

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Sinc 8355.6.3

Harvard College Library



FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

Class of 1828

Imperfect: - Maps 1 and 3 wanting

This work publi

Streffleur's Öste

tärische Zeit

1, 2, wit

Call-

DIE OCCUPATION

BOSNIENS UND DER HERCEGOVINA

DURCH K. K. TRUPPEN

IM JAHRE 1878.

NACH AUTHENTISCHEN QUELLEN

DARGESTELLT IN DER

ABTHEILUNG FÜR KRIEGSGESCHICHTE DES K. K. KRIEGS-ARCHIVS.

MIT KARTEN UND PLÄNEN.

WIEN 1879.

VERLAG DES K. K. GENERALSTABES.

IN COMMISSION BEI L. W. SEIDEL & SOHN.

Slav 8355.6.3

HARVARD COLLEGE LIBRARY
NOV. 7, 1919
MINOT FUND

[illegible] - Bibliothek - Bibliographische - Abteilung

Druck von R. v. Waldheim.

Wohl ist es noch nicht an der Zeit, eine umfassende, auf das gesammte politische und militärische Quellenmateriale basirte Geschichte der Kämpfe in Bosnien und in der Hercegovina zu verfassen und zu veröffentlichen.

Der Generalstab erachtete es aber als einen der tapferen Armee schuldigen Tribut der Dankbarkeit, die schönen Waffenthaten der bei diesen Kämpfen betheiligten Truppen schon jetzt in ein der Oeffentlichkeit zu übergebendes Gesammtbild zusammenfassen zu lassen, und betraute die Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegs-Archivs mit dieser Aufgabe.

Keine grossen, welterschütternden Kämpfe sind es, von welchen hier erzählt werden soll, aber ein schweres, mühevolles Ringen gegen fanatisirte, häufig durch reguläre türkische Truppen unterstützte Insurgentenschaaren, gegen eine gewaltige, ungebändigte Natur, gegen elementare Widerwärtigkeiten heftigster Art, wodurch die höchsten Anforderungen an die Gediegenheit, an Muth und Ausdauer der Truppen gestellt waren, soll auf Grund authentischer Quellen zur Darstellung gelangen.

In glänzender Weise bestanden die Truppen der k. k. Armee diese schwere Erprobung und bewiesen, dass die zwölfjährige ernste, angestrengte, durch den kaiserlichen Obersten Kriegsherrn mächtig gestützte und geförderte Arbeit zur Vervollkommnung der Wehrmacht von grossem Erfolge begleitet war.

Wenn nun auch die hiemit beginnende Publication nur den Charakter einer kriegsgeschichtlichen Skizze trägt, so soll doch darin allenthalben das Streben zu erkennen sein, klärend und festigend auf das öffentliche Urtheil zu wirken, sowie durch Detailschilderung der Märsche und Gefechte, erläutert durch Karten und Croquis, taktisch Lehrreiches zu bieten.

Formell gliedert sich die Darstellung wie folgt:

I. Die Einleitung. Diese enthält:
   a) Die Vorgeschichte,
   b) die Schilderung und militärische Würdigung des Landes,
   c) militärische Vorbereitungen.

II. Die Ereignisse in Bosnien und in der Hercegovina bis zur Einnahme von Sarajevo und dem Entsatze von Stolac.

III. Die Ereignisse bis zur beendeten Occupation.
   Schlussbetrachtung.

Möge die Armee diese Arbeit freundlich entgegennehmen, wie sie geboten wird, als ein bescheidenes, literarisches Denkmal ihrer Thaten, jener Thaten, welche „fortan eine ehrenvolle Stelle in der vaterländischen Geschichte einnehmen werden".

Wien, im December 1878.

Einleitung.

Vorgeschichte.

Im Beginne der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, als das byzantinische Kaiserthum durch innere Kämpfe dem gänzlichen Verfalle nahe gebracht war und Bosnien als ein selbständiges Reich bestand, drangen die Osmanen über die Meerenge der Dardanellen in Thracien ein, setzten sich in den Besitz mehrerer Küstenstädte und legten hiedurch den Grund zu ihrer Herrschaft im südöstlichen Europa.

Bei diesem ersten Auftreten auf dem europäischen Continent war das türkische Volk nicht so sehr durch das numerische Uebergewicht, als durch eine kräftige Organisation mächtig und gefährlich. Letztere, die geniale Schöpfung einer ganzen Reihe hochbegabter Herrscher, hatte vor den orientalischen Staaten eine festbegründete Dynastie, vor den occidentalischen die Einrichtung eines stehenden Heeres voraus; das ganze wehrhafte Volk stand im Kriege diesem Heere zur Seite und bildete eine Macht, welche, in die Hand eines nur durch seinen eigenen Willen bestimmten Gebieters gelegt, den schwächer oder loser constituirten Nachbarstaaten verderblich werden musste. Ein Staatswesen, das seinen Fortbestand auf militärische Institutionen begründete und seine Kraft aus einer Militär-Aristokratie zog, an deren Spitze Selbstherrscher standen, welche die unterworfenen Völker weniger regierten, als zu Boden traten, ein Gemeinwesen, dessen Theile durch die Weihe der Religion fester aneinander gefügt waren, als durch das gemeinsame Interesse, konnte sich nur durch beständige Kriege und Eroberungen erhalten. Die Lehre Muhammed's begründete allein das sociale Vorrecht, umgrenzte innerhalb der verschiedenen, das Reich bewohnenden Völkerstämme die herrschende Kaste, in welche der Christ erst dann, wenn er seinen Glauben abschwor und den neuen annahm, sofort ebenbürtig eintrat. Auf dem Koran und seiner Auslegung beruhten alle staatlichen Einrichtungen; dieses religiöse und bürgerliche Gesetzbuch regelte alle Verhältnisse.

Der heilige Krieg bildete Jahrhunderte hindurch das wesentlichste Element der osmanischen Reichsgeschichte. In Dar-ul-Islam, Haus des Islam, und Dar-ul-harb, Haus des Krieges, theilte das muhammedanische

Staatsprincip den ganzen Erdkreis ein; Islam war hiebei gleichbedeutend mit Frieden und Sicherheit, wie Krieg und Zerstörung mit Unglauben. Das erstere bezeichnete die von Muhammedanern oder von durch Unterwerfung und Tributzahlung in den islamitischen Schutz aufgenommenen christlichen Völkern bewohnten, das letztere die sämmtlichen nicht muhammedanischen, unabhängigen Länder, welche zu unterwerfen der Koran gebot.

Auf solchen Fundamentalsätzen beruhte die alttürkische Staatsordnung, als die Osmanen erobernd in Europa auftraten, über die Meerengen hinwegschreitend das oströmische Reich zertrümmerten, in der Schlacht am Kossovo Polje oder Amselfelde (15. Juni 1389) dem Serbenreiche den Todesstoss gaben und alsbald auch das benachbarte Bosnien mit seinen christlichen Königen tributpflichtig machten.

Sultan Muhammed II. stand nach der Eroberung Constantinopels (1453) wie ein drohendes Ungewitter beständig an den Grenzen Bosniens. Entschlossen, die ganze Balkan-Halbinsel seinem Reiche einzuverleiben und den Krieg in das Herz von Ungarn zu tragen, richtete er sein Augenmerk auf Bosnien, wo die Heere der Türken vom Anbeginn her nur schrittweise locale Erfolge zu erringen vermochten.

Mit einer Streitmacht von 150.000 Mann eröffnete er den Feldzug. Das feste Schloss Bobovac fiel durch Verrath — die wohlbewehrte Stadt Jaice ohne Widerstand. Der König Stěpan Tomašević von Bosnien floh in das Bergschloss Ključ im Sannathale und wurde nach der Capitulation dieser Feste und der Uebergabe von 70 Burgen und festen Plätzen, auf der Hochebene von Bjelai mit vielen Knezen, Vojvoden und Edlen nebst einer Masse gemeinen Volkes hingerichtet; 30.000 auserlesene Knaben hoben die Sieger für die Janitscharen aus, 200.000 Einwohner verfielen der Sklaverei, das Land ward verheert. Auf diese Weise endete 1463 das Königreich Bosnien. Zwanzig Jahre später wurde auch die Hercegovina zur türkischen Provinz gemacht.

Bald nach der Unterwerfung Bosniens schlug die osmanische Regierung in dem von den Sultanen gegründeten Bosna-Seraj oder Sarajevo ihren Sitz auf und rief jene sociale, politische und religiöse Neugestaltung in's Leben, deren Consequenzen bis auf unsere Tage hinaufreichen.

Um seine Vorrechte und Besitzungen zu retten, trat der grösste Theil des bosnischen Feudaladels zum Islam über; ihm folgte eine Menge Volkes. Alles, was dem Glauben der Väter treu blieb, ward Rajah (Heerde) und der Leibeigenschaft mit der Kopfsteuer unterworfen. Der herkömmlichen Organisation des ottomanischen Reiches gemäss, wurde das Land in drei Theile getheilt, von denen der erste dem Sultan, der zweite der todten Hand (Evkafs) und der dritte dem Lehensadel (Timars, Spahiliks) zufiel.

Der Vezir oder Stellvertreter des Sultans, welcher eine unumschränkte Gewalt bekleidete, hatte seinen Sitz nacheinander in Sarajevo, Banjaluka, Travnik, und das Vilajet Bosnien zerfiel in die Sandschaks oder Heerbanne von Banjaluka, Klissa, Skoplje, Zvornik, Mostar und Novibazar. Die Sandschak-Begs standen unter der obersten

Leitung des Vezirs als Führer des wehrpflichtigen Adels im Kriege. Die Sandschaks aber zertheilten sich in 38 Capitänschaften und die Capitäne waren mit dem Rechte über Leben und Tod der Rajah ausgestattet; überdies befehligten sie die Kriegscontingente ihrer Bezirke unter dem Commando des Sandschak-Begs.

Die Capitäne und die Spahis bildeten den eigentlichen, erblichen und steuerfreien Kriegsadel. Jeder Einzelne dieser Würdenträger verwaltete ein Spahilik, das heisst einen begrenzten District, der ihm den Zehent von allen Bodenerzeugnissen zu entrichten verbunden war. Die meisten Spahis hatten kein anderes Einkommen als den Zehent (Desetina). Dagegen waren die Begs stets Grundbesitzer, welche kein Anrecht auf den Zehent und keine so bindende Wehrpflicht, wie die Spahis hatten. Die Agas gehörten zu dem kleineren grundbesitzenden Adel.

Mittelst dieser Einrichtungen waren die Osmanen in den Stand gesetzt worden, gleich nach der Unterwerfung Bosniens 25.000 Reiter zum Kriegsdienste auszuheben.

Trotz der Eroberung Bosniens und der Hercegovina blieben die Türken nicht in dem ruhigen Besitze dieser Provinzen. Ungarn führte fast ununterbrochen den Kampf bis zu der Schlacht bei Mohács (29. August 1526), welche die Herrschaft der Osmanen in dem Ländergebiete dies- und jenseits der Save-Unna fest begründete, fort.

In dem der Mohácser Katastrophe folgenden 160jährigen Zeitraume hatte die Machtausdehnung der osmanischen Eroberer den Gipfelpunkt erreicht und Bosnien blieb fortwährend der unerschöpfliche Herd jener furchtbaren Raub- und Verheerungszüge, welche die Fluren der österreichischen Vorländer mit Blut und Ruinen bedeckten.

Mit selbstbewusster Kraft aber drangen des Kaisers Heere am Ende des 17. und im Anfang des 18. Jahrhunderts auf ihrem Triumphzuge von Wien bis Belgrad, an die untere Donau und Save und pflanzten ihre siegreichen Banner jenseits dieser Ströme in einem grossen Theile Serbiens und in der Walachei auf. Diese herrlichen Waffenerfolge sind in erster Reihe dem Genie und Schwert des Prinzen Eugen, welche die Macht der Osmanen bei Zenta, Peterwardein und Belgrad völlig gebrochen hatten, in zweiter Reihe aber seiner gewandten Feder und der österreichisch-venetianischen Staatsweisheit zu verdanken, die in Karlovic und Passarovic die gemachten Eroberungen in das Besitzrecht zu übertragen wussten.

Leider verrückten die Feldzüge von 1737 bis 1739 und der Friedensschluss von Belgrad die Marksteine der Eugenischen Siege wieder zu Gunsten der Pforte. Nun folgte jene lange Periode, in welcher die grosse Kaiserin, um ihr Erbe mit mächtigen Nachbarn im Norden und Westen fortwährend im Kampfe liegend, die Kräfte der Monarchie in jener Richtung nicht einzusetzen vermochte, die dem Reiche der Habsburger durch die Tradition sowohl, als durch die Interessen im Orient vorgezeichnet war.

Das Zurückgreifen auf die Traditionen Eugen's in der Josephinischen Periode war ein glänzendes Werk von nur kurzer Dauer. Der Preis des Blutes, das unter Loudon bei Belgrad vergossen wurde, ward durch

die Diplomatie in Sistovo verwirkt. Die Trümmer des Loudon'schen Generalat-Gebäudes in der ehemaligen Türkenstadt allein, mahnten als verwitterndes Wahrzeichen noch daran, dass Kaiser Joseph II. und seine Räthe es wohl begriffen hatten, welchen Werth die Festsetzung Oesterreichs auf der Balkan-Halbinsel besitzt.

Vom Anfange unseres Jahrhunderts bis in die neueste Zeit waren Bosnien und die Hercegovina fast beständig der Schauplatz revolutionärer Bewegungen. Vom Jahre 1826 bis 1832 nahmen die Kämpfe zwischen der reformatorischen Centralgewalt in Constantinopel und dem seine Privilegien vertheidigenden Provinzialadel kein Ende, bis endlich Reschid Pascha den Aufstand mittelst Waffengewalt unterdrückte; der momentan hergestellte Friedenszustand aber blieb nicht lange aufrecht, denn die Jahre 1836, 1837 und 1839 hatten neue blutige Erhebungen im Gefolge. Während dieser inneren Unruhen unternahmen die raublustigen muhammedanischen Begs Bosniens zu verschiedenen Malen Einfälle in das benachbarte österreichische Gebiet und die k. k. Regierung sah sich gezwungen, da ihre Reclamationen bei der ohnmächtigen Pforte keine Berücksichtigung fanden, zur Selbsthülfe zu schreiten.

Im Jahre 1831 sandte der Commandirende in Croatien, FML. Graf Lilienberg, den Cordons-Ober-Commandanten, FML. Freiherrn von Milutinović, mit den Brigaden General-Major Novak und Rukavina über die Grenze; 1834 rückte General-Major Rukavina mit 4000 Mann auf Befehl des Commandirenden in Agram, FML. Freiherr von Vlasits, in Türkisch-Croatien (Kraina) ein; 1835 liess General-Major Freiherr von Waldstätten den befestigten Ort Vakuf mit der Veste Avala beschiessen, General-Major Rukavina die Orte Teržac und Gross-Kladuš in Brand stecken, bei welcher Gelegenheit es nächst Sborište, Vakuf, Prosičeni Kamen, Teržac, Gross-Kladuš zu hartnäckigen Gefechten kam; 1836 lieferte General-Major Freiherr von Waldstätten bei Izačić und Turia den Aufrührern Bosniens verlustreiche Gefechte.

Diese bewaffneten Einfälle in das benachbarte türkische Gebiet und die dabei geübten strengen Repressalien führten kein diplomatisches Zerwürfniss herbei. Der Divan erkannte die österreichischerseits genommene Selbsthülfe als einen Act der Nothwehr gegen ausserhalb des Gesetzes stehende Rebellen an.

Der 1839 veröffentlichte Hattischerif von Gülhane mit seinen ausgesprochenen reformatorischen Grundsätzen, und zwar: Gleichberechtigung aller Unterthanen, Abschaffung der Capitänschaften mit der alten Adelsverfassung, Einführung einer neuen Verwaltung etc., hatte von Jahr zu Jahr mehr Unzufriedenheit in dem von unterdrücktem Grolle erfüllten Geiste der muhammedanischen Feudalherren in Bosnien erzeugt, so dass 1849 abermals eine Empörung zum Ausbruche kam, an der sich auch die Hercegovina unter ihrem Vezir Ali Pascha Rizvanbegović betheiligte.

Auch diesmal wieder überschritten bosnische Räuberbanden die österreichische Grenze und gaben dem Obersten Freiherrn von Jellačić die Veranlassung, mit dem unter seinem Commando stehenden 1. Banal-Grenz-Regimente in die Kraina einzubrechen und als Repressalie Podzvizd zu zerstören.

In der Periode von 1815 bis 1830 überstieg der gerichtlich erhobene Werth des von Seite der bosnischen Türken den Grenzlanden durch Raub und Verwüstung zugefügten Schadens allein die Summe von 9 Millionen Gulden.

Behufs Einführung der Reformen des Tansimats und Unterwerfung der Rebellen in Bosnien und der Hercegovina erhielt der Seraskier Omer Pascha im Jahre 1850 den Oberbefehl über die in Rumelien zusammengezogenen ottomanischen Streitkräfte von 30.000 bis 40.000 Mann, die nach und nach auf 60.000 Mann verstärkt wurden. Mit dieser Armee rückte der Serdar in Bosnien ein, besiegte die Aufständischen am 30. October bei Žepče, liess einen grossen Theil derselben über die Klinge springen, einen andern, worunter auch Begs, Agas und Spahis waren, in der Bosna ertränken. Ueberhaupt wurden alle mit den Waffen in der Hand ergriffenen Insurgenten niedergemacht.

Von Žepče wandte sich Omer Pascha gegen die bei Gradačac stehenden Rebellen, schlug sie in einem verzweifelten Treffen auf's neue und rückte sodann auf Mostar, das sich ihm ergab. Nach diesen Niederlagen flüchteten sich viele Insurgenten mit ihrem Führer Kavas Pascha nach Oesterreich und damit schien der Aufstand unterdrückt zu sein. Doch schon einen Monat darauf (März 1851) fand eine abermalige Erhebung statt, die durch das Gefecht bei Jaice zu Boden geworfen wurde. Der türkische Feldherr ergriff nun die strengsten Massnahmen zur Befestigung der Herrschaft der Pforte, indem er die Vorrechte des Adels mit der Lehensherrschaft abschaffte, eine neue Landesverwaltung einführte und alle Christen entwaffnen liess. Im Allgemeinen wurden letztere in einer Weise bedrückt und durch Steuern belastet, dass viele nach Oesterreich auswanderten und hiedurch zum Theil jene Spannung zwischen den benachbarten Kaisermächten hervorriefen, der zufolge im Januar 1853 der FML. Graf Leiningen als ausserordentlicher österreichischer Gesandter in Constantinopel auftrat und 50.000 Mann k. k. Truppen an der türkischen Grenze zusammengezogen wurden.

Eingedenk der vielen Kriege zwischen Russland und der Türkei und der immerwährenden Unruhen, deren Schauplatz die von Christen und Muselmanen gemeinschaftlich bevölkerten Provinzen des osmanischen Reiches waren, verständigten sich nach Beendigung des orientalischen Krieges von 1853—55 die Mächte unter einander, behufs Hintanhaltung einseitiger Einmischungen in die innern Angelegenheiten der Türkei und Verbesserung des Looses der Christen. Diesem Einverständniss der Mächte wurde in dem Pariser Friedensvertrag vom 30. März 1856 in folgenden Artikeln Ausdruck gegeben:

Art. VII. Ihre Majestäten etc. erklären die hohe Pforte der Vortheile des öffentlichen europäischen Rechts und der europäischen Staatengemeinschaft (concert) theilhaftig. Sie verpflichten sich, die Unabhängigkeit und den Territorial-Bestand des osmanischen Reiches zu achten, garantiren gemeinschaftlich die genaue Einhaltung dieser Verpflichtung und werden demgemäss jeden Act, der selbe beeinträchtigen könnte, als eine Frage von allgemeinem Interesse betrachten.

Art. VIII. Wenn zwischen der hohen Pforte und einer oder mehreren der vertragschliessenden Mächte Meinungsverschiedenheiten, welche den Fortbestand ihrer Beziehungen zu stören drohen, entstehen sollten, so werden die hohe Pforte und jede dieser Mächte, bevor sie zur Anwendung von Gewaltmassregeln schreiten, die übrigen contrahirenden Mächte in den Stand setzen, diesem Aeussersten durch ihre vermittelnde Thätigkeit zuvorzukommen.

Art. IX. Nachdem Se. kaiserliche Majestät der Sultan in seiner beständigen Fürsorge für das Wohl seiner Unterthanen einen Ferman erlassen hat, welcher, die Lage derselben ohne Unterschied der Religion oder der Abstammung verbessernd, seine grossmüthigen Gesinnungen gegen die christliche Bevölkerung des Reiches beweist, so hat er beschlossen, um einen neuen Beweis seiner diesfälligen Gesinnungen zu geben, den erwähnten Ferman als einen freien Ausfluss seines souveränen Willens den vertragschliessenden Mächten mitzutheilen.

Die contrahirenden Mächte constatiren den hohen Werth dieser Mittheilung. Es ist wohlverstanden, dass dieselbe in keinem Falle den genannten Mächten das Recht geben kann, sei es gemeinschaftlich oder einzeln, sich in die Beziehungen Sr. Majestät des Sultans zu seinen Unterthanen, noch in die innere Verwaltung seines Reiches einzumischen.

Art. XXVIII. Das Fürstenthum Serbien wird auch ferner gemäss den seine Rechte und Immunitäten feststellenden Hatts, von der hohen Pforte abhängig sein; jedoch sollen diese Rechte und Immunitäten in Zukunft unter der gemeinschaftlichen Bürgschaft der Mächte stehen etc.

Ausser dem Hauptvertrage vom 30. März wurde zwischen Oesterreich, Frankreich und England noch ein Abkommen ddo. Paris 15. April 1856 geschlossen, dessen beide Hauptartikel Folgendes bestimmten:

Art. I. Die hohen vertragschliessenden Parteien garantiren gemeinschaftlich und einzeln, die Unabhängigkeit und Gebiets-Integrität des osmanischen Reiches, wie sie im Pariser Vertrag vom 31. März 1856 verzeichnet worden.

Art. II. Jede Verletzung der Stipulationen des besagten Vertrages wird von den Mächten, welche den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnen, als Kriegsfall betrachtet werden. Sie werden sich mit der hohen Pforte über die nöthig werdenden Massnahmen verständigen, und werden unter einander ohne Verzug die Art der Verwendung ihrer Streitkräfte zu Lande und zur See feststellen.

In dem oben im Art. IX des Pariser Hauptvertrages erwähnten Ferman oder eigentlich Hatt-i-Humayum (mit eigenhändigem Decret versehener Specialbefehl des Grossherrn) vom 18. Februar 1856 bestätigte der Sultan zunächst die zu Anfang seiner Regierung durch den Hattischerif von Gülhane und in späteren Verordnungen seinen Unterthanen gewährleistete Sicherheit der Person, des Eigenthums und der Ehre, sowie die den nichtmuhammedanischen Glaubens-Genossenschaften in alter und neuer Zeit verliehenen Rechte und Freiheiten.

Er verfügte deshalb die Aufhebung der von seinen Vorgängern den verschiedenen Priesterschaften je für ihre Religions-Verwandten ertheilten weltlichen Regierungs-Befugnisse. Die Patriarchen und der hohe Clerus sollten hinfort ausschliesslich geistliche und kirchliche Beamte sein und vom Staate ihre Besoldung erhalten; die weltlichen Geschäfte der Rajahs sollten durch einen aus ihrer Mitte zu wählenden, aus Geistlichen und Laien bestehenden Rath besorgt werden. In Bezug auf den Bau und die Reparatur von Kirchen, welche die frühere türkische Gesetzgebung fast unmöglich gemacht, verhiess der Hatt allerlei Erleichterungen, erklärte jede administrative Bevorzugung der einen Nation vor der andern hinfort für unzulässig, verpönte streng die seither bei den Muselmanen gang und gäben verächtlichen Bezeichnungen der anderen Religions-Genossenschaften, namentlich des sogar in die Amts- oder Kanzleisprache aufgenommenen Giaur, Kiafir für Christ und Tschifut für Jude etc. Nicht minder proclamirte das Schriftstück die unbeschränkteste Gewissensfreiheit mit der Bestimmung, dass Niemand, also auch nicht der zum Christenthum übergetretene geborne Muhammedaner, zum Religionswechsel solle gezwungen werden können. Es folgen nun Bestimmungen über die staatsbürgerliche Gleichheit der Muselmanen und Nicht-Muselmanen; im Gegensatze zu der früheren Einrichtung, gemäss welcher die gesammte Staatsverwaltung türkisch gewesen war, wurden die sämmtlichen Unterthanen des Reiches für fähig erklärt, vom Sultan zu den Civilämtern berufen zu werden. Auch sollte jeder türkische Unterthan, ohne Rücksicht auf Religion und Herkunft, Aufnahme in den zu begründenden Staats-Bildungsanstalten finden, um sich die für den Staatsdienst erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Gemischte, d. h. muhammedanisch-christliche Tribunale sollten hinfort in Rechtsstreitigkeiten aller Art zwischen Muselmann und Nicht-Muselmann entscheiden; die Strafanstalten sollten verbessert und überall eine gute Polizei eingeführt werden. Zu den Bestimmungen über die Emancipation der Christen gehörte auch die Verordnung über ihre Theilnahme am Kriegsdienst; es wurde dabei der Stellvertreterkauf gestattet und ein erschöpfendes Gesetz über die Materie in Aussicht gestellt. Ferner wurde eine Reform der Provinzial- und Gemeinderäthe zu Gunsten einer wirksameren Vertretung der christlichen Körperschaften beschlossen und festgesetzt, dass fremdherrliche Unterthanen unter gewissen Bedingungen in der Türkei Grundstücke erwerben können. Das Steuerwesen, namentlich die Steuereinhebung sollte verbessert, Arbeiten von öffentlichem Nutzen gefördert, ein regelmässiges Jahresbudget aufgestellt, Delegirte der Rajahs in den Staatsrath berufen, Bestechlichkeit strenge bestraft und endlich der Münzen- und Valuta-Verbesserung, dem Strassen- und Canalbau besondere Sorgfalt zugewendet werden.

Diese von dem inneren Staatsrechte der Türkei, wie es aus der Religionslehre und Geschichte hervorgegangen war, so energisch sich lossagenden Verheissungen standen mit der ausserordentlichen politischen Lage des Augenblickes, d. h. der jeder Vergewaltigung Thür und Thor öffnenden militärischen Stellung der alliirten Mächte von 1856

in so naher Beziehung, dass sich Niemand über deren Bedeutung und Tragweite täuschte. In der That blieb auch dieses unter Nachwehen des orientalischen Krieges in die Welt gesetzte Document bis auf unsere Tage ein Stück beschriebenen Papieres. Um es in die Wirklichkeit übertragen zu sehen, griffen nicht allein die Christen der Hercegovina und Bosniens, sowie die suzeränen Staaten der Pforte, Serbien und Montenegro, sondern auch Russland zu den Waffen, gab Europa in Berlin Oesterreich das Mandat zur Besetzung Bosniens und der Hercegovina, und bewegte sich überhaupt die ganze Action der europäischen Diplomatie von 1856 bis 1878.

Nach wie vor der Veröffentlichung des Hatt-i-Humayum von 1856, blieb die Steuerlast auf den Christen haften. Die besten Intentionen der türkischen Regierung erwiesen sich wirkungslos gegen eine Bureaukratie, die in den Provinzen die erhaltenen Befehle nicht ausführte, sondern, um sich zu bereichern, gemeinsame Sache mit den Feudalherren oder Begs gegen die Rajah machte. Da alle Vorstellungen bei den Behörden kein Gehör fanden, und der directe Weg zum Sultan abgeschnitten war, so griffen, durch Noth und Grausamkeit zur Verzweiflung getrieben, im November 1857 die Hercegoviner zu den Waffen und fanden an Montenegro Unterstützung.

Die kriegerischen Vorgänge an den Grenzen konnten der k. k. Regierung nicht gleichgültig bleiben, und sie ertheilte sofort dem Internuntius in Constantinopel die Weisung, entsprechende Schritte zur raschen Beruhigung der aufständischen Districte bei der Pforte zu thun. Gleichzeitig wurden die Garnisonen in Dalmatien verstärkt, eine Escadre in die dalmatinischen Gewässer entsendet, die schärfste Ueberwachung der Grenze, die Entwaffnung übertretender Flüchtlinge, sowie deren Internirung angeordnet, die Ausfuhr von Kriegsbedarf verboten etc.

Die durch Vermittlung Oesterreichs zu Mostar und Constantinopel eröffneten Unterhandlungen hatten das Ergebniss, dass die Führer der Insurrection im Juli 1858 ihre Unterwerfung anboten und in Ragusa die internationale technische Grenzregulirungs-Commission zusammentrat, deren Arbeiten das Substrat für die weiteren Verhandlungen der Gesandten liefern sollten. Zwischen letzteren konnte indessen keine Einigung erzielt werden, indem Russland und Frankreich die Partei für Montenegro ergriffen und auf Abtretung des Hafens von Spica an das Fürstenthum bestanden, während Oesterreich und England dagegen Einsprache erhoben und schliesslich auch reussirten. Bei Ausbruch des Krieges von 1859 flüchtete sich demzufolge Montenegro in das Lager Frankreichs; das Fürstenthum rüstete aus allen Kräften und war bereit, dem verabredeten Kriegsplan gemäss in Verbindung mit der bei Antivari vor Anker gelegenen französischen Flotte einen Angriff auf die Bocche di Cattaro zu unternehmen.

Im December 1860 brach ein neuer Aufstand in der Hercegovina aus, welchem Montenegro sich anschloss. Erst nach zweijährigem wechselvollen, unter den grössten Anstrengungen der Pforte geführten Kampfe konnte Omer Pascha am 8. September 1862 den Frieden dictiren.

Zur Verhinderung der vielen, während der letzten fünfzig Jahre im nordwestlichen Theil der Balkan-Halbinsel ausgebrochenen Revolutionen, welche Oesterreich-Ungarn stets mehr oder minder in Mitleidenschaft zogen, hielt die k. k. Regierung die rückhaltslose Durchführung der aus freiem Willen der Pforte hervorgegangenen und in internationalen Verträgen verbrieften Reformen höchst wünschenswerth. Deshalb beeilte sie sich, auf die Abstellung aller ihr zur Kenntniss gebrachten, gegen die Tractate, deren Mitunterzeichner sie war, gerichteten Missbräuche zu dringen.

Im Jahre 1873 war eine gewisse Steigerung des Fanatismus auf dem ganzen nördlichen Theile der Balkan-Halbinsel bemerkbar geworden, der sich schon früher in einem Theile Bosniens kundgegeben und bald durch Demonstrationen gegen den Gebrauch der Glocken, bald durch Drohungen, Acte der Gewaltthätigkeit und selbst an den Christen begangenen Mordthaten verrathen hatte. Am 16. Juni berichtete der Landes-Commandirende in Croatien, FZM. Freiherr von Mollinary, dass 24 bosnische Kaufleute auf das österreichisch-ungarische Gebiet übergetreten, weil sie bei den höheren Behörden und dem Sultan wegen Bedrückungen Klage geführt und hierwegen von den Localbehörden mit Hinrichtung bedroht worden waren. Da in letzter Zeit viele Christen bei Banjaluka unschuldig ermordet und eingekerkert, ja sogar der österreichische Vice-Consul bedroht wurde, so ergriffen sie die Flucht und bäten um Schutz.

Der k. u. k. Minister des Auswärtigen, Graf Andrássy, nahm sich dieser emigrirten Kaufleute an, remonstrirte gegen das Verbot des Glockengeläutes in Durazzo und beschloss seine diesbezüglichen Auseinandersetzungen mit der türkischen Regierung dadurch, dass er ihr die Alternative stellte: entweder den österreichischen Botschafter von Constantinopel abberufen und ein Kriegsschiff Seiner Majestät Kriegsmarine in die Gewässer von Durazzo zum Schutze österreichischer Unterthanen einlaufen zu sehen, oder aber die geforderte Genugthuung zu geben[1]). Der Gesammteindruck, bemerkte der Minister, welchen die bisher eingegangenen Berichte auf ihn hervorgebracht, lasse sich dahin formuliren, dass die Verwaltung und die Rechtspflege in Bosnien mancher Verbesserung bedürftig erscheinen. Die Unterdrückungen der Christen fanden statt, obgleich sie in vielen Bittschriften von 1870 bis 1873 ihre Klagen zur Kenntniss der Regierung gebracht hatten.

Kaum waren die zuvor erwähnten Streitfragen durch Nachgiebigkeit der Türkei beigelegt, als eine blutige Fehde zwischen den Türken und Montenegrinern in Podgorica am 10. October 1874, wobei mehrere Montenegriner um's Leben kamen, die ernstesten Besorgnisse wegen Erhaltung des Friedensstandes jenseits der österreichischen Grenzen erregte. Die gegenseitige Erbitterung steigerte sich bis zu dem Grade, dass die Türken ein Truppen-Corps bei Podgorica zusam-

[1]) Actenstücke aus den Correspondenzen des k. u. k. gemeinsamen Ministeriums des Aeusseren über orientalische Angelegenheiten (vom 16. Mai 1873 bis 31. Mai 1877), Depeschen vom 21. October 1873 und 10. August 1874.

menzogen und grössere Streitkräfte an die Grenzen Montenegro's vorschoben, der Fürst Nicolaus dagegen die Notablen des Fürstenthums auf den 18. Januar 1875 nach Cetinje berief und inzwischen den Schutz seiner Sache dem Wohlwollen der befreundeten Mächte Oesterreich und Russland anvertraute.

Angesichts dieser den Frieden im Orient bedrohenden Gefahren legte sich das österreichische Cabinet in's Mittel, ertheilte dem Fürsten von Montenegro Rathschläge der Mässigung und appellirte wiederholt an die Klugheit der ottomanischen Regierung [1]).

Die Angelegenheit von Podgorica war von der Tagesordnung der europäischen Diplomatie noch nicht abgesetzt, als sich ein neuer Zündstoff häufte, um den unter der Asche fortglimmenden Brand der orientalischen Frage jeden Augenblick zu hellen Flammen anzufachen. Den 13. April 1875 meldete der k. u. k. General-Consul in Scutari, Herr Wassitsch, es seien ihm von Seite Montenegro's Mittheilungen über Emigrationen aus der Hercegovina nach dem Fürstenthum gemacht worden, die, wenn ihnen rechtzeitig nicht vorgebeugt würde, leicht bedauerliche Folgen haben könnten. Aus den hercegovinischen Bezirken Nevesinje, Stolac, Gacko und Trebinje haben sich 120 Ortsvorsteher nach Montenegro geflüchtet und hier öffentlich erklärt, wegen unerträglichen Bedrückungen in die Heimat nicht mehr zurückkehren zu wollen, so lange die türkische Verwaltung dort fortdauert. In derselben Angelegenheit wandte sich der Fürst von Montenegro selber am 23. Mai 1875 an das Wiener Cabinet mit der Bitte, dasselbe möge, da seine Beziehungen mit der Pforte seit der Podgorica-Affaire noch fortwährend gespannt seien, entsprechende Schritte in Constantinopel behufs Repatriirung der Flüchtlinge thun, deren Aufenthalt im Fürstenthum seiner Regierung grosse Verlegenheiten bereitet, finanzielle Opfer auferlegt und zu einer schwierigen Ueberwachung nöthigt. Das k. u. k. Cabinet nahm sich sofort der Sache an und die Pforte ertheilte ihre Einwilligung zur straflosen Rückkehr der Emigranten [2]).

Die Haltung der rückgekehrten Flüchtlinge gab jedoch alsbald zu Besorgnissen Anlass; sie fügten sich nicht den Anordnungen des Kaimakams, vertrieben an verschiedenen Orten die Zaptiehs oder Gendarmen, verweigerten die Steuerzahlung, namentlich in den Bezirken Stolac und Nevesinje, wo Renitenzen gegen Gutsherren und Steuerpächter vorkamen, und beanspruchten verschiedene Privilegien. Nach und nach bildeten sich bewaffnete Banden, welche die Autorität der türkischen Regierung untergruben und im Juli 1875 kam es zu Thätlichkeiten, denen zufolge zahlreiche christliche Familien mit Hab und Gut auf das benachbarte österreichische Gebiet übertraten.

Zu dieser Zeit standen an türkischen Truppen 6 bis 8 Bataillone, 1 Schwadron und 1 bis 2 Gebirgs-Batterien in Stärke von 4000 bis 5000 Mann in der ganzen Hercegovina zerstreut. Da bei dem Ausbruch dieser Bewegung von rein agrarischem Charakter nicht allein die im

---

[1]) Notenwechsel vom 23. October 1874 bis 17. Mai 1875.
[2]) Depeschenwechsel vom 13. April bis 3. Juli 1875.

Bunde mit einander gehenden Katholiken und Orthodoxen, sondern auch die Muhammedaner daran sich betheiligten, so reichte die türkische Kraftentwicklung nicht aus, die ottomanischen Truppen erlitten Schlappen und die Insurrection ergriff auch einen Theil Bosniens.

Die Localregierung, welche sich zu schwach fühlte, den Aufstand im Keime mittelst Waffengewalt zu ersticken, zeigte sich versöhnlich und nahm ihre Zuflucht zu Unterhandlungen. Ausser den zwei montenegrinischen Grenz-Commissären, Hassan Pascha und Constant Effendi, wurden noch zwei Commissäre aus Sarajevo nach der Hercegovina delegirt. Die Insurgenten aber erklärten, mit den bosnischen Commissären nicht unterhandeln zu wollen, verlangten die Entsendung solcher aus Constantinopel, machten für ihre Ideen Propaganda, warben zahlreiche Anhänger an und durch diese verstärkt, stellten sie als Forderung die Befreiung vom Zehentzuschlag, von der Schafsteuer, der Militärtaxe etc. auf; ihr Schlusswort lautete, eher mit den Waffen in der Hand sich vernichten zu lassen, als nachzugeben [1]).

In dieser Weise gelangte die orientalische Frage, d. h. die Frage der Zukunft der Türkei und der türkischen Vasallenstaaten vor das Forum der europäischen Mächte.

Nun erhob das russische Cabinet seine Stimme zum Schutze der bedrängten, durch übermässige Besteuerung zum Aeussersten getriebenen Bevölkerung der Hercegovina. Schon gegen Ende Juli wies die St. Petersburger Regierung in einer Note an das Wiener Cabinet hin, welche Gefahren der Aufstand bei eventuellen Einwirkungen von Aussen anzunehmen drohe, wenn es der Türkei nicht gelingen sollte, die Bewegung durch einen kräftigen Schlag zu unterdrücken, da alsdann ein Eingreifen Montenegro's mit Sicherheit zu erwarten stünde. Dieser besorgnisserregenden Eventualität gegenüber sollte eine combinirte Action der drei Grossmächte Oesterreich, Russland und Deutschland zur Beruhigung der christlichen Bevölkerung jener insurgirten Gebiete unternommen werden. Diese vom Grafen Andrássy als zu wenig concret bezeichnete Eröffnung ergänzte die russische Regierung durch den bestimmt lautenden Vorschlag, eine officiöse Mediation der drei Mächte in dem Sinne eintreten zu lassen, dass durch identische Instructionen an ihre Botschafter in Constantinopel und ein collectives Auftreten der drei Kaisermächte einerseits die Pforte zur Zurückziehung der eingeleiteten Massnahmen und zur Bekanntgabe der den Christen einzuräumenden Zugeständnisse vermocht, andererseits aber diese Zugeständnisse unter die moralische Garantie der Nordmächte gestellt und zur Beruhigung der Insurgenten und zur Herstellung des Friedens verwerthet würden.

In Folge dieser Anregung traten im Anfange des Monates August, gelegentlich des Besuches des Fürsten von Serbien in Wien, die Botschafter von Deutschland und Russland mit dem k. u. k. Minister des Auswärtigen zusammen. Die in diesen Conferenzen erzielte ausnahmslose Uebereinstimmung der Cabinete gipfelte zunächst in dem Satze, dass

[1]) Depeschenwechsel vom 6. Juli bis 1. August 1875.

die Aufrechthaltung des status quo im Oriente und der Schutz der europäischen Herrschaft der Türkei als eine der fundamentalen Voraussetzungen des Fortbestandes des europäischen Friedens zu betrachten sei; dann aber in der politischen Erkenntniss, dass diese conservative, das Rechtsprincip wie die allgemeinen Interessen Europa's gleichmässig berücksichtigende Politik die Empfehlung und Anbahnung zeitgemässer, auf eine dauernde Befriedigung der christlichen Bevölkerung des türkischen Reiches gerichteten Reformen nicht ausschliesse.

Zu diesem Behufe sollte daher die Action der Mächte in doppelter Richtung, und zwar auf die Insurgenten der Hercegovina und auf die Türkei gleichzeitig in Anwendung gebracht werden und zur Schonung der Empfindlichkeit der Pforte die individuelle und nicht collective Form annehmen, unbeschadet der vollständigen Identität der Ansichten der drei Cabinete. Eine förmliche Mediation wäre zu vermeiden und durch die guten Dienste (bons offices) zu ersetzen, deren Zweck lediglich in der Erleichterung eines directen Abkommens zwischen der Pforte und ihren Unterthanen bestehe. Die Mächte würden ihre Consulen auf den Schauplatz der Ereignisse entsenden, damit diese den Insurgenten Worte der Versöhnung sprechen. Sie sollten jedoch nicht in officiöser Eigenschaft functioniren, sondern nur ein conciliatorisches, auf Anbahnung eines Ausgleiches zwischen den streitenden Parteien gerichtetes Mandat erfüllen, indem sie sich mit den Aufständischen in Verbindung setzen, ihre Beschwerden vernehmen, sie bewegen, während der Dauer der Verhandlungen jedes Angriffes auf die türkischen Truppen sich zu enthalten und ihnen die Versicherung ertheilen, dass die Pforte bereit sei, befriedigende Zugeständnisse zu machen. Dagegen hätten die Consulen jedes gemeinsame Vorgehen zu vermeiden und jede Garantie oder Verbindlichkeit abzulehnen, welche eine Intervention von Seite der fremden Mächte in sich schliessen würde.

Zur Unterstützung der consularischen Versöhnungs-Action sollten die drei Botschafter in Constantinopel nach gegenseitigem Einvernehmen der osmanischen Regierung empfehlen, den Insurgenten die Möglichkeit zu bieten, ihre Beschwerden den Pforten-Commissären vorzutragen und mit denselben hierüber zu verhandeln. Dabei sollte ausdrücklich erklärt werden, dass diesem Schritte jede Absicht einer nach den Verträgen unberechtigten Einmischung in die Beziehungen der grossherrlichen Regierung zu ihren Unterthanen abseits liege. Der Aufstand in der Hercegovina sei ohne Widerspruch eine innere Frage, aber die geographische Lage dieser Provinz und die periodische Wiederkehr der Unruhen erzeugen eine beständige locale Unbehaglichkeit und halten die dem Frieden und der Erhaltung (conservation) befreundeten Mächte sichtlich befangen. Sollte nämlich die Action der türkischen Truppen das Mass dessen überschreiten, was zur Wiederherstellung der Ordnung und Gesetzlichkeit wirklich nothwendig ist, oder sollte die durch Waffengewalt zur Entscheidung kommende Feindschaft den Charakter eines Kampfes der Repressalien annehmen, so könnte der bisher beschränkt gebliebene Streit leicht in einen Volks- und Religionskrieg umschlagen, die angrenzenden christlichen Gebiete ergreifen,

auf die Sicherheit der Nachbarstaaten zurückwirken und so zu Verwicklungen von unberechenbarer Tragweite den Anstoss geben [1]).

Die türkische Regierung nahm nach einigem Widerstreben, da sie in der Delegirung der Consulen eine unverkennbar dem Pariser Frieden zuwiderlaufende Einmengung in die inneren Reichsangelegenheiten erblickte, endlich doch die Vorschläge der drei Mächte definitiv und unverändert an und sandte im letzten Drittel des Monates August 1875 den Staatsraths-Präsidenten Server Pascha als Specialcommissär nach den aufständischen Landestheilen. Die demselben mitgegebenen Instructionen lauteten: Er habe sofort bei seiner Ankunft in Mostar eine Proclamation zu erlassen, welche die Zusicherung ertheilt, dass in Hinkunft keine Acte der Unterdrückung und Ungesetzlichkeit im Namen der Regierung geduldet werden sollen. Alle Beamten, welche der Unterdrückung der Bewohner schuldig befunden werden, seien zu entlassen und zu bestrafen. Er solle sodann ein besonderes Tribunal einsetzen, um die Aussagen derjenigen, welche die Opfer willkürlicher Behandlung gewesen sind, zu prüfen. Ausserdem solle er die ohne genügende Ursache Verbannten zurückrufen und schliesslich die Agitatoren vertreiben und alle nöthigen Schritte thun, um seine Instructionen in Ausführung zu bringen.

Einige Tage nach seiner Ankunft in Mostar erliess Server Pascha (7. September) eine Proclamation an die Bevölkerung der Hercegovina, in welcher er die Aufständischen aufforderte, in ihre Heimat zurückzukehren und ihm ihre Klagen vorzubringen. Im Anfange des Monates August proclamirte ferner der Sultan zwanglos und aus freien Stücken ein Iradé, welches seinen christlichen Unterthanen bedeutende Steuererleichterungen, Gleichberechtigung mit den Muselmanen vor Gericht und bessere Organisation der Verwaltung gewährte.

Inzwischen hatten auch die Consular-Delegirten ihr Pacificationswerk damit begonnen, dass sie, in mehrere Gruppen getheilt, an verschiedenen Punkten der Hercegovina eine Art Enquête veranstalteten. Die Insurgenten verlangten von den Consulen einen Waffenstillstand, damit ihre verschiedenen Bandenchefs sich versammeln und über die Beschwerdeschrift und die dem ottomanischen Commissär zu unterbreitenden Reformwünsche berathen könnten. Nach Bewilligung der Waffenruhe würden die Führer der Aufständischen mit Server Pascha und den Consulen an irgend einem Punkte der österreichischen oder montenegrinischen Grenze zusammentreffen und ihre Wünsche darlegen. Auf eine Unterhandlung auf türkischem Gebiete mit dem Pforten-Commissär allein liessen sie sich unter keiner Bedingung ein, da sie den Fanatismus der Moslem fürchteten und kein Vertrauen in die Verheissungen der Pforte hatten. Ihr Anliegen bestand in der Gerichts- und Verwaltungsreform, d. i. in der Zulassung der Christen zur Zeugenschaft vor den Gerichten, in der Wahl der Polizeibehörden aus den Einwohnern der Provinz, in der Begrenzung der fixen Be-

[1]) Depeschen des Grafen Andrássy an Graf Zichy in Constantinopel und Freiherr v. Seiller in Berlin, ddo. 7. August 1875.

steuerung auf einen gewissen Percentsatz u. s. w. Unter allen Verhältnissen sollten jedoch die Grossmächte die getreue Durchführung jeder versprochenen Reform garantiren.

Die Consulen Frankreichs, Englands und Russlands kehrten am 22., jene Oesterreichs, Deutschlands und Italiens am 24. September nach Mostar zurück. Erstere benachrichtigten sofort ihre Botschafter in Constantinopel, dass ihre Versöhnungsmission vollständig gescheitert sei, nachdem sie die Führer der Insurrection nicht einmal zu Gesicht bekamen. Letztere berichteten, Server Pascha habe die Hoffnung ausgesprochen, es würde ihm in zwei Wochen gelingen, die Insurgenten zu zerstreuen und dann das Pacificationswerk eintreten zu lassen. Alle sechs Delegirte bezeichneten überdies als das einzige Mittel zur Versöhnung: Anerkennung der diplomatischen Intervention, Waffenstillstand, Zusammentritt der Insurgenten mit dem türkischen Special-Commissär in Ragusa, um unter Einwirkung der Consulen über die Details der Pacification frei verhandeln zu können.

Inzwischen hatten die Kriegsrüstungen Serbiens und Montenegro's nicht allein in der Türkei, sondern auch in Oesterreich und Russland die grösste Beunruhigung und Missbilligung hervorgerufen. Man befürchtete, dass der Aufstand in der Hercegovina und die seit Anfang September auch in Bosnien ausgebrochene insurrectionelle Bewegung durch die bewaffnete Unterstützung jener Fürstenthümer in eine kritische Phase treten und zu Verwicklungen den Anlass bieten könnte. Serbien hatte nämlich durch Aufstellung eines Observations-Corps an seinen Grenzen die Pforte bestimmt, ihrerseits eine Truppenmacht von 25.000 Mann bei Niš zusammenzuziehen. Dabei erklärte letztere ausdrücklich, dass sie durch diese ihr aufgezwungene Massnahme keineswegs bezwecke, gegen Serbien aggressiv vorzugehen.

Die Mächte beriethen daher über einen in Belgrad behufs Erhaltung des Friedens zu unternehmenden Collectivschritt, der in der Aufforderung bestehen sollte, die serbische Regierung möge sich jeder Massnahme enthalten, die der Pforte den Vorwand bieten könnte, sich für angegriffen zu erklären, da durch directe Feindseligkeiten gegen die Türkei den garantirenden Mächten die Möglichkeit benommen würde, das Fürstenthum mit Berufung auf den Pariser Vertrag von 1856 vor Occupation durch osmanische Truppen zu bewahren. Diese Collectiv-Declaration, durch die Repräsentanten der Mächte am 6. October 1875 in Belgrad überreicht, hatte die gewünschte Wirkung hervorgebracht. Eine ähnliche Aufforderung war auch an den Fürsten von Montenegro ergangen und von ihm die Versicherung erlangt, dass das Versprechen der Neutralität, welches er bei Ausbruch der Revolution in der Hercegovina gegeben und stets gewissenhaft gehalten, auch in der Folge unter keiner Bedingung gebrochen werden würde.

Während dieser Unterhandlungen zwischen den Garantiemächten und den suzeränen Staaten der Türkei, publicirte der Pforten-Commissär Server Pascha die Ausführungs-Instruction des in Constantinopel Anfangs October kundgemachten Iradé des Sultans, welches den Unterthanen des Reiches in administrativer Beziehung wichtige Zuge-

ständnisse machte, dafür aber die von den Consular-Delegirten zur Kenntniss der Pforte gebrachten Vorbedingungen der Insurgenten verwarf, worauf jede Aussicht auf ein Eingehen in directe Verhandlungen verschwand.

Eine veränderte Anschauung der Verhältnisse und die blutigen Ereignisse in der Hercegovina und Bosnien hatten mittlerweile die österreichische Regierung zur Ergreifung anderer Massnahmen in dieser Angelegenheit bestimmt. In den Ende September tagenden Ausschüssen der Delegationen bezeichnete der k. u. k. Minister des Aeussern ein Dreifaches als die Aufgabe der österreichisch-ungarischen Politik: Wahrung der österreichischen Interessen, Erhaltung des europäischen Friedens und möglichste Beseitigung der Missstände, welche die Rajahs in Bosnien und der Hercegovina zu ihrem Verzweiflungsschritte getrieben.

Diesem Programme gemäss legte Graf Andrássy, sowie er die zusichernden Erklärungen bezüglich der Vermeidung bewaffneter Zusammenstösse auf der Balkan-Halbinsel erhalten und die Wünsche und Aspirationen der Insurgenten kennen gelernt hatte, mit Zustimmung der drei Nordmächte die bessernde Hand an die unter den bisherigen Verhältnissen als hoffnungslos sich darstellende Reform der herrschenden Zustände in der Hercegovina und Bosnien an. In einer an die Vertreter Oesterreich-Ungarns in London, Paris und Rom gerichteten Depesche vom 30. December 1875 zeichnete der k. u. k. Minister des Auswärtigen ein förmliches Reformprogramm vor, welches der Pforte den 31. Januar 1876 überreicht und von den Signatarmächten des Pariser Friedensvertrages unterstützt wurde. Diese die Verhältnisse im Orient beleuchtende und zum Verständniss der diplomatischen Action unentbehrliche Staatsschrift — (Wiener Memorandum) — lautete folgendermassen:

„Die drei nordischen Höfe haben seit Anbeginn der Unruhen in der Hercegovina sich nach gegenseitigem Austausch ihrer Auffassungen geeinigt, um gemeinschaftlich die Mittel zur Friedensstiftung in Anwendung zu bringen. Die übrigen Cabinete beeilten sich auf die Einladung, sich durch ihre Vertreter in Constantinopel denselben anzuschliessen, ihre Bemühungen mit den unsern zu verbinden. Die Mächte haben sich in's Einvernehmen gesetzt, um allen ihnen zu Gebote stehenden Einfluss dahin aufzubieten, dass der Kampf localisirt und die Gefahren und Uebelstände desselben vermindert werden, indem sie Serbien und Montenegro verhinderten, sich an der Bewegung zu betheiligen. Ihre Sprache war um so wirksamer, als sie identisch war und daher von dem festen Willen Europa's Zeugniss ablegte, keine Gefährdung des allgemeinen Friedens durch unbesonnene Ueberstürzungen zu gestatten. Die Cabinete haben überdies der türkischen Regierung die guten Dienste ihrer Consular-Agenten zur Mitwirkung an der Beschwichtigung des Aufstandes angeboten. In dem Verfolge dieser Aufgabe haben sie in gleicher Weise Sorge dafür getragen, jede Einmischung zu vermeiden, und die Würde, die Rechte und die Autorität des Souveräns zu schonen. Die Delegirten durften sich weder zu einer Enquête-Commission aufwerfen, noch sich zu Advocaten der

Wünsche der aufständischen Bevölkerung machen. Die Mächte behielten sich lediglich vor, bei der türkischen Regierung jene Forderungen der Insurgenten zu unterstützen, deren Berechtigung anerkannt werden würde."

„Dieses auf Versöhnung hinzielende Verfahren der Cabinete bezeugte zur Genüge die freundschaftliche Absicht, welche bei dem Anerbieten ihrer guten Dienste vorgewaltet hatte. Es bekundete, dass in ihren Augen eine vollständige Solidarität der Interessen Europa's, der Pforte und der aufständischen Bevölkerungen vorhanden war, dem verderblichen und blutigen Streit ein Ziel zu setzen und die Wiederkehr desselben durch ernste Reformen zu verhüten, sowie durch wirksame Verbesserungen, welche geeignet erscheinen würden, die wirklichen Bedürfnisse des Landes mit den berechtigten Forderungen der Autorität zu versöhnen."

„Dies ist in wenigen Worten der geschichtliche Verlauf des seit dem Beginne des Aufstandes von den Mächten eingehaltenen Vorgehens. Die Mächte sind bis zu dem heutigen Tage vornehmlich von dem Wunsche geleitet worden, Alles zu vermeiden, was als eine vorzeitige Einmischung Europa's hätte gedeutet werden können. In diesem Ideengange haben sich die Mächte darauf beschränkt, der Regierung des Sultans den Rath zu geben, sich nicht blos an militärische Massregeln zu halten, sondern sich zu bemühen, das Uebel durch moralische Mittel zu bekämpfen, welche künftigen Ruhestörungen vorzubeugen bestimmt sind."

„Die Cabinete waren, indem sie so handelten, von dem Gesichtspunkte geleitet, der Pforte die moralische Unterstützung, deren sie bedurfte, und überdies die Zeit zur Beruhigung der Gemüther zu gewähren, indem sie sich der Hoffnung hingaben, dass jede Gefahr einer nachträglichen Verwicklung in dieser Weise ausgeschlossen worden sei. Leider haben sich ihre Hoffnungen nicht verwirklicht. Einerseits scheinen die von der Pforte veröffentlichten Reformen weder auf die Beschwichtigung der Bevölkerung der aufständischen Provinzen hinzuzielen, noch genügend zu sein, zur Erreichung dieses wesentlichen Zieles; andererseits ist es den türkischen Waffen nicht gelungen, den Aufstand zu beendigen."

„Unter solchen Verhältnissen ist — glauben wir — der Augenblick für die Mächte gekommen, sich über ein gemeinsames Vorgehen zu einigen, um zu verhindern, dass eine längere Fortdauer der Bewegung schliesslich zu einer Gefährdung des europäischen Friedens führe. Gleich den übrigen Mächten haben wir den wohlwollenden Absichten, welche die jüngsten Manifeste des Sultans hervorgerufen haben, unsern Beifall gezollt. Das Iradé vom 2. October und der Ferman vom 12. December enthalten eine Reihe von Grundsätzen, welche die Organisation des türkischen Reiches zu reformiren bestimmt sind. Man darf annehmen, dass diese Grundsätze, wenn sie in weise entworfene Gesetzesbestimmungen übertragen werden, und vor Allem, wenn ihre praktische Handhabung den erleuchteten Gesichtspunkten entspricht, die sie hervorgerufen haben, thatsächliche Verbesserungen in der tür-

kischen Staatsverwaltung herbeiführen werden. Dennoch können wir uns nicht verhehlen, dass die angekündigten Reformen für sich allein nicht die Wirkung haben können, dem Blutvergiessen in der Hercegovina und in Bosnien auch nur für einen Augenblick Einhalt zu thun und ebensowenig, dass sie hinreichen werden, die künftige Ruhe dieser Gebiete des ottomanischen Reiches auf feste Grundlagen zu stellen."

„In der That, prüft man den Inhalt des Iradé vom 2. October und des Fermans vom 12. December, so kann man nicht umhin, anzuerkennen, dass die hohe Pforte sich mehr mit allgemeinen Grundsätzen, welche einmal präcisirt, der Verwaltung des Reiches werden zur Grundlage dienen können, als mit der Pacification der heute im Aufstande befindlichen Provinzen beschäftigt hat. Nun liegt es aber im Interesse der hohen Pforte, dass vor Allem die Pacification gesichert werde; denn bevor diese erreicht ist, wird es unmöglich sein, die Reformen in Kraft zu setzen, welche die Pforte selbst proclamirt hat. Andererseits umschliesst der Zustand der Anarchie, der die nordwestlichen Provinzen der Türkei verwüstet, nicht nur Schwierigkeiten für die Pforte, er ruft auch ernste Gefahren für den allgemeinen Frieden hervor, und die verschiedenen Staaten Europa's können nicht gleichgültigen Blickes der Verlängerung und Verschlimmerung einer Situation zusehen, die jetzt schon schwer auf der Industrie und dem Handel lastet, und die mit der wachsenden Erschütterung des öffentlichen Vertrauens in die Erhaltung des Friedens eine Bedrohung aller Interessen herbeizuführen sich anschickt. Wir glauben demnach eine gebieterische Pflicht zu erfüllen, wenn wir die ernste Aufmerksamkeit der Garantiemächte auf die Nothwendigkeit hinlenken, der Pforte die Vervollständigung ihres Vorgehens durch solche Massregeln zu empfehlen, die unerlässlich erscheinen, um in den jetzt durch die Geissel des Bürgerkrieges verheerten Provinzen Ruhe und Ordnung wieder herzustellen."

„In Folge eines vertraulichen Meinungsaustausches zwischen uns und den Cabineten von St. Petersburg und Berlin wurde festgestellt, dass diese Massregeln in zweifacher Richtung zu suchen seien: Zuerst auf dem moralischen und in zweiter Linie auf dem materiellen Gebiete. In der That geht auch die materielle Lage der Christen in Bosnien und der Hercegovina in letzter Auflösung nur aus ihrer socialen und moralischen Stellung hervor."

„Prüft man die Grundursachen der unerquicklichen Lage, mit der die Hercegovina und Bosnien seit so vielen Jahren ringen, so ist man gleich von vorneher durch die feindseligen und erbitterten Gesinnungen überrascht, von welchen Christen und Muhammedaner gegenseitig beseelt sind. Diese Stimmung der Gemüther war es, welche es unseren Delegirten unmöglich machte, bei den Christen die Ueberzeugung zu wecken, dass die türkischen Behörden den aufrichtigen Willen haben sollten, den Beschwerden abzuhelfen. Es gibt wirklich kein Gebiet der europäischen Türkei, in welchem der Widerstreit zwischen dem Kreuz und Halbmond gleich schroffe Formen angenommen hat. Dieser fana-

tische Hass und dieses Misstrauen müssen der Nachbarschaft anderer Völker desselben Stammes zugeschrieben werden, welche sich des vollen Umfanges jener Religionsfreiheit erfreuen, deren sich die Christen Bosniens und der Hercegovina beraubt sehen. Die unablässige Vergleichung bewirkt in ihnen den Eindruck, dass sie sich unter dem Joche einer thatsächlichen Knechtschaft befinden, dass schon die Bezeichnung „Rajah" ihnen eine moralisch tiefere Stellung ihren Nachbarn gegenüber anzuweisen scheine, und dass sie mit einem Worte sich als Sklaven fühlen. Mehr als einmal hatte Europa sich mit ihren Klagen und den Mitteln zu beschäftigen, diesen ein Ziel zu setzen. Der Hatt-i-Humayum von 1856 ist eine der Früchte dieser Sorge der Mächte. Aber in den Feststellungen dieser Acte wird die Freiheit der Culte noch durch Klauseln begrenzt, welche namentlich in Bosnien und der Hercegovina mit einer Strenge aufrecht erhalten wurden, die jedes Jahr neue Conflicte hervorrief. Der Bau der dem Gottesdienste und dem Unterrichte geweihten Gebäude, der Gebrauch der Glocken, die Bildung religiöser Genossenschaften finden sich in diesen Provinzen noch Einschränkungen unterworfen, welche den Christen als ebenso viele lebendige Gedenkzeichen des Eroberungskrieges erscheinen, welche sie in den Muselmanen nur die Feinde ihres Glaubens erblicken lassen und in ihnen den Eindruck verewigen, dass sie unter dem Joche einer Sklaverei leben, das abzuschütteln man gleichermassen das Recht wie die Pflicht habe."

„Der jüngste Ferman berührt allerdings diesen Punkt der Religionsfreiheit, wie das übrigens schon der Hattischerif von 1839, der Hatt-i-Humayum von 1856 und andere aus der Entschliessung der Pforte hervorgegangene Acte gethan haben. Er bestätigt die Gewalten, mit denen die Patriarchen und andere geistliche Oberhäupter für die Angelegenheiten ihrer betreffenden Kirchengemeinden und für die freie Ausübung ihrer Bekenntnisse ausgerüstet sind, aber er kündigt ihnen zugleich an, „dass die ihnen verliehenen Rechte und Ermächtigungen hiefür die Grenze bilden". Er verspricht auch Erleichterungen für den Bau von Kirchen und Schulen — ein Versprechen, das mehr als einmal in amtlichen Schriftstücken niedergelegt worden ist, aber keineswegs zur Beruhigung dienen kann, weil seine Erfüllung von den Provinzial-Behörden abhängt, die unter dem Drucke localer Einflüsse diese Erfüllung nicht in's Werk zu setzen vermöchten, wenn nicht zum Mindesten der Grundsatz laut verkündigt würde."

„Der eben veröffentlichte Ferman geht daher über das Mass der Zugeständnisse des Hatt-i-Humayum nicht hinaus, der seinerseits, wie oben bereits hervorgehoben worden, die Religionsfreiheit mit Einschränkungen umgibt, welche im Laufe der letzten Jahre zahlreiche Conflicte heraufbeschworen haben. Umsomehr wird dies heute der Fall sein, nach blutigen Ereignissen, welche den trennenden Zwiespalt der beiden Glaubensbekenntnisse nur noch vergiftet haben. Sollte der Aufstand einmal erstickt sein, so wird das muhammedanische Element sich als Sieger betrachten und ohne Zweifel an den Christen für die Verluste zu rächen suchen, welche es durch einen so heftigen Kampf

erlitten hat. Ein Zustand der Dinge, der das Nebeneinanderleben von Bevölkerungen, die sich soeben mit so grosser Hartnäckigkeit bekämpft haben, ermöglichen soll, könnte daher nur gesichert werden, wenn die christliche Religion rechtlich und thatsächlich auf völlig gleichen Fuss mit dem Islam gestellt, und wenn sie ausdrücklich anerkannt und geachtet, nicht aber blos, wie bis heute, geduldet wird. Das ist der Grund, warum die Mächte unseres Erachtens die volle und unbedingte Religionsfreiheit von der Pforte als erstes und wesentlichstes Zugeständniss nicht nur fordern, sondern auch erhalten müssen."

„Die Gleichheit vor dem Gesetze ist ein im Hatt-i-Humayum ausdrücklich kundgemachter und durch die Gesetzgebung bestätigter Grundsatz. Ohne Zweifel ist dies die Ursache, weshalb die neuesten Kundgebungen des Sultans es unterlassen haben, seiner Erwähnung zu thun."

„Aber trotz seiner Rechtsverbindlichkeit wird dieser Grundsatz nicht überall im Reiche angewendet. In der That wird die Zeugenschaft von Christen gegen Muhammedaner in Constantinopel und den meisten grossen Städten zugelassen; aber in einigen entfernten Provinzen, wie in Bosnien und der Hercegovina, weigern sich die Richter, die Gültigkeit derselben anzuerkennen. Es wäre daher von Wichtigkeit, praktische Massregeln zu treffen, damit die Christen in Zukunft nicht Rechtsverweigerungen zu besorgen hätten."

„Ein anderer Punkt, welcher dringende Abhülfe heischt, ist die Steuerverpachtung. Schon der Hattischerif von 1839 hat, dies System besprechend, sich folgendermassen ausgedrückt: „Ein bedauerlicher Gebrauch besteht noch, obgleich seine Folgen nur verderblich sein können, nämlich, die der käuflichen Concessionen, welche unter dem Namen „Iltizzam" bekannt sind. Innerhalb dieses Systems ist die bürgerliche und finanzielle Verwaltung der Willkür eines Einzelnen preisgegeben, das heisst zuweilen der eisernen Faust der heftigsten und habgierigsten Leidenschaften."

„Und der Hatt-i-Humayum von 1856 besagt: „Man wird auf die raschesten und entschiedensten Mittel bedacht sein, um die Missbräuche bei der Einhebung der Steuern, namentlich des Zehents, abzustellen. Das System der directen Steuereinhebung soll nach und nach und so rasch als möglich in allen Zweigen der Staatseinnahmen an die Stelle der Verpachtung gesetzt werden."

„Ungeachtet dieser förmlichen Erklärungen besteht das Verpachtungs-System noch in seinem ganzen Umfange."

„Heute stellt die Pforte Reformen in dieser Richtung in Aussicht, aber ohne etwas zu präcisiren. Der Ferman vom 12. December bezeichnet die gegenwärtig in Kraft stehende Methode der Steuereinhebung als eine anormale. Er verfügt, dass ein Modus der Steuer-Unification gesucht werde. Er ordnet überdies an, dass Massregeln ergriffen werden, „um die Willkür bei der Einhebung des Zehents durch Vermittlung der Pächter zu steuern"; — aber er hebt das Verfassungs-System nicht auf."

„Will man daher dem Aufstande einen wesentlichen und sich stets erneuernden Nahrungsstoff entziehen, so ist einer der Punkte, den man von der Pforte verlangen muss, der, dass sie die klare und bündige Erklärung abgebe, das System der Steuerverpachtung nicht blos dem Rechte nach, sondern auch thatsächlich in Bosnien und der Hercegovina zu unterdrücken, wobei unerlässlich ist, dass diese Massregel unverzüglich zur Anwendung gebracht werde."

„Eine der Ursachen, welche das Gleichgewicht der materiell ohnedies schon so drückenden Steuerlast in Bosnien und der Hercegovina noch erhöhen, ist die, dass die Bewohner sich finanziell zum Vortheile des Centrums ausgebeutet glauben. Sie sind der Ueberzeugung, dass die Steuerleistung nicht zur Befriedigung der Bedürfnisse der Provinz verwendet wird, sondern dass die Gesammtheit der eingehobenen Steuern unmittelbar nach Constantinopel dirigirt wird, um dort von der Centralregierung verbraucht zu werden."

„Es wäre daher nöthig, die von der Provinz zu tragende Last der Auflage dadurch moralisch zu erleichtern, dass man das Zugeständniss verlangte, ein Theil des Ertrages der von der Provinz gezahlten Abgaben werde, unbeschadet dessen, was die Reichsausgaben erheischen, solchen Verwendungen vorbehalten bleiben, welche den eigenen Interessen der Provinz förderlich erscheinen."

„Zu diesem Zwecke hätte die Pforte zu erklären, dass der Ertrag der indirecten Steuern wie bisher den Bedürfnissen des ganzen Reiches dienen, dagegen die aus den directen Steuern sich ergebenden Summen in der Provinz verbleiben und ausschliesslich im Interesse der letzteren, zur Vermehrung ihrer Hülfsquellen und zur Hebung ihres Wohlstandes verwendet werden sollen. Die Ueberwachung dieser Massregel wäre unter die Aufsicht einer gewählten Commission zu stellen, von der im Verlaufe dieser Arbeit noch die Rede sein wird."

„Die traurigen Verhältnisse der Christen in Bosnien und der Hercegovina beruhen zum grossen Theile auf der Natur der zwischen der Landbevölkerung und den Grundeigenthümern bestehenden Beziehungen. Die agrarischen Schwierigkeiten haben stets einen eigenthümlichen Zug von Verbitterung in einem Lande gehabt, wo die Classe der Grundeigenthümer sich durch Religion oder Nationalität von der Masse der Ackerbauer unterscheidet. Man hat nur zu viele Beispiele von den leidenschaftlichen Kämpfen, die eine derartige Lage der Dinge nach sich gezogen hat."

„In den Provinzen, mit denen wir uns hier beschäftigen, befindet sich fast die Gesammtheit der Ländereien, die nicht dem Staate oder den Moscheen gehören, in den Händen von Muselmanen, während die Classe der ackerbauenden Bevölkerung sich aus Christen beider Riten zusammensetzt. Die Agrar-Frage complicirt sich daher durch den religiösen Gegensatz."

„Nach Unterdrückung des letzten Aufstandes der Beys in Bosnien im Jahre 1851 wurde die Leibeigenschaft aufgehoben. Aber diese Massregel hat, wie es in derartigen Fällen oft geschieht, die Lage der Bauern, statt sie zu erleichtern, nur verschlimmert. Sie werden

von den ersteren nicht mehr mit so viel Schonung behandelt, als ehedem."

„Heute gibt es dort nur mehr zwei im Widerstreite befindliche Interessen und Religionen. Von dem Augenblicke an, wo das Schwinden des Feudal-Systems die vormaligen Hörigen in Pächter oder Meier umgewandelt hatte, haben die Ausschreitungen der Eigenthümer zahlreiche partielle oder allgemeine Aufstände hervorgerufen. Als eine derartige Bewegung im Jahre 1858 im nördlichen Bosnien ausbrach, sah die Pforte sich bestimmt, mit den Zwistigkeiten sich zu beschäftigen, welche diese Bewegung veranlasst hatten. Delegirte beider Parteien wurden nach Constantinopel berufen, und nach langen Verhandlungen, an welchen die officiöse Vermittlung des Nuntius Sr. Majestät des Kaisers-Königs ihren Antheil hatte, ward ein Ferman des Sultans erlangt, dessen Bestimmungen damals geeignet erschienen, die Interessen der ackerbautreibenden Bevölkerung mit jenen der Grundeigenthümer in ziemlich glücklicher Weise auszugleichen. Dennoch ist dieser Ferman niemals in Kraft gesetzt worden. Es würde zu untersuchen sein, ob einige Bestimmungen dieses Actenstückes nicht auch noch heute zum Ausgangspunkte eines billigen Abkommens dienen könnten, das dem Zwecke entspräche, das Loos der ländlichen Bevölkerung zu verbessern, oder ob es angemessen erschiene, zur Erleichterung der in dieser Richtung zu treffenden Massnahmen den Staatsschatz heranzuziehen, ähnlich wie dies vor einigen zwanzig Jahren in Bulgarien geschehen ist, wo die Grundlasten durch die Ausgabe von Grundentlastungstiteln, sogenannten „Sekims" eingelöst worden sind. Wir fühlen, dass die Aufgabe schwierig ist, und dass ihre Lösung nicht das Werk eines Tages sein kann, aber wir sind der Meinung, dass es von Wichtigkeit ist, an dieselbe Hand anzulegen und das Loos der ländlichen Bevölkerung in Bosnien und der Hercegovina zu verbessern und eine der klaffenden Wunden in den gesellschaftlichen Zuständen dieser Provinz zu schliessen. Es schiene uns keineswegs unmöglich, eine Combination zu finden, welche den Bauern gestatten würde, stufenweise und zu wenig lästigen Bedingungen uncultivirte Landesparcellen zu erwerben, die der Staat zum Verkaufe auszuschreiben hätte. Indem sie dabei, falls dies ihren Wünschen entspräche, fortfahren würden, als Pächter die Grundstücke ihrer muselmännischen Mitbürger zu bebauen, würden sie nach und nach zu dem eigenen Besitz eines kleinen unbeweglichen Eigenthums gelangen, das ihnen eine gewisse Unabhängigkeit sichern und sie den Erpressungen der ersteren entziehen würde."

„Zieht man das gringe Ausmass von Glauben in Erwägung, dem die Verheissungen der hohen Pforte bei den christlichen Bevölkerungen begegnen, so kann man sich nicht verhehlen, dass die kundgemachten Reformen der Bevölkerung nur unter der Bedingung das erforderliche Vertrauen würden einflössen können, dass man gleichzeitig eine Institution schüfe, welche geeignet wäre, eine gewisse Bürgschaft für die ernste Durchführung dieser Reformen darzubieten. Beschränkte man sich darauf, die Durchführung der freien Verfügung der Provinzial-

Gouverneure anheimzustellen, so würde man nicht dazu gelangen, das erwähnte Misstrauen zu überwinden. Es wäre daher angemessen, eine Commission von Notablen des Landes einzusetzen, die je zur Hälfte aus Muselmanen und aus Christen zusammenzusetzen und von den Bewohnern des Landes nach einem von der hohen Pforte festzustellenden Modus zu wählen wäre."

„Ich habe hiemit die Punkte dargelegt, deren Anwendung in den aufständischen Provinzen erreicht werden müsste, um die begründete Hoffnung der Pacification zu rechtfertigen. Diese Punkte sind:

„Die volle und ausnahmslose Religionsfreiheit; die Aufhebung der Steuerverpachtung; ein Gesetz, welches verbürgt, dass die Einnahmen aus den directen Steuern zum Besten der Provinz selbst, unter Controle von Organen verwendet werden, die im Sinne des Fermans vom 12. December einzusetzen wären."

„Die Schöpfung einer Specialcommission, zu gleichen Theilen aus Muselmanen und aus Christen bestehend, zur Ueberwachung sowohl der von den Mächten vorgeschlagenen, als der in dem Iradé vom 2. October und dem Ferman vom 12. December proclamirten Reformen; endlich die Verbesserung der agraren Lage der Landbevölkerung."

„Die ersten Punkte könnten und müssten von der hohen Pforte unverzüglich verwirklicht werden, der fünfte stufenweise und so bald als möglich."

„Wenn unabhängig von diesen Zugeständnissen, die uns als die wesentlichsten erscheinen, Bosnien und die Hercegovina noch die nachstehenden Reformen erhalten, auf welche im Ferman vom 12. December verwiesen wird: einen Provinzialrath und von der Bevölkerung freigewählte Gerichtshöfe, Unabsetzbarkeit der Richter, ausschliesslich bürgerliche Rechtspflege, persönliche Freiheit, Bürgschaften gegen Misshandlung, die Umgestaltung der Polizei, deren Gebahren so zahlreiche Klagen hervorgerufen, die Abstellung der Missbräuche, zu welchen die Beitragsleistung zu öffentlichen Arbeiten Anlass gegeben, eine gerechte Verminderung der Taxen zur Befreiung vom Militärdienste, die dem Eigenthumsrechte einzuräumenden Bürgschaften — wenn alle diese Reformen, um deren Mittheilung wir die hohe Pforte angehen, um von ihnen feierlich Act zu nehmen, Anwendung in den insurgirten Provinzen gefunden haben, die nach dem Wortlaute des Fermans zu urtheilen, wie es scheint, des Genusses derselben noch nicht theilhaftig werden sollen, so könnte man sich der Hoffnung hingeben, diesen trostlosen Gebieten den Frieden wieder gegeben zu sehen."

„Ich resumire. Die unbestimmten Verheissungen des Iradé vom 2. October und des Ferman vom 12. December vermochten die Ansprüche nur zu steigern, anstatt sie zu befriedigen. Andererseits muss hervorgehoben werden, dass die türkischen Waffen nicht den Erfolg gehabt haben, dem Aufstande ein Ende zu machen. Der Winter hat ihn vertagt, das Frühjahr wird ihn wieder aufleben sehen. Die Ueberzeugung ist bei den Christen eine allgemeine, dass mit dem Hereinbrechen des Frühjahrs neue Elemente die Erhebung verstärken und Bulgarien, die Candioten u. s. f. der Bewegung eine grössere

Ausdehnung geben werden. Wie dem auch sein mag, voraussichtlich werden die Regierungen von Serbien und Montenegro, welche bereits bis zu diesem Augenblicke Mühe genug hatten, sich ausserhalb der Bewegung zu erhalten, sich machtlos erweisen, der Strömung Widerstand zu leisten, und jetzt schon scheinen sie sich unter dem Einflusse der Ereignisse und der öffentlichen Meinung mit dem Gedanken vertraut zu machen, beim Schmelzen des Schnees an dem Kampfe Theil zu nehmen."

„Angesichts dieser Sachlage wird die Aufgabe der Mächte, welche entschlossen sind, im Interesse des allgemeinen Friedens die äussersten Verwickelungen zu beseitigen, eine sehr schwierige. Oesterreich-Ungarn und die beiden andern kaiserlichen Höfe sind sich im Verlaufe eines vertraulichen Ideenaustausches in der Ueberzeugung begegnet, dass man, wenn man sich darauf beschränken würde, den Erfolg der durch den letzten Ferman verkündigten Grundsätze abzuwarten — Grundsätze, welche übrigens nach den Absichten der Pforte auch, wie es scheint, nicht unmittelbar auf die aufständischen Provinzen anzuwenden wären — schwerlich ein anderes Ergebniss erzielen werde, als das, dass der Conflict mit Ende des Winters eine noch grössere Ausdehnung gewinnen würde. Die drei Cabinete sind daher der Ansicht, dass die einzige Chance, neue Verwickelungen zu vermeiden, nur in einer von den Mächten ausgehenden Kundgebung ruhen könnte, welche deren festen Entschluss constatiren würde, die Bewegung, die den ganzen Orient mit sich fortzureissen droht, zum Stillstande zu bringen."

„Dieser Zweck kann indess nicht durch das Einzelmittel einer an die fürstlichen Regierungen und an die christlichen, dem Sultan unterworfenen Bevölkerungen zu richtenden Aufforderung erreicht werden. Damit dieses an sich schon sehr schwierige Unternehmen Aussicht auf Erfolg habe, ist es unumgänglich nothwendig, dass die Mächte in der Lage seien, sich auf klare, nicht weiter zu erörternde, praktische und ganz insbesondere auf solche Massregeln zu berufen, die geeignet sind, die Lage der Hercegovina und Bosniens zu verbessern, kurz: dass ihr Eingreifen sich auf Thatsachen und nicht auf Programme stützen könne. Nur so werden die Mächte im Stande sein, ihren friedlichen Rathschlägen mit Nachdruck Geltung zu verschaffen."

„Noch eine andere Schwierigkeit — und sie ist die grösste — liegt vor, welche um jeden Preis überwunden werden muss, wenn man auf ein einigermassen günstiges Ergebniss rechnen will. Diese Schwierigkeit ist das tief eingewurzelte Misstrauen, welchem alle Versprechungen der Pforte bei den Christen begegnen. Eine der hauptsächlichsten Ursachen dieses Misstrauens muss in der Thatsache gesucht werden, dass mehr als Eine der in den letzten Erlässen des Sultans angekündigten Massregeln sich bereits in den älteren Hattischerifs findet, ohne dass dadurch das Loos der Christen eine bemerkenswerthe Verbesserung erfahren hätte."

„Die Cabinete halten es daher für unumgänglich nothwendig, dass die Regierung des Sultans durch eine officielle Communication ihre

Absichten in Bezug auf die Gesammtheit des Reiches im Sinne des Iradé vom 2. October und des Fermans vom 12. December bekräftige, und dass sie gleichzeitig den Mächten auch die Annahme der oben erwähnten Punkte notificire, welche die Pacification der aufständischen Provinzen zum besonderen Zwecke haben."

„Ohne Zweifel würden die Christen durch dieses Mittel nicht die Form der Garantie erhalten, welche sie augenblicklich zu beanspruchen scheinen, aber sie würden eine verhältnissmässige Sicherheit in der Thatsache selbst finden, dass die octroyirten Reformen von den Mächten als unerlässlich anerkannt worden wären, und dass die Pforte Europa gegenüber die Verpflichtung übernommen hätte, sie in Vollzug zu setzen."

„So weit die aus einem vorhergängigen Ideenaustausche zwischen den Cabineten von Oesterreich-Ungarn, Russland und Deutschland hervorgegangene feste Ueberzeugung."

„Wenn, wie ich hoffe, die Ansichten der übrigen Cabinete den unseren begegnen, würden wir denselben aus Rücksicht auf die Würde und Unabhängigkeit der Pforte vorschlagen, unsere Rathschläge an letztere nicht in Form einer Collectivnote zu richten, sondern uns darauf zu beschränken, unsere Vertreter in Constantinopel aufzufordern, gemeinschaftlich und in identischer Weise bei der Regierung des Sultans in dem eben entwickelten Sinne vorzugehen."

Der in obiger Denkschrift des Grafen Andrássy zu wiederholten Malen erwähnte kaiserliche Ferman vom 12. December hatte die Ausführungsbestimmungen über Gerichts- und Verwaltungsreformen enthalten. Nichtsdestoweniger hob, bald nach Ueberreichung des von Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen mit den übrigen Signatarmächten der Pforte vorgezeichneten Reform-Programmes, letztere alle bisher noch fortbestandenen Einschränkungen der Erwerbs- und Besitzfähigkeit der Christen in Bezug auf unbewegliches Eigenthum auf. Unter Abschaffung aller entgegenstehenden gewohnheitsrechtlichen Normen verfügte das neue Gesetz in seinen beiden ersten Artikeln die vollkommene Gleichstellung der Muselmanen und Nicht-Muselmanen in Betreff sämmtlicher auf das unbewegliche Eigenthum bezughabenden Rechtsverhältnisse.

Das Pacificationswerk in der Hercegovina schritt indessen vorwärts. Ausser der Diplomatie wirkten noch türkische Regierungs-Commissäre, der Oberbefehlshaber der ottomanischen Streitkräfte in der Hercegovina, Mukhtar Pascha, der Vali dieser Provinz, Ali Pascha, ferner der Statthalter von Dalmatien, FZM. Freiherr v. Rodić, sämmtliche k. u. k. Consular-Agenten und Behörden der angrenzenden Gebiete im gegenseitigen Einverständniss, einerseits um die Pforte sowohl, als ihre immer mehr zur Action drängenden Vasallenstaaten vor unbesonnenen Schritten und Uebereilungen zurückzuhalten, andererseits um die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen und Rückkehr in ihre Heimat zu bewegen. Im Verlaufe der Monate März und April, ja selbst bis in den Mai hinein fanden Besprechungen zwischen FZM. v. Rodić, Mukhtar und Ali Pascha in Ragusa, mit den Insurgenten-

Führern in der Sutorina statt. Letztere übergaben dem Statthalter von Dalmatien ein ausführliches Schriftstück, welches eine Reihe von Wünschen behufs Durchführung der Reformen einschloss.

Die blutigen Zusammenstösse, welche Anfangs April 1876 zwischen den türkischen Truppen und den Aufständischen stattfanden, erschwerten indessen die guten Dienste derjenigen, welche in beschwichtigendem Sinne auf die Insurrection einzuwirken trachteten, und fügten den bereits geltend gemachten Gründen für das Misstrauen in die verheissenen Reformen und Concessionen neue hinzu. Der zwischen FZM. von Rodić und Mukhtar Pascha vom 28. März bis 10. April vereinbarte Waffenstillstand konnte nicht zur Ausführung gelangen.

In diesen schwierigen Verhältnissen zeigte sich der Beistand, welchen Europa der Türkei geliehen hatte, nochmals wirksam. Obgleich die Kriegsgelüste Serbiens und Montenegro's bedeutend abgekühlt und von Seite ihrer Regierungen bündige Zusicherungen ertheilt worden waren, die Türkei weder anzugreifen noch die Pacifications-Bestrebungen der Mächte zu erschweren, so schwankte doch bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Bosnien und der Hercegovina Ende April die Pforte bezüglich des Krieges gegen Montenegro; die Kriegspartei gewann im Cabinet täglich an Boden, Egypten wurde um Hülfstruppen angegangen und in Constantinopel herrschte grosse Aufregung und Unruhe. Alle Vertreter der Grossmächte aber ertheilten der Pforte den Rath, nichts gegen Montenegro zu unternehmen, indem sie ihre Bemühungen zur Friedensstiftung fortzusetzen versprachen.

Inzwischen hatten sich erschütternde Ereignisse zugetragen. In Bulgarien war ein Aufstand ausgebrochen und durch Niedermetzelung der Christen unterdrückt worden; in Salonich fielen die Consulen Deutschlands und Frankreichs unter den Streichen eines fanatischen Pöbels; in Smyrna und Constantinopel entstanden Volksbewegungen, die für die Christen das Schlimmste befürchten liessen, und in Belgrad kam ein Cabinet Ristić an das Ruder, welches man kriegerischer Anwandlungen zieh; europäische Kriegsschiffe befanden sich auf dem Wege nach der Levante zum Schutze der betreffenden Staatsangehörigen.

Unter solchen Vorbedeutungen erfolgte die Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Russlands im zweiten Drittel des Monats Mai in Berlin. Bei diesen Begegnungen wurden die Anschauungen der Mächte in einem Memoire (als Berliner Memorandum bekannt) niedergelegt, das in der Absicht, die übrigen Mächte für die gemeinsame Politik der drei Kaisermächte heranzuziehen, deren Vertretern mitgetheilt wurde. Die Staatsschrift lautet:

„Die beunruhigenden Nachrichten, welche aus der Türkei einlaufen, sind der Art, um die Cabinete zu veranlassen, ihr Einvernehmen noch fester zu knüpfen. Die drei kaiserlichen Höfe erachten sich für berufen, nach gemeinsamem Uebereinkommen unter der Mithülfe der übrigen christlichen Mächte den Gefahren, welche diese politische Lage im Gefolge haben könnte, zu steuern. Nach der Meinung der drei

Kaisermächte erfordert die zeitweilige Lage der Türkei eine doppelte Reihe von Massregeln: zuvörderst erscheint es als eine dringende Pflicht Europa's, ähnlichen Vorkommnissen, wie sie sich in Salonich ereignet haben, und wie sie jüngster Zeit auch in Smyrna und Constantinopel auszubrechen drohen, vorzubeugen. Zu diesem Ende mussten die Grossmächte sich über die nöthigen Schritte verständigen, um allenthalben, wo Leben und Eigenthum ihrer Bürger oder auch der christlichen Unterthanen der Türkei gefährdet erscheinen, zum Schutze derselben handelnd aufzutreten."

„Dieser Zweck würde durch die Entsendung von Kriegsschiffen nach den bedrohten Punkten und durch die gemeinsame Ausgabe solcher Weisungen an die Schiffsbefehlshaber erreicht werden, welche dahin zielen würden, im Nothfalle ein gemeinsames bewaffnetes Vorgehen zur Aufrechthaltung der Ordnung und der Ruhe zu ermöglichen."

„Trotzdem wird dieses Ziel nur unvollkommen erreicht werden können, so lange nicht der Ausgangspunkt aller Unruhen mit der Beruhigung Bosniens und der Hercegovina erstickt ist."

„Dieser Gedanke war die Ursache, welche die Grossmächte zur Absendung der Depesche vom 30. December veranlasste, in welcher, ohne den politischen status quo anzutasten, eine Verbesserung der Lage der Hercegoviner und Bosniaken von der Pforte verlangt wurde. Die Pforte erwiderte auf jene Rathschläge der Mächte, dass sie fest entschlossen sei, die geforderten Reformen durchzuführen. Daraus ergab sich nun die moralische Pflicht für die christlichen Staaten Europa's, die Ausführung dieser Versprechungen zu überwachen und energisch darauf zu bestehen, dass auch die Aufständischen und Flüchtlinge durch Aufgeben des Kampfes, beziehentlich der Rückkehr in ihre Heimat, das Friedenswerk unterstützen."

„Dieses Programm, obzwar von allen Parteien angenommen, hat indessen im Verlaufe seiner Durchführung ein doppeltes Fiasco erlitten. Die Aufständischen glaubten, nach den Erfahrungen der Vergangenheit, sich nicht ohne positive Schutzmassregeln der Mächte an die Pforte ausliefern zu dürfen, und letztere erklärte ihrerseits, dass die Durchführung einer politischen und wirthschaftlichen Neugestaltung des Landes thatsächlich unmöglich sei, so lange bewaffnete Banden das Land durchstreiften und die Flüchtlinge sich nicht zur Rückkehr in die Heimat entschliessen könnten."

„Inzwischen sind die Feindseligkeiten auf's neue ausgebrochen, und die Aufregung, welche der nunmehr schon achtmonatliche Kampf im Gefolge hatte, hat sich auch bereits den anderen Provinzen der Türkei mitgetheilt. Die muselmännische Bevölkerung musste daraus schliessen, dass die Pforte nur nothgedrungen in Folge der eindringlichen Vorstellungen der Mächte jene Reformen verheissen habe, in Wahrheit aber durchaus nicht geneigt sei, dieselben in Wirksamkeit treten zu lassen. Hieraus ergab sich eine Erregung der politischen Leidenschaften, welche die traurigen Begebnisse von Salonich im Gefolge hatte, demnächst auch an anderen Orten der Türkei die

Leidenschaften entflammte und zweifellos nicht wenig die Haltung Bosniens und der Hercegovina beeinflusste."

„Es ist ganz natürlich, dass die Christen der aufständischen Provinzen Bedenken tragen, sich dem durch einen hartnäckigen Kampf erbitterten Feinde gutwillig auszuliefern, nachdem sie gesehen haben, wie man in einer feindlichen Stadt am hellen lichten Tage unter den Augen der ohnmächtigen Behörde selbst die Vertreter zweier auswärtigen Nationen um's Leben brachte."

„Wenn diese Lage länger fortdauerte, so würde man in dem gesammten Umkreise des türkischen Reiches den Aufruhr entbrennen sehen und die guten Absichten der europäischen Mächte würden wieder vollständig vereitelt werden."

„Es ist demnach eine Sache der äussersten Nothwendigkeit, gewisse Garantien herzustellen, welche die Ausführung der von der Pforte verheissenen Reformen zu sichern geeignet sind."

„Der erste Schritt in dieser Hinsicht würde der sein, dass die verbündeten Mächte mit der ganzen Autorität, welche der einstimmigen Forderung Europa's innewohnt, darauf bestehen, dass ein zweimonatlicher Waffenstillstand in's Werk trete."

„Dieser Waffenstillstand würde zweierlei Zwecken dienen; einmal könnte man innerhalb dieser Zeit auf die Aufständischen in dem Sinne der Rückkehr in die Heimat wirken und andererseits würde die Pforte Zeit haben, zu zeigen, dass es ihr mit der Durchführung der verheissenen Reformen ernst sei. Schliesslich könnte dieser Waffenstillstand auch eine directe Verständigung zwischen der Pforte und den Vertretern der Aufständischen auf Grundlage der von letzteren ausgesprochenen Wünsche anbahnen. Diese Ausgangspunkte der zu eröffnenden Verhandlungen würden folgende sein:

1. „Die Materialien zum Wiederaufbaue ihrer Häuser und Kirchen werden den zurückkehrenden Aufständischen von der Pforte geliefert werden, ebenso die nöthigen Lebensmitteln, bis die Aufständischen wieder im Stande sein würden, sich dieselben durch eigene Arbeit zu beschaffen."

2. „Ueber die Vertheilung dieser Subsistenzmittel, wie über die Durchführung der Reformen, würde der türkische Commissär sich mit der in der Depesche vom 30. December erwähnten gemischten Commission zu verständigen haben, einer Commission, die unter dem Vorsitze eines christlichen Hercegoviners nach dem Massstabe der Kopfzahl Vertreter der beiden Religionen vereinigen und sofort nach Beginn des Waffenstillstandes in's Leben treten würde."

3. „Um jeden blutigen Zusammenstoss hinfürder zu vermeiden, würde in Constantinopel der freundschaftliche Rathschlag gegeben werden, die türkischen Streitkräfte, bis die Aufregung der Gemüther sich gelegt habe, an gewissen, näher zu vereinbarenden Punkten, zusammenzuziehen."

4. „Die Christen würden gleicher Weise, wie die Muselmanen, in Waffen bleiben."

5. „Die Consulen und Vertreter der Mächte würden die Durchführung der Reformen im Allgemeinen und die Rückkehr der Flüchtlinge im Besondern überwachen."

„Wenn der dringende und wohlgemeinte Wunsch der Mächte zu Gunsten des Waffenstillstandes eine Verständigung in diesem Sinne, die Rückkehr der Flüchtlinge und die Wahl einer gemischten Commission im Gefolge haben sollte, so würde ein wesentlicher Schritt zur Beruhigung der aufständischen Provinzen geschehen sein."

„Sollte aber die Frist des Waffenstillstandes verlaufen, ohne dass ein solches Ergebniss erzielt worden wäre, so würden die drei kaiserlichen Höfe nach gemeinsamer Verständigung ihrem diplomatischen Vorgehen wirksamere Massregeln hinzuzufügen haben, wie sie im Interesse des Allgemeinen und zur Vermeidung des Weitergreifens der Empörung geboten erscheinen."

Frankreich und Italien schlossen sich ohne Zögern den Schritten der drei Nordmächte an. Dagegen verweigerte England entschieden die Unterstützung des Berliner Memorandums in Constantinopel, indem es Einwendungen gegen mehrere Stellen desselben — namentlich bezüglich des Waffenstillstandes — erhob, schliesslich jedoch die Erklärung abgab, weder den Vereinbarungen der Mächte in irgend einer Weise entgegenzuarbeiten, noch den Widerstand der Türkei zu ermuthigen. Auch die Pforte trug ernste Bedenken gegen die Annahme der Berliner Abmachungen.

Bevor noch die von den Botschaftern in Constantinopel auf Grund des Berliner Memorandums vereinbarte identische Note übergeben worden war, erfolgte die Absetzung des Sultans Abdul Aziz und die Thronbesteigung des Prinzen Murad (30. Mai 1876). Dieses Ereigniss bestimmte nun die Mächte, die formelle Uebergabe der Denkschrift auf unbegrenzte Zeit zu vertagen, um dem neuen Sultan Murad V. Zeit zu lassen, seine Stellung zu erwägen und zu entscheiden, was nach der Meinung seiner Rathgeber der beste Ausweg sei, aus den Schwierigkeiten herauszukommen und eine für Europa befriedigende Lage der Dinge herbeizuführen.

Bald nach dem Thronwechsel gewährte der neue Grossherr seinen sämmtlichen Unterthanen in Bosnien und der Hercegovina eine allgemeine Amnestie, wenn sie sich unterwerfen und ihre Beschwerden bei den türkischen Behörden vorbringen wollen und liess zu diesem Behufe einen sechswöchentlichen Waffenstillstand eintreten unter Vorbehalt der Bewegungen, welche nothwendig sind, die Truppen-Concentration aufrecht zu erhalten und die Festung Nikšić zu verproviantiren. Diese Anträge wiesen die Insurgenten jedoch mit Hohn zurück.

Serbien hatte inzwischen entschieden eine Actions-Politik verfolgt und den Kampf mit der Türkei beschlossen. Gegen Ende Mai stand das gewaltsame Eintreten des Fürstenthums in kriegerische Thätigkeit ausser Zweifel. Der Minister Ristić äusserte, der Krieg könnte nur noch durch Ueberlassung der Verwaltung Bosniens an Serbien gegen Entrichtung eines Tributs beschworen werden. In Constanti-

nopel waren Nachrichten eingegangen: der Commandant der serbischen Drina-Armee, General Alimpić, wolle mit 12.000 Mann über Zvornik in Bosnien einfallen und auf Sarajevo marschiren; der zum Oberbefehlshaber der serbischen Armee ernannte russische General Tschernajeff sei nach Alexinac abgereist und dränge mit aller Macht zu einem baldigen Losschlagen; der 27. Juni, als der sogenannte Vidovdan oder Jahrestag der Schlacht von Kossovo, sei zur Eröffnung der Feindseligkeiten ausersehen etc. Montenegro, das hinter Serbien nicht zurückbleiben wollte, rüstete ebenfalls aus allen Kräften und nahm gegen Ende Juni die Einberufung sämmtlicher Waffenfähigen nach Cetinje in Aussicht.

Diese Nachrichten alarmirten Europa in hohem Grade. Bezüglich Serbiens erklärte der Grossvezir dem österreichischen Botschafter Grafen Zichy, dass die Aufregung gegen das Vasallen-Fürstenthum im ganzen Reiche eine ungeheuere sei. Man würde eher in den Untergang des Reiches willigen, als auf die Zumuthung eingehen, Serbien die Verwaltung Bosniens zu übertragen. Mit Serbien scheue die Türkei weit weniger einen Conflict, als mit Montenegro, da nach seiner Auffassung 40.000 Mann genügen würden, mit den Serben fertig zu werden.

Angesichts dieser bedrohlichen Verhältnisse verlangte der Sultan Murad V. am 7. Juni von dem Fürsten Milan, und am 11. Juni von dem Fürsten Nicolaus Aufklärungen über den Zweck und Umfang der in den letzten Tagen dem Abschlusse nahegebrachten Kriegsrüstungen Serbiens und Montenegro's. Ehe noch die diesbezüglichen Antworten ertheilt wurden, wirkten alle Mächte auf die serbisch-montenegrinischen Actions-Tendenzen beschwichtigend ein. Besonders eindringlich lauteten die Abmahnungen des St. Petersburger Cabinets, das in Belgrad erklären liess, Serbien würde, falls es den Frieden stören sollte, von Russland vollständig preisgegeben werden und habe auf keinerlei, wie immer geartete Sympathie oder Hülfe zu rechnen. In der Nacht zum 16. Juni kam in Constantinopel eine Verschwörung zum Ausbruche, bei welcher die Minister Hussein Avni Pascha und Raschid Pascha ermordet und Achmed Kaissarli verwundet wurden. Diese Mordscene beraubte in einem Augenblicke schwerer innerer Krisen die Türkei ihrer hervorragendsten Staatsmänner. Serbien und Montenegro standen auf dem Sprunge, in den Krieg sich zu stürzen, obgleich ihre Regierungen in Beantwortung der türkischen Depeschen vom 7. und 11. Juni jede Aggressions-Absicht leugneten und die getroffenen militärischen Massnahmen mit der Ansammlung der ottomanischen Truppen an den Grenzen der Fürstenthümer und der Blocade derselben rechtfertigten.

Bei dieser drohenden Sachlage beeilten sich die Mächte, durch gegenseitigen Meinungsaustausch die Ergebnisse der Waffenentscheidung auf der Balkan-Halbinsel im Voraus zu ordnen und hiedurch sich vor Ueberraschungen sicherzustellen. Die diesbezüglichen Anschauungen des k. u. k. Cabinets legte Graf Andrássy in einer Depesche vom 27. Juni 1876 nieder, die im Wesentlichen, wie folgt, lautet:

„Der königlich grossbritannische Geschäftsträger hat eine Mittheilung seiner Regierung zu meiner Kenntniss gebracht, des Inhalts, dass Lord Derby der Meinung ist, für's Erste die Ergebnisse einer eventuellen kriegerischen Action im Orient abzuwarten. Siege die Pforte, so würden sich die Insurgenten mit den angebotenen Zugeständnissen begnügen. Im Falle des Sieges der letzteren dagegen wäre die zweckmässigste Lösung nach Lord Derby's Ansicht, dass die Pforte sich ihrerseits zu einer radicalen Entscheidung, und zwar: zu der Concession einer vollständig autonomen Stellung der aufständischen Provinzen nach dem Vorbilde Serbiens und Rumäniens entschlösse."

„Wahrscheinlich im Zusammenhange mit dieser Kundgebung des Cabinets von St. James hat Fürst Gortschakoff eine Idee angeregt, von welcher mir durch Herrn von Novikoff Kenntniss gegeben worden. Der Vorschlag des Herrn Reichskanzlers unterscheidet sich von dem englischen dadurch, dass die Autonomisirung der betreffenden Gebiete des türkischen Reiches nicht erst von den Chancen eines Krieges abhängig gemacht, sondern sofort und durch eine diplomatische Intervention Europa's, bei welcher England der Vortritt zu überlassen wäre, durchgeführt werden solle. Der Gedanke der Autonomie ist beiden Anregungen bis zu einem gewissen Grade gemeinsam."

„Nach meiner Ueberzeugung ist eine Parallele zwischen Serbien und Rumänien einerseits, und Bosnien und der Hercegovina andererseits, völlig unstatthaft. Die beiden erstgenannten Länder werden von einer homogenen Nationalität bewohnt; die Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina scheidet sich nach den besten statistischen Angaben fast zu gleichen Theilen in Christen und Bekenner des Islam, die nicht etwa, wie im Libanon, in geschlossenen Bezirken nebeneinander, sondern ortschafts- und häuserweise pêle-mêle wohnen. Wäre bei dieser Bevölkerungs-Grundlage die Constituirung unabhängiger autonomer Staaten zu allen Zeiten schwierig, so ist sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen schlechthin unmöglich. Die Autonomisirung Bosniens und der Hercegovina würde den Vernichtungskampf zwischen den Christen und den Muhammedanern entfesseln, und wir unsererseits hätten die Aussicht, dass sich letztere im Falle ihrer Ueberwältigung gerade so auf unser Gebiet flüchten würden, als es jetzt die Christen gethan haben. Im Grossen aber müsste das Ergebniss einer derartigen Autonomie in seinen Consequenzen der Geschichte von den beiden Löwen entsprechen, von denen nach der Beendigung ihres Kampfes nichts als die beiden Wedel übrig geblieben sind."

„Ich musste Lord Derby darauf aufmerksam machen, dass der grösste Fehler nicht der wäre, Ländern eine Autonomie gegeben zu haben, die sie nicht vertragen können, sondern der, sie andern Ländern, wie beispielsweise Bulgarien vorzuenthalten, die sie sofort begehren würden. — Die Autonomisirung Bosniens und der Hercegovina würde die Frage nicht nur nicht localisiren, sondern vielmehr Bulgarien und andere Provinzen in den Streit hineinziehen und letz-

teren auf das ganze türkische Gebiet ausdehnen. Ebensowenig aber würde sie die Gefahren der Friedensstörung zum Stillstand bringen."

„Der Fürst von Serbien und die serbische Actionspartei wollen den Krieg nicht aus allgemeinen humanitären Rücksichten und um einer autonomen Gestaltung Bosniens willen, sondern um Bosnien zu annectiren. Und die Aussicht auf die Annexion der Hercegovina ist es ganz ebenso, welche die kriegerischen Tendenzen des Fürsten von Montenegro beherrscht. Mit der Autonomisirung der insurgirten Provinzen wären die Zwecke des Krieges nicht aus der Welt geschafft, und diese Autonomisirung würde in Wahrheit Niemand zufriedenstellen, am wenigsten den serbischen Vasallenstaat und Montenegro."

„Aus diesen allgemeinen, keineswegs aber aus speciell österreichischen Gründen könnte ich die in Rede stehende Idee nicht empfehlen. An sich hätte letztere einen gewissen negativen Werth für uns, da sie wenigstens die Annexion der betreffenden Gebiete durch Serbien und Montenegro, die wir nicht zugeben könnten, ausschliesst. Aber ich halte die Durchführung des Gedankens für unmöglich und den Versuch hiezu für compromittirend für das Ansehen der Mächte." —

„Alle Serbien und Montenegro betreffenden Fragen müssten einfach als Kriegsfragen betrachtet werden, über welche erst gesprochen werden kann, wenn die Thatsachen selbst vorliegen."

„Ich bin also der Meinung, dass, so lange das türkische Reich als Reich besteht und die Frage localisirt bleibt, die Schranken des Reformgedankens nicht überschritten werden könnten, ohne die orientalische Frage in ihrem ganzen Umfange in das Rollen zu bringen. Erst wenn Christen und Muselmanen während längerer Zeit durch die von den Mächten vorgeschlagenen Formen des Zusammenlebens an gegenseitige Toleranz sich gewöhnt haben werden, wird von der Gewährung weiterer Autonomie oder Selfgovernments die Rede sein können. Alle übrigen Lösungen sind Lösungen der Gewalt, und da die Insurgenten jetzt nicht mehr Herren ihrer Entschliessungen, sondern an die Haltung der benachbarten Fürstenthümer gebunden sind, so bleibt in der That nichts übrig, als die Entwicklung der Verhältnisse abzuwarten und die künftigen Entschlüsse erst von der concreten Gestaltung der Thatsachen abhängig zu machen." —

„Ich präcisire meine Auffassung. Ich bin einverstanden mit der Meinung Lord Derby's, so weit sie die Vertagung der Frage vor Augen hat. Auch theile ich die Erwartung, dass die Insurgenten im Falle des Sieges der Pforte durch eine gemeinsame Action der Mächte zu bewegen sein werden, sich mit den bereits angebotenen Concessionen zu begnügen. Nur der Meinung kann ich nicht zustimmen, dass für den Fall der Niederlage der Pforte oder überhaupt in diesem Augenblicke schon irgend eine bestimmte Lösung ausserhalb der bisherigen Abmachungen gesucht und festgestellt werden sollte. Ich bin nämlich der Ansicht, dass der eine oder der andere Theil zwar die Kraft besitzen wird, zu siegen, nicht aber die Kraft, alle Consequenzen aus dem Siege zu ziehen."

„Dann also wird eine erneuerte Action der Mächte nothwendig werden, und für diese rechne ich auf das Einverständniss Europa's, vor Allem aber und mit voller Zuversicht auf die vertrauensvolle Verständigung der drei Kaisermächte" etc.

An dem nämlichen Tage — 27. Juni 1876 — als obige Depesche nach London und Berlin gesendet wurde, ging das serbische Ultimatum nach Constantinopel ab. In diesem Documente verlangte der Fürst Milan die Verwaltung Bosniens behufs Herstellung der Ordnung in der Provinz, sowie die Unterstützung seiner, die Grenzen des Fürstenthums überschreitenden Truppen von Seite der Türkei. Sollte die Pforte diese Forderung ablehnen, so sei Serbien entschlossen, dieselbe mit Gewalt durchzuführen und Bosnien und Alt-Serbien zu annectiren. Den 2. Juli Morgens rückten die serbischen Truppen an drei Punkten in das osmanische Gebiet ein; Tags vorher hatte auch Montenegro der Türkei den Krieg erklärt.

Die kriegerischen Ereignisse jenseits der Südgrenze veranlassten die k. u. k. Regierung, die beiden Donau-Monitors „Leitha" und „Maros" gegenüber Belgrad auf österreichisch-ungarischem Staatsterritorium aufzustellen, und in der Gegend von Mitrovic an der Save die XX. Infanterie-Truppen-Division unter Commando des FML. Grafen Szápáry auf dem Friedensstande, als Beobachtungs-Corps und zum Schutze der k. u. k. Unterthanen, zusammenzuziehen. Die Besatzungen Süd-Dalmatiens waren gleich beim Ausbruch des Aufstandes in der Hercegovina durch einige Infanterie- und Jäger-Bataillone, ebenfalls auf dem Friedensstande, verstärkt worden. Oberstlieutenant Thömmel des Generalstabs-Corps ward als Agent beim Fürsten von Montenegro beglaubigt und erhielt vom Minister des Auswärtigen, Grafen Andrássy, folgende Instruction:

Die k. u. k. Regierung erwartet, der Fürst Nicolaus werde in seinem Vorgehen Alles vermeiden, was die Interessen Oesterreich-Ungarns in Mitleidenschaft ziehen könnte. Wie immer die Waffen entscheiden mögen, so muss das Cabinet sich die Rectificirung der Resultate des Kampfes vorbehalten. Als Sieger oder Besiegter bedarf der Fürst der Unterstützung Oesterreich-Ungarns. Im ersten Falle, weil die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs kein fait accompli anders als nach Massgabe der Interessen der Monarchie annehmen könne, — im zweiten Falle, um gegen unbillige und zu weit gehende Consequenzen eines türkischen Sieges geschützt zu sein.

Am 8. Juli fand in Reichstadt die Begegnung der beiden Kaiser von Oesterreich und Russland statt und es wurde hier das Uebereinkommen getroffen, unter den obwaltenden Verhältnissen mit Beseitigung aller neuen Vorschläge an der Nichtintervention festzuhalten.

Dieser Verpflichtung getreu, beobachtete Oesterreich-Ungarn während der ganzen Dauer des türkisch-serbisch-montenegrinischen Krieges die strengste Neutralität und ernährte über 100.000 bosnische Flüchtlinge, deren Unterhalt für das Jahr 1876 rund 2,122.000 fl. und für das Jahr 1877 rund 3,200.000 fl. beanspruchte.

Zur Zeit der unter Vermittlung der Mächte eingeleiteten Waffenstillstands-Unterhandlungen zwischen dem Grossherrn in Constantinopel und seinen Vasallenfürsten in Belgrad und Cetinje lehnte Graf Andrássy jeden Gedanken ab, den insurgirten Provinzen eine Autonomie zu gewähren.

Auf den Vorschlag des englischen Cabinets, als Basis der Friedensverhandlungen die Verwaltungsreform mit localer Autonomie (administrative reforms in the nature of local autonomy) für Bosnien und die Hercegovina anzunehmen, erwiderte der k. u. k. Minister des Aeussern: „Zu meinem Bedauern können wir die von England vorgeschlagene Basis nicht gelten lassen, weil das Project, aus Bosnien, Hercegovina und Bulgarien autonome Länder zu errichten und gleichzeitig die Integrität des ottomanischen Reiches aufrecht zu halten, mir gänzlich unvereinbar scheint. — Man möge nicht vergessen, dass wir bei dem wenig erquicklichen Schauspiele der orientalischen Wirren in den vordersten Logen sitzen und dass wir zum mindesten in Bosnien und der Hercegovina die vitalsten Interessen haben — Interessen, die wir weder selbst zu ignoriren, noch ignoriren zu lassen, sondern vielmehr zur Geltung zu bringen entschlossen sind [1])."

Anfangs October hatte der kaiserlich russische General, Graf Sumarokoff, ein autographes Schreiben des Kaisers Alexander an Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph nach Wien überbracht. Zugleich machte er dem k. u. k. Minister des Auswärtigen eine Mittheilung seiner Regierung, in welcher der Vorschlag einer Besetzung Bulgariens durch russische und Bosniens durch österreichische Truppen enthalten und als das Mittel bezeichnet war, die Pforte zur Annahme der von den Mächten befürworteten Friedensbedingungen zu zwingen und Massacres vorzubeugen. Minister Graf Andrássy erachtete den ersten Theil dieses Vorschlages nicht als geeignet zur Erreichung der beiden Zwecke, und war daher nicht in der Lage, ihn anzunehmen [2]).

Am 14. November 1876 veröffentlichte das russische „Journal officiel" eine Circular-Depesche über die partielle Mobilmachung der Armee und am 10. December schlug General Ignatieff der in Constantinopel zusammengetretenen Conferenz der sechs Mächte folgende Punkte zur Annahme vor: für Serbien status quo ante; für Montenegro Gebietserweiterung, für Hercegovina und Bosnien: Internationale Commission, Rückkehr und Unterhalt der Flüchtlinge auf Staatskosten, Aufbau der zerstörten Häuser und Kirchen durch den Staat, cantonale Selbstverwaltung, einheimische Polizei, Belassung der Waffen, wo Türken und Christen bewaffnet sind, Entwaffnung der Muhammedaner, wo die Christen nicht bewaffnet sind, etc.

Graf Andrássy bemerkte zu diesem Vorschlage, dass bezüglich Bosniens und der Hercegovina Oesterreich-Ungarn in erster Reihe interessirt sei, damit dort keine unhaltbaren Zustände geschaffen wer-

[1]) Depeschen vom 15. und 17. September 1876 an Herrn von Novikoff in Wien und Grafen Wolkenstein in London.

[2]) Depesche vom 30. October 1876 an sämmtliche k. u. k. Gesandtschaften.

den, weil die Monarchie schon seit länger als einem Jahre über 100.000 Flüchtlinge ernähren müsse und der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs die Sorge obliegt, zu vermeiden, dass derselben diese und noch grössere Lasten dauernd aufgebürdet werden[1]).

Die Conferenzen in Constantinopel scheiterten an dem Widerstande der Türkei, sich in die Beschlüsse der Conferenzmächte zu fügen, und indem die Pforte auch die Annahme des Londoner Protocolls verwarf, so erklärte Russland am 24. April 1877 an die Türkei den Krieg.

Trotz der weitgreifenden Verwicklungen im Orient, welche durch die Kriegserklärung Russlands entstanden waren, hielt Oesterreich-Ungarn seine freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten aufrecht und wahrte unter Beobachtung stricter Neutralität die berechtigten Interessen der Monarchie nach allen Richtungen. Demzufolge wurde von Seite des k. u. k. Cabinets das von der Pforte am 12. December 1877 gestellte Verlangen, eine Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten behufs Herbeiführung des Friedens eintreten zu lassen, abgelehnt. In der diesbezüglichen Depesche vom 27. December motivirte der Minister des Aeussern, Graf Andrássy, diesen Act dadurch, dass das türkische Umlaufschreiben keine Unterlage für Unterhandlungen böte, die den Frieden wieder herstellen könnten. Die Pflichten der Neutralität gestatten Oesterreich-Ungarn nicht, die Initiative zu einer Mediation zu ergreifen, da selbes hiedurch in die Nothwendigkeit versetzt werden würde, die Friedens-Propositionen zu formuliren. Immerhin aber behalte sich das k. u. k. Cabinet die Betheiligung an der Friedensstiftung vor, sobald dieserwegen die Verhandlungen zwischen den Kriegführenden begonnen haben werden; desgleichen wahre es sich den legitimen Einfluss auf die endgültige Entscheidung der orientalischen Angelegenheiten, wie dies einer garantirenden Nachbarmacht zukommt.

Dieser Standpunkt wurde ebenso in einem Telegramm ddo. Wien, 14. Jänner 1878 an den Grafen Zichy in Constantinopel anlässlich des Vorgehens Russlands, in Form von Waffenstillstands-Bedingungen auch die Friedensvorschläge zu erledigen, festgehalten. Den 29. Jänner erklärte Russland, die von der Türkei angenommenen Friedensbedingungen könnten, insoferne sie europäische Interessen berühren, vor erlangter Sanction Europa's nicht definitiv sein.

So wie dieses Zugeständniss von Seite des St. Petersburger Cabinets gemacht worden war, ergriff der k. u. k. Minister des Aeussern, Graf Andrássy, am 3. Februar die Initiative zur Einberufung einer Conferenz der Signatarmächte, um auf diesem Wege eine Verständigung Europa's über die nothwendig erscheinenden Modificationen der Friedens-Präliminarien zwischen Russland und der Türkei zu erzielen. In die Länge sich ziehende Unterhandlungen folgten diesem Schritte. Man konnte sich weder über den Versammlungsort und den Zeitpunkt des Zusammentretens der Diplomaten, noch über die den Berathungsgegenstand bildenden Artikel der Friedens-Präliminarien, noch endlich über den dem Schiedsgerichte zu gebenden Charakter einvernehmen.

[1]) Depeschen ddo. Constantinopel, 10. October, und Budapest, 13. December 1876.

Das St. Petersburger Cabinet machte inzwischen den Versuch, durch Sendung des Grafen Ignatieff nach Wien das k. u. k. Ministerium des Aeussern zu einer einseitigen Abmachung mit Russland zu bewegen. Graf Andrássy beharrte jedoch auf seiner früheren Anschauung, dass alle die europäischen Interessen berührenden Stipulationen in einem Congresse discutirt werden und dass Europa darüber entscheide.

Mit Ende Mai waren erst alle Meinungsverschiedenheiten geklärt und behoben, und die Mächte erklärten sodann in Uebereinstimmung, dass am 13. Juni ein europäischer Congress in Berlin zusammenzutreten habe, an welchem die leitenden Minister participiren sollten.

Bevor die Bevollmächtigten Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach der preussischen Hauptstadt abreisten, stellte der k. u. k. Minister des Aeussern, indem die Möglichkeit nicht ausgeschlossen blieb, die gemeinsame Regierung könnte genöthigt werden, zur Wahrung der Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie ausserordentliche Massregeln zu ergreifen, an die Delegationen das Ansuchen um die Bewilligung eines Credits von 60 Millionen Gulden, welcher auch zugestanden wurde.

In der Congress-Sitzung vom 28. Juni machten die k. u. k. Bevollmächtigten bei der Discussion des Artikel XIV des Präliminär-Friedensvertrages von San Stefano, betreffend Bosnien und die Hercegovina, dem Congresse folgende Mittheilung:

„Alle Regierungen sind einverstanden in der Anerkennung, dass Oesterreich-Ungarn in seiner Eigenschaft als Grenzmacht mehr als jede andere Macht bei der Regelung der Dinge in Bosnien und der Hercegovina interessirt ist. Die Kriegführenden haben diesem Gesichtspunkte Rechnung getragen, indem sie durch den Artikel XIV des vorläufigen Friedens-Tractates dem Einverständnisse mit Oesterreich-Ungarn die endgültige Lösung der Frage vorbehalten haben. Indem sie die Einwürfe gegen den vorgenannten Artikel, welche aus der Besonderheit der Interessen Oesterreich-Ungarns hervorgehen, präcisiren, glauben die Bevollmächtigten Sr. k. u. k. Majestät sich verpflichtet, hervorzuheben, dass die bosnisch-hercegovinische Frage, wenn sie auch Oesterreich-Ungarn näher angeht, doch nicht aufhört, eine wesentlich europäische Frage zu sein."

„Man kann nicht aus den Augen verlieren, dass die Bewegung, welche zum Kriege im Orient geführt hat, ihren Ursprung in Bosnien und der Hercegovina hatte. Die Uebel und Gefahren, welche daraus für Europa hervorgegangen, sind bekannt; Oesterreich-Ungarn ist davon in erster Linie berührt worden."

„Die beträchtliche Anzahl von Truppen, welche an unseren Grenzen aufgestaffelt waren, hat nicht hingereicht, um den Durchzug der Aufständischen und gegenseitige Einfälle zu hindern. Die türkischen Streitkräfte in Bosnien waren bei Beginn der Unruhen nicht im Stande, so zahlreich sie auch waren, dem dauernden Aufstande und der Auswanderung ein Ende zu machen. Mehr als 200.000 Menschen haben solcherweise ihre Heimstätte verlassen. Seit drei Jahren hat die

k. u. k. Regierung die Last ihres Unterhaltes zu tragen gehabt; zehn Millionen Gulden sind bereits dafür verwendet worden. Dem Schicksale, welches sie bei der Heimkehr erwartet, misstrauend, weigern sich die Ausgewanderten in ihr Vaterland zurückzukehren. So werden uns Tag auf Tag neue und schwere Opfer auferlegt und nichts lässt ein baldiges Ende davon voraussehen. Unsere angrenzenden Bevölkerungen erleiden unberechenbare Schäden durch diese unaufhörlich fortdauernde Einwanderung."

„Dieser Sachlage gegenüber, welcher unmöglich vorzubeugen war, kann die k. u. k. Regierung kein anderes Ziel haben, als derselben ein- für allemal ein Ende gemacht zu sehen durch eine Lösung, welche Garantie und Beständigkeit verspricht."

Die in dem Artikel XIV des Friedensvertrages von San Stefano angedeutete Lösung durch Einführung der Autonomie müsste, setzten die Bevollmächtigten weiter auseinander, Oesterreich-Ungarn für ganz unausführbar halten. Unübersteigliche Hindernisse ständen derselben sowohl im Princip, als in der Ausführung entgegen. Die Probleme, welche zu lösen seien, könnten nur von einer starken und unparteiischen Macht in einem Lande gelöst werden, wo aller Grundbesitz sich in den Händen der Muselmanen befinde. Der Pforte würde es unmöglich sein, die schwere Aufgabe zu erfüllen unter normalen Umständen, und so sei sie umsoweniger zu verwirklichen, bei dem Ausgange aus einem kaum beendeten Kriege und besonders gegenüber dem Wiederanwachsen des Antagonismus, der sich mit mehr Lebhaftigkeit kundgebe, als selbst bei dem Beginne der Unruhen, seit von Muselmanen bewohnte Districte unter serbische oder montenegrinische Herrschaft gestellt seien oder gestellt werden sollten. Unter den obwaltenden Umständen sei die Befürchtung nur zu wohl begründet, dass die Autonomie, fern davon, die Pacification dieser Gegenden herbeizuführen, nur einen Herd permanenter Unruhen schaffen würde. Die Annäherung Serbiens und Montenegro's würde in Bosnien und der Hercegovina die Verkehrswege mit dem übrigen Orient in Verhältnisse bringen, die den Handels-Interessen der Monarchie schädlich sein würden.

Aus obigen Gründen glaubten sich die Bevollmächtigten Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät verpflichtet, die Aufmerksamkeit des Congresses ernstlich auf die Gefahren zu richten, welche jede Lösung ohne Garantie der Dauer herbeiführen müsste. In erster Linie als Grenzmacht interessirt, habe Oesterreich-Ungarn die Verpflichtung, frei und offen zu erklären, dass seine lebendigsten Interessen ihm nicht erlaubten, eine andere Lösung der bosnisch-hercegovinischen Frage anzunehmen, als eine solche, welche geeignet sei, die dauernde Pacification der besagten Provinzen zu schaffen und die Wiederkehr von Ereignissen zu hindern, welche den Frieden von Europa so ernstlich bedroht haben und für Oesterreich-Ungarn, indem sie ihm grosse Opfer und materielle Verluste verursachten, eine unerträgliche Lage bereiteten, deren Verlängerung es nicht zugeben könne.

Der Berliner Congress ersetzte nun, dieser Darstellung zustimmend, über Antrag der Bevollmächtigten Englands den speciell Bosnien und

die Hercegovina betreffenden Artikel XIV des Präliminar-Vertrages von San Stefano ddo. 3. März 1878 durch den Artikel XXV des Berliner Vertrages, ddo. 13. Juli 1878. Dieselben lauten:

„Artikel XIV. In Bosnien und der Hercegovina werden unverzüglich die den ottomanischen Bevollmächtigten in der Sitzung der Constantinopler Conferenz mitgetheilten Vorschläge der europäischen Mächte zur Ausführung gebracht, mit denjenigen Aenderungen, welche durch gemeinsames Einvernehmen zwischen der Hohen Pforte, der russischen und der österreichischen Regierung festzustellen sind. Die Abgabenrückstände werden nicht beigetrieben und die laufenden Einnahmen dieser Provinzen bis zum 1. März 1880 werden ausschliesslich zur Entschädigung der Familien der Flüchtlinge und Einwohner verwendet, welche durch die letzten Ereignisse geschädigt wurden, ohne Unterschied ihrer Nationalität und ihres Glaubens, sowie auch zur Bestreitung der localen Bedürfnisse des Landes. Die Summe, welche nach Ablauf des genannten Zeitraumes alljährlich an die Centralregierung abzuführen ist, wird später im Wege des Einvernehmens zwischen der Türkei, Russland und Oesterreich-Ungarn festgestellt."

„Artikel XXV. Die Provinzen Bosnien und Hercegovina sollen von Oesterreich besetzt und verwaltet werden. Da die österreichisch-ungarische Regierung es nicht wünscht, sich mit der Verwaltung des Sandschaks von Novibazar zu befassen, welches sich zwischen Serbien und Montenegro in südöstlicher Richtung bis über Mitrovica erstreckt, wird die ottomanische Regierung auch fortfahren, dort in Kraft zu sein. Nichtsdestoweniger behält sich Oesterreich-Ungarn, um den Bestand des neuen politischen Staates, ebenso wie die Freiheit und Sicherheit der Communicationswege zu sichern, das Recht vor, Garnisonen zu halten und militärische und Handelsstrassen zu besetzen im ganzen Umfange dieses Theiles des alten Vilajets von Bosnien."

„Zu diesem Zwecke behalten sich die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und der Türkei vor, über die Details sich in's Einvernehmen zu setzen."

Mit dem betreffenden Mandat zur wirksamen Realisirung der Oesterreich-Ungarn von Europa übertragenen und zum Schutze der Lebens-Interessen der Monarchie übernommenen Mission versehen, traf die k. u. k. Regierung politisch und militärisch die Vorbereitungen zum Einmarsche in Bosnien und die Hercegovina, in welchen Provinzen die Ereignisse die Anwesenheit der k. k. Truppen in hohem Grade nothwendig gemacht hatten.

Topographische Skizze [1]).

Das General-Gouvernement Bosnien (Bosnien, Hercegovina, Novibazar), mit einem Flächeninhalte von ungefähr 1100 Quadratmeilen, ist im Norden und Westen von österreichischem, im Osten von serbi-

[1]) Siehe Beilage Tafel II.

schem, im Süd-Westen von montenegrinischem Gebiete umgeben und hängt im Süd-Osten durch die nur ungefähr 60^{km} breite Landstrecke bei Novibazar mit den westlichen Provinzen der europäischen Türkei zusammen.

Bodenplastik im Allgemeinen.

Die Gebirge des Landes gehören insgesammt dem Systeme der dinarischen Alpen an.

Der Hauptkamm dieses Gebirges — die Wasserscheide zwischen der Adria und Save — trennt das Land in das bosnische und hercegovinische Becken, zwei orographisch und klimatisch wesentlich verschiedene Räume.

Bosnien, nördlich des Hauptkammes, repräsentirt eine im Grossen stetige, von ausgesprochenen Längenthälern durchfurchte, vielfach bewaldete Abdachung gegen die Niederungen an der Una und Save. Dieses rauhe Gebirgsland, der allgemeinen Physiognomie nach unseren südöstlichen Alpenländern gleichend, bietet mit seinen unzähligen, verästelten Waldgebirgen ein fast unentwirrbares orographisches Bild.

Die Hercegovina, der Hauptsache nach das Becken südwestlich des Hauptkammes, zeigt eine Reihe breiter, durch zahlreiche Hochebenen gekennzeichneter, in der Richtung von Nord-West nach Süd-Ost streichender, langgestreckter Terrassen, die jenseits des dalmatinischen Grenzgebirges mit meist schroffen Massen oder schwer gangbaren Vorstufen steil an's Meer herantreten. Hier herrscht der Karst mit allen seinen, dem organischen Leben widrigen Eigenthümlichkeiten; dieses ist auf oasenartige Vegetations-Inseln beschränkt; in vielen Theilen Holz- und Wassermangel die natürliche Folge. Ein chaotisches Gewirre kahler Gebirgsglieder, zerklüfteter Felswände, kurzer Thäler, tiefer Kessel und meilenweit mit Steinschutt bedeckter Hochebenen — dies im Allgemeinen das Bild des volks- und wegarmen Landes.

Orographie.

Im Folgenden soll in Kurzem der Charakter des Hauptzuges der dinarischen Alpen und der abzweigenden Gebirgszüge insoweit gekennzeichnet werden, als er von bestimmendem Einflusse auf militärische Operationen ist.

Was die geologische Beschaffenheit betrifft, so sind Kalk und Thonschiefer vorherrschend. Am Hauptkamme, dann im Becken der Hercegovina und im westlichen Theile Bosniens Kalk, im übrigen Bosnien Thonschiefer. Im Hauptkamme, dann im östlichen Bosnien sporadisch Urgestein, Gneis, Porphyr, Granit. Eisenhaltiger Thon und Eisen-Thonschiefer häufig zwischen Bosna und Drina.

Der Hauptkamm erhebt sich nordöstlich von Knin mit der imposanten, wild zerklüfteten Felsmasse der Dinara (1812^{m}). Als vielfach verzweigter, bis 50^{km} breiter Alpengürtel in südöstlicher Richtung das Land durchziehend, schliesst er am Kom-Berge (Kučki-Kom, über

1900^{m} hoch) nächst Montenegro's Südgrenze an den oberalbanischen Alpenknoten. Die mittlere Höhe beträgt im nördlichen Theile des Hauptkammes ungefähr 1000, im späteren Zuge fast 2000^{m}.

Von den Quellen des Unac bis zu jenen der Sana ein zerklüftetes, meist kahles Hochplateau mit einzelnen, wenig cultivirten Karst-Becken. Bis zum Zec-Berge, östlich der Vrbas-Quellen, meist über 1000^{m} hohes, unwegsames und bis an die höchsten Gipfel bewaldetes Mittelgebirge. Die Gruppe des Zec, des Hauptknotens (1896^{m}) der Berge Mittel-Bosniens, ist in den Obertheilen felsig, sonst stark bewaldet; im Allgemeinen Hochgebirgs-Charakter. Beiderseits der Strasse Mostar-Sarajevo bis zur Bjelašnica planina (2115^{m}) Mittelgebirge; runde, stark bewaldete Massenformen, bis 1500^{m} hohe, breite Sättel, tief eingeschnittene, oft felsig eingerahmte Thäler. Im weiteren Zuge, zwischen den Oberläufen der Drina und Narenta, bleibt der Hochgebirgs-Charakter vorherrschend: zerklüftete, weisse, weit sichtbare Felsmassen mit einzelnen imposanten Dolomit-Piks (Treskavica und Treskovac planina 2128 beziehungsweise 2027^{m}, Dormitor 2606^{m}); breite Zone dichter Nadelholz-Waldungen; vielverzweigte, oft mit Laubholz bedeckte Vorberge; schluchtenartige Thäler zwischen steilen Wänden oder sterilen Karstplatten. In der Strecke von 70^{km} übersetzt kein, auch nur zur Noth fahrbarer Weg das Gebirge.

Die im Allgemeinen gegen die Una und Save an Höhe abnehmenden, zwischen den Längenthälern Bosniens von Süd-West nach Nord-Ost ziehenden, nördlichen Abzweigungen des dinarischen Hauptzuges sind:

Zwischen Una und Sana. Vom Hauptkamme bis ungefähr in die Linie Bihać-Sanskimost: ein ressourcenarmes, bis zur Höhe von 800^{m} ansteigendes, nur theilweise bewaldetes Karst-Plateau; wenig cultivirte, theils wasserarme, theils versumpfte Kesselbildungen zwischen sterilen oder gestrüppbedeckten Hängen. Der bedeutendste Höhenzug, die Črljevica planina (bis 1971^{m}). Nördlich der gedachten Linie: selten über 600^{m} Höhe sich erhebendes Mittelgebirge mit runden, stark bewaldeten Formen, steilen auch felsigen Hängen und breiten, gut bebauten Thälern. Am linken Una-Ufer ein sanfter geformtes, 300—400^{m} hohes Bergland; am Unterlaufe der Sana gut bebaute Hügelreihen (200^{m} mittlere Höhe).

Zwischen Sana und Vrbas. Nur längs dieser Flüsse 700—800^{m} hohes, meist steil geformtes, bewaldetes Mittelgebirge. Bis in die Höhe von Banjaluka sind sterile, wasserarme Karst-Kessel, sonst die stark bewaldeten Formen des allmälig sich verflachenden Berglandes häufig. Im Norden, am rechten Gomjonica-Ufer, erhebt sich der breite, massige, waldbedeckte, bis 800^{m} hohe Rücken der Kozara planina, deren südliche Hänge sanft geböscht und bebaut, doch von zahlreichen, tiefen Schluchten durchfurcht sind. Gegen die Save-Vrbas-Niederung: theils bebaute, theils mit Laubwäldern bedeckte, kaum 400^{m} hohe Hügelreihen.

Zwischen Vrbas und Bosna. Bis zur Strasse Travnik-Sarajevo: im Allgemeinen 700—800^{m} hohes, unwegsames, schluchtenreiches, bis

an die höchsten Gipfel bewaldetes Mittelgebirge, das längs des rechten Vrbas-Ufer bis zur Höhe von 1200^{m} ansteigt, gegen genannte Strasse aber in meist bewaldetes, doch sanfter geböschtes Bergland übergeht. Nördlich bis an die Linie Banjaluka-Maglaj: besonders zwischen Vrbas Vrbanja und den Usora-Quellen ein bis 1400^{m} sich erhebendes, unwegsames, gegen Nord-Ost abdachendes Mittelgebirge mit zahlreichen Waldungen, felsigen Hängen und engen Thälern. Bis zum Fahrwege Banjaluka, Prnjavor, Dervent, Kotorsko, Berg- dann Hügelland. Ersteres meist bewaldet, in der Vučia planina 1300—1400^{m} Höhe erreichend, mit breiteren Thälern zwischen hohen, steilen, meist von Jungholz bedeckten Hängen. Das vielfach bebaute Hügelland erreicht selten die Höhe von 400^{m}.

Zwischen Bosna und Drina. Die im Süden des Beckens von Sarajevo mit dem Hauptkamme zusammenhängende Romanja planina bildet den Hauptknoten der Gebirge Ost-Bosniens und den Uebergang zu den Karst-Formationen des Süd-Ostens.

Die ausgedehnte Gruppe der Romanja planina ist ein wasserarmes, von unbedeutenden Schlundflüssen durchzogenes, im Allgemeinen steriles, leicht gewelltes, zwischen 1000 und 1500^{m} hohes Karst-Plateau.

Im Norden bis gegen das breite, fruchtbare Spreča-Thal: unwegsames, dicht bewaldetes, rauhes und wenig bevölkertes, 800—1000^{m} hohes Mittelgebirge mit tief eingeschnittenen, engen Thälern. Die höchsten Erhebungen zwischen Bosna und Krivaja. Südlich Zvornik dehnt sich das wald- und erzreiche Bergland — die Sreberna — aus.

Am rechten Spreča-Ufer: die meist nur in den Obertheilen bewaldete Majevica planina (800—1000^{m}) mit hügelartig geformter, bebauter Abdachung nach Norden. Das Flachland an der Save — die Posavina — ist der fruchtbarste und gangbarste Theil des Landes.

Südlich des Knotens der Romanja planina, zwischen Drina, Tara, Lim, Ibar und Uvac, ist der Karst-Charakter vorherrschend.

Die Mitte dieses Raumes (Kreis Novibazar) — ein im Allgemeinen steriles, gegen Süd-West aufsteigendes Karst-Plateau — ist meist nur in den tieferen Theilen cultivirt; Gestrüppe und Krummholz häufig; Holz- und Wassermangel sind fast allgemein in diesem volks- und ressourcenärmsten Theile des Landes. Am oberen Lim unwegsames, 1000—1400^{m} hohes Karstgebirge. Die Gegend zwischen Sjenica und dem oberen Ibar-Thale gleicht vom Crni Vrh aus gesehen einem unlösbaren Gewirre riesiger Maulwurfshügel inzwischen vielfach gewundener, schluchtartiger Thäler.

Im Allgemeinen stark bewaldete, ja mit Urwäldern bedeckte Randgebirge umschliessen die obgeschilderte Karstplatte: Im Westen — an der Drina und Tara — ein bis 1100^{m} hohes, unwegsames Mittelgebirge mit steil geformten Hängen, schluchtartigen, felsigen Thälern; im Osten — an der serbischen Grenze — sanfter geböschtes, doch dicht bewaldetes Bergland (700—800^{m}). Im Süden — längs der albanischen Grenze — erhebt sich ein bedeutender Gebirgszug zwischen dem karstartigen Becken des Ibar und der theilweise gut bebauten Ebene am

Beli Drin. An den Quellen des Ibar noch ein felsiges Hochgebirge, (Žljeb, 2183m) übergeht dieser Gebirgszug gegen Osten in dicht bewaldetes Mittelgebirge. Zwischen Novibazar und Mitrovica im Allgemeinen bewaldetes, besonders auf der nördlichen Abdachung steil geformtes Bergland, über welches die Rogosna planina (über 1500m) sich erhebt.

Die Gebirge der Hercegovina. Im Allgemeinen: die langgestreckten, der Adria parallelen, südlichen Abzweigungen des Hauptkammes der dinarischen Alpen. Der Karst-Charakter herrscht vor; die Höhe nimmt gegen die Grenze Dalmatiens ab.

Zwischen dem Hauptkamme der Dinara im Osten und dem mächtigen, unwirthbaren Felsgebirge, das als fast lückenlose Barrière Dalmatien von seinem Hinterlande scheidet, liegt der durch den Mittellauf der Narenta in zwei Abschnitte getheilte Kern der Hercegovina.

Nordwestlich des Mittellaufes der Narenta streichen zwei vom Hauptkamme abzweigende Gebirgszüge gegen diesen Fluss. Der westliche, in den bedeutendsten Erhebungen die Höhe von 1500m erreichend, meist kahl oder mit Krüppelholz bewachsen, scheidet die zwei durch die Hochebene von Livno und das Trebižat-Thal einerseits, und die Plateaux von Glamoć, Kupreš, Duvno und Mostarsko Blato andererseits, bezeichneten Terrassen. Der östliche Zweig, ein mächtiges, steil geformtes, meist bewaldetes Mittelgebirge (bis 1500m hoch), trennt die letztgenannte Terrasse von dem Rama-Narenta-Becken. Die von Karstfelsen eingeschlossenen Hochebenen, von Schlundflüssen durchzogen, in den niederen Theilen oft versumpft, häufig auf grosse Strecken mit Felstrümmern bedeckt, repräsentiren trotz alledem den fruchtbarsten Theil des Landes.

Südöstlich des Mittellaufes der Narenta sind die Gebirge mächtiger, die öden, sterilen Karstplatten ausgedehnter; daher culturfähiges Land, menschliche Behausungen und brauchbare Wege seltener.

Der Hauptgebirgsknoten aller Gebirgszüge dieses Abschnittes ist die gewaltige, über 1500m hohe Gruppe innerhalb des scharfen Buges der Narenta: die Prenj-Lipeta planina, ein massiges, vorwiegend nur auf den nördlichen Hängen bewaldetes Felsengebirge, unwirthlich, ungangbar und schwach bevölkert.

Auch südlich der Narenta trennen zwei von letztgedachtem Knotenpunkte abzweigende, meist sterile und mit Felsentrümmern bedeckte, nach Süden streichende Rücken die deutlich erkennbaren Terrassen des Landes. Der nördliche dieser Züge — an der linken Thalwand der Narenta (Neretva) — scheidet deren unwirthbares Ursprungsbecken von den ausgedehnten, relativ gut bevölkerten Hochebenen von Nevesinje und Gačko (Metokia); der südlichere, zwischen gedachten Hochebenen einerseits, dann dem Bregava-Thale und den Plateaux von Dabar und Bilek andererseits, ist im Allgemeinen unbedeutender.

Südlich des Weges Stolac-Bilek dehnt sich ein 500—700m hohes, kahles, menschenverlassenes Karst-Plateau mit unbedeutenden, aufgesetzten Höhenzügen aus.

Hydrographie.

Entsprechend der Verschiedenheit der orographischen Verhältnisse ist auch das Flussnetz Bosniens anderer Art, als jenes der Hercegovina.

In Bosnien. Ein reiches Netz insgesammt der Una und Save zufliessender Wasseradern. Uebereinstimmend mit dem Charakter des Gebirgslandes: Im Allgemeinen sehr ungleichmässiger Wasserstand; unregelmässiges, im Oberlaufe mit Felstrümmern, dann mit Gerölle und Sand bedecktes Bett; rascher Lauf; meistens steile, bruchige oder felsige Ufer; Ueberschwemmungen häufig. Die Thäler tief eingeschnitten, vielfach gekrümmt, meist enge; die Thalwände gegen den Unterlauf der Flüsse allmälig an Höhe abnehmend, meist steil geformt, im Oberlaufe felsig oder bewaldet, im Mittellaufe mit Gestrüpp bedeckt, im Unterlaufe bebaut.

In der Hercegovina: Fast mit einziger Ausnahme der Narenta, kurze unbedeutende Flusslinien. Vorwiegend Schlund- und Höhlenflüsse, die in der Nähe von Karst-Kesseln entspringend, diese bewässern und nach relativ kurzem Laufe verschwinden, um auf der nächstniederen Karstplatte als Schlundflüsse, oder in Dalmatien als unbedeutende Küstenflüsse wieder zu erscheinen. Die Wassermenge ist meist gering, steigt aber bei der Schneeschmelze; dann langwährende Ueberschwemmungen und Versumpfungen häufig. Die Thalbildungen sind unbedeutend, oft treten ausgedehnte Karst-Becken (Polje, Blato) an ihre Stelle.

Im Folgenden sind nur jene Wasserlinien skizzirt, deren grosse Thalfurchen allen militärischen Operationen den Weg bestimmen.

Die Save als Grenzfluss, 200—400 Schritte breit, 1·3—6·3^m tief, mässig schneller Lauf mit sehr rasch und bedeutend wechselndem Wasserstande; hat sandigen, lehmigen Grund; Dampfschifffahrt. Bei Alt-Gradiska und oberhalb Brčka günstige Uebergangspunkte nach rechts.

Sämmtliche, nun folgende Flüsse Bosniens strömen vorwiegend in der Richtung von Süd nach Nord der Save zu.

Una (als Höhlenfluss entspringend), bis 150 Schritte breit, 2^m tief, rascher Lauf; von Novi schiffbar. Meist enges, bis Bihać felsiges, dann waldiges Bergthal. Die bei Novi mündende Sana: bis 200 Schritt breit und 1·3^m tief, in meist breitem, fruchtbarem Thale.

Vrbas, bis 100 Schritte breit und 2^m tief. Schneller, ja reissender Lauf, felsiger Grund; von Banjaluka schiffbar; hohe, bruchige oder felsige Ufer, schwer durchfurtbar. Bis Dolnji Vakuf (Skoplje) breites, fruchtbares, dann bis Banjaluka enges, felsiges Thal. Unterhalb Maglaj sumpfige Niederung in bewaldetem Hügellande.

Bosna, westlich Sarajevo als starker Schlundfluss entspringend, torrenteartig; durchschnittlich 60—75, doch auch 200 Schritte breit, 1—1·5^m tief, mässig schneller Lauf, felsiger Grund; hohe, bruchige, in den Engen felsige Ufer; viele Furten; von Maglaj schiffbar. Im Thale rascher Wechsel von fruchtbaren Weitungen (Serajsko und Dobojsko polje) und felsigen Engen (Vranduk). Von den zahlreichen Nebenflüssen sind die bedeutendsten: Links, die das fruchtbare

Becken von Travnik durchfliessende Lašva und die Usora in engem, wenig bewohntem Gebirgsthale, beide 20—25 Schritte breit und leicht zu durchwaten. Rechts, die reissende Krivaja, in engem, rauhem Felsthale zwischen hohen Waldgebirgen; die bei Doboj mündende Spreča, langsamer Lauf, bis Gračanica überall zu durchwaten (breites, gut bebautes Bergthal), beide bis 80 Schritte breit und 1·3^{m} tief.

Drina, entsteht oberhalb Foča aus der Tara und Piva, die 30 bis 50 Schritte breit, wegen starkem Gefälle und felsigem Grunde schwer durchfurtbar sind und bewaldete Felsschluchten durchfliessen. Die Drina: bis zur Lim-Mündung 100—130, bis gegen Zvornik 200, dann auch 500 Schritte breit, bis Zvornik 1 - 2, dann auch 6^{m} tief; schneller Lauf; Fels- und Schottergrund; Schifffahrt gefährlich. Thal bis Višegrad enge und felsig — dann breiter zwischen Wäldern; an der Mündung sumpfige Niederung. Die Zuflüsse sind zahlreich; links durchaus in engen, felsigen Thälern, mit unbedeutenden Wassermengen. Der rechts der Drina zuströmende Lim ist 60—150 Schritte breit, bis 1·6^{m} tief, reissend, zwischen bruchigen oder felsigen Ufern; das Thal bis unterhalb Prjepolje ziemlich breit und gut bebaut.

Der Hauptstrom im Gebiete der Adria ist die:

Narenta (Neretva), 50—100, in den Engen auch nur 10 Schritte breit, bis Mostar oft zu durchwaten, dann 0·5—3^{m} tief; von Počiteli für kleine Trabakeln, von Metković für Dampfschiffe schiffbar; hohe, meist felsige Ufer. Bis oberhalb Mostar enges Thal zwischen hohen, jäh abstürzenden Felswänden. Die Thalebenen unterhalb Mostar fruchtbar, doch Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Narenta hat zahlreiche, theilweise als wasserreiche Schlundflüsse zu Tage tretende Zuflüsse; die des Ober- und Mittellaufes unbedeutend in engen Thälern; die des Unterlaufes haben breite, fruchtbare oder versumpfte Thalsohlen.

Die Trebinjčica (Trebišnica), der bedeutendste Schlundfluss der südlichen Hercegovina: 50—60 Schritt breit, bis 1·3^{m} tief; Ueberschwemmungen häufig und ausgedehnt. Felsiges Hochthal bis gegen Trebinje, hier cultivirte, später mit Gestrüpp oder Felstrümmern bedeckte, oft in einen See verwandelte Niederung.

Nach dem über Schifffahrts-Verhältnisse Gesagten wird klar, dass mit einziger Ausnahme der Save und einer kurzen Narenta-Strecke kein Fluss des Landes die Eignung zur Nachschubslinie besitzt.

Gangbarkeit. — Communicationen.

Den topographischen und Culturverhältnissen entsprechend, ist die Gangbarkeit des Landes eine sehr geringe. Das Netz nach europäischen Begriffen brauchbarer Communicationen ein höchst beschränktes. Bei jedem Wetter, für jedes Fuhrwerk benützbare Strassen sind nicht vorhanden. Vom Hügellande an der Una und Save bis zu den Fels- und Karst-Gebieten an der Südgrenze nimmt die Gangbarkeit ziemlich stetig ab. Die Kraina und Posavina haben relativ die meisten, die Sandschaks von Gačko und Novibazar die wenigsten Communicationen.

Abgesehen von der ausser Betrieb gesetzten Eisenbahn Doberljen-Banjaluka gibt es im Lande: Saumwege, natürlich fahrbare Wege und gebahnte Fahrstrassen.

Saumwege: weitaus der grösste Theil aller Communicationen des Landes — gewöhnlich die kürzeste Verbindung der Orte — sind meist sehr beschwerlich — in den Karst-Gegenden oft kaum zu erkennen, daher selten ohne Führer zu benützen. Die besten finden sich an der Una und Save, in der Linie Jaice-Travnik-Sarajevo-Višegrad und in der nördlichen Hercegovina.

Die natürlich fahrbaren Feldwege sind nur in trockener Jahreszeit und nur für leichtes Fuhrwerk brauchbar. In der Posavina häufig, kommen sie sonst nur vereinzelt auf den grösseren Hochebenen und in den breiteren Thälern vor.

Die gebahnten Wege sind äusserst selten, meist fehlerhaft angelegt, immer vernachlässigt. Die wenigen gut erhaltenen Brücken stammen meist aus vortürkischer Zeit, alle neueren sind in trostlosem Zustande. Ausgedehnte Wegverbesserungen, Umlegungen und Brückenbauten sind daher unumgänglich nothwendig, falls die andauernde Benützbarkeit der Communicationen sichergestellt werden soll.

Die selbst von Einheimischen gemiedenen 2—3^{m} breiten, aus unbehauenen grossen Steinblöcken gebildeten „Kaldermas“ — eine Eigenthümlichkeit Bosniens — kommen nur in der Nähe grösserer Orte vor.

Im Folgenden sind jene Routen kurz gekennzeichnet, die, meist in den grossen Thälern des Landes ziehend, nach Sarajevo, der volkreichsten und wichtigsten Stadt des Landes, führen. Von der Una und Save führen nach Sarajevo:

Von Rača über Janja, Zvornik und Vlasenica ein bei trockenem Wetter in der Posavina gut fahrbarer Weg, später Saumweg, doch streckenweise für leichtes Fuhrwerk benützbar — circa 40 Reitstunden, 9 Märsche.

Von Nova-Brčka über Dolnja Tuzla und Kladanj. Bis Dolnja Tuzla fahrbar, dann sehr beschwerlicher, defiléreicher Saumweg — circa 34 Reitstunden, 7 Märsche.

Von Brod über Vranduk und Busovača, die beste Strasse des Landes, doch auch nur für leichtes Fuhrwerk gut brauchbar — circa 44 Reitstunden, 9 Märsche.

Von Alt-Gradiska über Banjaluka, Jaice, Travnik nach Vitez, an oberwähnter Route; für landesübliche Fuhrwerke zur Noth fahrbar — bis Sarajevo circa 57 Reitstunden, 12 Märsche.

Von Bihać über Ključ an die letzterwähnte Route; für leichtes Fuhrwerk fahrbar — bis Sarajevo circa 62 Reitstunden, 13 Märsche.

Diese von Norden nach Sarajevo führenden Routen werden durch, wohl nur in trockener Jahreszeit zur Noth fahrbare Wege längs der Save und in der Linie Zvornik, Dolnja Tuzla, Doboj, Dervent, Prnjavor, Banjaluka, Prjedor, Novi, Bihać verbunden.

Von Dalmatien führen nach Sarajevo, und zwar:

Von Bili Brig über Livno und Kupreš nach Travnik, fahrbarer Weg — bosnisch-dalmatinische Poststrasse — bis Sarajevo circa 50 Reitstunden, 9—10 Märsche.

Von Metkovič über Mostar nach Crkvica, an der Strasse Brod-Sarajevo; als Kunststrasse angelegt, doch arg vernachlässigt. Nach Sarajevo circa 41 Reitstunden, 8 Märsche.

Die Verbindung dieser zwei Routen und des beschwerlichen, defiléreichen Saumweges Trebinje-Gačko(Metokia)-Foča vermitteln nur schlechte Saumwege. Ragusa-Trebinje Fahrstrasse.

Die „Stambuler Poststrasse" von Sarajevo über Višegrad und Sjenica nach Novibazar und Mitrovica war die einzige Verbindung Bosniens mit den übrigen türkischen Provinzen. Einst durchaus fahrbar, ist sie jetzt auf mehreren Stellen selbst für leichtes Fuhrwerk unbrauchbar. Von Sarajevo bis Mitrovica circa 65 Reitstunden, 11 bis 12 Märsche.

Klima. — Vegetation. — Ackerbau. — Viehzucht.

Das Klima des waldreichen bosnischen Beckens ist ein wesentlich anderes, als das der steinreichen aber wasserarmen Hercegovina. Gleichen in Bosnien die Verhältnisse der Temperatur und der atmosphärischen Niederschläge im Allgemeinen jenen unserer südöstlichen Alpenländer, so erinnert andererseits das Klima der Hercegovina an Dalmatien und Griechenland.

In Bosnien: Mässige Sommerhitze, kühle Nächte, häufige Niederschläge, dichte Nebel; besonders in den höheren Gebirgstheilen rauhe Winter. Die Save-Niederung ausgenommen, ist das Land gesund.

In der Hercegovina: Im Sommer tropisch heisse Tage, bei relativ kühlen Nächten, sehr geringe Niederschläge; im Winter Schnee und Fröste in den Thälern und auf den Hochebenen selten, dagegen stürmische Winde und Siroccal-Regen häufig. Die sanitären Verhältnisse minder günstig.

Nach dem Gesagten wird klar, dass auch die Vegetation in Bosnien eine andere, als in der Hercegovina.

Nördlich des Hauptkammes der Dinara: Culturland vorwiegend; in den niederen Partien reiche Felder; in den höheren: ausgedehnte, oft von der Axt noch nicht berührte Laub- und Nadelholz-Waldungen, fette Triften, gute Weiden. Der Ackerbau, obwohl in der primitivsten Form und eigentlich nur in der Nähe von Ortschaften betrieben, deckt bei der ausserordentlichen Fruchtbarkeit des Bodens die Bedürfnisse des Landes reichlich und ermöglicht sogar eine nennenswerthe Ausfuhr. Die Viehzucht ist ziemlich bedeutend, Hornvieh vorwiegend. Das kleine, kräftige, abgehärtete bosnische Pferd bildet als Tragthier das vorherrschende Transportmittel für Verkehr und Handel.

In der Hercegovina gedeihen zwar die Olive, der Maulbeerbaum, die Granate und Feige, doch sind weit ausgedehnte Strecken vollkommen steril. Fast nur auf den Hochebenen findet der Landmann bei der Trockenheit des Klima's und der Magerkeit des Karstbodens spärlichen Lohn für harte Arbeit. Die Cerealien-Production genügt den Bedürfnissen des Landes nicht. Viehzucht nicht unbedeutend, doch Schaf und Ziege vorherrschend.

Die in Beilage 1 angegebenen Zahlen über Cerealien-Production und Viehstand können, da nur auf Abschätzungen basirt, wohl nur ein approximatives Bild der Leistungsfähigkeit der einzelnen Landestheile bieten.

Einwohner. — Bisherige politische Verwaltung.

Die Bewohner sind sehr ungleichmässig im Lande vertheilt — am dichtesten in den grösseren Thälern, minder im Mittelgebirge und den Karst-Kesseln. Bosnien ist besser als die Hercegovina, am mindesten der Kreis von Novibazar bevölkert. Die näheren Daten sind aus Tabelle 1 ersichtlich; doch können auch diese Angaben, bei den eigenthümlichen Verhältnissen des Landes, auf absolute Richtigkeit keinen Anspruch machen.

Der Nationalität nach sind die Eingeborenen, mit Ausnahme der im Süden von Novibazar wohnenden Albanesen und der im Lande zerstreuten Juden und Zigeuner, durchgehends Slaven. Wie bei civilisatorisch minder entwickelten Völkern meist, bei jenen der Balkan-Halbinsel immer, bietet nicht Stammverwandtschaft, wohl aber die Religion innerhalb der Gruppen der Glaubensgenossen das Bindemittel.

Nach dem Religions-Bekenntnisse scheiden sich die slavischen Bewohner Bosniens in: Muhammedaner und Christen, diese in Orthodoxe (Griechisch nicht Unirte) und in Katholiken (Lateiner).

Die Muhammedaner, als Träger der herrschenden Religion, im Besitze aller politischen Rechte und des grössten Theiles von Grund und Boden, wussten sich durch rücksichtsloseste Bedrückung der „Rajah" (Heerde) bei sorgenlosem Nichtsthun Macht, Ansehen und Vermögen zu wahren. Ehrlich und gastfreundlich, mässig, abgehärtet, doch stets kampfbereit, stolz, unwissend und unduldsam, hat der Muhammedaner Bosniens bis nun jeden Versuch der Christen, ihr hartes Loos zu ändern, mit barbarischer Grausamkeit niederzuschlagen gewusst. Die reichen und mächtigen Begs — die alte, einst zum Islam übergetretene Feudal-Aristokratie des Landes — hatten auch der Stambuler Regierung gegenüber eine gewisse Unabhängigkeit bewahrt. Ihr unbeugsamer Starrsinn und wohl vielfach auf egoistische Momente zurückzuführender Fanatismus, waren die grössten Hindernisse jedes Fortschrittes im Lande.

Die Christen, die eigentlichen Bebauer von Grund und Boden, sind wie alle Bosniaken kräftige, untersetzte Gestalten; abgehärtet, gutmüthig, doch misstrauisch und unwissend. Das 400jährige Joch tiefster Erniedrigung hat das Volk demoralisirt. Nur in der Kraina, besonders aber in der südlichen Hercegovina haben sich Spuren alter Kampfeslust und Sinn für Unabhängigkeit theilweise erhalten. Die Menge der Rajah trug meist gedankenlos und träge das schwere Joch.

Die muhammedanischen Albanesen (Arnauten) gelten als die kühnsten und unternehmendsten, aber auch als die mord- und raubgierigsten Krieger im Westen der Balkan-Halbinsel.

Die bisherige politische Eintheilung des Landes in Kreise, Bezirke und Gemeinden (Nahien) ist ebenfalls aus Beilage 1 ersichtlich.

An der Spitze des General-Gouvernements Bosnien (früher Vilajet Bosnien und Vilajet Mostar) stand als oberster Repräsentant der Executivgewalt in allen Zweigen, den juridischen und militärischen ausgenommen, ein General-Gouverneur (Vali Pascha); ihm zur Seite einige von der Regierung ernannte Functionäre und eine Art Verwaltungs-Commission.

Aehnlich war die Organisirung der Kreise und Bezirke, an deren Spitze ernannte Mutessarifs, beziehungsweise Kaimakams standen. Als Gemeindevorsteher fungirten gewählte Mudirs. Auch in den Kreisen, Bezirken und Gemeinden waren gewählte Verwaltungs-Commissionen den Vorstehern zur Seite.

Wie in der Einleitung erwähnt, trat in der ganzen Verwaltung des Landes der Geist religiösen Fanatismus und grenzenloser Willkür zu Tage. Das Glaubensbekenntniss allein entschied bei richterlichen Urtheilen. Die Muhammedaner blieben Herren, die dienstbare Rajah willen- und rechtlos; die zahlreichen Reform-Acte der Hohen Pforte — auf Beruhigung und Täuschung der christlichen Grossmächte berechnete Phrasen.

Orte.

Auch die Bauart der Häuser ist im verhältnissmässig reichen Bosnien eine andere, als bei den bedürfnisslosen Einwohnern der Hercegovina.

In Bosnien schindelgedeckte, kaminlose Häuser aus leichtem Holzriegelwerk mit Lehmziegeln. Kleine, selten verglaste Fenster. Beim christlichen Landbewohner meist nur ein, Menschen und Thieren gemeinsamer Raum.

In der Hercegovina: niedere, fast höhlenartige Steinbauten mit flachen Dächern ohne Kamine; Fensteröffnungen selten.

Die Dörfer, oft in unregelmässigen Gruppen zwischen Gärten zerstreut, sind meist von Christen, die Städte von Muhammedanern bewohnt. Die Städte bestehen im Allgemeinen aus drei Theilen, d. i. dem „Grad“ oder der Festung, der „Varoš“ oder eigentlichen, oft mit Mauern und Wallgräben umgebenen Stadt, und der von den niedersten Volksclassen bewohnten „Mahala“ (Palanka, Zagrad), der Vorstadt. Enge, krumme, schlecht gepflasterte, auf das Aeusserste verwahrloste Gassen, ausgedehnte Gärten und Begräbnissplätze, dann zahlreiche Moscheen geben den Städten ein echt orientalisches Gepräge.

Die grösste, volkreichste Stadt des Landes, Sitz der Behörden u. s. w. ist Sarajevo; 50.000 Einwohner. Die nächst wichtigen: Banjaluka 20.000, Mostar 15.000, Travnik 12.000 Einwohner. Zwischen 10.000 und 5000 Einwohnern: Foča, Novibazar, Bjelina, Bihać, Zvornik, Dolnja Tuzla und Livno. Zwischen 5000 und 2000 Einwohner: N.-Brčka, Goražda, Gradačac, Gračanica, Jaice, Prjedor, Maglaj, Stolac u. s. w.

Befestigungen.

Wie bei der kriegerischen Vorgeschichte dieses Landes leic erklärlich, sind die Befestigungen sehr zahlreich. Sie sind theils al Festen und Citadellen, theils Schlösser und Castelle, theils neue Werke.

Die älteren Festen Bihać, Berbir, dann die Castelle in Novi un Banjaluka weisen wohl fortificatorische Formen: Erdwälle, Gräben u. s. v auf, entsprechen jedoch modernen Anforderungen nicht und gehe dem Verfalle entgegen.

Auch die meisten aus der Feudalzeit stammenden, sehr zahlreiche Schlösser und Castelle sind mit wenig Ausnahmen (Stolac, Zvornik Sjenica, Klobuk) durchaus verwahrlost und mehr oder weniger ver fallen. Die Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes sichert aber trotzdem diesen, meist die einzigen vorhandenen Verbindungen sperrenden und durch die Lage oft starken Befestigungen, ihren Werth.

Die Befestigungen neueren Systemes liegen im Süden des Landes, nahe den Grenzen Montenegro's und Serbiens.

Die bei Višegrad, Nova Varoš, Sjenica, Dugopoljana, Novibazar, auf der Rogosna planina, dann bei Foča, Nevesinje und Mostar bestehenden Befestigungen — meist Redouten — sind in den letzten zehn Jahren entstanden, doch zum Theile schon dem Verfalle nahe.

Eine diesem Kriegsschauplatze eigenthümliche Art von Befestigungen sind die „Kulas" und „Karaulas".

Die meist an der serbischen und montenegrinischen Grenze längs der Strassen erbauten Karaulas und Kulas hatten die Bestimmung, im Frieden von einigen Zaptié (Gendarmen) belegt, den Reisenden Schutz gegen Raubanfälle zu gewähren, im Kriegsfalle aber den ungestörten Besitz der Communicationen zu sichern. Weit häufiger war aber im Lande die Anwendung dieser Verschanzungen im Sinne der Feldbefestigung.

Der dem Karst-Charakter eines grossen Theiles des Landes entsprechende Mangel an „Erde" lehrte während der fast ununterbrochenen Kriege zwischen Montenegrinern und Türken beide Kämpfer zu dieser Art von Befestigungen vorwiegend Stein zu benützen. Nur in den holzreicheren Gegenden wurde auch Holz verwendet.

Die bleibend gebauten Karaulas sind aus Holz oder Riegelwänden und haben meist zwei Geschosse [1]); das Erdgeschoss ist als Stall eingerichtet und mit Schiessscharten versehen; der erste Stock, als Wohnzimmer benützt, mit einem balconartigen Vertheidigungsgang umgeben, in dessen starker Brüstung ebenfalls Scharten eingeschnitten sind.

Die Kulas sind steinerne, meist runde, gleichfalls mit Schiessscharten versehene Thürme, wie die hölzernen eingerichtet, doch ohne Vertheidigungsgang.

Die Besatzung der Karaulas und kleineren Kulas besteht aus 10—20, bei den grösseren Kulas aus 60—80 Mann.

---

[1]) Tafel I, Fig. 2 und 3.

erk
Fes
We

Bar
auf
den

Sch
Sje
falle
dies
dur

Lan

auf
best
zehn

gung

der
Frie
gege
Besit
Land
befes

sprec
Krieg
Art
holzr

und
gerich
zimm
in de

schar
Verth

10—2

Die Kulas der flüchtigen Befestigung sind nur aus Trockenmauern, ohne Eindeckung und Kehlabschluss, und je nach Zweck und Bestimmung rund, schneckenförmig, viereckig oder kreuzförmig hergestellt [1]). Sie sind nur gegen Infanteriefeuer widerstandsfähig.

Mauerhöhe meist	1·80^{m}
Höhe der Schartensohle	1·35^{m}
Mauerdicke	50—60^{cm}
Innere Schartenweite	15^{cm}
Aeussere Schartenweite	40^{cm}

Auch Kulas, deren Umfassung aus einem doppelten Ringe von Flechtwerkwänden bestehen, kamen vor. Der Zwischenraum zwischen den beiden, ungefähr 0·5^{m} von einander abstehenden Wänden war dann mit Erde ausgefüllt. Sie boten somit hinreichend Deckung gegen Gewehrgeschosse. Im Innern befinden sich häufig Lagerhütten. Alle diese Befestigungen sind meist an gut gewählten, die betreffenden Communicationen beherrschenden Punkten erbaut.

Die türkischen Besatzungen im Lande [2]).

Die Gesammtstärke der Ende Juni 1878 in Bosnien und der Hercegovina stehenden organisirten türkischen Truppen betrug ungefähr 40.000 Mann, und zwar: an Infanterie 41 Bataillone, an Cavallerie

[1]) Tafel I, Fig. 1 *a, b, c, d, e* und Fig. 4.

[2]) Die Wehrpflicht des muhammedanischen Elementes war eine allgemeine; Andersgläubige sind gegen Erlag einer Taxe vom Militärdienste ausgeschlossen. Der Muhammedaner dient: im Nizam 6, im Redif I. und II. Classe (Landwehr) 6, im Mustahfiz (eine Art Landsturm) 8 Jahre. Das unmittelbare Staatsgebiet der Türkei war vor dem russisch-türkischen Kriege in 7 Territorial-Bezirke (Ordu) und diese in Bataillons-Ergänzungsbezirke eingetheilt. Jeder dieser Bezirke (Merkez) sollte je ein Bataillon Nizam, Redif I. und II. Classe, dann Mustahfiz aufstellen. Der Friedensstand der Nizam-Truppenkörper war sehr ungleich, bei den Redif-Bataillonen I. Classe bestand ein kleiner Cadre; bei den Redif-Bataillonen II. Classe und den Mustahfiz nicht. Redif-Bataillone III. Classe sind eine im letzten Kriege geschaffene Neuformation. Die Redif-Bataillone führten die Nummern jener Nizam-Abtheilungen, in deren Ergänzungsbezirken sie zur Aufstellung kamen und überdies den Namen dieser letzteren. Baschi-Bozuk, Spahi, Tscherkessen etc. waren geworbene Freiwillige.

Die Gendarmerie (Zaptié) bildete die Stadt- und Landpolizei und formirte in jedem Vilajet 1 Regiment, in jedem Sandschak meist 1 Bataillon.

1 Infanterie-Regiment hatte 3 Bataillone; 1 Infanterie- oder Jäger-Bataillon meist 8 Compagnien und einen Stand von 827—840 Mann. Bewaffnung theils Snider-, theils Henry-Martini- und bei Redif und Mustahfiz auch Gewehre älterer Construction. Bei jedem Jäger-Bataillon: zwei Gebirgsgeschütze (System Whitworth).

1 Cavallerie-Regiment bestand aus 6 Escadronen und zählte 965 Mann. Bewaffnung: Säbel, Revolver; überdies die mittleren 4 Escadronen: Lanzen; der Rest: Winchester-Repetir-Carabiner.

1 Artillerie-Regiment soll aus 3 reitenden, 9 Fuss-, ferner aus 1 Gebirgs- und 1 Mitrailleusen-Batterie, alle zu 6 Geschützen, bestehen. Die 4- und 6pfündigen Gussstahl-Hinterlad-Geschütze (System Krupp) der reitenden und Fuss-Batterien waren mit 6, die 10läufigen Gattling-Geschütze der Mitrailleusen-Batterien mit 4 Pferden bespannt; die 3pfündigen Gussstahl-Hinterlad-Geschütze der Gebirgs-Artillerie wurden auf Tragthieren fortgeschafft. Die Artillerie näherte sich, obwohl auch deren Manövrirfähigkeit sehr beschränkt war, in Bezug auf Ausbildung unter allen türkischen Heerestheilen am meisten europäischen Truppen.

einige hundert berittene Zaptiés nebst wenigen kleinen Abtheilungen berittener Freiwilliger (Spahis). An Artillerie waren 77 Feld- und Gebirgsgeschütze nebst einer nicht näher bekannten Anzahl von Positions-Geschützen verschiedenen Kalibers im Lande.

Von den angegebenen Bataillonen befanden sich:

In Bosnien:

5	Bataillone	Nizam
13½	„	Redif
8½	„	Mustahfiz
zusammen 27	Bataillone.	

In der Hercegovina:

3	Bataillone	Nizam
3½	„	Redif
7½	„	Mustahfiz
zusammen 14	Bataillone.	

Von den im Lande garnisonirenden Bataillonen bestanden 30 aus muhammedanischen Eingeborenen slavischer Zunge, 6 entstammten asiatischen, 4 albanesischen Recrutirungsbezirken.

Nach ziemlich verlässlichen Angaben betrug die Stärke der Ende April in Bosnien gestandenen:

Nizam-Bataillone . . .	je	600— 800	Mann
Redif- „ . . .	„	1100—1200	„
Mustahfiz-Bataillone . .	„	1400—1800	„

In der Hercegovina müssen die Bataillone schwächer veranschlagt werden.

Die Mustahfiz und die bosnischen Redifs wurden geringer als die übrigen Truppen, die Arnauten am höchsten geschätzt.

Nizam und Redif zum grossen Theile, überdies auch einige Mustahfiz-Bataillone, waren schon mit Henry-Martini-Gewehren bewaffnet. Winchester-Gewehre, dann auch Gewehre älterer Systeme waren im Lande, wahrscheinlich zur Bewaffnung der Freiwilligen bestimmt, in ziemlich bedeutender Menge vorhanden.

Unter den Geschützen befanden sich ausser Hinterladungs-Geschützen (System Krupp) auch Vorderlader.

Wenige im Verbande der Truppen befindliche Tragthiere abgerechnet, gab es bei den türkischen Heeres-Abtheilungen keinen organisirten Train. Dieser wurde im Bedarfsfalle durch die Rajah beigestellt.

Die zu Sarajevo, Travnik, Mostar und Trebinje befindlichen stabilen und die in vielen grösseren Orten etablirten Noth-Spitäler befanden sich in sehr schlechtem Zustande.

Auffallend reich dotirte Munitions-Depôts waren in Sarajevo, Banjaluka, Travnik, Bjelina und Mostar errichtet und sehr viele Munition im Lande vertheilt.

Die Verpflegung war unregelmässig und unzulänglich. Sold war durch längere Zeit keiner ausbezahlt worden, und blieben die Truppen mit der Verpflegung häufig auf Selbsthilfe angewiesen.

Befanden diese sich sonach auch in einem ziemlich herabgekommenen und demoralisirten Zustande, so darf deren Schlagfähigkeit, namentlich in der Vertheidigung, nicht unterschätzt werden. Meist sind es religiöser Fanatismus und die Gewohnheit des Gehorsams, die in türkischen Heeren die Disciplin und mit ihr den wichtigsten Moment der Gefechtstüchtigkeit sichern. Grosse Genügsamkeit und Ausdauer im Ertragen von Entbehrungen und Anstrengungen zählen seit Jahren zu den hervorragendsten militärischen Tugenden des türkischen Soldaten.

Militärische Würdigung.

Der Kern des Vilajets Bosna liegt als ein mächtiges, nach Norden vorgeschobenes Bollwerk jenem strategischen Defilé vor, das durch die Felsen- und Waldgebirge an Montenegro's und Serbiens Grenzen gebildet, den Zugang zum altberühmten Amselfelde vermittelt. Wer dieses, und mit ihm jenen Centralknoten von Tiefenlinien an den Quellen des weissen Drin, der beiden Morava, des Vardar, der Struma und Maritza besitzt, ist militärisch und handelspolitisch Herr der Bewegung nach allen Landestheilen und Meeren des Westens der Halbinsel.

Dies der prägnanteste Ausdruck für die Wichtigkeit Bosniens, wohl aber auch für den innigen geographischen, politischen und strategischen Zusammenhang, in welchem anerkannterweise das serbische und montenegrinische, hier nicht weiter in Betracht zu ziehende Operations-Gebiet mit dem bosnischen Schauplatze stehen.

Erhöhte Wichtigkeit besitzt dieser für Oesterreich, da er die Vertheidigung eines Theiles seiner südlichen Provinzen in der nachtheiligsten Weise beeinflusst. Einem Keile gleich in österreichisches Gebiet hineingetrieben, von diesem mit einer 800^{km} langen Grenzlinie umspannt, trennt Bosnien die Save-Länder von Dalmatien. Letzteres, jeden Hinterlandes entbehrend, wird so zum verwundbarsten Flecke der österreichischen Monarchie. Nur auf die Verbindung zur See angewiesen, kann Dalmatien gegen eine überlegene Seemacht kaum mit Aussicht auf Erfolg vertheidigt werden.

Bosnien, dieses schwach bevölkerte, schlecht cultivirte, seit Jahrhunderten durch Barbarei niedergedrückte und oft verwüstete Gebirgsland, muss jeder von der Adria oder Save ausgehenden militärischen Operation die grössten Hindernisse bereiten.

Der das Land in zwei Operationsfelder scheidende Hauptkamm der Dinara erlaubt den von Norden und Süd-Westen in das Innere eindringenden Colonnen erst beim weiteren Vorrücken gegenseitig in Verbindung zu treten.

Beschaffenheit und Richtung der Gebirgsrücken beschränken besonders im eigentlichen Bosnien die Operationen zumeist auf die Flussthäler. Liegt doch zwischen den grösseren Wasserläufen ein wahres Labyrinth von Bergen und Schluchten, welches den Vertheidigern des Landes nach jeder Niederlage immer einen Ausweg und eine fast unzugängliche Zufluchtsstätte gewährt, dem Angreifer aber nach

jedem Siege eine neue Gefahr bereitet. Nur in den meist leicht zu sperrenden Thal-Defiléen, zwischen steilen Hängen, undurchdringlichen Wäldern oder zerklüfteten Karstplatten führen die wenigen Wege in das Innere des Landes. Der durch den Zug der Gebirge bedingte, fast absolute Mangel an Transversalen, dann die grosse gegenseitige Entfernung der Operations-Linien erschweren die Verbindung der einzelnen Colonnen im meist waldigen, immer unübersichtlichen und ungangbaren Lande.

Zwingt einerseits die Unwirthbarkeit und Armuth des Landes das vorrückende Heer, fast allen Bedarf, in der Hercegovina theilweise sogar Wasser und Holz, mit sich zu führen, so bereitet andererseits der gänzlich verwahrloste Zustand der wenigen überhaupt brauchbaren Communicationen der Organisirung eines entsprechenden Nachschubes von der Basis zum Heere oft kaum zu überwindende Schwierigkeiten. Bei jedem Schritte nach vorwärts steigert sich dieser Uebelstand. Hindert doch die Configuration des Terrains im Grossen und der Mangel ressourcenbietender Orte ein zweckentsprechendes Vorschieben der Basis. Die Durchführung der ausreichenden Verpflegung einer im Lande operirenden grösseren Truppenmasse wird sonach immer eines der schwierigsten Probleme bleiben.

Die Armseligkeit der christlichen Häuser im Lande und die Starrheit muhammedanischer Sitten- und Religionsgebräuche in den Städten hindern meist die Cantonnirung der Truppen. Viele Erkrankungen bei den in den Bivouacs allen Unbilden einer rasch wechselnden Witterung ausgesetzten, durch beschwerliche Gebirgsmärsche erschöpften Truppen sind daher unvermeidlich.

Bereiten sonach die topographischen und klimatischen Verhältnisse des Landes an und für sich jeder militärischen Operation die grössten Schwierigkeiten, so werden diese um so mehr in's Gewicht fallen, wenn es sich um einen Insurrectionskrieg handelt.

Die durch die grösste Bedürfnisslosigkeit bedingte Unabhängigkeit vom Nachschube und allen den Impedimenta eines organisirten Heeres sichert den Schaaren der Insurrection für alle Fälle die grössere Beweglichkeit. Die zahlreichen, meist gut situirten Castelle geben dem Aufstande die erwünschten Stützpunkte; die Beschaffenheit des Gebietes ermöglicht der Insurrection, die genaue Kenntniss des Landes im kleinen Kriege bis auf das Aeusserste zu verwerthen und grösseren Zusammenstössen sich leicht zu entziehen. Macht überdies die Armuth des Landes die rückwärtigen Verbindungen des nur auf den Nachschub angewiesenen Heeres doppelt empfindlich, so werden andererseits die auf den Etapenstrassen verkehrenden ungelenken Wagen-Colonnen die Insurrection immer als verhältnissmässig leichte, nicht zu verachtende Beute reizen.

Nur aussergewöhnliche Umsicht, Ausdauer, Energie und Beharrlichkeit kann in einem so beschaffenen Lande zum Ziele führen; nur kühn geplante, kräftig und energisch durchgeführte Unternehmungen, begleitet von greifbaren Resultaten, werden durchschlagende Erfolge erringen. Nichts lähmt so nachhaltig den durch Fanatismus künstlich

aufgestachelten Unternehmungsgeist eines halbwilden Volkes, als in rascher Folge sich aneinander reihende taktische Schläge. Grosse Opfer, Mühseligkeiten und Entbehrungen aller Art, ja partielle Misserfolge bleiben aber wohl unvermeidlich. Die Geschichte aller Gebirgskriege des Occidents lehrt dies auf jedem Blatte; was Fanatismus der Bewohner, Uncultur, Armuth und Ungangbarkeit des Landes betrifft — gehört Bosnien aber wohl in vollem Maasse dem Oriente an.

Die obskizzirten Eigenschaften des an Eigenthümlichkeiten so reichen Landes bedingen, dass für Einleitung und Durchführung jeder militärischen Operation in Bosnien eine Reihe von Gesichtspunkten für alle Fälle massgebend bleibt.

Zunächst muss das eigentliche Bosnien als der ungleich wichtigere und zur Offensive geeignetere Theil des Landes betrachtet werden. Schon die topographischen Verhältnisse bedingen dies. In der Hercegovina: Karst, Mangel an Wasser, Unterkünften, Communicationen und Ressourcen jeder Art. In Bosnien minder schwieriges Terrain, relativ grössere Wegsamkeit und Fruchtbarkeit. Die gänzlich verschiedenen Basirungsverhältnisse einer durch die Hercegovina und einer durch Bosnien zu führenden Angriffs-Operation machen oberwähntes Verhältniss noch klarer. Für das westlich des dinarischen Hauptkammes operirende Heer dient als Basis: der schmale, langgedehnte, ressourcenlose Landstrich von Dalmatien, der nur durch die unsichere Verbindung zur See mit dem Innern der Monarchie zusammenhängt; für das in Bosnien vorrückende Heer die fruchtbare und an Hülfsmitteln aller Art reiche Niederung an der Donau, Drau und Save.

Sarajevo, die grösste und volkreichste Stadt, muss für jede im Lande vorrückende Armee das Haupt-Operationsobject bilden, da es der der Save nächste Punkt ist, wo grössere Truppenmassen versammelt werden können. Hier vereinigen sich die concentrisch in's Innere des Landes führenden Wege; endlich geht nur von hier eine für militärische Operationen in's Auge zu fassende Communication in das Sandschak von Novibazar.

Die Besitznahme der wichtigsten, meist durch relativ grössere Orte gekennzeichneten Wegknoten: Dolnja Tuzla, Zvornik, Banjaluka, Travnik, Mostar, Trebinje, Bilek und der Hochebene von Gačko wird jede einrückende Armee anstreben müssen.

Der Besitz von Livno und Konjica ermöglicht die Verbindung der aus dem Norden und von der Adria vorrückenden Colonnen. Die Einnahme des Una - Uebergangspunktes Bihać ist schon mit Rücksicht auf die Kraina wichtig. Die Besetzung der Drinapunkte Višegrad und Goražda muss jeder Operation im Sandschak von Novibazar vorausgehen, deren weitere Objecte die Wegknoten und die eine Entwicklung grösserer Heeresmassen gestattenden Hochebenen von Sjenica und Novipazar bilden. Im Quellgebiete des Lim und Ibar, dann bei Mitrovica, am Eingange in das Amselfeld, liegen die wichtigsten Wegknoten des südlichsten Theiles von Bosnien.

Von den bei Skizzirung der Gangbarkeit des Landes aufgezählten Haupt-Communicationen bilden die in den Thälern der Bosna, des Vrbas und der Narenta führenden Strassen die von der Natur vorgezeichneten Operations-Linien. Die centrale Richtung und die relative Ergiebigkeit des anliegenden Landes geben der im Bosna-Thale führenden und relativ auch besten Strasse die grösste Bedeutung.

Da, wie erwähnt, nur sehr wenige Transversalen die einzelnen Operations-Linien verbinden, müssen die die letzteren benützenden Colonnen eine gewisse, zunächst durch die Marsch- und Lagerverhältnisse beeinflusste Stärke, unbedingt aber einen möglichst hohen Grad von Selbständigkeit erhalten.

Bei einer Operation von Sarajevo gegen Mitrovica bleibt die Armee auf die einzige, nur streckenweise fahrbare Communication über Sjenica und Novibazar angewiesen. Nur sehr wenige, äusserst beschwerliche Saumwege begleiten diese defiléenreiche Haupt-Communication.

Die Unwegsamkeit, Unfruchtbarkeit und der rauhe Charakter dieses ganzen Landstriches, insbesondere aber der Gebirge am oberen Lim, bereiten militärischen Operationen ganz aussergewöhnliche Schwierigkeiten. Schon die Geschichte zeigt dies. Nicht durch das Paschalik von Novibazar, wohl aber im fruchtbaren serbischen Morava-Thale ging die alte, den Süden mit dem Norden der Balkan-Halbinsel verbindende Völkerstrasse. Allerdings führt, geometrisch gedacht, die kürzeste, seit Eröffnung des Suez-Canales zu erhöhter Bedeutung gekommene Linie vom Aegäischen Meere nach dem Centrum der europäischen Cultur-Länder, durch das Gebiet von Novibazar. Ob es jedoch die Verhältnisse dieses Landstriches erlauben, dass die gedachte Linie praktische Bedeutung erhalte — ist heute noch problematisch. Sicher ist aber, dass die militärische Behauptung des langen, an beiden Seiten so leicht verwundbaren Defilé's zwischen Montenegro und Serbien eines bedeutenden Aufwandes an Kräften bedarf, und dass deren Erhaltung unter den obwaltenden Verhältnissen ausserordentlich schwierig ist.

Auch bei Zusammensetzung und Ausrüstung der Streitkräfte, dann bei Regelung des Verpflegs- und Nachschubs-Dienstes werden die Eigenthümlichkeiten des Landes vielfach massgebend sein. Mit den Verhältnissen im Gebirge vertraute Infanterie wird in überwiegender, Cavallerie, meist nur zum Nachrichten- und Geleitdienste verwendbar, nur in sehr beschränkter Zahl zur Verwendung kommen. Die Artillerie der in erster Linie vorrückenden, oder auf Saumwege gewiesenen Colonnen wird vorwiegend aus Gebirgs-Batterien bestehen müssen. Der Bedarf an technischen Truppen wird aussergewöhnlich gross sein. Zahlreiche Marschhindernisse müssen beseitigt, die Benützbarkeit der wenigen fahrbaren Strassen sichergestellt, neue Verbindungen eingerichtet, aus den ruinenartigen Resten alter Castelle haltbare Stützpunkte geschaffen werden.

Die Sicherung der Verbindungen und die Regelung des Etapen-Dienstes überhaupt, wird bei der Beschaffenheit des Landes und dem

Charakter seiner Einwohner die eingehendste Aufmerksamkeit, wohl auch einen aussergewöhnlichen Aufwand an Kräften erheischen. Ebenso wird für die Einrichtung der nothwendigen Spitäler und den Rücktransport der Kranken und Verwundeten in umfassender Weise Sorge zu tragen sein.

Endlich werden der grösste Theil der in Bosnien, und sämmtliche in den Sandschaks von Novibazar, Gačko und Mostar operirenden Truppen die Gebirgs-Train-Ausrüstung erhalten müssen.

Die Organisation und Ausrüstung für den Gebirgskrieg.

Die Verhältnisse eines Gebirgslandes bedingen, um jenen Hindernissen zu begegnen, welche sich der Bewegung und Erhaltung der Truppen entgegenstellen, mannigfache Berücksichtigung bei Zusammenstellung und Ausrüstung der für den Gebirgskrieg bestimmten Heereskörper.

Die Zusammenstellung und Ausrüstung dieser Heereskörper wird aber, bei der verschiedenartigen Gestaltung der Gebirgsländer, für jeden einzelnen Operations-Schauplatz, ja oft auf jeder getrennten Operations-Linie eine andere sein müssen. Nur so ist es möglich, den im Gebirgskriege doppelt fühlbaren Reibungen aller Art nach Möglichkeit zu begegnen. Anderseits liegt aber in diesen Umständen der Grund, dass die Bestimmungen und Vorschriften für die Gebirgs-Ausrüstung im Vorhinein nicht in jener Weise bis in's Detail festgestellt werden können, wie solches für organisatorische Massnahmen im Allgemeinen nothwendig. Für den Gebirgskrieg können im Frieden wohl Vorbereitungen getroffen werden; die Organisation muss aber Spielraum gewähren, um im gegebenen Falle den Eigenthümlichkeiten des voraussichtlichen Operations-Gebietes vollkommen Rechnung tragen zu können. Die Ausrüstung für den Gebirgskrieg wird aber, selbst abgesehen von der Schwierigkeit, entsprechende Tragthiere in genügender Zahl aufzutreiben, immer weit bedeutendere Kosten verursachen, als die normale Feld-Ausrüstung.

Die österreichische Organisation sucht obgedachter Forderung zunächst durch die Festsetzung einer dreifachen Gebirgs-Ausrüstung gerecht zu werden.

Dies sind die normale, die restringirte und die gemischte Gebirgs-Ausrüstung.

Die normale gelangt bei jenen Heereskörpern zur Anwendung, welche voraussichtlich durch längere, die restringirte bei solchen, die nur kürzere Zeit in unwirthbaren Gebirgsgegenden — ohne fahrbare Communicationen — zu operiren haben. In Gebirgsländern, in welchen wohl fahrbare Communicationen die Thäler durchziehen, aber nur Saum- und Fusswege die Verbindung über die Höhenrücken vermitteln, werden die Truppen mit der gemischten Gebirgs-Ausrüstung betheilt.

Bei der normalen und restringirten Ausrüstung werden sämmtliche Effecten auf Tragthieren fortgebracht. Die Truppen führen ihren feld-

mässigen Train nicht mit, sondern erhalten — die Gebirgs-Artillerie ausgenommen — von den Tragthier-Escadronen des Militär-Fuhrwesens-Corps eine nach der Art der Ausrüstung wechselnde Anzahl von Tragthieren zugewiesen.

Bei der gemischten Ausrüstung werden die Effecten theils auf Fuhrwerken, theils auf Tragthieren fortgebracht. Die Truppen stellen ihre Trains auf, und werden nur jenen Abtheilungen Tragthiere in einer nach der voraussichtlichen Dauer der Detachirung variabeln Anzahl zugewiesen, welche abseits der fahrbaren Communicationen zu operiren haben.

Bei der normalen und restringirten Gebirgs-Ausrüstung trägt jeder Mann und jedes Mannschafts-Reitpferd einen zweitägigen, jedes Tragthier, ausser der Normalbelastung, einen viertägigen Mund- beziehungsweise Fourage-Vorrath, der Mann überdies eine eintägige Fleischration.

Bei der gemischten Ausrüstung sollen die Leute der abseits detachirten Abtheilungen einen viertägigen Verpflegsbedarf tragen. Hier muss vorwiegend auf die Verpflegung mit Conserven gegriffen werden. Proviant-Colonnen mit dem zweitägigen Bedarfe folgen den Truppen nur bei der normalen Ausrüstung. Verpflegs-Colonnen mit dem viertägigen Bedarfe auch bei der restringirten. Bei der gemischten Ausrüstung werden den abseits der fahrbaren Communicationen operirenden Abtheilungen keine besonderen Proviant- und Verpflegs-Colonnen, wohl aber zum etwa nothwendigen Verpflegsnachschube fallweise Tragthiere zugewiesen. Ein Tragthier kann bis 50 Brod- und Etapen-Portionen tragen, und bedarf beispielsweise ein Infanterie-Bataillon für den Transport der Verpflegs-Artikel: bei der normalen Ausrüstung 48—50, bei der restringirten 23 Tragthiere.

Zur Fortschaffung der Munitions-Vorräthe — 20 Schuss per Gewehr — erhält jedes Infanterie-Bataillon 8 Tragthiere. Bei der gemischten Ausrüstung werden jedem abseits der fahrbaren Communicationen verwendeten Bataillone 4 Munitions-Tragthiere beigegeben. Die Gebirgs-Artillerie bestreitet den Munitions-Transport mit ihren eigenen Tragthieren.

Zu Sanitätszwecken erhält in allen Fällen jedes Bataillon ein entsprechend beladenes Tragthier; überdies stellen die Truppen bei der Gebirgs-Ausrüstung meist die doppelte Anzahl Blessirtenträger — also per Bataillon 26 — auf.

Die Zahl der den Truppen zur Fortschaffung aller sonstigen Bedürfnisse zugewiesenen Tragthiere wechselt nach der Art der Ausrüstung; beispielsweise erhält bei der normalen: 1 Brigadestab 6, 1 Infanterie-Regimentsstab 15, 1 Infanterie-Bataillon 13 Tragthiere. Alles in Allem bedarf ein Linien-Infanterie-Regiment zu 3 Bataillonen, per Tragthier eine Belastung von 112^{kg} angenommen, bei der normalen Gebirgs-Ausrüstung 225, zur restringirten 60 und bei der gemischten, falls es abseits im Gebirge operirt, 34 Tragthiere.

Der Schwierigkeit im Gebirgskriege grössere Massen zu bewegen, zu erhalten und auf einem Punkte zu vereinen, trägt die österreichische Organisation insoferne bei Zusammensetzung der

für den Gebirgskrieg bestimmten Heereskörper Rechnung, als schon die „Gebirgs-Brigade" als Grundeinheit höherer Ordnung betrachtet werden kann.

Erheischen jedoch die Verhältnisse des Kriegsschauplatzes Verwendung bedeutenderer Kräfte, so werden Truppen-Divisionen für den Gebirgskrieg formirt.

Diese bestehen aus dem

Divisionsstabe;

3—4 Gebirgs-Brigaden mit je einem Brigadestabe und 4—6 Bataillonen;

1—2 Compagnien technischer Truppen;

1—2 Escadronen Cavallerie;

3—4 Gebirgs- und eventuell 1 Feld-Batterie;

1 Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt;

1 Gebirgs-Divisions-Munitions-Park;

1 Verpflegs-Colonne mit Gebirgs-Ausrüstung;

den Stabs-Truppen und

einer Anzahl Tragthier-Escadronen — gewöhnlich für jede Brigade je eine Escadron.

Erlauben es die Communications-Verhältnisse, so erhält die Division überdies 1 Fuhrwesens-Feld-Escadron zur Versehung des Nachschubdienstes auf der Haupt-Etapenlinie.

Das Divisions-Stabsquartier, im Uebrigen wie das einer Infanterie-Truppen-Division zusammengestellt, erhält für den Verbindungsdienst: nach Bedarf 2—3 „Feld-Signal-" und 1 „Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung" [1]).

Eine für den Gebirgskrieg ausgerüstete Compagnie der Genie-Truppe kann 328 Mann für die überhaupt vorkommenden Arbeiten anstellen, und hat eine entsprechende Quantität Spreng- und Zündmittel, auf Tragthieren verladen, bei sich.

Bei einer Pionnier-Compagnie wird die vom Manne getragene Ausrüstung durch die auf Tragthieren fortzubringenden Vorräthe derart ergänzt, dass die Compagnie auch ohne Kriegsbrücken-Equipagen, nebst allen Arten des Pionnier-Landdienstes, auch den Bau von Noth- und halbpermanenten Brücken jeder Art auszuführen vermag.

Von den Gebirgs-Batterien [2]) werden gewöhnlich einige den Gebirgs-Brigaden, der Rest der Divisions-Artillerie zugewiesen, wo auch die etwa vorhandenen Feld-Batterien ihre Eintheilung finden.

---

[1]) Die Feld-Signal-Abtheilungen für den optischen Signal-Dienst. Jede Abtheilung: 2 Officiere, 20 Mann, 5—8 Tragthiere. Einrichtung für 4 Stationen. Apparat nach System des Whieten'schen Uhrzeigers. Gegenseitige Entfernung der Stationen 7·5—11^{km}, je nach Reinheit der Luft und Aufstellungsort.

Die Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung: 48 Mann, 5 Reitpferde, 39 Tragthiere. Einrichtung für 4 Stationen und 24^{km} Leitung. Bauzeit für 1 Station (7—8^{km}): 2—3, bei ungünstigen Verhältnissen 6—7 Stunden.

[2]) Jede Gebirgs-Batterie: 4 Geschütze, 2 Officiere, 101 Mann, 5 Reitpferde, 48—61 Tragthiere, 2—3 landesübliche Wagen. In der Truppen-Colonne: 4 Tragthiere für die Geschützrohre, 4 für die Laffeten, 8 für Munition. Gefechtstrain: 80 Tragthiere für Munition, 2 für Laffeten. Ansonsten je nach Ausrüstungsart wechselnde Anzahl

Die Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt[1]) ist viertheilig eingerichtet, um jeder Brigade das Sanitäts-Materiale zur Etablirung eines Hilfs- und eines Verbandplatzes zuweisen zu können.

Der Gebirgs-Divisions-Munitions-Park wird drei- oder viertheilig formirt und sind dessen Vorräthe wo nur immer möglich auf landesüblichen Fuhrwerken und nur ausnahmsweise auf Tragthieren zu verladen. Er hat für jedes Gebirgsgeschütz 100, für jedes Infanterie-Gewehr 20 Schuss und eventuell einige Munition für die in der Division eingetheilte Feld-Batterie mitzuführen, überdies auch den Ersatz an Artillerie-Mannschaft und Pferden, dann theilweise an Reserve-Artillerie-Materiale und Sprengmitteln zu leisten.

Die Verpflegs-Colonne (Naturalien-, Schlachtvieh-Colonne) führt viertägigen Bedarf für sämmtliche Stäbe, Truppen und Anstalten der Division. Die Vorräthe der Naturalien-Colonne werden auf den hiezu bestimmten Zügen der Tragthier-Escadronen und den denselben zugewiesenen gedungenen Tragthieren fortgebracht.

Die Tragthier-Escadronen gliedern sich in mehrere Züge und haben eine von der Gattung und Ausrüstung der Truppen, dann aber auch von der Tragfähigkeit der Tragthiere abhängigen Stand[2]).

Die Stabstruppen zur Versehung des Wach- und Escorte-Dienstes, in gleicher Stärke wie bei einer Infanterie-Truppen-Division: 1 Compagnie Infanterie und 1 Zug Cavallerie.

Soll eine derartig für den Gebirgskrieg ausgerüstete Infanterie-Truppen-Division voraussichtlich für längere Zeit selbständig operiren, so muss durch Aufstellung der Reserve-Anstalten II. Linie für die weiteren Bedürfnisse derselben Sorge getragen werden. Welche Anstalten und mit welcher Ausrüstung dann aufzustellen sind, hängt so

---

von Thieren für Bagagen, Reserve-Artillerie-Material, Proviant. Die Munition 112 Schuss für jedes Geschütz in Verschlägen, je 2 auf einem Lastthier.

Geschütz: Stahlbronce; Hinterladung; Flachkeilverschluss; Kaliber $6{\cdot}6^{cm}$ (7); 18 $8{\cdot}5^{mm}$ tiefe Züge; Rohrgewicht $89{\cdot}38^{kg}$; Geleisweite $0{\cdot}7^{m}$.

Hohlgeschosse, Shrapnel, Kartätschen. Hohlgeschoss-Schuss bis 4000, Wurf bis 2000 Schritte, Shrapnel-Schuss bis 2500, Kartätsch-Schuss bis 500 Schritte.

Hauptsächliche Artillerie-Stellungen zwischen 2000—1500 Schritten.

[1]) Sanitäts-Abtheilung so stark, dass die Hälfte den Truppen zugewiesen wird, um mit den Blessirten-Trägern den Dienst bis zu den Hilfsplätzen auszuüben, während bei den Verbandplätzen und der Ambulance der Dienst durch die zweite Hälfte versehen wird. Sanitäts-Mannschaft besorgt Verwundeten-Transport, wo Wagen nicht fortkommen, durch Tragthiere oder requirirte Landesbewohner. Etablirung von Haltestellen und Wechsel-Stationen beim Verwundeten-Transport. Ambulance meist am Verbandplatze, Sanitäts-Material-Reserve bei der Verpflegs-Colonne. Tragthiere so mit Sanitäts-Material beladen, dass der Verlust eines Thieres den ärztlichen Dienst nicht stört.

[2]) Beispielsweise ist der Stand einer für eine Infanterie-Gebirgs-Brigade normal ausgerüsteten, in neun Zügen gegliederten Tragthier-Escadron: 13 Officiere und Aerzte, 1009 Mann, 46 Reitpferde und 1450 Tragthiere. Der 1. Zug ist bestimmt für die Stäbe, Truppen und die Sanitäts-Anstalt, der 2. für den Munitions-Park, der 3. bis einschliesslich den 8. für den Transport der Verpflegung, der 9. Zug als Reserve. Normal soll jeder Tragthierführer zwei hintereinander gekoppelte Tragthiere überwachen.

ausschliesslich von den gegebenen Verhältnissen ab, dass im Frieden in dieser Richtung wohl Vorbereitungen, aber keine organisatorischen Bestimmungen getroffen werden können.

Ueber jene Aenderungen, die in der normalen Ordre de bataille einer Infanterie-Truppen-Division eintreten, welche die gemischte Gebirgs-Ausrüstung erhält, entscheidet in erster Linie die Gangbarkeit des voraussichtlichen Operations-Gebietes. Je wahrscheinlicher, dass grössere Abtheilungen, die gebahnten Wege verlassend, abseits im Gebirge werden operiren müssen, desto mehr wird bei Festsetzung der Ordre de bataille auf die Verhältnisse des Gebirgskrieges Rücksicht genommen.

Meist werden derartig ausgerüsteten Divisionen einige Gebirgs-Batterien und Tragthier-Escadronen zugewiesen, drei statt zwei Brigaden formirt, und für die Theilbarkeit der Sanitäts-Anstalt und des Munitions-Parkes vorgesorgt.

Die Ereignisse in Bosnien und der Hercegovina vom Jahre 1875 bis Ende Juli 1878.

Um die Verhältnisse, welche für die Art der Durchführung der Occupations-Massnahmen bestimmend waren, kennen zu lernen, ist es nothwendig, einen Blick auf die Begebenheiten in Bosnien und in der Hercegovina im Laufe der jüngstverflossenen drei Jahre zu werfen.

Während der letzten Insurrections- und Kriegs-Epoche auf der Balkan-Halbinsel waren diese beiden Provinzen, obgleich sie in den Bereich der grossen Kriegs-Operationen unmittelbar nicht einbezogen waren, dennoch in einen Zustand der Verwilderung und des Verfalls gerathen, der nur zu deutlich bekundete, dass die durch religiöse Gegensätze in zwei feindliche Lager gespaltene Bevölkerung weder dem innern Zersetzungsprocesse, noch der zerstörenden politischen Einwirkung von aussen, zu widerstehen vermöge.

Das mit fruchtbarem Boden, zahlreichen Waldungen, ausgezeichneten Weiden und ergiebigen Mineralschätzen gesegnete Land wurde in seiner Prosperität, in seinem materiellen Gedeihen und in seiner moralischen und geistigen Entwicklung durch Missbräuche der Verwaltung, allgemeine Unsicherheit, primitive Rechtspflege, mangelhaftes Steuersystem, Erpressungen der Grundherren und Fanatismus des muselmännischen Clerus gehemmt. Die besitzende Classe — die Begs — konnte auf ihre alten Privilegien nicht vergessen und zeigte sich fortwährend, von den ottomanischen Behörden nicht zurechtgewiesen, allen Reformen feindlich. Der Kriegszustand lockerte die wenigen, die Provinzen mit der Centralgewalt noch verknüpfenden Bande der Disciplin, und die türkische Regierung, welche die muhammedanische Bevölkerung nicht gegen sich aufbringen wollte, um in den staatlichen Bedrängnissen an ihren Patriotismus appelliren und auf diesen zählen zu können, liess den Leidenschaften freien Lauf, und letztere machten sich auch alsbald geltend.

Zur Bekämpfung der Revolution in der Hercegovina wurden wegen Unzulänglichkeit der Truppen im Monate August 1875 die Freiwilligen oder Baschi-Bozuks zum Kriegsdienste aufgeboten. An der Spitze dieser Schaaren durchzogen Derwische mit Fahnen das Land, auf denen, die Gläubigen zum Kampfe gegen die Ungläubigen aneifernde Koransprüche verzeichnet waren. Nach und nach bildete sich daraus durch das Zuströmen von Bewaffneten eine Massenerhebung der Muhammedaner, welche die Provinz nach allen Richtungen verheerte. Mit Ende des Jahres 1875 war die Gegend zwischen Višegrad und Sjenica des Sandschaks Novibazar in eine Wüste verwandelt. Die Kirchen und Klöster waren in Brand gesteckt, die Schulen geschlossen, die Lehrer vertrieben worden.

Die revolutionäre Bewegung und die Kriegszüge der Baschi-Bozuks gestalteten die wirthschaftlichen Verhältnisse Bosniens und der Hercegovina mit jedem Tage ungünstiger. Die Strenge des Winters von 1875 auf 1876, das Wüthen der Viehseuche, die Anhäufung der Truppen, das Eintreiben der Contributionen in kurzen Zwischenräumen, die Emigration der Christen in die Nachbarländer, der Bankerott des im Auslande gänzlich creditlos gewordenen Handelsstandes, die Vernachlässigung der Felder, die von den Baschi-Bozuks begangenen Plünderungen und Verheerungen, namentlich die Verwüstung der Obstgärten, welche die Haupteinnahmsquellen in Bosnien bildeten, hatten den allgemeinen Wohlstand zu Grunde gerichtet und das Land in das grässlichste Elend versetzt. Statt jetzt aus der allgemeinen Dürftigkeit und Verarmung eine Veranlassung zur Erleichterung der Steuerlasten zu nehmen, bestanden die türkischen Behörden vielmehr auf der strictesten Einzahlung der landesfürstlichen Abgaben und vermehrten hiedurch die Emigration. Damit nämlich die leeren Staatscassen gefüllt und der stets geldbedürftige Staatssäckel in Folge der zahlreichen, in's Ausland geflüchteten Steuerträger nicht beeinträchtigt und verkürzt werde, wälzten die Beamten die Contributionen der Emigrirten den zurückgebliebenen Bewohnern zu und verfassten zu diesem Behufe die Viehstandsregister zwei Monate vor den Einzahlungsterminen, ohne Rücksicht auf das inzwischen durch die Viehseuche abgehende Vieh. Die Grundherren ihrerseits begehrten wieder den Pachtzins im Frühjahr, das ist zu einer Jahreszeit, wo gerade die Pachtbauern nichts zum Leben hatten. Den früheren Einführungen gemäss sollte der Pachtschilling erst nach der Ernte im Herbst entrichtet werden. Solche Leute, welche weder die Steuer-, noch die Pachtgelder zu bezahlen und nicht auszuwandern vermochten, flüchteten in's Gebirge und wurden Insurgenten oder Räuber.

Die nur auf den Christen lastende Militär-Befreiungssteuer im Gesammtbetrage von ungefähr 900.000 Piaster [1]), ursprünglich auf 30.000 Personen vertheilt, wurde wegen Auswanderung auf 8000 Personen repartirt.

---

[1]) 1 Piaster zu 40 Para à 3 Asper = 0·09 Gulden.

Aus obigen Gründen stieg im nächsten Jahre 1876 die gegenseitige Erbitterung auf's höchste; Christengemetzel fanden allenthalben statt; Baschi-Bozuks plünderten, raubten und tödteten, was ihnen unter die Hände kam; das nordwestliche Bosnien bedeckte sich mit Ruinen, der grösste Theil des Sandschaks oder Kreises von Bihać wurde zu einer Einöde gemacht, die Districte von Livno, Glamoć und Gradiska wurden verheert und entvölkert. Im letztgenannten Bezirke blieben von 52 Ortschaften nur vier stehen; die Flecken Petrovac, Majdan, Krupa, Ključ, Kulen Vakuf, Glamoć wurden wiederholt in Brand gesteckt. Selbst reguläre türkische Truppen sollen sich an den Raub- und Plünderungszügen der Baschi-Bozuks betheiligt haben. Man schätzte Ende 1876 annähernd auf 5000 die Anzahl der Personen, welche um's Leben gekommen waren, und auf mehr als 100.000 die Zahl der nach Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro geflüchteten Menschen [1]).

In den folgenden zwei Jahren steigerten sich wo möglich die durch Kriegsereignisse hervorgerufenen anarchischen Zustände und damit auch das Elend. Die Regierung hatte durch Massnahmen, welche ihr durch aussergewöhnliche Verhältnisse aufgezwungen worden waren, gegen das Gesetz verstossende Acte, der Selbsterhaltung willen, in Vollzug setzen lassen, und war hiedurch um alle Autorität gekommen.

Zur Zeit des ersten türkisch-serbisch-montenegrinischen Krieges vom Monat Juli bis September 1876 wurde die ganze waffenfähige muhammedanische Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina zum Kriegsdienste einberufen und theils an der Drina und Javor-Grenze zur Zurückstauung der serbischen Invasion unter den Generalen Alimpić und Zach, theils zur Niederwerfung der Montenegriner und der mit ihnen verbündeten Insurgenten der Hercegovina verwendet.

Die Kriegserklärung Russlands Ende April 1877, der Menschenaufwand, welchen die Schlachten und Gefechte des Feldzuges in Bulgarien gegen die Russen und Rumänen verursachten, der precäre Waffenstillstand mit Serbien und der Kriegszustand mit Montenegro, sowie endlich der bosnisch-hercegovinische Aufstand, stellten ganz ausserordentliche Anforderungen an die Staatskräfte des osmanischen Reiches, und die Pforte griff in ihrer Verzweiflung zu den verwegensten Mitteln, um ihre Streitkräfte zu vermehren und im operationsfähigen Zustand zu erhalten.

So wurde Anfangs August 1877 zum zweiten Male die gesammte muhammedanische Bevölkerung männlichen Geschlechts im Alter von 15 bis 70 Jahren unter die Waffen gerufen, obgleich in genannter Epoche 22 Bataillone in Bosnien, 19 Bataillone in der Hercegovina, 13 Bataillone in Novibazar, oder im Ganzen 54 Bataillone à 400 bis 700 Mann im Lande standen. Dieser zweite Aufruf an die Vaterlandsliebe der Muhammedaner hatte nicht das erwünschte Resultat gehabt;

[1]) Actenstücke aus den Correspondenzen des k. u. k. gemeinsamen Ministeriums des Aeussern über orientalische Angelegenheiten (vom 16. Mai 1873 bis 31. Mai 1877).

kaum 5000 Bewaffnete waren zu dem Beobachtungs-Corps an der Grenze Serbiens, 3000—4000 Bewaffnete zu dem gegen Montenegro und die hercegovinische Insurrection kämpfenden Corps gestossen und 2000—3000 Mann hatten gegen die bosnischen Aufständischen im Felde gestanden. Letzteren wurde von Seite Serbiens ein Führer in der Person des Obersten Despotović gegeben und das Fürstenthum unterstützte sie auch sonst, namentlich mit 4000 Stück Gewehren.

Zur Bewaffnung des Kriegsdienst leistenden Massenaufgebotes waren Ende September von Constantinopel her, via Salonich und Mitrovica, 5000 Winchester-Gewehre in Sarajevo eingetroffen.

Behufs Bekleidung der an dem Allernothwendigsten Mangel leidenden Truppen schrieb die Regierung Anfangs October 1877 eine allgemeine Kriegs-Contribution von 10.000 Paar Opanken, 10.000 Paar wollenen Strümpfen und 10.000 Stück wollenen Jacken aus. Diese Gegenstände mussten von den Gemeinden im Gelde oder in natura geliefert werden.

Bei Beginn des Monats November ordnete die Regierung eine Militär-Aushebung von 200.000 Mann für das ganze türkische Reich an, von welcher Summe ein Contingent von 20.000 Mann den beiden Provinzen Bosnien und der Hercegovina zugewiesen ward. Dies war nach einer annähernden Berechnung gerade die Anzahl der im Lande vorhandenen kriegsdiensttauglichen Muhammedaner im Alter von 20 bis 30 Jahren. Da aber der Loskauf der Stellungspflichtigen auf die Dauer von drei Jahren gegen Erlag einer Befreiungstaxe von 25 Lira (ungefähr 250 fl.) gestattet und von dieser Begünstigung seitens des wohlhabenden Theiles der muselmanischen Bevölkerung ausgiebiger Gebrauch gemacht worden war, so konnte die am 18. November 1877 zu beginnende und binnen 14 Tagen durchzuführende Recrutirung trotz der den Deserteuren gewährten Amnestie erst im nächsten Jahre gänzlich bewirkt werden.

Das in jeder Beziehung — quantitativ sowohl als qualitativ — geringe Ergebniss der November-Massenaushebung bestimmte endlich die leitenden Staatsmänner des in permanenten Geldnöthen steckenden und durch den Fall von Plevna (10. December) in seiner Existenz bedrohten osmanischen Reiches, die durch die neue Reichsverfassung bedingte allgemeine Wehrpflicht auch auf die christlichen Einwohner Bosniens und der Hercegovina auszudehnen. Demzufolge erging gegen Mitte December ein Pforten-Erlass an den General-Gouverneur der zuvor genannten Provinzen, alle männlichen christlichen Individuen im Alter von 18 bis 45 Jahren zum Behufe ihres Eintrittes in den Militärdienst zu conscribiren und sofort auszuheben. Die assentirten Recruten sollten nach Constantinopel geschickt werden, und dort ihre Eintheilung in Nizam, Redif und Mustahfiz erhalten; sie hatten sich selbst mit Waffen zu versehen, wozu eine neue Steuer den Christen aufgewälzt wurde.

Unter den Regierungsmassnahmen zur Vermehrung der Streitkräfte hatte die vorerwähnte die ohnedies kritische Lage der Pforte wesentlich erschwert. Die vom Lose betroffenen und militärpflichtigen Christen flüchteten in die Wälder oder wanderten in das Ausland aus,

und die Behörden, durch den zweiten Balkan-Uebergang der Russen und ihren Vormarsch auf Adrianopel ausser Fassung gebracht, sahen sich gezwungen, auf die Durchführung einer Massregel von ohnehin problematischem Werthe zu verzichten.

Die in Bosnien und der Hercegovina sich recrutirenden Truppen der Türkei hatten bei Beginn des Jahres 1878 folgenden Bestand:

2 Regimenter Nizam oder Linien-Infanterie zu 3 Bataillonen .	6	Batail.
2 Nizam-Jäger-Bataillone	2	„
2 Regimenter Redif- (Landwehr) Infanterie 1. Classe zu 4 Bataillonen	8	„
2 Regimenter Redif-Infanterie 2. Classe zu 4 Bataillonen . .	8	„
8 Bataillone Mustahfiz- (organisirter Landsturm oder Miliz) Infanterie	8	„
1 Grenz-Infanterie-Regiment zu 4 Bataillonen und 1 Grenz-Infanterie-Bataillon (Nikšić)	5	„
Zusammen . .	37	Batail.

Die effective Kriegsstärke dieser Abtheilungen variirte — mit Ausnahme der Grenz-Bataillone — zwischen 600 und 1000 Mann.

Im Verlaufe des Winters desertirten mehr als 10 Percent der unter Waffen stehenden Bosniaken und Hercegoviner wegen Mangels an Sold und Nahrung. Um die aus dieser Veranlassung, sowie durch Kriegsstrapazen und Verluste vor dem Feinde entstandenen Etat-Abgänge zu ersetzen und das Heer überhaupt auf den vollen Kriegsstand wieder zu ergänzen, befahl die Pforte nach dem Frieden von San Stefano, die im November nicht ganz zur Durchführung gelangte Recruten-Aushebung neuerdings vorzunehmen und die Redifs zu den Fahnen einzuberufen. Zur Bewaffnung der letzteren trafen Ende März 1878 circa 14.000 Henry-Martini-Gewehre in Sarajevo ein.

Ueber die militärischen Verhältnisse Bosniens und der Hercegovina Anfangs 1878 berichtet der k. u. k. General-Consul in Sarajevo, am 15. Februar 1878, wie folgt: „Ungeachtet die ottomanischen Beamten jetzt in so vorsichtiger Weise die höheren Aufträge vollziehen, dass sie sich den Zurechtweisungen der Hohen Pforte aussetzen, geberdet sich die muselmanische Bevölkerung von Tag zu Tag unbotmässiger. Das System, mit Nichts einen grossen Krieg führen zu wollen, lässt eben seine Mängel zu Tage treten. Seit drei Jahren muss die 400.000 Seelen zählende muselmanische Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina 32 Bataillone regulärer Truppen und viele Baschi-Bozuk-Schaaren im completen Mannschaftsstande erhalten. Um zu ermessen, welche Menschenverluste die muselmanische Bevölkerung dadurch erleidet, genügt es, sich vorzustellen, dass Oesterreich-Ungarn im Verhältnisse 3 Millionen Soldaten zu stellen und durch drei Jahre in einem mörderischen Kriege im completen Stande zu erhalten hätte."

Nach Ergänzung der Truppen kehrten sämmtliche Generale und höheren Officiere, die ein Commando an der serbischen Grenze hatten, in ihre alten Garnisonen zurück; die Mustahfiz und Baschi-Bozuks aber wurden nach Hause entlassen.

Zu derselben Zeit — Monat März — verschlimmerten sich die Zustände des Landes. In den vom Centrum entfernten Bezirken vermehrten sich die Insurgentenhaufen und plünderten Türken und Christen. In Folge dessen nahmen die ottomanischen Behörden ganze Schaaren unschuldiger Christen fest und führten sie in die Gefängnisse von Sarajevo ab. Die zur Säuberung der Gegend von Insurgenten und Räubern ausgesandten mobilen Colonnen und Commanden lebten grösstentheils auf Kosten der verarmten Landbevölkerung. Die politische Agitation trat wieder an die Tagesordnung. Serbische und montenegrinische Agenten, mit bedeutenden Geldmitteln versehen, durchzogen Bosnien und die Hercegovina nach allen Richtungen und operirten bei Muhammedanern und Orthodoxen, um sie für die Occupation zu gewinnen. Das Treiben im Innern und die über das Schicksal des Landes schwebende Ungewissheit, liess weder die Bevölkerung noch die Regierung zur Ruhe kommen. Einige Begs der Posavina, welche keine schriftlichen Verträge mit ihren Pächtern bezüglich der Pachtgründe in Händen hatten, entzogen selben den Pacht aus Besorgniss, eine neue Ordnung der Dinge könnte die Pächter in Eigenthümer verwandeln.

Freiherr v. Haymerle berichtete hierüber ddo. Rom, 2. März 1878, Folgendes:

„Herr . . . ., bekannt als einer der activsten Theilnehmer an der gegenwärtigen Bewegung auf der Balkan-Halbinsel, hat mir den gegenwärtigen Zustand der Hercegovina als den traurigsten geschildert; die Bevölkerung habe wenigstens um die Hälfte abgenommen; er schätzt die Anzahl der Christen auf 80.000, die der Muselmanen auf 40.000. Die meisten wehrkräftigen Männer seien in Montenegro noch heute in Bataillone getheilt, die armen Flüchtlinge seien theils in Dalmatien, theils in Montenegro, wo sie grösstentheils durch russische Unterstützung leben. Herr . . . . versicherte, früher Anhänger und Verfechter einer Autonomie dieser Provinzen gewesen zu sein; heute aber müsse er bekennen, dass nur eine starke Macht im Stande sei, diesen Ländern aufzuhelfen. Er glaube nicht, dass man in der Hercegovina montenegrinische Herrschaft wünsche; ebenso wenig sei Serbien in Bosnien populär. Eine hartnäckige Opposition der Türken sei nicht mehr zu erwarten, denn in der Hercegovina seien die frühern türkischen Begs auf das Aeusserste heruntergekommen, und in Bosnien müssen die Türken einsehen, dass nur eine unparteiische Regierung ihren Bestand mitten unter den Christen sichern könne.“ — In demselben Sinne berichtete auch das Consulat in Mostar am 21. März:

„Da den Muselmanen unter montenegrinischer Herrschaft Beschädigung an Besitz und Beeinträchtigung im Glauben bevorsteht, so ist es erklärlich, dass der Eintritt dieses Ereignisses von ihnen als das grösste Unglück angesehen und gefürchtet wird.“

Die türkischen Militärbehörden, anstatt nach geschlossenem Frieden zur Demobilisirung der Streitkräfte zu schreiten, verfügten erhöhte Marschbereitschaft und vervollständigten die Vertheidigungsmassnahmen. Das General-Commando in Sarajevo erhielt Ende März den Befehl, die

Rechnungen innerhalb 14 Tagen abzuschliessen und die Truppen schlagfertig zu halten. Ueber 500 Towar (1 Towar = circa 100^{kg}) Munition wurden von Novibazar nach Sarajevo gebracht.

„Im Grossen und Ganzen," berichtete das österreichisch-ungarische General-Consulat, „zeigt sich ungeachtet des Friedens von San Stefano und des Zusammentrittes der Conferenz eine grosse Neigung, bewaffnete Haufen anzusammeln. Unter den bestehenden Verhältnissen kann aber von einer wirklichen Vermehrung der Streitkräfte kaum die Rede sein. An Munition fehlt es nicht. Viele Tausende von Munitionskisten à 50^{kg} wurden aus dem östlichen Bosnien in das westliche geschafft [1])."

Der Monat April verging, ohne dass die Ordnung und Sicherheit im Lande wieder hergestellt worden waren. Ueber 1000 Insurgenten und Räuber trieben sich noch immer in dem nordwestlichen Theil Bosniens herum, obgleich die Provinz eine Truppenbesatzung von 25.000 Mann hatte.

In der zweiten Hälfte des Monats April 1878 hatte der k. u. k. Minister des Aeussern bei den Landesbehörden in Zara und Agram sich angefragt, ob unter den Flüchtlingen Neigung zur Heimkehr vorhanden sei, indem die Waffenruhe in Bosnien und der Hercegovina, die vorschreitende günstige Jahreszeit und der ausdrückliche Wunsch der Delegationen die Regierung bestimmen, die Mittel und Wege zur Heimsendung der Flüchtlinge ernstlich zu erwägen. Die diesbezüglichen Antworten lauteten dahin, dass es unmöglich erscheint, bei den in Bosnien und der Hercegovina bestehenden Verhältnissen die Flüchtlinge durch was immer für Zusicherungen zur Rückkehr zu vermögen. Einige Tage später berichtete auch der General-Gouverneur von Bosnien und der Hercegovina an seine Regierung nach Constantinopel: die Zurückführung der im Ausland lebenden Flüchtlinge in ihre Pachtungen sei noch nicht möglich, da einerseits ihre Häuser zerstört, kein Ackergeräthe, kein Nutzvieh und keine Nahrungsmittel vorhanden seien, andererseits aber weder die Provinzial-Regierung, noch die zum grossen Theil auf den Bettelstab gebrachten Grundbesitzer über die zur Anschaffung des Fehlenden nothwendigen Geldmittel verfügten. An dieses Factum anknüpfend, bemerkte das k. u. k. General-Consulat in Sarajevo, das Volk habe jede Hoffnung aufgegeben, unter der Herrschaft der Pforte die Wiederkehr geordneter Zustände zu erleben. Der Provinzialrath würde — wenn über die obwaltenden Verhältnisse consultirt — in seiner Mehrheit wahrscheinlich sich dahin aussprechen, die Regelung der bosnischen Zustände sei eine unvermeidliche Nothwendigkeit geworden, der man sich nicht nur fügen, sondern die man zum Wohle des Landes alsbald herbeiführen müsste.

Thatsächlich war zu jener Zeit die Bevölkerung müde geworden, den anormalen Zustand noch länger zu ertragen, welcher schon drei Jahre dauerte und schwer auf ihren vitalen Interessen lastete. Die Idee eines Regierungswechsels rief bei den Muselmanen nicht mehr die Gereiztheit und die Zornausbrüche hervor, wie in den vergangenen Tagen; es

[1]) Bericht des Herrn v. Wassitsch ddo. 21. Juni 1878.

schien, als wollten sie sich allmälig in das Unvermeidliche ergeben und resignirt die schliessliche Entwickelung der Ereignisse erwarten. Auf diesen Umschwung der öffentlichen Meinung aufmerksam geworden, befürchtete die Pforte das Schlimmste und begann für alle Eventualitäten in Bosnien und der Hercegovina sich bereit zu halten; sie traf nämlich Vorsichtsmassregeln und suchte diese Provinzen in Vertheidigungsstand zu setzen.

Zur Besoldung und Bekleidung der in der Bildung begriffenen Redif-Bataillone 3. Classe wurden der Landescasse 2 Millionen Piaster entnommen. Bedeutende Munitionsvorräthe gingen nach den westlichen Theilen des Landes ab; Travnik und Banjaluka erhielten allein 20.000^{kg} Kriegsmunition; aus Bosnien wurden 20.000 Oka [1]) Getreide und von Sarajevo 1000 Colli Montur nach der Hercegovina geschafft.

Gegen Ende Mai circulirte unter den Muhammedanern im Geheimen eine Adresse, welche die Verbindung aller Bosnier und Hercegoviner zum Zwecke der Landesvertheidigung gegen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro, und die Bitte um Einführung der Autonomie zum Zwecke der Controle der Staatsverwaltung durch den Landtag enthielt. Diese Adresse, welche Itifaknamé, das ist Bundesvertrag genannt wurde, und die Unterzeichner zum solidarischen Vorgehen verpflichtete, ward am 2. Juni dem Vali übergeben.

Auch aus Constantinopel gingen Nachrichten in Wien ein, dass angesehene und reiche Deputirte von Banjaluka die Fahne der Insurrection aufstecken wollen, wenn österreichisch-ungarische Truppen in Bosnien einrücken sollten. Die Berichte von jenseits der Grenze constatirten hingegen einen allmäligen Niedergang der bosnischen Insurrection in den Kreisen Bihać, Travnik und Banjaluka, und enthielten über die Mannszucht im Heere ungünstige Urtheile. Sieben Officiere sollten sich in kriegsgerichtlicher Untersuchung befinden, weil sie im Verdachte standen, einen bekannten Räuber, Hadschi Loja, zu dessen Ergreifung sie mit 180 Soldaten ausgezogen waren, laufen gelassen zu haben. Es sollen im Lande ungefähr 3000 Deserteure hausen, die in Banden von drei und vier Mann die Gegenden brandschatzen und unsicher machen. Die Indisciplin und Desertion der Truppen sollen davon herrühren, weil sie ohne Montur, Beschuhung und bei schlechter Verpflegung bereits den 40. Monat auch ohne Besoldung im Dienste ausharrten, die Beamten und Gendarmen aber seit Einführung des Papiergeldes nach und nach zwei Drittel ihrer Bezüge einbüssten.

Die Behörden erweisen sich gegen solchen Unfug ohnmächtig: ihre Repressionskraft reiche nicht aus, den vielen, gegen die Bestimmungen des Gesetzes verstossenden Handlungen Einhalt zu thun [2]).

Anfangs Juni fanden Besprechungen der Muhammedaner in Sarajevo statt, welche zum Zwecke hatten, eine Einigung bezüglich des künf-

---

[1]) 100 Oka = 112·6^{kg}.

[2]) Berichte des General-Consulats in Sarajevo vom Monate Mai 1878, ferner Bericht aus Constantinopel vom 9. Mai 1878.

tigen Vorgehens zu erzielen. Nach längeren Verhandlungen verständigte man sich dahin, eine gemeinsame Versammlung von Delegirten aller muhammedanischen Volksclassen abzuhalten und zu Entschlüssen wegen einer gemeinsamen politischen Haltung zu gelangen. Diese Versammlung wählte sodann einen Volksausschuss aus Muselmanen und Nicht-Muselmanen, welcher eine Schrift über die der Pforte zu unterbreitenden Wünsche der Bevölkerung verfasste. Dieses Actenstück lautete ungefähr wie folgt: „Bosnien ist durch die Misswirthschaft der Administration dem grössten Elende preisgegeben. Täglich werden Hunderte von Klagen überreicht, ohne dass Abhülfe getroffen wird. Es soll daher ein Volks-Comité eingesetzt werden, welches die Klagen übernehmen und sichten und dann mit den Behörden die Mittel zur Abhülfe besprechen wird. Es ist nicht gut, Soldaten unter Waffen zu halten, die aus Mangel an Kleidung, Nahrung und Sold die Flucht ergreifen müssen. Es ist nicht recht, die eingefangenen Deserteure zu bestrafen, so lange ihnen gegenüber der Staat seinen Pflichten nicht nachkommt, und es ist unrecht, Soldaten ferner noch einzuberufen und den Familien ihre Ernährer zu entziehen, wenn man das bereits vorhandene Militär nicht ernähren kann. Die Beamten bedrücken das Volk bei jedem Anlasse und vergeuden mit andern verderbten Individuen den Zehent, die Steuern und Zölle derart, dass die Provinz beinahe keine Finanzen hat und ökonomisch täglich mehr herabkommt. Es muss daher auch in dieser Beziehung eine wirksame Controle geschaffen werden."

Am 8. Juni wurde dieses Schriftstück dem Vali übergeben, der sich mit den darin enthaltenen Forderungen der Vertrauensmänner einverstanden erklärte, worauf das neugebildete Volkscomité am 10. seine Thätigkeit im Regierungsgebäude begann.

So beschaffen waren die Verhältnisse Bosniens und der Hercegovina, als der europäische Congress in Berlin zusammentrat und Oesterreich-Ungarn das Mandat zur Besetzung und Verwaltung jener Provinzen ertheilte. Der österreichisch-ungarische General-Consul in Sarajevo erhielt nun die telegraphische Weisung seiner Regierung bezüglich des Einmarsches der k. k. Truppen und unterrichtete demzufolge sogleich einige einflussreiche Muhammedaner über die neue politische Gestaltung des Landes, indem er gleichzeitig auf selbe sowohl, als überhaupt auf die Beamten und Militärs in dem Sinne einzuwirken suchte, damit sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ihre Religionsgenossen aufklären und für die Occupation günstig stimmen. Die Eröffnungen des Herrn v. Wassitsch wurden von den in's Vertrauen gezogenen Türken mit Wohlwollen aufgenommen und sie verhehlten ihm nicht, dass alle vernünftigen Muhammedaner in Bosnien sich in die neue, durch den Congress geschaffene politische Lage allmälig hineinfinden werden. Nur für einzelne Individuen der niederen Classen könne man nicht gutstehen. Die Vernunft rathe, alle Vorkehrungen zu treffen, dass der Uebergang so schmerzlos als möglich sich vollziehe. Sie würden in dieser Richtung ihren Einfluss geltend machen, müssten

jedoch bemerken, dass es einige Zeit brauchen dürfte, bis die unwissenden Muhammedaner der unteren Classen ihren Vortheil begriffen.

Ferner setzte der k. u. k. General-Consul den Statthalter von Bosnien, Mazhar Pascha, von dem Beschlusse des Congresses in Kenntniss und erkundigte sich, ob er bereits Instructionen bezüglich des Empfanges der k. k. Truppen habe. Die Antwort lautete verneinend, mit dem Ausdruck des Bedauerns, dass der Regierung von allen Seiten Nachrichten von der bevorstehenden Occupation zukommen. Die Pflichten eines Vali erheischten, mit unbedingter Machtvollkommenheit und unwiderstehlich zwingender Gewalt, auch ohne besondere Instructionen, das Land in Vertheidigungsstand zu setzen. Der Militär-Commandant, Veli Pascha, über den nahen Einmarsch der k. k. Truppen betroffen, erklärte ebenfalls, ohne Weisungen zu sein.

In einer unmittelbar nach dieser Unterredung mit Herrn v. Wassitsch stattgehabten Sitzung des Provinzialrathes setzte Mazhar Pascha auseinander, dass von allen Grenzpunkten Nachrichten über einen von österreichisch-ungarischen Truppen demnächst zu beginnenden Einbruch in das Land eingingen und dass er demnach entsprechende Vorbereitungen der Abwehr treffen müsste. Darauf besprach er in längerer Rede die Hülfsquellen der ihm unterstehenden Provinz an Menschen, Kriegsmaterial und Nahrungsmitteln und deducirte daraus einen erfolgreichen Widerstand.

Nach geschlossener Sitzung telegraphirte der Vali sowohl, als der Provinzialrath nach Constantinopel, um die Befehle der Pforte in der Occupations-Angelegenheit einzuholen und das Benehmen danach zu regeln. Die diesbezügliche Weisung der Pforte mahnte die Bevölkerung zur Ruhe, indem Unterhandlungen gepflogen würden, liess aber sonst die Lage in der Schwebe.

Die Nachrichten über den Einmarsch der Oesterreicher hatten das Land in grosse Aufregung versetzt. In der Hauptstadt blieben die Kaufläden fast fortwährend geschlossen; die bewaffneten Türken sammelten sich im Bazar und in den Moscheen und wählten den bekannten Banditen, Hadschi Loja, zu ihrem Anführer. Diese Zusammenrottungen und ungesetzlichen Acte verbreiteten unter der christlichen Bevölkerung Angst und Schrecken und zwangen sie, mit dem Pöbel gemeinsame Sache zu machen, während die Notabeln von der Bewegung sich fernhielten. Umsonst waren die Bemühungen, welche der Stellvertreter des General-Gouverneurs, Constant Pascha, und der commandirende General, Veli Pascha, zur Beruhigung des Volkes aufboten; man steuerte auf die Revolution mit allen Greueln und auflösenden Tendenzen geradenwegs los. Der Militär-Commandant fiel der Alles verdächtigenden Volkswuth zum Opfer und musste den Oberbefehl niederlegen, weil ihm der verwahrloste, erbärmliche Zustand der Truppen zum Vorwurf gemacht worden war. Auf letztere war kein Verlass mehr; die Meuterei war in die Reihen der bewaffneten Macht gedrungen; das bosnische Jäger-Bataillon fraternisirte bei jeder Gelegenheit mit dem Volke. Ueber diese Schmach empört, wünschten die türkischen Officiere das baldige Einrücken der österreichisch-ungarischen Truppen

in das Land, um die Herrschaft der Volkshefe nicht länger ertragen zu müssen und behaupteten, die bosnischen Soldaten wären so ungefügig geworden, dass sie beim ersten Kanonenschuss auseinanderlaufen würden. Am 6. Juli versuchte Hadschi Loja an der Spitze von 300 Bewaffneten einen Ueberfall auf die in den Forts der oberen Stadt untergebrachten Geschütze, Waffen und Munitionsvorräthe. Da aber das Unternehmen an der Wachsamkeit und Haltung der Wache scheiterte, so begab er sich in das Regierungsgebäude und es fand alsdann hier eine Versöhnungsscene und die Beschenkung des Hadschi mit 500 Piastern durch den Vali statt.

Tags darauf decretirte der Volksausschuss die Conscription aller streitbaren Männer im Lande ohne Unterschied der Religion und beschloss, die Bevölkerung habe sich an der Grenze dem Einmarsche der k. k. Truppen zu widersetzen. Dieser Beschluss, sofort an alle Kreisstädte telegraphirt, rief dort ähnliche Bewegungen, jedoch in viel geringerem Massstabe, wie in Sarajevo, hervor. In Travnik erklärten die bewaffneten Muselmanen ausdrücklich die Abschaffung der weltlichen Gesetze und deren Ersetzung durch den Scheriat oder die religiösen Gesetze, die Unterwerfung der Christen unter die Kopfsteuer, die Aufhebung der Conscription in Bosnien etc.

An dem nämlichen Tage — 7. Juli — wurde vom Sarajevo'er Pöbel die Absetzung und Entfernung des als energisch bekannten provisorischen Militär-Commandanten Ismet Pascha verlangt. Indessen hatte sich die Behörde, da im Verlaufe des Nachmittags ein asiatisches Bataillon von Aussen in der Stadt eingetroffen war, und die bosnischen Truppen zum Gehorsam zurückzukehren schienen, ermannt und hatte bei einbrechender Dunkelheit die Zugänge zu den Stadttheilen militärisch besetzen, am nächsten Tage aber den Belagerungszustand proclamiren lassen. Diese Massnahmen imponirten der Menge derart, dass am 9. Juli Morgens auf Aufforderung der Truppenabtheilungs-Commandanten die in den Moscheen versammelten Bewaffneten auseinandergingen und sich zerstreuten, worauf die Verkaufsläden geöffnet wurden und Alles zur früheren Ordnung zurückkehrte.

Den 11. Juli erhielt der Herr v. Wassitsch die Mittheilung, der Vali wäre von zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte hinsichtlich der Occupation Bosniens und der Hercegovina einverständlich zu Ende geführten Abmachungen benachrichtigt worden und erwarte mit der nächsten Post die betreffenden Instructionen.

Angesichts der nahen Occupation beschlossen endlich auch die Notabeln, zunächst die Pforte um deutliche Erklärungen zu ersuchen, ob sie Widerstand zu leisten gedenke, oder nicht, denn in letzterem Falle müssten Vorbereitungen zur Beruhigung der Gemüther und zu dem Empfange der fremden Truppen getroffen werden. Unter den zu treffenden Dispositionen erwähnte man, Deputationen an der Grenze den einrückenden Truppen entgegenzuschicken. Auch sollte ein Telegramm an die Pforte abgelassen werden, worin erklärt würde, dass das Land sich der Occupation, als von der Pforte gebilligt, unbedingt unterwerfe.

Um diesen Kundgebungen der Notablen entgegenzuwirken, trat am 13. Juli der Provinzialrath mit Mitgliedern des aufgelösten Volksausschusses zu einer Sitzung zusammen, und es stimulirte sodann ein Mufti aus Taslidža, im Beisein des neuen Militär-Commandanten Hafiz Pascha, der aus dem Sandschak Novibazar in Sarajevo angekommen war, die Versammlung zum Widerstande, mit Hinweis auf die von den Russen in Bulgarien begangenen Greuelthaten. Die k. u. k. Truppen würden mit Leichtigkeit zurückgeworfen werden können; gemäss den Satzungen des Korans sei jeder Gläubige bei seinem Seelenheile verpflichtet, den Feind zu bekämpfen, und ohne Rücksicht auf Hab und Gut in's Feld zu rücken; denjenigen Muhammedanern, welche sich beikommen liessen, dieser Sentenz nicht Folge zu leisten, müssten die Häuser geplündert und niedergebrannt, sie selber aber in die Verbannung geschickt werden; Niemand habe die Möglichkeit des Sieges oder der Niederlage in Betracht zu ziehen; Jedermann müsste sich vor Augen halten, dass der Tod von Feindeshand ein das Paradies aufschliessendes Martyrium für den Glauben sei. Auf diese Ansprache erklärte sich die Mehrheit der Versammlung bereit, das Land sogleich zu den Waffen zu rufen.

Hafiz Pascha schien die leidenschaftlichen Ausbrüche des Fanatismus nicht zu theilen, da er die vorgebrachten Argumente zu widerlegen versuchte. Die Versammlung, bemerkte der General, mache sich ganz irrige Vorstellungen von der Disciplin der österreichisch-ungarischen Truppen und namentlich von ihrem Benehmen gegen Frauen und friedliche Bewohner. Seine Aufgabe bestehe darin, die Occupation in Ordnung vollziehen zu lassen und nur dann, wenn zwischen den zwei Nachbarstaaten kein Einverständniss über die Detailfragen erzielt werden sollte, einen Protest den einrückenden Truppen zu übergeben. Wenn das Volk zu den Waffen greife, so thue es dies auf eigene Gefahr und Rechnung. Die Armee werde sich ferne halten und strenge nach den Befehlen des Kriegsministeriums handeln. Als die Pforte gegen Montenegro und Serbien den Krieg führte, wurde die Bevölkerung aufgerufen zur Vertheidigung des Landes, kam aber dem Aufrufe nicht nach.

Ungeachtet dieser abmahnenden Worte eines mit den Verhältnissen bekannten populären Heerführers blieb die Versammlung bei ihrem Beschlusse, nach Constantinopel zu telegraphiren, dass Bosnien bereit sei, in Massen gegen die fremden Truppen sich zu erheben [1]).

Diese politische Zerfahrenheit, in die Armee sich verpflanzend, fand in einem Theil derselben Stütze. Zwischen den politischen und militärischen Verhältnissen der Provinz nahm man keinen wesentlichen Unterschied wahr, obwohl die Centralgewalt in Constantinopel sich bestrebt hatte, manche Versäumnisse früherer Zeit wieder gut zu machen. In der Stunde der Gefahr sollte der Fanatismus der Massen Alles ersetzen, was vernachlässigt und nicht vorgesehen war.

[1]) Bericht des General-Consulats in Sarajevo vom 15. Juli 1878.

Ueber den Zustand der dem bosnisch-hercegovinischen General-Commando in Sarajevo unterstehenden türkischen Truppen in den Monaten Juni und Juli wurde Folgendes berichtet:

„An Kleidung herrscht grosse Noth. Die Nahrung ist nur in den Städten erträglich. Am Marsch, an der Grenze und in den kleinen Garnisonen ist der Soldat ganz der Willkür der Lieferanten und der Corruption der höheren Officiere preisgegeben und erhält anstatt der vorschriftsmässigen Ration etwas Mehl oder gar nur Getreide. Die Waffen sind in gutem Zustande und ausreichend für die wirklich vorhandenen Truppen. Bezüglich der Disciplin und Schlagfertigkeit der letzteren ist wenig Gutes zu berichten. Die Officiere müssen den Soldaten viele Fehler nachsehen, um ihnen den Dienst, den sie nur unwillig leisten, nicht ganz zu verleiden. Der kleinste Unfall würde eine massenhafte Desertion zur Folge haben. Die Truppen haben nicht die genügende Zahl an Tragthieren für Munition und Effecten, geschweige denn für Verpflegung, Zelte und für den Sanitätstrain. Schnelle Märsche und Concentrirungen an einem Orte sind mit Hindernissen verbunden.

„Man veranschlagt die in Bosnien und in der Hercegovina befindliche Truppenmacht auf ungefähr 25.000 Mann, wovon jedoch nicht 7000 Mann rasch an einem Orte concentrirt werden können. Sollte ein Einmarch der k. k. Truppen in Bosnien und in die Hercegovina gegen den Willen der Hohen Pforte vorgenommen werden und die osmanischen Truppen erhielten Befehl, sich dem Einmarsch zu widersetzen, so würden die türkischen Generale zwar dem Befehl der Pforte nachkommen, allein mit ungenügenden zersplitterten Kräften. Nach wenigen unbedeutenden aber für die k. k. Waffen glücklichen Gefechten würden sich die bosnischen Truppen sogleich verlaufen. Die wenigen fremden Bataillone könnten keinen Widerstand leisten.

„Allerdings aber wären die Folgen einiger anfangs missglückten Angriffe der Einfallstruppen für die Durchführung der Occupation ungünstig. Der kriegerische Geist der Armee und der Bevölkerung würde erwachen und dem Vordringen derselben manche Verzögerung bereiten. Das Unglück und Elend, welches seit zwei Jahren die muhammedanische Bevölkerung Bosniens verfolgt, hat deren religiösen Fanatismus einigermassen herabgestimmt. Allein nur wenige günstige Gefechte würden denselben wieder aufleben machen. Der Muhammedaner überlegt nicht kaltblütig die entfernten Folgen seiner Handlungen. Sowie die Volksmeinung in Constantinopel sich leichtsinnig in den Krieg begab, und in Folge einiger errungenen Vortheile sich bereits als Siegerin wähnte, ebenso würde der bosnische Muhammedaner nach einigen kleinen über k. k. Truppen errungenen Vortheilen sich alsogleich als unbesiegbar ansehen und überall zu den Waffen greifen und kämpfen, ohne zu bedenken, dass er dadurch sich und den Seinen den Untergang bereitet [1]).“

[1]) Bericht des General-Consulats in Sarajevo vom 21. Juni 1878.

Obigen Bericht ergänzend, schilderte Hafiz Pascha selber in einer Unterredung am 14. Juli das seinem Oberbefehl unterstehende Truppen-Corps folgendermassen: Die Stärke desselben in Bosnien belaufe sich auf 23 Infanterie-Bataillone, wovon 19 ganz aus Landeskindern gebildet, fast insgesammt in ihren Ergänzungsbezirken lägen und daher allen Verführungen ihrer Eltern und Verwandten ausgesetzt seien. Auf keines dieser Bataillone könnte er rechnen und würde riskiren, für den Fall ihrer Verlegung aus der Heimat eine Meuterei hervorzurufen. Zwei Bataillone Asiaten und Albanesen, in ihrem Effectivstand auf 250 Mann herabgekommen, mussten durch bosnische Recruten auf 670 Mann ergänzt werden und seien jetzt wenig verlässlich. An Truppen, welche volles Vertrauen verdienen, besässe er nur wenige Bataillone und diese würden zur Bewachung der in Sarajevo, Travnik, Livno etablirten Waffen- und Munitions-Depôts verwendet. Ausser in den zuvor genannten Garnisonsorten Bosniens sei nirgends mehr eine Bürgschaft für den Vollzug der vom General-Commando zu erlassenden Befehle vorhanden. Er müsste daher darauf bedacht sein, noch vor dem Einzuge der Oesterreicher durch verlässliche türkische Soldaten die Autorität der Befehlgebung zu befestigen und alle Depôts zu besetzen. Zu diesem Behufe wurde vom Kriegsminister die Verlegung der in Sjenica und Mitrovica stehenden acht Bataillone nach Bosnien begehrt. Diese Truppen seien gut gekleidet, disciplinirt und folgen ihm — Hafiz Pascha — unbedingt [1]).

Inzwischen hatten die Vorbesprechungen der österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten mit den übrigen Mitgliedern des seit dem 13. Juni in Berlin tagenden europäischen Congresses, sowie die aus obigen Consularberichten über die Unhaltbarkeit der anarchischen Zustände in Bosnien und der Hercegovina gewonnene Ueberzeugung die k. u. k. Regierung bestimmt, einen Theil der Streitkräfte für alle Eventualitäten mobil zu machen.

Den Zeitraum vom 15. bis Ende Juli erfüllten fortwährende Agitationen und Umwälzungen, in Bosnien sowohl, als in der Hercegovina.

Der Volksausschuss in Sarajevo functionirte trotz seiner von der Behörde verfügten Auflösung ununterbrochen fort, dehnte seine Machtbefugnisse immer weiter aus und usurpirte schliesslich die ganze Regierungsgewalt, indem er sich bezüglich der Landesvertheidigung in zwei Sectionen theilte, wovon die eine das Geld beschaffen und die andere die Mannschaft aufbringen sollte. Letztere liess alle Wehrfähigen vom 15. bis zum 70. Lebensjahr einschreiben und beabsichtigte, aus dieser Massenaushebung 40 Bataillone aufzustellen.

Den 21. Juli entfaltete Hadschi Loja die Fahne der Baschi-Bozuks, welche die Invasion an der Grenze bekämpfen sollten, ohne indessen bedeutende Erfolge aufweisen zu können. Die Regierung, mit jedem Tage ihre Ohnmacht mehr fühlend, bereitete sich zu dem bevorstehenden Strassenkampfe in Sarajevo vor und liess die Feldgeschütze aus der Nähe der Caserne in die obere Stadt (sogenannte

[1]) Bericht des General-Consulats in Sarajevo vom 15. Juli 1878.

Festung) bringen, wo sie besser gesichert waren. Es war nämlich ein öffentliches Stadtgeheimniss, dass am 24. Juli ein Angriff der Umsturzpartei auf die Waffen- und Munitions-Depôts stattfinden sollte. Am 24. Juli gingen Nachrichten ein, dass die k. k. Truppen bei Brod Brücken schlügen und den Save-Uebergang jeden Augenblick beginnen könnten. In Folge dieser Gerüchte verlangte der Volksausschuss bestimmte Erklärungen von der Pforte, und der General-Gouverneur, welcher deshalb nach Constantinopel telegraphirte, erhielt von dort die ausweichende Antwort, das Volk sei zu besänftigen, bis man wegen der Occupation mit Oesterreich-Ungarn sich geeinigt habe, worauf präcise Weisungen ertheilt werden würden. Die Regierung war schon seit längerer Zeit ohne Autorität; das Steuerzahlen hatte aus freien Stücken aufgehört, die Verwaltung stand still und die Beamten feierten.

Die Vorgänge bei Brod zur Veranlassung nehmend, interpellirte der Vali am 23. Juli den k. u. k. General-Consul, wie es komme, dass die Truppen seines Kaiser-Königs noch während der Verhandlungen mit der Pforte in das türkische Gebiet einrücken. Herr v. Wassitsch antwortete darauf: seine Regierung habe mit der Annahme des ihr vom Congresse angebotenen Mandats, Bosnien und die Hercegovina militärisch zu occupiren und die Verwaltung in die eigene Hand zu nehmen, vor ganz Europa die Verpflichtung sich auferlegt, den Congressbeschluss ganz und zweckmässig durchzuführen. Von Seite der k. u. k. Regierung seien nun alle Vorkehrungen getroffen, ein Heerführer mit zwei Armee-Corps an die Grenze gesendet, und der Pforte alle mit der Erreichung des Operationszweckes vereinbarten Zugeständnisse gemacht worden. Die Pforte stelle Forderungen, die der Natur der Sache nach das österreichisch-ungarische Cabinet nicht gewähren könne. Während die Verhandlungen in Constantinopel resultatlos weitergeführt würden, sei die Aufstellung der Armee bis zur Vollendung gediehen. Die Jahreszeit rücke vor. In zwei Monaten stelle sich in vielen Gegenden Bosniens der Winter ein. In diesen zwei Monaten müsste das ganze Land occupirt, pacificirt und die Flüchtlinge untergebracht sein. Ein grosser Theil der Truppen müsste auch schon den Rückzug angetreten haben, und für die im Lande verbleibenden müssten Winterquartiere hergerichtet worden sein. Die k. u. k. Regierung könne nicht warten, bis es den Machthabern in Constantinopel belieben würde, in die durch den Berliner Vertrag festgestellte Occupation zu willigen und ihren Organen die betreffenden Befehle zukommen zu lassen u. s. w. Am nächsten Tage — 25. Juli — erhielt das k. u. k. General-Consulat die Proclamation an die Bosnier und die Hercegoviner.

Vorstehende Ereignisse brachten endlich die bereits seit mehreren Tagen vom Pöbel vorbereitete Revolution in Sarajevo am 27. Juli zum Ausbruch. An diesem Tage befanden sich zwei türkische in entfernten Theilen des Reiches sich ergänzende Infanterie-Bataillone, ein aus bosnischen Landeskindern gebildetes Infanterie-Bataillon, eine Schwadron und ungefähr 60 Artilleristen — im Ganzen gegen 1800 Mann — als Besatzung in der Hauptstadt. Das bosnische Nizam-Bataillon, in Stärke

von 650 Mann, ging gleich zu dem Volke über, und letzteres schritt, hiedurch, sowie durch den Zuzug vom Lande verstärkt, wiederholt zum Angriffe auf das Regierungs-Gebäude, in welchem sich der Vali, der Commandirende, sämmtliche osmanischen Beamten und viele Notablen aufhielten. Das Schnellfeuer der zum Schutze des Gebäudes aufgestellten Truppen trieb den vorstürmenden Pöbel jedesmal zurück, und Hafiz Pascha wollte nun, mit den Beamten in der Mitte der Truppen, in die Caserne rücken, dieselbe und andere wichtige Punkte der Stadt besetzen und sodann am 28. Juli mit Tagesanbruch an der Spitze von sechs Compagnien und einer Schwadron in die obere Stadt zum Schutze der dort etablirten Geschütz-, Waffen- und Munitions-Vorräthe einziehen. Bei dieser Expedition aber versagten die Truppen den Gehorsam, machten mit dem Pöbel gemeinsame Sache, und letzterer setzte sodann Hafiz Pascha sammt dessen Adjutanten im Collegium der Sultans-Moschee gefangen.

Vor Beginn des Strassenkampfes hatten sich die Truppen durch Besetzung sämmtlicher Consulats-Gebäude geschwächt, die Aufständischen hingegen waren durch Beschlagnahme mehrerer von Sjenica nach Sarajevo beförderten Kisten mit Gewehrpatronen in den Besitz zahlreicher Munition gelangt; auch schnitten die Insurgenten sämmtliche Telegraphendrähte durch und isolirten derart Sarajevo vom Reste der Provinz. Der Kampf hatte den Truppen einen Verlust von 6 Mann an Todten und mehreren Verwundeten verursacht.

Nach eingetretener Ruhe hatte sowohl der Vali, als auch der Militär-Commandant den k. u. k. General-Consul ersucht, in geeigneter Weise den Befehlshabern der kaiserlichen Truppen die Lage mit der Bitte darzustellen, die Occupation von Sarajevo zu beschleunigen. Diesem Wunsche kam Herr v. Wassitsch entgegen, indem er das betreffende Telegramm in der nächsten Station des internationalen Telegraphen, d. i. in Mostar, aufgeben liess.

Gleichzeitig theilte er Hafiz Pascha mit, dass am 28. Juli die k. k. Truppen von allen Seiten in Bosnien einrücken und der durch den bewaffneten Aufstand bedrängten Stadt bald zu Hülfe kommen werden.

Das Schicksal des in Haft genommenen Truppen-Oberbefehlshabers, Hafiz Pascha, bewog auch den General-Gouverneur Mazhar Pascha und dessen Stellvertreter, Constant Pascha, die Demission zu geben und das Land zu verlassen. Demzufolge constituirte sich am 29. Juli eine neue Regierung mit dem wieder befreiten Hafiz Pascha als obersten Verwaltungs-Chef und mit Ismael Bey Taschlidjak als Ober-Commandanten der Truppen. Die Baschi-Bozuks nahmen die Caserne, aus welcher sie die wenigen noch treu gebliebenen Truppen vertrieben hatten, in Besitz, und der Pöbel plünderte die Waffen- und Munitions-Vorräthe; über 4000 Stück Gewehre wurden unter die Bevölkerung vertheilt.

Den 31. Juli reiste der k. u. k. General-Consul, Herr v. Wassitsch, in Folge Aufforderung der provisorischen Regierung von Sarajevo

über Mostar nach Dalmatien ab, unter Bedeckung von einigen Baschi-Bozuks, die ihm der kurz zuvor mit 30 Napoleonsd'or beschenkte Hadschi Loja als Schutzwache beigestellt hatte [1]).

Begreiflicher Weise hatten die Geschehnisse zu Sarajevo in ganz Bosnien und der Hercegovina einen Widerhall gefunden. Laut Consular-Berichten aus Trebinje, Mostar, Livno, Banjaluka u. s. w. war die Mehrzahl der Bevölkerung, namentlich die Notablen, der Occupation günstig gesinnt. Auf die von Seite der Regierung an die Deputirten des Provinzialrathes ergangene Einladung, sich in Sarajevo behufs Berathung über die Occupation einzufinden, wurde verneinend geantwortet; die Privaten verweigerten, zum Werkzeug des Pöbels sich degradiren zu lassen. Der Ausbruch der Revolution und die Niederlage der Regierung in der Hauptstadt verwandelten plötzlich die der Occupation freundliche Stimmung der Mehrzahl der Bevölkerung in eine feindliche. Auf die Nachricht von den Unruhen in Sarajevo entstand am 29. Juli in Mostar eine grosse Aufregung unter den Muselmanen. Die in der Hercegovina stationirten fünf einheimischen Bataillone lösten sich auf; der Gouverneur und der Truppen-Commandant erklärten, wegen Mangels an Instructionen aus Constantinopel, gegen die Volksversammlungen nicht einschreiten zu können, welche über einen bewaffneten Widerstand beriethen. Eine Schaar bewaffneter Muhammedaner aus Sarajevo und Travnik befand sich auf dem Wege nach der Hercegovina, behufs Organisation der Insurrection in dieser Provinz. In Livno hielten die muselmanischen Notablen Versammlungen, um Stellung gegen die Occupation zu nehmen; sie erklärten, letztere nicht allein nicht zugeben, sondern auch mit Waffengewalt verhindern zu wollen [2]).

Auch die zuvor entwickelten Absichten der zur Herrschaft gelangten Parteiregierung in Sarajevo, eine bosnisch-hercegovinische Insurrections-Armee mittelst Massenaushebung zu bilden, sowie die vom österreichisch-ungarischen General-Consul, Herrn v. Wassitsch, dem Chef der neuen Regierung, Hafiz Pascha, gegenüber bekannt gegebenen politisch-militärischen Ziele, welche durch die unaufhaltsame Occupation des Landes erreicht werden sollten, endlich die militärischen Vorbereitungen in dem Sandschak Novibazar und in Albanien waren Beweggründe, welche den Einmarsch der k. k. Truppen in Bosnien und die Hercegovina beschleunigten.

In letzter Beziehung berichtete das Consulat in Prizren am 30. April 1878, die russisch-türkischen Friedens-Präliminarien von San Stefano, insbesondere jene Punkte derselben, welche die Gebietsvergrösserung Montenegro's, Serbiens und Bulgariens auf Kosten Albaniens betreffen, hätten unter der albano-muselmanischen Bevölkerung des Prizrener Sandschaks die grösste Erbitterung und Unzufriedenheit her-

---

[1]) Berichte des General-Consulats in Sarajevo vom 18. bis Ende Juli 1878.

[2]) Berichte der k. und k. Consulate in Trebinje u. Mostar vom 20. bis Ende Juli 1878.

vorgerufen. Demzufolge hielten die Delegirten der verschiedenen Arnautenstämme in Djakova Vorberathungen ab, worin der landesübliche Eid (Bessa) erneuert wurde, dass angesichts der schwankenden politischen Landesverhältnisse bis zum 27. November keine Acte der Blutrache oder sonstigen Feindseligkeiten ausgeübt werden dürfen. Jeder einzelne Stamm müsste für alle Eventualitäten die nöthigen Vorräthe an Waffen, Munition und Lebensmitteln bereit halten.

Den 15. Juli meldete der k. k. Militär-Attaché, Oberst des Generalstabs-Corps v. Raab, aus Constantinopel, dass in Prizren die von den Türken genährte Vorbereitung der Albanesen zu Unternehmungen sehr greifbare Formen annehme. Durch Berathungen der Notablen wurden alle Anstalten getroffen, um für den Fall, als die Beschlüsse des Congresses den Wünschen der Albanesen nicht entsprechen sollten, das Aufgebot der Irregulären sofort einberufen zu können. In Mitrovica, Novibazar und Üsküb seien grosse Vorräthe an Waffen, Munition und Lebensmitteln vorhanden. Sollte von Seite der ottomanischen Regierung die Betheiligung der Regierungstruppen oder der Regulären an der Bewegung verwehrt werden, so sollen die irregulären Bataillone die Ausführung besorgen. Im Uebrigen stünde der Commandant der kaiserlich ottomanischen Truppen der dortigen Gegenden, Ferik Hafiz Pascha, mit den muselmanischen Comités in Verbindung, woraus die Vermuthung entsteht, dass der demselben angeblich von der Pforte ertheilte Auftrag, mit den Aufständischen keine gemeinsame Sache zu machen, kaum ernstlich gemeint sein könne.

Am 20. Juli ergänzte der k. u. k. Consul in Scutari obige vom Obersten v. Raab gegebenen Andeutungen durch Einsendung des Kararnamé (Statuten) des centralen Landesvertheidigungs-Comité's in Prizren, sowie des Taalimat (Instructionen) hierüber und knüpfte daran folgende Bemerkungen:

„Ich höre aus indirecter Quelle, dass neuerlich Kriegsmaterial nach Mitrovica gebracht wurde, und die Comités in den Bezirken die Eintragung der Waffenfähigen vom 15. bis zu dem 70. Jahre in die Listen der Miliz und deren militärische Bereitschaft eifrig betreiben."

Obige Darstellung der Begebenheiten, wie sie sich im Verlaufe der letzten drei Jahre zugetragen und die Aneinanderreihung der bei dem k. u. k. Cabinet in der Zeit vor dem Einmarsche der k. k. Truppen eingegangenen Nachrichten, legen zur Genüge dar, welche Zustände in den jenseits der Save-Una gelegenen Provinzen Bosnien und Hercegovina unter Einwirkung der äussern und innern Verhältnisse sich herausgebildet und wie ungemein schwierig es war, aus der Verworrenheit der Lage, Mangelhaftigkeit und Unbestimmtheit der Mittheilungen positive Anhaltspunkte zu gewinnen und demgemäss die erspriesslichsten politischen und militärischen Massnahmen vom Hause aus zu treffen.

Militärische Vorbereitungen.

(Bis 19. August.)

Für Stärke, Zusammensetzung und Ausrüstung der zur Durchführung der Occupation bestimmten Heereskörper mussten mannigfache Momente entscheidend sein. Abgesehen vom Zwecke dieses Unternehmens, war der etwa zu bewältigende Widerstand, die Beschaffenheit und der Charakter des Landes und seiner Einwohner, dann aber auch dessen geographisch-strategische Lage mit Rücksicht auf das österreichische Gebiet und auf die übrigen Nachbarstaaten in's Auge zu fassen.

Der Zweck dieses Unternehmens war ein eminent friedlicher. Nur zur Schaffung geordneter Verhältnisse, unter schonungsvollster Berücksichtigung aller berechtigten Sonder-Interessen, sollten die k. k. Truppen die Landesgrenzen überschreiten.

Fraglich war es, ob die Occupations-Truppen überhaupt auf Widerstand stossen würden. Ein auch nur annähernd sicheres Calcul darüber anzustellen, über welche Kräfte gegebenen Falles eine feindselige Bewegung verfügen würde, schien aber, wie erwähnt, namentlich im Hinblick auf die mannigfachen, sich häufig widersprechenden Nachrichten geradezu unmöglich.

Die Hohe Pforte hatte zu Berlin der Occupation beigestimmt; es konnte daher ein feindliches Auftreten der im Lande stehenden regulären türkischen Truppen wohl nicht erwartet werden. Andererseits waren diese, grossentheils aus Landeskindern bestehenden, durch mangelhafte Bezahlung und Verpflegung in ihrem Halte erschütterten Truppen, bei der im Lande herrschenden vollständigen Anarchie, den verschiedenartigsten subversiven Einflüssen ausgesetzt.

Von der christlichen Bevölkerung brachten die Katholiken ausnahmslos, die Orthodoxen zum weitaus grössten Theile der Occupation alle Sympathien entgegen; auf dieser allein beruhte ja die sichere Hoffnung auf Rettung aus Jahrhunderte währender Unterdrückung.

Selbst ein Theil der angeseheneren und gebildeteren Muhammedaner hatte sich, in der Ueberzeugung, dass eine längere Dauer der anarchischen Verhältnisse den politischen und finanziellen Ruin des Landes herbeiführen müsse — zum passiven Verhalten entschlossen. Wenigstens schien von dieser Seite eine einheitliche, zielbewusste Leitung und thatkräftige Unterstützung einer etwa sich entwickelnden Aufstandsbewegung nicht zu befürchten.

Es erübrigte also noch jener, der Zahl nach weit überlegene Theil der muhammedanischen Stadt- und Landbevölkerung, welcher durch die Kämpfe der letzten Jahre verarmt und herabgekommen, geregelten Zuständen entfremdet, immer lieber bereit war, zum Gewehre als zum Pfluge zu greifen. Gegen alles Fremde argwöhnisch, musste dieser Theil der Bevölkerung wohl den Einflüssen aller jener Elemente leicht zugänglich sein, die im Fortbestehen der alten Verhältnisse die einzige Gewähr ihrer Existenz zu finden wähnten. Dieser Theil der Bevölkerung war aber durch die blutigen Revolutionskämpfe der letzten Jahre und zahlreiche Recrutenaushebungen der Zahl nach geschwächt,

und schien auch der religiöse Fanatismus in seiner vehementesten Form gebrochen.

Die geographisch-strategischen Verhältnisse anbelangend, liessen wohl einerseits die grosse Ausdehnung und vielfache Gliederung des Occupations-Gebietes, dann die nothwendige Scheidung der Occupations-Truppen in zwei räumlich weit getrennte Gruppen die Verwendung bedeutenderer Kräfte wünschenswerth erscheinen; andererseits konnte aber die ausnehmend grosse Schwierigkeit, bedeutende Truppenmassen in dem unwegsamen, armen Gebirgslande zu bewegen und zu ernähren, nicht ausser Acht gelassen werden.

Von Seite der beiden Nachbarstaaten Serbien und Montenegro konnte die Beachtung der vollständigsten Neutralität erwartet werden.

Nach vielfacher Erwägung aller Einfluss nehmenden Factoren wurden nun vorerst, obwohl man von militärischer Seite einen grösseren Kraftaufwand gewünscht, mit Rücksicht auf die Schonung der Länder und Finanzen, Truppenkörper in der Gesammtstärke von über 82.000 Mann mobilisirt.

Hievon waren an 9000 Mann als Besatzungs-Truppen für Dalmatien bestimmt, da die bedeutende Ausdehnung und der, Grenzüberschreitungen erleichternde Charakter der Grenze, dann aber auch die durch Jahrhunderte geübte, in der Tradition fortlebende Gepflogenheit der jenseitigen Bevölkerung, Raubzüge erwarten liessen und zu erhöhter Vorsicht mahnten.

In der Zeit bis 5. Juli wurden, um für alle Eventualitäten im ersten Momente sichergestellt zu sein, später zu einem eventuellen Einmarsche mobilisirt, und zwar: für die Operationen in Bosnien das 13. Armee-Corps mit der VI., VII. und XX.; für jene in der Hercegovina, die XVIII. Infanterie-Truppen-Division [1]). In Allem: 56 1/4 Bataillone Infanterie, 12 Compagnien technischer Truppen, 14 1/4 Escadronen Cavallerie, 112 Geschütze und 4 bespannte Kriegsbrücken-Equipagen, mit dem normirten Stande von 72.713 Mann und 13.313 Pferden. Gleichzeitig waren die Besatzungstruppen in Dalmatien [2]), dann für die Depôt-Festungen an der Save: Brod und Alt-Gradiska, die 1. und 2. Compagnie des Festungs-Artillerie-Bataillons Nr. XII, und für den Eisenbahnbau in den croatisch-slavonischen Grenzlanden die Feld-Eisenbahn-Abtheilungen Nr. I, VI und XI mobilisirt, beziehungsweise auf Kriegsfuss gesetzt worden.

Mit Rücksicht auf den etwa möglichen, anormal grossen Bedarf an Gebirgs-Artillerie wurden Vorbereitungen zur Aufstellung von neuen Gebirgs-Batterien getroffen.

Die für den Garnisons- und Cordons-Dienst in Croatien-Slavonien bestimmten Infanterie-Truppen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division nahmen den erhöhten Friedensstand (per Compagnie 157 Mann [3]) an.

---

[1]) Siehe Beilagen 2, 3, 4, 5.

[2]) Siehe Beilage 6.

[3]) Und zwar die 71. Infanterie-Brigade mit den Linien-Infanterie-Regimentern Freiherr v. Scudier Nr. 29, den Reserve-Infanterie-Regimentern Freiherr von Wezlar Nr. 16 und Freiherr v. Šokčević Nr. 78 — die 72. Infanterie-Brigade mit dem Linien-Infanterie-Regimente Freiherr v. Ajroldi Nr. 23 und den Reserve-Infanterie-Regimentern Erzherzog Leopold Nr. 53 und Graf Jellačić Nr. 79. In Allem 14 Bataillone.

Die einschliesslich zehn unbespannter Kriegsbrücken-Equipagen zur Herstellung der Save-Uebergänge bestimmten Pionnier-Feld-Compagnien Nr. 1, 2 und 3 wurden ebenfalls auf erhöhten Friedensstand gesetzt.

Se. Majestät der Kaiser hatte den commandirenden General zu Prag: FZM. Joseph Freiherrn Philippović von Philippsberg zum Commandanten des eventuell für den Einmarsch in Bosnien bestimmten 13. Armee-Corps ernannt [1]). Bezüglich gemeinsamer Operationen war

---

[1]) Feldzeugmeister Joseph Freiherr Philippović von Philippsberg, k. k. wirklicher geheimer Rath, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 35, zählt zu jenen Generalen, welche durch militärische Tugenden und Gaben ausgezeichnet, von kleinen, bescheidenen Anfängen zu den höchsten Würden in der Armee und den einflussreichsten Stellungen im Reiche sich emporgeschwungen. Geboren zu Gospić in der felsigen Licca am 28. April 1819 als Sohn eines Grenz-Officiers von altbosnischem christlichen Adel, trat Philippović im 16. Lebensjahre in die Reihen seines heimatlichen Grenz-Regiments, in welchem er bald zum Cadeten ernannt wurde. Als solcher kam er zwei Jahre später in das Pionnier-Corps, erhielt seine militärische Erziehung in der Pionnier-Corps-Schule zu Tulln und wurde mit 20 Jahren zum Officier befördert. Schon 1840 erfolgte seine Zutheilung zum General-Quartiermeisterstabe, in welchem er innerhalb sieben Jahren zum Hauptmanne avancirte. Die grossen Ereignisse von 1848 führten ihn als Sous-Chef der Generalstabs-Abtheilung des ersten Corps in die unmittelbare Nähe des Corps-Commandanten, des Feldmarschall-Lieutenants und Banus von Croatien Baron Jellačić, der den Fähigkeiten des jungen Officiers in den ungarischen Insurrectionskämpfen Raum zur vollen Entfaltung zu bieten wusste. Bei der Einnahme von Wien am 31. October 1848 ward Philippović leicht verwundet, nahm an den Gefechten von Schwechat, Parendorf, Altenburg und Moor Theil und avancirte zum Major. Im Jahre 1849 kämpfte er in dem Gefechte von Tétény, in den Schlachten von Kápolna, Isaszeg und Hegyes, sowie in einer Reihe von Recognoscirungs-Gefechten und Treffen. Für seine Leistungen in den Octobertagen des Jahres 1848 wurde Major Philippović durch Verleihung des Verdienstkreuzes ausgezeichnet; für seine Verdienste in der Schlacht von Hegyes verlieh ihm Se. Majestät der Kaiser das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. Das Jahr 1851 sah ihn als Oberstlieutenant und General-Adjutanten des inzwischen zum Grafen und Feldzeugmeister ernannten Banus Jellačić. Mit 1. Jänner 1853 zum Obersten befördert, commandirte er über sechs Jahre das fünfte Grenz-Infanterie-Regiment. Der Ausbruch des Krieges mit Frankreich und Sardinien fand ihn 1859 als General-Major und Commandanten einer Brigade des 8. Corps unter dem damaligen FML. Ritter von Benedek. Die Thaten und Leistungen der Brigaden dieses Corps bei Torre di Beretti und Solferino (San Martino) hat die Geschichte verzeichnet. Der Orden der Eisernen Krone II. Classe, ihm von Sr. Majestät dem Kaiser für die Verdienste in der gedachten Schlacht verliehen, schmückte die Brust des kaum 40jährigen Generals, der auf Grund derselben in den Freiherrnstand erhoben wurde und in der ersten Hälfte der Sechziger-Jahre auch auf politischem Gebiete als kaiserlicher Commissär des serbischen National-Congresses in Neusatz, sowie als Präsident der Synode der griechisch-orientalischen Bischöfe die Vielseitigkeit seiner Befähigung zu bewähren und sich neue, durch die Verleihung des Ritterkreuzes des St. Stephan-Ordens allerhöchsten Ortes anerkannte Verdienste zu erwerben wusste. Im Kriege gegen Preussen, in dessen Verlaufe er zum Feldmarschall-Lieutenant avancirte, stand er als „Zugetheilter General" an der Seite des FML. Grafen Thun-Hohenstein, Commandanten des zweiten Armee-Corps, und focht mit Auszeichnung in der Schlacht von Königgrätz und in den Gefechten von Kukus und Pressburg. Nach dem Feldzuge fungirte er mehrere Jahre als Truppen-Divisionär in Wien, dann als Militär- und Divisions-Commandant in Innsbruck, wo ihm zugleich als Landes-Vertheidigungs-Commandant in Tirol und Vorarlberg die Pflege und Entwicklung des durch das Wehrgesetz von 1868 neu geordneten Tiroler Landes-Vertheidigungswesens zufielen. Schon im Jahre 1867 hatte Se. Majestät der Kaiser wegen hervorragender

FML. Stephan Freiherr von Jovanović, Commandant der zur Occupation der Hercegovina bestimmten XVIII. Infanterie-Truppen-Division an die Befehle des Feldzeugmeisters gewiesen[1]).

Verdienste FML. Philippović durch die Verleihung des Infanterie-Regiments Nr. 35 ausgezeichnet. Im Jahre 1874 zum Feldzeugmeister befördert, stand er kurze Zeit an der Spitze des General-Commando's in Brünn, von wo er bald als Commandirender von Böhmen nach Prag versetzt wurde. Hier traf ihn die Berufung zur Uebernahme des Befehls über das zur Occupation Bosniens bestimmte 13. Armee-Corps.

[1]) Feldmarschall-Lieutenant Stephan Freiherr von Jovanović ist gleichfalls einer Officiers-Familie der ehemaligen croatischen Militärgrenze entsprossen. Am 5. Jänner 1828 zu Pazariste im Ottočaner Bezirke geboren, erhielt er seine militärische Bildung in der Cadeten-Compagnie zu Graz, von wo er 1845 als Cadet zum steiermärkischen 27. Infanterie-Regimente eingetheilt und ein Jahr später zum Lieutenant befördert wurde. Mit diesem Regimente machte er die Feldzüge von 1848 bis 1849 in Italien mit, bis er im Mai desselben Jahres als Oberlieutenant zum Generalstabe kam. Nach zweijähriger Dienstleistung bei den Truppen im lombardisch-venetianischen Königreiche und in den päpstlichen Legationen wurde er nach Wien versetzt, und im Jänner 1852 zum Hauptmann befördert. In der kaiserlichen Residenz eröffnete sich dem jungen Generalstabs-Officier eine glänzende Laufbahn, indem er die Aufmerksamkeit der Militär-Central-Kanzlei auf sich zu lenken wusste. Kaum 25 Jahre alt, sah er sich schon in militärisch-diplomatischer Mission nach Cattaro, sowie in das Hauptquartier Omer Pascha's nach Spuć und in jenes des Fürsten Danilo von Montenegro nach Kčevo entsendet. Bald darauf nahm er als Vorstand der zweiten Section eine hervorragende Stellung beim General-Commando zu Zara ein, und wurde 1856 zur Landesbeschreibung nach Galizien versetzt. Nach zweijähriger Thätigkeit in Galizien, dann in Croatien, Slavonien und Dalmatien, sowie nach kurzer Verwendung bei der Mappirung in Ungarn, wurde er im Sommer 1858 zum Vertreter bei der internationalen Commission für die technische Constatirung des Standes an der türkisch-montenegrinischen Grenze ernannt, und dann im März 1859 zu der diese Angelegenheit behandelnden Commission, welche ihre Thätigkeit in Folge bald darauf ausgebrochenen Krieges sistiren musste, versetzt. Während des Krieges fand Jovanović vielfache Gelegenheit, als Generalstabs-Officier an der Seite des General-Majors Ritter von Rodich, Brigadiers in Süd-Dalmatien, seine innige Vertrautheit mit den Landesverhältnissen daselbst zur Geltung zu bringen. Für seine Verdienste als Generalstabs-Chef in den Bocche di Cattaro war ihm der Eiserne Kronen-Orden III. Classe verliehen worden. Im Juli 1859 zum Major im Adjutanten-Corps und zum Vorstande der ersten Abtheilung beim Landes-General-Commando zu Zara ernannt, nahm er nach Eintritt des Friedens seine Arbeiten bei der vorhin erwähnten Grenz-Regulirungs-Commission wieder auf und wurde von letzterer zum Präses erwählt. Einige Zeit Flügel-Adjutant des Banus von Croatien, FML. Baron Šokčević, traf ihn im Frühjahre 1861, inzwischen aus dem aufgelösten Adjutanten-Corps in den Generalstab rückversetzt, die Bestimmung, Oesterreich bei der internationalen Commission in Mostar, welche die Aufgabe hatte, die insurgirte Hercegovina zu beruhigen, zu vertreten. Noch vor Ausgang des erwähnten Jahres erfolgte die Ernennung zum Oberstlieutenant im 7. Broder Grenz-Infanterie-Regimente und ward ihm die Leitung des General-Consulats von Bosnien anvertraut. Ueber dreieinhalb Jahre führte er nun nicht allein die politischen Geschäfte seines Amtes, sondern leitete auch die Recognoscirung Bosniens und der Hercegovina. Ende 1865 zum Obersten befördert, kehrte er als Commandant seines Regimentes wieder in die rein militärische Dienstsphäre zurück. Während des italienischen Feldzuges von 1866 stand Jovanović mit drei Bataillonen seines Regiments in Mantua und machte auf Befehl des Festungs-Commandanten am 24. Juni, am Schlachttage von Custoza, einen Ausfall gegen das Gehöfte von Portinarolo. Jovanović wurde bei diesem Gefechte am linken Arme verwundet und für seine Leistungen mit dem Militär-Verdienstkreuze ausgezeichnet. Während des Aufstandes in den Bocche di Cattaro 1869 leitete er als Brigadier am 25. und 26. October die zweite Expedition zur Verproviantirung des hart bedrängten Forts Dragalj in der Krivošije. Ungeachtet grosser Hindernisse löste er die schwierige Aufgabe, musste aber, im Gefechte beim Defilé von Han schwer verwundet, das Commando wieder

Betreffend alle jene Leistungen, welche FZM. Joseph Freiherr von Philippović etwa für die operativen und administrativen Zwecke des operirenden Armee-Corps aus Croatien-Slavonien benöthigen würde, wurde ihm die dortige Militär-Territorial-Behörde — das General-Commando zu Agram — unterstellt.

FML. Jovanović war in dieser Richtung an das Militär-Commando zu Zara gewiesen.

Am 29. Juli hatte das 13. Armee-Corps die Save überschritten und schon wenige Tage danach flammte unter offener Theilnahme eines Theiles der türkischen regulären Truppen der Aufstand mit elementarer Gewalt auf.

Nun sah man sich genöthigt, noch in der ersten Hälfte des Monats August die Occupations-Truppen bedeutend zu verstärken und wurden in der Zeit vom 5. bis 19. August in rascher Folge nachstehende Truppen mobilisirt.

Und zwar:

Für die Operationen in Bosnien: die Infanterie-Truppen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division mit der zugehörigen Divisions-Sanitäts-Anstalt; dann die I.[1]) und IV.[2]) Infanterie-Truppen-Division, 3 weitere Gebirgs-Batterien, die 13. und 14. Pionnier-Feld-Compagnie, 7 Kriegsbrücken-Equipagen, die Fuhrwesens-Feld-Escadron Nr. 26; und an Anstalten zweiter Linie: 3 Feld-Spitäler und 1 Feld-Verpflegs-Magazin.

---

zurücklegen. Se. Majestät der Kaiser hatte die Verdienste des Obersten Jovanović durch Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens anerkannt. Nach seiner Genesung im Mai 1870 zum Truppen-Brigadier in Süd-Dalmatien ernannt, vereinigte er in seiner Hand die gesammte vollziehende Gewalt im Bereiche der politischen und polizeilichen Verwaltung der Bezirks-Hauptmannschaft von Cattaro, bis der Ausnahmezustand im Spätherbste 1870 wieder aufgehoben werden konnte. Ein Jahr darauf zum General-Major befördert, verblieb Jovanović als Brigadier in Ragusa, wo sich ihm mehrfache Gelegenheit bot, sich auch in militärisch-diplomatischen Missionen zu bewähren. Als Se. Majestät der Kaiser im Frühjahre 1875 Dalmatien bereiste, wurde Jovanović in den Freiherrnstand erhoben, und im Herbste des nächsten Jahres zum Feldmarschall-Lieutenant befördert. Im Juni 1877 endlich, übernahm er das Commando der XVIII. Infanterie-Truppen-Division in Spalato. Nebst den angegebenen k. k. österreichischen schmücken hohe russische, ottomanische und päpstliche Orden seine Brust.

[1]) 1. Infanterie-Brigade mit den Linien-Infanterie-Regimentern Erzherzog Joseph Nr. 37 und Freiherr von Kellner Nr. 41, und dem Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1.
2. Infanterie-Brigade mit den Linien-Infanterie-Regimentern Grossfürst Michael Nr. 26 und Freiherr von Knebel Nr. 76.
Batterie-Division I des Artillerie-Regiments Nr. XII mit drei schweren Batterien, 1. Compagnie des Genie-Regiments Nr. 2 und Divisions-Reserve-Anstalten.
In Allem: 13¼ Bataillone, 1 Compagnie, ¼ Escadron und 24 Geschütze.

[2]) 7. Infanterie-Brigade mit den Linien-Infanterie-Regimentern Freiherr von Abele Nr. 8 und Erzherzog Sigismund Nr. 45, und dem Feld-Jäger-Bataillon Nr. 25.
8. Infanterie-Brigade mit den Linien-Infanterie-Regimentern Freiherr von Hess Nr. 49 und Graf Thun-Hohenstein Nr. 54, und dem Feld-Jäger-Bataillon Nr. 4.
Batterie-Division I des Artillerie-Regiments Nr. II mit drei schweren Batterien, 12. Compagnie des Genie-Regiments Nr. 2 und Divisions-Reserve-Anstalten.
In Allem: 14¼ Bataillone, 1 Compagnie, ¼ Escadron und 24 Geschütze.

Für die Operationen in der Hercegovina: die 20. Infanterie-Brigade mit den Linien-Infanterie-Regimentern Freiherr von Reischach Nr. 21 und Graf Nobili Nr. 74, das Linien-Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44 und die 7. Compagnie des Genie-Regiments Nr. 2.

Zum Schutze der croatisch-slavonischen Grenze wurden in dieser Periode, nachdem die früher zu gleichem Zwecke bestimmten Infanterie-Truppen-Divisionen Nr. XXXVI und I successive in das Mobilitäts-Verhältniss getreten und zum Einmarsche in Bosnien bestimmt worden, die 25. Infanterie-Brigade mit den Linien-Infanterie-Regimentern v. Nagy Nr. 60 und Freiherr von Rodich Nr. 68 aus Ungarn an die Grenze verlegt. Gleichzeitig wurde zu ähnlichen Zwecken die Activirung einer Brigade der k. ungarisch-croatischen Landwehr in Aussicht genommen.

In Dalmatien waren zur Sicherung der Grenze, theilweise auch zur Unterstützung der Operationen in Bosnien und der Hercegovina Vorbereitungen zur Aufstellung einer Reserve-Brigade und mehrerer Batterien getroffen. Hiezu wurden Theile der Besatzungs-Truppen und der Territorial-Milizen bestimmt und die Ausrüstung, Dank der Energie des Militär-Commandanten zu Zara, FZM. Freiherrn von Rodich, mit den im Lande erliegenden Vorräthen in kürzester Zeit durchgeführt.

Gleichzeitig mit der Mobilisirung der Truppen in Dalmatien waren nebst den dort in Station befindlichen Kanonenbooten auch die Dampfer „Gargnano", „Thurn-Taxis" und „Gorzkowsky", später auch das Seeminen-Commando Nr. I dem k. k. Militär-Commando in Zara, beziehungsweise der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zur Verfügung gestellt worden.

Später wurden auch die beiden Monitors „Maros" und „Leitha" (mit je zwei 15^{cm} Geschützen armirt) mit der Bestimmung für die Save in Dienst gestellt.

Bei Durchführung obgeschilderter militärischer Vorbereitungsmassregeln hatten sich die neue Organisation der österreichischen Armee, und insbesonders alle jene Einrichtungen zu erproben, welche die schnelle Mobilisirung sicherzustellen haben.

Die neuen Institutionen, das Ergebniss jahrelanger, angestrengter Arbeit und grosser Opfer aller Art, haben sich bewährt.

Mit geradezu überraschender Präcision war die Completirung der Truppen erfolgt.

Willig und schleunigst folgten Urlauber, Reserve- und Landwehrmänner dem Rufe ihres Kaisers. Häufig noch vor Ablauf der gesetzmässig bewilligten Frist, meistens am ersten oder zweiten Mobilisirungstage rückten die Einberufenen ein. In Niederösterreich fehlte beispielsweise, einschliesslich der Kranken oder sonst gesetzmässig Entschuldigten, am achten Mobilisirungstage von allen Einberufenen nur etwas mehr als 1 Percent.

Das kräftige Zusammenwirken der politischen und militärischen Behörden, die thätige, opferwillige Mithülfe aller Betheiligten, insbesondere aber das rege Pflichtgefühl der Bevölkerung hatten dieses glänzende Resultat erzielt.

Auch die Completirung des Pferdestandes bei den mobilisirten Truppen ward anstandslos durchgeführt, obwohl, Dalmatien ausgenommen, zur Deckung des Mehrbedarfes die durch das Pferde-Conscriptions-Gesetz geregelte Beistellung vom Lande nicht verlangt ward.

In Dalmatien wurde der Bedarf für die XVIII. Infanterie-Truppen-Division (1849 Pferde) innerhalb vier Tagen vom Lande beigestellt. Der an 15.000 Stücke betragende Mehrbedarf an Pferden für sämmtliche übrigen, bis zur Aufstellung der II. Armee mobilisirten Heereskörper wurde fast ausschliesslich durch Kauf, meist in der programmmässig festgesetzten Zeit durchgeführt.

Nicht minder war der übrige Mobilisirungs-Process anstandslos durchgeführt worden, obwohl durch die Verhältnisse des Gebirgskrieges mannigfache Ausnahmszustände bedingt worden und überdies im Interesse des Staatsschatzes die grösste Oekonomie platzgegriffen hatte.

Beispielsweise konnte bei der VI. und VII. Infanterie-Truppen-Division der Eisenbahn-Transport schon am vierten Mobilisirungstage beginnen. Obwohl während des Transportes der gewöhnliche Verkehr auf den betroffenen Bahnen in gar keiner Weise beeinträchtigt ward und die Truppen nach der Ausbarkirung meist noch 5—6 Märsche zurückzulegen hatten, standen die gedachten Divisionen am zwanzigsten Mobilisirungstage vollkommen operationsfähig an der Save.

Die fortificatorischen Herrichtungen im Aufmarschraume betrafen zumeist Dalmatien, wo politische und militärische Verhältnisse in erster Linie den Schutz des südlichsten Theiles der Grenze verlangten.

Hier wurden die Werke des Kriegshafens von Cattaro, einschliesslich der Grenzforts, durch entsprechende Kriegsausrüstung gesichert und theilweise ergänzt. GM. W. Popp Edler von Poppenheim, Commandant der Besatzungstruppen in Süd-Dalmatien, war gleichzeitig Festungs-Commandant in Cattaro.

Mit Rücksicht auf die staatsrechtlichen Verhältnisse der türkischen Enclave wurde die Bucht von Klek durch das Seeminen-Commando Nr. I unter Corvetten-Capitän E. Masotti gesperrt, und zum Schutze der Seeminen-Linie eine Batterie für vier schwere Geschütze erbaut.

Die völlige Sicherung des Flussüberganges und Debouché's bei Metković, auf der wichtigen Communication im Narenta-Thale, wurde durch den Bau einer Brückenschanze am rechten Fluss-Ufer erreicht.

Die fortificatorischen Arbeiten, um Fort Opus als Depôtplatz zu sichern, bestanden der Hauptsache nach: in der Befestigung der Ruine Gradina und in der Vertheidigungs-Instandsetzung von Torre di Norino und einiger Häusergruppen bei Fort Opus; auch wurde an der Narenta piccola eine Brückenschanze erbaut.

Das Commando dieser durch ihre Lage auf der voraussichtlichen Haupt-Nachschubslinie doppelt wichtigen „Befestigungen im Narenta-Thale" erhielt Oberstlieutenant Simon Radaković.

Zur Sicherung des Aufmarschraumes am linken Save-Ufer mussten zunächst die an den wichtigsten Uebergangspunkten gelegenen Depôt-Festungen Alt-Gradiska und Brod in's Auge gefasst werden. Es wurden daher Vorbereitungen für die Kriegsausrüstung dieser Plätze getroffen und diese im August auch theilweise durchgeführt. Zu Festungs-Commandanten waren ernannt: für Brod Oberst J. v. Mallinarich, für Alt-Gradiska Oberstlieutenant O. v. Madurowicz.

Ein Hauptaugenmerk richtete die Kriegsverwaltung naturgemäss auf die Communicationen zur Basis und im Aufmarschraume selbst. Liessen doch die bekannte Armuth des Occupations-Gebietes und theilweise auch die volkswirthschaftlichen Verhältnisse der Grenzprovinzen zweifellos erscheinen, dass die operirenden Heereskörper behufs Deckung fast aller ihrer Bedürfnisse vorwiegend auf den Nachschub aus dem Inneren der Monarchie angewiesen sein würden.

Die Kriegsverwaltung trachtete demnach, als die Occupation in Aussicht genommen war, die kurze, ihr gewährte Frist in dieser Richtung nach Thunlichkeit auszunützen.

Zunächst gelang es ihr mit bereitwilligster Unterstützung der k. ungarischen und k. croatisch-slavonischen Behörden, durch Geldzuschüsse für die rechtzeitige Ausbesserung der wichtigsten Wege im Aufmarschraume an der Save vorzusorgen. Der Hauptsache nach bezogen sich diese Herstellungsarbeiten auf jene Strassen, die von den in Aussicht genommenen Ausbarkirungspunkten Sissek, Essegg und Vukovár nach den Save-Uebergängen Alt-Gradiska, Brod und Šamac führen.

Die seit Jahren militärischerseits angestrebte Herstellung von Eisenbahnen zur Verbindung der vorgenannten Punkte ward erneuert angeregt. Es gelang aber nur der energischsten Einwirkung des Reichs-Kriegsministeriums, die Inangriffnahme des Baues der Eisenbahnlinie von Dálja über Vukovár nach Brod, mit einem Zweige (Schotterbahn) von Vrpolje nach Šamac, Ende August unter Mitwirkung militärischer Kräfte zu erzielen. Dem ferner projectirten Baue der Strecke Sissek-Dobrljen, zum Anschlusse an die einzige Bahnlinie des Occupations-Gebietes, das ist die Strecke Dobrljen-Banjaluka, stellten sich leider unerwartete, bis nun unüberwindliche Hindernisse entgegen.

Nichtsdestoweniger wurden, wie erwähnt, Feldeisenbahn-Abtheilungen dem Commando des 13. Armee-Corps zur Verfügung gestellt, um auch die seit drei Jahren zwar ausser Betrieb gesetzte, aber noch mit einigem Betriebs-Materiale versehene, 102^{km} lange Bahnlinie Dobrljen-Banjaluka für den Nachschub herrichten zu lassen, sobald die Occupation dies ermöglichen würde.

Für den Save-Uebergang wurden 3 Dampffähren und 14 Kriegsbrücken-Equipagen an den drei gedachten Uebergangsstellen bereit gestellt und hier durch Pionnier-Compagnien Landungsbrücken erbaut.

Bald nach Ueberschreitung der Save durch das 13. Armee-Corps wurde unmittelbar oberhalb Alt-Gradiska der Bau einer halbpermanenten

Jochbrücke in Angriff genommen und überdies bei Brod, dem Punkte, wo die wichtigste Nachschubslinie die Save übersetzt, der Bau einer Brücke für Bahn und Strasse vorbereitet [1]).

Auch im südlichen Dalmatien bedurfte es einiger Strassenarbeiten. Auf der Haupt-Nachschubslinie der XVIII. Infanterie-Truppen-Division wurde bei Torre di Norino eine Brücke über die Narenta, dann ein Weg von hier bis Fort Opus durch die 18. Pionnier-Feld-Compagnie hergestellt. Ueberdies mussten im Aufmarschraume auch die Cetina-Brücke bei Trilj hergestellt und durch Theile der 8. Compagnie des 2. Genie-Regiments einige Wegausbesserungen durchgeführt werden; so zwischen Budimir und Aržano, dann bei Sinj.

Die voraussichtlich zu gewärtigenden ausserordentlichen Schwierigkeiten in der Vermittlung von Nachrichten und insbesondere bei der Etablirung von Postlinien, gab der entsprechenden Regelung des Feld-Telegraphen-Dienstes doppelte Wichtigkeit.

General-Feld-Telegraphen-Director v. Klar wurde mit der Leitung des gesammten Telegraphen-Dienstes im Occupations-Gebiete betraut.

Unter den erwähnten Verhältnissen, dann bei der Unwegsamkeit des in Betracht kommenden Gebirgslandes, konnte die organisationsmässige Dotirung der zum Einmarsche bestimmten Heereskörper mit Feld-Telegraphen-Abtheilungen nicht genügen, und musste andererseits in erster Linie auf die Gebirgs-Telegraphen-Abtheilungen reflectirt werden. Auch die Wiederherstellung, beziehungsweise stabile Ergänzung des in Bosnien und der Hercegovina bestehenden Telegraphen-Netzes war in's Auge zu fassen.

Es erhielt demnach: das 13. Armee-Corps 3 Feld- und 1 Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung I. Linie mit der Einrichtung für 14 Stationen und 83^{km} Leitung, die XVIII. Infanterie-Truppen-Division aber 1 Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung mit dem Materiale für 4 Stationen und 24^{km} Leitung. Ueberdies wurde zur Einrichtung stabiler Telegraphen-Linien in Šamac, Brod und Alt-Gradiska das Material für 10 Stationen und 366^{km}, in Spalato und Metković für 8 Stationen und 117^{km} deponirt.

Für die Regelung des Feldpost-Dienstes begnügte man sich mit der organisationsgemässen Aufstellung der Feldpost-Abtheilungen; nur wurden diese mit Rücksicht auf den Charakter des Operations-Schauplatzes entsprechend ausgerüstet und mit einer höheren Zahl von Beamten dotirt.

Für den in Gebirgsländern doppelt wichtigen optischen Signal-Dienst wurden der VI. und VII. Infanterie-Truppen-Division je 2, der XVIII. 3 und dem Corps-Commando 1 normal ausgerüstete Feld-Signal-Abtheilung zugewiesen.

---

[1]) Diese Brücke wird permanent gebaut und nur mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit der schnellen Vollendung kommen 10 durch gemauerte Pfeiler zu ersetzende Doppeljoche zur Anwendung. Brückenlänge 400^{m}, Brückendecke: Eisen-Construction. Die Holzarbeiten wurden der Unternehmung Jochem übertragen, die Eisenbestandtheile durch fünf inländische Gewerkschaften beigestellt.

Die Unwirthbarkeit und Armuth des Occupations-Gebietes machte auch, und zwar mit Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse insbesondere für die Hercegovina, eine Obsorge für die Unterkunft der Truppen nothwendig. Zelte à 2, 10 oder 30 Mann wurden der XVIII. Infanterie-Truppen-Division für 12.500 Mann, den Abtheilungen des 13. Armee-Corps mit der Bestimmung für die Stäbe und Sanitäts-Anstalten allmälig für 3320 Mann zugewiesen.

Gleichzeitig waren Einleitungen getroffen, um für die im Occupations-Gebiete nicht in stabilen Unterkünften unterzubringenden Abtheilungen, dann für Spitalszwecke, Baracken erbauen zu können.

Auch für Einrichtung des Sanitäts-Dienstes war der Charakter des Occupations-Gebietes massgebend. Die Sanitäts-Anstalten der VI., VII. und XVIII. Infanterie-Truppen-Division erhielten die Ausrüstung für den Gebirgskrieg. Die Anzahl der Blessirtenträger wurde bei der I., IV. und Theilen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division verdoppelt. Die Sanitäts-Ausrüstung der Bataillone war, jene der I. und XX. Infanterie-Truppen-Division ausgenommen, für den Gebirgskrieg eingerichtet. Der Corps-Etapen-Direction zu Brod wurde das ärztliche Personale zur Einrichtung von Etapen-Spitälern und Kranken-Haltstationen zur Verfügung gestellt.

Abgesehen von den ursprünglich dem 13. Armee-Corps zugetheilten 3 Feld-Spitälern mit dem Belage von 1700 Kranken und Verwundeten, wurden im August noch weitere 3 Feld-Spitäler mit ungefähr dem gleichem Belage activirt und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division gleichzeitig mit der Mobilisirung das Personale und Materiale für 6, für je 100 Kranke eingerichtete Reserve-Spitäler zugewiesen.

Zum Transporte der Kranken und Verwundeten in das Innere der Monarchie wurden bis Mitte August je vier Schiffs-Ambulancen und Eisenbahn-Sanitäts-Züge activirt; erstere für je 132, letztere für je 104 Kranke oder Verwundete bestimmt. Die gleiche Aufgabe erhielt S. M. Dampfer „Gargnano", der, als Krankenschiff eingerichtet, den Transport von Dalmatien nach Triest zu vermitteln hatte.

Im Aufmarschraume und überdies in den Militär-Territorial-Bezirken Triest, Graz, Brünn, Prag und Budapest wurden theils stabile Militär-Heilanstalten erweitert, theils Reserve-Spitäler aufgestellt; so dass bis Mitte August ein neuer Belag für ungefähr 5000 Kranke oder Verwundete sichergestellt war.

Zur Durchführung des Ersatzes an Sanitäts-Material und Medicamenten wurden das Monturs-Depôt zu Budapest, dann die Garnisons-Apotheken zu Zara, Agram und Essegg entsprechend dotirt, für die XVIII. Infanterie-Truppen-Division ein Sanitäts-Material-Feld-Depôt in Spalato aufgestellt und überdies noch weitere Vorräthe nach Brod, Alt-Gradiska, Spalato und Ragusa disponirt.

In dem Bestreben, für die Armee in sanitärer Richtung vorzusorgen, wurde die Militärverwaltung in der thatkräftigsten Weise durch die „freiwillige Sanitätspflege" unterstützt. Der Deutsche Ritter-Orden activirte auf Befehl seines Grossmeisters Erzherzog Wilhelm für die VI. und XX., später auch für die I. und IV. Infanterie-Truppen-Division

je 1 Feld-Sanitäts-Colonne; der souveräne Maltheser-Ritter-Orden, auf Anordnung des Grosspriors Grafen Othenio Lichnowsky, zwei Eisenbahn-Sanitätszüge, für je 100 Kranke eingerichtet.

Der Oesterreichische patriotische Hülfsverein hatte gleich in der ersten Periode bedeutende Mengen von Verbandzeug und Labemitteln an die Save gesendet.

Umfassende Vorbereitungen bedurfte mit Rücksicht auf die mannigfachen Schwierigkeiten die Sicherstellung der Verpflegung für die Operations-Truppen.

Mit Rücksicht auf die räumlich getrennten Einmarschlinien des 13. Armee-Corps und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division war die Etablirung zweier selbständig functionirender Verpflegs-Apparate geboten.

Die Verpflegsbasis für das 13. Armee-Corps war in erster Linie die Save, in zweiter die Bahnlinie Essegg-Zákány-Agram-Sissek; während die XVIII. Infanterie-Truppen-Division hinsichtlich des Nachschubes naturgemäss auf den Seeweg Triest-Spalato-Ragusa angewiesen war.

Zur Verpflegung der Truppen und Anstalten des 13. Armee-Corps während des Aufmarsches, sowie für die erste systemmässige Dotirung der Feld-Verpflegsanstalten wurde die Ansammlung von Vorräthen in Sissek, Alt-Gradiska, Brod und Essegg, dann die Einlagerung von Reserve-Verpflegsvorräthen in Gross-Kanizsa und Essegg in Aussicht genommen.

Die Vorräthe zu Essegg und Agram sollten zur Disposition des 13. Armee-Corps-Commando's, jene zu Gross-Kanizsa zur Verfügung des Reichs-Kriegsministeriums bleiben.

Die Sicherstellung der Verpflegung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division wurde dem Militär-Commando zu Zara in der Art übertragen, dass das Reichs-Kriegsministerium alle ausserhalb Dalmatien für diesen Armeekörper zu beschaffenden Verpflegsgüter nach Triest sandte, die weitere Verschiffung und Vertheilung aber dem Militär-Commando zu Zara im Einvernehmen mit jenem zu Triest überlassen blieb.

Die Beschaffung der erforderlichen Verpflegsartikel für die gesammten Occupations-Truppen wurde auf Grund statistischer Daten den dem Aufmarschraume zunächst liegenden Militär-Intendanzen übertragen und dieselben angewiesen, diesbezüglich mit den hervorragendsten und leistungsfähigsten jener Firmen oder Unternehmer in Unterhandlung zu treten, welche für Militär-Lieferungen in Vormerkung standen. Um durch Ausnützung der momentanen Marktverhältnisse die Interessen des Staatsschatzes im vollen Umfange wahren zu können, war den Militär-Intendanzen das Befugniss für dringende Anschaffungen eingeräumt worden.

Die Sicherstellung der für die Stationen Essegg, Agram und Gross-Kanizsa, dann für Sissek, Alt-Gradiska und Brod bestimmten Verpflegsvorräthe wurde anlässlich der Mobilisirung des 13. Armee-Corps und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division durchgeführt, und wurden gleichzeitig auch die zur Approvisionirung der Depôt-Festungen an der Save und des Kriegshafens von Cattaro erforderlichen Verpflegsvorräthe nach diesen Punkten dirigirt.

Eine besondere Fürsorge rücksichtlich der Brod-Erzeugung während des Aufmarsches war, mit Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der in Croatien, Slavonien und Dalmatien befindlichen stabilen Militär-Bäckereien und der Privatindustrie, wohl nur in Alt-Gradiska geboten. Voraussichtlich musste sich aber mit Beginn der Operationen auch in Brod ein höherer Brodbedarf ergeben. Es wurden daher nicht allein in Alt-Gradiska acht gemauerte Reserve-Backöfen, sondern auch 24 in Brod errichtet. Um endlich für alle Fälle gesichert zu sein, wurden von Wien 32 Stück eiserne, transportable Reserve-Backöfen (Etagenöfen, System Peyer) nach Brod und Alt-Gradiska gesendet. Zu ähnlichem Zwecke und insbesondere, um, falls momentan der Nachschub unmöglich wäre, im Bereiche der XVIII. Infanterie-Truppen-Division Brod erzeugen zu können, wurden auch dem Militär-Commando in Zara die Eisenbestandtheile für gemauerte Reserve-Backöfen, dann 30 Stück abyssinische eiserne Feld-Backöfen für Gebirgsausrüstung zur Verfügung gestellt.

Das Resultat der Vorkehrungen für Sicherstellung der Verpflegsbedürfnisse war im Ganzen ein äusserst günstiges. Ohne irgend welche Preiserhöhungen zu verursachen, wurden an den Verpflegsbasen vollkommen entsprechende Vorräthe aufgestapelt, welche den Bedarf beim 13. Armee-Corps für rund 65.000 Mann auf 80, und für rund 27.000 Pferde auf 60 Tage, bei der XVIII. Infanterie-Truppen-Division bei einem Stande von rund 17.000 Mann und 2500 Pferden auf 100 Tage sicherten. Ebenso genügten die in dem Aufmarschraume des 13. Armee-Corps und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division disponirten Vorräthe an Zwieback und Fleisch-Conserven für die erste normalmässige Dotirung der Truppen und Anstalten.

Hinsichtlich der Verpflegung nach Ueberschreitung der Grenze war dem 13. Armee-Corps-Commandanten überlassen, zu bestimmen, inwieweit Requisitionen in den besetzten Landestheilen mit Rücksicht auf den Zweck der Occupation in Anwendung zu kommen haben; diesem war auch die Ermächtigung ertheilt, Beschaffungen, so weit diese zur Deckung eines momentanen Bedarfes nothwendig, im Rayon der operirenden Truppen selbständig durchzuführen.

Die Ueberlassung des Beschaffungs-Geschäftes an einen General-Unternehmer blieb ausgeschlossen.

Die Fortschaffung der Verpflegsvorräthe sollte je nach der Ausrüstungsart zunächst durch die bei den Truppen eingetheilten Fuhrwerke oder Tragthiere, dann durch die Verpflegs-Colonnen und Feld-Verpflegs-Magazine geschehen. Die Verpflegs-Colonnen der IV., VI., VII. und XVIII. Infanterie-Truppen-Division waren für den Gebirgskrieg ausgerüstet. Die Verladung der Vorräthe der Feld-Verpflegs-Magazine erfolgte auf landesüblichen Fuhrwerken.

Für den Ersatz an Munition und Artillerie-Material erhielten die operirenden Heereskörper die entsprechenden Munitions-Reserve-Anstalten erster Linie zugewiesen, und waren die Divisions-Munitions-Parks der VI., VII. und XVIII. Infanterie-Truppen-Division für den Gebirgskrieg eingerichtet.

Die Artillerie-Zeugsdepôts zu Essegg, Zara und Ragusa wurden mit den entsprechenden Vorräthen zur Ergänzung der Anstalten erster Linie dotirt.

Für die Bedürfnisse der operirenden Truppen an Monturen hatten die Depôts zu Budapest und Spalato, für die Ergänzung an Fuhrwesens-Material, die Landes-Fuhrwesens-Commanden zu Graz und Budapest zu sorgen.

Mit Rücksicht auf den nach Ueberschreitung der Grenze zu gewärtigenden, voraussichtlich grossen Verkehr von und zu den operirenden Heereskörpern, mussten besondere, und um so weiter gehende Vorkehrungen für Regelung des Nachschubes und gesammten Etapen-Dienstes getroffen werden, als bei dem Communications-Verhältnissen des Occupations-Gebietes eben in dieser Richtung bedeutende Schwierigkeiten zu erwarten waren.

Für Bosnien wurden die von Alt-Gradiska über Banjaluka, und die von Brod im Bosna-Thale nach Sarajevo führenden Communicationen, endlich der Weg von Šamac über Gračanica nach Dolnja Tuzla als Etapen-Linien in Aussicht genommen.

Zunächst war das k. k. General-Commando zu Agram zur Durchführung des gesammten Etapen-Dienstes berufen, und wurden demselben einige nach Alt-Gradiska und Brod delegirte Organe zur Verfügung gestellt. Als später die Ereignisse eine grössere Machtentfaltung in Bosnien verlangten, wurde das nach Brod verlegte Commando der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division als „Corps-Etapen-Direction" mit dem zur Durchführung des ganzen Nachschubsdienstes und zur Errichtung von Etapen-Stationen, Magazinen und Spitälern nothwendigen Personale versehen.

Die für den Nachschub erforderlichen Fuhrwerke und Tragthiere wurden durch Beistellung vom Lande, und zwar zunächst aus dem Aufmarschraume, dann aber aus den südlichen, pferdereichen Comitaten Ungarns sichergestellt.

Die wolkenbruchartigen Regengüsse in den ersten Tagen des Monats August hatten aber den Zustand der Wege in Bosnien derart verschlimmert, dass eine normale Belastung und andauernde Benützung dieser Fuhrwerke unmöglich und die Einrichtung eines regelmässigen Turnusverkehres auf den Etapen-Linien nahezu unmöglich ward. Es stieg daher der Bedarf an Fuhrwerken sehr bedeutend und waren am 8. August bereits 9000 in Verwendung.

Für die in der Hercegovina operirenden Truppen war zunächst die Narenta, beziehungsweise der von Fort Opus über Metković nach Mostar führende Weg als Nachschubslinie in Aussicht genommen, und wurde hier mit der Durchführung des Etapen-Dienstes das Commando der „Befestigungen im Narenta-Thale" beauftragt.

Bezüglich des Nachschubes war die Einrichtung getroffen, dass der nebst einer Dampfbarcasse, einem Challand und zwei Booten bei Porto Tolero stationirte Kriegsdampfer „Thurn-Taxis", die von Triest über Zara und Makarska auf Transportschiffen an der Narenta-Mündung anlangenden Verpflegsgüter entweder direct oder nach Umladung

stromaufwärts bis Metković remorquirte, von wo sie dann auf dem Landwege der weiteren Bestimmung zugeführt wurden.

Behufs einheitlicher Leitung des Eisenbahn- und Dampfschiff-Transportes nach dem Aufmarschraume an der Save und nach Dalmatien, wurde in Wien die „Central-Leitung" aufgestellt. Für Essegg, Sissek, Barcs und Steinbrück waren „Eisenbahn-Etapen-Commissionen" activirt worden.

Die Ueberschiffung der in Triest anlangenden, für Dalmatien bestimmten Transporte wurde durch die k. k. Militär-Commanden zu Triest und Zara geregelt, und hiezu ausser den Schiffen der Dampfschifffahrts-Gesellschaft des Oesterreichischen Lloyd auch einige Dampfer S. M. Kriegsmarine in Anspruch genommen.

Der Aufmarsch des 13. Armee-Corps und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division[1]).

Wohl waren, wie erwähnt, bei Zusammenstellung der Occupations-Truppen, insoweit es die Stärke der zu entwickelnden Kraft betraf, finanzielle und politische Momente in Betracht gezogen worden. Bei Durchführung des Aufmarsches konnten jedoch nur militärische, auf die geographische Lage der zu occupirenden Provinzen und deren topographische Verhältnisse basirte Rücksichten den Ausschlag geben.

Zunächst war es die durch Richtung und Beschaffenheit des dinarischen Hauptrückens bedingte Scheidung des Occupationsraumes in zwei Operations-Gebiete, dann die Lage der Hauptstädte Sarajevo und Mostar, welche die Durchführung des Aufmarsches in zwei räumlich vollständig getrennten Gruppen forderten.

Die topographischen und wirthschaftlichen Verhältnisse der zu besetzenden Provinzen einerseits, die Bedingungen der Basirung in den österreichischen Grenzländern andererseits, schliesslich die Lage des Haupt-Operations-Objectes Sarajevo liessen das eigentliche Bosnien als den weit wichtigeren Theil des Occupations-Gebietes erscheinen. Hier musste der Haupttheil der verfügbaren Kraft zur Verwendung kommen. Die Aufgabe der zu den Operationen in der Hercegovina bestimmten Kräfte konnte nur eine secundäre bleiben und, abgesehen von der Occupation dieser Provinz, wohl nur in einer flankirenden Unterstützung der concentrisch von Norden gegen Sarajevo vorrückenden Colonnen des Gros bestehen.

Alle Verhältnisse des durch Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Linien mit dem Innern der Monarchie mehrfach in Verbindung stehenden Raumes zwischen Drau und Save wiesen darauf hin, dass hier der Aufmarsch des zu den Operationen in Bosnien bestimmten 13. Armee-Corps durchgeführt werde. Die Save sicherte als Vertheidigungslinie den Aufmarsch und erleichterte als Nachschubslinie die Basirung des 13. Armee-Corps. Die Festungen Brod und Alt-Gradiska waren als gesicherte Basis- und Uebergangspunkte gleich wichtig. Die als Aus-

[1]) Siehe Beilagen Nr. 2, 3, 4, 5, 6 und Tafel II.

barkirungs-Stationen in Aussicht genommenen Punkte Essegg, Sissek und Vukovar waren mit den wichtigsten Basispunkten durch entsprechende Communicationen verbunden.

Militärische und politische Gründe machten es wünschenswerth, möglichst gleichzeitig grössere Theile des Landes zu besetzen und ohne Störung, Schwankung und Stockung schnell gegen Sarajevo vorzurücken.

Hiedurch war bedingt, dass das 13. Armee-Corps in mehreren Gruppen aufmarschire und dass diese, mit Rücksicht auf die Ungangbarkeit des Terrains zwischen den Operations-Linien und dem fast absoluten Mangel an Transversalen, durch Stärke und Zusammensetzung möglichst selbständig gemacht würden.

Von den fünf von der Save und Una ausgehenden Operations-Linien [1]) schienen jene von Rača über Zvornik und von Bihać über Ključ, mit Rücksicht auf die geringe Stärke der Occupations-Truppen, zu excentrisch.

Es wurden daher nur die den Operationsfeldern der Drina, Bosna und Vrbas-Sana entsprechenden, von Šamac, Brod und Alt-Gradiska ausgehenden Operations-Linien in's Auge gefasst und das 13. Armee-Corps bei diesen Punkten gruppirt.

Der von Nova-Brčka direct gegen Dolnja Tuzla führende Weg konnte wegen misslicher Communications-Verhältnisse in der Save-Niederung nicht in Betracht kommen.

Am 10. Juli begann der Eisenbahn-Transport der Abtheilungen des 13. Armee-Corps nach Croatien und Slavonien.

Das Gros der VI. Infanterie-Truppen-Division wurde in der Zeit vom 13. bis 18. Juli mit Benützung der Bahnlinie Graz-Pragerhof-Gross-Kanizsa nach Essegg, das der VII. Infanterie-Truppen-Division zwischen dem 10. und 14. Juli auf der Eisenbahnlinie Triest-Laibach-Steinbrück-Agram nach Sissek befördert. Auf den genannten Linien wurde überdies in der Zeit vom 10. bis 18. Juli der grösste Theil der Reserven und Anstalten des 13. Armee-Corps befördert.

Die Ergänzungen der schon in Croatien-Slavonien stehenden XX. Infanterie-Truppen-Division gingen zwischen dem 28. Juni und 3. Juli mit Bahn nach Vukovar und Essegg ab.

Der Eisenbahn-Transport ward ohne jede Störung des Privatverkehres durchgeführt.

Dank der ausgeführten Wegherstellungen im Aufmarschraume an der Save konnten hier die auf wenigen Strassen zu vollziehenden Marschbewegungen anstandslos bewirkt werden.

Am 26. Juli war der Aufmarsch der Hauptsache nach vollendet und stand das 13. Armee-Corps [2]):

Corps-Commando: Brod.

VI. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Brod, mit der ersten Gebirgs-Brigade in Brod, Varoš und Podvinj,

---

[1]) Siehe Seite 48.

[2]) Die Details der Dislocation im Aufmarschraume sind aus den Beilagen 2, 3, 4 und 5 zu ersehen.

der zweiten in Slatinik, Stupnik und Oriovac auf der Strasse nach Neu-Gradiska und mit der dritten auf der Strasse nach Vinkovci in Trnjani, Garčin und Topolje.

Von den Divisions-Reserven waren die Artillerie, dann die Pionnier- und Genie-Compagnie in Brod, die Cavallerie in Babinagreda.

Die Divisions-Anstalten in Brod, Bukovje und Trnjani.

VII. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Alt-Gradiska, dann mit der 2. und 3. Gebirgs-Brigade bei Neu-Gradiska, Mašić, Bogičevci, beziehungsweise Alt-Gradiska, Okučani und Bodegraj. Von der an die Una detachirten 1. Gebirgs-Brigade stand das Gros in Kostajnica, flussaufwärts je $^1/_2$ Bataillon in Divuša und Dvor.

Von den Divisions-Reserven war die Artillerie, dann die Pionnier- und Genie-Compagnie in und bei Alt-Gradiska, die Cavallerie mit zwei Escadronen bei Neu-Gradiska und mit einer bei Kukuruzari (nächst Kostajnica).

Die Divisions-Anstalten standen bei Alt- und Neu-Gradiska, dann bei Novska; die der ersten Gebirgs-Brigade zugewiesenen Theile bei Kostajnica und Sunja.

XX. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Šamac, der 40. Infanterie-Brigade bei Šamac, Cerna und Kopanica auf den Strassen nach Vinkovci und Djakovo. Die 39. Infanterie-Brigade stand in Striživojna, Mikanovci und Piškorovce.

Von den Divisions-Reserven stand die Artillerie in Gundinci, die Genie-Compagnie in Šamac, die Cavallerie in Babinagreda.

Die Divisions-Anstalten in Sikirevci, Piškorovce, Babinagreda und Cerna.

Von den Corps-Reserven standen auf der Strasse Brod-Neu-Gradiska: die Corps-Artillerie in Lužane und Nova-Kapela, die Cavallerie in Vrbova und Petrovoselo. Von den technischen Truppen waren die beiden Compagnien des 2. Genie-Regiments, dann die 19. Pionnier-Feld-Compagnie mit den Kriegsbrücken-Equipagen 37 und 38 nach Brod und die 20. Pionnier-Feld-Compagnie mit den Kriegsbrücken-Equipagen 39 und 40 nach Alt-Gradiska disponirt worden.

Von den Corps-Anstalten standen jene erster Linie in Brod und Bilibrig, jene zweiter Linie in Brod, Alt-Gradiska, Sissek, Essegg und Djakovo.

Am 27. Juli war das 13. Armee-Corps vollkommen operationsfähig; Ende des Monats trafen auch die Abtheilungen des aus 2800 Landesfuhren gebildeten Feld-Verpflegs-Magazins Nr. 6 in Brod, Alt-Gradiska und bei Šamac ein, so dass zu dieser Zeit das Corps mit für 14 Tage ausreichenden, auf Wagen verladenen Verpflegsvorräthen versehen war.

Für den Aufmarsch der zur Occupation der Hercegovina bestimmten XVIII. Infanterie-Truppen-Division war die Lage der Hauptstadt Mostar und die Richtung des von der fahrbaren Strasse Metković-Mostar durchzogenen Narenta-Thales, dann aber auch die geringe Stärke der disponiblen Truppenkräfte entscheidend.

Relativ die zahlreichsten Wege führen nördlich der Narenta aus der Linie Imoski-Vrgorac-Metković in das Herz der Hercegovina. Die im Narenta-Thale führende Strasse ist durch das von den Türken befestigte Gabela gesperrt und musste hiedurch der aus der Gegend von Vrgorac über Ljubuški nach Mostar führende Weg doppelte Wichtigkeit gewinnen.

Die Abtheilungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division standen fast ausnahmslos in Dalmatien in Garnison und wurden die zwischen dem 29. Juni und 3. Juli in Triest eintreffenden Ergänzungen am Seewege dahin abgesendet.

Ende Juli vollendete die XVIII. Infanterie-Truppen-Division ihren Aufmarsch und stand vor Ueberschreitung der Grenze durch das Gros: mit dem Stabsquartiere, der 2. Gebirgs-Brigade und einem Theile der Divisions-Reserven in Vrgorac; 1. Gebirgs-Brigade und Divisions-Artillerie in Dragljane; 3. Gebirgs-Brigade in Imoski und Han Posušje; ein Theil der technischen Truppen im Narenta-Thale.

Von der Escadre befanden sich S. M. Panzerfregatte „Habsburg“ (Flaggenschiff, 14 18^{cm} Geschütze), sowie die mit je 8 21^{cm} Geschützen bestückten Casemattschiffe „Kaiser Max“ und „Don Juan d'Austria“ seit Anfang Mai im Adriatischen Meere. Der Escadre wurde die albanesische Küste als Kreuzungs-Rayon, Megline (Meljine), bei Castelnuovo, als Hauptstation angewiesen.

Die Vertheilung der dem Militär-Commando zu Zara zur Verfügung gestellten Schiffe S. M. Kriegsmarine, wie jene der dalmatinischen Besatzungs-Truppen ist aus Beilage 7 ersichtlich.

Beilage 2.

Ordre de bataille des 13. Armee-Corps.

[illegible]; Generalstabs-Chef: Oberst L. Popp; Artillerie-Chef: Oberst E. Frank des

Armee-Corps	II. Linie	Truppen	[illegible] Commando und 2 Züge der Res.-Esc. des 7. Husz.-Regts.	.	.	⅔	.	.	Fünfkirchen	Essegg, Sissek, Brod, Alt-Gradiska
			Feldspitäler Nr. XV, XVI, XXXVI	.	.	.	.	.	Agram, Graz, Laibach	XV Brod, ½ XVI Sissek, ⅔ Alt-Gradiska, XXXVI Essegg
			Depôt für marode Pferde Nr. XIII	.	.	.	.	.	Karlstadt	Djakovo (Djakovar)
			Reserve-Bäckerei Nr. 1	.	.	.	.	.	Wien	Brod und Alt-Gradiska
			Eisenbahn-Sanitäts-Züge Nr. I, II	.	.	.	.	.		
			Schiffs-Ambulanzen Nr. I, II, III, IV	.	.	.	.	.		
			Summe....	⅔	4	3⅔	32	4	mit dem normirten Stande von 5236 Mann und 1822 Pferden.	
	Hiezu die	VI.	Infanterie-Truppen-Division	14¼	2	4¼	16	Vide Beilage 3		
		VII.		14¼	2	3¼	16	Vide Beilage 4		
		XX.		14¼	1	2¼	24	Vide Beilage 5		
			Totale des 13. Armee-Corps	43¼	9	13¾	88	4		

[1]) Die übrigen Abtheilungen der Brigade waren bei den Infanterie-Truppen-Divisionen zugetheilt.
[2]) Bespannt durch Theile der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 42.

ın-Division

nberg; Divisions-Artillerie-Commandant:
s.

dens- cation ler llungs- rt	Treffen im Aufmarsch-raume ein	Dislocation nach vollendetem Aufmarsche
raz	Zwischen 12. und 24. Juli 1878	Brod
a. M.		
raz		Varoš, G. D. Vrba, Sibinj, Podvinj
apest		Podvinj
raz		Slatinik
enfurt		
raz		Stupnik, Oriovac, Radovanje
apest		Oriovac
raz		Trnjani
enfurt		
raz		Garčin
burg		Staro- und Novo-Topolje
egg		Trnjani
eilt von . Cav.- rade		Podvinj und Concurrenz
ems		Brod
ttau		
ien		
raz		Bukovje
bach		Trnjani
rein		Djakovo (Djakovar)
raz		Brod
čac		
egg		

em normirten Stande von 16.602 Mann und 2054 Pferden.

der VI. Inftr.-Truppen-Division zu Transportzwecken
e beigestellt: 608 Tragthiere, 488 Zugpferde.

Division

Co[illegible]eutenant E. Albori; Divisions-Artillerie-[illegible]ents.

[illegible]s-on [illegible]ngs-	Treffen im Aufmarsch-raume ein	Dislocation nach vollendetem Aufmarsche
Gebirgs-Brigade Nr.	Zwischen 13. und 24. Juli 1878	Alt-Gradiska
		Kostajnica
		Ober-Hrastovac, Majur
		Kostajnica, je 1 Halb-Bat.: Dvor, Divuša, Dubica
[illegible]lt		Kostajnica
		Neu-Gradiska
[illegible]ria		Mašić, Kovačevac
		Bogićevci, Trnava, Medari
		Mašić
		Alt-Gradiska
		Alt-Gradiska, Dubovac, Vrbovljani, je 1 Halb-Bat. in Okučani und Bodegraj
[illegible]n		Ladjevac, Borovac, Raić, Roždanik, Jazavica
		Nova-Varoš (bei Alt-Gradiska)
[illegible]r [illegible]rie-[illegible]e [illegible]lt		Alt- und Neu-Gradiska, Umetić
		Alt-Gradiska
		Nova- und D.-Varoš
		¾ in Alt-Gradiska, ¼ in Kostajnica
[illegible]lt		⅓ Sunja, ⅔ Novska
		Novska
[illegible]st		Neu-Gradiska
[illegible]rg		Kostajnica
		⅓ Kostajnica, ⅔ Alt-Gradiska
		Alt-Gradiska

[illegible]normirten Stande von 17.724 Mann und 3178 Pferden.

Be[illegible]sion

Comma[illegible]isions-Artillerie-Commandant: Major

		Treffen im Aufmarsch-raume ein	Dislocation nach vollendetem Aufmarsche
Infanterie-Brigade Nr. 39		Zwischen 20. und 25. Juli 1878	Šamac
			Striživojna
			Piškorovce
			Striživojna, Budrovce
			Stari und Novi Mikanovci
Infanterie-Brigade Nr. 40			Šamac
			Vel. Mal. Kopanica, Gundinci, Beravci
			Cerna, Gradište
			Babinagreda, Šamac
Divisions-Reserve	B		Sikirevci, Gundinci
	I		Babinagreda und Concurrenz
	F		
Divisions-Reserve-Anstalten			Šamac
			½ Piškorovce, ½ Sikirevci
			Gundinci
			½ Babinagreda, ½ Striživojna
			Šamac, Babinagreda, Striživojna
			Šamac

[illegible]irten Stande von 16.071 Mann und 2989 Pferden.

14 Reitpfer[illegible]dron Nr. 2 mit dem Stande von: 85 Mann

Beilage sich

Commandant: ; Divisions-Artillerie-Commandant:

				Dislocation am Tage des Einmarsches in die Hercegovina
			to	Vrgorac
Gebirgs-Brigade Nr.	1	GM. N. Thodorovich; Grlstbs.-Offic.	a o sa sa	Dragljane
	2	Oberst E. v. Klimburg d. 27. Inft.-Rg.; Grlstbs.-Offic.	to ska to no	nördlich Vrgorac
	3	GM. C. v. Schluderer; Grlstbs.-Offic.	to [illegible] [illegible] a no	Imoski Han Posušje Imoski, 1 Bat. Han Posušje ½ Vrgorac, ½ Han Posušje
Divisions-Reserve			i a pus pi Görz	Vrgorac, 1 Zug Han Posušje je ½ Comp. bei der 1. und 3. Gebirgs-Brigade am Marsche nach Dušina Metković und Torre di Norino Dragljane
Divisions-Reserve-Anstalten		Gebirg Divisio Tragthi Escadr Stabs Truppe	to und to s to sa ernis i c	Vrgorac und Umgebung

normirten Stande von 17.080 Mann und 3270 Pferden.

Beilage 7.

Ordre de bataille der Besatzungs-Truppen in Dalmatien.

Militär-Commandant zu Zara FZM. Gabriel Freiherr von **Rodich**; Generalstabs-Chef: Oberst C. v. Blažeković; Genie-Chef: Oberst C. Markl.

[illegible] Commando Nr. I in Klek.

Totale des normirten Standes der mobilisirten Truppen.

Benanntlich			Formiren				Normirter Stand	
			Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze	Mann	Pferde
Zum Einmarsche bestimmt	13. Armee-Corps	Dem Armee-Corps-Commando directe untergeordnet; dann Armee-Corps-Reserve-Anstalten	2/4	4	3 2/4	32	5.236	1.822
		VI. Infanterie-Truppen-Division	14 1/4	2	4 1/4	16	16.602	2.054
		VII. Infanterie-Truppen-Division	14 1/4	2	3 1/4	16	17.724	3.178
		XX. Infanterie-Truppen-Division	14 1/4	1	2 1/4	24	16.071	2.989
		XVIII. Infanterie-Truppen-Division	13 1/4	3	3/4	24	17.080	3.270
		Summe....	56 2/4	12	14 1/4	112	72.713	13.313
		Hiezu die Besatzungs-Truppen in Dalmatien....	8 2/4	7	—	—	9.400	—
		Zusammen....	65	19	14 1/4	112	82.113	13.313

Ereignisse vom Einmarsche bis zur Einnahme von Sarajevo.

Einleitung der Operationen.

Die Absicht des Corps-Commandanten, FZM. Freiherr von Philippović, mit dem 13. Corps möglichst rasch die Pacificirung ausgedehnter Theile Bosniens durchzuführen und concentrisch gegen das Haupt-Operations-Object Sarajevo vorzurücken, während die XVIII. Infanterie-Truppen-Division nach Besetzung der Hercegovina dieses Vorhaben flankirend unterstützt, war, wie erwähnt, der Gruppirung der Truppen im Aufmarschraume zu Grunde gelegen und blieb für die militärische Durchführung des ganzen Unternehmens massgebend. Ebenso waren der Charakter des Occupations-Gebietes im Allgemeinen, wesentlich aber Rücksichten auf die grossen zu beherrschenden Räume, ungünstige Communications-Verhältnisse und den fast absoluten Mangel an Querverbindungen, bestimmend für Stärke und Zusammensetzung der aus gedachten Gründen möglichst selbständig zu formirenden Colonnen.

Demnach sollte bestehen: die von Šamac ausgehende Colonne (I[1]) aus dem Commando der XX. Infanterie-Truppen-Division, der 40. Infanterie-Brigade; dann den Divisions-Reserven und dem grössten Theile der Divisions-Anstalten.

Die von Brod ausgehende Haupt-Colonne (II) aus dem Corps-Hauptquartiere, der VI. Infanterie-Truppen-Division, den Corps-Reserven und Anstalten. Die von Alt-Gradiska aufbrechende Colonne (III) aus dem Commando, dann zwei Gebirgs-Brigaden und dem grössten Theile der Reserven und Anstalten der VII. Infanterie-Truppen-Division; während die IV. Colonne von Kostajnica aufbrechend, durch die

[1]) Siehe Marsch-Tableau, Beilage 8.

Colonne	Bataillone	Compagnien	Escadronen	Geschütze
I: ohne Brigade Kalffel	8	1	2	24
II:	14	3	4	48
III:	10	3	3	12
IV:	4	—	1	4

1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division und dem entsprechenden Theil der Divisions-Reserven und Anstalten gebildet war.

Die von der XX. Infanterie-Truppen-Division abcommandirte 39. Infanterie-Brigade, General-Major Kaiffel, zum Schutze der Verbindungslinie im Bosna-Thale bestimmt, sollte der Haupt-Colonne folgen.

Zu diesem Zwecke wurden General-Major Kaiffel die 1. und 2. Escadron des Uhlanen-Regimentes Graf Wallmoden Nr. 5 und für die weitere Vorrückung auch die 10. und 11. Compagnie des Genie-Regimentes Nr. 2 zugewiesen. Gleichzeitig war, da Kenntniss der Landessprache bei den mit der Bevölkerung in fortgesetzter Berührung stehenden Etapen-Truppen doppelt wünschenswerth, das ungarisch-croatische Linien-Infanterie-Regiment J. Graf Jellačić Nr. 79 der 2. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division mit dem in Ungarn sich ergänzenden Linien-Infanterie-Regimente Freiherr von Mollinary Nr. 38 der 39. Infanterie-Brigade verwechselt und speciell zur Besetzung der Etapenlinie bestimmt worden.

Durch Zuweisung der erforderlichen Reserve-Anstalten erster und zweiter Linie an die einzelnen Colonnen, einschliesslich der 39. Infanterie-Brigade, waren diese thunlichst selbständig gemacht.

Die Verhältnisse des Occupations-Gebietes machten es nothwendig, den Colonnen einen grossen Train folgen zu lassen. Dieser musste wegen geringer Leistungsfähigkeit der vom Lande beigestellten Wagen voraussichtlich bedeutend anwachsen und ergab sich hieraus die Nothwendigkeit, jede der Colonnen in eine gewisse Anzahl einander auf den Abstand eines Tagmarsches folgender Staffeln zu theilen.

Der Wunsch, die Bewegung der Colonnen einheitlich zu gestalten, deren Commandanten ein Bild der Gesammtbewegung zu geben und gleichzeitig auch die Befehlsgebung durch die sonst nur schwer zu vermittelnde Kenntniss der täglichen Standorte zu vereinfachen, bewog den Feldzeugmeister, gleichzeitig mit den Directiven für den Colonnen-Commandanten diesen ein Marsch-Tableau zukommen zu lassen [1]).

Dieses, zunächst die täglichen Marschziele des 13. Armee-Corps zum Ausdrucke bringend, sollte selbstverständlich nur so lange als Norm gelten, als die Vorrückung einen friedlichen Charakter behielte. Für den Fall, dass anormale Verhältnisse einträten, oder die Colonnen auf Widerstand träfen, hatte aber jeder Commandant nach eigenem Ermessen vorzugehen und nur zu trachten, die Bewegung seiner Colonne allmälig wieder in die Bahnen des Tableau's einzufügen.

Die vorläufigen Ziele waren sonach für die Haupt-Colonne Sarajevo, für die XX. Infanterie-Truppen-Division Zvornik, für die VII. Travnik. Ueberdies fiel dieser die Besetzung des wichtigen Banjaluka, der XX. Division aber die Pacificirung des Sandschaks von Zvornik zu. Ferners sollte letztere nach Erreichung der Feste Zvornik über Vlasenica die Verbindung mit der nach Sarajevo vorgerückten Haupt-Colonne herstellen und derart die Occupation Ost-Bosniens zum Abschlusse bringen.

[1]) Siehe Beilage 8.

In gedachtem Tableau waren auch die nothwendigen Anhaltspunkte für Sicherung der Verbindung mit der Basis, für Regelung der Verpflegung und des Sanitätsdienstes gegeben, und auf jene Theile der Marschlinie hingewiesen, welche besondere Schwierigkeiten bieten oder umfassende Herstellungsarbeiten erfordern würden.

Die Verhältnisse, unter welchen die k. k. Truppen die Grenzen Bosniens und der Hercegovina überschreiten sollten, waren durchaus eigenartig. Fordert jede militärische Operation in diesem rauhen, unwirthsamen und wenig gangbaren Gebirgslande ganz aussergewöhnlichen Leistungen, so thürmten in diesem Falle sich auch mannigfache Schwierigkeiten politischer Natur auf.

Die k. k. Truppen sollten im Dienste wahrer Humanität und Civilisation dem aus tausend Wunden blutenden Lande Ruhe und Ordnung bringen, sollten helfen der Rajah ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen, ohne die Besorgnisse der mit äusserster Zähigkeit an Religion, Sitten und Gebräuchen hängenden, bis nun allein herrschenden Bekenner des Islam zu wecken.

Die Wahrung des friedlichen Charakters der Occupation musste sonach als wichtiges Postulat für das Gelingen der schwierigen, dem FZM. Baron Philippović gewordenen Aufgabe bleiben.

Den im Corps-Hauptquartiere eingelaufenen unbestimmten Nachrichten über die ihrem Wesen und Charakter nach noch ziemlich undefinirbare Volksbewegung in Sarajevo standen zahlreiche Anzeichen entgegen, welche wohl erwarten liessen, dass die k. k. Truppen im Lande freundlich aufgenommen werden würden.

So war am 25. Juli eine Deputation der Begs aus der Gegend von Dervent in Brod erschienen, die wegen Wahrung ihrer religiösen Interessen durch den Feldzeugmeister beruhigt, unter Hochrufen auf den österreichischen Kaiser der unbedingten Ergebenheit ihrer Standesgenossen, als echte Orientalen, in blumenreicher Sprache Ausdruck gaben.

Doch lag des Zündstoffes zur Genüge im Lande, den ein Funke zum allgemeinen Brand entfachen konnte. Bei der kriegerischen, kampfgewohnten Bevölkerung waren wilde Ausbrüche ungezähmter Leidenschaft seit jeher häufig, leicht konnten diese sich nun gegen die k. k. Truppen wenden. An den eifrigsten Bestrebungen fremder Agitatoren fehlte es in dieser Richtung nicht. Die türkischen Beamten hatten die ganze Verwaltung in Händen. Voraussichtlich würden diese, in ihren persönlichsten Interessen sich durch das neue Regime bedroht sehend, trachten, diesem nur Schwierigkeiten zu bereiten, oder wenigstens versuchen, durch Ausschreitungen und Erpressungen die letzten Stunden bis nun gänzlich uneingeschränkter Willkürherrschaft auszunützen.

Viele Tausende türkischer Soldaten standen noch im Lande, und wenn auch von ihnen ein Widerstand unter den gegebenen Verhältnissen nicht vorausgesetzt werden konnte, so war doch das Zusammen-

treffen mit den k. k. Truppen fast unvermeidlich und damit möglicherweise Ursache zu gefahrdrohenden Verwicklungen gegeben. Schon waren dem Feldzeugmeister Nachrichten geworden, dass es zweifelhaft, ob die Hohe Pforte in loyaler Erfüllung übernommener Verpflichtungen rechtzeitig ihren Organen die nothwendigen Instructionen zukommen lassen werde. Fast 200.000 christliche Bewohner Bosniens und der Hercegovina hatten die Wirren der letzten Jahre vom häuslichen Herde getrieben und gezwungen, Schutz auf österreichisch-ungarischem Boden zu suchen. Deren Repatriirung — ein Hauptmotiv des ganzen Unternehmens — musste, als vielfach mit berechtigten oder unberechtigten Privat-Interessen collidirend, Gefahren aller Art in sich bergen.

Zahlreiche flüchtige Hercegovcen hatten in Montenegro Zuflucht gesucht und standen mit dessen Kriegern vereint, noch auf dem in harten Kämpfen den Türken entrissenen Boden der Hercegovina. Auch hier waren Complicationen zu mindest im Bereiche der Möglichkeit.

Die geringe Stärke der nach dem Einmarsche auf weite Strecken Landes zu vertheilenden, durch ungangbare und unwirthliche Gebirgszüge getrennten Colonnen der Occupations-Truppen konnte obgeschilderte Schwierigkeiten nur mehren.

FZM. Freiherr von Philippović war sich der Gefahr dieser Lage auch wohl bewusst und in jeder Richtung bestrebt, ihr zu begegnen.

Zunächst sollte nachstehende, in slavischer und türkischer Sprache verfasste, nun auch durch die k. k. Truppen zu vertheilende Proclamation an die Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina dieser die Ziele der Occupation klar machen [1]).

Proclamation.

„Bewohner von Bosnien und der Hercegovina!“

„Die Truppen des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn sind im Begriffe, die Grenzen Eueres Landes zu überschreiten.“

„Sie kommen nicht als Feinde, um sich dieses Landes gewaltsam zu bemächtigen.“

„Sie kommen als Freunde, um den Uebeln ein Ende zu bereiten, welche seit einer Reihe von Jahren nicht nur Bosnien und die Hercegovina, sondern auch die angrenzenden Länder von Oesterreich-Ungarn beunruhigen.“

„Der Kaiser und König hat mit Schmerz vernommen, dass der Bürgerkrieg dies schöne Land verwüstet; dass die Bewohner desselben Landes einander bekriegen; dass Handel und Wandel unterbrochen, Euere Heerden dem Raube preisgegeben, Euere Felder unbebaut sind und das Elend heimisch geworden ist in Stadt und Land.“

„Grosse und schwere Ereignisse haben es Euerer Regierung unmöglich gemacht, die Ruhe und Eintracht, auf denen die Wohlfahrt des Volkes beruht, dauernd herzustellen.“

[1]) Diese Proclamation war auch schon früher im Wege des Consulates verbreitet worden. (Seite 77.)

„Der Kaiser und König konnte nicht länger ansehen, wie Gewaltthätigkeit und Unfriede in der Nähe Seiner Provinzen herrschten, wie Noth und Elend an die Grenzen Seiner Staaten pochten."

„Er hat das Auge der europäischen Staaten auf Euere Lage gelenkt, und im Rathe der Völker wurde einstimmig beschlossen, dass Oesterreich-Ungarn Euch die Ruhe und Wohlfahrt wiedergebe, die Ihr so lange entbehrt."

„Seine Majestät der Sultan, von dem Wunsche für Euer Wohl beseelt, hat sich bewogen gefunden, Euch dem Schutze seines mächtigen Freundes, des Kaisers und Königs anzuvertrauen."

„So werden denn die k. und k. Truppen in Euerer Mitte erscheinen. Sie bringen Euch nicht den Krieg, sondern bringen Euch den Frieden."

„Unsere Waffen sollen Jeden schützen und Keinen unterdrücken."

„Der Kaiser und König befiehlt, dass alle Söhne dieses Landes gleiches Recht nach dem Gesetze geniessen; dass sie Alle geschützt werden in ihrem Leben, in ihrem Glauben, in ihrem Hab und Gut."

„Euere Gesetze und Einrichtungen sollen nicht willkürlich umgestossen, Euere Sitten und Gebräuche sollen geschont werden. Nichts soll gewaltsam verändert werden ohne reifliche Erwägung dessen, was Euch Noth thut."

„Die alten Gesetze sollen gelten, bis neue erlassen werden. Von allen weltlichen und geistlichen Behörden wird erwartet, dass sie die Ordnung aufrechterhalten und die Regierung unterstützen."

„Die Einkünfte dieses Landes sollen ausschliesslich für die Bedürfnisse des Landes verwendet werden."

„Die rückständigen Steuern der letzten Jahre sollen nicht eingehoben werden."

„Die Truppen des Kaisers und Königs sollen das Land nicht drücken, noch belästigen. Sie werden mit Gelde bezahlen, was sie von den Einwohnern bedürfen. Der Kaiser und König kennt Euere Beschwerden und wünscht Euer Wohlergehen."

„Unter Seinem mächtigen Scepter wohnen viele Völker beisammen und Jedes spricht seine Sprache. Er herrscht über die Anhänger vieler Religionen, und Jeder bekennt frei seinen Glauben."

„Bewohner von Bosnien und der Hercegovina!"

„Begebt Euch mit Vertrauen unter den Schutz der glorreichen Fahnen von Oesterreich-Ungarn."

„Empfanget unsere Soldaten als Freunde, gehorchet der Obrigkeit, nehmet Euere Beschäftigung wieder auf und Ihr sollt geschützt sein in den Früchten Euerer Arbeit."

In umfassender Weise wurden den Colonnen-Commandanten die Anhaltspunkte über das Wesen der ihnen gewordenen Aufgaben und die Art der Durchführung gegeben. Es war ihnen zur Pflicht gemacht, wo nur möglich, jeden Conflict zu meiden und nur dort zur allgemeinen Entwaffnung zu schreiten, wo Unruhen ausbrechen oder gefähr-

liche Bewegungen drohen würden. Beim Zusammentreffen mit Theilen der kaiserlich türkischen Kriegsmacht sollte versucht werden, deren friedliches Abziehen durch Verhandlungen, unter Berufung auf den von der Hohen Pforte mitunterzeichneten Vertrag von Berlin, zu bewerkstelligen. Alle Culte waren in freier Ausübung ihrer religiösen Verrichtungen zu schützen, Sitten und Gebräuche der Bekenner des Islams in jeder Weise zu schonen, Moscheen und Harems unbedingt nicht zu betreten. Den ottomanischen Cultusvorständen war überdies der Schutz der k. u. k. Behörden in der bestimmtesten Weise zuzusichern. Richterliche Beamte, wie Organe der Verwaltung waren, sobald nicht dringende Motive dagegen sprachen, in ihren Stellungen zu belassen, doch die Ausübung ihrer Functionen durch die betreffenden Militär-Stations-Commandanten zu überwachen. Insbesonders war Ausschreitungen der Steuerbeamten und Pächter mit allem Nachdrucke entgegenzutreten. Die türkischen Zaptié waren aufzufordern, in kaiserliche Dienste zu treten und sollten theils den Colonnen als Führer dienen, theils bei den Etapen-Commanden in Verwendung treten. Jede vom Lande in Anspruch genommene Leistung sollte unverzüglich in baarem Gelde beglichen, überhaupt die Interessen der Bevölkerung in jeder Art gewahrt, und diese mit grösster Schonung behandelt werden. So weit dies möglich, wurden die Colonnen-Commandanten mit den besonderen Verhältnissen der einzelnen Bezirke bekannt gemacht und denselben Andeutungen über die daselbst wohnenden einflussreichen Persönlichkeiten gegeben.

Gleichzeitig wurden aber mit Rücksicht auf den Charakter von Land und Leuten alle Commandanten aufgefordert, nie und selbst dann nicht die umfassendsten Massregeln für die Sicherheit ihrer Abtheilungen ausser Acht zu lassen, wenn die Bevölkerung ruhig schiene, ja selbst den k. k. Truppen freundlich begegne. Auch die Etapen-Truppen waren daher immer nur in zur Vertheidigung geeigneten oder zu diesem Zwecke vorbereiteten Oertlichkeiten unterzubringen und jeder gewaltsamen Störung der Verbindungen war mit aller Energie entgegenzutreten. Aus ähnlichem Grunde war auch der Erhaltung der Marschlinien in fahrbarem Zustande ununterbrochene Sorgfalt zuzuwenden und zu diesem Zwecke, wo nothwendig, die Mitwirkung der Bevölkerung in Anspruch zu nehmen. Sollte es wider Erwarten zum Kampfe kommen, so dürfte sich dieser nicht im offenen Lande, wohl aber in zur Vertheidigung geeigneten, und wie bei den kriegerischen Anlagen der kampfgewohnten Bevölkerung zu erwarten, voraussichtlich gut gewählten Oertlichkeiten abspielen. Für diesen Fall wurde auf jene ausserordentliche Empfindlichkeit für Flanke und Rücken hingewiesen, wie sie allen aus ungeschulten Elementen bestehenden Streitkräften in so hohem Grade eigen.

Ausserordentliche Bedeutung musste die Frage der Verpflegung gewinnen; mit Sicherheit war zu gewärtigen, dass Entbehrungen aller Art an das 13. Armee-Corps herantreten würden.

Dieser Ueberzeugung, dem unbedingten Vertrauen in den Geist seiner Truppen, dann aber auch dem festen Willen, Alles zu thun,

um den Schwierigkeiten der Lage immer und überall gerecht zu werden, gaben die inhaltsschweren Worte des Feldzeugmeisters vollen Ausdruck:

„Ich erwarte von der ritterlichen, hingebungsvollen Haltung der Officiere in Wort und That das Beste — ich erwarte, dass die europäische Militärwelt nicht allein den durch Entbehrungen denkwürdig gewordenen russischen Balkan-Uebergang bewundern, sondern auch mit demselben Gefühle den Zug der österreichischen Truppen in Bosnien und der Hercegovina als Ausdruck der höchsten militärischen Tugenden citiren lerne."

„Ich verspreche es ernstestens, dass die Verpflegung unausgesetzt der Gegenstand meiner Sorge sein soll, dass ich die Länge der Märsche im richtigen Verhältnisse zu den örtlichen Schwierigkeiten bemessen werde. Ich will aber auch, dass Jeder wisse, dass ich aus einem Brod nicht 7000 und aus Wasser nicht Wein zu machen in der Lage bin, andererseits Allerhöchsten Orts anbefohlen wurde, das Operations-Object möglichst schnell zu erreichen."

Nachstehender am 27. Juli gleichzeitig mit oberwähnter Proclamation veröffentlichter „Corps-Befehl" führte den Truppen die Ziele und den Charakter der ihnen gewordenen Aufgabe vor Augen, verhehlte aber gleichzeitig nicht die Schwierigkeit der Durchführung.

„Soldaten!"

„Der Bürgerkrieg in seiner abschreckendsten Form, ein an unseren Grenzen fanatisch geführter Religions- und Racenkampf zwang Hunderttausende Flüchtlinge vor grausamer Verfolgung Schutz auf österreichisch-ungarischem Boden zu suchen."

„Seine Majestät der Kaiser, unser oberste Kriegsherr, nicht gewillt, das eigene Gebiet fremden anarchischen Bestrebungen als Tummelplatz preiszugeben und die endlich auch unsere Ruhe und Sicherheit ernstlich bedrohenden Wirren in den Nachbarländern noch länger zu dulden, haben im Einklange mit sämmtlichen Grossmächten Europa's und mit Zustimmung der Pforte beschlossen, diesem unheilvollen Zustande durch die Besetzung Bosniens und der Hercegovina in entschiedener Weise ein Ende zu machen."

„Treu den Grundsätzen der Loyalität, die von jeher das Gepräge unserer Politik gebildet, ist es auch diesmal nicht Eroberungslust, sondern die unabweisliche Sorge für die eigene Wohlfahrt, welche uns die Grenzen des Reiches zu überschreiten gebietet."

„Soldaten! Euere Aufgabe ist klar vorgezeichnet!"

„In einer Euch gleichzeitig bekannt gegebenen Proclamation wird den Bewohnern Bosniens und der Hercegovina in feierlicher Weise das Wort verpfändet, sie, unter der Bedingung williger Fügsamkeit in die von mir zu treffenden Massregeln, als aufrichtige Freunde behandeln, die Rechte jeder Nationalität und Religion, sowie bestehende Sitten und Gebräuche achten, Eigenthum und Hausrecht schützen zu wollen."

„Euer stets freudige Gehorsam für die Befehle unseres obersten Kriegsherrn, Euere musterhafte Disciplin bieten mir sichere Gewähr für die Einhaltung dieses, in Euerem Namen abgegebenen Versprechens."

„In Ausführung der uns übertragenen Mission, werde ich keine Einsprache dulden, jedem, von welch' immer Seite kommenden Widerstand zu begegnen wissen."

„Soldaten! Euere Aufgabe, edel und erhaben in ihren Zielen, ist eine schwere!"

„Bedingt durch die Verhältnisse der Länder, die Ihr betretet, stehen Euch mühevolle Märsche, mangelhafte Unterkünfte, Entbehrungen und Strapazen aller Art bevor."

„Doch mit voller Zuversicht vertraue ich Euerer Willenskraft und Ausdauer; für Euch ist kein Hinderniss gross genug, das Ihr nicht mit Leichtigkeit zu überwinden vermöchtet."

„Nochmals Soldaten! wiederhole ich es, nicht zu einem Siegeszuge, zu harter Arbeit führe ich Euch, verrichtet im Dienste der Humanität und Civilisation!"

„Diese Worte, in ihrer Anwendung so oft missbraucht, sie sollen unter den Fittigen des Doppel-Aars, durch Euch! zu erhöhtem Ansehen, zu neuem Glanze, zu wahrer Geltung gelangen!"

Gleichfalls politische und militärische Momente waren es, die FZM. Freiherr von Philippović bewogen, das Hauptgewicht darauf zu legen, die einmal begonnenen Operationen ohne Störung und Unterbrechung durchzuführen.

Obwohl der Aufmarsch im Allgemeinen am 25. vollendet war, berichtete der Feldzeugmeister an diesem Tage nach Wien, dass obgedachte Gründe es wünschenswerth machen, die Grenze nicht vor dem 28. zu überschreiten. Den Truppen sollte nach Aufnahme der Ergänzungs-Transporte einige Zeit gegönnt werden, zur Herstellung der inneren Ordnung, sowie nicht minder zur Vertheilung und Uebung im Gebrauche der ihnen gänzlich fremden Gebirgs-Ausrüstung.

Ueberdies waren noch die letzten Vorbereitungen beim 13. Armee-Corps zum Save-Uebergang zu treffen. Bei Alt-Gradiska und Brod sollten seiner Zeit durch halbpermanente Jochbrücken zu ersetzende Kriegsbrücken gebaut und bei allen Uebergangspunkten, einschliesslich jenes von Šamac, Dampffähren zur Verwendung kommen. Die geeignetsten Uebergangsstellen waren bereits recognoscirt. Zur Verfügung standen: Für den durch Major Zinner, Commandanten des 1. Pionnier-Bataillons zu leitenden Uebergang, bei Alt-Gradiska: 4 Compagnien technischer Truppen mit 6 Kriegsbrücken-Equipagen; für Brod, wo der Commandant des 5. Pionnier-Bataillons, Major Jellusig, die Leitung zu übernehmen hatte: 5 Compagnien und 8 Equipagen; überdies auf allen Uebergangsstellen je ein Dampfer der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit je vier als Ueberschiffungsglieder einzubauenden Schleppern. Für Durchführung der Ueberschiffungs-Arbeiten bei Šamac war die 3., ebenfalls auf erhöhtem Friedensfusse stehende Pionnier-Feld-Compagnie dahin disponirt.

Zur Bewachung der Save-Uebergänge nach Beginn der Operationen, dann überhaupt zur Versehung des Cordons- und Garnisonsdienstes in Croatien-Slavonien, war die auf erhöhten Friedensfuss gesetzte XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, FML. Julius Ritter von Schmigoz, bestimmt [1]).

In Dalmatien waren, wie erwähnt, zu ähnlichem Zwecke die Besatzungstruppen auf Kriegsfuss gesetzt worden [2]).

Am 27. Juli waren sämmtliche Vorbereitungen zur Ueberschreitung der Grenze getroffen und erwartungsvoll harrten die in engen, theilweise ziemlich ungünstigen Cantonirungen stehenden Truppen des Aufbruchsbefehles.

In Wien, wo die Hohe Pforte bestimmte Instructionen für ihre im Occupations-Gebiete befindlichen Militär- und Verwaltungs-Behörden in Aussicht gestellt, war ursprünglich der 28. Juli als Tag der Grenz-Ueberschreitung bestimmt und FZM. Philippović in dieser Richtung angewiesen worden.

Am 27. Juli Mittags erliess demnach dieser telegraphisch nachstehende Befehle an die nicht bei Brod vereinigten Abtheilungen des 13. Armee-Corps.

An die VII. Infanterie-Truppen-Division: „Alle Vorkehrungen treffen, dass morgen den 28. Früh die 1. Gebirgs-Brigade bei Kostajnica und die Vorhut des ersten Staffels bei Alt-Gradiska übergehen könne."

„Gros des ersten Staffels folgt am 29. nach; weiters nach Marsch-Tableau."

An die XX. Infanterie-Truppen-Division: „Alle Vorbereitungen treffen, dass morgen den 28. Früh Vorhut des ersten

---

[1]) Es standen: zur Zeit der Ueberschreitung der Grenze durch das 13. Armee-Corps: Divisions-Stab — Agram.

71. Infanterie-Brigade — General L. von Pistory mit dem Stabe in Essegg, mit dem Linien-Infanterie-Regimente Freiherr v. Scudier Nr. 29 in Peterwardein, Semlin, Mitrovic und Rača mit dem Reserve-Commando des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Wetzlar Nr. 16 in Brod, Alt-Gradiska und Svinjar, dann mit dem Reserve-Commando des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Sokčevic Nr. 78 in Essegg.

72. Infanterie-Brigade — General P. Zach mit dem Stabe in Carlstadt, mit dem Linien-Infanterie-Regimente Freiherr v. Ajroldi Nr. 23 in Zavalje, Lapac, Petrovoselo und Umgebung, mit dem Reserve-Commando des Infanterie-Regimentes Erzherzog Leopold Nr. 53 in Agram, Carlstadt, Petrinja, Dvor, Kostajnica und Dubica, dann mit dem Reserve-Commando des Otočaner Infanterie-Regimentes Graf Jellačić Nr. 79 in Agram, Otočac, Zalvalje, Glina, Topusko, Trgove und Zirovac.

Ueberdies standen in Croatien-Slavonien von Infanterie-Truppen:

Die Ergänzungs-Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 6, 53, 70, 79 in Neusatz, Agram und Otočac, die Reserve-Compagnie des 31. Feld-Jäger-Bataillons in Gračac.

An Cavallerie: das 12. und die Reserve-Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, und zwar: das 12. Uhlanen-Regiment auf dem Marsche aus dem südlichen Ungarn nach Vukovar, Vinkovce, Šamac, Brod, Alt- und Neu-Gradiska.

An Artillerie: die I. Batterie-Division des 12. Regimentes in Agram und Carlstadt, dann vom 12. Festungs-Artillerie-Bataillone die 1. und 2. Compagnie in Brod und Alt-Gradiska, die 3. in Peterwardein, die 5. in Essegg.

[2]) Deren Vertheilung siehe Beilage 7.

Staffels bei Šamac übersetzen kann. Gros des ersten Staffels folgt am 29. Früh. Weiters nach Marsch-Tableau."

Gleichzeitig wurde jedoch den Divisionen bekannt gegeben, dass der definitive Befehl zum Uebergange, nach von Wien erwarteter Weisung, telegraphisch folgen würde.

Hier hatte man, auf die Vertragstreue der Hohen Pforte bauend, sich aber entschlossen, dieser noch Zeit zu lassen, den gedachten Instructionen die nothwendige Verbreitung im Lande zu geben.

Am 27., 4 Uhr Nachmittags, erhielt demzufolge FZM. Freiherr von Philippović aus Wien den Auftrag, die Grenzüberschreitung abermals zu verschieben, und dieser wies, gegen 6 Uhr Abends, die Divisionen an, die Marschbereitschaft wohl aufrecht zu erhalten, doch habe „der Uebergang über Save und Vorrückung erst auf Befehl des Corps zu geschehen".

In Wien und Constantinopel wurde seitens der k. u. k. Regierung der Abschluss eines Uebereinkommens mit der Hohen Pforte nachdrücklichst betrieben.

Die Unterhandlungen drohten aber, bei dem starren Festhalten der türkischen Vertreter, sich in bedenklichster Weise in die Länge zu ziehen, und der k. u. k. Regierung politisch wie militärisch Verlegenheiten zu bereiten. Die allgemeine politische Lage auf der Balkan-Halbinsel war eine derart gespannte, dass Zwischenfälle im Bereiche der Möglichkeit lagen, welche die Besetzung Bosniens und der Hercegovina, je später durchgeführt desto schwieriger gestalten konnten. Die seit Anfang Juli im Occupations-Gebiete eingetretenen Verhältnisse, so insbesonders die in den Hauptstädten eingerissene Anarchie, bargen weitere Gefahren in sich und mussten um so dringender zu rascher That auffordern, als die Machtlosigkeit der Pforte, dieser Bewegung Herr zu werden, offenkundig war. Der schleppende Gang der Verhandlungen schien seitens der Hohen Pforte nicht ganz unbeabsichtigt. Die Vermuthung lag nahe, dass diese derart das ganze Unternehmen in Frage stellen, die Durchführung des Beschlusses der europäischen Mächte illusorisch machen und Oesterreich-Ungarn an Wahrung seiner vitalsten, schon in empfindlichster Weise geschädigten Interessen hindern wolle.

Die topographischen und klimatischen Verhältnisse des Occupations-Gebietes machten überdies dringend nothwendig, spätestens bis Ende October alle Marschbewegungen daselbst zu Ende zu führen, die Truppen entsprechend unterzubringen und deren Verpflegung über die strenge Jahreszeit sicher zu stellen. Hiezu erschien aber, mit Rücksicht auf die grosse Ausdehnung des Occupations-Gebietes, der Zeitpunkt für Beginn der Occupation mit August schon relativ spät. Jeder Tag weiteren Aufschubes musste, abgesehen davon, dass hiedurch auch die financiellen Opfer wuchsen, unnöthiger Weise diese Zustände verschlimmern.

Diese Gründe bewogen die k. u. k. Regierung, vorläufig auf den Abschluss eines, nach dem Auftreten der Vertreter der Hohen Pforte für die nächste Zeit nicht zu gewärtigenden Uebereinkommens zu ver-

zichten und am 28. Juli, 6 Uhr Abends, traf im Corps-Hauptquartiere zu Brod die Weisung ein — am folgenden Tage die Grenze Bosniens zu überschreiten.

In Berücksichtigung der späten Stunde wies der Feldzeugmeister mit nachstehenden telegraphischen Befehlen, die wegen des dreitägigen Regens noch in ihren Cantonirungen belassenen Colonnen des 13. Armee-Corps an, am folgenden Tage mit den Vorhuten, am 30. mit den Gros die Grenze Bosniens zu überschreiten, während FML. Jovanović am 1. August den Boden der Hercegovina zu betreten hatte.

An die VII. Infanterie-Truppen-Division: „Morgen den 29. Juli mit der Avantgarde der Colonne bei Alt-Gradiska die Save überschreiten, am 30. die Vorrückung antreten und im Rahmen der bereits bekannten Disposition so regeln, dass am 8. August Travnik zur Besetzung gelangt. Erste Gebirgs-Brigade übersetzt morgen die Una und rückt bis Novi, weiters nach bekannter Disposition."

An die XX. Infanterie-Truppen-Division: „Morgen den 29. Juli mit Avantgarde die Save übersetzen, am 30. die Vorrückung antreten und im Rahmen der bekannten Disposition so regeln, dass Tuzla circa am 5. August zur Besetzung gelangt."

An die XVIII. Infanterie-Truppen-Division: „In Folge Befehles aus Wien übersetzen Morgens den 29. die Avantgarden aller Colonnen die Save, übermorgen beginnt die allgemeine Vorrückung. Daher XVIII. Division am 1. August die Vorrückung über die Grenze zu beginnen hat."

Im Laufe des 29. Juli überschritten demzufolge die Spitzen der k. k. Truppen bei Šamac, Brod, Alt-Gradiska und Kostajnica, dann am 1. August bei Imoski und Vrgorac die Grenzen Bosniens und der Hercegovina.

Operationen der Haupt-Colonne bis Zenica-Vitez[1]).

Vormarsch von Brod bis zum Gefechte bei Žepče.

(29. Juli bis 7. August.)

Zufolge der im vorhergehenden Abschnitte erwähnten Anordnungen für das Einrücken in Bosnien sollte die bei Brod zusammengezogene, aus dem Hauptquartier des 13. Armee-Corps, den Corps-Reserven, der VI. Infanterie-Truppen-Division (FML. v. Tegetthoff) und der 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel) von der XX. Infanterie-Truppen-Division, bestehende Haupt-Colonne mit ihrer Gesammtkraft von 20¾ Bataillonen, 6 Compagnien, 8 Escadronen, 8 Batterien, 8 Corps-Brücken-Equipagen, oder rund 18.000 Mann, 900 Pferde, 48 Geschütze im Gefechtsstand, nächst Brod die Reichsgrenze überschreiten. Nach bewirktem Save-Uebergange hatte die VI. Truppen-Division als I. Staffel die Operationen im Bosna-Thale bis zur Erreichung des vorläufigen Operations-Objectes Sarajevo fortzusetzen, während die 39. Infanterie-Brigade mit der ihr in Zutheilung gegebenen 1. und 2. Escadron des Uhlanen-Regimentes Graf Wallmoden Nr. 5 und der 10. und 11. Compagnie des Genie-Regimentes Erzherzog Leopold Nr. 2, als II. Staffel folgen sollte. Die der Brigade Kaiffel übertragene Aufgabe bestand in der Sicherung der Verbindungen auf der Haupt-Operationslinie Brod-Sarajevo, zu welchem Behufe das an die Queue zu nehmende Otočaner Linien-Infanterie-Regiment Graf Jellačić Nr. 79 zu verwenden war. Die in den Marsch-Stationen zurückbleibenden rangsältesten Officiere hatten als Etapen-Commandanten in Function zu treten und ihre Abtheilungen den im Bosna-Thale der Haupt-Colonne nachrückenden Verpflegstrains von Etape zu Etape als Bedeckungen beizustellen. Der 39. Infanterie-Brigade war noch aufgegeben: die

[1]) Bei der Wichtigkeit, welche der Haupt-Colonne vermöge ihrer Stärke und Aufgabe, dann zufolge der in dem mitmarschirenden Corps-Hauptquartier concentrirten, über das ganze Operations-Gebiet sich erstreckenden Befehlgebung zukommt, werden die bezüglichen Ereignisse ausführlicher behandelt, als jene bei den Neben-Colonnen. Es treten mitunter bei ersterer Erscheinungen zu Tage, die sich bei den übrigen Colonnen wiederholen und daher dort füglich übergangen werden können. Auch dem Save-Uebergang wurde eine detaillirtere Schilderung zugewendet, weil die Ueberschreitung eines Stromes mit den modernen Mitteln der Technik jedenfalls manche interessante und lehrreiche Momente selbst dann bietet, wenn kein Gegner dem Unternehmen Widerstand entgegengesetzt hat.

Organisation eines regelmässigen Ordonnanz-Curses vermittelst der beiden Uhlanen-Escadronen; die Fahrbarerhaltung der als Haupt-Nachschubslinie dienenden Communication Brod-Sarajevo durch Aufbietung und Verwendung der zwei Compagnien technischer Truppen; die beschleunigte Herstellung und Inbetrieberhaltung der telegraphischen Verbindung im Rücken der marschirenden Colonnen vermittelst Beeinflussung der diesbezüglichen Arbeiten und Beaufsichtigung der Strecken und des Personales. Zur Ausführung der einschlägigen Arbeiten wurde Major von Herrenschwand des 2. Genie-Regimentes dem II. Staffel als technischer Beirath zugewiesen.

Nach dem Abmarsche der Haupt-Colonne hatte das Festungs-Commando in Brod den rechtzeitigen Abgang der Verpflegs- und sonstigen Nachschübe zu überwachen und mit Aufbietung aller Mittel durchzuführen.

Im Einklange mit diesen Anordnungen war am 20. Juli schon der Befehl ergangen, die Vorbereitungen zum Save-Uebergange der Haupt-Colonne nächst Brod zu treffen. Kraft desselben war der Commandant des 5. Pionnier-Bataillons, Major Jellusig, mit der Leitung der bezüglichen Arbeiten betraut und waren ihm hiezu an Truppen die 19. Feld-, die 5. Reserve-, dann die auf dem erhöhten Friedensstande befindliche 2. Pionnier-Feld-, endlich die 10. und 11. Genie-Compagnie zur Disposition gestellt. An Material erhielt Major Jellusig die bespannten Kriegsbrücken-Equipagen Nr. 37 und 38, die unbespannten Equipagen Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, ferner 1 Dampfschiff und 4 Schleppschiffe der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zugewiesen.

Den Dispositionen zur Vorbereitung des Ueberganges lag eine Skizze der unmittelbaren Umgebung von Brod nebst einer Legende über die Fluss- und Terrain-Verhältnisse bei, denen Folgendes zu entnehmen war:

Das bis an den Fuss der Gebirge ebene und ziemlich offene linke Save-Ufer ist westlich und nördlich Brod bis zur Strasse am Gebirgsfusse häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Bodenbedeckung besteht aus versumpftem Wald, nassen Hutweiden und Wiesen. Das rechte Save-Ufer, auf 2000—3000 Schritt Ausdehnung der Ueberschwemmung unterworfen und eben, hat in der Sehne der Flusskrümmung einen niemals ganz austrocknenden Sumpfboden. Mit Ausnahme der Stelle bei Türkisch-Brod, wo die Türken-Insel den Fluss in zwei Arme spaltet, beträgt dessen Breite 280—350^m; die Tiefe in der Richtung des Rinnsales 3·5—4·7^m, die Geschwindigkeit 0·4—1·9^m, je nach dem Wasserstande. Die Hochwasser treten sehr rapid auf; der Flussgrund besteht aus Lehm mit einer 0·3^m starken Sandschichte darüber; die Ufer sind meist steil, 4·6—6^m hoch und lehmig. Das linke Ufer überhöht stellenweise unbedeutend das rechte; an letzterem führt ein 3·1—3·7^m hoher Damm.

An Uebergangsmitteln waren zur Zeit des Aufmarsches der k. k. Truppen an der Save bei Brod vorhanden: die österreichische Kahnüberfuhr mit einer in das Ufer eingeschnittenen Zugangsrampe; auf der bosnischen Seite eine Plätten- und Kahnüberfuhr, deren Fassungs-

raum für vier zweispännige landesübliche Wagen oder 100—120 Mann eingerichtet war.

Als günstige Uebergangspunkte für Herstellung von Kriegsbrücken wurden bezeichnet: 1. 2000 Schritt unterhalb der Ukrina-Mündung, wo bei sehr niederem Wasserstande eine Furt entsteht. Am rechten Ufer wäre an dieser Stelle die Anlage eines circa 2000 Schritt langen Colonnenweges behufs Verbindung mit der Strasse nach Dervent erforderlich. 2. In der Verlängerung des von Neu-Varoš zur Save führenden Landweges. Das steile Ufer bedingt hier ein stufenweises Abgraben, damit die Pontons in's Wasser gebracht werden können, sowie die Herstellung einer Zufahrtsrampe. 3. An der Ueberfuhrstelle bei Brod mit Benützung der bestehenden Zufahrtsrampe. Das hohe, steile Ufer hindert hier den gliederweisen Brückenschlag. 4. 380 Schritte unterhalb der Ueberfuhrstelle in Verlängerung des zur Save führenden, bei Hochwasser die Zufahrt zur Ueberfuhr vermittelnden Dammes.

Auf Grund vorliegender Anweisung hatte das Commando der VI. Truppen-Division unter Zuziehung des Generalstabs-Chefs, des Artillerie-Chefs, des Commandanten des 5. Pionnier-Bataillons und des Genie-Directors der Festung Brod die zum Brückenschlage geeignetste Stelle, sowie die Art des Ueberganges zu ermitteln, und sofort alle Vorarbeiten beginnen zu lassen, welche die Ueberschreitung der Save auf den ersten ergehenden Befehl ohne Zeitverlust ermöglichten. Bei früheren Recognoscirungen war die ad 3 bezeichnete Stelle für das Schlagen einer Kriegsbrücke als besonders vortheilhaft erkannt worden.

Wenn auch beim Save-Uebergange kein Widerstand zu erwarten war, so hatten doch alle Einleitungen und der ganze Vorgang, wie im Ernstfalle, unter strenger Beobachtung der hiefür von der Taktik an die Hand gegebenen Grundsätze zu geschehen.

Die zur Sicherung des Ueberganges nothwendigen technischen Anlagen waren in grossen Zügen dem Genie-Director in Brod mitzutheilen, welchem deren Ausführung oblag. In dem eventuellen Brückenkopfe durften weder Linien-, noch technische Truppen der Haupt-Colonne zurückgelassen werden; die Besetzung des Uebergangspunktes fiel der Festungs-Besatzung von Brod zu. Mit Ausnahme der in Brod zurückbleibenden 2. Pionnier-Compagnie, hatten alle übrigen technischen Truppen der Haupt-Colonne auf dem Vormarsche im Bosna-Thale zu folgen. Von den Umständen sollte es abhängig bleiben, ob die zu erbauende Kriegsbrücke nächst Brod bis zur Vollendung der halbpermanenten Brücke stehen zu lassen, oder ob die Verbindung der beiden Save-Ufer provisorisch mittelst einer Dampffähre herzustellen sei.

So lauteten im grossen Ganzen im Hauptquartier des 13. Armee-Corps zu Brod die nächsten Anschauungen und Anordnungen über den Beginn der Operationen. Der Aufmarsch der Haupt-Colonne war vollendet, die erste Vorbewegung derselben eingeleitet; die weiteren Entschlüsse mussten vom Verlaufe der unmittelbar bevorstehenden Ereignisse abhängen.

Gleich nach Erhalt der auf den Uferwechsel bezugnehmenden Weisungen hatte das Commando der VI. Truppen-Division, im Einver-

nehmen mit den Chefs der einschlägigen Dienstzweige, die vorbereitenden Massnahmen zum Save-Uebergange getroffen. Die unter Vorsitz des FML. von Tegetthoff zusammengetretene Commission erkannte die in den Aufzeichnungen des Corps-Commando's, Punkt 3 angemerkte Uebergangsstelle als die vortheilhafteste und beschloss, dass der Brückenschlag daselbst zu bewerkstelligen sei. Bezüglich der fortificatorischen Anlagen zum Schutze des Ueberganges beantragte die Commission, die Errichtung einer kleinen Brückenschanze mit normalmässigem Profil, flüchtiger Feldschanzen und Besetzung der nächst der Uebergangsstelle gelegenen Häuser.

Pionnier-Major Jellusig wurde schliesslich angewiesen, am 26. Juli Nachmittags die technischen Vorkehrungen zum Brückenschlage zu treffen.

Inzwischen waren die Weisungen zum Ueberschreiten der Grenze von Wien aus ergangen. Das Corps-Commando erliess daher am 28. Juli den Befehl, mit der 1. Gebirgs-Brigade, der 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Prinz Friedrich Carl von Preussen Nr. 7, der Genie-Compagnie Nr. 4/II und ¹/₄ Divisions-Sanitäts-Anstalt am folgenden Tage die Save zu überschreiten, die Detail-Anordnungen des Ueberganges dem Commando der VI. Truppen-Division anheimgebend.

Demgemäss traf FML. von Tegetthoff nach detaillirter Feststellung der Versammlungsorte für die einzelnen Abtheilungen folgende Dispositionen für den Uferwechsel am 29. Juli:

„Um 6 Uhr Früh beginnt die Ueberschiffung der Truppen, und zwar: der Genie-Compagnie Nr. 4/II und des Jäger-Bataillons Nr. 27 mit den Pionnier-Pontons, 1 Zug Cavallerie und die Pferde der Berittenen mittelst der beiden Ueberfuhrsplätten."

„Die zuerst überschiffte Jäger-Compagnie besetzt die Häuser nächst der Uebergangsstelle, einschliesslich der türkischen Karaula, und sendet starke Patrullen gegen Türkisch-Brod und in den südlich des Uebergangspunktes gelegenen Wald."

„Die Genie-Compagnie stellt sofort auf dem rechten Save-Ufer Ausfahrten für die Kriegsbrücke und die zu etablirende Dampffähre nach Weisung des Pionnier-Bataillons-Commandanten her. Der Cavallerie-Zug erhält über seine Aufgabe specielle Befehle."

„Die übrigen 3 Compagnien Jäger besetzen nach vollendetem Uebergange den Ort Türkisch-Brod, die Vorhut 1000 Schritt gegen Siekovac vorschiebend."

„Das Gros der 1. Gebirgs-Brigade rückt um 10 Uhr Vormittags zur Uebergangsstelle und geht in folgender Marschordnung über die Kriegsbrücke:

3 Züge Huszaren, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, die Batterie, 2 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 52, ¹/₄ Sanitäts-Anstalt, der kleine Train, von welchem jedoch das Schlachtvieh mittelst der Dampffähre übersetzt werden wird."

„Die Fusstruppen marschiren über die Brücke in Doppelreihen mit 50 Schritt Intervall zwischen den Bataillonen; — die einzelnen Rotten der Cavallerie halten unter sich ein Intervall von 2—3 Schritt, die Fuhrwerke ein solches von 20 Schritt."

„Die 1. Gebirgs-Brigade bezieht am rechten Save-Ufer südlich von Brod ein Freilager und sichert sich durch Vorposten in der Linie Siekovac—Save-Krümmung."

„Nach dem Durchzuge der Brigade durch Türkisch-Brod rücken die 3 Jäger-Compagnien zum Gros ein, und ist der Ort von einer Abtheilung des Infanterie-Regimentes Nr. 52 bewachen zu lassen."

„Die Signal-Abtheilung Nr. 1 der VI. Truppen-Division hat mit der 1. Gebirgs-Brigade überzugehen."

„Bezüglich der anderen Brigaden, Truppen und Anstalten wird für morgen den 29. Juli angeordnet:

„Die 2. Gebirgs-Brigade marschirt Früh nach Brod und bezieht auf dem kleinen Exercirplatz das Biwak. Die 3. Gebirgs-Brigade marschirt ebenfalls Früh nach Brod und lagert auf der Hutweide nördlich Brod und östlich der Essegger Strasse."

„Die Aufbruchstunden bleiben den Brigadieren überlassen. Das in Andrievci stehende Infanterie Regiment Nr. 38 ist zum Marsche nach Brod vom 3. Brigade-Commando anzuweisen."

„Der Save-Uebergang der 2. und 3. Gebirgs-Brigade erfolgt erst am 30. Juli."

„Der Divisions-Munitionspark hat gleichfalls nach Brod zu rücken und das Lager auf dem grossen Exercirplatze nächst der Verpflegs-Colonne Nr. 6 zu beziehen."

„Die Cavallerie und die Sanitäts-Anstalt behalten morgen den 29. Juli ihre bisherige Dislocation."

Am 29. Juli Morgens fand der Save-Uebergang der 1. Gebirgs-Brigade (Oberst v. Polz) und der ihr zugewiesenen Truppen genau in Uebereinstimmung mit den Dispositionen statt. Nach Ueberschiffung des 27. Feld-Jäger-Bataillons und eines Zuges des Huszaren-Regimentes Prinz Friedrich Carl von Preussen Nr. 7, welche die türkische Karaula, die Häuser am Ufer und in Türkisch-Brod besetzten, begann gegen 6¼ Uhr der Brückenschlag und gegen 9¼ Uhr, also nach kaum 2½stündiger Arbeit, standen die beiden Save-Ufer durch eine Kriegsbrücke mit einander in Verbindung, worauf das Infanterie-Regiment Nr. 52 dieselbe überschritt. Dieser Abtheilung folgte um 10 Uhr der Rest der Vorhut-Brigade, welche gegen 11 Uhr Vormittags in ihrer Gesammtstärke südöstlich Türkisch-Brod das Biwak bezog.

Oberst von Polz liess sofort das Telegraphen-Amt besetzen und die aus ungefähr 45 Mann Redifs bestehende Besatzung von Türkisch-Brod entwaffnen und interniren. Das 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 stellte Vorposten in der Sehne der Save-Krümmung von Siekovac bis Struga aus [1]). Eine Cavallerie-Patrulle ritt auf der

[1]) Bezüglich des Sicherheitsdienstes in der Ruhe verfügte der Feldzeugmeister, derselbe sei derart zu regeln, dass, abweichend von den zu Recht bestehenden Vorschriften, überall zwei Mann als Doppelvedette aufzustellen kommen. Dieser durch die Eigenthümlichkeit des Landes gebotenen reglementarischen Abweichung entsprechend, sei die Stärke der Feldwachen, dann der für Patrullendienst innerhalb und ausserhalb der Vedettenlinie erforderlichen Abtheilungen zu bemessen. Der Sicherheitsdienst in den Flanken während der Bewegung erheische eine besondere Sorgfalt; ohne Seitendeckungen dürfe überhaupt nicht marschirt werden.

Strasse nach Dervent bis südlich des Han Lužani, wo sie zur Aufklärung des Geländes einen gesicherten Halt nahm.

Nach bewirktem Uebergange der 1. Gebirgs-Brigade wurde die grosse kaiserliche Flagge der Festung Brod auf türkischem Territorium aufgehisst. Ein ottomanischer Officier kam in einem Kahne über die Save, um dem Commandanten der k. k. Truppen, FZM. Freiherrn v. Philippović, ein versiegeltes Schreiben zu übergeben, welches angeblich den Protest gegen den Einmarsch enthielt. Der Commandirende verweigerte die Annahme dieses Schriftstückes mit Berufung auf den Congress-Beschluss, welchem die Pforte ihre Zustimmung gegeben habe, und mit Hinweis auf die Proclamation, die bereits den Behörden und der Bevölkerung in Türkisch-Brod zugestellt und auch am Regierungsgebäude angeschlagen wurde.

Generalstabs-Hauptmann Millinković trat sofort mit den ottomanischen Behörden hinsichtlich der Fortführung der Amtsgeschäfte in Unterhandlung. Er hatte denselben zu erklären, dass mit dem Einmarsche der k. k. Truppen auch die Landesverwaltung auf den österreichisch-ungarischen Staat übergehe — und die Functionäre zum Verbleiben auf ihren Posten und zum Vollzug der von den Commandanten ergehenden Anordnungen aufzufordern. Nach längerer Berathung ertheilten mehrere Beamte und Officiere die Zustimmung zur Fortsetzung ihrer Amtsthätigkeit.

Im Laufe des Tages stellten die technischen Truppen zwei Prügelwege in der Länge von $568{\cdot}9^{m}$ auf dem aus tiefem Flugsande bestehenden, mit schweren Fuhrwerken schwierig zu befahrenden rechten Save-Ufer her.

Von den jenseits des Flusses noch lagernden Abtheilungen der Haupt-Colonne rückten am 29. Juli:

Die 2. Gebirgs-Brigade (Oberst Lemaić) von Oriovac und Slatinik nach Brod.

Die 3. Gebirgs-Brigade (General-Major Eugen Müller) von Trnjani, Garčin und Topolje ebenfalls nach Brod.

Die 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel), welche am 27. bei Čajkovci, Vrpolje, Striživojna und Stupnik sich gesammelt, marschirte am 29. Juli nach Trnjani, Selna und Garčin.

Gegen Abend trafen von der VII. und XX. Truppen-Division die Meldungen von den gleichfalls bewirkten Uebergängen bei Kostajnica, Alt-Gradiska und Šamac im Corps-Hauptquartier Brod ein.

Se. Majestät der Kaiser war sehr erfreut und befriedigt über den gut vorbereiteten und rasch durchgeführten Save-Uebergang des 13. Armee-Corps und beglückwünschten aus diesem Anlasse telegraphisch den Corps-Commandanten.

Für den Vormarsch, beziehungsweise Save-Uebergang am 30. Juli, bestimmte das Commando der VI. Truppen-Division folgende Marschordnung:

„Vorhut. 1. Gebirgs-Brigade, Signal-Abtheilung Nr. 1, 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Genie-Compagnien Nr. 4/II und 10/II, Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, ½ Sanitäts-Anstalt Nr. 6, ins-

gesammt mit Gefechtstrain. Der Bagagetrain schliesst an die Queue der 1. Brigade an."

„Gros. 2. Gebirgs-Brigade, Corps-Artillerie, Corps-Hauptquartier, Divisions-Stabsquartier mit der Signal-Abtheilung Nr. 2, 3. Gebirgs-Brigade, Huszaren-Regiment Nr. 7, Alles mit Gefechtstrain, $^3/_4$ Sanitäts-Anstalt, Divisions-Munitionspark, Pionnier-Zeugs-Reserve."

„Diese Abtheilungen und Anstalten werden für den Vormarsch dem Befehle des 3. Brigade-Commando's unterstellt."

„Sodann folgen: Bagagetrain des Corps-Hauptquartiers, jener des Divisionsstabes, der Brigaden und Anstalten in obiger Reihenfolge, — endlich der Rest der Tragthier-Escadron Nr. 1."

„Nachhut. $^1/_2$ Bataillon der 3. Gebirgs-Brigade."

„Marschziel. Dervent, und zwar: 1. Gebirgs-Brigade südlich, der Rest der VI. Division nördlich des Ortes beiderseits der Strasse in Biwaks; die Lagerplätze werden an Ort und Stelle von den Brigade-Generalstabs-Officieren zugewiesen werden."

„Aufbruchstunde. Die Vorhut-Brigade mit der Tête um 5 Uhr Früh. Die Genie-Compagnie Nr. 10/II und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV rücken um 4 Uhr Früh von Brod ab, um sich mit der Brigade zu vereinigen.

„Die Spitzen der übrigen Abtheilungen haben bei der Kriegsbrücke einzutreffen:

„Die 2. Gebirgs-Brigade um 5 Uhr, die Corps-Artillerie 5 Uhr 45 Minuten, der Gefechtstrain des Corps-Hauptquartiers 6 Uhr, jener des Divisions-Stabsquartiers 6 Uhr 15 Minuten Früh; 3. Gebirgs-Brigade 6 Uhr 30 Minuten; Stab und 3 Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7 um 7 Uhr 20 Minuten; Divisions-Sanitäts-Anstalt 7 Uhr 45 Minuten, Bagagetrain des Corps-Hauptquartiers 8 Uhr, jener des Divisions-Stabsquartiers 8 Uhr 15 Minuten Früh."

„Der Divisions Munitionspark, die Pionnier-Zeugs-Reserve, dann die gesammten Bagagetrains der Brigaden, Truppen und Anstalten, der Rest der Tragthier-Escadron Nr. 1 werden mittelst der Dampffähre überschifft."

„Die 5. Pionnier-Reserve-Compagnie hat, sobald sie bei der Kriegsbrücke entbehrlich wird, der Marsch-Colonne nachzurücken und bei der 2. Gebirgs-Brigade zu biwakiren."

„Lange Rast. Nach Ausmittlung des bei der Vorhut eingetheilten Generalstabs-Officiers — wahrscheinlich in der Höhe von T. Lužani."

„Verpflegung. Abkochen aus dem mithabenden Vorrathe nach dem Einrücken in's Biwak."

„Sicherung. Die Vorhut-Brigade entsendet $^1/_2$ Bataillon zur Deckung der linken Flanke von Türkisch-Brod über Zeravac nach Kulina, wo diese Truppe verbleibt und Verbindung mit der Haupttruppe sucht. Hiezu ist ein Wegweiser aus Türkisch-Brod mitzunehmen. Von Siekovac aus ist eine Compagnie in die rechte Flanke über T. Lužani, Karšine an den Ukrina-Uebergang westlich Dervent zu detachiren, wo sie verbleibt und gegen Kulinovići aufklärt."

„Ausserdem hat sich jede Brigade selbständig in ihrer linken Flanke in der ganzen Ausdehnung der Colonne durch Detachements zu sichern."

„Die vordersten Seitenhuten haben die eingeschlagenen Wege zu markiren, eventuell an Wegabzweigungen Doppelposten zurückzulassen."

„Die Vorposten sind in der Linie Osoici (Vraniak-Brücke)-Živinice aufzustellen, und hat sich der linke Flügel mit dem Posten in Kulina in Verbindung zu setzen."

„Die Nachhut verbleibt an der Brücke südlich Han Lužani und unterhält einen ununterbrochenen Patrullengang gegen Peratovci und Kulina. Für die Einrichtung des Patrullendienstes längs der Ukrina haben die Brigaden selbst Sorge zu tragen."

„Aufenthalt des Commandanten. Bis 7 Uhr 30 Minuten Früh bei der Kriegsbrücke, dann an der Tête der 2. Gebirgs-Brigade. Nachtquartier im Biwak ausserhalb (nördlich) Dervent."

„Abfertigung (Ausgabe der Befehle). Um 4 Uhr Nachmittags im Divisions-Stabsquartier."

„Anmerkung. Der Genie-Compagnie Nr. 4/II wird ein Wagen mit Werkzeug zur Ausbesserung der Brücken von der Schanzzeug-Colonne Nr. 13 zugewiesen."

„Die Verpflegs-Colonne Nr. 6 marschirt am 31. Juli mit der 39. Infanterie-Brigade von Brod ab."

Vorstehenden Dispositionen entsprechend setzten sich am 30. Juli die Abtheilungen der Haupt-Colonne von beiden Save-Ufern nächst Brod gegen Dervent in Bewegung.

Die Communication, welche diese beiden Orte in einer Erstreckung von $20{\cdot}5^{km}$ mit einander verbindet, ist eine Schotterstrasse von 5·6 bis $7{\cdot}5^{m}$ Fahrbreite. Von der Save-Ueberfuhr bis Türkisch-Brod $1{\cdot}2$—$1{\cdot}9^{m}$ hoch, erreicht der oft brüchige und Ausbesserung bedürftige Strassendamm später eine Höhe von $1{\cdot}2$—$3{\cdot}1^{m}$ und eine Breite von $2{\cdot}8^{m}$. Bei dem Han Lužani, wo er an den flachen, offenen Obertheil eines Nebenrückens des niederen Vučia brdo gelangt, ergeben sich Steigungen von 52—61^{mm} per Meter. Die Abfälle des auf dem Hauptrücken bewaldeten Vučia brdo bestehen aus plateauartig geformten Hügeln, die zunächst der Wege bebaut und für alle Waffen gangbar sind. Die zahlreichen Flechtwerks-Einfriedungen erschweren die Bewegung der Seiten-Detachements, insbesondere in der Strecke Brod-Han Lužani.

Die 1. Gebirgs-Brigade (Oberst v. Polz) brach um 5 Uhr Früh aus dem Lager bei Türkisch-Brod auf und marschirte als Vorhut der VI. Truppen-Division nach Dervent, $^1/_2$ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 als linke, $^1/_4$ Bataillon als rechte Flankendeckung in den angeordneten Richtungen detachirend.

Die 2. Gebirgs-Brigade (Oberst Lemaić) begann um 5 Uhr Früh den Save-Uebergang bei Brod auf der Kriegsbrücke. Gegen 6 Uhr standen bereits sämmtliche Truppen derselben auf türkischem Boden. Die übergegangenen Abtheilungen rückten, unter Ausscheidung der vor-

geschriebenen Seitenhut vom Infanterie-Regimente Freiherr v. Mollinary Nr. 38, dem Marschziele zu.

Die 3. Gebirgs-Brigade (General-Major Müller) bewirkte den Uferwechsel nach der 2. Brigade; um 7 Uhr 15 Minuten war die Tête, gegen 8 Uhr Morgens die Queue am rechten Save-Ufer. Während des Vormarsches nach Dervent bildete ½ Bataillon des Infanterie-Regimentes Ritter v. Hartung Nr. 47 die linke Flankendeckung, ½ Bataillon die Nachhut, welche über die Nacht bei dem Han Lužani verblieb.

Am Abend bezogen die drei Brigaden der VI. Truppen-Division nach einem 8- bis 10stündigen — in Folge der grossen Hitze, des Wassermangels und der durch Beschädigung der Brücken verursachten Stockungen — beschwerlichen Marsche, zwischen 2 und 4½ Uhr Nachmittags das Lager bei Dervent. Bis zu der grossen Rast bei dem Han Lužani war die Vorwärtsbewegung eine fliessende; von da an aber machte sich, trotz aller zulässigen Erleichterungen und wiederholter Ruhepausen, die durch eine versengende Sonnengluth erzeugte Erschöpfung durch Austreten und Zurückbleiben der Mannschaft bemerkbar. Bei dem Eintreffen der Division in Dervent fehlten einige hundert Marschmarode, von denen nahezu alle im Verlaufe des Nachmittags wieder einrückten; 11 Mann starben während des Marsches am Hitzschlag.

Auf Vorposten gegen Osoici und Živinice kam das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52.

Gegen 8 Uhr Abends, als kaum die Lagerfeuer angezündet waren, brach ein orkanartiges Gewitter mit einem Wolkenbruch los, welches bis 11 Uhr Nachts dauerte und um 2 Uhr Morgens mit derselben Heftigkeit sich wiederholte; die Lagerfeuer wurden gelöscht — und die Truppen konnten nicht abkochen. Ueberdies riss das Wasser die Brücke über den Lobčanica-Bach und die nördlich davon gelegenen Durchlässe weg und versetzte die Strecke Brod-Dervent in einen solchen Zustand der Grundlosigkeit, dass der durch Strassensteigungen im Fortkommen gehinderte Verpflegstrain des I. Staffels, der am 30. Abends mit der Tête noch hinter dem Lobčanica-Bache sich befand, von den bei Dervent biwakirenden Truppen abgeschnitten war.

Die 39. Infanterie-Brigade rückte am 30. Juli von Garčin und Umgegend nach Brod.

Ueber den Vormarsch von Brod nach Dervent berichtete FZM. Freiherr v. Philippović an die Militärkanzlei Sr. Majestät des Kaisers, ddo. Dervent, 30. Juli, Folgendes:

„Heute 3½ Uhr Nachmittags die Haupt-Colonne bei Dervent das Lager bezogen. Der Kaimakam (politischer Amts-Chef), der Kądi (Richter), ein Kolagas (berittener Hauptmann), der Commandant der Gendarmen, ein Oberlieutenant der Medžlis (Bezirksrath), viele Begs und die angesehensten Einwohner, der katholische und vier orthodoxe Geistliche kamen mir theils zu Wagen, theils zu Pferd behufs Begrüssung entgegen, um ihre Unterwerfung auszusprechen und sich der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät zu Füssen zu legen.“

„Am Wege von Türkisch-Brod nach Dervent wurden zwei türkische Wachhäuser mit je 10 bis 15 Mann Redifs angetroffen; letztere wurden entwaffnet und entlassen; ebenso die ganze Redif-Abtheilung, die hier vorgefunden. Hier fanden wir in der Caserne mit 200 Pferdeständen circa 50 ärarische Pferde, die dem Kaimakam zur Veräusserung übergeben wurden; der Erlös hiefür wird der türkischen Regierung zu Gute geschrieben werden."

„Obwohl der Marsch nur circa 20^{km} beträgt, so hatten doch wegen zu grosser Hitze die Reserve-Regimenter Freiherr v. Maroičić Nr. 7 und König der Belgier Nr. 27 sehr viele Marode."

„Laut telegraphischer Anzeige hat die XX. Infanterie-Truppen-Division die Save ohne Schwierigkeiten überschritten und Türkisch-Šamac besetzt; und laut telegraphischen Berichten des VII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando's ist die 1. Gebirgs Brigade mit einem Theile der Colonne nach beschwerlichem Marsche um 8 Uhr 30 Minuten in Novi eingetroffen und hat nirgends Widerstand gefunden. Die Eisenbahn ist mit Schienen vollständig belegt."

Am 31. Juli erneuerte sich, wie bereits bemerkt, der Tags vorher tobende Sturm mit Regen, zerstörte in der ganzen Gegend die noch unversehrt gebliebenen Communicationen und unterbrach thatsächlich nach allen Richtungen die Verbindung. Selbst die bereits zwischen Brod und Dervent eröffnete Telegraphen-Leitung wurde von dem Unwetter niedergerissen und hiedurch die Befehlgebung ausserordentlich erschwert. Am 1. August Nachmittags war der Telegraph wieder in Betrieb gesetzt. Der Verpflegstrain des I. Staffels stand noch jenseits des Lobčanica-Baches und bedeckte mit seinen Wagen die Strasse nach Brod.

Unter diesen Umständen gestaltete sich die in Aussicht genommene Vorwärtsbewegung von Dervent nach Foča zur Unmöglichkeit. Vor Herstellung der Verbindungen und Anschliessen der Verpflegs-Colonnen konnte an die Fortsetzung der kaum begonnenen Operationen nicht gedacht werden. Diese zwingenden Gründe bestimmten den Commandanten des 13. Armee-Corps, den im Lager bei Dervent vereinigten Truppen der VI. Division am 31. Juli einen Rasttag zu geben und die nachrückenden Abtheilungen die bereits anbefohlenen Bewegungen vollziehen zu lassen.

Zur Herrichtung der zwischen Brod und Dervent zerstörten Brücken und Durchlässe ging Pionnier-Major Jellusig mit der 19. Feld- und 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, zur Recognoscirung der Strecke Dervent-Foča der Genie-Chef des Corps, Oberstlieutenant Nemetschek, mit dem, dem Generalstabe zugetheilten Hauptmann Fedra und einem Officier des Fuhrwesen-Corps unter Bedeckung 1 Zuges Cavallerie ab.

Der von dieser Commission eingesandte Bericht lautete unter Angabe der hervorzuhebenden Details: der anhaltende Regen habe auch in dieser Gegend arge Verwüstungen an dem Strassenkörper angerichtet, und sei daher dessen Herstellung durch technische Truppen dringend geboten. Demzufolge wurden an diesem und dem nächsten Tage sämmtliche technischen Truppen und Brigade-Pionnier-Abtheilungen auf den Marschlinien gegen Foča und Brod verwendet.

Die längs der Save aufgestellten Posten des Kreises Dervent, meist Mustahfiz, wurden insgesammt eingezogen, entwaffnet und mit einem Zehrgeld versehen, nach Hause entlassen. Auch einzelne Redif-Abtheilungen, die nicht abberufen worden waren, theilten dasselbe Loos.

In den Nachmittagsstunden entsandte das Corps-Commando den Generalstabs-Hauptmann Millinković mit der 5. Escadron des Huszaren-Regimentes Prinz Friedrich Carl von Preussen Nr. 7 in das Bosna-Thal, um einerseits verlässliche Nachrichten über den Zustand der durch das Regenwetter zu Grunde gerichteten Communicationen zu erhalten, anderseits aber, um in den zu passirenden Ortschaften Proclamationen zu vertheilen und das Volk auf den Einmarsch der k. k. Truppen vorzubereiten.

Ausserdem hatte Hauptmann Millinković den Auftrag, in den grösseren Orten Doboj, Maglaj und Zepče Verpflegsvorräthe behufs Erleichterung der Nachschübe für das Armee-Corps zu beschaffen, und erhielt zu diesem Zwecke den Oberlieutenant Ritter v. Haydegg von der Intendanz, der 20.000 fl. mitführte, zugetheilt.

Die bei Dervent im Lager stehenden Brigaden lösten die Vorposten ab, und zwar wurden letztere vom 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Mollinary Nr. 38 südlich Dervent bezogen, indess die 3. Gebirgs-Brigade die Nachhut-Compagnie bei Han Lužani beistellte.

Die noch auf dem linken Save-Ufer lagernde 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel) bewirkte endlich am 31. Juli Morgens den Save-Uebergang, der nicht ganz ohne Schwierigkeiten verlief. In der Nacht zum 31. nämlich war der Strom in Folge der starken Regengüsse über 1^m gestiegen, was eine Hebung der Brücke verursachte und den Uferwechsel um $1^1/_2$ Stunden verzögerte. Ueberdies konnte die zur Uebersetzung der schweren Fuhrwerke bestimmte Dampffähre nach einmaliger Fahrt nicht mehr benützt werden, weil die Auffahrtsbrücke aus ihrer Lage gerissen wurde. Zum Uebergange des II. Nachschubs-Staffels auf der Kriegsbrücke mussten daher Auf- und Abfahrten hergerichtet und die Rüstwagen auf diesen Stellen durch die Genie-Compagnie Nr. 11/II geschoben werden. Um 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags überschritten erst die letzten Theile des Trains die Save.

Nach vollzogenem Uebergange rückten die Truppen der 39. Infanterie-Brigade bis zu dem Han Lužani und bezogen auf dem Plateau das Lager. Die Verpflegs-Colonne Nr. 6 gelangte noch am Abend zum Aufmarsch auf dem ihr zugewiesenen Parkplatze, während die Verpflegs-Colonne Nr. 60 über die Nacht auf der Strasse verblieb.

FZM. Freiherr v. Philippović telegraphirte der VII. und XX. Truppen-Division über die Vorgänge des 31. Juli mit dem Beifügen, dass wegen eingetretenen schlechten Wetters und der hiedurch stark beschädigten Communicationen die Vorrückung nach Sarajevo sich sehr verzögern dürfte.

In der Nacht zum 1. August hatte der Regen an Heftigkeit zugenommen und die Strassen und Biwakplätze in förmliche Pfützen verwandelt; während des Tages kam die Sonne zum Vorschein. Die

technischen Truppen arbeiteten an den Strassen-Ausbesserungen nördlich und südlich Dervent ununterbrochen fort. Ihrer rastlosen Thätigkeit gelang es, die Beschädigungen am Strassenkörper zwischen Dervent und Brod (3 Brücken, 20 Durchlässe, 100 Schritt langer Wasserriss) so weit herzustellen, dass am 1. August der regelmässige Nachschub von Brod wieder stattfinden konnte. Allmälig traf der Verpflegstrain bei Dervent ein und war bis 5 Uhr Nachmittags auf dem Lagerplatze hinter der VI. Truppen-Division aufgefahren. Die nunmehr bei Dervent entbehrlich gewordene 4. und 10. Genie-Compagnie rückten im Verlaufe des Tages gegen den Han Marica ab; desgleichen die Corps-Artillerie, die Pionnier-Zeugs-Reserve mit dem 5. Zug der 42. Fuhrwesen-Reserve-Escadron unter Commando des Corps-Artillerie-Chefs, Oberstlieutenant Richter. Dieses Detachement hatte den Auftrag, bis jenseits des Han Marica zum Aufstieg auf die Gaždica zu marschiren, dort das Lager zu beziehen und dem am 2. August nach Kotorsko abgehenden Train des I. Staffels bei Ueberwindung der Steigungen in dem dortigen Gelände behülflich zu sein. Als Bedeckung wurde der Corps-Artillerie das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes König der Belgier Nr. 27 beigegeben.

Gegen 6 Uhr Früh fand die Ablösung der im Sicherheitsdienste verwendeten Truppen statt. Das 27. Jäger-Bataillon übernahm die Vorposten in der Linie Osoici-Zivinice vom 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38; die bei Kulinovići detachirte Compagnie wurde eingezogen und durch einen Officiersposten ersetzt, die Nachhut bei dem Han Lužani vom 9. Jäger-Bataillon beigestellt. Die 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 rückte von Kulina bei der 2. Gebirgs-Brigade ein.

Die 39. Infanterie-Brigade marschirte von Han Lužani nach Dervent und bezog das Biwak nördlich des Ortes im Anschlusse an die Rasttag haltende VI. Truppen-Division.

Das Corps-Commando beschloss nun, den weiteren Vormarsch im Bosna-Thale in kleinere Staffeln getheilt fortzusetzen. Die Schwierigkeiten, welche sich auf der Strasse Dervent-Kotorsko in Folge der grossen Steigung bei dem Han Marica der Bewegung entgegenstellten, sowie die Nothwendigkeit, bis Kotorsko in einem Zuge zu marschiren, da bei Foča kein Wasser vorhanden, machten eine Untertheilung des I. Staffels der Haupt-Colonne unerlässlich und kam dies in nachstehender Marsch-Disposition vom 1. August zum Ausdruck.

Am 2. August haben abzurücken:

„1. Staffel: Corps-Hauptquartier, 3. Gebirgs-Brigade, 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Reserve-Compagnie des 5. Pionnier-Bataillons, Verpflegs-Colonne Nr. 60 des Corps-Hauptquartiers, ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt, Divisions-Munitionspark."

„Colonnen-Commandant ist der Commandant der 3. Gebirgs-Brigade, General-Major Müller, dem die Dispositionen für die Details der Marschordnung überlassen bleiben. Die Vorhut hat um 4 Uhr 30 Minuten aufzubrechen; das Marschziel ist Kotorsko, die grosse Rast bei dem Han Marica, 2 Stunden."

„Am Abend des 1. August ist doppelt abzukochen und eine Portion Fleisch für die Rast am 2. mitzunehmen."

„Am 3. August marschiren:

„2. Staffel: Stab der VI. Truppen-Division, 1. Gebirgs-Brigade, 19. Pionnier-Compagnie, Regiments-Stab und 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Corps-Artillerie (schliesst sich von Han Marica an), Corps-Munitionspark, ½ Divisions-Sanitäts-Anstalt."

„3. Staffel: 2. Gebirgs-Brigade, 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Genie-Compagnie Nr. 10/II, ½ Divisions-Sanitäts-Anstalt, Schanzzeug-Colonne Nr. 13, Verpflegs-Colonne Nr. 6."

„Das Marschziel ist Kotorsko, das Staffel-Intervall 2 Stunden. Die innere Ordnung für beide Staffeln bleibt dem Commando der VI. Truppen-Division überlassen. Jeder Staffel marschirt mit dem ganzen Train."

„Am 4. August marschirt:

4. Staffel: 39. Infanterie-Brigade, ½ Genie-Compagnie Nr. 11/II, Verpflegs-Colonne Nr. 20 der 39. Infanterie-Brigade, ½ Feld-Verpflegs-Magazin von Dervent nach Kotorsko."

„Den Bergzuspann für den 2. und 3. Staffel gibt der 5. Zug der 42. Fuhrwesens-Reserve-Escadron, welcher am 2. August 5 Uhr Früh bei dem Han Marica einzutreffen hat."

„Die Verpflegs-Dispositionen bleiben für den 2. und 3. Staffel der Intendanz und vom 3. August an für alle drei Brigaden anheimgegeben." —

Noch vor dem Abmarsche von Dervent hatte der Commandant des 13. Armee-Corps von den übrigen drei Divisionen Telegramme erhalten, in welchen die Besetzung von Banjaluka, Novi und Türkisch-Šamac gemeldet und betont wurde, dass die Bevölkerung einiger Orte in der Hercegovina sich widerspänstig zeige und daher ein Zusammenstoss bevorzustehen scheine. Auch ward der Feldzeugmeister benachrichtigt, dass die Actionspartei in Sarajevo den Vali mit seinen Truppen zum Abzuge gezwungen, den österreichischen Consul vertrieben und die Gewalt an sich gerissen habe.

Die Hindernisse, welche die plötzlich eingetretenen Elementar-Ereignisse der Ausführung des ursprünglichen Programms in den Weg stellten, setzte der Feldzeugmeister in zwei nach Wien abgesendeten Telegrammen auseinander, deren Schluss folgendermassen lautete:

„Die Unmöglichkeit der Vorrückung vor verlässlicher Herstellung der Communicationen und die Nothwendigkeit der Ergänzung des Verpflegsvorrathes bei den Truppen zwangen mich trotz allem Ankämpfen, heute, den 1. August, noch hier bei Dervent zu bleiben. Gegen die Elemente kann ich nicht aufkommen, werde aber mit aller Energie den Zeitverlust einzubringen suchen. — Der ausserordentlich schwierigen Communication halber kann die Haupt-Colonne nur in Staffeln in's Bosna-Thal geschoben werden und dürfte voraussichtlich das Hauptquartier am 3. August in Doboj eintreffen."

Am 2. August, 4½ Uhr Früh, trat der 1. Staffel den Vormarsch von Dervent nach Kotorsko an. Die Strasse, welche diese Orte mit einander verbindet, ist jederzeit fahrbar und im Durchschnitt 5^{m} breit. Häufige Verengungen auf 2·8^{m} und Erweiterungen auf 7·5^{m} bilden mit vielen verwahrlosten Stellen, höchst mangelhafter Beschotterung und mehrmaligen Steigungen von 70—90^{mm} per Meter für den Armeetrain schwer zu bewältigende Bewegungs-Hindernisse. Die bedeutendste Steigung befindet sich bei dem Aufstiege von Han Modran auf die Gaždica zwischen dem Hauptrücken des Vučia brdo und den Abfällen der Krnin planina, 200—250^{mm} per Meter. — Das Gelände ist theils mit Waldungen bedeckt, theils bebaut; geschlossene Ortschaften gibt es nicht; die Dörfer zeigen sich in Gruppen, einzelne Gehöfte zerstreut, oft mehr als eine Stunde auseinander; elende Wohnhäuser.

Während der Marschbewegung der 3. Gebirgs-Brigade durch diese Gegend kamen in Folge der beschädigten Strassenobjecte öftere Stockungen vor. Nach einer längeren Rast bei dem Han Marica erreichte die Vorhut — 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27 — um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags den von Dervent 22·5^{km} entfernten Ort Kotorsko. Die rechte und linke Seitenhut, je ½ Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 7, gelangten viel später in's Lager; die 20. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 47 war bei dem Han Marica zur Deckung der Corps-Artillerie zurückgeblieben; die Vorposten bezog das 5. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 27 bei dem Han Osmaničin längs des Foča-Baches, die 18. Compagnie gegen Doboj behufs Deckung der Strassen-Ausbesserungsarbeiten bis Čivče vorschiebend. Obgleich die Bespannungen der Corps Artillerie zur Fortbringung des Verpflegstrains unausgesetzt thätig waren, so gerieth dieser in der Gegend von Foča dennoch in's Stocken und konnte bis zum Einbruch der Nacht nach Kotorsko nicht gelangen. Der Tag verlief unter Sonnenschein und mässiger Hitze, in der Nacht aber fiel ein heftiger Regen. Dessenungeachtet waren die 5. Pionnier-Reserve-Compagnie und die 4. Genie-Compagnie, theilweise mit Benützung der Nachtstunden bemüht, die Brücken über die Foča und Rudanka, sowie die Strassen-Durchlässe gegen Doboj herzustellen. In Kotorsko empfingen den FZM. Freiherrn v. Philippović zwei muhammedanische Deputationen aus Kotorsko und Tešanj, welche ihre unbedingte Unterwerfung und Ergebenheit versicherten.

Die im Lager bei Dervent noch zurückgebliebenen zwei Gebirgs-Brigaden des 2. Staffels bewirkten die Ergänzung ihrer Vorräthe bis zum 5. August aus der Verpflegs-Colonne Nr. 6. Das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 kam auf Vorposten.

Ueber die Ereignisse des 2. August ging von Kotorsko aus folgender telegraphische Bericht nach Wien ab:

„Am 2. Kotorsko nach Ueberwindung grosser Schwierigkeiten erreicht. Technische Truppen arbeiten mit beispielloser Hingebung Tag und Nacht. Auf Dauer können solche Leistungen zu deren Auflösung führen. Verstärkung an technischen Truppen daher dringend geboten. Aerarische Fuhrwerke und Bespannungen erweisen sich für bosnische

Communicationen wenig brauchbar; Landesfuhren hingegen ziemlich leistungsfähig. Am 3. breche ich erst Nachmittags nach Doboj auf, weil die Herstellung von vier grösseren und acht kleineren Brücken früher nicht beendet werden kann. — Die 1. Gebirgs Brigade der VII. Truppen-Division ist am 31. Juli in Prjedor eingetroffen. Die XX. Truppen-Division meldet: Gračanica am 1. August nach anstrengendem Marsche erreicht. — Bevölkerung im Allgemeinen durch unser Auftreten, insbesondere die besitzende Classe ganz gewonnen, nachdem die in Sarajevo ausgebrochene Bewegung einen communistischen Charakter haben soll."

Behufs Aufsuchens der Verbindung mit der bei Gračanica eingetroffenen XX. Truppen-Division marschirte am 3. August, 9 Uhr Vormittags, ein Zug der 6. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 unter Commando des Oberlieutenants Wiesspeiner über Doboj dahin ab. Das Detachement nahm zu dieser Expedition Wegweiser mit und sollte am 4. nach Maglaj zurückkehren.

Die Truppen der VI. Division suchten, in Ausführung der betreffenden Weisungen, am 3. August die ihnen vorgezeichneten Marschziele zu gewinnen.

Der bei Kotorsko lagernde 1. Staffel — 3. Gebirgs-Brigade — brach, da in den Vormittagsstunden die Strasse grossentheils wieder hergestellt war, um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags nach dem $16{\cdot}5^{km}$ entfernten Doboj auf.

Der Weg, anfänglich eben, schneidet sich eine Stunde nordöstlich dieses Ortes, in einer Strecke von ungefähr 1000 Schritten, in den steilen Thalabhang $9{\cdot}4^m$ hoch über dem Wasserspiegel ein und ist Abschwemmungen und Rutschungen ausgesetzt. Die Bosna hat in der Gegend von Kotorsko-Doboj im Allgemeinen eine Breite von 75—125, bei Kotorsko selbst von 250 Schritten; die Tiefe beträgt $0{\cdot}9^m$, die Geschwindigkeit ist mässig. Das Thal charakterisirt sich durch fortwährenden Wechsel von Verengungen und Weitungen, die Sohle ist gut cultivirt, die Hänge sind meist bebaut oder bewaldet. Die Thalweite bei Kotorsko erstreckt sich $1^1/_2$ Stunden, jene von Čivče und Doboj je 1 Stunde.

Bei Bukovica angelangt, begegnete das an der Spitze der 3. Gebirgs-Brigade reitende Corps-Hauptquartier versprengten Huszaren von der unter Befehl des Generalstabs-Hauptmanns Millinković am 1. August zu Recognoscirungszwecken im Bosna-Thale vorausgesandten 5. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7. Es war 4 Uhr Nachmittags. In Erwartung eines Vorstosses von Seite der die Escadron verfolgenden Insurgentenhaufen traf das Corps-Commando ohne Verzug folgende Dispositionen:

Die Batterie Nr. 10/XII der Corps-Artillerie hatte von dem Han Marica mittelst Nachtmarsches Kotorsko zu erreichen und sich dem Commando der VI. Truppen-Division zur Verfügung zu stellen. Die bei Kotorsko das Lager beziehende 1. und 2. Gebirgs-Brigade hatten am 4. August, 5 Uhr Früh, nach dem Abkochen, unter Mitführung des

kleinen Trains, den Marsch nach Doboj anzutreten, die übrigen Theile der Haupt-Colonne aber während der Nacht gegen Kotorsko aufzuschliessen. Der Commandant des Reserve-Regimentes Ritter v. Hartung Nr. 47, Oberst v. Kinnart, erhielt die Weisung, mit 1 Bataillon und der ½ Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII auf dem südlich abzweigenden Wege zu marschiren und längs des westlich Doboj sich hinziehenden Rückens über Nacht eine Beobachtungsstellung zu nehmen. Von hier aus sollte die Verbindung mit der bei Doboj lagernden 3. Gebirgs-Brigade sowohl, als mit den bei Makljenovac die Vorposten beziehenden Abtheilungen des Reserve-Regimentes König der Belgier Nr. 27 hergestellt werden.

Oberstlieutenant Freiherrn v. Pittel wurde aufgetragen, mit dem unterstehenden Reserve-Regimente Freiherr v. Maroičić Nr. 7 nach Kamen bei Doboj an die Bosna zu rücken und auf den dort befindlichen zwei Fähren auf das rechte Fluss-Ufer überzugehen.

Inzwischen war die Hauptmasse der 3. Gebirgs-Brigade bei Doboj eingetroffen. Das Reserve-Regiment Nr. 27 rückte nun mit 2 Geschützen der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg bis zu der Usora-Brücke vor und bezog daselbst gegen 6 Uhr Abends die Vorposten.

An dem Uebergange der Usora stand bereits die zur Bedeckung der mit Herstellung der Strasse beschäftigten technischen Truppen commandirte 18. Compagnie dieses Regimentes, sowie die Genie-Compagnie Nr. 4/II, welche Hauptmann Vessel zur Verstärkung des Postens und Aufnahme der im Rückzug von Maglaj befindlichen Reste der 5. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 ihr zugeführt hatte.

Während diese Massnahmen bei dem 1. Staffel ergriffen wurden, war auch der 2. Staffel bis in die Nähe von Kotorsko gelangt.

Die 1. Gebirgs-Brigade, welche am 3. August, 4½ Uhr Früh, den Abmarsch von Dervent unter Verwendung 1 Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 52 als Vorhut und 2 Compagnien des 27. Feld-Jäger-Bataillons als Seitenhut angetreten hatte, erreichte nach einer vierstündigen Rast bei dem Han Marica, den südlich Kotorsko zugewiesenen Biwakplatz bei Han Osmaničin.

Die der 1. folgende 2. Gebirgs-Brigade hatte die Marschbewegung von Dervent gegen 8 Uhr Früh begonnen, rastete bei dem Han Marica von 11½ Uhr Vormittags bis 3½ Uhr Nachmittags und bezog gegen 8 Uhr Abends das Lager bei Kotorsko. Die Seitenhut bildeten 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Mollinary Nr. 38; das halbe 9. Jäger-Bataillon blieb als Bedeckung der Corps-Artillerie bei dem Han Marica zurück.

Zur Begegnung eines nächtlichen Angriffes auf das Truppenlager wurde von der 1. Gebirgs-Brigade 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 gegen Kladari auf Vorposten vorgeschoben, die Bosna recognoscirt, alle Furten und Uebergänge während der Nacht durch Feldwachen besetzt, das Lager durch verstärkte und verdichtete Postenketten gesichert und die Fussteige abpatrullirt. Die 2. Gebirgs-Brigade stellte auf Vorposten 1 Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38

bei Kotorsko, Front nach Norden, 1 Compagnie 1000 Schritte hinter dem Biwakplatz bis zur Strasse nach Foča auf.

Die Corps-Artillerie wurde bei dem Han Marica belassen, um die Verpflegstrains über den Aufstieg zur Gaždica zu schaffen.

Die 39. Infanterie-Brigade hielt in Dervent Rasttag.

Gefecht bei Maglaj am 3. August.

Hauptmann des Generalstabs-Corps Millinković war mit der 5. Escadron des Huszaren-Regimentes Prinz Friedrich Carl von Preussen Nr. 7 — Commandant Rittmeister von Paczona — und mit dem der Militär-Intendantur zugetheilten Oberlieutenant Hugo Ritter Hayd von und zu Haydegg des 21. Feld-Jäger-Bataillons, dem erhaltenen Auftrage gemäss, von Dervent über Foča nach Doboj abmarschirt, in welchem Orte das Detachement am 1. August einzog. Während der folgenden Nacht wurde die Escadron alarmirt und dieser Umstand sofort dem Oberbefehlshaber des 13. Armee-Corps zur Kenntniss gebracht.

Um der durch diese Alarmirung ihrer nächtlichen Ruhe beraubten Escadron die nothwendige Erholung zu geben, blieb Hauptmann Millinković bis 2. August Mittags in Doboj und liess abkochen und füttern. Gegen 1 Uhr Nachmittags setzte das Detachement den Vormarsch fort und erreichte Maglaj um 6 Uhr Abends.

Der fast ganz am rechten Bosna-Ufer liegende Marktflecken Maglaj[1]) besitzt 250 hölzerne Häuser, die theils in der Thalsohle, theils auf 6·3—7·9^m hohen Hügeln zerstreut liegen. Am linken Fluss-Ufer, welchem entlang die Strasse von Doboj nach Žepče führt, befinden sich nur ein Han und drei zu Maglaj gehörige Häuser. Die Bevölkerung besteht zu $^4/_5$ aus Muhammedanern und zu $^1/_5$ aus Christen. Von Doboj bis Maglaj dominirt die rechtsseitige, von 300—600^m hohen Bergen gebildete Thaleinfassung das mehr ebene linke Ufer der Bosna, deren Breite zwischen 120 und 400 Schritt wechselt.

Bei ihrem Eintreffen in Maglaj hatte die Escadron mit allen vorgeschriebenen Sicherheitsmassregeln auf einem unbebauten Felde südlich des zuvor genannten Han's das Lager bezogen und Oberlieutenant Decleva mit $^1/_2$ Zug zur Aufklärung der Strasse gegen Žepče auf eine Entfernung von 1—2 Stunden ausgesandt.

Ueber Aufforderung des Hauptmannes Millinković kamen der Kaimakam und Kadi in Begleitung eines Gendarmerie-Officiers und zweier Civilpersonen vom rechten auf das linke Bosna-Ufer und erhielten die Mittheilung von dem ihnen bereits bekannten Anmarsche der k. k. Truppen, sowie von dem friedlichen, auf das Wohl des Landes zielenden Zwecke ihrer Mission. Angesichts dieser Mittheilungen betheuerte die Ortsbehörde den einstimmigen Willen der Bevölkerung, den k. k. Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen; die revolutionäre Regierung aber habe den Befehl ergehen lassen, Gegenwehr zu leisten und stachle durch Agenten den Fanatismus des Volkes auf. Heute — 3. August

[1]) Siehe Tafel IV *B*.

Vormittags — sei in dieser Absicht eine bewaffnete Bande von 20 Mann mit einer Fahne von Žepče nach Maglaj gekommen, jedoch von den jede Betheiligung an einer bewaffneten Erhebung ablehnenden Bewohnern des Ortes zurückgewiesen worden. Die Bevölkerung wünsche dringend die baldige Besetzung Maglajs durch k. k. Truppen, um dem Terrorismus der Aufständischen nicht zum Opfer zu fallen und Unglück über ihren heimatlichen Herd zu bringen.

Bezüglich der Aufständischen gab die Obrigkeit die Erklärung ab, dass dieselben sich bei Žepče sammeln sollen; zur Constatirung dieser Thatsache seien bereits zwei verlässliche Kundschafter dahin entsendet worden, jedoch noch nicht zurückgekehrt.

Ohne Zweifel würde bei Žepče eine Gegenwehr geleistet werden, zu deren Bewältigung die bei Maglaj lagernde Abtheilung der k. k. Truppen nicht die hinlängliche Stärke besitze; für die Ruhe von Maglaj könne die Ortsbehörde einstehen. Schliesslich ertheilte letztere Auskünfte über die Hilfsquellen von Maglaj und Umgegend und stellte sofort die für Verpflegung der Escadron begehrten Subsistenzartikel gegen Bezahlung bei.

Auf Grund dieser Aufschlüsse liess Hauptmann Millinković für die Nacht die Sicherungs-Vorkehrungen treffen. Der Alarm-Disposition gemäss ward der 800 Schritt südlich des Lagerplatzes an der Thalenge befindliche Abschnitt für die Formation der Truppe behufs des ersten Widerstandes, eventuell eines nächtlichen Angriffes bezeichnet; die Fähre, sowie sämmtliche in der Nähe von Maglaj aufzutreibenden Kähne wurden auf das linke Ufer der Bosna gebracht und unter Bewachung gestellt, das Ueberschreiten des Flusses und die Unterhaltung des Verkehrs zwischen Maglaj und Žepče zur Nachtzeit verboten etc.

Der von seinem Recognoscirungsritte in dem Thale der Lisnica zurückgekehrte Oberlieutenant Decleva hatte nirgends Bewaffnete getroffen; zufolge Nachrichten, die er von einem bosnischen Redif-Officier erhalten, rüste Žepče zum Widerstande, und fanden die von den Maglajern gemachten diesbezüglichen Angaben in vollem Umfange die Bestätigung. Oberlieutenant Decleva bezog nun die Vorposten gegen Žepče, ½ Stunde südlich des Lagerplatzes bei Čaiskopolje an der Lisnica-Brücke.

Die Nacht verlief ruhig. Am 3. August, 6 Uhr Früh, setzte die Escadron in Stärke von 144 Reitern den Vormarsch gegen Žepče fort. Zwei Landesfuhren mit Oberlieutenant von Haydegg, der Casse und dem Fleischvorrath für den Marschtag schlossen, unter Bedeckung von 7 Mann, an die Queue der Marsch-Colonne.

Die während der Bewegung im Lisnica-Thale bei der Feldarbeit beschäftigten Landleute, über ihre Wahrnehmungen und die Verhältnisse befragt, sagten aus, dass die Insurgenten in Stärke von 3000 Bewaffneten den Sattel des Žepačko brdo besetzt hielten [1]). Indessen fand diese Aussage durch die auf dem Marsche gewonnene Ueber-

[1]) Siehe Tafel IV *C*.

zeugung keine Bestätigung, und so konnte die bis zur ersten Karaula am Žepačko brdo unbehelligt gelangte Escadron eine längere Rast halten. Hier brachte ein von dem katholischen Geistlichen in Žepče gesandter Bote dem Hauptmann Millinković die Bitte, die k. k. Truppen möchten das Vorrücken beschleunigen, indem die Christen von den Türken hart bedrängt würden. In Ergänzung dieser Nachricht erzählte ein zufällig anwesender Bauer, welcher angeblich am vorhergehenden Nachmittage bei Žepče war, die Žepčaner Insurgenten organisirten den Widerstand und versammelten zu diesem Zwecke die Muhammedaner und Christen der Umgebung im Orte. Die Nachricht von dem Eintreffen der k. k. Truppen in Maglaj am 2. August habe jedoch einen solchen panischen Schrecken in Žepče verbreitet, dass Alles in das Gebirge und nach Vranduk flüchtete. Die in letzterer Richtung fliehenden und Rettung suchenden Haufen stiessen auf den Zuzug der Muhammedaner aus Zenica und anderen Orten und wurden von diesen zur Umkehr gezwungen. In der vergangenen Nacht sollte Žepče von den Insurgenten wieder besetzt worden sein; die Zaptieh zögen seit heute Morgens von Ort zu Ort, um die Entmuthigten und Flüchtigen zu sammeln; es wären einzelne Schüsse behufs Alarmirung der Gegend vernehmbar gewesen. In der Ebene nördlich von Žepče sei ein Lager aufgeschlagen, die Stärke der darin Befindlichen könne jedoch nicht angegeben werden.

Unmittelbar nach Einziehung dieser Nachrichten hatten die Vortruppen der Escadron zwei türkische Soldaten angehalten. Hauptmann Millinković liess sie entwaffnen und mit dem Bedeuten in Freiheit setzen, die Bevölkerung der Gegend vor den verderblichen Folgen eines bewaffneten Widerstandes zu warnen.

Um nun über die Verhältnisse der Gegend und den Sammelpunkt bewaffneter Zusammenrottungen positive Aufklärungen zu erlangen und womöglich einzelne Insurgententrupps zu überraschen, hatte sich die Escadron gegen 9 Uhr neuerdings in Marsch gesetzt. Der aus einem halben Zuge bestehenden Vorhut unter Commando des Oberlieutenants Decleva auf ungefähr 1000 Schritt Entfernung nach Žepče folgend, überschritt das Gros den Sattel, als die schon in die Thalfläche gelangte Vorhut auf den in mehrere Gruppen vertheilten Feind stiess, welcher sofort das Feuer eröffnete. Oberlieutenant Decleva liess die Mannschaft absitzen und formirte sie zum Gefecht; das Feuer wurde allgemein. Durch fortwährende Zuzüge verstärkt, gingen die Insurgenten bald mit Ueberlegenheit in den Flanken vor und bedrohten selbst den Rücken der Vorhut.

Angesichts der feindlichen Uebermacht blieb nichts übrig, als die Escadron zur Vermeidung unnützer Verluste aus dem ungünstigen Terrain zurückzuführen, weshalb Oberlieutenant Decleva den Befehl erhielt, aufsitzen zu lassen und zum Gros zu stossen. Nach Vollzug dieses Befehls trat die Escadron, mit einem Verluste von nur 3 Mann, die Rückzugsbewegung an, wurde aber durch das Wenden der beiden mitgeführten Wagen in dem Engpasse des Žepačko brdo derart aufgehalten, dass die Insurgenten Zeit gewannen, nahezukommen

und ein heftiges, wenn auch wirkungsloses Feuer auf dieselbe zu eröffnen.

Theils der Escadron vorauseilend, theils aus den Nachbarorten zuströmend, hatten sich bereits einzelne Insurgenten auf dem Wege nach Maglaj in dem mit Gebüschen bedeckten Terrain der Velja planina festgesetzt und schossen auf die nunmehr an der Tête der Escadron fahrenden beiden Wagen, wodurch eine Stockung entstand. Zur Vermeidung derselben wurde Oberlieutenant Decleva angewiesen, zwischen der Nachhut und der Haupttruppe einen grösseren Abstand eintreten zu lassen und bei schicklicher Gelegenheit den Gegner durch Rudel-Attaken zur Mässigung des Nachdrängens zu zwingen.

Mit den Wagen fortwährend an der Tête, erreichte die Escadron nach und nach, von einzelnen Schüssen aus den Gebüschen beiderseits der Strasse beunruhigt, und diese durch das Feuer aus den Carabinern und Revolvern erwidernd, den Eingang des Lisnica-Thales.

Während nun die auf dieser Rückzugsbewegung in eine schärfere Gangart übergangene Abtheilung zum Halten, Feuereinstellen und Versorgen der Feuerwaffen befohlen wurde und dann im Schritt weiter marschirte, waren die Wagen unter Bedeckung von 20 Mann im Trab nach Maglaj vorausgefahren.

Bei Čaiskopolje, am Ausgange des Lisnica-Thales angelangt, kam ein Huszar mit der Meldung der Escadron entgegen, dass von Maglaj aus auf die Fuhrwerke heftig geschossen und auch vom Castell aus mit Kanonen gefeuert werde.

Bei den zahlreichen, senkrecht auf die Marschlinie gestellten Zäunen, welche die Thalsohle bedecken, und bei der geringen Thalweitung, erschien ein Ausweichen von der Strasse nicht rathsam und man musste sich demzufolge entschliessen, den Feuerbereich in rascher Gangart zurückzulegen, um unter den gegebenen Verhältnissen mit möglichst geringen Verlusten durchzukommen.

Inzwischen hatte die Escadron, im Schritt marschirend, den am linken Bosna-Ufer gelegenen Theil des Ortes Maglaj erreicht. Dies- und jenseits des Flusses bemerkte man deutlich — besonders am Castell — zahlreiche Menschen. Die Spitze der Escadron stand nur noch 50 Schritt von dem Han entfernt, als ein regelrechtes Schnellfeuer vom rechten Bosna-Ufer eröffnet wurde. Es wurde daher Galopp commandirt; da aber bei einem der vorausgegangenen Wagen das Pferd niedergeschossen und auf der 200 Schritt nördlich des Han's beginnenden, fast rechtwinkeligen Strassenwendung ein todtes Huszarenpferd lag, so steigerte dies das in Folge der scharfen Strassenbiegung ohnehin schwer zu passirende Bewegungs-Hinderniss um ein Bedeutendes.

Reiter um Reiter stürzte an dieser verhängnissvollen Stelle und bald lag ein unentwirrbarer Knäuel von Menschen und Pferden auf dem Boden. Hauptmann Millinković, Rittmeister Paczona und circa 20 Mann, letztere zum Theil verwundet, von ihren Pferden getrennt, sammelten sich bald wieder bei einer durch Bäume gegen den Einblick von Maglaj

gedeckten Stelle an der Strasse, wo sich nach ungefähr ¼ Stunde noch einige Huszaren einfanden.

Bei Beginn des Feuers von Maglaj hatte aber der grösste Theil der Escadron die Strasse verlassen und war über den Lagerplatz der vergangenen Nacht in die Felder gesprengt, wo die Huszaren, durch die Zäune in der Bewegung aufgehalten, durch längere Zeit dem Feuer von Maglaj und dem Bergabhange am linken Bosna-Ufer ausgesetzt waren und beträchtliche Verluste erlitten. Der Arrièregarde-Zug des Oberlieutenants Decleva hatte die Richtung in das Gebirge eingeschlagen.

Die Trümmer der Escadron setzten nun den Rückmarsch fort, häufig durch Schüsse von beiden Bosna-Ufern belästigt, und erreichten gegen 5 Uhr Nachmittags die Usora, wo, wie bereits erwähnt, die vom Corps-Commando zur Aufnahme derselben vorgeschobene 18. Compagnie des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr 27 stand und auch sonst Massnahmen zur Begegnung der feindlichen Vorrückung getroffen worden waren.

Die Escadron zählte im Ganzen nur mehr 56 Reiter; die Oberlieutenants Adalbert Decleva, Franz Graf Chorinsky und Hugo Ritter v. Haydegg nebst 86 Mann fehlten. Im Verlaufe der nächsten Tage sammelten sich noch 43 Reiter, worunter Oberlieutenant Decleva, so dass der Gesammtverlust sich mit 45 Mann beziffert. Die Oberlieutenants Graf Chorinsky und von Haydegg wurden getödtet, die Casse per 20.000 fl. ging verloren [1]).

Durch den verrätherischen Ueberfall bei Maglaj hatte das Commando des 13. Armee-Corps die zweifellose Gewissheit erlangt, dass der anfänglich friedliche Einmarsch in Bosnien einem bewaffneten Widerstande begegnen und dass die Besitzergreifung des Landes nur auf gewaltsamen Wege durchzuführen sein würde. Aus diesem Grunde erschien es dringend geboten, die bisher zur Beschleunigung der Vorwärtsbewegung und Erleichterung der Verpflegung in's Auge gefassten, im Uebrigen aber allen Anforderungen für Kriegsmärsche vollkommen entsprechenden Marsch-Dispositionen zu modificiren und für ein compactes Vorgehen der Massen in steter Kampfbereitschaft einzurichten. Am 3. August Abends fehlten zwar noch alle jene Anzeichen, welche im grossen Kriege auf einen nahen Zusammenstoss mit dem Gegner hätten schliessen lassen. Dafür aber war die Erwägung bestimmend, dass man es zumeist mit irregulären Haufen zu thun haben werde, welche über Nacht sich bilden und hier zum Vorschein kommen, um dort wieder in ihren Behausungen, scheinbar in friedlicher Absicht, zu

[1]) Ueber das Schicksal des Oberlieutenants von Haydegg und der Wagen wurde Folgendes in Erfahrung gebracht:

In dem Orte Maglaj diesseits der Bosna bei dem Han angelangt, sprang der vom Feinde bedrängte Oberlieutenant von Haydegg aus dem Wagen, vor dem ein Pferd niedergeschossen wurde, und eilte gegen den Han. Gegen mehrere auf ihn eindringende Türken vertheidigte er sich mit dem Revolver, wurde, nachdem er zwei Türken niedergeschossen, überwältigt und mit Handschars getödtet. Von der Oberlieutenant von Haydegg begleitenden Ordonnanz — dem Uhlanen Kostelec — wurde ein Türke, der im Begriffe war, ein Seil über die Strasse zu spannen, niedergehauen, worauf der Uhlane davonsprengte.

verschwinden. Die hieraus entspringende Eigenthümlichkeit der Kriegführung in einem insurgirten Lande, die Beschaffenheit des viel bewaldeten und unwegsamen Mittelgebirges, die Anlage der einzig fahrbaren Strasse im Bosna-Thale etc.; diese und andere Bedenken bildeten den kategorischen Imperativ, welcher, vom 4. August angefangen, die Ausführung jeder weiteren Vorrückung als Gefechtsmarsch erheischte. Aus diesen Gründen musste die Vorwärtsbewegung in breiter Front stattfinden, also die Ausscheidung relativ starker Seiten-Colonnen angeordnet werden, welche einerseits die ungestörte Vorrückung der auf der Strasse im Thale marschirenden Colonne ermöglichten, anderseits der naturgemässen Kraftvertheilung für den Fall eines Zusammentreffens mit dem Feinde entsprachen.

Es war ferner nothwendig geworden, die Aufbruchsstunden mit Rücksicht auf die meist enormen Bewegungs-Schwierigkeiten, die von den Seiten-Colonnen voraussichtlich zu überwinden waren, derart zu bestimmen, dass im Verlaufe des Tagmarsches die Seiten-Colonnen mit der Mittel-Colonne auf gleicher Höhe vorgeschoben erhalten wurden. Mit diesen Andeutungen wären sonach die Grundsätze festgestellt, gemäss welchen in der Folge die Marsch-Dispositionen entworfen wurden.

Gefecht bei Kosna[1]) am 4. August.

So wie der Feldzeugmeister die Meldung erhalten hatte, dass der von ihm Tags vorher bei Bukovica behufs Heranziehung der im 2. und 3. Staffel eingetheilten 1. und 2. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division und der bei dem Han Marica zurückgelassenen leichten Batterie Nr. 10/XII — ergangene Befehl in Vollzug gesetzt worden war, ertheilte er am 4. August Morgens folgende Dispositionen:

Von der 3. Gebirgs-Brigade (General-Major Müller) werden das Reserve-Infanterie-Regiment Maroičić Nr. 7 und die ½ Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII unter Commando des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel bei Kamen über die Bosna geschifft, rücken sodann, als linke Seiten-Colonne, über die Höhen von Trbuk auf die dem rechten Fluss-Ufer entlang führende Strasse Gračanica-Maglaj und von dort weiter bis zum Han Paklanica, wo sie einen gesicherten Halt beziehen und über die Nacht im Lager verbleiben.

Das Reserve-Infanterie-Regiment Ritter v. Hartung Nr. 47 und die ½ Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV marschiren als rechte Seiten-Colonne unter Befehl des Obersten v. Kinnart über Banja Glavica nach Tešanj, mit einem Seiten-Detachement von 2 Compagnien über Lepenica nach Trebeha (Trebča).

Die Haupt-Colonne rückt unter dem unmittelbaren Commando des Corps-Commandanten auf der Strasse Doboj-Maglaj in folgender Ordnung gegen Kosna:

Vorhut: Reserve-Infanterie-Regiment König der Belgier Nr. 27; je 2 Geschütze der Gebirgs-Batterien Nr. 4/XII und 1/IV; das Armee-

[1]) Vergleiche Tafel IV *A*.

Corps-Hauptquartier; das VI. Infanterie-Truppen-Divisions-Stabsquartier.

Haupt-Truppe: 1. Gebirgs-Brigade (Oberst v. Polz) der VI. Infanterie-Truppen-Division; die Gebirgs-Batterie Nr. 10/XII; 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7; der Gefechtstrain.

Der Disposition gemäss, setzten sich die einzelnen Colonnen am 4. August in Bewegung. In der Nacht und am Morgen regnete es unaufhörlich; die Thalsohle war versumpft, die Wege waren grundlos, die Bäche ausgetreten, die Durchlässe zerstört. Die 5. Pionnier-Reserve-Compagnie und die 4. Genie-Compagnie, unter Bedeckung von Infanterie-Abtheilungen vorgeschoben, arbeiteten mit rastloser Thätigkeit an der Wiederherstellung der grossen Brücke über die Usora und an der Ausbesserung der Wege, und gelang es demnach, erstere gegen Mittag für Fuhrwerke fahrbar herzurichten, letztere für Menschen und Pferde zugänglich zu machen.

Die linke Seiten-Colonne des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel, welche am 3. August, 5 Uhr Nachmittags, den Ueberschiffungspunkt Kamen erreicht hatte, konnte den Uferwechsel an diesem Tage nicht beginnen, weil von den beiden Fähren die obere bezüglich des Vormarsches auf dem rechten Bosna-Ufer so ungünstig lag, dass sie zur untern gebracht werden musste, welche Arbeit der dabei verwendeten Pionnier-Mannschaft nicht gelingen wollte. Am 4., Morgens 4 Uhr, fand endlich die Ueberführung der diesseits des Ueberschiffungsortes über die Nacht im Lager gebliebenen Truppen statt. Das 4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Maroičić Nr. 7 machte den Anfang, das 5. Bataillon und die Artillerie folgten, und da jede Compagnie mehr als eine Stunde zur Uebersetzung der Bosna auf der einzigen schadhaften Fähre benöthigte, so zog sich der Uferwechsel bis 3 Uhr Nachmittags hin.

Das rechte Seiten-Detachement des Obersten v. Kinnart hatte am 4. August, 12½ Uhr Mittags, die Marschdirection von der Usora-Brücke in südwestlicher Richtung über Motušić gegen Tešanj genommen.

Die Haupt-Colonne war gegen 11 Uhr Vormittags vom Lagerplatze nördlich Doboj aufgebrochen. Nach Ueberschreitung der Usora-Brücke rückte die Vorhut — 3 Compagnien des 5. Bataillons und die Pionnier-Abtheilung des Reserve-Regimentes Nr. 27 — auf der Strasse gegen Kosna vor, während die 18. Compagnie zur unmittelbaren Deckung der rechten Flanke, unter Führung eines der Gegend kundigen Eingebornen, in Entfernung von ungefähr 2000 Schritten auf die Höhen vorging, die linke Flanke aber wegen Nähe der Bosna blos mittelst kleiner Patrullen aufgeklärt ward.

Der Vormarsch ging nur langsam und ruckweise unter beständigen und anhaltenden Stockungen, je nachdem die zerstörten Strassen-Objecte passirbar gemacht wurden, von Statten. Die schwierige Bodenbeschaffenheit, namentlich die zum Theil dicht bewaldeten Berghöhen am linken Bosna-Ufer, zerrissen alsbald die Marschordnung und lösten die Verbindungen. Der anstrengende Dienst der Durchsuchung des bedeckten Terrains erheischte die Ablösung der als Vorpatrulle ver-

wendeten 19. durch die 17. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 um so dringender, als die Gegend westlich in einer weiteren Ausdehnung aufgeklärt werden musste. Der Zusammenhang mit der Seitenhut-Compagnie gestaltete sich immer mühsamer und ging schliesslich ganz verloren.

In dieser Verfassung gelangte, ungefähr 5^{km} nördlich von Kosna, die Vorhut der Haupt-Colonne an den Fluss- und Strassenbug, der sich zwischen diesem Orte und der Usora-Mündung befindet, und gewahrte von dort aus auf den vorliegenden Höhen Gruppen von Bewaffneten, die durch Zuzug von grösseren Haufen verstärkt, einen die Marschlinie beherrschenden Waldsaum besetzten und sofort ein lebhaftes Feuer auf die Vorhut eröffneten (4 Uhr 24 Minuten Nachmittags).

Der scharfen Biegung, welche die Bosna gegen Osten macht, liegt eine 600—800 Schritt betragende Thalerweiterung vor, die im Süden durch einen mässig hohen, gegen den Fluss vorspringenden Ausläufer der westlichen Thalbegleitung abgeschlossen ist. Dieser Rücken, von der spitzen Kuppe *A* abzweigend, füllt den ganzen von der Serpentine der Bosna eingeschlossenen Raum aus und bietet, indem er senkrecht auf der Marschlinie Doboj-Kosna liegt, eine ausserordentlich günstige Vertheidigungsstellung mit der Front gegen Norden. Der Anstieg auf die vielfach von Gräben durchrissenen Thalbegleitungshöhen ist nur der Infanterie und Gebirgs-Geschützen zugänglich, die Gefechtsleitung abseits der Thalsohle ist ungemein erschwert.

In die Stärke und Vertheilung der Insurgentenhaufen, welche mit dem Instincte der Wilden jene vortheilhafte Vertheidigungsstellung besetzt hatten, konnte anfangs kein Einblick gewonnen werden. Während des Vorhutgefechtes erkannte man allmälig, dass der von den Aufständischen besetzte Raum über circa 4000 Schritt Länge sich erstrecke.

Auf den ersten Blick erscheint die Kuppe *A* als Schlüsselpunkt der Stellung. Das Durchdringen des Angriffes im Thale wäre mit den grössten Schwierigkeiten und Opfern verbunden. Es mussten daher Vorkehrungen getroffen werden, mit der verfügbaren Hauptkraft den linken Flügel des Feindes zu umfassen und dort durchzugreifen.

Gleich bei dem ersten Zusammenstosse mit den Insurgenten hatte die in der äussersten Vorhut marschirende 17. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 in der Front westlich der Strasse ein hinhaltendes Gefecht engagirt. In richtiger Würdigung der Verhältnisse disponirte nun der Commandant der Avantgarde, Hauptmann Bornmüller, von dem unterstehenden 5. Bataillon die 19. und 20. Compagnie zum Aufstieg auf die westlichen, stellenweise über 35° geböschten Höhen, behufs Umfassung der linken Flanke des Gegners.

Im Anschlusse an den rechten Flügel dieses Halb-Bataillons wurden ferner vom 4. Bataillon die 13. und 14. Compagnie flügelweise, gleichfalls auf der westlichen steilen Thalbegleitung der Bosna, zum umfassenden Angriffe der Kuppe *A* dirigirt und letzteren die 15. Compagnie als Unterstützung nachgesandt. Gleichzeitig erhielten die vom Oberlieutenant Janitsch befehligten 2 Geschützzüge der

7^{cm} Gebirgs-Batterien Nr. 4/XII und 1/IV die Weisung, auf einem dem Ausschusse günstigen Punkte der Strasse Aufstellung zu nehmen und einen anscheinend grösseren Insurgententrupp, bei dem sich auch Pferde befanden, zu beschiessen (4 Uhr 30 Minuten Nachmittags). Die Geschützbedeckung bildete 1 Zug Infanterie; die 16. Compagnie hielt als Reserve des Regimentes in der Nähe.

Dieser Angriffsbewegung gegenüber hatte eine zweite Linie des Gegners, die sich auf der die Strasse beherrschenden Kuppe *A* des Trebačko brdo längs eines Waldrandes vorgeschoben hatte, ein lebhaftes Feuer eröffnet, und zwar anfänglich auf die Strasse, wo die schadhafte Ueberbrückung eines Baches von der Pionnier-Abtheilung des Reserve-Regimentes Nr. 27 in anzuerkennendem raschen Handeln hergestellt wurde, und später auf den vorgehenden rechten Flügel.

Letzterer hatte inzwischen trotz der bedeutenden, durch Bodenzerklüftung, dicht bewaldete und oft senkrechte Hänge des Trebačko brdo gebildete Terrain-Hindernisse die umgehende Bewegung im feindlichen Feuer fortgesetzt. Die in der Thalsohle kämpfenden Infanterie-Abtheilungen hielten sich noch in der Defensive, und die an der Strasse staffelförmig aufgestellten 4 Gebirgs-Geschütze beschossen auf 1500 Schritt Entfernung mit Shrapnels die Stellung der Insurgenten.

Gegen 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags traten auch die Abtheilungen des am rechten Bosna-Ufer vorgehenden Detachements Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel in die Action ein. Von demselben waren die zuerst überschifften 3 Compagnien (14., 15. und 16.) des 4. Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 7, unter Commando des Hauptmanns v. Perrelli über Strježevica gegen Trbuk; vom 5. Bataillon die 18. Compagnie längs der Paklanica planina gegen Osoinica, dann die 20. und 17. Compagnie als zweites Treffen, endlich die 13. und 19. Compagnie als Reserve gleichfalls auf Trbuk dirigirt worden.

Die 14., 15. und 16. Compagnie des 4., dann die 18. und 20. Compagnie des 5. Bataillons, welche bis zum Beginn des Gefechtes auf gleicher Höhe marschirten, hatten gegen 4 Uhr Nachmittags die Gegend von Trbuk erreicht, wo sich mit denselben durch Beschleunigung des Vormarsches auch die 17. Compagnie vereinigte.

Das 5. Bataillons-Commando beorderte jetzt das zusammengezogene Halb-Bataillon sogleich zum Eingreifen in das längs der Bosna entbrannte Gefecht, und zwar: die 17. Compagnie unmittelbar am Ufer längs der westlichen Abhänge von Trbuk, die 20. Compagnie östlich davon auf den Höhen selbst. Die drei Compagnien des 4. und die 18. Compagnie des 5. Bataillons aber rückten fortwährend in umfassender Richtung, unter Beibehaltung des ursprünglichen Marschzieles, weiter.

Gegen 5 Uhr trat die 17. Compagnie in's Gefecht ein, indem sie den Gegner jenseits der Bosna in der Flanke beschoss und durch ununterbrochenes Vorwärtsschieben in den Rücken desselben gelangte.

Die auf der Thallehne sich bewegende 20. Compagnie dagegen eröffnete etwas später das Feuer auf feindliche Gruppen, die sich südlich Trbuk festgesetzt hatten, und zwang sie nach einstündigem Kampfe zum Rückzuge.

Das 4. Bataillon und die 18. Compagnie endlich fanden keinen Widerstand vor sich und rückten auf die Höhen von Osoinica. Die Reserve unter Führung des Oberstlieutenants Freiherrn v. Pittel langte auf dem Gefechtsfelde erst nach beendeter Action an und wurde zum Vorgehen gegen die Höhen von Paklanica befohlen, welche in Folge des schwierigen Terrains erst spät Nachts erreicht wurden.

Inzwischen hatte die 1. Gebirgs-Brigade (Oberst v. Polz) den Kampfbereich betreten. Am 4. August, 3 Uhr Früh, bei strömendem Regen von Kotorsko aufbrechend, bezog diese Abtheilung gegen 9 Uhr Vormittags südlich Doboj das Lager, als sie den Befehl erhielt, nach dem Abessen mit ausgeschiedenem Gefechtstrain den Marsch nach Kosna fortzusetzen. Demzufolge trat sie die Bewegung um 12½ Uhr Mittags wieder an und stand nach 4½ Uhr nördlich Kosna zur Disposition des Corps-Commando's. Dieses zog nun gegen 5 Uhr Nachmittags von der 1. Gebirgs-Brigade das halbe 27. Jäger-Bataillon und das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 von der Strasse an den rechten Flügel, um dem von dieser Seite ausgehenden Drucke der Ueberflügelung durch Abtheilungen der Vorhut-Brigade (General-Major Müller) mehr Intensität zu verleihen. Das in der bezeichneten Richtung vorgehende 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27 war gegen 6 Uhr so nahe an den Gegner gekommen, dass dieser seine ersten Positionen räumte und in der Richtung der Kuppe zurückwich.

Um dieselbe Zeit zog das Corps-Commando die beiden im Feuer stehenden Halb-Batterien aus der Gefechtslinie und liess sie auf einer Rückfallskuppe auffahren. Die Artillerie kam aber in dieser Position nicht mehr in Verwendung, da sich die Schwarmlinien des Reserve-Regimentes Nr. 27 der Hauptstellung der Aufständischen bereits so sehr genähert hatten, dass das Feuer ohne Gefährdung der vorne kämpfenden Truppen nicht eröffnet werden konnte.

Gegen 7 Uhr Abends hatte das 4. Bataillon König der Belgier Nr. 27 die Kuppe *A* von Nordwesten her erstiegen und den linken Flügel des Gegners derart bedroht, dass jeder fernere Widerstand von seiner Seite mit der Gefahr völliger Vernichtung verbunden war. Auch der rechte Flügel der Insurgenten hatte durch die sicher treffenden Geschosse der k. k. Artillerie so bedeutend gelitten, dass er seine Stellungen in der Richtung gegen Süden zu räumen begann. Zu diesem Entschlusse mag den Gegner auch die nahezu vollendete Umgehungsbewegung von Theilen des 27. Jäger-Bataillons und 52. Infanterie-Regimentes, sowie das entschiedene Vorgehen der Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel auf dem rechten Bosna-Ufer bestimmt haben.

Um 8 Uhr Abends verstummte das Feuergefecht gänzlich.

Der Einbruch der Nacht, die Müdigkeit der am rechten Flügel kämpfenden Truppen und die Raschheit, mit der die Insurgenten abzogen und sich zerstreuten, verhinderte die Verfolgung. Unter solchen Verhältnissen war, selbst durch energisches Nachsetzen, ein grösseres Resultat nicht zu erreichen. Das Herumirren im schwer zugänglichen Gebirgs- und Wald-Terrain bei dunkler Nacht schloss überdies die Gefahr eines Ueberfalles durch die Insurgenten keineswegs aus.

An dem Kampfe hatten 13 Compagnien mit einem Gefechtsstande von ungefähr 2500 Mann theilgenommen.

Die Zahl der Aufständischen, welche in vortheilhaften Stellungen den Marsch der VI. Infanterie-Truppen-Division gegen Kosna zum Stehen zu bringen versucht hatten, dürfte 700—800 betragen haben.

Die Verluste in dem Gefechte bei Kosna betragen 1 Mann todt; 1 Officier, Lieutenant Ludwig Zamponi des Reserve-Regimentes Nr. 27, und 10 Mann verwundet.

Nach dem Abzuge des Gegners drangen die Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 27 vom Trebačko brdo gegen Moševac vor, wo sie sich ordneten. Die 17. Compagnie, die in Reserve stehende 16. Compagnie, die rechte Seitenhut (13., 14., 15. Compagnie), die Geschützbedeckung und die Batterien bezogen bei Kosna das Lager.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 und das halbe 27. Jäger-Bataillon stellten auf den südlich und westlich gelegenen Höhenzügen des Trebačko brdo die Vorposten aus.

Das Seiten-Detachement des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel lagerte über Nacht zwischen den Höhen von Paklanica und Osoinica.

Die gegen Tešanj vorgehende Seiten-Colonne des Obersten v. Kinnart hatte sich gegen 12½ Uhr Mittags von der Usora-Brücke in zwei Abtheilungen in Marsch gesetzt. Der Haupttheil — 1½ Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV — rückte über Motušić (Matudiči) und Banja Glavica, die 19. und 20. Compagnie unter Commando des Majors Schwarzbeck über Trebča gegen Tešanj. Der Weg war ein Kothmeer, stellenweise durch die ausgetretenen Gebirgswässer überschwemmt; der seit Mittag unterbrochene Regen fiel wieder in Strömen. Bei Tešanj, welcher Ort gegen 8½ Uhr Abends erreicht wurde, blieb die Colonne über Nacht im Lager. Die Vorposten wurden vom 4. Bataillon auf den angrenzenden Höhen aufgestellt.

Von den Truppen der Haupt-Colonne, welche an dem Gefechte bei Kosna nicht betheiligt waren, rückte am 4. August, 3 Uhr Nachmittags, das Huszaren-Regiment Nr. 7 von Doboj der VI. Truppen-Division nach.

Die 2. Gebirgs-Brigade, mit Zurücklassung des Bagagetrains, unter Bedeckung des halben 9. Jäger-Bataillons bei Kotorsko, an dem nämlichen Tage, 4 Uhr Früh, hinter der 1. Gebirgs-Brigade aufgebrochen, traf gegen 9 Uhr Vormittags bei Doboj ein. Hier erhielt Oberst Lemaić den Befehl, zum Schutze sämmtlicher, im Verlaufe des 5. August bei Doboj sich versammelnden Trains der Haupt-Colonne stehen zu bleiben und das Lager durch Vorposten sowohl gegen Westen, als Norden zu sichern. Am rechten Bosna-Ufer waren zahlreiche Insurgenten gesehen worden. Demgemäss nahm die Brigade nachstehende Vorposten-Aufstellung: halbes 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Major v. Dillmann westlich Doboj bei Šivša (7. Compagnie) und Prisadi (8. Compagnie); halbes 1. Bataillon (3., 4. Compagnie) dieses Regimentes unter Hauptmann Ostermann am Defilé-Eingang beim Han Bukovica längs des Rudanka-Baches; 12. Compagnie an der Ueberfuhr der Bosna südlich Doboj; 9. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 an der Usora-Brücke. Das bei dem Han Bukovica stehende Halb-Bataillon hatte

Patrullen auf das rechte Bosna-Ufer bis an die Spreča zu entsenden und einen Posten auf der Höhe von Svetlica zu unterhalten, die Compagnie bei der Ueberfuhr hingegen, am rechten Fluss-Ufer über Lipac hinaus zu patrulliren. Die am rechten Bosna-Ufer streifenden Patrullen hatten in Erfahrung gebracht, dass bei dem Han Serajski auf der Strasse von Trbuk nach Gračanica bewaffnete Banden stehen sollen.

Gegen 4 Uhr Nachmittags traf der Train von Kotorsko, — gegen 8 Uhr Abends das bei dem Han Marica zurückgelassene halbe 9. Jäger-Bataillon bei der Brigade im Lager bei Doboj ein.

Die Corps-Artillerie hatte am 4. August sämmtliche Trains, mit Ausnahme der halben Verpflegs-Colonne Nr. 20, über den Aufstieg der Gaždica geschafft, blieb aber über die Nacht noch bei dem Han Marica stehen.

Die 39. Infanterie-Brigade rückte von Dervent nach Kotorsko, löste unterwegs die Bedeckung der Corps-Artillerie — halbes 9. Jäger-Bataillon — durch ½ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 79 ab und bezog Nachmittags das Lager. —

Ueber den Ueberfall von Maglaj und das Gefecht bei Kosna hatte der FZM. Freiherr v. Philippović Berichte nach Wien gesandt, die in ihren Hauptstellen folgendermassen lauten:

„Ich rücke heute, den 4. August, auf der Strasse von Doboj gegen Maglaj mit starken Seiten-Colonnen am rechten Bosna-Ufer, wie am linken — letztere über Tešanj — vor, um Maglaj für diesen Verrath zu züchtigen."

„Die für die Seiten-Colonnen bestehenden Bewegungs-Schwierigkeiten zwingen mich, heute Abends in der Höhe Tešanj, Kosna, Han Paklanica zu halten und erst morgen, den 5. August, zeitlich Früh den Vormarsch und Angriff auf Maglaj mit allen drei Colonnen gleichzeitig durchzuführen."

„Ich kann die freudige Pflichterfüllung aller Abtheilungen im Gefechte bei Kosna nur rühmend hervorheben und dies um so mehr, als die Ermüdung der Truppen durch die nassen Biwaks, die grundlosen und beschwerlichen Wege, eine ausserordentliche gewesen ist. — Aus allen Nachrichten geht hervor, dass der weitere Marsch von Kosna nur kämpfend seine Fortsetzung finden wird. Alle Stimmen besagen, dass der Widerstand direct von der ottomanischen Regierung hervorgerufen, vielleicht auch von anderer Seite unterstützt wird."

Wenn auch der Schlag von Kosna viele Mitbetheiligte ernüchtert und den bewaffneten Anhang der Insurrection in der Umgebung des Gefechtsfeldes vermindert hatte, so lag doch die Vermuthung nahe, dass der in Maglaj sich sammelnde Rest der Aufständischen mit den Bewohnern des Ortes, welche durch den Ueberfall der 5. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 eine milde Behandlung von Seite der k. k. Truppen verwirkt hatten, Gegenwehr leisten dürfte.

Diesen im Hauptquartier des 13. Armee-Corps vorwaltenden Anschauungen gemäss blieben die für den Vormarsch von Doboj ertheilten Dispositionen auch für den 5. August um so mehr in Kraft, als an eine Aenderung der Kräftevertheilung schon deshalb nicht gedacht werden

konnte, weil die linke Seiten-Colonne des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel von der unter Leitung des Feldzeugmeisters stehenden Haupt-Colonne durch die in Folge des heftigen Regens hochgehende Bosna getrennt — und die rechte Seiten-Colonne des Obersten v. Kinnart in Tešanj detachirt war.

Die Lage des Ortes Maglaj, am rechten Ufer des auf der ganzen Strecke Doboj-Maglaj nirgends überbrückten Bosna-Flusses, erheischte unbedingt die Disponirung der linken Seiten-Colonne in die vorgezeichnete Richtung.

Die rechte Seiten-Colonne hatte die Bestimmung, auch beim Vormarsche auf Žepče die rechte Flanke der Haupt-Colonne zu decken, was zuverlässig nur auf dem Wege über Caglovica und Novišeher ausführbar war.

Um dieses Detachement bei dem in den Calcul einbezogenen eventuellen Zusammentreffen mit dem Feinde bei Maglaj vortheilhaft mitwirken lassen zu können, erhielt der Oberst v. Kinnart den Befehl, den Ort Caglovica mit einem Bataillon zu besetzen und mit dem Reste seiner Colonne in die linke Flanke und den Rücken der Aufständischen bei Maglaj zu stossen.

Gefecht bei Maglaj am 5. August[1]).

Während die beiden Seiten-Colonnen des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel und Oberst v. Kinnart, den am 4. August Morgens erlassenen Dispositionen gemäss, am folgenden Tage gegen Maglaj vorrücken und das erstere, durch die Bosna isolirte Detachement, die Verbindung mit der Hauptkraft der VI. Infanterie-Truppen-Division mittelst der Signal-Abtheilung erhalten sollte, hatte die Haupt-Colonne unter persönlicher Leitung des Corps-Commandanten den Marsch gegen Maglaj auf der Strasse in nachstehender Ordnung anzutreten:

Vorhut, unter Commando des Obersten v. Polz:

2 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 52; Genie-Compagnien Nr. 4/II und 10/II; 5. Pionnier-Reserve-Compagnie; Gebirgs-Batterien Nr. 3/I und 1/IV; ¼ Sanitäts-Anstalt; 1 Zug Huszaren.

Gros, unter Commando des General-Major Müller:

1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52; Feld-Jäger-Bataillon Nr. 27; Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII; leichte Batterie Nr. 10/XII; 1½ Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27; ½ Sanitäts-Anstalt; Rest (3 Escadronen) des Huszaren-Regimentes Nr. 7.

Der Gefechtstrain hatte ausgeschieden zu werden und unter Bedeckung eines halben Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 27 bis auf weiteren Befehl an der Strasse, in Marsch-Colonne formirt, bei Kosna zurückzubleiben.

Die Vorhut sollte um 8 Uhr, die Tête des Gros eine halbe Stunde später aufbrechen.

Das linke Seiten-Detachement Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel trat aus dem Lager südlich Trbuk am 5. August, 9 Uhr Früh, mit

[1]) Vergleiche Tafel IV *B*.

3½ Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 7, der halben Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII und der Signal-Abtheilung, — mit der am Morgen herangezogenen Flankendeckung von 4 Compagnien aber, wegen des Abkochens, erst um 11 Uhr Vormittags den Vormarsch gegen Maglaj an.

Die halbe 17. Compagnie, welche unter Commando des Hauptmanns Carl Mayer Tags vorher zu weit vorgegangen und hiedurch ausser Verbindung mit den übrigen Abtheilungen gekommen war, hatte sich schon mit Tagesanbruch gegen Maglaj in Bewegung gesetzt. Auf die vor dem Orte durch den Kaimakam erhaltene Mittheilung: die Insurgenten befänden sich in Stärke von 4000 Mann im Anmarsche, zog sich die Compagnie bis zur Fassdauben-Fabrik zurück und erwartete in dieser Stellung das Eintreffen des Gros.

Die Vorrückung des letzteren ging indessen nur langsam von Statten.

In der Nacht zum 5. August hatte der über die Gegend in Strömen sich ergiessende Regen den Boden ganz aufgeweicht, die Strassen und Wege in Moräste verwandelt und die Truppen jeder Erholung beraubt. Mit Einsetzung aller Kräfte arbeiteten die technischen Truppen an der Fahrbarmachung der Communicationen. Hiedurch aber verzögerte sich nicht allein der Aufbruch der Haupt- und Seiten-Colonnen, sondern überhaupt die Vorwärtsbewegung, indem letztere nur stossweise, je nachdem die Herrichtung der Verbindungen vorgeschritten war, fortgesetzt werden konnte.

Während die Tête der Haupt-Colonne den Ort Moševac nur mühsam erreichte, war der aus 3½ Compagnien und ½ Gebirgs-Batterie bestehende erste Staffel des linken Seiten-Detachements gegen 10½ Uhr auf der Strasse am rechten Bosna-Ufer bei der Fassdauben-Fabrik angekommen. Hier erhielt Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel von zwei Insassen Maglajs die Nachricht, dass der seit 7 Uhr Früh von den Insurgenten geräumte Ort durch neue, im Anmarsche befindliche Schaaren von Aufständischen wieder besetzt werden sollte.

Um dem Feinde in der Occupation der wichtigen Oertlichkeit von Maglaj zuvorzukommen, liess der Colonnen-Commandant nach kurzer Rast seine Abtheilungen in beschleunigtem Schritt vorgehen.

Der Ort Maglaj, am rechten Bosna-Ufer amphitheatralisch auf dem steil zur Bosna abfallenden Thalhange erbaut, mit einem unbedeutenden Castell an der Südfront, wird von den nächst anliegenden Höhen des rechten Ufers dominirt und vom linken Ufer, selbst aus der Thalsohle eingesehen. Wenn auch die Oertlichkeit vom linken Ufer durch Geschützfeuer mit Vortheil beschossen werden kann, so war der Angriff am 5. August aus westlicher Richtung doch nicht durchzuführen, weil über die angeschwollene Bosna keine Brücke führte. Die Einnahme des Ortes blieb sohin Aufgabe der linken Seiten-Colonne.

Die Thalsohle des linken Bosna-Ufers, welche sich kesselartig in der Richtung Nord-Süd fast 4^{km}, in jener West-Ost an der breitesten Stelle $1{\cdot}5^{km}$ ausdehnt, gestattet abseits der Strasse, der zahlreichen Einfriedungen wegen, ohne Vorbereitung weder das Fortkommen der Cavallerie, noch der Artillerie. Die linksseitigen, stark bewaldeten Thalbegleitungen bieten dem Vormarsche der Infanterie

zwar kein absolutes Hinderniss, absorbiren jedoch die menschlichen Kräfte in hohem Grade.

Die meist knapp an dem Flusse angelegte Strasse führt aus dem Kessel in südlicher Richtung in das Defilé, welches durch das Herantreten des Thalhanges an das Ufer gebildet wird. Auf der Strassenstrecke zwischen Moševac und Maglaj liegt ein Han mit einigen Häusern [1]).

Gegen 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags wurde die vor Maglaj eintreffende Spitze der linken Seiten-Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel vom linken Bosna-Ufer beschossen und ging in Folge dessen auf der unmittelbar nächst des Ortes befindlichen dominirenden Höhe beiderseits der Strasse in Gefechtsstellung über. Die Gebirgs-Geschütze eröffneten sogleich ein, so viel man beobachten konnte, von günstigen Resultaten begleitetes Feuer auf das in der Ebene westlich der Bosna beim Han etablirte Insurgentenlager.

Die Abtheilungen rückten immer näher an die Ortsumfassung heran; das gut gezielte Schwarmfeuer der Infanterie und das Shrapnelfeuer der Artillerie brachten, obgleich der Feind aus Geschützen die Truppe und die Batterie beschoss, bald eine sichtliche Wirkung hervor. Nach kurzem Gefechte, während welchem die zurückgebliebenen 5 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 7 in den Gefechtsbereich traten, wurde der Angriff auf Maglaj vorbereitet.

Die Insurgenten, worunter mehrere beritten waren, hatten sich bei den Häusern an der Ueberfuhr gesammelt und suchten sich jetzt derselben zu bemächtigen. Ein Zug der 20. Compagnie zwang sie aber durch Dechargen zum Abstehen von diesem Vorhaben. Todte und verwundete Menschen und Pferde lagen umher.

Gegen 3 Uhr Nachmittags debouchirte die Vorhut der Haupt-Colonne aus dem Defilé in die Thalweitung.

Der Commandirende ertheilte sofort dem 3. Bataillon (2¾ Compagnien) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 den Befehl zu einer Unternehmung auf die am linken Ufer der Bosna gelegene Häusergruppe und disponirte die gesammte Artillerie der aus der Rast beim Han Moševac aufbrechenden Haupt-Colonne in eine Position auf dem Thalhange. Mit dieser Verwendung der Geschützmasse verband er die Absicht, den Ort Maglaj beschiessen zu lassen, und zwar theils zur Erleichterung des von der Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel in Ausführung begriffenen Angriffes, theils zur Züchtigung des Ortes für den zwei Tage vorher verübten meuchlerischen Ueberfall der 5. Escadron des 7. Huszaren-Regimentes.

Um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags entspann sich ein Geplänkel zwischen den in der Häusergruppe am linken Bosna-Ufer eingenisteten Insurgenten und dem 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52. Zu gleicher Zeit liess sich Geschütz- und Gewehrfeuer in südlicher Richtung bei dem rechten Seiten-Detachement des Obersten v. Kinnart vernehmen. Der Feldzeugmeister entsendete nun einen Generalstabs-Officier behufs Recognoscirung längs des Thalhanges, und einen zweiten

[1]) Vergleiche Seite 126.

zum Han mit der Weisung, einen Theil des 3. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 52 an der Strasse in südlicher Richtung vorgehen zu lassen.

In dem Augenblicke, als die Action der Corps-Artillerie aus der grossen Position beginnen sollte, vernahm man in der Umgebung des Corps-Commandanten Hurrah-Rufe, die vom Nordwest-Eingange von Maglaj kamen, und bemerkte gleichzeitig die Spitze der Colonne des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel, wie sie in den Ort eindrang.

Diese rasch einander folgenden Ereignisse veränderten mit einem Male die Gefechtslage und gestatteten nicht die aus der grossen Batterie beabsichtigte Beschiessung von Maglaj. Kurz nachher erhielt der Feldzeugmeister durch die Signal-Stationen die Meldung, dass Maglaj von den Einwohnern fast gänzlich verlassen sei.

Die rechte Seiten-Colonne des Obersten v. Kinnart, welche in der Nacht zum 5. August bei Tešanj gelagert, um 1 Uhr Nachts abgekocht und um 5 Uhr Früh den Marsch nach Caglovica angetreten hatte, war auf elende Gebirgspfade gelangt, die nur ein mühsames Fortkommen, Mann hinter Mann, gestatteten. Die stark angeschwollene Tešanjska, deren Lauf die Colonne längere Zeit verfolgte, musste zehnmal durchwatet, an einer Stelle die Batterie-Pferde und Tragthiere abgeladen und abgesattelt, Rohre, Laffeten, Munition und Tragkörbe über den äusserst schmalen, der Felswand nothdürftig abgerungenen, stellenweise ganz unterbrochenen Steig getragen, die Pferde durch den Gebirgsbach getrieben werden. Nach Ueberwindung dieser Bewegungshindernisse traf die Tête der Colonne um 9½ Uhr Vormittags bei Caglovica ein, wo eine Stunde gerastet und nach Zurücklassung des 5. Bataillons der Marsch gegen Maglaj fortgesetzt wurde. Bald darauf ertönte Geschützdonner aus der Gegend von Maglaj und gegen 3 Uhr Nachmittags erhielt die auf den westlichen Thalhöhen der Bosna angekommene Vorhut in der rechten Flanke das erste Feuer. Hauptmann Treffenschedel entwickelte sofort die von ihm befehligte 15. Compagnie, im Feuer einzelner Insurgenten, in Gefechtsform und warf nach kurzem Kampfe den Gegner vom Hange in die Thalsohle, worauf die ½ Gebirgs-Batterie aus einer günstigen Aufstellung die an der Strasse von Maglaj, beim Han und in den Maisfeldern eingenisteten Insurgenten beschoss. Inzwischen war die Vorhut-Compagnie des Hauptmanns Treffenschedel durch coupirtes Terrain bis an die Strasse selbst vorgedrungen; von der nächsten Compagnie rückte die eine Hälfte gegen die nördlich Čaiskopolje gelegene Schlucht, die andere Hälfte blieb als Bedeckung bei der ½ Gebirgs-Batterie, während die übrigen 2 Compagnien des 4. Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 47 rechts ausgreifend über die Höhen von Ošvina gegen die Brücke der Lisnica südlich Maglaj vorgingen.

Das in der linken Flanke und im Rücken der Insurgenten entbrannte Gefecht zwang diese endlich zur Räumung ihrer Stellung beim Han beiderseits der Strasse und zum Rückzuge über Čaiskopolje gegen das Defilé der Lisnica, wobei ein Theil derselben durch, gegen die Thalsohle der Bosna rasch vordringende Abtheilungen des 4. Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 47 in's Gedränge gerieth.

Während der Action nämlich war die 15. Compagnie zuvor genannten Regimentes bei dem Lisnica-Defilé eingetroffen und hatte der Nachhut der Aufständischen, welche durch die an der Strasse in südlicher Richtung vorgehende 10. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 festgehalten wurde, den Rückzug verlegt. Das an der Tête der Haupt-Colonne marschirende 3. Bataillon dieses Regimentes war schon um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags, unter Commando des Majors Eimannsberger, von der Strassenbiegung westlich Maglaj zum Angriff auf die Häusergruppe an der Bosna geschritten und hatte nach der Besitzergreifung des Hans die Vorrückung der am rechten Fluss-Ufer kämpfenden Abtheilungen der Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel wesentlich erleichtert. Von hier aus marschirten die 10. und 12. Compagnie Fluss-aufwärts behufs Ausfüllung der Lücke zwischen der Bosna und den Abtheilungen des Reserve-Regimentes Nr. 47, dann zur Herstellung der Verbindung mit dem rechten Flügel der VI. Infanterie-Truppen-Division. Das Gewehr- und Geschützfeuer der von allen Seiten avancirenden k. k. Truppen brachte den Insurgenten an dem Defilé grosse Verluste bei; wenige derselben entkamen. Diejenigen, welche von dem vernichtenden Kreuzfeuer nicht niedergestreckt waren, wurden mit dem Bajonnet in die Bosna geworfen, in deren Fluthen sie den Tod fanden. Die Strasse sowohl, als die anliegenden Maisfelder waren mit todten Insurgenten bedeckt.

Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel, der um 3 Uhr Nachmittags die günstigen Gefechtsresultate der auf den Höhen des linken Bosna-Ufers den Kampfplatz betretenden Colonne Oberst v. Kinnart bemerkt hatte, traf sofort die Dispositionen zur Besetzung des Ortes Maglaj, aus dem scheinbar kein Widerstand mehr zu gewärtigen stand. Da nun das Eingreifen der zur Besetzung des Castells über die Höhen beorderten 15. und 18. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 7 in Folge des beschwerlichen Weges zu lange Zeit benöthigte, setzte sich der Colonnen-Commandant persönlich an die Spitze der 13. und 20. Compagnie und ging mit diesen gegen den Ort vor, um vor Allem die Ueberfuhr in seine Gewalt zu bekommen. Bei dem grossen Hause, an welchem vorbei der Weg zur Fähre führt, wurde die Colonne vom linken Bosna-Ufer heftig beschossen.

Sofort abgegebene Salven zerstreuten aber in kürzester Zeit die Aufrührer und zwangen selbe zum Abzuge, worauf der Ort Maglaj sammt dem Castell besetzt wurde.

Die Absicht, auf Kähnen Fährleute auf das linke Bosna-Ufer zu überführen, um die dort angelegte Ueberfuhr zu nehmen, konnte unterbleiben, da bereits die über den Han hinaus vorstossenden Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 52 die Fähre in Besitz genommen hatten.

Die wenigen Insurgenten, welche aus Maglaj auf die Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel geschossen, hatten sich wahrscheinlich in südlicher Richtung in das Gebirge geflüchtet.

Um 5 Uhr Nachmittags war das Gefecht beendet und die VI. Truppen-Division bezog mit der am Kampfe betheiligten 1. und 3. Gebirgs-Brigade bei Maglaj das Lager.

An Trophäen wurden zwei Fahnen genommen, Waffen, Munition, Ausrüstungs-Gegenstände und Verpflegsvorräthe erbeutet; dem 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 fielen einige Gefangene in die Hände.

Die Zahl der am Gefechte bei Maglaj am 5. August betheiligt gewesenen Insurgenten lässt sich, bei der Unübersichtlichkeit des Terrains und bei ihrer Kampfweise, schwer beziffern, sie mögen kaum über einige Hundert stark gewesen sein.

Von Seite der k. k. VI. Infanterie-Truppen-Division kamen, wie aus der Darstellung des Gefechtes hervorgeht, 2¼ Bataillone oder 9 Compagnien in die Action, von den Geschützen der Haupt-Colonne fiel kein Schuss.

Die Verluste der k. k. Truppen in dem Gefechte bei Maglaj belaufen sich auf: 3 Mann todt, 14 Mann verwundet, 1 Mann vermisst.

Die Gefechtsresultate lassen sich darin zusammenfassen, dass der am Verrathe an den k. k. Truppen betheiligte Ort Maglaj in deren Hände gefallen und die denselben vertheidigenden Insurgenten, sowie bei Kosnia, abermals eine Schlappe erlitten hatten. Die völlige Vernichtung eines grösseren Haufens in dem Defilé des Lisnica-Baches musste deprimirend auf die Aufständischen wirken, die Stimmung der k. k. Truppen aber heben.

Die Vorposten bezog das 27. Jäger-Bataillon, von der Bosna über die Lisnica-Brücke und den Weg Maglaj-Caglovica; ½ Compagnie kam nach Moševački.

Von den Truppen, welche an dem Gefechte bei Maglaj nicht Theil genommen hatten, verblieb die 2. Gebirgs-Brigade bei Doboj.

Die Corps-Artillerie war in der Nacht zum 4. August von dem Han Marica aufgebrochen, hatte an diesem Tage 10½ Uhr Vormittags Kotorsko und im Verlaufe des Nachmittags Doboj erreicht, wo sie das Lager bezog.

Die 39. Infanterie-Brigade hielt bei Kotorsko Rast.

Ueber den Kampf bei Maglaj und die Ereignisse auf dem Occupations-Schauplatze berichtete FZM. Freiherr v. Philippović am 6. August nach Wien Folgendes:

„In dem Gefechte bei Maglaj wurden den Aufständischen zwei Fahnen, viele Waffen, Munition und Lebensmittel entrissen. Der Kampf wurde am späten Abend beendigt, die Truppen waren an Kräften erschöpft. Eine Verfolgung, die bei der Leichtfüssigkeit der Insurgenten ohne Erfolg geblieben wäre, wurde auch aus dem Grunde nicht eingeleitet, weil die Cavallerie allein in das Defilé von Žepče nicht gesandt werden konnte.“

„Die Haltung der Truppen im Gefechte war musterhaft. Ich muss besonders das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 hervorheben, welches sich ebenso durch gutes Schiessen, wie durch Feuer-Disciplin hervorthat; brav war das Reserve-Regiment Nr. 7 der linken Seiten-Colonne.“

„Die Erschöpfung der Truppen durch beschwerliche Märsche und noch mehr durch die auf ihren Zustand nachtheilig einwirkenden, stets nassen Biwaks, aber auch der Umstand, dass in Folge der schlechten

Strassen das rechtzeitige Vorgehen der Verpflegs-Colonne, die ich erst heute, den 6. August, erwarte, ganz unmöglich ist, zwingen mich, den Truppen einen Rasttag zu geben."

„Ich lasse die bei Maglaj überfallene 5. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 nach Dervent zurückmarschiren, wo eine gute Caserne mit Stallungen ist und sie sich reorganisiren kann."

„Nach Meldung meiner Queue-Brigade, welche die Deckung der Verbindungen besorgt, sollen sich Insurgentenbanden an mehreren Punkten gezeigt haben. Ich bitte daher nochmals um Disponirung der 71. Infanterie-Brigade."

„Gros der VII. Truppen-Division am 3. August bei Dobrinja eingetroffen, marschirt am 4. nach Han Čadjavica. 1. Gebirgs-Brigade dieser Division am 3. August in Banjaluka eingetroffen, hält am 4. daselbst Rasttag. Zustand der VII. Division vortrefflich."

Um die für Erhaltung der Truppen und Fortbestand ihrer Schlagfähigkeit nöthige Rücksicht walten zu lassen und den Verpflegs-Nachschub an sich zu ziehen, hatte sich also der Feldzeugmeister bestimmt befunden, den bei Maglaj lagernden, durch vorhergehende Gefechtsmärsche in schwierigem Gebirgsterrain, auf grundlosen Wegen und bei unausgesetzten Regengüssen erschöpften zwei Brigaden der VI. Truppen-Division den 6. August einen Rasttag zu geben.

Die 2. Gebirgs-Brigade hatte aber nach Maglaj zu rücken und vorläufig dort zur Deckung der Corps-Artillerie, des Corps-Munitionsparks, der Corps-Reserve-Anstalten und des Verpflegstrains stehen zu bleiben. Mit der 9. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 war das Castell in Maglaj und das auf dem linken Bosna-Ufer im Han zu etablirende Marodehaus bis zur Ablösung durch die nachrückende 39. Infanterie-Brigade zu besetzen. Letztere Abtheilung hatte je ein Halb-Bataillon nach Doboj und Maglaj als Etapentruppen zu legen.

Die 1. und 3. Gebirgs-Brigade hatten Requisitions-Commanden nach allen Richtungen auszusenden, um den Truppen einen zweitägigen Vorrath an Fleisch zu beschaffen. Das auf den Feldern liegende aufgeschoberte Getreide sollte geschont, die Pferde mit dem noch nicht gemähten Getreide gefüttert werden. Die Requisitions-Bezirke wurden abgegrenzt; die 1. Gebirgs-Brigade bekam den Raum zwischen dem Wege nach Doboj und jenem nach Caglovica, die 3. Gebirgs-Brigade die Strecke zwischen letzterem Wege und der Bosna zugewiesen. Schon zu dieser Zeit häuften sich die Schwierigkeiten der Verproviantirung derart, dass in dieser Beziehung das energischeste Eingreifen von Seite des Oberbefehlshabers nothwendig wurde und ihn bewog, die Leitung der Truppen-Verpflegung nach und nach ganz in die Hand des Generalstabes zu concentriren und diesem so unendlich wichtigen Zweige des operativen Dienstes hiedurch einen belebenden Impuls zu egben.

Im Verlaufe des Tages langten im Corps-Hauptquartier günstige Nachrichten von den Flügeln ein. Das VII. Truppen-Divisions-Commando telegraphirte über den siegreichen Zusammenstoss am 5. August

zwischen Han Rogelje und Varcar Vakuf, die XX. Truppen-Division über den bei Gračanica am 4. August bestandenen glücklichen Kampf, die XVIII. Truppen-Division über das Vorhutgefecht bei Čitluk am 5. August.

Hingegen äusserte das General-Commando in Agram Besorgnisse wegen der Stadt Novi, die nach Abzug der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Division von Truppen gänzlich entblösst sei und für die fortwährend zunächst der Grenze sich verstärkenden Banden Bewaffneter viel Anziehungskraft böte. Die Besetzung Novi's erscheine daher als eine Nothwendigkeit, jedoch fehle hiezu die Truppe.

Ein ähnliches Telegramm war auch von Agram aus an das Reichs-Kriegsministerium in Wien ergangen. Dort hatte man inzwischen die Nothwendigkeit erkannt, dass zur Bekämpfung der immer mehr sich ausbreitenden Insurrection und zum Schutze der südlichen Reichsgrenze gegen Streifereien der Aufständischen die Occupations-Truppen verstärkt werden müssten. Demzufolge wurde sofort verfügt, die XXXVI. Truppen-Division (FML. v. Schmigoz) auf den Kriegsstand zu setzen, und das General-Commando für Croatien und Slavonien ward angewiesen, im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Occupations-Corps, die Truppen dieser Division, vorläufig noch auf dem erhöhten Friedens-Etat, nach Bedarf und Zulässigkeit behufs Besetzung der Etapenlinien auf dem Operations-Gebiete zu verwenden. Mit der Mobilmachung der XXXVI. Truppen-Division hatte auch die I. Division in Wien den Befehl erhalten, auf dem Friedensstande nach Croatien-Slavonien zu rücken und ihren Abmarsch am 8. August zu beginnen [1]). Schliesslich wurde noch der Ausmarsch von 3 Compagnien technischer Truppen anbefohlen.

Vorstehende Verfügungen des Reichs-Kriegsministeriums zur Verstärkung des Occupations-Corps standen mit den vorwaltenden Verhältnissen um so mehr im Einklange, als inzwischen die politisch-militärische Lage sich geklärt hatte und es augenscheinlich geworden war, dass nur durch eine umfassendere Machtentfaltung die der Landesbesetzung widerstrebenden Elemente besiegt und die der Erreichung des Endzieles entgegenwirkenden Ursachen beseitigt werden können.

Der k. u. k. Consul von Nova-Brčka hatte überdies von dem Kaimakam die officielle Erklärung erhalten, dass der Sultan den Einmarsch der k. k. Truppen nicht gestatte und Widerstand zu leisten befohlen habe.

Gemäss obiger, von auswärts eingelangter Berichte, hatte das 13. Armee-Corps-Commando am 6. und 7. August in Maglaj Folgendes verfügt:

Der VII. Division wurde eröffnet, dass 2 Bataillone des Reserve-Regimentes Nr. 53 zur Sicherung der Linie Novi-Prjedor-Banjaluka dirigirt werden. General-Major Zach (72. Infanterie-Brigade) solle in einigen Tagen mit 5 Bataillonen von Bihać bis Han Čadjavica selbständig vorgehen.

---

[1]) Vergleiche Seite 85.

Die XX. Division erhielt die Ermächtigung, jene Linie für den Nachschub einzurichten, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen am zweckmässigsten erscheint. Das General-Commando in Agram wird demnächst 2 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 29 nach N.-Brčka entsenden, welcher Ort nunmehr als Basispunkt der Division zu gelten hat. Die Verwendung dieser Truppe zur Sicherung der Verbindungen bleibe dem Ermessen des Divisions-Commando's anheimgegeben. Am 3. August Morgens wurde 1 Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, behufs Bewerkstelligung der Verbindung, von Kotorsko nach Gračanica entsandt.

Die XVIII. Division ward in Kenntniss gesetzt, dass die am 7. August in Žepče eintreffende Haupt-Colonne erst in einigen Tagen mit derselben Fühlung suchen könne. Bis dahin solle die Division nicht über Mostar vorrücken, um nicht in schwierige Verhältnisse zu gerathen.

Dem General-Commando in Agram wurden die Directiven für die XXXVI. Truppen-Division mit dem Bemerken bekannt gegeben, dass dem FML. v. Schmigoz und General-Major v. Pisztory (71. Infanterie-Brigade) die Detail-Weisungen des Corps-Commando's direct zugestellt werden würden.

Inzwischen hatten die rückwärts aufgestaffelten Abtheilungen behufs Anschlusses an die Haupt-Colonne bei Maglaj die für den 6. August vorgeschriebenen Bewegungen ausgeführt.

Die 2. Gebirgs-Brigade (Oberst Lemaić), welche Tags vorher, 5 Uhr Nachmittags, die Verpflegs-Colonne Nr. 60 nach Maglaj abgeschickt hatte, rückte am 6. gegen 11 Uhr Vormittags mit der Verpflegs-Colonne Nr. 6 und sämmtlichen Corps- und Divisions-Trains nach dem Eintreffen der 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel) in Doboj, gegen Maglaj. Das bei Šivša lagernde halbe 2. Bataillon von Nr. 38 hatte als Flankendeckung über Makljenovac, Motušić (Matudiči), Lepenica, Trebča, Jablanica, Caglovica und Ošvina vorzugehen.

Wegen Erschöpfung von Mann und Pferd auf der äusserst schlechten Strasse, gelangte die Brigade nur bis Moševac. Die Trains waren zurückgeblieben und die Nacht zum 7. musste zur Fortschaffung derselben verwendet werden; eine Insurgentenbande griff überdies den Train vergeblich an. Auch die bei Maglaj biwakirende Haupt-Colonne hatte sich gezwungen gesehen, 2 Compagnien des Regimentes Nr. 52 mit Waffen und Gepäck gegen Moševac zu entsenden, um die steckengebliebene Verpflegs-Colonne Nr. 60 wieder in Gang zu bringen.

Der vom Corps-Commando am 3. August aus Kotorsko zur Herstellung der Verbindung mit der XX. Truppen-Division entsendete Zug der 6. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, bei Trbuk von Insurgenten angegriffen, war auf Umwegen in das Lager der 2. Gebirgs-Brigade bei Doboj zurückgekehrt.

Die 39. Infanterie-Brigade marschirte am 6. August 5 Uhr Früh mit 5 Bataillonen, 1½ Escadron, der halben Verpflegs-Colonne Nr. 20,

der Verpflegs-Colonne Nr. 6, der halben Munitions-Colonne Nr. 2/XII etc. bei strömendem Regen von Kotorsko ab und erreichte gegen 11 Uhr Vormittags Doboj.

Bei den nächst Maglaj lagernden Truppen der VI. Division wurde das 27. Jäger-Bataillon durch die 16., 17., 18. und 20. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 auf Vorposten abgelöst.

Die Sicherheits-Truppen des bei Caglovica lagernden 5. Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 47 wurden in der Nacht zum 6. wiederholt von kleinen Trupps Insurgenten in Stärke von 10—30 Mann angegriffen, so dass das Bataillon den grössten Theil der Nacht unter Waffen stand. Das am Gefechte bei Maglaj betheiligt gewesene 4. Bataillon dieses Regiments, sowie die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV rückten am 6. August wieder nach Caglovica.

Gefecht bei Žepče am 7. August [1]).

Schon am 6. August war im Corps-Hauptquartier zu Maglaj die Nachricht eingegangen, dass die Insurgenten bei Žepče einen neuen Widerstand organisiren und es abermals in dieser Gegend auf eine Waffenentscheidung ankommen lassen dürften. Ueber ihre Stärke und Stellung lagen indessen keine Andeutungen vor. Die aus dem Süden fortwährend eintreffenden Zuzüge, sowie die zwischen den Führern der Aufständischen über die zu treffenden Massnahmen bestehende Meinungsverschiedenheit liessen diesbezüglich den Sachverhalt im Unklaren und gestatteten noch keine Schlüsse auf die Absichten und nächsten Schritte des Gegners.

Die Strasse Maglaj-Žepče überschreitet den vertheidigungsfähigen Abschnitt des Lisnica-Baches, dessen Stärke durch den weiter südlich gelegenen relativ 500^{m} hohen Sattel des Žepačko brdo gesteigert wird. Es war anzunehmen, dass die Insurgenten in der günstigen, das Terrain gegen Norden weithin beherrschenden und mit geringen Kräften nachhaltig zu vertheidigenden Stellung am Sattel, deren Umgehung zur Rechten durch die Bosna, zur Linken durch das Gebirge Smolin-Manaca planina erschwert ist, sich zur Wehr setzen würden, wenn sie überhaupt Stand zu halten beabsichtigten.

Von diesen Erwägungen geleitet, ertheilte der Feldzeugmeister am 6. August folgende Dispositionen zum Vormarsche gegen Žepče:

„Morgen den 7. August wird die Haupt-Colonne die Vorrückung fortsetzen, und zwar in der bisherigen Art und Weise."

„Die mittlere Colonne unter Commando des FML. v. Tegetthoff bricht um 10 Uhr Vormittags auf und bewegt sich auf der Hauptstrasse."

„Die rechte (westliche) Colonne unter Oberst v. Kinnart wird um 5 Uhr Früh (von Caglovica) aufbrechen und über Ljubatović, Novišeher, Ponjevo rücken."

„Die linke (östliche) Seiten-Colonne des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel wird die Bosna bei Maglaj übersetzen, wozu eine

[1]) Vergleiche Tafel IV *C*.

Plätte, zwei eiserne Boote der Pionniere und zwei Zillen zur Disposition stehen, und zwar mit 1 Bataillon noch im Laufe des heutigen Nachmittags. Am nächsten Tage, 8 Uhr Früh, wird die Colonne aufbrechen und bei Branković vorbei über Zavidović und Lupoglava rücken."

„Es wird sich auch morgen empfehlen, den Angriff umfassend zu führen, weshalb die mittlere Colonne zurückzuhalten ist. Wenn alle Colonnen, vor Žepče angelangt, ihre Verbindung hergestellt haben, ist der Abstieg in's Thal zu bewirken und zum eventuellen Angriff vorzugehen."

„Die mittlere und die östliche Colonne haben vor dem Abmarsch abzuessen."

„Bei Žepče wird gelagert werden. Die Vorposten sind bis gegen Papratnica auf beiden Bosna-Ufern (bei Žepče Ueberfuhr) vorzuschieben."

„Der kleine Train (Gefechts-Bagagetrain sammt Proviant-Colonne) marschirt vereint hinter der Queue der mittleren Colonne und ist demselben ein Halb-Bataillon als Bedeckung zuzuweisen."

„Maglaj bleibt Etapen-Station und wird von ½ Bataillon Infanterie, einer entsprechenden Abtheilung Cavallerie und Genietruppe der 39. Infanterie-Brigade besetzt werden. Bis zum Eintreffen dieser Brigade hat ½ Bataillon der 2. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division über Befehl des Divisions-Commando's diesen Dienst zu versehen."

„Die westliche Seitenhut der Haupt-Colonne hat um 3 Stunden früher aufzubrechen, um mit dem Gros der Vorhut auf gleicher Höhe bleiben zu können."

„Die Colonnen Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel und Oberst v. Kinnart haben direct den Befehl zum Vorrücken erhalten."

In Ausführung dieser Disposition befahl FML. v. Tegetthoff für den Vormarsch die Annahme folgender Marschordnung bei der Haupt-Colonne an:

Vorhut, unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz; Aufbruchsstunde 10 Uhr Vormittags:

19. Pionnier-Compagnie — Genie-Compagnie Nr. 4/II — ¼ Genie-Compagnie Nr. 10/II — 27. Jäger-Bataillon — 1. Bataillon des Regimentes Nr. 52 — Gebirgs-Batterie Nr. 3/I — je 2 Geschütze der Gebirgs-Batterien Nr. 1/IV und 4/XII — 1 Signal-Abtheilung — ¼ Sanitäts-Anstalt — 1 Zug Huszaren.

Gros, unter Commando des General-Majors Müller; Aufbruchsstunde 10¾ Uhr:

5. Pionnier-Compagnie — 2. Bataillon des Regimentes Nr. 52 — ½ 3. Bataillon (11., 12. Compagnie) des Regimentes Nr. 52 — leichte Batterie Nr. 10/XII der Corps-Artillerie — 1½ Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27 — Divisions-Cavallerie — ½ Sanitäts-Anstalt Nr. 6 — Divisions-Munitionspark — Gefechtstrain des Corps-Hauptquartiers und der VI. Truppen-Division. — Nachhut: 1 Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27.

Zum unmittelbaren Schutze der Flanken der Haupt-Colonne wurden noch ausgeschieden:

Als linke Seitenhut: 1 Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27, welche über den West-Abhang der zwischen dem Bosna-Flusse und dem Lisnica-Bache liegenden Höhen vorzugehen hatte.

Als rechte Seitenhut: ½ 3. Bataillon (9., 10. Compagnie) des Regimentes Nr. 52, unter Commando des Majors Eimannsberger; Aufbruch 7 Uhr Früh. Diese Abtheilung hatte die Direction über die Höhen zwischen der Strasse Maglaj-Žepče und dem zum Vormarsche der rechten (westlichen) Colonne des Obersten v. Kinnart bezeichneten Wege Ljubatović-Ponjevo-Zepče zu nehmen.

Die 2. Gebirgs-Brigade sollte am 7. August in Maglaj bleiben und Vorposten auf dem linken Bosna-Ufer und auf den nächstgelegenen Höhen zu beiden Seiten des Weges nach Caglovica aufstellen.

Der Vormarsch aller drei Colonnen der VI. Infanterie-Truppen-Division erfolgte am 7. August gemäss der ausgegebenen Dispositionen.

Die im Corps-Hauptquartier zu Maglaj am 6. August über die Verhältnisse beim Gegner gewonnenen Anschauungen fanden allenthalben die Bestätigung, und damit wuchs auch die Aussicht auf vollständige Durchführung der gefassten Entschlüsse. Die Insurgenten hatten thatsächlich die Velja planina, die Höhen zwischen dem Bosna-Flusse und dem Lisnica-Bache, dann den Weg von Novišeher nach Zepče besetzt und waren entschlossen, diese Stellung zu vertheidigen. Die vortheilhafteste Angriffsrichtung gegen diese Position führte von Novišeher über Ponjevo und Zepačko brdo in Flanke und Rücken der Vertheidiger. Das Vorgehen in der Front beiderseits der Strasse gegen die Velja planina konnte voraussichtlich verlustreich werden, während der weitere Vorstoss zum Sattel wegen des zu beiden Seiten dichten, stellenweise undurchdringlichen Waldes mit unendlichen Schwierigkeiten verbunden war.

Die rechte (westliche) Colonne, Oberst v. Kinnart (Reserve-Regiment Ritter v. Hartung Nr. 47, ½ Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV), welche um 5 Uhr Früh von Caglovica aufgebrochen war und auf ihrem Vormarsche über Ljubatović zunächst Rückzugsspuren und dann verlassene Biwaks der Insurgenten gefunden hatte, traf schon um 8½ Uhr nördlich von Novišeher auf 1 Tabor Arnauten und liess sogleich die ½ Gebirgs-Batterie in's Feuer setzen, worauf der Gegner nach einigen Schüssen in das Gebirge abzog.

Die Colonne rückte nun in der vorgezeichneten Angriffsrichtung Novišeher-Ponjevo weiter und detachirte das halbe 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 unter Commando des Majors Schwarzbeck zur Sicherung der rechten Flanke westlich von Novišeher gegen die dort befindliche Karaula. Um 11½ Uhr Vormittags langten die Truppen auf den Ausläufern der Velja planina östlich Ponjevo an und hielten, bis die Verbindung mit der Vorhut der Haupt-Colonne hergestellt war.

Zu dieser Stunde befand sich von den Insurgenten, mit Ausnahme der Besatzung der Karaula, kein anderer Trupp in Sicht. Gegen 12 Uhr aber wurde vom Haltplatze aus eine lange Colonne von Auf-

ständischen bemerkt, die sich auf der Strasse von der Sattelhöhe nördlich bewegte. Oberst v. Kinnart brachte sofort die halbe Gebirgs-Batterie in's Feuer und entwickelte 2 Compagnien in die Gefechtslinie mit der Front gegen die Strasse. Der Gegner nahm das Gefecht auf, indem er einen Vorstoss gegen die Aufstellung der k. k. Truppen machte, unterstützt durch ein gut gezieltes Geschützfeuer.

Angesichts der feindlichen Uebermacht liess der Commandant der rechten Seiten-Colonne seine Feuerlinie durch Vorschiebung von 2 Compagnien verlängern und befahl Major Schwarzbeck mit dem unterstehenden halben 5. Bataillon die Sicherung des rechten Flügels gegen Zepačko brdo durch unmittelbaren Anschluss an die anderen Abtheilungen der Colonne zu übernehmen.

Kurz darauf meldete der zur rechten Flankendeckung aufgestellte Zug, dass er gezwungen worden sei, in Folge Besetzung einer Kuppe durch überlegene Kräfte der Insurgenten, die rückgängige Bewegung anzutreten. Inzwischen hatte Major Schwarzbeck 2 Züge zur Verstärkung der gefährdeten Abtheilung gesandt und hiedurch das Gefecht wieder zum Stehen gebracht.

Da sich aber die numerische Ueberlegenheit des Gegners noch immer in bedrohlicher Weise fühlbar machte, rückten gegen $1^3/_4$ Uhr Mittags auch die bisher in Reserve gehaltenen 2 Compagnien unter Commando des Hauptmanns Freiherr de Vaux zur Sicherung der rechten Flanke ab und stellten hier das taktische Gleichgewicht wieder her.

Während der mit grosser Heftigkeit entbrannte Kampf der Colonne Oberst v. Kinnart den zuvor geschilderten Verlauf genommen hatte, war gegen $12^1/_2$ Uhr Mittags die äusserste Vorhut der Haupt-Colonne, die 2. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons an der zweiten Brücke des Lisnica-Baches östlich Novišeher (Cote 223) eingetroffen und hatte hier von einem in der Niederung aufgestellten Insurgenten-Trupp auf 600 Schritt Entfernung Feuer bekommen. Es war deutlich zu unterscheiden, dass der beiderseits der Strasse den ersten Aufstieg zum Zepačko brdo krönende Wald vom Gegner dicht besetzt sei.

Demgemäss entwickelte sich die Vorhut wie folgt zum Gefechte:

Das 27. Jäger-Bataillon ging mit der 2. Compagnie auf der Hauptstrasse, mit der 3. Compagnie rechts und mit der 1. und 4. Compagnie links derselben gegen eine 600 Schritt südlich der Cote 223 gelegene Karaula vor, in deren Umgebung einige hundert Aufständische sich eingenistet hatten. Das dem Jäger-Bataillon zunächst folgende 1. Bataillon des Regimentes Nr. 52 entsandte die 1. Compagnie zur Unterstützung der links der Strasse in Action tretenden Jäger-Abtheilungen und blieb mit dem Reste nächst der Strasse als Reserve stehen. Die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I und je 2 Geschütze der Batterien Nr. 4/XII und 1/IV fuhren auf einer Kuppe westlich der Strasse am linken Ufer des Lisnica-Baches auf und beschossen aus dieser dominirenden Geschützstellung auf 2000 Schritt Entfernung den Gegner.

Kaum war die Vorhut mit der Batterie zur Entwicklung gelangt und hatte das Gefecht begonnen, als die auf der Höhe der Velja planina in Position stehende feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer

eröffnete und dieses anfangs auf die Gebirgs-Batterie, dann auf das in der beiderseitigen Schusslinie an der Strasse stehende Corps-Hauptquartier und zuletzt auf die Truppen richtete.

Zur wirksamen Bekämpfung der feindlichen Geschütze liess der Corps-Commandant die leichte Batterie Nr. 10/XII des Gros vortraben und wies ihr eine Stellung westlich der Strasse vorwärts der Lisnica-Brücke an. Das Terrain war der k. k. Artillerie entschieden ungünstig; die Gebüsche beschränkten die Aussicht und behinderten die Bewegung; nur mit äusserster Anstrengung vermochte man die Geschütze durch den vom Regen aufgeweichten Boden den steilen Abhang des Žepačko brdo hinaufzuschaffen. Dennoch war ihr Feuer von überwältigender Wirkung, denn nach einigen Schüssen verstummte das Geschützfeuer der Insurgenten gänzlich. Dagegen nahm das Gewehrfeuer fortwährend an Heftigkeit zu.

Die Terrain-Verhältnisse gestatten im Allgemeinen dem Angreifer blos theilweise eine gedeckte Vorrückung in der Front; am linken Flügel ist zwar die Annäherung hinter Deckungen nicht ausgeschlossen, doch erleidet der Angriff wegen Unebenheit und allzu dichter Bewaldung des Bodens, wie wegen Mangels an Communicationen einige Verzögerung.

Die von den Aufständischen von Novišeher über die Velja planina und den Lupoglav bezogene Stellung, durch die Bosna in der rechten Flanke und durch bei Novišeher-Ponjevo aufgestellte Kräfte in der linken Flanke gesichert, bietet eine gute Uebersicht des vorliegenden Terrains, besitzt aber im Innern wegen der zuvor erwähnten nachtheiligen Bodenbedeckung zu wenig Bewegungsfreiheit. Die Abfälle der Velja planina gegen den Lisnica-Bach sind ziemlich sanft und haben kleine Rückfallskuppen. Auch der Abfall von Novišeher stellt eine Art Hügelland dar, indess die Berggruppe zwischen dem Lisnica-Thal und der Bosna nach beiden Seiten ziemlich steil abfällt.

Die natürliche Stärke der feindlichen Position, die Zähigkeit, mit der sie vertheidigt wurde und die Schwierigkeit der Annäherung an selbe, gestatteten angesichts der umfassenden Angriffsvorbereitungen nur ein schrittweises Vorwärtskommen. Um 3 Uhr Nachmittags war daher die Gefechtslage folgende:

Von der auf dem rechten Flügel kämpfenden Seiten-Colonne Oberst v. Kinnart führten die bei Ponjevo-Novišeher stehenden Abtheilungen des Reserve-Regimentes Nr. 47 und eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. I/IV ein hinhaltendes Gefecht gegen den auf den Höhen des Žepačko brdo befindlichen überlegenen, theilweise auf 200—300 Schritte nahe gerückten Feind, um abzuwarten, bis die Haupt-Colonne mit ihrer Masse in den Kampfbereich eintreten werde.

Im Centrum standen ungefähr 500 Insurgenten in der Nähe des Han (Karaula) an der Velja planina beiderseits der Strasse; ihnen gegenüber das 27. Jäger-Bataillon und die 1. Compagnie des Regimentes Nr. 52.

Der Rest des 1. Bataillons dieses Regimentes wurde zur Verstärkung der östlich der Strasse kämpfenden Abtheilungen, die in Folge der hartnäckigen Gegenwehr nur schrittweise Terrain gewinnen

konnten, mit dem Auftrage entsendet, den Widerstand des Gegners durch Umfassung seiner rechten Flanke zu brechen und ihn zum Rückzuge zu zwingen. An die Stelle des 1. trat das an der Spitze des Gros marschirende 2. Bataillon des Regimentes und bildete in der Stellung bei der Brücke die Reserve.

Das in der rechten Flanke der Haupt-Colonne vorgehende halbe 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 hatte auf seinem cotoyirenden Marsche solche Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden, dass es von der Ausführung seiner Aufgabe: in gleicher Höhe mit der Vorhut zu bleiben, abstehen und zum Gros stossen musste. Ein gleiches Bewandtniss hatte es auch mit der linken Seitenhut — eine Compagnie des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 27 — die ihre Vereinigung mit der Hauptmasse der Colonne an der Strasse bewirkte.

Gegen 1000 Insurgenten mit 4 Geschützen standen südlich der Lisnica-Brücke an der Velja planina beiderseits der Strasse.

Ungefähr 300—400 Aufständische hatten in dem Abschnitte zwischen dem Lisnica-Bache und dem Bosna-Flusse an den Abhängen des Lupoglav Stellung genommen. Denselben gegenüber befand sich die 15. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 7, welche von der gegen Lupoglava unaufgehalten vorrückenden Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel zur Flankensicherung entsendet worden war.

Bald nach dem Verstummen der feindlichen Artillerie hatten auch die eigenen Gebirgs-Geschütze das Feuer eingestellt, weil die zu beiden Seiten der Strasse den Vorstoss führenden Jäger- und Infanterie-Abtheilungen der Feuerlinie des Gegners schon zu nahe gekommen waren. Indessen beschoss die leichte Batterie Nr. 10/XII auf ungefähr 1200 Schritt Entfernung fortwährend jene Insurgenten, welche die 15. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 7 festhielten.

So ungefähr war die Gefechtslage, als nach 3 Uhr Nachmittags ein heftiger Gewitterregen niederging und den Streitenden eine Viertelstunde lang Waffenstillstand gebot. Diese kurze Ruhepause, während welcher beiderseits das Feuer schwieg, benützten die durch die nachhaltige Feuerwirkung und durch das energische Vorgehen des Centrums erschütterten Insurgenten zur Räumung ihrer Stellung an der Strasse und zur Beziehung einer neuen Position auf den Höhen und dem Sattel des Žepačko brdo.

Dem abziehenden Gegner waren die nächsten Abtheilungen des 27. Jäger-Bataillons und des Infanterie-Regimentes Nr. 52, sowie die leichte Batterie Nr. 10/XII auf dem Fusse gefolgt. Der Corps-Commandant schloss sich mit seinem Stabe diesen Truppen an und leitete auch ferner die allgemeine Vorwärtsbewegung. Kurz darauf gewann es den Anschein, als ob der Gegner den Widerstand aufgegeben habe und vollständig im Abzug begriffen sei. Man beeilte sich daher, rasch vorwärts zu kommen.

Die Abhänge des Žepačko brdo, mit jungem Eichenwald und Gestrüpp dicht bewachsen, erschweren das Fortkommen und die Uebersicht ungemein. Die Strasse zieht sich in Krümmungen, theilweise tief in den Hang eingeschnitten, gegen den Sattel (Cote 423) hinauf. Von

der Sattelhöhe und den Kuppen werden die Strasse sowohl, als die Abfälle des Žepačko brdo eingesehen. Auf der Höhe östlich der Strasse steht eine kleine Karaula.

Der Beschaffenheit des Terrains Rechnung tragend, musste der grösste Theil der Truppe in Marsch-Colonne eingereiht werden. In dieser Formation im Ersteigen der vorliegenden Höhe begriffen, gelangten die auf der Strasse sich vorwärts bewegenden Truppen bald auf gleiche Höhe mit den Schwarmlinien des 27. Jäger-Bataillons und auch etwas darüber hinaus, da letztere den Sattel des Žepačko brdo umfassend zu erklimmen trachteten und sich durch Wasserrisse und Gestrüpp mühsam durchzuwinden hatten, was ihre rasche Bewegung in hohem Grade beeinträchtigte.

Gegen 4½ Uhr Nachmittags wurde die in den Hohlweg eingezwängte Marsch-Colonne, welche dem Sattel des Žepačko brdo auf 500—600 Schritt nahe gekommen war, aus dieser Position sowohl, wie aus jener bei der Karaula mit Schnellfeuer plötzlich empfangen. Der Gegner war unsichtbar, seine Stellung und Bewegungen entzog der beiderseits der Strasse gelegene dichte Wald dem Einblicke und der Beobachtung.

Das Corps-Hauptquartier und die Batterie befanden sich über eine Viertelstunde während des heftigsten feindlichen Feuers im Hohlwege, über welch' letzteren hinweg die Geschosse einschlugen.

Zum Angriffe auf die neue Höhenstellung der Insurgenten entwickelten sich die 1., 2. und 3. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons und die 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52. Hievon umfassten die 1. Jäger-Compagnie und die 2. Compagnie des Regimentes Nr. 52 den rechten Flügel der Insurgenten; die 3. Jäger-Compagnie griff deren linken Flügel an, während die übrigen zwei Jäger-Compagnien das Feuer in der Front unterhielten.

Das an der Tête der leichten Batterie, welche die Strasse nicht verlassen konnte, fahrende Geschütz, gab einige Schüsse auf den Gegner ab; die hinter dem Regimente Nr. 52 eingetheilten Gebirgs-Batterien setzten sich von der Strasse aus gegen die Karaula in's Feuer.

Gegen 6 Uhr Nachmittags waren die Jäger und Abtheilungen des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 dem Gegner auf 100 bis 200 Schritt nahe gekommen und hatten denselben von zwei Seiten derart gefasst, dass er nur mit grosser Gefahr und bedeutenden Verlusten sich noch durchschlagen und seinen Abzug nach Žepče bewirken konnte. Anstatt aber auf einen Verzweiflungskampf es ankommen zu lassen und sich den Rückzug mit bewaffneter Hand zu bahnen, stellte der Feind plötzlich das Feuer ein und winkte mit weissen Tüchern. Die hinter Hecken und sonst im Terrain gut gedeckten Türken erhoben sich und warfen zum Zeichen ihrer Ergebung die Gewehre weg. Ein anatolisches Redif-Bataillon mit seinem Major, 6 Hauptleuten, 11 Subaltern-Officieren und 360 Mann, streckte bei der Karaula die Waffen und wurde von der 2. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons nach Maglaj geleitet.

Der türkische Bataillons-Commandant erklärte dem an Ort und Stelle anwesenden Corps-Commandanten, seine Abtheilung sei von dem Revolutions-Comité in Sarajevo zum Kampfe gegen die k. k. Truppen gezwungen worden und es befände sich noch ein zweites reguläres Bataillon am heutigen Gefechtstage in den Reihen der Insurgenten.

An dem Kampfe der Haupt-Colonne bei der Karaula hatte auch die rechte Seiten-Colonne theilgenommen. Oberst v. Kinnart, dessen Abtheilungen von 12 bis 4½ Uhr fortwährend das Gefecht unterhielten, beschloss um letztere Stunde, den Hauptmann Freiherrn de Vaux mit 3½ Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 47 gegen die Karaula vorzusenden, um den Angriff der Haupt-Colonne auf diese Oertlichkeit zu erleichtern. Hauptmann de Vaux rückte nun, nachdem er seinen durch die bedeutende Marschleistung und das mehrstündige Gefecht erschöpften Truppen die Tornister hatte ablegen lassen, mit dem 4. Bataillon, die linke Flanke des Feindes durch Umfassung fortwährend bedrohend, gegen die Karaula und traf gegen 6 Uhr in der Gegend ein, als der Gegner die Waffen bereits gestreckt hatte und die Oertlichkeit von Abtheilungen der Haupt-Colonne in Besitz genommen war.

Während das Gefecht auf dem rechten Flügel und in der Mitte in vorstehender Weise begonnen und zur vollen Entscheidung gebracht wurde, hatte auch der durch Bewegungs-Hindernisse im Vormarsch aufgehaltene linke Flügel der VI. Division den Kampfplatz betreten und den Feind nach einem heftigen Zusammenstosse geworfen und in Auflösung gebracht. Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel war nämlich mit der linken Seiten-Colonne (Reserve-Regiment Freiherr v. Maroičić Nr. 7, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII), das 5. Bataillon an der Tête, die 20. Compagnie als Vorhut aus dem Lager bei Maglaj am linken Bosna-Ufer gegen 8½ Uhr Früh aufgebrochen und war in seiner Vorrückung auf äusserst beschwerlichen Fusspfaden gegen Lupoglava, über Branković hinausgelangt. Gegen 11 Uhr verkündete der aus der Gegend von Novišeher herübertönende Kanonendonner, sowie das deutlich wahrnehmbare heftige Gewehrfeuer den auf dem rechten Flügel entbrannten Kampf. Die hiedurch in Spannung versetzte Colonne suchte nun in beschleunigter Gangart das Gefechtsfeld zu erreichen und gerieth gegen 2½ Uhr Nachmittags an den Feind, der sie in der rechten Flanke beschoss.

Zur Begegnung dieses Angriffes und Deckung des Vormarsches gegen die Hauptstrasse hin, beorderte der Commandant des 4. Bataillons, Hauptmann v. Perrelli, die 15. Compagnie, indess die Colonne Pittel behufs Eingreifens in das von der Haupttruppe an der Strasse beginnende Gefecht die Bewegung ohne Rast fortsetzte, bis deren Mitte auf dem von tief eingerissenen Furchen und undurchdringlichem Waldgestrüpp bedeckten Höhenzuge Lupoglav von starken Insurgenten-Abtheilungen, welche eine Fahne mitführten, in der linken Flanke angefallen wurde (4 Uhr Nachmittag).

Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel liess sogleich die 17. und 18. Compagnie unter Oberlieutenant Friedrich Dumann in die Feuer-

linie übergehen und die halbe Gebirgs-Batterie mit der 19. Compagnie unter Oberstlieutenant Rizzetti aus dem Defilé heraustreten.

Es entspann sich nun ein äusserst hartnäckiges Gefecht; die Insurgenten machten das Kampffeld mit grosser Tapferkeit und Ausdauer streitig. Auch das Eingreifen der als Vorhut verwendeten 20. Compagnie unter Hauptmann Kocher in die Action, vermochte nicht, den Gegner zur Räumung seiner gut gewählten Stellung zu zwingen. Erst als Hauptmann v. Perrelli auch die 13. und 14. Compagnie links vorwärts gegen die feindliche Position vorgehen liess, gelang es durch diese und durch einen umfassenden Anlauf der 20. Compagnie, welcher sich die halbe 1. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Lieutenant v. Knopp, dann eine Abtheilung der 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons freiwillig angeschlossen hatten, die Aufständischen aus ihrer Stellung zu verdrängen und in südwestlicher Richtung längs des Lupoglav-Höhenzuges zurückzuwerfen.

Der seit 3 Uhr Nachmittags zur Deckung der rechten Flanke detachirten 15. Compagnie hatte sich während des Gefechtes die 16. Compagnie als Unterstützung angeschlossen und rückten diese sodann den Abtheilungen des 4. Bataillons unter Hauptmann v. Perrelli nach.

Die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII war unter dem Schutze der 19. Compagnie aus dem Defilé auf eine Höhe gebracht worden, aus welcher Stellung sie von 5 Uhr an, den Rückzug der Insurgenten gegen die Bosna und das Ueberschreiten dieses Flusses von Seite derselben, unter Feuer brachte. —

Unmittelbar nach der Besetzung der Karaula an dem Sattel des Žepačko brdo hatte der Feldzeugmeister, die Gefechtsverhältnisse bei der Colonne des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel überblickend, die Entsendung von 5 Compagnien des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 (5., 7., 8., 11., 12.) unter Befehl des Majors Eimannsberger in südlicher Richtung angeordnet, um die von dem linken Seiten-Detachement gedrängten Insurgenten im Rückzuge zu bedrohen. Der Feind merkte diese Absicht, zog sich zurück und entkam, indem er die zur Zeit durchwatbare Bosna übersetzte, in das Viedovo-Gebirge, wobei ihm einige Schüsse der leichten Batterie Nr. 10/XII auf 4000 Schritt Entfernung nachgesandt wurden.

Major Eimannsberger war, über die mit dichtem Jungholz bedeckten Thalhöhen herabsteigend, mit der 8., 11. und 12. Compagnie in Gefechtslinie und mit der 5. und 7. Compagnie in Reserve zwischen Lupoglava und Ravane an die Bosna gelangt, als Hauptmann Westerholt des 27. Jäger-Bataillons mit der 4. Compagnie, den gegen die Ueberfuhr von Žepče weichenden Insurgenten folgend, 2 Munitions-Transporte und 2 Fahnen nahm.

Von hier aus stellte Major Eimannsberger mit der Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel die Verbindung her und rückte sodann, da die Dunkelheit der weiteren Verfolgung des Feindes ein Ziel setzte, mit seinem Detachement zu dem Regimente bei Žepče ein.

Bei Annäherung der vom Sattel des Žepačko brdo nach Besitzergreifung der Karaula gegen Žepče hinabrückenden Haupt-Colonne fielen einige Schüsse. Hieraus auf den Widerstand des Feindes schliessend, wurden die Truppen zum Angriffe geordnet. Die Insurgenten hielten indessen nicht Stand. Die zuerst in Žepče eindringende 9. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 fand den Ort vom Gegner verlassen und besetzte sofort denselben nebst dem Castell und der Ueberfuhr.

Gegen 6½ Uhr hatte das Feuer allenthalben aufgehört und eine Stunde später gelangten die Truppen der Haupt-Colonne auf die ihnen zugewiesenen Lagerplätze nördlich Žepče. Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 52 bezog die Vorposten. Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel sammelte gegen 8 Uhr die linke Seiten-Colonne und rückte mit derselben sodann gegen 10¼ Uhr nördlich des Ortseinganges von Žepče im Anschlusse an die 1. Gebirgs-Brigade (Oberst v. Polz) in's Lager.

Bei der rechten Seiten-Colonne, Oberst v. Kinnart, war das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 unter Commando des Hauptmanns Freiherr de Vaux, wegen Abholung der Tornister aus der Karaula, zurückmarschirt und konnte erst gegen 10¾ Uhr das Lager vor Žepče beziehen.

Die an dem Gefechte nicht betheiligten Abtheilungen der 3. Gebirgs-Brigade (Reserve-Regiment Nr. 27) waren an der Strasse im Rückhalt geblieben und beobachteten von dort aus gleichzeitig das lebhafte Gefecht der linken Seiten-Colonne.

Die Stärke der Insurgenten in dem Gefechte bei Žepče belief sich auf 7000—8000 Mann mit 4 Geschützen, darunter 2 Redif-Bataillone, von denen eines kriegsgefangen wurde. Bei Beginn des Kampfes stand ihre Hauptkraft an dem gegen Umgehungen nicht geschützten linken Flügel südlich Ponjevo, der Colonne Oberst v. Kinnart gegenüber, die den Hauptstoss auszuhalten hatte und diesem auch glücklich Stand hielt. Zuletzt auf allen Punkten seiner Stellung angegriffen, wurde der Feind derart erschüttert, dass er nicht einmal den festen Punkt Vranduk, von dessen Widerstandskraft ganz Bosnien grosse Dinge hält, besetzte, sondern unaufgehalten über Zenica nach Busovača und Visoka, ja selbst mit einem Theile nach Sarajevo abzog.

Die k. k. Truppen erbeuteten viele Waffen, Munition und Verpflegsvorräthe und machten gegen 400 Gefangene.

Die an der Action bei Žepče betheiligte 1. und 3. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division hatten in 10 Bataillonen, 3 Escadronen, 4 Batterien, 3½ technischen Compagnien, einen Gefechtsstand von 8431 Mann, 438 Reiter und 20 Geschützen. Hievon kamen jedoch blos 6 Bataillone (24 Compagnien) und 20 Geschütze oder ungefähr 5000 Mann mit dem Feinde unmittelbar in Contact [1]).

[1]) Die Ordre de bataille der VI. Truppen-Division vom 7. August weist in 3 Brigaden: 14 Bataillone, 3½ Compagnien, 4 Escadronen, 4 Gebirgs-Batterien, einen Verpflegsstand von 15.604 Mann, 3061 Pferde und einen Gefechtsstand von 12.002 Mann, 886 Reiter, 16 Geschützen aus.

Die Verluste betrugen: 5 Todte, 32 Verwundete, darunter Oberlieutenant Wilhelm Kubin des Reserve-Regimentes Nr. 47, 1 Vermissten.

Die geringen Verluste der Division und das Haushalten mit der Munition unter schwierigen Gefechtsverhältnissen sind ein Beweis für regelrechte Kampfweise und Feuer-Disciplin. In dem fünfstündigen Kampfe wurden im Durchschnitt nur 5 Gewehr-Patronen per Mann verschossen, obgleich die Insurgenten fortwährend ein heftiges Feuer unterhalten hatten.

Ueber das Gefecht bei Žepče und die Ereignisse vom 5. bis 8. August hatte FZM. Freiherr v. Philippović noch an letzterem Tage folgenden Bericht nach Wien erstattet:

„Gestern ein wahrhaft schöner Tag für unsere Waffen.

„Auf dem Marsche von Maglaj nach Žepče traf ich bald nach 12 Uhr Mittags auf den Feind in der Stellung Ponjevo-Branković. Sehr gut, wie diese Position war, konnte das Anrücken an den Feind über ebenso steilen, als wegen dichten Gebüsches kaum betretbaren Boden nur unter unsäglichen Schwierigkeiten vor sich gehen. Doch überwand dieselben die Energie der Officiere und der gute Wille aller Truppen.

„Um 4 Uhr Nachmittags war der Feind mit grossen Verlusten aus der ersten Stellung geworfen. Er setzte sich in der noch vortheilhafteren Stellung Žepačko brdo und Lupoglav zum zweiten Male fest. War das Vorkommen gegen die erste feindliche Stellung schwierig, so war dies gegen die zweite im doppelten Grade der Fall.

„Das bewunderungswürdige Zusammenwirken der Colonnen zwang den Feind nach hartnäckiger, aber passiver Vertheidigung um 6½ Uhr Abends gegen Žepče abzuziehen. Er erlitt grosse Verluste an Mannschaft, Waffen und Munition. Die Gefangenen liess ich nach Maglaj in das dortige Castell escortiren und habe die Absicht, dieselben nach Peterwardein zurückführen zu lassen. Wäre die Bosna nächst Žepče nicht so unbedeutend, so wären Tausende der Aufständischen gleichem Schicksale verfallen; doch fanden sie im Rückzuge mehrere Furten und entkamen.

„Nach übereinstimmenden Nachrichten der Gefangenen, des Kaimakams, des Kadi's und der Medžlis von Žepče stieg die Zahl der Kämpfenden am gestrigen Tage weit über 6000 Mann mit 4 Kanonen. Der Kaimakam schätzte sie sogar auf 15.000 Mann. Der Zuzug aus Sarajevo war vollständig eingetroffen, worunter das gefangene Redif-Bataillon und ein zweites Redif-Bataillon, welches leider gestern entkommen ist. Maglaj, besonders aber Žepče und Zenica waren mit ansehnlichen Contingenten vertreten; desgleichen die ganze muhammedanische Bevölkerung von Doboj an, da alle türkischen Dörfer und einzeln stehenden Häuser von ihren Bewohnern verlassen waren.

„Glänzend war der Muth und namentlich die Ausdauer aller am Kampfe betheiligten Truppen der 1. und 3. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division. Die grössten Anstrengungen hatten die Reserve-

Regimenter Nr. 47 und Nr. 7 zu bestehen; hervorragend rührig und wirksam bewährte sich das 27. Jäger-Bataillon.

„Die von mir am vorgestrigen Abend und gestern in Maglaj erwarteten Verpflegs-Colonnen waren wegen schlechter Witterung und grundlosen Wegen nicht eingetroffen und sind auch jetzt noch nicht hier.

„Ich bin dadurch, dann hauptsächlich auch durch die allgemeine, enorme Erschöpfung der Truppen gezwungen, heute den 8. wieder Rasttag zu halten.

„Bitte dringend um Zudisponirung technischer Truppen, denn der Zustand dieser einzigen, sogenannten Strasse in Bosnien spottet jeder Beschreibung und ist die schleunigste Inangriffnahme ihrer Herstellung ein Postulat für die Erhaltung des Gewonnenen und des noch zu Erwerbenden [1]).

„Die VII. Truppen-Division telegraphirt, dass sie am 5. August zwischen Han Rogelje und Varcar Vakuf einen Zusammenstoss mit von Begs geführten Insurgenten — circa 1000 Mann — gehabt und diese nach lebhaftem Kampfe gegen Jaice zurückgeworfen habe; Varcar Vakuf wurde besetzt!

„Das Commando der 3. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division telegraphirte aus Banjaluka am 6. August:

„„Soeben war der Mutessarif bei mir, um eine Weisung von Constantinopel vorzulesen, wonach die k. k. Truppen aufgefordert werden, nicht weiter vorzugehen. Oesterreich-Ungarn wird für jedes Blutvergiessen verantwortlich gemacht. Die Haltung der Bevölkerung gewinnt an Entschiedenheit.““

„Ich (FZM. Freiherr v. Philippović) sehe in dieser Meldung einen neuen Beweis der Zweideutigkeit oder vielmehr der Feindseligkeit der Pforte, werde mich übrigens nach dem gestern erhaltenen diesbezüglichen Telegramm Seiner Majestät benehmen.“

Marsch von Žepče bis zur Vereinigung der VI. und VII. Infanterie-Truppen-Division bei Zenica-Vitez.

(8. bis 13. August.)

Die Gründe, welche den Commandirenden bestimmt hatten, den im Lager bei Zepče stehenden Truppen am 8. August einen Rasttag zu geben, waren laut obigen Telegrammes die Bewegungs- und Verpflegs-Schwierigkeiten, das Zurückbleiben der Verpflegs-Colonnen um zwei Märsche hinter dem fechtenden Theil des Corps. Von den im Bosna-Thale vorrückenden Truppen und Anstalten des 13. Armee-Corps standen nämlich am 8. August Morgens:

[1]) Vorstehendes, am 11. August in Kotorsko aufgegebene Telegramm war noch nicht an seine Bestimmung gelangt, als, wie bereits bemerkt, die Verstärkung der technischen Truppen bei dem Occupations-Corps in Bosnien mit 3 Compagnien von Seite des Reichs-Kriegsministeriums verfügt wurde. Letzteres hatte am 8. August Abends stattgefunden.

Corps-Hauptquartier und Stabsquartier der VI. Infanterie-Truppen-Division mit der 1. und 3. Gebirgs-Brigade bei Žepče; die 2. Gebirgs-Brigade mit der Corps-Artillerie und einem Theile des II. Nachschub-Staffels (kleiner Train, Tragthier-Escadron Nr. 1, Divisions- und Corps-Munitionspark, Pionnier-Zeugs-Reserve, Schanzzeug-Colonne Nr. 13, Verpflegs-Colonnen Nr. 60 und 6, Feld-Bäckerei) bei Maglaj und Han Moševac.

Die 39. Infanterie-Brigade mit der halben Verpflegs-Colonne Nr. 20, $^3/_5$ Feld-Verpflegs-Magazin, Munitions-Colonne Nr. 2/XII, Reserve-Zug der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 48, Reserve-Zug der Tragthier-Escadron Nr. 1 bei Doboj.

Die bei Žepče lagernden Brigaden sammelten ihre sämmtlichen Abtheilungen auf dem gemeinsamen Biwakplatze und lösten im Verlaufe des Nachmittags die Vorposten ab. Die bisherigen Erfahrungen hatten gezeigt, dass in einem gebirgigen, von einem fanatisirten Volke bewohnten Lande, wie Bosnien, und in einem defiléreichen Terrain, wie das Bosna-Thal, es nicht genüge, die lagernden Truppen mittelst Vorposten in der Front und auf den Flügeln allein zu decken, sondern dass eine förmliche kreisförmige Vorposten-Aufstellung um das Lager zu nehmen sei. Es erstreckte sich daher die am 8. August rectificirte neue Linie der Sicherheits-Truppen von der Bosna mit der Front gegen Norden im Halbkreise über Vinišče, Velja planina, Zepačko brdo, beiderseits der Strasse und des Weges Žepče-Maglaj und Žepče-Ponjevo, westlich des Ortes bis Papratnica und von da flussabwärts bis zur Krivaja-Mündung. Der Hauptposten befand sich bei der Karaula nördlich Žepče. Auf dem nördlichen Abhange des Zepačko brdo hatte das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27, auf dem südlichen Abhange das 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52, am 8. Nachmittags die Vorposten bezogen.

Ausser dieser den Verhältnissen entsprechenden Einrichtung des Vorpostendienstes ordnete das Corps-Commando ferner an, dass jedesmal nach dem Einrücken in das Biwak eine kurze Alarm-Disposition mit Berücksichtigung aller unter den obwaltenden Verhältnissen nothwendig erscheinenden Momente der Lagersicherung auszugeben sei. Auch gab es Verhaltungen, wie sich gegenüber den bewaffneten Muselmanen und Christen, welche den Lagerbereich betreten, zu benehmen, der erhöhte Marschsicherungs-Dienst zu handhaben, die Requisitionen einzuleiten und durchzuführen, überhaupt wie die Landesmittel zu militärischen Zwecken, namentlich zur Beschaffung und Vermehrung des Verpflegsbedarfes für die k. k. Truppen, dienstbar zu machen seien.

Mehrere auf die Truppen des 13. Armee-Corps verübte Attentate mit tödtlichem Ausgange für eine grössere Anzahl von Mannschaft und Officieren veranlassten schliesslich den Commandirenden, kraft der ihm ertheilten Vollmacht das standrechtliche Verfahren auf das Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates, des Mordes, des Raubes, der Brandlegung und des Aufstandes und Aufruhrs, innerhalb des Machtbereiches der operirenden k. k. Truppen zu verhängen.

Die vorher erwähnten, von den Umständen gebotenen und vom Feldzeugmeister ergriffenen Massnahmen für die Sicherheit und Verpflegung des ihm unterstehenden Heerestheiles bewährten sich im Verlaufe der Operationen in vollem Umfange. Denselben ist es grossentheils zu verdanken, dass der Vormarsch von Žepče gegen Sarajevo, trotz Vermehrung der Reibung in Folge tieferen Eindringens in das von Ressourcen entblösste, von der Cultur kaum berührte und von der Natur mit allen Vorzügen der Gegenwehr ausgestattete Land, ohne Stockung fortgesetzt und seinem glücklichen Abschlusse entgegengeführt werden konnte. Deshalb können die Ereignisse bei Žepče als der Wendepunkt des militärischen Theiles der Occupation von Bosnien bezeichnet werden.

In Ergänzung obiger, vom Corps-Commando ergangenen Verfügungen, bestimmte FML. v. Tegetthoff, dass am 8. August die 3. Gebirgs-Brigade als Lagerbereitschaft 1 Bataillon, jedes Linien-Infanterie- und Reserve-Regiment eine halbe Compagnie und jedes Jäger-Bataillon 1 Zug auszuscheiden habe, welche bei einem Angriffe auf den bedrohten Punkt eilen.

Im Uebrigen fanden während des Tages nur locale Verschiebungen behufs engeren Anschlusses der rückwärtigen Train- und Truppentheile an die Hauptmasse der VI. Division statt.

Die Verpflegs-Colonnen Nr. 60 und 6 rückten 5 Uhr Früh unter Bedeckung von 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 38 von Maglaj nach Žepče ab; gegen 4 Uhr Nachmittags folgte das Gros der 2. Gebirgs-Brigade (Oberst Lemaić) mit dem kleinen Train, der Tragthier-Escadron Nr. 1, dem Divisions- und Corps-Munitionspark, der Corps-Artillerie, der Pionnier-Zeugs-Reserve und der Schanzzeug-Colonne Nr. 13.

Das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 38 marschirte unter Commando des Majors v. Dillmann mit der Feld-Bäckerei vom Han Moševac, wo es bisher gelagert hatte, über Maglaj nach Žepče.

Die 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel) bei Doboj detachirte 1 Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 79 mit 1 Zug des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 nach Tešanj behufs Vornahme einer Requisition.

Aus ähnlichen Ursachen, wie am 8., gab der Commandant des 13. Armee-Corps auch am 9. August den Truppen Ruhe. Bevor der Feldzeugmeister die auf dem Vormarsche von Žepče nach Sarajevo sich thürmenden Hindernisse bewältigen und die zahlreichen leicht zu vertheidigenden Stellungen in den Defiléen des Bosna-Thales bezwingen konnte, um durch einen vernichtenden Schlag die Insurrection in's Herz zu treffen, mussten nicht nur die von Žepče bis Brod vertheilten Kräfte im Raume thunlichst vereinigt werden, wozu das ungefähr auf halbem Wege zwischen Brod und Sarajevo gelegene Žepče besonders geeignet schien, sondern es musste auch für die auf mehrere Tage ausreichende Verpflegung der Truppen vorgedacht werden.

Am 9. August waren endlich die beiden Verpflegs-Colonnen Nr. 60 und 6 nach Ueberwindung grosser Bewegungs-Hindernisse mit

Aufwand von Menschenkräften auf dem beschwerlichen Aufstiege des Žepačko brdo im Lager bei Žepče eingetroffen. Die Truppen ergänzten daraus alle ihre Verpflegsvorräthe, einschliesslich des eisernen Vorrathes bis 11. d. M., und die Colonnen entnahmen den viertägigen Bedarf an Verpflegs-Artikeln theils aus den Beständen des Feld-Verpflegs-Magazins, theils aus jenen des in Žepče aufgegriffenen ottomanischen Magazins.

Im Verlaufe des Tages löste das 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 und das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 die auf Vorposten stehenden Bataillone derselben Truppenkörper ab.

Ein Corps-Befehl machte den Truppen bekannt, Se. Majestät der Kaiser haben den Commandirenden beauftragt, den unterstehenden Abtheilungen für ihre besonderen Leistungen, die brave Haltung im Gefechte und die bewiesene Ausdauer, den technischen Truppen überdies für ihre unermüdliche Thätigkeit die Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

Zur Fortsetzung des Vormarsches auf Vranduk erliess der Oberbefehlshaber, in Erwartung eines ernsten Widerstandes bei diesem so vortheilhaft zu vertheidigenden Defilé, für die Haupt-Colonne folgende Dispositionen:

10. August 1878: „Am 10. d. M. werden die unter meinem unmittelbaren Befehl stehenden Truppen die Offensiv-Bewegung in drei Colonnen wieder aufnehmen, und zwar:

„*a*) Die Haupt-Colonne unter FML. v. Tegetthoff: 2 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52, das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, 1 Gebirgs-Batterie und 2 leichte Batterien, rückt um 8½ Uhr Früh auf der Haupt-Communication mit dem Gros bis Topsičpolje und schiebt die Vortruppen bis an die Bistrica vor."

„*b*) Die rechte Seiten-Colonne General-Major Müller, bestehend aus: dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 47, dem 9. und 27. Jäger-Bataillon, dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 38, 2 Gebirgs-Batterien, bricht um 5 Uhr Früh auf, rückt, die Orte Železno polje mit 1 Compagnie, Golubinje mit 2 Compagnien und Bistrica mit 1 Compagnie besetzt lassend, bis an die Bistrica und lagert womöglich bei dem gleichnamigen Orte."

„Die in den genannten Orten zurückgelassenen Detachements des 38. Infanterie-Regimentes bleiben auch am 11. d. M. in ihrer Aufstellung, bis das eventuelle Gefecht bei Vranduk entschieden ist."

„*c*) Die linke Seiten-Colonne des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel rückt vom rechten Bosna-Ufer 5 Uhr Früh ab und marschirt bis gegen Kovnica, wo sie lagert und sich süd- und ostwärts zu sichern hat."

Am 11. August. „Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge sollen die Insurgenten das Defilé von Vranduk zu vertheidigen entschlossen sein."

„Ich beabsichtige, sie in dieser Stellung anzugreifen, und zwar in drei Colonnen:

„1. Die rechte (westliche) Colonne, General-Major Müller, rückt am 11. d. M., 5 Uhr Früh, in der Richtung auf Doglod ab, um nach den mündlich erhaltenen Weisungen die Stellung des Gegners in der linken Flanke zu umfassen und ihn gegen Vranduk herabzudrängen."

„2. Die linke (östliche) Seiten-Colonne, Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel, rückt bei Tagesanbruch aus dem Biwak ab marschirt bis auf die Höhen von Vepar breg (die westliche Fortsetzung der Rapte planina) und wendet sich dann westlich gegen Vranduk, um den Gegner auch in der rechten Flanke zu fassen."

„3. Die Haupt-Colonne, FML. v. Tegetthoff, bricht 8 Uhr Früh aus dem Biwak auf, rückt auf der Haupt-Communication vor und entwickelt sich, sobald die Aufstellung des Gegners constatirt ist, zum Gefecht, wobei hauptsächlich getrachtet werden muss, die Artillerie in Verwendung zu bringen."

„Meine Absicht ist es, den Angriff umfassend auszuführen, also den beiden Flügel-Colonnen die Hauptrolle zu überlassen, während das Centrum nur ein hinhaltendes, durch starkes Artilleriefeuer zu nährendes Gefecht zu liefern haben wird."

„Der Gefechtstrain aller drei Colonnen schliesst an die Queue der Haupt-Colonne."

„Von den beiden Seiten-Colonnen (General-Major Müller und Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel) sind die Tornister unter Bewachung zurückzulassen und gleich auf leere Verpflegswagen zu verladen — und werden später — 11. oder 12. d. M. — den Truppen nachgeführt werden."

„Alle Truppen haben sich bis inclusive 12. August zu verpflegen."

„Die Disponirung der Signal-Abtheilungen ist Sache der VI. Division."

„Die beiden Seiten-Colonnen sind mit Tragthieren zum Transport von Proviant und Munition zu dotiren; der Rest der Tragthier-Escadron aber ist mit Proviant zu beladen und hat an die Queue des Gefechtstrains zu schliessen."

„Alle übrigen Trains verbleiben im Lager bei Žepče, dessen Sicherung der 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel) obliegt."

„Der Colonne des General-Major Müller werden zur Disposition gestellt: Hauptmann v. Gunesch des Generalstabes, Hauptmann Bakalarz des Geniestabes, Lieutenant Milosević des 12. Artillerie-Regimentes und der Ordonnanz-Officier Lieutenant Stöhr; der Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel: Oberlieutenant v. Pott, zugetheilt beim Generalstabe, Oberlieutenant Bock des Geniestabes, Lieutenant Paić des 12. Artillerie-Regimentes und Ordonnanz-Officier Lieutenant Bertić."

In Ausführung dieser Disposition hatte das Commando der VI. Infanterie-Truppen-Division schon am 9. August die linke Seiten-Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel: 2 Bataillone des Reserve-Regimentes Nr. 7, 1 Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52

½ Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, 30 Tragthiere für Proviant und Munition — auf einer Ueberfuhrsplätte und 4 Kähnen unter Leitung des Pionnier-Majors Jellusig bei Žepče vom linken auf das rechte Bosna-Ufer überschiffen lassen, welche Arbeit die Zeit von 2½ Uhr Nachmittags bis gegen 10 Uhr Nachts beanspruchte.

Das 27. Jäger-Bataillon erhielt für den 10. August die Eintheilung bei der 3. Gebirgs-Brigade (General-Major Müller).

Bezüglich des Vormarsches gegen Vranduk endlich bestimmte FML. v. Tegetthoff Folgendes:

Die Vorhut der Haupt-Colonne bilden unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg:

4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27 — 4/II. Genie-Compagnie — 5. Pionnier-Compagnie — Gebirgs-Batterie Nr. 3/I — ½ Zug Cavallerie — 2 Signal-Stationen.

Abmarsch der Tête 8½ Uhr Früh.

Gros unter dem Befehle des Obersten v. Polz:

2 Signal-Stationen — 19. Pionnier-Compagnie — 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27 — 2 leichte Batterien Nr. 10/XII und 11/XII mit je 4 Munitions-Wagen — 2. und 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 — ½ Zug Cavallerie — ¼ Sanitäts-Anstalt Nr. 6 — insgesammt mit ausgeschiedenem Gefechtstrain.

Aufbruch der Spitze 9 Uhr Früh.

Der Truppen-Colonne hatten die Bataillons-Munitions-Wagen der zuvor genannten 4 Infanterie-Bataillone, der restringirte Gefechtstrain des Corps-Hauptquartiers, der Gefechtstrain des Divisions-Stabsquartiers, der Gefechtstrain der 1., 2. und 3. Gebirgs-Brigade, sowie die mit Proviant beladenen Tragthiere zu folgen, indess das Militär-Gericht der Division, das Huszaren-Regiment Nr. 7, der Rest der Corps-Artillerie, die Bataillons-Munitions-Wagen der beiden Seiten-Colonnen, der Divisions- und der Corps-Munitionspark, die Hälfte der Munitions-Wagen der leichten Batterien, der Rest des Gefechtstrains des Corps-Hauptquartiers, der gesammte Bagagetrain, die mit Tornister beladenen Landesfuhren und die Verpflegs-Colonne Nr. 6 in Žepče zurückbleiben sollten.

Oberst Freiherr v. Mecséry des 7. Huszaren-Regimentes, der über diese Truppen und Trains das Commando zu übernehmen hatte, wurde angewiesen, die Vereinigung der Fuhren-Parks nach dem Abmarsche des Gefechtsstandes der Division energisch zu betreiben. Zu deren Bedeckung sollte der am 9. oder 10. August bei Žepče eintreffende Theil der 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel) verwendet werden.

Letzterer war aufgegeben, den bereits angeordneten Vormarsch von Doboj nach Žepče behufs Schutzes der hier zurückbleibenden Trains zu beschleunigen und das durch Verpflegsrücksichten bedingte Eintreffen des Feld-Verpflegs-Magazins zu fördern. Die bei den Privat- und Landesfuhren bediensteten Kutscher sollten mit der vorgeschriebenen Armbinde betheilt und zur Zucht und Ordnung strenge angehalten werden.

Am 9. August kamen Geistliche des römisch-katholischen und orthodoxen Ritus in's Lager und versicherten den Commandirenden FZM. Freiherrn v. Philippović der Ergebenheit aller Christen Bosniens. Von letzteren fanden sich mehrere in Žepče ein, um sich als Boten und Kundschafter zu verdingen. Von Vranduk Ankommende brachten endlich die Nachricht, dass die in grosse Deroute versetzten Insurgenten den Ort geräumt haben.

Ueber die Ereignisse des Tages berichtete FZM. Freiherr v. Philippović mittelst eines zu Kotorsko am 11. aufgegebenen Telegrammes vom 9. August an die Militär-Kanzlei Sr. Majestät Folgendes:

„Entsetzliches, ununterbrochenes Regenwetter zerstört Alles: Telegraphen, Strassen, Brücken etc., und verursacht den Truppen unsägliches Leiden. Verpflegstrains, die ich schon gestern, 8., Mittags erwartete, sind heute, 9., um 10 Uhr Vormittags noch nicht da. Ich hoffe jedoch, sie heute noch hier in Žepče anlangen zu sehen, um die Truppen verpflegen zu können. Wenn letzteres zutrifft, so marschire ich morgen den 10. d. gegen Vranduk, wo die Aufständischen alle Kräfte gesammelt haben sollen."

„Ich stehe mit der XVIII. Truppen-Division in telegraphischer Verbindung und habe FML. Jovanović angewiesen, bis auf ferneren Befehl über die Neretva-Linie nicht vorzurücken."

Am 10. August setzten sich die im Lager bei Žepče vereinigten Truppen der VI. Infanterie-Truppen-Division gemäss den Tags vorher erlassenen Dispositionen beiderseits der Bosna zum Angriff von Vranduk in Bewegung. Bei jeder Colonne befanden sich gute, mit der Topographie der Gegend vertraute Wegweiser.

General-Major Müller rückte um 5 Uhr Früh mit der eigenen und der am 8. Abends zur Haupt-Colonne gestossenen 2. Gebirgs-Brigade (Oberst Lemaić), nach Zurücklassung des halben 3. Bataillons des Regimentes Nr. 38 unter Commando des Majors Rössler zur Deckung des Lagers bei Žepče, auf der Hauptstrasse bis Papratnica. Von diesem Orte aus bog die aus 6 Bataillonen, 2 Batterien und 71 Tragthieren bestehende rechte Seiten-Colonne von der Strasse westlich ab und schlug die Marschrichtung auf Železno polje ein, indess das halbe 27. Jäger-Bataillon und das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 38 unter Commando des Oberstlieutenants Šegerc auf die linksseitigen Begleitungshöhen der Bosna als linke Seitendeckung detachirt wurden.

Der Aufstieg zu dem Železno polje war im höchsten Grade beschwerlich. Die Marsch-Colonne musste einzeln abfallen, um auf dem steilen, waldigen und von Schluchten zerrissenen Abhange der Pribisava planina fortzukommen. Mit Rücksicht auf die eventuelle Entwicklung zum Gefecht aus der über $7{\cdot}5^{km}$ Längenausdehnung einnehmenden Einzel-Colonne liess General-Major Müller, auf der Höhe von Krizalo gegen $9^1/_2$ Uhr angelangt, die Vorhut (9. Jäger-Bataillon) halten, damit einerseits das Aufschliessen der nachrückenden Abtheilungen bewirkt werden, andererseits die durch Marsch-Anstrengungen er-

schöpfte Truppe sich erholen könne. Nach zweistündiger Rast bei Krizalo wurde zur Vermeidung der Trennung und Einschränkung des Bewegungsraumes die Marsch-Colonne getheilt. Die Hauptmasse derselben, das halbe 9. und 1 Compagnie des 27. Jäger-Bataillons, das Reserve-Regiment Nr. 47, und 2 Gebirgs-Batterien, führte General-Major Müller auf dem bewaldeten Hauptrücken der Pribisava planina in südwestlicher Richtung gegen Bistrica; Oberst Lemaić aber rückte mit 1 Compagnie des 27. Jäger-Bataillons und 5 Compagnien des Regimentes Nr. 38 links davon über Železno polje, Golubinje und Starina (nordöstlich Bistrica) demselben Marschziele zu.

Oberst Lemaić liess bei Železno polje 1½ Stunde rasten, um seine auf dem schmalen und steilen Saumwege abermals auseinander gekommene Colonne zu vereinigen und rückte dann nach Zurücklassung einer Compagnie im genannten Orte gegen Starina weiter, wo er nach einem 15stündigen Marsche um 8½ Uhr Abends anlangte und das Lager bezog.

Weder diese Colonne, noch jene des General-Major Müller, welche über die Nacht bei Palašnica nördlich Bistrica biwakirte, konnte wegen später Stunde, Erschöpfung der Mannschaft und Pferde am 10. August das Marschziel Bistrica erreichen. Die Seitenhut des Oberstlieutenants Šegerc hatte sich verirrt und war nur bis Golubinje gelangt.

Die Haupt-Colonne unter Commando des FML. v. Tegetthoff, bei der sich das Corps-Hauptquartier befand, rückte nach Zurücklassung des halben 5. Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 27 auf Vorposten bei Žepče, um 9½ Uhr hinter der Colonne des General-Major Müller auf der Hauptstrasse gegen Vranduk. Letztere verengt sich gegen Orahovica zu einem schlechten, schmalen Fahrwege, auf dem Steine und Felsblöcke stellenweise den Durchzug erschweren.

Unterwegs gingen verlässliche Nachrichten ein, dass Vranduk von den Insurgenten geräumt sei. Demzufolge erhielt der Commandant der Vorhut, Oberstlieutenant v. Schluetenberg, welcher mit dem 4. Bataillon des Regimentes Nr. 27 gegen 12 Uhr Vormittags bei Han Golubinje eingetroffen war, vom Corps-Commando die Weisung, eine Compagnie sofort nach Vranduk vorzuschieben und den Ort zu besetzen. Während nun die hiezu bestimmte 18. Compagnie unter Hauptmann Schadek vorauseilte und das Schloss (kleine Passsperre) in Besitz nahm, marschirte die Haupt-Colonne bis zum Han Orahovica weiter und richtete sich hier gegen 3 Uhr Nachmittags im Lager ein. Auf Vorposten kam eine Compagnie des Regimentes Nr. 52.

Generalstabs-Hauptmann Pucherna, vom Divisions-Commando zur Recognoscirung der Strasse nach Vranduk gesendet, berichtete Abends, dass im Orte 80 Kisten mit Munition gefunden wurden. Die Strasse sei theilweise recht gut, einige kurze Strecken derselben wären aber in Folge Abrutschungen für die Artillerie und das Armee-Fuhrwerk unpassirbar. So sei z. B. gleich im ersten Ausbuge vom Lagerplatze bei dem Han Orahovica eine Sprengung nothwendig, damit für die Feld-Geschütze die Fahrbahnbreite erlangt werde. Zu diesem Behufe

wären die technischen Truppen am 11. August zeitlich Morgens vorzuschieben, das Armee-Fuhrwerk aber an der Queue zu belassen.

Zwischen der rechten Seiten-Colonne General-Major Müller und der Haupt-Colonne FML. v. Tegetthoff konnte am Abend des 10. August die Verbindung nicht hergestellt werden.

Die am rechten Bosna-Ufer befindliche linke Seiten-Colonne des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel rückte um 6 Uhr Früh auf dem stellenweise hoch über dem Flusse am Felshange führenden, von Geröll bedeckten Thalwege vor und erreichte nach Durchziehung eines Defilé's von acht Marschstunden Länge, in welchem sie einzeln abfallen musste, gegen 3 Uhr Nachmittags Kovnica, wo sie das Lager bezog.

Gleich nach erhaltener Meldung von der Räumung Vranduks hatte FML. v. Tegetthoff dem Commandanten des 7. Huszaren-Regimentes in Žepče den Befehl zugehen lassen, sämmtliche Bagagetrains und Brodwagen der Verpflegs-Colonne Nr. 6 unter Bedeckung des halben 5. Bataillons des Regimentes Nr. 27 nach Vranduk in Bewegung zu setzen. Demgemäss rückten diese Traintheile am 10. August, 5 Uhr Nachmittags, aus dem Lager bei Žepče ab und gelangten mit der Tête bis Topsičpolje, indess Oberst Freiherr v. Mecséry mit der Corps-Artillerie, den Verpflegs-Colonnen Nr. 6 und 60, den Munitionsparks, der Tragthier-Escadron und 3 Escadronen seines Regimentes bei Žepče blieb.

Hauptmann Knežević, der mit der 12. Compagnie des Regimentes Nr. 38 die Besatzung des Castells von Maglaj bildete, meldete am 10. August, 3½ Uhr Nachmittags, dass die Insurgenten in der Gegend von Gračanica und Gradačac die muhammedanische Bevölkerung zum Aufstande und Angriff im Rücken der k. k. Truppen mitzureissen suchen; Gračanica soll überfallen werden.

Ueber die Thätigkeit des Corps und die Geschehnisse der letzten Tage auf dem Insurrections-Schauplatze sandte FZM. Freiherr v. Philippović am 10. August folgenden telegraphischen Bericht an die Militär-Kanzlei Sr. Majestät ein.

„Mit tiefem Bedauern melde ich, dass die nach dem Schlage bei Žepče geflüchteten Insurgenten Vranduk ohne Aufenthalt und, wie ich höre, auch Zenica verlassen haben und auf der Flucht nach Sarajevo begriffen sind."

„Schon gestern den 9. d. Nachmittags hatte ich bei Žepče 3 Bataillone und 1 Gebirgs-Batterie auf das rechte Bosna-Ufer überführen lassen, mit der Weisung, am rechten Fluss-Ufer und auf dessen Thalbegleitung bis in die Höhe Kovnica-Nemila zu kommen, dort zu lagern und morgen den 11. August den Vepar breg zu ersteigen, von wo nach Angabe geflüchteter Christen (Katholiken und Griechen) ein vorzüglicher Ausschuss auf Schloss Vranduk sich bieten soll."

„Doch schon auf halbem Wege kamen mir heute Christen entgegen, die mir die Flucht der Insurgenten durch das Defilé nach Sarajevo anzeigten. Ebenso meldete sich ein türkischer Generalstabs-Hauptmann bei mir, der angeblich von den Insurgenten in Sarajevo gezwungener Weise das Commando übernehmen musste und dieses

bei Žepče auch geführt hatte. Derselbe gibt die Stärke der im Kampfe bei Žepče Gestandenen auf 6000 bis 10.000 Mann an und bestätigt deren Flucht nach Sarajevo. Dagegen meint er, dass ein anderer Zuzug von Sarajevo komme, um uns bei Busovača entgegenzutreten, was ich jedoch bezweifle."

„Von der VII. Truppen-Division traf heute am 10. August ein Telegramm ein, über einen bei Jaice am 8. August erfochtenen Sieg gegen 5000 Insurgenten."

„Von der XX. Truppen-Division keine Meldung."

„Ich marschire morgen den 11. August nach Zenica."

Behufs des Vormarsches gegen Zenica am 11. August hatte der Feldzeugmeister Tags vorher im Lager bei Orahovica der Colonne General-Major Müller den Befehl ertheilt, durch das Bistrica-Thal auf die Strasse nach Orahovica zu rücken und sich der Haupt-Colonne anzuschliessen. Der Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel gab er auf, in Folge der durch den Abzug der Insurgenten von Vranduk geänderten Sachlage die Bosna bei Kovnica zu durchfurten und sich gleichfalls der Haupt-Colonne anzureihen. Die Regengüsse der letzten Tage aber hatten den Wasserstand der Bosna derart gesteigert, dass bei dem mit Steinblöcken und Geröll bedeckten Flussbett und bei der grossen Stromgeschwindigkeit des Gewässers ein Uebergang von Abtheilungen und Tragthieren zu Fuss nicht zu bewerkstelligen war. Die ursprüngliche Weisung wurde also dahin geändert, dass die linke Seiten-Colonne am 11. den Vormarsch am rechten Ufer der Bosna fortsetze und erst bei Zenica mit der Haupt-Colonne sich vereinige. Zwischen dem Corps-Hauptquartier und der Colonne Pittel wurde die betreffende Correspondenz mittelst optischen Telegraphen (Feld-Signal-Abtheilung) vermittelt.

Das VI. Truppen-Divisions-Commando disponirte am 10. Abends 7 Uhr die Bewegung der Haupt-Colonne für den nächsten Tag, wie folgt: Die Vorhut haben unter Commando des Oberstlieutenants v. Kaltenbrunner zu bilden: 1 Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 — Gebirgs-Batterie Nr. 3/I — 1 Zug Cavallerie — 5. und 19. Pionnier-Reserve-Compagnie, 1 Signal-Station; das Gros unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz — 4/II. Genie-Compagnie — 2 Signal-Stationen — 1 Bataillon des Regimentes Nr. 27 — 1/4 Sanitäts-Anstalt — Gefechtstrain des Corps-Hauptquartiers, des Divisions-Stabsquartiers, der 1. Gebirgs-Brigade und des Reserve-Regimentes Nr. 27. Rechte Flankendeckung: ein halbes Bataillon des Regimentes Nr. 27 — 1 Signal-Station. Dieses Flanken-Detachement hat um 5 Uhr, die Vorhut um 6½ Uhr und das Gros um 7 Uhr Früh aus dem Biwak aufzubrechen. Die grosse Rast wird bei Han Banlos gehalten werden.

Dem Gefechtstrain der Haupt-Colonne hat unmittelbar die rechte Seiten-Colonne General-Major Müller zu folgen; die Gefechtstrains dieses, sowie des Detachements Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel aber haben bis zum Eintreffen der von Bistrica nach Orahovica marschirenden Truppen auf ihren Biwakplätzen zu verbleiben. Der Bagagetrain

endlich, welcher im Verlaufe der Nacht zum 11. August bei Topsičpolje eintreffen dürfte, bricht aus seinem Lager um 12 Uhr Mittags auf und rückt sodann mit dem Huszaren-Regiment Nr. 7 und dem Divisions-Munitionspark nach Zenica. Die im Schloss Vranduk stehende 18. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 ist durch eine Compagnie der 2. Gebirgs-Brigade abzulösen.

Mit diesen Anordnungen übereinstimmend, wurde am 11. August die Truppenbewegung gegen Zenica in Ausführung gebracht.

Von der rechten Seiten-Colonne des General-Major Müller brach das Detachement des Obersten Lemaić um 5 Uhr Früh von Starina auf und erreichte Bistrica nach einstündigem Marsche. Bei diesem Orte erhielt der Commandant den vom Feldzeugmeister am Tage zuvor erlassenen Befehl: General-Major Müller habe mit seinen gesammten Truppen in's Bistrica-Thal hinabzusteigen und auf der Hauptstrasse im Anschlusse an die Haupt-Colonne nach Zenica zu rücken, da Vranduk vom Feinde geräumt sei. Demgemäss rückte das Detachement nach Topsičpolje, wo es behufs Vereinigung mit den Colonnen General-Major Müller und Oberstlieutenant Šegerc rastete. Während nun die von diesem Stabs-Officier befehligte Seitendeckung bald darauf ebenfalls nächst Topsičpolje eintraf und abkochte, war die von Palašnica aufbrechende Colonne General-Major Müller erst in die Gegend von Bistrica gekommen und hatte von hier, nach Kenntnissnahme der vom Corps-Commando am 10. August ergangenen Weisung, den Abstieg aus dem Gebirge in das Bosna-Thal weiter südlich gesucht. Oberst Lemaić rückte daher um 11 Uhr Vormittags, Oberstlieutenant Šegerc gegen 3 Uhr Nachmittags von Topsičpolje ab; Ersterer erreichte um 7, Letzterer um 11 Uhr Nachts Zenica. General-Major Müller, dessen Colonne in der Gegend von Vranduk die Hauptstrasse betreten hatte, war fast zu derselben Zeit bei Zenica eingetroffen.

Die von General-Major Müller am 10. und 11. August befehligten Truppen befanden sich somit während dieser 2 Tage über 30 Stunden auf dem Marsche in einem unwegsamen Gebirge, das mehr erklettert, als begangen werden konnte, und bezwangen eine wilde Natur, die denselben einen hartnäckigeren Widerstand entgegengesetzt hatte, als es ein noch so tapferer Feind hätte thun können.

Die Haupt-Colonne unter Commando des FML. v. Tegetthoff rückte um 6½ Uhr Früh aus dem Lager bei Orahovica auf der Hauptstrasse vor. Der Marsch war äusserst beschwerlich, denn die Strassen-Passage erwies sich für das ärarische Fuhrwerk stellenweise zu schmal und musste von den technischen Truppen mittelst Sprengungen erweitert werden. Die Trains vermochten den Truppen nicht zu folgen und das Vorziehen der gefüllten Verpflegs-Colonnen vor die leergewordenen gestaltete sich zu einer absoluten Unmöglichkeit.

In der 30^{km} langen Strecke von Zepče bis Vranduk führt der Fahrweg zuerst 2·5—3·7^{m} breit über steile Hänge längs der Bosna und verengt sich dann bei Orahovica, dem Eingangspunkte in das zwei Stunden sich erstreckende Defilé von Vranduk, bis auf 2·5^{m}, übersetzt in steilem Auf- und Abstiege die mit dem alten Schlosse Vranduk ge-

krönte, 63^{m} über der Bosna gelegene Höhe, zieht noch eine Stunde lang im Defilé fort, nimmt im erweiterten Thale die ursprüngliche Breite von 3—4^{m} an und erreicht so den wichtigen Strassen-Knotenpunkt Zenica. Einen Kilometer von Zenica an der Posanska-Brücke biegt die Strasse scharf gegen Südwesten ab und führt über die Höhen Vitrenica nach Vitez in den Weg Travnik-Sarajevo.

Der in südöstlicher Richtung der Bosna folgende, nur zur Noth fahrbare Weg (die alte Strasse) übersetzt diesen Fluss bei Zenica auf einer 210 Schritt langen, 5·6^{m} breiten Holzbrücke.

Gleich nach dem Beziehen des Lagers bei Zenica, um 4 Uhr Nachmittags, ordnete das VI. Truppen-Divisions-Commando die behufs Sicherung der Truppen zu ergreifenden Massnahmen an. Die 1. Gebirgs-Brigade hatte das rechte Bosna-Ufer durch das jenseits lagernde Bataillon des Regimentes Nr. 52 zu bewachen, Zenica mit einer Compagnie zu besetzen und die rechte Flanke durch Feldwachen zu decken.

Die 2. Gebirgs-Brigade hatte an der Strasse gegen Vranduk einen Hauptposten mit Feldwache gegen die Bosna aufzustellen und Patrullen längs dieses Flusses zu entsenden.

Die 3. Gebirgs-Brigade sollte einen Hauptposten an der Strasse im Posanska-Thal aufstellen und gegen Čajdraž patrulliren lassen.

Inzwischen waren Nachrichten eingegangen, dass die Türken eine Action gegen die bei Zenica lagernden Truppen der VI. Division zu unternehmen beabsichtigen. Das Corps-Commando nahm daher von der vorerwähnten Anordnung Umgang und verfügte in Anbetracht des von den Detachements General-Major Müller und Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel noch nicht bewirkten Anschlusses an die Haupt-Colonne bei Zenica, die Sicherstellung der Strasse gegen Vitez durch Vorschiebung eines Bataillons der 1. Gebirgs-Brigade bis Čajdraž und Aussetzung der Vorposten beiderseits der Strasse. Desgleichen sollten 2 Compagnien an der Bosna-Brücke und 1 Compagnie bei Gornja-Zenica aufgestellt werden.

Die linke Seiten-Colonne Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel war um 6 Uhr Früh von Kovnica aufgebrochen und marschirte, den beschwerlichen Thalweg der Bosna verlassend, in südöstlicher Richtung über die Rapte planina und Babino polje gegen Zenica, welchen Ort sie nach Ueberschreitung der Bosna auf der Brücke um 9 Uhr Abends erreichte und zu der Haupt-Colonne stiess.

Die Colonne Pittel hatte am 11. August mit ähnlichen Bewegungs-Hindernissen zu kämpfen, wie sie die Colonne Müller Tags vorher zu überwinden gehabt hatte.

Während des ganzen Marsches von 15stündiger Dauer bewegten sich deren Abtheilungen, einzeln abgefallen, auf einem anfänglich die Spuren eines bestandenen Fahrweges aufweisenden Saumpfade, welcher vor alter Zeit zur Umgehung von Vranduk gedient haben soll und der jetzt stellenweise selbst für Tragthiere fast impracticabel war. Von der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII stürzten zwei Pferde an einer

engen Durchgangsstelle in den Abgrund und blieben liegen, indess das auf denselben verladene Material durch die Mannschaft gerettet und nach Zenica weiter getragen wurde.

Nach Vereinigung sämmtlicher Brigaden der VI. Infanterie-Truppen-Division im Lager bei Zenica am 11. August Nachts, hatten die Truppen in Erwartung des in Aussicht gestellten Ueberfalles folgende Sicherheitsmassnahmen getroffen:

Vom Infanterie-Regiment Nr. 52 standen das 3. Bataillon an der Bosna-Brücke bei Zenica am rechten Fluss-Ufer, 2 Compagnien an der Bosna-Brücke bei Zenica am linken Fluss-Ufer, 1 Compagnie bei Gornja-Zenica, das 2. Bataillon an dem Terrain-Abschnitt der Posanska bei Cajdraž; vom Reserve-Regiment Nr. 27 hielt ein Bataillon die Lagerbereitschaft und sollte sich im Falle eines Alarmes bei der Strassenkreuzung Vranduk-Zenica und Vitez-Zenica formiren.

Eine Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 und die 4. Compagnie des 9. Jäger-Bataillons hatten Vorposten im Rücken des Lagers über Čukle, Podbrižje und Stranjani bis zur Bosna bezogen.

Von den rückwärts aufgestaffelten Abtheilungen war Oberst Freiherr v. Mecséry am 11. August gegen 9 Uhr Früh mit 3 Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7, der Corps-Artillerie, dem Divisions-Munitionspark und der Tragthier-Escadron im Lager bei Topsičpolje eingetroffen. Die Strassenstrecke zwischen diesem Orte und Vranduk war mit Fuhrwerken der am vorhergegangenen Tage von Žepče abgegangenen Bagagetrains und Proviant-Colonnen derart bedeckt, dass die Cavallerie über Vranduk hinaus nicht gelangen konnte. Ueberhaupt standen am 11. August Abends die Bagage- und Verpflegstrains noch von Zenica bis Orahovica vertheilt.

Die 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel), welche am 10. August 8 Uhr Früh den Marschbefehl nach Žepče erhalten hatte, rückte mit dem fechtenden Theil der Truppen um 3 Uhr Nachmittags von Doboj ab und traf gegen $8^1/_2$ Uhr Abends bei Maglaj ein. Von hier aus brach die Brigade am nächsten Tage $2^1/_2$ Uhr Morgens auf und erreichte um $8^1/_2$ Uhr Früh nach einem Gewaltmarsche von 30 Stunden und Hinterlegung von 51^{km} mit dem 31. Jäger-Bataillon, der 3. und 4. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6, $^1/_2$ Escadron des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 und 1 Zug Genietruppen Nr. 11/II das Marschziel. Die übrigen Abtheilungen der Brigade waren theils als Etapentruppen an der Marschlinie zurückgeblieben, theils standen selbe als Train-Bedeckung in Verwendung.

Unmittelbar nach dem Beziehen des Lagers bei Žepče wurde das auf Vorposten stehende $^1/_2$ Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27 abgelöst und das Etapen-Commando von der 10. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 38 übernommen. —

Am 11. August besetzte die VII. Infanterie-Truppen-Division Travnik und lagerte mit ihrer Hauptmasse bei dieser Stadt.

Mit der Besetzung von Zenica und Travnik durch die VI. und VII. Infanterie-Truppen-Division war die Vereinigung des auf den beiden Operations-Linien Brod-Maglaj-Zenica und Gradiska-Banjaluka-Travnik

concentrisch vorgehenden 13. Armee-Corps in seinem Hauptbestandtheile so gut wie vollzogen, die Haupthindernisse der defiléreichen und vertheidigungsfähigen Thäler der Bosna und des Vrbas mit ihren zahlreichen theils natürlichen, theils künstlichen Thalsperren beseitigt und ein grosser Theil des Landes mit den bedeutenderen Städten in Besitz genommen.

Ungefähr 70^{km} oder 5 Märsche trennten noch die Hauptstadt Sarajevo von den Stellungen, welche die k. k. Truppen am 11. August zwischen der Lašva und Bosna bezogen hatten. Die bisher von dem 13. Armee-Corps zurückgelegten Entfernungen bekundeten mit Rücksicht auf die Bewegungs-Hindernisse und den Charakter der kriegerischen Thätigkeit bedeutende Marschleistungen der Truppen.

Die VII. Infanterie-Truppen-Division hatte vom 31. Juli bis zum 11. August, d. i. in 12 Tagen 191·6^{km} im Ganzen, oder 16^{km} per Tag gemacht. Das Corps-Hauptquartier und die VI. Infanterie-Truppen-Division, welche einen grossen Train mitzuführen, auf beiden Bosna-Ufern getheilt zu operiren und mehrere Gefechte zu liefern hatten, waren vom 30. Juli bis 11. August, d. i. in 13 Tagen 157^{km} vorwärts gekommen, legten daher täglich im Durchschnitt 12^{km} zurück. Die XX. Infanterie-Truppen-Division, welche sehr bedeutende Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden und unter ungünstigen Verhältnissen den Kampf zu bestehen hatte, benöthigte zum Durchschreiten der im Ganzen 99^{km} betragenden Entfernung zwischen Šamac und Tuzla 9 Tage (vom 1. bis 9. August), marschirte sohin 11^{km} per Tag.

Unter Umständen, wo täglich eine Entscheidung erwartet werden konnte, glaubte man im Corps-Hauptquartier Vorkehrungen treffen zu sollen, welche über das Nächstliegende hinaus vorgriffen, insbesondere da mit voller Gewissheit in Aussicht stand, dass die bisher auf allen Theilen der Bewegungsfelder im Nachtheile gebliebenen Aufständischen dem siegreich vorschreitenden Angreifer in den nächsten Tagen sich entgegenwerfen werden.

Vor dem Aufbruche aus Zenica war es daher dringend geboten, die durch vorhergegangene Märsche zum Theil ineinander gerathenen Abtheilungen der Division wieder zu ordnen, die in den Defiléen von Vranduk und Žepče noch steckenden Trains aufschliessen und die rückwärtigen Verbindungen sichern zu lassen.

Unter diesen Gesichtspunkten traf das Ober-Commando des 13. Armee-Corps seine ferneren Verfügungen und gewährte den Truppen, welche, wie die der Seiten-Colonnen, von den Strapazen der letzten 2 Tage auf das Aeusserste erschöpft, und den Tragthieren, die gänzlich abgehetzt waren, die so sehr bedürftige Ruhe.

Zur Vorbereitung des Vormarsches mittelst Deckung des Uferwechsels und Sicherung gegen Ueberfälle ertheilte ferner FZM. Freiherr v. Philippović dem Commando der 1. Gebirgs-Brigade den Befehl, am 12. August nach dem Abessen mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 52, der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I und 1 Zug

des Huszaren-Regimentes Nr. 7 vom linken auf das rechte Bosna-Ufer überzugehen und Fluss-aufwärts bis zum Han am Fusse des Osječani- (Osičenik-) Berges zu rücken und dort das Lager zu beziehen. Da laut Kundschaftsnachrichten einige Insurgentenbanden von Visoka nach Kakanj im Anzuge sein sollten, war eine Cavallerie-Patrulle in dieser Richtung zu entsenden. Gegen 6 Uhr Nachmittags hatten die Abtheilungen der 1. Gebirgs-Brigade nächst des Hans das Biwak aufgeschlagen und sich durch Posten nach allen Seiten gesichert.

Die von Kakanj gegen 8 Uhr Abends zurückgekehrte Huszaren-Patrulle meldete, dass im Orte keine Banden von Aufständischen angetroffen wurden. Laut Aussagen der Insassen sollen dieselben, circa 4000 Mann, nach Visoka abgezogen sein.

Das 27. und 9. Jäger-Bataillon lösten am Nachmittage die Vorposten der im Lager stehenden Infanterie-Regimenter beiderseits der Bosna ab.

Unter Anzeichen, welche stündlich einen Zusammenstoss gewärtigen liessen, hielt das Corps-Commando es für angemessen, auch auf der zum Vereinigungspunkte der VI. und VII. Truppen-Division führenden Strasse Zenica-Vitez Truppen vorzuschieben. Dieserwegen erging an die 3. Gebirgs-Brigade der Befehl, am 12. August nach dem Abessen das Reserve-Regiment Nr. 27 mit der $^1/_2$ Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII auf der Strasse nach Vitez bis über Čajdraž hinaus vorgehen zu lassen, theils um die 4. Genie- und 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, welche die Strasse in fahrbaren Stand zu setzen hatten, zu decken, theils um für die am 14. in Aussicht genommene weitere Vorrückung die Avantgarde zu bilden.

Oberstlieutenant v. Schluetenberg erhielt ferner $^1/_2$ Escadron Huszaren, welche am folgenden Tage — 13. August — über Vitez gegen Companja Han vorzugehen und von dort den Vali von Bosnien — den kaiserlich ottomanischen Divisions-General Hafiz Pascha — welcher eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber der k. k. Truppen begehrt hatte, in das Corps-Hauptquartier zu geleiten hatte. Als Aufnahmsposten für diese $^1/_2$ Escadron war 1 Compagnie bei Počulica bereit zu stellen.

Nach dem Eintreffen der unter das Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg gestellten 5 Compagnien und $^1/_2$ Batterie bei Počulica gegen $5^3/_4$ Uhr Nachmittags, rückte das an dem Terrain-Abschnitt der Posanska im Sicherheitsdienst verwendete 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Hauptmann Schmotzer zum Stabe ein.

Den Anordnungen des Corps-Commando's entsprechend, vollzogen sich im Verlaufe des 12. August die Bewegungen der Brigaden und der aufschliessenden Trains mit ihren Bedeckungen bei der im Lager bei Zenica stehenden VI. Truppen-Division und dauerten mit möglichster Fürsorge für die Marschunfähigen bis spät in die Nacht hinein, ja selbst noch am anderen Tage. Nur mit grosser Mühe und unendlichen

Schwierigkeiten gelang es erst am 13. August, die auf der Strasse von Žepče-Vranduk-Zenica zurückgebliebenen Bagage- und Verpflegstrains gänzlich heranzuführen.

Die 2. Gebirgs-Brigade hatte am 12. August ihre sämmtlichen Abtheilungen, mit Ausnahme der in Maglaj zurückgelassenen 2. Compagnie des Regimentes Nr. 38, versammelt. Von der 3. Gebirgs-Brigade befand sich das halbe 5. Bataillon des Reserve-Regiments Nr. 27 noch immer als Trainbedeckung zwischen Zenica und Vranduk, die 18. Compagnie des Regimentes aber in letzterem Orte als Etapentruppe. Oberst Freiherr v. Mecséry war mit dem Huszaren-Regiment Nr. 7, der Corps-Artillerie, den Bagagetrains etc. zu dem Corps bei Zenica gestossen.

Die 39. Infanterie-Brigade, bei der in der Nacht zum 12. August der Train vollständig eingetroffen war, hatte am folgenden Tage 6 Uhr Früh die Verpflegs-Colonne Nr. 6 und 60 unter Bedeckung einer Compagnie des 31. Jäger-Bataillons von Žepče über Vranduk nach Zenica in Bewegung gesetzt.

Von der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 6 wurde im Orte Zenica ein Feld-Marodehaus errichtet, in welches sämmtliche Kranke und Marschunfähige, deren Reconvalescenz nicht so bald in Aussicht stand, aufzunehmen waren. —

Im Verlaufe des 12. August kamen dem Feldzeugmeister Berichte von den übrigen Theilen des Insurrections-Schauplatzes, namentlich von der XVIII. und XX. Truppen-Division zu, die einerseits die siegreiche Fortsetzung der Operationen in der Hercegovina constatirten, andererseits die misslichen Operations-Verhältnisse seines im Sprečа- und Jala-Thale vorrückenden linken Flügels darlegten.

FML. Freiherr v. Jovanović telegraphirte vom 9. August, 9 Uhr Vormittags aus Mostar, die 3. Gebirgs-Brigade (General-Major v. Schluderer) sei auf ihrem Vormarsche gegen Stolac am 8. August bei Poprad auf Widerstand regulärer ottomanischer Besatzungs-Truppen gestossen, habe denselben gebrochen und den Ort nach Entwaffnung der Besatzung in Besitz genommen.

FML. Graf Szápáry berichtete vom 10. August, er habe an diesem und dem vorhergehenden Tage heftige Kämpfe bei Tuzla bestanden und werde eventuell den Rückzug nach Gračanica antreten. Er bitte daher, bei Doboj eine Verbindung über die Bosna herstellen zu lassen und ihn mit Verpflegsbedarf und Munition zu versorgen etc.

FML. Herzog von Württemberg meldete am 10. und 11. d. von Banjaluka und Travnik: Die Wagen für den Nachschub sind zu schwach; sie brechen zusammen; die Verpflegung der VII. Division leidet ungeheuer. Der Abmarsch der VII. Division von Karaula gora nach der von Insurgenten bedrohten Stadt Travnik konnte erst am 10. angetreten werden. Tags zuvor sei die Reiterei der Division über Ersuchen der Bevölkerung dahin dirigirt worden.

General-Major Sametz zeigte am 11. aus Banjaluka an, dass er auf Befehl der VII. Division die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X der eigenen Brigade und den Gebirgs-Munitionspark nach Jaice gesandt habe und daher um Zuweisung von Artillerie durch das General-Commando in Agram

bitten müsse. Die Besatzung von Banjaluka sei schwach und die Bevölkerung verharre in drohender Haltung.

Das General-Commando in Agram telegraphirte endlich am 10. und 11. August: Am 9. Abends passirten über 1000 bewaffnete Türken mit Wagen und beladenen Tragthieren Novi und schlugen die Richtung gegen Prjedor ein. — Laut Mittheilung des Militär-Commando's in Zara sei in Livno der türkische Militär-Commandant ermordet und dessen Truppen dem Landsturme einverleibt worden, welch' letzterer in Stärke von ungefähr 4000 Mann am 10. d. über Skoplje gegen Travnik abgezogen sein soll.

Die mit diesen Berichten zur Kenntniss des Commandirenden gebrachten Vorgänge hatten plötzlich eine andere Sachlage geschaffen. Dazwischenkommende Ereignisse haben so oft die besten Entwürfe bei ihrer Ausführung in das Gegentheil umschlagen lassen. Der Commandant der k. k. Occupations-Truppen in Bosnien und der Hercegovina sah sich durch das Zurückgehen der XX. Division nach Doboj nun vor die Alternative gestellt, entweder dem durch übermächtigen Druck des Gegners zum Rückzug gebrachten linken Flügel des 13. Armee-Corps ausgiebige Hülfe zu senden und dabei die Offensiv-Bewegung gegen Sarajevo vorläufig gänzlich aufzugeben, oder auf die aus dem Innern der Monarchie beizuziehenden Verstärkungen rechnend, den Vormarsch fortzusetzen und so den geplanten Stoss gegen das Herz der Insurrection, die Landeshauptstadt, zu führen.

Obgleich FML. Graf Szápáry eigentlich keine Truppen-Verstärkung verlangte, so stand der Feldzeugmeister doch einem schwerwiegenden Entschlusse gegenüber. Liess er eine von den im Lager bei Zenica versammelten Brigaden Kehrt machen und nach Doboj rücken, so kam sie zur Herstellung des operativen Gleichgewichts im Spreča-Thale sowohl, als zum Schutze der bedrohten Etapenlinie im Bosna-Thale jedenfalls zu spät. Die Entfernungen zwischen Doboj und Zenica betragen 80, zwischen Doboj und Dolnja-Tuzla gegen 70^{km}.

Die als Etapentruppe verwendete 39. Infanterie-Brigade (General-Major Kaiffel) war ganz zerstückelt; eine der drei Brigaden der VI. Truppen-Division aber hätte zur Zurücklegung der Wegstrecke Zenica-Doboj in Anbetracht des endlosen Trains, dessen Fuhrwerke die Strasse von Brod bis Zenica bedeckten, und durch welche sie sich hätte durcharbeiten müssen, mindestens 5 bis 6 Märsche gebraucht.

Das Uebergehen der Brigade bei Maglaj vom linken auf das rechte Bosna-Ufer, um entweder über das Ozren-Gebirge, oder dem Fluss entlang, über Trbuk die Flanke der Insurgenten zu bedrohen und hiedurch ihre Vorwärtsbewegung zum Stehen zu bringen, erschien angesichts der Erfahrungen, welche bei den mehrmaligen Ueberschiffungen der Colonne des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel gemacht worden waren, nicht räthlich.

Zweifellos hätte eine, wenn auch nur kurze Beschränkung und Hemmung der k. k. Truppen in ihrer offensiven Thätigkeit den im Gefechte bei Žepče gebrochenen Muth der Aufständischen neuerdings belebt und die Insurrection würde durch neue Zuzüge an Kraft gewonnen haben.

Jedes Zögern in der Fortsetzung der Vorrückung wäre daher ein unberechenbarer Gewinn für letztere gewesen.

Aehnliche Erwägungen mögen ohne Zweifel für die ferneren Entschliessungen des FZM. Freiherrn v. Philippović bestimmend gewesen sein. Auf dem Scheidewege angelangt, entweder die vom Hause aus ergriffene Initiative fortzusetzen, oder eine methodische Kriegführung zu adoptiren, schwankte er keinen Augenblick in seinem Entschlusse. Der Commandirende wählte den Weg des entschiedenen Handelns, des raschen Vorwärtsgehens! Dies war um so gerechtfertigter, als durch frühere Verfügungen bezüglich der XXXVI. Truppen-Division für die Sicherung der Gegend bei Doboj vorgesorgt worden war. Ueberhaupt hielt der Feldzeugmeister die Stärkeverhältnisse im Spreča-Thale nicht derart ungünstig, dass FML. Graf Szápáry nach Vereinigung seiner Division und der 71. Infanterie-Brigade (General-Major v. Pisztory) bei Doboj, diese Stellung bis zum Eintreffen der aus dem Innern der Monarchie nach der Save dirigirten Truppenkörper nicht hätte behaupten können.

In Anbetracht dieser Verhältnisse erliess daher der Commandant des 13. Armee-Corps, gleich nach Empfang der zuvor erwähnten Telegramme, aus Zenica den 12. August folgende Weisungen:

An das Commando der XVIII. Truppen-Division:

Die Vereinigung der VI. mit der VII. Division sei bereits bewirkt und die Haupt-Colonne hoffe am 20. d. Sarajevo erreichen zu können. Von Blažuj wird ein gemischtes Detachement über Tarčin nach Konjica behufs Aufsuchens der Verbindung mit der XVIII. Division vorgeschoben werden. Für das fernere Verhalten der Division vermöge der Feldzeugmeister keine decidirten Befehle zu geben, weil ihm die Verhältnisse in der Hercegovina nicht hinlänglich bekannt seien. Die Hauptkraft der Truppen müsse jedenfalls bei Mostar zusammengehalten und die beiden Verbindungslinien nach Dalmatien gesichert werden. Sehr erwünscht wäre die Detachirung einer Abtheilung zur Gewinnung der Linie Mostar-Nevesinje-Metokia.

Nach der Besitznahme Sarajevo's beabsichtige das Corps-Commando eine Abtheilung nach Goražda vorzuschieben. Hieraus entstehe aber die Nothwendigkeit, dass von Seite der XVIII. Division ebenfalls eine Abtheilung über Kalinovik gegen Foča dirigirt und die Verbindung zwischen den beiden Detachements hergestellt werde.

An das VII. Truppen-Divisions-Commando:

Das Militär-Commando in Zara berichtet über den Vormarsch von 4000 Insurgenten über Skoplje nach Travnik. Die Division habe sich daher in dieser Richtung vorzusehen. FZM. Freiherr v. Rodich wird eine combinirte Gebirgs-Brigade bei Sinj vereinigen und eventuell gegen Livno einen Vorstoss machen.

In der grossen Stadt Travnik seien die weitgehendsten Requisitionen einzuleiten. An Mehl und Fleisch dürfte sich ein kleiner Ueberschuss ergeben, der zu einem Magazin in Travnik zu vereinigen sei. Wegen des Nachschubes wäre sich mit FML. v. Schmigoz zu Brod in's Einvernehmen zu setzen. Das Divisions-Commando wird zu jeder

geeignet scheinenden Massnahme ermächtigt. Wenn es der bei der Haupt-Colonne nothwendige Verpflegsersatz gestattet, werden via Brod Vorräthe vorgezogen und als Verpflegungs-Depôt etwa in Busovača angehäuft werden. Desgleichen wird in diesem Orte am 16. oder 17. d. eine Section Feld-Backöfen zu etabliren sein, um mit diesen Vorräthen der Division aushelfen zu können.

An das Stations-Commando zu Banjaluka:

Das Reserve-Regiment Nr. 53 in Novi nebst $^1/_2$ Batterie wurden angewiesen, durch das Sana-Thal über Prjedor als Verstärkung und zur Sicherung dieser Communication vorzurücken. Vorläufig könnte zur Festhaltung der Marschlinie Novi-Prjedor-Banjaluka nicht mehr geschehen.

Das General-Commando in Agram wurde über die Sachlage mit dem Beisatze instruirt, die dem FML. v. Schmigoz zugedachte Bestimmung wäre dahin zu ändern, dass er sofort nach Brod sich verfüge und dort die Regelung des Nachschubsdienstes für alle drei Colonnen des Occupations-Corps in die Hand nehme [1]).

Zur Sicherstellung der von der XX. Truppen-Division gemeldeten Rückzugsbewegung über Gračanica, sowie zu ihrer Verstärkung und Verproviantirung wurden endlich folgende Massnahmen getroffen:

Der im Armee-Corps-Hauptquartier zu Zenica befindliche Commandant des 5. Pionnier-Bataillons, Major Jellusig, erhielt den Befehl, in Begleitung von zwei Pionnier-Officieren nach Doboj abzugehen und durch Heranziehung 1 Pionnier-Compagnie von Brod, unterhalb der Spreča-Mündung eine Nothbrücke über die Bosna zu schlagen. Bis zur Herstellung dieses Ueberganges könne die Verbindung der Bosna-Ufer mittelst der zwei Plätten erhalten werden, die in der Gegend zur Benützung stehen.

Das Festungs-Commando zu Brod hatte 1 Pionnier-Compagnie mit der tragbaren Ausrüstung nach Doboj in Marsch zu setzen und dafür die $^1/_2$ Pionnier-Compagnie aus Šamac mittelst Dampfer an sich zu ziehen. General-Major v. Pisztory war aufzugeben, mit allen verfügbaren Kräften nach Doboj zu rücken und sich dort dem im Spreča-Thale noch stehenden Commandanten der XX. Truppen-Division zur Disposition zu stellen. Für letztere Abtheilung sollten von dem Filiale des Artillerie-Zeug-Depôts zu Brod 600 Hohlgeschosse und Shrapnels für Geschütz-, und 200.000 Infanterie-Patronen nach Doboj gesendet und der Ersatz dafür vom Munitions-Feld-Depôt in Essegg begehrt werden.

Der Commandant der 71. Infanterie-Brigade General-Major v. Pisztory wurde verständigt, dass der unter dem 8. August an ihn

---

[1]) Das General-Commando in Agram hatte zur Anzeige gebracht, dass Beobachtungen, insbesondere der Telegraphen-Station Neu-Gradiska bewiesen haben, die Linie Pera und vielleicht auch die übrigen türkischen Leitungen werden von den türkischen Telegraphen-Stationen Berbir und Banjaluka dazu benützt, um über militärische Vorgänge im Rücken der Occupations-Truppen Berichte nach Sarajevo und weiter zu erstatten. Das Corps-Commando verfügte sogleich die Herstellung einer directen Verbindung der Leitungen und die Schliessung der türkischen Telegraphen-Station Berbir.

ergangene Befehl, behufs Besetzung der Etapenlinie Brod-Maglaj-Žepče statt der 39. Infanterie-Brigade bei den jetzigen geänderten Verhältnissen keine Gültigkeit mehr habe. In dem gegenwärtigen Augenblicke komme es vor Allem darauf an, mit Aufgebot aller Kräfte der bedrängten XX. Truppen-Division zu Hülfe zu eilen.

Das Etapen-Commando in Doboj hatte den II. Nachschubs-Staffel im Vormarsche aufzuhalten, damit von Doboj aus auf Verlangen der XX. Truppen-Division Vorräthe verabfolgt werden können. Ueberhaupt sollte das Etapen-Commando mit der Division auf den Linien Gračanica-Tuzla in Berührung zu treten suchen.

FML. v. Schmigoz wurde mit der Leitung des Verpflegs-Nachschubes für alle drei Colonnen des Occupations-Corps betraut und hatte zu diesem Behufe sofort nach Brod abzugehen. Zur Dienstleistung erhielt er den Generalstabs-Hauptmann Urich zugewiesen, „der bisher in geradezu musterhafter Weise den Nachschub besorgt hatte". Als Organe für den Nachschubsdienst standen dem FML. v. Schmigoz für die VII. Truppen-Division das Festungs-Commando in Gradiska, und für die XX. Truppen-Division das am 13. August in Brčka einzutreffende Commando des Infanterie-Regimentes Nr. 29 zur Verfügung. Der Generalstabs-Chef der XXXVI. Truppen-Division, Major Lehmann, wurde als derjenige bezeichnet, welcher über den Stand des Nachschubes auf den beiden Linien Gradiska-Travnik und Brčka-Tuzla die verlässlichsten und besten Auskünfte zu ertheilen vermöge.

Von diesen die XX. Truppen-Division vor Angriffen und Verpflegsmangel nach Möglichkeit sichernden Vorkehrungen setzte das 13. Armee-Corps-Commando den FML. Grafen Szápáry sowohl, als das Reichs-Kriegsministerium und das VII. Truppen-Divisions-Commando in Kenntniss.

Den Commandanten der in Zavalje sich sammelnden 72. Infanterie-Brigade, General-Major Zach, machte der Commandirende ferner mit den Directiven bekannt, die beim Ueberschreiten der Grenze zur Richtschnur zu dienen haben.

Nebst zuvor erwähnten, die entfernteren Commanden und Heerestheile angehenden Verfügungen, ertheilte der Oberbefehlshaber der k. k. Truppen in Bosnien und der Hercegovina noch dem General-Major Kaiffel am 12. August den Auftrag, die Beschützung der Etapenlinie im Bosna-Thale durch die Truppen der 39. Infanterie-Brigade fortbestehen zu lassen, indem die in Aussicht genommene Ablösung derselben durch die 71. Infanterie-Brigade vor der Hand nicht stattfinden könne.

Inzwischen war am 12. August, 10 Uhr 25 Minuten Abends, die vom Corps-Commando am 10. erlassene Aufbruchs-Ordre nach Zenica bei der Brigade angelangt. General-Major Kaiffel setzte daher nach Zurücklassung 1 Compagnie des Regimentes Nr. 79 als Etapentruppe in Žepče, am 13. August 4 Uhr Früh die Brigade in Bewegung, traf mit selber gegen 10 Uhr Vormittags bei Vranduk ein und rückte von hier nach dem Abkochen um 4 Uhr Nachmittags gegen Zenica, welcher Ort gegen 9½ Uhr Abends erreicht ward, sonach in 17½ Stunden 45·2^{km} zurückgelegt wurden.

Am 13. August hatte auch die von Hafiz Pascha erbetene Unterredung mit dem FZM. Freiherrn v. Philippović stattgefunden. Ueber selbe, sowie überhaupt über die Begebenheiten seit dem Abmarsche von Zepče wurde folgender telegraphischer Bericht nach Wien eingesandt:

„Hafiz Pascha ersuchte im telegraphischen Wege das VII. Truppen-Divisions-Commando, ihm eine Sauvegarde in das Corps-Hauptquartier beizustellen. Es wurde daher von der Vorhut, die auf der Strasse von Zenica nach Vitez aufgestellt war, ½ Escadron nach Vitez geschickt, um den kaiserlich ottomanischen Divisions-General nach Zenica zu geleiten. Gegen 5 Uhr Nachmittags traf Hafiz Pascha in Begleitung einer aus 2 Muhammedanern, 2 Orthodoxen, 1 Katholiken und 1 Israeliten bestehenden Notablen-Deputation aus Sarajevo bei den Vorposten ein, die gegen 7 Uhr von dem Commandanten des k. k. 13. Armee-Corps empfangen wurde."

„Hafiz Pascha erzählte mir (FZM. Freiherrn v. Philippović) die Vorgänge in Sarajevo, wie solche in Wien schon bekannt sind und fügte bei, vor acht Tagen vom Grossvezir den Befehl erhalten zu haben, sich in mein Hauptquartier zu begeben und zur Verhinderung des Blutvergiessens die Vorstellung zu erheben, ich möchte mit der weiteren Vorrückung einhalten, weil die Pforte wegen einer Vermittlung an die Königin von England sich gewendet habe."

„Die revolutionäre Partei-Regierung gestattete jedoch seine Abreise nicht und es folgten die Tage von Kosna, Maglaj und Zepče einerseits, Varcar Vakuf und Jaice andererseits. Jetzt verlangte die revolutionäre Partei seine sofortige Abreise in's Hauptquartier und gab ihm die Deputation mit."

„Hafiz Pascha ersuchte mich, die Deputation anzuhören. Der griechisch-orientalische Notable, Kaufmann Jeftanović, welcher sich gewissermassen zum Sprecher der Deputation aufwarf, bat unter Berufung auf das Veziral-Schreiben mit dem Vormarsch einzuhalten, weil sonst die gräulichsten Excesse, namentlich gegen die Katholiken zu befürchten ständen. Er setzte ferner hinzu, dass weder von Seite der Pforte irgend eine Verständigung an die Bewohner Bosniens ergangen, noch unsere Proclamation dort in Sarajevo bekannt gemacht worden wäre."

„Ich erwiderte: Die Occupation Bosniens und der Hercegovina erfolgte über einstimmigen Beschluss der Grossmächte, welchem die Pforte beigestimmt habe, und könne ich es nicht als wahrscheinlich annehmen, dass ihm dies, wenn auch nicht officiell, so doch in anderer Weise nicht zur Kenntniss gelangt sei."

„Die Anrufung der Intervention Englands sei gegenstandslos, weil ja England selbst in erster Reihe die Occupation befürwortet habe. Als Soldat an die Befolgung erhaltener Befehle gewöhnt, werde ich weitermarschiren und Sarajevo binnen wenigen Tagen besetzen."

„Ich forderte die Deputation auf, die von hier mitzunehmende Proclamation zur allgemeinen Kenntniss zu bringen und im Sinne derselben die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen.

Ich wünsche ohne fernere Gefährdung von Menschenleben meinen erhaltenen Befehl in Vollzug zu setzen und den Zweck zu erreichen, werde aber, falls diese von meiner Seite gehegten friedlichen Absichten nicht erkannt würden, jeden Widerstand zu brechen wissen — ein Brechen, das nur mit Bedrohung des Lebens Vieler, daher möglicherweise auch Unschuldiger verbunden sein könne. Ein Widerstand, wo immer meiner überwältigenden Kraft entgegengesetzt, wäre daher Wahnsinn — ein Verbrechen."

„Hafiz Pascha, dem ich diese Ansprache in französischer Sprache wiedergab und der von mir in verbindlichster Weise befragt wurde, was er ferner vorhabe: ob er nach Constantinopel oder Sarajevo zurückzukehren beabsichtige, entgegnete, er müsse nach Sarajevo zurück, weil er hiefür seinen Schwager als Geisel in den Händen der Revolutionäre zurückgelassen habe."

„Hafiz Pascha kehrte am 13. Mittags zurück. Vor der Abreise bat er mich noch, unser Geschütz-Material besehen zu dürfen, was ich ihm bereitwilligst zugestanden habe."

„Gestern den 11. d., 2 Uhr Nachmittags, traf ich mit der Tête der Mittel-Colonne in Zenica ein. Die VII. Truppen-Division besetzte am 10. August ohne Widerstand Travnik; ich trat mit derselben schon am nächsten Tage mittelst Kundschafter direct in Verbindung. Die XX. Truppen-Division befindet sich seit 9. August im heftigsten Gefechte bei Dolnja Tuzla."

„Kundschaftsnachrichten besagen, dass Hadschi Loja am 11. d. Nachmittags mit einigen hundert Insurgenten in Busovača angekommen war, dass aber gleich nach ihm Hafiz Pascha ebenfalls daselbst eintraf, worauf Hadschi Loja in das Gebirge gegen Fojnica sich zurückzog."

„Verpflegsrücksichten, vorsonderlich gänzliche Erschöpfung der Truppen und die Nothwendigkeit, die Strasse von Zenica nach Vitez, welche in abnormaler Steigung geführt und auch sonst zerstört ist, durch die technischen Truppen mit Rasten zu versehen und ihre sonstige Herstellung zu bewirken, veranlassen mich am 12. und 13. August bei Zenica zu bleiben."

Vorberührten Ursachen zufolge hielt die Haupt-Colonne den 13. August im Lager bei Zenica abermals Rasttag. Nicht allein die während der letzten Märsche als Trainbedeckungen und Etapentruppen zurückgebliebenen Abtheilungen, sondern auch der gesammte Train hatten im Verlaufe des 13. August ihre Vereinigung mit der Hauptmasse des Corps bewirkt. Das bei den Verpflegs-Colonnen abcommandirt gewesene halbe 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27 rückte gleich nach seinem Einmarsch in Zenica zu den übrigen, unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg bei Počulica auf Vorposten stehenden 5 Compagnien des Regimentes ab. Die Posten im Orte Zenica und bei dem rechtsseitigen Ausgange der Bosna-Brücke besetzten je 1 Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 38;

auf Vorposten nördlich des Lagers gegen Vranduk zu, kam 1 Compagnie des 9. Jäger-Bataillons; ½ Compagnie des Regimentes Nr. 38 und eine Abtheilung des 27. Jäger-Bataillons wurden auf beiden Bosna-Ufern nach Kozpotočje, Crkvica und Gračanica auf Requisition entsandt.

Aus den Verpflegs-Colonnen Nr. 6 und 60 fassten sämmtliche Truppen und Anstalten einen viertägigen Verpflegsbedarf vom 13. bis 16. August mit Ausnahme des Brodes, von welchem Artikel per Bataillon und Cavallerie-Regiment nur 120 Portionen und der Rest Zwieback zu verabfolgen war. Wegen Mangels an Schlachtvieh erhielten die Truppen der 1. und 2. Gebirgs-Brigade einen aliquoten Theil requirirter Schafe. Letztere waren durchschnittlich mit 121^{kg} Schlächtergewicht per Stück anzunehmen und an die Mannschaft mit 400^{g} per Portion zu verausgaben, indessen die Rindfleisch-Portion mit 300^{g} normirt blieb.

Die durch Abgabe von Proviant leer gewordenen Wagen der Verpflegs-Colonnen hatten in Zenica zurückzubleiben, um nach dem Eintreffen des Nachschubes auf den normalen Vorrath wieder gefüllt zu werden. Zu diesem Behufe erging an das Feld-Verpflegs-Magazin Nr. 6 der Befehl, nach dem Einrücken in Zenica und nach Füllung der Verpflegs-Colonnen Nr. 6, 20 und 60 mit den noch beladenen Wagen, dem Schlachtvieh-Depôt, der Feld-Backofen-Abtheilung sammt den zur Brod-Erzeugung nöthigen Bestandtheilen der Verpflegs-Colonne Nr. 60 dem Corps über Vitez gegen Busovača zu folgen.

Während des Tages gingen Nachrichten ein, dass starke Insurgentenhaufen zwischen Kakanj und Visoka, dann bei Busovača Stellungen bezogen und sich verschanzt hätten. Im Widerspruche mit diesen Kundschaftsnachrichten aber meldete die bei Han Osičenik lagernde 1. Gebirgs-Brigade, dass die von ihr bis Kakanj ausgesandten Patrullen nirgends Aufständische bemerkten. Schliesslich berichtete der Commandant der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division, Oberst v. Villecz, dass, nach Aussage der Bauern, eine Stunde südöstlich Busovača in den Waldungen beiderseits der Strasse eine in die Tausende zählende Insurgentenschaar lagere, welche das weitere Vordringen der k. k. Truppen aufzuhalten beabsichtigen solle. Auf Grund dieser Nachricht sei von der Brigade eine Uhlanen-Patrulle über Busovača nach Han Bělalovac zur Aufklärung des Geländes ausgesandt worden.

Bezüglich der Brigade Oberst v. Villecz ist zu erwähnen, dass das Commando der VII. Truppen-Division in Travnik am 11. August Abends von dem Corps-Commando in Zenica, unter Mittheilung der Stellungen der Haupt-Colonne und der nächsten Absichten des Ober-Commando's, den Befehl erhalten hatte, am 13. August eine Gebirgs-Brigade von Travnik bis Vitez vorzuschieben. Als Ersatz für diese einstweilen in die Ordre de bataille der Haupt-Colonne übergehende Abtheilung wurde dem VII. Truppen-Divisions-Commando die demnächst in Bosnien einrückende 72. Infanterie-Brigade (General-Major Zach) in Aussicht gestellt.

Demgemäss langte die zur Verstärkung der Haupt-Colonne bestimmte 1. Gebirgs-Brigade (Oberst v. Villecz) der VII. Division am 13. August 10 Uhr Vormittags mit 3½ Bataillonen, 1 Zug Uhlanen, 1 Gebirgs-Batterie etc. in einer Gefechtsstärke von 2813 Mann Infanterie, 33 Reitern und 4 Geschützen, auf vier Tage verpflegt, im Orte Vitez an, wo sie sich im Lager etablirte.

Hiemit war der erste, von der Haupt-Colonne selbständig durchzuführende Theil der Aufgabe in befriedigender Weise gelöst und begannen nun die, im Vereine mit einer Brigade der VII. Division zu bewirkenden Operationen, welche in das Herz des Landes, zum Centralpunkte der Insurrection — nach Sarajevo führen sollten.

Operationen der VII. Infanterie-Truppen-Division bis Travnik.

Marsch der 2. und 3. Gebirgs-Brigade nach Banjaluka.

Die vom 13. Armee-Corps-Commando erlassenen Directiven für die Besetzung Bosniens bestimmten der VII. Division Travnik als Operations-Object. Dieses sollte, als zweitwichtigste Stadt des Landes, etwa den 8. August erreicht werden, unter der Voraussetzung, dass dem Vormarsche keine erheblichen Hindernisse entgegentreten würden. Das wichtigste Zwischen-Object Banjaluka sollte durch die 2. und 3. Gebirgs-Brigade unter Führung des Divisions-Commandanten, Sr. königl. Hoheit des FML. Wilhelm Herzog von Württemberg, von Alt-Gradiska aus, — durch die 1. Gebirgs-Brigade von Kostajnica über Kozarac gewonnen werden. Dieser Brigade sollte auch nach den vorläufigen Intentionen des Divisions-Commando's die Besetzung Banjaluka's zufallen.

Während dieser Seiten-Colonne zwei permanente hölzerne Jochbrücken zur Uebersetzung der Una zu Gebote standen, war die Save von der Haupt-Colonne auf Kriegsbrücken zu überschreiten. Die Tage, welche dem Befehle zur Einrückung in Bosnien vorausgingen, benützte daher das VII. Divisions-Commando, um diesen Uebergang in allen Details festzusetzen.

Der Fluss-Uebergang bei Alt-Gradiska ist in Folge des niederen Ufergeländes taktisch leicht ausführbar und durch die k. k. Festung wesentlich protegirt. Wegen der versumpften Umgebung Berbirs, wodurch die Entwicklung von Truppen am rechten Ufer erschwert ist, musste die Uebergangsstelle mit Rücksicht auf die vorhandenen Communicationen gewählt werden. Die Einleitung des Ueberganges hatte oberhalb Gradiska bei Uskoke durch die Ueberschiffung von Truppen mittelst einer Dampffähre vor sich zu gehen, wozu 1 Dampfschiff und 4 Schlepper zur Verfügung standen. Für den Hauptübergang, der unterhalb Gradiska bei dem Süd-Ende des Ortes Unter-Varoš stattzufinden hatte, standen die Kriegsbrücken-Equipagen Nr. 33, 34, 35, 36 nebst der 1. und 17. Feld-Compagnie des Pionnier-Regimentes bereit. Die 20. Feld-Compagnie war schon seit dem 25. Juli beschäftigt, Landungsbrücken

für die Dampffähre und Ueberschiffungsglieder aus den Schleppern herzustellen. Ebenso waren alle Vorkehrungen getroffen, um nach der Sicherung der Uebergangsstelle eine halbpermanente Jochbrücke durch die Pionnier-Truppe erbauen zu lassen.

Da sich bei Kostajnica die auf bosnischer Seite über einen Una-Arm führende Brücke verwahrlost zeigte, hatte das 1. Gebirgs-Brigade-Commando unter Beiziehung des dort befindlichen Civil-Ingenieurs die nöthigen Einleitungen getroffen, damit rechtzeitig deren Reparatur vorgenommen werde.

Die VII. Division hatte die Vorrückung ungeschwächt anzutreten; daher wurde die Bewachung der Uebergangsstellen dem General-Commando in Agram überwiesen, welches Abtheilungen vom Reserve-Commando des Infanterie-Regimentes FML. Freiherr v. Wezlar Nr. 16 hiefür bestimmte. Der Vormarsch selbst sollte von der Haupt-Colonne in zwei Staffeln geschehen, und zwar der erste Staffel die Truppe mit dem kleinen Train, der zweite Staffel die Verpflegs-Colonne Nr. 7 und $^2/_3$ des Feld-Verpflegs-Magazins Nr. VI enthalten.

Den 27. Juli traf nun vom 13. Armee-Corps-Commando der Befehl ein, für den 28. den Save-Uebergang der Vorhut, für den 29. jenen des ersten Staffels der Haupttruppe in Aussicht zu nehmen, aber für die Ausführung einen weiteren Befehl zu erwarten. Das Divisions-Commando leitete sogleich die Versammlung der Truppen ein. Die in Alt-Gradiska und Umgebung dislocirte 3. Gebirgs-Brigade sollte die Vorhut bilden, und zwar das Linien-Infanterie-Regiment FZM. Freiherr v. Weber Nr. 22 unter Leitung des General-Majors Sametz zuerst übersetzt werden. Eine Compagnie des Regimentes hatte sich daher um 7 Uhr Früh dem Commandanten der Kriegsbrücke zu unterstellen, während eine andere um dieselbe Zeit bei der Dampfschiff-Agentie eintreffen sollte; um 7 Uhr 30 Minuten musste sich daselbst auch das Regiment mit dem Gefechtstrain sammeln. Das Linien-Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53 hatte sich um 11 Uhr Vormittags nördlich Alt-Gradiska aufzustellen. Indessen mussten die 2. Gebirgs-Brigade, die 2. Division des Uhlanen-Regimentes G. d. C. Graf Wallmoden Nr. 5 und der Divisions-Munitionspark aus ihren Cantonnirungen derart aufbrechen, dass sie Mittags in dem Biwak nördlich der Festung abgekocht haben konnten. Das Festungs-Commando wurde beauftragt, 8 Geschütze auf dem Walle bereitzuhalten, um eventuell auf besonderen Befehl des Divisions-Commando's den Fluss-Uebergang unterstützen zu können.

Diese Anordnungen wurden wohl ausgeführt, aber es kam im Verlaufe des 28. kein Befehl, der die thatsächliche Ueberschreitung der Reichsgrenze verfügte. Die Truppen verblieben in dem eingenommenen Lager und die Dispositionen des Divisions-Commando's für den 28. und 29. wurden für den 29. und 30. Juli als giltig erklärt. Als nun in der Nacht auf den 29. Juli der Befehl des Corps-Commando's zur allgemeinen Einrückung einlangte, traten die getroffenen Anordnungen in Kraft.

In Ausführung der erlassenen Befehle überschritt am 29. Juli um 7 Uhr Früh eine Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, zur Sicherung des Baues der Kriegsbrücke, auf sechs Pontons die Save und besetzte rasch die der Uebergangsstelle zunächstliegenden Theile des Ortes Berbir. Gleichzeitig wurde das Brücken-Material herangeführt. Um 7 Uhr 30 Minuten begann die Ueberschiffung der übrigen Compagnien des 3. Bataillons Nr. 22 mittelst der Dampffähre. Das türkische Zollamt und, in weiterer Vorrückung stromabwärts, der Eingang Berbirs wurden rasch besetzt. Die 9. Compagnie rückte ohne Widerstand in das Castell. Die türkische Besatzung streckte die Waffen. Um 8 Uhr 40 Minuten wurde daselbst unter dem Jubel der am linken Ufer des Ueberganges harrenden Truppen die kaiserliche Flagge gehisst; die Festung Alt-Gradiska salutirte mit 21 Kanonenschüssen.

Dem 3. Bataillon folgte indessen der Rest des 22. Infanterie-Regimentes nebst dem 3. Gebirgs-Brigade-Commando auf der Dampffähre. Die überschifften Abtheilungen rückten an das Süd-Ende Berbirs vor und bezogen daselbst ein Lager, während das 1. Bataillon Vorposten an die Zborina und Vrbaska vorschob.

Um 9 Uhr 45 Minuten begann unter Leitung des Hauptmanns Tomaschek der Brückenschlag, welcher mittelst 3 stehenden und 31 schwimmenden Unterlagen um 12 Uhr vollendet war.

Zur Aufklärung des Vorterrains überschritt sogleich die Uhlanen-Division die Save, um sich dem Commandanten der Vorposten, General-Major Sametz, zur Verfügung zu stellen. Die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, die 3. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, mit Streuhölzern auf Wagen zur Ausbesserung der Brücken, und der Gefechtstrain der 3. Gebirgs-Brigade folgten. Die Cavallerie trat ihre Streifung an, indem eine Escadron über Rovinje vorging, bei welchem Orte sie dann lagerte, $^1/_2$ Escadron an den Jablanica-Bach, 1 Zug nach Janusovce und Dolina patrullirten. Die Genie-Compagnie begann sofort die Ausbesserung der Strasse bis Rovinje.

Obgleich nun das Divisions-Commando für den 29. nur die Uebersetzung der Vorhut beschlossen hatte, so empfahl sich doch, bei dem raschen und ungehinderten Verlaufe des Fluss-Ueberganges, die Fortsetzung der Grenz-Ueberschreitung, zum Zwecke des Zeitgewinnes für den Weitermarsch am 30. Es wurde also um 4 Uhr Nachmittags befohlen, dass die 2. Gebirgs-Brigade mit dem Gefechtstrain über die Brücke zu rücken habe. Die Truppen der Haupt-Colonne der VII. Division waren daher am Abende des 29. Juli, mit Ausnahme des 53. Linien-Infanterie-Regimentes, in dem Biwak südlich Berbir versammelt, während dieses Regiment, der Divisions-Stab, die Divisions-Reserve und der grosse Train in und um Alt-Gradiska blieben.

Dank dem noch am 29. Juli bewirkten Fluss-Uebergange der 2. Gebirgs-Brigade, konnte der Marsch am 30. Juli nach Maglaj im Vrbas-Thale schon um 5 Uhr 30 Minuten Früh angetreten werden, was

bei der ausserordentlichen Hitze, die kurz nach Tagesanbruch eintrat, den Truppen sehr zu statten kam. Entsprechend der Marsch-Disposition ging der Rest der Division über die Save, während bereits die Vorhut unter Commando Sr. kaiserl. königl. Hoheit des General-Majors Erzherzog Johann Salvator die Vorposten durchschritt. Sie bestand aus der 2. Gebirgs-Brigade, der 3./II. Genie-Compagnie, 1¼ Escadron Uhlanen und der 1. und 2. Feld-Signal-Abtheilung. Die Haupttruppe, und zwar das 53. und 22. Linien-Infanterie-Regiment (5 Bataillone), 1 Zug Uhlanen, die 17. und 18. Pionnier-Compagnie und die Gebirgs-Batterien Nr. 2/X und 1/III folgten unter Commando des General-Majors Sametz um 6 Uhr 10 Minuten mit dem kleinen Train der Division. Das 3. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes wurde für den 30. in Berbir belassen, um mit 3 Compagnien, 1 Zug Stabs-Infanterie und 1 Zug Uhlanen dem nachrückenden zweiten Staffel als Bedeckung zu dienen. Eine Compagnie sollte einstweilen als Besatzung im Castell verbleiben.

Die VII. Division langte nach einem, bei der hohen Temperatur die Truppen sehr ermüdenden und durch eine 1½stündige Rast bei Han Lebčin unterbrochenen Marsche, gedeckt durch Seitenhuten, welche über Baleinci und Merčevci gingen, mit der Tête um 1½ Uhr Nachmittags in der Höhe von Maglaj an. Das 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes FZM. Freiherr v. Kuhn Nr. 17 und 1¼ Escadron Uhlanen sicherten das Lager nächst der Quelle östlich Berniete, durch Vorposten in der Linie Bukovičani-Kosierovo.

Bald nach dem Anlangen der kaiserlichen Truppen bei Maglaj traf der österreichisch-ungarische Vice-Consul Depolo aus Banjaluka ein und ersuchte das Divisions-Commando, zur Sicherung der von den Muhammedanern arg bedrohten Christen, um die schleunige Besetzung dieser Stadt. Die Ermüdung der Truppen nach dem ungewöhnlich heissen Tage und der Eintritt eines ausserordentlich heftigen Gewittersturmes verhinderten FML. Herzog von Württemberg diesem Ansinnen zu entsprechen.

Die Mittheilungen des Vice-Consuls mahnten aber für den Marsch am 31. Juli nach Banjaluka zur Vorsicht, denn ein Widerstand der Bevölkerung erschien nicht unwahrscheinlich. Aus diesem Grunde wurde, unter Aufrechthaltung der Marschordnung vom 30., der Vorhut auch die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III zugetheilt und befohlen, das Wald-Defilé bei Klasnice baldigst in ihren Besitz zu bringen, die Vrbas-Brücke daselbst zu besetzen und in Banjaluka mit den taktisch gebotenen Vorkehrungen einzurücken. Nach Zurücklassung der 9. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes zum Schutze der Etapenlinie bei Maglaj wurde der Marsch um 5 Uhr 30 Minuten angetreten.

Schon bei Han Sečo, wo die grosse Rast gehalten wurde, ging eine Compagnie des 10. Feld-Jäger-Bataillons auf das rechte Vrbas-Ufer über, um von dieser Seite die Brücke bei Banjaluka zu gewinnen. Drei Compagnien desselben Bataillons rückten längs des linken Ufers des Vrbas vor; das 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes nahm rechts der Strasse die Direction über das Franziskanerkloster bei Petričevac auf den westlichen Eingang der Stadt; der Rest der Vorhut

ging auf der Strasse; die Haupttruppe folgte mit einem halbstündigen Zwischenraume.

Die Vorhut durchzog jedoch die Stadt, ohne irgend einer Feindseligkeit zu begegnen. Der Kaimakam empfing den Vorhut-Commandanten nächst dem Bahnhofe; die Bewohner blieben gänzlich theilnahmslos. Das 1. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes stellte südlich von Banjaluka die Vorposten derart aus, dass der rechte Flügel an den Grkvena-Bach gelehnt war, die Mitte Gornji Šeher, der linke Flügel die Vrbas-Brücke besetzt hielt. Die türkische Besatzung hatte bereits das Castell geräumt; es wurde um 5 Uhr Nachmittags von Abtheilungen des 10. Feld-Jäger-Bataillons besetzt und die kaiserliche Flagge aufgezogen. Das Gros der Division lagerte zwischen dem Bahnhofe und der Stadt. Das Divisions-Commando meldete nach Wien und dem Corps-Commando die unbehinderte Besetzung Banjaluka's. Im Verlaufe des Nachmittags hatte sich auch der zweite Staffel von Alt-Gradiska gegen Banjaluka in Marsch gesetzt.

Obgleich über den Vormarsch der 1. Gebirgs-Brigade nur günstige Nachrichten einliefen, so war doch nicht zu erwarten, dass sie vor dem Abmarsche der Division in Banjaluka eintreffen und so die vorherbestimmte Besetzung dieser Stadt übernehmen könne. FML. Herzog von Württemberg übertrug daher dem General-Major Sametz das Stations-Commando dieses wichtigen Platzes und bestimmte das 22. Linien-Infanterie-Regiment, die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X und einen Zug Uhlanen als Besatzung; es wurde dieser noch $^1/_2$ Gebirgs-Munitionspark beigegeben. Das 53. Linien-Infanterie-Regiment trat in die temporäre Zutheilung bei der 2. Gebirgs-Brigade. Ausser der Behauptung der Stadt war die Sicherung der Etapenlinie einerseits bis Alt-Gradiska, anderseits bis Han Čadjavica die Aufgabe des Stations-Commando's in Banjaluka. Die 1. Gebirgs-Brigade hingegen sollte der Division möglichst rasch nach Travnik folgen.

Den 1. August hielt die VII. Division einen Rasttag, und weil das mittlerweile eingetretene Regenwetter anhielt, wurde ein Theil der Truppen im Castell, in der türkischen Reiter-Caserne und am Bahnhofe untergebracht.

Am 2. August sollte der Vormarsch fortgesetzt werden, und da sich in den letzten Tagen die Nachrichten von der Annäherung von Insurgenten aus der Krajna mehrten, Gerüchte sogar von einem Anzuge feindlicher Kräfte von Sarajevo sprachen, so gedachte das Divisions-Commando für die Sicherung des Gebirgs-Aufstieges südlich Banjaluka besondere Massregeln zu ergreifen. Der Major Ritter von Catinelli erhielt den Auftrag, mit dem 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes und einer Uhlanen-Patrulle den 1. August um 6 Uhr Früh auf der Travniker Strasse bis zum Han Kola vorzurücken und diesen besetzt zu halten. Unter dem Schutze dieses Bataillons begannen nun die 3./II. Genie-Compagnie und die 17. Pionnier-Compagnie die Gebirgsstrasse auszubessern. Major von Catinelli rückte jedoch, die Wichtigkeit der Höhe bei Han Kadina voda erkennend, dahin vor und liess als Verbindung mit Banjaluka einen Zug Infanterie in Han Kola zurück.

Der beabsichtigte Vormarsch der Division unterblieb aber auch am 2. August, weil in Folge der Störungen, welche der Marsch der Haupt-Colonne im Bosna-Thale durch das Unwetter erfahren hatte, die Vorrückungen im Allgemeinen nicht so rasch bewirkt werden sollten, als ursprünglich beabsichtigt war. Der Rasttag am 2. August schien dem Divisions-Commando um so nöthiger, als hiedurch die 1. Gebirgs-Brigade, deren Marsch sich auch verzögert hatte, an die Haupt-Colonne näher heranzukommen vermochte.

Am 3. August brach jedoch das Gros der Division, welches nunmehr aus der 2. Gebirgs-Brigade und dem 53. Linien-Infanterie-Regimente bestand, auf, um, das Thal des Vrbas verlassend, in das Gebirge zu rücken, wo den Truppen in dem steinigen, zerklüfteten Terrain und auf der schlechten Strasse mühevolle Marschleistungen bevorstanden.

Der Marsch der 1. Gebirgs-Brigade über Novi nach Banjaluka.

Zur selben Stunde, als die ersten Abtheilungen der VII. Division bei Alt-Gradiska auf bosnisches Gebiet übersetzten, sammelte sich, dem Befehle des Corps-Commando's entsprechend, die 1. Gebirgs-Brigade in und bei Kostajnica und bereitete sich zum Fluss-Uebergange vor. Zwei Compagnien des 2. Bataillons vom Linien-Infanterie-Regimente Herzog v. Sachsen-Meiningen Nr. 46 hatten den für die Erreichung des ersten Marschzieles, Novi, wichtigen Punkt Dvor besetzt.

Der Uebergang bei Kostajnica wurde durch das Bestehen zweier hölzerner Jochbrücken, welche aus der Stadt über die Una und Unica führen, wesentlich erleichtert. Die erstere Brücke wurde auch durch das in unseren Händen befindliche Zrinyi-Schloss, das auf der durch die Una und Unica gebildeten Insel liegt, geschützt. Die rechtsseitigen Thalhänge sind vom Flusse so weit entfernt, dass man von dort nur mittelst Geschütz auf den Uebergang Einfluss nehmen kann, während die Thalwände am linken Ufer den Fluss-Uebergang direct protegiren.

Oberst-Brigadier Villecz traf um 8 Uhr Morgens mit dem Commandanten der türkischen Besatzung von Bosnisch-Kostajnica zusammen, welcher erklärte, dem Ueberschreiten der Grenze nicht zustimmen zu können. Auch eine weitere Verhandlung mit den Orts-Notablen schien erfolglos zu bleiben, bis der Brigadier erklärte, zur Gewalt zu greifen, wenn nicht binnen einer halben Stunde das Brücken-Castell, binnen einer Stunde die Karaula südlich des Ortes geräumt sei. Unter Ueberreichung eines schriftlichen Protestes von Seite der türkischen Behörde wurden die gestellten Bedingungen genau erfüllt. Die türkischen Soldaten zogen sich nach Prjedor zurück. Eine Compagnie des 46. Linien-Infanterie-Regimentes besetzte hierauf das Brücken-Castell und die Brigade-Pionnier-Abtheilung besserte die Unica-Brücke aus.

Um 9 Uhr 30 Minuten überschritt die Vorhut der Brigade, das 1. Bataillon vom Infanterie-Regimente Nr. 46, die Brücke, besetzte

die das Thal südlich abschliessenden Höhen, und um 10 Uhr folgte die Haupttruppe mit klingendem Spiele.

Da nach den Kundschaftsberichten ein feindliches Verhalten der Bevölkerung wahrscheinlich war, da ferner die schlechte Wegbeschaffenheit der Marschlinie eine zeitweise Trennung der Colonne voraussetzen liess, so war die Marschordnung derart, dass jeder Theil des Trains einen entsprechenden Schutz durch ganze Truppen-Abtheilungen finden konnte. Der kleine Train marschirte zwischen der Truppen-Colonne und das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 hatte sich nach Passirung der Haupttruppe mit geschlossenen Abtheilungen zwischen dem Verpflegstrain zu vertheilen. Diese Truppen, sowie ein kleiner Theil der Brigade-Pionnier-Abtheilung hatten dem Train bei der Ueberwindung von Terrain-Schwierigkeiten behilflich zu sein.

Der Marsch selbst gestaltete sich bei der ausserordentlichen Hitze sehr anstrengend. Beinahe jede Brücke, welche über die zahlreichen Wasserrisse der Thalwand führte, musste gestützt und die Eindeckung ausgebessert werden. Um nun die Pionnier-Abtheilung der Vorhut in die Lage zu setzen, möglichst rasch zu arbeiten, ging der Pionnier-Zug des 5. Uhlanen-Regimentes der Colonne im Trab voraus und schaffte bei jeder Brücke das nöthige Holz-Material vor der Ankunft der Truppen herbei.

Als nun die Brigade-Vorhut nächst Dvor erschien, überschritten die zwei Compagnien des 46. Infanterie-Regimentes die Una und besetzten Novi. Um 8 Uhr Abends waren die Truppen der Brigade im Biwak bei Berkovce gesammelt; der Verpflegstrain wurde jedoch 12 Stunden bei einem Wasserrisse aufgehalten, wo die Brücke mit den darüberfahrenden Wagen eingestürzt war. Er traf erst am nächsten Mittage bei Novi ein.

Unter so bewandten Umständen war das Marsch-Programm der Brigade gleich am ersten Tage gestört. Der Train konnte erst den 1. August weiterrücken und die Truppe durfte sich von ihm aus Sicherheitsgründen nicht zu weit trennen. Die Brigade marschirte daher den 30. Juli blos nach Petkovac. Eine Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes wurde in Novi zurückgelassen; sie hatte einzurücken, sobald der Train Prjedor erreicht haben würde.

Den 31. langte die Brigade, sowie auch der Train bei anhaltendem Regen in Prjedor an. Die Bevölkerung, welche sich in Novi entgegenkommend gezeigt hatte, war hier zurückhaltend und durch die Furcht vor den Insurgenten der Krajna sehr aufgeregt. Die türkische Besatzung legte erst auf energisches Drängen des Brigadiers Oberst von Villecz die Waffen ab.

Um zunächst Prjedor, bis zur Ankunft der Brigade in Banjaluka, zu sichern, wurden zwei Compagnien des Reserve-Commando's Nr. 22 als Besatzung in Prjedor belassen, zu welchen auch die aus Novi einrückende Compagnie zu stossen hatte.

Am 1. August marschirte sodann die Brigade nach Kozarac, den 2. nach Ivajnska und langte den 3. sammt dem Train in Ban-

jaluka an. Am 4. August, an welchem die Brigade rastete, rückte die Besatzung von Prjedor ein.

Das Eintreffen der Brigade in Banjaluka hatte sich, ungeachtet der durch fortwährenden Regen grundlos gewordenen Wege, nur um einen Tag verzögert; der Gesundheitszustand der Truppen war ein vorzüglicher.

Der Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division gegen Jaice.

Das 1. Gebirgs-Brigade-Commando strebte nun dem Hauptstaffel der VII. Division rasch zu folgen, namentlich den Zwischenraum, welcher das einheitliche Wirken beider Staffel im Falle eines Kampfes erschweren musste, zu verringern. Die Brigade sollte daher den 5. August nach Dobrinja abrücken. Da aber die Strasse südlich Banjaluka's von den Wagen des $^2/_5$ Verpflegs-Magazins Nr. VI, welches mit grossen Verlusten an Pferde- und Fahr-Material die Dobrinja-Höhe zu gewinnen trachtete, angefüllt war, so glaubte sich das Stations-Commando von Banjaluka, mit der Aufrechthaltung der Ordnung auf der Etapenlinie und mit der Unterstützung des Nachschubes betraut, genöthigt, der durchmarschirenden Brigade zu befehlen, das Freiwerden der Strasse abzuwarten. Es meldete auch dem Divisions-Commando diesen Aufenthalt der Brigade. Der im Sinne der höheren Anordnung erlassene Marschbefehl des Brigade-Commando's wurde daher zurückgenommen und die Brigade hielt auch am 5. Rasttag. Leider liess der fortgesetzte Regen die Truppen aus dieser unerwarteten Rast keine Erholung schöpfen.

General-Major Sametz war indessen persönlich bei dem Train thätig und befahl die Beistellung eines Infanterie-Bataillons, um die Wagen durch Händekraft fortbringen zu lassen. Obgleich nun das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 im Verlaufe des 5. äusserst angestrengt arbeitete, hatte das Verpflegs-Magazin am Abende erst zum Theile Banjaluka passirt. Oberst von Villecz erkannte die Nothwendigkeit, den Vormarsch nicht länger zu unterbrechen, und das Stations-Commando bewilligte auf dessen dringende Vorstellung den Weitermarsch nach Dobrinja, mit dem Beisatze, ein Bataillon zur Bedeckung des Verpflegs-Magazins zurückzulassen; hiezu wurde das 4. Bataillon Freiherr v. Weber Nr. 22 bestimmt.

Den 6. August erstieg die 1. Gebirgs-Brigade um 5 Uhr Früh die Höhe bei Gornji Šeher, während die Queue der Wagen-Colonne noch nicht Banjaluka passirt hatte. Die Truppen durchschritten, wenn auch aufgelöst, aber ziemlich rasch die auf der Strasse stehende Wagen-Colonne. Die halbe 6. Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes blieb in Banjaluka zurück, während der Zug der 4. Escadron, welcher bisher dem Stations-Commando beigegeben war, mit der 1. Gebirgs-Brigade marschirte.

Bei Kola angelangt, traf nun von dem Hauptstaffel der Division die Nachricht ein, dass dieser im Verlaufe des 5. bei Rogelje im Kampfe gestanden war. Oberst Villecz verständigte General-Major

Sametz von dieser bedeutungsvollen Nachricht und verlangte die rasche Nachsendung des zurückgebliebenen 4. Bataillons von Nr. 22. Das 1. Gebirgs-Brigade-Commando fühlte die hohe Wichtigkeit, nunmehr möglichst rasch und stark bei der Division einzutreffen.

Bereits den 2. August war, abgesehen von verschiedenen Andeutungen über Insurgenten-Ansammlungen in der Krajna, durch Major von Catinelli beim VII. Divisions-Commando die Nachricht eingelaufen, dass starke Insurgentenschaaren, von Travnik kommend, Jaice besetzt hätten und dem Vormarsche der k. k. Truppen bei Varcar Vakuf entgegentreten würden. Bei der VII. Division war seit dem Tage des Save-Ueberganges, durch die mehrfachen Anzeichen der Feindseligkeit der Bevölkerung, der Glaube an eine friedliche Besetzung Bosniens entschwunden und man sah nunmehr einem Zusammenstosse mit Bestimmtheit entgegen. Es war im Hinblicke auf die beiden Zuzugsquellen der Insurrection, die Krajna und die Strasse von Sarajevo, wichtig, den Strassenknotenpunkt Han Čadjavica zu besetzen und anderseits den Sattel bei Rogelje bald zu erreichen. Dieser gebotenen Raschheit stand jedoch das ungemein schwierige Terrain entgegen, durch welches die schlechte Strasse nach Jaice ohne Vermeidung oder künstliche Ueberwindung der Steilen und Sumpfniederungen zieht.

Der Hauptstaffel der Division marschirte den 3. und 4. August über Dobrinja nach Han Čadjavica. Das 53. Linien-Infanterie-Regiment bildete mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/III unter Commando des Oberst Hostinek die Vorhut und nahm das 1. Bataillon bei Han Kadina voda auf. Der Haupttruppe, unter Commando Sr. kaiserl. Hoheit des General-Majors Erzherzog Johann, folgte der grosse Train. Die Sicherung der rechten Flanke wurde durch geschlossene Abtheilungen erreicht, welche von der Vorhut auf den Seitenwegen entsprechend weit entsendet wurden, bis zum Vorbeimarsch der Colonne einen gesicherten Halt nahmen und dann zur Nachhut einrückten. Ein halbes Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes bildete die Bedeckung der Verpflegs-Colonne; je eine halbe Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes besetzte bis zur Ankunft der entsprechenden Ablösungen aus Banjaluka die Hans Kadina voda und Čadjavica.

Die Division lagerte in der Nacht auf den 5. August $1{\cdot}5^{km}$ südöstlich des Han Čadjavica, unweit des unterirdischen Abflusses des Čadeljavica-Baches, wo die nächsten Lagerplätze aufgefunden wurden. Das 10. Feld-Jäger-Bataillon bezog eine Stunde östlich des Lagers die Vorposten à cheval der Strasse nach Varcar Vakuf.

Kurze Zeit nach dem Eintreffen der Truppen im Biwak kamen flüchtige Katholiken aus Varcar Vakuf, welche aussagten, dass der Kadi von Jaice mit Insurgentenschaaren aus Travnik und Sarajevo angelangt sei und die muhammedanische Bevölkerung zu den Waffen rufe. Verstärkt durch die von dem Popen von Rogelje aufgestachelten griechisch-orientalischen Bewohner würden sie den kaiserlichen Truppen bewaffnet entgegentreten. Diese Mittheilungen wurden dadurch be-

stätigt, dass Abends 7 Uhr bewaffnete Reiter an die Vorpostenlinie kamen, gegen die Feldwache an der Strasse Schüsse abgaben und dass eine Uhlanen-Patrulle beim Han Rogelje mit Feuer empfangen wurde.

Das Divisions-Commando musste daher am 5. einem Zusammenstosse entgegensehen und befahl, dass in Abweichung von der normalen Marschformation, der Gefechtstrain an die Colonnen-Queue zu weisen sei und der grosse Train in dem Biwak den Befehl zum Antritte des Marsches zu erwarten habe.

Nach einer Nacht, welche die Truppen bei einem anhaltenden Regengusse durchwachten, wollte die Vorhut der Division um 6 Uhr aufbrechen, als wegen des dichten Nebels, der jeden Ausblick verhinderte und die Gefahr eines Hinterhaltes vergrösserte, der Abmarsch eingestellt werden musste. Erst um 7 Uhr lichtete es einigermassen, und nun setzte sich die Vorhut in Bewegung. Dieselbe commandirte Se. kaiserl. Hoheit der General-Major Erzherzog Johann. Zur Aufklärung ging die Uhlanen-Escadron unter Commando des Majors Walter gegen Rogelje voraus. Den Vortrab bildete das 1. Bataillon des 17. Infanterie Regimentes unter Major Kerczek. Die Vorhut-Reserve, 1½ Bataillone von Nr. 17, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X, die 3./II. Genie-Compagnie und die Signal-Abtheilungen, stand unter Führung des Oberst Prieger.

Nach einem halbstündigen Zwischenraume folgte die Haupttruppe unter Commando des Obersten Hostinek. Der Divisions-Stab schloss sich der Vorhut-Reserve an. Die Munitions-Tragthiere der Infanterie und der Batterien folgten an der Tête des Gefechtstrains.

Das Gefecht bei Rogelje am 5. August 1878[1]).

Den Ort Rogelje bilden sehr zerstreute Häusergruppen beiderseits des Sattels (Rogelje sedlo), welchen die Strasse von der Niederung des Čadeljavica-Baches längs dem Hange der Kragujevača planina ersteigt. Diese selbst erhebt sich aus den mit Ackerland bedeckten Höhenfüssen steil und zerrissen, mit Gestrüpp und Wald bewachsen. Der breite Sattel hingegen, mit Ackerland und Jungholz-Parcellen bedeckt, verbindet den steilen und waldigen Hang der Kragujevača planina mit einem kuppenreichen Rücken, welcher sich zwischen der Strasse und dem Oberlaufe der Čadeljavica erhebt. Der Sattel fällt in zwei Absätzen nach Nordwesten ab, von denen besonders der südlich und höher gelegene die Strasse nach Han Čadjavica beherrscht und gleichsam die Haupt-Vertheidigungslinie bildet. Oestlich der Strasse liegt auf einer Rückfallskuppe die Kula Kulenović, welche den rechten Flügelstützpunkt einer quer über dem Sattel liegenden Vertheidigungsstellung bildet. Vor dem linken Flügel dieser Stellung liegt ein Gehöft auf einem jener Hügel, welche auf dem Sattel mehrfach vorkommen. Oestlich zieht sich an dem Hange der Kragujevača planina ein tiefer Wasser-

[1]) Tafel V, Skizze *A*.

riss hinan. Das Land südöstlich des Rogelje sedlo ist wellig und unübersichtlich und senkt sich in mehreren Absätzen gegen Varcar Vakuf und Kotor. —

Als um 8 Uhr der Uhlanen-Zug des Vortrabes den Sattel ersteigen wollte, stiess er zuerst auf einen berittenen Insurgentenposten, welcher entfloh; während nun Major Walter mit einer Escadron als Unterstützung folgte, wurde der Zug vor dem ersten Terrain-Absatze mit Gewehrfeuer empfangen, so dass er die Vorrückung aufgeben musste. Die Reiterei nahm hinter dem westlich der Strasse liegenden nördlichsten Hügel Deckung.

Indessen war auch der Vortrab der Division um 8 Uhr 15 Minuten in den Bereich des feindlichen Feuers gelangt, welches nicht nur von vorne, sondern auch von links ertönte. Es zeigten sich der erste Absatz des Rogelje-Sattels und die Abfälle der nordöstlichen Thalwand von Insurgentengruppen besetzt. Eine Schätzung der feindlichen Kraft war bei dem anhaltenden Nebel nicht möglich.

Die Vorpatrulle hielt und der Vorhut-Commandant, Se. kaiserliche Hoheit der General-Major Erzherzog Johann, gab den Befehl, den Vortrab in die Gefechtsordnung zu entwickeln. Major Kerczek befahl der 1. Compagnie à cheval, der 2. Compagnie rechts, der 3. links der Strasse aufzumarschiren und nahm die 4. Compagnie als Bataillons-Reserve hinter den linken Flügel.

Das Vorhut-Commando liess die Reserve vorrücken; die 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 marschirte im zweiten Treffen auf, das 3. Bataillon aber erhielt den Auftrag, den steilen Hang der Kragujevača planina zu ersteigen, um gegen die rechte Flanke der feindlichen Aufstellung vorzugehen. Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X nahm in gleicher Höhe mit dem 1. Bataillon rechts der Strasse Aufstellung. Die Vorhut-Reiterei übersetzte zum Theile den Čadeljavica-Bach, um die rechte Flanke zu decken und gegen des Feindes linke vorzugehen.

Das Divisions-Commando liess sogleich die Haupttruppe, das 53. Linien-Infanterie-Regiment und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III, als Reserve beiderseits der Strasse aufmarschiren und sodann langsam vorrücken. Das 10. Feld-Jäger-Bataillon sammelte sich aus der innegehabten Vorposten-Aufstellung an der Queue dieser Reserve. Der Divisions-Stab ging zur 2. Gebirgs-Brigade vor.

Indessen bemächtigte sich die 1. und 2. Compagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 17 des „grünen" Hügels rechts der Strasse unter dem Feuer, welches die weichenden Insurgentengruppen von den weiter östlich gelegenen Hügeln unterhielten. Das 1. Bataillon Nr. 17 drang sodann mit allen 4 Compagnien in erster Linie bis zur nächsten Terrainwelle vor und überging nunmehr, auf Befehl Sr. kaiserlichen Hoheit des General-Majors Erzherzog Johann, zu einem hinhaltenden Feuergefechte, um die flankirende Wirkung des linken Flügels abzuwarten.

Die Insurgenten hatten sich nunmehr auf dem mit Buschwerk bedeckten Hange des zweiten Absatzes gesammelt und eröffneten gegen das vorrückende Bataillon ein lebhaftes, aber ziemlich wirkungs-

loses Feuer; in der Mitte ihrer Aufstellung zeigten sich mehrere Berittene und man nahm dort eine rothe Fahne wahr. Der Nordhang des Sattels längs der Schlucht, sowie das Gehöft und die Kula Kulenović waren von den Insurgenten mehr oder minder stark besetzt.

Um den rechten Flügel zu verstärken und besonders den Besitz des „grünen" Hügels zu sichern, liess das 2. Gebirgs-Brigade-Commando die 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 in die Gefechtslinie rechts des 1. Bataillons vorrücken.

Mittlerweile stieg das 3. Bataillon von Nr. 17 unter Führung des Oberst Prieger den steilen Osthang des Sattels mühsam hinan. Der Nebel erlaubte diesem Commandanten nicht, seiner Truppe ein bestimmtes Marsch-Object anzuweisen, sondern das Bataillon rückte dem Feuer entgegen, welches vom Hange gegen die Abtheilungen auf der Strasse gerichtet war. Als das Bataillon auf gleicher Höhe mit der 4. Compagnie des eigenen Regimentes angelangt war, ging es in Colonnenlinie über und rückte feuernd gegen die längs des Schluchtrandes stehenden Insurgenten vor.

Die weite Ausdehnung der Insurgentenstellung nach Norden nöthigte nun Oberst Prieger, sich so weit nach links zu ziehen, dass zwischen dem 3. und 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 17 ein Zwischenraum entstand, welcher bei der gegen das eigene Centrum gerichteten Stärke der Insurgenten nicht unbesetzt bleiben durfte. Se. kaiserl. Hoheit der Brigadier befahl daher dem 3. Bataillon Nr. 17 den Anschluss an die 4. Compagnie zu suchen. Da aber Oberst Prieger eine Ziehung nach rechts, welche die Umfassung des linken Flügels durch die gegenüberstehenden Insurgenten herbeiführen konnte, nicht rathsam erschien, so trat nur die 10. Compagnie mit dem 1. Bataillon in Verbindung, und die 9. Compagnie deckte den Raum zwischen dem linken Flügel und der Mitte.

FML. Herzog von Württemberg hatte um 9 Uhr 30 Minuten vom 2. Gebirgs-Brigade-Commando die Meldung über den Stand des Gefechtes entgegengenommen und liess sofort die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X das Feuer gegen jene Schlucht eröffnen, vor welcher das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 17 bedeutenden Widerstand fand. Nach wenigen Schüssen zog sich der Feind gegen den Ursprung der Schlucht hinauf und die Batterie ging auf den „grünen" Hügel hinter dem rechten Flügel des 1. Bataillons von Nr. 17 vor.

Im allgemeinen Ueberblicke der Gefechtslage um 9 Uhr 45 Minuten zeigte sich, dass 7 Compagnien des 17. Regimentes der eigentlichen Stellung der Insurgenten beiderseits der Strasse gegenüber standen; dass hievon 2 Compagnien den äussersten rechten feindlichen Flügel hoch am Thalhange bekämpften, während 1 Compagnie (9.) zwischen diesen Fronttheilen in einem starken Feuergefecht gegen die Insurgenten nächst der Kula Kulenović stand. Dieser Punkt, auch durch den Nebel erkennbar, erschien nunmehr als der Schlüssel der feindlichen Aufstellung. Das Divisions-Commando ordnete daher an, dass das 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes, in den Raum zwischen dem 1. und 3. Bataillon Nr. 17 einrückend, gegen jene Kula vor-

gehe. Gleichzeitig wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III in die Stellung der Batterie Nr. 1/X vorgezogen. Die halbe 4. Compagnie von Nr. 53 wurde als Geschützbedeckung ausgeschieden.

Beide Batterien richteten ihr Feuer, oftmals durch den streichenden Nebel behindert, gegen die Mitte der feindlichen Stellung, während das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 53 mit 2 Compagnien in erster, 1½ Compagnie in zweiter Linie auf dem bewaldeten Hange parallel mit der Strasse vorrückte. Als es in das feindliche Feuer kam, entwickelte es sich in die Feuerlinie, so dass die 1. Compagnie in Verbindung mit der 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 trat.

Das 3. Bataillon Nr. 17 hatte sich indessen vergeblich bemüht, den rechten Flügel der Insurgenten zu umfassen, da diese stets noch höher hinaufrückten und das Bataillon dominirend in ein Kreuzfeuer brachten. Oberst Prieger forderte daher die 3. und Theile der 4. Compagnie Nr. 53 auf, an sein Bataillon anzuschliessen, um vereint die Höhe an der Schlucht dem Feinde zu entreissen. So trennten sich auch die Abtheilungen des 1. Bataillons Nr. 53, und es kämpften gegen die Kula Kulenović nur 2 Compagnien dieses Regimentes.

Das Divisions-Commando, die Nothwendigkeit erkennend, den linken Flügel so zusammenhängend und stark zu machen, dass die Entscheidung nicht mehr länger hinausgeschoben werde, gab um 11 Uhr dem Rest des 53. Infanterie-Regimentes den Befehl, dem 1. Bataillon zu folgen und entsprechend in das Gefecht einzugreifen. Das 10. Feld-Jäger-Bataillon rückte an der Strasse als Reserve vor.

Allein bevor noch diese neue Unterstützung in der Lage war, einzugreifen, war der Kampf entschieden. Der Nebel hatte sich plötzlich gehoben und alle Abtheilungen, welche sich bisher in dem ohnehin unübersichtlichen Terrain nicht zu orientiren vermochten, fassten das ihnen zukommende Angriffs-Object in's Auge, während die Batterien ein wirksames Feuer gegen die Kula Kulenović eröffneten.

Auf Befehl Sr. kaiserl. Hoheit des General-Majors Erzherzog Johann, schritten die 5. und 6. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 17 zum Angriffe des Gehöftes, welches am linken Flügel der Insurgenten von etwa 13 Reitern und 70 Mann besetzt war. Sie rückten gegen die linke Flanke und den Rücken dieser feindlichen Stellung vor, welche bei der Annäherung der k. k. Truppen geräumt wurde. Eine halbe Compagnie besetzte das Gehöft, der Rest des Halb-Bataillons ging auf gleiche Höhe mit dem nunmehr ebenfalls vorrückenden 1. Bataillon Nr. 17 vor und kämpfte mit einer schwächeren Insurgenten-Abtheilung am Sattelhange.

Das 1. Halb-Bataillon von Nr. 53 rückte gegen die Kula Kulenović und trat in ein heftiges Feuergefecht gegen dieses Object.

Oberst Prieger endlich liess, in Folge der Ankunft des 1. Bataillons des Infanterie-Regimentes Erzherzog Leopold Nr. 53 in der Gefechtslinie, die 11. und 12. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Kuhn Nr. 17 noch höher hinanrücken und zog die 9. Compagnie an sich. Hierauf gingen jene Compagnien zum Bajonnet-Angriff über und jagten die Insurgenten von dem Hügel ober der Schlucht zurück,

so dass sie sich in die Kragujevača planina verliefen. Hiebei wurde der Oberlieutenant Hermann Doxat schwer verwundet.

Als sich die Insurgenten ihrer rechten Flügelstütze beraubt sahen, wandten sie sich auch in der Stellung nächst der Kula zur Flucht, verfolgt vom 1. Bataillon von Nr. 17 und einzelnen Zügen des 1. Halb-Bataillons von Nr. 53. Die Insurgenten zeigten hier Beispiele jener Bravour, wie sie nur Fanatikern eigen ist; einzelne Kämpfer stürzten den kaiserlichen Schwärmen mit der blanken Waffe entgegen und mussten getödtet werden. Die 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 musste nächst der Kula Kulenović Verwundete niedermachen, welche sich noch wehrten und der Entwaffnung und Wegnahme der rothen Fahne widersetzten. Die Batterie Nr. 1/X folgte rasch auf die Höhe nächst der Stellung, um an der Verfolgung Theil zu nehmen.

Das 3. Bataillon von Nr. 17 nahm zunächst Direction auf Kotor, und das 1. Bataillon dieses Regimentes durchstreifte den waldigen Hang der rückwärtigen Sattelstufe. Das 1. Bataillon Erzherzog Leopold Nr. 53 rückte bis an den Weg nach Crna vor, gefolgt von dem Reste des Regimentes auf dem Thalhange. Das 2. Gebirgs-Brigade-Commando liess sodann seine Abtheilungen zur Rast halten, damit der Kampf nicht nach Varcar Vakuf hineingetragen und dieses der Zerstörung Preis gegeben werde. Blos Gefechtspatrullen gingen über die Aufstellung gegen Varcar Vakuf vor.

Da aber der Ort besetzt werden musste, so beauftragte das Divisions-Commando das 10. Feld-Jäger-Bataillon, auf zwei Wegen je eine Compagnie mit je einem Zug Uhlanen gegen Varcar Vakuf vorrücken zu lassen. Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X nahm eine solche Aufstellung, dass sie, im Falle eines Widerstandes der Insurgenten, Varcar Vakuf beschiessen konnte.

Die Insurgenten entwichen jedoch schleunigst zum Theile nach Nord-Osten, zum Theile durch Varcar Vakuf gegen Jaice, so dass die eiligst nachdringenden Abtheilungen des 1. und 2. Bataillons des 53. Infanterie-Regimentes, mit dem Zuge des Oberlieutenants Kalbacher an der Spitze, um 2 Uhr Nachmittags den Ort von den Muhammedanern geräumt fanden. Die Christen plünderten bereits deren Häuser und verwüsteten das Bethaus, welchem Unfuge die eingedrungenen Truppen sogleich entgegentraten. Im muhammedanischen Bet- und Schulhause wurden bedeutende Munitions-Vorräthe vorgefunden und in Verwahrung genommen. FML. Herzog von Württemberg bestimmte speciell eine Compagnie, welche in dem Orte die Ruhe herzustellen hatte, die sie auch ohne Schwierigkeit aufrecht erhielt.

Cavallerie-Patrullen gingen indessen über Varcar Vakuf vor und das 53. Regiment bezog ein Lager nördlich desselben. Die 2. Gebirgs-Brigade rückte aber, nach einer anderthalbstündigen Rast auf dem Gefechtsfelde, durch Varcar Vakuf und lagerte südlich des Ortes. Die Vorposten, das 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 17, standen à cheval der Strasse nach Jaice zwischen dem Jelik vrh und Kotor und traten links mit den Posten des 53. Infanterie-Regimentes in Verbindung.

Die Verluste betrugen:

Linien-Infanterie-Regiment Freiherr v. Kuhn Nr. 17: 4 Mann todt, 13 verwundet, darunter Oberlieutenant Doxat schwer.

Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53: 8 Mann todt, 19 verwundet.

Zusammen: 12 Todte, 32 Verwundete.

Verhältnissmässig dem heftigsten Feuer waren die 11. und 12. Compagnie des 17. und die 2. Compagnie des 53. Regimentes ausgesetzt.

Die Insurgenten zeigten in diesem ersten Zusammenstosse eine grosse Zähigkeit und viel Gewandtheit in der Terrain-Benützung. Ihre Stärke kann nicht festgestellt werden, weil während des Gefechtes Kämpfer die Reihen verliessen, andere aber wieder eintraten. Ihre Zahl schätzt das Divisions-Commando auf 1000 Mann; Nachrichten zu Folge sollen sie 2000 Mann stark gewesen sein. Ihre Verluste waren nicht zu ermitteln, da sie viele Todte und alle Verwundeten mit sich nahmen. Nach einigen Aussagen sollen sie 200 Todte und Verwundete gehabt haben. Unter den aufgefundenen Leichen befand sich die des einflussreichen Beg Rustan Begović aus Travnik. Mehrere Gefangene wurden nach Varcar Vakuf gebracht.

In Folge des Kampfes bei Rogelje mussten um so mehr alle Rücksichten auf die Kriegslage in Kraft treten, als die verschiedensten Anzeichen einen weit grösseren Widerstand voraussehen liessen. Bei der Leiche des Beg Begović wurden Briefschaften aufgefunden, welche bewiesen, dass die türkische Behörde in Jaice den Insurgenten alle Unterstützung gewährte und sie zum Abbrechen der Brücken aufforderte. Unter den zurückgebliebenen Bewohnern Varcar Vakufs befanden sich augenscheinlich solche — und viele machten auch kein Hehl daraus — welche am Kampfe theilgenommen hatten; eine Erscheinung, deren Wiederholung auch anderen Orts vorauszusehen war und mit der bei jeder Insurrection gerechnet werden muss.

Unter solchen Umständen war es geboten, die Versammlung der Truppen möglichst bald durchgeführt zu sehen. Bisher war noch keine Meldung über den Aufenthalt der 1. Gebirgs-Brigade in Banjaluka eingetroffen. Das Divisions-Commando setzte also voraus, dass sie am 5. in Dobrinja eingelangt sei und sandte einen Befehl dahin, den 6. unverweilt nach Varcar Vakuf einzurücken. Da die Division diesen Tag Rast zu halten hatte, rechnete das Divisions-Commando darauf, den 7. mit voller Kraft gegen Jaice vorzurücken.

In der Nacht auf den 6. August sagten Landleute aus, dass in Jaice gegen 2000 Insurgenten mit 6 Kanonen stünden, dass sich ferner im Thal der Crna Flüchtige und Verwundete vom stattgehabten Kampfe aufhielten, welche die Vereinigung mit jenen anstrebten. Das Divisions-Commando fand es daher räthlich, das Defilé bei Majdan zu besetzen; das 10. Feld-Jäger-Bataillon brach um 11 Uhr Vormittags mit der 3./II. Genie-Compagnie dahin auf. Eine halbe Uhlanen-Escadron wurde gleichzeitig zur Recognoscirung von Jezero entsandt.

Das 53. Infanterie-Regiments-Commando hingegen bat, einen Streifzug in das Crna-Thal unternehmen zu dürfen. Das dahin abgegangene Bataillon mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/III kehrte jedoch, ohne auf den Feind gestossen zu sein, zurück.

Im Verlaufe des Rasttages kam nun eine Deputation aus Jaice, welche mittheilte, dass wohl die Ankunft von Insurgenten aus Travnik befürchtet werde, bisher aber die Stadt, sowie das Castell noch unbesetzt seien. Wenn auch die Nachrichten über die Insurgenten keine Verlässlichkeit zeigten, so war doch die Möglichkeit, Jaice und dessen Castell ohne Kampf besetzen zu können, belangreich genug, um in dieser Absicht vorzugehen. Die 2. Gebirgs-Brigade erhielt daher — in der Voraussicht, dass die 1. Gebirgs-Brigade noch im Laufe des 6. in Varcar Vakuf einrücken würde — den Auftrag, gegen Jaice selbständig vorzugehen, um diesen Punkt, wo möglich ohne grösseren Kampf, zu besetzen. In diesem Sinne wurde der Brigade ein Streif-Commando unter Führung des Majors Walter des 5. Uhlanen-Regimentes, bestehend aus 3 Uhlanen-Zügen, 12 Infanteristen und 12 Infanterie-Pionnieren auf Wagen, vorausgesendet, welches sich eventuell des Castells bemächtigen sollte.

Die 2. Gebirgs-Brigade rückte um 5 Uhr Nachmittags über Majdan vor, daselbst das 10. Feld-Jäger-Bataillon mit der Genie-Compagnie aufnehmend. Bei Jezero angelangt, erwartete das Brigade-Commando die Meldung des vorausgegangenen Streif-Commando's, bezog bei eintretender Dunkelheit ein Biwak östlich des Ortes und sicherte sich nach allen Seiten. Um 12 Uhr 30 Minuten Nachts brachte Major Walter, der bis auf 500 Schritte an die Mauern des Castells angerückt war, die Nachricht, dass Jaice um 4 Uhr Nachmittags von etwa 1000 Insurgenten und 4 Geschützen besetzt worden, dass aber ausserhalb der Stadt kein Feind zu sehen sei. Se. kaiserl. Hoheit der General-Major Erzherzog Johann liess das Divisions-Commando hievon verständigen und erwartete die weiteren Anordnungen.

In Varcar Vakuf war indessen weder die 1. Gebirgs-Brigade eingetroffen, noch eine Meldung eingelaufen; es wurde daher ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 53 in das südliche Biwak verlegt und für den 7. August die Disposition ohne Rücksicht auf die 1. Gebirgs-Brigade erlassen. FML. Herzog von Württemberg zählte mit Recht auf den Werth der vorhandenen Truppen und fand es mit den Verhältnissen unvereinbar, auf die Brigade zu warten.

In Folge der Nachts eingetroffenen Meldung, dass Jaice vom Feinde besetzt sei, befahl das Divisions-Commando, der 2. Gebirgs-Brigade das östliche Ende des See's (Jezero) Morgens den 7. mit einzelnen Abtheilungen zu besetzen, mit der Haupttruppe aber die Ankunft des Restes der Division zu erwarten. Dieser, das Infanterie-Regiment Nr. 53 (2¼ Bataillone), die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III und der Rest der Divisions-Reserven, brach um 5 Uhr Morgens auf. Zwei Compagnien des 53. Regimentes blieben zur Bedeckung des in Varcar Vakuf gesammelten grossen Trains der Division zurück, welcher sich um 9 Uhr Vormittags marschbereit zu halten hatte. Eine Compagnie

desselben Regimentes wurde als Besatzung des Ortes bestimmt. Der Divisions-Commandant mit seinem Stabe und einer Uhlanen-Escadron eilte der Truppen-Colonne nach Jezero voraus.

Das 2. Gebirgs-Brigade-Commando hatte den Befehl zur Besetzung des Defilé's am See-Ausflusse verspätet, erst um 6 Uhr Morgens, erhalten. Das 10. Feld-Jäger-Bataillon und eine halbe Uhlanen-Escadron rückten daher um 7 Uhr mit dem Auftrage gegen Jaice ab, im Falle eines Zusammenstosses mit dem Feinde am See-Ausflusse zu halten. Die 11. Compagnie des Regimentes Nr. 17 hatte am rechten See-Ufer über Zaškopolje auf gleicher Höhe mit dem Jäger-Bataillon aufzuklären.

Das Divisions-Commando, um dieselbe Zeit bei Jezero eintreffend, verfügte für den 7. August Folgendes: Es sollte die Stadt Jaice nach Vertreibung aller im Aussenfelde stehenden Insurgenten eingeschlossen und die südlich dieser Stadt liegende Runjavica-Höhe besetzt werden. Die 2. Gebirgs-Brigade hatte daher um 9 Uhr, das Infanterie-Regiment Nr. 53 um 9 Uhr 30 Minuten vorzurücken, während eine Compagnie in Jezero zur Verbindung mit dem Train zurückbleibt. Zur Ausführung dieser Disposition waren Truppen mit einem Gefechtsstande von 4786 Mann, 212 Reitern und 8 Geschützen zur Stelle.

Dem Befehle entsprechend, setzte sich die 2. Gebirgs-Brigade soeben in Marsch, als vom östlichen Ende des See's Gewehrschüsse hörbar wurden.

Das Gefecht bei Jaice am 7. August 1878 [1]).

Zehn Kilometer südöstlich Varcar Vakuf erreicht die Strasse bei dem Orte Jezero das Thal der Pliva. Gewaltige Felsmassen setzen sich daselbst dem Abflusse der Gewässer entgegen, so dass sich die Pliva zu einem in drei Becken gegliederten See (Jezero) erweitert und diese in Cascaden verlassend, durch eine Schlucht sich zwängend, in den Vrbas mündet. Die zusammen $4^1/_2{}^{km}$ langen Seebecken sind 400—600 Schritte breit und nur nächst der Verbindung des grossen mit dem zweiten Becken durchwatbar.

Der Raum zwischen der Pliva und dem Vrbas ist von dem östlichen Theile der Lisina planina ausgefüllt. Von diesem Hauptrücken ist aber dem westlichsten Seebecken der Höhenrücken, Lice genannt, durch die tiefeingeschnittene Korita-Schlucht abgetrennt. Der Südhang des Lice fällt anfänglich als felsige Wand, sodann in Terrassen (Podostrane) gegen den See und die Strasse ab.

Die Hänge des Hauptrückens, links des Korita-Baches, sind mehrfach durch felsige Schluchten gespalten, so dass sich zwei schmale Nebenrücken bilden, von welchen der östliche seinen Ursprung am Boroško brdo findet.

Im Allgemeinen ist, mit devastirtem Walde und dornigem Gestrüppe bedeckter, höchst unwegsamer Felsboden vorherrschend. Nur auf beiden Seiten der Korita-Schlucht, sowie auf den Terrassen des Podostrane finden sich in den flacheren Theilen Ackerland und einzelne Gehöfte vor.

[1]) Siehe Tafel V *B*.

Zwischen dem See und den Höhen eingeengt, einzelne Füsse der letzteren übersteigend, führt die Strasse in einem 5^{km} langen Defilé, welches erst am Ausflusse der Pliva aus dem letzten Seebecken endet, weil der Weg, hier das Thal verlassend, auf der Höhe seine Fortsetzung findet.

Südlich des See's erheben sich steile, bewaldete Hänge, und nur oberhalb des mittleren Seebeckens befindet sich auf einem den Ackerbau gestattenden Absatz der Ort Zaškopolje. Diese südlich gelegenen Höhen beherrschen die Strasse, welche namentlich von Zaškopolje aus enfilirt werden kann.

Das 10. Feld-Jäger-Bataillon unter Major Beck von Nordenau war um 9 Uhr auf dem südlichsten Ausläufer des Podostran angelangt, als die Vorhut-Compagnie (3.) von Zaškopolje aus mit Feuer empfangen wurde. Sie löste sich sogleich mit der Front nach Süden längs eines Fels-Absturzes auf und eröffnete gegen die Insurgenten am rechten See-Ufer ein Schützenfeuer. In demselben Augenblicke kam auch die Uhlanen-Vorpatrulle zurück, welche von den Hängen jenseits des Korita-Baches beschossen worden war. Das Vorgehen von weiteren drei Zügen Uhlanen auf der Strasse, mit der Absicht, durchzudringen, zeigte sich unzulässig, denn die Zahl der Insurgenten vermehrte sich zusehends auf dem Osthange der Schlucht. Das Jäger-Bataillon marschirte sodann links rückwärts der 3. Compagnie auf und nahm die 2. Compagnie in zweite Linie.

Se. kaiserl. Hoheit General-Major Erzherzog Johann eilte vor, und die Recognoscirung zeigte, dass die Insurgenten den gegen den Korita-Bach abfallenden Hang des Hauptrückens besetzt hatten und feindliche Abtheilungen längs der Schlucht die Lice-Höhe zu gewinnen trachteten. Unter solchen Umständen war es dringend geboten, die Brigade nach links, aus dem Defilé heraus, aufmarschiren zu lassen. Es erstiegen daher fünf Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes den Thalhang und entwickelten sich, die 5. und 6. Compagnie rechts, zwei Compagnien des 3. Bataillons links; die 9. Compagnie blieb in zweiter Linie. Oberst Prieger gedachte mit der 10. und 12. Compagnie den feindlichen Flügel zu umfassen. Das 1. Bataillon Nr. 17 bildete zunächst am Bergfusse die Reserve der Brigade; der Gefechtstrain rückte seitwärts der Strasse in Deckungen; die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X wurde auf der Strasse vorgezogen.

Bevor sich jedoch diese Batterie in Feuer setzte, wurden die k. k. Truppen um 10 Uhr Vormittags durch Geschützfeuer von Seite der Insurgenten überrascht. Ein Geschütz eröffnete nächst dem Gehöfte Pojakusa ein anhaltendes, wenn auch wirkungsloses Feuer; ein zweites schoss aus grosser Entfernung vom rechten Ufer der Pliva; ein drittes Geschütz setzte sich links rückwärts des ersten in Feuer. Ein Zug der Gebirgs-Batterie nahm hierauf in der Höhe des Jäger-Bataillons Stellung, wandte sein Feuer aber nicht den feindlichen Geschützen zu, sondern suchte die Häusergruppe Zaškopolje vom Feinde zu säubern, da dessen Feuer im Falle der Vorrückung sehr hinderlich werden konnte. Um diese Zeit ging auch Lieutenant Carl Porges der 3./II.

Genie-Compagnie vor und recognoscirte im heftigsten Feuer die Durchfurthbarkeit des oberen See's nächst den Cascaden, weil bei einer Vorrückung jedenfalls Abtheilungen auf die rechte Thalwand dirigirt werden mussten.

Landesbewohner meldeten indessen dem 2. Gebirgs-Brigade-Commando, dass starke Insurgenten-Abtheilungen in die linke Flanke der Division vorrücken; gleichzeitig wurde bemerkbar, dass die längs der Schlucht kämpfenden Insurgenten, in Folge der Ankunft des 3. Bataillons von Nr. 17 auf der Höhe, eine geschickt ausgeführte Ziehung nach rechts unternahmen, um mit ihrem äussersten rechten Flügel auf dem Boroško brdo in Verbindung zu bleiben. Oberst Prieger sah sich zunächst genöthigt, die beabsichtigte Umfassung zu sistiren und in ein stehendes Frontalgefecht überzugehen. Es zeigte sich deutlich die bestimmte Absicht der Insurgenten, dem linken Flügel der k. k. Truppen zu umfassen und die Division, unter gleichzeitiger Verwehrung der Vorrückung auf Jaice, gegen den See zu drängen.

FML. Herzog von Württemberg, um 10 Uhr bei der 2. Gebirgs-Brigade angelangt, gab daher dem eben auf dem Kampfplatze eintreffenden 53. Infanterie-Regiment den Befehl, den Rücken ober dem Podostrane zu ersteigen, fünf Compagnien an dem linken Flügel in Verbindung mit dem 3. Bataillon des Infanterie Regimentes Nr. 17 zu setzen und ein Bataillon als Reserve des linken Flügels überhaupt zu belassen. Wegen der grossen Anstrengung bei der Ersteigung der Felswand und der hohen Temperatur legte das Regiment nächst der Strasse die Tornister ab.

Der Divisions-Stab nahm indessen auf einem felsigen Vorsprunge des Podostrane vor dem 1. Bataillon von Nr. 17 seine Aufstellung, von wo die feindliche Front längs der Schlucht theilweise überblickt werden konnte. Bei der äusserst schwierigen Gangbarkeit des Terrains und der bedeutenden Frontstärke der feindlichen Stellung, welche, angelehnt an den See, auch die linke Flanke gewahrt hatte, wo also alle Anstrengung auf die Umfassung und Bezwingung des rechten Flügels gerichtet sein musste, — war eine lange Dauer des Gefechtes vorauszusehen. Die Insurgenten schossen auf grosse Entfernungen mit einer ausserordentlichen Munitions-Verschwendung, ohne jedoch den Truppen nennenswerthen Schaden zuzufügen. Dieser Fehler der Gegner konnte, zusammengehalten mit einer langen Gefechtsdauer, den Absichten des Divisions-Commando's nur dienlich sein und namentlich grosse Verluste verhindern. FML. Herzog von Württemberg ordnete daher an, das Gefecht mit möglichster Schonung der Munition hinhaltend zu führen, um die Wirkung der Umfassung abzuwarten. Die Befehlsgebung wurde dahin geregelt, dass der rechte Flügel unter das Commando Sr. kaiserl. Hoheit des General-Majors Erzherzog Johann, das Centrum unter Oberst Prieger, der linke Flügel unter Oberst Hostinek trat.

Auf den Felsvorsprung, wo das Divisions-Commando stand, wurde um 10 Uhr 15 Minuten die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III gezogen. Nur zwei Geschütze konnten durch die Tragthiere hinaufgebracht werden; der andere Geschützzug musste durch die Bedienung hinauf geschleppt

werden, weil die Pferde unter der Last zusammenbrachen. Das Feuer dieser Batterie richtete sich zunächst auch gegen Zaškopolje, und der vereinten Wirkung beider Batterien war es zu verdanken, dass der Gegner das dem rechten Flügel so gefährliche Vordringen jenseits des See's zeitweilig aufgab. Die 11. Compagnie von Nr. 17 hatte indessen auf einer Höhe westlich Zaškopolje Stellung genommen und unterhielt gegen diese Häusergruppe ein langsames Feuer; sie war aber zu schwach, um Raum zu gewinnen.

Noch bevor das 53. Infanterie-Regiment, nach Zurücklassung des 1. Bataillons am Höhenrücken als Reserve, an den linken Flügel der Division gelangt war, sah sich Oberst Prieger in Folge des Feuers, welches die Flanke und den Rücken seines Regimentes belästigte, genöthigt, noch weiter hinanzusteigen, um den Insurgenten entgegenzutreten, welche über den Boroško brdo und mit einzelnen Haufen sogar auf die Lice-Höhe vorgedrungen waren. Er überschritt mit der 10. und 12. Compagnie die Schlucht und trat in den Wald auf dem westlichen Zwischenrücken. Die 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 erhielten die Verbindung mit dem rechten Flügel und hatten den felsigen Schluchtrand besetzt; die 9. Compagnie folgte als Reserve des 3. Bataillons. Dieses kam hiebei in ein heftiges Feuer der Insurgenten, welche wohl in Folge der Vorrückung des Oberst Prieger die Rechtsziehung zum Theile eingestellt hatten, aber aus dem Gestrüppe auf dem Boroško brdo und aus ihrer Front Vorstösse unternahmen, welche die Schwarmlinie manchenorts zum Weichen brachte.

Die 10. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 sah sich hart bedrängt, als das 2. Bataillon von Erzherzog Leopold nordwärts rückend, die Korita-Schlucht durchschritt. Oberst Hostinek liess, die exponirte Stellung des linken Flügels gewahrend, diesem Bataillon sogleich zwei (1. und 4.) Compagnien des 1. Bataillons Nr. 53 folgen. Als nun die Insurgenten die Ankunft neuer Kräfte bemerkten, traten sie abermals ihre Rechtsziehung an und schoben Verstärkungen mit Geschicklichkeit gegen ihren rechten Flügel vor.

Da um 11 Uhr 30 Minuten dem Divisions-Commando eine rückgängige Bewegung des linken Flügels angezeigt wurde, so erhielt auch das 1. Bataillon Nr. 17 den Befehl auf den Grat ober dem Podostrane zu rücken und dort en reserve zu bleiben. Der Divisions-Stab selbst erklomm aber die Höhe, um sich Einblick in die Sachlage am linken Flügel zu verschaffen. Oberst Prieger behauptete nun seine Stellung unerschüttert im Walde auf dem Zwischenrücken und Oberst Hostinek entwickelte soeben das 2. Bataillon links vom 3. des 17. Infanterie-Regimentes, als sich um 12 Uhr 40 Minuten ein heftiger Gewitterregen ergoss, der das Feuer auf beiden Seiten mässigte.

Die Insurgenten benützten diese Gelegenheit und brachten ihr zweites Geschütz näher gegen den rechten Flügel heran, wo sich nunmehr am Schlusse des Gewitters ein lebhafter Kampf entspann. Die Insurgenten umfassten neuerlich vorrückend die 10. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Kuhn Nr. 17; und diese waren zum Theile im Zurückweichen begriffen, als das 2. Bataillon Erzherzog

Leopold, untermischt mit Abtheilungen der 1. und 4. Compagnie, durch Oberst Hostinek im Laufschritte vorgeführt wurde, welcher Bewegung sich auch die Abtheilungen des Regimentes Nr. 17 anschlossen. Die Insurgenten, in Folge dieses Anlaufes der Feuerlinien in nächster Nähe in ein Schnellfeuer gebracht, wichen zurück und der linke Flügel der k. k. Truppen setzte sich am Waldrande in jener Mulde fest, welche den Zwischenrücken von dem Boroško brdo trennt.

FML. Herzog von Württemberg, welcher zur Ueberwachung des Gefechtsganges einen noch höher gelegenen Punkt erstiegen hatte, gab nun dem Major Kerczek den Befehl, mit 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes ebenfalls nach links zu rücken, um im Anschlusse mit den bereits kämpfenden Abtheilungen unter Oberst Prieger angriffsweise die Schlucht zu durchschreiten. Die 1. Compagnie von Nr. 17 hatte Major Kerczek in zweiter Linie zu folgen. Auch wurde Major Ritter v. Catinelli angewiesen, mit der 3. und 9. Compagnie von Nr. 53 in den Kampf auf dem Zwischenrücken einzugreifen. Der Gebirgs-Batterie Nr. 1/III wurde befohlen, die Lice-Höhe zu ersteigen, um endlich die Geschütze gegen den feindlichen rechten Flügel in Action zu bringen. Mit unsäglichen Anstrengungen waren um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags drei Geschütze emporgebracht worden; das vierte folgte später. Nach wenigen Schüssen stellte das obere feindliche Geschütz dauernd das Feuer ein und die Front der Insurgenten wurde wirksam mit Shrapnels bestrichen.

Oberst Hostinek führte indessen die in Folge des wildzerrissenen, mit Gestrüpp bedeckten Terrains vermengten Abtheilungen seines Regimentes erneuert vor. Auch Oberst Prieger mit dem 3. Bataillon Nr. 17, sowie die Abtheilungen des Majors v. Catinelli drangen im heftigen Feuer der Insurgenten vor. Das Halb-Bataillon unter Major Kerczek übersetzte die Schlucht. Um nun diese Bewegung in die rechte Flanke und gegen den rechten Flügel der Insurgenten in Fluss zu bringen, liess FML. Herzog von Württemberg das Hornsignal „Linker Flügel vorwärts" geben, welches allseits wiederholt wurde. Der ganze linke Flügel und Theile des Centrums gingen feuernd gegen die Hauptstellung der Insurgenten am Boroško brdo vor, welche vor dem intensiven Feuer der Infanterie gruppenweise wichen.

Um 4 Uhr Nachmittags zeigte sich ein entschiedenes Zurückgehen des feindlichen rechten Flügels. Dies war aber keineswegs eine Flucht, sondern einzelne Haufen nahmen erneuert Stellung, ja drangen sogar auf die vorrückenden Truppen ein, und es kam manchen Orts zum Handgemenge, wobei viele Insurgenten, mit fanatischer Wuth kämpfend, fielen. Es erschienen sogar türkische Reiter in der linken Flanke der Kaiserlichen, die von der 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes nahezu vernichtet wurden. Die Compagnien des 1. Bataillons Erzherzog Leopold durchschritten zuerst die Mulde östlich des Zwischenrückens und drangen in den Wald am Boroško brdo ein. Schnell- und Salvenfeuer, die ganze Front des Gegners bestreichend, erschütterte seine letzte Widerstandskraft, so dass er sich, nunmehr auch in der

Front von Theilen des 1. und 2. Bataillons des Regimentes Nr. 17 angegriffen, beschleunigt gegen Jaice zurückzog. —

Während sich die Entscheidung auf dem linken Flügel vollzog, befand sich der rechte in einer unbehaglichen Lage. Rechts durch den See und vorne durch die Stellung des Feindes an die vom Anbeginne des Gefechtes eingenommene Stellung gekettet, war seine Lage bei der langen Gefechtsdauer um so misslicher, als sich Insurgentenschwärme längs des rechten See-Ufers vorschlichen und das Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie in ein Flankenfeuer brachten. Durch die Mitwirkung der 11. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 wurden aber diese Schwärme alsbald zum Rückzuge nach Zaškopolje genöthigt, welches bis zum Schlusse des Gefechtes besetzt blieb.

Da nun durch dieses Feuer auch die Train-Abtheilungen der Division belästigt worden waren, da ferner das Gefecht auf dem linken Flügel anfangs keinen günstigen Fortgang zeigte, so sah sich das 2. Gebirgs-Brigade-Commando verpflichtet, den Gefechtstrain aus dem Defilé nach Jezero zurückzusenden.

Bei diesem Orte langte soeben die Tête des grossen Trains aus Varcar Vakuf an, als der Gefechtstrain im Rückmarsche war und gleichzeitig auf der Höhe nördlich Jezero vereinzelte Insurgentenschwärme auftauchten, die mit den Vorposten der, Jezero bewachenden 10. Compagnie von Nr. 53, Schüsse wechselten. Diese Erscheinungen wurden beim grossen Train dahin gedeutet, dass der Rückzug der Division bereits angeordnet sei; daher wurde die Rückfahrt nach Varcar Vakuf eingeleitet. Der wahre Sachverhalt klärte sich jedoch nach einer Stunde auf, wonach der Train wieder vorging.

Das 10. Feld-Jäger-Bataillon, insbesondere die 3. Compagnie unter Hauptmann Neugebauer, stand nach dem Gewitter noch im Kreuzfeuer, als FML. Herzog von Württemberg, um den steten Zuzug feindlicher Kräfte gegen den eigenen linken Flügel zu unterbrechen und um dem allgemeinen Angriffe mehr Nachdruck zu geben, um 3 Uhr 35 Minuten den Befehl gab, das Jäger-Bataillon die vorliegenden Höhen angreifen zu lassen. Das 2. Gebirgs-Brigade-Commando sah sich jedoch noch nicht in der Lage, dieser Anordnung zu entsprechen. Dieses Bataillon, mit allen Abtheilungen in der Feuerlinie stehend und bereits erschöpft, war die einzige Truppe, welche den Pivot der ganzen Gefechtsfront zu bilden und die Verbindungsstrasse der Division zu decken hatte, während sie sich in der rechten Flanke noch immer bedroht fand.

Als aber nach 4 Uhr die Rückzugsbewegung des feindlichen rechten Flügels und der Mitte erkennbar wurde, rückte auch das Jäger-Bataillon vor; die auf der Strasse sich sammelnden, zum Theile Pferde besteigenden Insurgenten, geriethen nunmehr in das Schnellfeuer der Jäger, so dass sich ihr Rückzug nach 5 Uhr in eine Flucht auflöste. Das Bataillon rückte theils auf die Höhe bei Pojakusa, theils auf der Strasse vor, wo die Insurgenten nächst Zaškopolje die rechte Flanke erneuert beunruhigten. Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X wurde daher auf der Strasse vorgezogen und gegen Zaškopolje

in Feuer gesetzt. Die 1. Jäger-Compagnie durchwatete die Furt nächst den Cascaden und schritt gleichzeitig mit der 11. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 zum Angriffe dieser Häusergruppe. Die meisten Insurgenten zogen sich aus derselben zurück, nur einige Mann wehrten sich noch daselbst und fielen im Handgemenge. Die Jäger-Compagnie besetzte die Häuser und die 11. Compagnie von Nr. 17 rückte gegen Runjavica vor. —

Während nun die ganze Front der k. k. Truppen im Vorrücken war, und insbesondere das 53. Infanterie-Regiment, den übrigen links voraus, den Flüchtigen folgte, erwartete das Divisions-Commando in Jaice erneuerten Widerstand. Das Maass der feindlichen Niederlage konnte noch nicht erkannt werden. FML. Herzog von Württemberg nahm im Hinblicke auf die Ermüdung der Truppen eine Lagerung vor Jaice in Aussicht, um vor der Erneuerung des Kampfes die Ankunft der 1. Gebirgs-Brigade zu erwarten. Die ganze Division sollte zunächst auf dem Höhenzuge nordwestlich Jaice vorrücken. Der Divisions-Stab ging auf der Strasse zur Recognoscirung vor.

In der allgemeinen Verfolgung war aber der linke Flügel links der Strasse unaufgehalten vorgegangen, und um 6 Uhr 20 Minuten trafen die ersten Abtheilungen des 53. Infanterie-Regimentes vor Jaice ein, drangen in die völlig verlassene Stadt und Oberlieutenant Kalbacher besetzte das Castell [1]), wo um 6 Uhr 30 Minuten die türkische Fahne entfernt wurde. Gleichzeitig traf auch das Regiment Nr. 17 über Čarevopolje vor der Stadt ein. Man sah auf der Strasse nach Travnik lange Colonnen zu Fuss und beritten fliehender Insurgenten, während aus der Stadt Vieh weggetrieben wurde. Auch von den umliegenden Höhen flohen zahlreiche Fussgänger und Reiter in das Gebirge. In der Türkenstadt plünderten bereits die Christen.

Unter solchen Umständen war die völlige Besetzung der Stadt und des Terrains südlich derselben geboten, und FML. Herzog von Württemberg, welcher mit den ersten Abtheilungen in Jaice einrückte, befahl der Cavallerie eine Recognoscirung gegen Karaula gora. Die Türkenstadt wurde von einem Bataillon, das Castell von einer Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes besetzt, während das 10. Jäger-Bataillon vereint mit der 11. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 17 Jaice südlich und östlich sicherte. Die übrigen Truppen nahmen beiderseits der Strasse ober Jaice ein Biwak und zogen in der Nacht den ganzen Train an sich. —

Das Gefecht bei Jaice war für die Truppen des linken Flügels, in Folge des äusserst zerrissenen Terrains und des Gestrüppes sehr anstrengend gewesen; aber auch abgesehen hievon und von der langen Dauer des Gefechtes, hatte sich der Widerstand des Gegners über alle Erwartung kräftig gezeigt. Die Abtheilungen des linken Flügels hatten daher auch zumeist ihre Taschen-Munition verschossen. Das Gefecht wurde von den Insurgenten sichtlich in offensiver Absicht

[1]) Ober dem Castellthore fanden sich die Köpfe von zwei Soldaten des 53. Infanterie-Regimentes aufgepfählt.

geführt und hatte überhaupt den Charakter eines Zusammenstosses (Rencontre). In Folge dessen waren auch die Verluste nicht unbedeutend. Es hatte das

10. Feld-Jäger-Bataillon	6	Todte,	35	Verwundete
17. Infanterie-Regiment	9	„	83	„
53. „ „	7	„	54	„
5. Uhlanen- „	—	„	1	„
Zusammen	22	Todte,	173	Verwundete.

Darunter waren todt: Lieutenant Emil Swoboda des 10. Feld-Jäger-Bataillons; verwundet: Hauptmann Heinrich Koprživa, Lieutenant Leopold Ambrožić und Josef Černe des 17. Infanterie-Regimentes; Lieutenant Josef Vrabel und Heinrich Mosettig des 53. Infanterie-Regimentes.

Die von Seite der Insurgenten im Kampfe gewesenen drei Geschütze wurden nebst zwei anderen Krupp'schen Stahlgeschützen schweren Feld-Kalibers in Jaice aufgefunden. Ferner fanden sich Massen von Gewehren und besonders von Hinterlad-Gewehr-Munition in Verschlägen. Es wurden viele Gefangene gemacht und im Castell festgehalten. Die Insurgenten sollen 5—6000 Mann stark gewesen sein, und unter ihnen auch einige Bataillone Redifs und ein Tabor Arnauten gefochten haben. Das reguläre türkische Militär war in der Gefechtslinie und unter den Todten erkennbar. Die Insurgenten vermochten bei Jaice wohl ihre Verwundeten, aber die Todten nur zum geringen Theile mitzuführen. Es wurden von Seite der kaiserlichen Truppen 342 Leichen beerdigt.

Die Hartnäckigkeit des Gegners, die Gegenwart von regulären Truppen, die Anwendung von Geschützen liess deutlich erkennen, dass die VII. Division im Kampfe bei Jaice die Hauptkraft der auf ihrer Vorrückungslinie sich entgegenstellenden Insurrection bezwungen habe. Der spätere Verlauf der Ereignisse zeigte ferner, dass dieses Gefecht im Zusammenhange mit jenem der Haupt-Colonne am selben Tage bei Žepče stand. Die an beiden Orten errungenen Erfolge waren daher entscheidend für die erste Periode der Occupation überhaupt.

Der Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division nach Travnik.

Obgleich nun die Division den 8. August nach Karaula gora vorrücken sollte, so sah sich doch das Divisions-Commando genöthigt, aus mehrfachen Ursachen einen Rasttag anzuordnen. Im Gefechte bei Jaice waren alle verwendbaren Abtheilungen im Kampfe gewesen und es durfte nicht zu neuen Unternehmungen geschritten werden, ohne vorher Alles für die Sicherung des Erfolges gethan zu haben. Während des Kampfes war endlich um 4 Uhr Nachmittags von der 1. Gebirgs-Brigade die Meldung eingetroffen, warum sie den Anschluss noch nicht erreicht habe. Ihre Ankunft vor Jaice konnte den 8. erwartet werden.

Durch beide Gefechte waren ferner die Munitions-Reserve-Vorräthe erschöpft und das Divisions-Commando verlangte vom General-

Commando in Agram entsprechenden Nachschub. Es befahl ferner dem Stations-Commando in Banjaluka, unverzögert die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X und den 1/2 Gebirgs-Munitionspark zur Division zu schicken; dasselbe wurde angewiesen, im Bedarfsfalle Artillerie vom General-Commando in Agram anzusprechen.

Auch die Versorgung der Verwundeten nahm viel Zeit und Mühe in Anspruch. Nur der aufopfernden Thätigkeit der Sanitäts-Truppen-Abtheilung während der Nacht auf den 8. war es zu danken, dass bei dem wildzerrissenen, bedeckten Terrain die Auffindung aller Verwundeten gelang. Diese wurden im Verlaufe des 8. in Jaice untergebracht.

Der Verpflegs-Nachschub endlich hatte sich in Folge der ausserordentlichen Terrain-Schwierigkeiten und durch ungewöhnlich schlechtes Wetter bedeutend verzögert. Bei 3000 Fuhrwerke standen in und bei Banjaluka, wo schon grosse Vorräthe angehäuft waren. Das 2/2 Verpflegs-Magazin mühte sich seit vier Tagen ab, nach Han Čadjavica zu gelangen. Das stete Vorspannen der Pferde jener Wagen, die über eine schwierige Wegstelle hinweggebracht waren, an jene Fuhrwerke, die sie noch zu überwinden hatten, machte den Marsch höchst zeitraubend und mühevoll. Viele Wagen brachen zusammen und die Zahl der Pferde, welche den Strapazen zum Opfer fielen, mehrte sich stündlich. Längs der Strasse lag vieles Verpflegsgut, das theils den Fuhrwerken zur Entlastung entnommen worden war, theils von den zertrümmerten Wagen herrührte. Um nun den Proviant-Colonnen Zeit zur Nachfüllung zu geben, war der Rasttag unerlässlich. Da sich ferner mit Gewissheit herausstellte, dass von Seite des Verpflegs-Magazins für die nächsten Tage noch kein ausgiebiger Ersatz der Vorräthe zu erwarten war, so wurden schon im Verlaufe des 8. Requisitionen eingeleitet. Um durch diese eine dreitägige Verpflegung sicherzustellen, musste die Division auch den 9. August bei Jaice verbleiben. Es gelang jedoch nur Schlachtvieh zu requiriren; statt des Brodes wurden die im Castell aufgefundenen türkischen Zwieback-Vorräthe ausgegeben.

Im Allgemeinen herrschte in der Nacht auf den 8. August Ruhe; mit dem anbrechenden Tage zeigten sich aber auf den umliegenden Höhen Bewaffnete. Beunruhigende Gerüchte erhielten die Vorposten in Spannung und gegen Mittag wurde sogar die Division durch die westlichen Vorposten alarmirt. Es zeigte sich jedoch, dass wohl einzelne Späher aber keine grösseren Insurgenten-Abtheilungen in der Nähe waren.

Im Verlaufe des Nachmittags langte die 1. Gebirgs-Brigade in guter Haltung, aber sehr erschöpft im Lager vor Jaice an. Sie hatte eine ausserordentliche Marschleistung aufzuweisen, da sie mit Zuhilfenahme der Nacht in diesem bergigen Terrain in 36 Stunden 63^{km} zurücklegte. Das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes war noch nicht von der Bedeckung des Verpflegs-Magazins eingerückt.

An beiden Tagen waren Uhlanen-Patrullen gegen Karaula gora abgesendet worden, welche diesen Punkt vom Feinde frei fanden. Aber am 9. August meldete ein katholischer Geistlicher, dass von Travnik

gegen Karaula gora starke Insurgentenschaaren vorrücken. Diese Nachricht von einem Vertrauen erweckenden Ueberbringer, zusammengehalten mit den Erfahrungen bei den bestandenen Gefechten, veranlassten das Divisions-Commando, den Vormarsch am 10. August nach Karaula gora als einen Gefechtsmarsch in mehreren Colonnen anzuordnen. Es sollte auf der Strasse und auf den Wegen rechts über Vinac, links über die Bosickovac planina vorgerückt werden. Mit Rücksicht auf den weiteren Weg über Vinac wurde die rechte Colonne, das 53. Infanterie-Regiment ohne Train mit einer Hülfsplatz-Abtheilung schon den 9. um 4 Uhr Nachmittags nach dem genannten Orte gesandt.

Gegen Dolnji Vakuf (Skoplje) im Vrbas-Thale wurde ferner eine halbe Uhlanen-Escadron unter Oberlieutenant Constantinović mit dem Auftrage entsendet, daselbst Requisitionen auszuschreiben, nach Zurücklassung einer Patrulle aber den 10. über Čardak in den Rücken des eventuellen Gegners bei Karaula gora vorzugehen. Zur Unterstützung dieser Reiter-Abtheilung folgte gleichzeitig eine Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Strohmeyer nach Babinoselo, um am 10. über Dolnji Vakuf nach Čardak nachzurücken. Das Requisitions-Ergebniss hatte diese Compagnie sodann den 11. der Division nach Travnik zu übermitteln.

Obwohl nun am Abende des 9. zwei Zaptiés eine Ergebenheits-Adresse der Bewohner von Travnik überbrachten und die Strasse nach dieser Stadt als frei von den Insurgenten geschildert wurde, rückte die Division, im Hinblicke auf die Unverlässlichkeit aller Versicherungen und Nachrichten von Seite der Bevölkerung, den 10. August in der angegebenen Weise nach Karaula gora.

Die rechte Colonne unter Oberst Hostinek — das 53. Infanterie-Regiment (2½ Bataillone), 1 Cavallerie-Patrulle, 1 Hülfsplatz — rückte um 4 Uhr Früh von Vinac über Zlatina vor.

Die linke Colonne unter Sr. kaiserlichen Hoheit dem General-Major Erzherzog Johann, 6 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes, 10. Feld-Jäger-Bataillon, Gebirgs-Batterie Nr. 1/X, 1 Zug Uhlanen, 1 Hülfsplatz, marschirte um 5 Uhr 30 Minuten Früh ab, über Lučna und Gostilj.

Die Haupt-Colonne unter Oberst Villecz, aus der 1. Gebirgs-Brigade, einem Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 17, den Divisions-Reserven und dem ganzen Train der Division bestehend, brach um 6 Uhr 30 Minuten Früh auf und rückte auf der Strasse über Krežluk vor.

In Jaice blieb eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 53 als Besatzung zurück, ferner eine Compagnie von Nr. 17 als Escorte für den Nachschub der bereits gesicherten Requisitionen.

Die Division traf ohne auf den Feind zu stossen zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags bei Karaula gora ein, musste aber mit dem Haupttheile wegen Mangel an Wasser und Lagerraum bis Sešič vorrücken; nur das 53. Infanterie-Regiment blieb bei Karaula gora zurück. Daselbst traf auch der erste Verpflegs-Magazins-Staffel mit 2 Compagnien des 4. Bataillons des 22. Infanterie-Regimentes ein.

Das Ergebniss der Requisition in Dolnji Vakuf war zufriedenstellend; die Uhlanen und die Infanterie wurden daselbst freundlichst

aufgenommen, ja sogar bewirthet und für 6000 Mann Lebensmittel und Getränke gegen Bezahlung geliefert. Ueberhaupt traten die Wirkungen des Sieges bei Jaice immer deutlicher zu Tage; denn dass auch der Widerstand innerhalb Travnik thatsächlich gebrochen war, sollte noch der 10. August zeigen. Eine Abtheilung berittener Muhammedaner, geführt von einem türkischen Officier, baten im Namen der Stadt Travnik um deren Besetzung, besonders weil die Bewohner die Brandlegung durch Insurgenten, welche von Sarajevo heranzogen, fürchteten.

FML. Herzog von Württemberg vermochte dieser Bitte nicht ganz zu entsprechen, so wünschenswerth die ungeschädigte Erhaltung der Stadt auch für die militärischen Zwecke erschien. Oberst von Ther des 5. Uhlanen-Regimentes erhielt jedoch den Auftrag, mit der gesammten Divisions-Cavallerie (2¼ Escadronen) nach Travnik aufzubrechen, diese Stadt zu besetzen und baldigst gegen Süd-Osten zu patrulliren.

Oberst von Ther langte um 9 Uhr 30 Minuten Abends in Travnik an. Er wurde daselbst freundlich empfangen, aber auch vor Insurgenten gewarnt, die sich in den Häusern zusammenrotten sollten. Unter solchen Umständen bezog die Uhlanen-Abtheilung westlich der Stadt das Biwak, während sogleich Patrullen nach Süd-Osten vorgingen.

Den 11. August brach die Division um 4 Uhr, unter der ziemlich sicheren Voraussetzung auf, ihr Marschziel ohne Kampf zu erreichen; sie rückte, mit der 1. Gebirgs-Brigade als Vorhut, bis vor den West-Eingang der Stadt und rastete daselbst bis 9 Uhr Vormittags. Sodann begann der Einzug der 1. Gebirgs-Brigade in Travnik, während zu ihrer Sicherung beiderseits je ein halbes Bataillon die Stadt ausserhalb umgingen.

Der Empfang der Truppen war ein durchaus festlicher. Die Würdenträger aller Religionen kamen dem FML. Herzog von Württemberg zu Fuss und zu Pferd entgegen und brachten ihm ihre Loyalitäts-Bezeigungen dar. Der Divisions-Commandant, in den Konak sich verfügend, wurde auch von der türkischen Garnison (300 Infanteristen und 150 Nizam-Artilleristen) unter Commando eines Bimbaschi empfangen. Christliche Einwohner sangen vor dem Konak die österreichische Volkshymne.

Die Vorhut hatte indessen südlich Guvnine ein Biwak bezogen und Vorposten aufgestellt; ein Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes gab die Besatzung des Castells und die innere Stadtwache. Die Haupt-Truppe der Division lagerte aber, ohne die Stadt zu betreten, westlich derselben, nächst der grossen Caserne. Der Divisions-Stab bezog den Konak in der Stadt. —

Die VII. Infanterie-Truppen-Division hatte an diesem Tage ihre erste Aufgabe gelöst und konnte mit Befriedigung auf zwei glückliche Gefechte und auf eine Reihe höchst anstrengender Marschleistungen zurückblicken.

In der Erwartung neuer Aufgaben, musste das Divisions-Commando zunächst auf eine Sicherung seiner Stellung in Travnik bedacht

sein und ferner die Verbindung mit der um diese Zeit nächst Zenica vermutheten Haupt-Colonne unter Führung des FZM. Joseph Freiherrn von Philippović herstellen. Es wurde daher noch den 11. August eine Patrulle unter Beigabe des Ordonnanz-Officiers Oberlieutenant Stavenov über Vitez entsendet, um dem 13. Corps-Commando die Meldung von der Besetzung Travniks zu überbringen. Denselben Abend trafen jedoch zwei Kundschafter (Eingeborne) ein, welche vom 13. Armee-Corps aus Zenica den Befehl brachten, dass das VII. Divisions-Commando vorläufig in Travnik zu verbleiben, aber eine Gebirgs-Brigade am 13. August bei Vitez zur Haupt-Colonne zu stossen habe. Gleichzeitig wurde dem Divisions-Commando angedeutet, dass die 72. Infanterie-Brigade unter General-Major Zach über Bihać gegen Han Čadjavica operiren werde. Ein Befehl des 13. Corps-Commando's vom 7. August hatte bereits den 8. bekannt gegeben, dass zwei Bataillone des 53. Reserve-Infanterie-Regimentes, welches bisher den Cordon von Dvor bis Alt-Gradiska besorgt hatte, nach Banjaluka rücken würden, um die 3. Gebirgs-Brigade wieder zur freien Verwendung des Divisions-Commando's zu bringen.

Im Sinne des ersteren Befehles wurde die 1. Gebirgs-Brigade zum Abmarsche nach Vitez bestimmt und die Truppen im Verlaufe des 12. mit Rücksicht auf diesen vertheilt. Das 53. Infanterie-Regiment erhielt die Aufgabe der Sicherung nach Osten, während die 2. Gebirgs-Brigade Posten im Umkreise Travniks aufstellte. Die auf den umliegenden Höhen befindlichen Posten verstärkten sich durch Schützengräben. Die türkische Caserne, sowie das türkische Verpflegs-Magazin wurden mit Truppen belegt und im türkischen Spital ein Marodehaus eingerichtet.

Die 1. Gebirgs-Brigade, welcher 1 Zug Uhlanen, 1 Sanitäts-Hülfsplatz und eine viertägige Verpflegung mitgegeben wurde, rückte den 13. August unbehindert nach Vitez und setzte sich daselbst mit dem 13. Corps-Commando in Verbindung, in dessen Auftrag die Brigade den 14. nach Busovača marschirte. Am 16. August rückte der Brigade das Halb-Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 22 nach, welches bisher mit der Bedeckung des den 14. mit sechstägiger Verpflegung eintreffenden Trainstaffels betraut war. Den 13. war hingegen die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X mit dem $^1/_2$ Divisions-Munitionspark unter Bedeckung einer halben Compagnie vom 22. Infanterie-Regiment aus Banjaluka eingetroffen.

Die nächstwichtigsten Angelegenheiten des VII. Divisions-Commando's waren die Sicherung der Etapenlinie nach Alt-Gradiska und des Nachschubes, der bisher vielfachen Störungen unterlag. Aus den Orten westlich der Etapenlinie liefen schon während des Vormarsches der Division beunruhigende Gerüchte ein, welche sich in den letzten Tagen bedeutend mehrten. Die Gefahr wuchs wesentlich, weil nach den neuesten Mittheilungen aus Agram auf die Vorrückung der 72. Infanterie-Brigade, wegen unvollendeter Gebirgs-Ausrüstung, noch nicht zu rechnen war. Aus den Stationen Han Kadina voda und Varcar Vakuf kamen Nachrichten, dass sich bei Ključ unter Ibrahim Beg Insurgenten sammelten, welche die Etapenlinie zu bedrohen gedenken. Das Stations-Commando in Banjaluka wurde daher aufge-

fordert, den wichtigen Posten bei Han Čadjavica zu verstärken; dieses erwiderte aber: selbst, von Bronzeni-Majdan aus, derart bedroht zu sein, dass eine Zusammenziehung seiner Kräfte in Banjaluka geboten sei. Aus der Umgebung von Travnik liefen die beunruhigendsten Gerüchte über mehrseitige Ansammlungen von Insurgentenschaaren ein. Die Unterbrechung der Verbindungen und die Gefährdung der Nachschubs-Staffel — diese Stärke des Insurrections-Krieges — hatten also alle Wahrscheinlichkeit für sich, und dies forderte bei der ausserordentlichen Schwierigkeit des Nachschubes erhöhte Aufmerksamkeit.

In diesem Sinne wurde den 13. August eine Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes in zwei Märschen nach Jezero abgeschickt. Sie hatte mit den zwei anderen Compagnien in Jaice und Varcar Vakuf unter Commando des Hauptmanns Carl Petrović eine ambulante Strassensicherung innerhalb der Punkte Han Čadjavica und Karaula gora zu bilden.

In Karaula gora und in Bučvice standen je eine halbe Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes. Im Auftrage des 13. Corps-Commando's mussten auch die Etapen-Stationen Han Companja und Busovača von je einer Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes besetzt werden.

Von lebhaftem Interesse waren dem Divisions-Commando die Verhältnisse in Livno. Da die internationale Telegraphen-Verbindung dahin erhalten war, suchte man daselbst die Stimmung telegraphisch zu erforschen. Der einfache Rückruf des dortigen türkischen Telegraphenbeamten „Giaur!“ zeigte, dass in Livno keine den kaiserlichen Truppen freundliche Gesinnung herrschen dürfte. Gleichzeitig kam vom Militär-Commando in Zara die Nachricht, dass von Livno gegen Dolnji Vakuf etwa 4000 türkische Soldaten und Insurgenten im Anzuge seien. Beruhigend wirkte daher die Mittheilung, dass gegen Livno die combinirte Local-Brigade General-Major Csikós im Vorrücken sei [1]). Nichtsdestoweniger wurde am 1[illegible]. August ein Zug Uhlanen unter Oberlieutenant Constantinović auf der Strasse nach Livno gegen Bugojno entsendet; der Posten in Bučvice hatte als Stütze dieser Streifung einen Zug Infanterie bis Čardak nachzusenden.

Während FML. Herzog von Württemberg mit seinem .Generalstabs-Chef, Oberstlieutenant Eugen Albori am 14. August mit dem Corps-Commandanten bei Han Companja eine Zusammenkunft hatte, sah sich der interimistische Divisions-Commandant, Se. kaiserliche Hoheit der General-Major Erzherzog Johann veranlasst, ein Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes gegen Gučjagora (nordöstlich Travnik) zu entsenden, welches angeblich von Insurgenten bedroht war. Das Bataillon kehrte Abends, ohne auf Gegner gestossen zu sein, nach Travnik zurück.

So wurden Commandanten und Truppen stets in Spannung erhalten, und bei der Möglichkeit der Unterbrechung der Etapenlinie war die Ansammlung ausreichender Vorräthe dringend geboten. In

[1]) Siehe „Demonstration gegen Livno“.

dieser Richtung nahm aber die Herstellung der Haupt-Communication die wichtigste Stelle ein. Verpflegsvorräthe waren an der Basis, wie auch in Banjaluka in Massen angehäuft, aber die Fortschaffung stiess auf ungemein grosse Schwierigkeiten. Obwohl das General-Commando in Agram den 11. August der Etapenlinie der VII. Division einen Ueberschuss von 500 Landesfuhren zur Verfügung stellte, so vermochten diese die zerbrochenen Fuhrwerke des ursprünglichen Standes keineswegs zu ersetzen und genügten kaum zur Aufnahme der Vorräthe, welche in Folge der Entlastung und Zertrümmerung der Wagen an verschiedenen Orten lagen. Es musste mit allen Mitteln die Ausbesserung der Strasse zwischen Banjaluka und Han Čadjavica und nächst Karaula gora in Angriff genommen werden. Die 20. Pionnier-Compagnie arbeitete daher am Strassen-Aufstiege bei Gornji Šeher; die 17. Pionnier-Compagnie war bei Han Kadina voda und Šitnica thätig; ein Theil der 3./II. Genie-Compagnie arbeitete nächst Karaula gora. Es wurden die Landesbewohner gegen Entlohnung, wenn nöthig auch zwangsweise, der Strassenarbeit beigezogen. Ebenso wurde eifrigst an der Herstellung der permanenten Telegraphen-Linie Banjaluka-Travnik gearbeitet. —

Während also das Divisions-Commando hoffen konnte, in kurzer Zeit die Basirung und den Aufenthalt der VII. Division in Travnik zu sichern und in normale Verhältnisse zu lenken, sollten in Banjaluka Ereignisse eintreten, welche störend und beunruhigend auf die ganze Occupation einwirkten.

Am Abend des 15. August langte von der Strassenbauleitung in Han Kadina voda die Meldung ein, dass den 14. Banjaluka von Insurgenten angegriffen worden und die Verbindung mit der Stadt durch einzelne Schaaren unterbrochen sei. Eine directe telegraphische Anfrage beim Stations-Commando in Banjaluka blieb unbestellbar. Den 16. kam sodann durch Streifpatrullen die Nachricht, dass die Telegraphen-Verbindung vor Banjaluka unterbrochen sei und dass sich die 17. und 20. Pionnier-Compagnie nach Han Čadjavica zurückziehen mussten. Auch den 15. sollte noch in Banjaluka gekämpft worden sein.

Unter solchen Umständen fasste das Divisions-Commando, nach Verständigung des Corps-Commando's, die Möglichkeit in's Auge, Banjaluka neuerdings einnehmen zu müssen; die 2. Gebirgs-Brigade erhielt daher Marschbereitschaft. Auch das Corps-Commando in Busovača erklärte, die 1. Gebirgs-Brigade nach Travnik zurückkehren zu lassen, wenn keine beruhigenden Nachrichten einlangen würden. Im Verlaufe des 16. August traf jedoch vom Stations-Commando in Banjaluka der Bericht ein, dass die Insurgenten geschlagen wurden und die Stadt in der Gewalt der kaiserlichen Truppen sei.

Das Divisions-Commando konnte sich aber, im Hinblicke auf die Schwäche der Garnison in Banjaluka und auf ihre Verluste, die Nothwendigkeit einer ungesäumten Verstärkung, trotz der eigenen Bedrohung von Livno aus, nicht verhehlen. Es wurde daher Major Ritter von Catinelli beauftragt, den 17. August mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Leopold Nr. 53, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X

und einem Zuge Uhlanen nach Banjaluka zu rücken. Hauptmann Petrović in Jezero erhielt ferner den Auftrag, eine der ihm unterstehenden Compagnien unverweilt zur Verstärkung des Postens in Han Čadjavica abzusenden, während Major von Catinelli eine Compagnie an der betreffenden entblössten Etapenstation zurückzulassen hatte.

Das VII. Truppen-Divisions-Commando verfügte sonach bei Travnik nur mehr über 4 Bataillone, 2 Escadronen und 2 Gebirgs-Batterien. Die beruhigenden Nachrichten, welche Oberlieutenant Constantinović von Bugojno brachte, waren daher sehr erwünscht. Hienach sollten die Insurgenten von Livno, besonders die türkischen Truppen, gegen Sarajevo abgezogen sein, und sich nächst Kupreš nur kleinere Schaaren aufhalten.

Alle Ereignisse liessen aber die Dringlichkeit erkennen, Travnik selbst durch Befestigungs-Anlagen vor Ueberfällen zu sichern. Es wurde daher den 17. August mit dem Entwurfe dieser Arbeiten begonnen.

Der 18. August, das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde von den Truppen in Travnik in solenner, erhebender Weise gefeiert. Im Hinblicke auf den Zweck der Occupation wirkte es besonders erfreulich, dass sowohl die Bewohner der Stadt, als auch der Umgebung, ohne Unterschied der Confessionen, diesem Feste beiwohnten und ihre Loyalität durch Deputationen erkennen zu geben suchten.

Die Ereignisse bei Banjaluka vom 6. bis zum 22. August 1878.

Das Militär-Stations-Commando in Banjaluka war schon bei Uebernahme seiner Aufgabe darauf vorbereitet, dass Unterbrechungen jener Etapenlinie, die ihm zur Ueberwachung übertragen worden war, wahrscheinlich, und sogar grössere Ueberfälle durch Insurgenten nicht ausgeschlossen seien. Man wusste, dass die Krajna überhaupt, Ključ und Bronzeni-Majdan im Besonderen, der Herd langjähriger Unruhen und gegenwärtig der Ansammlungsraum raubsüchtiger Insurgenten waren. Schon den 2. August hatte das k. Bezirksamt in Dvor gemeldet, dass sich zwischen Rakanj und Čagievica, nächst Novi, 500—700 Insurgenten zeigten, welche die Grenze zu überschreiten drohten, aber später gegen Prjedor abzogen. Nächst der Strasse nach Alt-Gradiska trieben sich einzelne türkische Redifs und Bewaffnete herum, welche durch ihr Verhalten zeigten, dass sie nur eine günstige Gelegenheit erspähten, um feindselig zu handeln. Den 4. August verhaftete daher der Posten bei Klasnice mehrere Individuen und nahm anderen die Waffen ab. Auch vom rechten Vrbas-Ufer kamen beunruhigende Nachrichten, so dass General-Major Sametz in dieser Richtung den 3., 4., 5. und 6. August starke Infanterie- und auch Cavallerie-Streif-Patrullen in das Vrbanje-Thal, auf die Lipovac planina, gegen Pčelinac und Slatina entsandte, ohne dass Insurgenten gesehen wurden.

Das Stations-Commando beobachtete an dem Benehmen der muselmännischen Bevölkerung, auch an dem provocirenden Verhalten der Behörden am 6. August, dass in Banjaluka die bisherige scheinbar

günstige Stimmung keineswegs verlässlich sei. Es war den Bewohnern, wie sich aus den späteren Ereignissen schliessen liess, zweifellos bekannt gewesen, dass die k. k. Marsch-Colonnen auf einen starken Widerstand stossen würden, und sie erwarteten nur deren Niederlage, um dann an ihrer Vernichtung theilzunehmen. General-Major Sametz ordnete daher an diesem Tage die Bereitschaft sämmtlicher Truppen an und liess die Stationswache verstärken. In Folge neuer Gerüchte, dass das in einem Christenhause am Nord-Ende der Stadt untergebrachte Stations-Commando bedroht sei, fand es General-Major Sametz nöthig, dasselbe den 8. August in die Vrbas-Caserne zu verlegen. Es wurde gegen Bronzeni-Majdan eine Uhlanen-Patrulle entsendet, welche aber nichts Auffallendes bemerkte.

Der Sieg bei Jaice entmuthigte wieder die Bevölkerung, und General-Major Sametz hatte den 9. mit den Notabeln der Stadt im Konak eine Zusammenkunft, wo diese die eifrigsten Versicherungen der Loyalität gaben. Den 10. August wurde der gefährlichste Agitator unter den Muhammedanern, Fehim Effendi, nach Alt-Gradiska abgeführt. Das Stations-Commando wandte daher seine Aufmerksamkeit wieder der Unterstützung des Nachschubes zu. Nichtsdestoweniger erschien ihm die Entblössung Banjaluka's von jedem Geschütz, durch die Abberufung der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, sehr bedenklich. General-Major Sametz erbat sich daher, nach Anweisung des VII. Divisions-Commando's, beim 13. Corps-Commando und vom General-Commando in Agram dringend die Zusendung von Geschützen und wies auf die Nothwendigkeit einer Verstärkung seiner Infanterie hin. Das General-Commando beauftragte, nach Genehmigung des Reichs-Kriegsministeriums, durch das Festungs-Commando in Alt-Gradiska die 2. Compagnie des 12. Festungs-Artillerie-Bataillons, eine halbe Batterie 8^{cm} Geschütze nebst zwei Munitions-Wagen (M. 1863) zu bespannen und nach Banjaluka zu senden. Das Stations-Commando in Banjaluka wurde verständigt, dass diese Verstärkung nach Vollendung der Bespannung mit zwei Compagnien vom Reserve-Commando des Warasdiner Infanterie-Regimentes Freiherr v. Wetzlar Nr. 16, als Bedeckung, den 13. August von Alt-Gradiska abgehen werde. General-Major Sametz benützte die eingetretene Ruhe zur Ausbesserung der Strasse, zur Errichtung der permanenten Telegraphen-Linie und zur Einrichtung des Marodehauses. Letzteres wurde in einem Steingebäude in der Christenstadt untergebracht.

Am 10. August aber kamen von den verschiedensten Seiten beunruhigende Nachrichten von solcher Bestimmtheit, dass die kurze Zeit herrschende Aussicht auf ein friedliches Verhalten der fanatischen Bevölkerung gründlich zerstört wurde. Das k. k. Cordons-Commando in Dvor meldete, dass etwa 1000 bewaffnete Muhammedaner mit Wagen und Tragthieren über Novi und Prjedor gegen Banjaluka im Anmarsche seien. Der Vice-Consul Depolo theilte mit, dass ihm durch verlässliche katholische Geistliche bekannt gemacht wurde, dass aus der Krajna 3000 Insurgenten im Anmarsche seien, welche Banjaluka von drei Seiten anzugreifen beabsichtigten. General-Major Sametz sandte daher

an diesem Tage eine halbe Compagnie nach Bistrica und eine Uhlanen-Patrulle nach Ivajnska auf Streifung, welche aber zurückkehrten ohne auf Insurgenten gestossen zu sein. Den 11. baten katholische Geistliche in Bronzeni-Majdan dringend um Hülfe gegen Hassan Beg Čekić, welcher mit 600 Muhammedanern von Prjedor anrücke. Ja, diese Insurgenten fragten durch die türkischen Telegraphen-Beamten in Banjaluka an, ob ihre Ankunft dort erwünscht sei. In Banjaluka selbst circulirten aufregende Gerüchte, und die Bevölkerung der Türkenstadt zeigte auffallend, dass sie auf eine baldige Befreiung von den k. k. Truppen rechne. General-Major Sametz musste zum Schutze des Mutessarif den Konak in der Nacht auf den 12. August besetzen lassen. Auch die auswärts befindlichen Etapentruppen machten beunruhigende Meldungen.

Von dem Linien-Infanterie-Regimente Freiherr v. Weber Nr. 22 waren um diese Zeit die 12. Compagnie als Besatzung in Berbir, die 9. Compagnie stand als Etapentruppe bei Maglaj; zwischen beiden war ein Posten von zehn Mann bei Han Lebčin eingeschoben. Eine halbe 11. Compagnie hatte die Vrbas-Brücke bei Klasnice besetzt. Die 5. Compagnie stand nächst Dobrinja und Kola als Bedeckung der Strassenarbeiten. Bis Han Čadjavica war die 10., von da eine halbe 6. Compagnie als Bedeckung mit der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X und dem $^1/_2$ Gebirgs-Munitionspark gegen Travnik abgegangen; die andere halbe Compagnie stand zu je einem Zuge in Han Kadina voda und Han Čadjavica. Die 2. Compagnie besorgte an der Stelle des 4. Bataillons desselben Regimentes, das vom 1. Gebirgs-Brigade-Commando einberufen worden war, die Bedeckung des $^2/_3$ Verpflegs-Magazins auf der Strecke bis Varcar Vakuf. $5^2/_4$ Compagnien (1., 3., 4., 7., 8., $^1/_2$ 11., 1 Zug Stabs-Infanterie vom Otočaner Infanterie-Regiment Joseph Graf Jellačić Nr. 79), $^1/_2$ Uhlanen-Escadron, eine Abtheilung Infanterie-Pionniere vom 53. Infanterie-Regiment waren zum Theile in der Vrbas-Caserne, zum Theile im Castell. Die 17. und 20. Pionnier-Compagnie arbeiteten auf der Strassenstrecke Han Čadjavica-Gornji Šeher. Letztere hatte sich ein Hüttenlager nächst Novo Selian errichtet.

Das Militär-Stations-Commando gedachte nun die Stadt Banjaluka im Westen durch starke Hauptposten zu sichern. Die halbe 11. Compagnie erhielt den Befehl, an der Brücke bei Klasnice einen Posten von 20 Mann stehen zu lassen und längs der Eisenbahn vorrückend, sich bei Priakovec aufzustellen.

Die 1. Compagnie wurde im Thale der Crkvena nach Serašica geschickt. Dieser Compagnie schlossen sich 26 christliche Landesbewohner an, welche sich schon mehrfach durch vorzügliche Kundschaftsdienste hervorgethan hatten. Allen auswärtigen Posten wurden Uhlanen-Patrullen beigegeben. General-Major Sametz unterstellte ferner die auf der Strassenstrecke südlich Banjaluka stehenden $3^1/_2$ Compagnien von Nr. 22 unter das einheitliche Commando des Hauptmanns Görig der 6. Compagnie. Major v. Monari hatte schon seit 2. August das Commando im Castell. Major Putti führte an diesen Tagen noch das Regiments-Commando, da Oberst Janski, als Ersatz für den plötzlich erkrankten Oberst Volkart, noch nicht eingetroffen war.

General-Major Sametz zeigte dem General-Commando in Agram erneuert an, dass eine Verstärkung wünschenswerth wäre, da bei den vielseitigen Diensten und den bedrohlichen Verhältnissen eine grössere compacte Truppe in der Hand des Stations-Commando's sehr nothwendig sei.

Im Verlaufe des 12. August erhielten sich die ungünstigen Gerüchte und gewannen mit dem Beginne des 13. an Consistenz. Obwohl der Wochenmarkt in Banjaluka gut besucht war, zeigte doch das Benehmen der Muhammedaner und die Beängstigung der Christen, dass ein Ueberfall erwartet werde. Die Hauptposten ausserhalb Banjaluka waren indessen untereinander in Verbindung getreten und sandten Patrullen nach vorwärts, welche mehrfach auf Bewaffnete stiessen, die sich in die Wälder zurückzogen. Aus Ivajnska kam die Meldung, dass türkisches Militär im Anzuge sei.

Besonders der Hauptposten bei Serašica hatte vor seiner Aufstellung Gelegenheit, die Vorbereitungen zu einem Ueberfalle deutlich wahrzunehmen. Zahlreiche Bewaffnete sammelten sich nächst Bistrica, und christliche Landleute meldeten das Anrücken von etwa 1000 Insurgenten von Bronzeni-Majdan. Hauptmann Kovačević fühlte sich diesen Schaaren gegenüber zu schwach; als daher die 10. Compagnie zur Ablösung der 1. eintraf, er aber, als mit dem Terrain vertraut, verbleiben und das Commando des Hauptpostens fortführen sollte, so behielt er einen Zug der 1. Compagnie zurück, und nur die drei anderen Züge rückten nach Banjaluka ein.

Auch Hauptmann Görig meldete Nachmittags die Annäherung von namhaften Insurgentenschaaren über Bistrica. Auf diese Anzeichen hin glaubte das Stations-Commando, dass der Angriff über Serašica zu erwarten sei. Hinsichtlich der Bewohner Banjaluka's war man um so weniger sicher, als es das Stations-Commando nicht gerathen fand, den gefährlichen Hadschi Omer Fezlie, Herr des Vakufs in der Umgebung Banjaluka's, zu verhaften. Die Thatsache, dass 13 Begs der Stadt den Insurgenten durch Abgesandte vom Ueberfalle abriethen, konnte nicht beruhigen.

Es erfolgten im Verlaufe des 13. nachstehende Veränderungen in der Gruppirung der Compagnien des 22. Regimentes: Die unter Hauptmann Görig bei Dobrinja stehende 2. und 10. Compagnie wurden von General-Major Sametz erstere nach Banjaluka in das Castell, letztere in die Vrbas-Caserne gezogen, da die Trains schon über Han Čadjavica vorgerückt waren. Die 5. Compagnie aber sandte einen Zug auf den Weg gegen Pervan zur Sicherung der rechten Flanke vor; ein Zug stand bei Han Kola; zwei Züge bei Han Pavić. Dem Hauptposten in Priakovec wurde die halbe 11. Compagnie aus der Vrbas-Caserne nachgeschickt. Von der 3. Compagnie musste zur Bedeckung des Feld-Spitals Nr. XVI, der Feld-Bäckerei und eines Schlachtvieh-Transportes eine halbe Compagnie detachirt werden, welche Colonne am 13. in Han Kadina voda anlangte.

General-Major Sametz fasste nun im Hinblicke auf die von Alt-Gradiska heranrückende Verstärkung den Entschluss, den westlich des

Hauptpostens bei Serašica vermutheten Gegner mittelst einer combinirten Umfassung durch mehrere, ausserhalb Banjaluka stehende Abtheilungen des 22. Regimentes zu vertreiben. Ueberhaupt sollte sich der Kampf nicht in Banjaluka abspielen, wo einerseits die Insurgenten durch die Bewohner Verstärkung finden konnten, anderseits die hiedurch mögliche Zerstörung der Stadt, als den Interessen der Truppe und dem Zwecke der Occupation widersprechend, vermieden werden musste. Daher ergingen folgende Befehle an die unterstehenden Abtheilungen: Die 11. Compagnie sollte mit Tagesanbruch des 14. August von Priakovec gegen Bistrica aufbrechen, um in die linke Flanke der anrückenden Insurgenten zu wirken. Von der 9. Compagnie in Maglaj hatte eine halbe Compagnie unter Hauptmann Prica an die Stelle der 11. Compagnie zu rücken, eventuell auch in den Kampf vor Serašica einzugreifen. Hauptmann Görig erhielt den Befehl, unter fortgesetzter Beobachtung des Weges nach Pervan, mit einer Compagnie gegen Serašica so vorzugehen, dass er in die rechte Flanke der Insurgenten wirken könne. Hauptmann Kovačević sollte aber bei Serašica bis zum Eintreffen der Unterstützungen energischen Widerstand leisten. Major Putti hatte endlich mit der 7. Compagnie aus dem Castell gegen Serašica vorzurücken und dort das Commando zu übernehmen.

Gegen Abend des 13. August traf von Hauptmann Kovačević die Meldung ein, dass seine Patrullen bereits mit den Insurgenten Schüsse gewechselt hätten, und der Posten in Pervan berichtete, dass bei Bistrica und Goleši grosse Insurgentenlager seien. Da auf diese Weise alle Communicationen in der Richtung gegen Bronzeni-Majdan hohe Bedeutung erhielten, sandte General-Major Sametz noch Abends den Lieutenant Vallon mit der halben 1. Compagnie zur Besetzung der Höhe nächst des von Gornji Šeher über Goleši nach Gornja Bistrica führenden Weges.

In der Nacht, welche in Banjaluka ruhig verlief, wurde die Stadt ununterbrochen von Patrullen aus dem Castell durchzogen.

Im allgemeinen Ueberblicke der Kräftevertheilung, waren daher mit Tagesanbruch des 14. August 3 Compagnien (5., 7., 11.) im Begriffe, nach Serašica zu marschiren, wo 1¼ Compagnien (viertel 1., 10.) standen; die halbe 3. und halbe 6. Compagnie lagerten nächst Han Kadina voda und Han Čadjavica, die 20. Pionnier-Compagnie nächst Novo Selian; die halbe 1. Compagnie stand östlich Gornji Šeher; die halbe 9. Compagnie war im Marsche nach Priakovec; im Castell waren 2 Compagnien (2., 8.); in der Vrbas-Caserne aber befanden sich 2 Compagnien (4., viertel 1., halbe 3., viertel Stabs-Compagnie), Reste der halben 6. Uhlanen-Escadron und verschiedene kleine Abtheilungen.

Die Kämpfe bei und in Banjaluka am 14. August 1878 [1]).

Die Stadt Banjaluka hat als Vertheidigungs-Object in keiner Richtung einen besonderen, — gegen Westen aber, von wo der Angriff zu erwarten war, beinahe keinen Werth. Die Abfälle des Lauš-Berges

[1]) Tafel V *C*.

treten nahe an den Vrbas heran, und die Häuser der Stadt und von Gornji Šeher bedecken dessen Fuss.

Auch das Castell erhöht die Vertheidigungsfähigkeit nicht, da dieses selbst nur in beschränktem Sinne eine Befestigung genannt werden kann. Vom Lauš-Berge dominirt, ja sogar von den umliegenden Häusern, besonders vom Minaret der Dschamja eingesehen, hat es nur jene Bedeutung, welche ein von verfallenen Mauern umschlossener Raum, inmitten einer Stadt, für polizeiliche Zwecke haben kann. Das Castell liegt einerseits hart am Vrbas und deckt die schlechte Brücke über diesen Fluss. Die Umfassungsmauer ist nach ihrem Hauptumrisse ein Trapez, hat an den Ecken Rondells und ist 6—8^{m} hoch und 2^{m} breit; der Graben ist 2^{m} tief und durchschnittlich 5^{m} breit; die längeren Seiten des Castells, welche in der Richtung des Vrbas ziehen, sind 4—500, die kurzen 200 Schritte lang. Im Inneren sind mehrere Gebäude, wovon eines zum Marodehaus eingerichtet worden war. Einige alte Geschütze bilden die Armirung des Castells. In der Hauptgasse der Christenstadt, etwa 1700 Schritt vom Castell entfernt, befand sich das Spital.

Der geringe taktische Werth der Stadt veranlasste das Stations-Commando, den Widerstand gegen die Insurgenten an den westlichen Hang des Lauš-Berges nächst der Weggabelung vor Serašica zu verlegen. Eigentliche Vortheile sind auch hier für die Vertheidigung nicht zu finden; das Terrain ist unübersichtlich, stark coupirt, mit Gestrüpp und, westlich auf dem Brankovac, mit Wald bedeckt. Der nach Banjaluka führende Weg ist nur für Tragthiere practicabel, doch unter den anderen, einerseits über Goleši nach Gornji Šeher, anderseits von Prnjavor zum Franziskanerkloster (nächst Petričevac) ziehenden Saumwegen, die bessere Communication.

Nordöstlich Banjaluka's liegen in der Thal-Ebene die Vrbas-Caserne und der Bahnhof, Steingebäude, welche ebenso wie die zwischen ihnen und der Stadt und Strasse sich hinziehenden Rideaux von den Vororten und diese wieder von den Abfällen der Piskavica planina dominirt werden. Das Terrain unterstützte daher den Vertheidiger nirgends gegen einen von Westen kommenden Angriff; dieser war hingegen um so mehr im Vortheile, als der durchschnittlich 100 Schritt breite Vrbas, angeschwollen durch fortgesetzte Regengüsse, den Rückzug nach Osten unmöglich machte. —

Schon in der Nacht auf den 14. August trat der Hauptposten bei Serašica durch einen vorgeschobenen Zug mit den Insurgenten in ein leichtes Geplänkel, wobei constatirt wurde, dass sich ein ansehnliches Insurgentenlager auf 1½ Stunden vor der Feldwachenlinie befand. Dieser Umstand, sowie die Meldung des Postens bei Pervan, dass durch Gornja Bistrica etwa 2000 Insurgenten marschiren, liessen das Stations-Commando nicht im Zweifel über den Angriff mit Tagesanbruch; Aufklärung über dessen Richtung brachte noch während der Nacht die Meldung des Hauptmanns Kovačević, dass seine Stellung südlich umgangen werde. Auch die Meldung des Hauptmanns Görig, dass der Angriff wahrscheinlich gegen Han Kadina voda gerichtet sei, wo grosse Train-Colonnen standen, bestätigte die obige Meldung insoferne, als sich

im Allgemeinen entnehmen liess, dass der Angriff theils auf den Saumwegen über Serašica, mit der Hauptkraft aber über Goleši gegen Gornji Šeher gerichtet sein dürfte.

Das Stations-Commando erliess im Verlaufe der ersten Morgenstunden an die Halb-Compagnie des Hauptmanns Prica den Befehl, vorläufig in Priakovec stehen zu bleiben. Den am 14. von Maglaj im Anmarsche befindlichen zwei Compagnien des Reserve-Commando's Nr. 16 mit der 8cm Halb-Batterie wurde Beschleunigung empfohlen und den Truppen, im Hinblicke auf die gefährliche Sachlage untersagt, Gefangene zu machen.

Noch in der Nacht war Hauptmann Görig mit der zur Disposition stehenden 5. Compagnie, dem Befehle entsprechend, nach Pervan abmarschirt; in Folge der erwähnten Meldung dieses Postens erschien ihm ein Kampf bei Serašica unzweifelhaft. Zwischen 5 und 6 Uhr Morgens befanden sich daher die 5. Compagnie von Pervan, die 7. aus dem Castell von Banjaluka, und die 11. Compagnie von Priakovec im Anmarsche gegen Serašica. Um dieselbe Zeit war aber bereits der grösste Theil der anrückenden Insurgenten über Goleši und Cifluk am Lauš-Berge angelangt, während eine andere Colonne gegen Serašica vorging.

Hauptmann Kovačević, dessen Hauptposten die ganze Nacht durch Schüsse aus den umliegenden Wäldern beunruhigt wurde, glaubte durch die rechten Colonnen der Insurgenten den Rückzug bereits abgeschnitten. Er trat daher um 6 Uhr unter einem leichten Feuergefechte den Rückmarsch über die Höhen nördlich des Crkvena-Thales an und nahm die Richtung auf das Franziskanerkloster, in der Meinung, in dieser Gegend die Hauptstellung der k. k. Truppen zu finden.

Hiedurch wurde aber die Verbindung mit der 7. Compagnie unter Major Putti nicht hergestellt; diese fand den Hauptposten nicht, sondern sah sich unerwartet im Walde von allen Seiten durch Insurgenten-Schwärme angegriffen. Es fielen in rascher Folge der Hauptmann Dressler, der Lieutenant Bataillons-Adjutant Geyer und mehrere Leute und Major Putti war genöthigt, den Rückzug im Crkvena-Thal einzuschlagen, um überhaupt in ein rückenfreies Gefechtsfeld gelangen zu können. In dem wildbewachsenen Terrain trennten sich jedoch einzelne Schwärme von der Compagnie, so dass Major Putti nur Theile derselben zu sammeln vermochte. —

Indessen stiess die Hauptkraft der Insurgenten auf den Posten des Lieutenants Vallon oberhalb Gornji Šeher. Diese Insurgenten, etwa 1500 Mann mit Fahnen versehen, zogen mit Trommel- und Hörnerspiel in drei Colonnen gegen Banjaluka, als sie nun von dieser Abtheilung der 1. Compagnie angeschossen wurden. Während Lieutenant Vallon seine Posten sammelte, um einen Waldrand zu besetzen, griffen die Insurgenten übermächtig an; Vallon fiel schwer verwundet, und die Abtheilung zog sich theils kämpfend, theils versprengt nach Gornji Šeher zurück.

Die Insurgenten rückten nunmehr unaufgehalten gegen die Stadt vor und besetzten die südlichsten Häuser, als eben die 20. Pionnier-Compagnie die Arbeit an der ihr zugewiesenen Strassenstrecke aufnahm.

Die Compagnie wurde auf die ersten Schüsse durch das Alarmsignal im Lager bei Novo Selian gesammelt und rückte gegen Banjaluka vor. Als sie aber die Insurgenten-Colonnen gewahrte und auch von Westen durch neue Haufen sich bedroht sah, brachte sie die Werkzeuge in Sicherheit und rückte nach Han Kadina voda. Es schlossen sich ihr Versprengte der Halb-Compagnie des Lieutenants Vallon an. Der Commandant der Pionnier-Compagnie sandte wohl die Meldung von dem Angriffe, auf Banjaluka an das VII. Divisions-Commando, unterliess es aber zur Unterstützung der Besatzung in Banjaluka mitzuwirken.

Die Insurgenten drangen ungehindert in die Stadt ein. Nur einzelne Schüsse fielen zwischen ihnen und den zurückweichenden Soldaten der Abtheilung des Lieutenants Vallon. Sie besetzten sogleich die Vrbas-Brücke in Gornji Šeher. Den ersten Insurgenten-Abtheilungen zu Fuss folgte eine ansehnliche Zahl Berittener in die Stadt.

Als der Castell-Commandant, Major von Monari, die Schüsse in den Strassen vernahm, liess er sogleich den Wall nach den Alarm-Dispositionen besetzen und die Thore verrammeln. Die Besatzung, aus der 2. und 8. Compagnie von Nr. 22 bestehend, war bei dem Umfange des Castells von 1300 Schritten um so weniger ausreichend, als die Mauer, stellenweise verfallen, nicht sturmfrei ist, und der Mangel jeder Aussicht, der umliegenden Häuser wegen, den Angriff des Gegners nicht erkennen lässt. Major Monari entsandte eine Patrulle, um dem Stations-Commando, welches bisher in der Vrbas-Caserne ohne Nachricht über die herannahende Gefahr war, Meldung zu erstatten; sie drang aber nicht mehr durch, da die Gassen von den Insurgenten besetzt waren. Während in den nördlichen Strassen um 6 Uhr der Kampf plötzlich sehr laut wurde, begehrten der türkische Militär-Commandant und der Mutessarif von Banjaluka Einlass in das Castell; mit ihnen wurde 14 Personen Aufnahme gewährt. Kurz darauf besetzten die Insurgenten die um das Castell liegenden Häuser und eröffneten, besonders vom rechten Vrbas-Ufer aus durch die Bewohner von Dolnji Šeher unterstützt, ein heftiges Feuer gegen die auf dem Walle schlecht gedeckt stehenden Vertheidiger. —

General-Major Sametz rechnete auf eine Verwirklichung der von ihm angeordneten Concentrirung der 10., 7., 5. und 11. Compagnie bei Serašica; er vermeinte die Insurgenten daselbst festgehalten und muthete ihnen nicht die Kühnheit zu, ohne Rücksicht auf die aussenstehenden Truppen, in Banjaluka einzufallen. Als daher um 6 Uhr die ersten Schüsse in der Stadt fielen, gleichzeitig aber auch das Gefecht bei Serašica hörbar wurde, glaubte er, dass sich nur einzelne Insurgenten durchgeschlichen hätten, welche nun die Stadt alarmirten.

In der Vrbas-Caserne befanden sich die 4. Compagnie, ein Zug der 1., die halbe 3. Compagnie vom 22., ein Zug Stabs-Infanterie vom 79. Infanterie-Regiment, ein Theil der Brigade-Pionnier-Abtheilung, ferner die Reste der halben 6. Uhlanen-Escadron, Theile der 6. Tragthier-Escadron (61 Mann), und der Feld-Sanitäts-Abtheilung Nr. XVI, endlich eine Abtheilung Verpflegsbäcker. General-Major Sametz befahl,

dass die 4. Compagnie von Nr. 22 in die Stadt einrücke und diese von den eingedrungenen Insurgenten säubere.

Hauptmann Derin rückte in gesicherter Marschform von der Vrbas-Caserne ab, um durch die Hauptgasse in die Stadt einzurücken. Er marschirte mit einer Halb-Compagnie in diese, während je ein Zug die beiderseitigen Parallel-Gassen einschlug. Derin gedachte zunächst die Verbindung mit dem Castell herzustellen, um mit dessen Besatzung vereint, seine Aufgabe zu vollenden. An der Vereinigungslinie dieser Gassen mit der von Westen einmündenden, aus dem Crkvena-Thal führenden Strasse wurden aber die Têten dieser Abtheilungen von den Insurgenten beschossen. Die Schwärme der 4. Compagnie rückten fechtend vor und Hauptmann Derin sandte seinen Unterstützungszug seitwärts mit dem Auftrage, durch Gärten und Häuser vorrückend, die Insurgenten im Rücken zu fassen.

Die Häuser waren bisher allseits fest verschlossen, so dass auch Lieutenant Johann Kozarčanin, um die Umgehung auszuführen, die Thüren sprengen musste. Bei diesem Unternehmen wurde die Abtheilung plötzlich aus den nächstliegenden Häusern beschossen; diese wurden erbrochen und die Einwohner niedergemacht. Lieutenant Kozarčanin fiel hiebei schwer verwundet. Nach kurzer Zeit wurde das Feuer aus den Häusern allgemein. Zum Theile kehrten sich die Bewohner selbst gegen die Truppe, zum Theile waren die Insurgenten durch andere Gassen in den Rücken der Truppe gelangt. Hiedurch war aber die Ordnung der 4. Compagnie gestört. Die Soldaten drangen schwarmweise in die Häuser ein, und es entwickelte sich ein mörderischer Strassenkampf.

Hauptmann Derin gab noch immer die Hoffnung nicht auf, mit dem Castell in Verbindung zu kommen; er sammelte daher einige Schwärme und strebte nach einem grösseren, nahe dem Castell liegenden Hause, welches von den Insurgenten besetzt war. Es gelang, in das Erdgeschoss einzudringen und die Insurgenten kampfunfähig zu machen. Hauptmann Derin gedachte sich zunächst hier zu behaupten und liess aus den Fenstern auf die vorüberziehenden Insurgentenschaaren feuern; aber einerseits schützte die schwache Lehmmauer nicht vor den feindlichen Kugeln, anderseits hatte ein Insurgent im Erdgeschosse durch Ausgiessen und Anzünden von Petroleum Feuer gelegt. Wohl wurde dieser getödtet, aber die Soldaten mussten aus dem brennenden Hause, und Derin eilte mit seinen auf 13 Mann zusammengeschmolzenen Schwärmen, von allen Seiten beschossen, durch die Gärten, um das Freie zu gewinnen. Schliesslich verblieb er gedeckt in einem Hofraume, da die Fortbringung der 6 Verwundeten unmöglich war, und erwartete den Ausgang des nächst dem Vrbas tobenden Kampfes. Der Rest der 4. Compagnie hatte sich indessen, aller Officiere beraubt, fechtend vor der stets wachsenden Uebermacht der Insurgenten gegen die Vrbas-Caserne zurückgezogen. —

Nach dem Abgehen der 4. Compagnie in die Stadt hatte General-Major Sametz von den noch vorhandenen vier Zügen einen Zug der 3. Compagnie südlich der Vrbas-Caserne zur Beobachtung der Stadt

aufgestellt. Da sich jenseits des Flusses ein Rudel Reiter zeigte, so liess er durch zwei Schwärme der Stabs-Infanterie die nächstgelegenen Ueberfuhren besetzen.

General-Major Sametz legte anfangs dem sich von Serašica nähernden Feuer kein grosses Gewicht bei, als plötzlich um 6 Uhr 30 Minuten auf der Höhe bei Motike eigene Truppen sichtbar wurden, welche gegen Osten zurückwichen. Es war der Hauptposten von Serašica. Ein dahin entsandter Officier brachte die Meldung, dass die 10. Compagnie vor der Uebermacht zurückweiche, erwartend von den übrigen Theilen des Regimentes Nr. 22 aufgenommen zu werden. General-Major Sametz sandte in diesem kritischen Augenblicke, der die äusserste Energie verlangte, den am vergangenen Abend angekommenen neuen Regiments-Commandanten Oberst Janski zur 10. Compagnie, um diese zum Halten zu veranlassen. Gleichzeitig liess General-Major Sametz die 2 Züge der 1. und 3. Compagnie und die Pionnier-Abtheilung in die Feuerlinie vorrücken; der Rest des Stabszuges vom 79. Infanterie-Regimente blieb als Unterstützung nächst der Caserne. Diese selbst wurde von der Mannschaft der 6. Tragthier-Escadron zur Vertheidigung eingerichtet und besetzt und die Uhlanen-Abtheilung zur Sicherung der rechten Flanke bestimmt.

Während sich nun die Feuerlinie auf dem Rideau östlich der Strasse etablirte, erschienen auf den Höhen die Insurgenten, bemächtigten sich des Franziskanerklosters und traten in einen Feuerkampf mit den kaiserlichen Abtheilungen. Kurz darauf kamen die zerstreuten Abtheilungen der 4. Compagnie aus der Stadt zurück und schlossen sich an den linken Flügel der Schwarmlinie an. Ihnen folgten unmittelbar starke Insurgentenschaaren, die in den Vorort und den Han Posič eindrangen und längs der Strasse eine Feuerlinie entwickelten. Eine grosse Anzahl christlicher Bewohner, aber auch muhammedanische Weiber und Kinder flüchteten vor ihnen an das Vrbas-Ufer nächst der Caserne.

General-Major Sametz übertrug dem Brigade-Proviant-Officier Oberlieutenant Kaznačić das Commando des linken Flügels, jenes der Mitte dem Hauptmann Wagner und das des rechten Flügels dem Hauptmann Gerbić. Der Stabszug des 79. Regimentes wurde alsbald in die Feuerlinie genommen.

Die Insurgenten unterhielten nunmehr ein lebhaftes Feuer, sammelten sich immer mehr in der Vorstadt, besetzten die Strasse, auch nach und nach die Stadt-Lisière, um die kleine Schwarmlinie der k. k. Truppen möglichst zu umfassen. Dieser Kampf dauerte über eine Stunde, ohne dass die Insurgenten Terrain zu gewinnen vermochten. Trotzdem war die Lage der kaiserlichen Abtheilungen, mit dem Flusse im Rücken, eine sehr gefährdete, um so mehr als die Munition zu schwinden begann; eine wirksame Hülfe konnte nur von Aussen kommen. Dieselbe durfte sowohl von den ausserhalb Banjaluka verwendeten 6 Compagnien, aber auch von den im Anmarsche befindlichen zwei Compagnien vom Reserve-Commando des Warasdiner Infanterie-Regimentes Freiherr v. Wetzlar Nr. 16 und der Halb-Batterie unter

Commando des Hauptmanns Waberer von Dreischwert erwartet werden. —

Von den aussen stehenden Compagnien hörte Hauptmann Prica um 7 Uhr das Feuer in Banjaluka; da ihn aber der kürzlich eingetroffene Befehl des General-Majors Sametz anwies, seinen Hauptposten in Priakovec einzunehmen, so beschränkte er sich darauf, einen Uhlanen an Hauptmann von Waberer abzusenden, damit dieser seinen Marsch beschleunige.

Letzterer war um 7 Uhr etwa noch 4^{km} von Banjaluka entfernt angelangt, als zurückeilende Vorspannswagen und Flüchtige entgegenkamen, welche aussagten, dass Banjaluka von den Insurgenten überfallen sei. Die Halb-Batterie wurde hierauf von Lieutenant Röhn, nachdem die Bedienungsmannschaft und 7 Infanteristen aufgesessen waren, im Trabe vorgeführt; die Bedeckung folgte im Schnellschritt. 1^{km} von Banjaluka entfernt, versagten die Vorspannspferde den Dienst und Lieutenant Röhn liess, nachdem er um 8 Uhr 55 Minuten drei Alarmschüsse, um seine Ankunft anzukündigen, abgegeben hatte, die Geschütze durch die Bedienungsmannschaft fortführen.

Als General-Major Sametz diese Schüsse hörte, sandte er der Halb-Batterie die Uhlanen-Abtheilung als Bedeckung entgegen, und als jene nahe gekommen war, eilte Oberst Janski dahin, um deren Verwendung anzubahnen. Lieutenant Röhn hatte sich indessen mit dem Pferde des von Hauptmann Prica abgesandten Uhlanen beritten gemacht, um zu recognosciren.

Rasch die zweckmässigste Position erkennend, liess Röhn die Halb-Batterie links der Strasse nächst den Schwärmen des Hauptmanns Gerbić auffahren und eröffnete um 9 Uhr 25 Minuten Kartätsch-Einzelfeuer gegen die soeben in grosser Zahl von den Höhen gegen die Strasse vordringenden Insurgenten, welche augenscheinlich die Batterie nehmen wollten. Nach wenigen Schüssen zogen sie sich zurück und die Geschütze gingen zum Shrapnelfeuer gegen die besetzte Strasse und Orts-Lisière über.

Einige Zeit darauf, als soeben das Feuergefecht seine grösste Heftigkeit annahm, da aus der Stadt Insurgenten zuwuchsen, langte Hauptmann Waberer mit der 18. Compagnie des Reserve-Commando's Nr. 16 im Laufschritte auf dem Kampfplatze an und entwickelte diese zwischen der Batterie und den Schwärmen des Hauptmann Gerbić. General-Major Sametz beorderte die nachfolgende 17. Compagnie desselben Regimentes, auf dem äussersten rechten Flügel gegenüber dem Kloster Petričevac in den Kampf einzugreifen.

Dieses, von den Insurgenten besetzt, war nun das nächste Angriffs-Object der zur Offensive übergehenden kaiserlichen Truppen. Die Geschütze nahmen das Kloster zum Ziel, einige Nebengebäude geriethen in Brand und Oberst Janski stürmte mit der 18. Compagnie von Nr. 16 und mit Schwärmen des Hauptmanns Gerbić das Kloster. Die Insurgenten wichen gegen die Vorstadt zurück und der rechte Flügel schwenkte, Motike durchstreifend, derart ein, dass nunmehr die Vorstadt von drei Seiten umfasst war. Trotz des ununterbrochenen Feuers

der Halb-Batterie behaupteten sich die Insurgenten noch geraume Zeit, wichen aber zum Theile von der Strasse in die Häuser zurück.

Um 11 Uhr erschien plötzlich Major Putti mit drei Zügen der 7. Compagnie nächst Motike; er war im Thal der Crkvena dem Gefechtslärme gefolgt. Oberst Janski führte diese Abtheilung sogleich zwischen dem rechten Flügel und der Mitte in das Gefecht, und General-Major Sametz befahl dem Rittmeister von Lux des 5. Uhlanen-Regimentes auf die Höhe am rechten Flügel zu gehen, wo dieser an der Führung der Infanterie theilnahm. Auf dem linken Flügel hatte an Stelle des verwundeten Oberlieutenants Kaznačić der Proviant-Officier Oberlieutenant Vendramin die Führung übernommen.

Nunmehr aber drang auch die Feuerlinie der Mitte und des rechten Flügels gegen die Häuser vor. Hauptmann Kovačević liess die nächsten Gebäude an der Strasse und Hauptmann von Waberer den Han Posič erstürmen; auch der rechte Flügel drang über Nova Varoš in die Vorstadt ein, welche in Flammen stand. Hiebei kam es zum Handgemenge, und es wurden dem Gegner einige Fahnen abgenommen.

Die Insurgenten wandten sich nunmehr zur Flucht, räumten die Vorstadt, setzten aber von der Stadt-Lisière das Feuer fort, welches endlich um 12 Uhr auf die Vorrückung des linken Flügels verstummte. General-Major Sametz liess indessen die Halb-Batterie auf die Höhe bei Motike bringen und das Feuer gegen die Stadt richten, welches aber bald eingestellt wurde, als das Gepränkel vor der Stadt aufhörte. General-Major Sametz sandte sogleich den Oberlieutenant de Saracca mit dem bisher an der Vrbas gestandenen Zuge in die Stadt, um mit dem Castell die Verbindung herzustellen und Major Monari aufzufordern, einen Ausfall zu machen.

Dieser Zug wurde aus mehreren Häusern mit Schüssen empfangen, worauf Oberlieutenant Vendramin mit dem linken Flügel in die Stadt nachrückte. Auch diese Abtheilung ward aus den nächsten Häusern beschossen und wollte daher ein Haus als Stütze besetzen. Als dessen Oeffnung verlangt wurde, weil man Stimmen darin hörte, fielen Schüsse aus demselben und Cadet Weigert stürzte todt nieder; das Haus wurde angezündet, die Thore erbrochen, acht Einwohner fielen im Kampf, zwei wurden gefangen; gegen 40 entwichen aber durch den Garten. Man fand die Frauen, Waffen verbergend. Als die Flammen um sich griffen, verliessen die Soldaten das Haus. Oberlieutenant Vendramin wollte weiter vordringen, da das Feuer auch aus den rückwärtigen Häusern gegen die Abtheilung gerichtet wurde, als er den Befehl erhielt, seine Abtheilung aus der Stadt zurückzuziehen. General-Major Sametz fand es nicht gerathen, seine schwachen Abtheilungen in einen Strassenkampf zu verwickeln und gedachte überhaupt den weiteren Verlauf der Ereignisse beobachtend und kampfbereit zu erwarten. —

Während des Kampfes in der Vrbas-Ebene war das Castell von den Insurgenten allseits umschlossen, und die Vertheidiger führten einen

lebhaften Feuerkampf. Um 8 Uhr brachten die Insurgenten in Dolnji Šeher ein Geschütz gegen das Wasserthor in den Kampf, mussten es aber nach fünf Schüssen, wovon drei Treffer, zurückziehen, da die Schützen des 22. Regimentes die Bedienungsmannschaft weggeschossen.

In dem der Südwest-Front des Castells gegenüberliegenden Konak sammelte sich um 8 Uhr 30 Minuten eine grosse Anzahl Insurgenten und brach mehrmals gegen die Mauer angriffsweise vor; doch die Vertheidiger warfen sie stets wieder zurück. Da von diesem Theile der Umfassung Verstärkung verlangt wurde, so sah sich Major Monari genöthigt, die Leichtkranken des Marodehauses, die Spielleute, Trainsoldaten und Officiersdiener zu bewaffnen und am Walle einzutheilen. Um 10 Uhr 30 Minuten erreichte hier der Kampf seinen Höhepunkt.

Die meisten Verluste hatte der Vertheidiger von dem Minaret der Dschamja zu erleiden, welches vollen Einblick in das Castell gewährte, bis der im Marodehaus krank befindliche Corporal Mazgon des 22. Regimentes eines der vorhandenen Geschütze aus eigenem Antriebe bediente und drei Schüsse gegen das Minaret abgab, worauf die Insurgenten letzteres verliessen.

Die Lage der Castell-Vertheidiger war peinlich, weil kein Ausblick auf den ausser der Stadt hörbaren Kampf gewonnen werden konnte, und weil durch dessen völlige Umschliessung eine Herstellung der Verbindung mit der Vrbas-Caserne nicht möglich erschien. Jede kleinere Abtheilung wäre von den Insurgenten in den engen Gassen massakrirt worden, und ein Ausfall mit einer grösseren Abtheilung hätte das Castell und die zurückbleibende Besatzung preisgegeben. Major von Monari befand sich in der misslichen Lage, einerseits seinen Posten behaupten zu müssen, während es anderseits erspriesslich gewesen wäre, den ausser der Stadt Kämpfenden Unterstützung zu bringen. Letzteres erschien jedoch um so unzulässiger, je mehr es den Anschein gewann, dass die Insurgenten ihre Absicht erreicht hatten, wodurch die Behauptung des Castells eine selbständige Aufgabe geworden wäre.

In einer Gefechtspause um 11 Uhr 30 Minuten liess Major Monari die Munition ergänzen und Wein verabreichen, worauf das Feuer wieder begann. Kurze Zeit darauf sah man aber berittene Insurgenten-Abtheilungen auf den Hängen des Lauš-Berges zurückeilen, und auch die Angreifer des Castells zogen ab. Um 12 Uhr trat Ruhe ein, und um 12 Uhr 15 Minuten kam Hauptmann Derin, welcher sich den Insurgenten glücklich entzogen hatte, mit einigen Leuten der 4. Compagnie in das Castell. Später traf Oberlieutenant de Saracca mit seinem Zuge ein. Er hatte im Innern der Stadt nur mehr wenige Insurgenten angetroffen, welche er niedermachen liess.

Da aber um 2 Uhr Nachmittags von Dolnji Šeher gegen das Castell neuerdings gefeuert wurde, liess Major Monari einen Zug der 2. Compagnie über die Brücke einen Ausfall machen, dem alsbald ein zweiter Zug als Unterstützung folgte. Diese Abtheilungen, von Lieutenant

Herceg geführt, wurden aus den Häusern beschossen, erstürmten mehrere derselben, wobei viele Insurgenten getödtet wurden. Auf Major Monari's Befehl kehrte Lieutenant Herceg um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags, 25 Gefangene und mehrere Schutz suchende Familien mit sich führend, in das Castell zurück. —

Um 4 Uhr war in Banjaluka völlige Ruhe. Die Insurgenten zogen sich über Čifluk zurück, nachdem sie noch mehrere Häuser im Christenviertel angezündet und eine herbeigeeilte Abtheilung, welche sie verstärken wollte, aufgenommen hatten. Das Spital in der Stadt blieb merkwürdiger Weise von denselben, abgesehen von einem vorübergehenden Versuch das Thor zu öffnen, unbehelligt, oder besser gesagt unbemerkt.

General-Major Sametz ordnete in der Ebene vor der Vrbas-Caserne seine Abtheilungen und stellte Vorposten aus, liess aber die Stadt noch nicht besetzen, um seine Truppen vereinigt zu behalten, da nach den Aussagen der Flüchtlinge ein neuer Ueberfall zu erwarten war. Ein Theil der Stadtbevölkerung flüchtete sich noch im Verlaufe des Abends zur Vrbas-Caserne. —

Während der Kampf in Banjaluka tobte, waren die 5. und 11. Compagnie im Marsche, um bei Serašica in das vermeintliche Gefecht einzugreifen. Hauptmann Görig kam nur äusserst mühselig vorwärts. Da er bei Serašica kein Gefecht vernahm, so schlug er die Richtung gegen Banjaluka ein, wo er die Insurgenten vermuthete. Die 5. Compagnie kam erst um 1 Uhr Nachmittags bei Goleši an, wo sie plötzlich auf die rückkehrenden Insurgenten stiess; Görig drang gegen ihre linke Flanke vor, worauf sie anfangs überrascht flohen. Da aber ihre Zahl jeden Augenblick wuchs, so rückten sie wieder vor und brachten sogar ein Geschütz in das Feuer. Hauptmann Görig brach um 3 Uhr 30 Minuten das Geplänkel ab, da er sich von demselben keinen Erfolg versprach, und weil indessen bekannt wurde, dass auch Banjaluka entsetzt sei. Die Insurgenten gingen nach Bistrica zurück, wo sie ein Lager bezogen. Die 5. Compagnie rückte aber in ein Lager bei Han Kola.

Die 11. Compagnie, unter Hauptmann Freiherr von Söll, war um 6 Uhr Morgens in Bistrica eingetroffen, ohne von Insurgenten etwas zu sehen und rückte sodann nach Serašica, wo sie auch keine eigenen Truppen fand. Hauptmann Söll entsandte Uhlanen-Ordonnanzen um weitere Befehle einzuholen; diesen gelang es, den Insurgenten auszuweichen. Die Compagnie rückte in Folge der erhaltenen Weisung spät Abends vor Banjaluka ein, ohne mehr auf Insurgenten gestossen zu sein. Auch die halbe 9. Compagnie in Priakovec wurde einberufen. Ein Theil der Halb-Compagnie des Lieutenants Vallon von der 1. Compagnie rückte gegen Abend ein, nachdem er den ganzen Vormittag mit Insurgenten bei Gornji Šeher geplänkelt hatte. —

Diese harten Kämpfe bei und in Banjaluka hatten den kaiserlichen Truppen, von welchen 1894 Mann, 65 Reiter und 4 Geschütze im Feuer waren, folgende Verluste verursacht:

	Todt		Verwundet		Vermisst	
	Officiere	Mannschaft	Officiere	Mannschaft	Officiere	Mannschaft
Brigade-Stab	—	—	1	—	—	—
16. Infanterie-Regiment	—	2	—	10	—	—
22. „ „	2	39	4	89	—	7
53. „ „	—	—	—	2	—	—
79. „ „	—	1	—	4	—	—
2./XII. Festungs-Artillerie-Compagnie	—	—	—	2	—	—
5. Uhlanen-Regiment	—	—	—	1	—	—
Pionnier-Regiment	—	—	—	—	—	1
6. Tragthier-Escadron	—	1	—	2	—	—
Sanitäts-Truppe	—	—	—	1	—	—
Verpflegs-Branche	1	—	—	1	—	—
Zusammen	3	43	5	112	—	8

Davon waren todt: Hauptmann Johann Dressler, Lieutenant Julius Geyer des 22. Infanterie-Regimentes und der Verpflegs-Accessist Eduard Godnik der Verpflegs-Colonne Nr. 6; verwundet: Oberlieutenant Anton Kaznačić des Brigadestabes, die Lieutenants Carl Vallon [1]), Johann Kozarčanin, Richard Rupnik, Regiments-Arzt Dr. Rudolf Laska des 22. Infanterie-Regimentes.

Von diesen Verlusten kommen auf die Besatzung des Castells 9 Todte, 28 Verwundete; auf die 4. Compagnie des 22. Infanterie-Regiments 15 Todte, 23 Verwundete, 6 Vermisste. An der Einbringung der Verwundeten hatte sich nicht allein die Sanitäts-Truppe, sondern auch Mannschaft der Tragthier-Escadron und Verpflegs-Branche betheiligt.

Die Verluste der Insurgenten sind ebenso unbekannt, als ihre Stärke. Die von Aussen Zugezogenen werden am übereinstimmendsten auf 2—3000 Mann geschätzt und standen unter der Führung des Hassan Beg Čekić aus Sanskimost. In Banjaluka verstärkten sie sich jedoch wenigstens auf das Doppelte; es ist erwiesen, dass nicht allein die niedere muhammedanische Bevölkerung, sondern auch Bemittelte und Höhergestellte die Waffen ergriffen. Auch die Bewohner von Gornji und Dolnji Šeher hatten sich am Kampfe betheiligt; zwischen den Zugezogenen und den Eingebornen war zweifellos ein Uebereinkommen getroffen worden. Gegen das Castell, die 4. Compagnie und den Angriff des Oberlieutenant Vendramin, scheinen vorwiegend Einwohner der Stadt gekämpft zu haben. Viele Insurgenten des Zuzuges waren beritten, und diese scheinen Gebirgsgeschütze bei sich gehabt zu haben, die aber nur gegen das Castell

[1]) Lieutenant Vallon lag 36 Stunden schwer verwundet im Walde; durch Revolverschüsse sich bemerkbar machend, wurde er endlich von Trainsoldaten aufgefunden.

und bei Serašica zur Verwendung kamen. Nach den regelmässigen Hornsignalen zu urtheilen, dürfte das Gerücht, dass unter den Insurgenten 2 Tabor Redif und 5 Cordon-Compagnien waren, seine Berechtigung haben.

In der Stadt selbst hatten die Bewohner die verwundeten und todten Insurgenten aus erklärlichen Gründen meist beseitigt, so dass später nur mehr 35 Leichen von den Truppen begraben wurden. Beim Kampfe vor der Stadt waren die Verwundeten mitgenommen worden. Die Zahl der Todten ist vor deren Beerdigung nicht erhoben worden; doch beziffert sie sich auf mehr als Hundert. Viele Waffen bedeckten den Schauplatz des Kampfes, in welchem den Insurgenten vier Fahnen abgenommen worden waren. Es wurden sehr viele Gefangene gemacht, darunter auch Begs mit gravirenden Zeichen ihres massgebenden Antheiles an dem Ueberfalle; unter diesen befand sich auch der berüchtigte Hadschi Omer Fezlie, der bei dem Ausfalle aus dem Castell gefangen wurde. Viele Gefangene wurden, da ihre Schuld nicht zu erweisen war, freigegeben. —

Die Kämpfe in und um Banjaluka bieten ein reiches Feld der Anerkennung für die Truppen, aber auch der Belehrung. Die Besatzung dieses Ortes dürfte einer der schwierigsten Aufgaben des Kriegslebens gegenüber gestanden sein. Das Stations-Commando hatte zum Zwecke des Schutzes der Etapenlinie und der Nachschübe, der Bedeckung der Strassenarbeiten so vielseitigen Anforderungen zu genügen, dass eine Vereinigung der vorhandenen geringen Kräfte nicht möglich war. Die fortgesetzte, allseitige Bedrohung, welche sowohl die Zeit und die Richtung, als auch die Stärke des Angriffes nicht mit zureichender Sicherheit erkennen liessen, beeinträchtigte den Erfolg aller Anordnungen und erschöpfte die Truppen in hohem Grade.

Durch das Zusammentreffen ungünstiger Umstände war daher die Gefahr des Unterliegens nahe, wenn nicht die Energie der Commandanten, die Kampfestüchtigkeit der Truppen und das zeitgerechte Eintreffen der Verstärkung aus Alt-Gradiska das Gefecht hergestellt und siegreich beendet hätte.

Die Nacht nach diesen Kämpfen, in welcher Banjaluka an mehreren Orten brannte, verlief ruhig und die ausgesandten Patrullen trafen nirgends mehr auf Insurgenten. Hiedurch wurde erst der Erfolg gekennzeichnet. Die Insurgenten hatten sich völlig nach Bronzeni-Majdan zurückgezogen.

Auch in der Stadt selbst schien die Ruhe wieder zurückgekehrt. Als aber den 15. August Vormittags eine Verpflegs-Colonne, der die 11. Compagnie vorausgegangen war, ihren Marsch durch Banjaluka nach Travnik, unter Bedeckung eines Zuges vom 22. Infanterie-Regiment, fortsetzen wollte, fielen aus den Gärten einzelne Schüsse gegen diese Landesfuhren. Die Civil-Fuhrleute ergriff ein panischer Schreck und sie suchten zum Theile mit ihren Pferden zu entfliehen; viele Wagen wurden umgeworfen und die Ladungen verstreut. Als dies von der

Vrbas-Caserne bemerkt wurde, rückte Oberst Janski auf Befehl des General-Majors Sametz mit der 9. Compagnie seines Regimentes durch Banjaluka ohne irgendwo auf einen Widerstand zu stossen. Einzelne Soldaten der Bedeckung waren bereits gegen die Häuser gedrungen, aus welchen geschossen worden war, und suchten ohne Erfolg nach den Urhebern und nach Waffen.

Auch Abends ergab sich durch Reibungen der Soldaten mit den Bewohnern ein ungerechtfertigter Alarm, so dass die Besatzung ihre Stellung an den Rideaux wieder bezog und während der Nacht kampfbereit blieb. Es wurden auch auf dem rechten Vrbas-Ufer Feldwachen ausgestellt. General-Major Sametz liess nunmehr den 16. und 17. August zahlreiche Verhaftungen vornehmen und übergab von den Gefangenen die 73 Vornehmsten der gerichtlichen Untersuchung. Den 17. entstanden in der Stadt grosse, von Christen angelegte Brände, und es wurde dieselbe, um Ordnung herzustellen, wieder besetzt.

Die unter General-Major Sametz stehenden Truppen wurden, bis zum Eintreffen der vom 13. Armee-Corps-Commando versprochenen Verstärkungen, in Banjaluka möglichst vereinigt. Den 18. traf auch wirklich das Ergänzungs-Bataillon vom 53. Infanterie-Regimente ein. Die 12. Compagnie des 22. wurde von Berbir herangezogen, dessen Bewachung die Besatzung Alt-Gradiska's übernahm. Die 20. Pionnier-Compagnie rückte schon den 16. zur Vrbas-Caserne ein. Am 21. übernahm das 1. Bataillon Nr. 53 die Posten bei Han Čadjavica und Kadina voda, die 5. und 6. Compagnie von Nr. 22 rückte hingegen mit der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X in Banjaluka ein. Den 19. war die Stadt wieder so beruhigt, dass das Stations-Commando in dieselbe zurückkehrte. An diesem und dem folgenden Tage war die Telegraphen-Verbindung mit Alt-Gradiska und Travnik wieder hergestellt.

Nachdem schon den 20. eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 22 Serašica besetzt hatte, traf eine Deputation aus Bronzeni-Majdan ein, welche die Unterwerfung dieses Ortes anzeigte. Daher rückte die 5. Compagnie dieses Regimentes den 21. August Morgens unter Commando des Hauptmanns Blumenschein zur Entwaffnung dahin ab. Sie besetzte einige feste Gebäude ausserhalb des Ortes und fand diesen von den Insurgenten verlassen. Den 22. wurden die Einwohner entwaffnet und die Compagnie kehrte Abends mit mehreren waffenbeladenen Tragthieren nach Banjaluka zurück. Ebenso wurde den 20. durch eine Compagnie nach Kotor im Vrbanja-Thale eine Streifung unternommen. Die Verbindungslinie der VII. Infanterie-Truppen-Division blieb aber seit diesen Ereignissen bei Banjaluka von weiteren Beunruhigungen frei.

Operationen der XX. Infanterie-Truppen-Division bis zum Eintreffen in Doboj.

Vorrückung bis Dolnja Tuzla.

(29. Juli bis 8. August.)

Die Operationen der XX. Infanterie-Truppen-Division während der ersten Hälfte des Monates August bilden ein für sich ziemlich abgeschlossenes Bild, das die Verhältnisse, unter welchen die k. k. Truppen in Bosnien auftraten, und die Art der Schwierigkeiten, mit welchen sie gekämpft, in der prägnantesten Weise zum Ausdrucke bringt.

Nach den der XX. Infanterie-Truppen-Division gewordenen Befehlen sollte diese, wie erwähnt, nach Ueberschreitung der Save über Gradačac, Gračanica und Dubošnica am 5. oder 6. August den bedeutendsten Ort Ost-Bosniens, Dolnja Tuzla, erreichen. Im weiteren Verlaufe hatte sie den wichtigen Strassenknotenpunkt an der Drina, das befestigte Zvornik zu besetzen und durch eine über Vlasenica entsendete Colonne die Verbindung mit Sarajevo herzustellen. Bis zur Erreichung des Spreča-Thales konnte sonach die XX. Division gleichzeitig die Flanke der Haupt-Operationslinie im Bosna-Thale decken, während im weiteren Verlaufe dies in umfangreicherem Maasse, wenn auch nur mittelbar, durch Besetzung der Verkehrscentren der Posavina zu geschehen hatte.

Ursprünglich war die Etapenlinie auf der gedachten Marschlinie einzurichten; nach Erreichung von Dolnja Tuzla sollte die Division sich aber auf Nova-Brčka basiren.

Für die Art der Durchführung der Occupation Ost-Bosniens mussten in erster Linie die Nachrichten über die zu gewärtigende Aufnahme der k. k. Truppen seitens der Bevölkerung massgebend sein.

Wohl stimmten alle jene Nachrichten, welche das Divisions-Commando während seiner Anwesenheit in Oesterreichisch-Šamac erhalten, darin überein, dass der christliche Theil der Bevölkerung die Occupations-Truppen entgegenkommend aufnehmen würde; welche Haltung jedoch die Muhammedaner beobachten würden, konnte auch nicht annähernd ermessen werden, da die Berichte in dieser Richtung sich geradezu widersprachen.

Die Stimmung des muhammedanischen Theiles der Bevölkerung musste um so mehr in's Gewicht fallen, als die Bekenner des Islam im Sandschak von Zvornik auch numerisch die Ueberlegenheit haben und durch Kriegslust und Tapferkeit im Lande sprichwörtlich bekannt sind. Ihr Fanatismus hatte durch die im letzten serbisch-türkischen Kriege gegen General Alimpić erfochtenen Erfolge neue Nahrung erhalten [1]).

In Berücksichtigung dieser Verhältnisse beschloss FML. Graf Szápáry mit aller Vorsicht vorzugehen, die knapp bemessenen Truppen möglichst vereint zu behalten und für den Schutz der Nachschubslinie in thunlichst ausreichender Weise Sorge zu tragen.

Richtung und Beschaffenheit der Communicationen, nicht minder die geschilderten Umstände zwangen zur Vorrückung auf einer Marschlinie, während anderseits die wirthschaftlichen Verhältnisse der Posavina, wohl auch Rücksichten auf den Zweck der Occupation, es rathsam erscheinen liessen, von ausgedehnten Requisitionen abzusehen und die Verpflegung der Division fast ausschliesslich durch Nachschub sicherzustellen. Um den hiedurch sich ergebenden Schwierigkeiten bei Durchführung der Marschbewegungen nach Thunlichkeit zu begegnen, sollte die Division in zwei Colonnen-Staffeln mit dem Intervall von einem Tagmarsche vorrücken, und der erste Staffel durch sämmtliche Truppen mit ihren Trains, dann durch die Sanitäts-Anstalt und die halbe Verpflegs-Colonne, der zweite durch den Rest der Verpflegs-Colonne, den Divisions-Munitionspark, die Tragthier-Escadron Nr. 2 und den der Division beigegebenen fünften Theil des Feld-Verpflegs-Magazins Nr. VI gebildet werden.

Türkisch-Šamac, Gradačac, Gračanica, Dubošnica und Dolnja Tuzla waren als Etapenstationen in Aussicht genommen, und sollte deren successive Besetzung mit Rücksicht auf die Kenntniss der Landessprache durch Abtheilungen des ungarisch-slavonischen Reserve-Regimentes Franz Freiherr v. Philippović Nr. 70 erfolgen.

Am 28. Juli, 11 Uhr 15 Minuten Nachts, war der sehnlichst erwartete Befehl zum Save-Uebergange telegraphisch dem Divisions-Commando zugekommen [2]).

Im Laufe des folgenden Vormittages wurden die Truppen der Division in Oesterreichisch-Šamac, Kruševica und Sikirevci concentrirt und gleichzeitig die letzten Vorbereitungen zum Uebergange getroffen.

Drei Schleppschiffe der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft waren durch die 3. Pionnier-Feld-Compagnie gekoppelt und derart eingedeckt worden, dass auf der hiedurch gebildeten Plattform Raum für fünf Compagnien oder eine entsprechende Anzahl von Fuhrwerken und Pferden geschaffen war. Der Dampfer „Körös" sollte diese Fähre remorquiren.

---

[1]) Im Sandschak von Zvornik leben über 63.000 männliche Muhammedaner und an 47.000, beziehungsweise 12.000 männliche Griechen und Katholiken.

[2]) „Morgen den 29. Juli mit der Avantgarde die Save übersetzen, den 30. die „Vorrückung antreten und im Rahmen der Euer Hochgeboren bereits bekannten „Dispositionen (siehe pag. 109 und Beilage 8) so regeln, dass Tuzla circa am 5. August „zur Besetzung gelangt."

Der Uebergangspunkt lag knapp unterhalb Oesterreichisch-Šamac bei der Landungsbrücke der Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Hier hatte die Save eine Breite von 361m, eine Tiefe von 1·5—3m und eine Geschwindigkeit von 1·4m. Die Ufer sind 4—6m hoch. Wohl sind die taktischen Verhältnisse im Allgemeinen einem Uebergange vom linken auf das rechte Ufer günstiger, doch ist beiderseits die Bewegungsfreiheit durch zahlreiche Zäune und Hecken wesentlich beeinträchtigt.

Montag den 29. Juli um 3 Uhr Nachmittags waren die letzten Vorbereitungen vollendet und stand die Vorhut der Division, bestehend aus dem Linien-Infanterie-Regimente Alexis Grossfürst von Russland Nr. 39, dem Reserve-Regimente Franz Freiherr v. Philippović Nr. 70, der Genie-Compagnie, 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Prinz Carl von Preussen Nr. 7 und 1 Sanitäts-Hülfsplatz-Abtheilung, unter Oberst von Déesy, Commandanten der 40. Infanterie-Brigade, am Ufer zur Einschiffung bereit.

Zwanzig Minuten später setzte sich die Dampffähre in Bewegung, und kurz darauf betrat die Spitze der Vorhut — das 5. Bataillon Philippović und die Genie-Compagnie — unter begeisterten Hochrufen den Boden der „goldenen Bosna".

Die Vorhut rückte unaufgehalten auf dem den Fluss unmittelbar begleitenden Feldwege nach Türkisch-Šamac und besetzte sämmtliche Ausgänge dieses aus ungefähr 100 Häusern bestehenden, von 1500 bis 1800 Muhammedanern bewohnten Ortes.

Die Bevölkerung hatte sich vollkommen apathisch verhalten, die aus 1 Officier und 10 Soldaten der türkischen Grenzwache bestehende Besatzung auf die erste Aufforderung die Waffen abgelegt.

Auch die zwei zur Aufhellung des Terrains nach Süden vorgeschobenen Compagnien von Philippović trafen auf keinen Widerstand und bezogen Vorposten gegen Škar und Tišina mit dem rechten Flügel an der Bosna-Ueberfuhr, mit dem linken an der Save unterhalb der Landungsstelle.

Inzwischen war die Ueberschiffung ungestört fortgesetzt worden, und um 9½ Uhr Abends die Vorhut, nachdem die Dampffähre noch vier weitere Fahrten gemacht, am rechten Save-Ufer vereint.

Das Regiment Alexis rückte unter klingendem Spiele mit wehender Fahne in das sogenannte Fort von Türkisch-Šamac und bezog nebst der Genie-Compagnie und der Escadron Biwaks innerhalb des Dammes der Südfront; die Abtheilungen von Philippović lagerten an der Ost-Lisière [1]).

Die Vorbereitungen, um Türkisch- mit Oesterreichisch-Šamac in telegraphische Verbindung zu bringen, wurden noch in der Nacht zum 30. Juli durch die Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 13 getroffen.

Am folgenden Tage — den 30. — begann die Ueberschiffung schon des Morgens um 5½ Uhr, und wurden bis 8 Uhr Abends

[1]) Die Umfassung von Türkisch-Šamac, als Wasserschutzbaute hergestellt, hat die Form eines Rechteckes. Der Wall hat 2m obere Breite, besteht aus lehmigem Erdreiche — nur leicht gestampft, ohne Auftritte oder Verkleidung — hält andauerndes Geschützfeuer nicht aus. Graben bis 2m tief und 4m breit.

in 15 Fahrten das Linien-Infanterie-Regiment Alexander Czesarewitsch von Russland Nr. 61, die Divisions-Artillerie, 1 Escadron Huszaren, der Munitionspark, die Tragthier-Escadron, der grösste Theil des Truppen-Trains und Theile der Verpflegs-Colonne, dann des Verpflegs-Magazins überschifft.

Alle diese Abtheilungen bezogen Lager nächst Türkisch-Šamac, und zwar das Linien-Infanterie-Regiment Czesarewitsch ungefähr 100^{m} südlich des Ortes, am Wege nach Tišina; die Artillerie innerhalb, die Reserve-Anstalten, theils im, theils nördlich des Forts.

Oberlieutenant A. Mayer des 7. Huszaren-Regimentes, mit einer stärkeren Patrulle im Laufe des Nachmittags nach Gradačac entsendet, berichtete, dass der Weg dahin bis auf einige schwache Brücken gut, dass die meist muhammedanische Bevölkerung ihm wohl freundlich begegnet, aber gerüchtweise mitgetheilt habe, dass in den Wäldern der Majevica planina kleinere Schaaren Bewaffneter sich herumtreiben.

Um jede Störung des Vormarsches nach Thunlichkeit hintanzuhalten, verfügte das Divisions-Commando noch am Abende den Abmarsch der Genie-Compagnie, welche vor Allem den Uebergang bei Asič, dann die 45^{m} lange Jochbrücke über den stark versumpften Ilovaca-Bach bei Gornja Slatina herstellen sollte. Diese Arbeiten wurden unter Leitung des Hauptmannes v. Hirsch auch rechtzeitig vollendet.

Am Abend fiel Regen, und strömte dieser mit geradezu tropischer Heftigkeit durch fast 24 Stunden nieder. Die fast ausnahmslos biwakirenden Truppen der Division lernten hier eine der Eigenthümlichkeiten des bosnischen Gebirgslandes kennen, die im weiteren Verlaufe der Operationen sich oft in der einschneidendsten und abträglichsten Weise fühlbar machten.

Schon am nächsten Tage war dies der Fall: alle Wege in der Save-Niederung grundlos, und die vorbereiteten Auffahrten bei den Landungsbrücken nahezu unbrauchbar. Nur durch fortgesetztes Auflegen von Reisig auf diese Auffahrten ward es möglich, unter grossen Anstrengungen bis zum Abend des 31. Juli die Fuhrwerke des Divisions-Stabsquartieres, der Divisions-Sanitäts-Anstalt und der Verpflegs-Colonne über die Save zu bringen und im Lager nächst Türkisch-Šamac zu vereinen.

Um 3 Uhr Nachmittags war hier auch das Divisions-Commando eingetroffen, und wurden nun die letzten Dispositionen für den 1. August und für Einrichtung der Etapenlinie getroffen.

Zwei Züge der 20. Compagnie vom Reserve-Regimente Freiherr v. Philippović Nr. 70 hatten als Etapen-Commando in Türkisch-Šamac, die 3. Pionnier-Feld-Compagnie zur Fortsetzung der Ueberschiffungsarbeiten, dann zur Bewachung der Dampffähre in Oesterreichisch-Šamac zu verbleiben.

Während des am nächsten Tage anzutretenden Marsches sollte der erste Colonnen-Staffel bestehen aus: dem Divisions-Stabsquartier, dem Stabe der 40. Infanterie-Brigade, 2½ Bataillonen des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 39, dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 61,

dann aus dem Regiments-Stabe und 7½ Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 70, sieben Zügen der Divisions-Cavallerie, der Divisions-Artillerie, drei Zügen der Genie-Compagnie, der Divisions-Sanitäts-Anstalt und der halben Verpflegs-Colonne. Im Ganzen 8297 Mann 1160 Pferde, 24 Geschütze und 166 Fuhrwerke. Gefechtsstand: 6212 Mann und 220 Reiter.

Zum Commandanten des zweiten Staffels, der am 1. August den Fluss-Uebergang vollenden sollte, wurde Major L. Polka des Infanterie-Regimentes Alexis Nr. 39 bestimmt und demselben die 5. und 6. Compagnie des Regimentes, dann je ein Zug der 2. Escadron des 7. Huszaren-Regimentes und der Genie-Compagnie zugewiesen. Der zweite Staffel zählte somit 1544 Mann, 1595 Pferde und 664 Fuhrwerke; hievon streitbar: 468 Mann und 27 Reiter.

Am Morgen des 1. August trat der erste Colonnen-Staffel den Vormarsch nach dem ungefähr 22^{km} entfernten Gradačac an, wohin die Vorhut (1½ Escadronen, 3 Bataillone des Regimentes Czesarewitsch, die Genie-Compagnie [1]), sämmtliche Infanterie-Pionniere, 1 Sanitäts-Hülfsplatz-Abtheilung) um 5 Uhr Früh aufbrach. Schwache, aus Infanterie gebildete Seitenhuten begleiteten die Colonne auf 1000—1400 Schritt Entfernung, während starke Cavallerie-Patrullen einerseits über Modrić und Skugrić, anderseits über Dolnja Slatina und Turić vorgingen. Diese hatten überdies in allen durchzogenen Orten die Proclamation des Corps-Commandanten an die Bewohner zu vertheilen.

Es regnete ununterbrochen. Schon dieser Marsch, welcher zum grossen Theile in der Ebene ausgeführt ward, und in dessen letztem Theile erst die verhältnissmässig sanften Ausläufer der Majevica planina zu ersteigen waren, liess erkennen, welche Schwierigkeiten unter solchen Verhältnissen zu bekämpfen sein würden, ehe die Division das Spreča-Thal erreichen könne. Die Wege waren grundlos, die schweren Fuhrwerke des Truppen-Trains blieben häufig stecken und konnten nur dadurch fortgebracht werden, dass sämmtliche Abtheilungen des Reserve-Regimentes Philippović, längs der Marschlinie vertheilt, an den schwierigsten Stellen die Fuhrwerke schoben.

Die Brücken verursachten trotz der von sämmtlichen Infanterie-Pionnieren unterstützten rastlosen Thätigkeit der Genie-Compagnie neuen Aufenthalt, da sie sich sämmtlich als zu schwach für das schwere Armee-Fuhrwerk erwiesen.

Erschöpft langten die Truppen spät am Abend, das Reserve-Regiment Philippović erst gegen 10 Uhr Nachts bei Gradačac an; wo von sämmtlichen Abtheilungen, mit Ausnahme des im Christenviertel cantonnirenden letztgenannten Regimentes, Freilager theils im, theils südlich des Castells bezogen wurden.

Die Vorposten (1 Bataillon, ½ Batterie, ¼ Escadron) standen ungefähr 3^{km} südlich Gradačac auf den Höhen vorwärts Vukovac. Die Wege nach Rozue, Zelinja und Grab waren durch vom Gros entsendete Abtheilungen gesichert.

[1]) Schliesst sich im Vormarsche der Vorhut an.

Auch in Gradačac waren die k. k. Truppen freundlich aufgenommen und von den im Castelle befindlichen türkischen Zaptiés mit militärischen Ehren empfangen worden.

Vom Reserve-Regimente Freiherr v. Philippović wurden die 17., dann zwei Züge der 20. Compagnie unter Hauptmann Manojlović als Etapen-Commando für Gradačac bestimmt.

Nach den am Abend ausgegebenen Dispositionen hatte das Gros der Division am 2., 5 Uhr Früh, den Marsch nach Gračanica in ähnlicher Marschordnung wie am Vortage anzutreten.

Major von Halper sollte mit der 15., 16., 18. und 19. Compagnie von Philippović zum Schutze der rechten Flanke um 7 Uhr 30 Minuten Früh aufbrechen, durch die ausgedehnten Waldungen westlich der Marschlinie, dann über Vukovac, Kerep, Viberovopolje, Čakule nach Sokol rücken, während im verhältnissmässig offenen Terrain östlich der Marschlinie schwache Abtheilungen zum unmittelbaren Schutze der Colonne genügten.

Der Weg nach Gračanica führt zunächst über mehrere mässig cultivirte Hügelreihen, die zwischen unbedeutenden, doch meist tief eingeschnittenen Zuflüssen der Tinja gegen Nord-Ost streichen, erreicht dann südlich Dobrovica die bewaldete Kammhöhe der Majevica und senkt sich weiters im Thale der Gračanica rjeka zwischen theils bewaldeten, theils bebauten niederen Hügeln durch den Ort Gračanica in die Niederung des Spreča-Thales.

Dieser Weg hat die Breite eines Fahrweges, und waren auch Spuren künstlicher Erhaltung sichtbar; wiederholt kamen aber so bedeutende Steigungen vor, dass die durch den anstrengenden Marsch am Vortage ermüdeten Bespannungen die stark beladenen Fuhrwerke des Armee-Trains nur sehr schwer fortbringen konnten. Die anhaltenden Regen der letzten Tage hatten die durch Mängel der Anlage bedingten Uebelstände noch bedeutend vergrössert. Der Boden war schlüpfrig, bald konnten die Hufe der Pferde keinen Halt fassen, bald sanken die Räder der Wagen bis an die Naben in den lehmigen, zähen Koth. Ganze Bataillone mussten längs der schwierigsten Stellen der Marschlinie vertheilt werden. 30—40 Mann schoben jeden Wagen; oft bedurfte es 3—4 Stunden, um eine der Train-Abtheilungen wenige hundert Schritte vorwärts zu bewegen. Die zahlreich unter der Last der Fuhrwerke einbrechenden Brücken und Durchlässe verursachten neuen Aufenthalt. So wird erklärlich, dass die Tête der Division erst nach zehnstündigem Marsche, das von Gradačac kaum 20^{km} entfernte Dobrovica erreichte, während der Train noch weit zurück war. Wohl hatte ein grosser Theil der Truppen während der Rasten abgekocht; die grundlosen Wege, die häufigen durch obberührte Verhältnisse verursachten Marschstockungen, insbesondere aber die ausserordentlichen Anstrengungen beim Fortschaffen der Train-Fuhrwerke, hatten dieselben sehr erschöpft, und sah sich das Divisions-Commando genöthigt, die Absicht, noch am gleichen Tage Gračanica zu erreichen, aufzugeben, und Biwaks nördlich Dobrovica im Thale des gleichnamigen Baches beziehen zu lassen.

Gegen den Gebirgssattel von Dobrovica hatte FML. Graf Szápáry schon 10 Uhr Vormittags in Folge der Nachricht, dass einige hundert Insurgenten dort stünden, eine halbe Escadron Preussen-Huszaren entsendet. Diese Nachricht hatte sich bald als irrig erwiesen und das Divisions-Commando, 3 Uhr Nachmittags, die Meldung erhalten, dass der Sattel von den Huszaren erreicht, vom Gegner aber nichts bemerkt worden sei.

Gleichzeitig war auch von der Colonne des Majors Halper die Meldung eingelaufen, dass dieselbe nach einem höchst beschwerlichen Marsche Sokol erreicht, die Bevölkerung sich zwar überall ruhig, doch mürrisch und trotzig gezeigt habe.

Um aber Gračanica baldmöglichst zu besetzen und einer vielleicht dennoch geplanten Erhebung der Bevölkerung begegnen zu können, wurde dem Major Halper der Befehl zugesendet, nach Zurücklassung einer Compagnie als Flankendeckung, mit den übrigen Compagnien, falls der Zustand der Truppe es gestatte, noch am gleichen Tage Gračanica zu erreichen und dort einen geeigneten Punkt zu besetzen, — was auch geschah.

Demnach standen die Vorposten des Gros 1—1½ km südlich Dobrovica, das Detachement des Majors v. Halper seit 9 Uhr Abends mit 3 (16., 18., 19.) Compagnien in Gračanica.

Die 15. Compagnie war zum Schutze der rechten Flanke des Gros auf der Höhe von Sokol geblieben.

Major Polka war es nicht ohne bedeutende Anstrengungen gelungen, am Abend mit dem zweiten Colonnen-Staffel in Gradačac einzutreffen.

Die Telegraphen-Leitung war von Šamac bis Gradačac vollendet, und hier am Abende des 2. die Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 13 sammt Geleit-Commando eingetroffen [1]).

Bis nun hatten die k. k. Truppen an keinem Orte Widerstand gefunden; kein Schuss war gefallen. Doch schon mehrten sich die Zeichen, dass diese Ruhe eine scheinbare, und dass im muhammedanischen Theile der Bevölkerung, durch einzelne Agitatoren geschürt, die der Occupation feindliche Stimmung die Oberhand gewinne. Das k. k. Vice-Consulat hatte aus N.-Brčka dem Divisions-Commando mitgetheilt, dass dort Ismail Beg aus Sarajevo eingetroffen, zur Erhebung auffordere und grossen Anhang finde. Bald folgte die Mittheilung, dass die Actionspartei schon das Uebergewicht gewonnen habe, die gesammte türkische Bevölkerung in Waffen stehe und durch alarmirende Nachrichten aus Sarajevo in die höchste Aufregung versetzt sei. Auch sollte in dem fast durchaus muhammedanischen Dolnja Tuzla eine Erhebung geplant werden und die Bevölkerung von Gračanica, durch Sendboten aus vorgenannter Stadt aufgeregt, aus ihrer feindseligen Stimmung gegen die Occupations-Truppen kein Hehl machen.

Aus Brčka, Bjelina und Zvornik waren zahlreiche Schaaren in das obere Spreča-Thal gezogen, und viele Christen auf ihrer Flucht an der Save eingetroffen.

---

[1]) Vierter Zug der 8. Compagnie vom Linien-Infanterie-Regimente Alexis Nr. 39.

FML. Graf Szápáry, erkennend, dass es am 3. August unmöglich sein werde, mit der Division bis Gračanica vorzurücken, beschloss daher, wenigstens die zur zweifellosen Sicherung dieses wichtigen Punktes nothwendigen Truppen dahin zu senden.

Zu diesem Zwecke wurde am 3. um 5 Uhr Früh der Generalstabs-Chef der Division, Major Seracsin des Generalstabs-Corps, mit dem 2. Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes Czesarewitsch, der 15. Compagnie des 70. Regimentes, der Divisions-Cavallerie und drei Zügen der Genie-Compagnie nach Gračanica entsendet, wo diese Abtheilungen, vereint mit den bereits dort befindlichen 3 Compagnien des Majors Halper, und zwar mit den Abtheilungen von Philippović, zwischen der Serben- und Türkenstadt, mit dem Reste südlich dieses Ortstheiles Lager bezogen.

Die Serben waren freundlich, die Türken scheinbar theilnahmslos den k. k. Truppen begegnet. Der Kaimakam kam allen Anforderungen der Truppen willig nach. Diese schützten sich durch Vortruppen nach allen Seiten. Die Bevölkerung der einzelnen Ortstheile wurde ununterbrochen im Auge behalten.

Gračanica[1]) ist ein sehr ausgebreiteter, in der Richtung von Nord-Ost auf Süd-West sich ausdehnender Marktflecken, dessen grösserer Theil im gut cultivirten, von zahlreichen Hecken und Umfriedungen durchzogenen Thale der Gračanica rjeka, der kleinere an den in den Untertheilen meist entholzten Abfällen der Majevica planina längs der Strasse nach Gradačac liegt. Die den Ort vollkommen beherrschenden Thalbegleitungen sind vielfach gegliedert, im Allgemeinen offen und fallen steil ab. Die Gračanicarjeka hat im Orte ein 40 Schritt breites, mit grobem Kies und Schotter gefülltes Bett und nur wenig Wasser. Die Triačka ist ein unbedeutender Wildbach.

Von den vier völlig getrennten Ortstheilen bewohnen ungefähr 2000 Muhammedaner die „Türkenstadt" und „Dravnič", 1000 Christen die „Serbenstadt" und einige Zigeunerfamilien die elenden Hütten des „Ziganok" (Zigeunerstadt).

Die Nacht zum 4. August war, wie auch der Vortag, ruhig verlaufen; doch schon um 5¼ Uhr Früh erschien ein griechischer Pope bei Major Seracsin mit der durch die Fama schon weit übertriebenen Nachricht über die Ereignisse von Maglaj. Eine ganze Huszaren-Escadron, nach Anderen ein Regiment, sollte daselbst in einen Hinterhalt gefallen und vernichtet worden, hiedurch aber die gesammte muhammedanische Bevölkerung der Umgebung in Gährung gebracht und zum Ergreifen der Waffen ermuthigt sein.

Bald darauf eilten serbische Weiber mit der Nachricht in's Lager, dass bewaffnete Insurgentenbanden aus nordöstlicher Richtung im Anmarsche gegen Dravnič seien, dessen Bevölkerung an dem geplanten Angriffe gegen das Lager nördlich der Türkenstadt theilnehmen wolle.

Nun galt es schnell zu handeln. Major Seracsin liess die Truppen alarmiren. Vom 70. Regimente wurde ein Zug der 18. Compagnie zur

[1]) Siehe Tafel VI *E*.

Verstärkung der Wache in den Konak, wo 500 türkische Hinterlad-Gewehre lagen, zwei Züge unter Hauptmann Jovanović zur Besetzung der Höhen am rechten Gračanica-Ufer und zur Festhaltung des Ziganok dahin entsendet. Die 16. Compagnie, zur Beobachtung der Höhen nordöstlich Dravnič bestimmt, erhielt den Auftrag, zunächst auf die Strasse nach Gradačac vorzugehen, während Hauptmann Grubić mit der 19. auf die Höhen südlich Dravnič rückte, und die 15. zur griechischen Kirche vorgeschoben, bis zum Eintreffen des auf den Lagerplatz des 70. Regimentes beorderten Bataillons Czesarewitsch die Reserve bildete.

Als die 16. Compagnie vom Regimente Philippović sich den ersten Häusern von Dravnič näherte, wurde sie bereits mit Gewehrschüssen empfangen. Hauptmann Dragosavljević liess die Compagnie rasch zum Gefechte entwickeln und nahm rechts einschwenkend Richtung gegen die West-Lisière des Ortes; zwei Züge der Compagnie unter Lieutenant Ballhár gingen gegen den nordöstlichen Eingang vor und wandten sich dann gegen die von den Hängen der Majevica herunter-steigenden Insurgenten, die nach kurzem Gefechte zurückgeworfen wurden.

Nachdem das 2. Bataillon von Czesarewitsch inzwischen auf dem Lagerplatze des 70. Regimentes erschienen und die 7. Compagnie zur griechischen Kirche vorgegangen war, griffen nun auch die 15. und 19. Compagnie von Philippović in das Gefecht ein.

Sie schlossen an den rechten Flügel der zwei die West-Lisière des Ortes angreifenden Züge der 18. Compagnie an, und erstere von Westen, letztere von Süden nach kurzem Feuergefechte zum umfassenden Angriffe auf die Süd-Westecke des Ortes vorgehend, drangen sie bald in die Lisière ein; bei welcher Gelegenheit Oberlieutenant Vukmirović verwundet wurde.

Die meisten Vertheidiger flohen, doch fielen noch allenthalben Schüsse auf die in die unregelmässigen Gassen des Ortes eindringenden k. k. Truppen.

Besonders in einzelnen, mit hohen, starken Planken umgebenen Häusern vertheidigten sich die Türken mit Zähigkeit. Wiederholte Aufforderungen zur Uebergabe wurden mit heftigem, wenn auch wenig wirksamen Feuer erwidert. Nun entschloss man sich, jene drei Häuser, aus welchen am lebhaftesten gefeuert wurde, in Brand zu stecken. Dies wirkte. Die Vertheidiger versuchten zu entrinnen. Zahlreiche todte Türken blieben auf dem Kampfplatze, 13 fielen verwundet, 37 unverwundet den Truppen in die Hände. In allen durchsuchten Häusern fand man zahlreiche Waffen und sehr bedeutende Mengen Munition. Der Widerstand erlahmte bald, und kurz nach 10 Uhr Vormittags fielen die letzten Schüsse in den Obstgärten um Dravnič.

In den anderen Ortstheilen war die Ruhe nicht gestört worden.

Durch das energische Vorgehen der Truppen war den Aufständischen keine Zeit zur Sammlung gegönnt, und durch Vereinigung einer relativ grossen Kraft gegen den entscheidenden Punkt ein Theil der von Norden herangezogenen Schaaren eingeschüchtert und zum schleunigen Rückzuge gebracht worden. Der geleistete Widerstand war ein

ziemlich planloser und hatte dessen Ueberwältigung nur geringe Opfer gefordert.

Vom Reserve-Infanterie-Regiment Philippović Nr. 70 war 1 Mann todt, Oberlieutenant Vukmirović und 3 Mann verwundet.

Die Cavallerie, mit einem Zuge von Czesarewitsch, dann die Genie-Compagnie, waren in ihren Biwaks südlich Gračanica in Bereitschaft verblieben.

Die Durchführung der allgemeinen Entwaffnung der Ortsbewohner, so wünschenswerth diese gewesen, hätte zu einer gefährlichen Zersplitterung der geringen verfügbaren Kräfte geführt — und unterblieb.

So waren denn schon wenige Stunden nach den Ereignissen von Maglaj auch im Spreča-Thale die ersten Schüsse gefallen, das erste Blut geflossen und auch hier die Ueberzeugung gewonnen, dass leider die k. k. Truppen ihre Cultur bringende Mission in den Bergen Bosniens ohne Verlust an Menschenleben nicht würden durchführen können.

FML. Graf Szápáry wurde von diesem an und für sich wohl unbedeutenden, doch mit Rücksicht auf die allgemeine Lage nicht unwichtigen Gefechte durch Oberlieutenant A. Mayer in Kenntniss gesetzt, welcher mit einer halben Escadron des 7. Huszaren-Regimentes gegen 2 Uhr Nachmittags in Dobrovica eintraf.

Dort stand noch das Gros der Division, bei welchem, da die Verpflegs-Colonne trotz aller Anstrengungen der zum Fortbringen der Fuhrwerke commandirten Bataillone mit der Queue erst gegen Abend im Lager eintreffen konnte, der Abmarsch nach Gračanica auf den 5. August verschoben worden war.

Der Nachricht von dem Aufstandsversuche in Gračanica und dem Berichte Oberlieutenant Mayer's, dass seine Abtheilung südlich Dobrovica von berittenen Türken mit weissen Turbans (Redifs?) beschossen worden sei, folgten bald Meldungen der Vorposten und des Etapen-Commando's in Gradačac, dass auch südöstlich Dobrovica und bei Gradačac sich theilweise berittene Insurgenten zeigten, während anderseits übereinstimmende Mittheilungen aus Agram und N.-Brčka es zweifellos erscheinen liessen, dass die gesammten Muhammedaner sich zum Widerstande rüsteten, an welchem möglicherweise, wenn auch gezwungen, die christliche Bevölkerung bald theilnehmen würde.

Dies bewog FML. Graf Szápáry, die bei Dobrovica stehenden Truppen der Division zusammenzuziehen, die Bedeckung des Trains zu verstärken, das Lager nach allen Seiten mit Vorposten zu umgeben, eine Compagnie von Czesarewitsch zur Eröffnung der Verbindung nach Gračanica zu entsenden und den Commandanten des zweiten Colonnen-Staffels, dann die Etapen-Commanden zu Gradačac und Türkisch-Šamac zu erhöhter Vorsicht zu mahnen.

Major Seracsin erhielt gleichzeitig die Weisung, auf der Höhe der Majevica planina südlich Dobrovica Stellung zu nehmen, sobald die Verhältnisse bei Gračanica dies erfordern würden.

Abermals hatten die Truppen durch fast ununterbrochenen Regen viel zu leiden.

Der zweite Colonnen-Staffel stand am Abende des 4. August zwischen Gradačac und Dobrovica, der erste Nachschubs-Staffel hatte Gradačac, der zweite Türkisch-Šamac erreicht.

Am 5. August, 6 Uhr Morgens, brach das Gros der Division von Dobrovica auf. Doch schon auf der Höhe südlich des Ortes entstanden Stockungen. Die Ansteigungen des Weges waren so bedeutend, dass abermals ganze Bataillone zum Fortschaffen der Fuhrwerke zurückgelassen werden mussten. Trotz aller Anstrengungen kamen die Fuhrwerke nur sehr langsam vorwärts. Ausgreifende Streifungen, durch vielfache Meldungen über sich herumtreibende Insurgentenschaaren nothwendig geworden, verzögerten den Marsch noch mehr, und erst gegen 7 Uhr Abends konnte das Divisions-Stabsquartier, begleitet von 4 Compagnien Czesarewitsch (1., 2., 11., 12.), mit der Sanitäts-Anstalt im Lager südlich Gračanica eintreffen.

Vom Reste der Division blieben unter dem Commandanten der 40. Infanterie-Brigade, Oberst G. v. Déesy, auf der Kammhöhe der Majevica planina in der Höhe von Sokol: 2½ Bataillone des Infanterie-Regimentes Alexis, dann die 3., 4., 9. und 10. Compagnie von Czesarewitsch, die Divisions-Artillerie, eine halbe Verpflegs-Colonne und der gesammte Train der Truppen.

Die 13. und 14. Compagnie des Reserve-Regimentes Philippović waren zur Verstärkung der Bedeckung des zweiten Colonnen-Staffels zurückgelassen worden, welcher am Abend ebenfalls mit den grössten Schwierigkeiten kämpfend, mit der Tête bis auf ungefähr 3^{km} an Dobrovica herangekommen war.

Unter den geschilderten Verhältnissen war die weitere Vorrückung des in schwierigem Terrain längs einer kaum mehr fahrbar zu nennenden Marschlinie auf 16^{km} ausgedehnten ersten Colonnen-Staffels auch am 6. nicht möglich, und FML. Szápáry beschloss, diesen Tag zur Concentrirung der Division zu benützen und nur durch Vorschieben von Cavallerie-Abtheilungen Nachrichten über die Verhältnisse im Spreča-Thale einzuziehen.

Abermals gelang es nur durch Anwendung von Menschenkraft, die Fuhrwerke fortzubringen, und waren erst um 8 Uhr Abends die Abtheilungen des ersten Staffels in Gračanica vereint. Sonach hatten, trotz der fast bis zur Erschöpfung getriebenen Anspannung aller Kräfte bei Mann und Pferd, die Fuhrwerke des ersten Staffels zur völligen Zurücklegung der 30^{km} betragenden Entfernung Gradačac-Gračanica fünf volle Tage gebraucht.

Gegen Abend des 6. August war auch der zweite Staffel vollends bei Dobrovica eingetroffen, und hatten sich die beiden Nachschubs-Staffeln bei Gradačac vereint.

Die Recognoscirungen im Spreča-Thale ergaben, dass der längs der rechten Thalbegleitung führende Weg wohl nur mässige oder doch kurze Steigungen habe; dass aber auch hier, mit Rücksicht auf die erschöpften Bespannungen und die zahlreichen schwachen Brücken und Strassendurchlässe, das ungestörte Fortkommen der Fuhrwerke nicht zu erwarten sei.

Von der fast durchaus muhammedanischen Bevölkerung der Orte des Spreča-Thales waren unbedingt Feindseligkeiten zu gewärtigen. Waren doch die das Terrain weithin durchstreifenden Cavallerie-Patrullen wiederholt, so insbesondere bei Miričina, mit Flintenschüssen empfangen worden.

Noch am Abend des 6. trafen im Divisions-Stabsquartiere zu Gračanica auch Nachrichten ein, welche erwarten liessen, dass der Aufstand bald in der offenen oder versteckten Theilnahme der türkischen Behörden und regulären Truppen neuen Halt gewinnen würde.

Nun ordnete FML. Graf Szápáry für den 7. August den Vormarsch nach Dubošnica auf der Strasse gegen Dolnja Tuzla an. Allerdings hätte der Zustand der Truppen und Bespannungen es wünschenswerth gemacht, diesen eine längere Rast zu gönnen; die Erkenntniss aber, dass Gefahr im Verzuge und nur thunlichst rasches Vordringen gegen Dolnja Tuzla, sichtbar der Herd des Aufstandes, diesen im Keime ersticken könne, überwog alle anderen Bedenken. Auch die durch Ereignisse der letzten Tage zur Genüge bewiesene Unmöglichkeit, den Nachschub für die Division auf der bisherigen Etapenlinie durchzuführen, musste dem Divisions-Commando den Wunsch nahe legen, möglichst bald Dolnja Tuzla zu erreichen und hiemit sich die kürzere und bessere Nachschubslinie von N.-Brčka zu eröffnen.

Nachdem noch die 18. und 19. Compagnie des Reserve-Infanterie-Regimentes Philippović nebst einem Zuge Huszaren unter Major von Halper in Gračanica als Etapen-Commando zurückzubleiben hatten und auch künftighin zumindest ein Bataillon zur Bedeckung des Trains erforderlich war, blieben zur Operation gegen Dolnja Tuzla noch 6 Bataillone, 1 Escadron und 3 Batterien mit einem streitbaren Stande von 4866 Mann, 130 Reitern nebst 24 Geschützen verfügbar.

Am 7. um 5 Uhr Früh brach die Division in nachstehender Ordnung auf:

Vorhut unter Commando des Obersten von Mattanović: 2. Escadron von Preussen-Huszaren, 3 Züge der Genie-Compagnie nebst den Infanterie-Pionnieren; 1. Bataillon von Alexis mit einer schweren Batterie zwischen den Halb-Bataillonen, Sanitäts-Hülfsplatz-Abtheilung. — Gros unter Oberst von Déesy, die Hälfte des 2. Bataillons von Alexis, 2 Batterien der Divisions-Artillerie, 3. Bataillon von Alexis, Linien-Infanterie-Regiment Czesarewitsch, Rest der Divisions-Sanitäts-Anstalt, Bagagetrain, Tragthier-Escadron Nr. 2, eine halbe Verpflegs-Colonne. — Nachhut ein halbes Bataillon von Philippović.

Die Sicherung der Flanken der vorrückenden Colonne wurde, so weit es die Gangbarkeit der Thalbegleitungshöhen zuliess, durch dort vorgehende Abtheilungen, sonst durch kleine in die Seitenthäler vorgeschobene Patrullen bewirkt.

FML. Graf Szápáry liess vor dem Abmarsche die Truppen ermahnen, sich durch die hinterlistigen Angriffe des Gegners nicht zu Repressalien reizen zu lassen und nur dann von den Waffen Gebrauch zu machen, wo dies unbedingt nothwendig.

Nach einem mühevollen und durch das häufige Einbrechen der Brücken verzögerten Marsche rückten die Truppen gegen 7 Uhr Abends in das Lager nächst Dubošnica ein. Das Regiment Czesarewitsch, von welchem der grösste Theil des 3. Bataillons zum Schieben der Fuhrwerke hatte verwendet werden müssen, bezog neben der Verpflegs-Colonne Biwaks nächst Gnojnica.

Während des Tages waren auf einzelne Huszaren-Patrullen Schüsse aus den auf den Berghängen liegenden Häusern gefallen, grössere Abtheilungen von Insurgenten jedoch nicht bemerkt worden.

Am folgenden Tage (8. August) sollte der Vormarsch fortgesetzt werden und der erste Staffel Dolnja Tuzla, der zweite mit der Tête Dubošnica erreichen.

Die Marschordnung war im Allgemeinen die des Vortages, nur war statt des 1. das 3. Bataillon vom Regimente Alexis bei der Vorhut eingetheilt.

Da sich der Marsch durch die oft berührten Hindernisse abermals wesentlich verzögerte, liess FML. Graf Szápáry die Truppen gegen 12 Uhr Mittags zwischen Kiseljak und Han Pirkovac rasten, und wurde das Abkochen der Menage angeordnet. Die Vorhut hatte östlich des gedachten Han Stellung genommen, die Cavallerie streifte nach vorwärts.

Nach 12 Uhr meldeten die Patrullen, dass etwa 4000 Schritt östlich Han Pirkovac sich an der Strasse bewaffnete Insurgenten, worunter auch 50—60 Reiter zeigen und schon einzelne Schüsse gegen die Huszaren gefallen seien.

Als um 4 Uhr Nachmittags der Marsch angetreten werden sollte, wurde das 3. Bataillon von Alexis zur Säuberung der Marschlinie beordert.

Major Gissübel liess drei Compagnien in der Marsch-Colonne auf der Strasse und Hauptmann Woinovich mit der 9. auf den bewaldeten Abhängen der nördlichen Thalbegleitung vorgehen. Kaum hatte aber die Spitze der an der Tête marschirenden 11. Compagnie die Brücke über einen in die Jala mündenden Bach überschritten und sich der jenseitigen Anhöhe genähert, als sie plötzlich von den Höhen mit heftigem Feuer empfangen wurde [1]).

Die Compagnie entwickelte sich nun und rückte, durch zahlreiche Hecken und dichtes Gestrüpp gedeckt, langsam, doch stetig vor. Die 12. Compagnie wurde hinter den linken Flügel der 11. gezogen und zwei Geschütze auf der Strasse, ungefähr 1000 Schritt von der feindlichen Plänklerlinie entfernt, in's Feuer gesetzt.

Die Insurgenten hatten mit geschickter Benützung des Terrains aus gut gewählten Deckungen ein lebhaftes Feuer gegen den Angreifer unterhalten, während andere Gruppen am Fusse der Ravna Trešnja standen, und wieder andere von den Höhen des südlichen Jala-Ufers die rechte Flanke der Colonne zu bedrohen Miene machten.

Als jedoch die Geschütze einige Schüsse abgegeben, die 12. Compagnie in das Gefecht eingegriffen und die wegen des schwierigen

[1]) Siehe Tafel VI *A*.

Terrains nur langsam Boden gewinnende 9. Compagnie näher gerückt war, traten die im Thale kämpfenden Insurgenten nach 5 Uhr Nachmittags den Rückzug an.

Auch die gegen die rechte Flanke vorgegangenen gegnerischen Abtheilungen wichen nach kurzem Gefechte über den Jala-Bach zurück, als die 12. Compagnie mit einem Zug der 10. sich dorthin gewendet.

Oesterreichischerseits waren 1 Mann todt, 3 Mann verwundet; vom Gegner 2 Mann todt aufgefunden worden. Die Verwundeten hatte er mit sich geführt.

Die Vorhut war dem Gegner gefolgt, da jedoch die oben erwähnte Brücke eingebrochen, und sich gezeigt hatte, dass deren Herstellung mehrere Stunden währen würde, musste der Vormarsch auf Dolnja Tuzla eingestellt werden. Die Vorhut bezog östlich, das Gros westlich der gedachten Brücke Biwaks. Der zweite Staffel hatte Dubošnica erreicht.

Während des Marsches hatte der Kaimakam von Gradačac mit einem türkischen Hauptmann zu Wagen Graf Szápáry eingeholt und diesem die schon erwähnte Zuschrift des Feriks Hafiz Pascha übergeben, worin letzterer die k. k. Colonnen zum Einstellen der Vorrückung auffordert.

FML. Graf Szápáry verweigerte die Annahme dieses Schriftstückes.

Gefechte bei Dolnja Tuzla.

(9. und 10. August.)

Die zweitägigen Kämpfe bei Dolnja Tuzla fanden westlich dieses bedeutendsten Ortes von Ost-Bosnien, beiderseits des Jala-Baches statt [1]).

Der Jala-Bach, mit 15—25 Schritte breitem Wasserlaufe, ist überall zu durchwaten, hat ein mit grobem Schotter bedecktes, bis 40 Schritte breites Bett und niedere Ufer.

Die Thalsohle ist 800—1000 Schritte breit und mit Culturen bedeckt.

Die die nördliche Thalbegleitung bildenden Abfälle der Majevica planina treten mit zahlreichen, durch schluchtenartige Einschnitte gegliederten Füssen an die Thalsohle heran. Die Sättel sind durchgehends nieder. Einzelne zerstreut liegende Waldparcellen, zumeist aber Gestrüpp und Jungholz bedecken die Hänge, auf welchen umfriedete Culturen und Obstgärten die Gangbarkeit noch weiters beeinträchtigen.

Die südlich des Baches sich erhebenden Tuzlanska brda (Ravna Trešnja) sind steiler geformt, fast ganz mit Wald oder niederem Gebüsche bewachsen und tragen nur die unmittelbar an die Lisière der Stadt herantretenden Ausläufer Getreide- und Obst-Culturen.

Der grösste Theil der etwa 900, meist hölzerne Häuser zählenden Stadt Dolnja Tuzla liegt am rechten Jala-Ufer und nur einzelne Gruppen ziehen sich auf den südlichen Thalbegleitungen hinan.

[1]) Siehe Tafel VI *B* und *C*.

Von der einst die „Čaršie", den ältesten Theil der Stadt umgebenden, bis 2·5^{m} hohen und 2^{m} starken Ringmauer ist nur ein ungefähr 300^{m} langer Theil an der West-Seite vorhanden. An der Nord-Seite fehlt sie ganz, an der Süd- und Ost-Seite sind noch Spuren sichtbar. Der Graben ist zum grossen Theile verschüttet.

Inmitten der Häuser der „Čaršie", von diesen eng umschlossen, liegt die mit 3^{m} starken und stellenweise 9^{m} hohen Mauern umgebene, gut erhaltene, an den Ecken durch, für Geschützvertheidigung eingerichtete Rondels verstärkte Citadelle, die jedoch keinen Graben besitzt.

Allerdings hat Dolnja Tuzla, als von den zunächst liegenden Höhen vollkommen eingesehen, keine besondere taktische Bedeutung; doch boten die gedachten Höhen im Vereine mit der Stadt dem Vertheidiger mannigfache, nicht unwesentliche Vortheile.

Im Centrum der Stellung war die West-Lisière der Stadt durch die immerhin sturmfrei zu nennende Umfassungsmauer derart gesichert, dass dem Angriffe auf diese, unbedingt die Besetzung der das Thal begleitenden Höhen seitens des Angreifers vorausgehen musste.

Hier war aber die Terrain-Gestaltung diesem entschieden günstig. Boten doch die zahlreichen meist in der Richtung von Norden gegen Süden ziehenden Schluchten gute Vertheidigungs-Abschnitte, während die Beschaffenheit der Hänge das Fortkommen des Angreifers einerseits erschwerte und ihn anderseits, falls er des Vortheiles der Ueberhöhung nicht verlustig werden wollte, zu weit ausgreifenden Umgehungen zwang.

Der auf dem nördlichen Thalhange liegende Ort Moluka (Molove), aus wenigen elenden Hütten bestehend, ist ohne jede militärische Bedeutung. Sämmtliche Wege der Umgebung sind, ausgenommen die bereits geschilderten nach Gračanica, dann die streckenweise ziemlich gute Strasse nach Brčka: schmale, oft tief eingeschnittene Karrenwege.

Dolnja Tuzla hatte wie alle ostbosnischen Städte innerhalb seiner Mauern während der letzten Zeit stürmische Scenen gesehen.

Nachrichten über die Volksbewegung in Sarajevo hatten bald ihren Weg nach Dolnja Tuzla, Brčka und Bjelina, die Verkehrsmittelpunkte der Posavina, gefunden. Hier gab es der Elemente zur Genüge, welche allein schon die Schaffung anarchischer Zustände, nach dem Vorbilde der „Volksregierung" Hadschi Loja's für höchst wünschenswerth erachteten. Dessen Sendboten fanden daher williges Gehör, wenn auch zunächst nur bei dem ärmeren, nach jeder Veränderung der Besitzverhältnisse lüsternen Theile der Bevölkerung.

Bald ergriff jedoch die Bewegung weitere Kreise und änderte ihren Charakter. Fanatische muhammedanische Priester, allen voraus Cuktia Effendi aus Taslidža, begannen der zuerst vorwiegend socialen Bewegung einen politisch-religiösen, gegen die Occupation gerichteten Charakter zu geben. Kein Mittel blieb zu diesem Zwecke unversucht. Märchen über die geringen Kräfte und die Grausamkeit der k. k. Truppen, mit orientalischer Phantasie erfunden, wurden mit gleicher Leichtgläubigkeit für baare Münze genommen. Das oft zweifelhafte, immer energielose Benehmen türkischer Civil- und Militär-Autoritäten,

insbesondere der häufige Anschluss aus ihren Garnisonen massenweise unter Mitnahme der Waffen entweichender Nizams und Redifs bosnischer Nationalität, gab der allgemein verbreiteten Meinung Nahrung, dass die Pforte thätige Hülfe bringen würde.

Auch die albanesische Liga sollte schon bereit sein, Tausende von Kriegern den „bosnischen Brüdern" als Unterstützung zu senden.

Offen wurde der heilige Glaubenskrieg gegen die Oesterreicher gepredigt, dem Volke Besorgnisse für die Heiligkeit seiner Moscheen und die Unverletzlichkeit seines häuslichen Herdes eingeflösst, den stolzen Begs mit der Vernichtung ihrer Feudalrechte gedroht.

Gewaltmassregeln aller Art mussten das Weitere thun. In Bjelina wurden mehrere Muhammedaner, an vielen Orten widerspenstige Christen ermordet. Stürmische Volksversammlungen in Dolnja Tuzla, Bjelina, Brčka u. s. w. beschlossen, jeden Widerspruch gewaltsam niederhaltend, bewaffneten Widerstand.

Freiwillig oder gezwungen, Betrüger oder Betrogene, mehrten sich die Kämpfer unter der Fahne des Propheten.

An Kampfesmitteln fehlte es nicht. Grosse Munitions-Vorräthe, zahlreiche Gewehre neuester Construction waren in das Land geschafft und durch Anschluss eines Theiles der regulären Truppen auch Geschütze in die Hände der Aufständischen gekommen. Bedeutende, von den Volksausschüssen ausgeschriebene, mit Härte eingetriebene Contributionen lieferten die nothwendigsten Geldmittel.

Bald fanden sich durch Kriegserfahrung oder Fanatismus hervorragende Führer. Ausser den vorerwähnten Agitatoren wurden die Namen: Osman Beg, Bimbaschi aus Zvornik; Ibrahim Beg Pasić aus Gračanica — die Kaimakams von Gračanica und Brčka: Muharem und Begović Saha-Sazia aus Tuzla u. s. w allgemein genannt.

Als die Spitzen der kaiserlichen Truppen das Spreča-Thal erreicht, beherrschte die muhammedanische Actionspartei politisch und militärisch die Situation und hatte das Gros ihrer verfügbaren Kräfte unter Muktia Effendi nach Dolnja Tuzla geworfen.

FML. Graf Szápáry musste daher auf einen energischen, von Stunde zu Stunde an Intensität zunehmenden Widerstand treffen, als er am 9. August Morgens im Biwak bei Han Pirkovac Befehl zum Vormarsche auf Dolnja Tuzla ertheilte.

Nach eingelaufenen Nachrichten standen 700—800 Insurgenten unmittelbar vor der Vorpostenlinie der k. k. Truppen; waren ferners die Höhen bei Dolnja Tuzla von zahlreichen Schaaren besetzt und neue Zuzüge aus allen Richtungen im Anmarsche.

Die Herstellung der Brücke, östlich welcher am 8. der Zusammenstoss mit den Insurgenten stattgefunden, wurde, da das nothwendige Holz von Weitem herbeigeschafft werden musste, erst am 9. um 9 Uhr Früh vollendet.

An die 40. Infanterie-Brigade war gegen 8 Uhr Früh folgender Befehl erlassen worden:

„Vorbereitungen derart treffen, dass gegenwärtig auf die Höhe „in der rechten Flanke entsprechend starke Abtheilungen dirigirt

„werden, um die Insurgenten so weit zurückzudrängen, dass die Marsch-„linie gesichert ist. Diese Abtheilungen bleiben auf den Höhen jen-„seits der Jala so lange stehen, bis die ganze Colonne (Truppen und „Trains) Dolnja Tuzla erreicht haben."

Nach 9 Uhr Früh brach die Division in nachstehender Marsch-Ordnung auf: Vorhut: 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Grossfürst Alexis Nr. 39, schwere Batterie Nr. 4/XII, 1. Escadron des Huszaren-Regimentes Prinz Carl von Preussen Nr. 7, 3 Züge der 2. Compagnie des Genie-Regimentes Nr. 2, Sanitäts-Hülfsplatz-Abtheilung. — Gros: Vom Linien-Infanterie-Regimente Alexis die 1., 3., 4., 7. und 8. Compagnie, die schweren Batterien Nr. 5/XII und 6/XII, das 1. und 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Czesarewitsch Nr. 61, Rest der Sanitäts-Anstalt, Gefechts-Bagagetrain.

Das 3. Bataillon von Czesarewitsch war zur Nachhut bestimmt und sollte mit einigen Abtheilungen behufs Deckung der linken Flanke auf den Abfällen der Majevica planina in der Richtung gegen Ušina vorgehen.

Die 2. Compagnie von Alexis war zu ähnlichem Zwecke um 5 Uhr Früh auf einem Nothstege über die Jala und längs den Füssen der Ravna Trešnja auf Bukinji vorgegangen.

Der Verpflegstrain unter Bedeckung der 15. und 16. Compagnie des Reserve-Regimentes Philippović, dann der 2. Colonnen-Staffel verblieben vorläufig in Dubošnica.

Die Vorhut konnte nur langsam vorrücken, da die auf den Abhängen der Majevica planina vorgehenden Abtheilungen des 3. Bataillons Czesarewitsch mit bedeutenden Terrain-Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Hier fielen auch die ersten Schüsse von einzelnen, in den Waldparcellen eingenisteten Insurgentenschwärmen und bald nahm das Feuer an Heftigkeit zu. Major Gissübel liess daher zur Unterstützung der Abtheilungen von Czesarewitsch 3 Compagnien des Vorhut-Bataillons mit der Richtung gegen Moluka (Molove) auf die Höhen rücken, Hauptmann Antal mit der 10. aber auf der Strasse vorgehen. Hierauf wich der Gegner unter fortwährendem Geplänkel zurück, und um 12 Uhr Mittags, ehe noch das von FML. Szápáry zur Verstärkung der Vorhut vorgezogene 1. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes in's Gefecht getreten, konnten die Spitzen der österreichischen Vortruppen die Höhen von Moluka, etwa 1200^{m} vor der West-Lisière Dolnja Tuzla's erreichen.

Inzwischen war auch das auf der Strasse vorgehende 1. Bataillon eingetroffen und über die Linie der auf den Höhen mit Terrain-Schwierigkeiten kämpfenden Abtheilungen bis in die Linie der 10. Compagnie vorgerückt. Hier liess Oberstlieutenant Ogrodowicz die 1. und die halbe 4. Compagnie nächst der 10. in die Feuerlinie vorgehen — den Rest als Unterstützung auf der Strasse halten. Die Abtheilungen entwickelten sich, vom heftigen Feuer der Insurgenten empfangen, beiderseits der Strasse und besetzten mit dem linken Flügel den Fuss jenes Höhenzuges, auf welchem der Ort Moluka liegt.

Nachdem FML. Graf Szápáry bemerkt, dass diesem Bataillon zahlreiche, in den Hecken beiderseits der Strasse und auf der nördlichen

Thalbegleitung gut postirte Insurgentenschaaren gegenüberstanden, liess er gegen 1 Uhr Nachmittags 4 Geschütze der bei der Vorhut eingetheilten schweren Batterie Nr. 4 zur Unterstützung der Infanterie vorgehen. Diese rückten bis in die Schwarmlinie vor, setzten sich, auf der Thalsohle etwa 1600^{m} östlich der Brücke auffahrend, in's Feuer und beschossen mit Shrapnels die gegenüberliegenden Linien des Gegners, dann auch die stark besetzten Höhen südlich der Stadt.

Nach 1 Uhr hatte der Gegner neue Schaaren in die Gefechtslinie gebracht. Das Feuer nahm sichtbar längs der ganzen Front an Heftigkeit zu. Die Vortruppen konnten im Thale, gleichwie auf den Hängen der Majevica nur langsam Terrain gewinnen.

Auch zwei Geschütze hatte der Gegner auf den Höhen nördlich der Stadt in's Feuer gebracht; schon deren zweiter Schuss schlug in die auf der Strasse stehenden Infanterie-Munitions-Wagen ein; Mannschaft und Pferde wurden verwundet, die Ordnung jedoch nicht gestört. Im weiteren Verlaufe blieb aber das feindliche Geschützfeuer ziemlich wirkungslos.

Das Gros der XX. Infanterie-Truppen-Division hatte inzwischen seinen Aufmarsch vollendet und stand nördlich der Marschlinie zum grössten Theile in der Thalsohle jenes unbedeutenden Baches, der westlich Moluka der Jala zufliesst.

Uebereinstimmende Meldungen der Vortruppen und der weithin streifenden Huszaren, dann auch der bisherige Gang des Gefechtes liessen FML. Szápáry erkennen, dass die vom Gegner gewählte Aufstellung nördlich des Jala-Thales bis über Moluka reichend, sich mit dem linken Flügel an die bewaldeten Höhen der Ravna Trešnja lehne.

Es war schwierig, im unübersichtlichen Gelände auch nur annähernd die Stärke des Gegners zu bemessen. Von diesem waren, abgesehen vom Pulverrauche der feuernden Linien, ja nur einzelne, sich hin und her bewegende Schaaren in der Stärke von 40 bis 60 Mann zu erkennen. Nur aus der Ausdehnung der gegnerischen Aufstellung, der Lebhaftigkeit des Feuers und der Anwesenheit von Artillerie war zu erkennen, dass hier bedeutende Kräfte engagirt seien, deren Gros auf den Höhen beiderseits der Stadt stand.

Der Angriff auf die Front des Gegners schien sonach nicht rathsam und beschloss FML. Graf Szápáry den Angriff gegen die beherrschenden Höhen am linken Flügel der gegnerischen Aufstellung.

Es sollte das Hauptgewicht auf das südliche Jala-Ufer verlegt — am linken Flügel blos die wichtige Höhe von Moluka festgehalten werden. Die Ungewissheit über die Kräfte des Gegners, dann das von mehreren Seiten berichtete Heranrücken weiterer Insurgenten-Abtheilungen gegen die Flanken der Marschlinie, mahnten zur Vorsicht und zwangen verhältnissmässig bedeutende Kräfte für alle Fälle im Thale vereint zu behalten.

Gegen 2 Uhr Nachmittags wurden die Befehle zur Angriffsbewegung ertheilt. Die 7. und 8. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Alexis Nr. 39 unter Hauptmann v. Láner durchwateten kurz darauf die Jala und wurden vom Brigadier Oberst v. Déesy

beordert, nach Ersteigung der Höhen gegen den linken Flügel des Gegners vorzugehen. Die 3. Compagnie des Regimentes, dann die 1. von Czesarewitsch hatten als Unterstützung zu folgen.

Alle diese Abtheilungen nahmen die Richtung auf die sich steil erhebende Kuppe *A*, wohin bald darauf, als beim Gegner eine Verschiebung der Kräfte nach links bemerkt worden, auch noch die 5. und 6. Compagnie des 61. Regimentes unter Hauptmann Zastira in Bewegung gesetzt wurden.

Die Ungangbarkeit des Terrains südlich des Jala-Baches machte es unmöglich, eine der schweren Batterien den dort vorrückenden Abtheilungen zur unmittelbaren Unterstützung mitzugeben. Um den Angriff doch theilweise durch Artillerie einleiten zu können, wurden daher vorläufig die vier auf der Strasse postirten Geschütze mit dem Reste der Batterie Nr. 4 auf den Höhenrücken südlich Moluka gezogen. Hier setzte Hauptmann Totzauer seine Batterie zunächst gegen die noch immer nördlich der Stadt stehenden feindlichen Geschütze in's Feuer. Bald erreichten zahlreiche Projectile die gegnerische Artillerie und binnen Kurzem war diese zum Schweigen gebracht, so dass die Batterie nun ihr Feuer gegen die südlich der Stadt stehenden Insurgenten-Abtheilungen richten konnte. Unterstützt wurde sie hiebei durch die schwere Batterie Nr. 5 (Oberlieutenant Stanković), welche fast gleichzeitig auf einer Anhöhe westlich der Brücke das Feuer aufgenommen.

Trotz des concentrischen Geschützfeuers waren die in bedeutender Zahl auf den Höhen südlich der Stadt angesammelten Insurgenten, nachdem sie die Bewegung des rechten Flügels der k. k. Truppen wahrgenommen, vorgerückt. Auf dem der Kuppe *A* gegenüber liegenden schmalen Rücken, vor der Front eine tief eingeschnittene, steilgeränderte Schlucht, Stellung nehmend, überschütteten sie die gedachte Kuppe, wie gewöhnlich die grösste Munitions-Verschwendung documentirend, mit zahllosen Projectilen.

Hier waren nämlich kurz vorher die 7., 8. und 3. Compagnie von Alexis, nachdem sie unter den grössten Anstrengungen die steilen und theilweise verwachsenen Hänge erstiegen, eingetroffen. Gegen 3 Uhr Nachmittags schlossen auch die 5., 6. und 1. Compagnie von Czesarewitsch unter Hauptmann Zastira, nachdem sie schon bei der Vorrückung gegen einzelne, ihre rechte Flanke bedrohende Schaaren in's Gefecht getreten, rechts an die vorgedachten Abtheilungen an.

Gegen die Compagnien von Czesarewitsch wendete sich zunächst der Gegner.

Mit bemerkenswerthem Geschicke das unübersichtliche Terrain benützend, durch vom Gebirge heruntersteigende Schwärme unterstützt, begannen die Insurgenten, den rechten Flügel der k. k. Truppen umgehend, die Flanke der auf Kuppe *A* postirten Abtheilungen zu bedrohen. Hauptmann Zastira war daher bald genöthigt, rechts einschwenkend, diesem gefahrdrohenden Angriffe, Front gegen Süd-Ost, entgegenzutreten.

In dem theilweise dicht bewaldeten, vielfach zerklüfteten Terrain entspann sich ein sehr lebhaftes Feuergefecht. Zwei Stunden rangen

die braven Compagnien gegen überlegene Insurgenten, welche den Vortheil der Ueberhöhung auszunützen wussten, während ihr Gegner durch Unübersichtlichkeit und Ungangbarkeit des Gefechtsfeldes behindert war, seine höher stehende Ausbildung und Feuertechnik zu voller Geltung zu bringen.

Erst nach 5 Uhr, nicht ohne empfindliche Verluste, konnten die Insurgenten in's Gebirge zurückgedrängt werden.

Der Kampf in dem schwierigen Terrain hatte den taktischen Verband der Abtheilungen theilweise gelockert, und erst nach einiger Zeit konnten die Compagnien von Czesarewitsch wieder geordnet an den rechten Flügel der in diesem Augenblicke bereits am jenseitigen Rande der Schlucht, östlich Kuppe *A*, eingetroffenen Abtheilungen des Linien-Infanterie-Regimentes Grossfürst Alexis Nr. 39 anschliessen.

Auch diese hatten nicht ohne lebhaftem Gefechte die Schlucht überschreiten können.

Erst nach längerem stehenden Feuergefechte, bei welcher Gelegenheit Hauptmann Láner verwundet worden, hatten die 3 Compagnien den Angriff unternommen. Die Schlucht wurde durchklettert und die jenseits gestandenen gegnerischen Abtheilungen in vollster Unordnung von dem schmalen Rücken hinabgejagt.

Der grösste Theil der Geworfenen hatte sich gegen die östlichen Höhen gezogen und begonnen, sich oberhalb der ersten Häuser der Stadt, wo neue Schaaren ihrer harrten, zu sammeln. Eine Abtheilung war aber gegen die Höhen der Ravna Trešnja ausgewichen und belästigte derart die eben vorrückenden Compagnien von Czesarewitsch in der rechten Flanke, dass Hauptmann Tretter mit der 3. Compagnie des 39. Regimentes sich für einige Zeit dahin wenden musste, während die 7. und 8. von den eben erkämpften Höhenrücken den Fliehenden durch Schnellfeuer bedeutende Verluste zufügten.

Bald nachdem hier auch die Compagnien des 61. Regimentes eingetroffen, schloss sich Hauptmann Geiszberg mit der 2. Compagnie von Alexis an. Diese hatte von Han Pirkovac nach Uebersetzung des Jala-Baches über Ljubac auf den Abhängen der Ravna Trešnja vorrückend, in der Gegend von Uscina ungefähr 200 Insurgenten auseinander gesprengt und fast fortwährend im Contacte mit dem Gegner, nach 6 Uhr Abends die Linie der anderen Compagnien erreicht. Bei dieser Streifung war Oberlieutenant Peschka durch einen Schuss in die Brust tödtlich verwundet worden.

Sonach waren ungefähr um 6 Uhr 30 Minuten Abends sämmtliche am südlichen Jala-Ufer verwendeten sieben Compagnien, die schwache auf der Kuppe *A* zurückgelassene Abtheilung abgerechnet, in ziemlich geschlossener Gefechtslinie vereint. Die unzureichende Anzahl überdies sehr erschöpfter Truppen liess jedoch nicht rathsam erscheinen, in dem jede übersichtliche Leitung verhindernden Gelände, bei hereinbrechender Dunkelheit die weitere Ausbeutung der erkämpften Vortheile zu versuchen, und verstummte mit Anbruch der Dunkelheit das Feuer auf dem rechten Flügel vollends.

Im Centrum standen beiderseits der Strasse die 1. und 4. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Grossfürst Alexis Nr. 39 seit Beginn des Gefechtes im Kampfe gegen einzelne gut postirte Insurgenten-Abtheilungen. Insbesondere beim Vorgehen gegen den östlich der Batterie-Stellung gelegenen Gebirgsfuss war der Widerstand hartnäckig und es war den österreichischen Abtheilungen nur langsam gelungen, in die Höhe der Gefechtslinie des rechten Flügels vorzudringen. Auch dann mussten noch einige Angriffe der Insurgenten abgewiesen werden, bis auch hier die Nacht dem Kampfe ein Ende gemacht.

Der linke Flügel der Division, auf den Hängen der Majevica planina, sollte nach FML. Graf Szápáry's Intentionen in der Defensive verbleiben und sich mit dem Festhalten der Stellung von Moluka begnügen. Auch nahm dort das Gefecht erst in den späteren Nachmittagsstunden, als der Gegner zur Offensive überging, einen lebhafteren Charakter an.

3 Compagnien des 3. Bataillons vom Regimente Alexis unter Major Gissübel standen in einer Reserve-Stellung am westlichen Hange des Höhenrückens von Moluka, während die 10. Compagnie, ursprünglich dem auf der Strasse vorgehenden 1. Bataillone angeschlossen, nun Moluka besetzt hielt. Südlich des Dorfes stand, wie erwähnt, seit 2 Uhr Nachmittags die schwere Batterie Nr. 4 im Feuer, hatte die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht und bewarf nun den auf dem ziemlich breiten, von Kuppe *B* gegen die Stadt abdachenden Rücken stehenden Gegner mit Shrapnels.

Anfänglich schienen da nur unbedeutende gegnerische Kräfte vereint. Im Laufe des Nachmittags wurden diese aber durch neue Zuzüge wesentlich verstärkt, die Feuerlinien sichtbar dichter, und gegen 5 Uhr ergriff der Gegner die Offensive.

Auch auf diesem Flügel kam die Absicht des Gegners zum Ausdrucke, unter Ausnützung des Vortheiles der Ueberhöhung, die Aufstellung der k. k. Truppen zu umgehen. Major Gissübel beeilte sich demnach, dieser bald erkannten Absicht entgegenzutreten und liess zunächst die 9. Compagnie auf die Kuppe unmittelbar nördlich Moluka rücken, der binnen Kurzem die 11. und 12., dann auch 2 Geschütze folgten. Die 10. Compagnie war im Orte, der Rest der Batterie 4 auf der Anhöhe südlich verblieben.

Kaum hatten erstgenannte Abtheilungen des 3. Bataillons von Alexis ihre Vorrückung begonnen, als sie in heftiges Feuer geriethen. Einzelne Insurgentenschwärme, schon auf den Höhen eingenistet, eröffneten das Feuer gegen die Front der die Abhänge Erklimmenden, während stärkere Banden deren rechte Flanke lebhaft beschossen. Die Verluste mehrten sich. Oberlieutenant von Gerenday war schwer verwundet worden.

Die Situation war gegen 6 Uhr kritisch.

Gelang dem Gegner noch rechtzeitig bedeutende Kräfte auf die beherrschende Höhe zu bringen, oder wankten die in Front und Flanke wirksam beschossenen Compagnien, so war die Stellung des linken Flügels aufgerollt und kaum haltbar.

Hülfe war aber nahe; rechtzeitig hatte der Divisions-Commandant die Gefahr erkannt — für Unterstützung gesorgt.

Schon rückte auf dessen Befehl Oberstlieutenant Morocutti des 61. Regimentes mit der 2. und 3. Compagnie, dann mit Abtheilungen der 5. und 8. gegen die entscheidende Höhe vor. Der Gegner, seine Absicht vereitelt sehend, stutzte und zog bald, ohne einen weiteren Angriff versucht zu haben, in Unordnung ab, so dass Oberstlieutenant Morocutti fast ohne Schuss die wichtigen Höhen erreichen konnte.

Der Gegner war in seine frühere Stellung zurückgedrängt. Das Gefecht, zum Stehen gebracht, verstummte gegen 7 Uhr Abends, nach erneuertem kurzen Aufflammen, bei welcher Gelegenheit Oberlieutenant Horn schwer verwundet worden.

Zum Schlusse des Kampfes standen sonach:

Rechter Flügel auf den Hängen der Ravna Trešnja: 1 3/4 Bataillon (weniger 1/4 Compagnie).

Centrum im Thale und auf den nächsten nördlichen Hängen: 1/2 Bataillon.

Linker Flügel auf den Höhen der Majevica planina: 1 3/4 Bataillon (weniger 2/4 Compagnien) und 8 Geschütze.

In Reserve, dann theilweise zum Schutze der Flanken der Marschlinie im Thale und auf den Höhen von Bukinji und Ušina: 1 3/4 Bataillon Infanterie (weniger 1/4 Compagnie), 2/4 Genie-Compagnie, 1 Escadron Huszaren und 16 Geschütze, welch' letztere in dem namenlos schwierigen Terrain noch nicht in Position gebracht und ausgenützt hatten werden können.

Die Truppen biwakirten in ihren Aufstellungen, nur wurden theils in den späten Abendstunden, theils im Laufe der Nacht die schwere Batterie Nr. 4, dann die 2. Compagnie von Alexis und die 1. von Czesarewitsch aus der ersten Linie zur Reserve gezogen, überdies die 2. und 3. Compagnie des letztgenannten Regimentes durch die 8. abgelöst.

Da der Divisions-Train ebenso wie der 2. Colonnen-Staffel im Laufe des Tages in Han Pirkovac eingetroffen, konnten die Fuhrwerke herangezogen und den Truppen die nothwendigen Vorräthe an Lebensmitteln und Munition zugeführt werden.

Das Ergebniss der Kämpfe am 9. August war im Allgemeinen ein für die k. k. Truppen günstiges.

Auf dem rechten Flügel hatten sie entschiedene Fortschritte gemacht, am linken die dominirenden Höhen von Moluka behauptet; der schwierigste Theil der Aufgabe blieb aber noch zu lösen.

Die die Stadt unmittelbar beherrschenden Höhen waren im Besitze der Aufständischen, denen das Terrain die Vertheidigung in hohem Grade erleichterte. Die Ereignisse des Tages hatten überdies deutlich gezeigt, dass der Gegner Willen und Kraft habe, seine vortheilhafte Stellung voll zu verwerthen und den k. k. Truppen ernsten Widerstand zu leisten.

Dessen Kräfte bestanden zum grossen Theile aus unorganisirten Banden; aber diese waren sichtbar an Zahl überlegen. Bei den

leichtfüssigen, durch kein Gepäck behinderten Schaaren der Insurgenten konnte wilder Fanatismus, glühende Kampfeslust, volle Ortskenntniss und ein auf die kriegerische Vergangenheit des Landes zurückzuführender, nicht zu verkennender militärischer Instinct die mangelnde Schulung des Einzelnen bis zu einem gewissen Grade ersetzen. Ganz abgesehen davon, dass in den letzten Kämpfen deutlich zu erkennen war, wie reguläre türkische Truppen in bedeutender Zahl den Reihen der Insurgenten den nothwendigen Halt gegeben. Ebenso zweifellos war, dass der Gegner durch von allen Seiten herbeieilende Zuzüge sich verstärke, und dass dies am folgenden Tage in noch grösserem Maasse der Fall sein würde.

FML. Graf Szápáry war sich dieser Verhältnisse vollkommen bewusst. Er sah, dass er dem täglich, ja stündlich an Zahl wachsenden Gegner am 10. nur jene wenigen Bataillone entgegenstellen könne, die durch das Marschiren auf grundlosen Wegen ermüdet waren, durch Biwaks bei nahezu ununterbrochenem Regen viel gelitten und am Vortage auf schwierigem Terrain durch 10 Stunden gekämpft hatten.

Doch getragen vom unbedingten Vertrauen und der allgemeinen Verehrung seiner Untergebenen, ihrer Hingebung und Ausdauer sicher, beschloss FML. Graf Szápáry am 10. abermals zu versuchen, Dolnja Tuzla zu erreichen und so dem erhaltenen Befehle nachzukommen, falls sich dies nicht als vollkommen unmöglich darstellen würde.

Der rechte Flügel der Division hatte in den Kämpfen des vergangenen Tages entschiedene Fortschritte gemacht. Zu erwarten war, dass am 10. der auf den Hängen der Ravna Trešnja erreichte Erfolg ohne besonderen Kraftaufwand festgehalten und dadurch die Möglichkeit geboten würde, nun auch mit dem verstärkten linken Flügel näher an die Stadt vorzugehen. Hiedurch konnte die Division sich überdies der Strasse nach Nova-Brčka, also der nächsten Verbindung mit der Save nähern.

Diese Erwägungen waren für die Führung des Gefechtes am 10. massgebend, wohl aber auch Veranlassung zur Verwendung der geringen Angriffskräfte auf zu weit ausgedehnten Räumen.

Der vom linken Flügel durchzuführende Hauptangriff sollte mit einer Umgehung der Stellung des Gegners eingeleitet werden [1]).

Zur Ausführung dieses Unternehmens wurden drei Compagnien (2., 3., 4.) des Linien-Infanterie-Regimentes Czesarewitsch unter Oberstlieutenant Morocutti bestimmt und diesem zur Führung der Colonne Hauptmann J. Matzke des Generalstabs-Corps zugewiesen.

Um 6 Uhr Früh brach das Detachement aus dem Freilager der Reserve auf und stieg am rechten Ufer des westlich Moluka der Jala zufliessenden Seitenbaches auf einem der Ausläufer der Majevica bis auf dessen höchsten Punkt. Bis nun gegen Norden vorgerückt, nahm Morocutti jetzt Richtung auf Süd-Ost, und trotz theilweise waldigen,

[1]) Siehe Tafel V.

durchaus aber schwierigen Terrains standen die k. k. Truppen gegen 9½ Uhr in der Flanke des in den Gebüschen vorwärts der kahlen Kuppe *B* eingenisteten Gegners.

Doch kaum waren Oberstlieutenant Morocutti's Abtheilungen zum Gefechte entwickelt, als sie von 500—600 Insurgenten, wahrscheinlich frischen Zuzügen aus der Gegend von Molja und Ušina, in der linken Flanke, bald auch im Rücken angegriffen wurden.

Oberstlieutenant Morocutti liess sich durch diesen jeden Augenblick an Heftigkeit zunehmenden Angriff in seinem Vorhaben nicht aufhalten.

Unter Hauptmann Steiner eine halbe, später eine ganze Compagnie diesen Schaaren entgegenwerfend, griff er den vor seiner Front stehenden Gegner energisch an, der, mit echt orientalischer Zähigkeit sich vertheidigend, den Angreifer ununterbrochen mit heftigem, wenn auch im Allgemeinen wenig wirkungsvollen Feuer überschüttete. Hier, wie in der Zukunft häufig, war deutlich zu erkennen, dass die Insurgenten wohl im Besitze guter Waffen, nicht aber mit deren Gebrauch vertraut seien. Je näher die Oesterreicher an die türkischen Feuerlinien kamen, desto lebhafter wurde das Feuer, desto mehr Projectile überflogen aber auch ihr Ziel. Mit Abnahme der Entfernung verminderten sich meist auch die Verluste der k. k. Truppen. Wie so häufig, war der Muth des Gegners gebrochen, als jene Miene machten, mit stürmender Hand gegen die wichtigen Höhen vorzugehen; er wich nach ungefähr einstündigem Gefechte zurück. Bei dieser Gelegenheit war es, wo Oberlieutenant Kreutziger, an der Spitze von zwei Zügen der 2. Compagnie eine kahle Kuppe stürmend, das tödtliche Blei in die Stirne erhielt.

Hinter jener Schlucht, an deren östlicher Einfassung der christliche Friedhof liegt, sammelten sich die Insurgenten. Oberstlieutenant Morocutti folgte unaufgehalten bis auf eine Entfernung von ungefähr 400^{m} von der Stadt-Lisière; doch hier kam das Gefecht zum Stehen. Des Gegners Front war in ziemlicher Ausdehnung durch einen nur schwer ersteigbaren Hang gedeckt, daher der directe Angriff nicht minder unthunlich, als eine die weitere Zersplitterung der schwachen Kräfte Morocutti's bedingende Umgehung. Dieser musste sich daher entschliessen, das Heranrücken der bei Moluka gestandenen Abtheilungen des Regimentes Alexis abzuwarten.

Wie erwähnt, hatte hier das 3. Bataillon die am Vortage eingenommene Aufstellung auch während der Nacht beibehalten. Diese war ruhig verstrichen, mit Tagesanbruch aber der Kampf auch hier längs der Linie der Vorposten entbrannt.

FML. Graf Szápáry, bestrebt durch möglichst intensive Verwerthung der Artillerie den aller Voraussicht nach entscheidenden Kampf vorzubereiten, hatte das Nothwendige des Morgens verfügt. Schon zeitlich war die 9^{cm} Batterie Nr. 5 auf der Höhe bei Moluka aufgefahren. Gegen 8 Uhr Früh wurden die Batterie Nr. 6 (Oberlieutenant v. Meduna) am rechten Ufer des mehrgedachten Baches von Moluka

südlich der Strasse und gegen 10 Uhr hier noch weitere 4 Geschütze der Batterie Nr. 4 in Thätigkeit gesetzt.

Allerdings hinderte das Terrain am linken Flügel die ausgiebige Unterstützung der dort kämpfenden Abtheilungen durch Artilleriefeuer; die feindlichen, abermals auf der Höhe nördlich der Stadt aufgefahrenen Berggeschütze wurden aber auch jetzt baldigst zum Schweigen gebracht.

Noch vor Eintreffen der Umgehungs-Colonne Morocutti's war bei Moluka auch das Infanterie-Gefecht lebhaft geworden.

Der Gegner, seiner numerischen Ueberlegenheit bewusst, ging, wie wiederholt an diesem Tage aus der gewohnten Passivität heraustretend, zur Offensive über, wobei er eine wohl nur durch die Anwesenheit regulärer Truppen und kriegsgewohnter Führer zu erklärende Manövrir-Fähigkeit zeigte. Er trachtete den linken Flügel der k. k. Truppen zu umgehen.

FML. Graf Szápáry sah sich nun genöthigt, auch Hauptmann Grablowitz mit der 1. Compagnie von Czesarewitsch auf die Höhen zu senden und einen Zug der Batterie Nr. 5 auf die Kuppe nördlich Moluka zu ziehen.

Trotz des erfolgreichen Feuers dieser Geschütze setzte jedoch der sonst für deren Wirkung so empfängliche Gegner seine Angriffe mit ungebrochener Heftigkeit fort, und erlitten die k. k. Truppen empfindliche Verluste. Bei der 11. Compagnie des Regimentes Alexis wurden in kurzer Zeit die Lieutenants S. Schönberger und F. Olbert verwundet.

Diese Angriffe erlahmten erst gegen 10 Uhr, als das Eingreifen der Umgehungs-Colonne unter Oberstlieutenant Morocutti fühlbar geworden. Schliesslich räumten die Insurgenten die Höhen westlich der Friedhof-Schlucht und konnte nun auch Major Gisstübel weiter vorrücken und mit dem Detachement Morocutti's in Verbindung treten.

Gegen 11 Uhr Vormittags standen sonach sämmtliche Abtheilungen des linken Flügels unmittelbar vor der theilweise durch eine Mauer geschützten Lisière der Stadt, die Insurgenten auf den Höhen östlich der Schlucht.

Auch jetzt, nach Vereinigung beider Bataillone, konnte nicht, wie beabsichtigt gewesen, die Offensive fortgesetzt werden; musste doch ohne das Eingreifen frischer Truppen der Erfolg gegen den nun in günstiger Aufstellung massirten Gegner sehr problematisch scheinen; diese hier in Action zu bringen, war jetzt aber unmöglich; die wenigen noch verfügbaren mussten einer anderen Verwendung vorbehalten bleiben. Auf dem rechten Flügel war der Kampf schon ernst, die Gefährdung der Rückzugslinie eminent geworden.

Auch dort, auf den Abfällen der Ravna Trešnja, war der Gegner mit Tagesanbruch offensiv aufgetreten, indem er die am rechten Flügel der Gefechtslinie stehenden zwei Compagnien (5. und 6.) des Regimentes Czesarewitsch in der Front und rechten Flanke heftig angriff.

Das sehr durchschnittene, grossentheils bewaldete Terrain erleichterte dem von den Höhen herabsteigenden Gegner sein Vorhaben. Zu-

nächst Hauptmann Petrović mit der am äussersten rechten Flügel stehenden 6., bald auch Theile der 5. Compagnie mussten Front gegen Süden nehmen. Immer heftiger wurden die Angriffe der Insurgenten, immer zahlreicher die Schaaren in der rechten Flanke der k. k. Abtheilungen. Die Verluste mehrten sich; — Oberlieutenant Ratković wurde schwer verwundet — der lange Kampf im schwierigen Terrain hatte die taktische Ordnung theilweise gelockert, die Truppen ermüdet. Gegen Mittag waren diese gezwungen, in einen der nahe gelegenen westlichen Abschnitte zurückzugehen.

Die Stellung des rechten Flügels war sonach aufgerollt, die Aufstellung der noch östlich der Waldkuppe kämpfenden Abtheilungen des Regimentes Alexis (3., 7., 8. Compagnie) bedroht, die Rückzugslinie der Division gefährdet.

Diese Compagnien hatten zunächst ihre Stellung behauptet, dann auch unterstützt von dem Feuer aller in Verwendung gebrachten Geschütze den gegenüberstehenden Gegner zurückgeworfen. Die Ausnützung der errungenen Vortheile war aber auch hier nicht möglich, und schon der Verlust, insbesondere an Officieren empfindlich. Hauptmann Herczeg, Commandant der 8. Compagnie, war verwundet, Lieutenant v. Majláth bei einem Offensivstoss gegen eben vorrückende Insurgentenschaaren getödtet worden. Diese, durch das Zurückgehen der Compagnien von Czesarewitsch ermuthigt, drangen mit Heftigkeit vor, — so dass nach 2 Uhr auch die Compagnien des Regimentes Alexis in einen westlichen Abschnitt geführt werden mussten.

Schon gleichzeitig mit der rückgängigen Bewegung der Compagnien von Czesarewitsch waren rückwärts der Front der kämpfenden Abtheilungen abermals Insurgenten in den Schluchten der Ravna Trešnja herabgestiegen und hatten begonnen, die Rückzugslinie der Division zu bedrohen. Obwohl Hauptmann Müller mit der 1. Compagnie von Alexis, um 8 Uhr Früh vom Divisions-Commandanten zum Schutze der rechten Flanke auf das südliche Jala-Ufer entsendet, den Gegner mit Hülfe von zwei Zügen anderer Compagnien wiederholt zurückgetrieben hatte, trachtete dieser, getreu seiner bei fast allen Gelegenheiten beibehaltenen Gefechtsweise, nun auch in der Linie von Bukinji die dort besonders enge Thalsohle zu erreichen. Bald schlugen deren Kugeln in den daselbst etablirten Verbandplatz ein. Zwei auf der Höhe aufgestellte Züge der 10. Compagnie von Czesarewitsch warfen den Gegner zurück. Er wiederholte aber, wenn auch vergeblich, seine Angriffe, und fiel bei deren Abwehr Hauptmann Schaffer.

Gegen 2¼ Uhr war sonach die Situation der Division folgende:

Der linke Flügel (fast 2½ Bataillone) hatte Vortheile erkämpft, bedurfte aber zur Erreichung entscheidender Erfolge der Unterstützung frischer Truppen.

Der rechte Flügel (1¼ Bataillon) konnte, wenn noch länger sich selbst überlassen, sichtbar nicht mehr dem übermächtigen Anpralle des Gegners widerstehen.

½ Bataillon war, und zwar voraussichtlich bleibend, für den unumgänglichsten Schutz der Rückzugslinie in Anspruch genommen.

Verfügbar blieb also, abgesehen von der Huszaren-Escadron und der Genie-Compagnie, nicht viel mehr als ein Bataillon.

Die zweitägigen Kämpfe hatten die moralische Ueberlegenheit der k. k. Truppen in jeder Weise gezeigt. Selbst jetzt war noch ein günstiges Ende des Kampfes denkbar; zweifellos aber, dass dies nur unter äusserster Anspannung aller Kräfte der erschöpften Truppen zu erreichen sei. Und was dann? Was sollte geschehen, wenn die Truppen nach bedeutenden Verlusten, vielleicht nach Verwendung der letzten Patrone in Dolnja Tuzla einrückten?

Die Beantwortung dieser Frage konnte FML. Graf Szápáry unmöglich ermuntern, ein Aeusserstes zu wagen.

Die Insurgenten waren bei Gračanica mit unbedeutenden, bei Han Pirkovac mit grösseren Kräften aufgetreten, und hatten deren Reihen bei Dolnja Tuzla sich ununterbrochen verstärkt. Am 10. war auch der Train der Division längs der ganzen von ihm eingenommenen Linie, wenn auch ohne Erfolg, durch kleinere Banden angegriffen worden. Kein Zweifel, dass ganz Ost-Bosnien im hellen, täglich an Intensität gewinnenden Aufstande, und dass dieser über tüchtige Führer, gute Waffen und Unmassen von Munition verfüge.

Nicht minder sicher war die Theilnahme grösserer Abtheilungen regulären türkischen Militärs; möglich, ja wahrscheinlich, dass die Insurgenten binnen Kurzem durch sämmtliche an 6000 Mann zählende türkische Garnisonen Ost-Bosniens eine sehr bedeutende Verstärkung an geschulten Kräften erhalten würden [1]).

Unter den gegebenen Kraftverhältnissen war daher seitens der k. k. Truppen selbst dann an eine Fortsetzung der Operationen gegen Zvornik nicht zu denken, wenn Dolnja Tuzla in ihre Hände gefallen wäre; ja, die Situation der Division musste nach Besetzung der von zahlreichen, jedenfalls nicht leicht im Zaume zu haltenden Muhammedanern bewohnten Stadt unbestreitbar noch schwieriger werden.

Die der Division zur Verfügung stehende Etapenlinie durch das Spreča-Thal hatte sich als nahezu ungeeignet erwiesen. Jedenfalls war sicher, dass der Schutz dieser langen und schwierigen Linie, wenn überhaupt möglich, nur durch aussergewöhnlichen Kraftaufwand durchzuführen sei.

Der gewaltsamen Eröffnung der Verbindung von Dolnja Tuzla nach Nova-Brčka standen aber gleiche Gründe entgegen, wie der Fortsetzung der Operationen gegen die Drina. Die Frage des Nachschubes musste daher selbst nach Einnahme Tuzla's die gewichtigsten Bedenken erregen. War bis jetzt der Nachschub nur unter äusserster Anstrengung und nicht ohne manche Unregelmässigkeit möglich gewesen, so mussten diese Uebelstände bei einer weiteren Verlängerung

[1]) Nach übereinstimmenden Nachrichten sollen gegen Ende Juli folgende türkische Truppen in Ost-Bosnien gestanden sein: In Bjelina: 1 Bataillon des 2. bosnischen Infanterie-Regimentes, Redif-Bataillon II. Classe Tuzla, einige Spahis und 1½ Batterien. In Zvornik: Redif-Bataillon II. Classe Sarajevo und 3. Bataillon des Cordon-Regimentes. In Dolnja Tuzla: Redif-Bataillon I. Classe Banjaluka, III. Classe Tuzla, endlich 1 Redif-Bataillon in Srebrenica.

der Operations-Linie und der Ausbreitung und Organisation des Aufstandes sich bis in's Ungemessenste steigern. Der Gefahr des Mangels an Lebensmitteln, insbesondere aber an Munition, musste FML. Graf Szápáry bei weiterer Fortsetzung der Operationen unbedingt entgegensehen.

Im besten Falle konnte er daher hoffen, Dolnja Tuzla zu erreichen und sich hier zu behaupten. Der Durchführung seiner in der Pacificirung der Posavina gipfelnden Aufgabe war er aber dann kaum näher, als beim Ueberschreiten der Save. Ohne der vollständigen Entwaffnung der kriegerischen Posavina konnten die k. k. Truppen sich nie und nimmer als Herren des Landes betrachten. Dazu fehlte aber vorläufig die Kraft.

Die Ueberzeugung, dass bei Fortsetzung der Angriffe gegen Dolnja Tuzla jetzt Viel, ja Alles gewagt werden, der Erfolg aber nur ein sehr problematischer bleiben müsse, bewog FML. Graf Szápáry das Erkämpfte aufzugeben und den schweren Entschluss zum Rückzuge nach Gračanica zur Ausführung zu bringen.

Dieser sollte durch den linken Flügel begonnen und mit Einbruch der Nacht durchgeführt werden.

Dem 13. Armee-Corps-Commando wurde von diesem Entschlusse die Meldung erstattet und beigefügt, dass die Division wohl trachten würde, sich bei Gračanica zu behaupten, dass aber der Bau einer Brücke bei Doboj und der von dort aus einzuleitende Nachschub an Lebensmitteln und Munition dringend nothwendig sei [1]).

Nachdem kurz zuvor schon der zweite, mit der Tête in der Nähe von Han Pirkovac angelangte Colonnen-Staffel zum Rückmarsche nach Gračanica beordert worden, ergingen nun gegen 3 Uhr die Befehle zum Abbrechen des Gefechtes und zum Marsche nach Dubošnica.

Vier Uhr Nachmittags war es, als Oberstlieutenant Morocutti auf dem äussersten linken Flügel diesen Befehl, und zwar in dem Augenblicke erhielt, als der Gegner eben zu neuem Angriffe angesetzt.

Starke Insurgentenschaaren, drei Fahnenträger an ihrer Spitze, griffen von den Höhen der Majevica planina kommend, den linken Flügel sichtbar mit der Absicht an, sich der theilweise im Rücken der k. k. Truppen liegenden Höhe (*B*) zu bemächtigen.

Die 3. und 4. Compagnie des Regimentes Czesarewitsch unter Hauptmann Steiner, seit längerer Zeit hier zum Schutze der linken Flanke durch Oberstlieutenant Morocutti aufgestellt, empfingen stehenden Fusses die mit grosser Kühnheit Vorgehenden. Im richtigen Augenblicke abgegebenes Schnellfeuer brach bald die Wucht des Angriffes. Durch bedeutende Verluste in seinem Halte erschüttert, verzichtete der Gegner auf den weiteren Angriff und Hauptmann Steiner konnte, die so entstandene Pause benützend, sich mit den übrigen Compagnien vereinen.

Nachdem Hauptmann Totzauer mit der 9^{cm} Batterie Nr. 5 die Höhe von Molaka kurz zuvor verlassen, trat Oberstlieutenant Morocutti

[1]) Dieser Bericht traf am 12. August zu Zenica im Hauptquartiere des Feldzeugmeisters ein.

gegen 6½ Uhr Abends mit dem 1. Bataillon und der 8. Compagnie von Czesarewitsch, unter dem Schutze des 3. Bataillons Alexis den Marsch in's Thal an, wo er sich auf der Strasse nach Gračanica in die Colonne einreihte.

Gegen 7 Uhr folgte auch Major Gissübel mit dem 3. Bataillon und der 4. Compagnie von Alexis, ebenfalls nur wenig belästigt. Das sehr wirksame Feuer der 12 in der Thalsohle postirten Geschütze (Batterie Nr. 6 und ½ Nr. 4) hatte den ungestörten Rückzug des linken Flügels ermöglicht.

Weit schwieriger hatten sich, wie vorausgesehen, die Verhältnisse auf der Ravna Trešnja gestaltet. Wenn auch in vollster Ordnung, so nicht ohne hartnäckigen Kampf, konnten hier die k. k. Truppen die Thalsohle erreichen.

Die Insurgenten, im Besitze der dominirenden Höhen, durch Erfolge ermuthigt und die auf der Strasse sichtbaren Fuhrwerke als leichte Beute wähnend, griffen die zurückgehenden Abtheilungen mit verdoppelter Heftigkeit an.

Die 1. Compagnie des Regimentes Grossfürst Alexis Nr. 39 besetzte, gegen Osten Front machend, einen vorwärts liegenden Abschnitt und machte dem ungestümen Nachdrängen bald ein Ende, „wobei der Commandant Hauptmann Müller ebensoviel Umsicht, als „Tapferkeit und Zähigkeit entwickelte“ [1]).

Im Centrum war es Oberst Brigadier v. Déesy, der von der Batterie-Stellung aus den Rückzug der letzten Abtheilungen unter dem Schutze der noch im Feuer stehenden zwei Geschütze des Oberlieutenants Materna (Batterie Nr. 4) leitete.

Schon war die Nacht fast hereingebrochen und das Gros der XX. Infanterie-Truppen-Division im Marsche gegen Dubošnica begriffen, als neue Insurgentenschwärme von den Hängen der südlichen Thalbegleitungen herabstiegen und die Flanke der Colonne heftig beschossen. Bei der eben im Rückmarsche befindlichen Batterie Nr. 6 liess Oberlieutenant von Meduna 4 Geschütze abprotzen und beschoss die nahe herangerückten Gegner mit vortempirten Shrapnels. Bald war dieser zum Rückzuge gezwungen, und die Colonne konnte nun den Marsch fortsetzen.

Bei Han Pirkovac ward diese nochmals von den Höhen beschossen und hiebei Major Petter des 61. Infanterie-Regimentes verwundet. 1½ Compagnie des Regimentes Czesarewitsch und 1 Compagnie von Alexis unter Oberstlieutenant Kupelwieser bildeten die Nachhut.

Der Verlust der XX. Infanterie-Truppen-Division in den Kämpfen am 9. und 10. August betrug: Todt: 3 Officiere und 28 Mann. Verwundet 9 Officiere und 170 Mann, vermisst 5 Mann.

Und zwar waren beim Linien-Infanterie-Regimente Grossfürst Alexis Nr. 39:

Oberlieutenant Joseph Peschka, Lieutenant Paul von Majláth, dann 18 Mann todt; die Hauptleute Victor Láner, Hermann Herczeg,

[1]) Relation des Divisions-Commando's; Doboj, den 5. September 1878.

die Oberlieutenants Carl von Horn, Theodor von Gerenday, die Lieutenants Ferdinand Olbert, Samuel Schönberger, und 115 Mann verwundet; 4 Mann vermisst.

Beim Linien-Infanterie-Regimente Czesarewitsch Nr. 61 waren Hauptmann Anton Schaffer und Oberlieutenant Emil Kreutziger, dann 10 Mann todt; Major Anton Petter, Oberlieutenant Adolf Ratković und 55 Mann verwundet; 1 Mann vermisst.

Von der Huszaren-Escadron war 1 Mann verwundet.

Marsch von Dolnja Tuzla nach Doboj. Nachhutgefechte bei Dubošnica und Gračanica[1]).

(11. bis 14. August.)

Der Marsch von Dolnja Tuzla nach Dubošnica wurde vom Feinde nicht behelligt und traf die Division am 11. August gegen 4 Uhr Morgens daselbst ein.

Das Lager befand sich westlich des Ortes, beiderseits der Strasse, auf einem plateauartigen Gebirgsfusse. Ein Theil der Nachhut — 11. und 12. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Alexis Nr. 39 — bezog einen gesicherten Halt im Spreča-Thale, 3^{km} östlich Dubošnica; eine Compagnie von Czesarewitsch die Vorposten nördlich der Strasse. Der gesammte Train, nun westlich Dubošnica vereint, wurde, um die Strasse möglichst bald frei zu machen, nach dem Einrücken der Division (4½ Uhr Früh) gegen Gračanica in Marsch gesetzt.

Der Gegner war den k. k. Truppen auf dem Fusse gefolgt, bei deren Halt aber in bescheidener Entfernung ebenfalls stehen geblieben. Nun gab einer jener Bosnien eigenthümlichen, ausserordentlich dichten Nebel, der bald nach Eintreffen der Division bei Dubošnica eingefallen, den Insurgenten Gelegenheit zu einem Angriffe.

Nach 6 Uhr Früh griffen einzelne Schwärme im Thale die an der Strasse stehenden Vortruppen an, wodurch sich hier ein leichtes Feuergefecht entspann. Binnen Kurzem stürmten aber unter dem Schutze des Nebels, auf den mit Gestrüppe bedeckten Hängen des rechten Spreča-Ufers nahe herangerückte Insurgenten in grosser Zahl gegen den linken Flügel der zwei Compagnien vom Regimente Alexis.

Die Stellung dieser von den Höhen stark beschossenen Compagnien schien zu exponirt und führte Hauptmann Neumayer dieselben geordnet, doch nicht ohne fortgesetztes Geplänkel gegen den Dubošnica-Bach zurück. Bei dieser Gelegenheit wurde Lieutenant Pap vermisst und blieb ein zu dessen Auffindung augenblicklich vorgenommener Offensivstoss erfolglos.

Der Dubošnica-Bach fliesst im engen, schluchtartigen Thale zwischen ebenfalls dichtbewachsenen Hängen, die besonders am linken Ufer hoch und steil geformt sind.

Hier waren schon früher die 1. und 2. Compagnie von Czesarewitsch und die 4. des Regimentes Alexis, gleich nach Beginn des

[1]) Siehe Tafel VI *D* und *E*.

Gefechtes von FML. Graf Szápáry vorbeordert, eingetroffen. Der Gegner, den zurückgehenden Abtheilungen auf dem Fusse folgend, unternahm jetzt keinen ernsten Angriff mehr. Das Feuer währte aber noch längere Zeit.

Das Gros der Division, von diesem Gefechte unberührt, konnte der nach den Kampfestagen von Tuzla und dem beschwerlichen Nachtmarsche dringend nothwendigen Ruhe pflegen; erst im Laufe des Nachmittags sollte der Abmarsch nach Gračanica fortgesetzt werden und brach die Tête: Linien-Infanterie-Regiment Grossfürst Alexis, hiezu um 4 Uhr auf [1]).

Die bedeutenden, mehrfach erwähnten Ansteigungen der Strasse verursachten jedoch Stockungen im Abmarsche, so dass die Queue des Gros erst um $5^1/_2$ Uhr den Lagerplatz verlassen konnte.

Unter Commando des Oberstlieutenants Kupelwieser waren die 8., 9., 10. und 12. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Czesarewitsch, dann je ein Zug der Genie-Compagnie, der 1. Escadron von Preussen-Huszaren und der schweren Batterie Nr. 4 zur Nachhut bestimmt und diese angewiesen, am rechten Ufer des Dubošnica-Baches eine durch flüchtige Befestigungen zu verstärkende Aufstellung zu nehmen und bis gegen 6 Uhr zu behaupten.

Um 5 Uhr Nachmittags, als die Nachhut schon ihre Stellung bezogen [2]), folgten auch die bis nun jenseits des Baches gestandenen Abtheilungen dem Gros. Wohl waren Insurgenten bald auf den von den k. k. Truppen verlassenen Höhen am linken Ufer des Dubošnica-Baches erschienen. Das gegen sie eröffnete Feuer der bei der Nachhut eingetheilten Geschütze schreckte aber vom weiteren Vorgehen ab und Oberstlieutenant Kupelwieser ordnete — da es inzwischen 6 Uhr geworden — den Abmarsch an.

Doch kaum hatte dieser begonnen und die Queue der Nachhut — zwei Züge der 9. Compagnie unter Oberlieutenant Wanjeck — den Westrand des Plateau's erreicht, als die Insurgenten am Ostrande erschienen. Sie drangen, ermuthigt durch den Abmarsch der Oesterreicher, lebhaft vor und trachteten von den Höhen aus deren Rückzugslinie zu gewinnen.

Oberstlieutenant Kupelwieser musste gegen $6^1/_2$ Uhr Abends seine Abtheilungen abermals zum Gefechte entwickeln.

Hauptmann von Isser hatte, als das Feuer bei der Nachhut lebhafter geworden, die 8. Compagnie aus der Marsch-Colonne umkehren und neben den zwei Zügen der 9. theils auf, theils links der Strasse hinter einem Zaune, 750^m westlich der Brücke, Stellung nehmen lassen. Der Rest der 9. Compagnie stand am rechten Flügel im Thale, die 10. und die Hälfte der 12. nebst den Geschützen und Huszaren als Reserve noch weitere 1000^m zurück; Lieutenant Hesse mit den zwei übrigen Zügen der 12. Compagnie links vorwärts auf den Höhen.

[1]) Der Divisions-Munitionspark befand sich nach der nun getroffenen Eintheilung beim ersten, die Verpflegs-Colonne mit dem fünften Theile des Verpflegs-Magazins und den beiden Nachschubs-Staffeln zu Einem Trainkörper vereint, beim zweiten Colonnen-Staffel.

[2]) 9. Compagnie à cheval der Strasse, rechts von ihr die Geschütze, am südlichen Plateaurande die 10., weiter links auf den Höhen die 8. Compagnie, der Rest in Reserve, 600^m hinter der ersten Linie. Zur Deckung der linken Flanke waren zwei Züge der 12. Compagnie auf 1000^m vorgeschoben.

Gegen die Aufstellung der 8. und 9. Compagnie drangen bald die Insurgenten, 300—400 Mann stark, unter grossem Geschrei bis auf 50 Schritt vor, wurden aber durch das in ruhiger Haltung abgegebene Feuer der Abtheilungen von Czesarewitsch binnen Kurzem zum Stehen gebracht.

Bei dieser Gelegenheit stürzte der feindliche Anführer, der, eine Fahne schwingend, den Angriff geleitet, mit dem Pferde. Seine erschreckten Schaaren zogen sich etwa 100^{m} zurück und es entstand eine kurze Gefechtspause, welche Führer Sekulić der 8. Compagnie benützte, um trotz des heftigsten Feuers vorzueilen, den zwischen beiden Linien liegenden Insurgentenführer nach kurzem Zweikampfe niederzumachen und die Fahne unter dem begeisterten Zurufen der ganzen Front zurückzubringen [1]).

Dies, wie die gleich energische Abweisung ihrer gegen beide Flügel gerichteten Angriffe, hatte die Aufständischen vorsichtiger gemacht und konnte Oberstlieutenant Kupelwieser nach 7 Uhr Abends den Rückmarsch fortsetzen. Ihm folgten etwa 500—600 Gegner längs der Hänge der Majevica, während frische Zuzüge, aus den Thälern des Gnojnica- und Dajnička-Baches hervorbrechend, trachteten, sich zwischen das Gros der Division und die Nachhut einzuschieben.

Die feste Haltung der k. k. Truppen schreckte aber von ernstlichen Angriffen ab, und der Marsch konnte ohne weiteres Gefecht fortgesetzt werden. Die Colonne wurde zwar noch einige Zeit von den Höhen beschossen; das Feuer blieb aber ziemlich wirkungslos.

Ein Theil der aus den Seitenthälern hervorgebrochenen Insurgenten hatte sich auch westwärts gegen jene Höhen nächst Gnojnica gewendet, auf welchen FML. Graf Szápáry, als das Gefecht der Nachhut lebhafter geworden, die zwei anderen Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes Czesarewitsch Nr. 61 in einer Aufnahmsstellung zurückgelassen hatte. Auch das 39. Infanterie-Regiment war etwas rückwärts der Stellung des 61. an geeignetem Punkte bis zur Entscheidung des Kampfes belassen worden. Gegen 9 Uhr Abends langten hier Oberstlieutenant Kupelwieser's Abtheilungen an, und fielen mit Einbruch der Dunkelheit die letzten Schüsse gegen die sich zerstreuenden Insurgenten.

Die Abtheilungen der XX. Infanterie-Truppen-Division setzten nun den Marsch nach Gračanica fort, wo sie am Morgen des 12. anlangten.

Auch am 11. war die Train-Colonne zu wiederholten Malen, so insbesondere auf dem Marsche von Miričina nach Gračanica angegriffen worden, doch hatte die Bedeckung genügt, diesen Angriffen zu begegnen.

Die Verluste am 11. August betrugen: 1 Officier vermisst, 11 Mann todt, 51 verwundet, 4 vermisst. Und zwar waren beim Linien-Infanterie-Regimente Grossfürst Alexis Nr. 39: Lieutenant Joseph Pap und 1 Mann vermisst, 9 Mann todt, 40 verwundet. — Beim Linien-Infanterie-Regimente Grossfürst Czesarewitsch Nr. 61: 11 Mann verwundet, 2 Mann todt.

---

[1]) Führer Sekulić wurde für diese That mit der goldenen Tapferkeitsmedaille decorirt und zum Feldwebel befördert.

Am 12. August war im Laufe des Vormittages die Division bei Gračanica eingetroffen. Die Truppen und die Train-Colonnen lagerten südlich des Ortes am rechten Ufer der Spreča. Die Vorpostenlinie umschloss das Lager nach allen Seiten, während Gračanica, wo die Ruhe seit 4. August nicht gestört worden, durch ein halbes Bataillon (18. und 19. Compagnie) des Reserve-Regimentes Freiherr von Philippović Nr. 70 unter Major von Halper besetzt blieb.

Weit ausgehende Patrullen, geleitet von türkischen Zaptiés, durchstreiften die Gegend, ohne vom Gegner etwas zu bemerken. Im Lager wurden zum Schutze gegen die immer gleich ungünstige Witterung Hütten aus Flechtwerk erbaut. Requisitionen hatten die nöthigen Lebensmittel für einige Tage sichergestellt; Mangel an Munition begann jedoch fühlbar zu werden.

FML. Graf Szápáry hatte beschlossen, so lange als thunlich bei Gračanica zu verbleiben.

Wohl standen von hier aus drei Marschlinien der Division zur Verfügung, da diese sich über Gradačac nach Šamac an die Save wenden, oder einerseits über das Ozren-Gebirge nach Maglaj, andererseits im Spreča-Thale nach Doboj an die Bosna rücken konnte.

Die Linie an die Save konnte aber für Fortsetzung des Marsches unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr in Betracht kommen. Im Angesichte eines durch partielle Erfolge gehobenen Gegners, mit einer Train-Colonne von nahezu 1000 Wagen, das im hellen Aufstande befindliche Gebirgsland auf einem Wege zu durchziehen, auf welchem man beim Vormarsche in fast 6 Tagen nicht 30^{km} zurückzulegen vermocht, war mehr als gefährlich. Abgesehen davon, dass mit dem Aufgeben des Spreča-Thales die an der Bosna laufende Verbindungslinie der schon tief in das Herz Bosniens eingedrungenen Haupt-Colonne in der bedenklichsten Weise blossgestellt worden wäre, was FML. Graf Szápáry um jeden Preis vermeiden wollte.

Von den zwei von Gračanica in's Bosna-Thal führenden Wegen durchzieht jener nach Maglaj mit schwieriger Trace das Waldgebirge der Paklanica und erreicht das Bosna-Thal im engen, jede Truppen-Entwicklung verwehrenden Defilé, während der überdies kürzere Weg im ziemlich breiten Spreča-Thale nach Doboj führt, wo die Terrain-Verhältnisse ermöglichen, durch eine Aufstellung die Bosna-Thal-Strasse zu decken.

Diese Verhältnisse bewogen FML. Graf Szápáry, den Weg im Spreča-Thale für eine etwa nothwendig werdende Fortsetzung des Rückmarsches in's Auge zu fassen und vorläufig für dessen Einrichtung als Etapenlinie Sorge zu tragen.

Der 12. August verging in vollständiger Ruhe.

Die Erfahrungen am Vortage hatten die Insurgenten gewitzigt; nur langsam waren sie den kaiserlichen Colonnen gefolgt, und erst am Nachmittage des 13. erschienen ihre Spitzen vor Gračanica.

An diesem Tage standen auf Vorposten: das 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Grossfürst Alexis Nr. 39 längs der Höhen östlich Gračanica mit dem rechten Flügel an die Spreča gelehnt, während das 3. Bataillon dieses Regimentes, dann die 3. und 4. Com-

pagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Czesarewitsch Nr. 61 und Theile des 70. Reserve-Regimentes die Vorposten längs des Flusses und auf den westlichen Höhen bestritten. Am linken Spreča-Ufer stand Hauptmann Dragosavljević mit der 16. Compagnie des Reserve-Regimentes Philippović Nr. 70 nächst der Brücke.

Um 1 Uhr Nachmittags, als eben die zur Ablösung der Vorposten in dem Abschnitte an der Tuzlaer Strasse bestimmten zwei Compagnien (1. und 2.) des Regimentes Czesarewitsch unter Oberstlieutenant Morocutti daselbst eintrafen, war der Gegner zum Angriffe geschritten.

Der sich nun entwickelnde mehrstündige Kampf spielte sich zumeist in der Thalsohle am rechten Spreča-Ufer, etwa 1300^{m} östlich der Brücke über die Gračanica und auf den anschliessenden Abfällen der Majevica planina ab. Diese, meist sanft geböscht, sind ziemlich gangbar und offen, während in der Thalsohle hohes Getreide und dichtes Buschwerk die Uebersicht arg behindern.

Der Gegner hatte sich zunächst mit grosser Ueberlegenheit gegen einen auf der Höhe nördlich der Strasse stehenden Zug von Alexis-Infanterie gewendet und diesen zurückgedrängt. Doch schon war Hauptmann Grablowitz mit der 1. Compagnie von Czesarewitsch-Infanterie zur Stelle. Dieser ging angriffsweise vor und warf die Insurgenten so energisch von der Höhe, dass sie beim Rückzuge, gegen ihre Gewohnheit, 6 Todte zurückliessen. Auch die ursprünglich auf der Strasse vorrückende 2. Compagnie hatte in das auf der Höhe sich hinziehende Gefecht eingegriffen.

Der Gegner, von den Höhen vertrieben, wandte sich nun, durch neue Haufen verstärkt, im Thale vorrückend gegen den rechten Flügel der Abtheilungen des Oberstlieutenants Morocutti und bedrängte diesen auf das heftigste.

Erst als auch Hauptmann Zastira mit der 5. und 6. Compagnie des 61. Regimentes im Thale bis in die Höhe der kämpfenden Abtheilungen vorrückte, kam das Gefecht zum Stehen.

Zu dieser Zeit, gegen 2 Uhr Nachmittags, befanden sich sonach hier, nachdem auch die in der Nähe auf Vorposten gestandenen Abtheilungen vom Regimente Alexis sich angeschlossen, etwas über fünf Compagnien im Kampfe. Der Gegner hatte die Heftigkeit seiner Angriffe im Thale verdoppelt, auch ein Berggeschütz in Thätigkeit gebracht.

Auf Veranlassung des Divisions-Commando's war die schwere Batterie Nr. 6, südlich der Strasse, ungefähr 100^{m} westlich des Gračanica-Baches aufgefahren; deren Feuer blieb aber wegen der zu grossen Entfernung und der Unübersichtlichkeit des Terrains ohne besondere Wirkung.

Ununterbrochen rückten neue Schaaren der Insurgenten heran. Auch am linken Ufer der Spreča, ja auf den Abfällen des Ozren-Gebirges in Flanke und Rücken der Division wurden einzelne Schaaren sichtbar; Meldungen der Vortruppen berichteten von Ansammlung anderer bei Dobrovica-Sokol und in den westlichen Wäldern. Die Patrullen von Preussen-Huszaren trafen Insurgenten auf den Höhen nördlich Brisnica und am Sokolski brdo. Zweifellos also war es, dass der Aufstand schon die Gegenden im Rücken der Division erreicht und dieser von

den Höhen der Paklanica und Tribova-Betajn planina nicht mindere Gefahr drohe, als der Verbindungslinie der Haupt-Colonne im Bosna-Thale.

War es nach den Erfahrungen der letzten Tage auch sicher, dass die Behauptung der Stellung von Gračanica gegen feindliche Angriffe keine besonderen Schwierigkeiten bereiten werde, so mussten doch anderseits die Sicherung des auf den schlechten Weg im Spreča-Defilé gewiesenen Trains, die Einrichtung des Nachschubes von Doboj her und der Schutz der Strasse im Bosna-Thale, bei längerem Verbleiben nächst Gračanica kaum ausführbar erscheinen.

Aehnliche Verhältnisse wie am 10. vor Tuzla waren es sonach, die FML. Graf Szápáry bewogen, seine Stellung aufzugeben und den Marsch nach Doboj anzutreten.

Um 2 Uhr Nachmittags, nachdem früher noch das Spital in Gračanica geräumt worden, wurde die Divisions-Sanitäts-Anstalt mit allen Kranken und Verwundeten, bald auch der Rest des Trains über Klokotnica gegen Doboj in Marsch gesetzt und das dortige Etapen-Commando aufgefordert, vorläufig die Einrichtung einer Bosna-Ueberfuhr bei Kostajnica nach Thunlichkeit zu betreiben. Gleichzeitig war dasselbe angewiesen worden, dem 13. Corps-Commando telegraphisch Meldung vom Rückmarsche der XX. Infanterie-Truppen-Division zu machen.

Inzwischen hatte östlich Gračanica das Gefecht grössere Dimensionen angenommen. Immer mehr Truppen wurden in den Kampf verwickelt.

Der Divisions-Commandant, zunächst bestrebt, wegen Sicherung seiner Rückzugslinie das linke Spreča-Ufer zu säubern, hatte unter Hauptmann Wiesner die 14. und 16. Compagnie vom Reserve-Regiment Freiherr v. Philippović Nr. 70, dann eine Compagnie des 61. Regimentes, welche auf Vorposten an der Spreča-Brücke gestanden, gegen 4 Uhr Nachmittags auf das linke Ufer vorgeschoben. Hauptmann Wiesner rückte durch die Thalsohle bis an die jenseitigen Begleitungshöhen, warf die hier angesammelten Insurgenten in die Wälder der Paklanica planina und zog sich dann flussaufwärts zur Unterstützung der am rechten Ufer kämpfenden Abtheilungen. Dichtes Buschwerk, zahlreiche Tümpeln, insbesondere ein Sumpf im Ueberschwemmungs-Rayon der Spreča, verzögerten diesen Marsch, so dass das Gefecht am jenseitigen Ufer schon abgebrochen war, als Hauptmann Wiesner an Ort und Stelle eintraf.

Vom beschwerlichen Marsche erschöpft, kehrte dieses Detachement spät am Abende an die Spreča-Brücke zurück, an welcher Hauptmann Jaklenović mit der 14. Compagnie zurückblieb, während die 16. später mit der 13. und 15. Compagnie vereint zur Verstärkung der Trainbedeckung gegen Doboj abrückte.

Zu viel heftigeren Zusammenstössen war es nördlich der Spreča gekommen, wo inzwischen auf den dominirenden Höhen am linken Flügel auch die 7. und 8. Compagnie vom Regimente Alexis eingetroffen waren.

Es standen zwar jetzt die Insurgenten von ihrer Absicht, längs den Höhen durchzudringen, ab, doch nur um sich mit aller Kraft auf den rechten Flügel der k. k. Truppen zu werfen.

Zwei Geschütze der schweren Batterie Nr. 6, durch FML. Graf Szápáry nach 4 Uhr Nachmittags in eine vom Chef der Divisions-Artillerie, Major Sokoll, recognoscirte Aufstellung vorgeführt, begannen nun weit wirksamer einzugreifen. Am linken Flügel der Gefechtsaufstellung, fast in der Schwarmlinie aufgefahren, brachten diese Geschütze dem im Thale massirten Gegner bedeutende Verluste bei.

Als auch noch gegen 6 Uhr Abends die 9. und 10. Compagnie von Alexis auf dem rechten Flügel eintrafen und Hauptmann Woinovich mit erstgenannter Compagnie unmittelbar am Flusse in das Gefecht eingriff, erlahmte der Gegner auch im Thale in seiner Offensive. Bei Einbruch der Nacht verliess er, Todte und Verwundete zurücklassend, den Kampfplatz und zog sich auf die nordöstlichen Höhen.

Auch im Norden von Gračanica war es seit Mittag zu Zusammenstössen gekommen. Das Gefecht nahm jedoch dort keine grösseren Dimensionen an, wenn auch die letzten Schüsse erst mit Einbruch der Nacht fielen.

Major v. Halper, Etapen-Commandant in Gračanica, hatte Mittags durch seine auf der Strasse gegen Gradačac stehenden Vortruppen in Erfahrung gebracht, dass von der Höhe der Majevica einige hundert Insurgenten gegen Dravnič und Ziganok im Anzuge seien. Er schob hierauf einzelne Abtheilungen auf die vorliegenden Höhen und bezog zwischen der Serbenstadt und Dravnič nahe der griechischen Kirche eine theilweise schon früher zur Vertheidigung eingerichtete Stellung, wo gegen 2 Uhr Nachmittags, vom Divisions-Commando abgesendet, auch Hauptmann Schatzl mit der 12. Compagnie des 39. Regimentes eintraf.

Kurz darauf erschienen die Insurgenten auf den Höhen nördlich Gračanica. Es entspann sich jedoch nur ein leichtes Geplänkel, und dürfte die Ursache der Unthätigkeit der Insurgenten in jenem Gefechte gelegen sein, das sich inzwischen in ihrem Rücken nahe der Kammhöhe der Majevica abspielte.

Bei der Vorrückung gegen Dolnja Tuzla war der vierte Zug der 8. Compagnie des Regimentes Alexis unter Commando des Zugsführers Fried bei der Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 13 verblieben, und später mit dieser von Šamac nach Gradačac gezogen worden. Am 13. sollte dieser Zug zum Regimente nach Gračanica einrücken und verliess, 51 Mann stark, sammt einer Huszaren-Patrulle von 11 Mann, um 5 Uhr Früh Gradačac. In der Nähe von Gračanica traf diese Abtheilung zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags auf den Gegner, der von den bewaldeten Höhen ein lebhaftes Feuer gegen die auf der Strasse vorrückende kaiserliche Abtheilung richtete. Entschieden ging diese zum Angriffe über; die Insurgenten sammelten sich aber bald in deren Rücken und zwangen sie unter relativ bedeutenden Verlusten nach Gradačac zurückzugehen. Hier traf die Abtheilung ganz erschöpft gegen 12 Uhr Nachts ein [1]).

[1]) Der Verlust betrug: 5 Mann todt, 11 verwundet. Leider blieben 9 Verwundete in den Händen des Gegners.

Sichtbar hatte dieses Gefecht die Insurgenten vom Angriffe auf čanica abgehalten und verstummte mit Anbruch der Nacht das er auf der ganzen Linie.

Zu dieser Zeit waren sonach sämmtliche in die Posavina einickten Abtheilungen der Division wie folgt vertheilt:

4½ Bataillone und 1 Batterie standen östlich Gračanica, Front h Norden und Osten bietend, in der Gefechtslinie zwischen dem dlichen Ausgange der Serbenstadt und der Spreča; ungefähr 2 Balone, die Genie-Compagnie, 1½ Escadron Huszaren und 2 Batterien erten westlich der grossen Brücke im Spreča-Thale und auf den nördanschliessenden Höhen. Etwas über 1 Bataillon mit 1 Zug Huszaren der gesammte Train waren auf dem Marsche nach Doboj. ½ Bataillon 1 Zug Huszaren, dann die der Division zugetheilte 3. Pionnierd-Compagnie standen als Etapentruppen in Gradačac und Šamac.

Die bei Gračanica vereinten Abtheilungen verblieben in dieser stellung bis gegen Mitternacht, wo wegen des Abmarsches nach boj, deren Concentrirung am südlichen Ausgange des Ortes begann.

Die Verluste im Gefechte von Gračanica, ausschliesslich jener on früher berührten des aus Gradačac entsendeten Zuges, betrugen: Mann todt, 69 verwundet, 2 vermisst, und zwar waren beim

	Todt	Verwundet	Vermisst
nien-Infanterie-Regiment Alexis Nr. 39 . .	1	13	1
„ „ „ Czesarewitsch Nr. 61	5	52	1
serve-Regiment Freiherr v. Philippović Nr. 70	—	3	—
Feld-Artillerie-Regiment	—	1	—

In Beantwortung der Meldung des Divisions-Commando's vom August, erhielt dieses nach 9 Uhr Abends vom 13. Armee-Corpsmmando die Mittheilung, dass General-Major von Pistory mit 5 Bataillen der 71. Infanterie-Brigade demnächst von Brod bei Doboj kommen, überdies hier eine Nothbrücke geschlagen, Vorbereitungen Ueberschiffung getroffen und der Ersatz an Munitions- und Lebensmitteln angesammelt werde.

Die Tête der Train-Colonne war am 13. August schon um Uhr Nachmittags von Gračanica aufgebrochen. Der verwahrloste stand des Weges und dessen grosse Ansteigungen verursachten er, trotzdem abermals ein Theil der Fuhrwerke an den schwierigsten llen durch Menschenhände fortgeschoben wurde, bedeutende Stockun. Am 14. um 5 Uhr Früh, 15 Stunden nach Aufbruch der Tête, r die Queue der Train-Colonne noch kaum 2^{km} westlich Gračanica.

Allerdings erreichten die an der Tête marschirenden Fuhrwerke r Divisions-Sanitäts-Abtheilung Nr. 20 am 14. zwischen 8 und 9 Uhr rgens das Bosna-Ufer nächst der Brücke. Die letzten Wagen der vision trafen aber erst in den Nachmittagsstunden des 15. hier ein.

So war es denn, wenn auch mit äusserster Anstrengung gelungen, n gesammten Train, bis auf den letzten Wagen, in Sicherheit zu bringen d sämmtliche Kranken, dann alle nicht schon während der Gefechte rmissten Verwundeten dem entsetzlichen Schicksale zu entreissen, das esen durch einen erbarmungslosen, barbarischen Gegner gedroht hätte.

Der Bau der Bosna-Brücke wurde durch die am 13. Morgens auf Wagen von Brod nach Doboj abgesendete 14. Pionnier-Feld-Compagnie unter Leitung des Majors Jellusig, etwa 1500^{m} unterhalb der Spreča-Mündung, am Morgen des 14. begonnen und wurde trotz momentanen Materialmangels binnen 24 Stunden vollendet.

Das Gros der Division, welches am 14. August 5 Uhr Früh aus dem Lager von Gračanica aufgebrochen war, hatte einen Theil der Train-Colonne überholt und in Folge des hiedurch verursachten Aufenthaltes erst zwischen 9 und 10 Uhr Abends das Lager nächst der Brücke erreicht; nur das Infanterie-Regiment Czesarewitsch verblieb zur Deckung der noch zurückgebliebenen Traintheile auf dem Wege zwischen Svetlica und Stanič.

Auf den Höhen von der Spreča-Mündung bis gegen Kostajnica hin, standen das 1. Bataillon, dann die 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Alexis auf Vorposten.

Die Ueberfuhr bei Kostajnica war auf Veranlassung des Etapen-Commandanten in Doboj, Major Kostersitz des Infanterie-Regimentes Graf Jellačić Nr. 79, schon seit Früh bereitgestellt und durch eine aus Kotorsko herbeigezogene Compagnie desselben Regimentes bewacht. Von diesem stand überdies in Doboj 1½ Compagnie.

Abgesehen von dieser schwachen Abtheilung, konnten die ersten Unterstützungen aus Brod — je ein auf erhöhten Friedensstand gesetztes Bataillon der Infanterie-Regimenter Freiherr von Wezlar Nr. 16 und Freiherr v. Šokčević Nr. 78 — nach FML. Grafen Szápáry zugekommenen Nachrichten — nicht vor dem Morgen des 15. an Ort und Stelle sein.

Fast gleichzeitig mit dem Eintreffen der XX. Infanterie-Truppen-Division im Bosna-Thale hatten auch deren in Gradačac und Türkisch Šamac zurückgelassene Etapentruppen[1]) die Posavina räumen müssen.

Hauptmann Manojlović, Etapen-Commandant in Gradačac, hatte schon am 12. August auf die Nachricht hin, dass die XX. Division im Rückmarsche von Dolnja Tuzla in Gračanica eingetroffen, begonnen, das Castell von Gradačac in Vertheidigungsstand zu setzen.

Dieses, übrigens von den umliegenden Höhen beherrscht und theilweise zerstört, ist 57^{m} lang, 23^{m} breit und hat eine über 5^{m} hohe, durch Thürme verstärkte Umfassungsmauer. Die ausserhalb der Mauern liegende, mit Palissaden und einem Graben umgebene Wohnung des Kaimakam konnte als eine Art Reduit gelten.

Nun wurden seitens der Besatzung umfassende Sicherheitsmassregeln getroffen, Batterien erbaut, Abschnitte hergestellt, Wasser und Proviant in das Schloss gebracht, für die drei daselbst befindlichen türkischen Geschütze Patronen erzeugt u. s. w.

[1]) Es standen: In Oesterreichisch-Šamac die 3. Pionnier-Feld-Compagnie; in Türkisch-Šamac zwei Züge der 20. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 70; in Gradačac die 17. und zwei Züge der 20. Compagnie desselben Regimentes, dann ein Zug der 2. Escadron von Preussen-Huszaren und die Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 13 mit Geleit-Commando.

Der Zusammenstoss zwischen der am 13. nach Gračanica entsendeten Abtheilung des Regimentes Alexis unter Zugsführer Fried und den Insurgenten auf dem Kamme der Majevica planina hatte bewiesen, dass die Verbindung zwischen Gradačac und der Division unterbrochen.

Stündlich mehrten sich die Anzeichen des Umsichgreifens des Aufstandes. Auch in Gradačac, wo noch wenige Tage zuvor eine Deputation der Notabeln bei Hauptmann Manojlović der unbedingten Ergebenheit der Stadt warmen Ausdruck gegeben, begann zumindest der muhammedanische Theil der Bevölkerung feindliche Gesinnung zu zeigen. Als daher die Nachricht vom Abmarsche der Division nach Doboj in Gradačac eingetroffen, überdies am Vormittage des 14. die Ermächtigung angelangt, gegebenen Falles Gradačac aufzugeben und bei Türkisch-Šamac eine Stellung zu beziehen, fügte Hauptmann Manojlović sich der Nothwendigkeit, den exponirten Punkt aufzugeben und Vorbereitungen zum Abmarsche zu treffen.

Eines der türkischen Geschütze wurde zum Transporte eingerichtet, die nothwendigen Bespannungen requirirt, der Rest der Geschütze, dann sämmtliche übrigen, im Castell befindlichen Waffen und Munitions-Vorräthe unbrauchbar gemacht, die Befestigungsarbeiten so weit thunlich zerstört, die Verpflegsvorräthe dem Kaimakam übergeben. Um 2 Uhr Nachmittags war dies beendet und standen die Truppen zum Abmarsche bereit.

Das Nichteintreffen eines Reconvalescenten-Transportes, dessen Abmarsch telegraphisch von Türkisch-Šamac angezeigt worden, zeigte übereinstimmend mit allen übrigen Nachrichten, dass die directe Verbindung zwischen Gradačac und Šamac unterbrochen sei. Hauptmann Manojlović beschloss daher, den Weg über Skugrić und Modrić einzuschlagen und trachtete durch Verbreitung falscher Nachrichten über die gewählte Marschrichtung den Gegner zu täuschen.

Nach 3 Uhr, nicht ohne früher aus einigen Häusern beschossen worden zu sein, verliess die Colonne Gradačac und traf nach beschwerlichem Marsche durch die versumpfte Sohle des Ilovaca-Baches 6 Uhr Abends bei Skugrić ein. Bei diesem Orte, dann während des ferneren Marsches bei Modrić, Garevo, Miloševac und Crkvina wurden die k. k. Truppen mit Flintenschüssen empfangen. Die Insurgenten hielten sich aber, wahrscheinlich durch die wiederholt abgegebenen Schüsse des mitgeführten Geschützes eingeschüchtert, in bescheidener Entfernung; die Dunkelheit machte deren Feuer gänzlich wirkungslos und gegen 1 Uhr Morgens konnte das Detachement ohne Verlust in vollster Ordnung, wenn auch erschöpft, Türkisch-Šamac erreichen.

Hier war auch der am Vortage vergebens in Gradačac erwartete Reconvalescenten-Transport eingetroffen, nachdem er auf dem Marsche durch 300—400 Insurgenten von allen Seiten angegriffen worden und nur unter empfindlichen Verlusten sich durchzuschlagen vermocht [1]).

[1]) Theils todt, theils verwundet fielen in Feindeshand: vom Regimente Alexis Nr. 39: 4 Mann; vom Regimente Czesarewitsch Nr. 61: 6 Mann; vom Reserve-Regimente F. Freiherr v. Philippović: 1 Mann; sonach im Ganzen 11 Mann.

Durch neue Zuzüge auf einige hundert Mann angewachsen, waren die Insurgenten der Colonne des Hauptmanns Manojlović auf dem Fusse gefolgt.

Zwar wurde der 2 Uhr Morgens gegen die Süd-Lisière von Türkisch-Šamac unternommene Angriff der Aufständischen abgewiesen, die weitere Vertheidigung des Ortes musste aber misslich erscheinen. In der Front von einigen hundert wohlbewaffneten Muhammedanern angegriffen, hatten die k. k. Truppen im Rücken das ebenfalls meist von Muhammedanern bewohnte Türkisch-Šamac, und als einziges Rückzugsmittel die Dampffähre, während am linken Save-Ufer nur zwei Escadronen des 12. Uhlanen-Regimentes zur eventuellen Deckung des Save-Ueberganges bereit standen.

Hauptmann Manojlović beschloss daher, als der Gegner nach 4 Uhr Morgens zum abermaligen Angriffe geschritten und, durch hohen Mais gedeckt, bis nahe an die ausgedehnte Aufstellung des Vertheidigers herangekommen war, überdies die Bewohner von Türkisch-Šamac in das Gefecht einzugreifen begannen — den Rückzug anzutreten.

Einzelne Insurgentenschaaren, je 50—60 Mann zählend, bedrohten auch schon, die linke Flanke der k. k. Truppen umgehend, die Dampffähre.

Drei Züge Infanterie, das Geschütz und die Huszaren wurden mit dem Train an die Landungsstelle vorausgesendet, wohin die Dampffähre von den Pionnieren mit einer aus Säcken, Balken und Pfosten gebildeten Brustwehr versehen, durch den Dampfer „Körös“ remorquirt worden war.

Der Rest des Detachements blieb in Gefechtsbereitschaft an der Orts-Lisière, bis die vorausgesendeten Abtheilungen einbarquirt waren. Als der Gegner nicht zum Angriffe schritt, wurde die Orts-Lisière geräumt, der Rückzug durchgeführt und die Nachhut einbarquirt.

Der Gegner folgte bis an das Ufer und beschoss die stromaufwärts dampfende Fähre. Dank der Brustwehr blieb dessen Feuer aber fast wirkungslos, während jenes vom Schiffe, dann jenes der am linken Save-Ufer abgesessenen Uhlanen den ungedeckten Insurgenten, wie deutlich zu sehen, bedeutenden Schaden zufügte.

Nachmittags traf das Detachement in Brod ein, wurde jedoch zum Schutze der noch in Oesterreichisch-Šamac erliegenden, für die XX. Division bestimmten Vorräthe, auf Veranlassung des General-Commando's zu Agram, wieder stromabwärts nach Šamac befördert.

Während des Gefechtes bei Šamac waren je zwei Mann vom Reserve-Regimente Philippović und von der 3. Pionnier-Feld-Compagnie verwundet worden.

So war denn mit 15. August die Posavina östlich der Bosna von den k. k. Truppen geräumt und diese nur mehr im Besitze der östlichen Begleitungshöhen des Kessels von Doboj.

Trotz aller Tapferkeit, Ausdauer und Hingebung, hatte der Erfolg die Anstrengungen der XX. Division nicht gelohnt. Weniger glücklich als die übrigen Colonnen, hatte sie schon Errungenes aufgeben, und sich mit dem defensiven Theile ihrer Aufgabe, dem Schutze der Verbindungslinie der Haupt-Colonne, begnügen müssen.

Sanitäts-Vorkehrun		
	Heilanstalten zu Essegg, Vinkovce, Mitrovic. In Šamac, später in Brčka sind Maroden-Häuser zu errichten, in Dolnja Tuzla 1/2 des Feld-Spitales Nr. 15, in Zvornik die Ambulance zu etabliren.	Heilanstalten zu Agram, Alt-Gradiska, Za Spitales dann nach Sissek, wo 1/2 des Feld-Spital weiteren Theile dieses Feld-Spitales sind i tem Orte im Bihaćer Kreise, die Ambula



Die Occupation der Hercegovina.

Vom Einmarsche bis zur Besetzung von Mostar.

1. bis 6. August.

Aufmarsch und Operationsplan.

Im Sinne der für die Occupation des Vilajetes Bosnien festgestellten allgemeinen Bestimmungen, hatte gleichzeitig mit dem Ueberschreiten der Save durch das 13. Armee-Corps auch der Einmarsch der XVIII. Infanterie-Truppen-Division von Dalmatien in die Hercegovina zu erfolgen.

Hinsichtlich der rein militärischen Massnahmen war angeordnet, dass die 2. und 3. Gebirgs-Brigade, von ihren Dislocationen bei Spalato und Zara aus, im Narenta-Thale aufwärts gegen Mostar, — die 1. Gebirgs-Brigade von Ragusa gegen Trebinje vorzurücken habe. Für die weitere Durchführung der Occupation blieben dieselben Principien massgebend, wie solche für jene in Bosnien aufgestellt waren, welchen nach das Auftreten der k. k. Truppen einen möglichst friedlichen Charakter bewahren sollte.

Die Situation in der Hercegovina liess jedoch nur wenig Hoffnung, dass die Besetzung dieser Provinz ohne ernste Conflicte werde durchgeführt werden können. Nicht allein hatten die langjährigen blutigen Wirren gerade in diesem, von den kriegerischesten und unbotmässigsten Stämmen bewohnten Theile des Vilajetes alle socialen Bande gelockert und den destructivsten Bestrebungen den Boden geebnet, sondern es schufen auch die letzten Kriegsereignisse, welche der Occupation vorangingen, abnorme, in ihren Folgewirkungen schwer zu beurtheilende Verhältnisse.

Nach Beendigung des Krieges und bei Eintritt des Waffenstillstandes mit der Pforte, hielten die Montenegriner ihrer Ostgrenze entlang einen Streifen hercegovinischen Gebietes besetzt, dessen vom Zusammenflusse der Sutieska mit der Drina südlich von Foča, über Metokia (Gačko), Fatnica und längs der Zubci an die dalmatinische Grenze führende Demarcations-Linie ungefähr jener Gebietsvergrösserung entsprach, welche Montenegro in dem Frieden von S. Stefano auf dieser Seite zugedacht worden war.

Noch bevor sich die Montenegriner im Laufe des Krieges dieses Gebietstheiles bemächtigten, hatten 56.000 christliche Flüchtlinge aus

der Hercegovina in Montenegro Schutz gefunden, von welchen nach eingetretenem Waffenstillstande 13.300 in die nunmehr von den Montenegrinern besetzten Grenz-Districte repatriirt wurden. Andererseits hatte nahezu die gesammte muhammedanische Bevölkerung des Districtes von Nikšić bei Annäherung der Montenegriner ihre Heimstätten verlassen und sich in die Umgebung von Mostar gezogen, wo sie bei den türkischen Regierungsbehörden Schutz und Unterstützung fand.

Jede dieser Kategorien von Flüchtlingen war so gut wie besitzlos, denn selbst die in ihre Heimatsorte Zurückkehrenden fanden dieselben mit geringer Ausnahme zerstört, ja sie befanden sich in einer relativ noch hülfloseren Lage als jene, die auf fremdem Boden doch mindestens die, wenn auch kärgliche Unterstützung ihrer Schutzherren genossen. In ihrer bedeutenden Anzahl bildeten sie daher ein höchst gefährliches Ferment, welches gleichzeitig auf die Bekenner beider Culte der Bevölkerung wirken konnte; denn es war kaum fraglich, ob der gute Wille Montenegro's und die zweifelhafte Autorität der türkischen Behörden ausreichen würden, diese subsistenzlosen, dem freien Waffenhandwerke ohnehin mehr als friedlicher Beschäftigung zuneigenden Horden von insurrectionellen Unternehmungen abzuhalten.

Wenngleich nun die Berichte über die Zustände im Nachbarlande in einer Weise lückenhaft waren, dass sich aus ihnen allein kein richtiges Bild der Verhältnisse entwerfen liess, welche die k. k. Truppen bei ihrem Einmarsche vorfinden würden, so gewann doch FML. Baron Jovanović aus seiner genauen Kenntniss des Landes und der Bevölkerung, wie nicht minder aus den sehr zurückhaltenden Berichten des k. und k. Consulates in Mostar die innere Ueberzeugung, dass bei Durchführung der Occupation der höchst wahrscheinliche Widerstand der Bevölkerung in Rechnung gezogen werden müsse. Unter dieser Voraussetzung, die durch zahlreiche Wahrnehmungen bis zur Gewissheit erhöht wurde, musste er auch die ihm zugewiesenen Truppen zur Ausführung einer solchen Doppelaction, wie sie in Aussicht genommen war, für nicht genügend erachten; vornehmlich hielt er für die Unternehmung gegen Trebinje eine Gebirgs-Brigade als nicht ausreichend, um dort des Erfolges unter allen Umständen sicher zu sein.

In der That waren die Motive, welche den Commandanten der XVIII. Truppen-Division bei diesen Erwägungen leiteten, schwerwiegendster Natur. Konnte einmal die absolut friedliche Durchführung der Occupation nicht mehr mit voller Sicherheit angenommen werden, so gab es auch keinen Massstab für Ausdehnung und Intensität des zu erwartenden Widerstandes, und dann war die Trennung der XVIII. Truppen-Division in zwei ganz isolirte Theile unstreitig mit den ernstesten Gefahren verbunden. Die 1. Gebirgs-Brigade, welche gegen Trebinje zu operiren hatte, war für sich allein kaum im Stande, die ausserordentlichen Terrainschwierigkeiten in der südlichen Hercegovina gleichzeitig mit dem Widerstande der Bevölkerung zu überwinden und das occupirte Gebiet mit Aussicht auf Erfolg zu behaupten. Aber auch das Gros der Division durfte nicht hoffen, auf dem Vor-

marsche gegen Mostar minderen Schwierigkeiten zu begegnen, und war überdies in seiner linken Flanke durch die insurgirten Districte von Livno, und in seiner rechten von jenen Theilen der südlichen Hercegovina gefährdet, welche ausserhalb der Operations-Sphäre der 1. Gebirgs-Brigade lagen.

Geboten es die Verhältnisse schon an und für sich, jeden, insbesondere aber einen ersten Misserfolg unbedingt zu vermeiden, so trat die Möglichkeit eines solchen bei Ausführung der ursprünglich geplanten Doppelaction in dem Masse näher, als sich die Voraussetzungen, auf welche diese basirt war, änderten. Eine Cooperation der beiden, räumlich so weit getrennten Theile der Division konnte dann unter allen Umständen nur mit bedeutenden Schwierigkeiten ermöglicht werden, während eine rechtzeitige gegenseitige Unterstützung, schon mit Rücksicht auf die Terrainverhältnisse allein, absolut unausführbar war.

Ueber die diesfalls erstatteten Berichte, in welchen FML. Baron Jovanović die Nothwendigkeit einer Verstärkung der XVIII. Truppen-Division, oder eine den geänderten Verhältnissen entsprechende Modificirung der Einmarsch-Disposition betonte, erhielt er mittelst Telegramm des FZM. Baron Philippović ddo. Wien 17. Juli die Verständigung, dass eine weitere Verstärkung der für die Occupation bestimmten Truppen nicht stattfinden könne, zugleich aber auch den Auftrag, zu berichten, in welcher Art er die Division hinsichtlich des Einmarsches — Mostar als Operations-Object angenommen — den ihm bekannten Verhältnissen entsprechend — zu gruppiren beabsichtige.

FML. Baron Jovanović war über die Verwendung seiner Division bereits vollkommen schlüssig, als ihm dieser Befehl zuging. Schon als sich die erste Möglichkeit einer eventuellen Occupation am politischen Horizonte zeigte, hatte er durch umfassende Recognoscirungen des nächstliegenden Actionsterrains seine ohnehin ausgebreitete Kenntniss des Nachbarlandes vervollständigt und sich ebensowohl über die Ressourcen, welche dasselbe bieten konnte, vergewissert, als auch die Hemmnisse erwogen, welche sich einer Besetzung des ottomanischen Gebietes von Dalmatien aus entgegenstellen würden. Nunmehr stand der Plan für den Einmarsch, bis in die kleinsten Details durchdacht, fertig vor seinem Geiste; schwerwiegende Rücksichten auf das Allgemeine veranlassten ihn jedoch, denselben vorerst in das tiefste Geheimniss zu hüllen. In seinem Telegramm vom 18. Juli an den FZM. Baron Philippović in Wien beschränkte er sich auf die Anzeige, dass er von Imoski und Vrgorac aus an die Narenta zu marschiren und zu diesem Zwecke bis zum 27. Juli folgende Aufstellung einzunehmen beabsichtige:

2. Gebirgs-Brigade: Stab und 2 Bataillone des Infanterie-Regimentes Leopold II., König der Belgier Nr. 27 in Vrgorac und Kozica; das 7. Feld-Jäger-Bataillon auf dem Plateau von Marčić-S. Marco; das 1. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes detachirt in Katuni.

3. Gebirgs-Brigade: Stab und 2 Bataillone des Infanterie-Regimentes (vacat) Nr. 32 in Imoski, mit einem Detachement in

Posušje, das 1. Bataillon in Lovrec; das 3. Bataillon des Tyroler Jäger-Regimentes Kaiser Franz Joseph gegen die Grenze vorgeschoben in Goricars novice; das 19. Feld-Jäger-Bataillon in Aržano, Dobranje und Studence.

1. Gebirgs-Brigade: Stab und 2 Bataillone des Infanterie-Regimentes Graf Jellačić de Bužim Nr. 69 in Sinj, das 1. Bataillon in Han Bili-Brig; das 11. Feld-Jäger-Bataillon in Trilj und Budimir.

Der Divisions-Stab und die Reserve-Gebirgs-Batterie in Blato, die Gebirgs-Artillerie in Trilj, die schwere Batterie in Sinj.

Divisions-Cavallerie: 1 Zug in Imoski, 1 Zug in Blato.

Die 8. Compagnie des II. Genie-Regimentes Erzherzog Leopold in Zagvozd; die 9./II. Genie-Compagnie und die 18. Pionnier-Compagnie bleiben vorläufig bei den Befestigungsbauten an der Narenta.

Schliesslich bat FML. Baron Jovanović um die Genehmigung zur Verschiebung der 1. Gebirgs-Brigade zur See von Ragusa nach Spalato und um die zu diesem Ende nothwendige Beistellung von Transportschiffen für den 25. Juli.

Wie kaum anders zu erwarten, rief dieser, ohne eingehende Details und ohne jede Motivirung gestellte Antrag des Commandanten der XVIII. Truppen-Division, massgebenden Ortes manche Bedenken wach. Ohne nähere Kenntniss von den eigentlichen Absichten desselben, glaubte man in der projectirten Aufstellung nur eine Concentrirung der Division zum Zwecke einer kräftigen Operation Narenta-aufwärts erblicken zu dürfen. In dieser Voraussetzung waren sowohl FZM. Baron Philippović, als auch FML. Baron Rodich übereinstimmend der Ansicht, dass es zweckmässiger wäre, die 1. Gebirgs-Brigade als rechten Flügel zwischen die Narenta und die 2. Gebirgs-Brigade einzuschieben, oder sie als Reserve zu verwenden. FZM. Baron Philippović gab in seinem Telegramm an das XVIII. Truppen-Divisions-Commando vom 19. Juli diesem Gedanken noch besonderen Nachdruck durch den Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche sich einer Verschiebung der 1. Gebirgs-Brigade zur See, der vielen Tragthiere halber, entgegenstellen würden, und dass die vorhandenen Dampfer nur ausreichten, um die 4 Bataillone allein von Ragusa nach Spalato zu befördern. Andernfalls, wenn die 1. Gebirgs-Brigade den rechten Flügel oder die Reserve der Division bildete, könnte die Verschiebung derselben ohne Schwierigkeit zu Lande in kleinen Fussmärschen nach dem gleichzeitig übermittelten Marschplane geschehen.

Schliesslich wurde das XVIII. Truppen-Divisions-Commando angewiesen, hierauf bezügliche Anträge eigenen Ermessens direct an das Reichs-Kriegs-Ministerium zu richten, weil FZM. Baron Philippović am 20. Juli nach Brod abzugehen beabsichtige und in Folge dessen leicht nachtheilige Verzögerungen entstehen könnten.

FML. Baron Jovanović hatte die Einwendungen, auf welche sein Project stossen würde, allerdings vorausgesehen, blieb aber nichtsdestoweniger unberührt bei seinen Entschlüssen. Am 20. Juli telegraphirte er an das Reichs-Kriegs-Ministerium, dass er, nach reiflicher Erwägung aller Verhältnisse, die Verschiebung der 1. Gebirgs-Brigade,

und zwar zur See, für unbedingt nothwendig erachte. Die Ueberschiffung derselben müsse am 25. beginnen und, falls auf den Dampfern kein Raum für die Tragthiere gefunden werden sollte, müssten dieselben mittelst Schleppschiffen befördert werden. Die Verschiebung zu Lande sei nicht rathsam, da die Truppen in Folge der schlechten Unterkünfte und des Wassermangels auch bei kleinen Märschen unverhältnissmässigen Anstrengungen ausgesetzt würden, und eben die lange Dauer der Bewegung dem Gegner einen vorzeitigen Einblick in unsere Absichten gestatte.

Auch dem Vorschlage gegenüber: die 1. Gebirgs-Brigade als rechten Flügel zwischen die 2. Gebirgs-Brigade und die Narenta einzuschieben, entwickelte FML. Baron Jovanović keineswegs die Details seiner eigentlichen Absichten, sondern begnügte sich als Motivirung seines Antrages mit dem Hinweise, dass die 2. und 3. Gebirgs-Brigade in Folge des längeren Aufenthaltes in ihren dermaligen Dislocationen mit dem Terrain bereits besser vertraut wären, und es daher von Vortheil sei, die 1. Gebirgs-Brigade vorläufig in zweiter Linie zu verwenden.

Diesem beharrlichen Festhalten an einem wohldurchdachten Plane gegenüber, antwortete das Reichs-Kriegs-Ministerium mit einem Beweise, beide Theile gleich ehrenden Vertrauens. In der vollen Ueberzeugung, dass der General, dessen hervorragende Befähigung ihn an die Spitze eines für die Monarchie so bedeutungsvollen Unternehmens gestellt hatte, auch nur durch die ausschlaggebendsten Gründe bestimmt worden sein könne, so zu handeln, wie er es that, genehmigte das Reichs-Kriegs-Ministerium alle von FML. Baron Jovanović gestellten Anträge, obwohl deren Motivirung, wie das hierauf bezügliche Telegramm vom 21. Juli hervorhob „in Wien weder ganz verständlich, noch überzeugend" sein konnte.

Das Militär-Commando zu Triest erhielt gleichzeitig den Auftrag, 5 Schiffe, worunter 2 erster Kategorie, derart in Ragusa eintreffen zu machen, dass die Ueberschiffung der 1. Gebirgs-Brigade am 25. Juli erfolgen könne. Für die zum Transporte der Tragthiere etc. eventuell nothwendigen Schlepper hatte das XVIII. Truppen-Divisions-Commando selbst vorzusorgen.

Die Disposition, welche FML. Baron Jovanović für den Einmarsch in die Hercegovina und die nächsten Operationen in dieser Provinz entworfen hatte, basirte, in grossen Zügen dargestellt, auf der Vereinigung aller Truppen zu einem kraftvollen Vorgehen gegen Mostar, von dessen Besitz und den später sich ergebenden Verhältnissen, die Occupation der südlichen Hercegovina erst in zweiter Linie abhängig gemacht wurde.

Für eine Operation in dieser Richtung boten sich zwei Vorrückungslinien. Die eine, über Metković im Narenta-Thale aufwärts, führte mit einer relativ guten, jedenfalls der besten Strasse des Landes, auf kürzester Linie (8 Reitstunden, je nach der Terrain- und Weg-

beschaffenheit durchschnittlich à 5^{km} oder $^3/_4$ Meilen) bis Mostar. Die Narenta selbst sicherte die Verbindung mit der See und dadurch auch den Nachschub, welcher bis Metković mittelst Schiffen und von dort ab auf der Strasse bewirkt werden konnte.

Obwohl diese Communication von Metković aufwärts stellenweise sehr vernachlässigt ist, so hatten doch die vielfachen Vortheile, welche sie bietet, schon in früherer Zeit sowohl Omer Pascha, als auch nach ihm die anderen türkischen Generale, welche seit Ausbruch der letzten Insurrection in die Hercegovina eindrangen, auf diese Operations-Linie gewiesen; und auch für die k. k. Truppen gab es keine andere, die eine Vorrückung mit Geschütz und Train in gleicher Weise begünstigt hätte.

Die zweite, ungleich schlechtere, doch aber noch halbwegs praktikable Operations-Linie, führte von Imoski über Raštovača und Sirokibrjeg am Mostarsko blato, in 13 Reitstunden nach Mostar. Triftige Gründe veranlassten jedoch FML. Baron Jovanović, keine dieser beiden Operations-Linien zu wählen.

Es durfte nicht angenommen werden, dass die Führer der Bewegung in der Hercegovina ohne Kenntniss von dem bevorstehenden Einmarsche der k. k. Truppen wären, und in diesem Falle musste sie schon die Erfahrung früherer Jahre von selbst auf jene Einbruchslinien hinweisen, wo sie der Invasion den nachhaltigsten Widerstand entgegenstellen konnten. Die eingelangten Berichte, wie unvollständig sie auch waren, gestatteten doch darüber keinen Zweifel, dass die Leiter der Insurrection nicht allein über den bevorstehenden Einmarsch, sondern auch über die bisherige Aufstellung der k. k. Truppen unterrichtet waren und alle Vorbereitungen getroffen hatten, deren Einrücken in hercegovinisches Gebiet möglichst zu erschweren.

Diesemnach war auf der Linie Metković-Mostar ein um so ernsterer Widerstand vorauszusehen, als die Terrainverhältnisse denselben begünstigten.

Die Strasse überschreitet 4^{km} östlich Metković bei Dračevo auf einer damals sehr schlechten, geländerlosen Holzbrücke die circa 80 Schritt breite Krupa und führt dann durch den sumpfigen, den Ueberschwemmungen der Narenta ausgesetzten Utovo blato und über das wasserarme Karst-Plateau der Dubrava, am linken Narenta-Ufer nach Mostar. Auf dieser $46{\cdot}2^{km}$ langen Strecke beherrscht zunächst der von den Türken befestigte Ort Gabela die vielfachen Windungen der flussaufwärts führenden Strasse in sehr bedeutender Ausdehnung. Nach Wegnahme dieses Punktes trifft eine gegen Mostar vorrückende Colonne auf eine für den Gegner sehr vortheilhafte Stellung am Südrande des Dubrava-Plateau's, welche, in der Front durch die undurchfurtbare Bregava verstärkt, den rechten Flügel an die Narenta, den linken an einen kurzen, das Plateau um 120^m überragenden Rücken gelehnt, das Narenta-Thal, einen Theil des Bregava-Thales und des Utovo blato beherrscht.

Die Strasse verlässt hier das Flussthal, wendet sich nordöstlich über die Dubrava und erreicht dasselbe erst wieder bei Buna. Die Narenta selbst wird innerhalb dieser Strecke bei Počitelj schiffbar,

wo ein 40m über dem Wasserspiegel des Flusses liegendes Castell, Grad Počitelj, die hier kaum 400 Schritt breite Thalsohle sperrt. Für den Vormarsch flussaufwärts ist diese Thalsperre von nur untergeordneter Bedeutung; dagegen findet sich unmittelbar südlich von Mostar eine zweite sehr starke Position, welche den Angreifer nöthigt, auf beiden Ufern der Narenta vorzugehen, um sich durch Verdrängung des Gegners vom Hum-Berge den Zugang nach der Stadt zu erzwingen. Erst nach Besiegung aller dieser Hindernisse und nach Zurücklassung ansehnlicher Kräfte zur Sicherung der Verbindung mit Metković könnte zum Angriffe auf die rings von Höhen dominirte Hauptstadt der Provinz geschritten werden.

Machten daher diese Verhältnisse, unter Voraussetzung eines zu gewärtigenden Widerstandes, den Vormarsch nach Mostar von dem günstigen Verlauf einer Reihe von Kämpfen abhängig, so war auch noch ausserdem das ausserordentlich ungesunde Klima im unteren Narenta-Thale ein Factor, der hinsichtlich der Ansammlung grösserer Truppenmassen nicht übersehen werden durfte.

Aehnliche Verhältnisse walteten auch bezüglich der zweiten Operations-Linie: Imoski-Mostar ob. Waren dort auch die klimatischen Einflüsse nicht so verderblich, wie an der Narenta, so machte die weit geringere Gangbarkeit der Communicationen und die Wasserarmuth des Bodens Operationen in grösserem Style nur um so schwieriger.

Wenn nun auch diese zweite Linie mit Rücksicht auf ihre unvortheilhaftere Basirung und die weit ausgreifende Operation, durch welche ihre Benützung an und für sich bedingt wurde, ohne Schaden für das Ganze aus dem Calcul gelassen werden konnte, so war dies um so weniger bei jener Metković-Mostar thunlich. Diese bildete nicht nur für alle weiteren Operationen über Mostar hinaus, sondern auch für die ganze Occupation des Landes die unentbehrliche Basislinie und musste daher unter allen Umständen im ungestörten Besitze der k. k. Truppen bleiben.

Auf diese Erwägungen stützte FML. Baron Jovanović einen ebenso genial entworfenen, als mit Umsicht durchgeführten Plan:

Um den Gegner noch mehr in der Voraussetzung zu bestärken, dass der Vormarsch der Division im Narenta-Thale ausgeführt werden würde, hatten die technischen Truppen mit Ostentation die Vorbereitungsbauten im Bereiche der Flussmündung fortzusetzen. Mittlerweile sollte sich die Division auf der Linie Imoski-Vrgorac concentriren, dann auf bisher noch nie von regulären Truppen betretenen Pfaden, Metković als imaginären Pivot angenommen, auf kürzester Linie eine Rechtsschwenkung gegen die Narenta ausführen und rasch auf der Strasse Vrgorac-Ljubuški gegen Mostar rücken.

Auf diese Art hoffte FML. Baron Jovanović nicht nur die Schwierigkeiten, welche sich einem Vormarsche auf der Linie Metković-Mostar zweifellos entgegengesetzt haben würden, zu umgehen, sondern, indem er sich mit einem überraschenden Schlage zum Herrn der Landeshauptstadt machte, den Widerstand der Insurrection nachhaltig zu brechen.

Der Hingebung und Ausdauer, welche die Durchführung dieser Idee von den Truppen forderte, sicher, handelte es sich für ihren Commandanten zum vollständigen Gelingen in erster Linie um die Geheimhaltung der Vorbereitung und die Raschheit der Ausführung. Gelang es den Insurgenten, vorzeitig Kenntniss von den Absichten des Commandanten der XVIII. Truppen-Division zu erhalten, oder verzögerte sich die Ausführung auch nur insofern, dass es dem Gegner möglich wurde, selbst nur einzelne Abtheilungen auf die Marschlinie der k. k. Truppen zu bringen, so ging das Moment der Ueberraschung verloren und man musste bei dem ungünstigen Terrain, in welchem die ganze Bewegung ausgeführt wurde, auf unberechenbare Schwierigkeiten stossen.

Der ausserordentlich nachtheiligen Folgen einer solchen Eventualität sich wohl bewusst, ging denn auch FML. Baron Jovanović in der Wahrung des Geheimnisses berechtigterweise bis an die äusserste Grenze. Bis unmittelbar zum Momente der Ausführung verschloss er es in seiner Brust und hatte bis dahin absolut gar keinen Vertrauten in dieser Angelegenheit. Mit aufmerksamem Blicke verfolgte er auch während des Beginnes der Operation consequent das eine Ziel: die Täuschung des Gegners bis zum letzten Momente zu erhalten; selbst als die Division bereits bei Ljubuški stand, ordnete er noch ostentativ die Vorbereitungen zu einem Brückenschlage bei Čaplina-Tasovčić an und liess das Gerücht verbreiten, dass dort und bei Metković grössere Uebergänge stattfinden würden.

Alle diese Vorbereitungen trugen so sehr das Gepräge der Wahrscheinlichkeit und schlossen sich anscheinend so genau an die bisherige Situation, dass das Gelingen des Planes in dieser Beziehung kaum mehr einem Zweifel unterliegen konnte.

Aber auch der Aufmarsch der Division, sowie die am 27. Juli begonnene Concentrirung vollzog sich in gleich musterhafter Ordnung, so dass die Truppen am 31. Nachmittags in folgender Art gruppirt standen, bereit, am 1. August die Grenze zu überschreiten:

2. Gebirgs-Brigade, Oberst von Klimburg, im Lager in der Ebene des Rastok, nordöstlich von Vrgorac bei Prolog;

1. Gebirgs-Brigade, General-Major Thodorovich, bei Dragljane;

3. Gebirgs-Brigade, General-Major von Schluderer, bei Imoski.

Von den Divisions-Reserven war die 8./II. Genie-Compagnie zur Hälfte der 1., zur Hälfte der 3. Gebirgs-Brigade zugetheilt, die 9./II. Genie-Compagnie im Anmarsche von den Befestigungsbauten im Narenta-Thale nach Dušina, die 18. Pionnier-Compagnie noch mit Brückenbauten bei Metković und Torre di Norino beschäftigt. Die 9^{cm} Batterie Nr. 8/XII und die 7^{cm} Nr. 2/XII standen bei Dragljane, das Divisions-Stabsquartier in Vrgorac.

Ueberschreitung der Grenze.

Es war beabsichtigt, am 1. August mit der 2. und 1. Gebirgs-Brigade bei Vrgorac, mit der 3. bei Imoski die Grenze zu überschreiten und am 2. August alle 3 Brigaden bei Ljubuški zu ver-

einigen. Um während dieser Bewegung in der Richtung gegen Livno gesichert zu sein, hatte die 3. Gebirgs-Brigade ein Detachement, bestehend aus dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 32, dem Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19, ½ Zug Divisions-Cavallerie und ½ 7cm Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI, unter Commando des Oberstlieutenants Pachner v. Eggendorf des 32. Infanterie-Regimentes, am 1. August über Kutleša gegen Posušje vorzuschieben, wo dasselbe auch noch am 2. zu verbleiben hatte.

Um die Verbindung der beiden Colonnen herzustellen, erhielt Oberstlieutenant v. Khoss, welcher mit dem 7. Jäger-Bataillon auf den südlichen Ausläufern des Debelo brdo mit je einem Halb-Bataillon bei S. Marco und Polić auf Vorposten stand, den Auftrag, am 1. August um 12 Uhr Mittags über die Grenze gegen die Ueberfuhr (Schleusenbrücke) Mludi vorzurücken und diesen Punkt, sowie S. Marco bis zur Ankunft der 3. Gebirgs-Brigade besetzt zu halten.

Ueber die Verhältnisse jenseits der Grenze konnte auch unmittelbar vor dem Beginne der Operation noch nicht mit Bestimmtheit geurtheilt werden; die wenigen Nachrichten jedoch, welche von dort dem XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando zukamen, liessen eher vermuthen, dass die k. k. Truppen nicht als Freunde empfangen werden würden. Ali Pascha, der Commandant von Mostar, beantwortete die ihm im Wege des k. und k. Consulates telegraphisch notificirte Mittheilung von dem unmittelbar bevorstehenden Einmarsche der XVIII. Infanterie-Truppen-Division mit der vieldeutigen Aeusserung, dass er für diesen Fall keine Instructionen habe. In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August erhielt FML. Baron Jovanović durch Kundschafter die Nachricht, dass in Ljubuški bedenkliche Gährung herrsche und die Bevölkerung, durch Zuzug bewaffneter Banden verstärkt, dem Einmarsche der k. k. Truppen offenen Widerstand entgegensetzen werde.

Um den Intentionen der k. k. Regierung gemäss den friedlichen Charakter der Occupation zu manifestiren und zugleich auch über die Verhältnisse jenseits der Grenze Gewissheit zu erhalten, sandte FML. Baron Jovanović mit Tagesanbruch des 1. August den Generalstabs-Hauptmann Dessović und den Civil-Commissär Vuković als Parlamentäre mit dem Auftrage nach Kloster Humac ab, von dort aus eine Zusammenkunft mit dem Militär-Commandanten von Ljubuški zu begehren und den Abzug der türkischen regulären Truppen zu veranlassen.

Nachdem jedoch über den Erfolg dieser Sendung bis Mittags keine Nachricht eingelaufen und um dieselbe Zeit auch bereits die 1. Gebirgs-Brigade in Vrgorac angelangt war, ordnete FML. Baron Jovanović den unverweilten Vormarsch an.

Beide Brigaden nahmen die Richtung von dem Lagerplatze in gerader Linie über die zwar weglose, aber der Bewegung der Truppen relativ günstige Ebene des Rastok, überschritten zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags unweit Erčeg unter den Klängen der Volkshymne die Grenze und lagerten gegen Abend in der Ebene des Trebižat, südwestlich von Kloster Humac, an der über den Fluss führenden Brücke.

Das 7. Jäger-Bataillon hatte mit je ½ Bataillon die Brücken bei Mludi und Grab besetzt und ½ Compagnie in S. Marco zurückgelassen.

Die 3. Gebirgs-Brigade hatte sich um 6 Uhr Morgens im Lager bei Kamenmost concentrirt und unmittelbar darauf den Marsch über Bunović und Drinovce nach Tihaljina angetreten, wo sie um 6 Uhr Abends biwakirte.

Die Marschleistungen der Truppen an diesem Tage gingen weit über das gewöhnliche Mass hinaus; insbesondere stellte das ausserordentlich schwierige Terrain zwischen Imoski und Tihaljina, obwohl diese Strecke nur 4½ Reitstunden beträgt, die höchsten Anforderungen an die 3. Gebirgs-Brigade.

Von Kamenmost bis zur Grenze folgte dieselbe einem zur Noth fahrbaren Wege, der sich jedoch auf hercegovinischem Boden nur als äusserst schwer gangbarer Saumweg, oft sogar nur als kaum kenntlicher Fusspfad fortsetzte. Obwohl die Brigade gleich nach Ueberschreitung der Grenze genöthigt war, Mann hinter Mann zu marschiren, so ging der Marsch bis Drinovce dennoch fliessend und ohne Stockung vor sich.

Vom Ausflusse des Tihaljina-Flusses aus dem Krenica jezero hebt sich der Weg in ungemein steilen Serpentinen und führt als schmaler Fusssteig an Abgründen entlang bis Tihaljina. Um die Tragthiere über diese gefährliche Strecke zu bringen, mussten die Koppeln gelöst und fast ein halbes Bataillon als Pferdeführer verwendet werden.

In Folge dieser Aufenthalte war es fast Mitternacht, als die Trains der Truppen im Lager eintrafen; die Verpflegs-Colonne aber, welche erst um 2 Uhr Morgens zu den Serpentinen gelangte, konnte bei der völligen Erschöpfung der Tragthiere die Schwierigkeiten des Bodens nicht mehr bewältigen; sie musste unter Bedeckung des die Nachhut bildenden 3. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 32 den Rest der Nacht auf den gefährlichen Stellen zubringen und rückte erst am Morgen des 2. August im Biwak ein. Die Ausdauer der Truppen überwand jedoch alle Hindernisse ohne Beeinträchtigung ihrer Schlagfähigkeit, und es wurde noch in der Nacht vom 1. bis 2. August die Verbindung zwischen der 3. Gebirgs-Brigade und dem Gros der Division hergestellt.

Am Abend des 1. August traf endlich auch Hauptmann Dessović im Divisions-Stabsquartier ein. Der Erfolg seiner Sendung war kein günstiger. Nach dreistündigem Warten erst gelang es ihm, eine Unterredung mit dem Commandanten, dem Kadi und drei Mitgliedern der Medschlis von Ljubuški zu erlangen. Nachdem Hauptmann Dessović den Einmarsch notificirt und die kaiserliche Proclamation übergeben hatte, erklärten die türkischen Abgesandten auf das entschiedenste, dass der Einmarsch unberechtigt sei und sie den k. k. Truppen keinesfalls erlauben könnten, die Grenze zu überschreiten, bevor nicht hierauf bezügliche Weisungen von Mostar oder Constantinopel einlangten. Sie protestirten in aller Form gegen jedes weitere Vorrücken und machten den kaiserlichen Commandanten für alle Folgen aggressiver Handlungen verantwortlich.

Das ganze Verhalten der Türken machte auf Hauptmann Dessović den Eindruck, als seien sie entschlossen, dem Vorgehen der k. k. Truppen mit Waffengewalt entgegenzutreten; er konnte ferner auch die Richtigkeit der bisher eingelangten Nachrichten über die Verhältnisse in Ljubuški bestätigen, wo hauptsächlich die dorthin geflüchteten Nikšićianer die Aufregung unterhielten und die Bevölkerung zum Widerstande bis zum Aeussersten aufstachelten. Indess schien jedoch eben dieses Einmengen eines fremden Elementes Anlass zur Parteiung und Unschlüssigkeit gegeben zu haben, welche durch die überraschende Machtentfaltung der k. k. Truppen nur noch vermehrt wurde. Insbesondere war der Militär-Commandant augenscheinlich im Zweifel über sein ferneres Verhalten. Noch spät am Abend entsendete er einen Hauptmann der Besatzung in's Lager, um neuerliche Verhandlungen mit FML. Baron Jovanović anzuknüpfen, die aber nach nichtssagenden Discussionen auch wieder in der Erklärung gipfelten, dass die türkischen Truppen Mangels an Instructionen nicht abziehen könnten.

Besetzung von Ljubuški.

Gegenüber den höchst unsicheren allgemeinen Zuständen und der geringen Autorität, welche offenbar die Behörden in Ljubuški besassen, liessen die Erklärungen des türkischen Militär-Commandanten nur wenig Aussicht auf einen friedlichen Verlauf. FML. Baron Jovanović ordnete in Folge dessen für den 2. August die Vorrückung der 1. und 2. Gebirgs-Brigade auf Kloster Humac und die Besetzung Ljubuški's an.

Ersteres ist sehr solid gebaut, zur Vertheidigung geeignet und beherrscht die Uebergänge über den Trebižat.

Ljubuški, ein Städtchen 7 Reitstunden von Mostar, mit circa 200 Häusern und einer Kirche, ist militärisch durch das dort befindliche Castell „Grad Ljubuški" wichtig. Ursprünglich eine starke Bergfeste, ist es jetzt wohl vernachlässigt, immer aber noch eine der besterhaltenen Fortificationen in der ganzen Hercegovina und krönt eine Kuppe des von Nord nach Süd streichenden, das Ljubuški-Becken abschliessenden felsigen Bergzuges. Die Feste beherrscht den tiefer am Hange liegenden Ort, sowie die von der dalmatinischen Grenze über die Beckensohle führenden Communicationen, dann das östlich anliegende Hochland von Brotnjo mit dem verwahrlosten Wege nach Mostar.

Die Dispositionen des Divisions-Commando's waren mit Rücksicht auf einen möglichen Widerstand getroffen und betrafen in erster Linie die Herstellung der Trebižat-Brücke, welche, 80^{m} lang, auf 10 gemauerten Pfeilern den Fluss übersetzt, durch das Fehlen der Brückendecke aber unprakticabel war.

Die 1. und 2. Gebirgs-Brigade hatten sodann bis Kloster Humac vorzurücken, die 3. Brigade ihren Marsch von Tihaljina über Vitina gegen Ljubuški fortzusetzen. Da jedoch, nach den im Laufe der Nacht eingelangten Meldungen, nicht mit Bestimmtheit auf das rechtzeitige Eintreffen dieser letzteren gerechnet werden konnte, so wurde mit

Rücksicht auf einen zu gewärtigenden Widerstand das 7. Jäger-Bataillon angewiesen, über Vitina gegen Ljubuški vorzugehen, in welcher Richtung auch die Vereinigung mit der über Humac vorrückenden Brigade Oberst Klimburg zu suchen war.

Die schwere Batterie blieb so wie die sämmtlichen Trains während der Vorrückung am rechten Ufer und hatte erstere eine solche Stellung zu nehmen, welche eventuell die Geschützwirkung gegen Ljubuški ermöglichte.

Während der Nacht vom 1. bis 2. August hatte die 8./II. Genie-Compagnie die Herstellung der Brücke ausgeführt, und um 8 Uhr Früh überschritt die 2. Gebirgs-Brigade, gefolgt von der ersten, den Fluss.

Bei Beginn der Vorrückung erschien der Commandant von Ljubuški (ein Hauptmann der ottomanischen Cordons-Truppen) vor FML. Baron Jovanović und überbrachte ihm den nachfolgenden, in türkischer Sprache abgefassten Protest des Gouverneurs von Bosnien:

„An Se. Excellenz den General Jovanović, Commandanten in der österreichisch-ungarischen Provinz Dalmatien!

„Dass am 20. Juli (a. St.) 1878 die unter Commando des Generals Philippović stehende Truppen-Division die bosnische Grenze, und heute die unter Ihrem Befehle stehende XVIII. Truppen-Division bei Ljubuški die Grenze überschritten habe, wird von dem in Mostar residirenden österreichisch-ungarischen Consul officiell und schriftlich angezeigt.

„Auch von unserem, in Ljubuški befindlichen Commandanten trifft das Telegramm ein, dass die genannte Division unsere Grenze heute um 7 Uhr überschritten habe.

„Da diese Truppen in die Provinzen Bosnien und Hercegovina auf Grund eines Vertrages und einer Verbindlichkeit in der Absicht einrücken, diesen Provinzen Ruhe und Ordnung zu bringen, die Flüchtlinge zurückzuführen, sie anzusiedeln und ihnen Lebensbedingungen zu verschaffen, bevor noch von Seite der Hohen Pforte der österreichischen Regierung die Ausführung dessen übertragen wurde, entsteht die Nothwendigkeit, auf Befehl der Hohen Pforte dagegen officiell zu protestiren und die kaiserlich türkischen Truppen in ihren Garnisonsorten zu belassen.

„Was die ansässigen Bewohner betrifft, sind sie bis zu dieser Minute in ausserordentlicher Furcht, sowohl im Vilajet Bosnien, als auch in dem an dieses angrenzenden Rumelien.

„Bis heute sind schon sehr viele Soldaten desertirt und man wird in der Annahme bestärkt, dass sie mit den Einwohnern gemeinschaftliche Sache machen; aus diesem Grunde können sie nicht als reguläre Truppen betrachtet werden.

„Da ich bis jetzt keinen Befehl, betreffend eine Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen und das Einrücken des österreichischen Militärs erhalten habe, und die kaiserliche Grenze, der Hoffnung entgegen, vor dem Eintreffen eines auf die Vereinbarung bezüglichen Befehles überschritten wurde, in Folge dessen Widerstand,

Conflicte und Kämpfe entstehen können, so überlasse ich von dieser Minute an der österreichischen Regierung die Verantwortung, indem ich die kaiserlich türkischen Truppen aus ihren Garnisons-Orten nicht bewege, diesen Protest ausarbeite und Eurer Excellenz unterbreite.

Der Commandant der Truppen-Division in der Hercegovina:
Ali m. p.

Am 20. Juli (a. St.) 1294 (1. August 1878)."

FML. Baron Jovanović beantwortete diesen Protest, unter Hinweis auf seine Instructionen, mit dem Befehle, die Vorrückung fortzusetzen, erklärte aber erneuert dem Commandanten von Ljubuški, ihm und seinen Truppen freien Abzug nach Metković, sowie auch die nöthigen Reisemittel zu gewähren, was dieser jedoch vorläufig ablehnte.

Um 9 Uhr Früh besetzte die 2. Gebirgs-Brigade mit der eigenen Batterie und der Divisions-Reserve-Artillerie Kloster Humac und die Höhen beiderseits des Klosters, während die 1. Gebirgs-Brigade südlich Humac Stellung nahm.

Im Kloster Humac hatte eine Deputation von Katholiken und Muhammedanern aus Ljubuški das Einrücken der kaiserlichen Truppen erwartet. Die Abgesandten betheuerten die friedliche Gesinnung der Stadt und baten um Besetzung des Ortes durch die k. k. Truppen, um Zuzüge aus Mostar, wo Revolution ausgebrochen und die reguläre Garnison vertrieben sei, zu verhindern.

Mittlerweile hatte Oberstlieutenant v. Khoss, welcher die Division in weitem Bogen über Mludi und Vitina am linken Trebižat-Ufer zu cotoyiren hatte, das 7. Jäger-Bataillon an der Mludi-Brücke concentrirt und sich auf dem am Fusse der Vran planina nach Ljubuški führenden Wege in Marsch gesetzt. Zwischen Vitina und Proboj traf die Colonne auf eine aus Türken und Christen bestehende Deputation aus Ljubuški, welche um schleunige Besetzung der Stadt bat, da in der Hercegovina ein Aufstand ausgebrochen und zahlreiche bewaffnete Banden im Anzuge seien.

Da die räumliche Entfernung von der Haupt-Colonne das Einholen specieller Weisungen unmöglich machte, so beschloss Oberstlieutenant v. Khoss sich des Castells und der Stadt Ljubuški zu bemächtigen, bevor die revolutionäre Partei dort die Oberhand gewinnen und bei der günstigen Situation des Ortes dem Vormarsche der Division Hindernisse bereiten könne.

Der geschickt entworfene Plan gelang vollständig. Mit grösster Vorsicht vorrückend, gewann das Bataillon die dominirenden Höhen und überraschte die türkischen Feldwachen, welche sich ohne Widerstand in das Castell zurückzogen. Es war 11 Uhr Vormittags, als Oberstlieutenant v. Khoss an der Tête des Bataillons in die Stadt rückte und den im Konak versammelten Medschlis erklärte, dass er von derselben im Namen Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph Besitz ergreife. Die Bevölkerung empfing die k. k. Truppen bewaffnet, mit tiefem Schweigen. War überhaupt ein Widerstand

beabsichtigt, so unterblieb er angesichts der auf den Felsspitzen oberhalb der Stadt vorrückenden Jäger-Abtheilungen. Die Medschlis fügten sich willig in die neuen Verhältnisse, nur wünschte der Vorsitzende, Kapitanović Beg, und der Kadi, dass die Uebergabe des Castells auf den folgenden Tag verschoben werde. Oberstlieutenant v. Khoss lehnte jedoch dieses Ansinnen ab und entsandte eine halbe Compagnie zum Castell, dessen Besatzung das Thor freiwillig öffnete.

Oberstlieutenant v. Khoss konnte nunmehr dem Divisions-Commando die Meldung erstatten, dass Ljubuški besetzt und der Castell-Commandant bereit sei, über den Abzug der Besatzung zu unterhandeln.

Um 12½ Uhr Nachmittags setzte sich die 2. Gebirgs-Brigade von Humac aus in Bewegung und erreichte, theilweise über Rašeni marschirend, um 2 Uhr Vrata, den östlichsten Vorort Ljubuški's, von wo aus sodann die förmliche Besetzung der Stadt eingeleitet wurde. Die Besatzung des Castells, fast durchgehends Albanesen, machte zwar anfangs Schwierigkeiten, dasselbe freiwillig zu räumen, und wollte Instructionen abwarten; das energische Auftreten des Divisions-Commandanten bewirkte jedoch, dass die Uebergabe um 3 Uhr Nachmittags erfolgte.

Unter den Klängen der Volkshymne und dem begeisterten Jubel der Truppen entrollte sich nun die kaiserliche Flagge zum ersten Male auf hercegovinischem Boden.

Zur Besatzung für das Castell von Ljubuški wurde das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 69 unter Oberstlieutenant Adžia bestimmt, welch' Letzterem auch die Entwaffnung und Abtransportirung der türkischen Besatzung (160 albanesische Redifs mit 2 Officieren) nach Metković übertragen war.

Artillerie-Chef Major Korn übernahm zwei Positions-Geschütze, welche nebst 147 Hinterlade-Gewehren und namhaften Vorräthen an Geschütz- und Gewehr-Munition im Castell vorgefunden wurden.

Am Abend rückte auch die 3. Gebirgs-Brigade, welche in Vitina von einer aus ungefähr 150 Landleuten bestehenden Deputation unter Führung des Ortsgeistlichen mit Jubel empfangen worden war, zur Division ein, welche nun vollständig concentrirt war, und zwar stand die 2. Gebirgs-Brigade in Ljubuški, die 1. und ein Theil der 3. bei Humac; das zur letzteren gehörige Detachement des Oberstlieutenants v. Pachner zum Abmarsche bereit in Posušje.

Revolutionäre Ereignisse in Mostar.

Während die kaiserlichen Truppen den Einmarsch in die Hercegovina vollzogen, ward Mostar zum Schauplatze einer blutigen Revolte.

Aufgehetzt durch die Agitationen der seinerzeit aus Nikšić geflüchteten Türken, empörte sich die Bevölkerung gegen die ottomanischen Behörden, und ein gewisser Ali Aga Hamsić bemächtigte sich mit Gewalt des Stadtregimentes. Die Besatzung fraternisirte theilweise mit dem Pöbel, welcher die Stadt zu plündern begann und sich der Casernen, der Waffen und des sonstigen Kriegsmateriales bemächtigte.

Der Kaimakam, der Mutessarif, der Kadi, der Mufti und Oberstlieutenant Murad Bey wurden niedergemetzelt; der Militär-Commandant Ali Pascha flüchtete mit 3000 treugebliebenen Nizams gegen Metković, wohin sich auch der k. k. Consul Strautz zurückgezogen hatte.

In Mostar herrschte zügellose Anarchie; alle besitzenden und ruhigen Classen erwarteten mit Ungeduld den Einmarsch der kaiserlichen Truppen.

Ueber diese Ereignisse waren dem Divisions-Commando bisher nur einzelne unverbürgte Nachrichten zugekommen; erst in der Nacht vom 2. zum 3. August wurden dieselben durch officielle Telegramme bestätigt, und zur selben Zeit liefen auch noch andere Anzeigen ein, welche über die Absichten der Insurgenten einiges Licht verbreiteten. Ein Brief des Pfarrers von Brotnjo polje meldete, dass bewaffnete Banden aus Mostar, sowohl auf der Haupt-Communication über Čitluk, als auch durch das Trebižat-Thal im Anzuge gegen Ljubuški begriffen seien; ein zweiter Bote überbrachte den in türkischer Sprache abgefassten Befehl der revolutionären Machthaber an die Ortsvorsteher, die Telegraphen-Leitung zu zerstören.

Die Nothwendigkeit, die Stellung bei Ljubuški entsprechend zu sichern, den Nachschub einzuleiten und die Pacificirung des occupirten Bezirkes, dessen Kaimakam entflohen war, zu regeln, veranlassten FML. Jovanović, am 3. August noch bei Ljubuški stehen zu bleiben. Indess wurden alle Vorbereitungen getroffen, um die weiteren Operationen gegen Mostar am 4. mit voller Energie wieder aufnehmen zu können.

Um die Stellung der Division gegen etwaige Versuche von Mostar ausschwärmender Insurgenten auch nach Süden, in der Richtung des nach Čaplina an der Narenta führenden Weges genügend zu sichern, wurde die Vorpostenlinie bis über Ligat ausgedehnt und die dortige starke Position durch ein Detachement der 2. Gebirgs-Brigade besetzt. An Oberstlieutenant v. Pachner war schon im Laufe des 2. August der Befehl abgegangen, am 3. von Posušje abzumarschiren und am 4. in Ljubuški einzutreffen; endlich wurde die schwere Batterie Nr. 8/XII noch am 2. August von der Aufstellung am rechten Trebižat-Ufer über die Ebene des Rastok nach Vrgorac und von dort mit der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 75 nach Metković instradirt, um das Freiwerden der Strasse Metković-Mostar abzuwarten, da ihre Fortbewegung in dem weglosen, zerklüfteten Karst-Terrain über Humac unmöglich war. Die Telegraphen-Verbindung zwischen Ljubuški und Vrgorac war indessen mit Feldmateriale vollendet und die Herstellung eines fahrbaren Weges nach letzterem Orte in Angriff genommen worden.

Gefecht bei Čitluk[1]).

4. August.

Für die Vorrückung nach Čitluk am 4. August disponirte FML. Baron Jovanović Folgendes:

„Die 2. Gebirgs-Brigade rückt von Ljubuški auf der Strasse nach Mostar um 6 Uhr, die 1. Brigade um 7 Uhr Früh ab. Die 3. Gebirgs-

[1]) Siehe Tafel VII.

Brigade bleibt bis zum Eintreffen des Detachements Oberstlieutenant v. Pachner bei Humac, marschirt dann mit selbem nach Ljubuški vor, bleibt am 4. dort stehen und bildet die Bedeckung der von Metković und Makarska einrückenden Verpflegs-Colonnenzüge; nur das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon dieser Brigade rückt schon am 4. August, 5 Uhr Früh, nach Ljubuški ab und übernimmt die Vorposten von der abrückenden 2. Gebirgs-Brigade. Das 1. Bataillon des 69. Regimentes bleibt als Besatzung in Ljubuški und besetzt mit einer halben Compagnie Kloster Humac, wo alle Marschunfähigen zurückzulassen sind.

„Die 2. und 1. Gebirgs-Brigade nehmen den kleinen Train hinter die respectiven Truppen, den Rest des Trains an die Queue.

„Die 8. und 9./II. Genie-Compagnie bleiben der 3. Brigade zugetheilt und setzen die Herstellung der Strasse und der Trebižat-Brücken fort. Die 4. Gebirgs-Batterie marschirt mit der 1. Brigade. Die Telegraphen-Abtheilung hat die Leitung Ljubuški-Čitluk herzustellen und die Station Ljubuški zu übernehmen. Das Stabsquartier wird um 6 Uhr Früh von Humac abreiten."

Mit Rücksicht auf die über den Aufstand in Mostar eingelaufenen Nachrichten musste erwartet werden, auf Widerstand zu stossen oder doch zum mindesten während des Marsches beunruhigt zu werden. Aus diesem Grunde wurde namentlich die Verfügung bezüglich des besonders empfindlichen Trains getroffen, welcher, in mehrere kleinere Theile getrennt, zwischen den Truppen eingeschoben wurde, um selben erforderlichen Falles sogleich den ausgiebigsten Schutz gewähren zu können. Der Abmarsch am Morgen des 4. wurde eines starken Regens halber, der die ganze Nacht angehalten, von 6 auf 9 Uhr verschoben, um welche Zeit die Tête der 2. Gebirgs-Brigade sich in Bewegung setzte. Die Vorhut unter Commando des Oberstlieutenants v. Khoss des 7. Feld-Jäger-Bataillons bildete ein Zug berittener Dalmatiner Landesschützen und das Jäger-Bataillon Nr. 7 mit der eigenen und der Pionnier-Abtheilung des Infanterie-Regimentes Nr. 27. Das Gros formirte sich aus dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 27, der 7^{cm} Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII, dem 2. und 3. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, $^1/_4$ Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt, $^1/_3$ Gebirgs-Divisions-Munitionspark und dem Gefechtstrain der Brigade. Hierauf folgte die 1. Gebirgs-Brigade.

Von Ljubuški bis Čitluk und weiter bis Mostar führt eine sehr vernachlässigte und schlecht angelegte Strasse von $2^1/_2$—3^m Breite über ein Karst-Plateau, in dessen Einsenkungen sich cultivirter Boden befindet. Eine kurze Strecke von Ljubuški an steil aufsteigend, durchzieht sie dann wellenförmiges Terrain bis Milković Han zwischen Mostarsko blato und Mostarsko polje, wo sie die Höhen vor Mostar in steilen, nicht fahrbaren Windungen übersetzt. Die Strassenbahn, theilweise in Felsen gehauen, ist mit Ausnahme weniger kurzer Strecken mit grobem Steingerölle bedeckt und der zerklüftete Fels tritt zu Tage.

Das ganze, weithin zu übersehende Terrain beiderseits der Strasse stellt sich als ein riesiges Stein- und Felsenmeer dar, mit kärglichem Gestrüpp bewachsen, in stundenweiter Entfernung von baumlosen

Höhenzügen begleitet; hie und da ärmliche Hütten christlicher Bauern in trostloser Oede. Nach vornehin derselbe Anblick, jedoch unterbrochen und begrenzt durch die Höhenzüge des Brotnjo- und Gradnice polje, über welche die Strasse, der natürlichen Bodengestaltung folgend, gegen Mostar führt.

Ausserhalb des Weges war das Terrain so ausserordentlich schwer gangbar, dass, um die Bewegung der Colonnen nicht allzusehr zu verlangsamen, grösstentheils von der Entsendung regelmässiger Seitenhuten abgesehen und die Sicherung der Flanken durch stehende Patrullen bewirkt werden musste, welche auf Aussichtspunkten aufgestellt dort so lange verblieben, bis die Colonne die gefährlichsten Stellen passirt hatte.

Schon während der ersten Zeit des Vorrückens brachten flüchtende Landleute die Nachricht, dass Aufständische aus Mostar in beträchtlicher Zahl im Anmarsche seien und sich auf den Höhen bei Čitluk festzusetzen beabsichtigten, ferner dass die christlichen Bewohner unter Todesdrohungen gezwungen würden, sich an dem Kampfe gegen die k. k. Truppen zu betheiligen.

Diese Angaben wurden sehr bald durch die Meldung der berittenen Dalmatiner Landesschützen bestätigt, welche um 11 Uhr Vormittags auf den Höhen zwischen Čitluk und Crna auf eine ungefähr 5—600 Mann starke Insurgentenbande gestossen und mit lebhaftem Gewehrfeuer empfangen worden waren.

FML. Baron Jovanović ertheilte nun der 2. Gebirgs-Brigade den Auftrag, den Feind sofort energisch anzugreifen und verständigte sie, dass ihr die 1. Gebirgs-Brigade unmittelbar folgen werde. Letztere wurde aufgefordert, den Marsch zu beschleunigen; die Trains hatten unter Bedeckung beiderseits der Strasse stehen zu bleiben.

Oberst v. Klimburg hatte inzwischen, unmittelbar nach dem Sichtbarwerden des Gegners, das 7. Jäger-Bataillon beordert, in Gefechtsstellung überzugehen. Die 1. Compagnie dieses Bataillons rückte à cheval der Strasse vor, die 2. folgte als unmittelbare Unterstützung; die 3. und 4. Compagnie hatten westlich der Strasse gegen die vorliegenden Höhen, auf welchen sich einzelne Gehöfte und Häusergruppen befanden, vorzugehen. Die 1. und 2. Compagnie wurde angewiesen, vorerst nur langsam vorzurücken und ein hinhaltendes Feuergefecht zu führen, um dem 2. Halb-Bataillon, welches ein sehr schwieriges Terrain zu passiren hatte, den Anschluss zu ermöglichen.

Gleichzeitig erhielt die Gebirgs-Batterie 2/XII den Auftrag, in eine durch den Brigadier mit dem Batterie-Commandanten Oberlieutenant Künstler bereits ausgemittelte Position am rechten Flügel des 7. Jäger-Bataillons vorzugehen und die Höhen von Čitluk auf ungefähr 2000 Schritte in's Feuer zu nehmen.

Nach Eintreffen der allgemeinen Disposition des Divisions-Commando's liess Oberst Klimburg die Tornister ablegen und entwickelte die ganze Brigade zum Gefecht.

Das Jäger-Bataillon blieb in der bereits angenommenen Stellung; das 1. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes unter Major Vorhauser

rückte als rechter Flügel östlich der Strasse in die Front und hatte die specielle Aufgabe, sowohl die stete Verbindung mit den auf der Strasse vorgehenden Jäger-Compagnien zu unterhalten, als auch durch eine nach rechts ausgreifende Bewegung in die linke Flanke des Gegners zu gelangen.

Das 2. und 3. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes bildete unter Oberstlieutenant v. Ratschiller östlich der Strasse in concentrirter Aufstellung das 2. Treffen.

Es entspann sich nun ein kurzes, aber sehr lebhaft geführtes Feuergefecht. Die Gebirgs-Batterie, obwohl sie des ungünstigen Bodens halber nur 2 Geschütze in's Feuer setzen konnte, delogirte den Feind schon nach den ersten 4 Schüssen mit Hohlgeschossen.

Der Gegner verliess seine Stellung und zog sich, von dem 7. Jäger-Bataillon lebhaft verfolgt, auf die ungefähr 800 bis 1000 Schritte nördlich gelegenen Höhen zurück, einige westlich der Strasse vor selben gelegene Gehöfte behauptend. Während die Truppen in dem schwierigen Terrain und bei glühender Sonnenhitze die vom Gegner verlassenen Höhen erstiegen, wurde die Gebirgs-Batterie 2/XII auf jene östlich der Strasse vorgezogen und richtete neuerdings ein wirksames Feuer aus allen 4 Geschützen gegen die feindliche Stellung.

Am linken Flügel des 1. Treffens kam das 7. Jäger-Bataillon bei den Gehöften erneuert zum Kampfe. Insbesondere vertheidigten die Insurgenten die Kula Miličević, gegen welche Hauptmann Bolzano mit der 3. und 4. Compagnie zum Angriffe vorging, mit Hartnäckigkeit. Selbst als die Kula in Flammen aufging, unterhielten sie noch ein äusserst heftiges, aber fast wirkungsloses Feuer, bis sie endlich unter dem einstürzenden Gebälke begraben wurden.

Das 2. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, welches in Folge des anhaltenden Widerstandes am linken Flügel, dem 7. Jäger-Bataillon als Unterstützung nachgesendet worden war, übernahm nun die Verfolgung des Gegners, während das 1. Bataillon dieses Regimentes dem 1. Treffen als Unterstützung nachfolgte.

Als die Schwarmlinien des 1. Treffens die Höhen südlich Čitluk erreichten, war der Gegner bereits über die breite Niederung, welche diesen Ort von der ersten Aufstellung trennt, zurückgegangen und hatte Čitluk, sowie die nördlich desselben liegenden Höhen besetzt.

Um die Truppen zu sammeln und ihnen die dringend nothwendige Erholung zu gönnen, hatte Oberst v. Klimburg die Vorrückung momentan eingestellt, als der während dieser Zeit auf dem Gefechtsfelde eingelangte Divisions-Commandant aus gleichen Gründen um 1 Uhr 15 Minuten eine Gefechtspause anordnete, welche zugleich zur Annahme einer neuen Formation für den weiteren Angriff benützt wurde.

Das 1. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes bildete nunmehr östlich, — das 2. westlich der Strasse das 1. Treffen; das 7. Jäger-Bataillon stand östlich, — das 3. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes

westlich der Strasse im 2. Treffen; die Batterie hart östlich der Strasse zwischen den Bataillonen des 1. Treffens. Die der 1. Brigade zugetheilte, aber zur 2. Brigade gehörige Gebirgs-Batterie 1/XI wurde vorgezogen und neben der Gebirgs-Batterie 2/XII placirt.

Die 1. Gebirgs-Brigade, General-Major Thodorovich, war der 2. gefolgt und schloss während der Gefechtspause unmittelbar an dieselbe auf. Ueber Anordnung des Divisions-Commandanten entsendete General-Major Thodorovich ein Halb-Bataillon des 69. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Baron Königsbrunn als Umgehungs-Colonne gegen die rechte Flanke der feindlichen Stellung.

Während dieser Vorkehrungen erhielt FML. Baron Jovanović ein in türkischer Sprache abgefasstes Schreiben des Führers der gegenüberstehenden Insurgenten, in welchem derselbe bat, den Angriff nicht fortzusetzen und ihm Zeit zum Rückzuge zu gewähren. FML. Jovanović erwiderte dieses Ansinnen mit dem Befehle zur Fortsetzung der Vorrückung.

Inzwischen hatten die Insurgenten den Ort Čitluk geräumt und sich auf die Höhen zurückgezogen; als die Vorbereitungen zum Angriffe getroffen wurden, verliessen sie auch diese und zogen sich in Eile gegen Mostar zurück. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatten die Insurgenten die Bewegung des Halb-Bataillons vom 69. Infanterie-Regimente wahrgenommen und sich, durch das Gefecht und namentlich durch das Artilleriefeuer erschüttert, zum Aufgeben ihrer sehr vertheidigungsfähigen Stellung veranlasst gefunden.

Nach dem Abzuge der Insurgenten beorderte FML. Jovanović das 1. und 2. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes und sämmtliche Batterien zur Vorrückung über den Ort hinaus und Besetzung der feindlichen Stellung. Als der gänzliche Rückzug des Gegners in der Richtung nach Mostar constatirt war, wurden die Vorposten auf den Höhen nördlich Čitluk und in den Flanken durch die 1. Gebirgs-Brigade bezogen und das Gros der Division lagerte in der Niederung südlich des Ortes. Abends 9 Uhr traf auch das 3. Bataillon des Kaiser-Jäger-Regimentes aus seiner Stellung von Ljubuški im Biwak ein.

Die Verluste der eigenen Truppe betrafen nur das 7. Jäger-Bataillon, bei welchem 1 Mann todt blieb, 3 Mann schwer und 4 leicht verwundet wurden.

Dieser, weder zur Dauer des Gefechtes, noch zu dem äusserst lebhaften Feuer des Gegners im Verhältnisse stehende Verlust erklärt sich durch die geschickte Terrainbenützung seitens der zum Angriffe verwendeten Truppen, sowie aus dem Umstande, dass die Insurgenten die Trefffähigkeit ihrer weittragenden Hinterlader nicht richtig zu beurtheilen verstanden und in Folge dessen die Zielobjecte fast ausnahmslos überschossen.

Weit zahlreicher waren die Verluste des Gegners, obwohl sich selbe nicht genau ermitteln liessen, da er seine Verwundeten mit sich nahm und die Zahl der in der Kula Miličević Umgekommenen nicht

festzustellen war, welch' letztere aber mit 50 nicht zu hoch gegriffen sein dürfte. Getödtete Insurgenten wurden 6 auf dem Gefechtsfelde gefunden, dagegen liess der Gegner 32 Gefangene, 1 Fahne und über 100 Gewehre — meist System Snider — in den Händen der k. k. Truppen zurück.

Das so überaus schwer gangbare und wenig übersichtliche Terrain erschwerte den Ueberblick und die Gefechtsleitung. So einfach auch der Verlauf des Gefechtes war, so gestattete derselbe doch schon jene Wahrnehmungen zu machen, welche, durch die Eigenthümlichkeit der Bodenbeschaffenheit bedingt, modificirenden Einfluss auf die allgemeinen taktischen Grundsätze nahmen. Als unabweisliche Nothwendigkeit wurde erkannt, sowohl die Unterstützungen, als auch die Reserven, bei stets sorgfältiger Bedachtnahme auf deren Deckung, möglichst nahe an die vorderste Gefechtslinie heranzuziehen, weil der Commandant dadurch allein im Stande ist, selbe im entscheidenden Momente zur Geltung zu bringen. Abtheilungen, die sich nur einigermassen entfernt halten, können weder rechtzeitig Befehle zum raschen Eingreifen übermittelt werden, noch sind sie in der Lage, sie mit einiger Aussicht auf thatsächlichen Erfolg in Vollzug zu setzen.

Durch die Aussagen der Gefangenen [1]) sowohl, als auch aus anderen Mittheilungen und Wahrnehmungen stellte es sich als unzweifelhaft heraus, dass auch Christen (Katholiken) an dem Widerstande gegen den Einmarsch der Occupations-Truppen theilgenommen und in den Reihen der Insurgenten gekämpft hatten. Obwohl nun versucht wurde, diese nicht wegzuleugnende Thatsache auf Rechnung des Zwanges zu setzen, den die Muhammedaner auf die übrige Bevölkerung ausübten, so gab doch die eigene Beobachtung Anhaltspunkte genug, um die Entwaffnung der im Bereiche der Occupations-Truppen liegenden, grösstentheils von Christen bewohnten Orte als nothwendig erscheinen zu lassen.

Zur Durchführung dieser Massregel in Čitluk und Umgebung, und zur Sicherung der Verbindungslinie bestimmte FML. Jovanović eine Compagnie als ständige Besatzung in diesem Orte, welche vorerst der Garnison von Ljubuški zu entnehmen war.

Vorrückung nach Mostar.

Der Commandirende ordnete für den Morgen des 5. die weitere Vorrückung nach Mostar an. Nun durch das Gefecht bei Čitluk die Operations-Richtung der k. k. Truppen nicht länger mehr verborgen bleiben konnte, drängten die Ereignisse zu raschem Handeln, und FML. Baron Jovanović war um so mehr gewillt, die günstigen Chancen des Erfolges vom Vortage kräftigst auszunützen, als den Insurgenten bei Mostar eine vorzügliche Stellung zu Gebote stand und die einlangenden Nachrichten gleichfalls darauf hindeuteten, dass man sich vor und in der Stadt zum Widerstande vorbereite.

[1]) Dieselben wurden nach Torre di Norino abgeführt.

Mostar [1]), in einem engen, von Nord nach Süd ziehenden Thale, an beiden Ufern der Narenta und an der Mündung des Radboljа- (Radobolje-) Baches gelegen, zählt ungefähr 1000 steinerne, mit Steinplatten gedeckte Häuser, von denen einige im europäischen Style gebaut, 1—2 Stockwerke hoch sind; ferner 38 Moscheen, 2 griechische und 1 katholische Kirche, 1 Caserne für 1 Bataillon, 1 Militär-Spital für 60—80 Mann. Die 15.000 grösstentheils wohlhabenden Einwohner betreiben einen lebhaften Handel mit Dalmatien und nach dem Innern des Landes.

Eine, der Sage nach von Kaiser Trajan erbaute, 80 Schritt lange und 4^m breite Brücke [2]) führt in einem mächtigen, steilgewölbten Bogen von 20^m Höhe und 28^m Spannweite innerhalb der Stadt über die hier sehr reissende Narenta, deren $7—9^m$ hohe, brüchige und felsige Ufer das Durchwaten selbst bei niederem Wasserstande nahezu unmöglich machen. An den Brücken-Enden befindet sich je ein zweistöckiger, mit Schiessscharten versehener, massiver, aber verwahrloster Thurm. Im Innern der Stadt ist das Amtsgebäude der Provinzial-Regierung (Konak, auch Castell genannt) mit einer hohen Mauer im Viereck umgeben, an dessen Nordwestseite sich ein bastionartiger, mit Geschützen armirter Vorbau befindet, welcher theils zur Flankirung, theils zur Beherrschung des nördlichen Stadttheiles dient. An den Enden der Ostseite stehen viereckige Thürme ohne Scharten.

Eine eigentliche Umwallung besitzt die Stadt nicht, doch ist der Eintritt in dieselbe nur durch Thore möglich, welche mit den anstossenden Häusern und deren Hofmauern eine förmlich geschlossene Umfassung bilden.

Durch seine Lage sperrt Mostar den Haupt- und einzigen Handelsweg von Metković nach Sarajevo und beeinflusst die militärischen Operationen aus Dalmatien nach Bosnien und im Narenta-Thale überhaupt. Letzteres ist unmittelbar unterhalb der Stadt durch die Abhänge des Podvelež und des Hum auf 400, das Flussbett selbst auf 60—100 Schritte eingeengt, wodurch in Verbindung mit dem bergigen Nebenterrain ein, besonders gegen Süden leicht zu vertheidigendes Defilé gebildet wird. Durch die Befestigung der umgebenden Höhen würde Mostar jedes Eindringen in das obere Narenta-Thal wehren; hinsichtlich des Vormarsches der XVIII. Truppen-Division wäre jedoch schon die entsprechende Besatzung des Hum am rechten, und des Podvelež am linken Ufer ausreichend gewesen, um sowohl den Angriff auf die Stadt, als auch deren Behauptung von dem Erfolge blutiger Kämpfe abhängig zu machen.

Der Weg von Čitluk nach Mostar folgt ungefähr 10^{km} lang einer nordöstlichen Richtung, wendet sich dann bei Cote 305 in vielen scharfen Serpentinen gegen Ost, umgeht, die Jasenica übersetzend, in

[1]) Siehe Tafel VIII.

[2]) Die Erbauung der Brücke durch die Römer wird vielfach angezweifelt; neuere Erhebungen deuten auf den ersten türkischen Gouverneur Bosniens als den Erbauer hin.

einem Bogen die südlichen Abhänge des Hum und mündet sodann etwa 2000 Schritte vor Mostar in das Narenta-Defilé.

Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, beabsichtigte FML. Baron Jovanović, sich vorerst des Hum und der anstossenden Höhen zu bemächtigen, um nöthigenfalls von dort eine kräftige Artillerie-Wirkung entfalten zu können, bevor die Division in die Ebene der Jasenica und Narenta herabstieg. Hiezu wurde die 2. Gebirgs-Brigade, Oberst v. Klimburg, bestimmt, welche, durch eine Gebirgs-Batterie und das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon verstärkt, um 6 Uhr Morgens aus dem Biwak aufzubrechen hatte. Ihr folgte um 7 Uhr die 1. Gebirgs-Brigade, General-Major Thodorovich, während die 3. Gebirgs-Brigade, General-Major v. Schluderer, angewiesen wurde, vorläufig bis Čitluk vorzurücken und dort mit dem, unter Bedeckung stehen gebliebenen grossen Train der 1. und 2. Brigade zu lagern.

Der Divisionsstab marschirte mit der 2. Gebirgs-Brigade. Auf den Höhen von Dobroselo, wo die 2. Gebirgs-Brigade eine kurze Rast hielt, kamen Abgesandte einer Insurgentenschaar, welche die Höhen von Sretnjice (Sritnice), $3^1/_2{}^{km}$ nordöstlich Dobroselo besetzt hielten, entgegen und stellten die Bitte: man möge sie nicht angreifen, da sie keine feindlichen Absichten hätten. Die Antwort des Divisions-Commandanten, dass sie unbedingt angegriffen werden würden, falls sie sich nicht zurückzögen, hatte die gewünschte Wirkung. Die 2. Gebirgs-Brigade erstieg die Höhe von Sretnjice, ohne auf Widerstand zu stossen und besetzte in gleicher Weise, sich bis Milković ausdehnend, den Hum, und gleichzeitig auch die Höhen südlich der Strasse bei Milković-Han.

Bei letzterem Orte traf der durch den Aufstand in Mostar zum Mitgliede des Revolutions-Comité berufene Ali Effendi Haljevac im Namen des Militär-Commandanten Ali Aga Hamsić, welch' Letzterer im Laufe des Nachmittags persönlich im Lager erschien, bei dem Commandirenden ein und erklärte, dass die Stadt Mostar sich den k. k. Truppen ergebe und besetzt werden könne.

Nachdem diesfalls die nöthigen Garantien gewonnen worden waren, wurde General-Major Thodorovich beauftragt, mit der 1. Brigade Mostar und die Höhen des Podveleż sogleich zu besetzen und sich auch gegen Norden und Süden entsprechend zu sichern. Als Begleiter und zugleich auch als Bürge für die gemachten friedlichen Zusicherungen wurde der Brigade von Seite des Divisions-Commando's der schon erwähnte Ali Effendi Haljevac beigegeben. Die 3. Gebirgs-Brigade wurde angewiesen, mit dem Train noch am 5. August von Čitluk bis an den Fuss des Hum zu rücken und an der Jasenica südlich Mostar Biwaks zu beziehen. Die 2. Gebirgs-Brigade blieb in ihren Aufstellungen; das Stabsquartier lagerte mit der 3. Gebirgs-Brigade bei Jasenica. Die vorläufige Besetzung von Mostar durch die 1. Gebirgs-Brigade erfolgte widerstandslos; blos auf die Vortruppen wurden am Eingange in die Stadt einige wirkungslose Gewehrschüsse von unerurirbaren Thätern abgegeben.

Der 6. August war für den feierlichen Einzug der k. k. Truppen in Mostar bestimmt. Noch im Laufe des Vormittags empfing FML. Baron

Jovanović Deputationen der Bevölkerung aller Confessionen, der Geistlichkeit und der Stadtbehörden, welche ihn ihrer Ergebenheit und bedingungslosen Unterwerfung versicherten. Um 11 Uhr Vormittags rückte er an der Spitze der 2. und 3. Gebirgs-Brigade in Mostar ein, während 2 Bataillone und 1 Batterie der ersteren die beherrschenden Höhen des Hum besetzt hielten.

Der Einmarsch in die Stadt vollzog sich in musterhafter Ordnung und unter sichtlich sympathischer Theilnahme der christlichen Bevölkerung; die muselmännische bewahrte ihren würdevollen Ernst. In der Hauptstrasse, gleich hinter der Narenta-Brücke defilirten die Truppen vor dem Commandirenden; die Klänge der Volkshymne schlossen die erhebende Feier, nach welcher unmittelbar die definitive militärische Besetzung vorgenommen wurde.

Während die 1. Gebirgs-Brigade unter Festhaltung der Höhen am linken Narenta-Ufer ein Lager nördlich der Stadt bezog, nahmen die 2. und 3. ihre Biwaks südlich derselben; der Konak blieb mit 2 Compagnien besetzt.

Ausser bedeutenden Vorräthen an Kriegsmateriale aller Art, fanden sich in Mostar 29 laffetirte Geschütze, 3116 Gewehre neueren Systems, worunter an 2000 Hinterlader, dann noch grosse Mengen von Waffen und Ausrüstungsstücken für alle Truppenkörper. In den 5 Pulverthürmen und mehreren Magazinen in der Stadt wurden weit über 1 Million Gewehrpatronen, an 12.000 Geschütz-Projectile und bedeutende Pulvervorräthe vorgefunden. Ausserdem konnte mit vollster Bestimmtheit angenommen werden, dass noch zahlreiche Gewehre und Munitions-Vorräthe in den Händen der Bevölkerung und in sichern Verstecken sich befänden.

Mit der Besitzergreifung von Mostar hatten sich die Vorausberechnungen des Commandanten der XVIII. Truppen-Division auf's glänzendste erfüllt; der vollständigste Erfolg rechtfertigte die seltene Beharrlichkeit, mit der FML. Baron Jovanović sein Ziel verfolgt hatte.

Binnen wenigen Tagen und fast ohne allen Verlust standen die k. k. Truppen in der Hauptstadt der Hercegovina, war die Insurrection in ihrem innersten Lebensnerv getroffen. Und diese Erfolge waren nicht das Resultat einer Reihe glücklicher Zufälle, wie sie der Krieg wohl mit sich bringt, sondern das Ergebniss tiefdurchdachten, auf die genaue Kenntniss der eigenthümlichen Verhältnisse basirten Handelns. Die Ausdauer und Hingebung der Truppen schuf die geniale Idee zur folgenreichen That.

Die Einleitung des Vormarsches machte alle feindseligen Vorkehrungen der Gegner unwirksam, sowie auch die kraftvolle Machtentfaltung bei Čitluk weniger auf die Besiegung des weit schwächern Gegners, als in weitblickender Voraussicht auf den Besitz von Mostar gerichtet war.

Ueberblickt man die einem hartnäckigen Widerstande ungewöhnlich günstige Position von Mostar, die ursprünglich bedeutende Anzahl der Vertheidiger und die Masse des vorhandenen Kriegsmateriales, welches denselben zur Verfügung stand, so erscheint die

Schlussfolgerung gewiss berechtigt, dass die Bewältigung der Hauptstadt mit unverhältnissmässigen Opfern hätte erkauft werden müssen, wäre der Muth der Insurrection nicht schon durch das erste Auftreten der k. k. Truppen so vollständig gebrochen worden, dass sie jeden Gedanken an weiteren Widerstand aufgab.

Auch alle übrigen Zweige der obersten Leitung entsprachen vollkommen den Erwartungen; der ganze Apparat functionirte in erwünschter Regelmässigkeit, trotz der vielfachen natürlichen Hindernisse, und ungeachtet in Folge der Geheimhaltung der Absichten des Commandirenden, die Anforderungen mitunter ganz unvermittelt herantraten.

Die Verbindungen mit der Basis, die Herstellung der Telegraphen-Leitungen, die Einleitung des Nachschubes vollzogen sich allerorts präcis und ohne jedes Schwanken, und die Verpflegung der Truppen war während des ganzen Vormarsches eine vollkommene.

Unter solchen Umständen konnte FML. Baron Jovanović allerdings die Absicht hegen, nach Besitzergreifung von Mostar die Operationen unaufgehalten fortzusetzen, und sobald FZM. Baron Philippović in Vitez eingetroffen sein würde, die 1. Gebirgs-Brigade in der Richtung von Konjica vorzuschieben, um so der Haupt-Colonne des 13. Armee-Corps die Hand zu reichen. Verhältnisse jedoch, die erst nach der Besetzung von Mostar übersehen werden konnten, drängten die Operationen der XVIII. Truppen-Division in eine andere Richtung.

In Mostar selbst, sowie in allen Orten, welche die k. k. Truppen bisher betreten, herrschte die ausgesprochenste Anarchie. Die Beamten der ottomanischen Regierung hatten aufgehört zu amtiren, theilweise sich auch geflüchtet, jedenfalls aber Nichts gethan, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der Aufstand in Mostar hatte offenkundig die Tendenz, die Behörden und Truppen zu offensivem Vorgehen gegen die Occupations-Truppen zu veranlassen, und es scheint in der That, als sei die Bevölkerung von Regierungswegen bewaffnet und zum Widerstande gegen die Occupation ermuntert worden. Die zahlreichen Waffen neuester Construction und die grossen Munitions-Vorräthe, welche sich in den Händen des Volkes allerorts und auch nach der Besetzung Mostars noch vorfanden, deuten darauf hin.

Die vorangesendete und während des Vormarsches in grosser Anzahl vertheilte Proclamation über das Wesen und den Zweck der Occupation schien keinen Eindruck gemacht zu haben, mindestens wurde derselbe durch die Bestrebungen der Aufständischen vollständig paralysirt. Die katholische Bevölkerung kam wohl stellenweise entgegen, meist aber hielt sie sich entweder furchtsam zurück oder betheiligte sich — angeblich gezwungen — am Widerstande. Als ein besonders unruhiges und gefährliches Element mussten die Flüchtlinge aus Nikšić angesehen werden, deren Rückkehr der Fürst von Montenegro beharrlich verweigerte; ohne Beschäftigung, nur von den Unterstützungen lebend, die ihnen von den türkischen Behörden zukamen, fanden sie in der Schürung des Aufstandes, in der Terrorisi-

rung der Bevölkerung, die willkommenen Mittel zu einer ungebundenen Existenz. Nachrichten, welche die Ansammlung bedeutender Insurgentenschaaren nördlich und östlich von Mostar — bei Zimje (Zimje polje) und Nevesinje — sowie auch bei Trebinje meldeten, erhielten durch die oben erwähnten Verhältnisse eine erhöhte Bedeutung. Unter solchen Umständen musste nach der Besetzung der Stadt das Vorhandensein zahlreicher türkischer Officiere und regulärer Soldaten in Mostar auffallen, und zwar um so mehr, als Ali Pascha, trotz der ihm angebotenen Transportmittel, den Abzug mit seinen sich täglich mehrenden Regulären aus Gabela absichtlich verzögerte und dadurch die Vermuthung rege machte, als halte er sich die Möglichkeit vor Augen, doch vielleicht noch in die Ereignisse zu unseren Ungunsten eingreifen zu können.

Die unzweifelhaftesten Nachrichten sprachen ebenso überzeugend wie der Augenschein dafür, dass der Einmarsch der k. k. Truppen im Narenta-Thale erwartet wurde, nachdem die Fortsetzung der Befestigungs- und Brückenbauten die allgemeine Aufmerksamkeit dahin gelenkt hatte. Dass also Ali Pascha, wenn er die Nachricht von der wirklichen Einmarschrichtung zu spät erhalten hatte, den Aufstand in Mostar zum Vorwande genommen haben konnte, um seine Truppen ohne einen offenkundigen Act der Feindseligkeit den Verhältnissen entsprechend zu concentriren, lag bei der ohnehin unklaren allgemeinen Situation keineswegs ausser dem Bereiche der Möglichkeit.

Jedenfalls musste unter den obwaltenden Verhältnissen auch solchen Vermuthungen Rechnung getragen werden, und dann stellte es sich klar heraus, dass die Kräfte der XVIII. Truppen-Division nicht ausreichend seien, um die Operationen sofort bis zur vollständigen Occupation der Hercegovina weiterzuführen. Diese Erwägungen wurden noch durch den Umstand bestärkt, dass die Occupation in Bosnien des heftigen Widerstandes halber noch nicht über den nördlichen Theil jenes Landes fortgeschritten war, und es daher als unzulässig und gefährlich erschien, die schon bestehende Lücke zwischen dem 13. Armee-Corps und der XVIII. Truppen-Division noch mehr zu vergrössern. Vielmehr stellte sich als nächste Aufgabe für diese letztere: die occupirten Landestheile militärisch zu sichern und die regellosen Zustände in denselben zu ordnen, die Wiederaufnahme der Operationen aber bis zum Eintreffen der nothwendigen Verstärkungen zu verschieben.

Ein am 7. August in Mostar eingelangtes Telegramm des 13. Armee-Corps-Commando's, womit FML. Baron Jovanović den Auftrag erhielt, „bei Mostar stehen zu bleiben und bis auf weiteren Befehl nicht vorzugehen, um nicht in ungünstige Verhältnisse zu gelangen", enthielt die volle Rechtfertigung dieser Beschlüsse.

Der momentane Stillstand in den Operationen kam indess der Wiederherstellung geordneter Zustände in den occupirten Landestheilen zu Gute. In Mostar hatte sich die revolutionäre Regierung mit dem Einmarsche der k. k. Truppen von selbst aufgelöst und FML. Baron Jovanović säumte keinen Augenblick, Vorkehrungen zu treffen, um

der endlosen Verwirrung Grenzen zu setzen, welche in allen Zweigen der Verwaltung herrschte.

Noch im Laufe des 6. August wurde eine neue Provinzial-Regierung constituirt und die Regierungsämter insofern neu besetzt, als die bisherigen Functionäre in Folge der Revolution entweder getödtet, oder flüchtig geworden waren. Die Stelle des Mutessarif, als des obersten Regierungsleiters, behielt sich FML. Baron Jovanović vorläufig selbst vor, da er es unter den obwaltenden Verhältnissen für unbedingt nothwendig hielt, dass der höchste k. k. militärische Truppen-Commandant zugleich auch oberster politischer Chef sei.

Die grössten Schwierigkeiten ergaben sich hinsichtlich der Etablirung einer regelmässigen Amtirung. In Folge des Aufstandes war der Konak geplündert, alle Acten, Cassen etc. der Regierung theils vernichtet, theils geraubt worden; die ottomanischen Beamten waren entweder geflohen oder hielten sich verborgen; das Personale des k. und k. Consulates, welches dem Divisions-Commando zur Verfügung gestellt war, hatte sich in Folge der Revolution nach Metković begeben und war noch nicht zurückgekehrt. Für die politischen Agenden stand daher dem Divisions-Commandanten, ausser seinem Generalstabe, anfangs nur der k. k. Civil-Commissär Vuković zu Gebote.

Eine weitere Aufgabe war die Durchführung der Entwaffnung, die Bildung einer Communal-Behörde in Mostar, die Uebernahme, Ordnung und Eintheilung des Zaptié-Corps, die Einsetzung von Kaimakams in den occupirten Bezirken, die Regelung des Cassenwesens, Herstellung der durchwegs zerstörten Telegraphen-Leitungen und der im verwahrlosten Zustande befindlichen Communicationen, die Uebernahme und Inventirung der von den türkischen Truppen zurückgelassenen Vorräthe an Artillerie-Materiale, Waffen, Munition, Rüstungs- und Bekleidungssorten, dann der Verpflegsvorräthe, sowie endlich die Uebernahme und Reinigung der über alle Vorstellung verwahrlosten Caserne, des Spitales und sonstiger Aerarial-Gebäude.

Expedition der 3. Gebirgs-Brigade nach Stolac und in's Narenta-Thal.

In militärischer Beziehung war nach der Besetzung von Mostar die Eröffnung der freien Communication mit dem Basispunkte Metković durch das Narenta-Thal, sowie die Beherrschung der von Osten an die Narenta führenden Zugänge, die zunächst wichtigste Aufgabe. Zur Zeit der Besetzung Mostars war jene Verbindung nicht allein durch die in der südöstlichen Hercegovina sich sammelnden Insurgentenbanden bedroht, sondern es konnte dieselbe auch insolange nicht als unbedingt gesichert angesehen werden, als Ali Pascha, dessen Haltung so manche Zweifel hinsichtlich seiner loyalen Gesinnung gestattete, mit seinen Truppen zwischen der Krupa und Metković lagerte.

Von den östlich der Narenta liegenden Orten war vornehmlich Stolac von Bedeutung. Als Knotenpunkt der von Mostar nach Bilek,

Ljubinje und überhaupt in den südöstlichen Theil des Landes führenden Communicationen, die es mit seinem Castelle vollständig sperrt, ist es nicht allein der natürliche Sammelplatz aller aus dem Süden kommenden insurrectionellen Kräfte, sondern bedroht auch durch seine Flankenstellung gegen die Narenta die Haupt-Verbindungslinie Metković-Mostar. In diesem Sinne beeinflusst Stolac ebensowohl die Operationen im Narenta-Thale aufwärts, als auch eine Offensive von Mostar über Nevesinje auf Foča und Goražda.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse hatte FML. Jovanović noch am 6. August Nachmittags das 19. Jäger-Bataillon mit einem Zug der Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI nach Buna [1]) detachirt, um die dortige, das Mostarsko polje beherrschende Stellung am Nordrande des Dubrava-Plateau's und die in 14 massiven Steinbogen über die Buna führende Brücke zu besetzen.

General-Major v. Schluderer erhielt den Auftrag, mit der 3. Gebirgs-Brigade am 7. nach Tasovčić zu marschiren, dort die Vorkehrungen behufs Herstellung der Strasse Mostar-Metković zu treffen, sodann vor Stolac zu rücken, dessen Garnison zu entwaffnen und die Citadelle in Besitz zu nehmen. Von dort hatte die Brigade an die Krupa vorzugehen, Ali Pascha zum Abzuge zu veranlassen und schliesslich bei Tasovčić ein Lager zu beziehen. Dieser Disposition entsprechend, traf die 3. Gebirgs-Brigade, welcher zur Ausführung der Strassenherstellung die 8./II. Genie-Compagnie beigegeben worden war, am 7. August in Tasovčić ein. Das 1. und 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes mit den Trains blieb dort zur Sicherung der Verbindungen und Beobachtung der Truppen Ali Pascha's zurück, während General-Major v. Schluderer mit dem 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes, dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon, 1 Zug Divisions-Cavallerie und der Gebirgs-Batterie 2/XI am 8. über Domanović gegen Stolac vorrückte.

Westlich von Poprat stiess die Vorhut (6. Compagnie des 32. Regimentes) unter Hauptmann Grossinger auf einzelne ottomanische Infanterie-Abtheilungen, welche die Höhen nördlich der Strasse besetzten und Miene machten, Widerstand zu leisten. Durch eine, von Hauptmann Grossinger geschickt eingeleitete Umgehung, wurden dieselben jedoch, bevor sie sich zur Action entwickeln konnten, umfasst und 72 Gefangene gemacht, indess der Rest ohne Kampf auf Stolac zurückwich.

Die weitere Vorrückung begegnete keinem Widerstande. Vor Stolac angelangt, nahm das 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Stellung in der Ebene an der Bregava (Stolacko polje), das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon besetzte die Höhen östlich von Kremenac und bei Ošaniči.

General-Major v. Schluderer sendete nun einen gefangenen türkischen Officier an den Commandanten der Besatzung, um ihn zu einer

[1]) Dorf $2^1/_2$ Reitstunden südlich Mostar, an der Mündung der Buna in die Narenta. Von den 50 Häusern liegen nur 12 an der Buna-Mündung, die übrigen zerstreut im Buna-Thale.

Verhandlung über die Uebergabe der Stadt und der Citadelle einzuladen. Um 2 Uhr Nachmittags fand die Zusammenkunft des Brigadiers mit dem Commandanten von Stolac, dem Kaimakam und anderen ottomanischen Würdenträgern beim griechischen Friedhofe statt. Die türkischen Abgeordneten erwiesen sich ausserordentlich zuvorkommend hinsichtlich der Räumung und Uebergabe der Stadt, nur bezüglich des Abzuges der Garnison forderte der Commandant beharrlich den Beibehalt der Waffen und wich erst der Androhung, dass die Entwaffnung mit Gewalt durchgeführt werden würde. Schliesslich wurde der freie Abzug der Garnison mit militärischen Ehren, jedoch ohne Waffen vereinbart; um 7 Uhr Abends streckte dieselbe, 2 Compagnien Nizams stark, vor den kaiserlichen Truppen das Gewehr, während die 5. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Haasz die Citadelle besetzte.

Da die türkische Besatzung von Stolac, der einbrechenden Nacht halber, nicht mehr nach Metković in Marsch gesetzt werden konnte, so wurde sie angewiesen, zunächst des Lagers der Brigade zu biwakiren, mit dem frühesten Morgen aber (nach türkischer Zeit um 1 Uhr) abzumarschiren.

Am Vormittage des 9. August hielt General-Major v. Schluderer mit dem 2. Bataillone des 32. Infanterie-Regimentes, welches zur Besatzung bestimmt war, seinen Einzug in Stolac. Nach der Vorstellung der Würdenträger der Stadt und des Bezirkes von Stolac, wurden die Medschlis constituirt, der bisherige Kaimakam in seinem Amte bestätigt und Major v. Halecki zum militärischen Commandanten der Stadt und Umgebung ernannt, dem alle politischen Functionäre unterstellt wurden.

Nach Besichtigung der Stadt und des Castelles, in welch' letzterem 11 Vorderlad-Geschütze, 350 Hinterlad-Gewehre, grosse Mengen von Munition und nicht unbedeutende, grösstentheils jedoch bereits gänzlich verdorbene Vorräthe an Maismehl und Gerste vorgefunden wurden, marschirte der Brigadestab mit dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon und der Gebirgs-Batterie am Nachmittage des 9. August nach Domanović.

Während des ganzen Vormarsches von Mostar bis Stolac war die 3. Gebirgs-Brigade nirgends auf Widerstand von Seite der Bevölkerung gestossen, vielmehr wurde sie von dieser, namentlich in Stolac, mit Beweisen freudigen Willkommens empfangen. Während einer Rast bei der Cisterne östlich von Kremenac kam sogar einer der angesehensten Begs, Hamzi Rizvan Begović mit einem zahlreichen Gefolge zum General-Major v. Schluderer und versicherte ihn in loyalster Weise der unbedingten Ergebenheit und Unterwerfung. Es deutete mit einem Worte nichts darauf hin, dass in diesem Bezirke eine Störung der Ruhe oder insurrectionelle Erhebungen zu besorgen wären.

Im Biwak bei Domanović erhielt General-Major v. Schluderer noch in später Nachtstunde erneuert den Befehl des Divisions-Commando's: am 10. August mit der ganzen Brigade bis an die Krupa vorzurücken und den Abzug Ali Pascha's zu beschleunigen, nöthigen-

falls denselben mit Gewalt zu erzwingen. Sobald dies geschehen, hatte die 3. Gebirgs-Brigade die schwere Batterie Nr. 8/XII, die Fuhrwesen-Division Nr. 75 und die 5. Pionnier-Compagnie aus Metković an sich zu ziehen und sodann südlich von Mostar bei Podvelež, am Strassenknoten Buna-Blagaj zu lagern.

General-Major v. Schluderer brach in Folge dessen am frühen Morgen des 10. von Domanović auf, vereinigte sich in Tasovčić mit den dort stehenden zwei Bataillonen des 32. Infanterie-Regimentes und marschirte bis Visiča, die Vorposten des 19. Jäger-Bataillons bis an die Krupa vorschiebend. Von hier verfügte sich der Brigadier zur Besprechung mit Ali Pascha in eine Häusergruppe nahe der dalmatinischen Grenze.

Obwohl Ali Pascha wiederholt aufgefordert worden war, mit seinen Truppen nach Klek abzuziehen, wo die zum weiteren Transporte erforderlichen Schiffe schon bereit standen, hatte er doch bisher seinen Abmarsch unter den verschiedensten Vorwänden verzögert. Erst nach Eintreffen der 3. Gebirgs-Brigade an der Krupa gab er den entschiedenen Forderungen des General-Majors v. Schluderer Folge und erklärte sich bereit, am 11. August das hercegovinische Gebiet zu räumen, jedoch auch augenblicklich abzuziehen, falls das XVIII. Truppen-Divisions-Commando dies wünschen sollte. Ein in letzterem Sinne abgefasstes Telegramm aus Mostar veranlasste den Abmarsch Ali Pascha's noch am 10. um 7 Uhr Abends nach Neum, wo die türkischen Truppen die Nacht über lagerten. Am 11. August wurden sie, 6500 Mann und 400 Pferde stark, auf drei Lloyd-Dampfern eingeschifft und unter Escorte der vor Klek ankernden Panzer-Escadre der k. k. Kriegsmarine nach Prevesa transportirt.

Auch die 3. Gebirgs-Brigade brach noch am Abende des 10. August nach Tasovčić auf und bezog am 11. das Lager bei Podvelež, mit Vorposten gegen Blagaj und Buna.

Die Ereignisse bei Stolac.

13. bis 21. August.

Während der wenigen Tage seit Besetzung Mostars änderte sich der Stand der Dinge zusehends in ungünstiger Weise. Die Kunde von dem Widerstande, welcher die Operationen des 13. Armee-Corps in Bosnien erschwerte, hatte, durch die Fama zu abenteuerlichstem Umfange aufgebläht, rasch ihren Weg in die Felsberge der Hercegovina gefunden und dort bei den Führern der Insurrection neuerdings die ausschweifendsten Hoffnungen wachgerufen.

Die im Divisions-Hauptquartiere zu Mostar täglich einlangenden Berichte bewiesen — auch wenn das augenscheinlich Uebertriebene auf ein annähernd richtiges Mass zurückgeführt wurde — dass der kaum niedergeworfene Geist des Widerstandes von Neuem sich zu erheben versuche.

Constatirt war, dass sich nördlich und nordöstlich von Mostar, in der Gegend von Jablanica und bei Zimje (Zimje polje), zahl-

reiche Insurgenten sammelten, während im Südosten die Aufständischen von Korjeniči, Trebinje, Ljubinje, Dabar etc. vereint mit den streitbaren Männern der repatriirten hercegovinischen Flüchtlinge — im Ganzen bei 8000 Mann stark — über das Dubrava-Plateau gegen die Bišina (Buna-Thal) im Anzuge seien, um gemeinsam mit den Insurgenten des Nordens einen Angriff auf Mostar zu machen.

Diesen Thatsachen gegenüber war die Situation der XVIII. Truppen-Division eine um so beunruhigendere, als die Unsicherheit der taktischen Position bei Mostar noch durch die unvortheilhafte Lage der einzigen fahrbaren Verbindung mit Metković erhöht wurde und unverhältnissmässige Kräfte zur Sicherung der Hauptstadt und der Communication mit Dalmatien nothwendig waren. Die Besetzung Mostars erheischte allein 5 Bataillone, in Ljubuški und Stolac war je ein Bataillon detachirt, so dass für eine eventuelle Operation nur mehr Theile der 2. und 3. Gebirgs-Brigade verfügbar blieben.

Eine Verstärkung des Truppenstandes der XVIII. Truppen-Division erschien daher unter den obwaltenden Umständen als unumgänglich nothwendig. Um diese anzubahnen, hatte sich FML. Baron Jovanović schon am 11. August an das Militär-Commando in Zara mit der Bitte gewendet, ihm das in Metković stationirte 5. Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Weber Nr. 22 zur Verfügung zu stellen. Dieses Bataillon sollte zunächst zur Sicherung des Narenta-Thales, durch Besetzung der Punkte Domanović und Buna verwendet werden.

Das Militär-Commando willfahrte bereitwilligst dem Ansuchen der XVIII. Truppen-Division und dirigirte am 13. Morgens das 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes nach Domanović; bevor dieses jedoch dort anlangte, trat ein Ereigniss ein, welches den Stand der Dinge noch mehr complicirte.

Der Ueberfall bei Ravnica am 13. August.

Auf die Nachricht von Insurgenten-Ansammlungen in Ljubinje, hatte der Commandant der Besatzung von Stolac, Major v. Halecki, schon am 12. August eine Recognoscirungs-Abtheilung in der Stärke einer Compagnie gegen diesen Ort entsendet. Dieselbe war über Ravnica bis Zegulj Karaula, auf halbem Wege von Ljubinje, vorgegangen und ohne irgend etwas Verdächtiges gefunden zu haben, wieder nach Stolac zurückgekehrt. Am folgenden Tag beorderte Major v. Halecki die 8. Compagnie unter Hauptmann Medved zu dem gleichen Dienste. Vielleicht durch die Recognoscirungs-Ergebnisse des Vortages allzu sicher gemacht, versäumte der Compagnie-Commandant die Anordnung eines strengen Sicherungsdienstes, so dass die Colonne wohl mit der reglementmässigen Vorhut, jedoch ohne genügende Seitendeckungen marschirte. Diese Ausserachtlassung sollte sich bitter rächen und die schwerwiegendsten Folgen nach sich ziehen. Zwischen Ravnica und Zegulj Karaula wurde die Compagnie in überraschender Weise, auf eine Distanz von kaum 200 Schritten, von dem Salvenfeuer

im Terrain eingenisteter Insurgenten empfangen. Die Vorhut, bei der Hauptmann Medved anwesend war, erwiderte das Feuer auf die nun andringenden Gegner und tödtete etwa 20 derselben, wurde aber von der Ueberzahl bis auf den letzten Mann niedergemacht. Hauptmann Medved fiel, von einer Kugel in die Brust getroffen, nachdem er vorher den berüchtigten Insurgenten-Chef Adem Zukov Sehović durch einen Revolverschuss niedergestreckt hatte.

Von allen Seiten umringt, zog sich die Compagnie fechtend nach Stolac zurück, nachdem sie ihren Commandanten, den Officiers-Stellvertreter Kuklenderović und 74 Mann verloren hatte. Neun Verwundete wurden nach Stolac zurückgebracht. Die Zahl der Gegner wurde über 300 Mann geschätzt.

Eine noch am selben Tage von Stolac gegen Ravnica entsendete Compagnie konnte nicht mehr vordringen, da die Insurgenten die beherrschenden Höhen besetzt hielten.

Die telegraphische Nachricht von diesem Unfalle traf noch am 13. Vormittags in Mostar ein, worauf das Divisions-Commando sofort anordnete, die geschwächte Besatzung von Stolac abzulösen und zu grösserer Sicherheit noch ein Bataillon in die Nähe dieses Ortes zu verlegen. Der Bezirk Stolac wurde in Belagerungszustand erklärt.

In Folge dessen erhielt die 3. Gebirgs-Brigade am Abend des 13. August den Befehl, den Oberstlieutenant v. Pachner mit dem 1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes am nächsten Tage zur Ablösung des 2. Bataillons in Stolac eintreffen zu machen, und am 14. Morgens den weiteren Auftrag, das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19 mit dem vierten Zuge der schweren Batterie 8/XII nach Domanović zu dirigiren, wo dasselbe im Vereine mit dem 5. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes die Verbindungen nach Stolac und das Terrain zwischen beiden Orten zu sichern hatte.

Dem Commandanten von Stolac wurde als Richtschnur seines Verhaltens die unbedingte Behauptung dieses wichtigen Postens und die Verbindungen desselben mit dem Narenta-Thale vorgezeichnet. Das 19. Jäger-Bataillon traf mit dem Geschützzuge um 9 Uhr Abends des 14. in Domanović ein und bezog ein Lager ungefähr 1^{km} südlich der Abzweigung der nach Stolac führenden Strasse; die 2. Compagnie des Bataillons wurde westlich nach Počitelj an der Narenta dislocirt.

Von welch' untergeordnetem Einflusse auf die Operationen der Unfall, welcher die 8. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes bei Ravnica getroffen, unter normalen Verhältnissen auch sein konnte, — bei den Zuständen, welche damals in der Hercegovina vorherrschten und bei der Eigenart des Kampfes, der dort geführt wurde, konnte er sich in seinen Consequenzen weit über die gegründetsten Vorausberechnungen ausdehnen. Bei einem Gegner, der sich nahezu ausschliesslich nur durch die Erfolge, und seien diese noch so ephemer, bestimmen lässt, durfte die Möglichkeit nicht ausser Acht gelassen werden, dass er auch in der Ueberwältigung einer so unverhältnissmässig geringen Zahl k. k. Truppen, wie sie bei Ravnica auftraten,

den Anlass zu dem ohnehin schon längst geplanten offensiven Vorgehen gegen die Landeshauptstadt finden könne.

FML. Baron Jovanović trug daher auch dieser Eventualität Rechnung und traf die eingehendsten Vorkehrungen zur Sicherung Mostars, welche er in nachstehender Disposition vom 13. August zusammenfasste:

„Im Falle einer aggressiven Unternehmung der Insurgenten gegen unsere Stellung, namentlich gegen die am Podveležˇ aufgestellten Vorposten, haben diese letzteren den Gegner unbedingt so lange aufzuhalten, bis die Verstärkungen heranrücken.

„Diese Verstärkungen werden von der 1. und 2. Gebirgs-Brigade beigestellt, und zwar: von der 1. Gebirgs-Brigade 1 Bataillon, und von der 2. Gebirgs-Brigade 1 Bataillon und ½ Gebirgs-Batterie.

„Das Commando sämmtlicher Truppen am Podveležˇ, wird nach Einlangen der Verstärkungen der Herr Oberst und Brigadier v. Klimburg übernehmen.

„1 Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit ½ Gebirgs-Batterie nimmt Aufstellung oberhalb des k. u. k. österreichisch-ungarischen Consulates beim alten türkischen Friedhofe.

„1 Halb-Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes rückt mit einer Compagnie zum k. u. k. Consulate, mit der zweiten zum Divisions-Stabsquartiere. Der Rest des genannten Regimentes mit der schweren Batterie verbleibt im Lager. Alle Fuhrwerke und Tragthiere haben an den betreffenden Lagerplätzen an geeigneten Stellen in grösster Ordnung und vollster Ruhe aufzumarschiren.

„Das 19. Jäger-Bataillon rückt beim Wahrnehmen des Alarms sofort gegen Mostar in das verlassene Lager des 27. Infanterie-Regimentes und steht daselbst zur weiteren Verfügung in Bereitschaft.

„Die 3. Gebirgs-Brigade nimmt eine beobachtende Aufstellung bei ihrem Lagerplatze, um eventuell in der Richtung Mostar oder Buna-Blagaj verwendet zu werden.

„Das rechte Narenta-Ufer ist durch die Brückenwache ganz abzusperren, und kann diese letztere eventuell von der Compagnie beim Divisions-Stabsquartiere entsprechend verstärkt werden.

„Der Zugang von Podporim ist von der Abtheilung der 1. Gebirgs-Brigade mit aller Entschiedenheit festzuhalten, — ebenso darf das Plateau Podveležˇ unter keiner Bedingung geräumt werden.

„Die 1. Gebirgs-Brigade hat insbesondere auch für die Sicherung der Spitäler und Pulver-Magazine, sowie des Schlachtviehes Sorge zu tragen.

„Die berittenen Schützen haben in den Konak zu rücken und dort im rückwärtigen Hofe abzusitzen.

„Ich werde beim Consulatsgebäude oder im Konak anzutreffen sein.“

Am 14. wurde diese Disposition noch dahin ergänzt, dass die für eine eventuelle Verstärkung der Position am Podveležˇ bestimmten Truppen, vorsichtshalber schon jetzt näher an ihren künftigen Aufstellungsort herangezogen werden sollten.

In Folge dessen wurde das 1. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes angewiesen, mit der halben Gebirgs-Batterie noch um 7 Uhr Abends des 14. August oberhalb des Consulatsgebäudes einzutreffen und dort bis auf weiteren Befehl zu lagern.

Einschliessung von Stolac, 16. August.

Oberstlieutenant v. Pachner war mit dem 1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes am 14. August aus dem Lager der Brigade abmarschirt und gelangte noch am selben Tage nach Stolac, ohne irgend etwas vom Feinde wahrgenommen zu haben. Auch das 2. Bataillon hatte seinen Rückmarsch am 15. vollständig unbehelligt ausgeführt, so dass die am selben Tage von Oberstlieutenant v. Pachner telegraphisch an das Divisions-Commando eingelangte Meldung, dass sich die Insurgenten sämmtlich in der Richtung nach Ljubinje zurückgezogen hätten, auch durch thatsächliche Wahrnehmungen bestätigt wurde. Es sprachen in der That alle Anzeichen dafür, als sei der Vorfall vom 13. August nur auf das planlose Unternehmen eines vereinzelten Insurgententrupps zurückzuführen, welches ohne weitere Folgen bleiben würde. In dieser Voraussetzung erachtete das Divisions-Commando das 19. Jäger-Bataillon zur Aufrechthaltung der Verbindung mit Stolac und Sicherung des Narenta-Thales für ausreichend und nahm am 15. August das 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes, welches in Folge des längeren Aufenthaltes in dem Mündungsgebiete der Narenta durch Fieber decimirt wurde, nach Mostar zurück, wo es mehr geschont werden konnte. Diese Massregel erschien besonders auch noch dadurch motivirt, als FML. Baron Jovanović schon am 13. an das Militär-Commando in Zara das Ansuchen gestellt hatte, das in Slano stationirte 33. Jäger-Bataillon zur Sicherung des Dubrava-Plateau's der XVIII. Truppen-Division zuzutheilen und dessen Eintreffen in kürzester Zeit zu gewärtigen war.

Hinsichtlich der weiteren Operationen war dem XVIII. Truppen-Divisions-Commando, in Ergänzung der in dieser Hinsicht bereits von FZM. Baron Philippović erlassenen Directiven, auch von Wien die Weisung zugegangen, sich im Allgemeinen auf die Sicherung der eingenommenen Aufstellung zu beschränken, ohne sich jedoch deshalb abhalten zu lassen, durch kräftige Offensivstösse die Superiorität der kaiserlichen Waffen allen Versuchen des Gegners gegenüber zu wahren.

Aufwärts der Narenta, nach Norden hin, stellten sich einer derlei Unternehmung bedeutende Schwierigkeiten entgegen, da die Strasse nach Jablanica stundenlang ein fast ununterbrochenes Defilé bildet und, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, an den schwierigsten Stellen durch Abgrabungen unprakticabel gemacht worden war. Die Aufmerksamkeit des Divisions-Commando's richtete sich daher um so mehr nach Osten, als sich bei Zimje und Nevesinje bedeutende Insurgentenmassen — den eingelaufenen Berichten zufolge 5000—7000 Mann stark — gesammelt hatten, welche trotz aller Ueberwachung mit der in

dumpfer Gährung befindlichen Bevölkerung von Mostar in Verbindung standen und sowohl die Hauptstadt, als auch Blagaj mit Ueberfällen bedrohten.

Ein energischer Schlag in dieser Richtung hin war ein Gebot der Nothwendigkeit. Bevor jedoch das Divisions-Commando die hierauf bezüglichen Dispositionen treffen konnte, langte am Abend des 15. August ein Bericht des k. und k. diplomatischen Agenten in Cetinje, Oberstlieutenants v. Thömmel ein, welcher einen Angriff der Insurgenten aus Korjenici und Trebinje auf Stolac signalisirte.

Bei dem Mangel an näheren Details und mit Rücksicht auf die Wahrnehmungen, welche erst kürzlich hinsichtlich des Standes der Insurrection im Stolacer Bezirke gemacht worden waren, hatte FML. Baron Jovanović keinen zwingenden Grund, der avisirten Bewegung der Insurgenten einen solchen Werth beizulegen, welcher ihn hätte veranlassen können, seine Absichten gegen Nevesinje aufzugeben. Es sprachen vielmehr zahlreiche Gründe dafür, dass die Bedrohung von Stolac mehr den Charakter einer Demonstration haben dürfte, welche durch eine entsprechende Kraftentfaltung rasch paralysirt werden könne.

Demzufolge erhielt General-Major v. Schluderer am Morgen des 16. den Auftrag, mit dem Brigadestabe, dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon (Major Theuerkauf), der Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI (Oberlieutenant Bandy) und 1 Zug Divisions-Cavallerie über Domanović gegen Stolac vorzugehen; das 19. Jäger-Bataillon wurde angewiesen, ½ Compagnie an der Krupa zum Schutze der Brücke zurückzulassen und dann mit dem 4. Zuge der schweren Batterie aus der Stellung Domanović-Počitelj gleichfalls in der Richtung von Stolac vorzurücken und im Vereine mit dem Detachement des General-Major v. Schluderer den dortigen Bezirk von Insurgenten zu säubern.

Oberst Babić blieb mit dem 2. und 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes, einem Zuge der schweren Batterie und einem Zuge Divisions-Cavallerie vorläufig noch auf dem Lagerplatze der 3. Gebirgs-Brigade zurück, um Blagaj, Buna und die Dubrava gegen Nevesinje zu sichern, hatte jedoch den Auftrag, bereit zu sein, auf das erste Aviso des General-Major v. Schluderer demselben mit dem 3. Bataillon nachfolgen zu können.

Diese Vorkehrungen erachtete das Divisions-Commando unter den gegebenen Verhältnissen für genügend. Sobald die Ruhe im Stolacer Bezirke wieder hergestellt sein würde, gedachte FML. Baron Jovanović, über Podporim vorgehend, zunächst die bei Zimje stehenden Insurgenten anzugreifen und über Konjica mit dem 13. Armee-Corps Fühlung zu gewinnen, dann über Nevesinje gegen Gačko vorzudringen.

Ganz unerwartet nahmen aber die Ereignisse eine Wendung, welche die Pläne des Divisions-Commando's wesentlich modificirte und successive die Vereinigung der gesammten Kraft im Südosten nothwendig machte. Die Insurgenten hatten sich überraschend schnell und in bedeutender Stärke gegen Stolac gewendet und die Stadt am 16. August, 7 Uhr Früh, vollständig eingeschlossen. Die Besatzung

musste sich vor der Uebermacht in die Citadelle zurückziehen und war ihr von dem Augenblicke der Einschliessung jede Verbindung nach Aussen hin benommen.

Der Mangel an genügenden Nachrichten aus dem gänzlich von der Insurrection beherrschten Südosttheile der Hercegovina und die ungünstige Lage der Stadt Stolac, welche auf drei Seiten von schwer zugänglichen Höhenzügen dominirt, jedes Einblickes in das obere Bregava-Thal entbehrt, waren wohl in erster Linie die Ursachen, dass die Ansammlung so bedeutender insurrectioneller Kräfte nicht wahrgenommen und ihnen nicht rechtzeitig entgegengewirkt werden konnte. Es begann nun jene Reihe von Kämpfen, welche schliesslich mit der vollständigen Niederlage der Insurgenten und dem Entsatze der Garnison von Stolac endeten, die, umringt von einem überlegenen Gegner, mit rühmenswerther Ausdauer allen Entbehrungen trotzend, ihren Posten unter den ungünstigsten Verhältnissen behauptete.

Den Schauplatz dieser Gefechte bildet die ungefähr 25^{km} lange Terrainstrecke, welche sich in südöstlicher Richtung von Domanović über das Plateau von Dubrava hinzieht und in dem Stolacko polje endet. Ein relativ gut erhaltener, 5^{m} breiter Fahrweg führt ohne besondere Steilen zwischen der Dolnja und Gornja Dubrava nach Stolac. Ausserhalb des Weges gestattet das abwechselnd mit Culturen und Waldparcellen bedeckte Terrain, wenn auch stellenweise mit Schwierigkeit, die Verwendung der Infanterie in geöffneter Ordnung.

Die in der Dolnja Dubrava gelegenen Orte Crnici, Oladinici, Kremenac, Prenj (katholische Pfarre mit solid gemauerter Kirche) und Poprat sind so wie Jasoc, Trebanj, Domanović in der Gornja Dubrava, Dörfer mit theils gemauerten und mit Steinplatten gedeckten Häusern, theils elenden Hütten mit Strohdächern, welche meist auf überhöhenden Punkten in kleinen Gruppen vereint, von Wichtigkeit für die Gefechtsführung sind.

Das kleine, gut cultivirte Becken von Stolac (Stolacko polje) wird nördlich durch die Felsenmasse des Hrgat begrenzt, dessen südlichem Fusse die zwei niedrigeren Parallel-Rücken Komanje brdo und Križevac vorliegen, welche das Engthal der Bregava bilden. Südlich und östlich wird das Stolacer Becken von dem Kegelberge Dorsnik und dem gestreckten Rücken des Bačnik abgeschlossen, welch' letzterem nördlich eine ziemlich gestreckte Terrasse mit steil gegen das Becken abfallendem Rande vorliegt.

Trotz so mancher Milderungen verleugnet die Terrainstrecke Domanović-Stolac doch nirgends den überall vorschlagenden Karst-Charakter. Zerklüfteter Boden, seltenes Vorkommen trinkbaren Wassers erschweren auch hier das Vordringen der Truppen, während die taktischen Vortheile des Bodens fast durchaus dem Gegner zu Gute kommen.

Gefecht bei Oladinici, 16. August.

Das 19. Jäger-Bataillon unter Major Klobus hatte schon am Vormittage des 16. August in Folge von Nachrichten über bedeutende Insurgentenbanden bei Stolac eine concentrirte Aufstellung 1^{km} östlich von Domanović à cheval der Strasse nach Stolac eingenommen und sowohl dem Brigade-, als auch dem Divisions-Commando — letzterem telegraphisch über Metković — die Meldung von den Vorgängen bei Stolac erstattet.

Um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags langte an Major Klobus der Befehl ein, mit seinem Bataillon und dem 4. Zuge der schweren Batterie Nr. 2/XII gegen Stolac vorzurücken, zwischen Kremenac und Poprat am Ost-Abhange der Dolnja Dubrava gegen das Stolacer Becken gesicherte Stellung zu nehmen und dort das Eintreffen der Brigade zu erwarten, welche noch am Abende des 16. bei Domanović anlangen würde.

In Folge dessen marschirte Major Klobus um 4 Uhr aus dem Lager ab. Der eben zum Zwecke der Proviant-Ergänzung nach Metković gesendete Train konnte nicht mehr erwartet werden, daher das Bataillon nur auf den „eisernen Vorrath" angewiesen blieb. Die durch die Verhältnisse gebotene Vorsicht verlangsamte den Marsch, so dass es fast 6 Uhr war, als die Spitze der Colonne vor dem ungefähr 5^{km} entfernten Oladinici anlangte, wo sie aus dem rechts der Strasse befindlichen Friedhofe mit Schüssen empfangen wurde.

Die an der Tête marschirende 1. Compagnie entwickelte sich rasch zum Gefecht und vertrieb die im Friedhofe verborgenen wenigen Insurgenten durch das blosse Vorgehen, worauf aus den weiter rückwärts liegenden Häusern des Ortes ein heftiges Gewehrfeuer auf die anrückende Compagnie eröffnet wurde.

Um das weitere Vordringen zu erleichtern, gab Major Klobus dem Commandanten des Geschützzuges, Lieutenant Peter v. Mirković, den Auftrag, den Feind zu delogiren. Die Geschütze fuhren hierauf 50 Schritt seitwärts der Strasse auf und eröffneten auf die Distanz von 800 Schritten das Feuer mit Hohlgeschossen. Schon nach dem ersten Schusse waren beide Geschütze eingeschossen und nach dem sechsten die Häuser, aus welchen gefeuert wurde, derart beschädigt, dass sich die Insurgenten in der Richtung gegen das Kloster Prenj zurückzogen.

Das ohne jeden Verlust geführte Gefecht hatte $^3/_4$ Stunden gedauert und mit Rücksicht auf die späte Tageszeit konnte es daher um so weniger in der Absicht des Major Klobus liegen, den Marsch noch weiter fortzusetzen, als die nunmehr constatirte Anwesenheit des Gegners zu erhöhter Vorsicht mahnte. Da jedoch die Terrainverhältnisse bei Oladinici keine genügende Sicherheit für die Lagerung gewährten und die Verfolgung des zurückweichenden Gegners ohnehin nicht unterlassen werden durfte, so beschloss Major Klobus einen etwas über 2000 Schritte in der Richtung gegen Kremenac südlich der Strasse gelegenen breiten Höhenrücken zu gewinnen, der den Anforderungen eines gesicherten Haltes besser zu entsprechen schien.

Das Bataillon rückte demgemäss mit 2 Compagnien im ersten und 1 Compagnie im zweiten Treffen in breiter Front gegen den Höhenrücken vor, während die Geschütze unter Bedeckung der 4. Compagnie in ihrer Stellung verblieben, um nöthigenfalls die Bewegung der Jäger protegiren zu können.

Der Feind setzte dem Vormarsche nur schwachen Widerstand entgegen und zog sich gegen Kremenac zurück, vor welchem Orte er sich in einer festen, äusserst schwer zugänglichen Stellung einnistete. Major Klobus hatte indess seinen Zweck erreicht und kurz nach 7 Uhr lagerte das Bataillon in Gefechtsstellung mit 2 Compagnien in der Front, 1 Compagnie als Reserve und 1 Compagnie als Rückendeckung; die Flanken waren durch detachirte Züge entsprechend gesichert; die Geschütze standen auf einem geeigneten Punkte des Rückens in Schussbereitschaft. Die Position selbst, in Front und Flanke sehr stark, gewährte bei freier Uebersicht ein nach allen Seiten ausgedehntes Schussfeld, und in der mondhellen Nacht konnte selbst überlegenen Angriffen mit Erfolg entgegengetreten werden, so dass Major Klobus sich veranlasst sah, die von Seite der Brigade angebotene Unterstützung abzulehnen.

Gefecht bei Kremenac-Crnici, 17. August.

General-Major Schluderer war mit dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon und der Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI um 2 Uhr Nachmittags des 16. aus dem Lager bei Podvelež aufgebrochen und erreichte Domanović um 8½ Uhr. Auf die bald darauf vom 19. Jäger-Bataillon einlangende Nachricht über das stattgehabte Gefecht beschloss der Brigadier am frühen Morgen des 17. gegen Kremenac aufzubrechen, um die Colonne des Major Klobus zu unterstützen und sodann vereint die Verbindung mit Stolac und den Entsatz dieses Ortes anzustreben. Um hiezu hinlänglicher Kräfte versichert zu sein, hatte General-Major Schluderer noch in der Nacht vom 16.—17. an das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes den Befehl gesendet, von Buna aus nach Domanović abzurücken und vorläufig dort die Bewachung des Trains zu übernehmen.

Indessen waren auch beim Divisions-Commando Nachrichten eingelaufen, welche auf Ansammlungen von Insurgenten bei Počitelj im Narenta-Thale und in der Dubrava, oder doch auf eine thätige Theilnahme der dortigen Bevölkerung schliessen liessen. FML. Baron Jovanović sah sich deshalb veranlasst, dem 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes gleichfalls die Weisung zugehen zu lassen, sich dem Detachement des General-Major Schluderer mit aller Beschleunigung anzuschliessen und disponirte von der 2. Gebirgs-Brigade das 27. Infanterie-Regiment mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI und der halben schweren Batterie Nr. 8/XII in die Stellung Buna-Blagaj, um erforderlichen Falles auch das dort stationirte 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes dem General-Major Schluderer nachsenden zu können.

Bevor dieser noch die beabsichtigte Vereinigung mit dem 19. Jäger-Bataillon bewirken konnte, stand dasselbe am Morgen des 17. August

in lebhaftem Gefechte. Schon im Laufe der Nacht hatten sich wiederholt kleinere Insurgenten-Abtheilungen der Stellung desselben zu nähern versucht; es genügten jedoch stets nur wenige Schüsse, um sie zum schnellen Rückzuge zu veranlassen. Um 5½ Uhr Morgens konnte man aber von der Höhe des Lagerplatzes eine etwa 1000 Mann starke Insurgenten-Abtheilung wahrnehmen, welche, mit berittenen Fahnenträgern an der Spitze, in geschlossener Ordnung auf der Strasse von Stolac gegen die Stellung vorrückte.

Die beiden Geschütze der schweren Batterie Nr. 8/XII setzten sich unverweilt auf die Distanz von 1800 Schritten mit Hohlgeschossen in's Feuer und schon nach dem ersten Schusse, welcher mitten in die Masse schlug, stob dieselbe unter wildem Geschrei auseinander.

Die Insurgenten sammelten sich indess bald wieder in zwei Haufen, wovon der kleinere, etwa 300 Mann zählende, den Marsch längs der Höhen südlich der Strasse gegen die Front der Stellung des 19. Jäger-Bataillons fortsetzte, während der grössere, 6—800 Mann mit 2 Fahnen, sich über den Rücken der Gornja Dubrava gegen Crnici in die linke Flanke bewegte, wobei er von den beiden Geschützen auf 1000 Schritte in's Feuer genommen wurde.

Jene Insurgenten, welche die Nacht in der festen Stellung gegenüber der Front des 19. Jäger-Bataillons zubrachten, hatten sich bis zum Morgen auf annähernd 900 Mann, und wie es die zahlreich sichtbaren Uniformen erwiesen, zum grossen Theile durch Soldaten der regulären ottomanischen Truppen verstärkt. Auch das sich zusehends entwickelnde planmässige Vorgehen der Insurgenten liess auf die Anwesenheit kriegskundiger Führer schliessen.

Bis zum Sichtbarwerden der Insurgenten-Colonne auf der Strasse beschränkte sich die Thätigkeit der Gegner in der Front auf vereinzelte Vorstösse schwacher Trupps; erst als die Aufmerksamkeit der kaiserlichen Truppen sich auf die feindlichen Bewegungen gegen die linke Flanke concentrirte, eröffneten die Insurgenten in der Front, gedeckt durch einzelne Gebäude, ein lebhaftes Gewehrfeuer und gingen ungefähr um 8 Uhr Morgens zu einem vehementen Angriffe über.

Die Geschütze richteten nunmehr ihr Feuer auf die besetzten Gebäude und beschossen dieselben auf 1000 Schritte erfolgreich mit Hohlgeschossen. Nach dem dritten Schusse eingeschossen, concentrirten sie ihre Wirkung auf ein grösseres, aus massivem Mauerwerk aufgeführtes Gebäude, welches in rascher Folge 14 Treffer erhielt und von den Insurgenten verlassen wurde. Aber auch die Geschütze verloren in dem heftigen Gewehrfeuer 4 Mann.

Die Stärke der eigenen Position, sowie das ruhige, von den Geschützen bestens unterstützte Feuer der Mannschaft liess den feindlichen Angriff baldigst zum Stehen kommen, der nun in ein beiderseits continuirlich unterhaltenes Feuergefecht überging.

Während des Angriffes hatte sich eine dritte Insurgenten-Abtheilung südlich gegen Prenj gewendet und beschoss nun die Stellung auch in der rechten Flanke, wodurch die Geschütze einen Verlust von 2 Reit- und 1 Zugpferde erlitten. Die Absicht der Insurgenten lag

somit klar zu Tage: das 19. Jäger-Bataillon sollte durch energische Stösse in der Front festgehalten und durch eine gleichzeitige Umgehung beider Flügel vollständig eingeschlossen werden. Der kräftige Widerstand, auf den die Insurgenten in Ausführung ihres Vorhabens stiessen, insbesondere die intensive Geschützwirkung, hatten die Bewegungen des Gegners verlangsamt, ohne sie indess vollkommen paralysiren zu können.

Major Klobus erkannte vollständig die immer ernster werdende Situation, in welcher er sich mit seinem Detachement befand. Da er aber um diese Zeit das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon im Vormarsche gegen Kremenac wusste, und wohl auch durch die geringe Stärke seiner Truppe gehindert war, allen feindlichen Bewegungen entgegenzutreten, beschränkte er sich darauf, seine Position in der Front festzuhalten und das Brigade-Commando von den obwaltenden Verhältnissen zu verständigen.

General-Major Schluderer hatte um 5 Uhr Morgens das Biwak bei Domanović in der Richtung auf Crnici verlassen, um die Vereinigung mit Major Klobus zu bewirken. Bei der constatirten Anwesenheit feindlicher Kräfte marschirte die Truppe in voller Gefechtsbereitschaft, die 9. Compagnie des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons als Vorhut, die halbe 11. als Nachhut, die Gebirgs-Batterie hinter der ersten Abtheilung des Gros; die Gefechtstrains, in die Marsch-Colonne eingetheilt, marschirten unmittelbar an der Queue ihrer respectiven Truppenkörper.

Das Detachement befand sich $1^1/_2$ Stunden auf dem Marsche, als Geschützfeuer in der Richtung von Kremenac anzeigte, dass das 19. Jäger-Bataillon bereits im Gefechte stehe. General-Major Schluderer liess in Folge dessen die Bewegung beschleunigen und gegen $6^1/_2$ Uhr war die Vorhut vor Crnici, unweit einer scharfen Biegung der Strasse von Ost nach Südost angelangt.

Crnici besteht aus zwei getrennten Häusergruppen, wovon die kleinere — Dolnji Crnici — in geringer Entfernung links der Strasse, die grössere — Gornji Crnici — auf einer etwa 800 Schritte nördlich davon vorspringenden Kuppe der Gornja Dubrava liegt.

Von Kremenac, welches in gleicher Entfernung rechts der Strasse, jedoch weiter gegen Südost liegt, ist Crnici ungefähr 3000 Schritte entfernt, so zwar, dass beide Orte die Endpunkte einer von Nordwest nach Südost laufenden Gefechtsfront markiren, in welcher die Stellung des 19. Jäger-Bataillons den rechten, jene des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons den linken Flügel bildet. Die Stolacer Strasse schneidet die Mitte dieser Front in einem sehr spitzen Winkel in der Richtung von Südwest nach Nordost

Da die Seitenhuten, des schwierigen Terrains wegen, dem raschen Marsche der Haupttruppe nicht hatten folgen können, liess Major Theuerkauf die Colonnen halten und disponirte zur Sicherung der Flanken die 10. Compagnie auf den etwa 500 Schritte rechts der Strasse sich erhebenden Pjano brdo, während links derselben ein Zug der 12. Compagnie auf eine Steilkuppe bis ungefähr 800 Schritte gegen Gornji Crnici vorgeschoben wurde.

Die Haupttruppe setzte hierauf die Bewegung der Strasse entlang fort.

Der unter Lieutenant Daller in die linke Flanke entsendete Zug der 12. Compagnie hatte jedoch kaum seine Aufstellung erreicht, als er auch schon lebhaft beschossen wurde.

Die Zahl der Gegner konnte des bedeckten Terrains wegen nicht ermittelt werden; indess war ersichtlich, dass sich eine in Gruppen aufgelöste dichte Feuerlinie längs des Abhanges des Sattels, auf welchem Crnici liegt, hinzog, deren vorgenommene Flügel sich der Terrain-Formation anschlossen. Dolnji Crnici schien unbesetzt, lag aber innerhalb wirksamstem Gewehrertrages des linken feindlichen Flügels.

Zur selben Zeit traf auch die erste Meldung von Major Klobus über den Stand des Gefechtes bei Kremenac ein und gestattete im Zusammenhalte mit den eigenen Wahrnehmungen einen ziemlich klaren Einblick in die Situation.

Es war zweifellos, dass jene Insurgenten, welche in der linken Flanke des 19. Jäger-Bataillons vorgingen, um demselben von Crnici her in den Rücken zu kommen, während dieser Bewegung unerwartet auf die Truppen des General-Major Schluderer gestossen waren. Der rasche Vormarsch des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons hatte also an und für sich die drohendste Gefahr von Major Klobus abgewendet und das Gefecht bei Kremenac in günstigster Weise beeinflusst. General-Major Schluderer gedachte die Verhältnisse unverweilt zu einem entscheidenden Schlage auszunützen, der ihm den Weg nach Stolac öffnen sollte. Er beabsichtigte, den gegenüberstehenden Feind festzuhalten, inzwischen aber das bereits im Marsche nach Domanović befindliche 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes heranzuziehen und dann in eine energische Offensive gegen Stolac überzugehen.

Demgemäss erhielt Major Klobus die Weisung, sich in seiner Position unbedingt zu behaupten, während an Oberst Babić eine Patrulle der Divisions-Cavallerie mit dem Befehle entsendet wurde, in der Höhe der Gornja Dubrava von der Strasse Mostar-Domanović links abzubiegen und den Marsch gegen Crnici zu nehmen, um so rasch als möglich die Insurgenten in der rechten Flanke zu fassen.

Drei Züge der 9. Compagnie des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons wurden zur Herstellung der Verbindung mit dem 19. Jäger-Bataillon über Dolnji Crnici vorgeschoben, der 4. Zug zur Bedeckung der Gebirgs-Batterie bestimmt, welche nach Weisung des Brigadiers unweit letzteren Ortes rechts der Strasse eine sehr vortheilhaft gelegene, das ganze Gefechtsfeld beherrschende Position nahm; die Munitions-Tragthiere konnten in einem nahen Risse gedeckt untergebracht und dadurch der Munitions-Ersatz unter allen Umständen gesichert werden.

Die 10. Compagnie hatte den Auftrag, in Schwarmlinie in der rechten Flanke vorzugehen, während die 11. Compagnie und 3 Züge der 12., gedeckt in der Nähe der Batterie aufgestellt, zur unmittelbaren Verfügung des Brigadiers blieben. Mittlerweile hatte der Gegner aus seiner Stellung ein heftiges Gewehrfeuer eröffnet, welches jedoch nur am linken Flügel durch den Zug der 12. Compagnie erwidert

wurde. Gegen die überhöhende, gut gedeckte Front der Insurgenten setzte sich die Gebirgs-Batterie zuerst — zur Ermittlung der Distanz — mit Hohlgeschossen und dann mit Shrapnels in's Gefecht. Durch das wirksame Feuer veranlasst, lösten sich die Insurgenten in zahlreiche kleine Gruppen auf, von denen sich ein Theil gegen Gornji Crnici wandte, während sich die übrigen den Häusern an der Strasse näherten. Durch das Terrain ausnehmend begünstigt, gelang es den letzteren bis auf 150 Schritte an die Batterie heranzukommen und sie, sowie den dort anwesenden Brigadestab mit einem förmlichen Kugelregen zu überschütten. Obwohl die Batterie den Gegner aus nächster Nähe mit Kartätschen beschoss und ungeachtet des Feuers der Geschützbedeckung und der 5 Züge der 11. und 12. Compagnie, welche augenblicklich vorgezogen wurden, warfen sich die Insurgenten unter wildem Allahgeschrei mit blanker Waffe auf die Geschütze.

Die unerschrockene Haltung der Artilleristen, welche trotz der erlittenen Verluste kaltblütig bis zum letzten Momente ihre Geschütze bedienten, sowie dem überlegenen Feuer der Jäger gelang es zuletzt, den Angriff abzuweisen. Aber nur Schritt für Schritt, stets neue Aufstellungen nehmend, wich der Gegner, von der 11. Compagnie verfolgt, zurück.

Ein Theil der Insurgenten, welche sich in den Häusern von Dolnji Crnici, dessen Bewohner gleichfalls zu den Waffen gegriffen hatten, festsetzten, wurde durch die disponiblen 3 Züge der 12. Compagnie delogirt und bis auf etwa 500 Schritte hinter die erste Aufstellung zurückgeworfen, bei welcher Gelegenheit den Insurgenten eine Fahne abgenommen wurde.

Mit dem Misslingen des Angriffes auf die Gebirgs-Batterie und dem Vordringen der 11. und 12. Compagnie schien die Kampflust der Insurgenten zu erlahmen; sie unterhielten zwar auch ferner noch ein intensives, jedoch wirkungsloses Feuer aus zahlreichen Abschnitten, ihre Offensivkraft aber war entschieden gebrochen.

Während die 9. und 10. Compagnie am rechten Flügel einzelne Insurgenten-Abtheilungen von Stellung zu Stellung trieben, wandte sich am linken Flügel Lieutenant Daller mit dem Zuge der 12. Compagnie nebst einem Theile der 11. Compagnie gegen Gornji Crnici, aus dessen Häusern ein lebhaftes Feuer unterhalten wurde. Es war 8 Uhr 45 Minuten, als die Jäger, unterstützt von der Gebirgs-Batterie, deren Feuer den östlichen Ausgang des Ortes in Brand steckte, Meister der Stellung waren.

Die Insurgenten setzten ihren Rückzug, unter beständigem Feuern, gegen die Höhe fort, wo sie sich in guten Deckungen einnisteten und das Gefecht noch einmal zum Stehen brachten. Durch 1¼ Stunden währte nun ein mit wechselnder Heftigkeit geführtes Feuergefecht, bis die Insurgenten durch kräftig geführte Offensivstösse einzelner Abtheilungen des Kaiser-Jäger-Bataillons erschüttert, sich in allgemeiner Flucht auflösten. Nichtsdestoweniger verstummte aber auch jetzt das Feuer nicht gänzlich; bis zum Abende fielen noch in selten unter-

brochener Folge vereinzelte Schüsse, welche flüchtenden Insurgentenschwärmen galten, die in dem waldigen Terrain umherzogen.

Auch bei Kremenac hatte das Gefecht nach dem misslungenen Frontal-Angriffe der Insurgenten an Intensität verloren und war der Hauptsache nach in ein stehendes Feuergefecht übergegangen, welches sich bis zum Einbruche der Dunkelheit hinzog.

Major Klobus, welcher nur die Weisung hatte, sich in seiner Stellung zu behaupten, wies wiederholte Vorstösse einzelner Insurgenten-Abtheilungen in der Front blutig ab, und entledigte sich auch bald der belästigenden Gegner in der rechten Flanke. Dort hatten die Insurgenten hinter einer niederen Mauer eine vorzügliche Stellung eingenommen, von welcher aus sie die Stellung des 19. Jäger-Bataillons in ein flankirendes Feuer nahmen und wiederholt versuchten, offensiv vorzugehen.

Da ein directer Angriff voraussichtlich mit zu grossen Verlusten verbunden gewesen wäre, so liess Major Klobus die beiden schweren Geschütze dorthin wenden, welche den Gegner, nach vorausgegangener Ermittlung der Distanz durch Hohlgeschosse, nachdrücklich mit Shrapnels beschossen. Gleichzeitig trat Oberlieutenant Püchler mit einer halben Jäger-Compagnie den Vorstössen des Gegners mit so viel Umsicht und Erfolg entgegen, dass dieser sich mit grossem Verluste zurückzog und sich nicht mehr aus seinen Deckungen hervorwagte.

Da von diesem Zeitpunkte an der Gegner nirgends mehr in grösseren Abtheilungen auftrat, und auch die einzelnen Schwärme beständig ihre Stellungen wechselten, so stellten die Geschütze das Feuer ein und beschossen nur in grösseren Pausen jene Häuser, in denen sich feindliche Schwärme einzunisten suchten. Das Gewehrfeuer dauerte aber auch hier in wechselnder Intensität bis gegen Abend fort, wo es allmälig schwächer wurde und um 8½ Uhr gänzlich verstummte.

Durch die Gefechte bei Kremenac und Crnici wurden zwar die Absichten des Gegners vereitelt; der Ring, den sie um das 19. Jäger-Bataillon beinahe schon geschlossen hatten, war gesprengt und sie selbst zum Aufgeben aller weiteren offensiven Bewegungen gezwungen worden; — der Plan des General-Major Schluderer aber, die Niederlage der Insurgenten durch ein energisches Vorgehen gegen Stolac zu vervollständigen, kam nicht zur Durchführung, weil das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes, durch unvorhergesehene Zwischenfälle gehindert, nicht so rasch zur Stelle sein konnte als man voraussetzte. Von diesem Bataillon befanden sich am 16. August 2 Compagnien auf Vorposten in Blagaj, 1 Compagnie zur Bewachung der Brücke in Buna und 1 Compagnie versah den Dienst im Lager von Podvelež. Ueberdies war die Hälfte der in Buna dislocirten 10. Compagnie als Bedeckung für die von Metković auf dem Marsche nach Mostar befindliche Festungs-Artillerie-Compagnie gegen Počitelj abgesendet worden.

Sehr beunruhigende Nachrichten hatten ferner FML. Baron Jovanović veranlasst, den Obersten Babić anzuweisen, selbst in dem

Falle, als das Brigade-Commando das Nachrücken des Bataillons anordnen sollte, dasselbe so lange in seiner Stellung zu belassen, bis diesfalls directe Befehle von Seite des Divisions-Commando's eintreffen würden. Als am 17. Morgens 6 Uhr der Befehl des Brigadiers zum Abmarsche nach Domanović eintraf, war nur die im Lager befindliche 11. Compagnie sofort disponibel und Oberst Babić erachtete es mit Rücksicht auf die augenblickliche Situation für angemessen, mittlerweile mit derselben und ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt nach Buna abzurücken und daselbst die weiteren Weisungen des Divisions-Commando's abzuwarten.

Dort angelangt, erhielt Oberst Babić die Genehmigung zum Abmarsche und glaubte zur Vermeidung jedes Zeitverlustes nicht erst das Einrücken des in Blagaj stationirten Halb-Bataillons unter Major Oehlmayr abwarten zu sollen, sondern setzte sich mit der 11. und halben 10. Compagnie, dann der Sanitäts-Abtheilung in Marsch und bestimmte, dass die Vereinigung aller Abtheilungen des 3. Bataillons am Bivali brdo — ungefähr 7^{km} südlich Buna — stattzufinden habe. Der Befehl des Brigadiers, welcher dem Bataillon die geänderte Marschrichtung über die Gornja Dubrava gegen Crnici anwies, konnte nicht an seine Adresse gelangen, da einzelne Insurgentenbanden, während bei Crnici gekämpft wurde, sich auf die Strasse Mostar-Metković geworfen und jede Verbindung unterbrochen hatten. Oberst Babić setzte daher die Bewegung im Sinne des ersterhaltenen Befehles in der Richtung auf Domanović fort. Da das aus Blagaj kommende Halb-Bataillon in Folge des schlechten Weges sehr erschöpft auf dem Bivali brdo anlangte, so wurde demselben eine kurze Rast gewährt, während der Regimentsstab mit der von Buna abmarschirten Colonne den Marsch wieder aufnahm.

Etwa eine Stunde vor Domanović stiess die linke Seitenhut auf bewaffnete Insurgenten-Abtheilungen, wodurch Oberst Babić genöthigt wurde, die beihabenden 1½ Compagnien zum Gefecht zu entwickeln. Nach kurzem Widerstande flüchteten die Insurgenten in der Richtung von Ramjani, Dubrava und Bukvica brdo, worauf der Marsch mit dem inzwischen nachgekommenen Halb-Bataillon fortgesetzt wurde. Kurz darauf trafen Nachrichten ein, dass in den umliegenden Ortschaften Insurgenten verborgen seien, was einen erneuerten Aufenthalt zur Durchsuchung der verdächtigen Orte veranlasste.

In Domanović erst traf Oberst Babić die letzte der von General-Major Schluderer an ihn gesandten Cavallerie-Patrullen, welche den Befehl überbrachte, den von Metković gekommenen Brigade- und Regiments-Verpflegstrain zu übernehmen und mit selben nach Crnici abzumarschiren.

In Folge der vielfachen Aufenthalte, die den Marsch des Bataillons seit seinem Beginne unterbrochen hatten, war es bereits 8½ Uhr Abends, als derselbe im Biwak des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons eintraf. General-Major Schluderer, welcher vergebens die Ankunft desselben erwartet hatte, musste endlich im Laufe des Nachmittags auf jede

weitere Offensive vorläufig verzichten und ertheilte gegen 5 Uhr den Befehl zum Einstellen des Gefechtes.

Die Truppen lagerten auf den Gefechtsfeldern, nämlich das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon und das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes in und um Crnici, das 19. Jäger-Bataillon in der Stellung, welche es seit 16. Abends inne hatte. Ein Zug des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons unter Oberlieutenant Sonklar hielt die Verbindung zwischen beiden Theilen aufrecht.

Gegenüber der bedeutenden Stärke der Insurgenten, welche zwar nicht vollkommen genau zu bestimmen war, doch jedenfalls auf 2000 Mann veranschlagt werden konnte, erlitten die im Gefechte gestandenen Truppen nur geringe Verluste, und zwar:

Das 19. Jäger-Bataillon: 2 Todte, 6 Verwundete.
Das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon: 7 Verwundete.
Die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI: 2 Verwundete.

Der 4. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII: 1 Todten, 3 Verwundete, dann 3 Pferde. Zusammen: 3 Todte, 16 Verwundete, und 3 Pferde. Die Verwundeten wurden noch im Laufe des Gefechtes nach Domanović transportirt, wo zu ihrem Schutze ein Zug des 3. Bataillons des 32. Infanterie-Regimentes zurückgelassen worden war.

Der Umstand, dass die k. k. Truppen das Gefecht in einer sehr günstigen Defensive führten, während die Insurgenten sich wiederholt und in rücksichtsloser Offensive blossstellten, macht diese verhältnissmässig geringfügigen Verluste ersterer, sowie die weit bedeutenderen auf Seite des Gegners erklärlich.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge soll sich der Verlust der Insurgenten auf 80 Todte und zahlreiche Verwundete belaufen, deren allein in der Kula des Hamzi Rizvan Begović bei Kremenac über 50 untergebracht worden sein sollen. Thatsächlich wurden auf dem Gefechtsfelde bei Crnici 9 Todte gefunden und von der Höhe der Stellung des 19. Jäger-Bataillons konnte man während der ganzen Gefechtsdauer Gruppen von Verwundeten auf der Strasse nach Stolac abziehend beobachten. Ausserdem machte das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon 16 Gefangene, worunter 14 Christen.

Trotz der am 17. August errungenen taktischen Erfolge hatte sich die allgemeine Situation nicht geändert, ja sie wurde von Stunde zu Stunde ungünstiger. Während des Tages eingelaufene Nachrichten constatirten die Anwesenheit zahlreicher Insurgentenschwärme in den Flanken, namentlich in der Dubrava, welche durch die Theilnahme der Bevölkerung stets neuen Zuwachs erhielten. Die in der Front vor dem 19. Jäger-Bataillon gestandenen Insurgenten hatten ihre Stellung behauptet, und auch von den bei Crnici geschlagenen konnte mit Zuversicht vorausgesetzt werden, dass sie sich bald wieder sammeln und entweder in der Front oder in den Flanken thätig sein würden. Die Vorfälle während des Marsches des 3. Bataillons des 32. Infanterie-Regimentes hatten endlich gezeigt, dass die Verbindungen der Brigade General-Major Schluderer schon im Laufe des 17. bedroht

waren und forderten zu besonderen Vorkehrungen zum Schutze derselben, sowie zu jenem des Trains auf.

Unter solchen Verhältnissen erachtete es General-Major Schluderer nicht für räthlich, am 18. Morgens die Bewegung gegen Stolac fortzusetzen, weil nur bei vollkommener Rückensicherung eine energische, entscheidende Offensive möglich war.

Auf die hierüber in der Nacht vom 17.—18. August dem Divisions-Commando erstattete Anzeige wurde General-Major Schluderer verständigt, dass ihm das am 18. in Metković eintreffende 33. Jäger-Bataillon zur Verfügung gestellt und am selben Tage auch das 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes in Marsch nach Crnici gesetzt werde; hieran wurde die weitere Weisung geknüpft, mit der nunmehr aus 5 Bataillonen und 1½ Batterie bestehenden Brigade den Entsatz von Stolac energisch durchzuführen.

Ueberdies war FML. Baron Jovanović noch am 17. nach dem Abmarsche des 32. Infanterie-Regimentes mit der 2. Gebirgs-Brigade (3 Bataillone des 27. Infanterie-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI) und der halben schweren Batterie Nr. 8/XII an die Strassengabelung Buna-Blagaj vorgerückt, um eventuell zur Unterstützung bereit zu sein.

Indessen hatten die Truppen des General-Major Schluderer, in Folge wiederholt einlaufender Nachrichten über feindliche Anschläge, die Nacht unter Waffen zugebracht und erwarteten am Morgen des 18. August kampfbereit die kommenden Ereignisse. Nach übereinstimmenden Berichten sollten sich in der linken Flanke, bei Trebanj und Pašinska voda zahlreiche Insurgenten in der Absicht gesammelt haben, die Truppen des General-Major Schluderer gegen Stolac vorrücken zu lassen und sie dann von ihren Verbindungen abzuschneiden. Das Verhalten der Gegner in der Front schien diese Angabe zu bestätigen, denn sie verhielten sich am linken Flügel auffallend ruhig, nur gegen die vorgeschobene Stellung des 19. Jäger-Bataillons fielen den ganzen Tag hindurch von Kremenac und der Höhe südlich dieses Ortes vereinzelte, wirkungslose Schüsse.

Die Truppen feierten den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in ihren Stellungen durch Ovationen für den Allerhöchsten Kriegsherrn in freudigster, kampfesmuthiger Stimmung.

Von den der Brigade zugesicherten Verstärkungen war das 33. Jäger-Bataillon nach zehnstündigem Marsche am 18. August in Metković angelangt und rückte in Folge dessen erst am Vormittage des 19. in Crnici ein. Ueber das 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes fehlten alle Nachrichten; ein Zaptié, welchen General-Major Schluderer mit einem berittenen Schützen demselben nach Domanović entgegensandte, konnte nicht dorthin gelangen, da die Strasse zwischen Crnici und jenem Orte durch Insurgentenschwärme abgesperrt worden war. Erst am Morgen des 19. erhielt die Brigade Nachricht, dass dieses Bataillon unter Commando des Majors Halecki in der Nacht in Domanović eingerückt sei.

Diese neuerliche Wahrnehmung über die bereits weit gediehene Unsicherheit der Verbindungen veranlasste das Brigade-Commando,

Major Halecki zu beauftragen, die bei Domanović stehende Verpflegs-Colonne unter Bedeckung von 2 Compagnien nach Tasovčić abzusenden, mit dem Reste des Bataillons aber sofort nach Crnici zu marschiren, wo dasselbe auch 9 Uhr Vormittags anlangte.

Zugleich nahm das Brigade-Commando aus diesen Vorfallenheiten erneuert Anlass, dem Divisions-Commando gegenüber die Nothwendigkeit hervorzuheben, die bevorstehende Offensive durch eine ausgiebige Rückendeckung, eventuell mit der ganzen 2. Gebirgs-Brigade, zu protegiren.

Gegen Mittag des 19. August erhielt die Brigade endlich auch die erste Nachricht von der Besatzung von Stolac, nachdem bisher alle Versuche, mit derselben in Verbindung zu treten, gescheitert waren. Der Officiers-Stellvertreter Michalcsics der 4. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes hatte das Wagestück unternommen, als türkischer Soldat verkleidet, sich durchzuschleichen und einen Bericht seines Commandanten, des Oberstlieutenants v. Pachner, den nächsten k. k. Truppen zu überbringen. Unter zahllosen Gefahren, bald mit den Insurgenten fraternisirend, bald sie bekämpfend, von Freund und Feind beschossen, langte er auf grossen Umwegen über Tasovčić und gänzlich erschöpft um 12 Uhr in Crnici an.

In dem vom 18. datirten Berichte schilderte Oberstlieutenant v. Pachner die bedrängte Lage der Besatzung. Seit 5 Uhr Morgens des 16. August im beständigen Gefechte mit den Insurgenten, war das Bataillon auf das engumschlossene Fort beschränkt; eine Verproviantirung gänzlich unmöglich. Die Besatzung nährte sich nur von den, von der türkischen Garnison zurückgelassenen grösstentheils verdorbenen Naturalien und war bereits auf halbe Rationen gesetzt; der Gegner hinderte die Versorgung mit Wasser aus der Bregava, und die einzige Cisterne im Fort enthielt nur mehr das nöthigste Trinkwasser für den 19., die gesammten Trainpferde konnten aber schon am 18. nicht mehr getränkt werden.

Gefechte in der Dubrava und bei Kremenac, 19. August.

Auf diese Nachrichten hin beschloss General-Major Schluderer unverweilt zur Offensive überzugehen, vorerst aber, um sich ganz unabhängig von dem, eine beständige Aufmerksamkeit fordernden Train zu machen, denselben nach Tasovčić zurückzusenden. Derselbe wurde unter Commando des Rittmeisters Finsterschott des Fuhrwesen-Corps und unter Bedeckung eines Zuges der 10. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes gegen 2 Uhr Nachmittags in Marsch gesetzt.

Da jedoch inzwischen Meldungen eingelaufen waren, dass zahlreiche Insurgenten, die sich im Laufe der Nacht auf der Dubrava gornja gesammelt hatten, sich nun der Strasse näherten, wurde Oberst Babić beauftragt, ½ Bataillon seines Regimentes gegen die südwestliche Abdachung der Dubrava gornja nördlich Crnici zu entsenden, um den Gegner daselbst festzuhalten und dem Train einen Vorsprung

zu ermöglichen. Die 1. Compagnie des 33. Jäger-Bataillons hatte dem Train nachzurücken, um eventuelle Angriffe abzuwehren und dessen Marsch nach Domanović zu sichern.

Zur Zeit als diese Anordnungen erlassen wurden, waren vom 32. Infanterie-Regimente nur die 7. und 10. Compagnie disponibel, welche unter Commando des Majors Oehlmayr gegen Dolnji und Gornji Jasoc vorrückten, wo sich nach Aussage christlicher Landbewohner, 5—600 Insurgenten gesammelt hatten. Beide Compagnien durchzogen in gleicher Höhe und breiter Front das dicht bewachsene Terrain und stiessen bald auf den Gegner, der sich in Schützengräben und einigen zerstreut liegenden Häusern festgesetzt hatte.

Während die Gebirgs-Batterie aus ihrer Stellung bei Crnici die links (westlich) von Jasoc liegenden Lokve-Höhen beschoss, umfasste Major Oehlmayr die linke Flanke der Insurgenten und drängte sie nach kurzem Gefechte von ihrer Verbindung mit Pašinska voda ab, wobei er von der bei Crnici placirten Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI kräftigst unterstützt wurde. Nachdem sich der Feind in der Richtung nach Trebanj zurückgezogen hatte und ihm jede Möglichkeit, den Marsch des Trains zu belästigen, benommen war, gab Major Oehlmayr den Befehl, das Gefecht abzubrechen, wurde aber von einem der letzten Schüsse der Insurgenten schwer verwundet. Hauptmann Ströher, welcher nun das Commando übernahm, beobachtete gefechtsbereit die Bewegungen der Insurgenten und führte erst bei einbrechender Dunkelheit das Halb-Bataillon nach Crnici zurück.

Die Verluste des Halb-Bataillons beliefen sich, ausser dem schwerverwundeten Major Oehlmayr, auf 1 Todten und 4 Verwundete.

Während dieses Gefechtes hatte sich der Train von Crnici aus in Bewegung gesetzt, und unbehelligt die Gegend bei der Quelle von Domanović südlich Rečice erreicht, als er plötzlich aus dem waldigen Seitenterrain mit Gewehrschüssen empfangen wurde, die einen Mann leicht verwundeten und ein Pferd tödteten. Der Train setzte sich nunmehr in ein rascheres Tempo, ohne jedoch die Ordnung zu verlieren, während die Bedeckung im Vereine mit den Trainwachen sich zur Abwehr des Angriffes bereit hielt. Nur einige Pferde wurden durch das Schiessen scheu, wodurch mehrere dalmatinische Civil-Pferdeführer so sehr die Fassung verloren, dass sie die Ladung ihrer Thiere abwarfen, um sich auf denselben durch die Flucht zu retten.

Indess hatte der Train das nahe Domanović erreicht, wo der Bedeckungszug in Schwarmlinie zur Bregava-Brücke vorgeschoben wurde, während der zum Schutze der Verwundeten in Domanović stationirte Zug des 32. Infanterie-Regimentes die Unterstützung des ersteren bildete.

Unter dem Schutze dieser Abtheilungen setzte der Train seinen Marsch nach Tasovčić fort, nicht ohne mehrmals, besonders aus den Häusern an der Strasse, beschossen zu werden, wobei jedoch nur einige Tragthiere unbedeutende Verletzungen erlitten.

Vor Tasovčić wurde der Train von dem Halb-Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes, welches mit der Verpflegs-Colonne schon

Vormittags dort angekommen war, aufgenommen, geordnet und ledige Tragthiere zum Abholen der auf der Strasse liegen gebliebenen Verpflegsvorräthe zurückgesendet, welche auch bis auf einen geringen Theil geborgen wurden.

Das Halb-Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes nahm sodann an der Krupa Stellung, unter deren Schutz der Train um 10 Uhr Nachts ohne weitere Störung Metković erreichte.

Die Stärke der Insurgenten, welche gegen den Train auftraten, war wohl nicht genau festzustellen. Es ging aber aus Allem hervor, dass es sich hier kaum um einen geplanten Ueberfall von Seite der Insurgenten handelte, sondern vielmehr um einen Handstreich auf den, die Unternehmungslust der Eingebornen stets ausserordentlich anregenden Train, welchen die Bewohner der nächsten Orte selbständig in Scene setzten.

Die 1. Compagnie des 33. Jäger-Bataillons, welche unter Commando des Hauptmanns Mras dem Train von Crnici aus nachgesendet worden war, folgte demselben auf eine Distanz von etwa ¾ Stunden. Sie befand sich ungefähr ¼ Stunde nach allen Seiten gesichert auf dem Marsche, als einige flüchtende Civil-Tragthierführer die Nachricht brachten, dass eine halbe Stunde vorwärts der Train von den Insurgenten angegriffen worden sei. Hauptmann Mras beschleunigte in Folge dessen seinen Marsch und rückte noch weit über die bezeichnete Stelle vor, ohne irgend ein Anzeichen zu finden, welches auf das ihm gemeldete Ereigniss irgendwie hätte schliessen lassen. Erst bei weiterem Vorgehen, wo sich die Strasse vom Plateau in ein kleines Thal hinabsenkt, stiess die Compagnie auf 30—40 Insurgenten, welche nach kurzem Gefechte zersprengt wurden und 2 Todte und 1 Verwundeten verloren. Hauptmann Mras nahm hierauf Stellung, liess den Wald nach allen Richtungen durchsuchen und trat, als vom Feinde nichts vorgefunden wurde, den Rückmarsch an.

Mittlerweile hatte General-Major Schluderer auf die erste Nachricht, dass der Train angegriffen worden sei, auch noch die übrigen 3 Compagnien des 33. Jäger-Bataillons unter Commando des Oberstlieutenants Fabrizii gegen Domanović entsendet. Auch diese stiessen nach kurzer Zeit auf eine geringe Anzahl Insurgenten, welche ohne Kampf die Flucht ergriffen. Im weiteren Verlaufe des Marsches vereinigte sich Oberstlieutenant Fabrizii mit der Compagnie des Hauptmanns Mras, säuberte die Umgebung der Strasse von einzelnen Insurgentenschwärmen und kehrte, nachdem er sich die Ueberzeugung verschafft hatte, dass der Train Domanović passirt habe, nach Crnici zurück.

Auch das 19. Jäger-Bataillon mit dem 4. Zuge der schweren Batterie Nr. 8/XII hatte an diesem Tage ein lebhaftes Feuergefecht gegen den etwa 1000 Schritte von dem rechten Flügel auf einem Felskegel (Ilina glavica) stehenden Feind. Das Feuer desselben wurde jedoch, der Munitions-Ersparniss wegen, nur von den besten Schützen der beiden in der Gefechtslinie stehenden Compagnien, sowie durch einige Shrapnelschüsse erwidert. In Folge dieser, mit Rücksicht auf

den hinhaltenden Charakter des Gefechtes vollkommen berechtigten Massregel, hatte das Bataillon trotz des unausgesetzten feindlichen Feuers nur einen Verwundeten.

Aus den Ereignissen des 18. und 19. August liess sich mit Sicherheit entnehmen, dass sich die Hauptmacht des Gegners in der linken Flanke der Brigade zusammenziehe und die Communicationen Crnici-Domanović, ebenso wie jene Domanović-Mostar auf's äusserste gefährdet seien. An eine Aufnahme der für den 19. August beabsichtigten Offensive konnte schon aus dem Grunde nicht mehr gedacht werden, als die einbrechende Dunkelheit weitere Operationen nicht räthlich erscheinen liess. Das zwischen 10 und 11 Uhr Nachts aus der Richtung von Pasić-Han hörbare Geschütz- und Salvenfeuer, sowie das die ganze Nacht über in der Gornja Dubrava ertönende Geschrei und Gewehrfeuer, waren ebensoviele Beweise für die Richtigkeit der obigen Anschauung. Die Truppen brachten daher die Nacht vom 19.—20. unter den Waffen in strenger Bereitschaft zu.

Das Nachtgefecht bei Pasić-Han, 19. August.

Das unerwartete Stocken der Operation gegen Stolac durchkreuzte nicht nur alle Pläne des Divisions-Commando's, sondern drohte sogar auch auf den weiteren Verlauf der Occupation der Hercegovina von nachtheiligem Einflusse zu werden.

Die dringenden, wiederholten Bitten um Verstärkung, welche vom Commando der 3. Gebirgs-Brigade im Laufe des 18. mit der Motivirung einlangten, dass die Zahl der Insurgenten stündlich zunehme und letztere die Brigade in Front, Flanken und Rücken umschwärmen, mithin bei einem Vormarsche gegen Stolac die Stellung bei Crnici stark besetzt gelassen werden müsse; dass weiters die ganze Bevölkerung im Rücken der Brigade zu den Waffen gegriffen habe, und endlich die Anzeige, dass die Brigade die feindlichen Stellungen für so stark erachte, dass sie selbe auch nach Einlangen der am 19. eintreffenden Verstärkungen nicht mit Aussicht auf Erfolg angreifen könne, liessen erkennen, dass die Situation von Stolac bedenklich werde und ein kräftiger Impuls durch das Erscheinen des Divisions-Commando's mit weiterer Verstärkung gegeben werden müsse, sollte das Prestige der k. k. Waffen nicht etwa gefährdet werden. Es war klar, dass es eines energischen Schlages gegen die Insurgenten bedurfte, um sie zu zerstreuen, dass dieser aber unbedingt und rasch geführt werden müsse, damit nicht die Insurrection, das Zögern als Schwäche deutend, neue Nahrung erhalte.

Diesen unbestreitbaren Nothwendigkeiten gegenüber war die Lage der Division in der That eine kritische.

Im Norden und Osten von Mostar hielten starke Insurgentenschaaren, welche zu sprengen, die Concentrirung aller Kräfte bei Mostar um so mehr erforderte, als eine Verbindung mit den k. k. Truppen in Bosnien noch nicht hergestellt war und diese dort heftigem Widerstande begegneten. Standen aber auch im Süden starke Insurgentenmassen,

dann waren auch dort zu deren Bekämpfung bedeutende Kräfte erforderlich.

Die Verhältnisse heischten gebieterisch die Behauptung der Landeshauptstadt und des Narenta-Thales; eine bedeutende Schwächung der Truppen bei Mostar erschien daher gefährlich. Es konnte erwogen werden, ob bei der herrschenden Sachlage die Festhaltung des Punktes Stolac unbedingt nothwendig sei und ob nicht vorläufig die Behauptung der Thalstrasse allein, durch entsprechende Besatzungen, genüge. Diese Erwägung schien bei dem ohnehin geringen Truppenstande der Division und den äusserst ungünstigen localen Verhältnissen der Citadelle von Stolac gerechtfertigt.

Da es sich vor Allem darum handelte, das in Stolac eingeschlossene Bataillon zu befreien, so entschloss sich das Divisions-Commando im Laufe der Nacht vom 18. auf den 19. August, Mostar vorläufig dem Schutze der verstärkten 1. Gebirgs-Brigade unter General-Major Thodorovich zu überlassen, mit dem vorgeschobenen Theile der 2. Gebirgs-Brigade aber gegen Stolac zu rücken, den Entsatz mit einem energischen Schlage durchzuführen und diesen Platz sodann vorläufig aufzugeben. Am Morgen des 19. August wurde die 3. Gebirgs-Brigade verständigt, dass der Divisions-Commandant mit 2½ Bataillonen, einer Gebirgs- und einer halben schweren Batterie an diesem Tage nach Domanović vorrücken und sodann das Erforderliche zur Unterstützung der 3. Gebirgs-Brigade einleiten werde; letztere habe indessen den Vorstoss gegen Stolac auszuführen, das dort eingeschlossene Bataillon an sich zu ziehen und in die Stellung von Crnici zu dirigiren.

Es wurde bereits dargestellt, auf Grund welcher Ereignisse die für den Nachmittag des 19. beabsichtigte Offensive der 3. Gebirgs-Brigade nicht zur Ausführung kommen konnte; der Vormarsch der 2. Gebirgs-Brigade wurde jedoch programmgemäss angetreten.

Das Infanterie-Regiment Nr. 27, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI, die halbe schwere Batterie Nr. 8/XII, die 8./II. Genie-Compagnie, 26 berittene Landesschützen, die ¼ Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 8/XII, der ⅓ Gebirgs-Divisions-Munitionspark der 2. Gebirgs-Brigade und die Proviant-Colonnen der genannten Theile, erhielten von Seite des Divisions-Commando's den Befehl, mit den an der Strassengabelung Buna-Blagaj lagernden Truppentheilen um 11½ Uhr Vormittags den Marsch gegen Buna anzutreten, sich dort zu sammeln und sodann nach Domanović vorzurücken.

Das 7. Jäger-Bataillon und die 3. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes wurden zur Verstärkung der 1. Gebirgs-Brigade, und zwar ersteres im Lager von Podvelež, letztere als Besatzung des Konaks in Mostar zurückgelassen.

Die Vereinigung der zur Vorrückung bestimmten Truppen und Anstalten war um 4 Uhr Nachmittags vollzogen und wurde um diese Stunde der Marsch in folgender Ordnung angetreten:

Vorhut: 12. und 11. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes; 2 Geschütze der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI; die Pionnier-Abtheilung

les 27. Infanterie-Regimentes und die ¼ Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt.

Haupttruppe: 10. und 9. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes; ½ Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI; ½ schwere Batterie Nr. 8/XII; 7., 8. und 1. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes; der vereinigte Train; 8./II. Genie-Compagnie; 2., 4., 5. und 6. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes.

Das Divisions-Stabsquartier und der Brigadestab waren während des ganzen Marsches bei der Vorhut anwesend.

In sengender Hitze wurde der Marsch, vielfach verzögert durch die Durchsuchung des dichten, schwer wegsamen Waldterrains, doch ohne Aufenthalt bis zu einbrechender Dunkelheit fortgesetzt. Gegen ½9 Uhr Abends, als die linke Flankendeckung der Vorhut (12. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Schüssler) den etwa ¼ Stunden von Domanović westlich der Strasse auf einer unbewaldeten Kuppe liegenden Pasić-Han durchsucht hatte und bereits an 800 Schritte über denselben hinaus an eine Stelle gekommen war, wo die Strasse durch dichtes Buschwerk in eine südlich des Han's befindliche kesselartige Vertiefung hinabführt, ertönte plötzlich in einer Entfernung von etwa 500 Schritten seitwärts der linken Flanke Hundegebell. Laute Worte, wie im Zanke, wurden vernehmbar, es fällt ein Schuss und gleich darauf kracht in einer Ausdehnung von circa 300 Schritten Salve auf Salve entlang der linken Flanke und auf die Tête der Colonne. Commandorufe und Allahgeschrei bezeugen, dass der Feind die umliegenden Höhen besetzt halte.

Trotz aller Anstrengungen der Bedienungs-Mannschaft und der Tragthierführer reisst sich ein Theil der Pferde und Munitions-Tragthiere, durch das Schiessen erschreckt, los und flieht in das Dickicht. Doch nur einen kurzen Moment dauert dieser Zustand erklärlicher Verwirrung; schon nach den ersten Salven des Gegners gab Oberst-Brigadier v. Klimburg den Compagnien des 3. Bataillons den Befehl, links der Strasse, knapp an derselben sich deckend, in Linie entwickelt, das Gefecht aufzunehmen. Sowohl weil die Dunkelheit jede Uebersicht unmöglich machte, als auch um rasch die strammste Ordnung herzustellen, hatte das Feuergefecht nur mit Salvenfeuer aus Zügen geführt zu werden. Der Befehl wurde mit tadelloser Präcision vollzogen; in vollster Ruhe und Ordnung gaben die Compagnien, wie auf dem Exercirplatze, Zug für Zug nur auf das Commando ihrer Commandanten das Feuer ab. Gleiches geschah auch von Seite der 7. und 8. Compagnie, welche zwischen der schweren Batterie und dem Train eingetheilt waren.

Die 2., 4., 5. und 6. Compagnie, welche beim Abmarsche der Brigade in Blagaj stationirt waren und sich derselben über Buna anzuschliessen hatten, daher während des Marsches hinter dem Train bleiben mussten, nahmen eine Aufstellung östlich der Strasse, kamen jedoch nicht in Action. Indess wurde durch diese Massnahme der lange, aus den Proviant-Colonnen des Divisions- und Brigadestabes, dann des 27. Infanterie-Regimentes und der Batterien bestehende Train derart

gesichert, dass derselbe unter keinen Umständen hätte überfallen werden können.

Die bei der Haupttruppe eingetheilte halbe schwere Batterie hatte zu Beginn des Gefechtes mit dem ersten Geschütze bereits den Pasić-Han erreicht, und deren Commandant Lieutenant Karl Obermüller liess auf 400 Schritte das Kartätschfeuer in östlicher Richtung gegen die vom Feinde besetzten Höhen abgeben. Von dem bei der Vorhut eingetheilten 1. Zuge der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI waren die Geschütz- und Munitions-Tragthiere des ersten Geschützes scheu geworden und durchgegangen; es konnte sich daher nur das zweite Geschütz in der Nähe der schweren Batterie in's Feuer setzen und gab einige Schüsse mit untempirten Shrapnels ab.

Als das immer mehr sich entfernende Aufblitzen der feindlichen Schüsse wahrnehmen liess, dass sich der Gegner auf dem Rückzuge befinde, gaben auch die Geschütze der schweren Batterie je zwei Schüsse mit vortempirten Shrapnels ab, worauf wegen Abgangs entsprechender Ziel-Objecte das Geschützfeuer eingestellt wurde.

Auch das Feuer der Insurgenten verstummte allmälig, und als vollkommene Ruhe eingetreten war, wurde versucht, den Marsch mit grösster Vorsicht fortzusetzen, um die Truppen aus dem so ungünstigen Wald-Terrain zu bringen und das nicht mehr weit entfernte Domanović zu erreichen. Kaum hatte sich jedoch die Colonne in Bewegung gesetzt, als das feindliche Feuer von Neuem begann und die Wahrnehmung gemacht wurde, dass die Insurgenten die Höhen nördlich von Domanović in der Marschrichtung der Brigade besetzt hatten.

Unter solchen Verhältnissen wäre bei der herrschenden Dunkelheit eine Fortsetzung des Marsches durch nichts gerechtfertigt gewesen und es wurde beschlossen, in gesicherter Stellung den Anbruch des Tages abzuwarten.

Nach Abgabe einiger Salven, die den Gegner veranlassten, sein Feuer einzustellen und sich ausser Schussbereich zurückzuziehen, wurden die nöthigen Vorkehrungen getroffen, die Brigade auf der Anhöhe des Pasić-Han zu concentriren.

Mit Zustimmung des Divisions-Commandanten liess Oberst v. Klimburg den Pasić-Han gegen einen eventuellen Angriff zur Vertheidigung herrichten und durch die 8. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes besetzen; eine Compagnie wurde als Reserve seitwärts aufgestellt. Die übrigen Compagnien des 27. Infanterie-Regimentes wurden in entwickelter Linie um den Han derart zu einem geschlossenen Viereck gruppirt, dass derselbe nebst dem gesammten Train den Mittelpunkt bildete.

Die beiden Batterien, welche bei dem Versuche des Weitermarsches unter Bedeckung der 7. und 8. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes gefechtsbereit in ihren Positionen verblieben waren, erhielten den Auftrag, die Pferde und Tragthiere im Hofraume des Han unterzubringen; die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI nahm gleichfalls ihre Aufstellung im Hofraume, die übrigen Geschütze blieben in Feuerbereitschaft vor dem Hause.

Die Nacht verlief ohne weiteren Zwischenfall. Als bei Tagesanbruch eine Uebersicht des Terrains möglich wurde, traf Oberst v. Klimburg durch Entsendung stärkerer Abtheilungen in südlicher und östlicher Richtung die einleitenden Vorkehrungen zum ausgiebigen Schutze des Vormarsches nach Domanović, wo die Brigade vom Feinde unbehelligt um 9 Uhr Vormittags einen gesicherten Halt bezog und abkochte.

Die Brigade hatte in dem Nachtgefechte, trotz der höchst ungünstigen Situation und ungeachtet des heftigen feindlichen Feuers, nur unbedeutende Verluste, da die Insurgenten von ihren überhöhenden Stellungen aus fast durchaus zu hoch schossen. Sie beliefen sich auf 5 Verwundete des 27. Infanterie-Regimentes und 1 todtes Zugpferd der schweren Batterie. Die Tragthiere der Gebirgs-Batterie wurden sammt dem Geschütze in der Nähe von Pasić-Han wieder aufgefunden und auch die übrigen verlaufenen Thiere bis auf drei zu Stande gebracht.

Ueber die Stärke des Gegners konnten vom Gefechtsfelde aus auch nicht einmal annähernd richtige Beobachtungen gemacht werden. Spätere Erhebungen jedoch ergaben mit voller Bestimmtheit, dass es dieselbe Insurgenten-Abtheilung war, welche am 19. Nachmittags in der Dubrava gegen Theile der 3. Gebirgs-Brigade im Gefechte gestanden und von diesen in der Richtung gegen Trebanj zurückgeworfen worden war. Durch Zuzug der Landbewohner verstärkt, hatte sie sich gegen die Strasse Domanović-Mostar gezogen und dort Kunde von dem Anmarsche der 2. Gebirgs-Brigade erhalten, was sie veranlasste, derselben einen Hinterhalt zu legen.

Die Insurgenten hatten offenbar die Absicht, die Haupt-Colonne sammt dem Train in die, südlich des Pasić-Han gelegene kesselartige Vertiefung, deren Hänge sie besetzt hielten, gelangen zu lassen und dann, begünstigt durch das Dunkel der Nacht, einen Ueberfall auszuführen.

Dank der Geistesgegenwart des Brigade-Commandanten und der Unerschrockenheit der Truppen misslang dieser Plan vollständig. Um jedoch die volle Schwierigkeit zu ermessen, in welcher sich die Brigade bei dem stattgehabten Gefechte befand, muss berücksichtigt werden, dass bereits die vollständigste Dunkelkeit herrschte, dass die enge Strasse derart mit Truppen und Fuhrwerken überfüllt war, dass es vollkommen unmöglich war, Befehle von einem Theile der Colonne zum andern gelangen zu lassen und dass endlich eine grosse Zahl der Zug- und Tragthiere der Train-Colonnen, scheu gemacht durch den Lärm des Gefechtes, wesentlich dazu beitrug, die geordnete Verwendung der Truppen zu behindern.

Gefechte bei Rečice und bei Jasoc, 20. August.

In der bestimmten Voraussetzung, dass das Divisions-Commando mit der 2. Gebirgs-Brigade am 20. August zum Vormarsche von Domanović gegen Crnici bereit sein werde, hatte General-Major Schluderer noch am 19. Abends die Dispositionen für die Offensive gegen Stolac ausgegeben. Diese hätte vom linken Flügel eröffnet werden sollen; die

Mitte wäre nach Massgabe der Umstände gefolgt, während der rechte Flügel den Gegner in seiner Stellung festzuhalten hatte, um ihm, wenn er den Rückzug gegen Stolac südlich der Bregava ausführen wollte, auf demselben Wege mit Nachdruck zu folgen.

Die gesammte Artillerie war bestimmt, am rechten Flügel in der Position des 4. Zuges der schweren Batterie concentrirt zu werden, von wo aus sie ein vorzügliches Schussfeld nach allen Seiten hatte und beim Angriffe sehr lange und kräftig mitwirken konnte.

Die Vorfälle bei der 2. Gebirgs-Brigade in der Nacht vom 19.—20. führten jedoch eine neuerliche Verzögerung des Vormarsches herbei.

Als das Feuer des Gefechtes von Pasić-Han in Crnici vernommen wurde, drängte sich dem Brigade-Commando die Ueberzeugung auf, dass die 2. Gebirgs-Brigade mit einer stärkeren feindlichen Macht zusammengestossen sei; es wurde daher am frühen Morgen des 20. beschlossen, die beabsichtigte Offensive so lange aufzuschieben, bis man sich Aufklärung über den Stand der Dinge verschafft und die Verbindung mit der 2. Gebirgs-Brigade, welche man in Domanović vermuthete, hergestellt haben würde.

Zu diesem Zwecke wurde ein berittener Feld-Gendarm mit zwei dalmatinischen Landesschützen um 4½ Uhr mit dem Auftrage nach Domanović entsendet, sich bei dem Commandanten der 2. Gebirgs-Brigade zu melden und den erhaltenen Bescheid nach Crnici zu überbringen. Diese Patrulle gelangte wohl ohne Hinderniss bis Pasić-Han, wo damals die 2. Gebirgs-Brigade noch lagerte, wurde aber auf dem Rückwege von Insurgenten überfallen und gefangen genommen. Einer der Landesschützen wurde in der Gefangenschaft erschossen, der Feld-Gendarm mit dem zweiten Schützen aber erst am 21. Nachts vollständig geplündert nach Crnici zurückgeschickt.

Auch andere Boten und Patrullen, welche nach Domanović entsendet wurden, stiessen auf Insurgentenbanden und mussten unverrichteter Dinge wieder zurückkehren, so dass General-Major Schluderer noch um 10 Uhr Vormittags ohne jede Nachricht über die 2. Gebirgs-Brigade war.

Andererseits hatte FML. Baron Jovanović am Morgen des 20. im Pasić-Han die Meldung der 3. Gebirgs-Brigade über die Vorfälle vom 19. August erhalten und unverzüglich einen Feld-Gendarm in Begleitung eines berittenen Dalmatiner Landesschützen an General-Major Schluderer mit der Mittheilung abgesendet, dass das Divisions-Commando und die 2. Gebirgs-Brigade in den ersten Nachmittagsstunden bei Crnici eintreffen werde, denselben zum unverweilten Vorgehen gegen Stolac auffordernd. Aber auch diese Patrulle erreichte, wie später bekannt wurde, den Ort ihrer Bestimmung nicht, da sie unterwegs von den Insurgenten aufgehoben wurde. Das Divisions-Commando blieb also gleichfalls ohne Kenntniss von den Absichten des General-Major Schluderer und den Verhältnissen bei der 3. Gebirgs-Brigade. In Folge dessen entsendete FML. Baron Jovanović von Domanović aus erneuert einen Befehl an das Commando der 3. Gebirgs-Brigade in Crnici, in welchem dasselbe zur Berichterstattung und zu

entschiedenem Vorgehen gegen Stolac mit dem Beifügen aufgefordert wurde, dass die 2. Gebirgs-Brigade mit dem Divisions-Stabsquartier nach Crnici und Kremenac vorrücken werde.

Zur Ueberbringung dieses Befehles meldete sich freiwillig der dem Divisions-Commandanten als Ordonnanz-Officier zugetheilte Oberlieutenant in der Reserve des 27. Infanterie-Regimentes, Dr. Heiterer. Auch er fand das begleitende Wald-Terrain längs der Strasse Domanović-Crnici von Insurgenten besetzt, durchritt aber trotz des feindlichen Feuers in schärfster Gangart die gefährdete Strecke und langte um 10 Uhr Vormittags unversehrt in Crnici an. Mittlerweile hatte General-Major Schluderer 2 Züge der 9. Compagnie des Kaiser-Jäger-Bataillons unter Oberlieutenant v. Sonklar gegen Domanović entsendet, um Nachrichten über das Nachtgefecht bei Pasić-Han einzuholen. Nach Einlangen des Oberlieutenants Dr. Heiterer wurde der Generalstabs-Officier der 3. Gebirgs-Brigade, Oberlieutenant Schrinner, zur Berichterstattung in das Divisions-Stabsquartier abgesendet und zum Schutze desselben, sowie zur Säuberung der Strasse von den herumschwärmenden Insurgenten, die 3. und 4. Compagnie des 33. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Donhauser gegen Domanović dirigirt.

Oberlieutenant v. Sonklar sowohl, als auch Oberlieutenant Schrinner, welcher von zwei berittenen Schützen begleitet, der Bedeckung vorauseilten, langten, ohne vom Gegner belästigt zu werden, fast gleichzeitig, gegen 11½ Uhr Vormittags, in Domanović an. Hauptmann Donhauser wechselte bei Durchstreifung des Waldes einige Schüsse mit Insurgenten, die in seiner linken Flanke sichtbar wurden und erreichte die Vorposten der 2. Gebirgs-Brigade in dem Augenblicke, als Oberlieutenant Schrinner, vom Divisions-Stabsquartier zurückkehrend, dieselben auf dem Wege nach Crnici passirte.

Oberlieutenant Schrinner schlug auch jetzt die ihm angebotene Begleitung durch das Jäger-Halb-Bataillon aus und ritt, um die erhaltenen Befehle rasch seinem Brigadier zu überbringen, mit den beiden Schützen allein ab. Wenige Minuten später hörte Hauptmann Donhauser, welcher eben im Begriffe war, bei Rečice einen gesicherten Halt zu beziehen, ein heftiges Schnellfeuer aus der Richtung von Oladinici her, und überzeugt, dass Oberlieutenant Schrinner von Insurgenten überfallen worden sei, rückte er zum Gefechte formirt im Laufschritt gegen die bedrohte Stelle vor.

Oberlieutenant Schrinner war kurz nach seinem Abreiten, an einer Stelle, wo die Strasse eine steilgewundene Serpentine bildet, von ungefähr 60 Insurgenten, welche die Strasse vor ihm absperrten, auf eine Entfernung von 50 Schritten mit Schüssen empfangen worden. Seinen beiden Begleitern wurden die Pferde unter dem Leibe erschossen, er selbst brach mit dem Säbel in der Faust durch die den Weg abschliessenden Gegner und gelangte trotz des ihm nachgesendeten Schnellfeuers unverwundet nach Crnici. Die beiden Schützen retteten sich durch den Wald zur Brigade.

Inzwischen war auch Hauptmann Donhauser mit seinem Halb-Bataillon herangekommen. Es zeigte sich, dass die Insurgenten, welche

Oberlieutenant Schrinner überfallen hatten, nur ein Theil einer grösseren Schaar waren, welche hinter Steinwällen beiderseits der Strasse in einer sehr guten Position standen.

Unter heftigem Kreuzfeuer gingen die Jäger-Compagnien vor und schickten sich eben an, die Steinwälle mit dem Bajonnete zu nehmen, als Oberlieutenant v. Sonklar, der mit seinen 2 Zügen im Rückmarsche von Domanović begriffen, in der linken Flanke der Insurgenten erschien und sie zur Räumung ihrer Stellungen nöthigte. Auf ihrem weiteren Rückzuge in die Gornja Dubrava geriethen sie in einen von Oberlieutenant v. Sonklar mit grossem Geschicke gelegten Hinterhalt, wo sie beträchtliche Verluste erlitten. In ein verheerendes Kreuzfeuer gebracht, warfen sich an 200 Insurgenten verzweifelt auf die beiden Züge des Kaiser-Jäger-Bataillons; es kam hier zum Handgemenge und waren die beiden Officiere der Halb-Compagnie: Oberlieutenant v. Sonklar und Lieutenant Baron Mollinary gezwungen, von ihren Revolvern und den Gewehren verwundeter Jäger Gebrauch zu machen. Alle Anstrengungen des Gegners brachen sich jedoch an dem kaltblütigen Widerstande der Jäger und endeten mit regelloser Flucht.

Die 2. Gebirgs-Brigade hatte nach ihrem Eintreffen in Domanović zur Sicherung ihrer Stellung 2 Compagnien des 1. Bataillons des 27. Infanterie-Regimentes in südöstlicher Richtung gegen Opličici und Prenj, das 2. Bataillon desselben Regimentes nördlich auf ungefähr 1000 Schritte in die Gornja Dubrava vorgeschoben. Der rechte Flügel dieser Sicherungstruppen war schon im Laufe des Vormittags mit kleineren Insurgentenbanden in's Gefecht gerathen, und gegen Mittag meldete die 1. Compagnie, welche rechts der Strasse Domanović-Crnici einen Tschiftlik [1]) besetzt hielt und am weitesten gegen Stolac vorgeschoben war, dass sich auf den östlich vorliegenden Höhen — also im Rücken der 3. Gebirgs-Brigade — Insurgenten-Abtheilungen zeigten.

Nachdem die Vorrückung der 2. Gebirgs-Brigade nach Crnici ohnehin schon beschlossene Sache war, so beabsichtigte FML. Baron Jovanović mit derselben eine gründliche Durchstreifung des Zwischenterrains, als Vorbedingung jeder weiteren Offensive, zu verbinden, und gab um 12 Uhr 30 Minuten den Befehl zum Vormarsche. Nur 3 Compagnien des 27. Infanterie-Regimentes hatten, zur Sicherung der Verbindung mit Mostar und Metković, in Domanović zurückzubleiben.

Die 2. Gebirgs-Brigade setzte sich demnach in breitester Front in Bewegung.

In der rechten Flanke führte der Brigade-Generalstabs-Officier Hauptmann Rogulić die 7., 8. und 12. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes über Opličici gegen Prenj vor, während in der linken die 2. Compagnie dieses Regimentes sich bis Trebanj ausdehnte und bald

[1]) Herrensitz eines Beg.

mit der halben Compagnie des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons unter Oberlieutenant v. Sonklar Fühlung erlangte.

Das Terrain zwischen Domanović und Crnici wurde unter leichtem Gefechte, wobei am rechten Flügel einige Häuser von Opličici in Flammen aufgingen, vom Feinde gereinigt. Sowohl die halbe schwere, als auch die Gebirgs-Batterie, setzten sich über Anordnung des Divisions-Commandanten wiederholt in's Feuer und beschossen die Höhen von Trebanj und der Dubrava gornja, wo sich grössere Insurgentenschaaren zeigten, mit bestem Erfolge. In der Front der Haupttruppe war kein Feind sichtbar, wohl aber waren die Spuren seiner früheren Anwesenheit nicht zu verkennen.

Gegen 5 Uhr Nachmittags erreichte das Divisions-Stabsquartier mit der 2. Gebirgs-Brigade Crnici und bezog dort das Biwak. Der Verlust während des ganzen Marschgefechtes beschränkte sich auf einen leicht verwundeten Infanteristen des 27. Regimentes.

Während sich das Gefecht bei Rečice entwickelte, hatte der Brigade-Generalstabs-Officier Oberlieutenant Schrinner zwischen 12 und 1 Uhr an General-Major Schluderer die Meldung überbracht, dass die 2. Gebirgs-Brigade den Vormarsch antreten werde und die Insurgentenhaufen, welche sich in der Gornja Dubrava eingenistet hätten, zu zerstreuen beabsichtige. General-Major Schluderer fasste sofort den Entschluss, die Bewegungen der 2. Gebirgs-Brigade durch einen Vorstoss gegen Jasoc, nordwestlich von Crnici, wo sich die Hauptkraft der Insurgenten befand, zu unterstützen und dem Feinde den Rückzug nach Stolac zu verlegen.

Hiezu wurden die in der angegebenen Richtung bereits am weitesten vorgeschobene 5. und 6. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes bestimmt, und die Leitung dem Hauptmann Haasz dieses Regimentes übertragen.

Ein aus der Stellung des 19. Jäger-Bataillons bei Kremenac in jene des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons bei Crnici gebrachtes schweres Geschütz sollte im Vereine mit der Gebirgs-Batterie 2/XI bei dem beabsichtigten Waldgefechte unterstützend eingreifen.

Das mit dichtem Gestrüpp bedeckte Terrain machte die Vorrückung um so schwieriger, als sich der Gegner in einer vortheilhaften Position befand und dieselbe bestens ausnützte. Indess gelang es Hauptmann Haasz unausgesetzt Terrain zu gewinnen und den Feind bis zum Anlangen der 2. Gebirgs-Brigade festzuhalten, von welcher die halbe schwere Batterie Nr. 8/XII gegen den westlichen Abfall der Höhe wirkte, auf welcher Jasoc liegt, während gleichzeitig Abtheilungen des 27. Infanterie-Regimentes sich von derselben Seite zum Angriffe anschickten. Die Insurgenten erkannten jedoch rechtzeitig die Gefahr, welche ihnen in Front und Flanke drohte und entzogen sich durch eiligen Rückzug der gänzlichen Umfassung.

Gegen $6^1/_2$ Uhr Abends hatte das Gefecht mit der vollständigen Verdrängung des Gegners aus der Dubrava sein Ende erreicht. Die

Truppen verblieben in ihren Gefechtsstellungen. Die rückwärtigen Verbindungen und die linke Flanke der Stellung bei Crnici waren nunmehr vollständig gesichert; nur am rechten Flügel bei Kremenac, wo das Feuer während der letzten Tage überhaupt nie ganz verstummte, belästigte eine Insurgenten-Abtheilung von der Felsenhöhe Ilina glavica aus die Stellung des 19. Jäger-Bataillons durch ununterbrochenes Gewehrfeuer. Um auch dort Ruhe zu schaffen und der Artillerie Gelegenheit zu geben, sich für die nächsten Gefechte auf die Höhe von Poprat einzuschiessen, wurde die halbe schwere Batterie Nr. 8/XII um $7^1/_2$ Uhr Abends in eine günstige Position zwischen Kremenac und Crnici vorgezogen und bis zur einbrechenden Dunkelheit ein langsames Feuer unterhalten.

Während dieser Zeit ordnete FML. Baron Jovanović die Einziehung aller detachirten Truppentheile an und bestimmte nach vorgenommener Orientirung und Rücksprache mit dem Commandanten der 3. Gebirgs-Brigade, den folgenden Tag zur Vorrückung gegen Stolac.

Die Verluste der am 20. August im Gefechte gestandenen Truppen waren nur unbedeutend; es verlor das 33. Feld-Jäger-Bataillon 1 Todten und 3 Verwundete, die halbe Compagnie unter Oberlieutenant v. Sonklar des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons 2 Todte, und das 27. Infanterie-Regiment 1 Verwundeten; ausserdem wurden von den berittenen Dalmatiner Landesschützen 1 Mann und 2 Pferde gefangen; 1 Mann erschossen.

Stärke und Verluste des Gegners konnten bei dem fortwährenden Stellungswechsel desselben und weil er seine Verwundeten und Todten selbst unter augenscheinlichster Gefahr mit sich schleppte, nicht festgestellt werden. Den Aussagen der Landbewohner nach, dürften sich am 20. August ungefähr 1000—1200 Insurgenten allein nur auf der Gornja Dubrava aufgehalten haben.

Durch das Eingreifen der 2. Gebirgs-Brigade in die Operationen, hatte sich die Situation der 3. Gebirgs-Brigade General-Major Schluderer wesentlich gebessert. Nunmehr in ihren Verbindungen und den Flanken gesichert, konnte sie allen weiteren Eventualitäten, selbst auch den schwierigsten, die ihr bei Stolac bevorstehen konnten, mit Ruhe entgegensehen.

Gefecht bei Kremenac und Entsatz von Stolac am 21. August.

Die allgemeine Situation und die Vertheilung der k. k. Truppen am Abende des 20. August lässt sich in Folgendem zusammenfassen:

Das 1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes unter Oberstlieutenant v. Pachner, eingeschlossen in Stolac und seit 16. August in fast ununterbrochenem Kampfe mit circa 2000 Insurgenten und theilweise auch mit den Bewohnern der Stadt. Officiere und Mannschaft auf halbe Rationen gesetzt; Lebensmittel gehen zur Neige, Wasser fehlt fast gänzlich.

Die zum Entsatz herbeigeeilten Truppen stehen zwischen Kremenac und Crnici, und zwar:

Von der 3. Gebirgs-Brigade: General-Major Schluderer 17¼ Compagnien mit 6 Geschützen.

Rechter Flügel: 19. Jäger-Bataillon: Stab und 3½ Compagnien (½ Compagnie seit 15. August an der Krupa); 4. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, 1 Station der Signal-Abtheilung Nr. 3 — in der Position westlich Kremenac, schräge gegenüber der Ilina glavica (Poprat-Höhen).

Centrum: Brigadestab, 3. Kaiser-Jäger-Bataillon (mit Vorposten gegen Prenj), Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI, 1 Station der Signal-Abtheilung Nr. 3, ½ Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt mit 1 Hilfsplatz — in der Position auf der Höhe bei Crnici.

Linker Flügel: 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes: Bataillonsstab, 5. und 7. Compagnie (6. und 8. Compagnie als Trainbedeckung in Tasovčić); 3. Bataillon und Regimentsstab des 32. Infanterie-Regimentes (mit Vorposten gegen die Dubrava; — 1 Zug in Domanović); 33. Jäger-Bataillon, — im Lager an der Strasse gegenüber Jasoc und der Gornja Dubrava.

Die 2. Gebirgs-Brigade, Oberst v. Klimburg, 8 Infanterie- und 1 Genie-Compagnie [1]), 8 Geschütze, lagerte rückwärts des linken Flügels der Brigade Schluderer. Das Divisions-Stabsquartier befand sich bei der 2. Gebirgs-Brigade.

Im Ganzen belief sich daher die Stärke der zur Operation gegen Stolac disponiblen Truppen auf 26¼ Compagnien und 14 Geschütze, was einem Gefechtsstande von rund 4800 Mann entspricht.

Die Insurgenten hielten Kremenac und die Höhen beiderseits der Strasse Crnici-Stolac stark besetzt, den Kern ihrer Stellung bildete das, etwa 700 Schritte rechts der Strasse vor Kremenac liegende, sehr vertheidigungsfähige Gehöft Pježevac des Beg Hamzi Rizvan Begović [2]), welches sowohl die Strasse nach Stolac, als auch das Vorterrain westlich und nördlich Kremenac beherrscht; dann die Felskuppe Ilina glavica und die Poprat-Höhen südlich der Strasse.

Die directe Entfernung zwischen den Hauptlinien der beiderseitigen Stellungen beträgt zwischen 3000 und 4000 Schritte; die Breite der Thalsohle, in welcher die Strasse von Crnici über Kremenac nach Stolac führt, wechselt zwischen den beiden letzteren Orten von 1000 bis zu 2000 Schritten.

Nach den für die Offensive gegen Stolac getroffenen Dispositionen hatte die 3. Gebirgs-Brigade mit dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon, 1½ Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes, dem 33. Jäger-Bataillon und der Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI den Vorstoss auszuführen. Das

[1]) Vom 27. Infanterie-Regimente waren 3 Compagnien in Domanović und 1 Compagie im Konak zu Mostar detachirt.

[2]) Nicht zu verwechseln mit der auf der Karte verzeichneten „Kula" Rizvan Begović westlich von Stolac an der Bregava.

19. Jäger-Bataillon mit dem 4. Zuge der schweren Batterie Nr. 8/XII unter Major Klobus hatte nach Antritt des Vormarsches so lange in seiner Aufstellung zu bleiben, bis die Queue der Brigade in gleiche Höhe mit derselben kam und sodann, den Geschützzug in die Mitte nehmend, die Nachhut zu bilden.

Sollte die Brigade vor diesem Momente auf den Feind stossen, so hatte Major Klobus sofort in das Gefecht einzugreifen und die Vorrückung des Gros zu protegiren.

Der Divisionsstab nahm mit der 2. Gebirgs-Brigade vorläufig Stellung bei Crnici, bereit die 3. Gebirgs-Brigade eventuell zu unterstützen oder ihr den Rücken frei zu halten.

Um 3½ Uhr Morgens des 21. August formirte sich die 3. Gebirgs-Brigade zum Abmarsche; das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon mit der Gebirgs-Batterie bildete die Vorhut, hierauf folgten als Haupttruppe das 32. Infanterie-Regiment, die Signal-Abtheilung Nr. 3 und das 33. Jäger-Bataillon.

Schon bei Beginn des Marsches hatten sich die einzelnen Abtheilungen der Insurgenten das Vorrücken der Brigade durch nachgeahmte Hahnenrufe signalisirt. Als die Spitze der Colonne im Morgengrauen sich Kremenac näherte, wurde die rechte Seitenhut aus dem Gehöfte Pježevac beschossen und fast gleichzeitig fielen auch Schüsse von der linken Thalbegleitung. Die Brigade war daher nach kaum einstündiger Bewegung genöthigt, sich theilweise in Gefechtsform zu entwickeln.

Major Halecki erhielt den Auftrag, mit der 5. und 7. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes gegen den die Strasse nördlich begleitenden Höhenzug vorzugehen, das Terrain vom Gegner zu säubern und dann während des Weitermarsches als linke Seitendeckung in gleicher Höhe mit der Vorhut zu bleiben. In die rechte Flanke wurden die 9. und drei Züge der 10. Compagnie des Kaiser-Jäger-Bataillons dirigirt; der 4. Zug der letzteren blieb als Bedeckung bei der Gebirgs-Batterie, welche sowie die 11. und 12. Compagnie dieses Bataillons auf der Strasse vorrückten. — Major v. Halecki war in gesicherter Marschordnung bis auf etwa 400 Schritte dem Fusse der Höhen nahe gekommen, als ihn das Feuer des Gegners zur Aufnahme des Gefechtes nöthigte. Zur Unterstützung des sehr entschiedenen Vorgehens des Halb-Bataillons wurde die Gebirgs-Batterie auf der Strasse in's Feuer gesetzt, welche den gut gedeckten Gegner mit vorzüglichem Erfolge beschoss. Das anfänglich sehr lebhafte Feuer hatte General-Major Schluderer veranlasst, auch noch die 9. und 10. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes gegen die Höhen in der linken Flanke vorzuschieben. Beide Halb-Bataillone warfen den Gegner trotz heftiger Gegenwehr nachdrücklich zurück und rückten dann auf dem Kamme der Höhen in östlicher Richtung vor. Da aber indess die Haupt-Colonne bei Kremenac auf hartnäckigen Widerstand stiess, so wurde Major Halecki angewiesen, die Bewegung zu verlangsamen, um nicht den Contact mit der Brigade zu verlieren.

In der rechten Flanke war gleich nach den ersten Schüssen Hauptmann Mras mit der 1. Compagnie des 33. Jäger-Bataillons,

welcher später noch 1 Zug der 4. Compagnie unter Lieutenant in der Reserve Krützner folgte, als Seitendeckung in Gefechtsform vorgegangen. Gleichzeitig dirigirte Major Theuerkauf die 9. und 10. Compagnie des Kaiser-Jäger-Bataillons unter Hauptmann Niklas von der Strasse aus gegen Kremenac, beziehungsweise gegen Pježevac, welches dem eigentlichen Dorfe vorliegt.

Dieses Gehöft besteht aus einem Complexe von vier grösseren und mehreren kleineren steinernen Gebäuden, welche, durch 2—3^{m} hohe Mauern verbunden, ein Rechteck bilden, dessen beide ungefähr 200—300 Schritte haltende Längenseiten gegen Ost und West gerichtet sind, während die halb so tiefen kürzeren Flanken das Ganze im Norden und Süden abschliessen. Alle Baulichkeiten im Innern dieser Umfassung sind von äusserst solider Construction mit bis zu 2^{m} dicken Grundmauern; ausserdem ist fast jedes von ihnen mit einer hohen, starken Steinmauer umgeben. Insbesondere trägt die Kula in der Südecke der Front den Charakter einer Burg und sind deren Eingänge mit 3^{m} hohen Palissaden mit Schiessscharten geschlossen. Jedes dieser Gebäude bildete gleichsam ein Vertheidigungs-Object für sich; das freie Terrain vor fast jedem derselben war unter dem Kreuzfeuer der nebenliegenden. Einem vorgeschobenen Werke ähnlich, befand sich ungefähr 400 Schritte vor der Westfront ein festes Steinhaus, dem sich zu beiden Seiten die aus Steinmauern und lebendigen Hecken bestehenden Einfassungen der Felder anschlossen. Die ganze Position stand überdies unter dem beherrschenden Feuer der Insurgenten auf der etwa 1200 Schritte südlich sich erhebenden Felskuppe Ilina glavica.

Während die halbe schwere Batterie Nr. 8/XII sich von ihrer Position aus auf die bereits am Vorabende ermittelte Distanz von 3770 Schritten gegen die Ilina glavica in's Feuer setzte und der 4. Zug dieser Batterie von der Stellung des 19. Jäger-Bataillons aus das vorgeschobene Steinhaus beschoss, näherte sich diesem die 1. Compagnie des 33. Jäger-Bataillons in der Front, die 9. Compagnie des Kaiser-Jäger-Bataillons in der rechten Flanke. Der Zug des 33. Jäger-Bataillons unter Lieutenant Krützner sicherte als äusserster rechter Flügel das Vorrücken gegen eventuelle feindliche Vorstösse von Süden her.

Das Angriffsterrain war im Allgemeinen günstig und wurde von den einzelnen Abtheilungen so gut benützt, dass Hauptmann Mras mit seiner Compagnie und Oberlieutenant v. Sonklar mit einem Zuge der 9. Compagnie des Kaiser-Jäger-Bataillons mit geringen Verlusten bis an die Einfriedung gelangten, obwohl der Gegner nicht allein aus seinen Deckungen hervor, sondern auch von der Ilina glavica ein ununterbrochenes Feuer auf die Angreifer richtete. Die Insurgenten im freien Felde wurden nun rasch in die Flucht gejagt und das Haus umzingelt, aber an der Festigkeit des Thores scheitern alle Versuche einzudringen.

Die Pionnier-Abtheilung des Kaiser-Jäger-Bataillons, welcher auf Befehl des Brigadiers auch jene des 32. Infanterie-Regimentes folgte, wurde nun vordisponirt und ihren vereinten Anstrengungen gelang

es, mit einem Verluste von 1 Todten und 5 Verwundeten, das Thor zu sprengen.

Die Insurgenten, welche diese Arbeiten durch ein mörderisches Feuer aus den Fenstern, ja selbst vom Dache herab zu hindern gesucht hatten, setzten ihren verzweifelten Widerstand auch dann noch fort, als die Jäger, den Zug des Oberlieutenants v. Sonklar an der Spitze, in das Haus stürmten. Die Vertheidiger fielen bis auf den letzten Mann, das Gebäude ging in Flammen auf. Oberlieutenant von Sonklar musste schwer verwundet aus dem Gefechte gebracht werden; auch Lieutenant Krützner, welcher während des Angriffes mit einzelnen Insurgentenschwärmen, die von Süden her vorzudringen versuchten, im Gefechte stand, wurde verwundet.

Während sich die beim Angriffe verwendeten Abtheilungen sammelten, liess Major Theuerkauf auch noch die 11. Compagnie des Kaiser-Jäger-Bataillons in die Front vorrücken und übernahm nun persönlich die Leitung aller 3 Compagnien, um sie gegen die östlich liegenden Gebäude, den eigentlichen Kern der Position, vorzuführen.

Der nächste Augenschein musste jedoch schon überzeugen, dass die Bewältigung dieser Stellung ohne vorhergegangene Beschiessung nur mit ausserordentlichen Opfern erkauft werden könne. Vornehmlich war es nothwendig, die starke Umfassung vorher in Bresche zu legen und den Angriff auf die Kula in der Südecke der Front durch eine intensive Geschützwirkung vorzubereiten. Ueber die vom Major Theuerkauf erstattete Anzeige, erbat sich General-Major Schluderer vom Divisions-Commando einen Zug der schweren Batterie zur Verstärkung, welche in die Position des 19. Jäger-Bataillons gebracht, mit den dort bereits placirten 2 schweren Geschützen das Feuer auf das Angriffsobject concentrirte. Fast eine Stunde lang widerstanden die Mauern des Gehöftes den auf günstigste Distanz mit ausserordentlicher Präcision wirkenden Geschützen. Endlich stürzte zuerst der Obertheil der Kula in Trümmer und bald darauf klaffte auch eine Bresche in der Umfassung.

Die Jäger-Compagnien waren während der Beschiessung aus dem unmittelbaren Bereiche des Gehöftes in Deckungen zurückgezogen worden, blieben jedoch in ununterbrochenem Feuergefecht mit den Insurgenten, welche trotz der Verheerungen der Geschütz-Projectile keine Miene machten, den Platz zu räumen. Als die Breschen in der Mauer gangbar waren, traf Major Theuerkauf die Dispositionen zum Sturme.

Die 1. Compagnie des 33. Jäger-Bataillons hatte den Angriff auf die Westfront auszuführen, während Major Theuerkauf die 11. Compagnie seines Bataillons und 2 Züge der 9. persönlich gegen die Nordflanke führte. Die 10. Compagnie umschloss die Umfassung von der Südseite und hatte ein energisches Feuer gegen die Thüren, Fenster und Dachöffnungen zu richten, sowie jedem Versuche der Insurgenten, durchzubrechen, entgegenzutreten. Eine vollständige Umzingelung des Gehöftes war nicht ausführbar, da die in der Südfront zu verwendenden Abtheilungen allzusehr durch das Feuer der Insurgenten auf der Ilina glavica gelitten haben würden.

Die zum Sturme beorderten Abtheilungen drangen unter heftigem Feuer der Gegner in den Innenraum des Gehöftes — die Häuser in selbem mit ihren Umfassungsmauern und den festverrammelten Eingängen spotteten jedoch jedes Angriffes. Ohne Deckung standen die Jäger in dem offenen Zwischenterrain machtlos dem Kreuzfeuer ausgesetzt, welches die Insurgenten unter fanatischem Allahgeschrei unausgesetzt auf sie richteten.

Major Theuerkauf erkannte rasch die Bedrohlichkeit der Situation; vor der Unmöglichkeit stehend, den directen Angriff mit Aussicht auf Erfolg durchzuführen, wählte er unbedenklich das sicherste Mittel den Gegner zu bezwingen, ohne die eigene Truppe nutzlosen Verlusten auszusetzen.

Die Jäger wurden hinter Deckungen zurückgezogen, und während ein Theil den Gegner durch ein wohlgezieltes Feuer von den Schiessöffnungen zurückhielt, schleppten Andere das Heu von zwei in der Nähe befindlichen Schobern herbei, schlichteten es um die zwei nächstliegenden Häuser und steckten es in Brand.

Die Ausführung dieser Massregel nahm geraume Zeit in Anspruch, da die Vertheidiger bald die Absicht merkten und sie durch ein mörderisches Feuer zu vereiteln suchten.

Endlich schlugen die Flammen empor, die hölzernen Fensterbrüstungen sowie die Säcke der Verrammlungen fingen Feuer, die Gebäude begannen nach Innen zu brennen. Ein lautes Hurrah der Jäger begrüsste diesen Moment, wildes Geschrei und das ununterbrochene Knattern des Gewehrfeuers hallte aus den brennenden Häusern zurück.

Inzwischen war auf fast gleiche Weise auch noch das vierte Haus in Brand gesteckt worden und von dem herrschenden Westwinde genährt, ergriff das Feuer nun alle Objecte des Gehöftes. Trotzdem setzten die Vertheidiger den Widerstand fort. Etwa 20 derselben, worunter ein türkischer Officier und mehrere Soldaten, fielen bei dem Versuche sich durchzuschlagen, bis auf den letzten Mann; die übrigen kamen im Innern der einstürzenden Häuser um oder flüchteten sich in die Kellerräume, wo sie wahrscheinlich auch den Tod gefunden haben dürften. Als die Jäger von den brennenden Ruinen Besitz ergriffen, waren die Keller des Feuers halber nicht mehr zugänglich.

Unter den hier Umgekommenen befand sich nebst anderen Insurgentenführern auch der Beg Hamzi Rizvan Begović, derselbe, welcher erst wenige Tage vorher den General-Major Schluderer unaufgefordert seiner Loyalität versichert hatte und trotzdem einen Widerstand organisirte, der, was den letzten Act desselben betrifft, seines Gleichen sucht an Ausdauer, Zähigkeit und Kraft. Weder die Projectile der Geschütze, welche die Gebäude in ihren Grundfesten erschütterten, noch die Verheerungen, welche die Hohlgeschosse im Innern anrichteten, noch das wohlgezielte Feuer der Jäger vermochten auch nur für einen Moment die Intensität des Widerstandes zu schwächen. Bis zum letzten Augenblicke, wo die flammenden Häuser in sich selbst zusammen-

stürzen, wird ein kräftiges Feuer auf die Angreifer unterhalten, begeistern Allahrufe und wildes Geschrei zum ausdauernden Kampfe!

Hamzi Rizvan Begović war nicht nur einer der hervorragendsten Begs der Hercegovina, sondern auch ein einflussreicher Leiter der Insurrection, und scheint seine Kula gleichzeitig auch zum Depôt von Kriegsmitteln gedient zu haben. Als der Brand sich über das ganze Gehöft verbreitete, hörte man volle zwei Stunden lang das Knattern der explodirenden Patronen, welches dem ununterbrochenen Schnellfeuer eines Bataillons glich. Die Zahl der hier verbrannten Patronen kann nur nach Hunderttausenden geschätzt werden, und es ist wohl kaum ein Zweifel darüber gestattet, dass auch von Waffen und sonstigem Kriegsmateriale ein bedeutender Vorrath sich in der ausgedehnten Kula befunden haben mag, der zugleich mit ihr ein Raub der Flammen wurde.

So hartnäckig wie die Vertheidigung, eben so energisch war der Angriff in diesem Kampfe, der beiderseits in gleich rücksichtsloser Weise geführt wurde. Der Verlust von 2 Officieren und 34 Mann, welchen die beiden zum directen Angriffe verwendeten Compagnien und die Pionnier-Abtheilungen trotz sehr günstiger Deckungen erlitten, gibt Zeugniss hievon.

Ueber die Stärke der Insurgenten lassen sich auch nicht einmal annähernde Ziffern aufstellen; die Daten über den Verlust des Gegners basiren sich auf die übereinstimmenden Aussagen der christlichen Bevölkerung und des katholischen Pfarrers von Prenj, wonach in Pježevac allein bei 300 Mann den Tod gefunden haben sollen. Diese Angaben können jedoch nur insofern einigen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben, als es bekannt ist, dass auch die Verwundeten der früheren Gefechte grösstentheils in diesem Gehöfte untergebracht worden waren und sich am Tage des Brandes noch dort befunden haben mochten.

Um 9¾ Uhr war das Gefecht beendet und die Truppen gesammelt. Mit dem Falle von Pježevac war der Widerstand der Insurgenten gebrochen; sie flohen in Auflösung von der Ilina glavica und allen Punkten, die sie noch besetzt hielten, nach verschiedenen Richtungen, namentlich gegen Osten, wohin ihnen General-Major Schluderer auf der Strasse nach Stolac folgte. Starke Seitendeckungen cotoyirten den Marsch des Gros, um die versprengten Insurgenten zu verjagen, und allfallsigem Widerstande zu begegnen. Um 1 Uhr wurde westlich von Poprat eine kurze Rast gemacht, um neue Dispositionen für die Vorrückung bis Stolac zu ertheilen.

Von Kremenac östlich gegen die Ebene von Stolac ändert sich der Charakter des Operations-Terrains vollständig. Die Thalsohle, deren Breite bisher wechselnd 1000—2000 Schritte betrug, verengt sich durch Herantreten der Thalbegleitungen auf 200—400 Schritte, so dass die ganze Passage von Kremenac bis kurz vor Stolac ein Defilé bildet, dessen Benützung durch den Besitz der Höhen bedingt ist.

Links der Strasse bildet die steile Schlucht des Radimlja-Baches einen Abschnitt im Terrain, welcher die östlichen Ausläufer der Gornja Dubrava von den dominirenden Stolacer Bergen trennt, die steil gegen

das Bregava-Thal abfallend, durch das spitze, scharfe Gestein, mit dem ihre steilen Obertheile bedeckt sind, das Fortkommen ungemein erschweren.

Die Thalbegleitung rechts der Strasse, wird von jener nördlich derselben dominirt und ist in Folge der dichten Bedeckung mit Wald und Krüppelholz gleichfalls schwer gangbar.

Da vorausgesetzt werden musste, dass sowohl die Höhen längs der Strasse, als auch jene bei Stolac vom Feinde besetzt seien, ferners die Aufgabe der Brigade darin gipfelte, dem 1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes sammt den Verwundeten und dem Train den ungefährdeten Abzug aus Stolac zu ermöglichen, so konnte auch dem weiteren Vorgehen keine andere Tendenz zu Grunde liegen, als die Insurgenten unbedingt aus ihren günstigen Positionen rings um Stolac zu verjagen.

Demgemäss ertheilte General-Major Schluderer um 1 Uhr Mittags folgende Disposition:

„Am linken Flügel hält Major v. Halecki, welcher mit der 5. und 7. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes bereits bis an die Radimlja-Schlucht vorgerückt ist, den Westrand derselben besetzt und protegirt von dieser Stellung aus die Vorwärtsbewegung.

„Oberstlieutenant v. Fabrizii geht mit dem 33. Jäger-Bataillon auf der südlichen Thalbegleitung vor, die rechte Flanke der Brigade sichernd. Das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon, das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI bilden unter Commando des Major Theuerkauf die Haupttruppe, welcher die Aufgabe zufällt, auf die Höhen bei Stolac vorzurücken und die Insurgenten von selben zu vertreiben. Zu diesem Zwecke marschirt Major Theuerkauf anfangs auf der Stolacer Strasse, biegt vor der Radimlja-Schlucht links ab, ersteigt unter dem Schutze der Flankendeckungen den Ostabhang der Schlucht und nimmt die Direction über Ošanici nach Stolac. Nach Vertreibung der Insurgenten von den diesen Ort nordwestlich umschliessenden Höhen hat die Colonne Major Theuerkauf eine die Stadt beherrschende Stellung einzunehmen, um den Entsatz, eventuell die Ansichziehung der Besatzung von Stolac zu bewirken.

„In dem Masse als Major Theuerkauf Boden gewinnt, hat das halbe, nach Erforderniss der Umstände auch das ganze 19. Jäger-Bataillon mit der halben schweren Batterie Nr. 8/XII von Kremenac in die Ebene von Stolac zu rücken und von dieser Seite aus zum Angriffe überzugehen."

Die Colonne Major Theuerkauf brach um 1 Uhr vom Rastplatze auf; das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon erstieg unter grossen Schwierigkeiten an vier Stellen den Ostabhang der Radimlja-Schlucht, während das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie den Anstieg von einer rückwärts gelegenen günstigen Position aus deckte und erst dann vorrückte, als das Jäger-Bataillon einen günstigen Abschnitt auf dem Plateau gewonnen hatte.

Zur selben Zeit war auch das halbe 19. Jäger-Bataillon mit einem Zuge der schweren Batterie rechts der Strasse über Poprat vor-

gerückt und beschoss mit den Geschützen die vor dem Westeingange von Stolac gelegene Kula des Hamzi Rizvan Begović. Zur Besetzung der Position von Kremenac disponirte das Divisions-Commando die 2. Gebirgs-Brigade dahin und verfügte die Heranziehung der in Domanović zurückgelassenen 3 Compagnien des 27. Infanterie-Regimentes. Die Sicherung der Strasse durch die Dubrava, beziehungsweise die Besetzung von Domanović und Pasić-Han, wurde dem Infanterie-Regimente Erzherzog Albrecht Nr. 44 übertragen, welches von Seite des Militär-Commando's zu Zara dem XVIII. Truppen-Divisions-Commando zur Verfügung gestellt worden war und eben zur gelegenen Zeit bei Domanović eintraf.

Schon während des Anstieges der Kaiser-Jäger wurden auf der Strasse von Stolac gegen Poprat einzelne Leute mit Fahnen wahrgenommen und es stellte sich heraus, dass sie zur Schaar des katholischen Pfarrers Don Ivan Mussić[1]) gehörten, der mit 1000 Mann zur Theilnahme an dem Kampfe gegen die Insurgenten angerückt war. Nach Aufklärung dieses Zwischenfalles wurden 3 Compagnien des 3. Bataillons vom 32. Infanterie-Regimente von den Radimlja-Höhen in die Ebene von Stolac dirigirt, mit denen Oberst Babić direct auf die Stadt vorging, um mit dem eingeschlossenen Bataillon seines Regimentes in Verbindung zu treten.

Oberst Babić besetzte, ohne Widerstand zu finden, den Zugang zur Stadt beim griechischen Friedhofe und ein noch weiter vorwärts gelegenes grösseres Gebäude, sowie auch eine Häusergruppe an der Bregava. Kurz darauf näherten sich zwei Bauern mit einer weissrothen Fahne und überreichten dem Obersten Babić auf einer gespaltenen Stange zwei Briefe, wovon der eine von dem Commandanten der Besatzung in Stolac an General-Major Schluderer, der andere vom Pfarrer Don Ivan Mussić an FML. Baron Jovanović gerichtet war.

Oberstlieutenant v. Pachner meldete, dass Don Ivan Mussić mit seiner Freischaar auf dem Plateau von Poplati hinter dem linken Flügel der Insurgenten erschienen sei, welche hierauf im Laufe des Vormittages die Einschliessung von Stolac aufgaben und sich in der Richtung nach Bilek zurückgezogen haben sollen. Die Verhältnisse hätten sich überhaupt gänzlich geändert; die Stadt habe sich unterworfen und sei erbötig, die Besatzung mit Proviant zu versorgen; auch dem Wassermangel sei vollkommen abgeholfen, ein grosser Theil der Besatzung jedoch durch die ausgestandenen Entbehrungen so erschöpft, dass eine grössere Marschleistung, wie sie mit der Räumung von Stolac nothwendig verbunden sein würde, nicht gewärtigt werden könne. Ebenso befänden sich die Zugpferde in einem so kraftlosen Zustande, dass sie zur Fortbringung der Verwundeten und Kranken gänzlich unfähig seien.

---

[1]) Don Ivan Mussić, Franziskaner-Ordenspriester, war das Oberhaupt aller Aufständischen gegen die türkische Herrschaft im Bezirke von Stolac. Als solcher hatte er sich den Titel „Vojvoda" beigelegt, den die Vorsteher der Nahien in Montenegro führen, der aber sonst weder in der Hercegovina, noch in Bosnien gebräuchlich ist.

General-Major Schluderer sandte beide Briefe an das Divisions-Commando und erbat sich weitere Befehle für den Fall, als der Inhalt der zugesandten Schriftstücke geeignet sein sollte, die ursprünglich hinsichtlich Stolac gefassten Beschlüsse zu beeinflussen. Da jedoch über die Verhältnisse im Stolacer Bezirke nichts Näheres bekannt war und sich auch über die Leistungsfähigkeit des Don Ivan Mussić, welcher seine Dienste anbot, keine hinreichenden Anhaltspunkte finden liessen, so erachtete es FML. Baron Jovanović vorläufig noch nicht für angezeigt, von seinen Beschlüssen abzugehen, und er erneuerte daher den Befehl, dass Stolac aufzugeben und das 1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes heranzuziehen sei, nachdem vorher sämmtliche in der Citadelle vorgefundenen Geschütze, Waffen und Munitions-Vorräthe zerstört worden wären. Die Truppen hätten nach Einlangen dieses Befehles in ihren Stellungen zu verbleiben.

Mittlerweile hatten die einzelnen Colonnen der Brigade ihre Bewegung stetig fortgesetzt. Major Theuerkauf liess unter den grössten Schwierigkeiten auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI durch das trockene Bett des Radimlja-Baches den steilen Hang hinaufschaffen und setzte die Vorrückung, ohne auf Insurgenten zu stossen, über Oštanici hinaus fort, wo er nordwestlich von Stolac eine die Stadt beherrschende Stellung bezog.

Als gegen 7 Uhr Abends der erwähnte Befehl vom Divisions-Commando einlangte, hatten die übrigen Truppen folgende Stellungen inne: das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes beim griechischen Friedhofe in der Stolacer Ebene; das halbe 2. Bataillon dieses Regimentes auf der nördlichen Thalbegleitung an der Radimlja-Schlucht; das 33. Jäger-Bataillon auf der südlichen Thalbegleitung rechts der Strasse Poprat-Stolac, das Bregava-Thal und den Poprater Kessel beherrschend; das 19. Jäger-Bataillon im Rücken der Brigade à cheval der Strasse in der Höhe der Radimlja-Schlucht, 1 Compagnie auf Vorposten in der linken Flanke der Brigade. Die Freischaar des Don Ivan Mussić lagerte südlich von Stolac auf einer gegen Osten vorspringenden Höhe des Križevac unweit des Dorfes Dolnji Poplati. Stolac war demnach im Westen, Norden und Süden halbkreisförmig von k. k. Truppen umschlossen, die Insurgenten hatten das Feld vollständig geräumt und der Entsatz konnte als durchgeführt betrachtet werden.

Der erste Contact mit der hartgeprüften Besatzung wurde noch am Abend des 21. August hergestellt, indem Oberst Babić in Begleitung eines Adjutanten bis an die ersten Häuser der Stadt vorging, wo er mit einer aus der Citadelle entsendeten Patrulle unter Lieutenant v. Bene zusammentraf. Oberst Babić begab sich nun in die Citadelle, um sich über die Verhältnisse der Besatzung zu informiren; er fand dort 25 Verwundete des 1. Bataillons; die übrige Besatzung trug wohl die unverkennbaren Spuren der Anstrengungen und Entbehrungen der letzten Tage, war aber ungebrochenen Muthes und zeigte allenthalben jenen vorzüglichen militärischen Geist, der es in erster Linie ermöglicht hatte, auf dem anvertrauten Posten bis zum Aeussersten auszuharren.

Vorfälle in Stolac während der Einschliessung vom 16. bis 21. August.

Die Stadt Stolac, in einer Thalschlucht zu beiden Seiten der Bregava gelegen, zählt ungefähr 700 Häuser und 3000, vorwiegend der türkischen Nationalität angehörige Einwohner. Durch die vorspringenden Bergfüsse des Hrgut, Križevac und Komanje brdo wird die Stadt in fünf Gruppen getheilt, welche die besonderen Bezeichnungen: Zagrad, Podgrad, Užčenović, Kukavac und Begovina führen. Die Bauart ist die in der Hercegovina allgemein übliche; haltbar sind nur die solider gebauten Häuser der Begovina, die hochgelegene griechische Kirche und ausserhalb der Stadt, unweit des südwestlichen Einganges an der Bregava, die Kula Rizvan Begović, ein zweistöckiges Fachwerkgebäude mit 12 Fenstern Front im Quadrat, welches sowohl den Fluss, als auch den nach Mostar führenden Weg beherrscht.

Im Osttheile der Stadt erhebt sich auf einem niederen Bergrücken des Križevac die Citadelle „Grad Stolac", eine in verwahrlostem Zustande befindliche ausgedehnte Befestigung. Der tiefer gelegene ältere Theil, von unregelmässigem, aus verschiedenen Perioden stammenden Baue, ist verfallen und aufgelassen; der obere Theil (Novi Grad), in den Vierziger-Jahren von einem französischen Ingenieur erbaut, ist ein relativ noch gut erhaltenes Castell, mit unregelmässigem fünfseitigen Grundrisse. Das ungedeckte, zur Gewehr-Vertheidigung eingerichtete Mauerwerk der Umfassung ist massiv, sturmfrei (circa 6^{m} hoch) und wird von Thurm-Bastionen mit Geschütz-Plattformen flankirt. Im Innern befinden sich ausser einem kleinen Spitalsgebäude nur wenig Unterkunftsräume, die Ruinen einer kleinen Moschee, dann 3 kleine Cisternen. Die Citadelle beherrscht zwar alle Theile der tiefer liegenden Stadt, wird aber selbst von der Höhe des Komanje brdo und dem kaum 900—1000 Schritte entfernten Ošanici am Südfusse des Hrgut, in unmittelbarem Gewehrertrage dominirt, und kann von den westlichen Absenkungen des Dorsnik wirksam mit Gebirgsgeschützen beschossen werden.

Diese Verhältnisse hatten bereits die türkische Besatzung veranlasst, auf dem Plateau von Ošanici und dem Komanje brdo Karaulen anzulegen, die auch von der österreichischen Besatzung, — jedoch nur mit Feldwachen besetzt wurden.

Als Oberstlieutenant v. Pachner am 14. August mit dem 1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes in Stolac einrückte, hielt sich die Stadt vollkommen ruhig und auch in der Umgebung war nichts wahrzunehmen, was auf eine bevorstehende Feindseligkeit hingedeutet hätte. Es herrschte im Gegentheil ein den Verhältnissen entsprechendes gutes Einvernehmen zwischen den Einwohnern und der Besatzung, jedoch ohne dass dies Anlass gewesen wäre, die strengsten Vorsichtsmassregeln auch nur im Mindesten ausser Acht zu setzen. Am 16. August sollte die Situation unerwartet einen ganz entgegengesetzten Charakter annehmen.

Da die Besatzung hinsichtlich ihrer Verpflegung auf die Magazine von Metković angewiesen war, so beorderte Oberstlieutenant v. Pachner

den Lieutenant Darvay, am 16. August die Verpflegs-Colonne des Bataillons mit der halben 1. Compagnie nach Metković zu escortiren und dort den regelmässigen Bedarf an Verpflegsartikeln zu übernehmen. Diese Abtheilung hatte um 5 Uhr Morgens die Citadelle verlassen und unmittelbar nach Passirung der Bregava-Brücke am südwestlichen Ausgange der Stadt, Seitendeckungen entsendet. Als die Spitze der Vorhut beim griechischen Friedhofe angelangt war, gab die linke Flanken-Patrulle das Zeichen „Feind" zur Colonne, und gleichzeitig erfolgte auch schon eine Salve von der niederen Hügelreihe, welche die Strasse links begleitet. Lieutenant Darvay gab augenblicklich den Befehl, mit dem Train in die Stadt zurückzukehren und formirte sich in Schwarmlinie zum Gefecht, um den Rückzug zu decken.

Die Wirkung dieses ganz unerwarteten Angriffes auf den Train war begreiflicherweise eine ausserordentliche. Die Colonne gerieth in Unordnung, die durch das ununterbrochene Schiessen scheu gemachten Pferde rissen sich los und jagten in vollem Laufe nach der Stadt zurück.

Von der Citadelle aus waren alle diese Vorgänge genau beobachtet worden, so zwar, dass schon bei den ersten Schüssen „Alarm" geblasen und der Rest der 1. Compagnie zur Unterstützung und Aufnahme der Verpflegs-Colonne nachgesendet wurde.

Hauptmann Bellmond hatte mit dieser ½ Compagnie kaum die Brücke überschritten und an der scharfen Biegung, welche die Strasse gegen Westen macht, die Schwarmlinie formirt, als Oberstlieutenant v. Pachner, welcher die Bewegung von der Citadelle aus verfolgte, wahrnahm, dass die Insurgenten bereits die Kuppe südlich von Ošanici erstiegen, daher die Compagnie bei weiterem Vorgehen im Rücken gefasst und von Stolac abgedrängt werden würde. Hauptmann Bellmond wurde in Folge dessen beauftragt, an der Brücke Stellung zu nehmen und dort den unter heftigstem Feuer zurückgehenden Train aufzunehmen. Inzwischen sammelten sich die Insurgenten immer zahlreicher auf den Höhen westlich der Stadt, so dass die 1. Compagnie, als sie gegen 7 Uhr Früh mit dem Train in die Citadelle rückte, dies bereits unter dem Feuer des Feindes ausführen musste, wobei sie 6 Todte und 5 Verwundete verlor. Die verstümmelten Leichen der Gefallenen lagen noch am 21., als Oberst Babić in Stolac ankam, unbeerdigt auf der Strasse.

Die in den exponirten Karaulen aufgestellten 4 Feldwachen hatten sich vor den überlegenen Kräften des Gegners gleichfalls fechtend zurückgezogen, so dass das Bataillon kurz nach 7 Uhr Morgens bis auf wenige Versprengte und Verwundete in der Citadelle vereinigt war.

Das Feuergefecht dauerte mit ungeschwächter Heftigkeit den ganzen Vormittag fort; erst als Hauptmann Przedák und Lieutenant Blanther gegen 10 Uhr ein türkisches Geschütz und einige Munition zur Benützung fertig stellten, äusserte sich nach dem ersten wohlgezielten Schusse der moralische Effect beim Gegner in einer Abnahme der Intensität des Feuers.

Die Bevölkerung von Stolac scheint indess nicht ausnahmslos mit den Insurgenten in Uebereinstimmung gewesen zu sein und eine Partei war entschieden genug, ihren gegentheiligen Ansichten mit den Waffen Nachdruck zu geben. Als sich die Insurgenten der Stadt bemächtigten, kam es zu vereinzelten Kämpfen zwischen ihnen und den Einwohnern; es fehlte jedoch dem Widerstande augenscheinlich so sehr an jeder einheitlichen Leitung, dass sich aus ihm kein Nutzen für die Besatzung ziehen liess.

Schliesslich erhielt jedoch das insurrectionelle Element vollständig die Oberhand und scheinen sich auch die städtischen Behörden den Forderungen der Insurgenten gefügt zu haben, wenngleich sie vorläufig noch jeder offenen Kundgebung vorsichtig auswichen.

Vorerst wurde der Versuch gemacht, die Besatzung der Citadelle im Wege der Unterhandlung zum Abzuge zu veranlassen und erhielt Oberstlieutenant v. Pachner um 4½ Uhr Nachmittags das nachfolgende, in slavischer Sprache abgefasste Aufforderungsschreiben:

„Dem Herrn Major, befindlich in der Festung Stolac."

„Empfange den Selam und Gruss von der ganzen hiesigen Bevölkerung aller Glaubensbekenntnisse."

„Sowohl in Euerem als unserem Interesse bitten wir Dich, in derselben friedlichen Art und Weise wie Du dort eingerückt bist, die Stadt zu verlassen und das gesammte beihabende Kriegsmaterial und die Waffen ohne Weiteres mitzunehmen, wobei wir Dir unsere Treue und Glauben verpfänden, dass keiner der angekommenen Krieger (vojnici) einen Schuss auf Dich machen wird. Du sollst gleich noch heute Abends abziehen und uns unverweilt antworten, ob Du es thun wirst oder nicht."

„Wir sind in der peinlichsten Lage und werden die angekommenen Krieger kaum zurückhalten können, einen Angriff auf die Festung zu machen."

„Die gesammte Bevölkerung von Stolac
und angekommenen Krieger."

Oberstlieutenant v. Pachner beantwortete diese Zumuthungen mit den bündigen Worten:

„Mein Herr und Kaiser hat mir befohlen, die Festung zu vertheidigen, — und ich werde sie vertheidigen."

Das Eintreffen dieser Antwort war das Signal zur Wiedereröffnung des Gewehrfeuers von den dominirenden Höhen, welches ohne Unterlass bis Sonnenuntergang fortgesetzt wurde.

Die Gegner hatten sich im Laufe des Tages durch fortwährende Zuzüge vermehrt; am Abende waren bereits sieben Fahnen auf den umgebenden Höhen aufgepflanzt und liessen keinen Zweifel mehr darüber, dass die Einschliessung der Citadelle eine vollständige sei. Ueber Stärke und Absichten der Insurgenten auch nur einigermassen verlässliche Nachrichten einzuziehen, war vollkommen unmöglich. Seit 7 Uhr Früh war der Besatzung jede Verbindung nach Aussen hin abgeschnitten und selbst der Bote, welcher das Aufforderungsschreiben

überbrachte, sprach — vielleicht auch absichtlich — ein schwer verständliches Gemenge von Türkisch und Slavisch. Mit Mühe konnte man seinen unzusammenhängenden Angaben nur so viel entnehmen, dass die Mehrzahl der Insurgenten keine Hercegovcen, sondern Bosniaken seien, dass sie Gabela, Trebinje, Nevesinje und Gačko besetzt hätten und die ganze Gegend beherrschten. Wenn nun dies auch augenscheinlich darauf berechnet war, der Aufforderung zur Räumung der Citadelle mehr Nachdruck zu verleihen, so konnte man sich doch nicht der durch den Augenschein unterstützten Ueberzeugung verschliessen, dass die Zahl der Insurgenten, welche sich im Laufe des Tages in und um Stolac gesammelt hatten, immerhin auf 900—1200 Mann angeschlagen werden müsse.

In der Citadelle waren eingeschlossen 20 Officiere [1]) und 751 Mann des 32. Infanterie-Regimentes, 2 Aerzte mit 12 Blessirtenträgern, endlich 73 Pferde der Verpflegs-Colonne und des Trains. Ausserdem befanden sich im Spitalsgebäude nebst einigen kranken türkischen Militärs auch 9 Verwundete vom 13. August.

Doch war es nicht die Stärke des Gegners, welche der Situation von Stolac einen so bedrohlichen Charakter verlieh, sondern die ungünstige örtliche Lage der Citadelle und der Mangel an Proviant, vornehmlich aber an Trinkwasser.

Auf drei Seiten von dominirenden, schwer ersteigbaren Höhen, auf der vierten von der insurgirten Stadt umgeben, entbehrte die Besatzung um so mehr jeder Möglichkeit, sich durch kräftige Offensivstösse Luft zu machen, als die Insurgenten von ihren überhöhenden Standpunkten aus jede Bewegung im Innenraume der Citadelle wahrnehmen konnten und dadurch in der Lage waren, einer Offensive der Besatzung stets überlegene Kräfte entgegenzustellen. Zudem gab es im Innern der Citadelle sozusagen fast gar keinen gedeckten Raum, denn es lagen nahezu alle Theile derselben unter dem Feuer des Gegners, der mit grossartiger Munitions-Verschwendung jedes sich ihm bietende Zielobject mit einem Hagel von Kugeln überschüttete.

Da die Einschliessung der Citadelle eben zu jenem Zeitpunkte sich vollzog, wo die regelmässige Erneuerung des Proviantes hätte bewirkt werden sollen, so war die Besatzung, ausser einem geringen Reste von Verpflegs-Artikeln, ausschliesslich auf die grösstentheils ungeniessbaren Vorräthe von Maismehl und Gerste angewiesen, welche die vormalige türkische Garnison dort zurückgelassen hatte.

---

[1]) Ausser dem Commandanten Oberstlieutenant Ferdinand Pachner v. Eggendorf befanden sich in Stolac:

Die Hauptleute: Carl Pržedák, Julius Patoczka, Wilhelm Bellmond, Benno Freiherr v. Csollich; die Oberlieutenants: Martin Rapp, Carl Rupprecht v. Virtsolog; die Lieutenants: Franz Schnablegger, Michael Blaskovich, Josef Blanther; ferner die Lieutenants in der Reserve: Julius Wagner, Philipp Darvay, Franz Gruber, Georg v. Bene, Julius Jámbor, Béla Gyulányi; die Officiers-Stellvertreter auf Kriegsdauer: Franz Kaltenecker, Georg Mihalcsics, Emerich Travers. Vom ärztlichen Officiers-Corps: Ober-Arzt Dr. Eugen Seemann und Ober-Wundarzt Franz Horak.

Am schwerwiegendsten war jedoch der in nächster Aussicht stehende Mangel an Wasser. Die drei kleinen Cisternen enthielten davon nur eine geringe Menge von zweifelhafter Güte; sie mochten auch in früherer Zeit nur ausnahmsweise benützt worden sein, da die türkische Besatzung ihren Wasserbedarf der Bregava entnehmen konnte. Die k. k. Truppen waren aber nur auf das Cisternenwasser beschränkt, denn die Bregava floss etwa 700 Schritte von der Citadelle entfernt durch die Hauptgasse der Stadt und lag, sowie der Weg dahin, unter dem Kreuzfeuer der Insurgenten.

Vollkommen auf sich selbst und die geringen Mittel angewiesen, welche eben zur Verfügung standen, gab indess die Besatzung keinem anderen Gedanken Raum, als die mannhaften Worte ihres Commandanten zu bewahrheiten und den Platz bis zum Aeussersten zu vertheidigen, mit Zuversicht darauf zählend, dass von Seite des Commandanten der XVIII. Truppen-Division die kräftigsten Massregeln zum Entsatze würden ergriffen werden.

Oberstlieutenant v. Pachner traf mit grösster Umsicht und Energie alle Vorkehrungen, welche der Ernst des Momentes erheischte. Um mit den Lebensmitteln möglichst lange auszulangen, wurden gleich vom ersten Tage an sowohl Officiere als Mannschaft auf halbe Ration gesetzt und die Vertheilung des Wassers unter die strengste Controle gestellt.

In gleicher Weise wurde für die grösstmögliche Oekonomie mit der Munition vorgesorgt. Nach dem Gefechte des Tages verfügte die Besatzung nur mehr über 12 Verschläge Infanterie-Munition. Oberstlieutenant v. Pachner liess daher die vorhandenen türkischen Gewehre nebst Munition zur Vertheilung bringen und die Mannschaft über die Benützung dieser Waffen instruiren.

Mit Einbruch der Dunkelheit wurden die umfassendsten Sicherungs-Massregeln getroffen, um einem nächtlichen Ueberfalle schlagfertig entgegentreten zu können.

Die Nacht verlief unter fortwährendem Geplänkel, da die Insurgenten den Innenraum der Citadelle scharf bewachten und auf jeden Punkt ein heftiges Feuer eröffneten, von wo sie auch nur das mindeste Geräusch wahrnahmen. Trotzdem gelang es im Laufe der Nacht mehreren Verwundeten und Versprengten, welche den Tag über in türkischen Häusern der Stadt verborgen gewesen waren, unbemerkt in die Citadelle zu gelangen; nur eine Feldwache gerieth in das Feuer der Insurgenten und verlor dabei einen Mann.

Am frühen Morgen des 17. August begann das Feuer auf die Citadelle mit erneuerter Heftigkeit und wurde von der Besatzung mit türkischer Munition erwidert. Lieutenant Blanther hatte nach und nach 5 Geschütze zur Verwendung bereit gestellt und brachte sie unter Mitwirkung des Lieutenants v. Bene mit vorzüglichem Erfolge in's Feuer.

Der Geschützdonner, welcher gegen 10 Uhr Vormittags aus der Richtung von Domanović herüberschallte, erfüllte die Besatzung mit erhöhter Zuversicht; er war der lautredende Zeuge, dass die Kunde

von der Einschliessung von Stolac bereits nach Mostar gedrungen und die Hülfe unterwegs sei.

Das Feuergefecht mit den Insurgenten währte bis gegen Abend fort, verlor aber in dem Masse an Intensität, als die Geschützwirkung von der Citadelle aus sich fühlbar machte.

Die Nacht verlief im Ganzen etwas ruhiger als die erste; so viel man wahrnehmen konnte, schien es, als seien während derselben die Führer der Insurgenten in der Stadt anwesend gewesen. Die Annäherung der Entsatztruppen mochte Gegenstand von Berathungen gewesen sein, deren Resultate sich in einer Verringerung der die Citadelle einschliessenden Insurgentenbanden kundgaben.

Als der Morgen des 18. August anbrach, waren auf den Höhen nur mehr 3 Fahnen sichtbar, dafür aber die Karaulas mit vorzüglichen Schützen besetzt, deren Feuer die Bewegung im Innenraume der Citadelle sehr gefährlich machte.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers liess Oberstlieutenant v. Pachner eine schwarzgelbe Flagge aufhissen und salutirte dieselbe mit scharfen Kanonenschüssen gegen die feindlichen Schützen in den Karaulen und die Insurgenten auf den Höhen. In der Stadt hielt man das Aufziehen der Fahne für ein Zeichen, dass die Besatzung Verhandlungen einzugehen beabsichtige und sandte gegen Mittag einen Boten mit nachfolgendem Schreiben in die Citadelle:

„An das österreichische Commando in der Festung Stolac."

„Ihr habt auf der Festung eine Fahne aufgesteckt; hieraus glauben wir, dass Ihr eine Unterredung haben wollt."

„Wollt Ihr dies, so schicket einen der slavischen Sprache kundigen Officier. Der Mann, den Ihr absendet, kann versichert sein, dass wir ihn gesund werden zurückkehren lassen."

„Die Bevölkerung von Stolac."

Oberstlieutenant v. Pachner riss aber die Absender bald aus ihrem Irrthume und seine Antwort war nicht minder klar und verständlich als die Kanonenschüsse, welche dieselbe begleiteten: „Wir haben die Flagge unseres Kaisers und Königs aufgezogen, welche auch ferner auf ihrem Platze bleiben wird. Unterredungen haben wir keine gewünscht und wünschen sie auch ferner nicht."

Leider standen jedoch die Verhältnisse in der Citadelle nicht im Einklange mit diesen hochherzigen Worten. Der Wassermangel stieg in bedenklicher Weise; zwei der Cisternen lagen bereits vollständig trocken und auch die dritte enthielt höchstens nur mehr für einen Tag Wasser; ebenso rasch ging die Fourage zur Neige. Man konnte jedem Pferde nicht mehr als 2 Handvoll Gerste, und je zweien einen Tränkeimer Wasser per Tag verabreichen. Die Compagnien erhielten noch Kochwasser, doch nur 20 Kochmaschinen Trinkwasser[1]).

[1]) Die Feld-Kochmaschine für 2 Mann fasst 2·8 Liter, es entfielen somit für den Gesammtstand der Besatzung von 763 Mann 56 Liter Trinkwasser.

Der aufreibende, Tag und Nacht ununterbrochene Dienst, der Genuss des fauligen Wassers und des halbverdorbenen, nur sehr mangelhaft zubereiteten Maismehles, hatten im Vereine mit einer sengenden Hitze den Gesundheitszustand der Besatzung rasch verschlimmert. Schon im Laufe des 18. meldeten die Aerzte wiederholt Fälle von gänzlicher Erschöpfung und Delirien, die sich von da an in rapider Progression mehrten.

Die Schlachtung von Trainpferden, in welcher Oberstlieutenant v. Pachner einen Ersatz für den Abgang kräftigender Fleischnahrung zu finden hoffte, entsprach ihrem Zwecke zu nur sehr geringem Theile. Der Mangel an Salz und sonstiger Zugehör, zu welchem sich auch noch allmälig jener an genügendem Feuerungs-Materiale gesellte, liess diese Massregel der Hauptsache nach nur den wenigen Gesunden und Kräftigen zu Gute kommen, ohne den Erkrankungen Einhalt thun zu können.

Unter solchen Verhältnissen war es wohl begreiflich, wenn die Besatzung ihre Blicke erwartungsvoll nach Westen richtete, von wo her der rettende Entsatz kommen musste. Zwar wurde schon um 5 Uhr Morgens, dann Mittags und Nachmittags des 18. August Geschützfeuer in dieser Richtung beobachtet; da sich aber weiter keine Bewegung zeigte und auch die Insurgenten in ihren Stellungen verharrten, so musste angenommen werden, dass der gehörte Kanonendonner nur auf Salutschüsse zur Feier des festlichen Tages zurückzuführen sei.

Als endlich der Abend hereinbrach, ohne dass irgend eine Kunde von Aussen in die Citadelle gelangt wäre, liess sich bei dem ernsten Stande der Dinge die Nothwendigkeit nicht länger mehr umgehen, das Divisions-Commando durch einen Boten von der Nothlage der Besatzung zu unterrichten und um schleunigen Entsatz zu bitten, sollte nicht in nächster Zukunft Hunger und Krankheit den Sieg über die aufopferungsvollste Pflichttreue davontragen. Die Schwierigkeit lag nur darin, einen Boten zu finden; denselben aus der Landbevölkerung zu erhalten, war absolut unmöglich; die Absendung einer Patrulle oder eines Einzelnen gleichbedeutend mit der sicheren Gefangenschaft. In dieser peinvollen Situation meldete sich der Cadet-Officiers-Stellvertreter Georg Mihalcsics freiwillig zu dem gefährlichen Gange mitten durch Banden der Insurgenten hindurch bis zu den nächsten k. k. Truppen. Der Landessprache vollkommen kundig und theilweise auch mit den Sitten und Gebräuchen der Eingebornen vertraut, verliess er als türkischer Soldat verkleidet um 9 Uhr Abends die Citadelle. Es ist bereits erwähnt worden, in welcher Art dieser kühne Soldat, den im Falle einer Entdeckung durch die Insurgenten der martervollste Tod erwartete, sich seines Auftrages entledigte.

In Stolac folgten sich indess die Ereignisse ohne Aenderung. Bei Tage fortwährendes Feuergefecht mit den Insurgenten, Nachts der aufreibendste Sicherungsdienst und allgemeine Gefechtsbereitschaft gegen stets drohende Ueberfälle. Die beklemmende Ungewissheit über die Ereignisse ausserhalb der Citadelle wurde durch das täglich von Domanović herüberschallende Geschützfeuer nur noch erhöht, da sich

trotzdem kein Zeichen des Vorrückens kaiserlicher Truppen wahrnehmen liess. Namentlich am 19. schien sich das Gefecht Stolac zu nähern, verstummte aber plötzlich, und nur mehr das schon gewohnte Knattern des Gewehrfeuers von den Stolacer Höhen unterbrach die ringsum herrschende Stille.

Endlich am 20. August schienen bedeutendere Ereignisse eintreten zu sollen. Schon in den Morgenstunden konnte eine auffällige Verminderung der Schützen in den Kulas auf den Höhen wahrgenommen werden; zwischen 10 und 12 Uhr schallte wieder Kanonendonner von Domanović her und wurden grosse Schadenfeuer in dieser Richtung beobachtet, aber auch dieser Tag verlief so wie die früheren; beängstigende Ruhe trat alsbald wieder an die Stelle des rettungverheissenden Gefechtslärmes.

In der Citadelle hatte die Bedrängniss ihren Höhepunkt erreicht; für die Mannschaft wurde im Laufe des Tages noch spärlich Trinkwasser ausgetheilt, die Pferde konnten aber nicht mehr getränkt werden. Abends war auch der letzte Tropfen aus der Cisterne geschöpft und es musste nun unter allen Umständen an einen Ersatz gedacht werden.

Um durch einen gewaltsamen Ausfall die Citadelle mit Wasser zu versehen, war sowohl die Oertlichkeit zu ungünstig, als auch die Entkräftung des grösseren Theiles der Besatzung zu weit vorgeschritten; es erübrigte sonach nur der Versuch, die Wachsamkeit des Feindes zu täuschen. Bei Eintritt voller Dunkelheit schlichen sich 10 Freiwillige jeder Compagnie, mit Pferde-Eimern und den sonst vorfindlichen möglichst grossen Gefässen versehen, die Schuhe mit Tüchern umwickelt, von der Citadelle hinab zur Bregava. Die halbe 3. Compagnie deckte in angemessener Stellung das Unternehmen gegen unmittelbare feindliche Angriffe; vor dem Gewehrfeuer konnte nur die möglichste Stille sichern.

Unter grösster Vorsicht gelang es, den ersten Transport glücklich in die Citadelle zu bringen; als aber die Freiwilligen sich zum zweiten Male dem Flusse näherten, wurden sie durch ein heftiges Feuer aus den Fenstern der Häuser und von den Höhen zum Rückzuge gezwungen.

Die geringe Quantität Wasser, welche auf diesem gefahrvollen Wege in die Citadelle gebracht worden war, reichte kaum hin, um den nächsten Tag über, in löffelweise verabfolgten Rationen, den brennenden Gaumen der Durstigen zu netzen, die Trainpferde mussten ihrem Schicksale überlassen werden; zum Glücke nahte aber auch die Zeit der Prüfung ihrem Ende.

Schon am 20. Abends wurde in der Citadelle ein heftiges Gewehrfeuer bei Humac, südlich von Stolac, beobachtet, also in einer Richtung, wo k. k. Truppen nicht vermuthet werden konnten. Der nächste Morgen brachte die Aufklärung; es war die Freischaar, welche Don Ivan Mussić bei Ravno im Popovo polje gesammelt und gegen die Türken geführt hatte. In der Absicht, sich mit seinen Leuten dem Commando der k. k. Truppen zu unterstellen, oder doch in Uebereinstimmung mit ihnen zu operiren, hatte Mussić schon am 17. August von Ravno aus ein hierauf bezügliches Schreiben an den Commandanten

von Stolac gerichtet, in welchem er um die Weisung ersucht, ob er mit seiner Schaar gegen Stolac rücken und die Insurgenten angreifen solle [1]).

In Folge der engen Einschliessung von Stolac konnte der Ueberbringer dieses Schreibens erst am 21. um 4 Uhr Morgens in die Citadelle gelangen; Mussić war nach vergeblichem Warten endlich auf eigene Faust gegen Stolac vorgegangen und lagerte, nach einem scharfen Zusammenstosse mit den Insurgenten, am 20. Abends bei Humac.

Gleiches Schicksal wie das Schreiben des Mussić, hatte auch jenes, welches General-Major Schluderer am 19. von Crnici aus nach Stolac absandte, worin er den Oberstlieutenant v. Pachner von der angeordneten Auflassung dieses Platzes und der beabsichtigten Vorschiebung der 3. Gebirgs-Brigade in Kenntniss setzte. Dasselbe gelangte erst um 7 Uhr Früh des 21. an seine Adresse und es mag als ein Beweis von dem Terrorismus gelten, den die Insurrection ausübte, dass die Botin, welche es überbracht, durch Nichts zu bewegen war, eine Antwort an das Brigade-Commando zurückzubringen, sondern nach Uebergabe des Briefes die Flucht ergriff.

Indess hatte das gleichzeitige Anrücken der 2. und 3. Gebirgs-Brigade, in Verbindung mit der ganz unerwarteten Erhebung des Pfarrers Mussić, seines Eindruckes auf die Insurgenten nicht verfehlt. Insbesondere fühlten sich die Einwohner von Stolac in unbehaglichster Lage, da sie, des Ausganges nicht völlig sicher, zwischen beiden Parteien schwankten. Auf der einen Seite lockerte sich mit zunehmender Gefahr die ohnehin nur geringe Mannszucht bei den Insurgenten, und die Einwohner besorgten daher nicht ohne Grund, dass die Stadt im Falle eines vorschnellen Abfalles von der Insurrection, die Beute zuchtloser Banden werden würde. Anderseits aber fürchteten sie die Rache der k. k. Truppen, wenn sie denselben bis zum Ende als Feinde gegenüber blieben.

---

[1]) Dieses, in slavischer Sprache abgefasste Schreiben lautet in deutscher Uebersetzung wörtlich:

Erhabener Herr!

Bereits seit 3—4 Tagen ist das Schiessen in und um Stolac hörbar. Nachdem dies in der Nähe meiner Vojvodschaft vor sich geht, und in der gleichzeitigen Furcht vor den treulosen Türken, welche diesem armen Volke schon viele Leiden zugefügt haben, so habe ich gegen Tausend Mann versammelt, um dieses Gebiet gegen die gewöhnliche Verwüstung durch die Treulosen (Ungläubigen) zu beschützen, welche sich unverschämter Weise unterfangen haben, selbst auf die Soldaten Sr. Majestät des grossen österreichischen Kaisers zu feuern; wie sollten sie daher es nicht auf mich thun, wenn sich ihnen hiezu Gelegenheit bieten sollte.

Damit der böse Feind unserer hohen österreichisch-ungarischen Regierung keinen weiteren Schaden beifüge, frage ich mich an und erbitte mir unterthänigst die Anordnungen Euerer Erhabenheit, als dem k. k. Commandanten von Stolac: soll ich mit meinen Kriegern von hier — von Ravno — mich Stolac nähern, um baldigst den Feind zu schlagen und zu zersprengen?

Ich bitte daher Euere Erhabenheit unterthänigst um eine schriftliche oder mündliche Antwort im affirmativen oder negativen Sinne.

Verbleibe mit tiefster Verbeugung

Popovo polje 17./8. 1878.

Euerer Erhabenheit aufrichtiger Diener
D. Ivan Mussić m. p.

Mit der dem Türken eigenen Schlauheit suchten sie sich aus der Affaire zu ziehen und sich als gänzlich schuldlos und die Schutzbefohlenen eben jener Truppen darzustellen, die sie noch wenige Tage früher so peremtorisch zum Abzuge aus der Citadelle aufgefordert hatten.

Schon mit Tagesanbruch des 21. August wurde ein mit „die Bevölkerung von Stolac" unterzeichnetes Schriftstück „an das österreichische Commando in der Festung Stolac" abgegeben, welches diese Anschauung zum Ausdrucke bringen und die Verantwortung für Alles, was sich noch ferners in der Stadt ereignen würde, der k. k. Besatzung zuschieben sollte.

„Durch das Feuer, welches Ihr — Du aus der Festung, und die Trebinjaner und Korjeničaner von den Gebirgen her unterhaltet" — hiess es darin — „sind viele Gewehrkugeln bis zu uns geflogen und wir stehen auf diese Weise wahrhaft im Feuer; es wird aber auch bekannt sein, dass aus unseren Gewehren nicht geschossen wird. Im Vertrauen auf Euren Schutz stehen wir nun augenscheinlich und wahrhaft im Feuer und wenn wir auch zu den Waffen gegriffen haben, so thaten wir dies nicht, um uns zu schlagen, sondern um unsere Häuser gegen etwaige Angriffe und Plünderung durch die erwähnten Leute zu vertheidigen. Wir erwarten die Antwort, ob Du uns beschützen willst, denn wenn es bei dem Bisherigen bleibt, so müssen wir unsere Häuser verlassen und Länder aufsuchen, in welchen wir ruhig und sicher leben können. Für den Fall, als wir unser Vaterland verlassen, fällt jede Verantwortung nur auf Dich."

Oberstlieutenant v. Pachner würdigte dieses Schriftstück selbstverständlich keiner Antwort, fand jedoch darin die Bestätigung dessen, was sich aus allen Anzeichen entnehmen liess: dass nämlich die Entscheidung unmittelbar bevorstehe.

Der Morgen des 21. begann so wie an früheren Tagen mit der Eröffnung des Feuers der Insurgenten auf den Höhen, welches von der Besatzung kräftigst erwidert wurde; auch in der Richtung von Kremenac wurde lebhaftes Geschützfeuer hörbar, das jedoch gegen 10 Uhr Vormittags gänzlich verstummte. Zur selben Zeit war auch der Vojvode Mussić bis zur Kula von Bačnik (bei Dolnji Poplati) vorgerückt, wodurch er mit der Citadelle in unmittelbare Verbindung gelangte. Er stellte sich in einem Schreiben an Oberstlieutenant v. Pachner neuerdings dem k. k. Truppen-Commando zur Verfügung und erbat sich dessen Weisungen. Inzwischen schienen sich in der Stadt tumultuarische Scenen vorzubereiten. Die Insurgenten, an dem Erfolge verzweifelnd, waren augenscheinlich an dem Punkte angelangt, wo jede einheitliche Führung aufhörte und der fast durchwegs aus fremden Zuzüglern bestehende Haufen sich rückhaltslos allen Gewaltthaten seiner excessiven Natur überliess. Um 9½ Uhr Vormittags schrieb der Kaimakam von Stolac, Muharem Beg, an Oberstlieutenant v. Pachner:

„Empfange meinen freundschaftlichen Gruss! — Ich befinde mich in einem Hause der Begovina und kann nicht mehr Widerstand leisten, denn ich bin durch Krieger (vojnika) eingeschlossen, die aus

anderen Kadiluks und Städten hier angekommen sind. Wenn sie mich finden, so werden sie mich tödten und das fremde Haus anzünden. Rette mich daher von hier, denn was wird aus mir und den hiesigen Einwohnern aller Religions-Bekenntnisse werden, welche sich in der Stadt Stolac befinden. Was soll aus unserem Leben werden! Bitte um Antwort. Schon lange früher hätte ich Dir geschrieben, wenn mir ein Schreiber zur Verfügung gestanden wäre."

Es war dies die erste Kundgebung der türkischen Behörden, und konnte als solche wohl einigen Anspruch auf die glaubwürdige Darstellung der Verhältnisse in der Stadt beanspruchen.

Ungewiss über die Wendung, welche das bei Kremenac vermuthete Gefecht genommen hatte, und über den Werth der Mitwirkung, deren man sich von der Freischaar des Mussić versehen könne, war es für Oberstlieutenant v. Pachner jedenfalls schwierig, die Wünsche dieses Letzteren und die des Kaimakams in positiver Weise zu erledigen.

Die Hülfe Mussić' zurückzuweisen, war man unter den obwaltenden Verhältnissen nicht in der Lage, andererseits aber konnte nicht übersehen werden, dass dessen actives Eingreifen zweifellos zu einem blutigen Zusammenstosse in der Stadt führen würde, dessen Folgen für die Besatzung nicht im Voraus zu berechnen waren. Dasselbe Resultat stand aber auch hinsichtlich der Insurgenten zu besorgen, wenn der Kaimakam ohne jede, wenn auch nur moralische Unterstützung gelassen wurde.

Oberstlieutenant v. Pachner beschloss daher die Anerbietung des Einen und die Bedrängniss des Andern zu benützen, um vorerst jene kurze Spanne Zeit zu gewinnen, innerhalb welcher voraussichtlich der Verlauf der Operation eine entsprechende Basis für einen definitiven Entschluss bieten würde. Er suchte vorerst dem Kaimakam Muth einzuflössen, ihn zum Ausharren zu bewegen und seine Befürchtungen hinsichtlich des Verhaltens der k. k. Truppen nach Abzug der Insurgenten zu zerstreuen.

„Warum willst Du fliehen?" — schrieb Oberstlieutenant v. Pachner. „Verhandle mit den Insurgenten, damit sie abziehen und es in der Stadt zu keinem Kampfe komme. Warte auf unsere Truppen, die sehr nahe sind. Schicke mir um 4 Uhr einen Boten, der Dir Nachricht von mir überbringen wird. Dass wir uns nicht rächen wollen, ersiehst Du, weil wir mit unseren Kanonen die Stadt nicht beschiessen."

Mussić wurde in einem Schreiben verständigt, dass seine Mitwirkung sehr willkommen sei, der Commandant der Citadelle von Stolac aber sich nicht für berechtigt erachte, ihm Dispositionen zu ertheilen. Er wurde ersucht, sich in dieser Beziehung mit dem, wahrscheinlich bei Crnici stehenden k. k. General in Verbindung zu setzen und zu diesem Zwecke einen sicheren Boten in die Citadelle zu senden, welchem dort ein Brief an den Commandanten der k. k. Truppen mitgegeben werden würde. Schliesslich bemerkte noch Oberstlieutenant v. Pachner, dass bis zur Entscheidung des k. k. Truppen-Commandanten, Stolac durch die christliche Freischaar nicht betreten werden

dürfe und jeder derartige Versuch von Seite der k. k. Besatzung mit Entschiedenheit verhindert werden würde.

Der weitere Verlauf der Ereignisse rechtfertigte vollständig diese Massnahmen und liess sie zur erwünschten Wirkung gelangen. Mussić stellte die Verbindung mit der Brigade Schluderer her und die durch seine Boten überbrachten Berichte des Oberstlieutenants v. Pachner waren zunächst die Veranlassung zum raschen Vorgehen der k. k. Truppen bis Stolac. Muharem Beg knüpfte erfolgreiche Unterhandlungen mit den Insurgenten an und veranlasste sie zur Räumung ihrer Stellungen und zum Rückzuge gegen Bilek.

Zum ersten Male seit 5 Tagen antworteten die Geschütze der Citadelle nicht mehr dem Feuer der Insurgenten auf den Höhen; es herrschte vollkommene Ruhe rings um Stolac.

Oberstlieutenant v. Pachner benützte die eingetretene Gefechtspause, um die verschmachtenden Trainpferde zur Tränke zu schicken; die Besatzung fand in einer guten, reichlich Wasser enthaltenden Cisterne, welche während der letzten Stunden in einem vermauerten Raume im Innern der Citadelle entdeckt worden war, den lange entbehrten Labetrunk.

Die nächste Sorge war die Herstellung der Verbindung mit den Entsatztruppen. Da bis 2 Uhr Nachmittags noch keine Nachricht über den Ausgang des Gefechtes bei Kremenac und die Bewegung der Brigade Schluderer in die Citadelle gedrungen war, so beorderte Oberstlieutenant v. Pachner die 3. Compagnie zur Besetzung der Karaulen auf den Höhen und sandte die 2. Compagnie als Streif-Commando über Ošanici, wo sie bald mit dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon unter Major Theuerkauf Fühlung erlangte.

Bald nach 4 Uhr erschienen die Spitzen der Brigade in der Stolacer Ebene und der Entsatz der Veste war gesichert.

Während der Einschliessung waren 4 Mann gefallen, 20, worunter Lieutenant v. Bene, wurden verwundet, so dass sich der Gesammtverlust des 1. Bataillons in der Zeit vom 16. bis 21. August auf 10 Todte und 25 Verwundete belief.

Vorkehrungen zur Sicherung von Stolac und Rückmarsch der Entsatztruppen nach Mostar.

Die Entwicklung der Ereignisse im Laufe des 21. August musste entscheidend auf die Entschlüsse des Divisions-Commando's hinsichtlich des ferneren Schicksales von Stolac einwirken. Die auf eigener Anschauung basirten Berichte, welche Oberst Babić nach seiner Rückkehr aus der Citadelle noch in der Nacht im Divisions-Stabsquartier erstattete, constatirten, dass die Insurgenten in Folge des kräftigen Eingreifens des Divisions-Commando's sehr bedeutende Verluste erlitten hatten und vollkommen erschüttert, in Auflösung gegen Bilek geflohen seien. Stolac selbst war durch die Vorkehrungen, welche Oberstlieutenant v. Pachner getroffen hatte, nicht allein vollkommen in der Gewalt der

k. k. Truppen, sondern hatte sich auch bereit erklärt, dieselben nach Bedarf mit Proviant und Fourage zu versehen.

Endlich bot sich in der Mitwirkung des Pfarrers Mussić, welcher mit ungefähr 1000 Mann das Plateau am linken Bregava-Ufer besetzt hielt, ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Sicherung des Stolacer Bezirkes.

Diese Thatsachen zusammengenommen, liessen die Situation in so günstigem Lichte erscheinen, dass Oberst Babić es für gerechtfertigt erachtete, seinem Berichte den Antrag des Oberstlieutenants v. Pachner beizufügen: Stolac auch noch weiters zu behaupten.

FML. Baron Jovanović behielt sich die definitive Entscheidung bis zum nächsten Tage vor, wo er die Verhältnisse an Ort und Stelle persönlich prüfen wollte, liess jedoch noch im Laufe der Nacht Oberstlieutenant v. Pachner den Befehl zugehen, die Citadelle bis auf Weiteres keinesfalls zu räumen. Auch die Truppen blieben am Morgen des 22. August in ihren Stellungen und wurde nur die Abtransportirung der Kranken und Verwundeten aus Stolac nach Metković mittels Sanitäts- und Rüstwagen eingeleitet.

Nach einer Zusammenkunft mit den Brigade-Commandanten und dem Commandanten der Besatzung von Stolac, in welcher die Verhältnisse eingehend erörtert wurden und Oberstlieutenant v. Pachner neuerdings die Behauptung von Stolac dringend befürwortete, ordnete FML. Baron Jovanović an, dass dieser Platz auch noch ferner durch das 1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes besetzt zu bleiben habe. Um die Citadelle in entsprechenden Vertheidigungsstand zu setzen, wurde der Garnison ein Detachement der am 19. August aus Dalmatien in Mostar eingetroffenen Festungs-Artillerie-Compagnie Nr. 2/III und ein Zug der Genie-Compagnie Nr. 8/II zugewiesen.

Nach diesen vorläufigen Bestimmungen brach FML. Baron Jovanović an der Spitze einer zahlreichen Suite, gefolgt von einem Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes, nach Stolac auf. Auf dem Wege dahin kam der Kaimakam Muharem Beg mit 2 Notabeln dem Zuge entgegen, um Gnade für die Stadt und deren Einwohner zu erbitten. Mit wenigen kräftigen Worten hielt ihnen der Divisions-Commandant die der Stadt zur Last fallenden Verräthereien vor und verhiess strenge, aber gerechte Untersuchung. Unter dem Jubel der Truppen und dem „Živio“ der Freischaar Mussić' hielt FML. Baron Jovanović seinen Einzug in die Stadt. Er inspicirte alle Theile der Citadelle, in welcher zahllose, von den Wänden abgeprallte Gewehrkugeln den Boden bedeckten und Zeugniss gaben von der Heftigkeit des Feuergefechtes, welches hier durch volle 6 Tage geführt worden war. Es wurden an Ort und Stelle alle Vertheidigungs-Massnahmen angeordnet und Bestimmungen für eine dreimonatliche Verproviantirung getroffen.

Dem Bezirke Stolac wurde für seine verrätherische Theilnahme an der Insurrection eine Contribution von 100.000 fl. auferlegt, welcher jedoch bis zur Hälfte dieses Betrages, Naturalleistungen für die Verproviantirung der Besatzung substituirt werden konnten.

Auf dem Rückwege nach Crnici empfing der Divisions-Commandant den Pfarrer Don Ivan Mussić und setzte fest, in welcher

Weise und in welchem Masse derselbe unter Leitung des Stations-Commando's zu Stolac sich an der Entwaffnung und Sicherung des dortigen Bezirkes zu betheiligen habe [1]).

Mit diesen Anordnungen war die Reihe jener Massnahmen, welche zur weiteren Behauptung von Stolac an Ort und Stelle getroffen werden konnten, geschlossen; die Aufmerksamkeit des Divisions-Commando's konnte sich nunmehr ungestört dem Haupttheile seiner Aufgabe, der gänzlichen Durchführung der Occupation zuwenden.

Am 22. August wurden die Dispositionen für den Rückmarsch und die militärische Sicherung der Dubrava getroffen. Das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 33 hatte zunächst bei Crnici zu verbleiben, bis die dringendst nothwendige Verproviantirung von Stolac durch Zuschübe von Metković bewirkt sein würde, und während dieser Zeit die Gegend zwischen Stolac und Domanović zu sichern. Die Beobachtung der Communication Metković-Buna, dann der Dubrava wurde dem Infanterie-Regimente Nr. 44 übertragen.

Das Divisions-Commando mit der 2. Gebirgs-Brigade marschirte am 23. August nach Tasovčić, am 24. nach Mostar. Unterwegs liess FML. Baron Jovanović sämmtliche Orte, auch jene im Počiteljer Bezirke entwaffnen und belegte diesen, wegen seiner Betheiligung an der Insurrection, mit einer Contribution im Betrage von 20.000 fl.

Die 3. Gebirgs-Brigade verliess ihre Stellung bei Stolac erst am 24. August, gelangte noch am selben Tage bis Domanović und bezog am 25. das Biwak südlich von Mostar.

Der Zwischenfall von Stolac, anfänglich einen bedrohlichen Charakter zeigend, gestaltete sich zuletzt zu einem entscheidenden Schlage gegen die Insurrection, dessen materielle wie moralische Wirkung von grösster Bedeutung war. Es gelang dies trotz der Zahl der Gegner, trotz deren guter Bewaffnung und hartnäckiger Gegenwehr, mit relativ geringen, eigenen Verlusten — Dank dem Verständnisse,

---

[1]) Ein Augenzeuge berichtet über diese Zusammenkunft und die Persönlichkeit des Vojvoden folgend: „Noch war der Stab im Angesichte der Stadt, da sprengt plötzlich ein Reiter daher, dessen Erscheinung und Gefolge wohl geeignet war, Erstaunen zu erregen. Auf einem schönen, hochgebauten, prächtig gezäumten Rappen sitzt eine schlanke, kräftige Mannesgestalt von mehr als mittlerer Grösse, in ein phantastisch gehaltenes, goldgesticktes Gewand gekleidet, das dem montenegrinischen Costüme, dem Schnitte nach, noch am nächsten kam. Ein prachtvoller, mit Edelsteinen verzierter Säbel hängt an der Hüfte des Reiters, der mit edlem Anstande den Kalpak lüftet, welcher ein feingeschnittenes, von der Sonne gebräuntes Antlitz deckt. Es steht der Vojvode Mussić vor uns, nunmehr Anführer einer christlichen Freischaar und der Schrecken aller Türken.

Dieser Mann, der unter seinen als „Hauptleute" bezeichneten, schlecht berittenen und elend gekleideten Begleitern, wahren Wegelagerern, wie eine Erscheinung aus „Tausend und eine Nacht" hervorleuchtet, hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Türken zu bekämpfen — und sich der österreichischen Befehlshabung mit der einzigen Bedingung vollständig zur Disposition gestellt, dass er gegen die verhassten Türken verwendet werde.

Der interessante Ankömmling begleitet den Divisionär in's Lager und nimmt an dem feldmässigen Diner des Divisions-Stabsquartiers Theil."

mit welchem die Truppen geführt wurden, und mit welchem diese selbst die Eigenthümlichkeiten des Terrains auszunützen wussten.

Der Gesammtverlust in den Tagen vom 8. bis 22. August vertheilt sich auf die in Action gewesenen Truppen wie folgt:

Truppenkörper	Todt		Verwundet		Vermisst		Summa
	Officiere	Mann	Officiere	Mann	Officiere	Mann	
32. Infanterie-Regiment	1	34	2	36	.	46	119
27. „ „	.	.	.	6	.	.	6
3. Bataillon des Tyroler Jäger-Regimentes	.	8	1	17	.	.	26
19. Feld-Jäger-Bataillon	.	3	.	8	.	.	11
33. „ „ „	.	3	1	16	.	1	21
Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI	.	.	.	2	.	.	2
Schwere Batterie Nr. 8/XII	.	1	.	4	.	.	5
Stabstruppen	.	1	.	1	.	2	4
Zusammen...	1	50	4	90	.	49	194

Von Officieren blieb Hauptmann Ignaz Medved des 32. Infanterie-Regimentes todt; Major Josef v. Oehlmayr und Lieutenant Georg v. Bene desselben Regimentes, dann Oberlieutenant Victor Sonklar Edler v. Innstädten des Tyroler Jäger-Regimentes und Lieutenant in der Reserve des 33. Feld-Jäger-Bataillons, Ferdinand Krützner, wurden verwundet.

Die Theilnahme der Besatzungstruppen in Dalmatien und der k. k. Kriegs-Marine an der Occupation.

Allgemeine Lage.

Dalmatien, als Operations-Basis für die Hercegovina, unterscheidet sich wesentlich von jener für Bosnien.

Durch die geographische Lage fast gänzlich von den übrigen Provinzen der Monarchie isolirt, ist der schmale dalmatinische Küstenstrich auch noch vornehmlich dazu berufen, den Anforderungen der in der Hercegovina operirenden Truppen zunächst und unmittelbar zu genügen, da weder die unsichere Verbindung zur See, noch der ungünstig situirte Landweg es gestatten, die Operationen von jenen Nachschüben und Verstärkungen abhängig zu machen, welche aus dem Innern der Monarchie nach dem Operations-Schauplatze dirigirt werden mochten.

Ferner zieht sich die lang gestreckte, schwer zu überwachende Reichsgrenze nicht allein längs der ganzen Hercegovina hin, sondern berührt auch — von Aržano bis Drenovac — in einer Ausdehnung von weit über 100^{km} bosnisches Gebiet, so zwar, dass Dalmatien von den Ereignissen auf beiden Gebietstheilen in directe Mitleidenschaft gezogen werden kann.

Für die Besatzungstruppen im Bereiche des Militär-Commando's zu Zara erwuchs hieraus eine, diesen abnormen Verhältnissen analoge Aufgabe. Sie waren nicht nur berufen, den Nachschub für die XVIII. Infanterie-Truppen-Division zu sichern, sondern auch selbstthätig in die Action einzugreifen, wenn die Umstände dies erfordern sollten.

Die Anlässe zu letzterem lagen nahe. Da die XVIII. Infanterie-Truppen-Division nur den, dem Narenta-Thale zunächst liegenden Gebietstheil occupiren konnte, so blieben gerade die schwerwegsamsten Grenzabschnitte, die jahrelang vorzugsweise als Herde der Insurrection geltenden Nachbarbezirke — im Norden jener von Livno, im Süden jener von Trebinje — der Wachsamkeit der Besatzungstruppen überlassen. Hier handelte es sich aber keineswegs blos um einen passiven Schutz der Reichsgrenze, sondern es mussten die wichtigsten Einbruchspunkte im Besitze der k. k. Truppen bleiben, die Vorbedingungen für einen eventuellen Einmarsch dieser letzteren und für die völlige Durchführung der Occupation geschaffen und behauptet werden. Nicht allein darauf musste Rücksicht genommen werden, der XVIII. Infanterie-Truppen-Division die allenfalls nothwendig werdenden Verstärkungen rasch und ohne auf den Ersatz aus dem Innern der Monarchie zu warten, zuzuführen, sondern es war in Folge des territorialen Contactes mit Bosnien auch die Möglichkeit nicht ausser Acht zu lassen, dass die Verhältnisse es nothwendig machen könnten, die Operationen der im Vrbas-Thale vorrückenden VII. Infanterie-Truppen-Division indirect zu fördern.

Die Lösung dieser so viel verzweigten Aufgabe stellte sich um so schwieriger, als die übermässig langgedehnte Front eine rasche Verschiebung der Truppen erschwerte, welche überhaupt nur auf dem Seewege ausführbar war.

Zur Zeit des Beginnes der Occupation Bosniens und der Hercegovina waren für den Besatzungsdienst in Dalmatien 8½ Bataillone und 7 Festungs-Artillerie-Compagnien bestimmt.

Dieser Truppenstand reichte um so weniger hin, die Grenze in verlässlicher Weise zu sichern, als die befestigten Objecte und der durch die vielen Depots vermehrte Wachdienst den grössern Theil desselben in Anspruch nahm. Ueberdies war in Folge der damals noch nicht völlig geklärten Stellung zu Montenegro ein beträchtlicher Theil der Besatzungstruppen in dem in Kriegsausrüstung gesetzten Hafen Cattaro festgehalten.

Dem gegenüber besorgte das Militär-Commando in Zara nicht ohne Grund, dass sich die geringe Stärke der Besatzungstruppen selbst dann fühlbar machen werde, falls die Occupation keine ernstlichen militärischen Complicationen schaffen würde, weil die jahrelange Zerfahrenheit im Nachbargebiete mit aller Sicherheit voraussetzen liess, dass der Einmarsch unserer Truppen nicht ohne jede reagirende Wirkung gegen unsere Grenze bleiben könne. In der That machte sich das Bewusstsein von der Unzulänglichkeit der Truppen in Dalmatien bald jenseits wie diesseits der Grenze bemerkbar. Der

durch die fortschreitenden Ereignisse immer mehr fanatisirte muselmanische Theil der Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina erblickte hierin die willkommene Möglichkeit einer gefahrlosen Bedrohung der dalmatinischen Grenze, während die Einwohner Dalmatiens, eingedenk der, Generationen hindurch von Seite der räuberischen Nachbarn vielfach erlittenen Unbill, die in den letzten drei Jahren häufig in förmliche bewaffnete Einbrüche und Raubzüge ausgeartet war, bis zu den Küstenstädten herab von tiefgehender Beunruhigung erfasst wurden.

Aber auch in rein militärischer Beziehung machte sich das ungünstige Verhältniss zwischen der disponiblen Truppenmacht und den nicht zu umgehenden Anforderungen fühlbar. Die Haupt-Communication zwischen Nord-Dalmatien und Bosnien führt von Sinj mit einer sehr gut angelegten, auch auf türkischem Gebiete practicablen Strasse, in 10 Serpentinen auf den Rücken des Prolog, von wo sie auf dem steileren Ost-Abhange als Defilé durch Wald und zerklüftete Felsmassen in die Ebene von Livno und Ševarovo blato absteigt. So lange die Strasse den Sattel nicht erreicht hat, bildet eine Serpentine gegen die andere eine feste Position, und kann von den Parapetmauern aus die Strasse auf Hunderte von Schritten enfilirt werden. Auch im Abstiege wird die Strasse von beiden Flanken eingesehen und sind hier, ebenso wie beim Aufstiege, keine Deckungen vorhanden, während das bewaldete, mit Felsblöcken übersäte Terrain dem Gegner vorzügliche Gelegenheit zu Hinterhalten bietet.

Ein Uebergang in offensiver Absicht von Nord-Dalmatien aus würde also trotz der relativ vortheilhaften Communication mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden sein und einen grossen Aufwand an Zeit und Kraft erfordern, wenn nicht durch eine rechtzeitige Sicherung der dortigen Grenzstrecke verhindert wird, dass sich das dort immer herrschende Räuberunwesen zu einer förmlichen Besetzung der überhöhenden Punkte durch Insurgentenbanden consolidire.

Unerlässlich war ferner auch die Sicherung des zweiten Uebergangspunktes bei Aržano, und im Süden jene der für die Durchführung der Occupation hochwichtigen Communication Ragusa-Trebinje.

In dem Masse, als die Vorbereitungen zur Occupation fortschritten und der Tag der Grenzüberschreitung näher rückte, mehrte sich die Aufregung in Dalmatien und nahmen die aggressiven Tendenzen jenseits der Grenze eine bestimmtere Gestalt an, wodurch das Militär-Commando in die Nothwendigkeit versetzt wurde, ernste Gegenmassregeln zu treffen.

Schon am 26. Juli meldete das Commando des befestigten Hafens Ragusa-Gravosa, dass, übereinstimmenden Nachrichten zufolge, 400 bewaffnete Türken unter dem Anführer Odža die Reichsgrenze bei Gluha smokva zu überschreiten drohen.

Da kurz vorher die 1. Gebirgs-Brigade der XVIII. Infanterie-Truppen-Division von Ragusa nach dem Aufmarsch-Rayon abmarschirt war, so blieb nur mehr das durch den Wachdienst übermässig in Anspruch genommene 33. Feld-Jäger-Bataillon disponibel, und

FZM. Baron Rodić sah sich daher genöthigt, die zunächst bedrohte Bevölkerung von Breno, Stravča und Duba di Canali mit ärarischen Gewehren und Munition zur Selbstvertheidigung zu betheilen. Ausserdem waren die Matrosen der unter Contre-Admiral Alois Ritter v. Pokorny zu Gravosa ankernden k. k. Escadre für eine eventuelle gemeinsame Action mit der Besatzung in Bereitschaft gehalten und auch thatsächlich in der Nacht vom 26.—27. Juli zum Behufe der Grenzbewachung ausgeschifft worden.

Diese Massregeln hatten den Erfolg, dass ein in der Nacht zum 27. Juli von 160 Irregulären unternommener Versuch, bei Drijeno über die Grenze zu dringen, ohne weitere Folgen blieb. Das Militär-Commando gewann jedoch die Ueberzeugung, dass die Sicherheit Ragusa's mindestens insolange nicht als gewährleistet angesehen werden könne, bis der Einmarsch der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zur Thatsache geworden sei und ein entschiedenes Vorgehen derselben seine Rückwirkung geäussert haben würde. Da aber eben um diese Zeit der Beginn der Operationen aufgeschoben wurde und der schwache Stand der Besatzungstruppen weder eine partielle Verschiebung derselben von Nord-Dalmatien nach Ragusa gestattete, noch auch eine andauernde Schwächung der Garnisonen in den Bocche di Cattaro räthlich war, so sah sich FZM. Baron Rodić veranlasst, an das k. k. Reichs-Kriegsministerium die Bitte um Verstärkung der Besatzungen in Süd-Dalmatien zu richten. Gleichzeitig wurde der Besatzungs-Brigadier für Süd-Dalmatien und Festungs-Commandant von Cattaro, General-Major Wilhelm Popp v. Poppenheim, welcher sich, um den Ereignissen näher zu sein, in Ragusa aufhielt, ermächtigt, im Falle unbedingter Nothwendigkeit das zu Castelnuovo stehende 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Baron Dormus Nr. 72 mittelst der k. k. Escadre nach Ragusa zu ziehen.

Die fortdauernd bedenkliche Situation nöthigte General-Major v. Poppenheim, von dieser Ermächtigung unverweilt Gebrauch zu machen, während das k. k. Reichs-Kriegsministerium das Linien-Infanterie-Regiment Baron Reischach Nr. 21 mit dem Friedensstande und feldmässigen Train von Josefstadt nach Ragusa disponirte. Diese Verstärkungen hätten allerdings zu der Annahme berechtigt, dass hiemit die Schwierigkeiten, welche sich im Ragusaner Bezirke, beziehungsweise in den Bocche gezeigt hatten, behoben werden würden, wenn sich die Nachwirkungen des Einmarsches der k. k. Truppen in Bosnien nicht in einer den gehegten Voraussetzungen gerade entgegengesetzten Weise geltend gemacht hätten. Es mehrten sich täglich die bedrohlichen Anzeichen an der Grenze, die nunmehr auch im nördlichen Dalmatien einen immer bedenklicheren Charakter annahmen.

FZM. Baron Rodić hatte zur Sicherung dieses Theiles der Grenze bereits am 1. August die Verlegung der zu Trilj gestandenen 4. Compagnie des oberdalmatinischen Landwehr-Schützen-Bataillons, Spalato Nr. 80, nach Imoski, und die Entsendung eines Detachements dieser Compagnie nach Aržano verfügt. Da das Militär-Commando von Seite des Reichs-Kriegsministeriums beauftragt war, der XVIII. Infan-

terie-Truppen-Division erforderlichen Falles 1 bis 2 Bataillone Infanterie zu überlassen, so wurden ferners am 4. August die noch in Sinj und Han verbliebenen Abtheilungen dieses Landwehr-Schützen-Bataillons, mit Ausnahme der Ergänzungs-Compagnie, nach Vrgorac bestimmt, damit im Falle der voraussichtlich bald nothwendig werdenden Disponirung des 5. Bataillons des Reserve-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Weber Nr. 22, von Metković zur XVIII. Infanterie-Truppen-Division, rasch der Ersatz zur Hand sei.

Diese Verstärkung der Grenzbewachung, sowie die ganze Truppenvertheilung, erwies sich aber bald als unzureichend, namentlich in Bezug auf den Strassenknotenpunkt Sinj, wo nur mehr die Ergänzungs-Compagnie des 80. Landwehr-Schützen-Bataillons verblieben war.

Die Leiter der Bewegung jenseits der Grenze waren augenscheinlich nicht nur von der jeweiligen Aufstellung der Besatzungstruppen genau unterrichtet, sondern hatten sich auch richtige Kenntniss von jenen Punkten zu verschaffen gewusst, deren unzureichende Besetzung bei der Sicherung einer so ausgedehnten Grenzstrecke nicht vermieden werden konnte. In dieser Weise musste die nur mit einer Landwehr-Ergänzungs-Compagnie besetzte Stadt Sinj bald als das verlockende Ziel gegnerischer Aspirationen erscheinen, um so mehr, als Nachrichten von angeblichen Erfolgen der Insurgenten bei Jaice, den Fanatismus der muhammedanischen Bevölkerung auf's höchste entflammten und die ohnehin schon sehr gelockerten Bande der Ordnung vollends zu sprengen drohten.

Vornehmlich war Livno, wo übereinstimmenden Nachrichten zufolge die türkische Besatzung die Partei der Insurrection ergriffen hatte, der Sammelpunkt raublustiger bewaffneter Banden aus allen Gegenden.

Schon die nächsten Tage brachten die Bestätigung dieser Wahrnehmungen. Am 6. August telegraphirte der Bezirkshauptmann zu Sinj: „Vice-Consul zu Livno soeben vom Commandanten der Nationalmiliz in Livno, Mahmud Beg Bušatlija, hieher expedirt. Bušatlija hat die ganze Macht in Händen und bereits 1800 Mann unter seiner Fahne. Er erwartet noch andere Streitkräfte aus Travnik und Skoplje. In Livno wird von einem Einfalle in Sinj gesprochen. Bitte um ausgiebigen Militärschutz."

Gleichzeitig telegraphirte der Bezirkshauptmann in Imoski, dass der k. u. k. Consul von Livno mit seiner Familie fliehend in Aržano angekommen sei und berichte, dass eine grosse Anzahl Türken sich in Livno mit der Absicht sammle, in den Bezirk Imoski einzubrechen.

In diesem Augenblicke standen in Nord-Dalmatien keine anderen Truppen zur Verfügung, als 3 Landwehr-Compagnien zu Zara, 1 Landwehr-Compagnie zu Clissa und Sebenico, 1 zu Makarska, 2 Ergänzungs-Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes zu Spalato und je 1 Landwehr-Compagnie zu Sinj und Scardona; im Ganzen also 9 Compagnien, die allenthalben nebst einem sehr starken Garnisonsdienst vielfache Escorten der Nachschübe zu versehen hatten. Der

Augenblick war jedoch ein so bedenklicher, dass man sich entschliessen musste, der bedrohten Grenze und namentlich der Stadt Sinj so weit als möglich Hülfe zu bieten. FZM. Baron Rodić beorderte daher den Stab und 2 Compagnien des oberdalmatinischen Landwehr-Schützen-Bataillons, Zara Nr. 79, von Zara nach Sinj; dieselben wurden am Morgen des 7. August auf Sr. Majestät Kriegsdampfer „Andreas Hofer" nach Spalato überschifft und gelangten noch am selben Tage an den Ort ihrer Bestimmung.

In Zara blieb nunmehr nur noch eine Landwehr-Compagnie als Besatzung.

Gleichzeitig wurde das Militär-Stations-Commando zu Imoski beauftragt, das Detachement in Aržano mit einem Zuge zu verstärken und die geeigneten Massregeln gegen eine Grenzverletzung zu treffen; ferners erhielt das auf dem Marsche nach Vrgorac befindliche 80. Landwehr-Schützen-Bataillon den Befehl, schleunigst und auf dem kürzesten Wege, eine Compagnie nach Imoski zu verlegen; das Ergänzungs-Halb-Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes zu Spalato hatte eine Compagnie nach Sinj zu detachiren, von wo aus die Ergänzungs-Compagnie des 80. Landwehr-Schützen-Bataillons nach Bili Brig, jene des 79. nach Derniš verlegt wurde.

In Sinj und Scardona wurden an Stelle der ausmarschirten Ergänzungs-Compagnien, Ergänzungs-Abtheilungen formirt.

Die Demonstration gegen Livno, 12. bis 15. August.

Die Massnahmen, welche FZM. Baron Rodić bis zum 7. August getroffen hatte, waren rein defensiver Natur und bezweckten in erster Linie nur den Schutz der Reichsgrenze. Indess schritten die Ereignisse rapid vorwärts.

Die in den nächsten Tagen von den verschiedenen Behörden und Corporationen einlangenden, völlig übereinstimmenden Nachrichten liessen erkennen, dass der Fanatismus der Muhammedaner im Nachbarlande seinen Höhenpunkt erreicht habe und es sich nun nicht mehr blos darum handle, Dalmatien vor der ernstlich drohenden Gefahr gewaltsamer Einfälle zu schützen, sondern auch Vorkehrungen zu treffen, um gegebenen Falles selbst die Offensive ergreifen zu können.

Auch die Aufregung der einheimischen Bevölkerung, welche schon in den letzten Tagen des Juli zu fast turbulenten Kundgebungen der Massen und allseitigen Bitten um Schutz an den k. k. Statthalter und Militär-Commandanten geführt hatten, drängten zu entscheidenden Schritten.

Um für diesen Fall mit möglichster Kraft auftreten zu können, beschloss FZM. Baron Rodich die Concentrirung einer thunlichst ansehnlichen Truppenmacht in der Gegend von Sinj, und verfügte deshalb am 10. August, dass das 21. Linien-Infanterie-Regiment von Triest nicht nach Ragusa, sondern nach Spalato zu überschiffen und von dort ohne Aufenthalt nach Sinj in Marsch zu setzen sei. Ferner wurde aus dem Stabe und den beiden zu Sinj dislocirten Compagnien

des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons, dann der zu Bili Brig gestandenen Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, 1 combinirtes Bataillon formirt.

Der Artillerie-Chef beim Militär-Commando, Oberst Rudolf v. Lenk, erhielt den Auftrag, aus dem zu Knin befindlichen Material (M. 1863) 1 Gebirgs- und 1 schwere Batterie zusammenzustellen, von welchen erstere mit gemietheten Pferden, letztere mittelst Proviant-Ochsen weiterzubringen waren.

Die ganz ausnahmsweisen Zustände mussten endlich die Erwägung der Eventualität nahelegen, im Falle einer thatsächlichen Grenzverletzung mit dem eigenen bewaffneten Landvolke in das Nachbargebiet einzudringen und dessen unruhige Bewohner durch Ausübung des Wiedervergeltungsrechtes von ferneren Gewaltthaten abzuschrecken. FZM. Baron Rodić war für den äussersten Fall hiezu entschlossen und erliess in sämmtlichen Grenzbezirken an alle waffenfähigen Männer den Aufruf: gegen Verabfolgung ärarischer Gewehre und Munition, sowie der militärischen Gebühren während der Dienstdauer, in die zu bildende Territorial-Miliz einzutreten, welche von Officieren des Heeres oder der Landwehr commandirt werden sollte.

Die gesammten, bei Sinj zu concentrirenden Streitkräfte wurden als „Reserve-Gebirgs-Brigade" unter Commando des beim Militär-Commando zugetheilten General-Major Stephan Csikos gestellt und demselben der Stab aus dem Personale des Militär-Commando's zugewiesen. Gleichzeitig wurden auch die nöthigen Vorkehrungen zur Bildung des erforderlichen Trains getroffen.

Die Reserve-Gebirgs-Brigade bestand demnach aus: dem 21. Linien-Infanterie-Regimente; einem combinirten Bataillon der Besatzungstruppen; einer Abtheilung Territorial-Miliz, zum Theile mit den letzten disponiblen 485 Armee-Gewehren bewaffnet; einer Reserve-Gebirgs-Batterie und einer 10^{cm} Feld-Batterie à 4 Geschützen; einer Train-Colonne mit fallweise zu miethenden Pferden, oder einer Träger-Colonne aus der Landbevölkerung.

Ueber die von FZM. Baron Rodić nach Wien erstattete Meldung über Errichtung und Zweck der Reserve-Gebirgs-Brigade, sowie über die gleichzeitig vorgebrachte Bitte um Verstärkung der Besatzungs-Truppen, erhielt er noch am 10. August die Verständigung, dass Se. Majestät die Absichten des Militär-Commandanten in Dalmatien vollkommen billige und zugleich die Versetzung des 21. Linien-Infanterie-Regimentes auf den Kriegsstand angeordnet habe.

Bevor jedoch die Ausführung dieser Massregel noch über die ersten einleitenden Stadien hinaus war, nahmen die Verhältnisse eine Wendung, welche das unverweilte Eingreifen der Besatzungstruppen in die Occupation zur Nothwendigkeit machte.

Der immer mehr überhand nehmende Einfluss der insurrectionellen Partei, das zügellose Treiben der nur auf den Umsturz des Bestehenden hinarbeitenden besitzlosen Banden, hatte sich in den von den Occupations-Truppen nicht im Zaume gehaltenen Bezirken an der Grenze Nord-Dalmatiens in derselben Weise geäussert, wie dies vor

dem Grenzübertritte der XVIII. Infanterie-Truppen-Division in Mostar der Fall war. Noch am Abend des 10. August liefen in Zara übereinstimmende Berichte ein, dass in Livno vollständige Anarchie herrsche, der türkische Militär Commandant Mustapha Bey ermordet worden und die christliche Bevölkerung den Ausschreitungen der fanatisirten Massen preisgegeben sei.

Die mittlerweile in Livno bekannt gewordenen wichtigen Nachrichten über die Ereignisse bei Jaice, lenkten die Aufmerksamkeit der Leiter der Insurrection nach einer Richtung, welche die bisherige Aufgabe der Besatzungstruppen wesentlich änderte. Seit kein Zweifel mehr darüber herrschte, dass die VII. Infanterie-Truppen-Division nach dem siegreichen Gefechte bei Jaice ihren Marsch unaufgehalten über Travnik gegen Sarajevo fortsetze, hatten die Machthaber in Livno gewissermassen instinctiv die Nothwendigkeit gefühlt, ihre Kräfte nicht zu Raubzügen über die norddalmatinische Grenze, sondern gegen die in das Herz des Landes vordringende VII. Infanterie-Truppen-Division zu verwenden. Wie die beim Militär-Commando in Zara einlangenden Telegramme der k. k. Behörden zu Sinj berichteten, sollten in den letzten 24 Stunden bei 4000 Insurgenten in der Richtung gegen Skoplje und Travnik abgezogen und in Livno, wo indess mit äusserster Anstrengung an der Bildung neuer Banden gearbeitet werde, nur eine geringe Anzahl zurückgeblieben sein.

Waren die Insurgenten, welche von Livno abzogen, meist auch nur schlecht bewaffnet und überhaupt kaum im Stande, die VII. Infanterie-Truppen-Division ernstlich zu gefährden, so konnten sie doch deren Marsch und damit auch die Cooperation mit der im Bosna-Thale gegen Sarajevo vorrückenden VI. Infanterie-Truppen-Division verzögern, und es entzogen sich auch die Verhältnisse und Umstände, unter welchen das Eingreifen einer immerhin so bedeutenden Insurgentenmasse in die Operationen der k. k. Truppen geschehen konnte, jeder Berechnung.

FZM. Baron Rodić erkannte vollkommen die Situation, welche nunmehr nicht die Abwehr der Insurgenten von der Reichsgrenze, sondern vielmehr deren Festhaltung an derselben gebot, und war nur durch den Mangel an verfügbaren Kräften in seinen weiteren Entschlüssen gehemmt. Als jedoch als Antwort auf die dem Reichs-Kriegsministerium hierüber erstattete Meldung, das Militär-Commando aufgefordert wurde, „wenn nur irgend möglich und es der momentanen Situation entspreche, einen Vorstoss oder eine Demonstration gegen Livno zu versuchen und die VII. Division zu degagiren", traf FZM. Baron Rodić unverweilt die nöthigen Vorkehrungen, um dem Befehle auch mit den wenigen verfügbaren Truppen zu entsprechen.

Da das 21. Infanterie-Regiment erst im Anmarsche nach Dalmatien begriffen war, so blieben für die beabsichtigte Demonstration nur die einzelnen, an vielen, räumlich weit getrennten Punkten dislocirten Compagnien verfügbar und es konnte nur einer besonders umsichtigen Disposition gelingen, dieselben mit Erfolg für den angestrebten Zweck in Thätigkeit zu setzen.

Der Hauptsache nach hatte die Demonstration in der Weise ausgeführt zu werden, dass die zu Sinj, Knin und Imoski stationirten Abtheilungen des 79. und 80. Landwehr-Schützen-Bataillons am 12. August, mit Vermeidung jedes Echecs, entsprechend weit über die Grenze in türkisches Gebiet rückten und dort die Nachricht von einem nahe bevorstehenden Angriff auf Livno zu verbreiten suchten. Gleichzeitig mit den an die einzelnen Commandanten erlassenen Detail Bestimmungen ging dem Militär-Stations-Commando in Spalato die Weisung zu, das 21. Linien-Infanterie-Regiment unmittelbar nach der Ausschiffung nach Sinj zu instradiren.

Die am 12. August ausgeführten Demonstrationen erzielten den gewünschten Erfolg in vollem Umfange. Major Mitrović war mit den in Sinj stationirten 3 Compagnien des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons über Bili Brig bis auf die Höhen beim Dorfe Prolog, die 4. Compagnie dieses Bataillons von Knin über Grab hinaus vorgerückt, während die in Imoski detachirten Abtheilungen des 80. Landwehr-Schützen-Bataillons über Vir und Podbila, bei welchen Orten es zu einzelnen Patrullengefechten kam, bis gegen Bužigrad gelangten.

Diese gleichzeitige Bewegung längs der ganzen Grenzstrecke, in Verbindung mit dem allerorts ausgesprengten Gerüchte über den bevorstehenden Angriff auf Livno, verbreiteten daselbst panischen Schrecken und hatten die Zurückziehung der gegen Travnik abgegangenen Insurgenten zur unmittelbaren Folge. Offenbar um hiezu Zeit zu gewinnen, begab sich am 13. August eine Deputation aus Livno, bestehend aus Suleiman Beg Bušatlija, dem Sohne des revolutionären Commandanten von Livno, 3 türkischen Notabeln, dem katholischen Guardian und dem griechischen Protopopen, zu Major Mitrović nach Prolog, wo sie um einen zweitägigen Aufschub des Angriffes auf Livno baten.

Da ein ernstlicher Angriff auf Livno, trotzdem es augenscheinlich nur sehr schwach besetzt war, vor Ankunft des 21. Infanterie-Regimentes und der Batterien, also vor dem 14. August, ohnehin nicht unternommen werden konnte, so wurde General-Major Csikos, welcher am 13. in Sinj angekommen war, beauftragt, sich bis zur erfolgten Concentrirung der Brigade lediglich auf die Fortsetzung der Demonstrationen zu beschränken.

Recognoscirungs-Gefechte bei Gubir und Monte Kruči, 15. August.

Ungeachtet des günstigen Resultates, welches die untergeordneten demonstrativen Unternehmungen gegen Livno bisher gehabt hatten, war doch nicht anzunehmen, dass der Eindruck hievon ein dauernder sein werde. Es war daher zu befürchten, dass sich die Insurgenten neuerdings gegen die Operations-Linie der VII. Infanterie-Truppen-Division wenden mochten, wenn sie nicht durch eine im grösseren Style ausgeführte Demonstration in der Furcht vor einem ernsten Angriff auf Livno erhalten würden. Andererseits erschien es auch unerlässlich, sich durch eine möglichst weitgehende Recognoscirung über den factischen

Sachverhalt in Livno und dessen taktische Verhältnisse zu informiren, um positive Anhaltspunkte für einen eventuellen Angriff auf diesen mit Geschützen vertheidigten, schwer fassbaren Punkt zu erhalten.

FML. Baron Jovanović hatte zwar die Strecke von Sinj bis Livno und letzteren Ort selbst schon zu Beginn der Vorbereitungen für die Occupation durch den Lieutenant v. Mollinary des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons recognosciren lassen; aber seitdem hatte sich die Situation derart geändert, dass der sehr eingehende Bericht des Recognoscenten nur mehr hinsichtlich der örtlichen Verhältnisse Anspruch auf volle Genauigkeit erheben konnte.

Diese Rücksichten veranlassten den Commandanten der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major v. Csikos am 15. August eine demonstrative Vorrückung gegen Livno zu unternehmen, obwohl die Gebirgs-Batterie noch nicht disponibel und das am Abende des Vortages eingetroffene 21. Linien-Infanterie-Regiment, durch den ununterbrochenen Marsch von Josefstadt bis auf den Prolog, sehr erschöpft war.

Die augenblicklich verfügbare Truppe bestand aus 3 Bataillonen des 21. und der 4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, der 2. und 3. Compagnie des 79. und der Ergänzungs-Compagnie des 80. Landwehr-Schützen-Bataillons.

Das Operations-Terrain bildet als Fortsetzung des Ševarovo blato ein in der Verlängerung des Abstieges vom Prolog gegen Osten sich fortsetzendes Thal, an dessen östlichem Abschlusse die Stadt und das Castell von Livno sich erhebt. Die eigentliche Thalsohle ist von mehreren Wasserlinien (Drina-, Bistrica-, Studba-Bach u. A.) durchzogen und zeigt eine fast zusammenhängende Reihe von Sumpfstrecken, welche die Strasse in einem nach Süden gewendeten Bogen über die Ausläufer des Livanjsko polje umgeht. Nördlich begrenzen die steilen, schwer gangbaren Abfälle der Golja planina das Thal, welches sich von einer Maximalbreite von ungefähr 8000 Schritten bei Han Prolog, keilförmig bis Livno verengt, wo es der Stock des Monte Kruči (Krug) von Norden her abschliesst. Vom Han Prolog an verliert die Communication nach Livno den Charakter einer Strasse, ist jedoch, so lange der erdige Grund nicht durch Regen aufgeweicht wird, durchaus fahrbar, bis auf die Strecke östlich von Gubir, wo sie in die Lehne des Tribanj-Berges eingeschnitten ist. Ueber den Drina- und den Studba-Bach führen steinerne, nach türkischer Art gebaute Brücken.

Die an der nördlichen Thalbegleitung nach Livno führende Communication hat den ausgesprochenen Charakter eines steinigen Saumweges.

General-Major Csikos ordnete die Vorrückung in zwei Colonnen längs der beiden Thalbegleitungen an.

Die rechte (südliche) Colonne unter seiner persönlichen Leitung bestand aus dem 1. und 2. Bataillon des 21. und der 4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes. Sie hatte um 6 Uhr Morgens vom Defilé-Eingange aufzubrechen und auf der nach Livno führenden Strasse, an dem Orte Prolog vorüber, gegen Gubir vorzugehen.

Die linke Colonne, aus der 2. und 3. Compagnie des 79. und der Ergänzungs-Compagnie des 80. Landwehr-Schützen-Bataillons formirt, wurde durch Major Mitrović um 5 Uhr Morgens über Ogiak und Ljubunčić gegen Kabliči geführt und hatte zugleich die Sicherung gegen Glamoć in der linken Flanke zu besorgen.

Das 3. Bataillon des 21. Linien-Infanterie-Regimentes blieb in der innehabenden Vorpostenstellung am Osthange des Prolog, zur Deckung des Defilé-Einganges.

Beide Colonnen waren angewiesen, kleine feindliche Abtheilungen zurückzuwerfen, vor grösseren aber sich zurückzuziehen, und wurde beiden, unter Hinweis auf den Ueberfall der 8. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes bei Ravnica, die strengste Handhabung des Sicherungsdienstes anbefohlen.

Während des Vormarsches hatten sich ferner beide Colonnen thunlichst auf gleicher Höhe zu halten und die linke den Rückmarsch anzutreten, sobald dies bei der rechten geschah.

Diesen Dispositionen entsprechend, setzten sich die Colonnen am Morgen des 12. August in Bewegung.

Während des Vormarsches der rechten Colonne wurde die 4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes zur Deckung der rechten Flanke und als Verbindung mit dem im Defilé zurückgebliebenen 3. Bataillon des 21. Linien-Infanterie-Regimentes, ungefähr 1000 Schritte südlich der Strasse, auf einer Uebersicht gewährenden Terrainwelle des Livanjsko polje postirt.

Als die Vorhut der Colonne sich auf Geschützertrag dem Orte Gerborac genähert hatte, wurde in der Ebene eine feindliche Reiter-Abtheilung sichtbar, welche sich in der Richtung gegen Livno zurückzog.

General-Major Csikos liess die Colonne halten und durch eine starke Patrulle den Ort durchsuchen, welcher von den Bewohnern verlassen gefunden wurde. Um der linken Colonne Zeit zu geben, nahm General-Major Csikos in und bei Gerborac gesicherten Halt und entsandte kurz vor 11 Uhr den Oberlieutenant Eisner mit einer halben Compagnie gegen Gubir zur Aufklärung der dortigen Verhältnisse, und eine gleichstarke Patrulle unter Oberlieutenant v. Imhof in der Richtung gegen Kabliči zur Recognoscirung des Bistrica-Baches, Aufsuchung eines Uebergangspunktes, sowie um Nachrichten über Major Mitrović einzuholen, von dessen Colonne auch mit bewaffnetem Auge nichts wahrgenommen werden konnte.

Schon während der Rast wurden auf der Höhe östlich Gubir einzelne Reiter sichtbar, die sich allmälig zu einer kleinen Abtheilung vereinigten; als jedoch die Patrulle des Oberlieutenants Eisner sich dem Studba-Bache näherte, wurde sie aus einigen Gehöften zunächst der Brücke mit Gewehrschüssen, von Livno aus sogar mit Geschützfeuer empfangen.

Es entspann sich nun ein Feuergefecht, während welchem sich die Reiter auf der Höhe bei Gubir bis zur Stärke von etwa 150 Mann vermehrten, jedoch eben so, wie mehrere Insurgentenhaufen zu Fuss, die

sich während des Gefechtes dort gesammelt hatten, nur beobachtend verhielten.

Auch die Patrulle des Oberlieutenants Imhof stiess bei einer westlich von Gubir liegenden Häusergruppe auf feindliche Reiter, welche durch Gewehrfeuer vertrieben wurden. Da sich jedoch unmittelbar darauf ungefähr 200 Insurgenten dem Bistrica-Bache entlang und gegen die linke Flanke der Patrulle bewegten, zog sich Oberlieutenant Imhof der Instruction gemäss gegen die Abtheilung des Oberlieutenants Eisner zurück, wobei es mit bisher in der Häusergruppe verborgen gewesenen Insurgenten gleichfalls zu einem kurzen Geplänkel kam.

Von der linken Colonne konnte während dieser ganzen Zeit absolut nichts wahrgenommen werden; es waren weder deren Bewegungen sichtbar, noch Gewehrfeuer zu vernehmen. Bei der bedeutenden, nahezu eine Meile betragenden Entfernung, der grellblendenden Beleuchtung der Felswände des Monte Kruči (Krug) und der durch die grosse Hitze hervorgebrachten Vibration der Luftschichten, liess sich diese Thatsache nicht nur erklären, sondern es konnte auch angenommen werden, dass Major Mitrović die in der Ebene marschirende rechte Colonne um so leichter beobachten könne, als auch die herrschende Windrichtung den Schall des Gewehrfeuers bei Gubir nach Norden, also gegen die Seite der linken Colonne trug.

In dieser Voraussetzung und da der Zweck der Demonstration im Allgemeinen erreicht war, ordnete General-Major Csikos kurz nach 12 Uhr das Abbrechen des Gefechtes und den Rückmarsch in das Lager am Prolog an.

Die rechte Colonne hatte in dem stattgefundenen Scharmützel einen Gefangenen gemacht, selbst aber keinen Verlust erlitten; jener der Insurgenten war nicht zu eruiren.

Major Mitrović war in der anbefohlenen Marschrichtung nördlich von Ljubunčić bis Prilika gelangt, wo er die Nachricht erhielt, dass die Höhen nördlich Livno von Insurgenten besetzt seien. In Folge dessen geschah die weitere Vorrückung gegen Kabliči und Suhača in Gefechtsform, mit der 2. Compagnie des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons am rechten, der 3. am linken Flügel, und der Ergänzungs-Compagnie des 80. Landwehr-Schützen-Bataillons als Reserve.

Die Bewohner von Kabliči und Suhača zeigten sich so wie die aller früher passirten Orte äusserst loyal und freundlich gegen die k. k. Truppen; auf der Höhe des Monte Kruči weidete ruhig eine Heerde Ochsen; Alles ging seiner gewohnten Beschäftigung nach, die ganze Umgebung zeigte ein Bild des tiefsten Friedens. Als sich jedoch die Colonne auf schwierigen Pfaden der Höhe des Berges näherte, wurde rasch die Ochsenheerde weggetrieben und eine hinter derselben placirte Gebirgs-Batterie demaskirt, während gleichzeitig stärkere Insurgenten-Abtheilungen aus ihren bergenden Hinterhalten hervortraten.

Auf diese Weise befand sich die Colonne mit einem Male im heftigsten Gefechte, welches bei dem Jahrhunderte alten Hasse der

beiderseitigen Grenzbewohner, bald mit steigender Erbitterung geführt wurde.

Dank der aufmerksamen Gefechtsbereitschaft, mit welcher der Vormarsch geschah, waren die beiden in der Front vorrückenden Compagnien des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons auch in der Verfassung, das Gefecht unmittelbar aufzunehmen. Ihr ruhiges, wohlgezieltes Feuer zwang den etwa 800 Mann starken Gegner, sich mit seinen 4 Gebirgs-Geschützen hinter den Höhenrücken zurückzuziehen. Major Mitrović, welcher in diesem Augenblicke von seiner äussersten rechten Flankenpatrulle die Meldung erhielt, dass General-Major Csikos den Rückmarsch antrete, wollte die momentan günstige Situation benützen, um seinerseits gleichfalls das Gefecht abzubrechen. Er beorderte die 4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, auf einer Kuppe nördlich Kablići mali eine Aufnahmsstellung zu beziehen und nahm sodann mit den beiden Landwehr-Schützen-Compagnien die Direction gegen einen Han auf halbem Wege zwischen jenem Orte und Prilika.

Die Insurgenten hatten jedoch nicht sobald den Beginn der retrograden Bewegung wahrgenommen, als sie aus ihren Stellungen hervorbrachen und den beiden Compagnien heftig nachdrängten. Ungeachtet dieses Umstandes und obwohl der äusserst schwierige Karstboden die Bewegung, sowie die Leitung namhaft erschwerten, wurde der Rückmarsch in vollster Ordnung ausgeführt.

Bei dem Durchziehen der früher passirten Ortschaften wurden einzelne Schwärme, trotz aller kurz vorher dargebrachten Loyalitäts-Bezeigungen mit Gewehrfeuer empfangen; selbst Weiber betheiligten sich in thätigster Weise am Kampfe.

Die 4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes hatte den Rückzug der Haupttruppe mit anerkennenswerther Umsicht gedeckt und den Gegner gezwungen, die Verfolgung aufzugeben.

Major Mitrović hatte mittlerweile die beiden Landwehr-Schützen-Compagnien auf einer Höhe westlich Han postirt, wohin er nun auch die Ergänzungs-Compagnie zurücknahm und dort eine Stunde lang verblieb, ohne dass der Gegner einen neuen Angriff gewagt hätte.

Eine etwa 200 Mann starke Reiter-Abtheilung, welche kurz vor dem gänzlichen Aufhören des Gefechtes aus Livno hervorgebrochen war, wurde zurückgeworfen und erlitt beträchtliche Verluste.

Die Colonne trat nun den Rückmarsch in das Lager am Prolog an, wo sie ohne weiteren Zwischenfall um 6 Uhr Abends eintraf, nachdem sie während 13 Stunden die Kräfte bis zur Erschöpfung angestrengt hatte.

Das Gefecht hatte von 12 Uhr Mittags bis 2¾ Uhr Nachmittags gedauert und war von beiden Seiten mit Hartnäckigkeit geführt worden; die Verluste beliefen sich trotz der umsichtigsten Ausnützung der Bodenvortheile auf 10 Todte, 2 schwer und 4 leicht Verwundete, dann 28 Vermisste, welche auf dem zerklüfteten Karstboden des Kampfplatzes todt oder erschöpft zurückgeblieben sein dürften.

Nicht allein die unmittelbaren Wahrnehmungen bei der Demonstration vom 15. August, sondern mindestens in gleichem Masse die nächsten Folgeäusserungen, liessen mit Sicherheit erkennen, dass die Aufmerksamkeit der Insurgenten vollständig von der Operations-Linie der VII. Infanterie-Truppen-Division abgelenkt und die gesammte Macht, welche früher bei Livno gestanden, auch nun wieder an diesem Orte vereinigt sei.

Nach dem Gefechte vom 15. August streckte Lieutenant Ibrahim mit 56 Mann vom 6. Bataillon des türkischen 5. Regimentes bei dem k. k. Grenzposten Aržano die Waffen. Nach der Angabe dieses Officiers stünden in Livno 2 Bataillone Redifs, wovon das eine, bosniakische, in die Heimat, das andere, aus Arnauten bestehende, auf österreichisches Gebiet zu flüchten bereit wäre.

Bestimmte Nachrichten, welche General-Major Csikos erhielt, stellten fest, dass der Insurgentenführer Cišmić Aga mit Verstärkungen aus Jaice in Livno eingetroffen sei, dessen Besatzung nunmehr aus 3000 Mann, 300 Reitern und 8 Gebirgs-Geschützen bestehe.

Da somit der Zweck der bisherigen Unternehmungen gegen Livno vollständig erreicht war und ausserdem am 17. die telegraphische Verständigung von Seite der VII. Infanterie-Truppen-Division einlangte, dass unmittelbar nach Einnahme von Sarajevo ein überraschender Vorstoss gegen Livno ausgeführt werden würde, so erhielt General-Major Csikos den Auftrag, die Reserve-Gebirgs-Brigade, bei Festhaltung des Defilé's am Prolog, an der Grenze und bei Sinj zu concentriren und sich nur auf die Sicherung der Grenze zu beschränken.

Ausser dieser indirecten Theilnahme an der Occupation Bosniens war kurz nach der Besetzung Mostars durch die XVIII. Infanterie-Truppen-Division der Zeitpunkt gekommen, die Thätigkeit der Besatzungs-Truppen Dalmatiens auch im Interesse der Occupation der Hercegovina in directester Weise zur Geltung zu bringen.

Die bereits bekannten Ereignisse in der Hercegovina hatten es nothwendig gemacht, die XVIII. Infanterie-Truppen-Division so viel als nur thunlich zu verstärken, und diese war bei der ungünstigen Situation der Operations-Basis in erster Linie ausschliesslich auf die Mitwirkung angewiesen, welche ihr von Dalmatien aus geboten werden konnte. FZM. Baron Rodić ging, trotz der Unzulänglichkeit der eigenen Truppen und der schwierigen Aufgaben, welche hinsichtlich der Sicherung der Reichsgrenze sowohl in Nord-, als auch in Süd-Dalmatien an ihn herantraten, bis an die äusserste Möglichkeit in selbstloser Förderung des Staatsinteresses.

Ueber Ansuchen des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division stellte er demselben das 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes vom 13. August an zur Verfügung und dirigirte am 15. das 33. Feld-Jäger-Bataillon von Ragusa in die Hercegovina. Auch das Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, welches über Anordnung des Reichs-Kriegsministeriums als Verstärkung der

Besatzungstruppen am 17. August von Triest nach Dalmatien abging, wurde unmittelbar nach seiner Ankunft in Klek der XVIII. Truppen-Division zugewiesen, wo es mit den ersterwähnten Verstärkungen die 4. Gebirgs-Brigade bildete.

Die Mitwirkung der k. k. Kriegs-Marine.

Die Mitwirkung der k. k. Kriegs-Marine an der Occupation hatte im Allgemeinen die Sicherung der dalmatinischen Küste, den See-Transport der Nachschübe, der Verwundeten, Kranken etc., endlich den Beobachtungsdienst zur See und die Unterstützung der Operationen der k. k. Truppen zum Ziele.

Hinsichtlich des ersten Theiles dieser Aufgabe — dem Küstenschutze — waren dem Militär-Commando zu Zara die Kanonenboote „Kerka" und „Nautilus", dann der Raddampfer „Andreas Hofer" und das Dampfboot „Grille" direct unterstellt.

Die Kanonenboote hatten die Bestimmung, den Stationsdienst in Klek und bei Topla rücksichtlich der Ueberwachung der türkischen Enclaven zu versehen, während Dampfer „Andreas Hofer" zur persönlichen Verfügung des Militär-Commandanten in Zara stationirte.

Die politischen Verhältnisse liessen es jedoch als nothwendig erscheinen, die Küstenbewachung zu verschärfen; insbesondere trat diese Nothwendigkeit hinsichtlich jener Küstenstrecke hervor, wo türkisches Gebiet den Zusammenhang der dalmatinischen Grenze längs der Bucht von Klek in einer Ausdehnung von 8—10^{km} unterbricht. Gründe, sowohl staatsrechtlicher, als auch militärischer Natur, forderten die Sicherung, beziehungsweise Sperrung, nicht nur der Bucht von Klek, sondern auch der Einfahrt in den Canal von Stagno piccolo, und wurde die Ausführung derselben dem Seeminen-Commando Nr. 1 unter Corvetten-Capitän E. Masotti übertragen. Dasselbe bestand aus dem Magazinsschiffe „Drache" und dem zur Bequartierung des Stabes und der Mannschaft beigegebenen Hulk „Curtatone", welche beide im Schlepp der Transport-Dampfer „Triest" und „Pola" am 8. Juli den Centralhafen Pola verliessen und nach zweitägiger Fahrt im Hafen von Klek ankerten.

Zur Zeit der Ankunft dieser Schiffe waren, mit Ausnahme der in Ausführung begriffenen Erdarbeiten und Aussprengungen für die Minen-Stationen, noch keine weiteren Vorbereitungen für die Etablirung der Linie getroffen, und es kann somit der Zeitpunkt des Eintreffens der Schiffe als der Beginn der Minenlegungs-Arbeiten angesehen werden.

Diese letzteren, sowie die Schwierigkeit ihrer Durchführung im Detail zu schildern, läge ausserhalb des Rahmens und des Zweckes dieser Darstellung und es mögen daher die nachfolgenden Daten genügen, um den Umfang der nothwendig gewesenen Arbeiten zu versinnlichen.

Die Minenlinie hatte eine Ausdehnung von 11^{km} und sperrte, indem sie ihre Endpunkte bei Punta Popova an das Festland und bei

Punta Blaca auf die Halbinsel Sabbioncello stützte, ebensowohl den Canal von Klek, als auch jenen von Stagno piccolo. Zur Aufrechthaltung der freien Passage für die eigenen Schiffe, waren entlang einer entsprechenden Strecke der Linie und in erforderlicher Tiefe, 6 Beobachtungsminen mit elektrischer Leitung gelegt, während der übrige Theil der Sperre durch 157 mechanische Contactminen hergestellt war.

Das Gewicht des bei der Ausführung der Minenlinie und der gepanzerten Minen-Stationen in Verwendung gekommenen Eisen- und Holzmateriales betrug rund 3,000.000^{kg}, von welchen 1,800.000 mit Handkraft und 1,200.000 mittelst Dampfkraft an Ort und Stelle versetzt wurden.

Ausserdem waren am Lande Telegraphen-Leitungen in der Gesammtlänge von 5000^{m} zu legen, um die nothwendigsten Communicationen zwischen den Minen-Stationen und dem Ufersaume, in der Ausdehnung von 4900^{m}, herzustellen.

Sämmtliche Arbeiten wurden unter schwierigen Umständen verschiedener Natur, wie sie die örtlichen Verhältnisse mit sich brachten, bei einer Temperatur von 48—50° C. in einem Zeitraume von 16 Tagen vollständig bewältigt, so zwar, dass die Etablirung der Minenlinie am 30. Juli beendet war.

Zum Sicherungsdienste im Bereiche der Minen und für den Lootsendienst jener Schiffe, welche zum Verkehr mit den innerhalb der Minenlinie gelegenen Küstenorten zugelassen oder zu Operationszwecken dahin disponirt wurden, standen dem Seeminen-Commando 2 Dampfbarkassen und das Stationsschiff in Klek zur Verfügung.

Das Magazinsschiff „Drache" diente nach Räumung des darin untergebracht gewesenen Minen-Materiales zur Aufnahme des Reserve-Materiales und zur Aufstellung der erforderlichen Werkstätten. Auf dem Bequartierungsschiff „Curtatone" wurde eine Militär-Telegraphen-Station eingerichtet, welche mit der am Lande aufgestellten Signal-Station in Verbindung stand.

Ausser dem eigentlichen Minendienste fielen dem Seeminen-Commando auch noch andere wichtige Obliegenheiten im localen Verkehre zu, der seit Etablirung der Etapen-Station in Neum eine erhöhte Bedeutung gewann. So wurde von Seite des Seeminen-Commando's die unbrauchbar gewordene türkische Strasse von Neum bis zum Anschlusse an die kaiserliche Poststrasse Ragusa-Metković, in einer beiläufigen Ausdehnung von 3000^{m}, durch Sprengungen erweitert, regulirt und durch Beschotterung in vollkommen fahrbaren Zustand gebracht. In Neum wurde die gänzlich verwahrloste Landungsstelle zu einem bequemen Anlegeplatz selbst für grössere Schiffe umgestaltet und mit den nöthigen Landfesten und Brücken versehen. Im Hafen von Neum stellte das Seeminen-Commando theils mit den vorhandenen eigenen, theils mit den von Pola aus zur Verfügung gestellten Vertäuungsmitteln, entsprechende Vertäuungen für die anlegenden Schiffe her, so dass binnen kurzer Zeit in dem vorher gänzlich verödeten Hafen alle Bedingungen für die Entwicklung eines ausge-

breiteten Verkehres, wie ihn die Etapen-Station hervorrief, geschaffen waren.

Der Nachschub von Kriegsmateriale jeder Art geschah zur See auf Lloyddampfern oder gemietheten Küstenfahrzeugen, welche bis Pta. Visnjica oder Porto Tolero di Narenta verkehrten. Von diesen Punkten aus wurde der Weitertransport, Narenta-aufwärts bis Metković, durch die Narenta-Flottille vermittelt.

Für den Transport auf der Narenta wurde von Seite der k. k. Kriegs-Marine das Dampfboot „Thurn-Taxis", Linienschiffs-Lieutenant Pott, mit einem Gefolge von einer Dampfbarkasse, einem Chaland, zwei grösseren Booten und dem Kohlen-Depotschiff „Dromedar" von 160 Tonnen Fassungsraum beigestellt. Zur Verschiffung der zur See anlangenden Güter standen dem Commandanten der Narenta-Flottille, ausser dem Chaland und den zwei Kriegsbooten, noch 6 grössere Lichterboote und 3 in Monatsmiethe genommene Trabakel zur Disposition. Bei grösserer Frequenz der Lloydschiffe mussten jedoch temporär alle in der Nähe aufzubringenden Küstenfahrzeuge, ja selbst Schooner zu Hülfe genommen werden, um das Ausladen der Dampfer nicht unnützerweise zu verzögern. Es lässt sich in dieser Hinsicht ein Massstab für die Anforderungen finden, denen die Narenta-Flottille zu genügen hatte, wenn man berücksichtigt, dass mitunter 3 Lloyddampfer gleichzeitig an der Flussmündung ausgeladen und zur Löschung der Ladung eines einzelnen oft 30—40 Trabakel aufgebracht werden mussten.

Diese rasche Zunahme des Verkehres, welche sich in dem Masse der fortschreitenden Operationen immer mehr steigerte, erforderte alsbald auch eine entsprechende Vermehrung der Transportmittel auf der Narenta. Schon Anfangs August musste dem Dampfboot „Thurn-Taxis", das bis dahin in Cattaro stationirt gewesene Dampfboot „Gorzkowsky" und eine zweite Dampfbarkasse, ferner das von der k. k. Seebehörde in Ermanglung geeigneter eigener Fahrzeuge gemiethete Schraubenboot „Colibri" beigeordnet werden. Später musste, um übermässigen Material-Anstauungen vorzubeugen, die Narenta-Flottille noch um das für den Festungsdienst in Pola bestimmte Dampfboot „Pollux" und das in Miethe genommene Lifeboat des Hafen-Capitäns von Zara vermehrt werden.

Obwohl keines der erwähnten Dampfboote den Bedingungen der Fluss-Schifffahrt in dem stellenweise sehr eingeengten, seichten und in scharfen Krümmungen verlaufenden Fahrwasser der Narenta vollkommen entsprach, so war dennoch bei der herrschenden guten Jahreszeit, dem geringen Strome und unter richtiger Würdigung der aussergewöhnlichen Verhältnisse, der angestrebte Zweck durchgehends zu erreichen.

Zu den Verpflegs- und Kriegsmaterial-Transporten gesellten sich im Monate August auch noch jene an Kranken und Verwundeten, dann der türkischen Flüchtlinge, welche theils an Bord des zum Krankentransporte eingerichteten Transport-Dampfers „Gargnano", theils über die Narenta nach Pta. Visnjica, Klek und Stagno Piccolo gebracht werden mussten.

Ausserdem fiel der Narenta-Flottille, in Ermanglung einer anderen directen Verbindung, die Vermittlung des Localverkehres mit Makarska und Spalato zu.

Die k. k. Escadre, unter Commando des Contre-Admirals Ritter v. Pokorny, bestand aus dem Flaggenschiffe, Panzerfregatte „Habsburg", dann aus den Casemattschiffen „Kaiser Max" und „Don Juan d'Austria". Sie hatte die Aufgabe, die Küste von Spizza bis zur Insel Saseno, sowie die Bewegungen von fremden Kriegsschiffen in diesen Gewässern zu beobachten, überdies jedoch stets in der Verfassung zu sein, die Operationen in der Hercegovina thatkräftigst zu unterstützen, falls die Verhältnisse dies erheischen sollten.

Zu Beginn der Occupation befand sich die Escadre im Adriatischen Meere, mit Castelnuovo (Rhede von Meljine) als Hauptstation [1]), von wo aus das Flaggenschiff im Vereine mit „Kaiser Max" die Beobachtung der oberwähnten Küstenstrecke durch periodische Kreuzungen unterhielt. „Don Juan d'Austria" musste behufs Dockung temporär nach Pola detachirt werden.

Die Verhältnisse an der dalmatinischen Grenze, welche die volle Thätigkeit der Besatzungstruppen in Anspruch nahmen, namentlich der bei Gluha smokva drohende Einfall hercegovinischer Banden, brachte die k. k. Escadre in erste Beziehung zu den Operationen der Landtruppen.

Ueber Ansuchen des Commandanten der Besatzungstruppen in Süd-Dalmatien, betheiligten sich die Panzerschiffe „Habsburg" und „Kaiser Max" mit einem Detachement von 200 Matrosen an der Aufstellung, welche die Besatzung von Ragusa am 26. Juli zur Sicherung der Strasse von Carkovica nahm. Das Detachement, unter Commando eines See-Officiers, wurde zum Theile zur Besetzung der Aussenforts und der Wachen in der Festung Ragusa verwendet, theils den auf der Strasse von Carkovica postirten Compagnien des 33. Jäger-Bataillons beigeordnet.

Nachdem der in der Nacht versuchte Einfall der Insurgenten durch die getroffenen Vorkehrungen vereitelt worden war, rückte das Detachement am Morgen des 27. Juli auf den Schiffen ein. Casemattschiff „Kaiser Max" ging unmittelbar darauf nach Castelnuovo ab, um am 28. das 3. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes nach Ragusa zu überschiffen.

Am 4. August wurde der Escadre-Commandant mit seinem Flaggenschiffe, dem „Kaiser Max" und dem in Gravosa stationirten Kanonenboote „Nautilus" in die Gewässer von Klek beordert, um dort an einem geeigneten Punkte der Küste die von Mostar abgedrängten Truppen Ali Pascha's aufzunehmen und nach Albanien zu übersetzen. Diese Schiffe langten am 6. August vor Klek an und trafen unverweilt die zur Einschiffung erforderlichen Voranstalten.

In Folge der Schwierigkeiten, welche Ali Pascha erhob, wurde dessen Abmarsch aus seinem Lager an der Krupa von Tag zu Tag

[1]) Siehe Seite 97.

verzögert und sammelte sich in dieser Zeit eine solche Anzahl türkischer Nachzügler und Flüchtlinge bei Metković, dass sich der Stand des Transportes, welcher anfänglich 2500—3000 Mann betrug, bis auf 6000 Mann und 400 Pferde erhöhte. Bei diesem Sachverhalte konnten die eine eigene Bemannung von 1100 Mann führenden Schiffe zur Aufnahme der türkischen Truppen nicht mehr genügen, weshalb für diesen Zweck die Lloydschiffe „Pollux", „Venus" und „Saturno" gemiethet werden mussten.

Diese nothwendige Aenderung der ursprünglichen Bestimmungen, von welcher das XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando erst nach erfolgtem Abmarsche Ali Pascha's Kenntniss erhielt, wurde Anlass zu einer überaus peinlichen, in mancher Beziehung sogar gefährlichen Situation.

Im Hinblicke auf die mit Ali Pascha geschlossene Convention und in der sicheren Voraussetzung, dass dessen Truppen unmittelbar nach ihrem Eintreffen an der Küste eingeschifft werden würden, war denselben nur eine halbe Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, unter Commando des Hauptmanns Himmel, als Geleite beigegeben worden. Als nun der Transport in der Nacht vom 10.—11. August bei Neum anlangte, waren die Lloydschiffe noch nicht zur Stelle und dem Escadre-Commando auch nicht der Tag ihres Eintreffens bekannt. Es stand somit ein 6000 Mann starkes, mit geringen Ausnahmen wohlbewaffnetes Corps an einem der wichtigsten Küstenpunkte concentrirt, zu dessen Sicherung nur eine verschwindend kleine, ganz isolirte k. k. Truppe disponibel war.

Erwägt man die so manchen berechtigten Zweifeln Raum gebende Haltung Ali Pascha's, die Beharrlichkeit, mit welcher er seinen Abmarsch von Gabela zu verzögern wusste, und dass er endlich nur dem Nachdrucke wich, den das Erscheinen der 3. Gebirgs-Brigade den so lange hinausgezogenen Verhandlungen verlieh: so drängt sich wohl von selbst die Besorgniss auf, dass er nun, wo, entgegen des so peremtorisch geforderten Abmarsches, die Einschiffung seiner Truppen dennoch nicht bewirkt werden konnte, neuerdings Anlass zu Ausflüchten finden, oder wohl gar seiner gemachten Zusagen sich entbunden erachten könne. Zweifelsohne hätte eine Verweigerung der Einschiffung, oder — was bei der durch Agitationen aller Art gelockerten Mannszucht der türkischen Truppen immerhin als möglich angenommen werden konnte — ein auch nur theilweiser Abmarsch der Türken in der Richtung gegen Stolac oder Ljubinje, wohin der Weg offen war, von schwerwiegendstem Einflusse auf den Verlauf der Occupation werden können.

Diese Rücksichten bestimmten den Escadre-Commandanten, sobald er von dem Anmarsche Ali Pascha's Kenntniss erhielt, einen See-Officier an Hauptmann Himmel abzusenden, der ihn von der Sachlage verständigte und zugleich den Befehl für die zu treffenden Vorkehrungen überbrachte. Diesemnach liess Hauptmann Himmel die türkischen Truppen ein Biwak seewärts Neum beziehen und nahm mit der Escorte Stellung zwischen dem Dorfe und dem Lager, während

die Escadre die Seeseite beobachtete. Auf diese Art lagerten die türkischen Truppen hart unter den Kanonen der Kriegsschiffe und konnte allenfallsigen Widersetzlichkeiten mit Nachdruck begegnet werden.

Am 11. August langte im Lager bei Neum die von den k. k. Truppen entwaffnete Besatzung von Stolac, sowie ein Transport von Kranken und türkischen Familien an, wodurch sich die Gesammtziffer des Transportes auf rund 6500 Personen erhöhte. Die Einschiffung konnte erst am 13. Morgens begonnen werden und war mit Zuhülfenahme aller Boote der Escadre, dann einiger Fahrzeuge des bei Klek etablirten Seeminen-Commando's, bis 6 Uhr Abends desselben Tages durchgeführt. Nach getroffenen Vorkehrungen zur Abfahrt, und nachdem der Escadre-Commandant den Capitänen der Lloydschiffe die auf den Convoi bezugnehmenden Verhaltungs-Befehle ertheilt hatte, setzten sich um 6½ Uhr Abends sämmtliche Schiffe unter Dampf in Bewegung nach Prevesa.

Das Kanonenboot „Nautilus" dampfte schon am Morgen desselben Tages nach Gravosa zur Uebernahme der Escadrepost und hatte Ordre, die Escadre in See zu erwarten.

Ausserhalb der Minenlinie Klek traf noch ein Transport von türkischen Kranken und Verwundeten bei der Escadre ein, welcher auf „Kaiser Max" eingeschifft wurde.

Nachdem sich im Canal von Meleda das Kanonenboot „Nautilus" angeschlossen hatte, liess der Escadre-Commandant am Morgen des 14. August, auf der Höhe von Donzella angelangt, die vereinigten Schiffe die geschlossene Doppel-Colonne mit 2 Kabeln Schiffsdistanz formiren und mit 7½ Meilen stündlicher Fahrt Curs auf Cap Saseno nehmen.

Die Reise wurde unter den günstigsten Umständen zurückgelegt; am 15. um 12½ Uhr Morgens passirten die Schiffe Saseno, um 8¼ Uhr Vormittags den Hafen von Corfu und um 4¾ Uhr Nachmittags erreichten sie Prevesa, wo die Escadreschiffe in 20^{m} Tiefe, die Lloydschiffe einige Kabel näher zum Lande ankerten.

Der k. k. Vice-Consul in Prevesa war schon vorher von der Ankunft der Escadre in Kenntniss gesetzt worden, und hatte zur Vermeidung jeder Verzögerung in der Ausschiffung die Weisung erhalten, für die anstandslose Ertheilung der Pratica seitens des dortigen See-Sanitätsamtes, sowie für die rechtzeitige Beistellung von Fahrmitteln Vorsorge zu treffen. Allein ungeachtet seiner Bemühungen, ein Entgegenkommen der türkischen Localbehörden zu erzielen, begegnete die Ausschiffung dennoch so vielerlei Schwierigkeiten, dass sie erst am 16. in's Werk gesetzt werden konnte. Nach Beendigung derselben wurden die Lloyd-Dampfer entlassen, während die Escadreschiffe und Kanonenboot „Nautilus" zur Kohlencompletirung nach Gravosa abgingen.

Operationen der Haupt-Colonne bis zur Einnahme von Sarajevo.

Vormarsch von Zenica-Vitez nach Sarajevo.

14. bis 19. August.

So wie die zwischen Zenica und Vitez in Gesammtstärke von 20½ Bataillonen, 3 Compagnien, 3¾ Escadronen und 9 Batterien (52 Geschütze) lagernden vier Brigaden der Haupt-Colonne von den Anstrengungen der früheren Marschtage ausgeruht und die vollen Kräfte wieder erlangt hatten, ordnete der FZM. Freiherr v. Philippović die Fortsetzung der Operationen gegen Sarajevo an.

„Ich war," sagt der Commandirende in dem diesbezüglichen Berichte [1]), „trotz der misslichen Verhältnisse der XX. Truppen-Division im Spreča-Thale fest entschlossen, mir sowohl auf der Strasse über Kiseljak, sowie auf jener über Visoka, den Weg nach Sarajevo, und zwar so rasch als möglich, zu öffnen. Der Entschluss war unzweifelhaft kühn, die Energie und Raschheit der Ausführung bürgten für den Erfolg. Waren die Insurgenten auf beiden Vorrückungslinien geschlagen, standen meine Colonnen überraschend vor Sarajevo, so war damit die Hauptstadt des Landes schon halb gefallen."

Zur Einleitung der Bewegung gegen Sarajevo waren am 13. August die Dispositionen ergangen. Gemäss derselben sollte am nächsten Tage die Vorrückung wieder beginnen und in zwei Colonnen, wie folgt, ausgeführt werden:

Die Haupt-Colonne, bestehend aus dem 13. Armee-Corps-Commando; der 3. Gebirgs-Brigade, General-Major Müller (je 2 Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 7, 27, 47, Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII); der 39. Infanterie-Brigade, General-Major Kaiffel (31. Jäger-Bataillon, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 6, 9. Jäger-Bataillon und ¼ Tragthier-Escadron — letztere beide von der VI. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt); der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division, Oberst v. Villecz (3 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 46, ein halbes Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII); 2 Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7, eine halbe 2. Escadron des Uhlanen-Regimentes Nr. 5; vier schweren und leichten Batterien

[1]) Relation des 13. Armee-Corps-Commando's über das Gefecht bei Han Bjelalovac.

der Corps-Artillerie; der 4. Compagnie des Genie-Regimentes Nr. 2 und der 19. Pionnier-Compagnie, zusammen 12½ Bataillone, 2 Compagnien, 2½ Escadronen, 6 Gebirgs- und Feld-Batterien mit 40 Geschützen, hatten unter unmittelbarem Commando des Feldzeugmeisters auf der Hauptstrasse Busovača-Kiseljak-Sarajevo am 14. August nach Vitez, 15. Busovača, (16. Rast), 17. Kiseljak, 18. Blažuj, (19. Rast), 20. Sarajevo zu rücken.

Die Neben-Colonne, bestehend aus der 1. und 2. Gebirgs-Brigade der Oberste v. Polz und Lemaić (Jäger-Bataillon Nr. 27, je 3 Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 52 und 38, Gebirgs-Batterien Nr. 3/I und 4/I); der Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV; 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7; der 5. Pionnier-Reserve-Compagnie und ¾ Tragthier-Escadron, zusammen 7 Bataillone, 1 Compagnie, 1 Escadron und 3 Gebirgs-Batterien oder 12 Geschütze [1]), sollte unter Befehl des FML. v. Tegetthoff auf der alten Prinz Eugen'schen Strasse im Bosna-Thale am 15. nach Kakanj, (16. Rast), 17. Visoka, 18. Han Seminovac, (19. Rast), 20. Sarajevo marschiren.

Da die Colonne des FML. v. Tegetthoff, allen eingezogenen Nachrichten zufolge, höchst schwierige Communicationen zu überschreiten hatte, so verfügte das Corps-Commando Nachstehendes:

1. „Die Bataillons-Munitionswagen sind in Zenica zurückzulassen und dafür 50 Tragthiere (mit Kleingewehr- und Geschütz-Munition) mitzuführen."

„Die Wagen des Divisions-Munitionsparkes bleiben vorläufig in Zenica zurück."

2. „Die Rüst- und Bagagewagen bleiben in Zenica zurück und sind als Ersatz hiefür per Rüstwagen drei, und per Deckelwagen zwei Landesfuhren mitzunehmen. Die Bagagen sind daher auf ein Minimum zu beschränken."

„Die zurückgelassenen Wagen werden seinerzeit nachgeschoben werden."

3. „Die Verpflegs-Colonne Nr. 6 bleibt vorläufig in dem gegenwärtigen Biwak bei Zenica und füllt sich, sobald das Feld-Verpflegs-Magazin hier ankommt. Dieselbe ist, entsprechend der Theilung der Truppen-Division, ebenfalls zu gliedern und hat der für das Gros der VI. Division bestimmte Theil derselben, nach Weisung des Divisions-Commando's, der Rest aber den Proviantwagen auf einen Tag Abstand zu folgen. Heu ist nicht zu verladen, sondern im Requisitionswege zu beschaffen; statt Wein ist wo möglich Branntwein mitzunehmen."

4. „Sollte die Fortbringung der Fuhrwerke absolut unmöglich werden, so wird das Divisions-Commando ermächtigt, Tragthiere gegen Entlohnung zu requiriren, respective aufzunehmen."

5. „Die Bewachung der hier in Zenica zurückzulassenden Trainkörper der VI. Infanterie-Truppen-Division wird dem durch das 39. Infanterie-Brigade-Commando zu etablirenden Etapen-Commando obliegen."

---

[1]) Ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6 blieb theils als Etapen-Truppe theils als Train-Bedeckung in Zenica zurück.

6. „Die Verbindung mit der Haupt-Colonne ist zu suchen:
a) Von Kakanj durch das Thal der Lašva gegen Busovača;
b) von Visoka durch das Lepenica-Thal nach Kiseljak und
c) von Han Seminovac auf dem linken Bosna-Ufer gegen Blažuj."

„Nicht verbürgte Nachrichten besagen, dass die Insurgenten bei Visoka an Befestigungen arbeiten sollen."

Den am 14. August bis Busovača-Vitez vorgehenden drei Brigaden der Haupt-Colonne wurde aufgegeben, zwischen diesen beiden Orten die Biwaks zu beziehen. Zu diesem Behufe hatte die bei Vitez stehende 1. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division (Oberst v. Villecz) um 8 Uhr Früh aufzubrechen, auf der südlichen Strasse bis nordwestlich Busovača (Vereinigung der nördlichen mit der südlichen Strasse) vorzugehen und dort, Front gegen Kiseljak, Vorposten auszusetzen.

Die bei Počulica unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg lagernde Vorhut des Gros (Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, ½ Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, ein Zug der 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Genie-Compagnie Nr. 4/II und 19. Pionnier-Compagnie) hatte gleichfalls um 8 Uhr Früh abzurücken und über Companja Han, der Strasse am rechten Lašva-Ufer folgend, bis an die Lašva-Brücke zu marschiren und Vorposten, Front nach Osten, aufzustellen. Mit der Brigade Oberst v. Villecz war die Verbindung zu suchen.

Das bei Zenica lagernde Gros der Truppen-Colonne (Corps-Hauptquartier, 3. Gebirgs-, 39. Infanterie-Brigade, Corps-Artillerie, 2 Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und ½ Escadron des Uhlanen-Regimentes Nr. 5) sollte um 6 Uhr Früh den Abmarsch beginnen und bei Companja Han das Biwak beziehen.

Für die vereinigten Gefechtstrains war 7 Uhr Früh, für die vereinigten Bagagetrains und Proviantwagen 12 Uhr Mittags als die Abmarschstunde von Zenica bestimmt und für beide Colonnen wurde Companja Han als das Marschziel bezeichnet.

Bezüglich der Verpflegs-Colonnen etc. blieben die für die Colonne FML. v. Tegetthoff erlassenen Befehle massgebend.

Zufolge vorstehender Anordnungen vollzogen sich am 14. August die Bewegungen bei der Haupt-Colonne ohne Schwierigkeiten. Die Vorhut-Brigade Oberst v. Villecz bezog nach zurückgelegtem Marsche nördlich Busovača das Lager und stellte Vorposten längs der Kozica auf. Von der Brigade General-Major Müller gelangte Oberstlieutenant v. Schluetenberg mit dem Reserve-Regimente Nr. 27, dem Jäger-Bataillon Nr. 9 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII von Počulica bis zur Lašva-Brücke, nahm hier (Cote 409) das Biwak und setzte im Anschlusse an die Brigade Villecz die Sicherheitstruppen — 2½ Compagnien des Regimentes König der Belgier Nr. 27 — gegen Hum-Hinu brdo aus. Der Rest der Brigade General-Major Müller und die Brigade General-Major Kaiffel endlich rückten von Zenica nach Companja Han und etablirten bei diesem Gehöfte das Lager. Die Ueberschreitung des aus einer Reihe von bewaldeten Berggruppen bestehenden, mitunter gegen

2000m Höhe erreichenden und das Bosna- vom Lašva-Thale trennenden Vitrenica-Gebirges war mit bedeutenden Anstrengungen verbunden. Obgleich die rastlos thätigen technischen Truppen drei Tage lang ununterbrochen beschäftigt waren, die in zahlreichen Serpentinen über das Gebirge führende Strasse in fahrbaren Stand zu versetzen, so entstanden doch beim Aufstiege arge Störungen in der Bewegung und Stockungen in den Train-Colonnen, veranlasst durch häufiges Versagen der an den ärarischen Fuhrwerken vorgespannten Zugpferde.

Bald nach dem Eintreffen des Corps-Hauptquartiers im Biwak bei Companja Han erschien der Commandant der VII. Truppen-Division, FML. Herzog von Württemberg mit seinem Generalstabs-Chef, dem Oberstlieutenant Albori, daselbst und hatte mit dem FZM. Freiherrn v. Philippović eine Unterredung.

Während der Vormarsch der Haupt-Colonne an die Kozica-Lašva in dieser Weise verlief, fanden bei der Colonne FML. v. Tegetthoff kleinere Zusammenstösse statt, welche das Vorspiel zu den Kämpfen der folgenden Tage bildeten.

Gemäss Weisungen des VI. Truppen-Divisions-Commando's waren am 13. August von Seite der bis Osičenik Han vorgeschobenen 1. Gebirgs-Brigade Kundschafter über Kakanj nach Visoka entsendet, welche Nachrichten über Stimmung der Bevölkerung und über Absichten der in dem dortigen Gelände sich ansammelnden Insurgentenbanden einziehen sollten. Tags darauf wurde ein Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7 unter Oberlieutenant v. Nagy in derselben Richtung zur Aufklärung der Gegend und Recognoscirung der Verbindungen in Marsch gesetzt. Letzterem folgte unmittelbar das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 52 unter Major Eimannsberger, um die Bosna-Ueberfuhr bei Popović zu besetzen und über die bei dem Orte befindliche Fuhrt zu berichten. An diese Abtheilung schloss sich die zur Fahrbarmachung der Wegstrecke Tisić-Kakanj vorzuschiebende 5. Pionnier-Reserve-Compagnie an.

Gegen 9 Uhr Vormittags brachten christliche Landleute in das Lager bei Osičenik Han die Nachricht, dass am 13. August Abends ungefähr 2000 Insurgenten in Kakanj eingerückt wären. Auf Grund dieser Mittheilung setzten die Abtheilungen die Vorrückung mit aller Vorsicht fort.

Kaum war das Huszaren-Detachement auf dem Recognoscirungsritt etwa 1500 Schritt über Kakanj hinausgelangt, als es vom linken Bosna-Ufer durch einen am Waldrande stehenden Insurgentenhaufen, von ungefähr 500 Mann Stärke, Feuer erhielt. Der Zug kehrte gegen 12 Uhr um, wurde aber im Orte Kakanj von den Einwohnern aus den Häusern und von der Ortsumfassung ebenfalls heftig beschossen, ohne indessen Verluste zu erleiden.

Auch das dem Huszaren-Detachement nachrückende Infanterie-Bataillon erhielt während des Marsches westlich Tisić vom linken Bosna-Ufer her fortwährend Schüsse. Der Bataillons-Commandant erachtete es unter solchen Umständen nicht für zweckmässig, vereinzelt weiter zu rücken, bezog daher gegen 2¾ Uhr Nachmittags nord-

westlich Turbe auf dem Sattel der Stjena gesicherten Halt. Die Pionnier-Compagnie ging nach Han Mošćanice zurück.

Inzwischen waren auch die vom 1. Gebirgs-Brigade-Commando ausgesandten Kundschafter im Lager bei Osičenik Han mit der Nachricht eingetroffen, dass bei Visoka 4000 Insurgenten mit bis Kakanj auf beiden Bosna-Ufern vorgeschobenen Vortruppen lagern.

Der Gesammtinhalt aller dieser Mittheilungen machte es unzweifelhaft, dass der Vormarsch nach Kakanj ohne Gefecht nicht durchzuführen sein werde.

Demzufolge wurde vom FML. v. Tegetthoff, entsprechend der vom Corps-Commando vorgeschriebenen Marscheintheilung der linken Colonne, für den 15. August nachstehende Marschordnung festgestellt:

Vorhut unter Commando des Oberten v. Polz: Infanterie-Regiment (vacat) Nr. 52, 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, 2 Signal-Stationen, 1 Zug des Huszaren-Regimentes Prinz Carl von Preussen Nr. 7.

Gros unter Befehl des Obersten Lemaić: Signal-Abtheilung Nr. 1, Infanterie-Regiment Freiherr v. Mollinary Nr. 38, Gebirgs-Batterien Nr. 4/I und 1/IV, 27. Jäger-Bataillon (3 Compagnien), $^3/_4$ Escadron des Huszaren-Regimentes Prinz Carl v. Preussen Nr. 7, $^1/_2$ Sanitäts-Anstalt, Munitions-Reserve, Tragthier-Escadron Nr. 1, der kleine Train der Truppen, jener des Divisions-Stabsquartiers an der Tête.

Nachhut: 1 Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 27. Marschziel: Kakanj, und zwar lagert die 1. Gebirgs-Brigade am linken Bosna-Ufer, nordwestlich Doboj, mit einem Bataillon in der Höhe von Čatići; die 2. Gebirgs-Brigade am rechten Flussufer bei Popović, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 nach Rasno vorgeschoben.

Aufbruchsstunden: Tête der Vorhut vom Han beim Osičenik-Berg um 5 Uhr 30 Minuten, Gros von Zenica um 5 Uhr; Train um $5^1/_2$ Uhr Früh.

Die 5. Pionnier-Reserve-Compagnie hatte die Tags vorher unterbrochenen Arbeiten bis zur Ueberfuhrsstelle bei Popović fortzusetzen und namentlich für den Uebergang des Trains über die Bosna vorzusorgen.

Gefecht der VI. Truppen-Division bei Kakanj am 15. August [1]).

Den am 14. August ergangenen Befehlen gemäss setzte sich am 15. um 5 Uhr das zur Sicherung der linken Flanke und Umgehung des rechten feindlichen Flügels bestimmte 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Befehl des Hauptmanns Schmotzer von dem Han Osičenik über Turbe, Tisić und Pričice nördlich Kakanj gegen Vrinjišta in Bewegung, um bei dem eventuellen Angriffe auf Kakanj durch Anfall des Gegners in Flanke und Rücken mitzuwirken. Dieser Abtheilung folgte um 6 Uhr 30 Minuten die aus dem Reste der 1. Gebirgs-Brigade bestehende Vorhut mit der 1. und 2. Compagnie

[1]) Vergleiche Tafel IX.

des Regimentes Nr. 52 unter Major Schrott als Vortrab und dann die 2. Gebirgs-Brigade.

In vorstehender Gefechtsordnung überschritt die VI. Truppen-Division die Höhen von Osječani und Stjena, detachirte während der langen Rast bei Turbe eine halbe 1. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Commando des Lieutenants v. Knopp durch die Fuhrt bei Biles auf das linke Bosna-Ufer behufs Aufklärung der rechten Colonnen-Flanke gegen Bićer hin und gelangte gegen 12½ Uhr Mittags mit ihrer Hauptmasse über Kakanj in die Gegend von Popović, um hier in der Thalerweiterung das Lager zu beziehen. Die Vorhut nahm die Ueberfuhrplätte in Besitz, welche die 5. Pionnier Reserve-Compagnie sofort zur Ueberschiffung von Truppen und Fuhrwerken herrichtete und nebstdem zwei Fuhrten für Infanterie gangbar herstellte. Vom Hause aus war beabsichtigt worden, dem Detachement des Lieutenants v. Knopp eventuell zwei Bataillone entweder bei Biles oder Popović über die Bosna nachzusenden. Eine frühere Detachirung in die rechte Flanke konnte nicht stattfinden, weil die Bosna von Zenica bis östlich Biles nicht durchwatbar und das Terrain am linken Ufer schwer zugänglich ist. Ebenso ist auch das untere Lašva-Thal gegen Busovača der Bewegung im höchsten Grade hinderlich. Dies war der Grund, weshalb die beabsichtigte Herstellung einer Verbindung mit der Haupt-Colonne unterblieb.

Die bei Kakanj beginnende Erweiterung des Bosna-Thales, $3 \cdot 7^{km}$ lang und 500 bis 1000 Schritt breit, wird im Allgemeinen am rechten Ufer von sanfteren, am linken Ufer von steil geformten, mitunter bebauten Ausläufern des Krevnik- und Hum-Berges eingefasst. Zwischen dem Gvoznica- und Tršćjanica-Bache streicht vom Stub planina herab der scharf markirte, gegen Westen dominirende Bergrücken Pivnica brdo theilweise mit Felsabstürzen bis in die Gegend von Doboj hart an die Bosna. Von diesem Rücken, auf welchem die Orte Čatići, Rasno, Bjelavić, Aljinići (Halinić) u. s. w. liegen, zieht sich ein Ausläufer gegen Popović hin, der eine grosse Mulde einschliesst.

Das am linken Bosna-Ufer, Popović gegenüber sich ausbreitende Dobojsko polje wird ebenfalls von einem markirten Bergrücken westlich Bićer in der Richtung von Biles begrenzt.

Die Breite der Bosna wechselt zwischen Kakanj und Visoka von 60 bis 75 Schritt. Die Plätten-Ueberfuhr bei Popović hat einen Fassungsraum für 10 Mann und 10 Pferde, oder für 30 Mann, die auf einmal überschifft werden können.

Auf dem Durchmarsche durch Kakanj waren von der Division die 9. und 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Major Eimannsberger zur Besetzung und Entwaffnung des Ortes zurückgelassen worden, nach dem Eintreffen bei Popović aber hatte die 1. Gebirgs-Brigade die 12. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Hauptmann Deutsch auf die Höhe nördlich Popović am rechten Ufer des Gvoznica-Baches, — die 2. Gebirgs-Brigade vom Infanterie-Regimente Nr. 38 die 5. Compagnie unter Hauptmann von Kiesewetter auf die Höhe von Vrinjišta, die 3. und 6. Compagnie unter den Hauptleuten

Kukowetz und Egger mittelst der Ueberfuhrsplätte und Fuhrt an das linke Bosna-Ufer auf die Höhen von Bićer zur Aufstellung von Vorposten entsendet.

Während des Vormarsches dieser Sicherheits-Truppen wurden in der Höhe von Doboj auf den Abhängen beider Bosna-Ufer grössere Gruppen Bewaffneter wahrgenommen, welche angesichts der auf die Höhen östlich des Gvoznica-Baches anrückenden Vortruppen, dann der jenseits des Flusses befindlichen halben 1. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Lieutenant v. Knopp, eine ausgedehnte Gefechtsstellung bezogen und auf die Sicherungs-Truppen sowohl, als auf das ungefähr 2000 Schritt davon entfernte Lager der Division ein heftiges Feuer eröffneten (1 Uhr Mittags).

Die Stellung der Insurgenten erstreckte sich von Aljinići längs des zuvor beschriebenen, scharf markirten und dominirenden Bergrückens Pivnica brdo gegen Doboj am rechten, dann von Bićer gleichfalls längs des in südwestlicher Richtung ziehenden Rückens am linken Bosna-Ufer.

Das Divisions-Commando liess nun das Lager, in welches die feindlichen Geschosse schon einzuschlagen begannen, sofort alarmiren und die Truppen entwickelten sich nach Anordnung des Divisionärs auf den Höhen beiderseits der Bosna in nachstehender Gefechts-Ordnung:

Die rechte Seitenhut, unter Lieutenant v. Knopp, besetzte einen mit Gestrüpp bewachsenen Bergfuss in der Nähe von Bićer und hielt den Gegner so lange auf, bis die zur Unterstützung herbeieilenden, im Bosna-Uebergang begriffenen zwei Compagnien (3. und 6.) des Infanterie-Regimentes Nr. 38 in den Gefechtsbereich eintraten. Der Rest des 2. und das 3. Bataillon des Regimentes rückten aus dem Lager zur Bosna-Fuhrt, gingen auf das linke Fluss-Ufer und wurden westlich Bićer gegen den Hum-Berg disponirt.

Während in dieser Weise die Abtheilungen der 2. Gebirgs-Brigade in den jenseits der Bosna entbrannten Kampf eingriffen, hatte bei der 1. Gebirgs-Brigade diesseits des Flusses das zur Umfassung des rechten Flügels der Insurgenten bestimmte Infanterie-Regiment Nr. 52 mit dem 1. Bataillon, dann mit der 6. und 11. Compagnie den Höhenrand am rechten Ufer, und mit der 12. Compagnie die Höhe östlich Popović am linken Ufer des Gvoznica-Baches, besetzt. Das 5. Halb-Bataillon (9. und 10. Compagnie) blieb in Kakanj und das 2. Bataillon (5., 7., 8. Compagnie), welches in seiner umgehenden Bewegung östlich von Vrinjišta angekommen war, rückte durch das Bett des Gvoznica-Baches zu der Bosna-Ueberfuhr nächst Popović, von wo aus es behufs Unterstützung der im hinhaltenden Feuergefecht ihre Stellung mühsam behauptenden 12. Compagnie beordert wurde. Die Gebirgs-Batterien Nr. 3/I und 1/IV protzten auf der Höhe nördlich Popović ab und eröffneten ein langsames Feuer gegen die links der Bosna stehenden Aufständischen.

Das 27. Jäger-Bataillon (3 Compagnien), das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I bildeten endlich die Reserve bei Popović.

Der Verlauf der Kämpfe, welche die beiden, das Ufer-Gelände der Bosna in zuvor geschilderter Weise überspannenden Brigaden nun zu bestehen hatten, gestaltete sich im Allgemeinen folgendermassen:

Von der 2. Gebirgs-Brigade (Oberst Lemaić) rückte am rechten Flügel das 2. Bataillon (6., 7., 8. Compagnie) unter Commando des Majors Dillmann v. Dillmont hinter der 3. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38, Bićer links lassend, gegen den nördlichen, bewaldeten Theil des Hum-Rückens; am linken Flügel das 3. Bataillon unter Commando des Majors Rösler mit $1^1/_2$ Compagnien gegen Bićer, mit 1 Compagnie gegen die diesen Ort nordwärts beherrschende Höhe, indessen $1^1/_2$ Compagnien bei der Ueberfuhr in Rückhalt blieben.

Sobald der vom Major v. Dillmann befehligte rechte Flügel das steile Rideau nordwestlich Bićer erstiegen hatte, entspann sich ein hartnäckiges Feuergefecht, in welchem die gut gedeckten und schwer anzugreifenden Insurgenten einen so hartnäckigen Widerstand leisteten, dass um 3 Uhr 15 Minuten vom Divisions-Commando das 27. Jäger-Bataillon, und um 4 Uhr Nachmittags vom Brigade-Commando das halbe 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 zum Ueberschreiten der Bosna befohlen wurden, um einerseits die durch das Auseinanderschieben der Bataillone im Centrum der Gefechtslinie entstandene Lücke auszufüllen, andererseits durch Umfassung des Gegners, welcher fortwährend gegen Südwest rokirte, die Räumung der Position auf den Abfällen des Hum zu erzwingen.

Nach Ueberschiffung der 1. Jäger-Compagnie unter Hauptmann v. Brasseur versuchten die Insurgenten mit ungefähr 60 bis 70 Mann und 12 bis 15 Reitern von Doboj her in der Thalebene des Dobojsko polje einen Offensivstoss zu führen. Der zu Fuss kämpfende Haufe wurde durch einige Kanonenschüsse der auf der Höhe von Popović am rechten Bosna-Ufer in Action stehenden Gebirgs-Batterien sogleich zur Umkehr gezwungen, während die kühnen Reiter den Anlauf fortsetzten, von dem Feuer der Jäger-Compagnie aber fast gänzlich niedergestreckt wurden.

In ununterbrochenen Vorstössen trieben nun die beiden Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und Abtheilungen des 27. Jäger-Bataillons in zweistündigem Gefechte den Feind von einer Kuppe zur andern bis auf den Hauptrücken des Hum-Berges und besetzten Bićer, wobei die jenseits der Bosna im Feuer stehenden Gebirgs-Batterien die langsam zurückströmenden Insurgentenhaufen auf 1800 bis 2000 Schritt Entfernung mit Hohlgeschossen bewarfen.

Gegen 6 Uhr Abends verstummte das Feuergefecht am linken Bosna-Ufer gänzlich; die Insurgenten hatten auf diesem Theile des Kampffeldes alle Positionen geräumt.

Inzwischen hatte am rechten Fluss-Ufer das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, welches zur Unterstützung der im Terrainabschnitte südlich der Gvoznica im ungleichen Kampf stehenden 12. Compagnie beordert worden war, das Gefechtsfeld erreicht. Das Divisions-Commando ertheilte daher um 2 Uhr 45 Minuten der 1. Gebirgs-Brigade den Befehl, die Höhe Rasno-Bjelavić-Aljinići

zu gewinnen, längs des dortigen Kammes die Sicherungs-Truppen aufzustellen und das Biwak zwischen Bjelavić und Popović zu beziehen. Diese Weisung konnte indessen nicht in Vollzug gesetzt werden. Das am linken Flügel der 12. Compagnie zur Entwicklung gelangende, durch den bereits zurückgelegten 11stündigen Marsch über weglose Abhänge erschöpfte 2. Bataillon vermochte, da es sich dem Gegner frontal gegenübergestellt hatte, in den tief eingeschnittenen Schluchten von Rasno-Bjelavić keine Fortschritte zu machen.

In Folge dessen erliess FML. v. Tegetthoff um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags an den Oberst-Brigadier v. Polz den Befehl, den linken Flügel der 1. Gebirgs-Brigade mehr zu sammeln, gegen die auf der Höhe stehende weithin sichtbare Karaula nächst Aljinići vorzugehen und die Insurgenten gegen Čatići aufzurollen. Gleichzeitig wurden die Gebirgs-Batterien Nr. 4/I und 3/I auf die Höhe östlich des Gvoznica-Baches vorgezogen und gegen die Position des Gegners in's Feuer gesetzt.

Dieser Weisung gemäss marschirte das Infanterie-Regiment Nr. 52 mit 1½ Bataillonen unter Commando des Oberstlieutenants v. Kaltenbrunner in der Richtung von Aljinići ab. Hievon verlängerten die 2. und 3. Compagnie den linken Flügel des 2. Bataillons unter Hauptmann Koch; die 6. Compagnie bildete die Reserve und die 11., 1. und 4. Compagnie erstiegen den Rücken Rasno-Bjelavić-Aljinići ausserhalb des Schussbereiches, angesichts des Ortes Aljinići, und fassten den Gegner in der rechten Flanke, worauf letzterer seine Stellung räumte und sich zurückzog. Um 6 Uhr Abends war auch auf dem rechten Bosna-Ufer der Kampf beendet.

Wegen Ermüdung der Truppen konnten die Insurgenten weder auf dem rechten, noch auf dem linken Flügel verfolgt werden. Die Division richtete sich daher im Lager, wie folgt, ein. Von der 2. Gebirgs-Brigade am linken Bosna-Ufer: das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 auf der Kuppe oberhalb Bićer mit Vorposten in der Linie Hum-Berg-Doboj; das 2. Bataillon auf der Höhe des Hum-Berges westlich Popratica; das halbe 1. Bataillon bei der Ueberfuhr; das 27. Jäger-Bataillon mit 2 Compagnien auf dem Höhenrücken südlich Bićer, mit 1 Compagnie in Doboj; eine halbe 1. Compagnie des Regimentes Nr. 52 unter Lieutenant v. Knopp bei Bićer.

Von der 1. Gebirgs-Brigade am rechten Bosna-Ufer: das Infanterie-Regiment Nr. 52 mit 2½ Bataillonen und 2 Gebirgs-Batterien südöstlich Popović am linken Ufer des Gvoznica-Baches mit Vorposten auf dem Höhenrücken Rasno-Bjelavić-Aljinići, mit ½ Bataillon in Kakanj.

Der Rest der Division und zwar die 1. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons, 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 38, 1 Escadron Huszaren, die Tragthier-Escadron und der Train, welche gegen 5 Uhr Nachmittags bei Popović eingetroffen waren, lagerten bei diesem Orte mit der Jäger-Compagnie bei Vrinjišta auf Vorposten gegen Osten.

Um 7 Uhr Abends waren letztere bezogen; jedoch konnten am 15. die wenigsten Abtheilungen abkochen, theils weil die Proviant-Colonne nicht nahe genug, theils weil die Mannschaft von dem langen

und anstrengenden Gefechtsmarsche so sehr ermüdet war, dass sie dem Essen den Schlaf vorzog.

Die Stärke der Insurgenten in dem Gefechte bei Kakanj dürfte sich am rechten Bosna-Ufer auf 600 bis 800, am linken Ufer auf rund 600 Mann belaufen haben.

Von der VI. Truppen-Division nahmen an dem 5stündigen Kampfe successive 20 Compagnien mit einer Gefechtsstärke von ungefähr 4000 Mann Theil.

Die Verluste der k. k. Truppen betragen: 3 Mann todt, 1 Officier — Hauptmann Franz Schmidt des 27. Jäger-Bataillons — 24 Mann verwundet, 2 Mann vermisst.

Die Resultate des Gefechtes waren die Sicherung der Ueberfuhr, welche am nächsten Tage noch für die Trains benöthigt wurde und die Eröffnung und Freihaltung der Communication in einer schwierigen Strecke.

Während die auf der Strasse im Bosna-Thale vorgehende Colonne des FML. v. Tegetthoff das Gefecht bei Kakanj am 15. August lieferte, waren bei der auf der Hauptstrasse vorrückenden Haupt-Colonne alle Massnahmen ergriffen worden, um die auch an der Marschlinie sich ansammelnden Insurgenten am folgenden Tage anzugreifen.

Bei seinem Eintreffen in Companja Han am 14. Nachmittags hatte FZM. Freiherr v. Philippović durch übereinstimmende Aussagen von Kundschaftern und Meldungen eines Zuges des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 unter Oberlieutenant Kotzian, dann 1 Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46, welche von der Brigade Villecz zur Aufklärung der Gegend bei Han Bjelalovac und zum Schutze der christlichen Bevölkerung von Busovača entsandt worden waren, die zweifellose Gewissheit erlangt, dass zahlreiche Insurgentenschaaren mit Geschütz den befestigten Sattel beim Han Bjelalovac zu beiden Seiten der Strasse besetzt halten.

Hieraus entsprang die Nothwendigkeit, zur Aenderung des früher gefassten Entschlusses, am 16. August mit der Haupt-Colonne Kiseljak als Marschziel zu erreichen, da es nicht ausführbar erschien, in einem Tage das durch Umgehungs-Colonnen zur Entscheidung zu bringende Gefecht zu beenden und bei diesem von Companja Han gegen 40^{km} entfernten Ort einzutreffen. Es sollten daher im Laufe des 15. August blos die vorbereitenden Bewegungen derart ausgeführt werden, damit am nächsten Tage zeitlich Morgens der Vormarsch zum Angriffe beginnen könne.

Wie in den früheren Gefechten, so ging der Corps-Commandant auch diesmal bei dem Entwurfe der Angriffs-Dispositionen von dem Grundsatze aus, dass die Stellung des Gegners auf beiden Flügeln zu umgehen und in der Front nur ein hinhaltendes Gefecht, verstärkt durch ausgiebiges Artillerie-Feuer, zu führen sei.

„Im Gebirgskriege marschirt man in der Thalsohle als zurückgehaltener Staffel, und auf den Begleitungshöhen kämpft man! Es wird

das Marsch-Echiquier zum Gefechts-Echiquier. In der der Localität entsprechenden Kraftvertheilung, in den wohlberechneten und allseits abgewogenen Abmarschzeiten der verschiedenen Colonnen, also auch im Gebirge wie überall sonst, liegt in der Anlage des Gefechtes das Geheimniss des Erfolges wie auch des Misserfolges."

„Allerdings ist der Calcul zum Gefechtsplane, der Entschluss im Gebirgskriege schwieriger, weil die Disposition, einmal ausgegeben, nicht mehr geändert werden kann. Das Correctiv findet man in der sorgfältigen Auswahl der Colonnen-Commandanten, deren Charakter, Thatkraft und Entschlossenheit mehr als irgendwo ausschlaggebend sind [1])."

Vorstehende Nachrichten und Erwägungen hatten den Feldzeugmeister bestimmt, im Lager bei Companja Han am 14. August 9 Uhr Abends folgende Befehle für die Haupt-Colonne auszugeben.

„Disposition für den 15. August."

„Meldungen der Vortruppen, sowie auch Kundschafts-Nachrichten lassen es ausser Zweifel erscheinen, dass der Sattel bei dem Han Bjelalovac beiderseits der Strasse Busovača-Kiseljak von zahlreichen Insurgentenschaaren besetzt ist, welche sogar mit Geschützen versehen sein sollen."

„Ich beabsichtige, die Insurgenten anzugreifen und aus ihrer Aufstellung zu vertreiben und ordne diesbezüglich für morgen den 15. August folgende vorbereitende Bewegungen an:"

1. „Die nördliche Seiten-Colonne, General-Major Müller, bestehend aus dem Reserve-Regiment Nr. 27, dem Jäger-Bataillon Nr. 9, 1 Gebirgs-Batterie, 1 Zug Huszaren und 1 Signalstation, welche heute bei der Lašva-Brücke lagert, ersteigt morgen Früh die Höhen am rechten Ufer der Kozica-Lašva, lagert ungefähr bei Kula-Herenina und sichert sich Front Südost."

2. „Die südliche Seiten-Colonne: Brigade Oberst v. Villecz, 3½ Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 46 und Reserve-Regimentes Nr. 22, 1 Gebirgs-Batterie, 1 Zug Uhlanen, rückt von Busovača südöstlich auf die Höhen von Oršije (Direction Nehočić), lagert dort und sichert sich Front Südost."

3. „Die Haupt-Colonne, General-Major Kaiffel, bestehend aus den Reserve-Regimentern Nr. 7 und 47, dem Jäger-Bataillon Nr. 31 und ¾ Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6, dann der 4. Genie-Compagnie, der 19. Pionnier-Compagnie, der Corps-Artillerie, der Divisions-Cavallerie, der Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens [2]) und einer Signalstation, rückt morgen von Companja Han nach Busovača und bezieht daselbst Biwaks am linken Ufer des Kozica-Baches."

---

[1]) Relation des 13. Armee-Corps-Commando's über das Gefecht bei dem Han Bjelalovac am 16. August 1878.

[2]) Die 6. Feld-Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens unter Major Fürst Odescalchi war schon Ende Juli zu der Haupt-Colonne gestossen.

„An die Queue der Haupt-Colonne schliessen zuerst die vereinigten Gefechts- und Bagagetrains an.“

„Die Bedeckung für die Gefechtstrains hat 1 Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6, jene für die Bagagetrains die halbe 2. Escadron des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 zu bilden.“

„Abmarsch der Haupt-Colonne 7 Uhr 30 Minuten Früh.“

„Disposition für den 16. August.“

„Für den beabsichtigten Angriff am 16. August haben die Colonnen folgende Direction einzuschlagen:“

1. „Die nördliche Seiten-Colonne rückt um 7 Uhr 30 Minuten Früh aus dem Biwak und marschirt längs dem Rücken des Hum und Hinu brdo, um die Stellung des Gegners in der rechten Flanke zu fassen.“

2. „Die südliche Seiten-Colonne rückt um 5 Uhr Früh ab, Direction der Vereinigungspunct der Strassen Fojnica-Kiseljak und Busovača-Kiseljak (Cote 403).“

„Es bleibt dem Commandanten dieser Seiten-Colonne überlassen, ein Detachement über Stina und Fojnica in den Rücken des Gegners zu detachiren.“

3. „Die Haupt-Colonne bricht aus den Biwaks um 9 Uhr Früh auf und rückt auf der Hauptstrasse vor.“

„Bei Festsetzung der Marschordnung der Haupt-Colonne ist das Jäger-Bataillon Nr. 31 als Vorhut einzutheilen; hinter das Tête-Bataillon des Gros sind die beiden leichten Batterien der Corps-Artillerie zu disponiren, die übrigen Batterien, dann die Divisions-Cavallerie folgen an der Queue der Infanterie der Haupt-Colonne.“

„Die Trains sämmtlicher Colonnen bleiben auf den Biwakplätzen unter Bewachung einer Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 und der Stabs-Compagnie, bis der specielle Befehl zur Inmarschsetzung erfolgt.“

„Durch diese Art der Disponirung wird sich der Angriff auf die Stellung der Insurgenten umfassend gestalten, wobei den beiden Seiten-Colonnen die Hauptrolle zufällt, im Centrum aber voraussichtlich nur ein hinhaltendes, mit möglichst starkem Geschützfeuer zu nährendes Gefecht statthaben wird.“

„Tages-Marschziel ist Kiseljak.“

In Folge dieser Dispositionen traten die Truppen am 15. August Morgens die vorgezeichneten Bewegungen an.

Die rechte (südliche) Seiten-Colonne Oberst v. Villecz rückte um 5 Uhr Früh von ihrem Lagerplatze bei Busovača, geführt durch zwei Boten in nachstehender Marschordnung auf die Oršije-Höhe: Vorhut: halbes 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen Nr. 46, Pionnier-Abtheilung; Gros: halbes 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen Nr. 46, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII, Rest des Infanterie-Regimentes Nr. 46, ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 7, 1 Zug Uhlanen,

29 Tragthiere mit Munitions- und Sanitäts-Material, halbes 4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Weber Nr. 22, welches eine halbe Compagnie als Nachhut ausgeschieden hatte.

Für die Sicherung der Flanken hatten sowohl die Vorhut, als das Gros, durch zeitweise Detachirung kleiner Abtheilungen auf Aussicht gewährende Punkte, Sorge zu tragen.

Der Aufstieg war anfänglich höchst beschwerlich. Die Brigade gelangte auf einem durch Windbrüche unterbrochenen Gebirgssteige, der nach zweistündigem Marsche gänzlich aufhörte, inmitten eines pfadlosen Urwaldes, in welchem behufs Fortkommens der Tragthiere durch die Pionnier-Abtheilung Wege gebahnt, an steilen Stellen aber Serpentinen gebrochen werden mussten.

Der auf der Höhe des Oršije-Berges in Aussicht genommene Rastplatz konnte erst nach sechsstündiger anstrengender Marschbewegung über rauhe Hänge und durch Wälder in erschöpftem Zustande erreicht werden. Die zu überwindenden Terrain-Hindernisse hatten sich derart gemehrt, dass von den reglementsmässigen Distanzen zwischen den Sicherungstruppen und dem Gros abgesehen wurde und die einzelnen Theile wegen zu grosser Längenausdehnung der Marsch-Colonne auf Sehweite hintereinander folgten.

Um die Colonnen beisammen zu halten und über die Vorgänge innerhalb des Bewegungsraumes in steter Kenntniss zu bleiben, wurde den Abtheilungs-Commandanten aufgegeben, selbst an beschwerlichen Stellen einzeln nicht abfallen zu lassen, bei Stockungen oder Trennungen aber den Grund derselben auf einem Laufzettel mit der Bemerkung anzugeben, binnen welcher Zeit die betreffende Abtheilung wieder in ihr früheres Verhältniss der Marsch-Colonne eingefügt werden könne. Dieses Blatt hatte von einer Hand zur andern bis zu dem an der Tête befindlichen Colonnen-Commandanten zu gehen, welcher den Befehl zum Halten, respective Weitermarsch ertheilte. Mittelst ähnlicher Vorkehrungen war es gelungen, die Colonne unter den schwierigsten Verhältnissen geschlossen vorwärts zu bringen.

Vom Rastplatze auf der Oršije-Höhe wurde wahrgenommen, dass der südliche Thalhang des Kosica-Baches mit den Orten Bukovce und Nehočić von feindlichen Vortruppen besetzt sei. Der erhöhte Standpunkt der Brigade gestattete derselben überhaupt, die Bewegungen der Insurgenten zu beobachten und deutlich zu erkennen, dass sie durch einen Zuzug von ungefähr 250 Bewaffneten verstärkt wurden.

Damit nun die Anwesenheit der Brigade auf der Kuppe des Oršije-Berges und deren Vormarsch gegen Stina in einer Colonnenlänge von circa 4500 Schritt den am jenseitigen Thalhange aufgestellten Insurgenten nicht verrathen werde, verbot Oberst v. Villecz jedes laute Sprechen und Commandiren und wartete den Sonnenuntergang ab, um die auf der Marschlinie weiter vorwärts gelegene Waldlichtung zu überschreiten. Gegen 5 Uhr Nachmittags trat die Colonne daher die Bewegung gegen Stina wieder an, bei welchem Orte die Kosica übersetzt und dann das Nachtlager auf dem die Oršije- mit der Zahorina- (Podgorje) Höhe verbindenden Sattel bezogen werden sollte. Nach

einem beschwerlichen Marsche auf dem Modri-Kamen gelangte die Brigade über Dobravode und Zivšić nach Majdan [1]), einem primitiven Eisenhammer mit einigen Hütten und zwei Wohngebäuden, und etablirte hier, theils wegen eingebrochener Dunkelheit, theils wegen Ermüdung der Truppen, gegen 8½ Uhr Abends das Biwak.

Auf die Nachricht, dass der zuvor erwähnte Sattel von Insurgenten bewacht werde, entsandte Oberst v. Villecz, zur Vertreibung der Aufständischen und Besetzung desselben, sowie zur Sicherung des Aufstieges für den nächsten Tag, die 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Commando des Hauptmanns Triff. Im Laufe der Nacht erreichte die Compagnie, vom Feinde unbelästigt, den Sattel, sicherte sich hier durch Patrullen und umgab ihren Lagerplatz mit Jägergräben.

Die vom General-Major Kaiffel befehligte Mittel-Colonne rückte am 15. August zwischen 7½ und 8½ Uhr Früh von Companja Han in folgender Marschordnung auf der Hauptstrasse gegen Busovača ab: Vorhut unter Commando des Obersten v. Kinnart: Reserve-Regiment Nr. 47, eine leichte Batterie der Corps-Artillerie, 4. Genie-Compagnie, 1 Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7; Gros: unter Leitung des Colonnen-Commandanten, 31. Jäger-Bataillon, Reserve-Regiment Nr. 7, Feld-Signal-Abtheilung, 3 Batterien der Corps-Artillerie, 1½ Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens; Nachhut unter Befehl des Oberstlieutenants Tschofen: 1 Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6, 1 Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, 1 Zug der Genie-Compagnie Nr. 11/II, halbe Munitions-Colonne Nr. 2/XII, vereinigter Gefechts- und Bagagetrain in der Reihenfolge der Truppen. Nach 11 Uhr standen bereits sämmtliche Abtheilungen der Colonne im Lager südlich Busovača, in der Weitung des Klokotica-Thales. Die Vorhut — 2 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 47 — setzte die Vorposten in der Linie Carica-Han Pirin-Brizi aus. Der Marsch war kurz, aber beschwerlich. Die Strasse folgt in fortwährenden Steigungen und Senkungen der die Lašva begleitenden Hügelkette. Die zahlreichen Brücken über kleine Gebirgsbäche und Risse befanden sich ebenso wie die grosse Lašva-Brücke in einem elenden Zustande und mussten von den technischen Truppen erst nothdürftig hergerichtet werden, bevor sie von der Artillerie und den Trains passirt werden konnten. An mehreren Stellen tritt die Strasse hart an das hochgelegene unterwaschene Lašva-Ufer und wurde die Strassendecke durch Stützen gehoben, damit sie nicht unter dem Gewichte der Trains in das tiefgelegene Flussbett stürze. Eine Umgehung dieser gefährlichen Stellen war unmöglich, da sich an der andern Seite der Strasse steile, oft senkrecht aufsteigende Wände erheben.

Die linke (nördliche) Seiten-Colonne General-Major Müller marschirte um 7½ Uhr Früh von der Lašva-Brücke nordöstlich Busovača ab und bezog gegen 10½ Uhr am Hum-Hinu brdo bei Kula und Here-

[1]) Die Oertlichkeiten Dobravode und Zivšić sind in der Karte, Beilage Tafel III D nicht enthalten.

nina das Biwak. Das 9. Jäger-Bataillon stellte 2 Compagnien auf Vorposten in der angeordneten Richtung aus.

Das mit der Mittel-Colonne maschirende Corps-Hauptquartier wurde 1/4 Stunde vor Busovača von Seite der christlichen Bevölkerung in feierlicher Weise empfangen. Nach den im Lager eingelaufenen Recognoscirungs- und Kundschafter-Berichten fanden die frühern Nachrichten über Ansammlung bedeutender feindlicher Kräfte bei Bjelalovac volle Bestätigung. Es wurde sogar festgestellt, dass die Insurgenten die höchste Kuppe des Hinu brdo, welche im Volksmunde Hum-Berg heisst, und die ungefähr 3·7^{km} von Busovača gelegene Strassenbrücke über die Kosica besetzt haben.

In Busovača erhielt der Feldzeugmeister auch Nachrichten über die letzten Ereignisse bei der XX. Truppen-Division im Spreča-Thale. Laut der diesbezüglichen Telegramme hatte die Division nach mehrtägigen Kämpfen bei Dubošnica und Gračanica den Rückzug über Brisnica und Kostainica gegen Doboj angetreten und befand sich am 14. August bereits in der Nähe dieses Ortes. Von Brod aus waren schon 5 Bataillone, 1 Pionnier-Compagnie und eine halbe Escadron, theilweise auf Wartwagen, nach Doboj dirigirt. Die Ueberfuhr bei Kostainica war in Stand gesetzt, auch eine Plätte daselbst vorhanden. Major Jelussig leitete bereits die Brücken- und Ueberschiffungs-Arbeiten und hatte einen Nothsteg in Angriff nehmen lassen. FML. Graf Szápáry berichtete überdies, er werde bei Doboj nur so lange verbleiben, bis er Verstärkungen und Munitions-Ersatz erhalten habe und sodann gleich wieder vorgehen.

Das Corps-Commando richtete demzufolge an das Commando der XX. Truppen-Division folgende Depesche ddto. 15. August:

„Theils aus Ihren Meldungen, theils im Wege der Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers ist mir die kritische Lage, in welcher sich die Truppen-Division momentan befindet, bekannt worden.

„Ich habe zu Ihrer Degagirung bereits alle Verfügungen angeordnet, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen treffen liessen, u. zw.“ — Hier werden die auf Seite 176 bis 177 erwähnten Massnahmen nochmals angeführt und dann, wie folgt, geschlossen:

„Mehr zu thun, bin ich nicht im Stande und hoffe ich, dass diese Massregeln Sie befähigen werden, Ihre Truppen zu retabliren und bald wieder die Offensive zu ergreifen.“

Nebst vorerwähnten Nachrichten von der XX. Truppen-Division ging ferner im Corps-Hauptquartier zu Busovača vom FML. Herzog von Württemberg die Meldung ein, die VII. Division habe zwei Compagnien von Travnik nach Companja Han und Busovača zur Deckung der Etapenlinie in Marsch gesetzt und die beiden Gebirgs-Signal-Abtheilungen angewiesen, die optisch-telegraphische Verbindung zwischen Busovača, Vitez und Travnik herzustellen, um auf diese Art rasch in Kenntniss der nächsten Operationen der Haupt-Colonne bis zum Han Bjelalovac zu gelangen.

FZM. Freiherr v. Philippović hatte am 15. August Nachmittags die VI. Truppen-Division von dem Eintreffen der Haupt-Colonne bei

Busovača und von ihrem Vorgehen am 16. Morgens zum Angriffe der bei dem Han Bjelalovac — angeblich in verschanzter Stellung — stehenden Insurgenten mit dem Beifügen verständigt, dass es dem Corps-Commando von besonderer Wichtigkeit sei, die Vorgänge vom 15. bei den Truppen des FML. v. Tegetthoff zu erfahren. Da ferner laut Kundschafts-Nachrichten in der Gruppe des Hum-Berges einige hundert Aufständische sich herumschlagen sollten, so wurde dem Commando der VI. Truppen-Division aufgetragen, behufs Erhaltung der Verbindung zwischen den auf beiden Strassen vorgehenden Colonnen, am 16. Morgens 2 Bataillone mit 1 Gebirgs-Batterie gegen den Hum zu detachiren und Fühlung mit der Colonne General-Major Müller zu suchen.

FML. v. Tegetthoff berichtete nun über den Verlauf des Gefechtes bei Kakanj und setzte das Corps-Commando in Kenntniss, dass am 16. Morgens 4 Uhr 2 Bataillone und 1 Batterie seiner Colonne von Bićer aus auf den Hum-Berg vorgehen werden, um mit den Truppen der Haupt-Colonne Fühlung zu suchen und eventuell den Angriff auf den Han Bjelalovac durch Flankenbedrohung des Gegners zu unterstützen. „Mit Rücksicht auf die sehr schlechte Beschaffenheit des Weges und die Langsamkeit der Uebersetzung und Durchfuhrtung der Bosna wird es uns kaum möglich werden, noch morgen den 16. August Visoka zu erreichen, um so weniger, als nach den bisher eingelangten Nachrichten grössere feindliche Massen (angeblich 4000 Mann) bei Visoka concentrirt sein sollen."

Die letzten Anordnungen, welche der Feldzeugmeister bezüglich der Angriffsbewegung gegen Han Bjelalovac am 15. August Abends noch erlassen hatte, bestanden in einer theilweisen Aenderung der Tags vorher ergangenen Dispositionen. Gemäss derselben hatten die Divisions-Cavallerie mit Ausnahme einer halben Escadron, welche mit der Brigade Kaiffel marschiren sollte, ferner die schweren Batterien der Corps-Artillerie und endlich die gesammten Trains unter Bedeckung einer Compagnie auf ihren Biwakplätzen bei Busovača zurückzubleiben. Oberst Freiherr v. Mecséry hatte das Commando über diese vereinigten Abtheilungen zu übernehmen und sollte im Verlaufe des 16. vom Corps-Commando die speciellen Weisungen für die eventuelle Nachrückung erhalten. Schliesslich wurde die Aufbruchsstunde für die Mittel-Colonne und das Corps-Hauptquartier von 9 auf 8 Uhr Früh verlegt.

Gefecht der Haupt-Colonne bei Han Bjelalovac am 16. August [1]).

Am 16. August Morgens begannen die Bewegungen zum Angriffe der von den Insurgenten bei Han Bjelalovac zu beiden Seiten der Strasse bezogenen Stellung.

Der Schauplatz der mit dem 16. August beginnenden Gefechte liegt in dem einerseits von der Lašva, Kozica, Fojnička, Mlava und Lepenica, andererseits von der Bosna theils durchflossenen, theils begrenzten

[1]) Vergleiche Tafel IX.

und von den Strassen Busovača-Kiseljak-Sarajevo und Kakanj-Visoka-Sarajevo durchzogenen Gelände, in welchem sich östlich der Hauptstrasse die Höhen Viduša, Hinu brdo, Hum, Kraljevac, und westlich derselben die Vranja planina mit ihren Zweigen, Oršije und Zahorina (Podgorje) erheben. Dieser starke, der Vertheidigung besonders günstige Terrain-Abschnitt bildet ein ausgedehntes, für den Angreifer schwer zugängliches Kampffeld.

Die westlich der Hauptstrasse befindlichen Höhen ragen etwa 1000^{m}, die östlich derselben sich hinziehenden Berggruppen gegen 300^{m} empor, während der Gebirgsstock des Hum ungefähr 1100^{m} relativ — auf die Strasse bezogen — hoch ist. Erstere, auf den Hängen dicht bewaldet und vielfach zerklüftet, bieten der Bewegung sehr bedeutende Hindernisse. Letztere, obgleich zunächst der Einmündung der Kozica in die Lašva stark bewaldet, erschweren das Fortkommen der Truppen in minderem Grade. In der Strecke Brizi-Han Ovčiluka tritt der Wald nur in grösseren oder kleineren Parcellen auf, indess weiter bis Brezkovsko der in unmittelbarster Nähe der Strasse streichende Höhenrücken wieder dicht bewaldet ist. Die Berggruppe des Hum, mit Ausnahme einiger Lichtungen, auf dem höchsten Theile bewaldet, wird durch ein tief eingeschnittenes Thal von dem zunächst der Strasse gelegenen Höhenzuge getrennt.

Wie diese Terrain-Darstellung zeigt, hatte die rechte (südliche) Colonne, Oberst v. Villecz, die meiste Aussicht, vom Gegner ungesehen, mithin überraschend, aufzutreten. Die linke (nördliche) Colonne, General-Major Müller, konnte nur unter den Augen der Insurgenten, da diese im Besitze des dominirenden Hum-Berges sich befanden, vorgehen.

Thatsächlich blieb erstere während der Vorrückung am 15. August den Blicken und Beobachtungen des Gegners verborgen, indess letztere beim Aufstiege aus dem Lašva-Thale auf den Hinu brdo und bei Aussetzung der Sicherheits-Truppen südlich Kula Herenina bemerkt wurde.

Im Verlaufe der Nacht waren vom Biwakplatze der Colonne General-Major Müller die Wachtfeuer der Aufständischen auf dem Hum, dann bei dem Han Bjelalovac und gegen den Han Ovčiluka (Jolin Han) deutlich wahrzunehmen. Die Kundschafter gaben die Stärke der Insurgenten, welche allein aus Visoka zugezogen und den Hum besetzt halten sollten, auf 600 Mann an. Am 16. Morgens konnten in den Waldlichtungen 2 Fahnen und Gruppen von mehreren hundert Bewaffneten genau erkannt werden.

Die Brigade General-Major Müller — 7 Compagnien Infanterie, 4 Compagnien Jäger und eine Gebirgs-Batterie — rückte um 5 Uhr Früh in zwei Colonnen auf gleicher Höhe vor, und zwar das Reserve-Regiment Nr. 27 mit der Batterie in südöstlicher, das Jäger-Bataillon in südlicher Richtung. Erstere Colonne hatte die Aufgabe, die vom Hum der linken Flanke der Haupt-Colonne drohende Gefahr abzuwenden, letztere, den Vormarsch in der rechten Flanke der auf dem Sattel Han Bjelalovac stehenden Insurgenten fortzusetzen. Das Reserve-Regiment Nr. 27, mit der 15. und 16. Compagnie als Vorhut, der 13. und 14. Compagnie als linke Flankendeckung und mit dem

5. Bataillone — die Gebirgs-Batterie in der Mitte — als Gros, bewegte sich zunächst des vom Hum gegen Nordwest abzweigenden Rückens, während die Neuner-Jäger die Direction auf dem Höhenrücken angewiesen erhielten, welcher, bei dem Han Ovčiluka beginnend, in unmittelbarer Nähe der Strasse fortzieht und von der Gruppe des Hum durch ein tiefes und ziemlich breites Thal getrennt ist.

Um 7 Uhr 15 Minuten wurde die linke Colonne zum Halten, die rechte Colonne aber zur Ersteigung des Hinu brdo von Südwesten her beordert. Von diesem Höhenrücken unterhielt auch die gegen 8 Uhr vorgezogene Gebirgs-Batterie eine halbe Stunde lang das Feuer auf ungefähr 3000 Schritt Entfernung gegen die in den hochgelegenen Lichtungen des Hum sichtbaren Insurgentenhaufen, welche bald Deckung in den Wäldern suchten und dann völlig aus dem Gesichtskreise verschwanden. Dieses Auftreten von Aufständischen, deren Stärke, in Folge des bewaldeten Höhenzuges, auf welchem sie Schutz gesucht und gefunden hatten, der Schätzung sich entzog, gab General-Major Müller die Veranlassung, den steilen und schwer zugänglichen Hum nicht angreifen, sondern blos beobachten zu lassen, da er von der Detachirung einer Abtheilung der VI. Truppen-Division von Bićer gegen den Hum noch keine Kenntniss besass.

Demgemäss erhielt gegen 9 Uhr der Oberstlieutenant von Schluetenberg den Befehl, mit dem Reserve-Regimente Nr. 27 so lange in seiner Stellung zu verbleiben, bis das 9. Jäger-Bataillon und die demselben zugewiesene Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII den Rücken des Hinu brdo erstiegen haben. Sobald dies geschehen, hatte Oberstlieutenant v. Schluetenberg den Vormarsch bis zu einem Getreidefelde östlich des Sattels Han Bjelalovac wieder anzutreten, und zwar mit dem 4. Bataillon auf dem unmittelbar dem Hum-Berge vorliegenden Höhenrücken; mit dem 5. Bataillon aber, sobald ersteres vorgebrochen, auf den südlichen Hängen des Hum, — beide Bataillone in gleicher Höhe.

Vom 4. Bataillon endlich sollte eine Compagnie (14.) behufs Deckung der Vorrückung in ihrer Aufstellung so lange verbleiben, als es nothwendig erschiene und hatte alsdann dem 5. Bataillon zu folgen.

Ueber diese Verfügungen berichtete General-Major Müller dem Corps-Commando und knüpfte an seine Meldung die Bitte, das Vorgehen des 9. Jäger-Bataillons durch Zudisponirung einer Verstärkung zu erleichtern.

Zu dieser Zeit war auch die um 7 Uhr 30 Minuten von Busovača aufgebrochene Mittel-Colonne in folgender Gefechtsformation auf den Feind gestossen:

Vorhut unter Commando des Oberstlieutenants Raslić: 31. Jäger-Bataillon, 4. Genie-, 19. Pionnier-Compagnie, 1 Zug des Uhlanen-Regimentes Nr. 5, 1 Signalstation.

Gros unter Commando des General-Major Kaiffel: 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, Reserve-Regiment Nr. 47, $^3/_4$ Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6 (als rechte Seitenhut ausgeschieden), Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens, die leichten Batterien Nr. 10/XII

und 11/XII der Corps-Artillerie, 1 Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7.

In Kampfbereitschaft hielt gegen 9 Uhr Vormittags die Spitze der Colonne nächst der Kosica- (Klokotica-) Brücke bei Lugovi Han an, während das an der Tête des Gros marschirende Reserve-Regiment Nr. 7 auf Befehl des Corps-Commandanten von dem Han Pirin aus das 9. Halb-Bataillon (17. und 18. Compagnie) auf die nordöstlichen Höhen entsandte. Der Commandant dieser Abtheilung, Oberstlieutenant Rizzetti, hatte die Weisung, über den Kamm zu rücken, die Verbindung mit der Brigade General-Major Müller aufzusuchen und eventuell in den Kampf derselben einzugreifen. Behufs Erhaltung des Zusammenhanges zwischen diesem Seiten-Detachement und dem Regimente sollte ein Zug der 19. Compagnie am Fusse der Höhen vorgehen. Da aber das 9. Halb-Bataillon wegen Terrain-Schwierigkeiten nicht vorwärts zu kommen im Stande war, so disponirte Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel um 9½ Uhr das 10. Halb-Bataillon (19. und 20. Compagnie) zu demselben Zwecke in die Flanke und berief gleichzeitig das 9. Halb-Bataillon zurück.

Inzwischen war von Seite der Vorhut die 19. Pionnier-Compagnie zur Ausbesserung der beschädigten Brücke über die Kosica (Klokotica) vorgezogen und nach Beendigung dieser Arbeit 1 Zug Uhlanen und 1 Zug der 1. Compagnie des 31. Jäger-Bataillons auf das andere Ufer übersetzt worden. Unmittelbar darauf fielen die ersten Schüsse von den in Gebüschen eingenisteten und den Lugovi Han besetzt haltenden Insurgenten.

Von der Kosica-Brücke an führt die Hauptstrasse in dem engen Thale, dessen dicht mit Unterholz bewaldete Hänge die unregelmässigsten Formen zeigen. Die Böschungen sind verhältnissmässig flach, aber wegen ihrer Zerrissenheit und Bedeckung schwer zugänglich, dennoch gestatten sie die Bewegung und Entwicklung bedeutenderer Kräfte, wenngleich die Gefechtsführung und Uebersicht unendlich beeinträchtigt sind. Die Strasse steigt sanft an, bis sie bei dem Han Bjelalovac den Sattel erreicht. Dieser bildet mit den einschliessenden Höhen eine vorzügliche, frontal leicht zu vertheidigende Position.

Nachdem die ersten Schüsse gewechselt, liess Oberstlieutenant Raslić den Rest der 1. Compagnie zum Gefecht entwickeln und folgte mit den übrigen 3 Compagnien des 31. Jäger-Bataillons gegen den Han Ovčiluka.

Bald darauf wurde die 2. Compagnie links und die 3. rechts der zu beiden Seiten der Strasse vorgehenden 1. Compagnie in die Feuerlinie gezogen, die 4. aber als Unterstützung zurückgehalten. Es entspann sich nun in der Gegend des Han Ovčiluka zwischen der Vorhut der Mittel-Colonne und den gut gedeckten Insurgenten ein lebhaftes Feuergefecht, in welchem letztere einen hartnäckigen Widerstand leisteten. An diesem Zusammenstosse betheiligte sich auch die vom Reserve-Regimente Nr. 7 beigestellte Seitenhut, sowie Abtheilungen des 9. Jäger-Bataillons (9¾ Uhr Vormittags).

Der immer grössere Abmessungen annehmende Kampf der Vor- und Seitenhut bestimmte endlich den persönlich an Ort und Stelle an-

wesenden Feldzeugmeister, von dem mittlerweile theils im Aufschliessen, theils in der Entwicklung begriffenen Gros, der in Höhe von Prosje angekommenen leichten Batterie Nr. 10/XII gegen 10 Uhr den Befehl zu ertheilen, eine Position auf den dominirenden, vom 9. Jäger-Bataillon zum Theil erstiegenen Höhen nordöstlich Han Bjelalovac zu nehmen und den Angriff der Mittel-Colonne längs der Strasse zu unterstützen. Von diesen wenig bedeckten Höhen übersieht und beherrscht man das Gefechtsterrain und die Strasse bis zum Sattel, weshalb sie eine besondere taktische Wichtigkeit besitzen. Der die Vorhut der Colonne persönlich führende Generalstabs-Chef des Corps, Oberst Popp, war vom Hause aus darauf bedacht, einen Weg für Artillerie auf den Hinu brdo aufzufinden und herzurichten.

Zur Ermittlung eines geeigneten Aufstellungsplatzes für Geschütze nach Andeutungen des Obersten Popp ritt daher jetzt der Artillerie-Chef des Corps, Oberst Frank, auf den Höhenrücken. Von der Batterie folgte unter Commando des Hauptmanns Franz Gütl ein Geschützzug und eröffnete gegen 10½ Uhr von der steilen Höhe östlich Han Ovčiluka gegen die längs der Strasse bei Han Bjelalovac in gedeckter Stellung kämpfenden Insurgenten das Feuer auf 2000 Schritt Entfernung.

Zu der nämlichen Stunde wurde das 8. Halb-Bataillon (15., 16. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 7 behufs Unterstützung der Einundreissiger-Jäger und Verlängerung der Gefechtslinie vorgezogen. Hauptmann v. Perrelli rückte mit seiner Abtheilung auf den linken Flügel der Jäger und führte in Verbindung mit denselben den Kampf fort.

Das Reserve-Regiment Nr. 47 stand hinter dem 31. Jäger-Bataillon als Rückhalt an der Strasse.

General-Major Kaiffel erhielt vom Corps-Commando den Befehl, nicht weiter vorwärts zu dringen, sondern abzuwarten, bis die Seiten-Colonnen in die Action einzutreten begönnen.

Von der rechten (südlichen) Seiten-Colonne war im Thale noch nichts zu sehen und zu hören.

Dies war im Allgemeinen etwa um 11 Uhr Vormittags die Gefechtslage bei der Mittel-Colonne an der Strasse im Thale.

Der linken (nördlichen) Seiten-Colonne, General-Major Müller, hatte der Feldzeugmeister um 6 Uhr Früh die Verständigung zugesandt, dass 2 Bataillone und eine halbe Gebirgs-Batterie vom FML. v. Tegetthoff gegen den Hum dirigirt worden seien. Gegen 10½ Uhr erhielt der Colonnen-Commandant vom Commandirenden die Mittheilung, dass er ein halbes Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 zu seiner Unterstützung entsendet habe.

Bei diesem Anlasse wiederholte der Corps-Commandant seine um 6 Uhr Früh expedirte, zuvor erwähnte Weisung.

General-Major Müller kam jedoch der Corps-Befehl von 6 Uhr Früh erst um 5 Uhr Nachmittags zu. Er hatte daher ohne Rücksicht auf denselben seine Dispositionen bereits getroffen und es blieb ihm nichts übrig, als nach Empfang der Mittheilung von 10½ Uhr den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und die ursprünglichen

Verfügungen mit der neuen Sachlage so viel als zulässig, in Einklang zu bringen.

Es war jetzt offenkundig geworden, dass die dem Reserve-Regimente Nr. 27 übertragene Aufgabe alle Wichtigkeit verloren habe und dass diese Abtheilung in einer anderen Richtung verwendet werden könne. Nun war aber in demselben Augenblicke Oberstlieutenant v. Schluetenberg mit dem Regimente in voller Bewegung an den südlichen Hängen des Hum begriffen und konnte durch das tiefeingeschnittene Thal nicht mehr rechtzeitig zurückberufen werden. Dieser Umstand bewog General-Major Müller, das Reserve-Regiment Nr. 27 von der Mitwirkung der 2 Bataillone der VI. Truppen-Division zu benachrichtigen und selbes anzuweisen, während der Vorrückung die Vereinigung mit dem 9. Jäger-Bataillon anzustreben. Inzwischen hatte sich das Brigade-Commando mit der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII zu der letzteren Abtheilung verfügt, welche im Feuer der im Thale stehenden Insurgenten mit der 2. Compagnie als Vorhut und mit den übrigen 3 Compagnien als Gros den Höhenrücken ersteigend, in die Nähe einer bewaldeten Kuppe gelangte, von der aus sie ein heftiges Gewehrfeuer erhielt. Die Tête-Compagnie des Jäger-Bataillons erwiderte kurz das Feuer und ging sofort zum Bajonnet-Angriffe über, den die Insurgenten nicht abwarteten, sondern die Flucht ergriffen. In diesem Augenblicke — 10¾ Uhr — traf General-Major Müller beim Bataillone ein und stellte die Ankunft des 10. Halb-Bataillons (19., 20. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 7 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII in Aussicht. Letztere war kurz darauf unter Bedeckung von zwei Zügen zu dem Bataillone gestossen und beschoss von dem Höhenrücken die im Mlava-Thale auftretenden Insurgenten so lange, bis sie in ihrer Position von der leichten Batterie Nr. 10/XII abgelöst wurde.

Das zur Verstärkung der nördlichen Seiten-Colonne schon um 9½ Uhr entsandte 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 hatte sich mühsam am Abhange vorwärts bewegt und konnte erst gegen 12 Uhr Mittags das 9. Jäger-Bataillon einholen.

Während der oben beschriebenen Vorgänge bei dem linken Seiten-Detachement führten die beiderseits der Strasse vor dem Han Bjelalovac in Action stehenden Abtheilungen der Mittel-Colonne, der erhaltenen Weisung gemäss, ein hinhaltendes Gefecht mit einem an Intensität zunehmenden Feuer. Gegen 11 Uhr hatte überhaupt der Feuerkampf eine solche Heftigkeit erreicht, dass nur noch das Salven-Feuer zu unterscheiden war. Der Gegner vertheidigte seine Stellungen auf der ganzen Gefechtslinie mit Hartnäckigkeit und Ausdauer. Zur Erschütterung und Vertreibung desselben liess der Corps-Artillerie-Chef Oberst Frank, da ihm die Position der leichten Batterie Nr. 10/XII zur einen Hälfte auf dem rückwärtigen Hange der Höhe nordöstlich Han Bjelalovac, und zur andern Hälfte auf einem Seitenhange davon, keinen genügenden Ausschuss zu bieten schien, einen Geschützzug aufprotzen und führte denselben über den steilen Abhang vorwärts in eine Stellung, von wo aus die den Defilé-Ausgang vom Han Bjelalovac festhaltenden Insurgenten mit Vortheil zu beschiessen waren.

Von hier aus erstieg der Geschützzug sodann die steile Bergkuppe, rückte über die Schwarmlinie des 9. Jäger-Bataillons hinaus und bis in den Kleingewehr-Ertrag der Aufständischen, setzte sich dort neben der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII der Colonne General-Major Müller 11½ Uhr in's Feuer und bewarf die Stellung des Gegners auf 2000 und 3000 Schritt mit Hohlgeschossen. Die Gewinnung der bezeichneten Positionen war wegen des steilen Böschungswinkels mit der äussersten Kraftanstrengung von Mann und Pferd verbunden.

Zur Zeit dieser Artillerie-Action auf dem linken Flügel der Mittel-Colonne hatten sich die 3 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 6 unter Commando des Oberstlieutenants Tschofen, welche als rechte Seitenhut ausgeschieden waren, in dem schwierigen Terrain auf dem Ost-Abhange des Oršije-Berges durchgearbeitet, bis sie endlich um 11½ Uhr Vormittags auf gleiche Höhe mit dem 31. Jäger-Bataillon gelangt in das Gefecht übergingen. Noch einmal entbrannte das schon halb erloschene Feuer mit grosser Heftigkeit, dann verstummte es plötzlich (11 Uhr Vormittags). Der Gegner wich in grosser Eile auf die Strasse und ergriff vollends die Flucht, auf welcher er von der am linken Flügel der Gefechtsstellung das Feuer unterhaltenden leichten Batterie Nr. 10/XII lebhaft beschossen wurde. Die Ursache des panischen Schreckens, welcher die Insurgenten plötzlich befallen und zur Räumung ihrer vortheilhaften und mit Nachdruck vertheidigten Positionen bestimmt hatte, lag in dem Eingreifen der rechten (südlichen) Seiten-Colonne Oberst v. Villecz.

Diese Colonne war am 16. August 4½ Uhr Früh aus ihrem Biwak bei Majdan aufgebrochen und hatte nach zweistündigem Marsche den Sattel erstiegen, auf welchem während der Nacht die vom Hauptmann Triff befehligte 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 auf Vorposten gestanden hatte und die um 4 Uhr Morgens von einigen Insurgenten mit Gewehrschüssen belästigt worden war. Nach Sammlung der gesammten Brigade auf dem Sattel erliess Oberst v. Villecz die Dispositionen für den Vormarsch und setzte sodann um 8 Uhr Früh seine Truppen in folgender Gefechtsordnung in Bewegung:

Linke Colonne: 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Commando des Majors Pandur, hatte auf der Rückenlinie des Zahorina-Berges bis zum Zusammentreffen mit dem Feinde vorzugehen.

Rechte Colonne: Gros der Brigade, bestehend aus dem 1. Bataillone, dann der 9. und 11. Compagnie des Regimentes Nr. 46, und der Gebirgs-Batterie, rückte auf einem Saumwege am südlichen Hange des obgenannten Berges vor.

Die 10. und 12. Compagnie des Regimentes Nr. 46 marschirten gegen Süden an die Abzweigung des Weges nach Fojnica, behufs Deckung der rechten Flanke. Im grossen Ganzen hatten die linke und rechte Colonne die Direction auf Orahovo zu nehmen. Der Zweck des Marsches war, den bei dem Han Bjelalovac aufgestellten Feind in Flanke und Rücken zu fassen. Hiebei sollte die linke Colonne den Pivot der ganzen Bewegung bilden und demgemäss die Massnahmen treffen.

Während der Vorrückung wurde auf die ununterbrochene Erhaltung der Verbindung beider Colonnen ein besonderes Gewicht gelegt.

Gegen 9¼ Uhr stiess die Vorpatrulle auf einen Insurgentenhaufen von 15 Mann, der sie mit Gewehrschüssen empfing, nach Erwiderung des Feuers aber eiligst abzog. Bald darauf vernahm man auch die ersten Kanonenschüsse, welche aus der Gegend vom Han Bjelalovac herüber dröhnten.

Einige Minuten vor 10 Uhr Vormittags gelangte die Brigade auf einen Sattel der westlichen Thalbegleitung des Mlava-Thales, von wo aus das östlich Han Bjelalovac gelegene Insurgenten-Lager übersehen werden konnte. Ebenso nahm man von dem erhöhten Standpunkte den Rauch der Geschütze wahr, welche die Aufständischen auf den Höhen von Klokoti im Feuer hatten und die gegen Süden zu durch hohe Bäume verdeckt waren; endlich gewann man Einblick in die ganze Aufstellung des Feindes auf den Höhen von Han Bjelalovac.

Angesichts dieser Gefechtslage beschloss nun Oberst v. Villecz, unter Festhaltung der Höhen als Stützpunkt des linken Flügels, mit der Brigade eine Linksschwenkung in der Direction von Milodražić in Ausführung zu bringen.

Mit dieser Bewegung verband das Brigade-Commando die Absicht, den linken Flügel, welcher in seiner weitern Vorrückung naturgemäss die von den Insurgenten besetzten Höhen von Klokoti erreichen musste, in den Rücken ihrer Stellung zu führen und sie mittelst eines raschen Anfalles zur Räumung derselben zu zwingen. Der rechte Flügel hingegen sollte, die Marschrichtung auf das feindliche Lager nehmend, beiderseits der Strasse Busovača-Kiseljak, Front gegen Norden, im Anschluss an den linken Flügel vorgehen, um den vor dem Drucke des letzteren weichenden Aufständischen den Rückzug nach Kiseljak zu verlegen.

Bei der vorerwähnten Combination wurde dem rechtzeitigen Eingreifen der von Busovača zur Umgehung des rechten Flügels des Gegners in nördlicher Richtung disponirten Seiten-Colonne General-Major Müller Rechnung getragen. Gelang es nämlich dieser Abtheilung, die Aufstellung des Feindes von den Höhen herab aufzurollen und die Insurgenten in das Mlava-Thal zu drängen, so war in Folge der beiderseits der Strasse im Vormarsche befindlichen Bataillone der Brigade Villecz eine Katastrophe unvermeidlich.

Gemäss dieser auf Erwägung der Verhältnisse gegründeten Annahme und der darauf gebauten Schlüsse ertheilte Oberst v. Villecz nachstehende Befehle:

Die Vorhut — das halbe 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22 unter Hauptmann Freiherr v. Imhoff — hatte das Insurgenten-Lager anzugreifen und zu beiden Seiten der Strasse Aufstellung zu nehmen.

Das halbe 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Commando des Hauptmanns v. Böhn sollte in Anlehnung an das Halb-Bataillon der Vorhut auf den Höhen so weit vorgehen, bis die Strasse unter das Feuer genommen werden könnte.

Der Rest des 1. Bataillons unter Befehl des Hauptmanns v. Medveczky hatte den Sattel von Klokoti zu gewinnen, um hier in Verbindung mit dem gegen die linke Flanke des Gegners direct vorstossenden 2. Bataillon des Regimentes Nr. 46 unter Commando des Majors Pandur, welches wegen des beschwerlichen Weges mit der Brigade noch nicht auf gleiche Höhe gelangt war, zu treten.

Das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 46, unter Commando des Majors v. Ellison, dessen Theile noch im Anmarsche sich befanden, wurde zur Bildung der Reserve herangezogen.

Die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII nahm auf einer Höhe südlich des Ortes Milodražić Aufstellung und setzte sich um 10 Uhr 50 Minuten gegen die auf den Höhen von Han Bjelalovac sichtbare feindliche Geschützposition auf 2500 Schritte in's Feuer.

Kurz darauf sah man auf der Höhe von Klokoti eine Rauchsäule aufsteigen; einige Minuten danach verstummte das feindliche Geschützfeuer und es machte sich auf der ganzen Linie eine rückgängige Bewegung der Insurgenten bemerkbar.

Das mittlerweile auf dem Kampffelde eingetroffene 2. Bataillon des Regimentes Nr. 46 hatte sich mit dem gegen den Sattel von Klokoti vorrückenden halben 1. Bataillon unter Befehl des Hauptmanns v. Medveczky in Verbindung gesetzt und begann in die Action einzugreifen.

Die Aufständischen, sowohl am linken Flügel, als auch im Centrum an der Strasse unter heftiges Feuer gebracht, erlitten im Rückzuge bedeutende Verluste.

Um 11½ Uhr Mittags wurde der Batterie-Commandant, Oberlieutenant Millivojević von der im Thale sich kundgebenden rückgängigen Bewegung in Kenntniss gesetzt.

„Mit seltener Entschlossenheit und Kühnheit rückte dieser Officier bis auf eine Höhe unmittelbar an der Strasse, woselbst die Batterie in's Infanterie-Feuer kam, beschoss von hier aus mit Shrapnels auf 1500 Schritte Entfernung erfolgreich den fliehenden Feind, welcher eine nördlich der Strasse befindliche Waldparcelle überschreiten musste [1])."

Gegen 1 Uhr hatte vom Infanterie-Regimente Nr. 46 die 11. Compagnie zwischen die beiden Halb-Bataillone des 1. Bataillons in das erste Treffen sich eingeschoben; das 2. Bataillon war mit 3 Compagnien nach einem kleinen Scharmützel in unmittelbare Verbindung getreten, wonach am linken Flügel 8 Compagnien des Regimentes vereinigt waren, während die bisher in Reserve gehaltenen 4 Compagnien des 3. Bataillons gegen die Strasse auf gleiche Höhe mit der Batterie dirigirt wurden.

Das Feuer der von den Insurgenten östlich der Strasse im Süden von Sudnica postirten Geschütze hatte auf die im siegreichen Vorrücken begriffenen Abtheilungen der Brigade gar keine Wirkung und wurde dasselbe auch nach kurzer Zeit gänzlich eingestellt. Die unter

[1]) Relation der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division über das Gefecht bei Han Bjelalovac am 16. August.

Commando des Hauptmanns Freiherr v. Imhoff den Hang hinabsteigenden 2 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 22 konnten den rasch davoneilenden Gegner nicht mehr einholen.

Das Resultat des von der Brigade Oberst v. Villecz gelieferten Gefechtes war in erster Linie die Freimachung des Defilé's von Han Bjelalovac, in zweiter Linie das vollständige Zersprengen der Insurgenten, welche durch den Flanken- und Rückenangriff der Seiten-Colonne gegen die südlichen Abhänge des Hum-Berges geworfen und zum grössten Theile von ihrer Rückzugslinie nach Sarajevo abgedrängt worden waren.

Der Brigade fiel das ganze Lager der Aufständischen mit grossen Vorräthen an Kleingewehr- und Geschütz-Munition in die Hände. Vom 2. Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 46 wurde eine Fahne erbeutet.

Gleich nach der Oeffnung des Engpasses von Han Bjelalovac hatte Oberst v. Villecz die von ihm erkämpften Vortheile und die kritische Lage, in welche die Insurgenten durch die Angriffsrichtung und Festsetzung der Brigade gerathen waren, durch den Lieutenant Peter Korasić der Sanitäts-Truppe dem Corps-Commando gemeldet. Auf diesen Bericht hin ging das von der Mittel-Colonne bisher hinhaltend geführte Gefecht in stossweises Vorgehen über. Um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags ordnete der Feldzeugmeister die Fortsetzung des Marsches in Gefechts-Formation über das vom Gegner gänzlich verlassene Gefechtsfeld an. Am Sattel stiess gegen $2^1/_4$ Uhr die in ihrem Hauptbestandtheile wieder vereinigte Haupt-Colonne auf Frontal-Verschanzungen mit eingerichteten Geschützständen, in deren Nähe noch Zelte aufgeschlagen standen; die Munition lag massenhaft auf dem Boden. Beim Debouchiren in das Mlava-Thal gelangten die Truppen in das Zeltlager, in dem noch die frischen Kochfeuer der Aufständischen brannten, und die in Menge umherliegenden Infanterie-Patronen und Geschütz-Munitions-Kisten ein beredtes Zeugniss von der Deroute des Gegners ablegten. Die Brigade Oberst v. Villecz befand sich im Niederstieg gegen Slanojezero in Sicht.

Da diese Abtheilung den erfochtenen Sieg durch energische Verfolgung der gegen Visoka abziehenden Insurgenten wegen Erschöpfung der Infanterie — und der gegen Kiseljak fliehenden Haufen wegen Mangels an Cavallerie nicht auszunützen vermocht hatte, so rückte sie nach kurzer Rast gegen 3 Uhr Nachmittags zu der Haupt-Colonne auf die Strasse gegen Kiseljak, das halbe 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22 zur Bewachung des erbeuteten Insurgenten-Lagers zurücklassend.

Auf halbem Wege zwischen dem Sattel von Han Bjelalovac und Fojnička Čupria wurde die von einzelnen Schüssen, die vom Hange des Kraljevac brdo fielen, beunruhigte Colonne zum Halten beordert. Das 31. Jäger-Bataillon entsandte 2 Compagnien in die linke Flanke behufs Durchsuchung des Geländes; sie nahmen ihre Marschrichtung über Gomjonica (Govjenica) und Brestovsko.

Nach seinem Eintreffen bei dem 9. Jäger-Bataillone und nach Herstellung der Verbindung mit dem 10. Halb-Bataillone des Reserve-

Regimentes Nr. 7 am Hange östlich des Han Ovčiluka hatte General-Major Müller den Entschluss gefasst, mit aller Beschleunigung den Vormarsch fortzusetzen, um rechtzeitig noch im Rücken des auf dem Sattel Han Bjelalovac stehenden Gegners zu erscheinen. Zu diesem Behufe wurde das 10. Halb-Bataillon, welches auf dem mit dichtem Unterholz bewachsenen Boden nur sehr langsam vorwärts kommen konnte, auf dem Saumwege an die Queue disponirt und der leichten Batterie Nr. 10/XII, die auf dem unwegsamen Höhenterrain den Truppen zu folgen nicht vermochte, der Befehl ertheilt, zu der Mittel-Colonne auf die Strasse zurückzukehren.

Gegen 12 Uhr aufbrechend, marschirte die nunmehr aus dem 9. Jäger-, dem 10. Halb-Bataillon des Regimentes Nr. 7 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII zusammengesetzte Colonne ununterbrochen in dem dichtesten wasserlosen Walde, bis sie endlich um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags das freie Terrain von Brezkovsko erreichte. Während dieser Bewegung nahmen von den Neuner-Jägern zwei Züge der 1. und 2. Compagnie an dem Gefechte der Mittel-Colonne im Kosica-(Klokotica-) Thale durch Flankirung des Gegners Theil.

Im Orte Brezkovsko um 4 Uhr angelangt, hielten die in hohem Grade ermüdeten Truppen bis 6 Uhr Nachmittags Rast, als General-Major Müller der Befehl zuging, im Laufe des Tages noch über Palež an der Lepenica einzutreffen. Demzufolge begann nach 6 Uhr die Colonne den Aufstieg auf den Kraljevac brdo, konnte aber wegen Schwierigkeit des Terrains und Erschöpfung der Truppe mit ihrer Tête — 9. Jäger-Bataillon — in einer Stunde kaum 2000 Schritte zurücklegen, indess die Gebirgs-Batterie und das 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 aus erwähnten Gründen um 7¼ Uhr Abends vom Rastplatze noch gar nicht aufzubrechen vermochten. General-Major Müller beschloss daher, die Abtheilungen dort, wo sie gerade standen, lagern und abkochen zu lassen.

Mit dem Reserve-Regimente Nr. 27 war trotz Aussendung von Patrullen und Anwendung der Hornsignale während der Marschbewegung und Ruhestellung die Verbindung nicht herzustellen. Das Regiment hatte, ohne die geringste Rast, nach Ueberwindung grosser Bewegungshindernisse auf dem mit dichtem Gebüsche bewachsenen, äusserst steilen, zerrissenen und pfadlosen Hängen des Hum-Berges, um 1¼ Uhr Nachmittags die demselben als Directions-Object bezeichnete Wiese bei Brezkovsko erreicht. In der Nähe dieses Objectes wurde die Vor- und Seitenhut mit Gewehrfeuer empfangen; das Regiment hörte überdies in seinem Rücken das Gefecht, welches auf dem Hum zwischen 400 Insurgenten und den von der VI. Truppen-Division aus der Gegend von Bićer detachirten 2 Bataillonen und 1 Gebirgs-Batterie entbrannt war. Aus diesem Grunde entwickelten sich die Abtheilungen zum Gefechte, das Feuer verstummte jedoch nach kurzer Zeit.

Das Reserve-Regiment Nr. 27 unternahm nun vergebliche Versuche, sich mit der Colonne des General-Major Müller in Verbindung zu setzen. Um 4 Uhr verliess dasselbe daher den Rastplatz und gelangte, die Vormarschlinie der unter dem unmittelbaren Befehl des Brigade-

Commando's stehenden Abtheilung im Rücken dieser kreuzend, um 6 Uhr Abends bei Klokoti an der Hauptstrasse an. Nach dreiviertelstündiger Ruhe brach Oberstlieutenant v. Schluetenberg neuerdings auf und führte sein Regiment nach Fojnička Čupria, wo es um 10½ Uhr Abends eintraf und sich mit dem im Lager stehenden Gros der Haupt-Colonne vereinigte.

Während dieser Vorgänge bei der zu beiden Seiten der Strasse zwischen dem Zahorina- und Hum-Berge kämpfenden Haupt-Colonne war Oberst v. Dreger mit dem 1. und 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/I gegen 5 Uhr 30 Minuten aus dem Lager bei Bićer abmarschirt, um dem erhaltenen Auftrage gemäss, über Popratica und den Hum-Berg auf dem Saumwege Han Ovčiluka-Zinica bis in die Höhe von Sudnica vorzugehen, in erster Linie die Verbindung mit dem Gros der VI. Division zu erhalten und im Bedarfsfalle durch Vordringen gegen Sudnica selbst bei dem Angriffe der Haupt-Colonne unterstützend mitzuwirken.

Am 17. August hatte das Detachement bei Visoka zu der VI. Truppen-Division zu stossen.

Vor Popatrica fielen die ersten Schüsse. Die Seitenhut wurde daher durch die 11. Compagnie verstärkt, der Ort entwaffnet und der Vormarsch sodann gegen Sebine fortgesetzt [1]).

Nächst dieser auf dem Höhenrücken des Hum liegenden, von der Spitze gegen 1 Uhr Mittags erreichten Oertlichkeit, vernahm man deutlich das Geschützfeuer bei der Colonne General-Major Müller, weshalb Oberst v. Dreger die Gebirgs-Batterie vorzog und mit dieser, dann der Vorhut, — 3. und 12. Compagnie — nach kurzer Rast die Bewegung fortsetzte, während das nachrückende Gros bei Sebine einige Zeit ruhte.

Kaum war eine kurze Strecke zurückgelegt, als in der rechten Flanke der Colonne etwa 400 Redifs sichtbar wurden, welche über den Hum kommend, die Richtung auf Visoka einschlugen. Die Gebirgs-Batterie setzte sich sofort in's Feuer und die beiden Tête-Compagnien entwickelten sich zum Gefecht und beschossen den Gegner. Oberst v. Dreger liess nun die theils bei Sebine schon angelangten, theils noch im Aufschliessen begriffenen Abtheilungen behufs Unterstützung der Vorhut vorgehen. Zunächst ersteigt die 4. Compagnie unter Hauptmann Ostermann die Höhe und verwehrt dem Feinde das Uebersteigen des Kammes durch mehrere gutgezielte Salven und wiederholte Bajonnet-Angriffe. Der 4. folgt unmittelbar die vom Hauptmann v. Kiesewetter befehligte 5. Compagnie, deren Feuer den schon durch früheren Kampf erschütterten Feind vollends über den Haufen wirft und zum Abzuge in den dichtbewaldeten Gebirgstheil nöthigt (3½ Uhr).

Nach dem eben geschilderten Zusammenstosse rückten die 3. und 12. Compagnie mit der Gebirgs-Batterie unter Commando des Hauptmanns Kukowetz in der Richtung von Han Bjelalovac weiter und stellten gegen 4 Uhr Nachmittag bei dem Gehöfte Madoš die Verbin-

[1]) Der Ort Sebine ist in der Karte (Tafel III D) nicht enthalten.

dung mit dem Reserve-Regimente Nr. 27 her, indess der Rest des Regimentes bei Sebine Rast hielt. Da mittlerweile das Feuer in der Gegend von Han Bjelalovac gänzlich verstummt war, so konnte nicht mehr bezweifelt werden, dass das Gefecht durch die Haupt-Colonne bereits entschieden war. Die mit der Batterie vormarschirenden 2 Compagnien kehrten nach Sebine zurück und bezogen dort um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags mit dem Gros das Lager.

Um diese Stunde waren auch die beiden auf der Hauptstrasse vereinigten Brigaden General-Major Kaiffel und Oberst v. Villecz bis Fojnička Čupria vorgegangen und hatten hier am Zusammenflusse der Fojnička und Mlava mit dem Corps-Hauptquartier das Lager bezogen. Das bereits in Ruhestellung übergegangene 31. Jäger-Bataillon wurde nochmals aus einem in der Nähe des Lagerplatzes gelegenen Hause, welches erstürmt werden musste, beschossen. Zur Sicherung der biwakirenden Truppen wurde vom Reserve-Regimente Nr. 7 je eine halbe Compagnie als Hauptposten nach Brezkovsko und Orahova, vom 31. Jäger-Bataillone eine halbe Compagnie nach Podstinje detachirt; vom Reserve-Regimente Nr. 47 aber 1 Bataillon zur Aufstellung der Vorposten bis Kiseljak vorgeschoben. Letzteres wechselte auf seinem Vormarsche noch Schüsse mit den herumirrenden Insurgenten.

Von den drei Brigaden Villecz, Kaiffel und Müller der Haupt-Colonne und dem Detachement des Obersten v. Dreger der VI. Truppen-Division, in einer Gesammtstärke von 13¼ Bataillonen (53 Compagnien) Infanterie, 2 technischen Compagnien, 1½ Schwadronen Reiterei, 3 Gebirgs- und 2 leichten Batterien (28 Geschütze), hatten sich an dem Gefechte bei Han Bjelalovac blos 4 Bataillone oder 16 Compagnien Infanterie, 3¼ Batterien oder 14 Geschütze mit einer Gefechtsstärke von ungefähr 3500 Mann betheiligt.

Nach der Schätzung, wie sie das stark durchschnittene und dicht bedeckte Höhenterrain während des Kampfes gestattete, dürften die unter Anführung des Ismail Beg und Hussein Beg aus Sarajevo gestandenen Insurgenten gegen 5000 Feuergewehre und 6 Geschütze gezählt haben.

Die Verluste der k. k. Truppen beliefen sich auf: Todt 3 Mann; verwundet 32 Mann, worunter Lieutenant Maximilian Tomcsányi des Infanterie-Regimentes Nr. 38; vermisst 1 Mann; zusammen 36 Mann.

Das durch treffliche Anlage und geschickte Durchführung der combinirten Manöver bemerkenswerthe Gefecht hatte schöne Resultate aufzuweisen. Die Verluste der k. k. Truppen waren gering. Der moralische Eindruck einer Niederlage der Insurgenten in der Nähe der Hauptstadt musste einen bedeutenden Eindruck im Lande hervorbringen. Das überraschende Auftreten der Colonne Oberst v. Villecz im Rücken der Gefechtsstellung, die Entwicklung zahlreicher Truppen von der Strasse nach Visoka über den Hum bis zum Kampffelde beim Han Bjelalovac konnte nur verstimmend und niederdrückend auf den bewaffneten Anhang der Insurrection wirken. Dieser Umstand aber berechtigte zu der Annahme, die Aufständischen werden sich kaum noch einmal stellen und das Waffenglück herausfordern, sondern würden sich nach Sarajevo zurückziehen.

Wenn dessenungeachtet, wie in der Folge dargelegt werden wird, die Colonne FML. v. Tegetthoff am 17. August bei Visoka auf Gegenwehr stiess, so beweist dies, welch' ausserordentlicher Widerstandskraft und Zähigkeit der Gegner fähig war. Ueberdies ist Visoka ein Ort, dessen fanatische, muselmännische Einwohner sich dem bewaffneten Aufstande angeschlossen hatten, um ihren Herd zu vertheidigen.

Im Ganzen wurden im Gefechte gegen 100 Gefangene gemacht, 1 Fahne, 24 Zelte, mehrere hundert Gewehre, dann Kisten mit Kleingewehr- und Geschütz-Munition, Proviant, Schlachtvieh und Pferde erbeutet.

FZM. Freiherr v. Philippović schreibt der Brigade Villecz den hervorragendsten Antheil an dem glücklichen Verlaufe des Gefechtes zu, und bemerkt unter andern:

„Der Marsch der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division, die Ueberwindung immenser Terrain-Schwierigkeiten, das correcte Eingreifen in das Gefecht zeugen von Talent, grosser Thatkraft und Entschlossenheit des Commandanten, Oberst v. Villecz [1])."

Letzterer nennt wieder unter denjenigen Officieren, welche in besonderer Weise zu dem schönen und entscheidenden Erfolge seiner Brigade beigetragen haben, den ihm während der Umgehungs-Bewegung zugewiesenen Hauptmann Milinković des Generalstabs-Corps, den Oberlieutenant Resch des 33. Jäger-Bataillons, zugetheilt dem Generalstabe, den Major Pandur und Hauptmann Triff des 46., Hauptmann Freiherr v. Imhoff des 22. Infanterie-Regimentes, Oberlieutenant Millivojević der Artillerie etc.

„Der für die Expedition der Brigade beigegebene Pionnier-Zug des 5. Uhlanen-Regimentes unter Commando des Oberlieutenants Kotzian hat bewiesen, dass die k. k. Cavallerie selbst auf den beschwerlichsten Gebirgswegen fortzukommen vermag [2])."

Ueber die Ereignisse, welche sich auf dem Occupations-Gebiete seit dem Aufbruche der Haupt-Colonne von Zenica bis einschliesslich des Gefechtes bei Han Bjelalovac zugetragen haben, sowie über die nächsten Absichten und Ziele der Befehlgebung hatte FZM. Freiherr v. Philippović mehrere Berichte im telegraphischen Wege nach Wien eingesandt, die im Auszuge folgendermassen lauten:

ddt. Biwak bei Vitez am 14. August:

„Hafiz Pascha und die Sarajevoer Deputation [3]) ist gestern nach Sarajevo abgegangen. Durch katholische und griechische Geistliche liess ich die betreffenden Deputations-Mitglieder ausholen und erfuhr Nachstehendes:"

---

[1]) Relation des 13. Armee-Corps über das Gefecht bei Han Bjelalovac am 16. August 1879.

[2]) Relation der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division über das Gefecht bei Han Bjelalovac am 16. August 1879.

[3]) Vergleiche Seite 178 bis 179.

„25 Bataillone regulärer Redifs, aber auch einige Nizam-Bataillone haben sich dem Aufstande angeschlossen. Auf die Frage, ob die türkische Regierung mit im Spiele sei, lautete die Antwort: „Ja" und es spreche dafür, dass Hafiz Pascha im Laufe des Monats Juli ungeheure Quantitäten an Munition und Gewehren aus dem Sandschak Novibazar nach Bosnien expediren und dort vertheilen liess. Auf die weitere Frage, ob nach der Einnahme Sarajevo's der Aufstand als bewältigt anzusehen, lautete die Antwort: „Nein", weil von Constantinopel nach allen Richtungen ausgehende Hodschas die muhammedanische Bevölkerung zu nachhaltigstem Widerstande fanatisiren."

„Hafiz Pascha, den ich fragte, ob denn die im Lande befindlichen Truppen dem Aufstande sich angeschlossen, erwiederte: „Wahrscheinlich ja"; ob die im Lande befindlichen Geschütze in den Händen der Aufständischen wären, beantwortete er gleichzeitig mit: „Wahrscheinlich ja"; ob die Regierungs-Cassen, in denen 4½ Millionen Piaster erliegen sollen, etwa auch den Insurgenten in die Hände gefallen, beantwortete er: „Bis zu meinem Abgehen von Sarajevo nicht."

„Die Haltung der Pforte ist daher nicht mehr zweideutig; sie ist klar und ausgesprochen."

„Ich bitte um unverzügliche Zuweisung einer neuen Truppen-Division, die von Brod in Gänze und direct nach Sarajevo zu dirigiren wäre, weil die 36. Truppen-Division, als der Landessprache mächtig, auf der Etapenlinie bleiben muss."

„Bei Vitez mit FML. Herzog von Württemberg zusammengetroffen. In seinem Bereiche hat sich nichts Besonderes ereignet."

„Wie bereits gemeldet, ist für Degagirung der XX. Truppen-Division Alles geschehen, was sich unter gegenwärtigen Verhältnissen thun lässt."

ddt. Biwak bei Busovača am 15. August:

„Soeben, wenn auch nicht dienstlich, aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht, dass Banjaluka in die Hände der Insurgenten gefallen, habe ich nachstehende Verfügung getroffen:"

„Das Truppen-Commando in Doboj wurde beauftragt, den der XX. Division nachgefolgten Gegner scharf zu beobachten und es diesem unmöglich zu machen, sich, was wahrscheinlich, mit gesammten Kräften auf Sarajevo zu werfen, wohin ich in drei Tagen einzurücken gedenke."

„Das General-Commando in Agram ersuche ich, alle verfügbare Kraft zur Wiedernahme Banjaluka's über Gradiska zu disponiren, um die Hauptverbindung der VII. Division wieder freizumachen. Desgleichen wird das General-Commando ersucht, General-Major Zach mit der ihm zur Disposition stehenden Kraft sofort auf der ihm vorgezeichneten Linie vorrücken zu lassen, nicht nur, um zu sichern, sondern auch, um dieser Division eine neue Verbindung mit dem Inlande zu eröffnen."

„Bitte dringend um ausgiebige Verstärkungen, sei es auch auf dem Friedensstande."

ddt. Biwak bei Fojnička Čupria am 16. August.

„Der heutige Angriff auf die befestigte Insurgenten-Aufstellung bei Han Bjelalovac gestaltete sich zu einem vollständigen Siege", — folgt die Darstellung des Gefechtes in seinen Haupt-Momenten wie oben.

„Rechte und Haupt-Colonne lagern bei Fojnička-Čupria, die linke Flügel-Colonne bei Brezkovsko zur Beobachtung von Visoka, gegen welchen Ort FML. v. Tegetthoff von Zenica am rechten Bosna-Ufer über Kakanj disponirt wurde und der nach einer Meldung von gestern — 15. — Abends die Absicht hatte, heute, den 16., noch bis Mokranoga und morgen, den 17. August, über Visoka vorzurücken."

„Ich hoffe, übermorgen den 18. August zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät, Sarajevo einzunehmen."

Auf letzte Meldung erliess Se. Majestät am 18. August folgendes Telegramm an FZM. Freiherr v. Philippović:

„Ich habe soeben Ihre Depesche über den siegreichen Kampftag vom 16. erhalten."

„Ich danke Ihnen für dieses mir dargebrachte freudige Geburtstags-Geschenk und spreche Ihnen und den braven Truppen für diesen neuerlichen Erfolg ihrer Hingebung und Bravour meine Anerkennung aus."

„Sie haben dies allen unterstehenden Abtheilungen zu verlautbaren."

Vorhut-Gefecht der VI. Truppen-Division bei Kolotić am 16. August [1]).

Am 16. August hatte nicht allein die unter Commando des FZM. Freiherr v. Philippović auf der Hauptstrasse gegen Kiseljak vorgehende Haupt-Colonne bei Han Bjelalovac, sondern auch die unter Befehl des FML. v. Tegetthoff im Bosna-Thale von Kakanj nach Visoka im Vormarsche begriffene Colonne ein Vorhut-Gefecht bei Kolotić zu bestehen.

Vermöge der am 13. August im Corps-Hauptquartier zu Zenica ausgegebenen Dispositionen sollte die VI. Truppen-Division am 16. August bei Kakanj einen Rasttag halten. In Erwägung jedoch, dass einerseits das Defilé von Kolotić rasch genommen, und dass andererseits die Besetzung von Visoka, bei welchem Orte die Streitkräfte der Insurgenten sich sammelten und Vorbereitungen zu energischem Widerstande getroffen wurden, möglichst bald durchgeführt werden müsste, beschloss FML. v. Tegetthoff, von dem Ruhetage abzusehen und die Bewegung gegen Visoka nicht zu unterbrechen.

Zu diesem Behufe wurden für den Marsch von Kakanj nach dem in Aussicht genommenen nächsten Lagerplatze Mokranoga folgende Befehle erlassen:

Das Gros der 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić, bestehend aus: 3 Compagnien des 27. Jäger-Bataillons und 4 Compagnien des Infan-

[1]) Vergleiche Tafel IV D.

terie-Regimentes Nr. 38, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, 3 Zügen der Pionnier-Reserve-Compagnie Nr. 5, der 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, hatte nach dem Uebergange der am rechten Bosna-Ufer noch stehenden Abtheilungen und bewirktem Abkochen vom Lagerplatze nordwestlich Doboj aufzubrechen.

Die Marschordnung der Truppen wurde dem Ermessen des Brigade-Commando's anheim gegeben; an die Queue der Colonne hatten zu schliessen die Escadron Cavallerie, die Sanitäts-Anstalt, die Tragthier-Escadron.

Zur Deckung der rechten Flanke und mit Rücksicht auf den vom Corps-Commando erlassenen Befehl, bei der Angriffs-Bewegung der Haupt-Colonne auf Han Bjelalovac eventuell unterstützend mitzuwirken, wurde, wie bereits erwähnt [1]), Oberst v. Dreger mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und 1 Gebirgs-Batterie über Popratica und den Hum-Berg dirigirt.

Behufs Sicherung der linken Flanke war von der 1. Gebirgs-Brigade das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Hauptmanns Koch am rechten Bosna-Ufer über Slapnica, Malagora, Dobrinje nach Buzić zu entsenden, und hatte bei diesem Orte das Biwak zu beziehen. Beide Flügel-Colonnen sollten um 4 Uhr Früh abmarschiren.

Mit der Ueberschiffung der übrigen Abtheilungen der 1. Gebirgs-Brigade war um $5^1/_2$ Uhr zu beginnen, und zwar sollte zuerst die Infanterie, dann die Batterie, theilweise mit Benützung der Fuhrt, vom rechten auf das linke Bosna-Ufer übergehen. Nach bewirktem Uferwechsel war abzukochen und hatten sodann die Truppen gefechtsbereit die ferneren Befehle abzuwarten.

Das halbe 3. Bataillon des Regimentes Nr. 52 unter Commando des Majors Eimannsberger in Kakanj hatte bis zum Eintreffen der Verpflegs-Colonne von Zenica, welcher ein Zug Infanterie entgegenzusenden war, im Lager zu bleiben und derselben dann als Bedeckung zu dienen.

Behufs des im Verlaufe des 16. August in Ausführung zu bringenden Bosna-Ueberganges der Verpflegs-Colonne hatte das Bataillons-Commando die Anordnungen zu treffen. Die Fuhrwerke sollten mittelst der Plätten-Ueberfuhr, die Pferde mittelst der Fuhrt das Ufer wechseln. Die übergegangene Verpflegs-Colonne hatte am linken Fluss-Ufer zu parkiren.

Wegen Mangels an Brod war allen Truppen vom 16. August angefangen die doppelte Fleischration, hingegen nur eine halbe Brodportion zu verabfolgen.

Die Munitions-Ergänzung war am 16. vor der Ueberschiffung, respective vor dem Abmarsche, nächst der Ueberfuhr zu bewirken.

Die Bedeckung des Gefechtstrains hatte die 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons zu bilden.

Ein Zug der 5. Pionnier-Reserve-Compagnie und die Pionnier-Abtheilung des Infanterie-Regimentes Nr. 38 wurden beauftragt, bei

[1]) Vergleiche Seite 386.

Popović zurückzubleiben und die nächst diesem Orte befindliche Fuhrt auch für die Fuhrwerke praktikabel zu machen.

Vorstehende Massnahmen waren durch den grossen Zeitaufwand bedingt, welchen die Ueberschiffung des Gefechtstrains und der Verpflegs-Colonne, dann das Abessen der Truppen, die seit 40 Stunden nicht abgekocht hatten, erforderte.

Den Dispositionen gemäss begann am 16. August Morgens die Truppenbewegung der VI. Division beiderseits der Bosna.

Die mit ihrer Hauptmasse am linken Fluss-Ufer stehende 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić brach um 8 Uhr Früh aus dem Lager auf und rückte mit 3 Compagnien des 27. Jäger-Bataillons, der 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, 3 Zügen des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und dem Gefechtstrain gegen Mokranoga.

Der Weg, welcher von der Ueberfuhr bei Popović am linken Bosna-Ufer nach Visoka führt, hat eine Breite von 3·7 bis 4·7^{m}, ist nicht jederzeit fahrbar, von Doboj bis Mokranoga abwechselnd steil und sonst eben. Oberhalb Dobojsko polje wird die 3000 Schritte sich erstreckende Thalenge von 250 bis 280^{m} hohen, hart an den Fluss tretenden, steilen Felswänden gebildet. Der zwischen Popatrica und Kolotić das linke Bosna-Ufer begleitende und das Thal ganz absperrende Bergrücken, über welchen der Weg steil ansteigend führt, eignet sich besonders zu einer kräftigen Vertheidigung, indem von dort aus die Bestreichung der Anmarschlinie zulässig ist.

Gegen 7 Uhr Früh drang der von der Haupt-Colonne kommende Kanonendonner über den Hum-Berg in das Bosna-Thal herüber.

Um 10 Uhr Vormittags war die Spitze der 2. Gebirgs-Brigade — 1. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons — in dem schmalen Thal-Defilé vorgehend, nördlich Kolotić auf den Gegner gestossen, der sich in dem Waldterrain des zuvor erwähnten, gegen die Bosna vorspringenden Bergrückens festgesetzt hatte. Aus dieser Stellung bestrichen die Insurgenten auf eine Entfernung von ungefähr 1000 Schritt den Eingang in die Thalöffnung und nahmen auch den Aufstieg des Fahrweges auf die Höhe in's Feuer.

Nebst der 1. hatte sich auch die nachrückende 2. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons sofort zum Gefecht entwickelt und dieses Halb-Bataillon unterhielt sodann in der Front ein mässiges Feuer, während die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV gegen 10 Uhr 45 Minuten zunächst des Defilé-Ausganges auf der Strasse Stellung nahm, wegen Raummangels aber nur mit 2 Geschützen in Thätigkeit gesetzt werden konnte.

Um 11 Uhr Vormittags wurde auch die 3. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons längs dem Bergabhange in die linke Flanke des Gegners disponirt, die 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 als Unterstützung zurückbehalten. Zu derselben Stunde erging an die 1. Gebirgs-Brigade Oberst v. Polz der Befehl, sofort gegen Kolotić aufzubrechen. Diese Weisung traf die Brigade bereits in der Bewegung.

Inzwischen war auch Major Dillmann v. Dillmont in den Bereich des Kampfplatzes gelangt. Dieser Stabsofficier hatte nämlich am 16. August

5 Uhr Früh im Lager nördlich Popratica den Befehl erhalten, mit der unterstehenden 3., 6., 7. und 8. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 zum 1. Bataillon auf die Strasse zu stossen. Demzufolge rückte er auf dem kürzesten Wege über Popratica vor, wurde nächst diesem Orte durch die auf dem steilen Aufstieg einzeln abgefallene Colonne Oberst v. Dreger längere Zeit im Vormarsche aufgehalten und konnte erst gegen 12 Uhr Mittags die Strasse im Bosna-Thale erreichen. In der Höhe von Dobrinje angelangt, kam Major v. Dillmann die Weisung zu, durch Umgehung des linken Flügels der Insurgenten mit der 7. und 8. Compagnie in das Gefecht der 2. Gebirgs-Brigade bei Kolotić einzugreifen. Die 6. Compagnie sollte den Rückhalt bilden, die 3. Compagnie hatte sich bei Popratica ihrem Bataillon angeschlossen. Wegen grosser Erschöpfung der Mannschaft — die Compagnien hatten seit dem 14. August 11 Uhr nicht abgegessen — und da mittlerweile die Insurgentenhaufen das Gefechtsfeld zu räumen begannen und abzogen, änderte das Brigade-Commando die ursprüngliche Weisung dahin, dass blos die 6. Compagnie die angeordnete umfassende Bewegung ausführe und die 7. und 8. Compagnie im Reserve-Verhältniss bereitgehalten werde.

Bald darauf brach der Gegner das Gefecht ab, räumte die sämmtlichen im Bosna-Thale an den Gebirgsabhängen besetzt gehabten Positionen und trat den Rückzug über Mokranoga und Čitluk Han gegen Visoka an.

Die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I wurde nun bis auf die höchsten Punkte der Strasse nördlich Mokranoga vorgezogen und der Gegner am rechten Bosna-Ufer sowohl, als auch während der Flucht gegen Visoka, diesseits des Flusses beschossen ($2^1/_2$ Uhr Nachmittags).

Die linke Seiten-Colonne — 1. Bataillon ($3^1/_2$ Compagnien) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Hauptmanns Koch — in ihrem Vormarsche am rechten Bosna-Ufer in Folge des schlechten, 20 bis 30^m über dem Wasserspiegel ziehenden und von vielen tiefen Schluchten unterbrochenen Weges aufgehalten, war ebenfalls gegen 10 Uhr Vormittags bei Malagora in gleicher Höhe mit der Haupt-Colonne auf Insurgenten gestossen, die sie von beiden Bosna-Ufern gleichzeitig beschossen. Das nunmehr entbrannte Gefecht zwischen den gut gedeckten und durch eine tiefe Schlucht von dem vorrückenden Bataillon getrennten Aufständischen zog sich gegen Dobrinje hin, welcher Ort in Verfolgung des weichenden Feindes gegen 3 Uhr Nachmittags erreicht ward. Hauptmann Koch liess bei Dobrinje seine Abtheilung, die seit zwei Tagen ohne warme Nahrung war, abkochen und marschirte sodann nach Buzić ab, wo er gegen 7 Uhr Abends eintraf und über die Nacht im Biwak blieb.

Der vom Divisions-Commando aus Kolotić 12 Uhr 45 Minuten Mittags an Hauptmann Koch erlassene Befehl, mit seinem Bataillon die Podvinaska (Gračanica) im Verlaufe des Tages noch zu erreichen, am 17. August bei der Vorrückung des Gros am linken Bosna-Ufer gegen Visoka, die Vratnica planina zu überschreiten und den Gegner eventuell im Rücken zu bedrohen, konnte wegen Ermüdung der Mannschaft nicht in Ausführung gebracht werden.

Von der rechten Seiten-Colonne Oberst v. Dreger hatte das Divisions-Commando um 12 Uhr 45 Minuten Mittags eine Meldung, ddt. W. Popratica 10 Uhr Vormittags erhalten, dass sie nach Zurückwerfung eines Insurgentenhaufens den Marsch gegen Han Bjelalovac, in welcher Richtung Kanonendonner vernehmbar sei, fortsetzte.

Gegen 3 Uhr Nachmittags bezog die Brigade Oberst Lemaić, zu der inzwischen auch die Brigade Oberst v. Polz gestossen, mit dieser das Lager zwischen Mokranoga und Čitluk; das 27. Jäger-Bataillon kam über letztern Ort hinaus auf Vorposten.

Dem 2. Bataillon des Regimentes Nr. 38 schlossen sich im Laufe des Tages je ein Zug der 1. und 5. Compagnie, dann die Regiments-Pionnier-Abtheilung an.

Trotz ununterbrochener Thätigkeit war es nicht gelungen, während der Nacht mehr als die Hälfte des Trains zu überschiffen. Die andere Hälfte desselben und die am 16. von Zenica bei Popović eintreffende und die Bosna sofort zu überschreiten angewiesene Verpflegs-Colonne (gegen 300 Wagen) passirten den Fluss anstandslos mittelst der unterdessen hergerichteten Fuhrt und blieben unter Bedeckung des halben 3. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 52 über die Nacht im Lager bei Doboj.

Die Verluste betrugen 1 Mann todt, 2 Mann verwundet, 1 Mann vermisst.

Die Stärke der an dem dreistündigen Kampfe bei Kolotić-Malagora zu beiden Seiten der Bosna betheiligt gewesenen k. k. Truppen belief sich auf 9 Compagnien oder ungefähr 1800 Mann; die Zahl der Insurgenten konnte nicht festgestellt werden.

Gefecht der VI. Truppen-Division bei Visoka am 17. August [1]).

Im Verlaufe des 16. und in der Nacht zum 17. August hatte FML. v. Tegetthoff alle vorbereitenden Massnahmen zu einem umfassenden Angriffe auf Visoka für den Fall getroffen, dass die laut eingegangener Nachrichten bei diesem Orte in der Concentrirung begriffenen Insurgenten auf einen Kampf es ankommen lassen sollten.

Der rechten Seiten-Colonne — 2 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I unter Commando des Obersten v. Dreger — welche auf dem Wege Sudnica-Zinica stehen sollte, wurde am 16. Mittags aus Kolotić mittelst einer Patrulle der Befehl zugesandt, wenn angänglich, am 16. August noch die Höhe westlich Zinica zu gewinnen, am 17. Morgens 4 Uhr die Vorrückung gegen Visoka fortzusetzen und enge Verbindung mit der zur selben Zeit aufbrechenden Haupt-Colonne zu halten. Die Patrulle fand das in westlicher Richtung gegen Han Bjelalovac vorgegangene Detachement nicht. Es wurde daher um 7 Uhr 15 Minuten Abends der früher ertheilte Befehl mit dem Zusatze wiederholt: Oberst v. Dreger habe spätestens 10 Uhr Vormittags oberhalb Visoka einzutreffen;

[1]) Vergleiche Tafel IX.

„das Gros der VI. Truppen-Division lagere bei Čitluk-Mokranoga und bedürfe unbedingt der Unterstützung seiner Abtheilung". Letztere solle das Divisions-Commando von ihrer Stellung stets in Kenntniss erhalten.

In der Nacht zum 17. — 12¼ Uhr — kam FML. v. Tegetthoff ein Bericht des Obersten v. Dreger, ddt. Sebine 16. Abends 6 Uhr zu, in welchem er über die Tagesereignisse, das vom Detachement bezogene Nachtlager bei Sebine, sowie endlich von seiner Absicht die Anzeige machte, am 17. August 5 Uhr Früh nach Visoka aufzubrechen, um dort eventuell noch in das Gefecht eingreifen zu können. Fast gleichzeitig mit dieser Meldung erhielt das Divisions-Commando vom FZM. Freiherrn v. Philippović folgende Mittheilung, ddt. Biwak bei Fojnička Čupria (nordwestlich Kiseljak) 16. August:

„Vollständiger Sieg bei Han Bjelalovac; Insurgenten versprengt; den grössten Theil gegen Visoka, den andern gegen Kiseljak geworfen."

„Marschire morgen nach Blažuj, übermorgen nach Sarajevo. Kann die VI. Truppen-Division mir folgen? Erwarte hierüber umgehend Bericht."

Demzufolge erliess FML. v. Tegetthoff am 7. um 12½ Uhr Nachts den dritten Befehl an Oberst v. Dreger wegen rechtzeitigen Eintreffens bei Visoka, und da er auf das pünktliche Erscheinen des rechten Seiten-Detachements wegen dessen zu grosser Entfernung vom Rendezvous-Platze mit Sicherheit nicht rechnen konnte, so gab er um 1½ Uhr Nachts dem Major Eimannsberger bei Popović-Doboj die Weisung, eine halbe Compagnie und die Stabs-Abtheilung unter Commando eines Hauptmanns bei der Verpflegs-Colonne zurückzulassen und mit 1½ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 52 sofort nach Visoka aufzubrechen. Die Verpflegs-Colonne soll um 5 Uhr Früh gleichfalls den Marsch in derselben Richtung antreten.

Behufs Verstärkung der am rechten Bosna-Ufer vorgehenden linken Seiten-Colonne unter Hauptmann Koch — 1. Bataillon — wurden ferner am 16. August 7 Uhr Abends das halbe 3. Bataillon (11. und 12. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV angewiesen, bei Buzić den Fluss zu überschreiten. Das nunmehr aus 1½ Bataillonen oder 6 Compagnien und 2 Geschützen bestehende und unter den Befehl des Oberstlieutenants v. Kaltenbrunner gestellte Detachement sollte am 17. Früh 4 Uhr nach seiner Vereinigung bei Buzić aufbrechen und den rechten Flügel des Gegners angreifen.

Für den Vormarsch der Haupt-Colonne ergingen endlich am 16. Nachmittags folgende Dispositionen:

„Morgen den 17. August wird die Vorrückung gegen Visoka fortgesetzt. Hiezu brechen die beiden Seiten-Colonnen um 4 Uhr Früh auf und haben specielle Weisungen erhalten. Das Gros wird sich Schlag 6½ Uhr Früh in Bewegung setzen und unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić nachstehende Marschordnung annehmen:

Vorhut: 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, 1 Huszaren-Patrulle; Gros unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz: 27. Jäger-

Bataillon, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, 1½ Gebirgs-Batterie, Sanitäts-Anstalt, 1 Escadron Huszaren, Tragthier-Escadron, Bagagetrain; Nachhut 1 Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52.

Ueber vorstehende Anordnungen erstattete FML. v. Tegetthoff am 17. Morgens 1 Uhr dem 13. Armee-Corps-Commando mit dem Beisatze den Bericht: „Visoka soll stark besetzt sein. Werde, wenn möglich, noch über Visoka vorrücken, muss jedoch heute die Verpflegs-Colonne abwarten, die gestern in Kakanj eingetroffen ist. Finde ich keinen Widerstand und erlauben es das Terrain und der Zustand der Strasse, so werde ich trachten, am 18. Vogošča, eventuell selbst Sarajevo zu erreichen."

Am 17. August Morgens setzten sich die Truppen der VI. Division gegen Visoka in Bewegung.

Die linke Seiten-Colonne Oberstlieutenant v. Kaltenbrunner, von der das halbe 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 um 11 Uhr Nachts die Bosna überschritten und dann abgekocht, und welche die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV erst um 5 Uhr Früh an sich gezogen hatte, da letztere aus Rücksicht für Munition die Ueberfuhr bei Dobrinje statt die Fuhrt bei Buzić zum Uferwechsel benützte, trat um 6¼ Uhr Morgens, oder 2¼ Stunden später, als angeordnet worden war, den Vormarsch an.

Die rechte Seiten-Colonne Oberst v. Dreger, welche auch den zweiten, vom Divisions-Commando am 16. erlassenen Befehl nicht erhalten hatte, die in der Nacht ausgefertigte dritte Vorrückungs-Ordre aber erst am 17. Früh 5½ Uhr im Lager bei Sebine zugestellt bekam, begann um 6 Uhr den Vormarsch auf Visoka.

Zur Deckung der durch den Ausfall des Detachements Oberst v. Dreger in der Ordre de bataille entblössten rechten Flanke wurde um die zuvor genannte Stunde ein halbes Jäger-Bataillon Nr. 27 (1. und 2. Compagnie) unter Commando des Hauptmanns Brasseur von Čitluk über Zinica gegen die nächstgelegenen Höhen westlich Visoka vorgesendet.

In Folge der bei den Seiten-Colonnen eingetretenen Verzögerung setzte sich endlich gegen 7½ Uhr auch die Haupt-Colonne (3 Bataillone, 1½ Gebirgs-Batterie, 1 Escadron) in der anbefohlenen Marschordnung auf der Strasse in Bewegung.

Die zwischen Čitluk und Visoka beiderseits der Bosna befindlichen Höhen sind zum grössten Theile mit niederem aber dichtem Gestrüppe bewachsen. Der Podvinaska-Bach fliesst in seinem untersten Laufe in einer von schroffen Felswänden gebildeten Schlucht, deren Ueberschreitung nächst der Bosna unausführbar ist. Der Terrain-Abschnitt des Podvinaska- jenseits und des Kraljevac-Baches diesseits des Flusses bildet überhaupt wegen der steilen Uferhöhen eine starke Vertheidigungslinie und eignet sich zur hartnäckigen Gegenwehr.

Gegen 8 Uhr Früh stiessen die Avantgarden der beiderseits der Bosna vorrückenden Colonnen auf den Feind, der in dem Terrain-Abschnitte des Podvinaska- und Kraljevac-Baches vom Orte Caici bis zum Kraljevac brdo ziemlich dicht, und besonders auf der Vratnica

planina in mehreren Etagen gut gedeckt, Stellung genommen, ausserdem einen Bergrücken am rechten Ufer der Podvinaska besetzt hatte und von hier aus auf grosse Entfernung das Artillerie- und Gewehrfeuer eröffnete. So viel zu entnehmen war, hatten die Insurgenten 2 Geschütze auf der Vratnica und 1 bis 2 Geschütze auf einer nordwestlich Visoka befindlichen, markirten Bergkuppe.

Die Stellung und Kräftegruppirung der Aufständischen entsprach diesmal wieder den in früheren Affairen gemachten Wahrnehmungen. Die Besorgniss für die Flügel und deren Umfassung veranlasste bisher die Insurgenten, eine verhältnissmässig zu ausgedehnte Vertheidigungslinie mit gutem Ausschuss in der Front zu besetzen. Dieses wesentliche charakteristische Merkmal kam im Allgemeinen auch der feindlichen Stellung bei Visoka zu, wobei jedoch hinzugefügt werden muss, dass die allein entscheidende Annäherung gegen einen der beiden Flügel durch die vielen tief eingeschnittenen Gräben und das schwer zu durchschreitende Gestrüpp in hohem Grade erschwert ward.

Dieser Terrain-Configuration und Aufstellung des Gegners entsprechend, übte das durch die Bosna von der linken Seiten-Colonne getrennte Divisions-Commando seinen Einfluss dahin aus, dass in der Front ein hinhaltendes Gefecht geführt, auf dem eigenen rechten Flügel aber, wo gegen 10 Uhr Vormittags das Eintreffen der rechten Seiten-Colonne erwartet, energisch vorgegangen werde.

Demzufolge entwickelte sich die Haupt-Colonne unter Commando des Obersten v. Lemaić folgendermassen zum Gefecht:

Die Vorhut — 3 Compagnien des 2. und 1 Compagnie des 1. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 38 unter Befehl des Majors v. Dillmann — beiderseits der Strasse mit der 8. Compagnie in Schwarmlinie aufgelöst, der 6. Compagnie am rechten und der 7. Compagnie am linken Flügel als Unterstützung und der 2. Compagnie als Reserve. Die 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons (Commandant Hauptmann Westerholt) rückte unter Leitung des Bataillons-Commandanten, Oberstlieutenants van Aken, am äussersten rechten Flügel gegen den Kraljevac-Berg, indess die 3. Compagnie als Unterstützung des Bataillons zurückblieb.

Die 1½ Gebirgs-Batterie fuhren auf den Anhöhen südlich Zinica auf und griffen mit ihren 6 Geschützen zunächst unterstützend in das Gefecht am rechten Bosna-Ufer ein, wenn auch der grossen Entfernung wegen mit nur geringem Erfolge.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 bildete unter Commando des Hauptmanns Schmotzer mit 3 Compagnien die Brigade-Reserve an der Strasse.

Während am rechten Flügel der Division diesseits der Bosna das 27. Jäger-Bataillon successive über die Höhen vorging und bestrebt war, den linken Flügel der Insurgenten zu umfassen, kam bei der linken Seiten-Colonne jenseits des Flusses das Gefecht sehr bald zum Stehen. Der Commandant derselben, Oberstlieutenant v. Kaltenbrunner, hatte eine Stunde vor dem Aufbruche des Gros die halbe 3. Compagnie — Commandant Hauptmann Korbusz — zur Deckung

seiner linken Flanke gegen das östliche bewaldete Gelände entsendet und war mit der 4. Compagnie als Vorhut, der 1. und 12. Compagnie als Unterstützung gegen Bosnić marschirt.

Ungefähr in der Höhe von Dolnje Moštre traf gegen 8 Uhr die Vorhut auf den Feind. Die Insurgenten leiteten das Gefecht mit einem so heftigen Feuer in der Front und linken Flanke ein, dass die 1. Compagnie links vorwärts der 4. in die Gefechtslinie gezogen und die 12. Compagnie gegen den am rechten Flügel gelegenen mit der Bosna parallel laufenden und vom Gegner in bedeutender Stärke besetzten Höhenrücken nördlich Caici, disponirt wurde. Die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV fuhr auf der Höhe östlich Dolnje Moštre auf und beschoss die feindliche Stellung am Podvinaska-Bache.

Die mit Uebermacht auftretenden Insurgenten umfassten immer mehr den eigenen linken Flügel und unterhielten dabei ein so intensives Gewehr- und Geschützfeuer gegen den rechten Flügel, dass die in den Kampfbereich eintretende halbe 11. Compagnie in die Lücke zwischen die 1. und 12. Compagnie eingeschoben und letztere, da sie wegen Ueberflügelung wiederholt um Verstärkung gebeten, durch eine halbe 3. Compagnie unterstützt werden musste. Bevor noch diese Abtheilungen zum Gefechte sich entwickelt hatten, gingen die Insurgenten von allen Seiten zu einem umfassenden Angriffe vor, überschritten den Podvinaska-Bach und warfen die bis an diesen Abschnitt vorgedrungenen Compagnien der linken Seiten-Colonne aus dem Gestrüppe östlich Bosnić zurück (11 Uhr 45 Minuten).

Während nun die momentan aus der Fassung gebrachten Abtheilungen in der kürzesten Zeit sich wieder ordneten, liess Oberstlieutenant Kaltenbrunner die rückwärts befindliche 2. Compagnie in das erste Treffen einrücken, unternahm sodann mit $5^1/_4$ Compagnien (4., 2., 1., $^1/_2$ 11., 12., $^3/_4$ 3.) in erster Linie und mit 3 Zügen der 11. und 3. Compagnie in Reserve einen Bajonnet-Angriff und warf den Gegner in die Podvinaska-Schlucht hinab.

Ungeachtet dieses in der Front erkämpften grossen Vortheiles kam das Gefecht unter heftigem gegenseitigen Feuer an der Schlucht neuerdings zum Stehen. Der in Ueberzahl auftretende, gut gedeckte Gegner vereitelte alle Anstrengungen der 6 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 52, selbe zu überschreiten, indem er die linke Flanke des Seiten-Detachements fortwährend bedrängte. Zur gänzlichen Degagirung desselben hatte das Divisions-Commando schon um 10 Uhr Vormittags das eben aus Popović bei Čitluk eingetroffene halbe 3. Bataillon (9. und halbe 10. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Major Eimannsberger vom linken auf das rechte Bosna-Ufer übergehen lassen.

Nach 12 Uhr griff diese frische Truppe auf den Höhen östlich Dolnje Moštre am äussersten linken Flügel der Gefechtsstellung in geschickter Weise ein und trieb bis 1 Uhr Mittags die Insurgenten bis über den Abschnitt der Podvinaska zurück.

Inzwischen war es auf dem rechten Flügel diesseits der Bosna der 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons gelungen, durch gedecktes

Vorgehen in einer Schlucht die Höhe des Kraljevac brdo westlich Visoka um 10¾ Uhr zu nehmen und mittelst dieser Umgehung die linke Flanke des Gegners derart zu bedrohen, dass er mit seinen gesammten Streitkräften aus der mit besonderer Hartnäckigkeit und Tapferkeit vertheidigten ersten Position in eine rückwärtige Stellung hinter dem Kraljevac-Bach zurückging.

Um ihn auch aus dieser Position zu vertreiben, ordnete das Divisions-Commando gegen 12 Uhr Mittags die allgemeine Vorrückung an, liess zu diesem Behufe die mittlerweile bis an den Kraljevac-Bach vorgegangenen Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 38 am linken Flügel durch 1 Zug der 2. Compagnie desselben unter Lieutenant Preyer, sowie durch 3 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 52 verstärken, den Rest der 2. Compagnie des Regimentes Nr. 38 und die 3. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons aber am rechten Flügel in die Feuerlinie einrücken. Gleichzeitig erhielt die linke Seiten-Colonne jenseits der Bosna den Befehl, den Vormarsch fortzusetzen.

Dieser Machtaufbietung gegenüber räumte der in seiner linken Flanke bedrohte Gegner die Stellung am Kraljevac-Bache, indem er zunächst die Geschütze aus der Gefechtslinie zurückzog. In dem Masse aber, als die k. k. Truppen am linken Bosna-Ufer vordrangen, verliessen die am rechten Fluss-Ufer die Vratnica noch besetzt haltenden Insurgenten auch diese Position und zogen gegen Ali Voivodić ab. Ungefähr 1 Uhr Mittags erreichten die Brigaden der Obersten Lemaić und v. Polz den Ort Visoka, wo noch einzelne fanatische Türken einen Widerstand zu leisten versuchten, aber sogleich niedergemacht wurden.

Oberstlieutenant v. Kaltenbrunner ordnete, sowie er von den auf dem Höhenrücken kämpfenden Abtheilungen seines Detachements die Meldung erhalten hatte, dass der Gegner sich successive zurückziehe, die allgemeine Vorrückung um 1 Uhr 15 Minuten an. Der Widerstand, welchen die Insurgenten noch hin und wieder leisteten, war ein so geringer, dass die linke Seiten-Colonne den Abschnitt des Podvinaska-Baches fast ohne Verluste überschritt und sodann nach Vorschiebung von 2 Compagnien auf die Vratnica-Höhen längs der Bosna auf dem Fusspfade die Bewegung fortsetzend, um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags das Biwak am rechten Fluss-Ufer bei Visoka bezog.

Gegen 11 Uhr Vormittags war auch die Spitze der rechten Seiten-Colonne, Oberst v. Dreger, über den Kraljevac brdo am rechten Flügel der VI. Truppen-Division westlich von Visoka eingetroffen, konnte sich jedoch an dem bereits zur Entscheidung gebrachten Kampfe nicht mehr betheiligen. Das Commando dieses Detachements hatte eine, beim Divisions-Stab um 10 Uhr 30 Minuten eingelangte Meldung eingesandt, dass selbes um 8 Uhr 15 Minuten östlich von Radovice, 1½ Stunden von Zinica entfernt, angekommen sei und gegen 10 Uhr Vormittags bei Visoka stehen werde. Terrain-Hindernisse und Ermüdung der Mannschaft machten indessen diese Absicht zu nichte.

In gleicher Weise debouchirte gegen 12 Uhr Mittags das Detachement General-Major Müller aus dem Gebirge bei Zinica in das

Bosna-Thal und schloss sich an der Strasse der Queue der VI. Truppen-Division an, da das Gefecht bei Visoka schon zum Abschlusse gelangt war.

General-Major Müller war am 17. August 5 Uhr Früh mit dem Jäger-Bataillon Nr. 9, dem 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII von Brezkovsko aufgebrochen und rückte als linke Flankendeckung des von Fojnička Čupria auf der Hauptstrasse gegen Blažuj vorgehenden Gros bis Gomjonica. Bei diesem Orte erhielt er um 9 Uhr Vormittags während der Rast vom Corps-Commando den Befehl, die bei Visoka im Gefecht verwickelte VI. Truppen-Division zu unterstützen und dann um 6 Uhr Abends durch das Lepenica-Thal nach Blažuj einzurücken. Demzufolge setzte General-Major Müller sofort das Detachement in der Richtung des aus der Gegend von Visoka herübertönenden anhaltenden Kanonendonners in Bewegung und erreichte drei Stunden später das bereits vom Feinde geräumte Gefechtsfeld.

Nach der Concentrirung sämmtlicher Truppen bezog die VI. Truppen-Division bei Visoka, wie folgt, das Lager: Die 1. und 2. Gebirgs-Brigade (Oberste v. Polz und Lemaić) am rechten Bosna-Ufer, das Detachement der 3. Gebirgs-Brigade (General-Major Müller), die Cavallerie, die Tragthier-Escadron, die Verpflegs-Colonne Nr. 6 und der Train am linken Ufer. Die Vorposten wurden beiderseits der Bosna im Halbkreise am Kraljevac brdo längs der Lepenica und Podvince bis auf die Vratnica aufgestellt, der Ort Visoka durch das halbe 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Oberstlieutenant Šegerc besetzt, bei jeder Gebirgs-Brigade ein halbes Bataillon in Bereitschaft gehalten.

Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde eine Reiter-Patrulle bis an die Stabnja vorgesendet, ohne die Insurgenten anzutreffen.

Die Verluste der k. k. Truppen in dem 7stündigen Gefechte bei Visoka belaufen sich auf:

7 Mann todt, 80 Mann verwundet, darunter die Lieutenants Oscar Ritter v. Vest (Reserve) und Alois Knopp v. Kirchwald.

Die unmittelbar an dem Kampfe betheiligt gewesenen k. k. Truppen hatten in 19½ Compagnien eine Gefechtsstärke von ungefähr 3600 Mann mit 8 Gebirgs-Geschützen, die Zahl der Insurgenten konnte nicht ermittelt werden, war aber jedenfalls eine sehr bedeutende.

In Visoka wurden grosse Vorräthe an Munition, Waffen und Proviant erbeutet.

Die auf einander folgenden Schläge von Han Bjelalovac, Kolotić und Visoka schienen den Muth der Insurgenten vollends gebrochen, den Widerstand geschwächt und die der Occupation feindselige Bevölkerung eingeschüchtert zu haben. Es konnte daher erwartet werden, dass nach solchen erkämpften Resultaten der Weg nach Sarajevo frei gemacht sei und dass die k. k. Truppen in ihrem siegreichen Vorgehen ohne hartnäckige Gegenwehr in die Hauptstadt Bosniens einziehen werden.

Ueber den Verlauf des Gefechtes erstattete FML v. Tegetthoff dem Corps-Commando aus Visoka 4 Uhr Nachmittags eine Meldung, deren Schlussstellen folgendermassen lauteten:

„Die Truppen sind sehr ermüdet, müssen heute die Verpflegung aus der Verpflegs-Colonne ergänzen; ich bin daher heute nicht mehr im Stande, den Marsch fortzusetzen."

„Ich werde morgen, den 18. August, zeitlich aufbrechen und so weit als möglich vorrücken — jedenfalls bis Han Seminovac."

„Die Truppen der Brigade General-Major Müller kochen hier ab und da ich sie nicht weiter benöthige, werden sie noch heute 6 Uhr Abends durch das Lepenica-Thal nach Kiseljak marschiren und dort übernachten."

Kaum war dieser Bericht an seine Bestimmung abgegangen, als gegen 6 Uhr Abends folgender Befehl des FZM. Freiherrn v. Philippović, ddt. 17. August 3 Uhr Nachmittags, im Divisions-Stabsquartier einging:

„Es wäre von der höchsten Bedeutung, wenn die VI. Truppen-Division morgen den 18. August 9 Uhr Vormittags beim Han Seminovac eintreffen würde, um im Falle eines friedlichen Einzuges in Sarajevo an diesem über Vogošča Theil zu nehmen, oder aber bei einem nothwendig werdenden Angriffe durch Ersteigung der Höhen über Radevo (Radova) auf Pasin brdo oberhalb des Castells zu rücken und Sarajevo durch directe Bedrohung einnehmen zu helfen."

„Ich rücke von Blažuj vor, um die Höhen südlich der Strasse zu gewinnen und von dieser Seite den Angriff zu unternehmen."

„Kanonendonner von der einen oder andern Seite soll uns als Erkennungszeichen dienen."

„Ich bitte um detaillirten Bericht über die Vorgänge bei Visoka und bemerke, dass das noch frühere Eintreffen der Division beim Han Seminovac mir sehr erwünscht wäre, weil ich darnach meine Aufbruchsstunde von Blažuj regeln würde."

Wie aus diesen beiden, auf dem Wege sich kreuzenden Depeschen hervorgeht, war FML. v. Tegetthoff den Erwartungen und Befehlen des Commandirenden zuvorgekommen, indem er dessenungeachtet, dass die durch mehrtägige Kämpfe und fortwährende Bewegung im schwierigen Gebirgsterrain sehr ermüdeten Truppen der VI. Division eines Rasttages dringend bedürftig waren, am 18. August aus eigener Initiative bis über Han Seminovac hinaus vorzugehen beschlossen hatte.

Während die im Bosna-Thale vorrückende VI. Truppen-Division das Gefecht bei Visoka lieferte, hatte auch die auf der Hauptstrasse vorgehende Haupt-Colonne die Bewegung gegen Sarajevo im Mlava- und Lepenica-Thale fortgesetzt.

Nach den Zusammenstössen beim Han Bjelalovac und bei Kolotić nämlich hatte sich im Hauptquartier des 13. Armee-Corps die Anschauung gebildet, dass die Insurgenten, wenn sie auch bei Visoka eine Gegenwehr leisten sollten, durch die VI. Truppen-Division und

die ihr zur Unterstützung gesandte Colonne General-Major Müller geschlagen und dass alsdann die Besetzung der Landeshauptstadt Sarajevo durch die k. k. Truppen ohne bedeutende Kraftanstrengungen und Opfer — vielleicht gar ohne Kampf — durchgeführt werden würde. Demgemäss hatte FZM. Freiherr v. Philippović, trotz der grossen Erschöpfung der Truppen, im Biwak bei Kiseljak am 16. August 10 Uhr Nachts nachstehende Disposition zum Vormarsch von Fojnička Ćupria nach Blažuj erlassen:

„Die Colonne unter meinem Commando wird morgen den 17. August 8 Uhr Früh den Marsch nach Blažuj fortsetzen. Ich erwarte, dass alle Truppen bis zu dieser Zeit abgegessen haben.

„Marschordnung:

„Die Vorhut: Reserve-Regiment Nr. 7, die Batterie der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Division, 4. Genie-Compagnie, 1 Zug Huszaren unter Commando eines Officiers, Signal-Abtheilung rückt um 8 Uhr Früh unter Commando des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel aus dem Biwak ab, durchbricht die Vorposten und hält auf angemessene Entfernung, damit die Haupt-Colonne aufschliessen kann.

„Die rechte Seiten-Colonne: 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 hat um 7 Uhr Früh aus dem Lager aufzubrechen, bis zum Gros der Vorposten zu marschiren und dann die rechte Flanke zu cotoyiren (2 Boten folgen mit diesem Befehl als Wegweiser).

„Die linke Seiten-Colonne von dem als Reserve auf Vorposten stehenden Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 gebildet, schlägt die Seitenrichtung ein, sobald das Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 bei derselben eingetroffen sein wird (2 Boten als Wegweiser folgen mit diesem Befehl).

„Das Gros: 19. Pionnier-Compagnie, 31. Jäger-Bataillon, 1 Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 (befindet sich auf Vorposten und ist rechtzeitig zu sammeln), 1 Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 6, die Brigade General-Major Kaiffel, Sanitäts-Abtheilung, Corps-Artillerie, die Brigade Oberst v. Villecz, die Divisions-Cavallerie, der von sämmtlichen Truppen gesammelte Gefechtstrain, desgleichen die Bagage bricht um $8^1/_2$ Uhr Früh mit der Tête auf.

„Als Bedeckung für die Trains gibt die Brigade General-Major Kaiffel 2 Compagnien.

„In Kiseljak ist durch die 39. Infanterie-Brigade ein Etapen-Commando aufzustellen und die erforderliche Cavallerie und technischen Truppen dabei einzutheilen.

„In einem der grösseren Badehäuser von Kiseljak ist ein Marodehaus zu etabliren."

Die Nacht zum 17. August war ruhig verlaufen. Am Morgen setzten sich die Truppen gemäss der Disposition in Marsch. Nach Ueberschreitung der Fojnička und Krešević liess das Corps-Commando die beiden Seitenhuten verstärken, da der Sattel nordwestlich von Rakovica zwischen der Kobila glava und dem Pleševac der Vertheidigung viele Vortheile bietet und Insurgentenhaufen dort möglicherweise noch einen Widerstand versuchen konnten.

In Folge dessen rückte Oberst-Brigadier v. Villecz mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 46 und einer halben Gebirgs-Batterie westlich der Strasse in der Richtung von Boljkovići, Ban brdo und Höhe Plešević; Oberst v. Kinnart mit 1 Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47, dem 31. Jäger-Bataillon und einer halben Gebirgs-Batterie östlich der Strasse über Godus, Rogatica, Kobila glava und Osjek brdo gegen Gladnopolje vor. Die Haupttruppe nahm nach Zurücklassung des 5. Bataillons-Commando's und 1 Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 als Etapentruppe in Kiseljak und Rücksendung des halben 4. Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 22 der Brigade Villecz nach Travnik die Marschrichtung nach Blažuj auf der Hauptstrasse.

Als der Feldzeugmeister mit seinem Generalstabe bei Malin Han eintraf, war es bereits klar, dass der Sattel frei ist und die Insurgenten bis Sarajevo sich zurückgezogen haben. Mit der Constatirung dieser Thatsache verschwand der bisher noch vorwaltende Zustand schwankender Ungewissheit, dass die rasch nach einander erlittenen Schlappen die Unternehmungslust der Aufständischen herabgestimmt haben, gänzlich und es handelte sich nur noch darum, ob das überraschende Erscheinen der k. k. Truppen vor der Hauptstadt auf die geängstigten Gemüther nicht noch deprimirender einwirken und den Widerstand auf das relativ geringste Mass herabdrücken würde? Die diesbezüglichen Folgerungen bestärkten den Corps-Commandanten in seinem früheren Entschlusse, am 18. August den Angriff auf Sarajevo zu unternehmen und er sandte daher von Malin Han, 3 Uhr Nachmittags, den bereits erwähnten Befehl dem FML. v. Tegetthoff zu, am genannten Tage bis Han Seminovac vorzugehen und bei dem beabsichtigten Entscheidungskampfe mitzuwirken [1]).

Der Vormarsch der Haupt-Colonne von Fojnička Čupria nach Blažuj wurde bei einer tropischen Hitze ausgeführt, welche um desto empfindlicher war, als im Thale an der Strasse vollkommene Windstille herrschte. In den Nachmittagsstunden erreichten die Truppen erst die Stelle, wo die Strasse das Thal der Lepenica verlässt und den steilen Hang nach dem Gebirgssattel des Plešević und Kobila glava übersetzt. Der steile Auf- und Abstieg dieser letzten Höhe vor Sarajevo bietet besonders den Train-Colonnen grosse Schwierigkeiten und Bewegungs-Hindernisse. Trotz aller zulässigen Erleichterungen, mehrerer kleinen und einer dreistündigen Rast bei Karaula auf der Kobila glava und rückwärts im Thale längs der Lepenica, nahm die allgemeine Erschöpfung derart überhand, dass die gegen 4 Uhr Nachmittags wieder in Bewegung gesetzten Truppen erst gegen 10 Uhr Abends, nach vierzehnstündigem Marsche, das Tagesziel Blažuj erreichten. Die Anzahl der zurückgebliebenen Leute war eine bedeutende. Das durch den langen und beschwerlichen Marsch vom 16. August stark mitgenommene Reserve-Regiment Nr. 27 konnte aus Ermüdung die Vorposten nicht beziehen und musste durch das Reserve-Regiment Nr. 7 ersetzt werden. Diese Abtheilung, welche die Vorhut gebildet

[1]) Vergleiche Seite 412.

hatte, wurde sowohl aus dem Zujevina-Thale, als aus dem Orte Blažuj beschossen, schob aber dennoch die Vorposten bis an die Bosna-Brücke nächst Vrelo Bosne vor und schloss das Zujevina-Thal durch Aufstellung von je einer halben Compagnie als Hauptposten an den beiderseitigen Hängen ab.

Im Verlaufe der Nacht zum 18. August waren die meisten der auf der Strasse liegen gebliebenen Maroden bei ihren Truppenkörpern wieder eingetroffen und das Corps-Commando hatte behufs Wiederaufrichtung der Kräfte den Truppen eine doppelte Ration bewilligt. Dessenungeachtet lauteten die am 17. Abends im Corps-Hauptquartier eingegangenen Meldungen sämmtlicher selbständigen Commandanten dahin, dass die Truppen vollständig erschöpft seien.

Dies, sowie der Umstand, dass der vom 17. August 4 Uhr Nachmittags vom FML. v. Tegetthoff über das Gefecht bei Visoka an das Corps-Commando abgegangene Bericht im Hauptquartier noch nicht eingetroffen war, bestimmten FZM. Freiherrn v. Philippović, am 18. August bei der Haupt-Colonne einen Rasttag anzuordnen und dem Commandanten der VI. Truppen-Division folgenden Befehl, ddt. Blažuj 17., 12 Uhr 12 Minuten Nachts zu übersenden:

„Haupt-Colonne heute spät in Blažuj eingetroffen. Grosse Ermüdung der Truppen und das Nichteintreffen der Trains, wodurch rechtzeitiges Abessen nicht möglich, zwingen das Corps-Commando, morgen den 18. August in Blažuj Rasttag zu halten.

„Vorrückung auf Sarajevo kann in Folge dessen leider erst am 19. stattfinden.

„Um diesbezüglich das Einvernehmen pflegen zu können, ist es unbedingt nothwendig, über Verhältnisse und Standpunkt der VI. Division unterrichtet zu sein, — wie nicht minder, dass die Division morgen den 18. bis Han Seminovac (Karte Seminovac) vorrücke, um den Angriff gleichzeitig mit der Haupt-Colonne ausführen zu können.

„Die Disposition für den Angriff am 19. August wird dem Divisions-Commando rechtzeitig zukommen."

Auf Befehl:
gez. Popp, Oberst.

Nach Absendung obigen Befehls erhielt das Corps-Commando am 18. August 4 Uhr Früh die Tags vorher 4 Uhr Nachmittags aus Visoka abgesandte Meldung des VI. Truppen-Divisions-Commando's und erliess demzufolge an letzteres am 18. um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags nachstehende zweite Weisung:

„Wegen Erschöpfung der Truppen und erst spät angekommenen Trains den Angriff auf Sarajevo auf den 19. verschoben. — Die Haupt-Angriffscolonne bricht aus Blažuj auf und nimmt die Richtung Kotori-Lukavica-Debelo brdo, während die Demonstrir-Colonne auf der Chaussée gegen Fratinselo (Svrakinoselo) ein hinhaltendes Gefecht zu führen befohlen wird. Die Disposition für die Division wird folgen, daher heute die Vorrückung einstellen."

Gez. Philippović, Feldzeugmeister.

Während obiger Vorgänge bei der Haupt-Colonne und im Hauptquartier des 13. Armee-Corps zu Blažuj am 17. August, hatte FML. v. Tegetthoff die ihm aufgegebene Marschbewegung gegen Sarajevo in Ausführung gebracht. Hiezu hatten die durch das Detachement General-Major Müller — welches in Folge der am 17. in Visoka eingegangenen Weisung des Corps-Commando's, am 18. bis Sarajevo vorzugehen, zur Verfügung des Commandanten der VI. Division sich gestellt — verstärkten Truppen nachstehende Disposition erhalten:

„Ueber Anordnung des Corps-Commando's wird morgen den 18. August der Marsch von Visoka nach Sarajevo fortgesetzt und hiezu um 3 Uhr Früh aufgebrochen.

„Marschordnung:

„Vorhut unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić: 27. Jäger-Bataillon, 1 Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, ein halbes Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, 1 Zug Cavallerie, die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, 2 Signal-Stationen.

„Gros unter Commando des General-Majors Müller: 4 Signal-Stationen, 9. Jäger-Bataillon, 1½ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, 3 Gebirgs-Batterien (Nr. 3/I, 1/IV, 4/XII), Infanterie-Regiment Nr. 38, ¾ Escadron Huszaren, Sanitäts-Anstalt, Munitions-Reserve, Gefechtstrain der gesammten Truppen.

„Die Vorspanns-Ochsen sind mit dem Gefechtstrain mitzunehmen und nach Passirung der grossen Steigung beim Han Seminovac unter Aufsicht einiger Leute nach Visoka zurückzusenden.

„Alle übrigen Trains, die Tragthier-Escadron Nr. 1 und sämmtliche Tornister sind hier in Visoka zurückzulassen und haben heute noch auf das linke Bosna-Ufer zum Lagerplatz der Verpflegs-Colonne geschafft zu werden.

„Zur Bewachung dieses Trains und des Marodehauses hat ein halbes Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando eines Stabs-Officiers in Visoka zurückzubleiben, desgleichen alle gänzlich Marschunfähigen, während alle minder Marschunfähigen mitzunehmen sind.

„Ueber die Marschsicherung erhielt die Brigade Oberst Lemaić specielle Weisungen.

„Von der Sanitäts-Anstalt darf nur die unumgänglich nöthige Mannschaft beim Marodehaus zurückbleiben und kann die Wartmannschaft von dem halben Bedeckungs-Bataillon ansprechen."

Die Division setzte sich nach Zurücklassung des halben 2. Bataillons (7. und 8. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Hauptmanns Schmotzer zu Visoka in vorstehender Marschordnung in Bewegung und erreichte, von den Insurgenten einzelne Versprengte antreffend, gegen 7½ Uhr Früh mit der Vorhut die Wegkreuze beim Bosna-Bogen nächst Vogošča — und mit dem Gros den Han Seminovac. Von letzterer Oertlichkeit aus wurde dem Corps-Commando in Blažuj die Meldung über die von der Division zur Zeit eingenommene Aufstellung mit dem Beifügen erstattet, dass nach einstündiger Rast um 9 Uhr Vormittags der Vormarsch über Vogošča

gegen Sarajevo fortgesetzt werden wird. Gleichzeitig erging an den restringirten Bagagetrain und die Tragthier-Escadron Nr. 1 der Befehl, um 8½ Uhr Vormittags unter Bedeckung einer Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 an die Queue der Truppen-Colonne sich anzuschliessen.

Von Han Seminovac und Vogošča aus rückte die Division in folgender Weise gegen Sarajevo weiter:

Von der Vorhut das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Majors Eimannsberger über den Kobila glava auf den Hum-Berg mit der Aufgabe, die Verbindung mit der auf der Hauptstrasse vorgehenden Haupt-Colonne aufzusuchen. Der durch das Gros verstärkte Rest der Vorhut, bestehend aus dem: 27. und 9. Jäger-, dem halben 2. Bataillon (5. und 6. Compagnie) des Regimentes Nr. 52 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, marschirte von Vogošča bis zum Han Kobila glava und schob das halbe 2. Bataillon des Regimentes Nr. 52 bis Tolina vor. Das Gros, nunmehr aus dem 1. Bataillon dieses, dann dem Infanterie-Regimente Nr. 38, ¾ Escadron Huszaren und 3 Gebirgs-Batterien zusammengesetzt, ging vorläufig von Han Seminovac nach Vogošča, um im Falle eines hartnäckigen Widerstandes den Vogošča-Bach zu überschreiten und über den Pasin brdo gegen Sarajevo vorzudringen.

Während die Truppen in der Ausführung dieser Bewegung begriffen waren, traf um 9 Uhr 30 Minuten der erste Befehl des Corps-Commando's vom 17. August, 12 Uhr 12 Minuten Nachts, beim Divisionsstabe ein, laut welchem die Haupt-Colonne wegen zu grosser Ermüdung der Truppen am 18. Rasttag zu halten, die allgemeine Vorrückung am nächsten Tage stattzufinden und die VI. Division daher am 18. bei Han Seminovac zu lagern habe.

Da aber sämmtliche Abtheilungen der Division zu dieser Stunde auf dem Marsche über Vogošča sich befanden, das Zurückberufen der Seiten-Colonnen so schnell nicht mehr möglich war, in Sarajevo aber laut Kundschaftsnachrichten von der Bewegung und Nähe der k. k. Truppen vollständige Unkenntniss herrschte, so beschloss FML. v. Tegetthoff, den Vormarsch unbedingt bis zur Linie Han Kobila glava-Hum-Berg auszudehnen, um einerseits die formidable, von den Insurgenten nicht besetzte Position beim Han Kobila glava zu erreichen und dadurch günstige Bedingungen für die Lagerung am 18. zu schaffen, andererseits nach Umständen handeln zu können.

Demgemäss erreichte die in ihrer Bewegung nicht unterbrochene VI. Division um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags mit der Vorhut den Sattel bei dem Han Kobila glava und schob, indem von Vertheidigungs-Massnahmen der Stadt Sarajevo nichts wahrzunehmen und die umliegenden Höhen ganz unbesetzt waren, das 9. Jäger-Bataillon vor. Gegen 11 Uhr stand letztere Abtheilung bereits bei dem Han und das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 hatte den Hum-Berg erstiegen und occupirt. Das Divisions-Commando gab nun dem 9. Jäger-Bataillon den Befehl, auf den Pasin brdo vorzugehen, dem 27. Jäger-Bataillon aber ertheilte es die Weisung, den Kosarsko brdo zu ersteigen.

Diese Bewegung wurde eben begonnen, als FML. v. Tegetthoff 11 Uhr Vormittags den zweiten Befehl des Corps-Commando's vom 18. August 9 Uhr 45 Minuten Früh behufs gänzlicher Einstellung der Vorrückung an diesem Tage erhielt. Demzufolge wurde die Vorhut-Brigade mit der Batterie zum Halten und zur Besetzung des Sattels bei dem Han Kobila glava, sowie des Ortes Polina beordert. An Major Eimannsberger erging 12 Uhr 15 Minuten Mittags die Ordre, mit dem unterstehenden 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 am Hum-Berg das Lager zu beziehen, sich durch Vorposten zu sichern und links mit dem 27. Jäger-Bataillon, rechts über Kobila glava mit den Vorposten des bei Vogošča biwakirenden Gros in Verbindung zu treten.

Ueber vorerwähnte Verfügungen berichtete FML. v. Tegetthoff von dem Han Kobila glava 11 Uhr 45 Minuten Vormittags an das Corps-Commando in Blažuj, wie folgt:

„Ich wollte soeben den Pasin brdo besetzen und die dem Han Kobila glava vorliegenden Hügelreihen, als der Befehl von heute — 18. — 9 Uhr 45 Minuten eintraf."

„In Folge dessen stellte ich sofort die Vorrückung ein und stehe nun mit der Vorhut auf den Höhen Hum-Han Kobila glava und Polina, mit dem Gros bei Vogošča im Lager."

„Sarajevo ist anscheinend ganz ruhig und sende ich jetzt Kundschafter hinein.

„Wenn das Corps-Commando gestattet, besetze ich morgen den 19. mit Tagesanbruch den Pasin brdo."

Nach dem Eintreffen des Divisions-Stabsquartiers bei den Truppen im Lager bei Vogošča erschien gegen 2 Uhr Nachmittags der bisherige Gouverneur Bosniens, Hafiz Pascha, beim FML. v. Tegetthoff und wurde in Begleitung des Generalstabs-Hauptmannes Czibulka und eines Huszaren-Detachements in das Corps-Hauptquartier nach Blažuj gesendet, wo er um 8 Uhr Abends ankam.

Der Commandant der am Hum-Berg östlich Sarajevo aufgestellten Signal-Station, Oberlieutenant Drachsl des Infanterie-Regimentes Nr. 46, erstattete um 7 Uhr 20 Minuten Abends einen summarischen Bericht über seine im Verlaufe des 18. gemachten Beobachtungen folgenden Inhalts:

„Ausgeführte Recognoscirung der Haupt-Colonne bei Blažuj von zwei Escadronen Huszaren und zwei Geschützen über Vrelo Bosne gegen Sarajevo. Vordringen derselben bis zur Brücke südlich von Dolac. Ergebniss: In der Sternschanze am Hange des Debelo brdo: 1 Geschütz, 80 Mann; am Castell: 2 Geschütze, 40 Mann; in der alten Festung, und zwar: Mittelbastion 50 Mann, Ostseite: 1 Geschütz, 50 Mann; dann am Pasin brdo eine Steinschanze mit 40 Mann; östlich davon 40 Mann. In dieser Linie einzelne ab- und zugehende Leute. Diese Ziffern konnte ich im Momente constatiren, als unsere Fuss-Batterie sammt Cavallerie im scharfen Tempo zurückging; die Insurgenten zeigten sich überall und schrieen „Allah". Vom Hum-Berge könnte eine Gebirgs-Batterie die Sternschanze am Debelo brdo gänzlich flankiren."

„Ich erstieg mit drei bepackten Tragthieren, circa 150^{kg} Belastung, den Hum-Berg. Ausserhalb Vrelo Bosne kochte eine Infanterie-Compagnie — wahrscheinlich der Vorhut — ab."

„In die Signal-Verbindung bin ich bis zur Stunde mit der Haupt-Colonne bei Blažuj noch nicht getreten. Letztere dürfte nach dem Rauche, der in der Richtung von Blažuj durch mehrere Stunden zu sehen war, dort Biwaks bezogen haben.

„Ich übernachte mit den Signal-Stationen Nr. 1 und Nr. 2/I am Hum-Berge beim Hauptposten I der Vorposten-Gruppe des Herrn Majors Eimannsberger."

Unter den obwaltenden Verhältnissen war der Entschluss des FZM. Freiherr v. Philippović, am 18. Sarajevo nicht anzugreifen, vollkommen gerechtfertigt, denn er konnte ein so entscheidendes Unternehmen zweifelhaften Chancen nicht aussetzen. So verlockende Aussichten das aggressive Vorgehen der VI. Truppen-Division auch bieten mochte, so durfte der Commandirende angesichts des erschöpften Zustandes der unbedingt der Ruhe bedürftigen Truppen, auf Gewährung partieller Angriffe gegen die Hauptstadt Sarajevo es nicht ankommen lassen, um nicht Gefahr zu laufen, durch vereinzeltes, d. h. nicht gleichzeitiges Vorgehen der Colonnen einen Misserfolg davonzutragen. Er musste jedenfalls mit imponirender Macht auftreten und mit voller Kraft schlagen, um des Sieges unter allen Umständen gewiss zu sein.

Welch' grosse Selbstbeherrschung übrigens der Feldzeugmeister sich dadurch auferlegte, dass er den für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie so hohen Gedenktag des 18. August — das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs — durch einen glücklichen Schlag gegen die Hauptstadt des Landes nicht glorificirte, geht aus dem bezüglichen nach Wien gesandten Telegramme hervor.

Im Verlaufe der letzten Marschtage kamen dem Feldzeugmeister folgende Depeschen von Auswärts zu:

General-Major Zach meldete aus Zavalje vom 14., dass er in diesem Grenzorte eingetroffen und blos 8 Compagnien vorgefunden habe. Am 16. werden 12, am 18. 16 und am 22. August 20 Compagnien mit 4 Geschützen zu seiner Disposition stehen. Er habe am 14. die Bihačer aufgefordert, die Uebergabe des Platzes mit ihm zu vereinbaren; sie sandten aber eine Deputation, welche erklärte, dass sich die Bevölkerung dem Einmarsche der k. k. Truppen widersetzen werde.

An dem nämlichen Tage telegraphirte das Festungs-Commando Alt-Gradiska: Zufolge Privatnachrichten wird bei Banjaluka gekämpft; die Telegraphen-Verbindung ist unterbrochen.

Generalstabs-Oberstlieutenant v. Thömmel depeschirte aus Cetinje: Zwischen der Drina und Novibazar scheine bis auf einzelne, kleinere Zuzüge von Aufständischen und häufige Munitions-Transporte nach Bosnien dermalen keine besondere Bewegung zu herrschen. Dagegen sollen bei Mitrovica Truppen-Ansammlungen stattfinden.

Von Wien aus erging die Mittheilung über die bereits angeordnete Mobilisirung der I. und IV. Infanterie-Truppen-Division mit der Aufforderung, der Corps-Commandant möchte die eigenen Anschauungen über die Verwendung der demselben nunmehr zur Verfügung gestellten Heerestheile zur Kenntniss bringen, da die Möglichkeit einer zeitweiligen Unterbrechung der directen Verbindungen im Operations-Bereiche nicht ausgeschlossen ist.

In Folge dieser Aufforderung berichtete der Feldzeugmeister auf dem Marsche von Kiseljak nach Blažuj, dass eine Brigade nach Sarajevo zu dirigiren, der Rest der beiden mobil gemachten Divisionen aber zur Sicherung der Verbindungen bei Doboj und Banjaluka zu verwenden wäre.

Einnahme von Sarajevo am 19. August [1]).

Die in den Lagern bei Blažuj nach schweren Mühen und Kämpfen ruhenden Truppen feierten am 18. August das Geburtsfest ihres Kaisers und obersten Kriegsherrn bei gehobener Stimmung in echt feldmässiger Weise. Um 4 Uhr Früh war Tagreveille unter Begleitung der Musikbanden und im Verlaufe des Tages spielten letztere unter allgemeinem Jubel der lagernden Truppen die Volkshymne und andere nationale Weisen. Indessen traf die Oberleitung alle vorbereitenden Massnahmen zu dem am nächsten Tage beschlossenen Angriffe auf Sarajevo.

Am Morgen ritt der Feldzeugmeister mit den zu Colonnen-Commandanten für den Angriff ausersehenen General-Major Kaiffel und Oberst-Brigadier v. Villecz, sämmtlichen Generalstabs-Officieren, dem Corps-Artillerie-Chef Oberst Frank, dem Cavallerie-Brigadier Oberst Freiherrn v. Scotti aus dem Lager, um die Gegend von Sarajevo zu recognosciren. Der Generalstab erstieg die letzten Abfälle des Igman-Berges und der Corps-Commandant theilte demselben seine Anschauungen der Sachlage, sowie die allgemeinen Dispositionen an Ort und Stelle mit, indem er speciell jedem Colonnen-Commandanten die betreffende Aufgabe, den einzuschlagenden Weg und den Einklang der Bewegungen und Massnahmen Aller klar machte.

Der Nachmittag wurde für den Nachrichten- und Kundschaftsdienst verwendet. Von Blažuj rückte um 2 Uhr ein Recognoscirungs-Detachement von zwei Escadronen des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und zwei Geschützen der leichten Batterie Nr. 11/XII unter Commando des Obersten Freiherr v. Mecséry gegen Sarajevo vor. Die Bewegung des Gros fand beiderseits der Strasse über Račić, Dolac, Svrakinoselo (Fratinselo) und Ilidze bis zum Landhause Fazli Pascha's statt; die Vorpatrulle unter Commando des Lieutenants v. Tallian drang bis zu dem Spital am westlichen Umfange der Stadt vor. Nach einigen gegen 6½ Uhr gegenseitig gewechselten Kanonenschüssen zog sich das Detachement gegen Blažuj zurück, wo es um 7½ Uhr Abends das Biwak wieder bezog.

[1]) Vergleiche Tafel X.

Die Kundschafts-Nachrichten und Recognoscirungs-Berichte über die Stimmung in Sarajevo und die Stärke und Aufstellung der Insurgenten lauteten, dass die Bevölkerung durch das Erscheinen der k. k. Truppen auf den Höhen zunächst der Stadt in hohem Grade bestürzt war. Es wurde wahrgenommen und berichtet: Die bastionirte Umfassungsmauer des im Nordosten der Stadt gelegenen umfangreichen Castells, dann eine Schanze auf dem Wege nach Lukavica, dort, wo dieser Weg den zwischen der Miljačka und dem Lukavac-Bach sich hinziehenden Höhenrücken überschreitet, sind von Aufständischen besetzt und mit Geschützen bewehrt. Auf dem Pasin-Berge ist ein grösserer Insurgentenhaufen zu sehen, sonst treiben sich Bewaffnete nur in kleinen Trupps in der Umgebung herum. In Sarajevo wiegeln einzelne Fanatiker zum Widerstande auf. Den Insurgenten-Chefs ist es gelungen, zahlreiche Banden zusammenzurotten und die einheimischen Muhammedaner zur Gegenwehr zu bewegen oder zu zwingen.

Die Stadt Sarajevo (Bosna-Serai) ist theils von kahlen und felsigen, theils von mit Zwergholz und Weideboden bedeckten Kalkgebirgen umgeben und dominirt. Südöstlich und östlich der Stadt am rechten Miljačka-Ufer erhebt sich bis 600^{m} über die Thalsohle als gewaltiger Bergrücken, gespalten durch die tiefe Schlucht des Lapešnica-Baches die Borja planina; nördlich dieser, durch die Mošćanica getrennt, breitet sich vielgegliedert, doch in milderen Formen der fast 400^{m} hohe Pasin-Berg, westlich des Košava-Baches die 320^{m} hohe Kobila glava und von dieser südöstlich durch eine tiefe Einsattelung getrennt, die isolirte, 290^{m} hohe Kuppe Hum aus. Von der Kobila glava zieht sich ein schmaler dammartiger Rücken, der Kosarsko (Gorica) brdo gegen Süden hin. Südlich am linken Miljačka-Ufer liegt das die Sohle des Serajsko polje um 1200^{m} überragende mächtige Gebirgsmassiv Trebević, welches von seiner Fallkuppe, Debelo brdo, einen 125^{m} hohen, ungefähr 5000 Schritt sich erstreckenden, gegen Nord und Süd steil abfallenden Rücken westlich bis zur Dobrinja hinausschiebt.

Die Miljačka, in Sarajevo, 50 bis 100 Schritte breit und achtmal überbrückt, sowie ihre tief eingeschnittenen Zuflüsse, die Mošćanica, Košava und Sušica sind durchwatbar und oberhalb der Stadt nur vermöge ihrer Thalbeschaffenheit militärische Hindernisse.

Nordöstlich Sarajevo liegt die Festung oder das Castell — ein unregelmässig bastionirtes Fünfeck, welches, die Höhen krönend, einschliesslich des auf einer gegen die Miljačka und Mošćanica zu fast senkrecht abstürzenden Felswand erbauten neuen Castells sechs Bastionen zählt. An das die Stadt beherrschende neue Castell oder Süd-Bastion I reiht sich in westlicher Richtung das Bastion II (gelbe Bastion), sodann in nördlicher, nordöstlicher und östlicher Richtung die Bastions III, IV, V und VI. Die Befestigung erreicht die grösste Breite nördlich des gelben und südlich des östlichen Bastions (VI) von ungefähr 800^{m} und ihre grösste Längenausdehnung zwischen den Bastions IV und I von 980^{m}. Das Bastion V liegt 220^{m}, das Süd-

Bastion oder das neue Castell 127^{m} und der zwischen dem gelben Bastion und dem Bastion III befindliche höchste Punkt der Umfassungsmauer 69^{m} über dem Niveau der Miljačka. Der Flächenraum der Festung kann gegen 60 Miriameter einnehmen. Eine Linie vom Bastion III bis zur Mitte der die Bastions VI und I verbindenden Courtine gedacht, trennt die Befestigung in zwei Theile, wovon der nördliche das alte Castell, und der südliche die obere oder Türkenstadt genannt wird. Der Raum innerhalb des alten Castells wird als Friedhof benützt, während die an der Mošćanica und Miljačka gelegene obere Stadt an 200 Häuser mit Gärten enthält.

Die Umfassungsmauer hat im Allgemeinen eine Höhe von 3^{m} und eine Dicke von 2^{m} und ist an einigen Stellen verfallen. In den Bastionen oder Rondels der nördlichen und nordöstlichen Front können je zwei Geschütze aufgestellt werden. In der südwestlichen Ecke des neuen Castells liegt ein ziemlich gut erhaltener Thurm, eigentlich nur eine Plattform für acht Geschütze mit einem kleinen Gebäude als Kehlabschluss.

Von den vier 2·8^{m} breiten Thoren sind drei an der Westseite, eines an der Ostseite angebracht; überdies befinden sich an der Nordseite einige kleine Pforten. Die Festung beherrscht das Miljačka-Thal und die Strasse nach Višegrad, ist aber von Ost und Süd auf Gewehrertrag, und im Westen vom Hum-Berge auf Geschützertrag eingesehen.

Sarajevo zählt in 100 Bezirken 5000 meist aus Lehmziegeln und Holz erbaute Häuser, 100 Moscheen, 2 Kirchen, 45.000 bis 50.000 Einwohner, worunter 36.000 Muhammedaner. Die Strassen der neueren Stadttheile haben eine Breite von 3·5 bis 7·5^{m}, jene der älteren, namentlich der oberen Stadt, sind schmäler — oft nur 2^{m} breit und sehr schlecht gepflastert; — grössere Plätze sind nicht vorhanden. Bemerkenswerthe, solid gebaute und zur hartnäckigen Vertheidigung sich eignende Gebäude sind: die aus Stein aufgeführte Caserne für 1200 bis 1500 Mann und 150 Pferde, das Militär-Spital für 400 bis 500 Kranke, die Markthalle (Bezestan), 20 bis 30 steinerne Moscheen, der Konak des Gouverneurs, das neue Regierungsgebäude, die Gebäude der Consulate, die griechisch-orientalische Kirche etc.

Wie aus vorstehender Beschreibung des Geländes und der Stadt Sarajevo zu erkennen, unterliegt der Angriff manchen Schwierigkeiten. Unter die letzteren zählt das Vorgehen von Blažuj gegen die Stadt auf der in der Ebene führenden Strasse, welche, von den Höhen bei Svrakinoselo und Kobila glava beherrscht, nur unter günstigen Gefechts-Verhältnissen benützt werden kann.

Von den umliegenden Höhen haben diejenigen die grösste Wichtigkeit, deren Besetzung den Angriff am wirksamsten vorbereitet, von denen aus der Vorstoss am sichersten geführt wird und die Erfolge am vortheilhaftesten auszubeuten sind.

Die alte Stadt liegt von allen Ortstheilen für den Vertheidiger relativ am günstigsten. Wird aber dieser, die Rückzugslinien nach Višegrad und Goražda deckende Bezirk genommen, so entbehrt Sarajevo jedes widerstandsfähigen Abschnittes.

Der die Stadt dominirende Pasin-Berg ist demnach der wichtigste Punkt für den Angriff.

Von da aus zieht sich ein mit Gärten, Baumreihen und Häusergruppen bedeckter Bergrücken an der Nordwestseite von Sarajevo bis zur Miljačka, welcher die Einsicht in die eigentliche Stadt aus dieser Anmarschrichtung verhindert und dem Gegner eine vortheilhafte Vertheidigungslinie gewährt.

Diesem Bergrücken gegenüber liegt der schmale Rücken Kosarsko brdo, dessen Gewinnung die gedeckte Annäherung vom Han Kobila glava her gestattet und von wo aus der Vertheidiger des zuvor genannten Rückens im wirksamsten Kleingewehr-Bereiche des Angreifers sich befindet.

Wie bereits bemerkt, ist das mit seiner nördlichen Front auf einer Rückfallkuppe des östlichen Theiles vom Pasin-Berge liegende alte Castell allerdings der schwierigste aber auch entscheidende Angriffspunkt. Letzterem folgen an Wichtigkeit die Höhen des Debelo brdo, von denen aus man den südlichen Theil der Stadt vollkommen beherrschen, das Castell mittelst der heutigen weittragenden Geschütze en revers beschiessen und die gegen Süden führende Rückzugslinie verlegen kann.

Obigen allgemeinen Verhältnissen entsprechend, erliess FZM. Freiherr v. Philippović am 18. August Abends folgende Disposition zum Angriffe auf Sarajevo:

„Ich beabsichtige morgen den 19. August die Vorrückung wieder aufzunehmen, den Gegner, falls er sich vor Sarajevo stellen sollte, anzugreifen und finde diesbezüglich Nachstehendes anzuordnen:“

1. „Colonne General-Major Kaiffel, bestehend aus dem Jäger-Bataillon Nr. 31, den Reserve-Infanterie-Regimentern Nr. 7 und 47, einer leichten Feld-Batterie der Corps-Artillerie, der Gebirgs-Batterie der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division, dann einer halben Escadron Huszaren, einer halben Pionnier-Compagnie und einer Signal-Station — rückt morgen 4 Uhr Früh aus den Biwaks, übersetzt die Željeznica bei Ilidze, nimmt die Direction gegen Lukavica, wo die Colonne eine Frontveränderung gegen Norden ausführt, sodann den eigenen linken Flügel an den Weg Lukavica-Bosna-Serai lehnend, den feindlichen linken Flügel umgeht und direct auf Bosna-Serai zu wirken sucht.“

„Der Colonne fällt somit die Haupt-Aufgabe zu.“

2. „Colonne Oberst v. Villecz, bestehend aus dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 46, zwei schweren Batterien der Corps-Artillerie, einer halben Pionnier-Compagnie, einer Escadron Huszaren und einem Sanitäts-Detachement — rückt 5 Uhr Früh aus dem Lager ab und marschirt bis an die Željeznica-Brücke bei Ilidze, haltet hier ungefähr eine Stunde lang, um der Colonne General-Major Kaiffel einen Vorsprung gewinnen zu lassen, und rückt dann nächst der Chaussée über Svrakinoselo auf Bosna-Serai.“

„Die Aufgabe dieser Colonne ist, das Gefecht hinhaltend zu führen und unter kräftiger Ausnützung der Artillerie nur in dem

Masse vorzugehen, als die Colonne General-Major Kaiffel Terrain gewinnt."

3. „Die Reserve unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg, bestehend aus dem Reserve-Regimente Nr. 27, welches sich bei der Vorposten-Reserve zu sammeln hat, einer leichten Batterie der Corps-Artillerie, der 4. Genie-Compagnie, einer halben Escadron Huszaren, der Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens und einer Signal-Station, setzt sich von dem Punkte, wo sich das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27 sammelt, um 7 Uhr Früh in Bewegung, passirt die Željeznica bei Ilidze und wird sich dann etwas südöstlich wenden, um die Verbindung der Colonnen General-Major Kaiffel und Oberst v. Villecz zu vermitteln."

„Das Commando, das heisst die Verfügung über die Reserve des Oberstlieutenants v. Schluetenberg behalte ich mir ausschliesslich vor."

4. „Sämmtliche Trains bleiben auf ihren Biwakplätzen unter Bewachung der Abtheilungen des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 6 und wird der Oberstlieutenant Tschofen über dieselben das Commando übernehmen."

Diese die Haupt-Colonne bei Blažuj allein betreffende Disposition wurde FML. v. Tegetthoff vollinhaltlich mit dem Bemerken mitgetheilt, dass für das Verhalten seiner Truppen keine bestimmten Befehle gegeben werden können. Das Divisions-Commando befindet sich durch Aufstellung der VI. Division jedoch in der Lage, den eventuellen Kampf zu beobachten und die Entscheidung herbeizuführen. Es versteht sich, dass das Aufsuchen der Verbindung nicht nothwendig und nur, wenn zulässig, Meldungen einzuschicken sind. Vielleicht kann durch die Signal-Abtheilung nördlich Sarajevo mit der Colonne General-Major Kaiffel das Einvernehmen gepflogen werden, was jedenfalls zu versuchen ist.

Demzufolge disponirte FML. v. Tegetthoff nach vorhergegangener genauer Recognoscirung der Gegend für den Angriff am 19. August wie folgt:

Colonne Oberst-Brigadier Lemaić: 9. Jäger-Bataillon, Linien-Infanterie-Regiment Nr. 38 mit Ausnahme der 6. und 7. Compagnie, halbes 2. Bataillon (5., 6. Compagnie) des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52, Gebirgs-Batterie Nr. 4/I und eine Signal-Station, hat am 19. August 2 Uhr 45 Minuten Früh zwischen Polina und dem Han Kobila glava sich zu sammeln und um 3 Uhr Früh über Radeva (Radova) auf den Pasin brdo vorzurücken. Gegen die höchste Kuppe dieses Berges ist jedoch nur eine Compagnie zur Deckung der rechten Flanke vorzuschieben, mit dem Gros der Brigade hingegen ist noch weiter ostwärts auszugreifen, das alte Castell als Angriffs-Object zu wählen und gleichzeitig zu trachten, die Strasse nach Mokro zu gewinnen, um dem Gegner den Rückzug dahin zu verlegen.

Colonne General-Major Müller: 27. Jäger-Bataillon, 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52, 1½ Compagnien (6 Züge der 19. und 20.) des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 7, die Gebirgs-Batterien Nr. 3/I, 4/XII und 1/IV, eine Signal-Station, ein Zug der 5. Pionnier-

Reserve-Compagnie, eine Escadron Huszaren, Sanitäts-Abtheilung, concentrirt sich 4 Uhr Früh hinter dem Han Kobila glava.

Das 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 52 mit einer Signal-Station bleibt unter Commando des Majors Eimannsberger in seiner Aufstellung am Hum-Berge behufs dessen Sicherung und Herstellung der Verbindung mit der im Miljačka-Thale vorgehenden Haupt-Colonne.

Bei jeder Colonne ist, im Falle eines Gefechtes, ein Hülfsplatz zu etabliren.

Um 6 Uhr Früh haben die bei dem Han Seminovac parkirenden Gefechtstrains sich in Marsch zu setzen und bis an den Fuss der Höhe von Kobila glava zu rücken.

Am 18. August Abends lagerten die Truppen des 13. Armee-Corps im Angesichte von Sarajevo in folgenden Stellungen: die Haupt-Colonne bei Blažuj mit Vorposten in der Ebene gegen die Stadt und auf den Abhängen des Igman und des Osjek brdo; die Colonne des FML. v. Tegetthoff mit dem Gros im Vogošča-Thale bei Vogošča, Polina, auf dem Sattel des Han's Kobila glava. Die Vorpostenlinie war gegen den Kosarsko brdo vorgeschoben; Flanken und Rücken waren durch Hauptposten auf den umliegenden Höhen gesichert.

Im Lager der Haupt-Colonne bei Blažuj sowohl, als in jenem der VI. Division bei Vogošča, war man auf einen hartnäckigen Widerstand gefasst.

Der vom FML. v. Tegetthoff in das Corps-Hauptquartier gesandte Hafiz Pascha, welcher sich angeblich aus Sarajevo vor der Volkswuth hatte flüchten müssen, sagte aus, es herrsche in der Hauptstadt vollständige Anarchie und es stünde zu erwarten, dass am 19. August Morgens der bewaffnete muhammedanische Pöbel eine kräftige Gegenwehr leisten würde.

Die Nacht war indessen ruhig verlaufen und am 19. Früh setzten sich die Truppen gemäss der Dispositionen aus den zuvor bezeichneten Stellungen zum Angriffe in Bewegung. Ein dichter Nebel bedeckte die ganze Gegend um Sarajevo.

Gefechte der Division Tegetthoff ($2^1/_2$ Uhr Früh bis 10 Uhr Vormittags).

Die Colonne Oberst-Brigadier Lemaić (4 Bataillone, 4 Gebirgs-Geschütze), welche in der Nacht zum 19. August zahlreiche Lagerfeuer lodern und selbst noch in den Morgenstunden unterhalten liess, rückte in grösster Ruhe und Stille um 2 Uhr 30 Minuten mit der Vorhut — 9. Jäger-Bataillon und 3. Halb-Bataillon (5., 6. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Majors v. Horváth — von dem Han Kobila glava in westlicher Richtung über Radevo gegen Mrkojnica ab. Die Bewegung auf dem wegen seiner Steile und Enge äusserst beschwerlichen Gebirgswege war eine

langsame, da die Truppen einzeln — Mann hinter Mann abfallend — marschiren mussten. Nach 2¾stündigem Marsche langte um 5 Uhr 15 Minuten die Spitze der Vorhut — 4. Jäger-Compagnie unter Hauptmann Steiner — vom Feinde gänzlich unbemerkt, am Sattel nordöstlich des Pasin brdo an, welcher von 50 bis 80 Insurgenten besetzt war, die nach einigen Schüssen gegen Sarajevo abzogen.

Die Neuner-Jäger marschirten nun, die Vortrab-Compagnie aufgelöst und die übrigen 3 Compagnien in Colonnen-Linie mit je einer ausgeschiedenen Abtheilung zum Schwarmgefecht formirt, gegen Südwest weiter und erreichten um 5¾ Uhr die Kuppe des Pasin brdo.

Von hier aus drang Major v. Horváth in der Richtung des alten Castells weiter, traf aber auf einen so hartnäckigen Widerstand, dass das Gefecht schon gegen 6 Uhr zum Stehen kam und das 9. Jäger-Bataillon eine Stellung mit der 1. Compagnie am rechten Flügel, der 2. und 4. Compagnie in der Mitte und mit der 3. Compagnie am linken Flügel zu nehmen und zur Festhaltung derselben die 5. und 6. Compagnie des Regimentes Nr. 52 als Unterstützung heranzuziehen bemüssigt war. Die Aufständischen hatten nördlich der Umfassungsmauer der alten Stadt einen Abschnitt, in welchem sie aus Steinen einige Werke errichtet hatten, mit Schützen dicht besetzt und hielten aus dieser Position, sowie aus 2 Geschützen des nördlichen Bastion der Umfassungsmauer das Vorterrain unter verheerendem Feuer, so zwar, dass hiedurch dem weiteren Vordringen der Vorhut ein Ziel gesetzt wurde.

Während in dieser Weise das 9. Jäger-Bataillon den Kampf aufnahm, waren die allmälig bei Mrkojnica eintreffenden und vom Oberst Lemaić sofort gegen den Pasin brdo vorgeschobenen Theile des Gros, und zwar vom Linien-Infanterie-Regiment Nr. 38 das 1. Bataillon unter Oberstlieutenant Šegerc, das halbe 2. Bataillon (5. und 8. Compagnie) unter Major v. Dillmann und das 3. Bataillon (halbe 9., 10. und 12. Compagnie) unter Major Rössler im Ersteigen jener Höhe begriffen.

Diese Kräfte waren im Kampfbereiche noch nicht zur Geltung gekommen, als die Gefechtslage der Vorhut kritisch zu werden begann. Major v. Horváth konnte seine Stellung nur mühsam behaupten. Die Insurgenten, welche sich immer mehr verstärkten und mit einer Abtheilung auch die felsigen Höhen des Borja brdo auf dem linken Ufer des Mošćanica-Baches besetzt hatten, umfassten seinen linken Flügel, drängten die ihnen entgegengestellten 2 Compagnien des Regimentes Nr. 52 zurück und erstiegen den Rand der Höhe, an welchem ein auf kurze Distanz sich fortspinnendes Feuergefecht mit solcher Heftigkeit entbrannte, dass Munitionsmangel einzutreten begann. Um sich den Feind vom Leibe zu schaffen, ordnete der Vorhut-Commandant einen Bajonnet-Angriff mit der 3. und 4. Jäger-Compagnie in der Front und mit der 5. und 6. Infanterie-Compagnie unter Hauptmann v. Steinberg in der Flanke an und warf mittelst desselben den Gegner bis zum Terrain-Abschnitt Mošćanica-Broska-Bach. In diesem Augenblicke griffen frische Kräfte der Division mit Entschiedenheit in das Gefecht der Vorhut ein.

FML. v. Tegetthoff, welcher mit seinem Stabe bei der Colonne General-Major Müller sich aufhielt, hatte schon in früher Stunde die Verfügung getroffen, dass die Truppen des Obersten Lemaić auch von hier aus rechtzeitig unterstützt und der Angriff gemeinschaftlich geführt werde.

Die Colonne General-Major Müller (2½ Bataillone, 12 Gebirgs-Geschütze) war um 3 Uhr Morgens aus den Biwaks bei Vogošča aufgebrochen und hatte gegen 4 Uhr die ihr angewiesene Rendezvous-Stellung auf dem Kobila glava erreicht. Von hier aus disponirte das Divisions-Commando 5 Uhr Früh das 10. Halb-Bataillon (19., 20. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 7 und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I als linker Flügel östlich der Strasse gegen den Südwesthang des Pasin brdo zur Verbindung mit der Colonne Oberst Lemaić und zu deren Unterstützung im Kampfe. Das 27. Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie Nr. I/IV am rechten Flügel wurden angewiesen, auf und westlich der Strasse behufs Aufklärung des Vorterrains und Besetzung der südöstlichen Abfälle des Hum brdo gegen Gorica-Kosarsko brdo vorzugehen. Das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, welches um 1 Uhr Nachts den Befehl erhalten hatte, mit 3 Compagnien auf den Südosthängen des Hum brdo gegen Sarajevo vorzurücken und diese Höhe durch eine Compagnie besetzt zu lassen, ward beauftragt, dem 27. Jäger-Bataillon als Rückhalt zu dienen und die vom Divisions-Commando um 5 Uhr Früh auf den Südhang des Hum disponirte Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII in einer günstigen Position daselbst aufzustellen. Zu diesem Behufe sollte Major Eimannsberger mit einer Compagnie hinter dem rechten Flügel der Jäger und mit dem Rest seines Bataillons westlich der Visokaer Strasse die Aufstellung nehmen.

Das in Reserve zurückgehaltene 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 endlich hatte auf der Strasse dem ersten Treffen nachzurücken.

In vorstehender Weise geordnet, schritten nun die dem Gefechtsbereiche sich nähernden Truppen der VI. Division FML. v. Tegetthoff zum Angriff.

Die Aufständischen hielten nachstehende Linien besetzt:

Gegen Norden den vom Pasin brdo abzweigenden Rücken, an dessen Süd-Ende das alte Castell liegt, das Castell selbst und die längs des Weges nach Mokro gelegenen Höhen beiderseits der Mošćanica-Broska bis gegen Reš vrh hin, letztere jedoch nur mit einer Schützenkette, welche gegen die Truppen der 2. Gebirgs-Brigade flankirend wirkte. Einzelne Trupps standen auch nördlich des Pasin brdo.

Gegen Nordwesten und Westen: die Umfassung der Stadt, sowie die derselben vorliegenden Gärten und Landhäuser, dann die Abhänge des Debelo brdo bis zur Schanze auf den Höhen südlich der Miljačka; gegen Süden die Umfassung der Stadt.

Zwei Geschütze waren in dem nordwestlichen Bastion des alten Castells, ein Geschütz im neuen Castell und zwei Geschütze zunächst der eben erwähnten Schanze aufgestellt.

Das vom Oberstlieutenant Šegerc befehligte Tête- (1.) Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 wurde nach seiner Sammlung und Ersteigung des Pasin-Berges beordert, mit der 1. und 2. Compagnie eine hinter dem rechten Flügel des 9. Jäger-Bataillons gelegene, die Stadt beherrschende Felskuppe zu besetzen und mit der nachrückenden 3. und 4. Compagnie auf dem linken Flügel der Jäger hinter der 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 Aufstellung zu nehmen. Die nächstfolgenden 4½ Compagnien vom 2. und 3. Bataillon des Regimentes Nr. 38 sollten in dem ziemlich eingeschnittenen Sattel des Pasin brdo, ungefähr 800 Schritte rückwärts als Reserve stehen bleiben. Die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I endlich hatte auf einer östlichen Nebenkuppe des Pasin brdo aufzufahren. Zwischen 6¼ und 7 Uhr Morgens waren die Truppen grossentheils zur Entwicklung gelangt und unterhielten ein lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer gegen die in guten und gedeckten Stellungen stehenden Insurgenten. Namentlich beschoss die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I auf 2200 Schritt Entfernung das Castell, aus dessen nördlichen Bastion die feindliche Artillerie ihre Position am Pasin brdo mit einem Hagel von Projectilen bewarf.

Die Zähigkeit, mit welcher der Gegner seine Stellung vor dem alten Castell vertheidigte und die umfassende Bewegung, die er ungeachtet des zuvor geführten glücklichen Vorstosses der Jäger- und Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 52 von dem Abschnitte der Mošćanica-Broska aus fortsetzte, bestimmten Oberst Lemaić um 8 Uhr Früh, das 3. Halb-Bataillon (5., 6. Compagnie) dieses und das 2. Halb-Bataillon (3., 4. Compagnie) des Regimentes Nr. 38 eine Hakenstellung mit der Haupt-Front nach Osten nehmen zu lassen. Von der nämlichen Truppe wurden ferner die ½ 9. und 10. Compagnie in das Intervalle am linken Flügel der Neuner-Jäger eingeschoben, die 5., 8. und 12. Compagnie aber unter Commando des Majors Dillmann v. Dillmont mit Beibehaltung des Reserve-Verhältnisses näher an die Feuerlinie herangezogen. Aus dieser Reserve-Stellung ging bald darauf ein Zug der 4. und die ganze 5. Compagnie gegen den Weg von Mokro vor und ward zur Vertreibung der die linke Flanke bedrohenden Haufen Aufständischer in der Richtung des Mošćanica- und Broska-Baches offensiv verwendet.

Nach Ausführung dieser Anordnungen unternahmen gegen 8¾ Uhr das 9. Jäger Bataillon und die 10. Compagnie des Regimentes Nr. 38 in Compagnie-Colonnen einen Angriff auf die den nördlichen Felsenriegel vor dem Castell festhaltenden Insurgenten. Die Abtheilungen durchschritten unter heftigem aber ziemlich wirkungslosem Gewehr- und Geschützfeuer die Einsenkung und es entbrannte jetzt ein längerer Kampf um den Besitz des Vorterrains, in welch' letzterem die feindlichen Schützen sich eingenistet hatten. Ein Theil des Vorterrains wurde genommen und der Gegner über den Haufen geworfen. Ungeachtet der hiedurch hervorgerufenen Verwirrung setzten sich die Insurgenten mit grosser Schnelligkeit und vielem Nachdruck in ihrer durch eine Schanze verstärkten Hauptstellung wieder zur Wehr und überschütteten den in das Freie heraustretenden Angreifer mit so mächtigem Feuer, dass dieser Deckung in dem Terrain suchen musste.

Zu der bezeichneten Stunde hatte sich die von dem langen Kampfe erschöpfte Mannschaft des 9. Jäger-Bataillons zum Theil verschossen und nur der musterhaften Ausdauer gelang es, die genommene Stellung zu behaupten. Vor Anlangen des Munitions-Ersatzes wurde den Jägern durch Abgabe von Patronen von rückwärts stehenden Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 38 ausgeholfen.

Die am Kampfe betheiligten Abtheilungen ordneten sich jetzt zu erneuertem Vorgehen. Oberst Lemaić setzte nach kurzer Gefechtspause gegen 9 Uhr 15 Minuten das 9. Jäger-Bataillon unter Commando des Majors v. Horváth am rechten Flügel; vom Infanterie-Regiment Nr. 38 die 8. und 10. Compagnie unter Major v. Dillmann und die 3. und 4. Compagnie unter den Hauptleuten Kukowetz und Ostermann im Centrum; die ½ 9. Compagnie (Commandant Hauptmann Keraus) dieses und die 5. und 6. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 52 unter Hauptmann v. Steinberg am linken Flügel; die 12. Compagnie unter Major Rössler in Reserve zu einem umfassenden Vorstosse auf die Stellung der Aufständischen vor dem Castell in Bewegung. Namentlich wurden zwei rippenartige Terrain-Erhebungen, welche sich von einer gegen Süd steil und felsig abfallenden Kuppe in östlicher Richtung lösten und von der Angriffsseite aus das Aussehen von Schützengräben hatten, als das Ziel der Anstrengungen bezeichnet. Dem gewaltigen Andrange der vom Oberst-Brigadier persönlich geführten Truppen gegenüber, vermochten die Insurgenten das Vorterrain nicht länger zu behaupten, sondern zogen sich, alle Positionen innerhalb desselben räumend, in das Castell zurück. Ein weiteres Vorschreiten scheiterte an dem heftigen Gewehr- und Geschützfeuer, welches der Feind jetzt von der Umfassungsmauer des alten Castells her auf eine Entfernung von ungefähr 400 Schritt gegen die Truppen richtete. Die Schwierigkeit, fast Unmöglichkeit eines frontalen Angriffes gegen die von zahlreichen Kräften hartnäckig vertheidigten Umfassungsmauern ohne gehörige Vorbereitung durch Massen-Artillerie war nicht zu verkennen, weshalb sich die Abtheilungen rechts und links ausbreiteten und durch das Terrain begünstigt, mittelst heftiger Beschiessung derselben die Räumung zu erzwingen suchten. Kräftig unterstützt wurde das entschiedene Vorgehen der Truppen durch die an dem rechten Flügel der Brigade kämpfenden 2 Compagnien unter Oberstlieutenant Šegerc, welche aus ihrer vorspringenden Stellung den Gegner fortwährend in der Flanke anfielen.

Nach und nach nahm die Action auf dem nordöstlichen Theile des Gefechtsfeldes den Charakter eines stehenden Feuergefechtes an, indem die Infanterie, welche in hartem Kampfe ihre Munition fast verschossen hatte, keine entschiedenen Fortschritte mehr gegen das Castell zu machen im Stande war. Indessen traten im Verlaufe des Gefechtes noch manche Scenen heroischen Thätigkeitsdranges hervor.

Gegen 9½ Uhr erhielt Major v. Dillmann vom Brigade-Commando den Befehl, eine Compagnie durch die vorliegende Thalmulde gegen die Nordostseite des alten Castells zu entsenden, mit dem Reste seiner Abtheilungen aber in der Front vorzudringen.

Major v. Dillmann bestimmte hiezu die bisher als Unterstützung dem Bataillone nachgezogene 12. Compagnie und ertheilte der 8. Compagnie (Commandant Oberlieutenant Bernath) die Weisung, schwarmweise längs eines Karrenweges, welcher um den Südost-Abfall der vorliegenden Kuppe führte, gegen das Castell vorzugehen. Letztere Abtheilung, an deren Spitze Major v. Dillmann persönlich sich gestellt hatte, wurde mit einem äusserst heftigen Feuer überschüttet; — der Bataillons-Commandant, von drei feindlichen Geschossen getroffen, sank zu Boden, aber unerschüttert setzten die Abtheilungen den Kampf fort [1]).

Namentlich waren es die Schwärme der 8. Compagnie, welche auf die Vertheidiger der alten Umfassungsmauer aus unmittelbarer Nähe das Feuer richteten, und deren Schützen die Bedienungs-Mannschaft der über Bank feuernden Geschütze niederschossen.

Bei Ablauf der zehnten Vormittagsstunde gestaltete sich auf dem nördlichen Theile des Kampffeldes bei der Brigade Lemaić die Gefechtslage, wie folgt:

Linker Flügel: 3., 4. und ½ 9. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38, 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52; Mitte: 10. und 12. Compagnie des Regimentes Nr. 38, 2., 3. und 4. Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 9, 8. Compagnie des Regimentes Nr. 38 (letztere war durch fortwährendes Rechtsschieben im Gefechte vor den rechten Flügel der 3 Jäger-Compagnien gelangt); rechter Flügel: 1. Jäger-, dann 1. und 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38; die Gebirgs-Batterie Nr. I/IV am Pasin-Berg. In dieser Gefechts-Formation blieb die Colonne Oberst Lemaić, 400 bis 500 Schritte von der Umfassungsmauer des Castells entfernt, in beständigem, durch ruck- und stossweises Vorgehen hin- und herwogendem Kampfe, bis gegen 1 Uhr Mittags. Von 7 Uhr Früh angefangen, war die Verbindung zwischen dem Divisions-Commando und der Brigade Lemaić durch Signal-Stationen hergestellt.

Während der zuvor geschilderten Vorgänge bei der Colonne Lemaić hatte auch die Colonne General-Major Müller, die ihr vom Divisions-Commando vorgezeichnete Aufstellung erreicht und sich zum Gefecht entwickelt. Gegen 7 Uhr waren vom 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I der Südwest-Abhang des Pasin brdo, vom 27. Jäger-Bataillon das Grabmal und der Friedhof, dann die Hügel gegen Süden des Kosarsko brdo mit der 1. und 3. Compagnie, der westlich der Strasse Visoka-Sarajevo gelegene grosse Friedhof aber mit der 2. Compagnie fast ohne Widerstand besetzt worden, indess die 4. Compagnie und die Gebirgs-Batterie Nr. I/IV die Reserve bildeten.

[1]) Der tapfere Commandant des 2. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 38, Major Dillmann v. Dillmont, wurde auch im Feldzuge von 1866 bei Tobitschau als Hauptmann des Generalstabes durch mehrere Säbelhiebe schwer verwundet.

Das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 bewegte sich unter Zurücklassung der 11. Compagnie als Artillerie-Bedeckung am Hum-Berge gegen den Kosarsko brdo. Die Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII nahm Position am Hange des Hum, um die am Debelo brdo gelegene, von ungefähr 200 bis 300 Insurgenten mit einem Geschütz besetzte Schanze zu beschiessen. Da jedoch von hier aus wegen der grossen Entfernung von 4500 Schritt keine Wirkung zu erzielen war, so verliess die Batterie 8 Uhr 15 Minuten ihre Stellung und rückte auf den Kosarsko brdo, wo sie gegen 10 Uhr eintraf.

Das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 marschirte auf der Strasse gegen den Kosarsko brdo.

Die Aufständischen hielten den mit Gärten und Landhäusern bedeckten Bergrücken, der vom Pasin brdo in südwestlicher Richtung abzweigt, noch immer besetzt.

Es entbrannte nun ein heftiges Feuergefecht. Die feindlichen Geschütze in der Schanze bewarfen mit geringem Erfolge die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I während des Aufprotzens mit Projectilen und suchten auch die Stellung des 27. Jäger-Bataillons, sowie der am Kosarsko brdo zunächst der Strasse stehenden Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV mittelst Flankenfeuers zu erschüttern.

Um 7 Uhr Früh erhielt General-Major Müller die Weisung, das 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 mit der zugetheilten Gebirgs-Batterie näher an das Centrum heranzuziehen, da zu befürchten stand, diese Abtheilung könnte durch ihre, in der Richtung gegen Pasin brdo zu weit ausgreifende Seitenbewegung aus dem Gefechtsverband der Colonne treten. Gleichzeitig liess FML. v. Tegetthoff das auf der Strasse vorgehende Rückhalt-Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 gegen das Feuertreffen zu besser aufschliessen.

Gegen 9 Uhr standen die Truppen des General-Majors Müller, mit Ausnahme der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII, auf und zunächst der Gorica und des Kosarsko brdo entwickelt und führten ein stehendes Gefecht gegen die ihre Stellungen mit grosser Hartnäckigkeit und Ausdauer vertheidigenden Insurgenten. Das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 52, zu welchem inzwischen die auf dem Hum-Berge zurückgelassene 11. Compagnie gestossen war, wurde an den rechten Flügel des 27. Jäger-Bataillons disponirt, während die übrigen 3 Compagnien westlich der Visokaer Strasse die Aufstellung nahmen.

Gefechte der Haupt-Colonne (4½ bis 10 Uhr Vormittags).

Von der Haupt-Colonne war die Brigade Oberst v. Villecz nach 9 Uhr Vormittags in den Gefechtsbereich gelangt.

Bis zu dieser Stunde hatte die Division FML. v. Tegetthoff das Schwergewicht der Action zu tragen und den Kampf allein zu bestehen gehabt, indem sie in vierstündigem Gefechte die Insurgenten aus dem gesammten Vorterrain nördlich Sarajevo vom Hum über Kosarsko und Pasin brdo bis zu dem Terrain-Abschnitte der Mošćanica-Broska vertrieb und auf die Vertheidigung des Castells und der angrenzenden

Stadtumfassung beschränkte. Wegen der dominirenden Höhen, welche Sarajevo im Norden und Nordosten umgeben und die Rückzugslinie über Mokro bedrohen, war der Angriff auf die Stadt aus der Anmarschrichtung der Division FML. v. Tegetthoff für den Vertheidiger der gefährlichere.

In richtiger Erkenntniss dieses Sachverhältnisses hatten die Aufständischen in der durch das Castell verstärkten nordöstlichen Vertheidigungsfront den Hauptwiderstand concentrirt und es war bei der bekannten Zähigkeit des Muhammedaners, Oertlichkeiten zu vertheidigen, äusserst schwierig, ohne ausgiebige Verwendung der Artilleriekräfte sich in den Besitz der Stadt zu setzen. Die Division FML. v. Tegetthoff, welche nur über 16, auf einem grossen Gefechtsraume vertheilte Gebirgs-Geschütze verfügte, harrte mit Ungeduld auf den Eintritt dieses Momentes und sandte Oberlieutenant Rosenthal des Huszaren-Regiments Nr. 13 zu den bei Dolac gegen den Westeingang der Stadt im Feuer befindlichen Batterien der Haupt-Colonne, um sie über die Stellung der Division in Kenntniss zu setzen und aufzufordern, auf den Kosarsko brdo vorzurücken. Oberlieutenant Rosenthal erreichte die Batterien, als sie eben zum Vormarsch aufprotzten (9 Uhr Früh).

Die Haupt-Colonne, unter Commando des FZM. Freiherr v. Philippović hatte sich mit der Brigade General-Major Kaiffel um 4½ Uhr und mit der Brigade Oberst v. Villecz um 5 Uhr Früh von Blažuj auf der Hauptstrasse gegen Sarajevo in Bewegung gesetzt.

Während erstere Brigade nach Ueberschreitung der Željeznica bei Ilidze in südöstliche Richtung abbog, langte die hinter ihr marschirende Brigade Villecz mit der 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und dem halben 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 in der Vorhut, der halben Pionnier-Compagnie, der Brigade-Pionnier-Abtheilung, dem halben 3. Bataillon des Regimentes Nr. 46, 2 Batterien der Corps-Artillerie, dem 1. und 2. Bataillon zuvorgenannten Regimentes und dem Sanitäts-Detachement als Haupttruppe, um 6 Uhr 45 Minuten bei Ilidze an. Der von Norden her bei der Division FML. v. Tegetthoff vernehmbare Kanonendonner, sowie die Meldung der Vorhut-Reiterei, dass der Fuss der Höhen von Svrakinoselo vom Feinde nicht besetzt ist, forderten zur Fassung rascher Entschlüsse und zum unmittelbaren Handeln auf.

In Erwägung nun, dass vermöge der Gefechtslage den Absichten des Corps-Commando's durch Besetzung der als Stützpunkt für den weiteren Vormarsch auf Sarajevo nothwendigen Höhen von Svrakinoselo am besten entsprochen, indem hiedurch einerseits das bereits vorgeschobene Gefechtsfeld der Division Tegetthoff mit dem muthmasslichen Kampffeld der Brigade Kaiffel auf den Höhen des Debelo brdo verbunden und eine geschlossene Gefechtslinie des ganzen Corps gebildet, andererseits der Corps-Artillerie ein Feld der Thätigkeit eröffnet und der Angriff der Nachbar-Truppen auf den Pasin brdo unterstützt werden würde, fand sich Oberst v. Villecz bestimmt, von der angeordneten einstündigen Rast bei Ilidze abzusehen und um

7 Uhr Früh folgende Dispositionen zur Fortsetzung des Vormarsches zu erlassen:

Das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Commando des Majors v. Ellison rückt am nördlichen Hange der Höhen von Svrakinoselo vor und trachtet im weiteren Verlaufe den am linken Ufer der Miljačka gelegenen Stadttheil vom Feinde zu säubern.

Das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 46 unter Commando des Majors Pandur rückt südlich des 3. Bataillons längs der Rückenlinie der vorgenannten Höhen vor, sucht die Verbindung mit der Brigade General-Major Kaiffel auf und unterstützt den Angriff des 3. Bataillons auf die südliche Umfassung von Sarajevo, vom rechten Flügel aus.

Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 46 unter Commando des Hauptmanns v. Medveczky marschirt nach Ausscheidung der 4. Compagnie als Geschütz-Bedeckung auf der Hauptstrasse gegen Sarajevo und bildet die Reserve.

Die beiden Batterien der Corps-Artillerie bleiben südlich Stupo Gornji stehen, bis der westliche Theil der Höhen von Svrakinoselo von der Infanterie besetzt wird.

Die 4. Huszaren-Escadron wird zum Patrullendienst und zur Verbindung mit der Division Tegetthoff verwendet.

Die sich nun von dem Kosarsko und Debelo brdo her vorbereitenden neuen Bewegungen erfolgten unter kräftiger Mitwirkung der Corps-Artillerie.

Nach vorausgegangener Terrain-Recognoscirung durch den Corps-Artillerie-Chef, Oberst Frank, den Commandanten der Corps-Artillerie, Oberstlieutenant Richter und den Commandanten der Batterie-Division Nr. III/XII, Hauptmann Du Fresne, erhielt letztere gegen 7½ Uhr die Weisung, im Trab vorzufahren. Schlag 8 Uhr setzte sich die schwere Batterie Nr. 7/XII unter Commando des Oberlieutenants Turkayl auf dem Abhange östlich Svrakinoselo gegen das untere Castell auf 4500 Schritt Entfernung in's Feuer. Die schwere Batterie Nr. 9/XII der Division rückte unter persönlicher Leitung des Obersten Frank und unter dem Schutze der eigenen Vorhut-Infanterie auf der Hauptstrasse bis zu den ersten Häusern von Bufalić und von da auf den schmalen Höhenrücken Gorica vor, welcher von der 11. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 und der 4. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons besetzt war. Nach Ueberwindung grosser Terrain-Schwierigkeiten erreichte die Batterie unter Commando des Hauptmanns Küper gegen 8¾ Uhr mit 7 Geschützen (das 8. war zurückgeblieben, wo es später Oberst Frank mit 2 Geschützen der Batterie Nr. 10/XII in Verwendung brachte) diese Stellung im starken Gewehrfeuer der Insurgenten, welche sich in den 600 bis 700 Schritt entfernten Häusern von Sarajevo eingenistet hatten und beschoss die in den nördlichen Bastionen der Umfassungsmauer befindlichen Aufständischen und Geschütze — Distanz 3900 Schritt — mit Hohlgeschossen und Shrapnels.

Inzwischen hatte die Brigade Oberst v. Villecz die Vorwärtsbewegung gegen Sarajevo unaufhaltsam fortgesetzt. Es zeigte sich bald,

dass östlich Svrakinoselo die steilen, felsigen Abfälle des Debelo brdo vom Feinde stark besetzt waren. Vor dem beiderseits der Miljačka vorgehenden Infanterie-Regiment Nr. 46 wichen die Insurgenten beständig zurück. Um 8½ Uhr Morgens war das Gros der Infanterie bereits auf gleiche Höhe mit der östlich Svrakinoselo aufgestellten schweren Batterie Nr. 7/XII gelangt. Schon nach wenigen Schüssen hatte letztere das Feuer einstellen müssen, weil sowohl Ausblick als Ausschuss behindert waren und das Castell wegen zu bedeutender Entfernung mit Nachdruck nicht beschossen werden konnte. Oberlieutenant Turkayl führte nun seine Batterie in eine vorwärts gelegene Position des nämlichen Höhenzuges gegen Hasz zu, aus welcher die gegen die Colonne General-Major Kaiffel kämpfenden Insurgenten auf 1500 Schritt Entfernung in ein enfilirendes Hohlgeschoss- und Shrapnelfeuer genommen wurden.

Als die eigenen Truppen den Aufständischen auf dem Debelo brdo schon so nahe gekommen waren, dass das Artillerie-Feuer eingestellt werden musste, verliess die Batterie wieder ihre Stellung, fuhr, die Miljačka auf der nächsten Brücke überschreitend, auf die Strasse hinab und placirte sich 10 Uhr Vormittags in der Ebene am rechten Fluss-Ufer auf Gewehrschussweite von der westlichen Umfassung der Stadt. Von hier aus eröffnete sie sogleich ein erfolgreiches Feuer gegen das untere Castell auf 3600 Schritt Entfernung.

Gegen 10 Uhr war auch die vom Corps-Commandanten um 8½ Uhr Früh von der Strassenbrücke über die Bosna bei Ilidze behufs Verstärkung des Artillerie-Feuers entsandte leichte Batterie Nr. 10/XII auf das Gefechtsfeld gelangt. Oberst v. Villecz ertheilte ihr den Befehl, auf der Gorica-Höhe neben der bereits im Feuer stehenden schweren Batterie Nr. 9/XII aufzufahren und sich unter das Commando des Corps-Artillerie-Chefs Oberst Frank zu stellen.

Zu dieser Zeit war das halbe 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Major v. Ellison rechts vorwärts des durch Bewegungshindernisse im Vorgehen aufgehaltenen 2. Bataillons unter Major Pandur gelangt und im Gefecht gegen die starken Positionen der Aufständischen schon so weit vorgedrungen, dass es sich mit der Brigade General-Major Kaiffel in Verbindung zu setzen vermochte. Der linke Flügel der Brigade hatte indessen Fühlung mit der Division Tegetthoff genommen.

Durch den Eintritt der Brigade Oberst v. Villecz in die Action im Anschlusse an die Division FML. v. Tegetthoff nahm der Kampf grössere Verhältnisse an und der Feuerkreis erstreckte sich ringsum Sarajevo von der Mošćanica über Pasin und Kosarsko brdo, die Höhen von Svrakinoselo beiderseits der Miljačka bis zum Debelo brdo. Um den Feuercirkel zu schliessen, war noch das Eingreifen der rechten Flügel-Brigade General-Major Kaiffel in das Gefecht nothwendig.

Diese Brigade hatte, das bei der Division Tegetthoff entbrannte Feuer wahrnehmend, gegen 6¾ Uhr Früh bei dichtem Nebel den Han Kobildo in nachstehender Marschordnung erreicht:

Vorhut: 31. Jäger-Bataillon mit einer Patrulle Cavallerie;

Gros: eine halbe Pionnier-Compagnie, 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII, leichte Feld-Batterie Nr. 11/XII, 5. Bataillon des Regimentes Nr. 7, Reserve-Regiment Nr. 47, ¼ Escadron Cavallerie;

Nachhut: eine halbe Compagnie des Regiments Nr. 47 mit einer Patrulle Cavallerie.

Von Han Kobildo aus zog sich die vereinigte Brigade wieder auseinander. Das 31. Jäger-Bataillon rückte mit der leichten Batterie Nr. 11/XII unter Commando des Oberstlieutenants Raslić auf dem Wege über Lukavica gegen Sarajevo vor, während das Reserve-Regiment Nr. 7 (6½ Compagnien) und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII unter Commando des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel nach bewirkter Frontveränderung — Direction Trebević (des Nebels wegen mangelten anfänglich alle sichtbaren Objecte) — östlich davon gegen Debelo brdo vorging. Die halbe Escadron Huszaren wurde zur Aufklärung der rechten Flanke in der Richtung von Medžidje verwendet. In dem Nebel verlor die 4. Compagnie des Jäger-Bataillons ihre Direction und gelangte an den äussersten rechten Flügel des Reserve-Regimentes Nr. 7. Als Hauptmann Kedačić, der Commandant jener Abtheilung, in der Folge seine Lage erkannte, entschloss er sich mit richtigem Blick, die ihm durch die Verhältnisse gebotene günstige Gelegenheit bestens auszunützen, indem er den Hang des Trebević zu erreichen strebte und von dort aus im Gefechtsverlauf den Angriff der Colonne Pittel wesentlich unterstützte.

Mit geringem Abstand folgte das Reserve-Regiment Nr. 47 unter Commando des Obersten v. Kinnart als Reserve auf dem Wege.

Mit zwei Compagnien des 31. Jäger-Bataillons unter Führung des Generalstabs-Hauptmanns v. Sterneck am linken Flügel, dem halben 5. Bataillon des Regimentes Nr. 7 unter Commando des Oberstlieutenants Rizzetti im Centrum, dem 4. Bataillon des Regimentes unter Commando des Hauptmanns v. Perrelli und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII am rechten Flügel, war die Brigade Kaiffel gerade in der schwierigen Ersteigung der felsigen, zum Theil bewaldeten und steilen Hänge des Debelo brdo begriffen, als sich gegen 7½ Uhr der bisher in dichten Schichten über dem Boden liegende Nebel verzog und die Insurgenten am Westhange der Höhe, an der Stelle, wo der Weg von Lukavica den Rücken übersetzt, ein Geschütz in einer Verschanzung zeigten. Der Rücken beiderseits dieser sogenannten Lukavica-Schanze, sowie der Debelo brdo, waren von Aufständischen besetzt, die gegen die im langsamen Vorrücken befindlichen Jäger und Infanterie-Abtheilungen auf weite Distanzen das Feuer eröffneten.

Die vom Oberlieutenant Rigel befehligte leichte Batterie Nr. 11/XII, von dem Commandanten der Batterie-Division Nr. IV/XII, Hauptmann Halkiewicz dirigirt, fuhr auf dem flachen Rücken zwischen dem Dobrinja- und Lukavac-Bache auf, brachte um 8 Uhr 30 Minuten das feindliche Geschütz zum Schweigen und beschoss sodann mit dem detachirten rechten Flügelzug unter Lieutenant Homberth auf

1200 Schritt eine Karaula — und mit dem Rest der Geschütze auf 4400 Schritt Entfernung das vorliegende von Insurgenten stark besetzte Höhenterrain.

Gegen 9 Uhr hatten die beiden Jäger-Compagnien den Höhenrücken nordöstlich des Ortes Hasz erklommen und entwickelten sich, Front gegen Osten, zum Gefecht. Das Reserve-Regiment Nr. 7 drang mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII unaufgehalten vorwärts und erreichte die westlichen Hänge des Debelo brdo im Feuer des auf den Kämmen in dominirender Stellung postirten Gegners.

Dieses auf 1500 Schritt abgegebene, unwirksame Gewehrfeuer unbeachtet lassend, rückte Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel weiter vorwärts bis zu der ersten Stufe des Debelo brdo und engagirte um 9½ Uhr gegen die 900 Schritt entfernt stehenden, in dichten Schwarmlinien den Kamm und Südabhang des Höhenzuges besetzt haltenden Insurgenten in nachstehender Ordnung das Gefecht:

1. Treffen: linker Flügel, 18. Compagnie, zur Umgehung der rechten Flanke des Gegners und zur Verbindung mit dem 31. Jäger-Bataillon bestimmt; daran rechts anschliessend die 17. und 13. Compagnie; im 2. Treffen: 15. und 16. Compagnie.

Da das Feuer des circa 300 bis 500 Mann stark auftretenden Gegners, besonders von der östlichen Kuppe des Debelo brdo empfindlich zu werden begann, beorderte das Regiments-Commando die halbe 14. Compagnie zur Umfassung der linken Flanke des Feindes, indess die andere halbe 14. Compagnie dem eigenen rechten Flügel als Unterstützung zu folgen hatte.

Die von der 19. und 20. Compagnie abgetrennten zwei Züge blieben bei der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII als Bedeckung, welche unter Commando des Oberlieutenants Millivojevich seit 9¼ Uhr im Gewehrfeuer, den entschiedenen Vormarsch des Reserve-Regimentes Nr. 7 kräftig unterstützte.

Gegen 7 Uhr Früh hatte der Corps-Commandant die Reserve unter Befehl des Oberstlieutenants v. Schluetenberg nächst der Bosna-Brücke bei Ilidze zum Halten befohlen und war, um die fernere Leitung der auf dem Kampf-Felde versammelten Theile des 13. Armee-Corps persönlich zu übernehmen, mit seinem Generalstabe auf den Hang des Igman-Berges geritten, von wo aus er das Gefecht beobachtete. Nach kurzem Aufenthalte verliess der Feldzeugmeister diesen, seiner beschränkten Fernsicht wegen, ungünstigen Beobachtungspunkt und gewann die Höhen von Svrakinoselo, welche einen Ausblick über das ganze Gefechtsfeld boten.

Um 8½ Uhr wurden sodann die 17. und 19. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 angewiesen, auf den Abhängen des Kobila glava und Hum nördlich der Strasse als Verbindung mit den Truppen des FML. v. Tegetthoff vorzugehen. Desgleichen hatte nach Passirung der Strassenbrücke der Rest der Reserve von der Strasse südlich abzubiegen und längs der Bergfüsse vorzurücken.

Laut vorliegender Darstellung hatte sich somit gegen 10 Uhr Vormittags oder in dem Augenblicke, wo am äussersten linken Flügel

nach Besitzergreifung des ganzen Aussenfeldes bis an die Castellmauer die Angriffsbewegung der Division FML. v. Tegetthoff zum Stehen gebracht war, die Gefechtslage bei der Haupt-Colonne wie folgt gestaltet:

Von der Brigade Oberst v. Villecz war der Vertheidiger bis auf den Rücken der von ihm besetzten Höhen zurückgedrängt. Die Brigade General-Major Kaiffel hingegen war in ihrer Entwickelung derart vorgeschritten, dass sie den Angriff auf den bis zum Kamm des Debelo brdo geworfenen Gegner unternehmen konnte.

Sämmtliche 9 Batterien oder 52 Gebirgs- und Feld-Geschütze schleuderten, in einem Halbkreise vom Pasin brdo bis Trebević aufgefahren, ihre Geschosse gegen Sarajevo und überschütteten die Stadt mit einem concentrischen Feuer. Namentlich bildete das aus 24 Feld- und 16 Gebirgs-Geschützen unausgesetzt beschossene Castell das Zielobject der Artillerie.

Da nun alle Colonnen derartig entwickelt waren oder in Stellungen sich befanden, aus denen der durch die gesammte Artillerie vorbereitete Entscheidungskampf mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden konnte, so schritten die Truppen zum Angriffe der Stadt selbst.

Ereignisse bei der VI. Division Tegetthoff (10 bis 11½ Uhr Vormittags).

Bei dieser Division wurde dem von der Brigade Oberst Lemaić signalisirten Munitionsmangel durch sofortige Zusendung eines Theiles der auf dem Pasin brdo eingetroffenen Munitions-Reserve abgeholfen. Die Truppen derselben hatten bei Beginn der neuen Gefechtsperiode das Castell im Halbkreise dermassen umfasst, dass der nächste Vorstoss sowohl von Norden, als auch von Osten, gleichzeitig erfolgen und im Falle seines Gelingens sie in die alte Stadt führen musste. Die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I blieb in ihrer früheren Aufstellung und unterhielt ohne Unterbrechung das Feuer gegen das Castell.

FML. v. Tegetthoff, der von dem ursprünglichen Aufstellungspunkte des Divisions-Stabsquartiers am Hum-Berge auf den Kosarsko brdo nächst der von Vogošča kommenden Strasse betreff Leitung des Gefechtes sich begeben und von dort aus wahrgenommen hatte, dass die Colonne Oberst Lemaić in den Besitz des Aussenfeldes vor dem Castell gelangt, kein Terrain mehr gewinnen konnte, ertheilte um 10 Uhr Vormittags General-Major Müller den Befehl, mit dem Centrum seiner Truppen gegen den nordwestlichen Theil der Stadt offensiv vorzugehen. Gleichzeitig sollte der linke Flügel als Verbindung zwischen dem Centrum und der Nachbar-Brigade Lemaić über den vom Pasin-Berg in südwestlicher Richtung abzweigenden Rücken vordringen, der rechte Flügel endlich dem Westeingange der Stadt sich nähern.

Der erhaltenen Weisung gemäss waren gegen 11 Uhr die Colonnen der Brigade General-Major Müller unter dem wirksamen Schutze der Artillerie der Umfassung Sarajevo's so nahe gerückt, dass auf der ganzen Nord- und Nordwestfront der Stadt ein heftiger Kampf entbrannte. General-Major Müller gelangte mit dem 10. Halb-Bataillon

(6 Züge der 19. und 20. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 7 unter den Hauptleuten Kocher und Unzeitig, dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Hauptmann Koch, der 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Hauptmann Egger und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I unter Oberlieutenant Noák de Hunyád bis zur Stadtumfassung.

Das 10. Halb-Bataillon des Regimentes Nr. 7 stiess in den Gärten südwestlich der Kuppe des Pasin brdo auf sehr starke Insurgenten-Abtheilungen. In dem jetzt entstehenden Kampfe beschoss die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I den Gegner mit Kartätschen und vortempirten Shrapnels auf 250 Schritt Entfernung. Die Insurgenten wichen auf diesem Theile des Gefechtsfeldes bald zurück und die Batterie konnte sich sodann auf dem Hange des Pasin-Berges selbst placiren, von wo aus sie bei der Fortsetzung des Angriffes mitwirkte. Leider musste diese Batterie ihre vorzügliche Position nach kurzer Zeit wieder verlassen, weil sie der eigenen Artillerie — muthmasslich der leichten Batterie Nr. 11/XII der Colonne General-Major Kaiffel — in die Schusslinie gekommen war. Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 52 drang mit 2 Compagnien mittelst Bajonnet-Angriffes vor und setzte sich in dem Terrain nächst der Umfassung fest; das 3. Bataillon unter Major Eimannsberger erreichte den Südwest-Eingang. Der am linken Flügel der Brigade Müller im Gefecht stehende Oberstlieutenant Šegerc der Brigade Lemaić endlich rückte mit der 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 vom Friedhofe vor, vertrieb den Feind von der Umfassung und setzte sich an dem Ausgange der zu der Begova Džamia (Beg-Moschee) führenden Gasse fest.

Die auf dem Gorica und Kosarsko brdo aufgefahrenen Feld-Batterien Nr. 9/XII, 10/XII und die Gebirgs-Batterien Nr. 4/XII und 1/IV richteten ihr Feuer zwar hauptsächlich gegen die Verschanzungen der alten Stadt, mussten aber theilweise auch den nordwestlichen Theil des Ortes, aus welchem von Seite der auf steilen Felsabhängen, in Gärten und Häusern eingenisteten Schützen ein heftiges Schnellfeuer gegen die Artillerie unterhalten wurde, beschiessen und auch die Insurgenten auf dem Debelo brdo mit Projectilen bewerfen.

Ereignisse bei der Haupt-Colonne (10 bis 11½ Uhr Vormittags).

Während dieser Vorgänge auf dem linken Flügel der Ordre de bataille hielt Oberst-Brigadier v. Villecz angesichts der vom 3. Bataillon des Regimentes Nr. 46 und Abtheilungen der Colonne General-Major Kaiffel errungenen Vortheile den Moment gekommen, den durch das Geschütz- und Gewehrfeuer der Nachbar-Division Tegetthoff erschütterten Feind in seiner letzten Zufluchtsstätte anzugreifen und vollends niederzuwerfen.

Zu diesem Behufe wurde um 10½ Uhr von der Batterie Nr. 7/XII der 1. Zug unter Commando des Lieutenants Milošević auf das linke Ufer der Miljačka detachirt, um von dort das Nordbastion en revers

fassen zu können, was auch trotz der grossen Entfernung von 4200 Schritt gelang. Die Batterie selbst feuerte mit grosser Präcision auf das südwestliche Bastion oder das untere Castell. Um 11 Uhr 15 Minuten erhielt das zu beiden Seiten der Strasse vorrückende 1. Bataillon des Regimentes Nr. 46 unter Hauptmann von Medveczky den Befehl, in die Stadt einzudringen und rückhaltlos bis zum unteren Castell vorzugehen.

Die 9. und 12. Compagnie des Regimentes Nr. 46 hatten südlich davon in die Stadt einzufallen und in Gemeinschaft mit dem 1. Bataillon gegen das Castell vorzugehen; die 10. und 11. Compagnie jenseits der Miljačka endlich, welche in ihrer raschen Bewegung weit vorgedrungen waren, die Flanke zu decken.

Diese vom Oberst-Brigadier v. Villecz angeordneten Bewegungen waren noch in der Ausführung begriffen, als auch die rechte Flügel-Colonne General-Major Kaiffel in den Besitz aller vorliegenden Höhen gelangte.

Gegenüber der flankirenden Stellung und Umgehungs-Bewegung des Reserve-Regimentes Nr. 7, welches Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel mit grosser Entschiedenheit zum Angriff vorgeführt hatte, und der erschütternden Feuerwirkung der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII vermochten die Insurgenten ihre starke, durch zwei schwer zugängliche, circa 3000^{m} von einander entfernte Kuppen unterbrochene Stellung auf der Kammlinie des Debelo brdo und dem östlich über 1000^{m} hoch emporragenden Trebević nicht zu behaupten. Bei Annäherung der wegen des unwegsamen Terrains und steilen Aufstieges nur langsam vorrückenden Angriffs-Colonnen unterhielt der Feind ein intensives aber schlecht gezieltes Feuer, räumte, als deren Spitzen bis auf 150 Schritt herangekommen waren, um 10½ Uhr die Stellung und wandte sich in regelloser Flucht gegen die Stadt, wobei die 18. Compagnie unter Hauptmann Goll demselben empfindliche Verluste beibrachte. Die vom Hauptmann Kedačić befehligte 4. Compagnie des 31. Jäger-Bataillons beschoss während der Vorstoss-Bewegung der Colonne Pittel die Aufständischen erfolgreich in der linken Flanke.

Nach dem Abzug des Gegners vom Debelo brdo liess Oberstlieutenant v. Pittel die durch den Anlauf auseinandergekommenen Abtheilungen sammeln, die 13. und 14. Compagnie unter Commando des Hauptmanns v. Perrelli mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII als rechten Flügel auf dem Höhensattel des Debelo brdo Stellung nehmen; die 15., 16., 17. und 18. Compagnie unter Commando des Oberstlieutenants Rizzetti aber dirigirte er auf Sarajevo in der Richtung gegen das Castell.

Da sich bereits Abtheilungen des 31. Jäger-Bataillons zwischen jene des Reserve-Regimentes Nr. 7 eingeschoben hatten, beorderte General-Major Kaiffel die 15. und 16. Compagnie mehr rechts und höher hinauf zum Anschlusse an die 13. und 14. Compagnie.

Hauptmann v. Perrelli, der hiedurch das von ihm commandirte 4. Bataillon vereinigt hatte, liess die Gebirgs-Batterie unter Bedeckung der 13. Compagnie in günstiger Position auf der Höhe zurück, rückte

mit den übrigen 3 Compagnien dem die rechte Flanke der Colonne beschiessenden Gegner auf den dritten noch höheren Bergrücken nach und besetzte um 11½ Uhr diese Höhe, worauf die Truppen kurze Zeit hielten.

Während dieses mit grossem Nachdruck unternommenen erfolgreichen Vorstosses am rechten Flügel hatte General-Major Kaiffel gegen 11 Uhr Vormittags über das bisher in Reserve gehaltene Reserve-Regiment Nr. 47 folgendermassen verfügt:

6 Compagnien rücken in dem Einschnitte des Lukavac-Baches gegen Debelo brdo — Direction Ost — vor; eine Compagnie bleibt als Bedeckung bei der Feld-Batterie Nr. 11/XII; eine Compagnie geht nordöstlich Lukavica zur Deckung des Vormarsches vor.

Gemäss dieser Weisung setzte Oberst v. Kinnart das 5. Bataillon unter Commando des Majors Schwarzbeck mit 2 Compagnien im ersten, mit 2 Compagnien im zweiten Treffen und mit 2 Compagnien des 4. Bataillons als Reserve, in vorbezeichneter Direction in Bewegung, schob sich in die zwischen dem 31. Jäger-Bataillon und dem Reserve-Regimente Nr. 7 entstandene Lücke, erreichte in obiger Gefechtsformation in einem schon auf 2000 Schritt abgegebenen feindlichen Feuer den Sattel des Debelo brdo und stellte dort zu beiden Seiten die Verbindung der Brigade her.

Aus der nach 11 Uhr bezogenen ersten Aufstellung beschoss die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII auf 1800 Schritt den Pulverthurm (alte Moschee) und dann, als einige Gebäude in Sarajevo durch Geschosse der Feld-Batterien in Brand gerathen waren, die Brandstätte und das Castell.

Aus der zweiten Geschützstellung auf einer Rückfallkuppe des nördlichen Abhanges vom Debelo brdo bildeten das Castell und die längs der nördlichen Stadtumfassung aufgestellten feindlichen Schützen das Zielobject. Die Geschossart war Shrapnels, die ermittelte Distanz 1800 Schritt.

Die leichte Feld-Batterie Nr. 11/XII wurde nach Ueberwindung von bedeutenden Schwierigkeiten auf den Rücken, wo die von Insurgenten errichtete Lukavica-Schanze steht, gebracht und bewarf aus dieser Position zuerst das Castell und später die hinter Sarajevo liegenden Abhänge mit Hohlgeschossen.

Die von der Reserve unter Commando des Hauptmanns Bornmüller über die linksseitigen Thalhänge vorgehenden 17. und 19. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 hatten, vom Generalstabs-Hauptmann v. Gunesch geführt, in Folge wechselvoller Gestaltung des Terrains sehr mühsam die Hänge erstiegen und rückten dann mit der Direction auf das Castell gegen die Westseite der Stadt, vor deren Umfassung sie nach 11 Uhr zum Eindringen bereit standen.

Nach 10 Uhr Morgens waren an drei Orten des nordwestlichen Theiles der Stadt starke Rauchsäulen aufgestiegen.

Kurz darauf nahm das Feuer der Aufständischen auf dem ganzen Umkreise Sarajevo's merklich ab. Gegen 11½ Uhr Vormittags begannen die Insurgenten auf allen Punkten zu weichen. Auch in der alten Stadt

schwieg das Geschützfeuer und die Mauer blieb nur mehr von einzelnen Trupps des Gegners besetzt.

In diesem Augenblicke brachen die k. k. Truppen mit unwiderstehlich andringender Gewalt von allen Seiten concentrisch in die Stadt ein.

Kämpfe der Division Tegetthoff und der Haupt-Colonne im Innern der Stadt (11½ bis 2½ Uhr Nachmittags).

Von der Division FML. v. Tegetthoff rückten von Norden her Abtheilungen der Brigade Oberst Lemaić, und zwar die 2. und 1. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Oberstlieutenant Šegerc, westlich an der Stadtumfassung vorüber, von dem Eingang des zur Ćekrićia-Moschee führenden Gässchens weiter vor und geriethen dabei in einen so mörderischen Strassenkampf, dass sie diese nur 500 Schritt entfernte Moschee erst in 1½ Stunden erreichen konnten. Die Einnahme des wohlvertheidigten Objectes erwies sich als schwierig. Mit Hülfe der gegen 12½ Uhr Mittags herbeigeeilten Abtheilungen des 27. Jäger-Bataillons gelang es endlich, die Moschee in Besitz zu nehmen und von da durch das Serben-Viertel und über den Carev most (Kaiser-Brücke) vor dem Konak (Regierungs-Gebäude) zu erscheinen, welcher um 1 Uhr 15 Minuten besetzt wurde.

Im ungestümen Andrange bemächtigte sich die Brigade General-Major Müller, von Norden und Nordwesten vorstossend, mit dem 27. Jäger-Bataillon, dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, dem 10. Halb-Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7 und der 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38, der vorliegenden, die Gefechtsführung ausserordentlich erschwerenden dichten Obstgärten und setzte sich im lebhaften Kampfe in der ersten Häuserreihe der Stadt fest.

In dem schwer übersichtlichen Terrain kamen die Abtheilungen bald auseinander. Von dem 27. Jäger-Bataillon bahnten sich 3 Züge der 4. und 2 Züge der 2. Compagnie den Weg bis zur Ćekrićia-Moschee und gingen von hier, nachdem Oberstlieutenant Šegerc das Object erstürmt hatte, gegen das Castell. Die 1. und 3. Compagnie führte Hauptmann Schkrobanek in das Innere der Stadt und vereinigte sich hier mit der 2. Compagnie. Diese 3 Compagnien rückten nun unter Commando des Oberstlieutenants van Aken von Westen gegen die Umfassungsmauer des Castells und besetzten gegen 2 Uhr Nachmittags das nord- und südwestliche (gelbe) Bastion, wo bald nachher auch die 4. Compagnie zum Bataillon stiess.

Gleichzeitig mit dem Angriff des linken Flügels und Centrums der Brigade General-Major Müller setzte auch deren rechter Flügel — das von Major Eimannsberger befehligte 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 — an der Strasse von Blažuj die Vorstösse gegen den Südwest-Eingang der Stadt (Militär-Spital) fort, um die am Gorica Kosarsko brdo aufgestellten Feld-Batterien Nr. 10/XII und 9/XII, welche vom feindlichen Gewehrfeuer viel zu leiden hatten,

besser zu sichern. Von der Batterie Nr. 10/XII hatte der Artillerie-Chef, Oberst Frank, behufs Steigerung des concentrischen Zusammenwirkens mit den anderen Geschütz-Positionen einen Geschützzug unter Commando des Lieutenants Kostelac einige hundert Schritt nördlich auf die näher gegen den Pasin brdo gelegene Kuppe des Kosarsko brdo detachirt, um dem die Batterie belästigenden Schützenfeuer besser entgegenzuwirken. Bisher waren schon mehrere Bedienungsmannschaften und Bespannungen, dann auch der Lieutenant Arthur Marquis de Gozani verwundet worden.

Major Eimannsberger hatte mit der 9. und 10. Compagnie im ersten Treffen nach blutigem Kampfe die Insurgenten von der Umfassung vertrieben und war über den Ali-pašin-most (Ali Pascha-Brücke) der Košava in die ersten Häuser eingedrungen, bei welcher Gelegenheit er einen Schuss durch die Brust erhielt. Unaufgehalten bahnte sich jetzt die 12. Compagnie unter Commando des Hauptmanns Deutsch den Weg bis gegen die steinerne Miljačka-Brücke (Skenderov most) und stellte die Verbindung mit dem Infanterie-Regimente Nr. 46 her.

Gleichzeitig mit den Truppen der Division FML. v. Tegetthoff hatten auch jene der Haupt-Colonne im stürmenden Anlaufe in den Besitz eines Theiles von Sarajevo sich gesetzt.

An das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 links-nördlich schliessend, führte Hauptmann Bornmüller die 17. und 19. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 von der Westseite in die Stadt und gelangte im langsamen, blutigen Ringen durch die Judengasse bis gegen das deutsche Consulats-Gebäude, wo er der 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 unter Hauptmann v. Böhn begegnete.

Von der Brigade Oberst v. Villecz betraten die ersten Abtheilungen gegen 11½ Uhr die Stadt. Die südlich der Miljačka gegenüber der Einmündung des Košava-Baches stehenden 9. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 waren auf das rechte Ufer übergegangen und hatten nach mörderischem Strassenkampfe, bei welcher Gelegenheit Hauptmann Noak de Hunyád mit der 9. Compagnie 3 Geschütze erbeutete, in dem am Fluss-Ufer gelegenen Theil der Stadt sich festgesetzt. Von hier aus wurde die Verbindung mit den nördlich vorgehenden Abtheilungen des eigenen Regimentes hergestellt. Von letzteren war fast gleichzeitig das zu beiden Seiten der Hauptstrasse nördlich der Miljačka vorrückende 1. Bataillon mit grossen Opfern und bewunderungswürdiger Bravour in das Innere der Stadt eingedrungen und hatte mit zwei Compagnien unter Commando des Hauptmanns v. Medveczky, das südwestliche (gelbe) Bastion erreicht.

Während dieser Zeit waren auch die am äussersten rechten Flügel der Brigade jenseits des Flusses am Fusse der Höhen vorgehenden 10. und 11. Compagnie unter Commando des Majors v. Ellison von Süden her in Sarajevo eingebrochen.

Der Generalstabs-Officier der Brigade, Oberlieutenant Resch, erhielt jetzt den Befehl, mit dem Fahnenzug des Regimentes Nr. 46 gegen das neue Castell vorzugehen und die Fahne des Regimentes

daselbst aufzupflanzen. Dieser Zug der 3. Compagnie schloss sich anfangs den Abtheilungen des 1. Bataillons an, nahm vom grossen Platz östlich der Košava-Brücke aus allein den Weg gegen das neue Castell, erreichte im Gefechte die Judengasse und das deutsche Consulats-Gebäude und rückte von hier, unbelästigt vom Feinde, gegen das bereits geräumte Castell, wo er gegen 2 Uhr Nachmittags die Fahne aufhisste.

Das hinter dem 1. und 3. Bataillon am linken Miljačka-Ufer vorgehende 2. Bataillon des Regimentes Nr. 46 hatte mit der 6. Compagnie in einer Seitengasse des Südtheiles der Stadt noch ein heftiges Gefecht zu bestehen. Die 5. Compagnie wurde zur Unterstützung des im Castell befindlichen 1. Bataillons, der Rest zur Besetzung der Stadt zunächst der grossen Caserne bestimmt.

Bei der Colonne General-Major Kaiffel rückte der rechte Flügel — das Reserve-Regiment Nr. 7 mit dem halben 5. Bataillon (17., 18. Compagnie) unter Oberstlieutenant Rizzetti — von den Höhen gegen die Vorstadt, bestand während des Abstieges blutige Häuserkämpfe und wurde, da er mit dem 31. Jäger-Bataillon zusammentraf, vom Generalstabs-Hauptmann v. Sterneck in südlicher Richtung dirigirt. Hiedurch kam das Halb-Bataillon Maroičić in die Lage, mittelst beschleunigter Bewegung versprengten Theilen des Gegners nachzustossen und selbe zur Räumung der Stadt zu zwingen. Beim Durchziehen der letzteren liess Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel im österreichisch-ungarischen Consulats-Gebäude eine Schutzwache zurück, detachirte, bei der Moschee gegenüber dem Castell angelangt, eine halbe Compagnie ausserhalb der südlichen Umfassung, um dort auf einer Anhöhe im Angesichte des Castells Stellung zu nehmen, indessen $1^1/_2$ Compagnien bis zum südwestlichen Bastion vorgingen, dort an dem bereits von einer Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 46 besetzten Pulverthurm die Fahne des Regimentes Nr. 7 aufpflanzten und sodann den umliegenden Stadttheil occupirten — 2 Uhr Nachmittags.

Das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, das 31. Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII rückten auf den Hängen des Debelo brdo und Trebević vor und erreichten um 1 Uhr die Schlucht Magara, welche vom österreichisch-ungarischen Consulats-Gebäude gegen Süden hinansteigt. Hier nahm die Batterie ihre letzte Stellung, indessen die Infanterie die Schlucht übersetzte und gegen 2 Uhr Nachmittags bis zu dem 1500 Schritt südwestlich, gegenüber dem bereits von Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 46 genommenen gelben Bastion gelangte.

Das Reserve-Regiment Nr. 47 rückte mit dem 5. Bataillon unter Major Schwarzbeck auf den Debelo brdo, wo es Aufstellung nahm, während das 4. Bataillon unter Hauptmann Freiherr de Vaux kleinere Abtheilungen, theils zur Geschütz-Bedeckung, theils zur Vertreibung versprengter Insurgenten aussandte, welche die rechte Flanke und den Rücken der Brigade durch ein wirkungsloses Fernfeuer beunruhigten und auch die wegen schwierigen Terrains von Lukavica auf

die Hauptstrasse zurückdirigirten Munitions-Wagen, dann die bei der Zeljeznica-Brücke haltenden Bagage-Trains beschossen.

Auch die äusserste linke Flügel-Colonne Oberst Lemaić, welche durch das bis zuletzt hartnäckig vertheidigte Castell im Vormarsche aufgehalten worden war, hatte angesichts der von anderen Colonnen gemachten Fortschritte vom Divisions-Commando um 11½ Uhr den Befehl erhalten, die Vorrückung fortzusetzen. Demzufolge unternahm Oberst Lemaić, nachdem schon von 11 Uhr an, die Gebirgs-Batterie Nr. 4/I unter Oberlieutenant Guth aus der Position am Pasin-Berge zugsweise 600 Schritt vorgegangen war und das Castell heftig beschossen hatte, um 1 Uhr den allgemeinen Angriff auf die alte Stadt. Bei Annäherung der vom 9. Jäger-Bataillon, der 3., 4., 8., 9., 10. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 gebildeten Angriffs-Colonnen verliessen die Insurgenten gänzlich die Befestigungen und die Truppen drangen, ohne grossen Widerstand zu finden, von Norden durch eine Ausfalls-Pforte und von Osten durch das Thor ein.

Wie die vorliegende Darstellung zeigt, befand sich gegen 1 Uhr Mittags fast ganz Sarajevo in der Gewalt der k. k. Truppen.

Die Strassenkämpfe, welche die k. k. Truppen bei der Einnahme der Stadt an mehreren Stellen gegen die fanatisch begeisterte und zur hartnäckigen Gegenwehr entschlossene Bevölkerung zu bestehen hatte, forderten viele Opfer.

Der ganze äussere Umkreis Sarajevo's war stark besetzt. Aber auch im Inneren der Stadt gestatteten die engen Gassen mit ihren vielen Häusergruppen und einzelnen in den Erdgeschossen leicht zu verrammelnden Gebäuden, deren kleine Fenster der Stockwerke und zahlreiche Dachlücken die Abgabe des Feuers nach verschiedenen Richtungen zuliessen, die nachhaltigste Vertheidigung. Von der Umfassung der Stadt vertrieben, warfen sich die Insurgenten meist in die nächsten Häuser, verbarrikadirten alle Eingänge und unterhielten ein vernichtendes Feuer gegen die nachstürmende Infanterie. Es entwickelte sich nun ein blutiger Strassenkampf, in dem selbst Weiber gegen die Truppen fochten, namentlich ereignete sich dies im muhammedanischen Stadtviertel, wo die in die Häuser eindringenden Soldaten mit Handschars und Messern angefallen wurden. Die in den einzelnen erstürmten Häusern mit der Kraft der Verzweiflung sich wehrenden Aufständischen nahmen keinen Pardon an und mussten niedergemacht werden. An einigen Stellen entstanden Brände und verzehrte das Feuer bei der heissen Jahreszeit und Dürre rasch die ergriffenen überwiegend aus Holz gefügten, hüttenartigen Häuser. Der Einbruch in die Stadt auf verschiedenen Puncten der Gefechtslinie brachte die Bataillone und Compagnien durcheinander und erschwerte die Gefechtsleitung; namentlich im Mittelpunkte Sarajevo's, wo Abtheilungen verschiedener Truppenkörper sich kreuzten.

FZM. Freiherr v. Philippović hatte schon um 12½ Uhr, das ist zur Zeit, als die Infanterie in das Innere Sarajevo's eingedrungen war, das Feuer sämmtlicher Batterien einstellen lassen und war sodann

zu dem Westeingange der Stadt geritten, wo er nach Empfang der Meldung von der Besetzung des Hauptplatzes der an der Miljačka-Brücke (Čerišanska ćupria) stehenden Reserve um 2 Uhr Nachmittags den Befehl ertheilte, die Häuser zu durchsuchen.

Demzufolge rückten die 13., 14., und 15. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 beiderseits der Miljačka den bereits in der Stadt befindlichen Infanterie-Regimentern nach und ihnen schloss sich der Corps-Commandant mit seinem Stabe an.

Unweit des am Eingange der Stadt gelegenen Militär-Spitals fielen aus diesem, sowie aus den Häusern noch einzelne Schüsse auf die vorbeiziehenden Truppen, weshalb das Corps-Hauptquartier in den Spitalsgarten sich begab, wohin bereits die ersten Verwundeten getragen wurden.

Um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags hatte das Feuer im ganzen Bereiche des Gefechtsfeldes aufgehört.

Die Insurgenten zerstreuten sich meist in der Richtung auf Pale, beiderseits der Miljačka, gefolgt von der 10. und 11. Compagnie des Regimentes Nr. 46 auf den Begleitungshöhen der Miljačka. Die Colonne General-Major Kaiffel hatte nicht mehr Zeit, denselben den Weg dorthin zu verlegen. Viele Insurgenten hatten die Waffen weggeworfen, oder selbe versteckt und waren in Sarajevo geblieben.

Als der Feldzeugmeister gegen 4 Uhr Nachmittags die Meldung erhielt, dass die ganze Stadt sammt Citadelle von den k. k. Truppen besetzt sei, ertheilte er den Befehl zum Aufziehen der mit dem kaiserlichen Doppelaar gezierten Reichsflagge auf dem Castell. Die zunächst stehende Musikbande des Infanterie-Regimentes Bernhard Herzog von Sachsen-Weimar Nr. 46 intonirte die Volkshymne und endloses die Lüfte erschütterndes Hurrah erschallte von dem Castell, aus der Stadt und von den Sarajevo umgebenden Höhen, indess die Feld-Batterie Nr. 9/XII 101 Salutschüsse gab.

Um 5 Uhr war die Ruhe in der Stadt vollkommen hergestellt; alle Strassen, öffentlichen und Staatsgebäude militärisch besetzt und der Commandirende konnte jetzt den feierlichen Einzug in den Konak halten. Die christliche Bevölkerung war inzwischen aus ihren Verstecken herausgekommen und füllte die vom Stabe des Feldzeugmeisters zu passirende Strasse. Als der Zug vor der griechisch-orientalischen Kirche vorbeizog, fingen sämmtliche Glocken zu läuten an. Im Hofe des Konaks erwarteten die türkischen Beamten, Officiere der hier etablirt gewesenen Officiers-Schule, die Zaptieh-Officiere und die Geistlichkeit die Ankunft des Oberbefehlshabers der k. k. Truppen. Der Corps-Commandant mit dem Hauptquartier etablirte sich im Konak. Hafiz Pascha, der von Blažuj bis Sarajevo in der Suite des Feldzeugmeisters mitgeritten war, erhielt jetzt auf Ehrenwort, die Stadt nicht zu verlassen, die Freiheit. Um 6½ Uhr statteten die in Sarajevo residirenden Consuln Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens dem Corps-Commandanten ihre officiellen Besuche ab.

Bei der Einnahme von Sarajevo wurden von den k. k. Truppen erbeutet: 30 Geschütze verschiedener Systeme und Caliber, gegen

500 Snyder-, Winchester- und Henry-Martini-Gewehre, $2^1/_2$ Millionen scharfe Gewehr-Patronen, 1000 Stück unadjustirte Hohlgeschosse verschiedenen Calibers, 2800^{kg} lediges Pulver, sonstiges Artillerie-Material, mehrere Fahnen, endlich Monturs-Vorräthe, Ausrüstungs-Gegenstände und Verpflegungs-Artikel.

An der Einnahme der Stadt waren von Seite des 13. Armee-Corps betheiligt: 16 Bataillone Infanterie, 5 Gebirgs-, 4 Feld-Batterien, $4^1/_2$ Escadronen Reiterei, in Gesammtstärke von ungefähr 13.000 Mann mit 52 Geschützen.

Die Stärke der Insurgenten konnte nicht constatirt werden, dürfte aber, nach der Feuerlinie zu urtheilen, die sich an der Einmündung des Mošćanica-Baches in die Miljačka in nord- und südwestlicher Richtung beiderseits dieses Flusses bis zum Trebević (Cote 569) in einer Ausdehnung von ungefähr 11.000 Schritt erstreckt hatte, auf kaum weniger als 5000—6000 Mann anzunehmen sein.

Die Verlustziffer der k. k. Truppen bei der Einnahme von Sarajevo stellt sich wie folgt:

Truppenkörper	Todt		Verwundet		Vermisst	
	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft
VI. Truppen-Division FML. v. Tegetthoff:						
Generalstab	.	.	1	.	.	.
Infanterie-Regiment Nr. 38	.	8	3	91	.	.
„ „ „ 52	.	10	4	69	.	.
Jäger-Bataillon „ 9	1	7	.	41	.	.
„ „ „ 27	.	8	.	28	.	.
Zusammen	1	33	8	229	.	.
Haupt-Colonne:						
Reserve-Regiment Nr. 7	.	8	.	8	.	1
„ „ „ 27	.	.	.	.	.	.
Linien- „ „ 46	1	12	1	48	.	.
4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22 [1]	.	.	.	.	.	.
Reserve-Regiment Nr. 47	.	.	.	1	.	1
Jäger-Bataillon „ 31	.	2	.	13	.	.
12. Feld-Artillerie-Regiment	.	.	1	3	.	.
4. Festungs-Artillerie-Bataillon	.	.	.	2	.	.
Zusammen	1	22	2	75	.	2
Hauptsumme	2	55	10	304	.	2

[1]) Vom 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 22 befanden sich am Tage der Einnahme von Sarajevo blos Ordonnanzen bei der Haupt-Colonne.

Unter den Todten befinden sich: Lieutenant Ludwig Bollis von Beinebach des 9. Jäger-Bataillons, Officiers-Stellvertreter Robert Homany des Infanterie-Regimentes Nr. 46; unter den Verwundeten: vom Generalstabe, zugetheilt Oberlieutenant Friedrich Asville des Infanterie-Regimentes Nr. 70; Major Ferdinand Dillmann von Dillmont, Lieutenants Carl Rizy und Johann Zawirka des Infanterie-Regimentes Nr. 38; Hauptmann Arthur Andreánszky des Infanterie-Regimentes Nr. 46; Major Ludwig Eimannsberger, Oberlieutenant Paul Lovretić, Lieutenant Michael Edler von Appel und Officiers-Stellvertreter Josef Schubert des Infanterie-Regimentes Nr. 52; Lieutenant Arthur Marquis de Gozani des 12. Feld-Artillerie-Regimentes.

Die Verluste der Insurgenten waren bedeutend grösser. In Sarajevo allein sollen über 300 Todte in den Strassen und Häusern aufgefunden worden sein, abgesehen von jenen, die im freien Felde fielen, oder sofort beerdigt wurden; über 600 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Nach beendigtem Kampfe bezogen die Truppen der Haupt-Colonne Biwaks zunächst der Strasse nach Blažuj am West-Ausgange von Sarajevo. Vom Reserve-Regimente Nr. 7 kamen zwei Compagnien mit einer Gebirgs-Batterie auf den Sattel zwischen dem Reš- und Klok-Berg, beiderseits der Strasse nach Višegrad, eine Compagnie mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII auf den Pasin brdo, eine Compagnie auf den Gorica Kosarsko brdo, eine Compagnie auf die Höhe an der Strasse nach Lukavica; vom Infanterie-Regimente Nr. 46 nahmen 2 Compagnien auf der Höhe (Cote 569) Vorposten-Aufstellung.

Die Truppen der Division FML. v. Tegetthoff lagerten theilweise nächst der Strasse nach Visoka im Košava-Thale. Das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 hielt den westlichen, das 27. Jäger-Bataillon den östlichen Theil von Sarajevo mit dem Castell besetzt. Die 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić biwakirte auf dem Gefechtsfelde nördlich der Stadt.

Bezüglich Besetzung der letzteren war um 4 Uhr Nachmittags vom Corps-Commando nachstehender Befehl ergangen:

„Zum Stadt- und Platz-Commandanten von Sarajevo wird der Commandant der 39. Infanterie-Brigade, General-Major Kaiffel, ernannt, dem der Commandant des Reserve-Regimentes Nr. 6, Oberstlieutenant v. Tschofen zugetheilt wird."

„Im Innern der Stadt sind folgende Punkte zu besetzen:

a) „Das Castell, und zwar das südöstliche und westliche Bastion mit 2 Compagnien und ¼ Feld-Batterie. Die Unterkunft für diese Abtheilungen ist in der Caserne zunächst des südöstlichen Bastions auszumitteln. Von der Abtheilung wird die Thorwache dort, wo die Višegrader Strasse das Castell verlässt, aufzustellen sein."

b) „Die grosse Caserne mit 2 Bataillonen, ¾ Feld-Batterie und 1 Zug Huszaren. Von diesen Truppen sind die Wachen für das Regierungs-Gebäude (Konak), das österreichisch-ungarische Consulat, das Telegraphen-Amt und das Polizei-Gebäude beizustellen."

c) „Der Exercirplatz nächst der Militär-Schule, auf welchem ein Bataillon das Lager zu beziehen hat. Diese Abtheilung stellt die Wachen in der Militär-Schule und in dem Militär-Spitale bei."

„Zur Sicherung gegen Aussen werden besetzt:

1. „Der Sattel zwischen dem Reš- und Klok-Berge beiderseits der Strasse nach Višegrad mit einem Halb-Bataillon und 1 Gebirgs-Batterie. Auf den beiden Kuppen nördlich und südlich der Strasse ist eine einfache Feldschanze zu erbauen, und mit je 2 Gebirgs-Geschützen zu armiren."

2. „Der Pasin brdo (Grdolj-Berg) mit einer Compagnie und einer halben Gebirgs-Batterie. Auch auf dieser Höhe ist eine einfache Feldschanze für zwei Gebirgs-Geschütze zu errichten."

3. „Ein geeigneter Punkt auf dem Geplica-Kosarsko brdo (Gorica) mit einer Compagnie und einer halben Gebirgs-Batterie. Daselbst wird eine einfache Feldschanze für zwei Gebirgs-Geschütze aufzuwerfen sein."

4. „Der Höhenrücken auf der Strasse nach Lukavica zwischen dem Miljačka-Flusse und dem Lukavac-Bache östlich des Sattels mit einer Compagnie; Erbauung einer kleinen Schanze auf dem betreffenden Punkte."

„Das Armee-Corps-Commando und das VI. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando sammt den zugehörigen Stabstruppen werden provisorisch in dem Militär-Schulgebäude etablirt. Das Militär-Spital bleibt zum gleichen Zwecke gewidmet."

„Westlich der Stadt, nördlich der Strasse nach Novi Han haben Biwaks zu beziehen:

„Die 1., 2. und der Rest der 3. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division, die 1. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division, der Rest der Divisions-Cavallerie, 3 Batterien der Corps-Artillerie."

„Die technischen Truppen lagern vorläufig auf dem allgemeinen Biwak-Platze, und werden sodann nach Weisung des Genie-Chefs bei den herzustellenden Objecten eingetheilt werden."

„Die Sanitäts-Anstalten der VI. Infanterie-Truppen-Division mit der Sanitäts-Colonne des deutschen Ritter-Ordens werden in das Militär-Spital verlegt."

„Für die Parkirung des Trains wird der Platz durch das Stadt-Commando bestimmt und auch die erforderliche Wache beigestellt werden."

„Die zur Besetzung der einzelnen Objecte bestimmten Abtheilungen sind der 3. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division und der 39. Infanterie-Brigade zu entnehmen, und zwar:

„Für das Castell der Regiments-Stab und 3 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 7; für die grosse Caserne ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47 und das Jäger-Bataillon Nr. 31; für den Exercirplatz ein Bataillon des Regimentes Nr. 47; für die ausserhalb der Stadt aufzustellenden Posten 5 Compagnien des Regimentes Nr. 7;

ferner von der Cavallerie- und Artillerie-Truppe ein Zug der 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, die leichte Batterie Nr. 10/XII, die Gebirgs-Batterien Nr. 3/XII und 4/XII."

Vorstehender Befehl konnte, wie oben dargelegt, am 19. Abends nur von einem Theile der Truppen in Vollzug gesetzt werden. Die gänzliche Ausführung desselben blieb den folgenden Tagen vorbehalten.

Beim Einmarsche der k. k. Truppen in die Infanterie-Caserne präsentirte die aus regulärem türkischen Militär bestehende Thorwache das Gewehr, im Casernhofe befanden sich 3 Kanonen.

Um 6 Uhr Abends erhielt Oberstlieutenant v. Schluetenberg die Weisung, mit einem Bataillone des Reserve-Regimentes Nr. 27 gegen Blažuj abzurücken, nächst welchem Orte die Insurgenten den im Marsche befindlichen Train überfallen hatten. An der Željeznica-Brücke bei Ilidze angelangt, wurde das aus dem 4. Bataillon des Regiments und zwei Geschützen bestehende Detachement von der Ansammlung einer, 200 bis 300 Köpfe zählenden Insurgenten-Abtheilung in der Gegend von Hažidži, sowie von der Gefahr, die hiedurch den zum Theile noch bei Blažuj parkirenden Verpflegs-Colonnen Nr. 6, 20 und 60 drohte, benachrichtigt.

Oberstlieutenant v. Schluetenberg setzte demzufolge den Marsch mit Beschleunigung fort und traf gegen 9½ Uhr Abends bei Blažuj ein. Bald darauf ging ihm der Befehl zu, nach Sarajevo zurückzukehren. Am 20. August 3 Uhr Früh von Blažuj aufbrechend, rückte das Detachement um 7 Uhr Morgens im Lager bei Sarajevo wieder ein.

Im Verlaufe des Gefechtes von Sarajevo erhielt FZM. Freiherr v. Philippović vom FML. Graf Szapáry aus Doboj folgende Depeschen vom 18. und 19. August:

1. „Der heutige Tag (18.) verlief bis 5½ Uhr Abends ruhig. Um 6 Uhr erfolgte ein feindlicher Angriff, welcher bis in die Dunkelheit dauerte. Verluste gering. FML. v. Schmigoz, Hauptmann Buml, zugetheilt dem Generalstabe, verwundet. Dies bis jetzt bekannt. Allenthalben wird von Verbreitung der Insurrection gemeldet."

2. „Habe heute (19.) das Bataillon des Regimentes Nr. 16 mit einer halben Batterie nach Dervent abgesendet, um die Strasse dahin frei zu erhalten und das dortige Etapen-Commando zu verstärken. Ich habe den Feind in ziemlicher Stärke vor mir."

Ueber die Ereignisse der letzten Tage und den Kampf bei Sarajevo erstattete der Commandant des k. k. 13. Armee-Corps einen Bericht nach Wien, der in seinen Hauptstellen folgendermassen lautet:

„Sieg und Einnahme von Sarajevo!!!

„Wie angezeigt, wurde FML. v. Tegetthoff mit der 1. und 2. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division von Zenica auf der allerdings schlechten Strasse über Kakanj-Visoka gegen Sarajevo dirigirt. FML. v. Tegetthoff bestand bei Kakanj ein Gefecht.

„Für den 17. August berichtete er, dass die Division an diesem Tage den Vormarsch nach Visoka angetreten und diesen Ort nach einem hitzigen Gefechte besetzt habe. Die Truppen, welche in Folge des schwierigen Terrains sehr ermüdet waren, bezogen bei Visoka das Lager."

„Dieser Bericht des FML. v. Tegetthoff kam mir erst am 18. August Früh zu. Ich konnte daher mit Rücksicht hierauf, sowie auf die Erschöpfung meiner, wie seiner Truppen, den Vormarsch auf Sarajevo, so sehr ich es auch gewünscht hätte, nicht antreten, sondern blieb mit meiner Colonne bei Blažuj, während FML. v. Tegetthoff bis Han Seminovac vorrückte."

„Um 2 Uhr Nachmittags nahm ich mit der einzigen noch wenig angegriffenen Truppe, 2 Escadronen Huszaren und 2 Geschützen, eine Recognoscirung gegen Sarajevo vor. — FML. v. Tegetthoff erstieg seinerseits mit der ganzen Colonne den Kosarsko brdo."

„Am 19. August, 6 Uhr 30 Minuten Früh, fielen die ersten Kanonenschüsse bei der Colonne FML. v. Tegetthoff gegen das mit einer Ringmauer umgebene Castell, in welchem die Aufständischen mehrere Geschütze placirt hatten. — Nachdem diese zum Schweigen gebracht, ging unsere Infanterie, in Schwärme aufgelöst, gegen die Stadt vor. Es entspann sich einer der denkbar grässlichsten Kämpfe."

„Aus jedem Hause, aus jedem Fenster, aus jeder Thürspalte wurden die Truppen beschossen; ja selbst Weiber betheiligten sich daran."

„Das fast ganz am westlichen Stadteingange gelegene Militär-Spital, voll von kranken und verwundeten Insurgenten, nahm am Kampfe theil, der bis 1 Uhr 30 Minuten währte."

„Unglaubliche Scenen eines wilden Fanatismus spannen sich ab und nur der Gutmüthigkeit, aber auch der Disciplin unserer Truppen ist zu verdanken, dass die Stadt nicht wesentlicher beschädigt wurde. Doch sind einige Häuser ein Raub der Flammen geworden." —

„Ich muss die Bravour, die Hingebung aller am Kampfe betheiligten Truppen besonders hervorheben, vor Allem aber das ausserordentlich wirksame Feuer der leichten und schweren, sowie sämmtlicher Gebirgs-Batterien. Die Colonnen-Commandanten verdienen besonders Hervorhebung."

„Die Insurgenten zerstreuten sich nach allen Richtungen, besonders gegen Goražda und Rogatica. Ganze Schaaren warfen sich aber in die Gebirge nach rückwärts und eben erhalte ich die Meldung, dass ein Haufen vom Igman-Berg den von Blažuj nach Sarajevo im Marsche befindlichen Train angegriffen habe."

Zwanzig Tage nach Ueberschreitung der Reichsgrenze waren die bei der Haupt-Colonne eingetheilten k. k. Truppen in den Besitz der Landeshauptstadt Bosniens und damit vorläufig zu einem abschliessenden Erfolg ihrer kriegerischen Thätigkeit gelangt. Ein Rückblick auf

ihre bisherigen Marschleistungen in einem weglosen Gebirgslande ohne Ressourcen, in tropischer Hitze oder bei heftigem Regen, — auf die Entbehrungen, die in Folge der Schwierigkeit der Verpflegs-Nachschübe ertragen werden mussten, — auf die permanenten Arbeiten an den Communicationen und die fast beständigen Kämpfe mit der Natur und dem Feinde — kann sie rücksichtlich der Ergebnisse des ersten Theiles der Occupation mit Befriedigung erfüllen. In einem Zeitraume von 20 Tagen legte die Haupt-Colonne 254·5 Kilometer im Ganzen, oder fast 12 Kilometer per Tag zurück und lieferte dabei 8 Gefechte und 1 Treffen (Sarajevo). Auf jeden zweiten Tag fällt somit eine Action.

Durch die Besetzung von Sarajevo war nicht allein die von den Insurgenten erlittene Niederlage, sondern auch die moralische Nachwirkung auf den Aufstand eine unberechenbar grosse. Die k. k. Truppen waren in das Herz des Landes eingedrungen und hatten dadurch die Pulsadern der über ganz Bosnien und die Hercegovina ausgebreiteten aufständischen Bewegung unterbunden.

Aufstellung der II. Armee.

Politisch-militärische Lage nach der Einnahme von Sarajevo. — Verstärkung der Occupations-Truppen.

Bedeutungsvolle Ereignisse hatten sich in den ersten Wochen des Monates August in Bosnien und der Hercegovina abgespielt. Innerhalb dreier Tage war es bei Maglaj, Gračanica, Čitluk und Han Rogelje zwischen kaiserlichen Abtheilungen und bewaffneten Schaaren zu theilweise nicht unbedeutenden Zusammenstössen gekommen.

In einer Reihe siegreicher Gefechte, unter unsäglichen Mühen, unbeirrt durch die Ereignisse in Rücken und Flanke, hatten die beiden, in den Thalfurchen der Bosna und des Vrbas vorgerückten Colonnen sich den Weg nach Sarajevo gebahnt und dieses mit stürmender Hand genommen; während es der XVIII. Division gelang, durch kühn gedachte und energisch durchgeführte Manöver fast ohne Kampf im Rücken des getäuschten Gegners Mostar zu erreichen. Die beiden Centren und Krystallisationspunkte der Insurrection waren genommen; dieser in rascher Folge eine Reihe wuchtiger Schläge beigebracht. Nur in der Posavina war ein Rückschlag eingetreten und die schwache Colonne der XX. Division momentan in die Defensive gedrängt.

Schon Anfangs August hatte die Gleichzeitigkeit der räumlich so weit getrennten Gefechte Umfang und Ausdehnung der aufständischen Bewegung erkennen lassen. Bald war auch kein Zweifel mehr möglich, dass diese über weit grössere Kräfte verfüge, als man ursprünglich anzunehmen berechtigt gewesen. Das allgemeine Bild der Lage hatte sich rasch und gänzlich geändert. An Stelle friedlicher Culturarbeit war Kampf, ernster Kampf getreten. Trotz ihrer Siege sahen die k. k. Truppen die Zahl der Gegner in Front, Flanke und Rücken täglich wachsen.

Politische und militärische Verhältnisse waren es, die dies herbeigeführt. Bedeutend zahlreicher, als bei dem durch langjährige Kämpfe und häufige Massenaushebungen nach Zahl und Kraft geschwächten muhammedanischen Elemente zu erwarten, betheiligte sich dieses am Aufstande. Wenn auch stets kampfbereit, tritt der Muhammedaner, von instinctiver Klugheit geleitet, gewöhnlich nur dort ein, wo endlicher Erfolg zu erwarten. Doch die Actionspartei hatte gewusst, das tiefreligiöse Gefühl der Bekenner des Islams sich dienstbar zu machen. Wie immer im Oriente, erwies sich auch jetzt die Religion als kräftiger

Hebel, als eifrigste Dienerin der Politik. Verschwunden war jede kalt rechnende Klugheit, man wähnte einer europäischen Grossmacht widerstehen zu können! Mit auffallender Intensität entflammte auch dort der Aufstand, wo er von allen Seiten umschlossen an österreichisch-ungarisches Gebiet grenzte.

Bosnische Redif-Bataillone waren in den Reihen der Insurgenten aufgegangen und dieser Art reguläre türkische Soldaten, von ihren Officieren geführt, auf der einen Seite den k. k. Truppen im offenen Kampfe entgegengetreten, während wenige Meilen davon andere türkische Abtheilungen die Oesterreicher mit militärischen Ehren empfingen und ihnen die bis nun besetzten Plätze vertragsgemäss übergaben. Sichtbar war auch in den Reihen der türkischen Armee die allgemeine Anarchie eingerissen. Zweifellos war es, dass die Leiter der Bewegung mit wachsendem Erfolge Alles daran setzten, reguläre Streitkräfte an sich zu ziehen, um so ihren Schaaren inneren Halt zu geben.

Diesen Bestrebungen stand das Thun und Lassen der theils offen, theils im Geheimen die Insurrection unterstützenden türkischen Regierungsorgane fördernd zur Seite.

Berechtigter Weise hatte man geglaubt, gegebenen Falles in der christlichen Bevölkerung ein Gegengewicht für die der Occupation feindlichen Elemente zu finden. Doch nicht spurlos war Jahrhunderte währender Druck geblieben. Fast durchgehends verhielt die Rajah sich theilnahmslos. Orthodoxe Christen fanden sich, wenn auch angeblich gezwungen, so doch häufig in den Kampfesreihen ihrer muhammedanischen Landsleute. Hass gegen alles Fremde, Freude an Kampf und Raub, wohl auch terroristische Mittel der Volksregierung hatten vererbten Hass vergessen und dieses unnatürlichste aller Bündnisse möglich gemacht. Blieb der Widerstandspartei noch längere Zeit gegönnt, konnte sie grössere Strecken Landes in ihre Kreise ziehen, so war immerhin eine beträchtliche Verstärkung der Aufständischen durch die regulären Truppen der Pforte und die orthodoxen Christen des Landes möglich.

Unter solchen Verhältnissen musste die Schätzung des Gegners nach Zahl und Kraft nahezu unmöglich, das allen Volkskriegen eigene Moment der Unsicherheit auf's Aeusserste gesteigert werden.

Ein nimmer müder, grausamer Gegner im Erfolge, wirft der Insurgent — wenn besiegt — das Gewehr in's Korn, bittet unter Versicherungen ewiger Ergebenheit als friedliebender Landmann um den Schutz seiner Besieger, um das Spiel zu wiederholen, sobald die Gelegenheit sich ergibt und — das Gewehr noch zu finden.

Numerisch unberechenbar, wird in solchen Lagen der Gegner auch nahezu unfassbar.

Waffen neuester Construction und Munition waren in unglaublichen Mengen im Lande, und dies konnte die Kampflust des waffenliebenden Bosniaken nur mehren, die Kraftmomente der Insurrection nur heben. Welche Widerstandsentwicklung man aber bei intensiver Aufregung der nationalen und religiösen Leidenschaften seitens der verwilderten, an Blut- und Raubfehden gewohnten Bevölkerung der Balkan-Halbinsel gewärtigen könne, hatte Montenegro gezeigt. Im letzten,

seitens der Türkei ursprünglich mit ungenügender Kraftentfaltung gegen Montenegro geführten Kriege, hatte dieses schliesslich 25.000 Mann, also den achten Theil seiner Gesammtbevölkerung unter den Waffen. An Fanatismus steht aber wohl der bosnische Muhammedaner dem christlichen Crnagorcen nicht nach, an Zahl überragt er ihn vielfach.

FZM. Philippović stand mit der VI. und einem Theile der VII. Infanterie-Truppen-Division in der Hauptstadt [1]). Die Einfassungshöhen des Serajsko polje, insbesondere die wichtige Central-Gruppe der Romanja planina, waren aber noch im Besitze der Insurgenten. Diese, den neutralen Boden Serbiens im Rücken, gestützt auf Višegrad und Goražda, erhielten aus Rascien und Albanien neue Zuzüge, Waffen, Munition, Geld. Frei stand es dem Gegner, von den Höhen herunterzusteigen und Sarajevo zu beunruhigen oder über Vlasenica und Kladanj die Verbindung mit jenen Schaaren zu suchen, die in fast täglich sich wiederholenden Angriffen auf die Stellung der XX. Division bei Doboj die Hauptverbindungslinie des 13. Armee-Corps bedrohten.

Im Sandschak von Zvornik war der Aufstand nun völlig Herr der Situation und fand hier seine Hauptstütze. Brčka, Tuzla und Bjelina waren durch Befestigungen geschützt. Die Aufständischen begannen die für die Verpflegung der Occupations-Truppen so wichtige Save-Schifffahrt zu stören und drohten mit Einfällen in österreichisch-ungarisches Gebiet.

---

[1]) Im Detail standen nach der Einnahme von Sarajevo die ursprünglich dem 13. Armee-Corps zugewiesenen Abtheilungen wie folgt:

Armee-Corps-Commando, Corps-Artillerie und 19. Pionnier-Feld-Compagnie in Sarajevo; Corps-Munitions-Park, Schanzzeug-Colonne und Zeugs-Reserve des 5. Pionnier-Bataillons in Žepče; vom 2. Genie-Regimente: die 10. Compagnie in Doboj, die 11. in Zenica.

13. Cavallerie-Brigade: Stab, dann 3., 4. und 6. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 in Sarajevo, 5. Escadron Dervent, 1. und 2. Doboj. Vom Uhlanen-Regimente Nr. 5 war die 1. Division auf der Etapen-Linie im Bosna-Thale echelonirt, der Rest im Verbande der VII. Infanterie-Truppen-Division.

VI. Infanterie-Truppen-Division mit Ausnahme der in Zenica verbliebenen Munitions-Colonne in Sarajevo.

VII. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier, 2. Gebirgs-Brigade, Linien-Infanterie-Regiment Nr. 53, 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, Genie-Compagnie 3/II und 17. Pionnier-Feld-Compagnie, dann Gros der Reserve-Anstalten in Travnik. 1. Gebirgs-Brigade (ausgenommen das 4. Bataillon vom 22. Infanterie-Regimente) in Sarajevo. In Banjaluka 3. Gebirgs-Brigade (ohne das 53. Linien-Infanterie-Regiment), 20. Pionnier-Feld-Compagnie und ein Theil der Reserve-Anstalten.

XX. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier, 40. Infanterie-Brigade (ausgenommen der 2 in Šamac verbliebenen Compagnien des 70. Reserve-Regimentes), Divisions-Reserven und Anstalten, in der Stellung von Doboj.

Die seit Beginn der Operationen unmittelbar dem Corps-Commando untergeordnete 39. Infanterie-Brigade war auf der Etapen-Linie echelonirt und stand: Brigade-Stab, 31. Feld-Jäger-Bataillon und drei Compagnien des 6. Reserve-Regimentes in Sarajevo, vom Reste dieses Regimentes: zwei Compagnien in Zenica, je eine in Busovača, Kiseljak nnd Blažuj.

79. Linien-Infanterie-Regiment in Kotorsko, Doboj, Maglaj und Žepče. Von den Reserve-Anstalten II. Linie: Die Feldspitäler XV, XVI und XXXVI in Žepče, Travnik und Doboj; vom Feld-Verpflegs-Magazine Nr. VI je $^2/_8$ in Sarajevo und Travnik, $^1/_8$ bei Doboj.

Aehnlich waren die Verhältnisse in West-Bosnien. Wohl hielt das Gros der VII. Infanterie-Truppen-Division die dem Operationsfelde des Vrbas entsprechende Verbindungslinie fest; die von FZM. Philippović geplante Vorrückung einer Colonne auf der Linie Bihać - Ključ - Han-Čadjavica hatte aber noch nicht begonnen. Die unbotmässigen Bewohner der Bezirke von Livno und Bihać, insbesondere aber jene der Kraina, der Heimat der meisten in den österreichischen Grenzprovinzen seit jeher gefürchteten bosnischen Banden, waren noch zu unterwerfen. Wie an der Bosna durch Insurgenten aus der Posavina, drohte am Vrbas durch die Bewohner West-Bosniens eine ernste Störung der Verbindung des 13. Armee-Corps mit der Save-Una. Den Ereignissen vom 14. August bei Banjaluka, dann den wiederholten Versuchen der Aufständischen, durch Insurgirung des Landes zwischen Vrbas und Bosna, den das 13. Corps im Rücken umfassenden Kreis zu schliessen, schienen weitgehende Absichten einer zielbewussten Leitung zu Grunde zu liegen. Die I. und XXXVI. Infanterie-Truppen-Division standen zwar schon seit längerer Zeit an der Save, die Mobilisirung war aber erst nachträglich erfolgt und konnte für die nächste Zeit auf Mitwirkung dieser Kräfte nur in beschränktem Maasse gerechnet werden [1]).

Die Verbindung des 13. Armee-Corps mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division war noch nicht eröffnet und nur nach Besetzung Konjica's möglich; doch auch in den Waldschluchten der Ivan planina hatten sich Insurgenten gesammelt.

In der Hercegovina standen die k. k. Truppen allerdings in Mostar und am Plateau von Dubrava; diese Stellung war aber seit der Einschliessung der Feste Stolac durch die Insurgenten bedroht, die ganze übrige Hercegovina nach wie vor im Besitze von Montenegrinern, Türken und Insurgenten und selbst die Verbindungslinie im Narenta-Thale noch nicht bleibend gesichert.

Harte Arbeit wartete noch der Truppen, bis der Zweck der Occupation erreicht: Ruhe und Ordnung im Lande hergestellt werden konnte.

Weite Strecken waren noch nicht betreten, nur sehr kleine Theile des Landes besetzt, die Verbindung der Truppen mit der Heimat allen Zufälligkeiten ausgesetzt. Das Land musste mit bewaffneter Hand erobert, der Aufstand erst isolirt, dann vollends niedergeschlagen werden.

---

[1]) Von den in der ersten Hälfte des Monates August auf den Kriegsstand versetzten Heereskörpern standen zur Zeit, als die Spitze des 13. Armee-Corps Sarajevo erreicht hatte:

Von der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier und Gros der 71. Infanterie-Brigade in der Stellung von Doboj — General-Major Zach mit 5 Bataillonen der 72. Infanterie-Brigade bei Zavalje, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53 bei Dvor.

Die I. Infanterie-Truppen-Division zur Ablösung der XXXVI. bestimmt, hatte deren ursprüngliche Aufstellung eingenommen.

Bei der IV. Infanterie-Truppen-Division hatte der Eisenbahn-Transport aus Mähren noch nicht begonnen.

Noch nie hatte eine Regierung es gewagt, der Bevölkerung die so hoch in Ehren gehaltenen Waffen zu nehmen. Jetzt war allgemeine Entwaffnung das einzige Mittel zur bleibenden Pacificirung des Landes.

Unbedingt aber mussten diese Aufgaben in kürzester Zeit durchgeführt sein.

Dem halbbarbarischen Völkergetümmel auf der Balkan-Halbinsel war und ist nur durch militärische Machtentfaltung zu imponiren; diese musste überwältigend auftreten, sollte Oesterreich-Ungarns Ansehen nicht bleibend in der verhängnissvollsten Weise blossgestellt werden. Nicht der geringste Zweifel am raschen Erfolge der k. k. Truppen durfte möglich bleiben, kein auch noch so unbedeutender Misserfolg thörichte Hoffnungen aufleben machen.

In kürzester Zeit musste der Widerstand gebrochen, dessen Träger zerstäubt, dessen Stützpunkte genommen werden. Bis in die entferntesten Thäler des vielgegliederten Landes mussten die Truppen vordringen und durch allgemeine Entwaffnung ihre Erfolge sichern.

Die schlechte Jahreszeit stand vor der Thüre. Sollten die Insurgenten nicht im strengen bosnischen Winter einen neuen Bundesgenossen, die k. k. Truppen aber den einzig zu fürchtenden Feind finden, so mussten alle Operationen binnen wenig Wochen zu Ende geführt sein.

Nur so war zu hoffen, mit möglichst geringen Opfern an Gut und Blut, ohne völligen Ruin des aus tausend Wunden blutenden Landes, jenen gesetzlosen Zuständen ein Ende zu bereiten, welche hier während der letzten Jahre chronisch geworden.

In einem Lande, wo es aber nicht möglich, durch rasche Bewegungen mangelnde Kraft zu ersetzen, konnte nur eine namhafte Verstärkung der Truppen zum Ziele führen.

Kurz alle Verhältnisse liessen die gebieterische Nothwendigkeit erkennen, eine den grossartigen Wehrmitteln Oesterreich-Ungarns entsprechende Truppenmacht zu entfalten. Es wurden demnach in Folge Allerhöchsten Befehlschreibens Sr. Majestät des Kaisers vom 19. August unter der Bestimmung, dass der 21. desselben Monates als erster Mobilisirungstag zu gelten habe, nachstehende Heereskörper und Anstalten mobilisirt [1]):

Das Commando und das Armee-General-Commando der II. Armee;

die Commanden des 3., 4. und 5. Armee-Corps;

die XIII. [2]) und XXXI. Infanterie-Truppen-Division in Budapest, dann die XXXIII. in Comorn, und die XIV. in Pressburg;

die 14. Cavallerie-Brigade;

endlich die bisher nur auf erhöhtem Friedensstande befindlichen Pionnier-Feld-Compagnien Nr. 1, 2 und 3.

Sonach im Ganzen: 57¾ Bataillone, 8 Compagnien, 15¾ Escadronen und 14 Batterien.

---

[1]) Siehe Beilage 9. Das Armee-General-Commando trat an Stelle der Corps-Etapen-Direction.

[2]) Die 25. Infanterie-Brigade war schon in Slavonien.

Einschliesslich der Stäbe und Anstalten 1. und 2. Linie zählten diese Heereskörper rund 68.500 Mann und 10.700 Pferde. Hievon „Gefechtsstand“: 52.400 Mann der Fusstruppen und 2800 Reiter mit 96 Feld- und 8 Gebirgs-Geschützen [1]).

Gleichzeitig ernannte Seine Majestät der Kaiser den FZM. Josef Freiherrn v. Philippović zum Commandanten, General-Major Ludwig v. Cornaro zum Generalstabs-Chef der II. Armee und General-Major Franz Stransky Edlen von Dresdenberg zum Chef des Armee-General-Commando's.

Der Umstand, dass der grösste Theil der II. Armee schon nahe der Save stand, oder in nächster Zeit daselbst aufmarschiren sollte, während die Anwesenheit des Armee-Commandanten in Sarajevo voraussichtlich noch für längere Zeit nothwendig erschien, zwang um so mehr zu besonderen Massregeln, als die schwer wiegende Möglichkeit einer Störung der Verbindung zwischen Sarajevo und der Save in's Auge gefasst werden musste,

Es wurde demnach FML. Hermann Freiherr v. Ramberg als rangsältester Corps-Commandant provisorisch mit der Stellvertretung des Armee-Commandanten beauftragt. Er hatte von Brod aus im Sinne der ergangenen Instructionen und in stetem Einvernehmen mit FZM. Freiherr v. Philippović die operative Leitung des 3., 4. und 5. Armee-Corps insolange zu führen, bis dieser „den Zeitpunkt als gekommen erachten würde, um die Leitung der Armee von einem rückwärtigen Standpunkte aus zu übernehmen, oder das Hauptquartier an sich zu ziehen.“

Das Streben, den durch die Gesammtlage Mitte August gestellten, theilweise schwierigen, aber nicht zu umgehenden Forderungen nach Thunlichkeit gerecht zu werden, kam ebenso sehr in der ganz exceptionellen Schaffung einer „Armee-Commando-Stellvertretung“, als bei Zusammensetzung und Feststellung der Ordre de bataille, dann bei Ausrüstung der neu mobilisirten Heereskörper zum Ausdrucke.

Das 13. Armee-Corps [2]) hatte jetzt zu bestehen: aus den zwischen Sarajevo-Travnik-Banjaluka vereinten Infanterie-Truppen-Divisionen VI und VII, dann aus der zum Theile im westlichen Croatien stehenden XXXVI. Infanterie-Truppen-Division.

Das 3. Armee-Corps wurde gebildet aus den theils schon an der unteren Bosna eingetroffenen, theils dahin bestimmten Divisionen I, IV und XX [2]); während das 4. beziehungsweise 5. Armee-Corps durch die neu mobilisirten Infanterie-Truppen-Divisionen XIII und XXXI,

---

[1]) In der k. k. Armee werden zum Gefechtsstande nur gezählt: als „Mann der Fusstruppen“ von den höheren Commanden und von den Fusstruppen, einschliesslich der Genie- und Pionnier-Abtheilungen, alle jene Personen des Verpflegsstandes, welche nach den Bestimmungen des Exercir-Reglements in Reih und Glied, dann vor der Front stehen (mit Ausnahme der Musikbanden); analog zählen als „Reiter“, die in und vor der Front eingetheilten Personen der Cavallerie. Die Artillerie wird nur nach „Geschützen“ aufgeführt. Sämmtliche anderen Abtheilungen: Sanitäts-Truppe, Militär-Fuhrwesens-Corps u. s. w. erscheinen nicht im „Gefechtsstande“.

[2]) Siehe Beilage 9.

dann XIV und XXXIII zu bilden und durch die 14. Cavallerie-Brigade mit der nothwendigen Cavallerie zu dotiren waren [1]).

In der Voraussetzung, dass die bei der Armee eingetheilten fahrenden Batterien genügen, wurden die organisationsgemäss als „Corps-Artillerie" den Corps zuzuweisenden schweren und leichten Batterien, dann die Corps-Munitions-Parks nicht mobilisirt, hingegen zwischen 26. August und 8. September noch vier Gebirgs-Batterien neu formirt.

Ebenso wurde, mit Rücksicht auf die nur eine beschränkte Verwendbarkeit der Cavallerie bedingenden Terrainverhältnisse des Occupationsgebietes, von der besonderen Dotirung der Corps mit dieser Waffe abgesehen und nur dem Armee-Commando durch Mobilisirung der anormal aufzustellenden 14. Cavallerie-Brigade noch die Zahl von 12 Escadronen zur Verfügung gestellt.

Schon bei der ersten Aufstellung war dem 13. Armee-Corps eine ungewöhnlich grosse Anzahl technischer Truppen zugetheilt worden; durch die nachträglichen Mobilisirungen im Monate August stieg bei der II. Armee die Zahl der Compagnien der Genie-Truppe und des Pionnier-Regimentes bis auf 26. Bald genügten jedoch auch diese nicht, und wurden noch im Laufe des Monates September, insbesondere zum Strassenbau auf den Etapen-Linien die 4., 15. und 16. Pionnier-Feld-Compagnie, dann vom Genie-Regimente Nr. 1, das 2. und 5. Bataillon mobilisirt [2]).

In gleicher Weise wurden nachträglich, zunächst zu Zwecken des Eisenbahnbaues, die Militär-Detachements von weiteren acht Feld-Eisenbahn-Abtheilungen (Nr. II, III, IV, VII, VIII, IX, XII und XIII) aufgestellt und an die Save abgesendet.

Schon im Monate August hatte sich die Nothwendigkeit einer Vermehrung der bei den Occupations-Truppen eingetheilten Festungs-Artillerie gezeigt und waren weitere fünf Compagnien, und zwar für Bosnien die Compagnien 3/IV, 3/X, für Dalmatien beziehungsweise die Hercegovina 2/III, 2/VII, 2/IX mobilisirt worden. Als aber die an diese Truppen zu stellenden Anforderungen sich mehrten und eine Reihe besetzter Plätze oder neu hergestellter Verschanzungen armirt werden musste, überdies der Armee-Commandant die beschleunigte Aufstellung von Gebirgs-Batterien aus dem den Insurgenten abgenommenen Artillerie-Materiale verfügt hatte, wurden noch von den Festungs-Artillerie-Bataillonen IV und X die 4. Compagnien auf Kriegsfuss gesetzt und nach Bosnien abgesendet.

Zur Armirung der Werke wurden überdies Anfangs October aus Comorn 42 10^{cm} Geschütze M. 1863 mit entsprechenden Munitionsvorräthen zu Wasser nach Rača und Brod abgesendet.

---

[1]) Siehe Beilage 9.

[2]) Die 8. Pionnier-Feld-Compagnie, wie die 13. Compagnie des 1. Genie-Regimentes wurden ebenfalls mobilisirt und waren bestimmt zur Ablösung jener Abtheilungen, welche durch die ungünstigen sanitären Verhältnisse des Narenta-Thales viel gelitten hatten, nämlich der 18. Pionnier-Feld-Compagnie und 9. Compagnie des Genie-Regimentes Nr. 2.

Die im Monate August mobilisirten Divisionen erhielten successive durchaus die gemischte Gebirgsausrüstung, die Truppen überdies die neuartigen, leichteren und beweglicheren Fuhrwerke.

Der täglich sich verschlimmernde Zustand der Strassen, dann die geringe Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft der vom Lande beigestellten Fuhrwerke bereiteten wesentliche, kaum zu besiegende Schwierigkeiten. Die Zahl der den Colonnen folgenden Wagen stieg übermässig [1]); sehr viele wurden bald unbrauchbar, deren schneller Ersatz, sowie auch die Einrichtung eines geregelten Nachschubes ward nahezu unthunlich.

Es schien daher auch die Vermehrung der militärisch organisirten und besser ausgerüsteten Train-Colonnen bei der Armee geboten, und wurden aus diesem Grunde am 30. August 30 „Etapen-Fuhrwesens-Escadronen" [2]) aus den noch nicht mobilisirten Abtheilungen des Militär-Fuhrwesens-Corps gebildet, welche drei „Etapen-Fuhrwesens-Commanden" unterstellt und auf den einzelnen Verbindungslinien bleibend verwendet, den Nachschubsdienst relaisartig zu besorgen hatten.

Mit Anfang October zählte somit die II. Armee 159 Bataillone Infanterie und Jäger; 24 Compagnien der Genie-Truppe; 13 Pionnier-Compagnien; 14 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen; 5 Compagnien Festungs-Artillerie; 29⅜ Escadronen Cavallerie; 26 Feld-Batterien, 21 Gebirgs-Batterien und 22 Kriegs-Brücken-Equipagen. Streitbarer Stand: 154.892 Mann [3]), 4488 Reiter und 292 Geschütze.

Um die Truppen des stehenden Heeres, einschliesslich der einzelnen bis nun zum Besatzungsdienste in Croatien-Slavonien verwendeten Abtheilungen, für die Operationen verfügbar zu machen, wurden am 15. August nachstehende Abtheilungen der k. ungarischen Landwehr auf Kriegsfuss gesetzt und dem General-Commando in Agram zur Verfügung gestellt: Königl. ungarisch-croatisch-slavonische Landwehr-Brigade Nr. 83 mit den Bataillonen Nr. 79, 80, 83, 87, 88, 89 und die königl. ungarischen Landwehr-Bataillone Nr. 3 (Szegedin), 65 (Stuhlweissenburg), 66 (Paks). Streitbarer Stand 8244 Mann.

Die 83. Landwehr-Brigade war zur Besetzung des trockenen Theiles der Grenze gegen Bosnien, die übrigen Bataillone als Besatzung für Essegg, Semlin und Peterwardein bestimmt.

In der Ordre de bataille der Besatzungs-Truppen in Dalmatien [4]) trat insoferne eine Aenderung ein, als das 33. Feld-Jäger-Bataillon der

---

[1]) Zur Zeit der höchsten Machtentfaltung waren bei der Armee in Bosnien in Verwendung:

16.695 Fuhrwerke aus Croatien-Slavonien, 8330 Fuhrwerke aus Ungarn, 4400 Fuhrwerke von Unternehmern gemiethet; zusammen 29 425 Fuhrwerke, und überdies 4718 Tragthiere theils vom Lande beigestellt, theils ebenfalls gemiethet.

[2]) 30 Officiere, 5070 Mann, 8100 Pferde, 2520 dreispännige Fuhrwerke mit genügendem Fassungsraume, um den fünftägigen Bedarf an Verpflegsvorräthen für 11 Infanterie-Truppen-Divisionen zu verladen.

[3]) Wovon nach Abschlag jener Theile der XIV. und XXXIII. Infanterie-Truppen-Division, welche die Save nicht überschritten hatten, etwa 145.000 Mann im Occupationsgebiete zur Verwendung kommen.

[4]) Siehe Beilage 9.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division, hingegen das 21. und 74. Infanterie-Regiment dem Militär-Commando zugewiesen wurden. Hiedurch erhöhte sich der Stand der Besatzungs-Truppen auf 12½ Bataillone Fusstruppen, 1 Compagnie der Genie-Truppe und 7 Festungs-Artillerie-Compagnien. Streitbar rund 11.440.

Zur Zeit der höchsten Machtentfaltung zählte sonach die II. Armee, einschliesslich der Besatzungs-Truppen in den Territorial-Bezirken Agram und Zara, dann inbegriffen sämmtliche Reserve-Anstalten, gedungenen Fuhrleute u. s. w. einen Verpflegsstand von: 6280 Officieren, 262.353 Mann, und 109.365 Pferden.

Auch diese neuerlichen Mobilisirungen wurden bei der allgemeinen Opferwilligkeit der Bevölkerung und der hingebungsvollen Unterstützung durch die Behörden, die Eisenbahn-Verwaltungen und die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit vollster Präcision in der festgesetzten Zeit durchgeführt. So konnte beispielsweise der Eisenbahn-Transport am 8. Mobilisirungstage bei der IV., XIII., XIV., XXXI. und XXXIII. Infanterie-Truppen-Division beginnen.

Auch die Deckung des Mehrbedarfes an Pferden für die seit 19. August mobilisirten Heereskörper[1]) erfolgte in erwünschter Raschheit.

Gleichzeitig mit der Mobilisirung so bedeutender Streitkräfte, wie solche Anfangs September an der Save und unteren Bosna versammelt werden sollten, mussten umfassende Vorbereitungen zur Sicherstellung der Armee-Bedürfnisse und eines geordneten Nachschubes getroffen werden.

Was die Sicherstellung der Verpflegung betrifft, so waren schon in der ersten Hälfte des Monates August theils durch Nachschub, theils durch directe Einlieferung seitens einzelner Unternehmer die Vorräthe zur Deckung eines 30tägigen Bedarfes für 80.000 Mann an der Verpflegs-Basis längs der Save aufgestapelt worden. Eben dahin wurden in der zweiten Hälfte des Monates August, nach der Mobilisirung der I. und IV. Infanterie-Truppen-Division, die Vorräthe für 33.000 Mann und 15.000 Pferde auf 40 Tage und später jene für das 4. und 5. Armee-Corps für 30 Tage disponirt; so dass Anfangs September der Bedarf sämmtlicher auf die Save basirten Heereskörper für diesen Monat daselbst bereit gestellt war. Durch weitere Zuschübe wurden später die Magazine an der Save derart dotirt, dass dort, zur Zeit als die neu mobilisirten zwei Armee-Corps ihren Auf-

[1]) In Allem wurden 19.400 Pferde gekauft, und zwar:
Für die am 19. August mobilisirten Heereskörper zumeist in Ungarn, in der Zeit vom 22. August bis 5. September; für die Etapen-Fuhrwesens-Escadronen in Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, Bukowina, Mähren, Böhmen und Nieder-Oesterreich in der Zeit vom 1. bis 15. September. Für die der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugesendeten Truppen-Verstärkungen wurden die Pferde in der Hercegovina angekauft.

marsch vollendet hatten, auch schon die zur vollen Verpflegung von 170.000 Mann und 60.000 Pferden bis Ende October erforderlichen Vorräthe erlagen.

Sämmtliche Verpflegsbedürfnisse waren in den Militär-Territorial-Bezirken Wien, Graz, Triest, Agram, Temesvár, Budapest und Pressburg aufgebracht worden, während die Leistungsfähigkeit der im Aufmarschraume vorhandenen Bäckereien allen Anforderungen genügte und weitere Vorkehrungen für die Broderzeugung überflüssig machte.

Für die auf Dalmatien basirten Heereskörper wurden daselbst theils durch Kauf im Lande, theils durch Zuschub zur See die zur Deckung eines 100tägigen Bedarfes von 30.000 Mann und 12.000 Pferden erforderlichen Vorräthe bis Ende September angesammelt.

Für den Ersatz an Munition und Artillerie-Materiale erhielten die neu auf Kriegsstand gesetzten Infanterie-Truppen-Divisionen die normalen, theilweise für den Gebirgskrieg ausgerüsteten Reserve-Anstalten erster Linie. Ueberdies wurde der Armee-Munitions-Park aufgestellt und weiters der entsprechende Reserve-Vorrath nach Brod, Alt-Gradiska und Carlstadt disponirt.

Zur Deckung des Abganges an Montur war das Monturs-Feld-Depôt aufgestellt und mit jenem für Sanitäts-Materiale vereint an die Save verlegt worden.

Für Ergänzung des Fuhrwesens-Materiales hatten nach wie vor die Landes-Fuhrwesens-Commanden zu Budapest und Graz zu sorgen, während speciell für die auf die Save basirten Heereskörper die Fuhrwesens-Feld-Escadron Nr. 26 als Train-Feld-Depôt fungirte.

Zur Regelung des Sanitäts-Dienstes wurde die Sanitäts-Anstalt der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, dann ein Theil der Bataillons-Sanitäts-Ausrüstungen für den Gebirgskrieg eingerichtet und durch Mobilisirung weiterer 4 Feld-Spitäler der Belag der Sanitäts-Anstalten zweiter Linie auf 5500 Betten erhöht. Zur Durchführung des Kranken- und Verwundeten-Transportes wurden dem Armee-General-Commando die zur Aufstellung von Blessirten-Transports-Colonnen erforderlichen Blessirten-Wagen zugewiesen und überdies noch zwei weitere Schiffs-Ambulancen activirt [1]).

Der Belag der Reserve-Spitäler im Inneren der Monarchie war um 5000 Betten erhöht und ein entsprechend dotirtes Sanitäts-Material- und Medicamenten-Feld-Depôt nach Sissek, Alt-Gradiska und Brod verlegt worden.

In der erspriesslichsten Weise wurde die Militär-Verwaltung durch die freiwillige Sanitätspflege unterstützt.

Neun vollständig ausgerüstete Feld-Sanitäts-Colonnen hatte der deutsche Ritter-Orden successive der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt. Im Laufe der Operationen waren über 4000 Kranke und Verwundete in diesen Sanitäts-Colonnen aufgenommen und überdies

[1]) Zur Zeit des grössten Bedarfes waren sonach in Thätigkeit vier Eisenbahn-Sanitäts-Züge des k. k. Heeres, zwei Sanitäts-Züge des Malteser-Ritter-Ordens und sechs Schiffs-Ambulancen.

fast die gleiche Anzahl durch die Transportsmittel des Ordens nach den rückwärtigen Heilanstalten gebracht worden.

In fast ununterbrochener Reihenfolge beförderten die beiden vom souveränen Malteser-Ritter-Orden ausgerüsteten Sanitäts-Züge viele Tausende Schwer- und Leichterkrankter nach den Heilanstalten Croatiens, des Küstenlandes, dann nach Krain, Steiermark, Budapest und Wien.

Zahlreich waren auch die Spenden an Verband-Materiale und Labemitteln, welche der Armee von allen Seiten zukamen.

Von warmer Theilnahme und Fürsorge für das Wohl der verwundeten Krieger erfüllt, hatten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, wie auch die übrigen Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses, die Thätigkeit der Hilfsvereine in grossartigster Weise gefördert. Ihre Majestäten sprachen in den allerhöchsten Handschreiben vom 31. August ddt. Schönbrunn und Ischl der patriotischen Theilnahme der gesammten Bevölkerung an der Hilfeleistung für verwundete Krieger in den huldvollsten Worten die kaiserliche Anerkennung, überdies den allerhöchsten Wunsch aus, dass diese werkthätige Unterstützung den Hilfsvereinen auch in Zukunft erhalten bleibe. Die Regierungen beider Reichshälften wurden aufgefordert, den gedachten Vereinen die kräftigste Unterstützung zuzuwenden, und ins besonders für ein dauerndes erspriessliches Zusammenwirken derselben Sorge zu tragen. Ihre Majestät die Kaiserin wandte sich insbesonders an den stets bewährten, milden und menschenfreundlichen Sinn der Frauen, sie zur Unterstützung der patriotischen Hilfsvereine auffordernd. Ihre Majestät sicherte gleichzeitig den sich bildenden Frauenvereinen in den huldvollsten Worten die allerhöchste Fürsorge und möglichste Förderung zu.

Dieser allerhöchste Appell fand in dem so oft bewährten Patriotismus der Bevölkerung den glänzendsten Widerhall.

Von allen Seiten, insbesonders aber vom österreichischen patriotischen Hilfsvereine, vom deutschen Ritter-Orden, dann von den Vereinen zu Prag, Graz, Brünn, Troppau, Triest und Salzburg u. s. w. wurden die rühmenswerthesten Anstrengungen zur Linderung der Leiden des Krieges gemacht.

Zwölf Spitäler für je 10 bis 25 Betten waren von einzelnen Vereinen neu aufgestellt und im Ganzen über 2000 Kranke oder Verwundete in durch die freiwillige Sanitätspflege beschafften Unterkünften behandelt worden. Andererseits leisteten die von einzelnen Frauenklöstern als Pflegerinnen in die Militär-Heilanstalten entsendeten Nonnen die erspriesslichsten Dienste.

Der Erfolg entsprach diesen Bemühungen. Die Sanitäts-Verhältnisse der im rauhen, an Unterkünften so armen Gebirgslande operirenden Truppen blieben trotz aller Unbilden der Witterung ziemlich günstig und die Truppen zum mindesten von schweren Epidemien verschont.

Die Einrichtung des Feld-Telegraphen-Dienstes hatte sich während der ersten Periode unter den schwierigsten Verhältnissen

vollkommen bewährt. Nun wurden auch dem 4. und 5. Armee-Corps das Materiale für je 35^{km}, dem 3. Armee-Corps aber für 40^{km} Leitung zugewiesen. Als Ersatz für den nicht zur Aufstellung gelangenden Feld-Telegraphen 2. Linie erhielt das Armee-Commando, abgesehen von einigen nach Dalmatien und an die Save disponirten Reserve-Vorräthen, Materiale zur Herstellung von 400^{km} stabiler Leitung.

Mit der gleichen Bestimmung wie bei der Mobilisirung des 13. Armee Corps wurden auch den nun auf Kriegsfuss gesetzten Divisionen Zelte für im Ganzen 2000 Mann zugewiesen.

Ausserordentlichen Schwierigkeiten begegnete die Heeres-Verwaltung bei der Einrichtung stabiler Unterkünfte für die im Occupationsgebiete stehenden Truppen. Hinderte einerseits der grosse Mangel an geschulten Arbeitskräften, an Werkzeugen und Materiale den Bau der nothwendigen Baracken im Lande selbst, so machten andererseits die Nachschubsverhältnisse den Transport in das Innere des Landes nahezu unmöglich [1]). Man musste sich daher begnügen, Vorbereitungen zu treffen, um seinerzeit in einigen nicht allzu weit von der Basis entfernten Stationen des Occupations-Gebietes Baracken herstellen zu können. Nur in Sarajevo war schon im Monate August der Bau von Baracken durch den Armee-Commandanten angeordnet worden. Zu diesem Zwecke wurden auch in Blažuj und Travnik Sägemühlen eingerichtet.

Noch schwieriger als die Sicherstellung der Armee-Bedürfnisse gestalteten sich die Einleitungen zur Regelung eines geordneten Nachschubes.

Hiebei waren es zunächst die ganz anormalen Witterungsverhältnisse und der dadurch bedingte Zustand der Communicationen, welche nahezu unüberwindliche Hindernisse bereiteten. Die wenigen überhaupt für den Nachschub geeigneten und nach dem Gange der Operationen in's Auge zu fassenden Verkehrslinien sind in der Trace mehr oder weniger kunstvoll geführte, immer aber nur auf dem natürlichen Lehm- oder Thonboden gelegte Strassen. Bei trockenem Wetter und schwacher Frequenz für leichtes Fuhrwerk zur Noth fahrbar, waren diese Wege jetzt durch die ausserordentlich starke Benützung [2]) und die überreichen Niederschläge des Spätsommers für schweres Fuhrwerk nahezu unfahrbar.

Selbst die angestrengteste Thätigkeit der zahlreichen technischen Truppen konnte diesem Uebelstande nicht immer und überall abhelfen, da es umöglich war, während der Operationen den Verkehr auf den Etapen-Strassen auch nur für einen Tag zu unterbrechen; überdies Mangel an Schotter und Transportmitteln sich in der unangenehmsten Weise fühlbar machte, und die Aufbietung der die Arbeit weder gewohnten noch liebenden Landbevölkerung trotz hoher Taglöhne nur sehr geringen Erfolg hatte.

---

[1]) Der Transport einer Holzbaracke für 60 bis 80 Mann erforderte 125 Fuhrwerke.

[2]) Beispielsweise verkehrten zwischen zwei Marsch-Stationen der Bosna-Thal-Strasse nie unter 900, oft bis 1500 Wagen im Tage.

Der geschilderte Zustand der Wege in Bosnien hatte der Heeresverwaltung die möglichst rasche Herstellung einer zu jeder Zeit fahrbaren Verkehrslinie in centraler Richtung nach Sarajevo und im Anschlusse an die im Bau befindliche Strecke Dalja-Brod wünschenswerth gemacht. Mitte September wurde auch der Bau einer schmalspurigen Schlepp-Bahn von Brod über Dervent, Doboj und Maglaj gegen Zenica unter Inanspruchnahme einer Privatunternehmung in Angriff genommen. Aeusserst ungünstige Bodenverhältnisse, schwierige Materialzufuhr, insbesondere aber die Ungunst der Witterung verzögerten jedoch den Bau in unerwarteter Weise. Aehnlich verhielt es sich trotz aller Anstrengungen mit dem Bau der Bahnstrecke Dalja-Brod und der Reconstruction der Linie Dobrljen-Banjaluka, so dass die Occupations-Armee bis zum Schlusse der Operationen betreff ihres Nachschubes fast durchgehends auf den unter solchen Verhältnissen ziemlich misslichen Transport auf den Strassen angewiesen blieb.

Aufmarsch der im Monate August mobilisirten Heereskörper. Neugruppirung der Kräfte.

Jene Gesichtspunkte, welche bei der Verstärkung der Occupations-Truppen, dann bei Zusammensetzung und Ausrüstung der neu mobilisirten Heereskörper massgebend gewesen, wurden am 21. August dem Armee-Commandanten bekannt gegeben.

Nach den Allerhöchsten Anordnungen Seiner Majestät des Kaisers sollte das 4. Armee-Corps zwischen Brčka und Šamac, das 5. zwischen Brod und Sissek aufmarschiren, ersteres bei der Niederwerfung des Aufstandes im Kreise von Zvornik, letzteres aber vorläufig als allgemeine Reserve verwendet werden. Das 3. Armee-Corps sollte dann theils bei der Pacificirung der Posavina mitwirken, theils die in Sarajevo stehenden Abtheilungen des 13. Armee-Corps verstärken, während dem Reste dieses Corps West-Bosnien als Operationsfeld zugedacht war.

Gleichzeitig wurde dem Armee-Commando bekannt gegeben, dass das Eintreffen der IV. Infanterie-Truppen-Division bei Doboj gegen 5. September, die Vollendung des Aufmarsches der zwei neu mobilisirten Armee-Corps aber zwischen 10. und 15. zu gewärtigen sei.

Dieser Moment wäre daher für die Wiedereröffnung der Operationen in's Auge zu fassen.

Wohl war man sich in Wien bewusst, dass derart ein mehrtägiger Operations-Stillstand unvermeidlich werde. Reichlich schien dieses Versäumniss aber aufgewogen durch die während dieser Zeit durchgeführte Verstärkung der Armee und deren den geänderten Verhältnissen entsprechende Gruppirung.

Gleichzeitig sollte diese Pause der Armee-Commando-Stellvertretung Gelegenheit zur Regelung des Nachschubs geben, welcher bei der beschränkten Zahl und dem täglich sich verschlechternden Zustande der Nachschubs-Linien, während des raschen Ganges der Operationen manche Störung erlitten hatte und mit dem Anwachsen der Truppen,

bei gleichzeitig zunehmender Längen-Ausdehnung und Anzahl der Operations-Linien, erhöhter Obsorge bedurfte.

Auf Grund der so wesentlich geänderten Machtverhältnisse und der dem Feldzeugmeister gewordenen Directiven berichtete dieser an Seine Majestät den Kaiser am 28. August über die geplante Art der Durchführung der Pacification.

Aus militärischen und politischen Gründen war der Armee-Commandant entschlossen, in Sarajevo zu verbleiben; doch sollte nur ein Theil des Armee-Hauptquartiers dahin abrücken, der Rest aber zur Disposition der „Armee-Commando-Stellvertretung" in Brod verbleiben.

Die Zerstreuung der im Spreča-Thale versammelten Insurgenten und die völlige Niederwerfung des Widerstandes im Sandschak von Zvornik bezeichnete der Feldzeugmeister als den ersten und wichtigsten Theil seiner Aufgabe. Die dahin abzielenden Operationen sollten zwar erst nach Vollendung des Aufmarsches des 4. Armee-Corps, dann aber mit aller Energie und möglichster Raschheit durchgeführt werden. FML. Freiherr v. Bienerth würde mit dem 4. Armee-Corps von Nova Brčka, am gleichen Tage FML. Graf Szápáry mit der IV. und einem Theile der XX. Infanterie-Truppen-Division von Doboj die Vorrückung beginnen; beide Generale aber versuchen die Insurgenten in der Gegend von Kiseljak-Dolnja Tuzla zum Gefechte zu zwingen.

Mit Zerstreuung der Insurgenten bei Dolnja Tuzla werde voraussichtlich die Lage in dem zum Kriegsschauplatze gewordenen Occupationsgebiete sich wesentlich ändern, dann würde es sich nicht um ausgreifende Operationen, sondern nur um eine Reihe von Unternehmungen zur Pacification und Entwaffnung des von den einzelnen Marschlinien durchzogenen Landes handeln.

Im östlichen Theile des Kreises von Zvornik würde diese Aufgabe dem 4. Armee-Corps, an der unteren Bosna der 40. Infanterie-Brigade, längs der Haupt-Etapenlinie, insbesondere in dem unwegsamen, bis nun noch nicht betretenen Gelände am rechten Bosna-Ufer, aber der IV. Infanterie-Truppen-Division zufallen.

Von den Abtheilungen des 13. Armee-Corps werden durch die VII. Infanterie-Truppen-Division, unter Festhaltung der Linie Varcar-Vakuf-Travnik, Expeditionen gegen Livno und Glamoč vorzunehmen sein, während die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division die Pacification des nordwestlichen Bosniens durchzuführen haben wird.

Von den in Sarajevo stehenden oder successive dort zu concentrirenden Divisionen VI, I und IV beabsichtigte der Armee-Commandant die I. Division unter Festhaltung der Romanja planina und des Punktes Rogatica nach Višegrad vorzuschieben. Hiedurch sollte überdies den nach dem Auftreten des 4. Armee-Corps voraussichtlich nach Süden ausweichenden Insurgenten der Weg in das Paschalik von Novibazar, dem eigentlichen Reduit des Widerstandes, abgeschnitten werden. Weitere von Sarajevo aus zu unternehmende Expeditionen gegen Goražda, Čajnica, Foča und Tarčin würden auch in jenen von den k. k. Truppen noch nicht betretenen Gegenden Ruhe und Ord-

nung schaffen und die Verbindung mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division herstellen.

Zur Durchführung aller dieser Unternehmungen bedurfte es aber einer theilweise geänderten Gruppirung der Kräfte und gedachte der Armee-Commandant diese in nachstehender Weise einzuleiten:

Es sollten sich vom 13. Armee-Corps das Corps-Commando und die Reserven nebst der VII. Infanterie-Truppen-Division in Travnik concentriren, während die VI. Division in Sarajevo zu bleiben hatte. Von der XXXVI. Division sollten das Stabsquartier und die 2. Infanterie-Brigade von Alt-Gradiska, das 53. Reserve-Infanterie-Regiment von Dvor nach Banjaluka rücken und General-Major Zach mit 6 Bataillonen von Zavalje nach Han Čadjavica vorgehen.

3 Züge der Festungs-Artillerie-Compagnie 3/IV würden dem Corps mit der Bestimmung für die Plätze Bihać, Jaice und Travnik zugetheilt werden.

Vom 3. Corps hatten bei Doboj in der bis nun von Theilen der I. und XX. Division besetzten Stellung: Das Corps-Commando und die IV. Infanterie-Truppen-Division mit der zugetheilten Gebirgs-Batterie 1/VIII einzutreffen und hierauf die I. Division mit der Gebirgs-Batterie 2/IV in Brigade-Staffeln nach Sarajevo abzumarschiren. Eben dahin war die Festungs-Artillerie-Compagnie 3/X bestimmt. Beide Divisionen hätten ihre schweren Batterien am linken Save-Ufer zu lassen; die Abtheilungen der 39. Infanterie-Brigade aber mit den zugetheilten Escadronen des 5. Uhlanen-Regimentes nach wie vor auf der Haupt-Etapenlinie echelonirt zu bleiben.

Das 4. Armee-Corps, dem das 8. Huszaren-Regiment von der 14. Cavallerie-Brigade, dann die 3. Pionnier-Feld-Compagnie mit 6 Kriegs-Brücken-Equipagen, endlich die Gebirgs-Batterie 2/III und 1 Zug der Festungs-Artillerie-Compagnie 3/IV zugewiesen wurden, soll zwischen Brčka und Šamac; das 5. Armee-Corps mit den zurückgelassenen Batterien des 3. und dem Reste der 14. Cavallerie-Brigade zwischen Brod und Sissek aufmarschiren.

Von den dem Armee-Commando direct unterstellten technischen Truppen hatten die 10., 11., 14. und 16. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, dann die 2., 13. und 14. Pionnier-Feld-Compagnie zu Strassen-Herstellungen [1]) auf der Haupt-Etapenlinie, die Feld-Eisenbahn-Abtheilungen aber auf der zu reconstruirenden Bahnstrecke Dobrljen-Banjaluka zur Verwendung zu kommen.

Im vollen Umfange erkannte der Armee-Commandant die mit der Verstärkung der Armee sich mehrenden Schwierigkeiten der fast ausschliesslich auf den Nachschub angewiesenen Verpflegung.

Nach dessen Absichten sollten die drei theils schon zur Verfügung stehenden, theils erst zu eröffnenden Nachschubs-Linien derart ausgenützt werden, dass der Nachschub für das 3. Armee-Corps und

[1]) Zu gleichen Zwecken war die bei der I. Infanterie-Truppen-Division eingetheilte Genie-Compagnie 1/II schon früher in das Defilé von Vranduk vorgeschoben worden.

die VI. Infanterie-Truppen-Division auf der Bosnathal-Strasse, der für das 4. Armee-Corps auf der Strasse Brčka-Tuzla, endlich jener für den Rest des 13. Armee-Corps über Banjaluka und Travnik durchgeführt würde.

Die Verpflegung der 72. Infanterie-Brigade muss auf Zavalje basirt, für die bei Doboj vereinten Truppen daselbst ein grösseres Verpflegs-Etablissement eingerichtet und überdies in Sarajevo ein Verpflegs-Depôt aufgestellt werden.

Gleichzeitig sollte durch eine Reihe von Detail-Bestimmungen der Dienst auf den in Abschnitte zu theilenden und mit eigenen Wagenparks zu dotirenden Nachschubslinien geregelt werden.

Auf diese Weise hoffte der Armee-Commandant bis Mitte October, also etwa 4 Wochen nach Wiederbeginn der Operationen, seine vielumfassende Aufgabe lösen, den Widerstand vollends brechen, die allgemeine Entwaffnung durchführen und so die Grundlagen geordneter Zustände in diesen gänzlich desorganisirten Provinzen schaffen zu können.

Zur unmittelbaren Leitung aller jener Truppen-Bewegungen, welche noch vor Eintreffen der neu mobilisirten Heereskörper durchzuführen waren, dann zur Regelung des Aufmarsches des 4. und 5. Armee-Corps war in erster Linie die „Armee-Commando-Stellvertretung" berufen. Diese trat in Brod am 28. August in Thätigkeit, nachdem kurz zuvor die Verschiebungen im Aufmarschraume und fast gleichzeitig der Transport beim 4. und 5. Armee-Corps begonnen hatten.

Von der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division ging das Divisions-Stabsquartier von Doboj nach Alt-Gradiska und von hier mit der 2. Infanterie-Brigade nach Banjaluka, wo diese Abtheilungen nach durch anormale Hitze und Wassermangel höchst anstrengenden Märschen zwischen 31. August und 2. September eintrafen.

Gleichzeitig hatte sich auch die zu dem Unternehmen gegen Bihać-Han Čadjavica bestimmte Colonne des General-Major Zach bei Zavalje concentrirt.

Am 1. September war diese Colonne: Linien-Infanterie-Regiment Nr. 23, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 79, 1. Feld-Jäger-Bataillon, Gebirgs-Batterie 1/I und 4 10^{cm} Geschütze der Batterie 3/XII vollkommen operationsfähig. Die mit Rücksicht auf die selbstständige Aufgabe zugewiesenen, für den Gebirgskrieg ausgerüsteten Reserve-Anstalten waren ebenfalls in Zavalje eingetroffen.

Das zur Vorrückung gegen Prjedor bestimmte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53 stand in Dvor.

Von der I. Infanterie-Truppen-Division stand zur Zeit, als deren Vormarsch nach Sarajevo angeordnet wurde, das Stabsquartier in Brod, die 71. Infanterie-Brigade bei Doboj und in Dervent, die 1. mit dem Gros an der Save zwischen Rajevoselo und Brod.

Diese Brigade hatte bald nach Räumung der Posavina seitens der k. k. Truppen den Schutz der Grenze in der erwähnten Aus-

dehnung übernommen und sollte erst nach Eintreffen der 25. Infanterie-Brigade sich in der Gegend von Brod concentriren. Dies geschah Ende August und schon am 2. September waren die nicht bei Doboj stehenden Theile der I. Truppen-Division marschbereit zwischen Brod und Kotorsko vereint.

Am 5. September traten diese Abtheilungen, am 7. jene von Doboj den Marsch nach Sarajevo an, wo die Division zwischen 13. und 16. September eintraf. Die schweren Batterien 1/XII und 2/XII waren in Brod geblieben, die Batterie 3/XII, wie erwähnt, der Colonne des General-Major Zach zugetheilt.

Bei der IV. Infanterie-Truppen-Division hatte der Eisenbahn-Transport am 22. August begonnen. Zwischen dem 24. und 30. wurden die einzelnen Abtheilungen in Essegg und Vukovar ausbarkirt und derart auf der Strasse über Djakovo und Brod vorgeschoben, dass das Gros der Division schon am Abend des 30. zwischen Čajkovci und Dervent echelonirt werden konnte. Der Divisions-Munitions-Park war um zwei Märsche zurück, Verpflegs-Colonne, dann Fuhrwesens- und Tragthier-Escadron aber noch nicht im Aufmarschraume eingetroffen.

Die Division setzte jedoch, nach Zurücklassung der schweren Batterien, ihren Marsch unaufgehalten fort und traf zwischen 2. und 5. September in der Stellung von Doboj ein.

Obwohl die Division über 50 Stunden auf dem Bahn- und Schiffstransporte zugebracht, auf schlechten Wegen bei grosser Hitze 5—6 Märsche hinterlegt hatte, stand sie dennoch am 20. Mobilisirungs-Tage kampfbereit im Angesichte des Gegners.

Der Transport der Abtheilungen des zum grössten Theile in West-Ungarn garnisonirenden 4. Armee-Corps begann am 28. August und wurde der Hauptsache nach auf den Linien der Staatsbahn, dann der Alföld-Fiumaner Bahn und mittelst der Schiffe der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in der Zeit bis 4. September durchgeführt. Essegg und Vukovar waren die Ausbarkirungs-Stationen, von wo die Abtheilungen des Corps 3—4 Märsche in die zugewiesenen Cantonnements zurückzulegen hatten. Diese lagen im Allgemeinen in dem durch die Punkte Vukovar und Šarengrad an der Donau, dann Jamina und Stružani an der Save bezeichneten Theile des östlichen Croatiens.

Am 5. September war das Corps-Hauptquartier in Vinkovce, der grösste Theil der Truppen aber schon im Aufmarschraume eingetroffen. Nach Massgabe des Einlangens der Abtheilungen des Corps concentrirte sich dieses gegen die Save hin und stand am 7. September:

Corps-Commando Vinkovce.

XIII. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Drenovci; 25. Infanterie-Brigade: Rajevoselo, Račinovci, Strožinci; 26. Infanterie-Brigade: Vrbanje, Drenovci und Soljani. Genie-Compagnie Nemci, 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes Drenovci; die Batterie-Division, nebst der Munitions-Colonne, dann ein Theil der Reserve-Anstalten waren noch nicht eingetroffen; Rest der Reserve-Anstalten in Nemci und Vukovar.

XXXI. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Černa; 61. Infanterie-Brigade: Gradište, Bošnjaki, Županje; 62. Infanterie-Brigade: Babinagreda, Šamac und Kopanica; Genie-Compagnie Vinkovce und Essegg [1]); 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes vertheilt längs der Save; Batterie-Division: Retkovci und Siškovci; Reserve-Anstalten zum grössten Theile in Černa, Privlaka und Striživojna.

Rest des 8. Huszaren-Regimentes (4. und 6. Escadron) bei Vinkovci und Nuštar, 13. Pionnier-Feld-Compagnie, Kriegs-Brücken-Equipagen Černa.

Das 5. Armee-Corps sollte nach den ursprünglichen Bestimmungen als allgemeine Reserve am linken Save-Ufer westlich des 4. Armee-Corps, seinen Aufmarsch durchführen.

Die Ereignisse im nordwestlichsten Theile Bosniens, wo General-Major Zach bei Bihać auf überlegenen Widerstand gestossen, verursachten jedoch eine theilweise Aenderung der anfänglichen Dispositionen. Eine Infanterie-Brigade des Corps sollte nun bei der Bezwingung der Krajna mitwirken, das ganze Corps aber weiter westlich, als ursprünglich beabsichtigt, aufmarschiren

Am 28. August begann der Eisenbahn-Transport und wurde zunächst die 28. Infanterie-Brigade, General-Major Reinländer, aus Oedenburg über Zákány, Agram und Carlstadt nach Tonin transportirt. Diese bezog hierauf Anfangs September Cantonnements bei Sluin, Ladjevac und Funjan.

Den übrigen Abtheilungen der XIV. Infanterie-Truppen-Division waren Cantonnements zwischen Jasenovac, Novska und Neu-Gradiska zugewiesen und wurden dieselben der Hauptsache nach in der Zeit vom 28. August bis 7. September aus Pressburg mittelst Bahn nach Sissek, weiter mittelst Schiff nach Jasenovac und Alt-Gradiska befördert.

Am 10. September, zu welcher Zeit sämmtliche Abtheilungen der Division mit Ausnahme der Munitions-Colonne und der Fuhrwesens-Escadron im Aufmarschraume eingetroffen waren, standen: Stabsquartier, Genie-Compagnie und Reserve-Anstalten in und bei Novska, 27. Infanterie-Brigade zwischen Novska und Neu-Gradiska, 28. Infanterie-Brigade (detachirt) bei Sluin, Divisions-Artillerie in Okučani.

An Stelle des zur Stellvertretung des Armee-Commandanten berufenen FML. Freiherrn v. Ramberg hatte der bisherige Commandant der XIV. Infanterie-Truppen-Division General-Major Freiherr v. Pielsticker das Commando des 5. Armee-Corps und an dessen Stelle der Commandant der 27. Infanterie-Brigade, General-Major Gammel jenes der Division übernommen.

Die ebenfalls zum 5. Armee-Corps gehörende XXXIII. Infanterie-Truppen-Division wurde der Hauptsache nach in der Zeit vom 29. August bis 4. September aus Komorn, Gran und Raab mittelst Bahn und Dampfschiff nach Essegg und Vukovar befördert. Von hier hatten die Abtheilungen meist 3—4 Märsche in die der Division in der Gegend

[1]) 2 Züge zum Baue von Feldbacköfen in Essegg.

von Brod, Podvinj, Pleternica und Lužane zugewiesenen Cantonnirungs-Stationen zurückzulegen.

Am 10. September war der Aufmarsch im Allgemeinen vollendet; ein Theil der Division hatte aber schon vor diesem Zeitraume die Save überschritten. Es wurden nämlich die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 26 mit einer halben 9^{cm} Batterie und 1 Zug des 12. Uhlanen-Regimentes unter General-Major Mingazzi di Modigliano schon am 6. September zur Entwaffnung der Bevölkerung im Ukrina- und Lešnja-Thale gegen Prnjavor entsendet.

Das Gros der Division stand nach Vollendung des Aufmarsches: Stabsquartier Brod; 65. Infanterie-Brigade Sibinj, Brod und Andrievci; 66. bei Pleternica und Lužane; Divisions-Reserven Varoš, Podvinj, Brod; Anstalten Varoš, Radovanje, Slobodnica.

Das Corps-Commando war seit Anfang September in Brod.

Von den dem Corps zugetheilten Abtheilungen stand die 14. Cavallerie-Brigade in der Gegend von Andrievci und Lužane, die von den Divisionen des 3. Armee-Corps zurückgelassenen schweren Batterien und Munitions-Colonnen zwischen Brod und Garčin.

Die dem Armee-Commando direct untergeordneten Abtheilungen wurden in den ersten 10 Tagen des Monates September theils mit Bahn, theils zu Wasser in den Aufmarschraum befördert. Die Abtheilungen der technischen Truppen, dann die neu aufgestellten Gebirgs-Batterien 2/III und 2/IV kamen nach Brod und Alt-Gradiska, der Armee-Munitions-Park in die Gegend von Dárva.

In der gleichen Zeit wurden auch die dem Armee-General-Commando unmittelbar untergeordneten Reserve-Anstalten in den Aufmarschraum befördert, und zwar die 2 Feld-Verpflegs-Magazine nach Alt-Gradiska und Brod, die Feld-Spitäler nach Vukovar, Essegg, Alt-Gradiska und Agram, die Depôts für marode Pferde nach Brod, Essegg und Alt-Gradiska.

Mit 10. September war im Allgemeinen der Aufmarsch der am 21. August mobilisirten Heereskörper und die Neugruppirung der schon früher auf Kriegsfuss gesetzten Divisionen vollendet. Nur die I. Infanterie-Truppen-Division hatte ihre neue Bestimmung Sarajevo noch nicht erreicht.

Beilage 9.

Ordre de bataille.

II. Armee-Commando.

Armee-Commandant:	FZM. Joseph Freiherr v. Philippović.	Genie-Chef:	Oberst C. Ritter v. Mossig des Genie-Stabes.
Zugetheilt:	GM. E. Kopfinger v. Trebbienau.		
Generalstabs-Chef:	GM. L. Edler v. Cornaro.	Feld-Eisenb.-Transportsleit.:	Oberstlieutenant A. Ritter v. Pitreich des Generalstabs-Corps.
Chef der Operat.-Kanzlei:	Oberst L. Popp des Generalstabs-Corps.		
Chef der Detail-Kanzlei:	Oberstlieutenant V. Snětiwy des Generalstabs-Corps.	Intendant:	Militär-Ober-Intendant: A. Klauss.
		Armee-Chef-Arzt:	Ober-Stabs-Arzt J. Leiden.
Artillerie-Chef:	Oberst R. Gerlich Edler v. Gerlichsburg des Artillerie-Stabes.		

Dem Armee-Commando unmittelbar untergeordnet				Bat.	Compagnien: Genie-Pionn.-	Compagnien: Fest.-Artill.-	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
14. Cavall.-Brig.	Oberst C. Frh. v. Lassolaye.		Drag.-Regt. Fürst Windischgrätz Nr. 14[1]	—	—	—	4	—	—	—	—
	Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. P. Arnold.		Husz.-Regt. Frh. v. Koller Nr. 8[1]	—	—	—	4	—	—	—	—
			Uhl.-Regt. Franz II., König beider Sicilien Nr. 12[1]	—	—	—	4	—	—	—	—
Gebirgs-Batterie Nr. 2/III und 2/IV[2]				—	—	—	—	2	—	—	8
Vom Pionn.-Regt.: Feld-Comp. Nr. 3 und 13, dann Kriegs-Brücken-Equipagen Nr. 25, 26, 41, 42, 43, 44[3]				—	2	—	—	—	6	—	—
2 Züge der Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 40[4]				—	—	—	—	—	—	—	—
Feld-Eisenbahn-Abtheilungen Nr. I, V, VI, X, XI, XV				—	—	—	—	—	—	—	—
Armee-Munitionspark mit den Munitions-Colonnen Nr. 4/III, 6/III, 4/V, 6/V, 6/XII				—	—	—	—	—	—	—	—
Reserve-Anstalten des Armee-Hauptquartiers		Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 62		—	—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 63		—	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Stab, dann 2 Comp. vom 6. Bat. des 29. Inft.-Regts.		2/4	—	—	—	—	—	—	—
		Commando und 2 Züge der 4. Escdr. des 12. Uhl.-Regts.		—	—	—	2/4	—	—	—	—
Summe des Armee-Commando's				2/4	2	—	12 2/4	2	6	—	8

[1]) Jedes der Regimenter rückte ausnahmsweise nur mit 4 Escadronen in's Feld. [2]) Gebirgs-Batterie 1/VIII, zugetheilt bei der IV. Infanterie-Truppen-Division. [3]) Stab und Zeugs-Reserve des 5. Bataillons, zugetheilt beim 13. Armee-Corps. [4]) Reserve-Zug der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 42, zugetheilt beim 13. Armee-Corps.

XXXVI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Georg Stubenrauch v. Tannenburg. Generalstabs-Chef: Major F. Lehmann.
Divisions-Artillerie-Commandant: Hauptmann C. Kunert Edler v. Kunertsfeld des 10. Artillerie-Regimentes.

				Bat.	Compagnien	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Infanterie-Brigade Nr. 2	Oberst H. Mallner. Grlstbs.-Offic.: zug.	Lin.-Inft.-Regt. Grossfürst Michael von Russland Nr. 26		3	—	—	—	—	—	—
	Oblt. A. Edler v. Brenneis.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Knebel Nr. 76		3	—	—	—	—	—	—
		Feld-Jäger-Bat. Nr. 1 [1]		1	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr. 72	GM. P. Zach. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. Milenković.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Ajroldi Nr. 23		3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Erzherzog Leopold Nr. 53		2	—	—	—	—	—	—
		Otočaner Res.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 79		2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve		Gebirgs-Batterie Nr. 1/I		—	—	—	1	—	—	4
		Gebirgs-Batterie Nr. 2/I		—	—	—	1	—	—	4
		Schwere Batterie Nr. 3/XII [2]		—	—	—	1	—	8	—
		7. Res.-Comp. des Genie-Regts. Nr. 2		—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten		Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 36		—	—	—	—	—	—	—
		Munitions-Colonne Nr. 5/XII		—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 36		—	—	—	—	—	—	—
		Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 66		—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 29		1/4	—	—	—	—	—	—
		1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8		—	—	1/4	—	—	—	—
			Summe der Division	14 1/4	1	1/4	3	—	8	8

[1]) Zugetheilt bei der 72. Infanterie-Brigade. [2]) Zugetheilt von der I. Infanterie-Truppen-Division.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Stephan Freiherr v. Jovanović. Generalstabs-Chef: Major A. Slameczka.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major Korn des 12. Artillerie-Regimentes.

Gebirgs-Brigade Nr.	1	GM. N. Thodorovich. Grlstbs.-Offic.: Hptm. J. Gaudernak.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 11	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 69	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie Nr 1/XII	—	—	—	1	—	—	4
	2	Oberst E. v. Klimburg des 27. Inft.-Regts. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. N. Rogulić.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 7	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. König der Belgier Nr. 27	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI	—	—	—	1	—	—	4
	3	GM. C. v. Schluderer. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. G. Schrinner.	Kaiser-Jäger-Bat. Nr. 3	1	—	—	—	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 19	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Nr. 32	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI	—	—	—	1	—	—	4
	4	Oberst C. Frh. Urban des 59. Inft.-Regts. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. C. Limpökh.	Lin.-Inft.-Regt. Erzh. Albrecht Nr. 44	3	—	—	—	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 33	1	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie	—	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve			2 Züge der berittenen Dalmatiner Landesschützen	—	—	2/4	—	—	—	—
			8. und 9. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	2	—	—	—	—	—
			18. Pionn.-Feld-Comp.	—	1	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 2/XII und schwere Batterie 8/XII	—	—	—	2	—	8	4
Divisions-Reserve-Anstalten			Sanitäts-Anstalt Nr. 18	—	—	—	—	—	—	—
			Munitionspark	—	—	—	—	—	—	—
			Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 75	—	—	—	—	—	—	—
			Tragthier-Escdr. Nr. 3, 4, 7	—	—	—	—	—	—	—
			Verpflegs-Colonne Nr. 18	—	—	—	—	—	—	—
		Stabs-Truppen	Stabs-Comp. des Inft.-Regts. Nr. 79	1/4	—	—	—	—	—	—
			1 Zug der berittenen Dalmatiner Landesschützen	—	—	1/4	—	—	—	—
			Summe der Division	17 1/4	3	3/4	5	—	8	16

Ueberdies waren zugetheilt: das 5. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und die Fest.-Art.-Comp. 2/III.

XX. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Emerich Kaiffel. Generalstabs - Chef: Major Th. Seracsin.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major L. Sokoll des 12. Artillerie-Regimentes.

				Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Infanterie-Brigade Nr.	39[1]	GM. F. v. Bouvard. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. V. Voetter.	Otočaner Lin.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 79	3	—	—	—	—	—	—
			Res.-Inft.-Regt. Graf Coronini Nr. 6	2	—	—	—	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 31	1	—	—	—	—	—	—
	40	Oberst G. v. Deesy. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. E. Salomon v. Friedberg.	Lin.-Inft.-Regt. Grossfürst Alexis Nr. 39	3	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Alex. Czesarewitsch Nr. 61	3	—	—	—	—	—	—
			Peterwardeiner Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Philippović Nr. 70	2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve		Batterie-Division II/XII mit den schweren Batterien 4/XII, 5/XII und 6/XII		—	—	—	3	—	24	—
		2. Comp. des Gen.-Regts. Nr. 2		—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten		Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 20		—	—	—	—	—	—	—
		Munitions-Colonne Nr. 2/XII[2]		—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 20[2]		—	—	—	—	—	—	—
		Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 34[2]		—	—	—	—	—	—	—
		Tragthier-Escdr. Nr. 2[2]		—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 6		1/4	—	—	—	—	—	—
		1 Zug der Res.-Escdr. des 7. Husz.-Regts.		—	—	1/4	—	—	—	—
			Summe der Division	14 1/4	1	1/4	3	—	24	—

[1]) Seit Beginn der Operationen dem 13. Armee-Corps-Commando unterordnet. [2]) Zum Theile bei der 39. Infanterie-Brigade zugetheilt.

IV. Armee-Corps.

Commandant: FML. Carl Freiherr von Bienerth.
Generalstabs-Chef: Oberstlieutenant H. Graf von der Schulenburg des Generalstabs-Corps.
Armee-Corps-Artillerie-Chef: Oberst R. Fürst zu Lobkowitz des 5. Artillerie-Regimentes.
Armee-Corps-Genie-Chef: Hauptmann Hirsch d. Geniestabes.
Armee-Corps-Fuhrwesens-Commandant: Rittmeister F. Fekonia des Militär-Fuhrwesens-Corps.
Armee-Corps-Chef-Arzt: Stabs-Arzt W. Hoor.
Armee-Corps-Intendant: Militär-Intendant E. Bauchal.

Armee-Corps-Reserve-Anstalten	Schanzzeug-Colonne Nr. 1		—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 35		—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt Nr. 6	1/4	—	—	—	—	—	—
		Escdr.-Commando u. 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8	—	—	1/4	—	—	—	—
		Summe des Corps-Commando's	1/4	—	1/4	—	—	—	—
Hiezu	XIII.	Infanterie-Truppen-Division	18 1/4	1	1/4	3	—	24	—
	XXXI.		14 1/4	1	1/4	3	—	24	—
		Totale des Corps	27 3/4	2	3/4	6	—	48	—

XIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Ludwig Fröhlich v. Elmbach. Generalstabs-Chef: Major O. Ritter Görger von St. Jörgen.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major J. Klement des 5. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr.										
25	Oberst C. v. Kaysersheimb. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. F. Siedler.	Lin.-Inft.-Regt. Nr. 60	3	—	—	—	—	—	—
		Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Rodich Nr. 68	3	—	—	—	—	—	—
26	GM. G. Budich. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt L. v. Glotz.	Lin.-Inft.-Regt. Herzog v. Parma Nr. 24	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Nr. 32	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Mollinary Nr. 38	2	—	—	—	—	—	—

		Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Divisions-Reserve	Batterie-Division I/V mit den schweren Batterien 1/V, 2/V, 3/V	—	—	—	3	—	24	—
	19. Comp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten	Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 13	—	—	—	—	—	—	—
	Munitions-Colonne Nr. 1/V	—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 13	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 25	—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 13	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 38	1/4	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8	—	—	1/4	—	—	—	—
	Summe der Division	13 1/4	1	1/4	3	—	24	—

XXXI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Georg Ritter v. Kees. Generalstabs-Chef: Major H. v. Pokorny.
Divisions-Artillerie-Commandant: Hauptmann O. Gerstner des 13. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr. 61	Oberst N. Killić.	Lin.-Inft.-Regt. Graf Coronini Nr. 6	3	—	—	—	—	—	—
	Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. M. v. Auffenberg.	Lin.-Inft.-Reg. v. Kussevich Nr. 33	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Ajroldi Nr. 23	2	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr. 62	GM. F. Ritter v. Gugg.	Res.-Inft.-Regt. Erzherzog Albrecht Nr. 44	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Nr. 52	2	—	—	—	—	—	—
	Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. J. v. Karl.	Res.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 69	2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve	Batterie-Division II/V mit den schweren Batterien 4/V, 5/V, 6/V		—	—	—	3	—	24	—
	20. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2		—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten	Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 31		—	—	—	—	—	—	—
	Munitions-Colonne Nr. 2/V		—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 31		—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 28		—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 15		—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 23		1/4	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8		—	—	1/4	—	—	—	—
	Summe der Division		14 1/4	1	1/4	3	—	24	—

V. Armee-Corps.

Commandant: FML. Hermann Freiherr v. Ramberg.
Generalstabs-Chef: Oberst E. Freiherr v. Handel-Mazzetti des Generalstabs-Corps.
Armee-Corps-Artillerie-Chef: Oberst C. Fischer des 3 Artillerie-Regimentes.
Armee-Corps-Genie-Chef: Major A. Müller des 1. Genie-Regimentes.
Armee-Corps-Fuhrwesens-Commandant: Titular-Major F. Kranzfelder des Ruhestandes.
Armee-Corps-Chef-Arzt: Ober-Stabs-Arzt F. Lackner.
Armee-Corps-Intendant: Militär-Unter-Intendant E. Lang.

Armee-Corps-Reserve-Anstalten	Schanzzeug-Colonne Nr. 5	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 39	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 71	1/4	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Escdr.-Commando u. 1 Zug der 4. Escdr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	—	—	1/4	—	—	—	—
	Summe des Corps-Commando's	1/4	—	1/4	—	—	—	—
Hiezu XIV.	Infanterie-Truppen-Division	13 1/4	1	1/4	3	—	24	—
Hiezu XXXIII.	Infanterie-Truppen-Division	14 1/4	1	1/4	3	—	24	—
	Totale des Corps	27 3/4	2	3/4	6	—	48	—

XIV. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Ludwig Freiherr v. Pielsticker. Generalstabs-Chef: Major E. Karger.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major L. Franz Soboll Edler v. Sonnenklar des 3. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr.										
27	GM. F. Gammel. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. E. Leithner.	Lin.-Inft.-Regt. Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Rossbacher Nr. 71	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Dormus Nr. 72	2	—	—	—	—	—	—
28	GM W. Reinländer. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. E. Nassvetter.	Lin.-Inft.-Regt. Erzherzog Ernst Nr. 48	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Knebel Nr. 76	2	—	—	—	—	—	—
		Feld-Jäger-Bat. Nr. 12	1	—	—	—	—	—	—

		Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Divisions-Reserve	Batterie-Division I/III mit den schweren Batterien 1/III, 2/III, 3/III	—	—	—	3	—	24	—
	15. Comp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten	Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 14	—	—	—	—	—	—	—
	Munitions-Colonne Nr. 1/III	—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 14	—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 38	—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 14	—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 71	1/4	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Zug der 4. Escdr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	—	—	1/4	—	—	—	—
	Summe der Division	13 1/4	1	1/4	3	—	24	—

XXXIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Joseph Ritter v. Appel. Generalstabs-Chef: Major G. Ritter Plentzner v. Scharneck.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major J. Grigkar des 3. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr. 65	GM. E. Mingazzi di Modigliano.	Peterwardeiner Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Philippović Nr. 70	3	—	—	—	—	—	—
	Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. E. Soldan.	Res.-Inft.-Regt. Erzherzog Wilhelm Nr. 12	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Grossfürst Michael Nr. 26	2	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr. 66	GM. S. v. Pollatschek.	Lin.-Inft.-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19	3	—	—	—	—	—	—
	Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. G. Jenisch.	Res.-Inft.-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19	2	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Erzherzog Ernst Nr. 48	2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve	Batterie-Division II/III mit den schweren Batterien 4/III, 5/III, 6/III		—	—	—	3	—	24	—
	16. Comp. des Genie-Regts. Nr. 1		—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten	Inft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 33		—	—	—	—	—	—	—
	Munitions-Colonne Nr. 2/III		—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 33		—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 64		—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 16		—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 26		1/4	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen: 1 Zug der 4. Escdr. vom Drag.-Regt. Nr. 14		—	—	1/4	—	—	—	—
	Summe der Division		14 1/4	1	1/4	3	—	24	—

XIII. Armee-Corps.

Commandant: FZM. Wilhelm Herzog v. Württemberg.

Generalstabs-Chef: Oberstlieutenant E. Albori des Generalstabs-Corps.

Armee-Corps-Artillerie-Chef: Oberst E. Frank des Feld-Artillerie-Regimentes Nr. 12.

Armee-Corps-Genie-Chef: Oberstlieutenant H Nemetschek des 2. Genie-Regimentes.

Armee-Corps-Fuhrwesens-Commandant: Rittmeister F. Ritter Ellison v. Nidlef des Militär-Fuhrwesens-Corps.

Armee-Corps-Chef-Arzt: Ober-Stabs-Arzt J. Mašek

Armee-Corps-Intendant: Militär-Unter-Intendant H. v. Hirling.

Dem Armee-Corps-Commdo unmittelbar untergeordnet	13. Cavall.-Brigade[1])	Oberst G. Frh. v. Scotti. Grlstbs.-Offic.: zug. Rittm. A. Redlich.	Brigade-Commando	—	—	—	—	—	—	—
			Husz.-Regt. Prinz Carl v. Preussen Nr. 7	—	—	6	—	—	—	—
			Uhl.-Regt. Graf Wallmoden Nr. 5	—	—	6	—	—	—	—
	Corps-Artillerie	Batterie-Division III/XII mit d. schweren Batterien 7/XII, 9/XII		—	—	—	2	—	16	—
		Batterie-Division IV/XII mit d. leichten Batterien 10/XII, 11/XII		—	—	—	2	—	16	—
	Vom 2. Genie-Regte.: der Stab des 1. und 3. Bat. mit der 10. und 11. Comp.[2])			—	2	—	—	—	—	—
	Vom Pionn.-Regte.: Stab des 5. Bat. mit der 19. und 20. Feld-Comp. und Kriegs-Brck.-Equip. Nr. 37, 38, 39, 40[2])			—	2	—	—	—	—	—
				—	—	—	—	4	—	—
	Von der Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 42 das Escdr.-Commando, 4 Züge u. d. Res.-Zug[2])			—	—	—	—	—	—	—
	Corps-Munitions-Park (Munitions-Colonne u. Fuhrw.-Zeugs-Abth. 3/XII)			—	—	—	—	—	—	—
	Schanzzeug-Colonne Nr. 13			—	—	—	—	—	—	—
	Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 48			—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 60			—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Bat.-Stab und 1 Comp. des 6. Bat. des Inft.-Regts. Nr. 79		1/4	—	—	—	—	—	—
		Escdr.-Commando und 1 Zug der Res.-Escdr. vom Uhl.-Regt. Nr. 5		—	—	1/4	—	—	—	—
			Summe des Corps-Commando's	1/4	4	12 1/4	4	4	32	—
Hiezu	VI. VII. XXXVI.	Infanterie-Truppen-Division		14 1/4	2	1/4	4	—	—	16
				14 1/4	2	1/4	4	—	—	16
				14 1/4	1	1/4	3	—	8	8
			Totale des Corps	43	9	13	15	4	40	40

[1]) Hievon 9 Escadronen bei der VI., VII. und XX. Infanterie-Truppen-Division.

[2]) Die Abtheilungen des 3./II. Genie-Bataillons vom Armee-General-Commando, der Stab des 5. Pionnier-Bataillons und der Reserve-Zug der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 42 vom Armee-Commando zugetheilt.

VI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Carl v. Tegetthoff. Generalstabs-Chef: Major E. R. v. Guttenberg.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major A. Wildmann des 1. Artillerie-Regimentes.

				Bat.	Compagnien Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Gebirgs-Brigade Nr.	1	Oberst C. v. Polz. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. E. Sandmann.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 27	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Nr. 52	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 3/I	—	—	—	1	—	—	4
	2	Oberst G. Lemaić. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. G. Trost.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 9	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Mollinary Nr. 38.	3	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 4/I	—	—	—	1	—	—	4
	3	GM. F. Latterer v. Lintenburg. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. Schüssler.	Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Maroičić Nr. 7	2	—	—	—	—	—	—
			Res.-Inft.-Regt. König der Belgier Nr. 27	2	—	—	—	—	—	—
			Res.-Inft.-Regt. Ritter v. Hartung Nr. 47	2	—	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 4/XII	—	—	—	1	—	—	4
Divisions-Reserve [1]			4. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	1	—	—	—	—	—
			Pionn.-Res.-Comp. Nr. 5	—	1	—	—	—	—	—
			Gebirgs-Batterie 1/IV	—	—	—	1	—	—	4
Divisions-Reserve-Anstalten			Divisions-Gebirgs-Munitionspark	—	—	—	—	—	—	—
			Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 6	—	—	—	—	—	—	—
			Tragthier-Escdr. Nr. 1	—	—	—	—	—	—	—
			Verpflegs-Colonne Nr. 6	—	—	—	—	—	—	—
		Stabs-Truppen	1 Comp. vom 6. Bat. des Inft.-Regts. Nr. 79	1/4	—	—	—	—	—	—
			1 Zug der Res.-Escdr. vom Uhl.-Regt. Nr. 5	—	—	1/4	—	—	—	—
			Summe der Division	14 1/4	2	1/4	4	—	—	16

[1]) Zugetheilt vom Corps-Commando: Regiments-Stab, dann Stab der 2. Division und 3., 4., 5. und 6. Escadron des 7. Husaren-Regimentes.

VII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. E. Müller. Generalstabs-Chef: Hauptmann K. v. Petzholdt.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major W. Broschek des 6. Artillerie-Regimentes.

Gebirgs-Brigade Nr. 1	Oberst F. v. Villecz.	4. Bat. des Inft.-Regts. Frh. v. Weber Nr. 22	1	—	—	—	—	—	—
	Grlstbs.-Offic.:	Lin.-Inft.-Regt. Herzog v. Sachsen-Meiningen Nr. 46	3	—	—	—	—	—	—
	Hptm. E. v. Pott.	Gebirgs-Batterie 3/XII	—	—	—	1	—	—	4
Gebirgs-Brigade Nr. 2	GM. Erzherzog Johann Salvator.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 10	1	—	—	—	—	—	—
	Grlstbs.-Offic.: Hptm. M. R. v. Versbach.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Kuhn Nr. 17	3	—	—		—	—	—
		Gebirgs-Batterie 1/X	—	—	—	1	—	—	4
Gebirgs-Brigade Nr. 3	GM. A. Sametz.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Weber Nr. 22	3	—	—	—	—	—	—
	Grlstbs.-Offic.: zug.	Lin.-Inft.-Regt. Erzherzog Leopold Nr. 53	3	—	—	—	—	—	—
	Oblt. A. v. Sterlini.	Gebirgs-Batterie 2/X	—	—	—	1	—	—	4
Divisions-Reserve [1]	3. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2		—	1	—	—	—	—	—
	17. Comp. des Pionn.-Regts.		—	1	—	—	—	—	—
	Gebirgs-Batterie 1/III		—	—	—	1	—	—	4
Divisions-Reserve-Anstalten	Divisions-Gebirgs-Munitionspark		—	—	—	—	—	—	—
	Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 7		—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 5, 6, 8		—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 7		—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	1 Comp. vom 6. Bat. des Inft.-Regts. Nr. 79	1/4	—	—	—	—	—	—
		1 Zug der Res.-Escdr. vom Uhl.-Regt. Nr. 5	—	—	1/4	—	—	—	—
		Summe der Division	14 1/4	2	1/4	4	—	—	16

[1] Zugetheilt vom Corps-Commando: Stab und 2. Division des Uhlanen-Regimentes Nr. 5.

XXXVI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Georg Stubenrauch v. Tannenburg. Generalstabs-Chef: Major F. Lehmann.
Divisions-Artillerie-Commandant: Hauptmann C. Kunert Edler v. Kunertsfeld des 10. Artillerie-Regimentes.

				Bat.	Compagnien	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Infanterie-Brigade Nr.	2	Oberst H. Mallner. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. Edler v. Brenneis.	Lin.-Inft.-Regt. Grossfürst Michael von Russland Nr. 26	3	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Knebel Nr. 76	3	—	—	—	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 1 [1]	1	—	—	—	—	—	—
	72	GM. P. Zach. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. Milenković.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Ajroldi Nr. 23	3	—	—	—	—	—	—
			Res.-Inft.-Regt. Erzherzog Leopold Nr. 53	2	—	—	—	—	—	—
			Otočaner Res.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 79	2	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve		Gebirgs-Batterie Nr. 1/I		—	—	—	1	—	—	4
		Gebirgs-Batterie Nr. 2/I		—	—	—	1	—	—	4
		Schwere Batterie Nr. 3/XII [2]		—	—	—	1	—	8	—
		7. Res.-Comp. des Genie-Regts. Nr. 2		—	1	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten		Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 36		—	—	—	—	—	—	—
		Munitions-Colonne Nr. 5/XII		—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 36		—	—	—	—	—	—	—
		Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 66		—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Truppen	Stabs-Comp. vom Inft.-Regt. Nr. 29		1/4	—	—	—	—	—	—
		1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8		—	—	1/4	—	—	—	—
			Summe der Division	14 1/4	1	1/4	3	—	8	8

[1]) Zugetheilt bei der 72. Infanterie-Brigade. [2]) Zugetheilt von der I. Infanterie-Truppen-Division.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Stephan Freiherr v. Jovanović. Generalstabs-Chef: Major A. Slameczka.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major Korn des 12. Artillerie-Regimentes.

Gebirgs-Brigade Nr.	1	GM. N. Thodorovich.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 11	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. Graf Jellačić Nr. 69	3	—	—	—	—	—	—
		Grlstbs.-Offic.: Hptm. J. Gaudernak.	Gebirgs-Batterie Nr 1/XII	—	—	—	1	—	—	4
	2	Oberst E. v. Klimburg des 27. Inft.-Regts.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 7	1	—	—	—	—	—	—
			Lin.-Inft.-Regt. König der Belgier Nr. 27	3	—	—	—	—	—	—
		Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. N. Rogulić.	Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI	—	—	—	1	—	—	4
	3	GM. C. v. Schluderer.	Kaiser-Jäger-Bat. Nr. 3	1	—	—	—	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 19	1	—	—	—	—	—	—
		Grlstbs.-Offic.: zug.	Lin.-Inft.-Regt. Nr. 32	3	—	—	—	—	—	—
		Oblt. G. Schrinner.	Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI	—	—	—	1	—	—	4
	4	Oberst C. Frh. Urban des 59. Inft.-Regts.	Lin.-Inft.-Regt. Erzh. Albrecht Nr. 44	3	—	—	—	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 33	1	—	—	—	—	—	—
		Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. C. Limpökh.	Gebirgs-Batterie	—	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve		2 Züge der berittenen Dalmatiner Landesschützen		—	—	¾	—	—	—	—
		8. und 9. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2		—	2	—	—	—	—	—
		18. Pionn.-Feld-Comp.		—	1	—	—	—	—	—
		Gebirgs-Batterie 2/XII und schwere Batterie 8/XII		—	—	—	2	—	8	4
Divisions-Reserve-Anstalten		Sanitäts-Anstalt Nr. 18		—	—	—	—	—	—	—
		Munitionspark		—	—	—	—	—	—	—
		Fuhrw.-Res.-Escdr. Nr. 75		—	—	—	—	—	—	—
		Tragthier-Escdr. Nr. 3, 4, 7		—	—	—	—	—	—	—
		Verpflegs-Colonne Nr. 18		—	—	—	—	—	—	—
		Stabs-Truppen	Stabs-Comp. des Inft.-Regts. Nr. 79	¼	—	—	—	—	—	—
			1 Zug der berittenen Dalmatiner Landesschützen	—	—	¼	—	—	—	—
			Summe der Division	17¼	3	¾	5	—	8	16

Ueberdies waren zugetheilt: das 5. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und die Fest.-Art.-Comp. 2/III.

Besatzungs-Truppen in Dalmatien.

Militär- und Landwehr-Commandant zu Zara: FZM. Gabriel Freiherr v. Rodich. Generalstabs-Chef: Oberst C. v. Blažeković.
Genie-Chef: Oberst C. Markl. Artillerie-Chef: Oberst R. Freiherr v. Lenk.

			Bat.	Compagnien	Escdr.	Batter.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Geschütze	Gebirgs-Geschütze
Reserve-Gebirgs-Brigade	GM. St. Csikos. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. G. v. Hallaványa.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Mondel Nr. 21	3	—	—	—	—	—	—
		Res.-Inft.-Regt. Frh. v. Weber Nr. 22	1 2/4 [1]	—	—	—	—	—	—
		Landwehrschützen-Bat. Nr. 79	1 2/4	—	—	—	—	—	—
		Landwehrschützen-Bat. Nr. 80	1 2/4	—	—	—	—	—	—
		Res.-Geb.-Bat. M. 1863	—	—	—	1	—	—	4
		10cm schwere Bat. M. 1863	—	—	—	1/2	—	4	—
20. Infanterie-Brigade	GM. A. E. v. Nagy. Grlstbs.-Offic.: zug. Oberlt. M. Schwaiger.	Lin.-Inft.-Regt. Frh. v. Dormus Nr. 72	3	—	—	—	—	—	—
		Lin.-Inft.-Regt. Graf Nobili Nr. 74	3	—	—	—	—	—	—
Fest.-Art.-Comp. 2/III [1], 2/IV, 2/V, 2/VII, 2 IX, 2/X, 4/XII			—	7	—	—	—	—	—
Summe der Besatzungs-Truppen			13 2/4	7	—	1 1/2	—	4	4

[1]) Das 5. Bataillon und die Fest.-Art.-Comp. 2/III waren der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt.

Die Ereignisse bei Doboj vom 14. August bis zum 6. September 1878[1]).

Durch das Zusammentreffen der misslichsten Verhältnisse zum Rückmarsche veranlasst, hatte FML. Graf Szápáry, Commandant der XX. Infanterie-Truppen-Division, mit richtigem militärischen Blicke beschlossen, an der unteren Bosna festen Fuss zu fassen, um durch Behauptung der Gegend bei Doboj die Nachtheile, welche aus der Räumung der Posavina für die übrigen Colonnen des Occupations-Corps hätten entstehen können, zu paralysiren.

In einer Reihe hartnäckiger, glänzend durchgeführter Gefechte gelang es, dem mit stets neuer Gewalt andringenden fanatischen Gegner so lange die Spitze zu bieten, bis die ausgiebige Verstärkung der Occupations-Truppen auch hier einen vollständigen Umschwung zu Gunsten der kaiserlichen Waffen herbeigeführt hatte. —

Im Laufe des 14. August waren die ersten Abtheilungen der XX. Infanterie-Truppen-Division auf dem Rückmarsche von Dolnja Tuzla bei Doboj eingetroffen, und hatten sonach die k. k. Truppen die Posavina geräumt, wo sich nun der Aufstand ungehindert ausbreitete.

Mehemed Effendi, Mufti von Taslidža, der schon Anfangs August bei Dolnja Tuzla erschienen war, hatte mit seinen 3000 Arnauten den Kern der Vertheidigung gebildet und sich bald zum Führer der gesammten Bewegung gemacht, der er durch Besetzung sämmtlicher Verwaltungsstellen mit blind gefügigen Organen und durch Regelung des Aufgebotes festere Gestaltung gab.

---

[1]) Hiezu Tafel XI.

Erst nach dem Eintritte ruhiger Verhältnisse ist es gelungen, durch Mitwirkung der in Bosnien und der Hercegovina aufgestellten militärischen Local-Behörden, auch von muhammedanischer Seite einige Daten über die Organisation des Aufstandes, über Stärke der Insurgenten, Commandoführung u. s. w. zu erhalten, wodurch in den folgenden Abschnitten ein, in den vorhergehenden oft fühlbarer Mangel behoben erscheint.

Die Reichhaltigkeit dieser Notizen ist je nach den einzelnen Theilen des ausgedehnten Insurrections-Gebietes sehr verschieden, da sie in erster Linie von der Anzahl und wohl auch Willfährigkeit jener Männer abhängt, die während der Ereignisse des Jahres 1878 in ihren Bezirken militärische Würden oder Stellen der Verwaltung inne gehabt.

Der jetzt allgemein der Insurrection sich anschliessende reiche Feudaladel lieh ihr neue Kraft. Der Rückmarsch der k. k. Truppen, als glänzender Sieg aufgefasst, schien zu den weitestgehenden Hoffnungen zu berechtigen.

Die vollständige Insurrection der Posavina war nun Thatsache. FZM. Philippović musste auch bald jene Rückschläge in's Auge fassen, welche durch dieses Ereigniss die so glänzend eingeleiteten Operationen der anderen Colonnen bedrohten.

Einerseits waren die siegestrunkenen und beutegierigen Schaaren bei Gračanica eine schwerwiegende Gefahr für die Verbindungen im Bosna-Thale; andererseits war es aber auch möglich, dass der Mufti von Taslidža, besorgt um das Schicksal Sarajevo's, sich dorthin wende und so der Erreichung des Hauptzieles des Feldzeugmeisters neue Schwierigkeiten bereite.

In beiden Fällen fiel FML. Grafen Szápáry eine wichtige Rolle zu, und fanden hiebei jene Motive, welche ihn den Rückzug von Gračanica nach Doboj hatten nehmen lassen, in den Dispositionen des Feldzeugmeisters ihre volle Billigung.

FML. Graf Szápáry erhielt die Weisung, sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen auf die Behauptung der Stellung von Doboj zu beschränken, den Insurgenten aber auf dem Fusse zu folgen, falls sie sich gegen Tuzla oder nach Süden wenden sollten. Gleichzeitig wurde FML. Graf Szápáry die ausschliessliche Verfügung über alle zur Verstärkung der XX. Infanterie-Truppen-Division in Marsch gesetzten Truppen übertragen und Dispositionen getroffen, um für die Bedürfnisse der bei Doboj zu versammelnden Kräfte für alle Fälle in genügender Weise vorzusorgen.

Der moralische Zustand der vorerst bei Doboj angelangten Truppen des FML. Graf Szápáry war ein vollkommen befriedigender; weder die Schwierigkeiten des Terrains, noch die Unbilden der Witterung hatten ihre Leistungsfähigkeit erschüttert. Gehoben wurde deren Geist noch weiters durch die anerkennenden Worte, welche FML. Ritter v. Beck im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers am 15. August an FML. Graf Szápáry richtete: „Se. Majestät der Kaiser sprechen „Euer Hochgeboren und den unterstehenden Truppen für die, in den „mehrtägigen Kämpfen bewährte Tapferkeit und hingebungsvolle Aus„dauer die vollste Anerkennung aus.“

Vielfacher Massregeln bedurfte es aber, um jene Uebelstände zu beseitigen, welche während des Vormarsches nach Dolnja Tuzla die Kraft der verhältnissmässig in geringer Zahl vorhandenen Truppen so vielfach in Anspruch genommen und Frictionen der gefährlichsten Art hervorgerufen hatten. Zur Herstellung der vollständigen Operationsfähigkeit der Division war eine totale Reorganisation des Trains, die Ergänzung der Bespannungen u. s. w. unbedingt nothwendig.

FML. Graf Szápáry's Aufmerksamkeit wurde aber — ehe noch diese Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der Offensive beendet — durch die dringenden Forderungen des Augenblickes im vollsten Masse in Anspruch genommen.

Das Gefechtsfeld von Doboj.

Der Terrain-Abschnitt, auf welchem die XX. Infanterie-Truppen-Division für die nächste Zeit zu agiren berufen war, befindet sich nächst Doboj am rechten Ufer der Bosna und Spreča, etwas unterhalb der Einmündung letzterer, und wird durch einen Theil des Südwest-Abhanges der Tribova-Betajn planina gebildet, welche sich als Zweig der Majevica planina zwischen der Spreča und einem parallel mit dieser laufenden Wildbache, der bei Kotorsko in die Bosna fällt, in westlicher Richtung vorschiebt. Die Tribova-Betajn planina zeigt sich daher im Ganzen als ein isolirter, auch seiner Längenrichtung nach in Parallelzüge gegliederter Gebirgsrücken, der im Norden — von Kotorsko bis Lukavica — von dem tief eingeschnittenen Thale eines Wildwassers, westlich — von Doboj bis Kotorsko — durch das rechte Ufer der Bosna, und im Süden von dem Unterlaufe der Spreča begrenzt wird. Gegen Osten, wo sich die Tribova-Betajn planina an die Majevica planina anschliesst, fehlt jede hervortretende Unterscheidung im Terrain.

Der ganze Gebirgsrücken ist grösstentheils dicht bewaldet und in den Obertheilen mit Stammholz bestanden; nur einzelne Blössen und Obstgärten unterbrechen den sonst überall vorherrschenden Baumwuchs. Die steil abfallenden, vielfach von tief eingeschnittenen Wasserrissen durchsetzten Hänge treten an die Spreča, und etwa 3000 Schritte unterhalb deren Mündung auch an das rechte Bosna-Ufer dicht heran, lassen aber dann ein bis 500 Schritte breites Thal, längs welchem die Communication Gračanica-Modrić-Šamac führt. Auf dem Südwest-Abhange liegen die Orte Stanić, Svetlica, Kostajnica und Grabska und ausserdem, östlich von Doboj, auf einer Kuppe unweit der Strasse nach Gračanica ein einzeln stehendes Gehöft, welches die Bezeichnung „Beg-Haus“ führt.

Die Bewegung von Truppen ist in dem wenig übersichtlichen Terrain sehr behindert. Von der Sohle des Bosna-Thales führen nur Fusspfade und schlechte Natur-Saumwege auf diese steilen Hänge, deren Ersteigung die volle Kraft des Mannes in Anspruch nimmt und erschöpft.

Ein rasches Vorschieben der Truppen nach bedrohten Punkten, die gegenseitige Unterstützung kämpfender Abtheilungen ist daher gänzlich ausgeschlossen und nur auf dem Kamme, also in der Vorpostenlinie selbst, die hiedurch gleichzeitig auch zum Gefechtsfelde wird, in beschränktester Weise möglich.

Auf die Mitwirkung der Artillerie war nur in dem Falle zu rechnen, als es durch Herstellung von Communicationen ermöglicht würde, die (9^{cm}) Feldgeschütze, mit denen die XX. Truppen-Division ausgerüstet war, über die, schon für Infanterie äusserst schwer gangbaren Hänge auf den Kamm der Höhen in Positionen zu bringen, die sie dann aber ebenfalls nur unter gleichen Schwierigkeiten wieder verlassen konnten.

Diese ganz abnormen Verhältnisse mussten nothwendig die Kämpfe bei Doboj in massgebender Weise beeinflussen und ihnen jenes eigen-

thümliche Gepräge verleihen, dem sich Disposition, Leitung und Durchführung in gleichem Masse unterzuordnen gezwungen waren. Aber auch für die richtige Beurtheilung und Würdigung der Gefechte, welche sich in rascher Folge in dem engen Raume an der Bosna abspielten, ist die stete Bezugnahme auf die Charakteristik des Gefechtsfeldes unerlässlich.

Etablirung in der Stellung von Doboj. — Gefecht bei Svetlica am 15. August.

Bis zum 14. August war die Spreča auf der Strecke von Gračanica bis zur Mündung nicht überbrückt, und auch über die Bosna führte nur bei Kostajnica eine landesübliche, in sehr schlechtem Zustande befindliche Fähre für 30 Mann oder 10 Mann und 10 Pferde.

Diese letzteren Verhältnisse, sowie auch der Umstand, dass ein grosser Theil des Trains noch zurück war, machten ein Ueberschreiten der Bosna (was übrigens nur für den Train beabsichtigt war) unmöglich und nöthigten FML. Graf Szápáry, als er in der Nacht vom 14. auf den 15. August gegenüber von Doboj anlangte, am rechten Ufer der Bosna und Spreča zu lagern.

Bei der Wahl des Lagerplatzes sowohl, als auch hinsichtlich der Aufstellung der Vorposten, war in erster Linie die Rücksicht auf die ausserordentliche Ermüdung der Truppen massgebend gewesen, sowie auch, dass das 61. Infanterie-Regiment zum Schutze des Trains noch vorwärts auf der Strasse nach Gračanica stand, also ein überraschender Angriff von dieser Seite her nicht zu besorgen war. Abgesehen von der unvortheilhaften örtlichen Situation dieser ersten Aufstellung, die übrigens nach dem Einrücken des 61. Infanterie-Regimentes an und für sich nicht länger beibehalten werden konnte, war das Divisions-Commando schon vom Anfange darauf bedacht gewesen, eine solche Position zu nehmen, welche die Durchführung der gestellten Aufgabe am besten ermöglichte. Am rechten Bosna-Ufer musste unbedingt der Kamm jenes Höhenrückens gewonnen werden, welcher, durch eine Reihe von Kuppen bezeichnet, sich in einem mehrfach gebrochenen Bogen von Kostajnica an der Bosna bis südlich Stanić an die Spreča hinzieht. Dieses Vorhaben war durch den Umstand sehr erleichtert, dass FML. Graf Szápáry schon am 14. August Mittags, während des Marsches, von D. Klokotnica aus, die wichtigsten dieser Kuppen durch 3 Compagnien des 70. Reserve-Regiments unter Commando des Majors Halper besetzen liess, um dem parallel mit der Marschlinie gegen Doboj vordrängenden Feind zuvorzukommen, was auch vollkommen gelang. Diese ungefähr 10—12.000 Schritte directer Entfernung haltende Linie, bezeichnet die Umrisse eines natürlichen Brückenkopfes in Form einer Lunette, deren etwa 4000 Schritte lange Capitale die nach Osten ausspringende Spitze, mit der unter Leitung des Majors Jelussig vom Pionnier-Regimente hergestellten Bosna-Brücke verbindet. Erschien diese Vertheidigungsfront auch zu ausgedehnt für den Truppenstand der XX. Division, so liessen doch die örtlichen Verhältnisse keine Wahl, und war über-

dies die Anlage isolirter Werke, behufs specieller Sicherung des Flussüberganges, für alle Fälle in Aussicht genommen.

Ebenso war auch am linken Bosna-Ufer die passagere Befestigung der nördlich Doboj liegenden Höhen — Front gegen Westen — projectirt, um sowohl den Rücken der Stellung bei Doboj, als auch die Verbindungslinie der Haupt-Colonne gegen Beunruhigung seitens der bei Banjaluka auftretenden Insurgenten zu sichern.

Die energische Abweisung der feindlichen Angriffe am 13. August hatte die Insurgenten vorsichtig gemacht; sie belästigten den Marsch der k. k. Truppen nach Doboj, mit Ausnahme des oben erwähnten Vordrängens nördlich der Haupt-Colonne und parallel mit derselben, in keiner Weise und hielten sich auch noch am Morgen des 15. in respectvoller Entfernung. Der Mufti von Taslidža, welcher auch nach den Gefechten bei Tuzla die Oberleitung behielt, blieb mit dem Gros seiner Schaaren in Gračanica und entsendete blos 50 Mann unter Adem Ali Effendi über Stiepanovopolje, Brisnica nach Klokotnica, um die Bewegungen der k. k. Truppen zu beobachten und die Ortschaften zu insurgiren. Die augenblickliche Situation begünstigte also die Vorschiebung der Vorposten auf die gewählte Linie um so mehr, als die 4. Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter Freiherr v. Wezlar Nr. 16 und Freiherr v. Šokčević Nr. 78 — beide mit dem erhöhten Friedensstande von 150 Mann per Compagnie — welche am 14. August Abends mittelst Wagen von Brod in Doboj angekommen waren, dem Divisions-Commando zur Verfügung standen.

FML. Graf Szápáry ordnete daher in den ersten Vormittagsstunden des 15. August die Rectificirung der Vorpostenlinie in der Art an, dass 2 Compagnien des 2. Bataillons vom 39. Infanterie-Regimente den äussersten linken Flügel nördlich Kostajnica, das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Turčić nördlich Svetlica die Mitte, und Major Sarlay mit dem 4. Bataillon des 78. Reserve-Regimentes den rechten Flügel bis zur Spreča zu bilden hatte.

Die genannten Abtheilungen des 39. Infanterie-Regimentes befanden sich bereits vom Vortage her im unmittelbaren Bereiche ihres Abschnittes; die beiden anderen Bataillone rückten um 10 Uhr Vormittags von ihrem Lager am linken Bosna-Ufer ab und begannen um 11½ Uhr den Anstieg auf die Höhen, wobei jede Compagnie selbständig die Direction nach ihrem Aufstellungspunkte nahm.

Die Voraussetzung jedoch, dass es möglich sein werde, die neue Aufstellung ohne Zusammenstoss mit dem Gegner zu erreichen, erfüllte sich nicht. Ungeachtet aller Zurückhaltung hatte Adem Ali Effendi, welcher sich inzwischen auf 200 Mann verstärkt hatte, jede Bewegung der k. k. Truppen scharf beobachtet und trachtete nun seinerseits, sich des dominirenden Kammes der Höhen noch vor Ankunft der beiden vorrückenden Bataillone zu bemächtigen. Das Terrain, und die kürzere Entfernung, welche ihn von dem Kamme trennten, begünstigten sein Vorhaben.

Nach einstündigem Vormarsche wurde die 13. Compagnie des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes in dem Augenblicke, als sie die Höhe fast erreicht hatte, in Front und Flanke beschossen und genöthigt, sich zum Gefechte zu entwickeln. Da zur Beurtheilung der Stärke und Absicht des Gegners keine Anhaltspunkte geboten waren, so zogen sich die 14. und 15. Compagnie, als sie das Feuern vernahmen, näher gegen die 13., und auch die 16. Compagnie, welche einen Hauptposten am äussersten linken Flügel aufzustellen hatte, nahm nunmehr die Richtung gegen den Ort, wo gekämpft wurde.

Mittlerweile hatten die Insurgenten ein lebhaftes Feuergefecht gegen die erstgenannten 3 Compagnien unterhalten, ohne jedoch während desselben offensiv vorzugehen. Aber auch die k. k. Truppen konnten nur äusserst langsam Boden gewinnen; erst als die 16. Compagnie in das Gefecht eingriff und den Gegner in der rechten Flanke fasste, wurde derselbe gezwungen, seine Stellung zu verlassen, wobei auch ein Zug der 14. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes mitwirkte.

Die Insurgenten zogen sich nun, dem Kamme entlang, fechtend in südöstlicher Richtung zurück und bogen endlich ganz nach Osten ab, als das 4. Bataillon des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes nördlich von Stanić auf der Höhe erschien. Auch dieses letztere hatte während des Vormarsches einige Schüsse mit einzelnen Insurgentenschwärmen gewechselt, die sich aber ohne nennenswerthen Widerstand zurückzogen.

Während der ersten Entwicklung des Gefechtes disponirte FML. Graf Szápáry das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel zum Beg-Hause, um die Vorposten nach Bedarf zu unterstützen. Als dasselbe gegen 2 Uhr dort anlangte, hatte sich das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes bereits in den Besitz der Höhen gesetzt, weshalb Major Gissübel keine Gelegenheit zum Eingreifen in's Gefecht mehr fand und sich blos beobachtend verhielt.

Da die unmittelbar zur Verfügung stehenden Abtheilungen zu schwach waren, um eine nachhaltige Verfolgung aufzunehmen, andererseits aber der Gegner genügend weit über die beabsichtigte Vorpostenlinie zurückgedrängt war, so wurde das Gefecht, welches zuletzt nur sehr matt geführt wurde, um 6¼ Uhr Abends abgebrochen.

Die Verluste in diesem Gefechte betrafen nur das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes, welches 5 Todte und 8 Verwundete einbüsste.

Die Insurgenten verloren 12 Mann.

Durch die Verschiebungen während des Gefechtes war die ursprüngliche Anordnung der Vorposten unterbrochen worden; da überdies auch die Sicherung des sehr ausgedehnten linken Flügels eine Verstärkung der Vorpostenlinie erforderte, so wurde die halbe 6., dann die 3. und 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes beauftragt, in das Intervall zwischen dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und der 5. und 6. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes zu rücken.

Das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes hatte bis zum Einbruche der Dunkelheit beim Beg-Hause zu verbleiben, dann mit

der 11. und 12. Compagnie in's Lager abzurücken, während die 9. nnd 10. als Reserve des rechten Flügels der Vorpostenlinie zurückblieben.

Die im Verlaufe des 15. August erreichten Resultate waren vollkommen befriedigende. Die k. k. Truppen blieben Meister jener Höhen, welche vom Anfange an als die Vorbedingung einer erfolgreichen Defensive erkannt worden waren, und nun erst wurde der orientirende Ueberblick ermöglicht, der, den Eigenthümlichkeiten des Terrains Rechnung tragend, den ferneren Dispositionen zur Grundlage dienen musste.

Während sich auf den Höhen das Gefecht entspann, war um die Mittagszeit die von der 14. Pionnier-Compagnie erbaute Nothbrücke über die Bosna vollendet und in Folge dessen unverweilt die Ueberführung des Trains auf den Lagerplatz am linken Ufer angeordnet worden. Da die Brücke jedoch nur für Infanterie und leichtes Fuhrwerk practicabel war, so mussten die schweren Wagen mittelst der Fähre übersetzt werden. Dies, sowie die Schwierigkeiten des Bodens und die ungenügende Bespannung verlangsamten den Uebergang derart, dass, obwohl derselbe auch Nachts nicht unterbrochen wurde, der letzte Theil des Trains erst am 17. um 9 Uhr Früh die Bosna passirt hatte.

Am Abende des 15. August lehnte sich die Vorpostenlinie mit ihrem linken Flügel südlich von Grabska an die Bosna und zog sich von da, dem Kamme der Höhen folgend, sichelförmig bis an die Spreča gegenüber von Kamen.

Die ganze Stellung war sehr ausgedehnt — ihr Umfang betrug selbst in directer Entfernung fast $1^1/_2$ Stunden — vornehmlich war der linke Flügel unverhältnissmässig weit von dem Mittelpunkte entfernt. Diese Uebelstände waren jedoch, wie erwähnt, in Folge der Configuration des Terrains nicht zu umgehen, wollte man anders verhindern, dass der Gegner die Höhen südlich Grabska besetze, von welchen aus er nicht nur gegen den linken Flügel wirken, sondern auch das Lager am linken Ufer der Bosna gefährden konnte. Ueberdies dominirten die von den k. k. Truppen besetzten Höhen direct beide Ufer der Bosna, das Lager am linken Ufer und, in Folge der Krümmung des Flusses, die Strasse Kotorsko-Doboj in einer Ausdehnung von fast $1^1/_2$ Stunden.

Der relativ stärkste Theil der Stellung war der rechte Flügel und theilweise auch das Centrum, welche durch eine vorliegende Thalschlucht gedeckt waren. Aber auch hier hinderte die Bodenbedeckung — Wald und Obstgärten — die Einsicht, und bot dem Vordringen des Gegners vielfach Vortheile.

Gegen den linken Flügel des Centrums zu, dort wo die Thalschlucht am Sattel endet, wurde die eigene Stellung sogar von der jenseitigen feindlichen dominirt, so dass ein offensives Vorbrechen aus dem Centrum höchst schwierig war.

Der linke Flügel der Stellung setzte in einem spitzen Winkel an das Centrum an und dehnte sich über ein höchst schwieriges,

zumeist bewaldetes, die Verbindung sehr behinderndes Terrain bis an die Bosna aus.

Weit mehr aber als durch die eben geschilderten Bodenverhältnisse wurde die Stellung dadurch beeinträchtigt, dass es ihr, ungeachtet des weitgedehnten Umfanges, an innerem Bewegungsraume nahezu gänzlich gebrach, die Gefechtsführung daher ausserordentlich behindert war.

Gefecht bei Doboj (Stanić) am 16. August.

Während des Gefechtes vom 15. August hatte sich der Mufti mit 2000 Mann und 2 Geschützen von Gračanica in Marsch gesetzt und gegen Abend ein Lager bei Lukavica bezogen.

Die geringe Truppenstärke, welche am Vortage bei dem Gefechte von Svetlica zur Verwendung gekommen war, schien bei den Insurgenten die Ueberzeugung hervorgerufen zu haben, dass die XX. Truppen-Division überhaupt nur mehr über ungenügende Kräfte verfüge und durch einen energischen Stoss vollends über die Bosna geworfen werden könne. In Folge dessen sammelten sie während der Nacht ihre Schaaren auf den Höhen östlich von Stanić und gingen am Morgen des 16. offensiv gegen die Vorpostenstellung der k. k. Truppen vor.

Der erste Angriff richtete sich um 6½ Uhr gegen das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes; etwa eine halbe Stunde später rückten die Insurgenten gegen den Hauptposten III, wo Hauptmann Loy mit der 15. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes eine kahle Kuppe besetzt hielt; gleichzeitig suchten sie, indem sie den Hauptposten II (2 Züge der 14. Compagnie unter Lieutenant Leitner) lebhaft angriffen, über den Sattel zwischen den Hauptposten II und III durchzudringen. Gegen 8 Uhr stand das Centrum und fast der ganze rechte Flügel der Vorpostenstellung im heftigsten Gefechte. Das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes, von überlegenen Kräften in der Front und linken Flanke angegriffen, wies unter Commando des Hauptmannes Turčić alle Versuche des Gegners auf das entschiedenste zurück und führte hierauf ein stehendes Feuergefecht, während welchem eine zweite Insurgenten-Abtheilung den Hauptposten III angriff. Hauptmann Loy konnte demselben in der Front nur 3 Züge entgegenstellen, da einer als Reserve ausgeschieden werden musste. Der Gegner verfolgte auch hier die Absicht, den rechten Flügel zu umfassen, was jedoch durch die Ausdauer, mit welcher Lieutenant Ivankov mit dem 4. Zuge diesen Versuchen entgegentrat, vereitelt wurde.

Den Durchbruch der Insurgenten über den Sattel zwischen den Hauptposten II und III verhinderte Major Sarlay, Commandant des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente, dadurch, dass er die in Reserve stehende halbe 14. Compagnie in die Lücke zwischen beiden Posten vordisponirte, von wo aus sie den Gegner durch einen gelungenen Flankenangriff zum Rückzuge nöthigte.

Da das erneuerte Vorgehen der Insurgenten Major Sarlay veranlasste, auch den letzten Theil seiner Reserven, die halbe 16. Com-

pagnie, in die Gefechtslinie zu ziehen, so setzten sich über hierüber geschehene Mittheilung die beim Beg-Hause als allgemeine Vorposten-Reserve stehende 9. und 10. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel in Marsch, um gleichfalls in das Gefecht einzugreifen.

Major Gissübel nahm die Direction auf den Sattel zwischen den Hauptposten I und II in der Absicht, von dort aus offensiv gegen die linke Flanke des Gegners zu wirken und ihn hiedurch zu zwingen, von den Angriffen auf die Abtheilungen des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes abzustehen. Im weiteren Vorrücken fand er jedoch den gegenüberliegenden Thalhang stark besetzt und eine neue, ungefähr 600 Mann starke Insurgentenschaar im Anmarsche gegen den Hauptposten II. Unter diesen Umständen konnte sich Major Gissübel von der Ausführung seines Vorhabens keinen Erfolg versprechen und besetzte daher mit seinem Halb-Bataillon eine Rückfallskuppe in der Nähe des Hauptpostens II, wo ein beiderseits lebhaft geführtes Feuergefecht begann.

Am linken Flügel der Vorpostenstellung herrschte verhältnissmässige Ruhe; nur nördlich von Kostajnica, im Bereiche der 5. und 6. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes, wurden einzelne Schüsse mit kleineren Insurgentenschwärmen gewechselt. Hauptmann Steiner, als Commandant der Bereitschafts-Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes, welches unmittelbar an das Centrum anschloss, hatte daher die beim Hauptposten IV als Reserve stehende 4. Compagnie dieses Regimentes unter Oberlieutenant Andreević schon um 7½ Uhr beauftragt, sich dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes zur Verfügung zu stellen. Diese Compagnie traf gegen 9 Uhr dortselbst ein und wurde unmittelbar darauf in Action gesetzt.

Um diese Zeit war die Vertheilung der in der Gefechtslinie stehenden Truppen folgende:

Am linken Flügel des Centrums, gegenüber der Kuppe *B*: das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und die 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes unter Commando des Hauptmannes Turčić.

Beim Hauptposten II und III: Major Sarlay mit 2½ Compagnien des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente; ausserdem die 9. und 10. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel.

Intact war nur die 13. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche an der Strasse Gračanica-Doboj den äussersten rechten Flügel der Vorpostenstellung bildete.

Das Gefecht war momentan an allen Punkten zum Stehen gebracht und wurde das heftige feindliche Feuer, mit Rücksicht auf die unvollständigen Munitions-Vorräthe, nur mässig erwidert.

Da die Meldungen, welche beim Divisions-Commando einlangten, eine besondere Machtentfaltung des Gegners nicht entnehmen liessen, so erachtete es FML. Graf Szápáry auch nicht für nöthig, mehr als die unbedingt nothwendigen Verstärkungen in die Vorpostenstellung

zu entsenden. Die Truppen bedurften nach den unausgesetzten Anstrengungen der letzten Wochen zu sehr der Ruhe, um sie jetzt ohne dringende Noth neuerdings in Anspruch zu nehmen. Andererseits musste es auch bedenklich erscheinen, grössere Verstärkungen, die doch nur in einzelnen Abtheilungen und pfadlos in directer Richtung an die ihnen zugewiesenen Aufstellungen hätten gelangen können, in ein so unübersichtliches Terrain zu disponiren, in welchem sich bisher weder die Abtheilungs-Commandanten, noch die Truppe orientiren konnten.

Als daher die Wahrnehmung gemacht wurde, dass das Gefecht an Ausdehnung gewinne, traf FML. Graf Szápáry folgende Dispositionen:

Die Truppen im Lager wurden in Bereitschaft gesetzt und zunächst um 10½ Uhr die 11. und 12. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Neumayer zur Verstärkung des rechten Flügels entsendet. Zur Verstärkung des rechten Centrums wurden die 11., 12. und halbe 10. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes bestimmt, welche sich gegen 11 Uhr in Marsch setzten; diesen folgte bald darauf auch noch die 1. und 2. Compagnie desselben Regimentes unter Oberstlieutenant Morocutti, welcher auch das Commando über sämmtliche Abtheilungen im Centrum zu übernehmen hatte. Die 19. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes wurde in den linken Flügel der Vorpostenstellung beim Hauptposten IV eingeschoben, um die Verbindung zwischen dem 61. und dem 39. Regimente herzustellen.

Mit diesen Truppen, welche der Natur des Terrains nach, nicht vor einer Stunde in ihre Aufstellungen gelangen konnten, hoffte FML. Graf Szápáry das Auslangen zu finden; nach den bisherigen Meldungen über den Stand des Gefechtes war diese Annahme auch vollkommen begründet.

Die Voraussetzung, dass man es nur mit verhältnissmässig geringen feindlichen Kräften zu thun habe, erfüllte sich indess nicht. Die Insurgenten hatten sich in Folge des energischen Widerstandes allerdings nicht wieder aus ihren Stellungen hervorgewagt, allein sie benützten diese momentane Zurückhaltung nur dazu, um neue Schaaren zu sammeln. Nach 10 Uhr entwickelte der Feind bedeutende Kräfte, ging auf der ganzen Linie offensiv vor und brachte gegenüber der Stellung des 4. Bataillons vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente auch 2 Gebirgs-Geschütze in Position. Nur die Ausdauer der Vorposten-Truppen und die, wenn auch nur nach und nach, doch stets noch rechtzeitig eintreffenden Verstärkungen waren im Stande, das Gefecht zu halten.

Der erste überlegene Angriff richtete sich von der Kuppe *B* aus gegen das linke Centrum, wo Hauptmann Turčić mit dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und der 4. Compagnie des 61. Linien-Infanterie-Regimentes dem Anpralle des Gegners erfolgreich Widerstand leistete, bis eine mit neuen Kräften eingeleitete Umgehung die Situation der Vertheidiger erheblich verschlimmerte.

Im entscheidenden Augenblicke führte Major Sarlay, welcher mit dem 4. Bataillon des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes rechts den

Anschluss bildete, 4 Züge der 15. und 16. Compagnie zur Unterstützung herbei, und den vereinten Anstrengungen gelang es, die Insurgenten auf die Kuppe *B* zurückzudrängen.

Major Sarlay wollte diese günstige Gefechtslage benützen, um durch einen kräftigen Vorstoss aller Abtheilungen der Hauptposten II und III, die Front entscheidend vom Feinde zu reinigen — und führte kurz vor 11 Uhr das 4. Bataillon des 16. nebst den 4 Zügen des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes persönlich zum Angriffe vor. Als jedoch die Truppen den Sattel hinabstiegen, um die jenseitigen Höhen zu erklimmen, wurden sie von einem so mörderischen Feuer empfangen, dass die Offensive bald in's Stocken kam.

Die Abtheilungen des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente, welche in der Linie der Hauptposten II und III vorgegangen waren, behaupteten sich zwar in ihren Stellungen, aber das 4. Bataillon des 16. und die 4 Züge des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche Major Sarlay ersteren zugeführt hatte, wurden in beiden Flanken umfasst und geriethen in eine sehr gefährliche Lage.

Major Sarlay und Hauptmann Loy vom 78., Hauptmann Ožegović vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente fielen, Hauptmann Schmidt und Lieutenant Čučković wurden verwundet.

Munitionsmangel, totale Erschöpfung der Mannschaft und endlich der Umstand, dass der Commandant des 4. Bataillons vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente in Folge Sonnenstiches und der übergrossen physischen Anstrengungen plötzlich irrsinnig wurde, nöthigten im Vereine mit den erlittenen Verlusten zum Rückzuge. Die 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes, welche gleichfalls seit 9 Uhr Morgens ununterbrochen im Gefechte gestanden war, hatte schon vor dem Offensivstosse den Rest ihrer Munition aufgebraucht und die Feuerlinie verlassen müssen.

Die Vorfälle im Centrum wirkten auch auf die Gefechtsverhältnisse des rechten Flügels ungünstig zurück. Dort hatte Major Gissübel, als er das ungestüme Vordringen der Insurgenten gegen die Stellung des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes wahrnahm, um 11¾ Uhr die 10. Compagnie zur Unterstützung dahin disponirt, ohne dass dieselbe jedoch noch rechtzeitig activ werden konnte. In Folge des Nachdringens der Insurgenten im Centrum gerieth aber auch die Rückfallskuppe, welche von der 9. Compagnie noch besetzt gehalten wurde, in ein so heftiges Kreuzfeuer, dass sich Major Gissübel veranlasst sah, diese nun ohnehin gänzlich isolirte Abtheilung um 11½ Uhr auf den Sattel zwischen den Hauptposten I und II zurückzunehmen.

Der Gegner nützte seinen Vortheil nur in sehr bescheidenem Masse aus. Der kraftvolle Widerstand, auf den er seit fast 6 Stunden überall gestossen, die bedeutenden Verluste, die er hiebei erlitten, waren wohl die Ursachen, dass er mehr darauf bedacht war, sich zu neuen Angriffen zu sammeln, statt, wie es sonst seine Gewohnheit war, momentane Erfolge rücksichtslos auszubeuten.

Indess war er doch fast bis in die Vorpostenlinie vorgedrungen und die schwachen, bis zum Aeussersten erschöpften Abtheilungen,

welche ihm noch gegenüberstanden, wehrten mannhaft zwar, aber mit dem Aufgebote der letzten Kraft die überlegenen Angriffe ab.

Nun aber hatten auch die Verstärkungen zum grossen Theile den beschwerlichen Aufstieg vollendet und griffen allmälig in das Gefecht ein. Zunächst traf Hauptmann Neumayer mit der 11. und 12. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes auf dem Gefechtsfelde ein und besetzte um 11½ Uhr den Sattel zwischen den Hauptposten II und III, wo sich nun das ganze 3. Bataillon dieses Regimentes unter dem Commando des Majors Gissübel vereinigte. Hiedurch war vorerst die Verbindung der beiden Hauptposten hergestellt und konnte dem unausgesetzten Drängen des Gegners auf dieser Seite erfolgreich entgegengewirkt werden.

Nach 1½stündigem Marsche hatten auch die 11. und 12. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes um 12½ Uhr die Höhen beim Hauptposten III von der Südseite aus erstiegen und fassten die Insurgenten, welche dort vorgedrungen waren, in der linken Flanke. Als endlich um 1 Uhr 45 Minuten auch die 1., 2. und halbe 10. Compagnie dieses Regimentes, geführt von Oberstlieutenant Morocutti, dieselben Höhen von Westen erreichten und in der Front vorgingen, wich der Gegner dem Drucke und zog sich wieder auf jene Höhen zurück, die er vor Beginn des Gefechtes inne hatte.

Das Eingreifen dieser Abtheilungen bezeichnete den Wendepunkt des Gefechtes, wenngleich die Stärkeverhältnisse auf dem Gefechtsfelde noch immer zu ungleich waren, um entscheidend wirken zu können. FML. Graf Szápáry hatte jedoch, sobald sich die Gefechtsverhältnisse überblicken liessen, neue Verstärkungen vordisponirt. Das 1. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes, das 4. Bataillon des 70. und die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes befanden sich bereits im Anmarsche; die noch disponiblen Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes, im Ganzen 4½ Compagnien, waren als allgemeine Reserve bestimmt. Am äussersten rechten Flügel wurde die 7. und 8. Compagnie beim Hauptposten I eingeschoben, wo sie durch Patrullen gegen Stanić und auf der Strasse nach Gračanica die Flanke vor eventuellen Vorstössen des Gegners zu sichern hatten.

Die Insurgenten richteten um diese Zeit ihre Angriffe vorherrschend gegen den rechten Flügel und suchten dort durchzubrechen, weshalb FML. Graf Szápáry das 4. Bataillon des 70. mit der 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes nach dem bedrohten Punkte vorrücken liess. Ersteres nahm unter Hauptmann Wiesner anfänglich die Direction entlang der Strasse Doboj-Gračanica gegen den Hauptposten I; in der Nähe desselben angelangt, wurde Hauptmann Wiesner durch den Hauptmann Matzke des Generalstabs-Corps auf die Wichtigkeit der Höhen zwischen den Hauptposten I und II aufmerksam gemacht, in Folge dessen er mit seinem Bataillon links abbog und durch den Wald nach den bezeichneten Punkten marschirte. Beim weiteren Vorrücken traf Hauptmann Wiesner auf die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Wukellić, welche, gleich anfangs im Walde vorgehend, die Direction verfehlt hatten und

nun angewiesen wurden, sich dem linken Flügel des Bataillons anzuschliessen. Diese 6 Compagnien kamen eben rechtzeitig an, um den in bedeutender Stärke vordringenden Gegner zurückzuweisen. Die 15. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes besetzte die weithin dominirende Kuppe „beim dürren Baum" nächst dem Hauptposten I, — die übrigen 3 Compagnien dieses Regimentes drangen energisch vor und bemächtigten sich der Rückfallskuppe zwischen den Hauptposten I und II. Die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes waren während des Vormarsches in dem unübersichtlichen Terrain nach links abgekommen und drangen nun bis an den rechten Flügel der im Gefechte stehenden 11. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 39 auf den Sattel zwischen den Hauptposten II und III vor.

Es war ungefähr 3 Uhr Nachmittags, als auf der ganzen Linie — mit Ausnahme des äussersten rechten Flügels, wo der Hauptposten I stand, und des linken, wo nur einzelne Schüsse fielen — ein sehr lebhaftes Feuergefecht im Gange war. In der durch Terrain-Verhältnisse vielfach gebrochenen Gefechtslinie flankirten sich beide Theile gegenseitig an mehreren Punkten, wodurch erhebliche Verluste verursacht wurden. Einen schweren Stand hatten die Truppen in dem Sattel zwischen den Hauptposten II und III, da sie nicht nur gegen den heftigen Andrang des Gegners, sondern auch mit stets fühlbarer werdendem Munitionsmangel zu kämpfen hatten. Major Gissübel wurde dort schwer verwundet, und übernahm Hauptmann Antal das Commando des 3. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 39.

Zur Unterstützung dieses Theiles der Gefechtsfront beorderte FML. Graf Szápáry die 18. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche um 2 Uhr unter Führung des Majors Halper aus dem Lager abmarschirt war und gegen 3 Uhr das Beg-Haus erreicht hatte. Major Halper besetzte die von der 15. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes theilweise bereits verlassene kahle Kuppe bei Hauptposten III, während das 1. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes, welches zur selben Zeit in der Gefechtslinie angelangt war, auf dem Sattel südlich davon Stellung nahm. Mittlerweile waren auch die, nur als allgemeine Reserve bestimmten 4½ Compagnien des 61. Infanterie-Regimentes beim Beg-Hause eingetroffen.

In Folge dieser ausgiebigen Verstärkungen kam das bisher mit wechselndem Erfolge geführte Gefecht zum Stehen. Der Gegner liess jedoch trotz wiederholter Abweisung noch nicht von seinen Angriffen ab und concentrirte dieselben nunmehr vorherrschend gegen die Rückfallskuppe beim Hauptposten II, welche von den dort postirten Compagnien des 4. Bataillons des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes mit Hartnäckigkeit vertheidigt wurde.

Das auf diesem Punkte noch um 6 Uhr Abends sehr lebhaft geführte Gefecht veranlasste den Divisions-Commandanten, 2 Compagnien des 61. Infanterie-Regimentes von der Gefechts-Reserve unter Führung des Obersten Machalitzky dahin abzusenden.

Nun waren auch hier genügende Kräfte vereinigt, um jedem feindlichen Angriffe mit Erfolg entgegenzutreten. Das Gefecht währte

mit ungeschwächter Kraft bis gegen 7 Uhr Abends, ohne dass es dem Gegner gelang, irgend einen Vortheil zu erringen; von der Fruchtlosigkeit seiner Anstrengungen überzeugt, gab er endlich weitere Angriffe auf und zog sich auf jene Terraintheile zurück, die er vor dem Gefechte inne gehabt hatte.

Die Truppen biwakirten in der behaupteten Stellung. —

Das Gefecht vom 16. August, unter vorwiegend ungünstigen Verhältnissen geführt, war in seinen Resultaten von weittragender Bedeutung. Jetzt erst konnte die XX. Infanterie-Truppen-Division als im factischen Besitze jener relativ günstigen Stellung erachtet werden, von wo aus dem weiteren Vordringen der Insurgenten ein Damm gesetzt, die Linie Brod-Sarajevo vor störenden Eingriffen gewahrt werden konnte.

Abgesehen von all' den widrigen Einflüssen, die sich seit dem Rückmarsche von Tuzla, eben erst in dem Momente des Eintreffens an der Bosna, ihrem vollen Umfange nach fühlbar machten, hatten die k. k. Truppen auch noch mit der Ungunst der ihnen durch die Verhältnisse aufgezwungenen Stellung zu kämpfen. In der Front den ungestüm drängenden Feind, hinter sich einen nur mangelhaft überbrückten Fluss, dessen Uebergänge von dem übersetzenden Train occupirt waren, erwies sich die Situation der XX. Infanterie-Truppen-Division schon vom ersten Momente an als eine schwierige. Die ausgedehnte Front, die stets wechselnde Angriffsrichtung des Gegners liessen die Nachtheile eines mangelnden freien inneren Bewegungsraumes um so fühlbarer werden; die Gefechtsführung war nicht nur hiedurch, sondern auch durch die stete Rücksicht auf den beschränkten Munitions-Vorrath, welcher sich besonders in der Gefechtslinie fühlbar machte, trotzdem eine ganze Compagnie ausschliesslich zum Zutragen von Munition verwendet wurde, in hohem Grade behindert. Die gesammte Artillerie konnte nicht in Action gebracht werden, da es unter den gegebenen Verhältnissen bisher unmöglich war, sie über die weglosen Hänge an den Feind zu bringen. Die ganze Last eines ungünstig situirten Gefechtes ruhte also ausschliesslich auf der Infanterie, die ihre Aufgabe nur mit dem Aufgebote der äussersten Kraft lösen konnte.

Die Verluste waren demnach auch relativ bedeutende; sie vertheilen sich bei einem Gefechtsstande von 7114 Streitbaren — wovon jedoch, mit Einschluss des nur wenig betheiligten Halb-Bataillons vom 39. Infanterie-Regimente am linken Flügel, thatsächlich nur 5500 Mann unmittelbar in Action kommen konnten — wie folgt:

Infanterie-Regiment Alexis Grossfürst von Russland Nr. 39: 1 Officier und 36 Mann verwundet.

Infanterie-Regiment Alexander Czesarewitsch Grossfürst und Thronfolger von Russland Nr. 61: 7 Mann todt; 2 Officiere und 65 Mann verwundet; 2 Mann vermisst.

4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FML. Freiherr v. Wezlar Nr. 16: 1 Officier und 17 Mann todt; 1 Officier und 45 Mann verwundet.

4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FZM. Franz Freiherr v. Philippović Nr. 70: 5 Mann todt; 1 Officier und 39 Mann verwundet.

4. und 5. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FZM. Freiherr v. Šokčević Nr. 78: 2 Officiere und 1 Mann todt; 1 Officier und 31 Mann verwundet; 1 Mann vermisst.

Von den Officieren blieben todt: Major Philipp Sarlay de eadem et Hatne; die Hauptleute Adolf Loy v. Sternschwert des 78. und Michael Ožegović des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes. Verwundet wurden: Major Friedrich Gissübel des 39., Hauptmann Anton Schaffer und Lieutenant Adalbert Hesse des 61. Infanterie-Regimentes; Lieutenant Lazar Čučković des 16., Lieutenant Hermann Gelber des 70. und Hauptmann Ferdinand Schmidt v. Silberburg des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes. Major Gissübel starb noch auf dem Transporte in das Spital; ausserdem erlag Hauptmann Turčić noch am selben Nachmittage der hochgradigen Erschöpfung der Kräfte, so dass sich der Gesammtverlust der XX. Infanterie-Truppen-Division am 16. August auf 11 Officiere und 249 Mann beläuft.

Die Insurgenten, durch fortwährende Zuzüge verstärkt [1]), traten an allen Punkten mit überlegenen Kräften auf, deren Ziffer auch im späteren Verlaufe nicht genau zu ermitteln war; ebenso waren bei dem vorherrschend defensiven Charakter des Gefechtes die Verluste des Gegners nicht festzustellen.

Aus dem Gefechte vom 16. August hatte der Mufti von Taslidža die Ueberzeugung gewonnen, dass die Kräfte, über welche er momentan verfügen konnte, nicht hinreichten, um die k. k. Truppen über die Bosna zu drängen; ausserdem glaubte er auch in den Brückenarbeiten bei Doboj, wovon er während des Gefechtes Nachricht erhielt, ein sicheres Anzeichen sehen zu können, dass FML. Graf Szápáry das rechte Bosna-Ufer freiwillig zu räumen beabsichtige, und folgerte daraus, dass der hartnäckige Widerstand der k. k. Truppen vornehmlich die Sicherung des Uferwechsels zum Zwecke gehabt habe.

Wie unrichtig diese Voraussetzungen auch waren, so wurden sie doch zum Anlasse, dass die Insurgenten in den nächsten zwei Tagen jeden ernsten Angriff unterliessen und der Mufti sich ausschliesslich mit der Vervollständigung und Organisirung seiner Streitkräfte beschäftigte. Er betrieb mit allen Mitteln die Insurgirung des Landes; beauftragte die Bewohner des Bezirkes von Tešanj, sich bereit zu halten, zu gegebener Zeit den k. k. Truppen in den Rücken zu fallen, und concentrirte ungefähr 4—500 Mann unter Bimbaschi Sali Aga Serajlja auf dem Vis-Berge in der Kralica planina zu dem Zwecke, sich auf das erste Aviso der Stadt Maglaj mittelst Ueberfalles zu bemächtigen.

FML. Graf Szápáry benützte die momentane Ruhe zur Organisirung einer geregelten Vertheidigung der Position, in welcher die

---

[1]) Laut Telegramm des k. u. k. Vice-Consuls in Brčka war der dortige Kaimakam Mehemed Beg am 15. August vor Tagesanbruch mit 300 Mann Fussvolk und 60 Reitern nach Gračanica aufgebrochen.

Truppen gefechtsbereit die letzten Aufstellungen besetzt hielten. Da bei der Ungewissheit über die Absichten des Gegners eine Verschiebung der Truppen zum Zwecke der nothwendigen Herstellung des taktischen Verbandes nicht vorgenommen werden konnte, so wurde, um eine Einheit in der Gefechtsführung zu erzielen, die ganze Vertheidigungsfront in Abschnitte getheilt und jeder derselben einem Commandanten speciell unterstellt. Am rechten Flügel führte den Befehl Oberstlieutenant Barrault, Commandant des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 70; im rechten Centrum Oberst Machalitzky, im linken Centrum und am linken Flügel Oberstlieutenant Morocutti, beide vom 61. Infanterie-Regimente.

Das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes blieb am linken Bosna-Ufer; je ¹/₂ Compagnie wurde zum vollständigen Abschlusse der Vorpostenstellung am rechten Flügel und zur Vertreibung einzelner Insurgentenschwärme, welche sich am linken Flügel bei Grabska zeigten, verwendet.

Bei dem gänzlichen Abgange an örtlichen Bezeichnungen im Terrain, wurden am südöstlichen Theile der Front das „Beg-Haus", „die Höhe beim dürren Baum" und jene kahle Kuppe, wo Hauptmann Loy gefallen war, unter der Benennung „Loy-Hügel" als Orientirungspunkte bezeichnet.

Sämmtliche Truppen der Vorposten erhielten die Weisung, ihre Stellungen entsprechend zu fortificiren. Diese Arbeiten, mit denen einzelne Abtheilungen schon während des Gefechtes vom 16. begonnen hatten, nahmen einen so raschen Fortgang, dass binnen 48 Stunden die ganze Front durch Schützengräben, Infanteriedeckungen und Verhaue geschützt war[1]). An der Vervollständigung und Vermehrung dieser Deckungen wurde auch fernerhin unausgesetzt gearbeitet, obwohl der an und für sich höchst anstrengende Dienst der, auf den Höhen lagernden Truppen noch dadurch erheblich erschwert war, dass sie sich alle Verpflegsbedürfnisse selbst hinaufschaffen mussten, da nur ein geringer Theil mit Tragthieren versehen werden konnte.

In dem Gefechte des Vortages hatte man die Mitwirkung der eigenen Artillerie schwer vermisst, und musste sich der Wegfall dieser so wirksamen und von den Insurgenten so gefürchteten Waffe, bei den in Aussicht stehenden ferneren Kämpfen nur um so empfindlicher fühlbar machen. Trotz aller Bodenschwierigkeiten war man daher bedacht, es zu ermöglichen, Geschütze in Position zu bringen. Es wurden die geeigneten Plätze ausgemittelt und die 2./II. Genie-Compagnie beauftragt, im Vereine mit den Infanterie-Pionnier-Abtheilungen die nöthigen Communicationen herzustellen.

Endlich wurde ein viertägiger Verpflegsvorrath am linken Bosna-Ufer bereit gehalten.

Während dieser Vorbereitungen langten allmälig Theile jener Verstärkungen an, welche der XX. Truppen-Division zunächst zugesichert worden waren, so: das zur 71. Infanterie-Truppen-Brigade,

[1]) Siehe hierüber Seite 533—535.

General-Major Pistory gehörige Infanterie-Regiment FZM. Freiherr v. Scudier Nr. 29 mit 2¼ Bataillonen (auf dem Friedensstande) unter Oberst David. Hievon wurden 5 Compagnien in den gegen Osten vorspringenden Winkel der Stellung disponirt und dem Commando des Oberstlieutenants Morocutti unterstellt, — 4 Compagnien blieben als allgemeine Reserve beim Beg-Hause.

Auch FML. Freiherr v. Schmigoz, Commandant der XXXVI. Truppen-Division, war bereits eingetroffen und hatte den Befehl über die zur selben gehörenden Truppen — vorläufig blos die Regimenter 29 und 78 der 71. Infanterie-Brigade — übernommen.

Im Laufe des 18. machten sich die Resultate jener Vorkehrungen fühlbar, welche während des Vortages bei den Insurgenten im Allgemeinen beobachtet werden konnten. Durch die misslungenen Versuche vom 15. und 16. über die Schwierigkeit belehrt, die Stellung der k. k. Truppen bei Doboj zu durchbrechen, suchten sie nun in den Flanken derselben auf die Verbindungen im Bosna-Thale zu wirken.

Laut Telegramm des 79. Regiments-Commando's aus Maglaj, sollten 12 Fahnen Insurgenten von der Spreča gegen diesen Ort im Anmarsche begriffen sein; zahlreiche Familien, welche Maglaj flüchtend verliessen, schienen die Richtigkeit dieser Nachricht zu bestätigen. Gleich beunruhigende Meldungen liefen aus Dervent ein, welche diesen Ort und die Strecke bis Kotorsko als von den Insurgenten bedroht schilderten.

Obwohl ein besonderer Grund zur Besorgniss vorläufig noch nicht vorlag, so verfügte FML. Graf Szápáry am 19. August dennoch, dass für alle Fälle das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes mit ½ Batterie nach Dervent, und 1 Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes mit ½ Batterie nach Kotorsko abzugehen hatten. Da jedoch das 4. Bataillon von Nr. 16 durch die 13. Armee-Corps-Etapen-Direction angewiesen wurde, das Etapen-Commando in Dervent zu übernehmen, so wurde, um den linken Flügel der Stellung bei Doboj besser zu sichern, die bisher zum Etapendienste verwendet gewesene 11. Compagnie des 79. Infanterie-Regiments mit der ½ Batterie nach Kotorsko disponirt.

In der Richtung gegen Maglaj, welches ohnehin genügend besetzt war, wurde nur eine stärkere Cavallerie-Patrulle zur Aufhellung des Terrains entsendet.

Um endlich die Etapen-Commanden zu Maglaj und Doboj unabhängiger in ihren Massnahmen gegen die Insurgenten zu machen, wurde deren Dotirung mit je 2 Vorderlader-Feldgeschützen aus den Vorräthen zu Brod veranlasst.

Gefecht bei Doboj am 19. August.

Das successive Eintreffen der 71. Infanterie-Brigade und die Nothwendigkeit, die einzelnen Theile derselben, so wie sie anlangten, dort zu verwenden, wo eine Unterstützung eben am dringlichsten war, hatten zur Folge gehabt, dass der taktische Verband der Truppen vielfache Störungen erlitt.

Bisher hatten die Verhältnisse eine durchgreifende Abstellung dieses Uebelstandes nicht zugelassen; da sich aber auch am 18. der Feind vollkommen ruhig verhielt, so glaubte FML. Graf Szápáry die dringend nothwendige taktische Gliederung der Truppen nicht länger aufschieben zu sollen und erliess am Morgen des 19. August folgende Disposition für die Besetzung der Gefechtslinie:

„Wenn kein Gefecht stattfindet, haben die Truppen nach dem Abkochen der Menage folgende Aufstellung einzunehmen:

„Rechter Flügel: Das 70. Reserve-Infanterie-Regiment besetzt die Linie von der Höhe „beim dürren Baum" bis zur Spreča, respective Bosna, mit 1 Bataillon; die beiden anderen Compagnien dieses Regimentes [1]) haben zur Disposition des Divisions-Commando's nach ihrem alten Lagerplatze zunächst der Brücke abzurücken."

„Centrum (des rechten Flügels): Das 61. Infanterie-Regiment schliesst an das 70. Reserve-Infanterie-Regiment an und besetzt die Linie bis zum Loy-Hügel."

„Linker Flügel (linkes Centrum und linker Flügel): Das Infanterie-Regiment Nr. 29 und das Infanterie-Regiment Nr. 78 besetzen die Linie, welche bisher von den unter Oberstlieutenant Morocutti stehenden Abtheilungen eingenommen wurde."

„Der linke Flügel tritt unter die Befehle Sr. Excellenz des Herrn FML. Schmigoz."

„Das Infanterie-Regiment Nr. 39 wird aus der Gefechtsstellung in die Reservestellung beim Beg-Haus gezogen und bleibt zu meiner Disposition."

Es hatten also die Truppen der 71. Infanterie-Brigade den linken Flügel und den östlich vorspringenden Winkel der Stellung, — jene der 40. Infanterie-Brigade das Centrum und den rechten Flügel zu besetzen.

Seither war es den rastlosen Anstrengungen der technischen Truppen gelungen, Geschütz-Emplacements und Communicationen in solcher Art herzustellen, dass man wenigstens versuchen konnte, die Geschütze in entsprechende Stellungen zu bringen. Da die Communicationen jedoch nur entweder in der Feuerlinie selbst, oder knapp an derselben hatten angelegt werden können, so durfte das Einführen der Geschütze erst bei Einbruch der Dämmerung geschehen.

Um 5 Uhr Abends fuhr eine Batterie auf das rechte Ufer und sollte mit vermehrter Bespannung, wozu auch Ochsen requirirt wurden, in die Position gebracht werden, als der Gegner um 5 Uhr 35 Minuten einen heftigen Angriff auf die Stellung unternahm. Jedenfalls hatte die mit der Verschiebung der Truppen verbundene allgemeine Bewegung seine Aufmerksamkeit erregt und ihn veranlasst, den für die k. k. Truppen ungünstigen Moment auszunützen.

Die Insurgenten eröffneten das Gefecht mit Hohlgeschossfeuer aus ihren Gebirgs-Geschützen auf die eben im Anstiege begriffenen

[1]) Zwei Compagnien waren beim Einmarsche als Etapentruppen in Gradačac und Türkisch-Šamac zurückgelassen worden und befanden sich zur Zeit in Oesterreichisch-Šamac. — Siehe Seite 266.

Abtheilungen des 29. Infanterie-Regimentes und unmittelbar danach erfolgte unter intensivem Gewehrfeuer ein allgemeiner Angriff, der sich, so wie jener am 16., gegen die östliche Spitze und den rechten Flügel der Stellung richtete.

Die k. k. Truppen hatten in der That die Neubesetzung nicht vollendet und befanden sich zum grossen Theile noch im Marsche nach ihren Aufstellungsorten; die vorderste Linie war aber vollkommen geschlossen und empfing aus den Deckungen hervor den Feind, welcher an einzelnen Punkten schon bis auf eine Entfernung von 80—100 Schritten vorgedrungen war, mit einem so wirksamen Feuer, dass er sich bald in seine frühere Stellung zurückzog.

Ungeachtet dessen liessen aber die Insurgenten nicht vom Kampfe ab. Stets wieder neue Verstärkungen mit in's Feuer bringend, versuchten sie bis gegen 8 Uhr Abends noch mehrere Vorstösse, die aber bei einbrechender Dunkelheit mit ihrem definitiven Rückzuge endeten.

Während des Gefechtes wurde das feindliche Feuer nur mässig, dafür aber mit um so grösserem Erfolge erwidert. Noch spät in der Nacht konnte man sehen, wie die Insurgenten, welche ihre äussersten Wachen an vielen Stellen bis auf 150 Schritte an die Vorpostenlinie der k. k. Truppen vorgeschoben hatten, die Waffen der zahlreichen Gefallenen sammelten und zurückbrachten.

Die eigenen Verluste waren, da die Truppen nunmehr durchgehends hinter Deckungen standen, weit geringer, als sich nach der Heftigkeit des feindlichen Feuers voraussetzen liess, und bezifferten sich im Ganzen auf 5 Officiere und 46 Mann.

FML. Schmigoz, welcher das Gefecht in der vordersten Linie persönlich leitete, wurde gleich zu Beginn desselben durch einen Gewehrschuss am Halse verwundet und übergab das Commando an Oberst David. Vom Stabe der XX. Infanterie-Truppen-Division wurde der dem Generalstabe zugetheilte Hauptmann Gustav Buml des 38. Infanterie-Regimentes schwer verwundet.

Von den übrigen Verlusten entfallen auf das 61. Infanterie-Regiment: Hauptmann Robert Grablowitz und 10 Mann verwundet, 2 Mann todt; 29. Infanterie-Regiment: Oberlieutenant-Regiments-Adjutant Johann Steiner, Lieutenant Olivier Steingassner und 20 Mann verwundet, 2 Mann todt; 39. Infanterie-Regiment: 8 Verwundete, 2 Todte; 78. Reserve-Infanterie-Regiment: 2 Verwundete.

Die Insurgenten hielten sich auch während der Nacht in nächster Nähe der Vorpostenlinie. Vor Mitternacht schlichen sich einzelne Abtheilungen, geschützt durch das dicht bewachsene Terrain, an die Linie des 3. Bataillons des 39. Infanterie-Regimentes und versuchten einen Ueberfall auf den Posten der 10. Compagnie am Loy-Hügel, der aber von Lieutenant Schafarzik abgewiesen wurde.

Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse wurde unter energischer Intervention des Generalstabs-Chefs der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, Major des Generalstabs-Corps Lehmann, im Laufe der Nacht unausgesetzt daran gearbeitet, Geschütze auf die Höhen zu bringen. Die schwere Batterie 6/XII begann mit 8 Geschützen, jedes mit 10 Pferden

bespannt und unter Beihülfe von 5 Paar Zugochsen als Vorspann, den Aufstieg auf die ungefähr 700^{m} hoch gelegene Stellung des 29. Infanterie-Regimentes bei dem östlichen Winkel.

Die ersten 4 Geschütze gelangten bis nördlich von Svetlica; dort aber wurde die Steigung so gross und der Boden so unwegsam, dass die Geschütze, nachdem alle Deichseln gebrochen und wesentliche Materialschäden vorgekommen waren, wieder hinuntergeschafft werden mussten. Gegen Tagesanbruch wurde der Versuch mit den anderen 4 Geschützen der Batterie erneuert; aber erst um die Mittagszeit wurde es möglich, dieselben mit je 1 Zuge im ausspringenden Winkel und beim Loy-Hügel in Position zu bringen, nachdem Geschütz und Protze getrennt, mit je 10 Pferden oder 5 Paar Ochsen bespannt, unter Aufbietung aller Kräfte von Seite der unverdrossenen Mannschaft, die Schwierigkeiten des Bodens überwunden hatten.

Die Insurgenten störten den Transport nur durch vereinzelte Schüsse, da man die Vorsicht gebraucht hatte, die Geschütze in der gefährlichsten Strecke des Transportes — längs des Höhenrückens — durch Reisig und Montursstücke zu blenden und nur Ochsen vorzuspannen, so dass sie das Aussehen von mit Proviant beladenen Landesfuhren hatten.

Diese Geschütze erhielten indess noch am selben Tage Gelegenheit, sich dem Gegner fühlbar zu machen. Als gegen 6 Uhr Abends starke Insurgentenhaufen, an der Stellung des 29. Infanterie-Regimentes vorüber, gegen den linken Flügel zogen, nahm Oberst David hieraus Anlass, die 4 Geschütze in's Feuer zu setzen. In Folge dessen entspann sich ein Geplänkel auf der ganzen Linie, welches erst bei Einbruch der Nacht, ohne Verluste für die k. k. Truppen, endete.

Im Verlaufe des Tages wurde auch die am 19. angeordnete Neubesetzung der Stellung vollends durchgeführt.

Durch die bisher eingelangten Verstärkungen hatte sich der Stand der Truppen in der Stellung bei Doboj auf 13¼ Bataillone erhöht. Der streitbare Stand belief sich auf 8100 Mann, 225 Reiter und 24 Geschütze. Hievon befanden sich 11 Bataillone und 8 Geschütze am rechten, die Genie-Compagnie und die Divisions-Cavallerie, dann 1 Batterie am linken Bosna-Ufer; 1 Bataillon und ½ Batterie in Dervent, 1 Compagnie und ½ Batterie in Kotorsko, endlich ½ Bataillon in Oesterreichisch-Šamac.

Auch über die Stellung der Insurgenten waren nunmehr, wenn auch dürftige, so doch positive Nachrichten eingetroffen. Man erfuhr, dass sich deren Hauptmacht bei Brisnica, etwa 5^{km} östlich Stanić, gesammelt habe und 300 Mann die Spreča-Brücke bei Gračanica besetzt hielten. Im Jablanica-Thale und in der Kralica planina suchten Emissäre die Bevölkerung der Nahie Maglaj zum Aufstande zu bewegen, während andererseits die christlichen Bewohner dieses Bezirkes sich bereit zeigten, sich gegen die Muhammedaner zu erheben.

Auch in der linken Flanke der Stellung bei Doboj machte sich das Wirken der Insurrection, wenngleich auch nicht in beunruhigender Weise fühlbar. Der Ort Grabska hatte sich in offener Weise an dem

Widerstande gegen die k. k. Truppen betheiligt; selbst in Kotorsko, wo sich das Etapen-Commando befand, war man trotz der feierlichsten Zusicherungen der Ortsbehörden und der schärfsten Massregeln von Seite des Etapen-Commandanten der Bevölkerung nicht sicher, welche jede Gelegenheit benützte, um sich den Insurgenten anzuschliessen. FML. Graf Szápáry sah sich daher veranlasst, die Entwaffnung der Einwohner von Kotorsko anzuordnen und entsandte am 20. Nachmittags zu gleichem Zwecke das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes nach Grabska.

Dieses Bataillon kehrte Abends zurück, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Der Ort war verlassen; einzelne Einwohner, die sich noch versteckt hielten, ergriffen beim Anrücken der Truppen die Flucht; Waffen wurden ungeachtet sorgfältiger Durchsuchung der Häuser nicht gefunden.

Am selben Abende besetzte eine etwa 300 Mann starke Insurgentenbande, welche von Modrić über Tarevica am rechten Bosna-Ufer aufwärts gezogen war, den ungefähr 4^{km} östlich Kotorsko liegenden Ort Siena, um dort eine Erhebung hervorzurufen. Wie das Etapen-Commando zu Kotorsko berichtete, fanden jedoch die Bemühungen der Insurgenten keinen Anklang; sie verliessen daher mit Tagesanbruch wieder diesen Ort und führten den Pfarrer von Bohurnica, sowie sechs angesehene Christen, die ihren Aufreizungen entgegengetreten waren, gebunden mit sich fort.

Diese Zwischenfälle, an und für sich unbedeutend und in der Natur der Verhältnisse begründet, waren von keinem directen Einflusse auf die Situation der k. k. Truppen bei Doboj; nichtsdestoweniger wandte aber das Divisions-Commando erhöhte Aufmerksamkeit dem linken Flügel zu, um auch jedem Versuche des Gegners von dieser Seite her, mit Nachdruck begegnen zu können.

Indess wurden die Vorkehrungen zur vollständigen Sicherung der Stellung unbeirrt fortgesetzt.

Am rechten Bosna-Ufer war in dieser Hinsicht bereits den Umständen entsprechend vorgesorgt; es handelte sich nun darum, auch am linken Ufer jene Anstalten zu treffen, durch welche dieselbe gegen einen eventuellen Angriff von Westen her geschützt werden konnte. FML. Graf Szápáry ordnete daher am frühen Morgen des 20. eine Recognoscirung des linken Ufers zu dem Zwecke an, Doboj und die Bosna-Brücke durch Anlage von Fortificationen zu sichern. Als geeignetste Stelle hiezu wurden die Höhen nordwestlich von Doboj gewählt, welche den Bogen ausfüllen, den die Bosna gegen Nordost bildet. Hier wurde die Anlage einer Reihe von Fortificationen in Angriff genommen, welche sich vom Wege nach Miljanovci in nordöstlicher Richtung hinzog und im Vereine mit Doboj die Sehne des Bogens bezeichnet, innerhalb welchem sich der Lagerplatz der XX. Truppen-Division und die Brücke über die Bosna befindet.

Am äussersten linken Flügel, an den Weg nach Miljanovci anschliessend, waren die Befestigungen in nachfolgender Art angeordnet[1]):

[1]) Siehe Tafel XI.

I. Infanterie-Schanze für 1 Compagnie und 4 Geschütze; II. Infanterie-Deckung; III. Infanterie-Schanze wie I.; IV. Infanterie-Deckung für ½ Compagnie; V. Infanterie-Schanze für ½ Compagnie. Die Verbindung zwischen IV und V, dann zwischen V und der Bosna war durch Schützengräben und Verhaue herzustellen.

Zur Besetzung dieser Stellung wurde das 2. und 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes bestimmt und auf das linke Ufer gezogen. Um die Verbindung zwischen beiden Ufern, welche bisher nur durch die blos für leichtes Fuhrwerk practicable Nothbrücke vermittelt wurde, in einer für alle Verhältnisse entsprechenden Weise herzustellen, ordnete FML. Graf Szápáry den Bau einer zweiten halbpermanenten Brücke an, wozu das Materiale aus Brod beizuschaffen war.

In der Stellung am rechten Bosna-Ufer wurden unterdessen die Sicherungsarbeiten eifrigst fortgesetzt, die Vertheidigungsfront in Abschnitte getheilt und jeder derselben einer Compagnie speciell zugewiesen; alle Truppenstellungen wurden künstlich verstärkt, durch Aushauen des Gestrüppes das Vorfeld gelichtet, Raum für den freien Ausschuss geschaffen und es dadurch ermöglicht, dass die Zugänge unter Feuer genommen werden konnten. Gleicherart wurde auch an der Armirung der Gefechtsfront mit Geschütz mit solchem Erfolge gearbeitet, dass bis zum 23. Morgens im Ganzen 6 Geschütze auf den zumeist bedrohten südöstlichen Theil der Stellung gebracht worden waren, wovon je 2 im ausspringenden Winkel, beim Loy-Hügel und auf der Rückfallskuppe östlich der Höhe „beim dürren Baum" aufgeführt wurden.

Auch die Concentrirung der dem FML. Grafen Szápáry zugewiesenen Truppen dauerte ununterbrochen fort. Am 21. Abends rückte das halbe 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes im Lager bei Doboj ein; am folgenden Tage die Ergänzungsmannschaft des 78. und jene 2 Compagnien des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche bisher unter Hauptmann Manoilović in Šamac stationirt gewesen waren.

Mittlerweile hatten aber auch die Insurgenten bedeutende Streitkräfte an sich gezogen, deren Gesammtstärke am 22. August die Ziffer von 6600 Mann und 2 Geschütze erreichte [1]).

Der Mufti hielt sich nunmehr für stark genug, um die k. k. Truppen über die Bosna zu drängen und ordnete für den 23. den allgemeinen Angriff auf die Stellung von Doboj an, mit welchem, wenn es die Umstände erlaubten, gleichzeitig auch der Ueberfall auf Maglaj verbunden werden sollte.

Selim Beg sollte den linken Flügel der Stellung beschäftigen, Adem Ali Effendi und Hadschi Ali mit den Geschützen den Angriff auf das Centrum und den rechten Flügel ausführen. Sali Aga Serajlja erhielt die entsprechenden Weisungen bezüglich des Ueberfalles auf Maglaj. Obwohl diese Absichten sehr geheim gehalten wurden und die Terrain-Beschaffenheit die nothwendigen Vorbereitungen ausnehmend begünstigte, konnten sie doch der scharfen Aufmerksamkeit, mit welcher

[1]) Siehe Beilage 10.

die k. k. Truppen jede Bewegung der Insurgenten beobachteten, nicht ganz entgehen.

Schon am Morgen des 22. August zeigte der Etapen-Commandant von Kotorsko, Hauptmann Wittas des 79. Infanterie-Regimentes, an, dass sich Insurgenten in der Nähe von Grabska sammelten; gegen Mittag meldeten auch die Vorposten der 71. Infanterie-Brigade, dass sich zahlreiche Insurgentenschwärme um den linken Flügel herum in der Richtung gegen Kotorsko bewegten. Im Laufe des Nachmittags wurden auf den Höhen südöstlich von Grabska Insurgentenbanden sichtbar, welche einzelne Schwärme bis dicht an die Vorposten des linken Flügels vorschoben.

Da sich aus diesen Anzeichen auf einen Angriff schliessen liess, und ein solcher auch durch Kundschafter in Aussicht gestellt wurde, disponirte FML. Graf Szápáry die 1. und 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Reiss, dem auch 1 Zug des 7. Huszaren-Regimentes unter Lieutenant Prinz Eszterházy beigegeben wurde, nach Kotorsko, dessen Besatzung, hiedurch auf 5 Compagnien [1]), 2 Züge Cavalerie und 8 Geschütze gebracht, eine genügende Actionsfähigkeit erhielt.

Am linken Flügel der Vorposten wurden 2 Compagnien des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes aus dem Reserve-Verhältnisse in eine Hakenstellung, Front gegen Norden, vorgezogen.

Diese Vorbereitungen mögen den Gegner von einem Angriffe auf Kotorsko abgeschreckt haben, denn er verliess nach einigen Kanonenschüssen von Kotorsko aus, seine Stellung bei Grabska und verschwand in den Wäldern. Eine Patrulle, welche noch spät Abends von den Vorposten entsendet wurde, fand Grabska vom Feinde unbesetzt. Die Truppen blieben die Nacht über in Gefechtsbereitschaft.

Gefecht bei Doboj (Grabska und Stanić), 23. August.

Die Ergebnisse des Vortages waren insofern nicht befriedigend, als sie wohl die thatsächliche Anwesenheit des Gegners in der linken Flanke constatirten, hinsichtlich dessen Stärke und nächste Absichten aber keine Anhaltspunkte lieferten. Diese Unsicherheit, welche besonders der 71. Infanterie-Brigade, die den linken Flügel der Stellung bildete, lästig sein musste, veranlasste General-Major Pistory zu dem Versuche, sich durch eine grössere Recognoscirung Klarheit über die Situation vor seiner Front zu verschaffen. Er entsendete um 11 Uhr Vormittags die 14. und 15. Compagnie des 78. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Seidel mit dem Auftrage, in der Richtung gegen Grabska vorzugehen und möglichst genaue Nachrichten über den Gegner, der dem Vernehmen nach hinter Vranjkovce [2]) lagern solle, einzuholen.

Hauptmann Seidel rückte, durch die Waldungen gedeckt, in der angegebenen Richtung vor, wo er, den Versicherungen der einheimi-

[1]) Je 2 Compagnien des 79. und 29., und 1 Compagnie des 70. Regimentes.
[2]) Häusergruppe östlich Grabska und zu diesem Orte gehörig.

schen Führer zufolge, nördlich von Vranjkovce eine Kuppe erreichen sollte, von welcher aus das Insurgentenlager eingesehen werden könne.

Das Halb-Bataillon war eben im Begriff, aus einer gegen Grabska führenden Schlucht in eine offene Stelle zu debouchiren, welche jenseits durch den Vranjkovcer Wald begrenzt war, als die Vortruppen mit Schüssen empfangen wurden und beide Compagnien unmittelbar darauf in Front und Flanke sich bedroht sahen.

Hauptmann Seidel ging in Folge dessen mit seiner Abtheilung auf die rückwärts befindliche Höhe zurück, wo er sich zum Gefecht formirte. Nachdem es jedoch nicht die Aufgabe dieser Abtheilung war, sich in ein Gefecht einzulassen, so wurde die 18. und 19. Compagnie zur Aufnahme des Hauptmannes Seidel vorgeschickt, unter deren Schutze derselbe das Gefecht abbrach und in die Stellung des Regimentes einrückte.

Der Gegner entwickelte sich kurz darauf in bedeutender Zahl gegen den linken Flügel der Vorposten, den er wiederholt zu umgehen versuchte.

Die Lage des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welches bald mit allen Abtheilungen in's Gefecht eintrat und eine, sowohl durch unverhältnissmässige Ausdehnung, als durch die Configuration des Terrains schwer zu vertheidigende Stellung zu behaupten hatte, erschien gegen 2 Uhr Nachmittags so gefährdet, dass FML. Graf Szápáry sich veranlasst fand, die als Vorposten-Reserve des linken Flügels bestimmte 18., 19. und 20. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes durch das halbe 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes vom linken Bosna-Ufer aus zu verstärken und vorgehen zu lassen.

Diese 5 Compagnien griffen in dem Momente in's Gefecht ein, wo der Gegner die Höhen am linken Flügel zu ersteigen begann. Ein energischer Bajonnet-Angriff warf die Insurgenten zurück und brachte das Gefecht zum Stehen, welches nun in hinhaltender Weise geführt wurde, bis der Gegner gegen 7 Uhr Abends allmälig das Feld räumte und sich in sein Lager zurückzog.

Während der linke Flügel im Gefechte stand, war auch das Centrum und ein Theil des rechten Flügels im Kampfe mit den Insurgenten. Schon gegen 4 Uhr bemerkten die Feldwachen bei den Hauptposten II und III, auffällige Bewegungen des Gegners in den gegenüberliegenden Waldungen, wo sich endlich grössere Abtheilungen von Insurgenten und auch regulären Soldaten sammelten. Kurz vor 5 Uhr eröffnete der Gegner unter wildem Geschrei und regellosem Feuer den Angriff, der so wie jene der früheren Gefechtstage durch 2 Gebirgs-Geschütze unterstützt wurde.

Der Hauptstoss richtete sich gegen die Stellung des 29. Infanterie-Regimentes im ausspringenden Winkel, und zwar vornehmlich gegen die dort placirte Halb-Batterie Nr. 6/XII. Die 10. Compagnie dieses Regimentes, welche unmittelbar zunächst den Geschützen stand, wies in rascher Folge drei Angriffe der Insurgenten ab, von denen sich einzelne Schützen auf 30—50 Schritte an die Batterie-Stellung heranschlichen und dieselbe, wenngleich ohne besondere Wirkung, mit

Geschossen überschütteten. Auch in der Stellung des 61. Infanterie-Regimentes waren die auf der Rückfallskuppe placirten Geschütze das Hauptobject wiederholter erfolgloser Angriffe des Gegners, dessen Stärke sich an dieser Stelle auf etwa 600 Mann belief.

Am rechten Flügel ging das Gefecht, nachdem alle Versuche der Insurgenten zurückgewiesen worden waren, in allmälig schwächer werdendes Plänklerfeuer über, welches mit einbrechender Dunkelheit gänzlich verstummte. Aus den Rufen und den Hornsignalen war zu entnehmen, dass der Gegner den Rückzug in sein Lager angetreten habe.

Das, wie immer, sehr heftige feindliche Feuer wurde von den k. k. Truppen aus den Deckungen heraus nur mässig erwidert; die Geschütze, gegen welche sich der Angriff vorherrschend richtete, verfeuerten 112 Hohlgeschosse und 83 Shrapnels.

Die Verluste der k. k. Truppen waren nicht von Belang und erreichten die Zahl von 4 Todten und 15 Verwundeten. Hievon entfallen:

29. Infanterie-Regiment . . .	3 Todte,	5 Verwundete,
39. „ „ . . .	— „	1 „
61. „ „ . . .	— „	1 „
70. Reserve-Infanterie-Regiment .	1 Todter,	— „
78. „ „ „ .	— „	5 „
Schwere Batterie Nr. 6/XII . .	— „	3 „

Die Insurgenten hatten in dem Gefechte, besonders am linken Flügel, bedeutende Verluste erlitten, welche sich im Ganzen auf etwa 150 Todte und Verwundete beliefen; sie verhielten sich den 24. über vollkommen ruhig und suchten nur die Gefallenen von dem Gefechtsfelde wegzuschaffen.

Der beabsichtigte Ueberfall auf Maglaj unterblieb, weil sich Sali Aga Serajlja mit den ihm unterstehenden 350 Mann zu diesem Unternehmen zu schwach fühlte.

Trotz aller vielfachen Hemmnisse und Störungen consolidirten sich nun die Zustände bei der XX. Infanterie-Truppen-Division. Am 24. traf die Verpflegs-Colonne der Division in Doboj ein und wurde die Feld-Bäckerei zu Dervent in Betrieb gesetzt. Am selben Tage etablirte sich auch die Feld-Telegraphen-Abtheilung in Doboj; ausserdem war ein regelmässiger Postcurs zwischen der Stellung am rechten Ufer und Brod im Gange. Nur die Formirung des Trains konnte nicht vollends durchgeführt werden, da die vorhandenen Landesfuhren durch den Proviant-Nachschub für das 13. Armee-Corps vollauf in Anspruch genommen waren und dieser nicht unterbrochen werden durfte.

An Verstärkungen waren nicht nur die Ersatz-Mannschaften bereits im Anmarsche, sondern laut Mittheilung des 13. Armee-Corps-Commando's war auch die für die Division bestimmte Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII am 24. in Vukovar eingetroffen, um deren beschleunigte Anhersendung die Corps-Etapen-Direction direct angegangen wurde.

Der combinirte Angriff der Insurgenten am 23. und Nachrichten über Verstärkungen, welche für selbe im Anzuge sein sollten, veranlassten ferner das Divisions-Commando, an die Corps-Etapen-Direction das Ersuchen zu stellen, Dervent von Brod aus bleibend zu besetzen, damit das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes für die Vertheidigung der Stellung bei Doboj disponibel werde. In Folge dessen wurde Hauptmann Jaitner mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Joseph Nr. 37 von Brod nach Dervent dirigirt, das 4. Bataillon von Nr. 16 aber nach Doboj in Marsch gesetzt, wo es zugleich mit seinen Ergänzungs-Mannschaften und einem Munitions- und Geldtransporte am 25. Abends eintraf. Auch die in Kotorsko befindliche Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes wurde, nachdem dieser Punkt durch 3 Compagnien des 79. Infanterie-Regimentes besetzt war, nach Doboj gezogen, die Halb-Batterie jedoch zur Disposition des Etapen-Commando's dort belassen.

Von der schweren Batterie Nr. 6/XII wurden am 24. die letzten 2 Geschütze auf die Höhen transportirt und im ausspringenden Winkel in Position gebracht, so dass im Centrum und am rechten Flügel nunmehr 8 Geschütze in Wirksamkeit gesetzt werden konnten.

Die Geschütz-Emplacements waren in der Linie der Schützengräben der Infanterie möglichst gut gewählt und hatten den Ausschuss auf die vorliegenden, meist dichtbewaldeten Bergkuppen, welche von den Insurgenten besetzt waren. Die gedeckte Annäherung einzelner feindlicher Schwärme war, der Natur des Terrains nach, gleichwohl nicht zu hindern und konnte nur durch besondere Wachsamkeit der eigenen Infanterie paralysirt werden.

Im Laufe des 25. August schien es, als sollte die Ruhe, welche seit dem Vortage geherrscht hatte, wieder durch neue Kämpfe unterbrochen werden. Schon während der Morgenstunden konnte man auffällige Bewegungen des Gegners in der Richtung nach Grabska beobachten, welche auf einen Angriff schliessen liessen. Ein Telegramm des General-Commando's zu Agram, welchem nach die Insurgenten einen Zuzug mit Geschütz und 60 Artilleristen von Bjelina erwarteten, verlieh diesen Voraussetzungen noch mehr Wahrscheinlichkeit. Endlich machte der Mufti aus Tešanj dem Etapen-Commandanten von Doboj persönlich die Mittheilung, dass die im Spreča-Thale stehenden Insurgenten heute einen Angriff auf die Stellung bei Doboj und auf Maglaj beabsichtigten und dass auch die Usora-Brücke bedroht sei. Der Mufti producirte ein in türkischer Sprache abgefasstes Schreiben, in welchem ihn die Insurgenten aufforderten, gleichzeitig auch seinerseits einen Angriff auf Doboj zu unternehmen, er habe es jedoch vorgezogen, den ganzen Plan der Insurgenten den k. k. Militär-Behörden zu entdecken.

Obwohl auch die Insurgenten jede Bewegung eingestellt hatten und auf der ganzen Linie wieder Alles ruhig blieb, traf FML. Graf Szápáry die nothwendigen Massnahmen, um für einen Angriff vorbereitet zu sein.

Zur besseren Sicherung des sehr ausgedehnten, taktisch schwachen linken Flügels wurden 2 Compagnien des 70. Reserve-Infanterie-

Regimentes mit dem Auftrage dahin disponirt, sich in ihren Stellungen zu verschanzen und das Vorfeld zu lichten, zu welchem Zwecke ihnen 1 Zug der 2./II. Genie-Compagnie beigegeben wurde. Die eben aus Kotorsko eingetroffene Compagnie desselben Regimentes wurde an die unter den Höhen des linken Flügels stehende Compagnie herangezogen. Das halbe 5. Bataillon des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes bildete die allgemeine Reserve des linken Flügels.

Dem Etapen-Commando in Doboj wurde 1 Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes als Verstärkung zugewiesen und das Etapen-Commando in Kotorsko beauftragt, im Falle eines Angriffes der Insurgenten auf die Stellung bei Doboj, eine Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes mit $^1/_2$ Batterie auf das linke Ufer übersetzen und in das Gefecht eingreifen zu lassen.

Der Tag sowohl, als auch die folgende Nacht, verlief jedoch ohne Störung, die Insurgenten hielten sich ruhig in ihren Stellungen.

Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 26. August.

Am Morgen des 26. August wiederholten sich die Nachrichten über einen von den Insurgenten beabsichtigten Angriff. Kundschafter meldeten Ansammlungen feindlicher Kräfte bei Tešanj und im Usora-Thale, und den Aussagen der Landbewohner nach, sollten auch die Muhammedaner von Miljanovci im Begriffe sein, sich zu erheben. Cavallerie-Patrullen, welche in den bezeichneten Richtungen ausgesandt wurden, gelangten bis Tešanj, und im Usora-Thale bis über Ali begovići hinaus, ohne auf Insurgenten zu stossen oder sonst Anzeichen feindlicher Bewegungen zu finden.

Diesen widersprechenden Nachrichten gegenüber erübrigte nur die schärfste Aufmerksamkeit auf jede Bewegung des Gegners und wurde auch die Beobachtung des Usora-Thales angeordnet.

In den ersten Nachmittagsstunden wurde eine lebhafte Bewegung der Insurgenten gegenüber dem rechten Flügel und dem Centrum der Stellung wahrgenommen. Einzelne Unbewaffnete überschritten wie suchend die Lisière des Waldes und legten sich an gut geschützten Stellen, möglichst nahe der Front der k. k. Truppen, nieder. Auf der Vorpostenlinie war Alles in gespannter Aufmerksamkeit, als plötzlich um 4 Uhr 50 Minuten die feindlichen Gebirgs-Geschütze das Feuer gegen das Centrum eröffneten. Nach dem ersten Schusse tauchten aus den Wäldern zahlreiche Insurgentenschwärme auf; einzelne Schützen sprangen in schnellem Laufe gegen das dichte Buschwerk vor der Lisière vor, den zuerst dort unbewaffnet Vorgegangenen die Gewehre zutragend, und im nächsten Augenblicke begann ein lebhaftes Feuer gegen die Positionen des 29. und 61. Regimentes.

Der Angriff richtete sich vorherrschend gegen den Loy-Hügel und den ausspringenden Winkel, dehnte sich diesmal aber weiter als sonst gegen links aus, so dass die auf dem höchsten Theile des Bergrückens stehende 5. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes noch in's Gefecht kam.

Das Feuer des Gegners wurde, der grossen Entfernung wegen, anfänglich nur von einzelnen Schützen erwidert, dagegen wirkten die Geschütze mit Hohlgeschossen und Shrapnels vorzüglich. Feindlicherseits wurden 4 Gebirgs-Geschütze gegen die Halb-Batterie im ausspringenden Winkel in's Feuer gebracht, ohne jedoch einen nennenswerthen Effect zu erzielen, da die Schüsse meist zu kurz gingen und die Hohlgeschosse nur selten explodirten.

Nach Verlauf einer halben Stunde schob der Gegner Abtheilungen von 30—40 Mann gegen die Lisière vor und eröffnete auf die Distanz von ungefähr 450 Schritten erneuert ein sehr lebhaftes Feuer, ohne aber den gedeckt stehenden Truppen viel Schaden zuzufügen.

Das Gefecht, welches im Allgemeinen — wahrscheinlich in Folge der vorausgegangenen Geschützwirkung — nicht die Intensität der Angriffe vom 19. und 23. hatte, wurde meist stehend geführt. Nur an einzelnen Orten, vornehmlich bei den Geschützstellungen in der Front des 61. Infanterie-Regimentes, drangen einzelne feindliche Schwärme mit Entschiedenheit vor und nisteten sich im Terrain ein, bis sie durch einige Schwarmsalven vertrieben wurden. Von den k. k. Truppen nur schwach erwidert, währte das Feuer bis zum Einbruch der Dunkelheit, unter deren Schutze die Insurgenten versuchten, sich einzeln und in kleinen Gruppen durch die Linie des 2. Bataillons vom 61. Infanterie-Regimente durchzuschleichen. Der Versuch scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der Truppen und kurz vor 9 Uhr endete das Gefecht mit dem gänzlichen Rückzuge des Gegners.

Gleichzeitig mit dem Angriffe am rechten Flügel war auch eine circa 200 Mann starke Insurgenten-Abtheilung gegen den linken Flügel vorgerückt und hatte um 6 Uhr gegen die 14. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes das Gefecht eröffnet.

Nachdem auch hier das Feuer des Gegners, der grossen Entfernung halber, nur durch einzelne Schützen erwidert worden war, gingen die Insurgenten zum directen Angriffe über.

Die 14. Compagnie, verstärkt durch je 1 Zug der 17. und 18. Compagnie, wies zwei vehemente Anläufe durch ihr ruhiges Feuer ab, worauf sich die Insurgenten zurückzogen.

Das Gefecht selbst wurde ausschliesslich nur von den Truppen der ersten Linie geführt, welche einen Verlust von 4 Todten, 26 Verwundeten und 2 Pferden erlitten, und zwar:

	Todt	Verwundet
61. Infanterie-Regiment	— Mann,	9 Mann,
39. „ „	— „	4 „
29. „ „	2 „	7 „
70. Reserve-Infanterie-Regiment	1 „	3 „
78. „ „ „ .	1 „	2 „
Schwere Batterie Nr. 6/XII . .	— „	1 „ und 2 Pferde.

Die Insurgenten verloren 20—30 Todte und 40—50 Verwundete.

Obwohl die k. k. Truppen bisher alle Angriffe der Insurgenten siegreich abgewehrt hatten, so forderten doch die Verhältnisse gebieterisch eine Vermehrung der disponiblen Streitkräfte. Die bedeutende Ausdehnung der Stellung nahm einen unverhältnissmässigen Theil des Truppenstandes zur Besetzung der ersten Linie in Anspruch; es blieben nur schwache Reserven verfügbar, welche weder für den eigentlichen Gefechtszweck ausreichten, noch auch die regelmässige Ablösung der Vorposten ermöglichten. Seit fast zwei Wochen standen daher die Truppen ununterbrochen und unter den ungünstigsten Verhältnissen in dem aufreibenden Vorpostendienste, und es war nicht anders zu erwarten, als dass dieser ausserordentlichen Anspannung der Kräfte nothwendig über kurz oder lang der Rückschlag folgen müsse.

Dazu kam noch, dass sich der Gegner fortwährend durch Zuzüge vermehrte; dass dessen Verstärkung mit Geschütz ausser allem Zweifel war und den letzten Nachrichten zufolge es nicht nur im Usora-Thale gährte, sondern auch in Prnjavor grössere Ansammlungen insurrectioneller Kräfte stattfanden.

Diese Verhältnisse veranlassten FML. Graf Szápáry, sich unter Darlegung der Beweggründe telegraphisch an das 13. Armee-Corps-Commando mit der Bitte zu wenden, die Truppen bei Doboj um 2 Bataillone zu verstärken. Gleichzeitig wurde die Etapen-Direction in Brod ersucht, 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 37 von Dervent nach Kotorsko zu disponiren, um von diesem Orte eine Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes zur Verstärkung des Etapen-Commando's in Doboj entnehmen zu können.

Dem letzteren Ansuchen wurde direct entsprochen; die Verschiebungen der Abtheilungen des 37. und 79. Infanterie-Regimentes vollzogen sich im Laufe des 29. August. Hinsichtlich der Verstärkungen der XX. Truppen-Division wurde die Verfügung des FZM. Freiherrn v. Philippović, wonach die Etapen-Direction angewiesen wurde, alle verfügbaren Truppen der 1. Brigade mit grösster Beschleunigung nach Doboj abzusenden, durch den mittlerweile erfolgten Anmarsch der IV. Infanterie-Truppen-Division modificirt. FML. Freiherr v. Ramberg war am 28. August als Stellvertreter des Armee-Commando's in Brod eingetroffen und hatte das am folgenden Tage dort einrückende Infanterie-Regiment FML. Graf Thun-Hohenstein Nr. 54 schon am 30. in forcirten Märschen nach Doboj dirigirt, wo es zugleich mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII am 2. September anlangte.

Inzwischen wurden die Nachrichten über die Verstärkung der Insurgenten, namentlich mit Artillerie, durch die Thatsachen bestätigt. Am 28. meldeten die Vorposten, dass sich der Feind vor dem Centrum der Stellung verschanze. Es konnte der Bau zweier Batterien beobachtet werden und am 29. waren diese Befestigungsarbeiten beendet. Sie bestanden aus einer längeren Linie mit zwei Geschützscharten auf dem sogenannten „Commandanten-Hügel“ (Kuppe *B*) und aus zwei isolirten Geschützständen auf dem nördlich abzweigenden Rücken (Rückfallskuppe).

Auch von anderen Seiten liefen bedeutsame Nachrichten ein. Die bei Grabska lagernden Insurgenten hatten sich am 27. mit dem Ansinnen an den Etapen-Commandanten von Kotorsko gewendet, sie nicht anzugreifen, wogegen sie sich gleichfalls verpflichten wollten, die k. k. Truppen nicht zu belästigen. Augenscheinlich war dies nur eine List, um sich Ruhe für anderweitige Vorkehrungen zu schaffen, denn sie wiesen die Aufforderung, die Waffen abzulegen, rund ab und feuerten noch am selben Abende auf die längs der Bosna streifenden Patrullen. Andererseits meldete das Etapen-Commando von Doboj, dass am 28. Abends zwei türkische Officiere die Spreča übersetzt und zwischen Kamen und Lipac Recognoscirungen vorgenommen hätten. In Tešanj, dessen Bewohner sich den Occupations-Truppen bisher freundlich gesinnt gezeigt und allen an sie gestellten Anforderungen bereitwillig entsprochen hatten, war seit Anwesenheit der Insurgenten vor Doboj gleichfalls ein merkbarer Umschlag zu constatiren. Sowohl das Usora-Thal, als auch Tešanj beherbergte nun viele Emissäre, welche vornehmlich im Usora-Thale für die Insurrection erfolgreich Propaganda machten, während die der Bewegung abholden Einwohner von Tešanj, sowie der Kaimakam, durch Brandbriefe und Todesdrohungen geängstigt wurden.

FML. Graf Szápáry beauftragte in Folge dieser Mittheilungen vorerst am 29. das Etapen-Commando in Doboj, 1 Compagnie durch die Furt bei der Spreča-Mündung auf das rechte Ufer zu übersetzen, um sich über die Absichten des Gegners von dieser Seite Klarheit zu verschaffen. Diese Compagnie drang ungefähr 4^{km} vom Bosna-Ufer vor und rapportirte Abends, dass sie zwei Posten der Insurgenten verjagt habe, sonst aber keine grösseren Ansammlungen hätte bemerken können und von der christlichen Bevölkerung, welche massenweise entgegengekommen, mit sympathischen Kundgebungen empfangen worden sei.

Um in Tešanj die Ordnung zu festigen und sich dieses Districtes zu sichern, wurde für den Morgen des 30. die Entsendung eines Streif-Commando's angeordnet, welches ohne jede Behelligung an den Ort seiner Bestimmung gelangte, jedoch gleichfalls keine positiven Resultate lieferte. Die türkischen Behörden zeigten allerorts den Willen, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, das revolutionäre Element aber hielt sich vorsichtig zurück, wo k. k. Truppen auftraten.

Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 30. August.

Die Insurgenten hatten während der letzten zwei Tage unablässig an der Vervollständigung ihrer Befestigungen gearbeitet und dieselben allem Anscheine nach in der Nacht zum 30. August beendet. In den frühen Morgenstunden konnte deutlich wahrgenommen werden, wie sie die Geschütze einführten, für deren jedes sie einen eigenen Geschützstand erbaut hatten. Es waren im Ganzen sechs, wovon fünf gegenüber dem ausspringenden Winkel, Eines vor der Rückfallskuppe

an der Südfront placirt wurden. So viel bemerkt werden konnte, waren die Geschützstände mit Hurden verkleidet und, wie es schien, sogar gedeckt; überhaupt liess die ganze Anordnung auf einen militärisch gebildeten Leiter schliessen.

Es lag nahe, dass die Insurgenten auch nicht lange säumen würden, ihre neuen Streitmittel baldigst in Wirksamkeit zu bringen. Die Truppen im Lager blieben daher in Bereitschaft und Hauptmann Jaitner des 37. Infanterie-Regimentes erhielt als Stations-Commandant zu Kotorsko telegraphisch die Weisung, im Falle der Feind die Stellung bei Doboj angreifen würde, den linken Flügel derselben durch eine entsprechende Demonstration gegen Grabska zu sichern.

In der That eröffneten die Insurgenten kurz vor 11 Uhr Vormittags das Feuer aus allen Geschützen und formirten unter dem Schutze des Waldes auch Schützen zum Gefecht. Die feindlichen Geschütze schossen anfangs sehr lebhaft, aber ohne Wirkung, und wurden durch jene der schweren Batterie Nr. 6/XII nach kurzem Kampfe zum Schweigen gebracht.

Neben dem Artillerie-Kampfe entwickelte sich auch ein mässiges Infanteriefeuer im Centrum, welches, von den Truppen nur schwach erwidert, erst mit Einbruch des Abends lebhafter wurde und sich mehr gegen den rechten Flügel hinzog.

Da den Truppen die thunlichste Oekonomie mit der Munition anbefohlen war, so hatte auch die schwere Batterie das Feuer eingestellt, sobald die feindlichen Geschütze schwiegen und sich kein geeigneter Zielpunkt mehr bot. Erst als man im Laufe des Nachmittags bemerkte, dass die Insurgenten ihre Geschützstände auszubessern suchten, wurde ein langsames Feuer dahin unterhalten.

Während dieses bedeutungslosen Kampfes hatte sich Hauptmann Jaitner, als er den Gefechtslärm vernahm, mit der 3. und 4. Compagnie des 37. Infanterie-Regimentes und der halben schweren Batterie Nr. 5/XII am linken Bosna-Ufer aufwärts gegen Grabska in Marsch gesetzt. Durch dichtes Gestrüpp und hohe, von vielen Wassergräben durchzogene Maisfelder gelangte Hauptmann Jaitner zu einer günstigen Position unterhalb Grabska, wo er mit der 4. Compagnie und den Geschützen Stellung nahm, während Hauptmann Wittausch mit der 3. Compagnie flussaufwärts bis gegenüber des Ortes vorging.

Die Insurgenten hatten sich, ungefähr 1000 Mann stark, an den nördlichen und westlichen Hängen der Tribova-Betajn planina gesammelt, augenscheinlich bereit, im gegebenen Momente den linken Flügel der Stellung bei Doboj anzufallen. Hauptmann Jaitner liess nun ungesäumt das Geschützfeuer auf die dicht geschaarten Schwärme des Gegners eröffnen. Schon nach dem zweiten auf 2000 Schritten abgegebenen Hohlgeschosswurfe waren die Geschütze eingeschossen, nach dem zwölften verliessen die Insurgenten in wirrer Flucht ihre Stellung und zogen sich in die schützenden Berge zurück. Einzelne Gewehrschüsse, die sie während des Geschützfeuers abgaben, blieben ohne Wirkung und wurden nicht erwidert.

Die Verluste waren höchst geringfügig und betrugen beim 61. Infanterie-Regimente 3, und beim 70. Reserve-Infanterie-Regimente 1 Verwundeten.

In den letzten Tagen des August begannen auch jene Aenderungen bei den nächst Doboj versammelten Truppen zur Thatsache zu werden, welche als Folge der durch die Verfügungen vom 19. August so wesentlich modificirten Kräfte-Verhältnisse der Occupations-Armee, nothwendig geworden waren. Nach den nun getroffenen Anordnungen sollten unter dem unmittelbaren Befehle des zum Commandanten des 3. Armee-Corps ernannten FML. Grafen Szápáry in und bei Doboj concentrirt werden: das Commando des 3. Armee-Corps, dann die IV. Infanterie-Truppen-Division; von der XX.: das Stabs-Quartier nebst der 40. Infanterie-Brigade und sämmtlichen Divisions-Reserven und Anstalten[1]).

Hingegen hatte die bis nun bei Doboj gestandene, und jetzt der I. Infanterie-Truppen-Division zugewiesene 71. Infanterie-Brigade gleichzeitig mit den übrigen Theilen dieser Division nach Sarajevo abzurücken, während die ebenfalls in den Verband des 3. Armee-Corps getretene 39. Infanterie-Brigade nach wie vor zum Schutze der Haupt-Etapen-Linie bestimmt blieb.

Der Abmarsch der 71. Infanterie-Brigade sollte jedoch erst nach Eintreffen der IV. Infanterie-Truppen-Division erfolgen. Ferner wurde General-Major Emerich Kaiffel zum Commandanten der XX. Infanterie-Truppen-Division, an seiner Stelle aber General-Major Friedrich Ritter v. Bouvard zum Commandanten der 39. Infanterie-Brigade ernannt.

Sonach sollten in den ersten Tagen des September nach Durchführung dieser Truppen-Verschiebungen bei Doboj versammelt sein: 22¾ Bataillone, 2 Genie-Compagnien, 2½ Escadronen, 6 Feld- und 1 Gebirgs-Batterie mit einem streitbaren Stande von rund 20.000 Mann Fusstruppen, 300 Reitern und 52 Geschützen.

Nach den Intentionen des Armee-Commando's hatten die Truppen der IV. Infanterie Truppen-Division vorläufig die Besetzung der Stellung von Doboj zu übernehmen, jene der 40. Infanterie-Brigade aber daselbst in ein Reserve-Verhältniss zu treten. Die Bestimmung des Zeitpunktes zur Eröffnung der Offensive hatte sich jedoch das Armee-Commando mit Rücksicht auf die Verhältnisse des zur Theilnahme an den Operationen in Ost-Bosnien bestimmten 4. Armee-Corps vorbehalten.

Bis nun hatte sich die Kräfte-Gruppirung im unteren Bosna-Thale wie folgt gestaltet. Es standen am 31. August: das 3. Armee-Corps-Commando in Doboj; die I. Infanterie-Truppen-Division befand sich mit dem Stabs-Quartiere in Brod; Theile derselben waren bis Dervent, das 5. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes bis Kotorsko vorgeschoben; das 37. Infanterie-Regiment war theils zur Sicherung der Etapen-Linie Brod-Doboj, theils zur Bewachung der Save-Linie unterhalb der Bosna-Mündung verwendet.

---

[1]) Siehe Anhang Nr. 9: „Ordre de bataille" der II. Armee.

Die IV. Infanterie-Truppen-Division, welche den Befehl hatte, sich bei Kotorsko zu concentriren, lagerte dort mit dem Stabsquartiere, dem 54. Infanterie-Regimente und der Gebirgs-Batterie 1/VIII. Von den in der Stellung von Doboj vereinten Theilen der XX. Infanterie-Truppen-Division und 71. Infanterie-Brigade standen 10½ Bataillone mit 8 Geschützen am rechten, 1 Bataillon mit 4 Geschützen am linken Ufer; 2¾ Bataillone mit 8 Geschützen und der Genie-Compagnie 1/II bildeten die Reserve. An Etapen-Commanden standen: in Dervent 1½ Bataillon des 37., in Kotorsko je ½ Bataillon des 37. und 79. Infanterie-Regimentes mit ½ schweren Batterie, in Doboj 3 Compagnien des 79. Infanterie-Regimentes, endlich der Rest dieses Regimentes in Maglaj.

Zur Durchführung der Concentrirung ordnete FML. Graf Szápáry vorbereitend an, dass die IV. Infanterie-Truppen-Division, mit Ausnahme des 45. Infanterie-Regimentes und der Gebirgs-Batterie 1/VIII, welche unter dem Befehle des General-Major Freiherrn v. Waldstätten in Kotorsko zurückzubleiben hatten, sich bei Doboj concentrire. Die Divisions-Artillerie, für welche sich nach den Erfahrungen der letzten Wochen in dem Terrain am rechten Bosna-Ufer keine Verwendung fand, war nach Brod zurückzusenden.

Bis zum Momente des Ergreifens der Offensive, blieb die Sicherung der Etapenlinie im Bosna-Thale nach wie vor Hauptaufgabe der bei Doboj versammelten Truppen. Die Situation erwies sich diesem Vorhaben insoferne günstig, als nunmehr die Höhen bei Doboj, beiderseits der Bosna, nachdem sich die Truppen auf denselben verschanzt hatten, einen doppelten Brückenkopf bildeten, den der Feind nur mit bedeutenden Kräften forciren konnte. Der Zustand der XX. Truppen-Division, welcher noch immer ausschliesslich die Vertheidigung der Stellung oblag, war ein befriedigender: die Truppen in guter Verfassung, schlagfähig und vom besten Geiste beseelt; die Verpflegung ausreichend. Allerdings war der Krankenstand ein verhältnissmässig hoher, allein es war dies nur die natürliche Folge ausserordentlicher Anstrengung; epidemische Krankheiten kamen nicht vor.

Die fruchtlosen Angriffe auf die Stellung bei Doboj bestimmten den Mufti, seinen bisherigen Plan: die k. k. Truppen über die Bosna zu werfen, ganz aufzugeben und statt dessen die Verbindungslinie Brod-Sarajevo entweder nördlich oder südlich von Doboj zu unterbrechen.

Zu diesem Zwecke hatte er schon am 28. den Sergerden Reuf Beg Gradasević beauftragt, mit 1500 Mann nördlich von Doboj, in der Strecke Grabska-Tovira, einen Uebergang zu versuchen. Dieses Unternehmen scheiterte jedoch in Folge des Gefechtes vom 30. August, und der Mufti entschied sich nun für einen Durchbruch südlich von Doboj. Begünstigt durch einen dichten Nebel, übersetzte er am 2. September mit 3000 Mann und 3 Geschützen die Spreča, während Reuf Beg mit 2500 Mann und 2 Geschützen in der verschanzten Stellung auf der Tribova-Betajn planina zurückblieb. Die Hauptabtheilung unter persönlicher Führung des Mufti erreichte noch am Abende desselben Tages das Plateau des Preslica-Gebirges (nördlicher Theil der

Paklanica planina) und bezog nordwestlich von Han Serajski das Lager. Die Vorhut unter Bimbaschi Ibrahim Reis war an die Bosna vorgegangen; zwanzig Freiwillige überschritten den Fluss und es gelang ihnen, die Telegraphen-Leitung zu unterbrechen.

Von diesen Vorgängen erhielt FML. Graf Szápáry nur sehr unvollständige und zumeist verspätete Nachrichten; überhaupt waren die k. k. Truppen den widersprechenden Berichten der Kundschafter gegenüber, fast ausschliesslich auf die eigenen Wahrnehmungen beschränkt.

Während einerseits behauptet wurde, dass die Insurgenten ununterbrochen neue Zuzüge erhielten, sprachen andere Meldungen der Kundschafter mit gleicher Bestimmtheit von der Demoralisation des Gegners und dass die Insurrection auf dem Punkte stehe, sich aufzulösen. Indess wiesen alle Wahrnehmungen darauf hin, dass der Feind vor der Front allmälig schwächer werde, was in den Truppen-Ansammlungen bei Brčka, wodurch die Insurgenten zur Theilung ihrer Kraft genöthigt wurden, seine Erklärung finden konnte. Dagegen erhob die Agitation im Umkreise von Doboj erneuert und in verstärktem Masse das Haupt und es war wohl anzunehmen, dass die Insurrection nun alle Kraft aufbieten würde, um den mit Macht anrückenden k. k. Truppen mit einem entscheidenden Schlage zuvorzukommen.

In dieser Voraussetzung beabsichtigte FML. Graf Szápáry die momentane Schwäche des Gegners zu kurzen aber energischen Offensivstössen zu benützen, um ihn aus der unmittelbaren Nähe der Stellung zu vertreiben und von Unternehmungen gegen die Etapen-Linie abzuschrecken. Der 2. September war für die Ausführung einer combinirten Operation von Kotorsko und dem linken Flügel der Stellung gegen Sipovac bestimmt. In Folge telegraphischer Mittheilung der Armee-Commando-Stellvertretung, dass das 8. Infanterie-Regiment mit dem 25. Jäger-Bataillon und 1 Batterie bereits im Anmarsche von Brod sei und es vielleicht besser wäre, die Ankunft dieser Truppen abzuwarten, wurde jedoch das Unternehmen auf den 4. September verschoben.

Der 1. und 2. September verlief in Folge dessen verhältnissmässig ruhig. Die Insurgenten waren bemüht, ihre Batteriebauten zu vervollständigen und suchten durch zeitweise vorgeschobene Schwärme von 50—60 Mann die Aufmerksamkeit der k. k. Truppen von dort abzuziehen. Hiedurch entspann sich wiederholt ein leichtes Geplänkel an einzelnen Stellen der Vorpostenlinie, während die Artillerie die feindlichen Arbeiten durch einige Schüsse beunruhigte.

Auf Seite der k. k. Truppen wurden die Verstärkungsarbeiten und die Vorbereitungen für die geplante Offensive fortgesetzt. Am Fusse des Süd-Abhanges des Loy-Hügels wurde ein neues Geschütz-Emplacement errichtet, welches eine wirksame Bestreichung der vorliegenden Thalschlucht ermöglichte; das 54. Infanterie-Regiment erhielt Befehl, am 2. September von Kotorsko nach Doboj abzurücken, und am selben Tage wurde die von der 14. Pionnier-Compagnie erbaute halbpermanente Brücke (*A*) über die Bosna dem Verkehre übergeben.

Inzwischen wurden die Veränderungen in dem Plane der Insurgenten allmälig merkbar. Das Stations-Commando von Kotorsko hatte schon am 2. Abends angezeigt, dass die gegenüber diesem Orte lagernden Insurgenten, als sie die allmälige Sammlung der IV. Truppen-Division bemerkten, ihr Lager abgebrochen hatten und muthmasslich gegen Gradačac abgezogen seien.

Um sich hierüber Gewissheit zu verschaffen, wurden vom 70. und 78. Reserve-Infanterie-Regimente Recognoscirungs-Patrullen gegen Grabska entsendet, welche, ausser einzelnen Schwärmen von 20—30 Mann, die Umgegend vom Feinde verlassen fanden. Beim Eindringen in den Ort wurden die Patrullen aus einigen Häusern mit Schüssen empfangen, in Folge dessen die Wohnungen mehrerer Einwohner, welche notorisch in hervorragender Weise an der Insurrection theilgenommen hatten und bei denen man Armaturs- und Rüstungssorten k. k. Soldaten vorfand, niedergebrannt wurden. Wichtigere Nachrichten liefen seit Mittag aus der Paklanica planina ein. Nach übereinstimmenden Meldungen der Stations-Commanden von Doboj und Maglaj, sowie der Beobachtungsposten bei Kamen und Lipac, waren 2—3000 Insurgenten theils bei Brisnica, theils andern Orts über die Spreča gegangen und zogen auf verschiedenen Wegen, über Tekučica, Strježevica, Trbuk etc. gegen Potočani und die Usora-Brücke auf der Strasse Doboj-Maglaj. Das noch am 31. August zwischen Stanić und Klokotnica wahrgenommene Insurgentenlager solle, sowie die nördlich davon gegen die Tribova-Betajn planina aufsteigenden Waldhänge, verlassen sein.

Aus der Richtung von Trbuk kommende Flüchtlinge bestätigten diese Nachrichten, welche durch einen Bericht aus Maglaj noch dahin vervollständigt wurden, dass auch über das Ozren-Gebirge eine Insurgentenschaar nordwärts ziehe.

Das Stations-Commando von Doboj hatte gleich bei der ersten Meldung 1 Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes zur Sicherung der Usora-Brücke detachirt; als sich jedoch die Nachrichten über das Anrücken der Insurgenten mehrten, bestimmte FML. Graf Szápáry das 16. Reserve-Infanterie-Regiment nebst einer Abtheilung des 7. Huszaren-Regimentes zum ausgiebigen Schutze dieses wichtigen Punktes.

Um 6¼ Uhr Abends zeigten sich bereits Insurgenten-Abtheilungen auf der Höhe hart südöstlich von Lipac.

Gefechte bei Doboj (in der Tribova-Betajn und in der Paklanica planina), 4. September.

Die am 3. September gemachten Wahrnehmungen liessen es als unzweifelhaft erscheinen, dass sich die Insurgenten mit ansehnlichen Kräften der Etapenlinie näherten und dieselbe zu unterbrechen versuchen würden. Es handelte sich nun vor Allem darum, diese Linie zu sichern, dann aber auch sich Klarheit darüber zu verschaffen, inwiefern diese Bewegung der Insurgenten auf deren Stärkeverhältnisse in ihrer bisherigen Stellung vor Doboj von Einfluss

gewesen sei, und schliesslich die Betheiligung der Muhammedaner des Usora-Thales und von Tešanj zu verhindern.

Nachdem die zu diesem Zwecke bestimmten Truppen noch am Abende des 3. Befehl zur Marschbereitschaft erhalten hatten, ertheilte FML. Graf Szápáry um 4 Uhr Morgens des 4. September mündlich folgende Disposition: „Aus der Stellung bei Doboj sind über die Front hinaus und in das Spreča-Thal starke Recognoscirungs-Abtheilungen vorzuschieben, um sich von der Stärke und Stellung des Gegners oder dessen eventuellem Abzuge verlässliche Nachricht zu verschaffen."

„Oberst Raisp überschreitet mit dem 54. Infanterie-Regimente die Bosna durch die Furt südlich Doboj, welche mit 1 Bataillon besetzt bleibt. Die beiden anderen Bataillone nehmen die Direction auf Kamen und Lipac, besetzen die Höhen nächst selben und greifen den Gegner an, wo sie auf denselben stossen."

„Oberstlieutenant Rischanek rückt mit dem 25. Jäger-Bataillon zur Usora-Brücke."

„General-Major Pistory hat mit dem Reserve-Regimente Nr. 16, je einem Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 29 und 39, 2 Geschützen und 1 Zug Huszaren gegen Tešanj vorzugehen, das Usora-Thal zu entwaffnen und sodann wieder nach Doboj einzurücken."

Der Rest der 7. Infanterie-Brigade General-Major Waldstätten (das Infanterie-Regiment Nr. 45 und die Gebirgs-Batterie 1/VIII) war noch in der Nacht telegraphisch von Kotorsko nach Doboj beordert worden und wurde im Laufe des Vormittags erwartet.

Endlich wurde die Herstellung zweier Stege über die Spreča, und zwar eines an der Mündung für Gebirgsgeschütze practicablen, und weiter aufwärts eines solchen für Fussgänger angeordnet und das Etapen-Commando von Doboj beauftragt, die Bosnafurt bei dem Wehr unweit der Usora-Mündung mit ½ Compagnie zu sichern.

a) Gefecht in der Tribova-Betajn planina.

Die vom Armee-Corps-Commando ausgegebene Disposition gelangte zuerst am rechten Bosna- und Spreča-Ufer zur Ausführung. Oberst-Brigadier v. Déesy hatte die Infanterie-Regimenter Nr. 29 und 61, welche das Centrum und den rechten Flügel der Stellung besetzt hielten, beauftragt, vor ihrer Front scharfe Recognoscirungen vorzunehmen, ohne sich jedoch in ein unvortheilhaftes Gefecht einzulassen.

Die schwere Batterie Nr. 6/XII wurde angewiesen, das Vordringen der Infanterie zu protegiren, insoferne dies ohne Stellungswechsel möglich sei.

In Folge dieses Auftrages disponirte Oberst David, welcher mit dem 2. und 3. Bataillon und der halben 5. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes die Section der Vorpostenlinie vom Loy-Hügel bis nahezu in die Mitte der Nordfront besetzt hielt, folgend:

„Von der am äussersten rechten Flügel des Regimentes stehenden 10. Compagnie geht 1 Zug unter Lieutenant Mitischka in gerader

Richtung längs des Waldrandes vor und trachtet, von dem gegenüberliegenden Höhenrücken einen Einblick in das bewaldete, südlich gegen die Spreča ziehende Thal zu gewinnen, in welchem die bisherigen Beobachtungen ein Insurgenten-Lager vermuthen liessen.

„Von der Batteriestellung im ausspringenden Winkel, rückt Hauptmann Zöhrer mit der halben 12. Compagnie in östlicher Richtung — den zur feindlichen Aufstellung führenden Weg rechts lassend — durch den Wald gegen die am Fusse der vorliegenden Höhe befindliche Schlucht vor und trachtet nach Vertreibung des dort aufgestellten Insurgentenpostens, möglichst Raum nach vorwärts zu gewinnen, eventuell die feindliche Geschützstellung zu erreichen. Links von dieser Abtheilung geht die 11. Compagnie unter Hauptmann Schottneg, gedeckt durch den Wald, gegen den rechten feindlichen Flügel vor. Sie hat den zum äussersten rechten feindlichen Geschützstand führenden Rücken zu gewinnen und als eventuelles Ziel der Vorrückung den Geschützstand selbst zu nehmen."

Zur Deckung dieser Recognoscirungs-Abtheilungen in der linken Flanke wurde die halbe 7. Compagnie unter Lieutenant Kallos in nördlicher Richtung vorgeschoben; sie hatte den mit der Vorpostenstellung parallel ziehenden höheren Rücken zu erreichen und dort bis auf weiteren Befehl Stellung zu nehmen.

Um 6¼ Uhr waren sämmtliche Abtheilungen in Bewegung; es muss jedoch bemerkt werden, dass noch vor Erhalt des Befehles zur Recognoscirung von jeder Compagnie 20 Mann zum Abholen des Proviants abgesendet worden waren, mithin der Stand um diese Ziffer geringer war.

Die beiden Abtheilungen des rechten Flügels standen nach kurzer Zeit im Gefechte.

Jene der 10. Compagnie erreichte zwar ungehindert die Höhe, wurde aber dort von der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden bewaldeten Kuppe heftig beschossen. Die halbe 12. Compagnie überraschte in einem Hüttenlager in der Schlucht 150—200 Insurgenten, welche augenblicklich offensiv vorgingen und, obgleich sie dreimal zurückgeworfen wurden, dennoch nicht zum Aufgeben ihrer Stellung gebracht werden konnten.

Oberst David beorderte nun die Reste dieser Compagnien bis auf je einen Zug, der in den Schützengräben blieb, zur Unterstützung und schob 3 Züge der 9. Compagnie auf dem schmalen Rücken zwischen beiden ein.

Am rechten Flügel entwickelte sich nun bei der 10. Compagnie ein intensives Feuergefecht, an dem sich auch Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes betheiligten, und welches mit dem Rückzuge der Insurgenten in das östlich gelegene bewaldete Thal seinen Abschluss fand. Die 10. Compagnie fand hart hinter der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe ein ausgedehntes Lager von Laubhütten für 3—400 Mann.

Schwieriger gestaltete sich das Vorrücken der 12. Compagnie, welcher gegenüber sich die Insurgenten mit äusserster Zähigkeit im

Walde behaupteten. Erst als die 11. Compagnie, welche, anfänglich nach Norden ausbiegend, den weitesten Weg zurückzulegen hatte, gegen 8 Uhr in's Gefecht eingriff und in der Flanke und theilweise auch im Rücken des Gegners erschien, zog sich dieser erst langsam, dann aber beschleunigt gegen Osten zurück.

Am äussersten linken Flügel war die halbe 7. Compagnie, dem Auftrage entsprechend, in nördlicher Richtung vorgegangen und hatte gesicherten Halt genommen.

Die zweite Hälfte der 7. Compagnie wurde als Unterstützung nach dem Centrum dirigirt und dort zwischen der 11. und 12. Compagnie eingeschoben. Gegen 9 Uhr standen daher 4½ Compagnien im Gefecht, dessen einheitliche Leitung nunmehr Major Lazich übernahm.

Die Abtheilungen vor dem ausspringenden Winkel gewannen rasch Terrain; um 10 Uhr hatten sie die feindlichen Geschützstände auf der hohen Kuppe (B) erreicht und selbe verlassen gefunden. Die Insurgenten hatten dieselben in Folge der flankirenden Bewegungen der 11. Compagnie geräumt und einen etwa 1000—1200 Schritte östlich davon tiefer gelegenen Rücken besetzt, von wo aus sie ein heftiges Feuer auf die verlassene Position unterhielten.

Auch von der am äussersten rechten feindlichen Flügel gelegenen Batterie und dem anliegenden Waldrande richtete der Gegner ein enfilirendes Gewehrfeuer auf den genommenen Geschützstand, welcher von der halben 7. und Theilen der 12. Compagnie besetzt gehalten wurde.

Oberst David war eben im Begriffe, die Anordnungen zum weiteren Vorgehen zu treffen, als der Befehl vom Armee-Corps-Commando eintraf: die gewonnenen Positionen bis auf weitere Weisung, eventuell bis zum Einbruch der Dunkelheit zu behaupten.

Um dies zu ermöglichen, zog Oberst David die halbe 5. Compagnie zur Unterstützung vor und berief auch die halbe 7. Compagnie unter Lieutenant Kallos ein, um nöthigenfalls noch eine weitere Abtheilung für das Centrum disponibel zu haben.

Gegen 12 Uhr standen sonach die Abtheilungen folgender Art gruppirt: In der waldigen Mulde am rechten Flügel die 10. und 9. Compagnie, letztere mit dem linken Flügel an dem zum Sattel führenden Wege; links von selber die 12. Compagnie mit 2 Zügen im Sattel, 1 Zug auf der Kuppe im Geschützstande, wo sich auch 1 Zug der 7. Compagnie festgesetzt hatte; der andere Zug der 7. sowie die ganze 11. Compagnie standen weiter links (nördlich) im Walde zwischen beiden Kuppen, die halbe 5. hinter der Mitte als Reserve.

Zur Behauptung der genommenen Position war es unerlässlich, sich der Geschützstände am feindlichen rechten Flügel zu bemächtigen, von wo aus die Insurgenten die Mitte der Stellung in ununterbrochenem Feuer hielten. Oberst David entsendete daher die 11. Compagnie in dieser Richtung, der es aber erst nach einem langewährenden Feuergefechte um 1½ Uhr gelang, den Gegner zu delogiren und sich in den beiden Geschützständen festzusetzen.

Auch am rechten Flügel entspann sich nach längerer Pause neuerdings das Gefecht. Der Gegner hatte sich auf einer bewaldeten Kuppe, welche jener durch die 10. Compagnie genommenen gegenüber liegt, wieder gesammelt und beschoss von dort den rechten Flügel, zum Theile enfilirend, äusserst heftig. Major Lazich disponirte um 12½ Uhr die halbe 5. Compagnie gegen diese Kuppe, während ein Zug der 12. Compagnie sich im Sattel eingrub. Die halbe 5. Compagnie kam im dichten Gestrüppe nur langsam vorwärts, und erst als auch die 9. Compagnie aus der Mulde emporstieg, wich der Feind ausserhalb Schussweite zurück.

Die Hartnäckigkeit des Kampfes auf beiden Flügeln und die Unsicherheit, welche dadurch hervorgerufen wurde, dass die Insurgenten in den Waldungen immer wieder schützende Schlupfwinkel fanden, aus denen sie unvermuthet auf irgend einen Punkt der ausgedehnten Stellung hervorbrechen konnten, veranlasste Oberst David, einen Geschützzug der halben schweren Batterie Nr. 6/XII nach vorne in den Sattel zu disponiren, um das Vorfeld in weiterem Umkreise zu beherrschen. Die Vorbereitungen hiezu waren bereits getroffen, als vom Armee-Corps-Commando der Befehl eintraf, die Recognoscirungs-Abtheilungen einzuziehen, da eine längere Behauptung der gewonnenen Positionen nicht mehr beabsichtigt werde.

In Folge dessen wurde um 3 Uhr Nachmittags der Rückmarsch von beiden Flügeln aus angetreten. Die Insurgenten drängten alsbald unter Geschrei und heftigem Feuer nach, wurden jedoch durch das wirksame Shrapnelfeuer der halben Batterie Nr. 6/XII in entsprechender Entfernung gehalten.

Die Bewegung vollzog sich ohne Verlust in voller Ordnung, und um 4½ Uhr standen sämmtliche Abtheilungen wieder in ihren alten Aufstellungen. Die beiden Hüttenlager wurden in Brand gesteckt; die Zerstörung der Geschützstände aber konnte der Kürze der Zeit und des hindernden feindlichen Feuers wegen nur theilweise durchgeführt werden. Dagegen erbeuteten die Truppen grosse Mengen Munition für Hinterladegewehre und viele Waffen neuester Construction, worunter ein Repetirgewehr.

Das 29. Infanterie-Regiment verlor in diesem Gefechte 15 Todte und 46 Verwundete. Der Verlust des Gegners liess sich nicht bestimmen; etwa 25 Todte lagen auf dem Gefechtsfelde, Verwundete wurden jedoch keine gefunden.

Gleichzeitig mit der Recognoscirung des 29. Infanterie-Regimentes wurde eine solche auch vom linken Flügel des 61. Infanterie-Regimentes ausgeführt, welches die Linie vom „Loy-Hügel“ bis zur „Höhe beim dürren Baum“ einnahm. Die Unternehmung blieb jedoch hier, den Verhältnissen angemessen, auf einen weit geringeren Umfang beschränkt und hatte ausser den Recognoscirungs-Resultaten vornehmlich die Zerstörung jener, in dem sehr durchschnittenen Terrain des Vorfeldes zerstreut liegenden Häuser zum Ziele, welche als Schlupfwinkel und Lebensmittel-Depôts der Insurgenten bereits bekannt waren.

Eine Officiers-Patrulle der 11. Compagnie, welche Oberstlieutenant Kupelwieser um 7 Uhr Morgens entsendete, kehrte mit der Meldung zurück, dass die gegenüberliegenden Höhen von Insurgentenschwärmen besetzt seien, die ihn mit Gewehrfeuer empfingen. Da zur selben Zeit das Gefecht der 10. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes hörbar wurde und die Insurgenten von der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe das Feuer auf den linken Flügel des 61. Infanterie-Regimentes eröffneten, so liess Oberstlieutenant Kupelwieser 1 Zug der 12. Compagnie in dieser Richtung vorgehen, um den Wald zu säubern, während 1 Zug der 10. Compagnie die Häuser im Thale zu untersuchen hatte. Ersterer durchstreifte den diesseitigen Abhang der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe, trieb die vereinzelten Insurgenten zurück und vereinigte sich auf dem südlichen Abhange mit der 10. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes, mit welcher er bis zum Türkenlager vorging und dann zum Regimente zurückkehrte.

Die Abtheilung der 10. Compagnie rückte bis zu den bezeichneten Häusern im Thale vor und begann die Zerstörung der in selben befindlichen, zumeist aus Maisbrod bestehenden Proviantvorräthe. Eine Insurgenten-Abtheilung von 80—100 Mann, welche sich, gedeckt durch den Wald, anschleichen wollte, wurde durch einige Shrapnelschüsse zersprengt.

Als der Befehl zum Rückmarsche einlangte, kehrten sämmtliche noch vor der Front befindlichen Patrullen in die Vorpostenstellung zurück, wo auf der ganzen Linie bald wieder die früheren Verhältnisse eintraten.

Das 61. Infanterie-Regiment hatte am 4. September keine Verluste.

b) Gefecht bei Lipac.

Fast gleichzeitig mit den Bewegungen der Truppen am rechten Spreča-Ufer, begann auch der Vormarsch auf der Paklanica planina, jenem Landstriche, der sich in den Flusswinkel zwischen Bosna und Spreča vorschiebt.

Die Paklanica planina zeigt im Allgemeinen den Charakter eines vielfach gegliederten, höheren Waldgebirges mit steilen, kräftig ausgesprochenen Formen. Von dort, wo die Strasse Gračanica-Maglaj ihren höchsten Punkt erreicht, lösen sich von einem von Nordost zu Südwest streichenden Hauptstock mehrere Rücken ab, welche nur allmälig abfallend, sich in den Flusswinkel einschieben und dort kurz endigen. Die letzte Thalbegleitung der Bosna zeigt häufig Fels und tritt nur an einzelnen Punkten bis an den Fluss, der bis gegen Kosna hin stets eine mehrere hundert Schritt breite Thalsohle durchfliesst, welche sich an der Usora-Mündung zu einem ausgedehnteren Beckengrunde erweitert.

Der Boden ist grösstentheils mit unterwachsenem Walde oder hohem, dichtem Gestrüppe bedeckt; nur auf dem Hauptkamme in der Nähe der Strasse, dann im Umkreis der Wohnstätten, kommen offene und auch der Cultur übergebene Strecken vor; die Bosna-Thalfläche

war zur Zeit der Ereignisse vom 4. und 5. September ein ungeheures Maisfeld. Die einzelnen Eigenthums-Parzellen sind mit Umzäunungen eingefasst.

Ausser der erwähnten, geschickt tracirten, aber nur leicht beschotterten 5m breiten Strasse Gračanica-Trbuk-Maglaj, durchziehen nur Saumwege, welche stellenweise befahren werden könnten, die Gegend. Als charakteristisch stellt es sich heraus, dass diese Communicationen, wo es angeht, den Rückenlinien folgen, in den Thal- und Schluchtengründen aber gar nicht vorkommen.

Die auf der General-Karte verzeichneten topographischen Positionen der Orte entsprechen der Wirklichkeit nur unvollständig. Sie bezeichnen mehr eine Gegend, da man es nur mit mehr oder weniger zerstreut liegenden Häusern oder Häusergruppen zu thun hat. Da auch der Massstab dieser einzigen zu Gebote stehenden Karte klein, die benutzten Quellen immerhin mangelhaft waren, so konnte dieselbe für taktische Dispositionen nicht immer genügen. Dies war umso empfindlicher in einer Gegend, wo Uebersicht, Orientirung und Bewegung in so hohem Grade beschränkt sind.

Bei gänzlicher Unkenntniss des Charakters der Gegend und der Verbindungen, ist die Truppenführung fast ausschliesslich an Boten gewiesen, mit denen meist durch Vermittlung von Dolmetschen verkehrt werden muss, und kann die Disposition meist nur nach dem Augenschein geschehen. Zu erwähnen ist noch die kurze Dämmerung; eine Viertelstunde nach Sonnenuntergang, welcher Anfangs September um 7 Uhr erfolgt, ist es so dunkel, dass man die Zeiger der Uhr nicht mehr erkennen kann.

Das 25. Feld-Jäger-Bataillon war um 5½ Uhr Morgens von dem Biwakplatze bei Doboj aufgebrochen und erreichte um 8 Uhr die Usora-Brücke, wo bereits eine Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes noch vom Vortage her postirt war. Oberstlieutenant Rischanek liess südlich der Brücke Schützengräben aufwerfen und selbe durch 2 Compagnien seines Bataillons besetzen, während die beiden andern Compagnien und jene des 79. Infanterie-Regimentes auf den Höhen nördlich der Brücke Stellung nahmen.

Oberst Raisp hatte mit dem 54. Infanterie-Regimente gleichfalls um 5½ Uhr die Bosna durch die Furt bei Kamen passirt und disponirte das 1. Bataillon auf die Höhen südlich Lipac, das 3. auf jene südöstlich Kamen in eine Beobachtungsstellung, von wo aus stärkere Patrullen in das Vorterrain zu entsenden waren. Das 2. Bataillon liess eine Compagnie zur Sicherung der Furt zurück und folgte mit den übrigen 3 Compagnien dem 3. Bataillon als Reserve. Es war 7½ Uhr, als die Bataillone in ihre Aufstellungen gelangten und den Patrullengang begannen.

Die Patrullen des 54. Infanterie-Regimentes konnten in dem schwierigen Terrain vorsichtig aufklärend nur langsam Boden gewinnen, so dass es 10 Uhr wurde, ohne dass vom Feinde etwas wahrgenommen worden wäre. Gegen 10½ Uhr wurden jedoch die beiden, in der Richtung gegen Pridilo und Strježevica vorgehenden Officiers-Patrullen

von einer grösseren Insurgenten-Abtheilung, welche der Mufti zur Recognoscirung gegen die Bosna vorgesendet hatte, heftig angegriffen und mussten sich auf das Gros zurückziehen.

Oberst Raisp liess hierauf das 1. Bataillon in Gefechtsstellung übergehen und dieses stand bald in lebhaftem Feuergefechte, während welchem die Insurgenten bedeutende Kräfte auf den, südöstlich Lipac gelegenen, dicht bewaldeten Höhen entwickelten. Bei der Ueberlegenheit des Gegners ergab sich der Druck auf beide Flügel von selbst, so dass Oberst Raisp nach kaum halbstündiger Dauer des Gefechtes genöthigt war, das 3. Bataillon auf den linken Flügel vorzunehmen und die Front durch eine Compagnie des 2. Bataillons nach rechts zu verlängern. Am linken Flügel, wo das freiere Terrain eine intensivere Feuerwirkung gestattete, wurde den Flankirungsversuchen des Gegners bald Einhalt gethan; desto fühlbarer wurde der Druck auf den rechten Flügel. Da bei der Unzulänglichkeit der Kräfte und dem ungünstigen Terrain eine Abwehr durch das Feuergefecht allein nicht vollen Erfolg versprach, so wurde Major Baron Henickstein beauftragt, durch einen Vorstoss mit den beiden noch intacten Compagnien der Reserve, dem rechten Flügel Luft zu machen. Die Ausführung dieses Auftrages scheiterte jedoch an der Unwegsamkeit des Angriffsterrains und wurden die beiden Compagnien der Feuerlinie des rechten Flügels angeschlossen. Mittlerweile hatte der Gegner, welcher auf dem linken Flügel der k. k. Truppen nachhaltigem Widerstande begegnete, immer mehr Kräfte gegen den rechten Flügel concentrirt, und es gelang ihm endlich, trotz aller Anstrengung der dort kämpfenden Abtheilungen, denselben zu flankiren.

Da die Reserven bereits bis auf den letzten Mann in vorderster Linie standen, so erübrigte Oberst Raisp zur Festhaltung dieses für das ganze Gefecht entscheidenden Punktes nichts anderes, als 2 Compagnien vom linken Flügel, wo das Gefecht zum Stehen gekommen war, nach dem rechten zu disponiren. Diese Massregel war insoferne von Erfolg begleitet, als der Gegner genöthigt wurde, seine flankirende Bewegung zu verlangsamen, so dass das Gefecht auch hier gehalten werden konnte.

FML. Graf Szápáry hatte gleich nach dem Einlangen der Meldung des 54. Infanterie-Regimentes über die Gefechtsverhältnisse, um 12½ Uhr Mittags, den General-Major Baron Waldstätten beauftragt, mit dem Infanterie-Regimente Nr. 8 und der Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII auf das Gefechtsfeld vorzurücken. Um 1¼ Uhr befanden sich diese Abtheilungen bereits auf dem Marsche.

General-Major Baron Waldstätten disponirte das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII unter Leitung des Obersten und Regiments-Commandanten v. Giesl am linken Bosna-Ufer aufwärts gegen Kamen, wo das Bataillon den Fluss zu durchfurten und dann als vorgeschobener Staffel des rechten Flügels vorzugehen hatte.

Das 1. und 3. Bataillon übersetzte die Bosna auf der Brücke bei Doboj, marschirte auf dem rechten Ufer aufwärts bis zum oberen

Spreča-Steg und gewann bei diesem Punkte das linke Ufer dieses Flusses.

Das 2. Bataillon passirte den Fluss nicht ohne Mühe; das Wasser reichte den kleineren Leuten bis an die Achsel; die Munitions-Tragthiere mussten abgepackt werden. Es erreichte gegen 3 Uhr die Höhen bei Lipac und stiess dort bald auf jene Insurgenten, welche durch ein weiteres Ausgreifen nach links die Stellung des 54. Infanterie-Regimentes rechts zu umgehen im Begriffe waren. Major v. Schöller, Commandant des 2. Bataillons vom 8. Infanterie-Regimente, beorderte sonach die 7. und 8. Compagnie in die Front, die 6. rechts auf eine dominirende Höhe, welche die Insurgenten bereits besetzt hatten; die 5. Compagnie blieb als Reserve hinter dem rechten Flügel. Die Gebirgs-Batterie war gleich bei Kamen durch einen Befehl des Brigadiers angewiesen worden, auf dem östlichen Waldwege vorgehend, zur Disposition zu bleiben.

Die 7. und 8. Compagnie befanden sich bald im Gefechte mit dem Gegner und führten dasselbe hinhaltend, bis die 6. Compagnie ihre Stellung gewonnen haben würde. Dieser gelang es erst nach längerem Kampfe, die Insurgenten von der Höhe zu vertreiben, dann aber wurde um 4 Uhr die Vorrückung mit vorgenommenem rechten Flügel stetig fortgesetzt.

Die linke Colonne war nach 3 Uhr in die Nähe des Gefechtsfeldes gelangt. General-Major Baron Waldstätten, welcher vorausgeritten war, fand das 54. Infanterie-Regiment in verhältnissmässig günstiger Aufstellung in lebhaftem Feuergefechte gegen die Insurgenten, welche eine bewaldete, stark dominirende Höhe besetzt hielten, doch hatte das Regiment in dem nahezu fünfstündigen Gefechte ziemliche Verluste erlitten, die Munition bis auf einen geringen Rest aufgebraucht und, wie erwähnt, alle Reserven im Gefechte.

General-Major Baron Waldstätten erkannte, dass eine weitere Fortsetzung des Feuergefechtes zu keinem Erfolge führen könne und beschloss daher, zur Unterstützung des 54. Infanterie-Regimentes eine kräftige Offensive einzuleiten. Die zunächst angelangte 9. und 10. Compagnie des 8. Infanterie-Regimentes wurde beordert, sofort auf zwei Linien „zugsweise in Colonne sammeln", über die Front des 54. Infanterie-Regimentes gegen die vom Feinde besetzte Kuppe vorzugehen; die später eintreffende 11. und 12. Compagnie hatten in gleicher Weise nachzufolgen. Das 1. Bataillon wurde hierauf rechts des 3. in den Wald geschoben.

Alle diese Bewegungen wurden, so lange es anging, durch das Feuer des 54. Infanterie-Regimentes unterstützt. Da nun zur selben Zeit auch auf den Höhen, etwa 1000 Schritte rechts, die Schwarmlinien des 2. Bataillons sichtbar wurden, so konnte der Aufmarsch des 8. Infanterie-Regimentes — das 3. und 2. Bataillon in erster Linie, das 1. in der Mitte nachfolgend — als vollendet angesehen und nun zum Angriffe geschritten werden.

Das Feuer des 54. Infanterie-Regimentes, welches erst noch auf's Aeusserste gesteigert worden, wurde eingestellt und das 2. Bataillon

mittelst Hornsignal angerufen und dann zum Vorrücken, ferner, durch das Sturmsignal, die 9., 10. und 12. Compagnie (Hauptmann Kristen, Oberlieutenant Baron Skal und Hauptmann Berger) beordert, sich der gegenüberliegenden Höhe zu bemächtigen, — die 11. Compagnie wurde links im Staffel zurückbehalten, um sich im Vereine mit dem linken Flügel des 54. Infanterie-Regimentes gegen einen jenseits einer Schlucht eingenisteten Gegner zu wenden.

Die drei zum Angriffe bestimmten Compagnien warfen durch einen brillanten Vorstoss die Insurgenten zurück und sammelten sich auf der Höhe.

Das als Reserve folgende 1. Bataillon durchzog während des Vorrückens rechts die Lehne bis zur Sohle der Schlucht, erstieg die Höhe und gelangte in dem Momente auf den Rücken derselben, als General-Major Baron Waldstätten das 3. Bataillon nach gelungenem Sturme sammelte.

Das 1. Bataillon wurde beordert, in der Verfolgung längs des Waldweges auf der Rückenlinie vorzugehen; dasselbe traf nach ungefähr 2000 Schritten auf zwei Compagnien des 2. Bataillons vom 54. Infanterie-Regimente, welche ebenfalls auf das Hornsignal des Brigadiers vorgerückt waren. Alsbald wurde rechts vorwärts Feuer gehört; dasselbe rührte vom 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes her, welches, den Gegner zurückdrängend, die Höhe hinanstieg. Die Insurgenten zogen sich nun rasch zurück; das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes setzte sich in einer günstigen Stellung fest. Das Feuer verstummte. Die Gebirgs-Batterie ging auf dem Waldwege vor und placirte sich auf einer Kuppe in der Front des 54. Infanterie-Regimentes.

Es war mittlerweile $5^1/_2$ Uhr Abends geworden; kurz vorher war der Armee-Corps-Commandant persönlich auf dem Gefechtsfelde eingetroffen und hatte General-Major Baron Waldstätten den Befehl ertheilt, den Angriff nicht weiter zu führen und die Truppen für die Nacht in einer rückwärts gelegenen Stellung zu vereinigen.

General-Major Waldstätten liess das 1. Bataillon hinter dem 2. aufschliessen, verhielt sich bis 6 Uhr zuwartend und ertheilte den Befehl, das 2. Bataillon durch das 1. abzulösen, welches dann noch eine halbe Stunde verweilen sollte. Der Gegner blieb ruhig; als aber das Signal „Sammeln“ für das 2. Bataillon gegeben ward, brach er aus seiner Stellung zum Angriffe gegen die Truppen hervor, die er im Rückzuge wähnen mochte. Das umfassende Schnellfeuer beider Bataillone, mit welchem er empfangen wurde, warf ihn jedoch so entscheidend zurück, dass er die Bewegungen der k. k. Truppen nicht mehr zu stören wagte.

General-Major Baron Waldstätten disponirte nun die Bataillone in die für die Nacht gewählte Stellung. Vom 8. Infanterie-Regimente hatte das 3. Bataillon bereits eine Vorpostenstellung in jener Linie bezogen, welche bis 4 Uhr das 54. Infanterie-Regiment besetzt gehalten hatte. Das 1. und 2. Bataillon lagerten an der Spreča; das 54. Infanterie-Regiment und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII wurden beordert, in das Lager bei Doboj einzurücken.

Die Insurgenten zogen sich in ihr Lager zurück, von wo aus ihre Gebirgsgeschütze einige wirkungslose Schüsse gegen die Vorpostenlinie abgaben.

Die Stärke der Insurgenten an diesem Tage ist hier mit ungefähr 3000 Mann zu beziffern; ihr Verlust lässt sich nicht genau bestimmen, dürfte aber, wie aus den während des Vorrückens der Truppen gefundenen Waffen und Todten zu sehen war, ein beträchtlicher gewesen sein. Die grosse Anzahl leerer Patronenkisten, welche die verlassenen Stellungen der Insurgenten bezeichneten, liessen darauf schliessen, dass der Gegner, selbst für seine ausserordentliche Munitions-Verschwendung, hinlänglich mit Schiessbedarf versehen war.

Die Verluste der k. k. Truppen beliefen sich auf 16 Todte und 94 Verwundete, und zwar beim 54. Infanterie-Regimente: 9 Mann todt; Oberstlieutenant Alexander Ritter v. Gröller, Oberlieutenant Ferdinand Langer, Lieutenant Ferdinand Richter und 54 Mann verwundet; beim 8. Infanterie-Regimente: 7 Mann todt; Lieutenant Oscar Ebersberg und 35 Mann verwundet; bei der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII: 1 Mann verwundet.

Der Gesammtverlust in den Gefechten am 4. September beziffert sich daher mit 31 Todten und 139 Verwundeten.

Die Expedition des General-Major v. Pistory nach Tešanj wurde am 4. September, ohne auf Widerstand zu stossen, durchgeführt.

Um 3½ Uhr Morgens marschirte die combinirte Brigade von Doboj ab und traf um 12¼ Uhr Mittags vor Tešanj ein. Der Ort wurde von 2 Bataillonen des 16., 3 Compagnien des 39. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen umstellt; das 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes blieb en reserve.

Die Entwaffnung vollzog sich anstandslos und die Behörden zeigten sich auch bereit, die ausgeschriebenen Lieferungen unverzüglich beizustellen. Während der Verhandlungen wurde von der Bosna her ein immer zunehmendes Gewehrfeuer hörbar, welches auf ein grösseres Gefecht auf der Linie Doboj-Maglaj schliessen liess.

Da in Tešanj kein Anlass zur Besorgniss von Feindseligkeiten vorlag, so beschloss General-Major Pistory blos das 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes zur Uebernahme der abgelieferten Waffen zurückzulassen und mit dem Reste seiner Truppen nach der Richtung des Gefechtslärmes abzumarschiren. General-Major Pistory gelangte in den letzten Nachmittagsstunden auf directem Wege an die Usora-Brücke, wo er von Oberstlieutenant Rischanek die Nachricht über das bei Lipac vorgefallene Gefecht erhielt. Hierauf wurde der Rückmarsch nach Doboj angetreten, wo die Brigade um 9 Uhr Abends eintraf.

Gefechte bei Doboj (in der Paklanica planina und auf der Strasse Doboj-Maglaj), 5. bis 6. September.

Die Resultate der Gefechte vom 4. September erlaubten den Schluss, dass der grössere Theil der seither vor der Stellung der k. k. Truppen am rechten Bosna-Ufer versammelten Insurgenten von

dort abgezogen sei und sich mit allen Zuzügen und den Geschützen über die Spreča gegen die Haupt-Etapenlinie im Bosna-Thale gewendet habe. Nachrichten, welche im Laufe des 4. September dem Armee-Corps-Commando zukamen, vervollständigten das aus den Gefechtsresultaten gewonnene Bild der Situation dahin, dass sich auch im oberen Jablanica-Thale Insurgenten ansammelten, die Telegraphen-Leitung Maglaj-Doboj seit Mittag des 4. September zerstört sei und einzelne Abtheilungen und Fuhrleute, welche diese Strecke passirten, von den Insurgenten beschossen wurden.

Der Mufti hatte in der That die Absicht, am 5. September wenigstens mit einem Theile seiner Kraft über die Bosna zu setzen und deshalb am Morgen dieses Tages eine starke Colonne unter Selim Beg in der Richtung von Strježevica vorgeschoben. Ohne hievon positive Kenntniss zu haben, fasste FML. Graf Szápáry in Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse schon am 4. September den Entschluss, am kommenden Tage durch eine Offensive auf beiden Ufern der Bosna, die Strasse nach Maglaj freizuhalten und die Insurgenten wieder über die Spreča zurückzuwerfen. Noch am Abende wurden die vorbereitenden Anordnungen getroffen und das 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes zur ausgiebigeren Sicherung der Strasse Doboj-Maglaj in der Nacht an die Usora-Brücke vorgeschoben.

Für die Offensive am 5. September wurde vom 3. Armee-Corps-Commando folgende Disposition ausgegeben:

General-Major Baron Waldstätten hat mit dem 8. und 45. Infanterie-, dem 16. Reserve-Infanterie-Regimente, 1 Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, die am Vortage unterbrochene Bewegung nach Südost wieder aufnehmend, die Strasse Gračanica-Maglaj zu erreichen und durch einen verstärkten Druck auf den feindlichen linken Flügel, die Insurgenten nach Norden abzudrängen.

Dieser Colonne wird ausser den Blessirtenträgern noch eine Abtheilung Sanitäts-Soldaten der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. IV beigegeben. Mit Rücksicht auf Terrainverhältnisse haben die Tornister zurückgelassen zu werden, dagegen hat jeder Mann eine doppelte Fleischration in gekochtem Zustande, sowie ein Reserve-Patronenpäckchen mit sich zu nehmen.

Am linken Bosna-Ufer hatte Oberstlieutenant Rischanek mit dem 25. Jäger-Bataillon, je 1 Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 39 und 70, dann 4 Geschützen der schweren Batterie Nr. 4/XII bis Kosna vorzugehen, wozu ihm die Disposition am Morgen des 5. September zugesendet werden sollte.

Gleichzeitig mit Bekanntgabe dieser Disposition wurde der Stations-Commandant in Maglaj, Oberst Christianović des 79. Infanterie-Regimentes, von den Absichten des Armee-Corps-Commandanten verständigt und aufgefordert, dieselben durch das Eingreifen der ihm unterstehenden Truppen nach Thunlichkeit zu fördern.

Ferner erhielten das am 4. September in Kotorsko angelangte Infanterie-Regiment Nr. 49, das 4. Jäger-Bataillon und die dort befind-

liche Halb-Batterie den telegraphischen Befehl, am 5. September um 5 Uhr Morgens im Lager bei Doboj einzutreffen.

General-Major Baron Waldstätten theilte, dem erhaltenen Auftrage gemäss, die ihm zugewiesenen Truppen in drei Colonnen:

Die I. oder rechte Flügel-Colonne: 4. und 5. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 16, das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 45 und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, übersetzt die Spreča auf dem unteren Stege und geht in der Niederung des Bosna-Thales vor. Das gleichfalls zu dieser Colonne gehörige 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, welches bereits mit der Colonne des Oberstlieutenant Rischanek vorgerückt war, hatte nach Erhalt des Befehles im Bereiche seiner Aufstellung die Bosna zu durchfurten und sich in die Colonne einzureihen;

die II. oder Mittel-Colonne: 1. Bataillon des 29. und 2. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, hatte auf dem oberen Stege über die Spreča zu gehen und in gleicher Höhe mit der rechten Colonne vorzurücken.

Das Infanterie-Regiment Nr. 8, welches sich noch in der am 4. September eingenommenen Stellung befand, hatte als III. Colonne den Pivot der Frontveränderung zu bilden und, auf demselben Höhenrücken wie Tags vorher, in der Richtung von Han Serajski vorgehend[1]), wenn thunlich, die Strasse Gračanica-Maglaj zu erreichen. Das Regiment hatte ein ernstes Gefecht nicht zu engagiren, unter allen Umständen jedoch die linke Flanke der beiden anderen Colonnen zu decken.

Da das Infanterie-Regiment Nr. 8 nicht im Verbande der übrigen Colonnen zu agiren, sondern eine nahezu ganz selbständige Aufgabe zu lösen hatte, so theilte sich die Offensive der k. k. Truppen am 5. September in drei taktisch getrennte Gruppen: Oberst Giesl mit dem Infanterie-Regimente Nr. 8, rückte als linker Flügel in der Richtung gegen Han Serajski, — General-Major Baron Waldstätten mit den vorerwähnten zwei Colonnen, als Centrum in der Richtung von Potočani vor, während Oberstlieutenant Rischanek am linken Bosna-Ufer gegen Maglaj operirte.

a) Gefecht bei Potočani.

Am Morgen des 5. September lag dichter Nebel im weiten Umkreise über der ganzen Umgegend; dieser Umstand, sowie die Absicht, die Truppen vor dem Gefechte essen zu lassen, waren Ursache, dass der Abmarsch des im Lager bei Doboj befindlichen Theiles der Truppen nicht vor 10½ Uhr Vormittags erfolgen konnte.

Dem Infanterie-Regimente Freiherr von Abele Nr. 8 gab General-Major Baron Waldstätten um 12 Uhr Mittags die Allerhöchste Aner-

[1]) Die Disposition erfolgte nach der General-Karte; thatsächlich trifft der Weg, welcher über den bezeichneten Höhenrücken führt, etwa eine Stunde westlich des H. Serajski auf die Strasse Gračanica-Maglaj.

kennung bekannt, welche kurz zuvor von Seite der Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers an FML. Graf Szápáry gelangt war.

Das Telegramm lautete:

„Seine Majestät der Kaiser beauftragen Euer Hochgeboren, dem General-Major Baron Waldstätten und den unter seinem Commando gestandenen Truppen, für die ausgezeichneten Leistungen in der gestrigen Affaire die vollste Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

Beck m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant, General-Adjutant."

Begeisterter Jubel antwortete diesen huldvollen Worten des Allerhöchsten Kriegsherrn; der überwältigende Eindruck, den dieselben hervorriefen, spiegelte sich auf allen Gesichtern wieder und war Bürgschaft, dass das Regiment auch in dem unmittelbar bevorstehenden Kampfe sich dieser Allerhöchsten Anerkennung würdig zeigen werde.

Die beiden ersten Colonnen hatten sich gegen 11 Uhr in Bewegung gesetzt. General-Major Baron Waldstätten hatte der Mittel-Colonne, welche unweit des Lagers vom 8. Infanterie-Regimente die Höhe erreichte, persönlich die Richtung im Terrain angedeutet, welche sie zu verfolgen hatte und begab sich sodann zur I. Colonne.

Bewegungen des Gegners mit zahlreichem Fuhrwerke von Ost gegen West vor der Front der Vorposten des 8. Infanterie-Regimentes veranlassten die, wie sich später zeigte, irrthümliche Auffassung, dass der Feind im Abzuge auf Maglaj begriffen sei. Drei Meldungen hierüber erreichten den Brigadier bei den letzten Häusern von Lipac, bis wohin er auf dem Ritte zur I. Colonne gelangt war.

Zur selben Zeit traf vom Oberstlieutenant Ružičić, Commandanten des 3. Bataillons des 45. Infanterie-Regiments, welcher mit der Colonne Rischanek vorgerückt war, die Meldung ein, dass er seit 11 Uhr Vormittags südlich des H. Čovartje im Gefechte stehe, der Feind die Höhen knapp am rechten Bosna-Ufer besetzt und dadurch die Strasse nach Kosna, sowie die Communication mit dem linken Ufer gesperrt habe. Dieses Bataillon war daher ausser Stande, sich im Sinne der Disposition an die I. Colonne anzuschliessen und konnte in der That erst gegen Abend mit 3 Compagnien auf das rechte Bosna-Ufer gelangen, während die 4. an dem Gefechte des Oberstlieutenant Rischanek betheiligt blieb.

General-Major Baron Waldstätten liess daher dem Commandanten des 8. Infanterie-Regimentes, Obersten Giesl, den Befehl zugehen, den Feind nicht ungehindert abziehen zu lassen, sondern denselben unverweilt anzugreifen.

Die beiden ersten Colonnen hatten mittlerweile ihren Marsch fortgesetzt. Mann hinter Mann, oder höchstens in Reihen, das fast weglose Terrain durchdringend, gelangten sie gegen 3 Uhr bis in die Höhe des Dorfes Pridilo. Während des Marsches hatte der Brigadier die 13. und 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes von der im Thal marschirenden I. Colonne auf die Höhen gezogen und liess

dieselben an einem Wegknoten bei den östlichsten Häusern von Serbisch-Pridilo rasten.

Ein ziemlich heftiges Gewehrfeuer in der linken Flanke, und anderseits der Geschützdonner, welcher von H. Čovartje herüberschallte, liess entnehmen, dass sowohl das 8. Infanterie-Regiment bereits in Action getreten, als auch das Gefecht am linken Bosna-Ufer bei der Colonne des Oberstlieutenant Rischanek in vollem Gange sei.

Kurz nach dem Eintreffen der beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes bei Pridilo, langte auch die 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Knaus, als Vorhut der II. (Mittel-) Colonne dort ein, und auch die I. Colonne entsendete eine Abtheilung, dem Gewehrfeuer folgend, auf die Höhe. Dies veranlasste auch die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII und die derselben nachfolgenden 3 Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes, die Höhe zu ersteigen, wo nun 6 Compagnien und 1 Batterie vereinigt waren.

In der Voraussicht, dass die II. Colonne, nach Meldung ihrer Vorhut, bald nachfolgen würde, und um die hier zufällig zusammengetroffenen Abtheilungen zu ordnen, traf General-Major Baron Waldstätten die Anordnung zum weiteren Vormarsch.

Vorerst sollte der Vortheil, dass die Höhe erreicht war, ausgenützt werden, und da die eingebornen Wegweiser angaben, dass man dem Zuge des Höhenrückens folgend, Strježevica erreichen könne ohne wieder in's Thal herabsteigen zu müssen, so wurde die 2. Compagnie des 29. und die 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hier in Marsch gesetzt; ihr folgten die 3 Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII; die 13. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hatte rechts sichernd in der Richtung nach Potočani, welches man weiter westlich vermuthete, vorzugehen.

Die 1. Colonne, d. i. die noch übrigen 6 Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes, folgte der ursprünglich angegebenen Richtung in der Bosna-Niederung und schob die 20. Compagnie als Seitenhut links gegen die Höhe, wo sich selbe mit der 14. Compagnie des eigenen Regimentes in Verbindung setzte und später hinter derselben in die Colonne einreihte.

General-Major Baron Waldstätten nahm seinen Aufenthalt bei der neugebildeten Mittel-Colonne, da sich von dort noch am ehesten ein relativ günstiger Ueberblick voraussetzen liess.

Auf Seite des Gegners waren im Laufe des Vormittags bedeutende Verstärkungen aus Gračanica angelangt, und eben die durch diese Zuzüge verursachte Bewegung in der Aufstellung der Insurgenten war es, welche die Vorposten des Infanterie-Regimentes Nr. 8 zu der irrigen Ansicht veranlasste, dass sich der Gegner in der Richtung gegen Maglaj bewege.

Der Mufti von Taslidža hatte an der Strasse Gračanica-Maglaj auf dem dort vorliegenden Höhenrücken eine äusserst vortheilhafte Position bezogen. Die Front, theilweise noch durch Verschanzungen verstärkt, war vollkommen frei und bot einen guten Ausschuss, während der Angreifer auf die wenigen und schlechten Communicationen beschränkt

blieb, welche durch den dichten Wald gegen das Angriffsobject führten. Der äusserste linke Flügel lehnte sich an die Bosna und beherrschte von dort die Strasse Doboj-Maglaj. Im engeren Stellungsbereiche war dieser Flügel durch einen nach Nord, West und Süd steil abfallenden, kegelförmigen Berg (*a*), dessen Spitze eine Flechtwerkschanze trug, markirt. Ebenso hob sich der rechte Flügel kräftig ab und befand sich hier, etwa 2000 Schritte nordöstlich Strježevica, ein flüchtig fortificirtes, grösseres Lager der Insurgenten; ein kleineres etwa 800 Schritte nordwestlich davon, hinter einer über die Front vorspringenden, mit einer Schanze gekrönten Kuppe (*b*), welche zugleich das Centrum der ganzen Aufstellung markirte. Ein drittes Lager befand sich weiter gegen den linken Flügel zu, ungefähr 2000 Schritte westlich von Strježevica. Aus der Stellung selbst war der Rückzug sowohl in der Richtung nach Maglaj, als auch gegen Gračanica gesichert.

Diese Verhältnisse waren den k. k. Truppen nur in sehr unbestimmten Umrissen bekannt; man wusste wenig mehr, als dass die Insurgenten die Strasse Gračanica-Maglaj besetzt hielten, und auch diese Kenntniss war durch die bereits erwähnten Nachrichten von dem Abzuge des Gegners noch unsicherer geworden.

General-Major Baron Waldstätten hatte mit der neugebildeten Colonne, der Rückenlinie folgend, auf einem schmalen Wege den Marsch durch einen dichten, jede Aussicht hindernden Wald fortgesetzt.

Ungefähr um 4 Uhr Nachmittags gelangte die Spitze der Vorhut an eine Waldblösse und nun hatte man plötzlich Ausblick auf das in einem Kesselthale tief unten liegende Potočani; unmittelbar darauf schlugen die feindlichen Projectile in der Vortruppe ein, welche noch einige Zeit hindurch im Vorrücken blieb.

General-Major Baron Waldstätten nahm die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII vor und placirte dieselbe unter Bedeckung einer halben Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes auf einem schmalen, etwa 300 Schritte langen, an seinem Ende steil absetzenden Riegel, der sich von der Höhe, auf welcher die Colonne vorrückte, fast senkrecht gegen jene grosse Mulde vorschiebt, in welcher der muhammedanische Ort Potočani in mehreren Gruppen zerstreut liegt. Von dieser sehr günstig gelegenen Stellung aus, nahm die Batterie auf etwa 1800 Schritte die kleine, auf der dominirenden Kuppe (*b*) erbaute Schanze, welche von den Insurgenten unter Selim Beg besetzt war, unter Feuer. Es war dies das feindliche Centrum. Die Schanze (*a*) am feindlichen linken Flügel war durch eine vorliegende Kuppe gedeckt; wohl aber war das Lager hinter diesem Flügel sichtbar. Der rechte Flügel der Insurgenten war durch die erwähnte Kuppe im Centrum verdeckt; das Gewehrfeuer des 8. Infanterie-Regimentes wurde nicht mehr gehört, wie überhaupt die Vorrückungslinie dieses Regimentes viel weiter östlich, parallel mit jener der durch den Brigadier persönlich geführten Colonne vermuthet wurde.

Es mochte ungefähr 4¾ Uhr sein, als General-Major Baron Waldstätten der Vorhut den Befehl gab, neuerdings lebhaft vorzurücken; 2½ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 45 unter Commando des

Hauptmanns Schäffler, folgten geschlossen als Reserve. Der Brigadier selbst, mit dem Commandanten des letzteren Regimentes, Obersten Franzl, und dem Brigadestabe, blieb bei der Batterie-Stellung, von wo aus sich das Gefechtsterrain am besten übersehen liess.

Die Insurgenten wichen gegen die verschanzte Kuppe zurück, welcher sich die vordringenden k. k. Truppen bis auf etwa 5—600 Schritte näherten. Ausser der 14. und 20. Compagnie des 16. und der 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes griffen nun auch die $2^1/_2$ Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes in das Gefecht ein, und gegen 5 Uhr standen sämmtliche Abtheilungen in lebhaftem Feuer gegen die Insurgenten, welche sich auf der Kuppe festgesetzt hatten.

General-Major Baron Waldstätten beschloss, sich vor Allem der Schanze (*b*) zu bemächtigen. Er liess das Object verstärkt mit Shrapnels beschiessen und schickte dem Hauptmann Schäffler, welchen er mit den $2^1/_2$ Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes noch im Reserveverhältnisse hinter der Vorhut wähnte, durch den Generalstabs-Officier Oberlieutenant Schmidt den Befehl zu, die bezeichnete Höhe wegzunehmen.

Als Oberlieutenant Schmidt gegen 5 Uhr in der Gefechtslinie angelangt, den eigentlichen Stand der Dinge überblickte, änderte er den Befehl selbständig dahin, dass er die für den beabsichtigten Zweck am günstigsten situirten Abtheilungen: die 14. Compagnie des 16. und 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes, zum Angriffe beorderte. Die 20. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hatte hinter dem linken Flügel den Fahrweg besetzt zu halten. Die beiden zum Angriffe bestimmten Compagnien gingen in dichten Schwarmlinien gegen die Kuppe vor, geriethen aber hiebei in ein heftiges Feuer der Insurgenten, welche die Schanze und die beiderseits derselben vorspringenden Terrainfalten stark besetzt hatten. Die Vorrückung wurde dadurch nicht aufgehalten, wohl aber verlangsamte sich selbe.

Der dem Brigadier als Generalstabs-Officier zugetheilte Hauptmann Manojlović, welcher zur Recognoscirung auf ein, etwa 700 Schritte südöstlich der Batterie-Stellung liegendes, bis auf eine überhöhende Kuppe reichendes Maisfeld vorgegangen war, bemerkte von diesem Uebersichtspunkte aus das Vorgehen der beiden Compagnien. Um den günstigen Ausgang des Angriffes zu sichern, eilte er die Höhe hinab und führte die 20. Compagnie des 16. und die Abtheilungen des 45. Infanterie-Regimentes, welche bisher nur durch ihr Feuer gewirkt hatten, zur Unterstützung vor. Bevor diese jedoch eingreifen konnten, hatten die in vorderster Linie kämpfenden beiden Compagnien das Ziel bereits erreicht.

Es mochte ungefähr 6 Uhr gewesen sein, als Hauptmann Juriević mit der 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes den Gegner aus der Schanze warf und sich darin festsetzte; kurz darauf folgte Hauptmann Knaus mit der 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes. Als die übrigen Abtheilungen auf die Höhe gelangten, war dieselbe schon vollständig vom Feinde verlassen; 6—700 Schritte vorwärts, aber tiefer gelegen, wurde das kleinere Insurgentenlager sichtbar, in welches sich die Vertheidiger der Schanze grösstentheils zurückgezogen hatten.

Die bisher errungenen Erfolge liessen Hauptmann Manojlović, über seine Mission und die Absichten des Brigadiers hinausgreifend, die Situation im Ganzen als so günstig erscheinen, dass er an die Möglichkeit dachte, sich durch einen raschen Vorstoss in den Besitz des Insurgentenlagers zu setzen und so das Centrum der feindlichen Stellung vollends zu durchbrechen. Sobald der durch den letzten Angriff gelockerte taktische Verband der Truppen wieder hergestellt worden war, ging Hauptmann Manojlović kurz nach 6½ Uhr zum Angriffe über.

Die Abtheilungen drangen, die beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes an der Tête, ungeachtet des heftigsten Feuers, die Höhe hinab, mit grösster Entschiedenheit vor und warfen die Insurgenten aus ihrer Stellung. Nun aber concentrirte der Gegner aus mehreren gedeckten Stellungen, vornehmlich aus der auf dem linken Flügel gelegenen Schanze ein so verheerendes Feuer auf die k. k. Truppen, dass eine fernere Behauptung des eroberten Lagers unmöglich wurde. Hauptmann Manojlović eilte zwar zurück, um Verstärkungen zu holen, da jedoch das ganze Unternehmen nicht planmässig und ohne Vorwissen des Brigadiers eingeleitet worden war, so waren solche nicht zur Hand, und wurden die Truppen genöthigt, sich wieder gegen die zuerst genommene Schanze auf der Kuppe zurückzuziehen, welche nun von den beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes besetzt blieb.

General-Major Baron Waldstätten hatte während des Verlaufes des Gefechtes mit Ungeduld die Ankunft der I. und II. Colonne erwartet. Die I. Colonne — 6 Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes — hatte nicht nur in dem unbekannten und schwierigen Terrain eine bedeutend längere Strecke zurückzulegen, sondern war ausserdem auch noch durch Rücksichten auf das am linken Bosna-Ufer im Gange befindliche Gefecht, an der raschen Fortsetzung des Marsches gehindert worden. Gegen 5½ Uhr konnte man diese Colonne von der Höhe der Batterie-Stellung aus, in das Kesselthal von Potočani debouchiren sehen, und General-Major Baron Waldstätten sandte ihr den Befehl zu, sich nach dem Centrum der feindlichen Stellung zu dirigiren. Da sie jedoch eine Richtung einschlug, welche den Absichten des Brigadiers nicht vollkommen entsprach, so begab sich derselbe um 6 Uhr, unmittelbar nachdem er die Wegnahme der Schanze wahrgenommen hatte, persönlich dahin und führte das Regiment in die richtige Direction. Auf dem Weitermarsche kam die Tête um 7 Uhr bis auf ungefähr 1000 Schritte gegenüber der Schanze (*a*) am linken Flügel der Insurgenten, welche ihr Feuer auf die um diese Zeit in das Lager eingedrungenen Abtheilungen unter Hauptmann Manojlović richtete. Obwohl die Distanz etwas gross und die Dunkelheit schon vorgeschritten war, liess General-Major Baron Waldstätten doch die Tête-Compagnie aufmarschiren und drei Salven gegen die Schanze richten. Auch die halbe Compagnie, welche während des Marsches des Regimentes die Vorhut bildete, hatte den Marsch gegen die letzterwähnte Schanze fortgesetzt und dieselbe von Süden her beschossen. Die eingetretene Dunkelheit machte dem Gefechte hier ein Ende, und die mittlerweile aufgeschlos-

senen Compagnien des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes nahmen eine Nachtruhestellung bei Potočani.

Die II. Colonne — 3 Compagnien des 29. und das 2. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes — war gegen 3 Uhr in der Höhe von Pridilo angekommen und rastete dort, um das Aufschliessen der durch mehrmaliges Uebersetzen von Schluchten getrennten Abtheilungen zu erwarten. Durch eine irrige Auffassung des Befehles, dass der I. Colonne, als rechtem Flügel, ein Vorsprung gelassen werden müsse, wurde diese Rast auf 1½ Stunden ausgedehnt. Hierauf aber gingen die Bataillone in zwei Colonnen auf directer Linie dem Schalle des Geschützfeuers nach und gelangten zwischen 6 und 7 Uhr unweit der Batterie-Stellung auf die Höhe, wo die 3 Compagnien des 29. Infanterie-Regimentes auf die Schanze *b* disponirt wurden.

Das 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, welches sich der Disposition nach in die I. Colonne hätte einreihen sollen, konnte in Folge des Gefechtes bei Kosna die Bosna nicht überschreiten und war genöthigt, bis Kamen zurückzugehen, wo es den Fluss durchfurtete. Von diesem Orte an folgte das Bataillon derselben Wegrichtung, welche der Brigadier eingeschlagen hatte und erreichte um 7 Uhr die Brigade.

Als daher General-Major Baron Waldstätten um 8 Uhr wieder bei der Batterie-Stellung ankam, war die ganze Brigade im Umkreise von Potočani taktisch vereint.

Der vollkommen eingetretenen Dunkelheit wegen wurde das Gefecht abgebrochen und die Truppen angewiesen, in ihren Stellungen zu biwakiren.

In diesem Gefechte verlor das 16. Reserve-Infanterie-Regiment: 16 Todte, 56 Verwundete, unter letzteren Hauptmann Michael Jurievič und Lieutenant Wilhelm Brodsky (erlag seiner Verwundung), dann 12 Vermisste; das 29. Infanterie-Regiment: Lieutenant Joseph Chornitzer und 5 Mann todt, 30 Verwundete, 3 Vermisste; das 45. Infanterie-Regiment: Cadet-Officiers-Stellvertreter Felix Benigni Edler von Mildenberg und 6 Mann todt; Hauptmann Adolf Slameczka, Lieutenant Julius Tichy und 18 Mann verwundet, 6 Vermisste; die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII 1 Pferd. Der Gesammtverlust belief sich daher auf: 6 Officiere, 150 Mann und 1 Pferd.

b) Gefecht des 8. Infanterie-Regimentes.

Am Mittage des 5. September stand das Infanterie-Regiment Nr. 8 marschbereit auf dem Gefechtsfelde des Vortages; das 3. Bataillon auf der Höhe bei Lipac, die beiden anderen etwa 1000 Schritte weiter rückwärts. In Folge des, durch die Meldung über den Abzug der Insurgenten in der Richtung nach Maglaj, hervorgerufenen Befehles des Brigadiers setzte sich das Regiment um 2 Uhr in Marsch, und zwar hatten das 1. und. 2. Bataillon durch die Vorpostenlinie durchzubrechen, das 3. aber sodann die Queue der Marsch-Colonne zu bilden.

Um 2½ Uhr stiess die Vorhut (2. Compagnie) auf einzelne Insurgenten, die sich rasch zurückzogen. Da sich jedoch auch auf den

Höhen links der Vorrückungslinie wiederholt feindliche Abtheilungen zeigten, und in dem dichtbewaldeten, die Uebersicht sehr erschwerenden Terrain eine eventuelle Bedrohung der einzigen Rückzugslinie nicht ausgeschlossen war, so liess Oberst Giesl das 3. Bataillon mit dem Auftrage in der Vorpostenstellung zurück, allenfallsige Vorstösse des Gegners abzuweisen und die Rückzugslinie frei zu halten.

Die Vorrückung wurde nach kurzer Unterbrechung wieder fortgesetzt. Das 1. Bataillon bildete die Tête, das 2. die Unterstützung und ausserdem wurde die 9. Compagnie angewiesen, nach Massgabe der sich vergrössernden Entfernung die Verbindung zwischen dem 2. und 3. Bataillon zu erhalten.

Die Vorhut, zum Gefechte entwickelt, stiess gegen 3 Uhr auf stärkere Insurgenten-Abtheilungen und bald stand das 1. Bataillon in lebhaftem Kampfe; die 1., 2. und 3. Compagnie in der Feuerlinie, die 4. als Unterstützung folgend.

In dieser Formation rückte das Bataillon langsam, in heftigem Feuergefechte bis auf 2—300 Schritte an die Wald-Lisière vor, wo auch die 4. Compagnie in die Feuerlinie vorgenommen werden musste. Der Gegner concentrirte sein Geschützfeuer fast ausschliesslich auf die Waldstelle, wo die beiden Bataillone vorrückten; das 2., welches rückwärts des ersten Stellung auf einer Waldlichtung genommen hatte, musste in den Wald gezogen werden, da es zu sehr dem feindlichen Feuer ausgesetzt war.

Da letzteres immer intensiver wurde und der Gegner sich augenscheinlich fortwährend verstärkte, so gerieth die Vorrückung allmälig in's Stocken. Das 1. Bataillon befand sich über 2 Stunden ununterbrochen im Gefechte und hatte bereits viele Verwundete, so dass sich Major Schmidl um 4½ Uhr veranlasst sah, um Munitionsersatz zu bitten und gleichzeitig anzuzeigen, dass er mit den zur Verfügung stehenden Kräften nicht weiter vorzudringen im Stande sei.

Oberst Giesl liess Munition mittelst Tragthieren in die Gefechtslinie vorsenden und beauftragte Major Schöller mit dem 2. Bataillon in die erste Linie vorzurücken. Es wurde ferner angeordnet, dass die 9. Compagnie nunmehr an die Stelle des 2. Bataillons zu treten habe, und gleichzeitig wurde das 3. Bataillon verständigt, das Regiments-Commando beabsichtige dasselbe gleichfalls vorzunehmen, falls der Bataillons-Commandant, Hauptmann Mosing, das Aufgeben seiner Stellung, den von ihm beobachteten Verhältnissen nach, für zulässig erachte.

Diese Anordnungen wurden in Gegenwart des Armee-Corps-Commandanten gegeben, welcher in Begleitung seines Generalstabs-Chefs Obersten v. Milde soeben auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war.

FML. Graf Szápáry änderte dieselben persönlich dahin ab, dass das Infanterie-Regiment Nr. 8 auf keinen Fall weiter vorzurücken, sondern in hinhaltendem Gefechte die Wirkung des von der Colonne des General-Major Baron Waldstätten geführten Hauptstosses abzuwarten habe. Ferners habe das 3. Bataillon noch so lange im Reserve-Verhältnisse zu bleiben, bis das Infanterie-Regiment Nr. 54, welches

über Anordnung des Armee-Corps-Commandanten um 5 Uhr Nachmittags aus dem Lager zur Unterstützung vordisponirt worden war, auf dem Gefechtsfelde angelangt sein würde.

Oberst Giesl sandte die hierauf bezüglichen Befehle durch den Lieutenant Meister an die Bataillons-Commandanten; da jedoch dieser Officier in Vollziehung seines Auftrages fiel, so erhielt das 1. und 2. Bataillon keine Kenntniss von den geänderten Bestimmungen und setzten die begonnenen Bewegungen fort.

Das 2. Bataillon war mit 3 Compagnien rechts des 1. in's Gefecht getreten, während die 6. Compagnie links des Weges vorgeschickt wurde. In dem Bestreben vorzudringen, erlitt dieses Bataillon fühlbare Verluste, führte aber dessenungeachtet, ohne Boden zu verlieren, im Vereine mit dem 1. ein äusserst lebhaftes Gefecht mit dem noch immer an Zahl zunehmenden Gegner. Nach 6 Uhr trat beim 2. Bataillone Munitionsmangel ein, und die sehr exponirten Compagnien hatten solche Verluste erlitten, dass die Nothwendigkeit, dieses Bataillon zurückzunehmen, immer dringender wurde.

Mittlerweile war das 1. Bataillon des 54. Infanterie-Regimentes in die Nähe des Gefechtsfeldes gelangt und hiedurch das 3. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes disponibel geworden. Oberst Giesl beorderte daher letzteres mit 3 Compagnien in die Feuerlinie und gab Major Schöller den Befehl, das 2. Bataillon successive zurückzuführen, sobald das 3. in die Linie gerückt sein würde. Die 9. Compagnie hatte das Zurückgehen des 2. Bataillons in ihrer Stellung abzuwarten und dann gleichfalls in das Gefecht einzugreifen.

Bei der eintretenden Dämmerung und dem verhältnissmässig grossen Raume, auf welchem das 2. Bataillon in sehr unübersichtlichem Terrain vertheilt war, konnten nicht alle Abtheilungen von der angeordneten Bewegung avisirt werden; ein Theil blieb zurück und schloss sich dem 1. Bataillon an; das Gros des 2. Bataillons führte Major Schöller bis in die Aufstellung des 54. Infanterie-Regimentes und sammelte es etwa 2000 Schritte hinter der Gefechtsfront, in der Nähe des Verbandplatzes.

Inzwischen hatte das 3. Bataillon gegen 7 Uhr das Gefecht aufgenommen und theilweise Fortschritte gemacht.

Major Schmidl, der das Gefecht in vorderster Linie leitete, hoffte noch immer auf das entscheidende Eingreifen der Mittel-Colonne unter Führung des General-Majors Baron Waldstätten, mit welcher, des ausserordentlich schwierigen Terrains wegen, während der ganzen Gefechtsdauer keine Verbindung hatte gefunden werden können. Mehrmals liess eine Verstärkung des Feuers am linken Flügel der Insurgenten annehmen, dass nun auch das Vorgehen der Mittel-Colonne sich fühlbar mache, ohne dass eine Veränderung beim Gegner sich wahrnehmbar machte.

Die Dunkelheit war nun schon so weit vorgeschritten, dass eine weitere Fortführung des Gefechtes zur Unmöglichkeit wurde. In der Voraussetzung jedoch, dass sich die Mittel-Colonne jedenfalls in ungefähr gleicher Höhe mit der Front des 8. Infanterie-Regimentes im

Contact mit dem Gegner befinden müsse und durch ein Abbrechen des Gefechtes am linken Flügel, selbst auch nur durch einen Stillstand desselben, die Aufgabe der Mittel-Colonne erschwert, ja selbst der Erfolg im Centrum ganz in Frage gestellt werden könnte, beschloss Major Schmidl alle verfügbaren Kräfte zu einem energischen letzten Offensivstosse zu concentriren, um vielleicht dadurch das Zusammenwirken mit der Mittel-Colonne anzubahnen.

Da in der Dunkelheit und dem schwer gangbaren Terrain eine Formirung der einzelnen Abtheilungen zum Angriffe nicht möglich war, so liess Major Schmidl das Signal zum Sturm geben, worauf sich sämmtliche Abtheilungen von ihren eben eingenommenen Stellungen aus, auf den Feind warfen. Die Insurgenten empfingen die Anstürmenden mit einem mörderischen Feuer, welches von den hiedurch zum Stehen gebrachten k. k. Truppen erwidert, fast eine Viertelstunde lang in ungeschwächter Intensität anhielt; dann aber räumten die Insurgenten, ohne einen Gegenstoss zu versuchen, ihre Stellungen und wichen auf ihre Lager zurück.

Die Abtheilungen des 8. Infanterie-Regimentes drängten ungestüm nach; die 9. Compagnie, der sich auch einzelne kleine Abtheilungen des 1. und 2. Bataillons angeschlossen hatten, gelangte bis in die Verschanzungen auf der Strasse Gračanica - Maglaj und setzte sich daselbst fest. Eine Verbindung mit der Mittel-Colonne konnte aber nicht hergestellt werden.

Unter solchen Umständen, wo sich das 8. Infanterie-Regiment ohne jede Anlehnung in unmittelbarer Nähe des Gegners befand, wurde eine fernere Behauptung der gewonnenen Position unmöglich. Es konnte in der That von keinem Nutzen sein, sich im tiefdunklen Walde die Nacht über allen Eventualitäten eines Ueberfalles auszusetzen, bei welchem die Chancen auf Seite des Angreifers sein mussten. Oberst Giesl entschloss sich daher, das Gefecht abzubrechen und das Regiment zurückzuführen, zu dessen Aufnahme die beiden Bataillone des 54. Infanterie-Regimentes bereits Stellung genommen hatten. Ueber den hierauf erhaltenen Befehl beorderte Major Schmidl die Abtheilungen auf Commando mit der Stimme ohne Hornsignal, sich zurückzuziehen und sich weiter rückwärts zu ordnen, worauf der Rückmarsch unbelästigt vom Gegner in vollster Ordnung fortgesetzt wurde. Das Regiment passirte um ungefähr 9 Uhr die Aufnahmsstellung und rückte dann in das frühere Biwak an der Spreča, wo die letzten Abtheilungen (9. Compagnie) um 12¾ Nachts eintrafen.

Das 54. Infanterie-Regiment war an diesem Tage nicht in's Gefecht gekommen und übernahm nun den Sicherungsdienst auf den Höhen bei Lipac.

In dem sechsstündigen Kampfe gegen einen starken, durch das Terrain ausnehmend begünstigten Gegner, erlitt das 8. Infanterie-Regiment namhafte Verluste; Oberlieutenant Franz Klein, die Lieutenants: Johann Schmidt, Mathias Šimaček, Rudolf Meister und 33 Mann blieben todt; die Hauptleute: Carl Höpler, Ferdinand Allé, Anton Martinek, Raimund Postelt, Oberlieutenant Friedrich Mendelein, Lieute-

nant Stefan Nemanic, Cadet-Officiers-Stellvertreter Carl Böhm und 218 Mann wurden verwundet, 27 vermisst, so dass sich der Gesammtverlust auf 10 Officiere und 278 Mann belief.

Die Insurgenten, welche mit anerkennenswerther Tapferkeit gefochten hatten, waren auf der ganzen Linie in ihren Lagern stehen geblieben, zumal an ihrem äussersten linken Flügel, welcher der eingetretenen Dunkelheit halber nicht angegriffen wurde. Bis Mitternacht waren ihre Lagerfeuer sichtbar; Hornsignale und Allahrufe ertönten bis tief in die Nacht.

General-Major Baron Waldstätten, dessen Truppen die gewonnenen Positionen im Centrum behauptet und sonst nirgends Nachtheile erlitten hatten, überhaupt nur mit 7 Compagnien im Feuer waren, hatte die Verfügungen getroffen, dass die Truppen unter Schutz der Vorposten in den Stellungen verblieben, welche sie am Abende eingenommen hatten. Bald nach Aufgang des Mondes — nach 10 Uhr — begannen dichte Nebel sich in den Thalgründen zu lagern, stiegen bis 1 Uhr zur Batterie-Stellung — dem Biwakplatze des Brigadestabes — und hatten sich gegen 3 Uhr Morgens bis zu den höchsten Kuppen emporgehoben. Unter solchen Verhältnissen glaubte General-Major Baron Waldstätten die Truppen um so weniger der Gefahr eines überfallsweise geführten Gefechtes aussetzen zu dürfen, als sämmtliche Einwohner des rein muhammedanischen Ortes Potočani sich im Lager der Insurgenten befanden und durch ihre genaue Kenntniss aller Wege und Verbindungen, die Vortheile eines Kampfes auf Seite des Angreifers gebracht haben würden. Ferner waren 5 Bataillone und die Batterie auf eine einzige, in einem Walddefilé von einer halben Stunde Länge führende Marschlinie beschränkt. Der Brigadier fasste daher den Entschluss, einer solchen Eventualität, welche alle Errungenschaften des Gefechtstages auf's Spiel gesetzt hätte, durch eine successive Zurücknahme der Truppen bis hinter den Wald auf die Höhen von Pridilo vorzubeugen.

Da es gänzlich unmöglich war, in dem weglosen Terrain Fuhrwerke zu benützen, selbst wenn solche überhaupt aufzutreiben gewesen wären, mussten vorerst die noch bei den Truppen befindlichen Verwundeten bis Pridilo, zum Theile auf Noth-Tragbahren, getragen werden, wo sie am Verbandplatze gesammelt und dann auf gleiche Art weiter zurückgeschafft wurden. Hierauf wurde die Batterie mit ihrer Munition zurückgetragen, um 5 Uhr Morgens die vorgeschobenen Abtheilungen eingezogen, und von 7 Uhr an die Hauptlinie geräumt. Um 9½ Uhr Vormittags des 6. September rückten die letzten Abtheilungen in dichtem Nebel in die, ¾ Stunden hinter der Gefechtslinie des Vortages gelegene, neue Aufstellung ein.

c) Gefecht bei Kosna. (Tafel IV des II. Heftes.)

Am linken Bosna-Ufer, als dem rechten Flügel der Gefechtsstellung, hatte Oberstlieutenant Rischanek durch das in der Nacht vom 4.—5. September dort eintreffende 3. Bataillon des 45. Infanterie-

Regimentes den Befehl erhalten, sofort mit diesem und dem 25. Jäger-Bataillon vorzurücken, die Gegend südlich bis Han Čovartje zu sichern und dann mit den, von Maglaj aus gegen den Südausgang des Defilé's von Kosna vorrückenden Abtheilungen des 79. Infanterie-Regimentes unter Oberst Christianović in Verbindung zu treten.

Mit Rücksicht auf das Dunkel der Nacht und das gänzlich unbekannte Terrain, trat Oberstlieutenant Rischanek den Vormarsch erst bei anbrechendem Morgen um 4½ Uhr an und gelangte, mit dem Jäger-Bataillon an der Tête, um 7 Uhr Morgens nach Han Čovartje, ohne auf Insurgenten gestossen zu sein.

Die Aufsuchung der Verbindung mit Oberst Christianović machte mit Hinblick auf die unsichern Verhältnisse und das fast 2 Stunden lange Defilé von Kosna besondere Vorsicht nothwendig. Die Vorhut (2. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons) wurde durch die 4. Compagnie verstärkt und erhielt den Auftrag, bis in die Höhe von Trbuk vorzugehen und dort den Eingang in das eigentliche Defilé zu besetzen. Als das nachfolgende Gros sich auf etwa 2000 Schritte Trbuk genähert hatte, zeigten sich auf einer kahlen Kuppe am rechten Ufer einzelne Insurgenten, welche optische und Hornsignale gaben, und kaum 15 Minuten später waren alle Höhen am rechten Ufer der Bosna von Trbuk bis Han Čovartje von feindlichen Abtheilungen besetzt, welche unverweilt über den Fluss das Feuer gegen die Truppen eröffneten. Die beiden zur Colonne des rechten Flügels gehörigen Bataillone des 39. und 70. Infanterie-Regimentes befanden sich, sowie die ½ Batterie Nr. 4/XII, noch im Anmarsche; es mussten daher die eben disponiblen Truppen den Kampf aufnehmen. Die Vorhut entwickelte sich zum Gefechte.

Die 1. und 3. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons wurden sofort zum Aufmarsch in die linke Flanke beordert; sie setzten sich am Fluss-Ufer in Schützengräben fest und concentrirten ihr Feuer gegen die etwa halbwegs zwischen Trbuk und Han Čovartje gelegene feindliche Hauptposition.

Nachdem sich auch auf den Höhen in der rechten Flanke kleinere Insurgentenschwärme und eine Abtheilung von 30—40 Regulären zeigten, disponirte Oberstlieutenant Rischanek 1 Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes dahin und behielt die übrigen 3 Compagnien in Reserve.

Das Gefecht wurde bis 11½ Uhr stehend geführt, um welche Zeit vom 7. Infanterie-Brigade-Commando der Befehl eintraf, welcher das Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes auf das rechte Ufer berief. Dasselbe konnte jedoch nur mit 3 Compagnien dem erhaltenen Auftrage nachkommen, da die vierte aus der Stellung am rechten Flügel nicht entfernt werden durfte.

Fast gleichzeitig traf Hauptmann Steinsberg des Generalstabs-Corps mit den zurückgebliebenen Theilen der Colonne, sowie auch die Verständigung des Obersten Christianović ein, dass er mit 2 Compagnien und 1 Batterie der Corps-Artillerie am linken, mit 1 Compagnie am rechten Ufer von Maglaj gegen Kosna vorrücken und den Marsch, wenn möglich, um 11 Uhr Vormittags antreten werde.

Oberstlieutenant Rischanek war nun in der Lage, die Ausführung seiner Aufgabe wieder aufnehmen zu können.

Von den eintreffenden Truppen wurde das 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes auf die Höhen westlich der Strasse beordert, um, längs derselben vorrückend, sich mit der seit zwei Stunden kämpfenden Vorhut zu verbinden und diese in den Stand zu setzen, das Defilé zu säubern und die Verbindung mit den Truppen des Obersten Christianović herzustellen.

Das 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes hatte mit 2 Compagnien die Feuerlinie der beiden Jäger-Compagnien am linken Ufer zu verlängern und eine Reserve zu formiren.

Die schwere Halb-Batterie Nr. 4/XII wurde angewiesen, auf den westlichen Thalhängen aufzufahren und die verschanzte Hauptposition zum Zielobjecte zu nehmen.

In Ausführung dieser Disposition wandte sich Major Halper mit dem 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes gegen den Trebačko brdo und begann von dort aus die Vorrückung gegen Süden. Die 20. Compagnie erhielt den Befehl, auf die Höhen westlich von Kosna vorzugehen und den Rücken der im Defilé bei diesem Dorfe stehenden Vorhut zu decken; die 17. Compagnie zog sich der östlichen Lehne des Trebačko brdo entlang zur Vorhut und griff unmittelbar in das Gefecht ein; die 18. und 19. Compagnie führte Major Halper bis zu dem türkischen Dorfe Šja, wo sie Stellung nahmen und Posten gegen Süden und Südwesten vorschoben. In dieser Aufstellung erhielt Major Halper vom Colonnen-Commandanten den Befehl, sich dort so lange zu halten, als das Gefecht am rechten Bosna-Ufer währe, und dann nach Kosna vorzurücken.

Vom 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes (6., 7., 8. und 11. Compagnie) beorderte Major Polka die 6. und 8. Compagnie in die Gefechtsstellung links des Jäger-Halb-Bataillons; jede dieser beiden Compagnien löste 1 Zug in Schwarmlinie auf und deckte sich durch Schützengräben. Zwei Züge der 11. Compagnie wurden als Rückendeckung auf die Abhänge des Trebačko brdo entsendet; der Rest des Bataillons bildete die Reserve.

Die halbe schwere Batterie Nr. 4/XII fand nur mit Schwierigkeit eine Aufstellung auf einem Rideau etwa 300 Schritte seitwärts der Strasse und eröffnete das Feuer auf 1300 Schritte zuerst mit Hohlgeschossen, dann mit Shrapnels gegen einen isolirt stehenden Rücken, welcher den Stützpunkt der feindlichen Stellung bildete.

Das Gefecht machte nur langsame Fortschritte, da die Bosna beide Linien trennte, mithin jeder directe Angriff ausgeschlossen und die Vertreibung des Gegners nur durch das Feuergefecht und das Zusammenwirken der von Maglaj und Doboj gegen Kosna und Strježevica operirenden Truppen zu ermöglichen war. Das Terrain begünstigte zumeist die Insurgenten ausnehmend; vor der Linie des 2. Bataillons vom 39. Infanterie-Regimente war die Stellung der Insurgenten eine so vortheilhafte, dass man wohl den Rauch des Gewehrfeuers, aber keinen Mann wahrnehmen konnte.

Bis die Wirkungen der Offensive der Colonne General-Major Baron Waldstätten und der Vereinigung der von Süd und Nord auf der Strasse Doboj-Maglaj vorgehenden Abtheilungen fühlbar werden konnten, behielt das Gefecht einen vorwiegend hinhaltenden Charakter.

Nach 5 Uhr Nachmittags wurden die 1. und 3. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons, um den Munitionsvorrath der einzelnen Abtheilungen auszugleichen, durch die 6. und 8. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes abgelöst; die 11. Compagnie wurde einberufen und bildete mit der 7. die Reserve, bei welcher sich nun auch die beiden Jäger-Compagnien sammelten.

Gegen 6 Uhr wurde das feindliche Feuer allmälig schwächer; die Deckungen der Hauptposition waren durch das präcise Feuer der Halb-Batterie Nr. 4/XII gänzlich zerstört, was der Gegner, von einer weit östlich aufgestellten Batterie aus, vergeblich zu hindern versucht hatte. Als in der Paklanica planina der Angriff des General-Major Baron Waldstätten auf das Insurgentenlager erfolgte und dadurch die Stellung des Gegners an der Bosna im Rücken bedroht wurde, zog sich dieser langsam zurück. Oberstlieutenant Rischanek ordnete nun die Vorrückung gegen Kosna an und sandte auch an Major Halper den Befehl, mit den 3 Compagnien des 70. Reserve-Regimentes die Direction gegen die Strasse zu nehmen.

Während dieser Ereignisse hatte sich auch die von Maglaj ausgehende Colonne der Strasse genähert.

Oberst Christianović, Commandant des 79. Infanterie-Regimentes, verfügte als Stations-Commandant von Maglaj über die 5., 6. und 9. Compagnie seines Regimentes, die 14. Pionnier-Compagnie, 1 Zug des Genie-Regimentes Nr. 1, einer Abtheilung des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 und 2 Bogenzug-Geschütze. Nachdem ihm für den 5. September der Durchmarsch der Corps-Artillerie und des Munitionsparkes des 13. Armee-Corps — in der Richtung nach Brod — avisirt war, so richtete er unter Hervorhebung seiner Absicht: das Defilé von Kosna vorerst frei zu machen, an das II. Armee-Commando die Bitte, den Marsch dieses Convois bis auf eine Batterie, welche bei der Unternehmung mitzuwirken hätte, vorläufig in Zepče zu sistiren. Dies wurde bewilligt und eine Batterie angewiesen, sich dem Obersten Christianović zur Verfügung zu stellen.

In der Voraussicht des rechtzeitigen Eintreffens dieser Batterie, konnte Oberst Christianović dem 3. Armee-Corps-Commando die Meldung erstatten, dass er mit 3 Compagnien und 1 Batterie auf beiden Ufern der Bosna gegen Kosna vorgehen, und sich diese Offensive in den ersten Nachmittagsstunden fühlbar machen würde. Die Batterie setzte sich jedoch erst um 9 Uhr Vormittags von Zepče in Marsch, konnte daher nicht vor 4½ Uhr in Maglaj eintreffen.

Ohne Kenntniss von dieser Verzögerung wartete Oberst Christianović vergebens bis 1 Uhr Nachmittags, und als auch zu dieser Zeit die Batterie noch nicht eingetroffen war, liess er die beiden Bogenzug-Geschütze mit Trainpferden bespannen und trat, nach Uebersetzung der 5. Compagnie auf das rechte Ufer, mit der 6. und zwei Zügen der

9. Compagnie, der mit Gewehren ausgerüsteten Regiments-Pionnier-Abtheilung, allen disponiblen Uhlanen und den beiden Geschützen den Vormarsch an.

Zwei Züge der 9. Compagnie blieben zurück, um die Batterie nach ihrem Eintreffen nach Kosna zu escortiren. Zur Sicherung des Punktes Maglaj und der, seit 4. d. M. dort zurückgehaltenen 300 Kriegsgefangenen, wurde die 14. Pionnier-Compagnie, der Genie-Zug und zwei Züge der 1. Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes bestimmt, welch' letztere am 4. als Escorte der Gefangenen aus Zepče angelangt war, und am 5. Morgens der erwarteten Batterie entgegengeschickt wurde.

Um 3 Uhr Nachmittags erreichte Oberst Christianović Han Kosna, wo er von dem Commandanten der seit 4. Abends hieher vorgeschobenen 6. Compagnie die Meldung erhielt, dass dieser Posten bereits mit der 2. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons, welche das Defilé westlich umgangen habe, in Verbindung getreten sei. Kurz darauf traf auch diese Jäger-Compagnie beim Han ein, so dass nunmehr 2½ Compagnien und die Pionnier-Abtheilung disponibel waren.

Oberst Christianović blieb bei Han Kosna stehen, um der am rechten Ufer vorrückenden Compagnie Zeit zu geben, die dominirenden Höhen südlich von Trbuk zu erreichen und begann sodann den Vormarsch. 2 Compagnien mit der Pionnier-Abtheilung gingen im Defilé vor, während zwei Züge den Südausgang desselben besetzt hielten.

Das heftige Feuer, welches die Insurgenten von der dominirenden Stellung am rechten Bosna-Ufer auf die im Defilé vorgehenden Abtheilungen eröffneten, bestimmte Oberst Christianović, die Geschütze in Thätigkeit zu setzen, obwohl der dichte Baumwuchs der Wirksamkeit derselben nicht günstig war. Nachdem aber der Boden in der Richtung der Schusslinie gelichtet worden war, konnte man die Aufstellung des Gegners vollständig enfiliren, so dass um ungefähr 5 Uhr das Defilé frei war. Die Geschütze wandten sich nun gegen einen, Trbuk im Norden einschliessenden Felskamm, von welchem aus die Insurgenten ein lebhaftes Gewehrfeuer in der Richtung gegen Strježevica, allem Anscheine nach gegen die Truppen des General-Majors Baron Waldstätten unterhielten.

Mittlerweile hatten sich die durch das Geschützfeuer aus dem Defilé vertriebenen Insurgenten gegen die am rechten Ufer vorrückende 5. Compagnie gewendet und suchten dieselbe rechts zu umgehen und in die Bosna zu drängen. Die Compagnie wurde in Folge dessen genöthigt, auf den Mramorje — eine Einsattlung bei Osvinica — zurückzuweichen. Oberst Christianović, welcher indessen mit der Infanterie unweit des Nordausganges des Defilé's gelangt war, zog nun auch die Geschütze vor und es genügten einige Shrapnelschüsse, um die Insurgenten zum Aufgeben ihrer Absicht zu zwingen.

Es war 6 Uhr Abends, als sich die Abtheilungen des Obersten Christianović am Nordausgange des Defilé's mit der seit Vormittags dort kämpfenden Vorhut des 25. Jäger-Bataillons vereinigten und auch die Tête der Truppen des Oberstlieutenants Rischanek sicht-

bar wurde. Da es im Bereiche der Möglichkeit lag, dass sich die Insurgenten gegen den nun sehr schwach besetzten südlichen Theil des Defilé's und der Strasse nach Maglaj wendeten, so liess Oberst Christianović die Abtheilungen des 25. Jäger-Bataillons, die 6. Compagnie des eigenen Regimentes und die Pionnier-Abtheilung unter Commando des Hauptmanns Rubatić bis zum Eintreffen der Colonne des Oberstlieutenants Rischanek am nördlichen Defilé-Eingange zurück und marschirte mit zwei Zügen der 9. Compagnie und den Geschützen nach dem Südausgange. Unterwegs traf er auf die aus Zepče kommende Batterie der Corps-Artillerie, welche angewiesen wurde, das nunmehr freie Defilé zu passiren.

Bei Han Kosna nahm Oberst Christianović Stellung, wo sich bis 8 Uhr Oberstlieutenant Rischanek mit 2½ Compagnien des 25. Jäger-Bataillons und 1 Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes, Major Halper mit dem 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes und das zurückgelassene Detachement des Hauptmanns Rubatić sammelten. Sämmtliche Truppen blieben bis 10 Uhr in beobachtender Stellung, worauf Oberst Christianović mit seiner Abtheilung nach Maglaj marschirte, und jene des Oberstlieutenants Rischanek ein Biwak in der Höhe von Trbuk bezogen. Die Verluste der Truppen in diesem Gefechte waren gering.

Die Insurgenten machten zwar ihrer Gewohnheit nach den weitgehendsten Gebrauch von ihren Feuerwaffen, ohne jedoch gegen die ihre Deckungen vorzüglich ausnützenden Truppen einen nennenswerthen Effect zu erzielen. Die feindliche Artillerie schoss auf abnorme Distanzen und war daher von gar keiner Wirkung. Es verlor das

25. Jäger-Bataillon	3 Todte,	12 Verwundete,
2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes	— „	2 „
5. Compagnie des 79. „ „	— „	1 „
½ schwere Batterie Nr. 4/XII . . .	— „	1 „

Ueber die Verluste des Gegners fehlen bei den obwaltenden Gefechtsverhältnissen alle Anhaltspunkte; seine Stärke lässt sich nach der Ausdehnung seiner Stellung und der Intensität seines Feuers, annähernd auf 800—1000 Mann schätzen.

Um die durch die Nacht theilweise unterbrochenen Operationen zu vervollständigen, ordnete das Armee-Corps-Commando für den 6. September eine erneuerte concentrische Vorrückung an, der auch die erst am Abende des 5. September unter Commando des Obersten und Brigadiers v. Bruckner in Doboj eingerückten Truppen (Infanterie-Regiment Nr. 49, 4. Jäger-Bataillon) und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, beigezogen werden sollten.

Oberst Bruckner sollte als rechter Flügel, der die Paklanica planina entlang vorrückenden Brigade Waldstätten, die Stellung der Insurgenten von Süden umgehen, während das 25. Jäger-Bataillon die Bosna bei Kosna zu durchfurten und über Trbuk die feindliche Stellung im Rücken zu nehmen hatte.

Sämmtliche Truppen hatten sich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags in Bewegung zu setzen.

Bald nach Beginn der Vorrückung gewann man die Ueberzeugung, dass der Gegner seine Stellung geräumt habe. General-Major Baron Waldstätten erreichte um 11½ Uhr, Oberstlieutenant Rischanek, auf der Strasse Trbuk-Gračanica vorgehend, nach 3 Uhr den Hauptkamm der Paklanica planina, ohne auf Widerstand zu stossen.

Die Insurgenten hatten das linke Spreča-Ufer geräumt. Die empfindlichen Verluste während der letzten Gefechte. die hiedurch hervorgerufene Lösung der Disciplin, in Folge deren die Insurgenten aus Rogatica, 400 Mann stark, sich von der Schaar des Mufti trennten, waren die Motive, dass Ibrahim Effendi sich in ein Lager südwestlich Gračanica zurückzog. Reuf Beg blieb mit seiner Abtheilung auf der Tribova-Betajn planina.

Nachdem Massregeln getroffen worden waren, um sich über den thatsächlichen Rückzug der Insurgenten zu versichern, wurden alle Truppen, bis auf das 49. Infanterie-Regiment, welches den Hauptkamm der Paklanica planina, wo sich die feindlichen Lager befunden hatten, zu besetzen bestimmt war, in das Lager bei Doboj zurückgenommen. Nur am linken Bosna-Ufer blieben die beiden Bataillone des 39. und 70. Infanterie-Regimentes bis zum Morgen des 7. September an der Usora-Brücke stehen.

Die Gefechte vom 4. bis 6. September bilden den Schluss der Kämpfe bei Doboj. Vom Anfange her in die ungünstigsten Verhältnisse gedrängt, standen die k. k. Truppen elfmal während 22 Tagen im Gefechte mit dem Gegner, während kein Tag verging, wo dieser nicht durch kleinere Scharmützel die Vertheidiger beunruhigte und, beständig im Nachtheile, endlich den Versuch machte, den Widerstand der k. k. Truppen durch die Bedrohung der Haupt-Verbindungslinie zu brechen. Aber auch dies misslang. Die Insurgenten wurden mit schweren Verlusten zum Rückzuge über die Spreča genöthigt und ihnen jede unmittelbare, ernste Gefährdung der Etapenlinie unmöglich gemacht.

Von nun an, bis zur Wiederaufnahme der Offensive und dem Vormarsche der IV. Infanterie-Truppen-Division gegen Dolnja Tuzla, unterbrachen nur ganz untergeordnete Zusammenstösse die Ruhe auf jenen Stätten, welche die kaiserlichen Bataillone so lange und mit so ausdauernder Tapferkeit vertheidigt hatten.

Wenn es gelang, diese übermässig ausgedehnte Stellung mit anfangs ganz ungenügenden Kräften zu halten, so kommen hiebei nächst der Tapferkeit der Truppen noch jene flüchtigen Befestigungen in Betracht, welche vom ersten Gefechtstage an begonnen und dann allmälig vervollkommnet, die Truppen in die Lage setzten, sich der heftigen Angriffe des Gegners erfolgreich und mit vermindertem Verluste zu erwehren.

Die Verlustlisten der Truppen zeigen deutlich den Nutzen dieser Befestigungsanlagen. Während im Gefechte vom 16. August der Verlust 221 Mann an Todten und Verwundeten betrug, stellt sich jener am 19. auf nur 51 Mann, am 23. auf 11 Mann, am 26. August auf

26 Mann, obwohl die Intensität der Kämpfe stetig zunahm und die Zahl der Streitbaren beiderseits sich mehrte.

Die Ausführung der flüchtigen Befestigungen begann am 16. August nach dem Gefechte und geschah später theils während des Gefechtes, theils in den Gefechtspausen im Bereiche des feindlichen Feuers oder ausserhalb desselben. Die Arbeiten wurden nicht gleichzeitig in Angriff genommen; man begann an den taktisch wichtigsten Punkten. Die exponirtesten Abtheilungen, wie jene der Vorposten, suchten so rasch wie möglich Deckungen herzustellen. Nach dem Eintritte in die Vertheidigungslinie wurden die eben vorhandenen, oft sehr geringfügigen Deckungen benützt, worauf jeder Mann in den Momenten, wo er nicht unmittelbar vom Gefechte in Anspruch genommen wurde, die Deckungen vermittelst des Infanterie-Spatens verbesserte.

Das Terrain war der Ausführung dieser Arbeiten im Allgemeinen nicht sehr günstig; steiniger oder stark durchwurzelter Boden, nur mit einer geringen Humusschichte bedeckt, hinderten das rasche Fortschreiten derselben nicht minder, als der mit vielem Unterholz durchwachsene Hochwald oder das häufig vorkommende dichte Gestrüpp. Beim Loy-Hügel und südlich desselben mussten die Deckungen aus Klaubsteinen hergestellt und mit von weit hergetragener Erde oder Rasenziegeln bedeckt werden.

In dem stark coupirten, auf grosse Strecken bewaldeten Terrain war es die Lichtung des Vorfeldes, auf welche besonders Bedacht genommen werden musste.

Nachdem das Vorfeld gelichtet war, erkannte man oft erst die unrichtige Anlage der ersten flüchtigen Verschanzungen und verlegte und verbesserte sie nun nach Zeit und Gelegenheit.

Die Insurgenten, alle Befestigungsarbeiten aufmerksam verfolgend, erkannten besonders in der Reinigung des Vorfeldes eine so drohende Beeinträchtigung ihrer gewohnten Angriffsweise, dass sie, hauptsächlich an der Südfront, augenblicklich ein intensives Schnellfeuer auf jene Stellen richteten, wo sich nur ein Axtschlag vernehmen liess. Man war in Folge dessen genöthigt, auf den Gebrauch der Axt ganz zu verzichten und die Bäume in Partien von 12—15 Stück behutsam umsägen zu lassen.

Da die hinter den frontalen Deckungen postirten Schützen in Folge des eigenthümlichen Lageverhältnisses der beiden Gefechtslinien durch enfilirendes Feuer stark litten, sah man sich genöthigt, die Schützengräben mit Traversen zu versehen. Diese wurden bei den enfilirten Linien in einer Entfernung von je 15—20 Schritt derart angelegt, dass sie die Brustwehre etwas überhöhten; innerhalb dieser Zwischenräume construirte sich jeder der dort aufgestellten Schützen seine eigene Traverse aus Rasenziegeln und Erde. Die Deckungen erhielten dadurch eine fast absolute Sicherheit gegen Enfilirschüsse und bewährten sich selbst vorzüglich gegen Geschützfeuer, welches am 30. August durch volle 4 Stunden aus 3 Geschützen auf eine Distanz von etwa 2200 Schritten gegen die Stellung des 29. Infanterie-Regimentes unterhalten wurde. Da die Mannschaft innerhalb der Deckungen lagern musste, so wurden die Traversen, indem man ihre

Zwischenräume mit Reisig, Stroh etc. eindeckte, theilweise auch zum Schutze des Lagerraumes gegen Witterungseinflüsse benützt.

Um einen besseren Schutz gegen überhöhendes Frontalfeuer zu erzielen, wurden die Brustwehren fast aller Deckungen bonnetirt und die Bonnetscharten durch querübergelegtes Holz, Reisig etc. geblendet.

Durch die unausgesetzte Arbeit aller in die Gefechtslinie disponirten Abtheilungen entstanden nach und nach an 200 Objecte mehr oder minder grossen Umfanges, welche sich, häufig in dreifacher Linie, längs der Front vertheilten und dort, wo dies nöthig war, nach rückwärts durch Laufgräben unter sich verbunden wurden.

Um nicht unnöthige Verluste zu erleiden, mussten auch die Kochstellen, sowie die Communicationen dahin, durch Deckungen geschützt werden.

Auf der Spitze des Loy-Hügels, welcher sich zur Beobachtung vorzüglich eignete, kam eine abnorme, den Verhältnissen angepasste Deckung zur Anwendung. Um die Officiere, welche, so oft sie sich zeigten, auch in den Gefechtspausen das Ziel der feindlichen Schützen waren, zu decken, wurde ein blockhausartiger Aufbau aus Stein und Rasenziegeln errichtet und mit einem Reisigdache versehen, so dass er zugleich als Lagerraum dienen konnte.

Sämmtliche Herrichtungen des Gefechtsfeldes wurden mit dem Infanterie-Spaten ausgeführt, welcher sich sowohl bei den Erdarbeiten, als auch bei Lichtung des Vorfeldes vorzüglich bewährte.

In gleicher Weise wie die Deckungen für die Infanterie, entwickelten sich jene für die Geschütze, obwohl hiebei weniger der Infanterie-Spaten, als die Regiments-Pionnier-Abtheilungen zur Verwendung kamen.

Ursprünglich wurden im Centrum am 21. und 22. August durch das 29. Infanterie-Regiment je 2 gewöhnliche Geschützstände mit Schutzgräben für die Bedienungsmannschaft erbaut, successive verstärkt und endlich zusammengeführt.

Auch Steinbatterien wurden unsererseits an vielen Punkten errichtet.

Die flüchtigen Befestigungen am linken Bosna-Ufer wurden durch die Genie-Truppe und Infanterie-Pionnier-Abtheilungen nach dem Normalprofile für Abtheilungsgräben hergestellt; in den Batterie-Stellungen aber der normale versenkte Geschützstand angewendet.

Auch die Insurgenten suchten sich durch künstliche Deckungen vor dem Feuer des Gegners zu schützen. Während sie sich für ganz flüchtige Deckungen im Allgemeinen des Profiles unserer Schützengräben bedienten und tiefe Schützenlöcher für zwei Mann in mehr oder minder zusammenhängenden Linien anlegten, verwendeten sie überall, wo Zeit und Gelegenheit es zuliessen, zur Verkleidung der Erdaufwürfe Flechtwerk [1]). Besonders kam diese Art der Befestigung überall dort vor, wo sie Stellungen für einen voraussichtlichen Kampf vorbereiteten.

[1]) Siehe Seite 53.

Die Ereignisse in der Krajna vom 20. August bis zum 19. September 1878.

Die VII. Infanterie-Truppen-Division hatte in raschem Zuge Travnik eingenommen und die Verbindung mit der Haupt-Colonne des FZM. Philippović hergestellt; es war ihr auch gelungen, die an die Save führende Etapenlinie zu behaupten. Aber alle diese Erfolge schienen in der zweiten Hälfte des August durch die Verhältnisse, welche in der Krajna und in Türkisch-Croatien herrschten, arg bedroht. So wie die Sicherung der Operations-Linie im Bosna-Thale gegen die Insurrection der Posavina harte Kämpfe bei Doboj hervorrief, so machte die stete Bedrohung der Strasse nach Travnik besondere Unternehmungen nothwendig, die zu den blutigsten Gefechten in der ganzen Occupation führten. In keinem Theile Bosniens traten die Umstände, welche der Occupation den friedlichen Charakter raubten, so schroff hervor, wie in der Krajna. Besonders hier war es vom übelsten Einflusse, dass die türkischen Regierungsorgane es unterlassen hatten, die Bevölkerung im Sinne des Berliner Vertrages zu unterrichten; allseits hoffte sie Aufschluss von der Regierung in Sarajevo über die ihr unerwarteten Ereignisse zu erhalten. Das zweifelhafte Benehmen des türkischen Militär-Commandanten von Banjaluka, das Mitwirken des türkischen Generalstabs-Officiers Omer Beg an der Organisirung des Widerstandes, endlich der Anschluss der vorhandenen kaiserlich ottomanischen Truppen in Bihać an die Bewegung, erhöhten die Zweifel der fanatischen Bevölkerung. Während in der Posavina und im Spreča-Thale ein bewusster Widerstand mit einer politischen und religiösen Tendenz, unterstützt durch Zuzüge aus Albanien, geübt wurde, waren es in der Krajna die tiefbeschränkte Auffassung der Beziehungen zum nachbarlichen Kaiserstaate, der finsterste Hass gegenüber den k. k. Truppen, welche die Bewohner in den Kampf trieben. Von all' den humanen Absichten des Kaisers, von den Zwecken der Occupation in civilisatorischer Hinsicht hatten die rauhen Söhne dieses wilden Landstriches keine Ahnung. Es stand ihnen ausser jedem Zweifel, dass die Ausrottung der Muhammedaner, der Verlust ihres Eigenthums die unausweichliche Folge der Unterwerfung sein würden. Die Proclamation des k. k. Feldherrn war ihnen unverständlich, weil die Gegensätze der Bekenner verschiedener Religionen unter sich Jahrhunderte

lang ihre öffentlichen Zustände beherrschten. Sie glaubten nicht, dass die k. k. Truppen, selbst wenn der Kaiser den guten Willen hätte, ihre Religion und Sitten zu schützen, diese auch wirklich achten würden. „Wir werden „es dem Congress (in Berlin) klagen, ja sogar dem Kaiser von Oester„reich, dass ihr die Kinder von Ključ mit Kanonen schlägt," schrieben die Aeltesten dieses Ortes, und glaubten den versöhnlichen Zuschriften des k. k. Truppen-Commandanten nicht. Die Bevölkerung hatte unter der türkischen Misswirthschaft die staatliche Kraft und Ordnung nie kennen gelernt und wusste von der Blüthe ihrer Nachbarländer nichts; sie sah jenseits der Grenze nur Ungläubige und Feinde. Viele aufgefangene Briefe der Insurgenten mahnen die Zurückgebliebenen in der Heimat, Hab und Gut vor den grausamen Soldaten des „schwäbischen Kaisers" in den Wäldern zu bergen, während sie im Kampfe für ihren Glauben stehen. Die Erfolglosigkeit ihres Widerstandes gaben nur Wenige zu, und die Nachrichten über die Siege der kaiserlichen Waffen vermochten sich nicht einmal zu verbreiten, so wenig Glauben fanden sie. Die blutige Niederlage der Eingedrungenen erschien ihnen gewiss, und von einer Unterwerfung zu reden, zog den Tod des Unvorsichtigen oder die ärgsten Misshandlungen nach sich.

Die Muhammedaner waren durch die Einrückung der k. k. Truppen in erhöhtem Masse gegen die Christen erbittert, und es fanden westlich der Travniker Etapenlinie wiederholt Kämpfe zwischen beiden Parteien statt. Die Muhammedaner drangen auf ihren Rachezügen oft hart an die Strasse bei Varcar Vakuf vor. Die Christen hatten daher unter Pero Krečo Banden gebildet, welche die Umgebung von Ključ in Schrecken versetzten; sie erflehten aber auch Hülfe von den k. k. Truppen, die ihnen, um den Gang der Operationen nicht zu stören und wegen der unzureichenden Kräfte nur selten gewährt werden konnte.

Gegenüber solchen Zuständen gab es nur Ein Mittel, um einerseits die Autorität Oesterreich-Ungarns zur Geltung zu bringen und anderseits den jahrelangen Jammer der insurgirten und im Irrwahne befangenen Bevölkerung zu enden: Mit möglichster Kraft und Raschheit den Widerstand brechen. Zwei Operationen waren in dieser Hinsicht der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, sowohl des 13. Corps- als auch des VII. Divisions-Commando's: Eine Expedition zur Einnahme der festen Stadt Livno und die Besitzergreifung des Landstriches, welchen die Strasse von Bihać nach Han Čadjavica durchzieht.

Livno, die wichtigste Stadt in Türkisch-Croatien, äusserte mit ihrer insurgirten Bewohnerschaft schon während der ersten Operationen einen beunruhigenden Einfluss auf die Etapenstrecke Jaice-Travnik. Die Demonstration der Brigade General-Major Csikos am 15. August hatte bewiesen, dass eine friedliche Einnahme dieses Kernpunktes der Insurrection nicht zu hoffen sei. Nach verbürgten Nachrichten sollten in Livno 3600 Insurgenten und türkische Soldaten, 300 Reiter und 8 Gebirgs-Geschütze zum Widerstande bereit sein. FML. Herzog von Württemberg fasste daher kurz nach seiner Einrückung in Travnik eine Unternehmung gegen Livno in's Auge, wobei ihn die Local-

Truppen in Dalmatien unterstützen würden. Die Eröffnung der Nachschubslinien vom Meere über Livno war ein weiterer Grund für diese Expedition. Wenn sich auch der Nachschub von der Save durch das Eingreifen des General-Commando's in Agram, das den Generalstabs-Major v. Bolla zum Studium der Etapen-Linie entsendet hatte, wesentlich besserte, so war es doch sehr wünschenswerth, dieser bedrohten Verbindung eine zweite an die Seite zu stellen. Das VII. Divisions-Commando bat, in Uebereinstimmung mit dem Militär-Commando in Zara, das 13. Corps-Commando am 19. August um die Bewilligung, die 2. Gebirgs-Brigade gegen Livno absenden zu dürfen. Einstweilen erhielt diese den Befehl, in der Stärke von 3 Bataillonen, 1 Gebirgs-Batterie, ½ Escadron und den nöthigen Anstalten am 20. zum Marsche nach Kopila bereit zu sein.

Nachdem das Divisions-Commando eine Erledigung seiner Anfrage an das Corps-Commando in Folge des zu dieser Zeit tobenden Kampfes in Sarajevo, vergeblich erwartet hatte, gab es selbständig den Befehl zum Abmarsche, und Se. kaiserliche Hoheit, der General-Major Erzherzog Johann Salvator zog an der Spitze seiner Brigade ab. FML. Herzog von Württemberg setzte das 13. Corps-Commando und das Militär-Commando in Zara hievon in Kenntniss und ersuchte insbesondere ersteres, dass die 1. Gebirgs-Brigade nach der Einnahme von Sarajevo der VII. Division wieder zur Disposition gestellt werden möge.

Da die Unternehmung gegen Livno mit der Rücksendung der 1. Gebirgs-Brigade, bei der Schwäche der in Travnik zurückgebliebenen Truppen, in unleugbarem Zusammenhange stand, das Corps-Commando aber bei den in Sarajevo angetroffenen Verhältnissen die Brigade nicht entbehren wollte, so gab es seine Einwilligung zur Unternehmung gegen Livno nicht, sondern verwies die Division auf jene Zeit, wo sie in Folge der Ankunft der XXXVI. Division in Banjaluka die 3. Gebirgs-Brigade für diesen Zweck heranziehen könnte. Das VII. Divisions-Commando stellte sogleich den Weitermarsch der 2. Gebirgs-Brigade nach Bugojno ein; es ordnete deren Rückmarsch nach Travnik an, womit aber eine Durchstreifung und Entwaffnung des Raumes westlich von der Etapenlinie verbunden wurde. Am 21. zog daher ein Detachement nach Bugojno, trat daselbst mit dem von Čardak gegen Skoplje (Dolnje Vakuf) vorrückenden Halb-Bataillon des 17. Linien-Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Strohmayer, welches zum Schutze von Jaice gegen einen vermeintlichen Ueberfall abgesendet worden war, in Verbindung. Eine andere Streifpatrulle ging über Ramska nach Han Companja. Das Gros der Brigade rückte noch an diesem Tage, das letztere Detachement den 22. in Travnik ein. Hauptmann Strohmayer verblieb nach einer Streifung nach Skoplje in Čardak.

Da nun die rationellste Sicherung von Travnik, durch die Einnahme des Herdes der Insurrection im Westen, aus höheren Rücksichten unterblieb, so musste FML. Herzog von Württemberg zu ausreichenden Defensiv-Massregeln greifen. Travnik sollte gegen die stets drohenden Ueberfälle gesichert werden. Oberst Hostinek hatte

am 18. den Auftrag erhalten, die Befestigung Travniks zu leiten, welche aus kleinen Schanzen, Feld-Batterien und Schützengräben bestand. Zur Armirung dieser Werke wurden die 4 bei Jaice eroberten türkischen 9^{cm} Krupp-Geschütze nebst Munitions-Wagen zu einer Halb-Batterie formirt und mit 1 Oberofficier, 2 Unterofficieren, 4 Soldaten der Festungs-Artillerie, 40 Infanteristen, 1 Oberofficier, 3 Unterofficieren und 24 Soldaten des Fuhrwesens bemannt. Zur Wahrung der Zugänge nach Travnik wurde, in Verbindung mit dem Detachement in Čardak, am 24. ein Halb-Bataillon nach Pašin-Odžak, den 25. ein Halb-Bataillon nach Kopila detachirt. Diese 1½ Bataillone nebst einer Reiter-Patrulle hatten die Sicherung möglichst activ durchzuführen, indem Patrullen gegen Bugojno, Skoplje und Gornje Vakuf regelmässig zu unterhalten waren. Hiedurch wurde auch die Bevölkerung dieser Gegend, welche sich im Allgemeinen bisher loyal erwiesen hatte, beruhigt und die Räuberbanden, die sich bei Kupreš und Glamoć herumtrieben, wurden abgeschreckt.

Schon am 14. waren alle türkischen Telegraphenämter gesperrt worden und später wurden jene politischen Functionäre, welche nicht in kaiserlichen Dienst traten, ihres Amtes enthoben. Die türkische Garnison von Travnik ward den 17. in der Stärke von 19 Officieren und 374 Nizams nach Alt-Gradiska abgeführt.

Abgesehen von aufregenden Gerüchten und falschen Alarmirungen, vorwiegend durch die Furcht der Christen hervorgerufen, blieb die Linie Han Companja-Varcar Vakuf von thatsächlichen Ueberfällen verschont; die Bewohner von Jaice lieferten die Waffen freiwillig ab, und die Streifparteien fanden in der Umgebung von Travnik freundliches Entgegenkommen. Trotzdem wurden die Truppen durch zahlreiche Streifungen, durch die Entwaffnung und durch Begleit-Commanden von Train-Abtheilungen in hohem Masse angestrengt. —

So wie FML. Herzog von Württemberg die Expedition gegen Livno auszuführen strebte, suchte er auch die Pacificirung zwischen Bihać und Ključ rasch in's Werk zu setzen. Zu diesem Zwecke war die 72. Infanterie-Brigade beauftragt, sich bei Zavalje zu concentriren, um sodann selbständig gegen Ključ vorzurücken. General-Major Paul Zach war den 13. August in ersterem Orte eingetroffen und setzte zu jener Zeit keinen erheblichen Widerstand bei der Grenzüberschreitung voraus. Der eigentliche Kampf wurde erst östlich Petrovac erwartet. Um sich überhaupt von der Stimmung in Bihać Kenntniss zu verschaffen, eröffnete General-Major Zach am 14. dem türkischen Commandanten dieser Stadt, dass er gesonnen sei, dieselbe mit einigen Compagnien zu besetzen. Der Commandant antwortete bei einer Zusammenkunft mit dem General an der Grenze, dass sich die Besatzung und Bevölkerung dem Einmarsche mit Waffengewalt widersetzen würde.

Der Brigadier hätte nun diesem Ausspruche die sofortige Einrückung folgen lassen, wenn einerseits seine Truppen vor dem 22. August vereinigt gewesen wären, und wenn nicht am 17. vom General-Commando in Agram der Befehl eingetroffen wäre, der sich bei einer Wieder-

holung am 22. auf Weisungen aus Wien berief, dass die Grenzüberschreitung bis auf Weiteres zu unterbleiben habe. Derselbe Anlass, welcher das 13. Corps-Commando zur Einstellung der Expedition gegen Livno veranlasste: die Absicht, Verstärkungen zu erwarten, welche allem Blutvergiessen ein rasches Ende bereiten würden, war auch hier massgebend geworden. Denn schon war auch die 28. Infanterie-Brigade bestimmt, gegen die Krajna zu operiren und sollte zu diesem Zwecke Anfangs September in Sluin eintreffen.

Das 72. Brigade-Commando beobachtete, bis zu dem Zeitpunkte, wo es die Operationen beginnen konnte, aufmerksam das Verhalten der Bevölkerung jenseits der Grenze. Es zeigte sich, dass dieselbe in der grössten Aufregung war. Insurgentenschaaren zogen ab und zu, und oftmals scheinen sie den Willen gehabt zu haben, die Landesgrenze, besonders bei Prosičeni kamen zu überschreiten; gemässigte Männer hielten sie aber stets wieder davon ab. Die abenteuerlichsten Gerüchte von der Vernichtung aller kaiserlichen Abtheilungen waren in Umlauf. Erst die Nachricht von der Einnahme Sarajevo's wirkte einigermassen ernüchternd. Aber da sich so viele falsche Berichte kreuzten, so konnten die Muhammedaner auch dieser Nachricht keinen Glauben abgewinnen. Am 24. August erschien eine Deputation aus Bihać vor General-Major Zach, bittend, er möge einigen Abgesandten Passirscheine geben, damit sich diese überzeugen könnten, ob Sarajevo wirklich in kaiserlichen Händen sei. Der General erklärte ihnen, dass sie ohne Passirschein abgehen könnten, da ihnen als friedlichen Bürgern von den Truppen kein Leid zugefügt werden würde. Da sie aber den Passirschein durchaus erlangen wollten, so wurde er ihnen am 27. mit Bewilligung des Armee-Commando's ausgestellt. Nur wurde ihrer Bitte, in Waffen nach Sarajevo gehen zu dürfen, nicht entsprochen. Die Insurgenten beschäftigten sich Ende August mit der Verstärkung der Befestigungen bei Bihać; sie führten Feldschanzen auf den westlichen Höhen auf und bereiteten sich für den kräftigsten Widerstand vor.

Die Unternehmungen gegen Ključ.

Ključ mit seinem Castell und seinen Burgruinen auf jenen steilen Felswänden, welche die Sana zu durchbrechen hatte, war schon in längstvergangener Zeit eine Zufluchtsstätte Derjenigen, welche den Eintritt Fremder in Bosnien zu bekämpfen trachteten. In der nunmehr verfallenen Burg suchte der letzte bosnische König Stěpan Tomašević Zuflucht vor den türkischen Eroberern. Er ergab sich nach der fruchtlosen Belagerung in der Hoffnung, freien Abzug zu erlangen, wurde aber von den Türken hingerichtet [1]). Auch jetzt wieder war Ključ ein Sammelpunkt der aufständischen Muhammedaner geworden; und immer dringender trat an die Occupations-Truppen die Nothwendigkeit heran, sich dieses Schlupfwinkels zu bemächtigen, theils wegen seines Besitzes als wichtiger Ort in der Krajna selbst, vorwiegend aber

[1]) Siehe Seite 6.

wegen seines Einflusses auf die Ruhe in Banjaluka und die Sicherheit der Etapenlinie.

Ključ ist in Folge des felsigen, schluchtenreichen und wildbewachsenen Terrains, welches der Sana-Fluss daselbst durchströmt, von einer seltenen Unzugänglichkeit. Der Anmarsch von Osten kann nur auf der Strasse geschehen, und, abgesehen von der Verbindung nach Petrovac, führt nur ein Fusspfad von Norden aus dem schluchtartigen Durchbruche der Sana in das Thal der Iznica. Längs der Strasse, welche von Han Čadjavica nach Ključ führt, finden sich viele Stellen, wo dem Eindringenden ein wirksamer Widerstand entgegengesetzt werden kann; unter diesen ist der Eingang in das Defilé, welches der Velečko kamen und die Sana bei Velečevo bilden, hervorzuheben.

Zu diesem Orte führen von Osten die gut erhaltene Strasse und der „alte Weg", ein Saumweg, welcher einst die kürzere aber schwierigere Hauptverbindung nach Ključ bildete. Letzterer zweigt sich, einen Kilometer von der Wegkreuzung beim Han Čadjavica entfernt, von der Strasse nach Norden ab. Während diese längs den steilen Thalhängen des Kokot-Baches in vielen Windungen das Sana-Thal erreicht, ersteigt der „alte Weg" die Kuk planina, nähert sich dem Kobaš-Sattel, über welchen ein Saumweg in das Banjica-Thal führt, und vereinigt sich westlich von Velečevo mit der Strasse. Die Thalhänge innerhalb des Raumes, welchen der alte Weg durchzieht, sind mit Gestrüpp dicht bewachsen. Die Thalsohle, zwischen Zablić und Velečevo, etwa 300 Schritte breit, enthält Wiesen und Maisfelder; die Strasse übersetzt die sanftgeformten Füsse der nordöstlichen Thalwand. Zahlreiche Hütten und Gehöfte stehen beiderseits der Sana, welche sich nächst der westlichen Wegkreuzung zu zwei Häusergruppen vereinigen; diejenige am rechten Ufer bildet den Kern des Ortes Velečevo, jene knapp am linken Ufer heisst Dubočani.

Nordwestlich von Velečevo verengt sich aber das Thal, die felsigen und zerrissenen Abfälle des Velečko kamen und der Ljubinska planina schliessen hart an den Fluss, und die Strasse durchzieht ein Defilé, welches vom anderen Ufer beherrscht wird. Der rechte Thalhang ist äusserst schwer gangbar und nur auf dem Rücken der Ljubinska planina führt vom Kobaš-Sattel ein Fusssteig nach dem Zelen vrh, der Höhe oberhalb dem Durchbruche der Sana. Eine Schlucht vom Kobaš-Sattel herabziehend, schliesst das Defilé gegen Süden ab.

In Folge dieses Engpasses rechts der Sana ist bei einer Vorrückung gegen Ključ die Besitznahme des linken Ufers nothwendig, wozu die 60—100 Schritt breite, 1—2^{m} tiefe Sana übersetzt werden muss. Der Fluss hat mehrere Furten und nur die brüchigen Ufer erschweren den Zugang zu denselben. Die linke Thalwand ist sanfter geformt als die rechte, aber, ausgenommen die Höhen nächst Ključ, mit dichten Waldungen bewachsen. Die Strasse verlässt nächst Ključ die rechte Thalseite auf einer gut erhaltenen hölzernen Jochbrücke und folgt nun langsam ansteigend durch den Ort dem Laufe des Iznica-Baches.

Das mit welligem Ackerland ausgefüllte Thal von Ključ, sowie die südlichen Höhen werden von einem Ausläufer der Plamenica planina dominirt. Als eine gigantische Felswand, die sich geologisch jenseits des Sana-Durchbruches in dem Zelen vrh fortsetzt, steigt aus den Thalhängen oberhalb Ključ die Babakai empor. Auf ihr steht, Alles überragend, ein runder Thurm, auf dem Bergsattel das Castell, und hoch am Abgrunde des Sana-Durchbruches die Ruine zweier anderer Thürme. Das Castell ist durch einen 2—3^{m} hohen Steinwall gebildet, an dem nach Innen zwei thurmartige Räume angeschlossen sind. Im Hof stehen drei hölzerne Häuser. Von Ključ führt ein Saumweg nach dem Castell; wird dasselbe vertheidigt, so kann es jedoch nur über den Rücken der Babakai mit Aussicht auf Erfolg angegriffen werden. Die Felsenhöhe mit dem Castell ist dem von Han Čadjavica vordringenden Gegner erst dann zugänglich, wenn er sich in den Besitz der südlichen Höhen, welche die Insurgenten mit 3 Erdkaraulen gesichert hatten, gesetzt hat.

Der Ort Ključ besteht aus 226 meist zerstreut liegenden Häusern, die sich nur um die Moschee dichter gruppiren. Am nördlichen Thalhange, gleichsam den Zugang zum Castell bewachend, stehen zwei viereckige Vertheidigungsthürme, die mit einer Mauer unter sich verbunden sind [1]). Von dem an der Strasse nach Petrovac stehenden muhammedanischen Bethaus (Dschamja) führt ein Fussweg nach Turbalići, einer zu Ključ gehörigen Häusergruppe, in welcher sich das Haus des Usejun Aga durch seine Vertheidigungsfähigkeit auszeichnet. Der Ort selbst besitzt keinen besonderen taktischen Werth; sein Besitz ist mit dem Schicksale der umliegenden Höhen verknüpft.

Um sich der Oertlichkeiten von Ključ, dieser Zufluchtsstätte der Insurrection, zu bemächtigen, hatte das VII. Divisions-Commando auf die Mitwirkung der 72. Infanterie-Brigade gerechnet; es war von der höheren Ortes gehegten Absicht, alle grösseren Unternehmungen, entsprechend dem Grundgedanken der Mobilisirung der II. Armee, bis zum Eintreffen überwältigender Kräfte zu unterlassen, noch nicht unterrichtet. Das Militär-Stations-Commando in Banjaluka suchte daher noch im Verlaufe des August etwas Entscheidendes zu unternehmen, um einen erneuerten Ueberfall auf Banjaluka zu verhindern und Han Čadjavica zu sichern. Kein Punkt auf der ganzen Travniker Strasse erschien so bedroht, als die Strassenkreuzung bei Han Čadjavica, wo die wichtigste Communication der Krajna von Bihać über Petrovac nach Ključ führend, die Hauptstrasse trifft. Hinsichtlich beider Zwecke war nach allen Nachrichten die Einnahme von Ključ die wirksamste Abhülfe. In Ključ fanden unzweifelhaft grosse Insurgentenhaufen ihren Sammelpunkt und in einflussreichen Begs dieses Ortes ihre Leitung. Der Zusammenhang dieser Insurgenten mit jenen in Livno und in Bihać war durch aufgefangene Briefe sichergestellt.

[1]) Die k. k. Truppen gaben ihnen die Bezeichnung „unteres Castell".

Eine Wiederholung des Angriffes auf Banjaluka, namentlich aber die Bedrohung von Han Čadjavica, wurden durch christliche Kundschafter mehrmals angekündigt.

General-Major Sametz bemühte sich, bei den geringen Kräften, die ihm zur Verfügung standen und welche am 16. und 17. August durch den aus organisatorischen Rücksichten erfolgten Abmarsch des Halb-Bataillons vom Reserve-Regimente Nr. 16 auf den ursprünglichen Stand reducirt waren, eine disponible Abtheilung für eine Unternehmung gegen Ključ zusammenzustellen. Die Ankunft des Ergänzungs-Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 53 in Banjaluka und der Heranmarsch des 1. Bataillons vom Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53, mit der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X liessen ihn hoffen, seine Absicht mit der Zeit verwirklichen zu können, ohne die Besatzung von Banjaluka übermässig zu schwächen und die Entwaffnung der Umgegend einstellen zu müssen. Die Verhältnisse um Banjaluka forderten aber noch immer die grösste Vorsicht. In der Stadt selbst hatte sich die Aufregung der Bewohner noch nicht ganz gelegt und ein angestrengter Wach- und Patrullendienst erhielt die Besatzung in Athem.

Das 1. Bataillon des 53. Linien-Infanterie-Regimentes war in starken Märschen, wobei das Bataillon an der Sicherung Jaice's gegen einen vermeintlichen Ueberfall Theil genommen, am 19. August in Han Čadjavica eingetroffen. General-Major Sametz ordnete sogleich die hierauf bezügliche Vertheilung seiner Truppen an. Eine Compagnie hatte in Han Kadina voda, eine andere in Kola die Abtheilungen des 22. Linien-Infanterie-Regimentes abzulösen, welche mit der Gebirgs-Batterie 2/X nach Banjaluka einrückten. Hiedurch war es General-Major Sametz gelungen, am 22. August das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 22 und das Ergänzungs-Bataillon Nr. 53 zu vereinigen, abgesehen von jenen Abtheilungen, welche als Begleit-Commanden auf der Etapenlinie verkehrten. Entsprechend dem Ablaufe der festgesetzten Frist, bis zu welcher die Waffen freiwillig abzuliefern waren (22. August), sollten nunmehr zahlreiche und starke Streif-Commanden zur Entwaffnung entsendet werden. Hauptmann Görig ging den 21. August mit der 5. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes nach Bronzeni-Majdan ab, und es folgte am nächsten Tage eine Ergänzungs-Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes mit einer viertägigen Verpflegung; beide Compagnien sollten Bronzeni-Majdan vollends entwaffnen und gegen Sanski most streifen. Črljeni wurde entwaffnet und hiebei 22 Insurgenten verhaftet, — Sitnica überfallen und daselbst ein Posten aufgestellt.

Die Unterwerfung von Sanski most lieferte den untrüglichen Beweis, dass nur Ključ der Hauptsitz der Insurgenten war; General-Major Sametz entschloss sich also am 22. August zum Angriffe dieses Ortes durch ein Streif-Commando, welches aus dem 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes, 2 Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X bestehen und von Major Fischer von See, Commandanten des Ergänzungs-Bataillons Nr. 53, geführt werden sollte. Um das erstgenannte Bataillon in Han Čadjavica zu concentriren, wurde die nach Bronzeni-Majdan detachirte Ergänzungs-Compagnie

beauftragt, über Zelenci an die Strasse zu rücken und in Kola und Han Kadina voda mit je ½ Compagnie die beiden Compagnien des 53. Infanterie-Regimentes abzulösen. Am 23. August marschirte nun Major von Fischer mit der ½ 10. und 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes und der Gebirgs-Batterie von Banjaluka ab, mit dem Auftrage, Ključ nöthigenfalls gewaltsam einzunehmen. Er nahm in Han Kadina voda die andere halbe 10. Compagnie auf und traf den 24. August um 7¼ Uhr Morgens in Han Čadjavica ein, wo bereits das 1. Bataillon Nr. 53 nahezu vereinigt stand. Nur ein Zug der 3. Compagnie war nach Han Kadina voda detachirt und ½ Zug der 1. Compagnie zur Einholung von Verpflegsartikeln nach Banjaluka abgegangen. Da Major Fischer erkrankte, übergab er das Commando an Major Ritter von Catinelli. Dieser hatte durch seinen mehrtägigen Aufenthalt bei Han Čadjavica die Sachlage um Ključ kennen gelernt und wusste, dass er bei seiner Vorrückung unbedingt einen harten Widerstand finden werde.

Die gegen Velečevo vorgehenden Patrullen waren allenthalben auf Insurgenten gestossen, wobei am 23. August ein Infanterist schwer verwundet wurde. Major Catinelli war mit den christlichen Insurgenten durch die Popen in Verkehr und über die Verhältnisse im Sana-Thal gut unterrichtet. 300 bewaffnete Christen, welche sich ihm unter Pfarrer Ilia zur Verfügung gestellt hatten, standen zur Deckung der linken Flanke in den Wäldern des Dormitor und unterhielten vor Han Čadjavica im Kuk-Gebirge Posten. Nach den Meldungen dieser Christen standen 1500 bis 2000 Muhammedaner nächst Ključ und Velečevo; sie befestigten ihre Stellung bei ersterem Orte.

Major von Catinelli war daher durch den Befehl genöthigt, eine Unternehmung auszuführen, für welche er seine Kräfte bei der Eigenart des unübersichtlichen und stark coupirten Terrains für viel zu schwach hielt. Die Abtheilungen waren überdies durch die im Regenwetter ruhelos verbrachten Biwaks sehr ermattet und die zwei Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes hatten seit 24 Stunden nicht abgekocht. Er gab daher seiner Vorrückung gegen Ključ den Charakter einer scharfen Recognoscirung und gedachte sich keinesfalls einem nachtheiligen Gefechte auszusetzen. Um aber dasselbe einem tollkühnen fanatischen Feinde gegenüber in diesem Terrain abbrechen zu können, bedurfte es der vollen Beachtung der Rückzugs-Verhältnisse; nichts konnte gefährlicher sein, als eine Zersplitterung der Kraft.

Das Gefecht bei Velečevo am 24. August [1]).

Nach einer kurzen Rast, welche die zwei Compagnien des 22. Linien-Infanterie-Regimentes bedurften, gab Major von Catinelli um 10 Uhr Vormittags den Befehl zum Vormarsche. Obgleich es erwünscht gewesen wäre, die erwähnten Abtheilungen kochen zu lassen, so durfte doch die Vorrückung nicht verzögert werden, sollte

[1]) Siehe Tafel XII.

Ključ im Falle einer ungehinderten Vorrückung noch vor Abend erreicht werden.

Die Haupt-Colonne unter dem Commando des Hauptmann Viditz — 3¼ Compagnien (½ 1., 2., ¾ 3., 4.) des 53. Linien-Infanterie-Regimentes und 2 Gebirgs-Geschütze — rückte auf dem „alten Weg" gegen Velečevo vor. Die zwei Compagnien des 22. Linien-Infanterie-Regimentes, 2 Gebirgs-Geschütze und die Sanitäts-Abtheilung marschirten unter Commando des Hauptmann Wagner auf der Strasse als linke Colonne. Eine halbe 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes folgte der linken Colonne mit dem Auftrage, am Ausgange des Kokot-Thales nördlich Zablić zur Deckung der Verbindung nach Han Čadjavica zu halten. Major Catinelli war bei der Haupt-Colonne. Er beabsichtigte mit dieser Ključ vom Zelen vrh aus anzugreifen, während die Colonne auf der Strasse ein hinhaltendes Gefecht führen sollte. Die Truppen waren ausreichend mit eingebornen Führern versehen.

Die Colonnen rückten, ohne Widerstand zu finden, einerseits bis zum Kobaš-Sattel, anderseits bis zu dem Bergvorsprunge, östlich von Velečevo. Major Catinelli detachirte nächst dem Kobaš-Sattel um 1½ Uhr Nachmittags die 2. und 3. Compagnie rechts gegen den Velečko kamen mit dem Auftrage, über diesen den Zelen vrh zu gewinnen. Die 4., und halbe 1. Compagnie sollten seinerzeit am Hange vorrückend, an der Durchstreifung Velečevo's theilnehmen.

Die nach rechts detachirten Compagnien erstiegen mühsam in zwei Colonnen den Sattel und die 2. Compagnie sah sich auf diesem angelangt, einer kleinen Insurgentenschaar auf dem Velečko kamen gegenüber, welche auf grosse Distanz das Feuer eröffnete. Die Compagnie entwickelte sich in die Feuerlinie und rückte langsam vor, um die 3. Compagnie auf gleiche Höhe kommen zu lassen. Diese und die halbe 2. Compagnie zogen hierauf gegen den Zelen vrh, während der Rest der 2. Compagnie die Verbindung mit den gegen Velečevo vorgehenden Abtheilungen erhalten sollte, kurz darauf aber den Befehl erhielt, längs dem Hange gegen Velečevo vorzugehen.

Die Colonnen auf den beiden Haupt-Communicationen waren indessen, nunmehr Widerstand erwartend, vorgerückt. Die rechte Colonne wurde von Velečevo, und die linke Colonne aus den umliegenden Häusern beschossen; bald folgten auch Schüsse vom linken Sana-Ufer. Die Abtheilungen gingen in die Feuerlinie über und die beiden Züge der Gebirgs-Batterie wurden mit namhaften Schwierigkeiten, in Folge des Gestrüppes, auf geeignete Punkte postirt; die allseitigen Bedeckungen des Vorterrains liessen aber nur schwer ein Ziel erfassen. Die Geschütze richteten um 4¼ Uhr vor Allem ihr Feuer gegen die Wegkreuzung bei Velečevo, wo sich seit dem Beginne des Kampfes immer mehr Insurgentenschaaren einfanden.

Abgesehen von einigen Trupps zu 40—60 Mann und den feindlichen Bewohnern der Ortschaft, waren bei Eröffnung des Feuers nur wenig Insurgenten zur Stelle; dann strömten sie von allen Seiten zu. Man sah sie über die Thalhänge, durch die Sana herbeieilen, und

aus Ključ hörten die Truppen Alarmschüsse, welche die Muhammedaner zu den Waffen riefen. In verhältnissmässig kurzer Zeit traten daher nach allgemeiner Beurtheilung 1200 Mann den k. k. Compagnien entgegen, welch erstere mit einer enormen Munitions-Verschwendung auf weite Distanzen schossen. Die Insurgenten hielten alle Häuser besetzt, wodurch sich bei deren zerstreuter Anlage gegen 80 Objecte ergaben, von welchen eigentlich jedes einzelne angegriffen werden sollte.

Die Feuerlinien beider Colonnen, die unter sich durch Patrullen in Verbindung getreten waren, rückten, das Gestrüppe durchstreifend und einige Häuser säubernd, vor. Als die Schwärme der 4. und 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes Velečevo angriffen und hierin von dem rechten Zug der Gebirgs-Batterie unterstützt wurden, räumten die Insurgenten diese Häusergruppe und retirirten über die Schlucht auf den Thalhang, wo sie sich in dem Gestrüppe einnisteten. Die Colonne des Hauptmann Wagner, bei der die 10. Compagnie von Nr. 22 in der Feuerlinie stand, vertrieb wohl den Feind aus den ersten Häusern, fand aber nächst der Strassenkreuzung einen solchen Widerstand und gerieth derart in das Flankenfeuer der Insurgenten jenseits der Sana, dass das Gefecht zum Stehen kam. Die zur Sicherung des Kokot-Thales nach links detachirte halbe 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes sah sich nächst Zablić keinem Feinde gegenüber, gedachte die Sana zu durchwaten und so, noch weiter die linke Flanke deckend, gegen Ključ vorzurücken. Als sie sich jedoch dem Flusse näherte, wurde sie von jenseits mit einem heftigen Feuer empfangen; sie ging längs des Flusses vor und schloss sich an den linken Flügel der 10. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes an. Das Gefecht war nunmehr zum Stehen gekommen und die Insurgenten machten sogar Vorstösse gegen den linken Flügel, welche von der Infanterie mit dem Bajonnete zurückgewiesen wurden.

Major von Catinelli erwartete indessen die Wirkung, welche die gegen den Zelen vrh entsendeten Compagnien äussern würden und hoffte, dass dieselben, in Verbindung mit der Haupt-Colonne bleibend, den feindlichen linken Flügel umfassen würden. Er liess daher das Hornsignal „Rechter Flügel vorwärts“ und, um die Aufstellung dieser Colonne kennen zu lernen, das Signal „Schiessen“ geben. Die 3. Compagnie war, die Insurgenten von Velečko kamen vertreibend, längs dem Saumwege vorgerückt, aber bei dem wirren Felsgeklüfte und in dem mit unsäglicher Mühe zu durchschreitenden Waldgestrüppe ausser Zusammenhang mit dem Gros gekommen. Sie marschirte über eine Stunde, bis es endlich Hauptmann Gebauer zu gewagt erschien, noch ferner die Direction gegen den Zelen vrh zu behalten; er bog daher aus dem Walde gegen das Sana-Thal ab. Nach vieler Anstrengung gelangte die Compagnie an einen Felsabhang, von wo ein freier Ueberblick das Gefecht weit rückwärts bei Velečevo zeigte. Insurgenten-Abtheilungen waren aber auch gegen den Velečko kamen in der Vorrückung begriffen, um die rechte Flanke der k. k. Truppen zu gewinnen; diese stiessen nun auf die 3. Compagnie. Gleichzeitig trafen auch einzelne Gruppen auf dem Kobaš-Sattel ein und kämpften

gegen die 2. Compagnie. Hauptmann Gebauer, der nunmehr auch die auf seine Abtheilung bezüglichen Signale vernahm, fand es daher zweckentsprechend, zurückzumarschiren und an die Gefechtsfront anzuschliessen. Auf dem Velečko kamen stand bereits 1 Zug der 2. Compagnie; dieser und ein auf den Kobaš-Sattel gesandter Zug der 3. sicherten nun die rechte Flanke. Hauptmann Gebauer schloss sich, mit einer Halb-Compagnie den Hang hinabsteigend, an die Colonne nächst dem „alten Weg" an.

Major Catinelli hatte, als er um 6 Uhr von der Wirkungslosigkeit des Vorgehens der 2. und 3. Compagnie durch eine Meldung unterrichtet war, beschlossen, seine Gefechtsfront nach rechts zu ziehen, um einerseits die gefahrdrohende Ueberflügelung über den Kobaš-Sattel zu verhindern, anderseits den Gegner leichter in das Thal drängen zu können. Diese Bewegung schien um so gebotener, als die Abtheilungen auf der Strasse in bedenklicher Weise vom linken Sana-Ufer in die Flanke gefasst wurden; Hauptmann Wagner erhielt den Befehl, eine Compagnie auf die Höhe zum „alten Weg" zu senden. Hauptmann Freiherr v. Söll rückte daher mit der halben 10. und halben 11. zwischen die Abtheilungen des Hauptmann Wagner und der 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes in die Feuerlinie.

Auf dem „alten Wege" war nur mehr ein Zug der 4. Compagnie in Reserve, denn die Ueberlegenheit der sich stets weiter ausbreitenden Insurgenten hatte alle Abtheilungen in die Feuerlinie genöthigt. Hauptmann Lovretić sah sich indessen gezwungen, mit einer halben 2. Compagnie wegen des Flankenfeuers, welches die Insurgenten von den Felswänden des Velečko kamen auf die ganze Gefechtsfront richteten, gegen den Kobaš-Sattel hinaufzurücken, wo bereits die zwei Züge der 2. und 3. Compagnie im Kampfe mit den stets anwachsenden Insurgenten standen.

Die 4., ½ 1., ¼ 2. und ½ 3. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes, sowie die ½ 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes gingen noch einmal in Gefechtsformation über Velečevo vor und die Gebirgs-Batterie richtete ihr Feuer gegen die Insurgenten nächst der Strassenkreuzung; die Vorrückung kam aber an dem Hange des Velečko kamen und in den oberen Theilen der Höhen vor der Schlucht in's Stocken, weil die starkbesetzten Felswände ohne eine Umfassung des feindlichen linken Flügels nicht zu ersteigen waren. Zu dieser Zeit, es war 7 Uhr und begann bereits zu dunkeln, wichen auch die Züge an der Sana vor dem Feuer vom jenseitigen Ufer, so dass der Geschützzug nächst der Strasse die besetzten Häuser jenseits der Sana zum Ziele nahm.

Major v. Catinelli erkannte, dass an ein Vertreiben des Gegners bei der vorgerückten Tageszeit, bei dessen Stärke, bei den eigenthümlichen Terrain-Verhältnissen nicht mehr zu denken war. Es erwuchs vielmehr dringend die Frage, in welchem Verhältnisse die Nacht zugebracht werden sollte und was am nächsten Tage zu unternehmen sei. Die Lage des Streif-Commando's war höchst ungünstig; nicht wegen des Verlaufes des Gefechtes, das noch immer nächst Velečevo zu Gunsten der Truppen enden konnte; wohl aber wegen

der Rückzugs-Verhältnisse und wegen der Schutzlosigkeit, in der sich der wichtige Etapenpunkt Han Čadjavica befand. Schon waren einzelne Insurgentenschwärme über den Kobaš-Sattel vorgedrungen und standen daher der Etapenstrasse näher als die k. k. Truppen. Major Catinelli musste sich bei der völligen Unklarheit über die Stärke der entgegenstehenden Kräfte die Möglichkeit vor Augen halten, dass starke Insurgentenschaaren bereits gegen Han Čadjavica, wo Verpflegs-Colonnen sich befanden, im Vorrücken seien, während sich seine schwache Colonne kaum die nöthige Nachtruhe würde verschaffen können und den folgenden Tag erschöpft den Kampf gegen die harcelirenden und schwer fassbaren Insurgentenschwärme würde erneuern müssen. Major Catinelli legte den nächstbefindlichen Officieren die Frage vor, ob die Colonne auf dem Gefechtsfelde oder auf dem Kobaš-Sattel nächtigen solle. Diese waren, übereinstimmend mit ihrem Commandanten, der Ansicht, dass das Abbrechen des Gefechtes und der Rückmarsch nach Han Čadjavica geboten seien.

Major Catinelli liess daher, als die Dunkelheit bereits eingetreten war, das Gefecht abbrechen. Die meisten Verwundeten wurden auf die Strasse zum Sanitäts-Train gebracht; hierauf rückte auch die Gebirgs-Batterie auf dieselbe. Die 2. und 3. Compagnie sollten sich oberhalb des „alten Weg" zurückziehen. Einzelne Züge dieser Abtheilungen gelangten aber in der Dunkelheit auf die Strasse und schlossen sich daselbst an Theile des Halb-Bataillons des 22., der 1. und 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes an, welche mit dem Train und der Gebirgs-Batterie, gedeckt durch Züge der 1. Compagnie des 53. und der 10. und 11. des 22. Infanterie-Regimentes, den Rückmarsch antraten. 3 Züge der 2. und 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes gingen auf dem „alten Wege" zurück.

Die Insurgenten blieben im Allgemeinen in ihrer Stellung zurück, nur einzelne Schwärme stürmten mit Allahrufen nach, wurden aber von den Nachhuten mit dem Bajonnet zurückgeworfen. Besonders auf dem Kobaš-Sattel suchten sie durch Geschrei die Colonne im Thalwege für ihren Rückzug besorgt zu machen.

2 Züge der 2. und 1½ Züge der 3. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes erstiegen den Kobaš-Sattel, wo sich Hauptmann Lovretić um so mehr entschloss zu übernachten, als ihm durch einen Kundschafter mitgetheilt wurde, dass Major Catinelli nur zum Theile zurückzugehen gedenke, in welchem Falle die Sicherung der Colonne durch einen Posten am Sattel gerechtfertigt erschien. Diese Abtheilungen rückten mit Tagesanbruch nach Han Čadjavica, wo auch die Haupt-Colonne unangefochten nach Mitternacht eingetroffen war.

Das Streif-Commando hatte in diesem Recognoscirungs-Gefechte folgende Verluste:

22. Infanterie-Regiment:	—	Todte,	2	Verwundete,	1	Vermissten
53. „ „	2	„	17	„	—	„
Gebirgs-Batterie:	1	„	—	„	—	„
Zusammen	3	Todte,	19	Verwundete,	1	Vermissten.

Die Verwundeten, sowie ihre Rüstungen und Waffen wurden von der Colonne zurückgebracht. Die Verluste der Insurgenten sind nicht festzustellen, doch dürften sie durch das Geschützfeuer bei der Delogirung aus den Häusern namhaft gewesen sein. Wie aus späteren Nachrichten hervorging, war der Eindruck des Gefechtsverlaufes auf die Insurgenten der einer Züchtigung durch die k. k. Truppen, weil sie in den letzten Tagen mit aus Han Čadjavica entsendeten Patrullen geplänkelt hatten.

Major v. Catinelli berichtete von dem misslungenen Versuche Ključ zu besetzen, sowohl dem VII. Divisions-Commando, als auch dem General-Major Sametz mit dem Beifügen, dass bei der allgemeinen Insurgirung jener Gegend, bei den Zuzügen aus der Krajna, bei der Unübersichtlichkeit des Terrains nur mit einer weit grösseren Truppenzahl die Wiederholung der Unternehmung rathsam sei. Er bat ferner um Munitions-Ersatz.

Zunächst musste Major Catinelli, welcher die Wirkung des Gefechtes auf die Insurgenten nicht ermessen konnte, auf einen Angriff seiner Stellung beim Han Čadjavica gefasst sein. Erhöhte Kampfbereitschaft war geboten, obgleich die durch Anstrengungen und nasskalte Witterung sehr angegriffenen Truppen einen bedenklichen Krankenstand aufwiesen. Bei Han Čadjavica selbst befand sich kein zur Vertheidigung geeigneter Terrain-Abschnitt. Zwei türkische Blockhäuser lagen nördlich der Wegkreuzung und unterstützten nicht gegen Angriffe von Ključ. Das faltenreiche Terrain, mit Gestrüpp bewachsen, gab nirgends freien Ausschuss und Uebersicht. Major Catinelli liess daher den Han selbst zur Vertheidigung einrichten.

Als General-Major Sametz von dem Gefechte bei Velečevo unterrichtet war, sandte er zunächst zur Verstärkung des Postens Han Čadjavica die 9. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes dahin ab. Da am 26. August das 2. Bataillon des 76. Infanterie-Regimentes aus Alt-Gradiska heranrückte, beabsichtigte General-Major Sametz in der Voraussicht, dass nun baldigst weitere Abtheilungen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division folgen würden, die Einnahme von Ključ durch stärkere Kräfte versuchen zu lassen. Er verfügte daher den Abmarsch des Oberst Janski mit weiteren 3 Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes, 2 Geschützen der Vorderlad-Halb-Batterie und 6 Uhlanen nach Han Čadjavica mit dem Auftrage, am 28. oder längstens am 29. vereinigt mit den Abtheilungen des Major von Catinelli gegen Ključ vorzugehen.

Dieselbe Absicht, eine für den Angriff auf Ključ entsprechende Kraft zu vereinigen, hatte auch das VII. Divisions-Commando, da es am 27. den Munitions-Ersatz für die Abtheilungen des Major Catinelli mit einer solchen Bedeckung versah, dass durch Ablösung der Etapen-Truppen 2 Compagnien Verstärkung in Han Čadjavica eintreffen konnten. Um aber die Mitwirkung dieser Abtheilungen gegen Ključ zu ermöglichen, befahl das VII. Divisions-Commando die Unternehmung auf den 30. zu verschieben.

Oberst Janski war mit seinen Abtheilungen im Verlaufe des 27. Abends und des 28. Morgens in Han Čadjavica angelangt; $2^1/_2$ Compagnien verblieben jedoch in Han Kadina voda, weil sie als Seiten-Colonne über Matić vorrücken sollten. Nach der Ueberzeugung des Oberst Janski waren die vorhandenen Kräfte noch immer nicht ausreichend für den Angriff auf Ključ. Er gehorchte jedoch dem bestimmten Befehle des General-Major Sametz und trat den 29. zeitlich Morgens die Vorrückung an. Kurz darauf kam der Befehl des VII. Divisions-Commando's, die Vorrückung bis zum Eintreffen der von Travnik anmarschirenden Compagnien zu sistiren. Oberst Janski war die Aussicht auf Verstärkung um so willkommener, als sich nach den Kundschaftsberichten die Insurgenten von Ključ bedeutend verstärkt hatten und namentlich 540 Redifs zugewachsen sein sollten. Einige Schwierigkeiten bereitete es, die Flügel-Colonne, welche von Han Kadina voda über Matić abmarschirt war, zurückzurufen; es gelang jedoch mit Hülfe einiger griechischer, durch den braven Popen Vukosaw Matić geführten Geistlichen, die in das Banjica-Thal eilten. Auch die zur Sicherung der linken Flanke gegen Ključ vorrückenden Bosnier wurden noch rechtzeitig aufgehalten.

Obwohl am 29. das halbe Bataillon Erzherzog Leopold Nr. 53 mit dem Munitions-Ersatz eintraf, glaubte doch Oberst Janski dem VII. Divisions-Commando und General-Major Sametz über die Sachlage und die Unzulänglichkeit der Streitkräfte, welche in diesem Terrain gleichsam verschwanden, berichten zu müssen. Die Meldungen des VII. Divisions-Commando's hatten indessen das II. Armee-Commando in Sarajevo veranlasst, dieselben Intentionen, welche für die Zurückhaltung der 72. Infanterie-Brigade in Zavalje massgebend geworden waren, auch auf die Operationen gegen Ključ auszudehnen: Erst wenn die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division die Linie Alt-Gradiska-Han Čadjavica besetzt haben würde und auf diese Weise die 3. Gebirgs-Brigade der VII. Division disponibel geworden wäre, sollte letztere gegen Ključ vorrücken. Bis zu jener Zeit war auch die Cooperation der 72. Brigade gegen Bihać und der 2. Brigade im Sana-Thal zu erwarten. Das Armee-Commando stellte daher am 30. August durch einen ausdrücklichen Befehl die Operationen gegen Ključ ein und beauftragte General-Major Sametz, nach dem Eintreffen der Ablösung in Banjaluka, in Verbindung mit dem Abrücken der 3. Gebirgs-Brigade nach Süden, Ključ einzunehmen.

Während die Streif-Commanden des Oberst Janski und des Majors von Catinelli gegen Ključ thätig waren, hatte das Militär-Stations-Commando in Banjaluka die Entwaffnung in der Umgebung bis an die Sana mit Erfolg fortgesetzt; im Allgemeinen war unter dem Eindrucke der energischen Massregeln des General-Major Sametz die Ruhe und Ordnung zurückgekehrt. Auch der Verpflegs-Nachschub war, wenn auch unter Verlust von vielen Wagen und Pferden, zu einem regelmässigen Turnus-Verkehr gelangt. Das Ergänzungs-Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes konnte, seiner organisationsmässigen Ein-

theilung entsprechend, wieder aus dem Occupationsgebiete abrücken. Auf Anordnung des General-Commando's in Agram waren hingegen 2 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Knebel Nr. 76 im Anmarsche auf Banjaluka, von welchen das 2. Bataillon den Etapendienst zwischen Berbir und Banjaluka übernahm. Auch das 22. Linien-Infanterie-Regiment hatte bereits den ersten Ergänzungs-Transport an sich gezogen. Die Verpflegung der Halb-Brigade des Oberst Janski bei Han Čadjavica war bis zum 4. September gesichert. Das 53. Reserve-Regiment stand in Kostajnica bereit, gegen Prjedor und Sanski Most vorzurücken.

Als daher am 1. September das XXXVI. Divisions-Commando und das 3. Bataillon des 76. Infanterie-Regimentes in Banjaluka einrückten und das Eintreffen des Linien-Infanterie-Regimentes Grossfürst Michael Nr. 26, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/I in nächster Aussicht stand, ordnete das VII. Divisions-Commando, im Auftrage des Armee-Commando's die Vereinigung aller nördlich Varcar Vakuf ihm unterstehenden Truppen zur Operation gegen Ključ an. Am 5. oder 6. September sollte der Angriff durchgeführt werden, selbstverständlich nur unter der Voraussetzung, dass der Erfolg gesichert sei.

Am 2. rückte das 2. Infanterie-Brigade-Commando mit den erwähnten Truppen-Abtheilungen in Banjaluka ein. General-Major Sametz gedachte nun, in Uebereinstimmung mit dem XXXVI. Divisions-Commando die Expedition möglichst zu beschleunigen und würde schon denselben Tag von Banjaluka abgerückt sein, wenn nicht die Heranziehung der nöthigen Tragthiere und die Uebergabe der politischen und juridischen Geschäfte des Stations-Commando's Aufschub geboten hätten.

Am 3. marschirte nun General-Major Sametz, nach Uebergabe des Militär-Stations-Commando's an FML. Stubenrauch, mit folgenden Abtheilungen von Banjaluka ab: der Rest des 22. Linien-Infanterie-Regimentes, aus 6 Compagnien bestehend; das 1. Bataillon des 26. Linien-Infanterie-Regimentes, welches von der XXXVI. Division für die Besetzung von Han Čadjavica bestimmt war, aber auch an der Expedition gegen Ključ theilnehmen konnte; die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I, von der XXXVI. Division an Stelle des Zuges der Vorderlad-Halb-Batterie, welcher bereits den 1. September nach Banjaluka zurückgekehrt war, der Unternehmung gegen Ključ zugetheilt; 1 Zug Uhlanen; die 5. Tragthier-Escadron mit Munition und $^2/_3$ Verpflegs-Colonne Nr. 7.

Als diese Abtheilungen in Han Kadina voda das Biwak bezogen hatten, liess General-Major Sametz den Oberst Janski aus Han Čadjavica zu sich rufen, um einerseits über die Sachlage von Ključ mündlichen Bericht zu erhalten, andererseits die Dispositionen für den 4. September zu ertheilen. General-Major Sametz hatte nämlich den Entschluss gefasst, bereits am nächsten Tag gegen Ključ vorzurücken, und zwar mit der Hauptkraft von Han Kadina voda aus, durch das Banjica-Thal über das Prevjir-Gebirge, um die Insurgenten in einer unerwarteten Richtung anzugreifen und so den Widerstand zu umgehen, der bei der Vorrückung, von Han Čadjavica aus, erwartet werden musste.

Oberst Janski berichtete, dass in der Umgebung von Ključ bedeutende Kämpfe zwischen Christen und Muhammedanern stattfanden, dass besonders im Mednja-Thale eine grosse Schaar der letzteren vordringe, wodurch er genöthigt war, zum Schutze von Varcar Vakuf die 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes nach Podražnica zu entsenden, während die Etapen-Compagnien in Varcar Vakuf und Jezero in Bereitschaft traten. An beiden Ufern der Sana südlich Ključ sollten sich Lager mit 2500—3000 Insurgenten befinden. Diese Mittheilungen bestärkten General-Major Sametz in der Wahl seiner Angriffsrichtung.

Am 4. September sollten folgende Dispositionen ausgeführt werden: Die 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes hatte zur Sicherung der rechten Flanke mit einer viertägigen Verpflegung, auf dem Saumwege von Vranjesti nach Ilidža vorrückend, die Sana-Brücke zwischen Tomina und Vrpolje zu besetzen. Oberst Janski sollte mit 5 Compagnien seines Regimentes, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, der 5. und 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes von Han Čadjavica in das Banjica-Thal rücken und südlich Vranjesti das Eintreffen der Haupt-Colonne unter General-Major Sametz erwarten; 2 Compagnien hatten in Banjica zu bleiben. Die Hauptkraft sollte von Han Kadina voda über Matić in das Banjica-Thal marschiren. Der Train sollte in Matić verbleiben, wohin auch der $^1/_2$ Munitionspark zu rücken hatte. Die Truppen nahmen dreitägige Verpflegung mit. Das 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes deckte Han Čadjavica.

Nachdem am 4. September Morgens alle Abtheilungen dispositionsgemäss abgerückt waren, sandte General-Major Sametz an Major Catinelli den Auftrag, mit 2 Compagnien von Han Čadjavica gegen Velečevo zu demonstriren, ohne sich in ein ernstes Gefecht einzulassen. Die verschiedenen Colonnen rückten auf den Gebirgspfaden mit unsäglichen Mühseligkeiten vor, so dass an ein zeitgerechtes Zusammentreffen nicht zu denken war. General-Major Sametz, der seiner Colonne voraus in das Banjica-Thal hinabstieg, sah, dass bei den bestehenden Terrain-Schwierigkeiten die Tragthiere unmöglich fortkommen würden und befahl die Einstellung des Marsches. Die Haupt-Colonne rückte in ein Biwak beim Han Bunari und die anderen Colonnen wurden aufgesucht, um ihnen den Befehl zu übermitteln, sogleich nach Han Čadjavica zurückzukehren. Nun war dies aber nicht mehr möglich; mit grossen Anstrengungen langte Oberst Janski mit 3 Compagnien um 4 Uhr Nachmittags westlich Krstovi an, das Halb-Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes war in Banjica geblieben. Als die Befehle die detachirten Abtheilungen trafen, war es zu spät und die Truppen zu erschöpft, um noch denselben Tag zurückmarschiren zu können. Durch einen Zufall wurde Major Catinelli von der Einstellung des Angriffes auf Ključ unterrichtet, worauf er die Vorrückung gegen Velečevo unterliess und nur eine Compagnie zur Sicherung der weiteren Operationen auf den Kobaš-Sattel entsandte.

General-Major Sametz erkannte, dass bei diesem schroffen Gebirgs-Terrain eine Vorrückung gegen Ključ nur auf der Strasse rathsam

sei, und marschirte daher am 5. September nach Han Čadjavica, wohin auch Oberst Janski, die 12. Compagnie seines Regimentes, der Munitionspark und der Train im Verlaufe des Vormittags einrückten. Die Absicht, diesen Tag den Marsch gegen Ključ anzutreten, musste aus mehrfachen Ursachen, namentlich aber mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Tageszeit, aufgegeben werden. Es wurde daher angeordnet, für den 6. zum Angriffe bereit zu sein. Am selben Tage erhielt auch die 72. Infanterie-Brigade in Zavalje vom II. Armee-Commando die Ermächtigung, die Reichsgrenze zu überschreiten; daher erfolgte gleichzeitig mit dem Angriffe auf Ključ auch jener auf Bihać.

Als FZM. Herzog von Württemberg von der wirkungslosen Vorrückung am 4. Nachricht erhielt, fasste er den Entschluss, im Hinblicke auf die fortgesetzten Schwierigkeiten, die sich bei Ključ geltend machten, persönlich dahin zu eilen. Er reiste den 6. Morgens mit dem Generalstabs-Chef, Oberstlieutenant Albori, aus Travnik nach Han Čadjavica ab.

Die Einnahme von Ključ in den Kämpfen am 6., 7. und 8. September [1]).

Bei der Vorrückung der 3. Gebirgs-Brigade [2]) gegen Ključ musste der erste Widerstand bei Velečevo und bei dem zur Besitznahme der Höhen südlich von Ključ nothwendigen Fluss-Uebergange erwartet werden. General-Major Sametz hoffte nun zunächst Velečevo in überraschender Weise zu gewinnen, so dass eine Organisirung des Widerstandes möglichst erschwert werde. Als daher denselben Tag Bihaćer Abgesandte auf ihrer Rückkehr von Sarajevo in Han Čadjavica anlangten, welche sich verbürgen zu können glaubten, dass ihr Erscheinen und die Verkündigung des Falles der Hauptstadt genügen würde, die Bewohner zum Einstellen der Feindseligkeiten zu veranlassen, so hielt er sie zurück, um sie erst, wenn die Operation in vollem Gange wäre, ziehen zu lassen. Der allgemeine Plan des General-Major Sametz war, am rechten Sana-Ufer nur demonstrativ vorzugehen und den Haupt-Angriff auf das linke Ufer zu verlegen. In diesem Sinne ertheilte er vor dem Abmarsche um 5½ Uhr Morgens mündlich die Dispositionen.

Die Haupt-Colonne rückte in folgender Marschordnung um 6 Uhr 30 Minuten auf der Strasse ab: Vorhut, halbes 3. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes unter Commando des Hauptmann Görig; Haupttruppe, halbes 3. Bataillon Nr. 22, die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, das 1. und 2. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes; auf eine Distanz von 1000 Schritten folgten das 1. Bataillon des 26 Infanterie-Regimentes, in dessen Mitte die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I. Das 1. und 2. Bataillon sollten unter Commando des Oberst Janski, geführt von einem Bosnier, auf das linke Sana-Ufer übersetzen, um längs der Thalbegleitung dieses Flusses gegen Ključ vorzurücken. Die bei Zablić stehenden christlichen Insurgenten hatten ihre Mitwirkung am linken Flügel zugesagt. Der Haupt-Colonne folgte der Sanitäts-Hülfsplatz, ⅓ Munitionspark

[1]) Siehe Tafel XII.

[2]) Gefechtsstand 3189 Mann und 8 Geschütze.

und die Proviant-Colonne. Major v. Catinelli hatte mit dem 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes zur Sicherung der rechten Flanke auf dem „alten Wege“ über den Kobaš-Sattel gegen den Zelen vrh vorzurücken, und zwar in zwei Staffeln zu je einem Halb-Bataillon, mit einem Intervalle von 1000 Schritten. Der Brigadestab marschirte mit der Vorhut. Allen Abtheilungen waren landeskundige Führer beigegeben. Die 5. und 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes blieb zur Deckung der Etapenlinie in Han Čadjavica.

Als die Haupt-Colonne in das Sana-Thal einbog, wo die bezeichneten Bataillone den Uferwechsel vornehmen sollten, befahl General-Major Sametz, dass derselbe, um rascher vorwärts zu kommen, erst später stattzufinden habe. Jene 2 Bataillone, welche zur Verwendung am linken Sana-Ufer in Aussicht genommen waren und schon die Strasse verlassen hatten, wurden wieder dahin zurückberufen. Die Haupt-Colonne rückte daher ungetheilt gegen Velečevo vor, wo die Vorhut nach 9 Uhr Vormittags aus den ersten Häusern beschossen wurde. Der Vortrab ging in die Schwarmlinie über und durchstreifte das Terrain, ohne mit dem Feinde ernst zusammenzustossen. Als aber die Vorhut in das Defilé unter dem Velečko kamen eintreten wollte, wurde sie lebhaft von dem Thalhange und vom linken Sana-Ufer beschossen. Hauptmann Görig entwickelte, um den Defilé-Eingang zu nehmen, die 11. Compagnie rechts der Strasse in die Feuerlinie. Gegen das Feuer vom linken Ufer wurde eine halbe 12. Compagnie an den Fluss detachirt und die andere Halb-Compagnie durchstreifte die Häusergruppe Velečevo. Der Brigadier sandte das Tête-Halb-Bataillon der Haupttruppe als Vorhut-Reserve zu Hauptmann Görig.

Die Vorhut rückte langsam aber stetig vor und drängte die Insurgentengruppen zurück. General-Major Sametz schob zwischen der Sana und der Strasse auch noch die 9. Compagnie in die Feuerlinie, so dass nunmehr nebst der halben 12., die nach der Säuberung von Velečevo an den rechten Flügel anschloss, 3 Compagnien in erster Linie, die 10. Compagnie in zweiter Linie waren. Der Brigadier liess ferner die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X rechts von der Strasse zwischen dieser und Velečevo Stellung nehmen; diese richtete ihr Feuer sogleich auf den Ort Dubočani am linken Sana-Ufer, von wo das stärkste Feuer auf die diesseitige Thalwand abgegeben wurde. Die Insurgenten waren von dem Anrücken der k. k. Truppen sichtlich überrascht und der bisherige Widerstand rührte nur von den Bewohnern der umliegenden Häuser und einigen kleinen Wachposten her. Um die Vorrückung zu beschleunigen, musste der Gegner von dem Hange des Velečko kamen vertrieben werden, was General-Major Sametz durch eine Umfassung des gegnerischen linken Flügels zu erreichen strebte; es wurde daher das 2. Halb-Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes vorgezogen. Die 4. Compagnie erstieg den Hang und schloss an den rechten Flügel des 3. Bataillons an; die 3. Compagnie folgte als Unterstützung; der Brigadier entnahm ihr jedoch alsbald eine Halb-Compagnie und sandte sie an die Sana, wo das Feuer aus Dubočani immer heftiger wurde.

General-Major Sametz erkannte nun, dass das linke Sana-Ufer nicht länger unbetreten bleiben könne, da von dieser Seite die Vorrückung auf der Strasse zu sehr erschwert werden könnte. Die 9. Compagnie hatte vergeblich versucht, die Sana zu überschreiten. Der Brigadier gab also um 10 Uhr den Befehl, die zurückgehaltenen 1½ Bataillone des 22. Infanterie-Regimentes bei Dubočani über die Sana zu führen, diesen Ort zu nehmen und längs der westlichen Thalwand auf Ključ vorzurücken. Es war gestattet, die Tornister unter Bewachung an der Sana zurückzulassen, wovon diese Abtheilungen Gebrauch machten.

Die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I nahm einstweilen seitwärts der Strasse eine gedeckte Stellung; die 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes war als Geschütz-Bedeckung bestimmt.

Major v. Monari durchwatete hierauf mit der 7. und 8., Major Putti mit der 1. und 2. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes bei und westlich von Dubočani den Fluss. Die 5. und 6. Compagnie behielt Oberst Janski noch diesseits der Sana als Reserve. Jene Halb-Bataillone durchstreiften ohne nennenswerthen Widerstand das Dorf und die umliegenden Häuser, aber von der Wald-Lisière wurden sie mit einem heftigen Feuer empfangen, in welche Richtung sich nunmehr die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I nach einer kurzen Vorrückung wirksam in's Feuer setzte. Die Halb-Bataillone drangen in den Wald, während die Mehrzahl der um Dubočani fechtenden Insurgenten den Rückzug gegen Westen antrat. Gleichzeitig strömten aber auch von dort her die meisten Insurgenten, wahrscheinlich aus Jarice, zu. Hiedurch sahen sich Major Putti und Monari genöthigt, ihre Front mehr nach links zu wenden und gelangten so von der anbefohlenen Direction, längs der Thalwand, in eine westliche Richtung. Oberst Janski folgte daher mit der 5. und 6. Compagnie alsbald über die Sana.

General-Major Sametz gedachte die Durchstreifung des Waldes jenen beiden Halb-Bataillonen zu überlassen, während Oberstlieutenant Seemann mit der 1., 2. und 3. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes um ungefähr 11 Uhr die Sana durchfurtend, dem Flusslaufe gegen Ključ zu folgen hatte. Die halbe 3. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes schloss sich auf Befehl des Brigadiers dem Fluss-Uebergange an.

Obgleich das Halb-Bataillon des Major Putti, und links von ihm jenes des Major v. Monari, die Front stark nach Westen ausgedehnt hatten, umfasste dennoch der Gegner immer wieder von Neuem ihren linken Flügel, so dass sich Oberst Janski veranlasst sah, die halbe 7. Compagnie ausdrücklich zur Deckung der linken Flanke zu bestimmen, um einer völligen Zerreissung der Gefechtsfront vorzubeugen.

Die Insurgenten hatten sich augenscheinlich getheilt. Eine schwache Abtheilung, etwa 100 Mann, ging auf dem rechten Sana-Ufer zurück, mit dieser in Verbindung stehend, wich eine wenig stärkere Abtheilung am linken Sana-Ufer nach Ključ; eine weitaus grössere Zahl stand aber mit den linken Flügel-Abtheilungen der Brigade im Gefecht. Als daher das Bataillon des Oberstlieutenant Seemann am linken Ufer

eingetroffen war, bat Major Putti um die Zuweisung einer Compagnie, welche die Lücke zwischen seinen Abtheilungen und der Colonne des Major Monari ausfüllen sollte. Die hiezu bestimmte 3. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes wurde an den linken Flügel des Halb-Bataillons Major Putti gesetzt, während die 3. Compagnie von Nr. 22 die Verbindung mit den im Sana-Thale vorrückenden Abtheilungen halten sollte. Major Putti erstieg hierauf die Thalhöhen und trieb die Insurgenten zurück. Den Hauptkampf mit denselben führte aber links rückwärts Major Monari, welcher, wie erwähnt, in mehr westlicher Richtung vordrang.

Da Oberst Janski dieses heftige Gewehrfeuer in der linken Flanke der allgemeinen Front hörte, fand er es geboten, auch die 6. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes zur Unterstützung der 7. und 8. Compagnie abzusenden. Diese unterstellte sich dem Major Monari, blieb zunächst in Reserve und erhielt die Verbindung mit den Compagnien des Major Putti.

Durch den excentrischen Rückzug der Insurgenten, abgesehen von der völligen Unübersichtlichkeit des Terrains am linken Sana-Ufer, war die Leitung des Gefechtes und der Einblick in die Sachlage sehr erschwert. Die Truppen unter Oberstlieutenant Seemann und sodann unter Oberst Janski, der mit der 5. Compagnie dem Halb-Bataillon Nr. 26 in zweiter Linie folgte, konnten nicht so rasch vorrücken, wie es in der Absicht des Brigadiers lag, sollten sie nicht die Verbindung mit dem linken Flügel preisgeben. General-Major Sametz wollte aber möglichst bald der ungünstigen Lage, wo die Front durch die Sana getheilt war, ein Ende machen, und zwar durch die rasche Besitzergreifung der Sana-Brücke bei Ključ. Gegen 11 Uhr hatte der rechte Flügel des Hauptmann Görig die Insurgenten umfasst, welche nun am Hange zurückwichen. General-Major Sametz befahl dem rechten Flügel, mit Beschleunigung vorzurücken. Das 3. Bataillon durchstreifte nun so schnell, als es bei diesem Terrain möglich war, den rechten Thalhang, die schwachen Insurgentengruppen vor sich herjagend; hiebei wurde Hauptmann Freiherr v. Söll schwer verwundet. Die Bewegung wurde aber noch immer durch das Feuer vom linken Ufer aufgehalten, weil die Abtheilungen des Oberst Janski aus dem erwähnten Grunde nur langsam vorrückten.

General-Major Sametz, ohne Einblick in die Vorgänge am linken Flügel, wollte auch die Vorrückung am linken Ufer beschleunigen und gab Oberstlieutenant Seemann und Major Putti den Befehl, rascher vorzudringen; er liess das Feuer der Gebirgs-Batterie Nr. 2/I nach jenen Häusergruppen nächst Dubočani richten, welche noch mit Insurgenten besetzt waren. Die drei Compagnien unter Führung des Oberst Janski rückten nun schneller vor, mit der Direction auf eine Höhe nächst der Sana-Brücke. Die Insurgenten richteten ihr Feuer auf diese Abtheilungen, und das 3. Bataillon Nr. 22 setzte nun ohne wesentliche Beunruhigung die Durchstreifung des östlichen Thalhanges fort.

General-Major Sametz fand, dass die durch Terrain-Schwierigkeiten gehemmte Vorrückung dieser Feuerlinie nicht rasch genug vor sich gehe;

sowohl die geringen Kräfte des Gegners, als auch die Gefahr, dass er sich mit der Zeit verstärken könnte und dann das Ueberschreiten der Brücke erschweren würde, veranlasste ihn zu einer raschen Vorschiebung einzelner Truppentheile auf der Strasse. Drei Züge der 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes wurden der Geschütz-Bedeckung entnommen; zwei Züge der 4. Compagnie von Nr. 22 raffte der General-Major aus der Feuerlinie nächst der Strasse zusammen; endlich gab er auch dem Hauptmann Wagner den Befehl, die 10. Compagnie zu ralliiren und ihm zu folgen. Auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X hatte bereits das Feuer eingestellt, während die Batterie Nr. 2/I noch kurze Zeit in Thätigkeit blieb; beide hatten sodann zur Sana-Brücke nachzurücken. General-Major Sametz drang nun an der Spitze der bezeichneten fünf Züge im Schnellschritte auf der Strasse vor, das Feuer nicht achtend, welches seine Abtheilung nunmehr von beiden Seiten auszuhalten hatte. Um auch die Feuerlinie beiderseits des Flusses möglichst rasch folgen zu machen, liess er das Signal „Vorwärts" öfter wiederholen.

Die Insurgenten flohen in Folge dieser allgemeinen Vorrückung über die Brücke und General-Major Sametz traf um 1 Uhr Nachmittags bei derselben ein, wo er von einem wirkungslosen Feuer aus dem oberen Castell empfangen wurde. Die fünf Züge überschritten die Sana, besetzten zwei Häuser vor und den Höhenzug südlich derselben. Kurz darauf ging auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I über die Brücke, nahm auf der Höhe links derselben Aufstellung und eröffnete das Feuer gegen das Castell. Hauptmann Wagner war indessen den Abtheilungen des General-Major Sametz gefolgt; auf seine Aufforderung schlossen sich ½ 9. Compagnie und zwei Züge der 11. Compagnie an. Die übrigen Abtheilungen des 3. Bataillons führte Hauptmann Görig bis an das Sana-Ufer unterhalb der Brücke vor, wo sie um 1¾ Uhr Nachmittags den Befehl erhielten, ebenfalls auf das linke Sana-Ufer überzugehen.

Der rechte Flügel des 3. Bataillons Nr. 22 stellte während seiner Vorrückung die Verbindung mit dem 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes her. Dieses hatte, ohne auf Widerstand zu stossen, den Kobaš-Sattel erreicht. Major v. Catinelli liess daselbst zur Deckung dieses wichtigen Punktes die 4. Compagnie zurück, denn es war das Gerücht verbreitet, dass die Insurgenten einen Ueberfall von Han Kadina voda beabsichtigten. Die 1. und 2. Compagnie, denen später die 3. folgte, rückten über den Velečko kamen (Ljubinska planina) auf den Zelen vrh vor, trieben vereinzelte Insurgentenschwärme vor sich her und langten nach 2½ Uhr Nachmittags successive ober dem Sana-Ufer an. Die 1. Compagnie überschritt später auf Befehl des General-Major Sametz die Brücke, die 3. Compagnie stand auf den Felsvorsprüngen des Zelen vrh dem oberen Castell gegenüber, die 2. Compagnie am Thalhange zwischen beiden.

Kurz nach der Ankunft des General-Majors auf der Höhe nächst der Brücke traf Oberst Janski mit der 1. Compagnie des 26. und der 3. und 5. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes daselbst ein. In loser Verbindung mit denselben waren auch die drei Compagnien

des Major Putti, weiter links den Wald durchstreifend, angelangt. Die drei Compagnien unter Major v. Monari drängten im verhältnissmässig stärksten Feuergefecht den Gegner in nordwestlicher Richtung zurück. Eine halbe 7. Compagnie bildete die linke Flankendeckung und rückte gegen Jazić vor, wobei die Insurgenten alsbald ausser Feuerbereich kamen; ein die Höhen westlich begrenzendes Thal wurde vom Feinde frei befunden und die Halb-Compagnie wandte sich daher nach Norden, um wieder mit dem linken Flügel in Verbindung zu treten. Im Verein mit den christlichen Bosniern trat die Halb-Compagnie alsbald wieder mit dem Gegner südlich von Ključ in den Kampf. Die Mehrzahl der im Walde fechtenden Insurgenten hatte sich zur Deckung von Ključ auf die durch die Karaulas verstärkten Höhen gezogen, wo sie nunmehr den Abtheilungen der Majore Putti und Monari einen zähen Widerstand entgegensetzten. —

Mit der Ueberschreitung der Sana durch den rechten Flügel der k. k. Truppen war im Allgemeinen ein Abschnitt im Gefechte eingetreten. Die meisten Insurgentenführer hatten sich um diese Zeit in Ključ versammelt, wo eine geraume Zeit gemässigte Begs vom Widerstande abriethen, bis endlich der Absicht des Beg Čengić und Aga Čekić, den Truppen entgegenzutreten, um so mehr beigestimmt wurde, als von Norden und Westen Zuzüge einlangten. Die Insurgenten, aus der ersten Stellung bei Velečevo und Dubočani geworfen, suchten sich daher für die Festhaltung des Ortes Ključ neu zu organisiren. Zum Theile waren es die bereits in Ključ vorhandenen Insurgenten, zum Theile aus dem Kampfe von beiden Flügeln Zurückeilende, welche sich alsbald in den Häusern in und um Ključ festsetzten. Die Besetzung des Castells, der Felsenwände und Vertheidigungsthürme auf diesen, war für die Insurgenten ein vorzüglicher Schutz ihrer linken Flanke. Ein grosser Theil hielt die südlichen Höhen mit den Karaulen besetzt, wodurch auch die rechte Flanke der Vertheidiger von Ključ gedeckt war. Im Allgemeinen schien aber ihrer Vertheidigung keine einheitliche Leitung, kein Plan zu Grunde zu liegen. Ihre Zahl hatte sich bisher als nicht überlegen gezeigt und die weitere Schwierigkeit des Kampfes lag vorwiegend in den vielen, theilweise von unzugänglichem Terrain gedeckten Objecten, welche das Gefecht in zahlreiche Einzelkämpfe aufzulösen drohten.

Nächst der Sana-Brücke war ein solcher Stillstand des Gefechtes eingetreten, dass General-Major Sametz die Truppen des Oberst Janski und Hauptmann Görig sammeln und ruhen lassen konnte, mit der Absicht, den Angriff auf Ključ zweckentsprechend einzuleiten. Die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X war indessen ebenfalls herangezogen worden und setzte sich neben der Gebirgs-Batterie Nr. 2/I in's Feuer; sie nahm die hervorragendsten Häusergruppen, besonders das „untere Castell“ zum Ziele. General-Major Sametz fasste nun den Entschluss, den Angriff auf Ključ längs der Strasse und zwischen den beiden Flügelstützpunkten der Insurgenten — einerseits das Castell, andererseits der Höhenzug mit den Karaulas — auszuführen. Obwohl noch vor der Ausführung dieses Angriffes vom linken Flügel die Meldung kam,

dass hier eine Bedrohung der Batterien zu gewärtigen sei, glaubte der Brigadier den Haupttheil des Gegners in dem Orte Ključ gegenüberstehend. Er sandte zur Deckung der Batterie den Hauptmann Görig mit ½ 9., ½ 12., 1 Zug der 10. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes auf die Höhe, welche Abtheilungen daselbst mit dem Major Putti in Verbindung traten. Dieser hatte sich wohl durch eine halbe 6. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes der Karaula I bemächtigt, — seine Abtheilungen blieben aber im Verlaufe des ganzen Nachmittags, gegen die Insurgentenhaufen nächst der Karaula im Kampfe. Die Majore Putti und Monari vermochten nicht die im Walde wieder nach links ausbiegenden Insurgenten zu verdrängen und bemühten sich vergeblich, deren rechten Flügel zu umfassen; die 3. Compagnie des 26. Regimentes stiess südlich der Karaula II auf so überlegene Kräfte des Gegners, dass sie sich, gedeckt durch eine halbe 7. Compagnie Nr. 22, zurückziehen musste. Erst mit der einbrechenden Dunkelheit zogen sich auch die Insurgenten zurück. —

Während der linke Flügel, 7½ Compagnien (1., 2., 6., 7., 8., ½ 9., ¼ 10., ½ 12. des 22. — 3., ¼ 2. des 26. Infanterie-Regimentes), im Feuerkampfe mit den Insurgenten stand, welche die linke Flanke der Brigade beunruhigten und den gegenüberliegenden Höhenrücken besetzt hielten, schritten 5¾ Compagnien von der Brücke aus zur Einnahme von Ključ. Oberst Janski wurde mit der Ausführung dieses Offensivstosses betraut und vereinigte hiezu nachstehende Abtheilungen: die 3., 5., ½ 9., ½ 10. und ½ 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, die 1., ¾ 2. und ½ 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes. Um 2 Uhr 40 Minuten setzte sich diese Angriffs-Colonne in Bewegung. Oberstlieutenant Seemann führte à cheval der Strasse die 2¼ Compagnien seines Bataillons gegen die Moschee, Oberst Janski 2 Compagnien seines Regimentes rechts von der Strasse gegen die Häuser unter dem Castell vor; 1½ Compagnien des 22. Infanterie-Regimentes bildeten die Reserve unter Hauptmann Wagner.

Beide Colonnen wurden aus Ključ, dem Walde, von den Felswänden und aus dem Castell mit einem heftigen Feuer empfangen. Hauptmann Blumenschein fand hier den Tod. Die Truppen rückten nur langsam vor, weil die Feuerlinien von Deckung zu Deckung eilend, besonders durch das Flankenfeuer aus dem südlichen Walde und vom Castell belästigt wurden. Oberstlieutenant Seemann vertrieb die Insurgenten aus dem grössten Theile des Ortes Ključ, musste aber dann halten, weil das Feuer von links bedenklich zunahm. Die rechte Colonne bemächtigte sich der Gehöfte nächst des unteren Castells. Oberst Janski verlor hiebei zuerst ein Pferd unter dem Leibe und wurde um 4½ Uhr, zu welcher Zeit alle Häuser unter beiden Castellen in die Hände der k. k. Truppen gelangt waren, verwundet; er musste, durch die Verwundung am Gehen und Reiten gehindert, auf den Sanitäts-Hülfsplatz gebracht werden und übergab am folgenden Tage das Regiments-Commando dem Major Putti.

Die Verluste der k. k. Truppen wuchsen zusehends; wenn auch die Insurgenten in keinem Hause Stand hielten, so überschütteten sie

doch die nachfolgenden Schwärme mit einem Hagel von Geschossen. Oberstlieutenant Seemann, der nach der Verwundung des Oberst Janski das Commando übernahm, bat daher um Unterstützung.

Von der Brücke und der Höhe, wo die Batterien standen, machte es den Eindruck, als ob das Feuer vom Castell die Ursache der verzögerten Vorrückung sei, während das Gefecht an den südlichen Höhen in Folge der Terrainformation nicht gesehen wurde. Die Gebirgs-Geschütze richteten daher ihr Feuer vorzugsweise gegen das Castell, um das Feuer aus demselben zum Schweigen zu bringen. Wohl verliessen etwa 300 Insurgenten das Castell und setzten sich seitwärts desselben in's Feuer; sie kehrten aber wieder dahin zurück, als Abtheilungen des Hauptmann Gebauer am Zelen vrh auf mehr als 1000 Schritte Salvenfeuer gaben, welches in den feindlichen Haufen sichtliche Wirkung erzielte. Auch das anhaltende Feuer der Batterie Nr. 2/I hielt die Insurgenten beim Castell nicht ab, Fahnen auf der Babakaia aufzupflanzen, um ihre Gefährten in Ključ zum Widerstande zu ermuntern. Es machte sich aber bereits Munitionsmangel geltend und der Brigadier liess gegen 4 Uhr den $^1/_3$ Munitionspark an die Sana-Brücke vorrücken.

General-Major Sametz vereinigte um 5 Uhr die bei der Brücke noch disponiblen Abtheilungen, um den in Ključ kämpfenden Truppen eine solche Unterstützung zukommen zu lassen, dass mit der hereinbrechenden Nacht alle umliegenden Gebäude im Besitze der Brigade seien. Die 1. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes rückte mit der 4. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes auf der Strasse nach Ključ.

Oberstlieutenant Seemann dirigirte die 1. Compagnie Nr. 53 an den linken Flügel, um die Insurgenten von den Höhen nächst der II. (mittleren) Karaula vertreiben zu lassen, von wo aus seine Vorrückung eine wirksame Störung erlitten hatte. Die 4. Compagnie von Nr. 22 hatte bei der Einnahme der stark vertheidigten Moschee mitzuwirken. Oberstlieutenant Seemann gab nun das Signal zur allgemeinen Vorrückung. Die Moschee wurde erstürmt und die Insurgenten aus dem Orte verdrängt. Die 1. Compagnie von Nr. 53 nahm im Vorrücken einige Häuser am Thalhange.

Zur selben Zeit liess auch Hauptmann Görig eine halbe 12. und einen Zug der 9. Compagnie von Nr. 22 von seiner Aufstellung nächst der Karaula I zur Unterstützung der am Thalabhange kämpfenden Truppen vorrücken. Von diesen Abtheilungen, von der 1. Compagnie des 53., unterstützt durch einen Zug der 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, welcher von der Reserve herangezogen war, wurde nun die Karaula II genommen, wodurch die linke Flanke theilweise gesichert war. Der rechte Flügel nahm unter Hauptmann Gerbić das untere Castell und auch mehrere Häuser am Thalhange. Die Abtheilungen, welche Ključ in ihre Gewalt gebracht hatten, rückten hierauf noch über den Ort vor; es wurde auch unter Mitwirkung der halben 9. und halben 10. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes die Dschamja und schliesslich das Haus des Aga

in Turbalići genommen. Wohl drangen die Insurgenten in einzelnen Gruppen wieder vor und stellenweise wichen auch die Schwärme zurück; erstere wurden aber allseits wieder geworfen, zogen sich hauptsächlich beiderseits der Strasse, theilweise auch auf die südlichen Höhen in den Wald zurück und beunruhigten die linke Flanke der bei der zweiten Schanze stehenden Abtheilungen.

Die einbrechende Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende. Die k. k. Truppen lagerten in ihren gewonnenen Stellungen und suchten den taktischen Verband wieder herzustellen. Der Kampf um die zahlreichen Einzel-Objecte und in dem schwer gangbaren Walde hatte die Abtheilungen vermischt und auch einige Schwärme abgetrennt.

General-Major Sametz zog zur Bewachung der Sana-Brücke die 2. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes heran, wo sich bereits die halbe 6. Compagnie von Nr. 22 mit der Regimentsfahne eingefunden hatte. Die beiden Batterien stellten wegen der dringend nothwendigen Schonung der Munition bereits um 7 Uhr Abends das Feuer ein und lagerten unter dem Schutze der 1. Compagnie des 22. und der halben 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes. Alle Abtheilungen stellten Feldwachen aus und setzten sich durch Patrullen in Verbindung. Die Mannschaft wurde zum Genusse einer Portion des eisernen Vorrathes ermächtigt; dieser Vortheil entging aber jenen Abtheilungen, welche die Tornister an der Sana abgelegt hatten. —

Es war der 3. Gebirgs-Brigade am 6. September unter ausserordentlicher Anstrengung und Ermüdung gelungen, ihre Aufgabe zu lösen und Ključ, abgesehen vom oberen Castell, zu besetzen. Das regellose Verhalten der Insurgenten war wohl einerseits geeignet, die Angriffe der k. k. Truppen zu erleichtern und den Widerstand abzuschwächen; es erschwerte aber andererseits die Leitung des Gefechtes und war Ursache, dass der linke Flügel seine Bestimmung, Ključ von Süden anzugreifen, nicht erreicht hatte. Die Ungewissheit über das Verhalten und die Stärke des Feindes, worüber sich wegen des coupirten Terrains und wegen des gruppenweisen Auftretens der Insurgenten keinerlei Anhaltspunkte gewinnen liessen, störte den geordneten Gang des Gefechtes um so mehr als die meisten Abtheilungen im Walde durch vereinzelte Insurgentenschwärme von allen Seiten beunruhigt wurden. Trotz der Einnahme von Ključ, war die Lage der Brigade keineswegs gesichert; besonders die zerstreute Aufstellung der Truppen, der Mangel einer ausgiebigen Reserve, das Schwinden der Munition — mahnten zur Vorsicht. Dass am nächsten Tage der Kampf ein Nachspiel finden dürfte, musste schon wegen der Unerlässlichkeit, sich in den Besitz des Castells zu setzen, erwartet werden. Auf den umliegenden Höhen waren die Lagerfeuer der Insurgenten wahrzunehmen.

Die Nacht auf den 7. September war ruhig verlaufen. Die Insurgenten waren vollauf beschäftigt, Wagen und Tragthiere aus der Umgegend herbeizuschaffen, um ihre Todten und Verwundeten gegen

Petrovac abzuführen. Mit dem anbrechenden Morgen lagerte ein dichter Nebel über dem Gefechtsfelde.

General-Major Sametz ging um 5 Uhr nach Ključ vor, um die Vertheilung der Truppen kennen zu lernen. Er fand den Besitz des Ortes gesichert und recognoscirte in Begleitung eines Zuges der 5. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes das Vorfeld. Einzelne feindliche Späher flüchteten vor ihm zurück. Der Brigadier rechnete darauf, in dem Besitze von Ključ nicht unmittelbar gestört zu werden, und hoffte, seine Truppen ruhen lassen und verpflegen zu können. Er gedachte daher vor Ključ Vorposten aufzustellen und sandte den beihabenden Zug auf eine nordöstlich der Dschamja liegende Höhe, um daselbst für einen grösseren Posten den Platz einstweilen in Besitz zu nehmen. Der Zug traf nur einzelne Insurgentenschwärme im Vorfelde, welche rasch entflohen.

Westlich, nächst der Strasse und bei Turbalići waren grössere Insurgentenlager wahrzunehmen.

General-Major Sametz ging hierauf zur Sana-Brücke zurück und entsandte 1 Zug der 5., die 3. Compagnie und 1 Zug der 6. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes nach jenem ausgewählten Punkte vor Ključ. Bei der Brücke um 7 Uhr angelangt, befahl der General-Major ferner, dass die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, bei welcher der Verschluss von 2 Geschützen unbrauchbar geworden war, und im Hinblick auf den geringen Vorrath an Munition, mit dem entleerten $^1/_2$ Munitionspark nach Han Čadjavica zurückzukehren habe. In gleicher Richtung gingen auch der Train der Brigade und eine Wagen-Colonne mit 102 Verwundeten ab. Diesen Anstalten wurde 1 Zug der 2. und 1 Zug der 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes als Bedeckung beigegeben.

Letztere Compagnie war im Verlaufe des Morgens vom Kobaš-Sattel eingerückt, weil sich nichts vom Feinde gezeigt hatte. Ein Zug der 2. Compagnie desselben Bataillons hatte die Sana-Brücke zu besetzen und Major v. Catinelli das Commando dieser 4 Züge zu übernehmen. Der Rest des Bataillons ($1^1/_2$ Compagnie) verblieb zum weiteren Schutze der Rückzugslinie auf dem Zelen vrh.

Um 7 Uhr 15 Minuten traf von der Geschütz-Bedeckung auf der Höhe westlich der Brücke die Meldung ein, dass Insurgenten im Rücken des linken Flügels auftauchen. General-Major Sametz verfügte sich daher, um den Verhältnissen am linken Flügel seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, auf die erwähnte Höhe.

Major Putti wollte mit grauendem Morgen, die am vergangenen Abend unterbrochene Vorrückung über die Höhen nach Ključ vollenden und hatte dem Major v. Monari befohlen, vor Beginn dieser Bewegung das Terrain in der linken Flanke der Brigade aufzuklären und nöthigenfalls den Feind zu vertreiben. Major Monari führte diesen Auftrag mit $2^1/_2$ Compagnien aus, und als sich, abgesehen von vereinzelten Insurgenten, die den Wald in allen Richtungen durchschwärmten, keine feindliche Kraft zeigte, kehrte er an den linken Flügel zurück, während die 3. Compagnie des 26. Infanterie-Regi-

mentes bei der Karaula I Aufstellung nahm. Mittlerweile traf General-Major Sametz bei Major Putti ein. Er sah dort keinen Feind und erachtete die Aufgabe des linken Flügels um so mehr für erledigt, als die Höhen nächst den Karaulas bereits seit dem vorigen Abende in den Händen der k. k. Truppen waren. Er befahl daher die Abtheilungen zu sammeln und an die Sana-Brücke zu führen; nur die 7. Compagnie hatte zur unmittelbaren Deckung der linken Flanke auf der Höhe zu bleiben.

Major v. Monari hingegen wurde beauftragt, mit der 2. und 8. Compagnie bis nach Jarice zu rücken, um die fernerliegenden Verhältnisse in der linken Flanke und mit Bezug auf die Sicherung des Sana-Thales nachdrücklichst aufzuklären. Die halbe 4. Compagnie von Nr. 26 wurde von der Geschütz-Bedeckung zu Oberstlieutenant Seemann nach Ključ geschickt; daselbst verblieb die 1. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes.

Während die Hauptkräfte der Brigade auf und nächst der Strasse vereinigt wurden, traf der FZM. Herzog von Württemberg um 9 Uhr Vormittags bei der Sana-Brücke ein, verfügte sich zur Recognoscirung der Gefechtslage zur Karaula I, wo er mit General-Major Sametz zusammentraf. Er hatte, von dem hartnäckigen Kampfe bei Ključ in Kenntniss gesetzt, die 5. und halbe 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes von Han Čadjavica mitgebracht und stellte sie nunmehr dem Brigadier zur Verfügung.

Nachdem der Corps-Commandant die Meldung über die allgemeine Sachlage entgegengenommen hatte, befahl er General-Major Sametz, seine Truppen ruhen zu lassen und zu verpflegen, ferner zunächst auf jede Offensive zu verzichten.

Die Sicherung des Besitzes von Ključ war schon mit Tagesanbruch der leitende Gedanke des Brigadiers gewesen; das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes sollte daher die Ost-Lisière besetzt halten, und auch der Posten nordöstlich des Ortes war in dieser Absicht aufgestellt worden. General-Major Sametz gedachte die Abtheilungen, welche vorwiegend den Kampf geführt hatten, nämlich das 22. Linien-Infanterie-Regiment in ein Lager bei der Brücke zu ziehen. Major v. Catinelli erhielt daher den Auftrag, mit den drei Zügen der 4., mit der 5. und halben 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes 500 Schritte nordwestlich von Ključ eine Vorposten-Reserve aufzustellen und die bereits dort vermutheten Abtheilungen (3., halbe 5., ein Zug der 6. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes) abzulösen. Er sollte auch die 1. Compagnie seines Bataillons an sich ziehen. Jede Provocation des Gegners sollte unterbleiben.

Wie jedoch das zu dieser Zeit auf allen Punkten des Gefechtsfeldes eröffnete Geplänkel zeigte, fehlten die Bedingungen, um den Truppen die so nothwendige Ruhe zu gönnen. Vom Castell und den längs der rechten Flanke der Brigade sich hinziehenden Felswänden eröffneten die Insurgenten ein anhaltendes Feuer; auch vor der Front und auf den bewaldeten Höhen links traten Insurgentenschwärme in das Gefecht. Die 3. Compagnie von Nr. 26 war indessen

bei der Sana-Brücke eingetroffen und wurde von General-Major Sametz zu Oberstlieutenant Seemann nach Ključ vorgesandt; später traf Major Putti mit Hauptmann Görig bei der Brücke ein, so dass sich daselbst ein zurückgebliebener Theil der 2., drei Züge der 6. und je ein Zug der 9., 10. und 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes befanden.

Major v. Catinelli war unter dem Feuer von den umliegenden Höhen nach 12 Uhr bei der Dschamja vor Ključ angelangt. Den Insurgenten stand längs der Höhe nächst der Karaula II eine schütter vertheilte Feuerlinie gegenüber; besonders beiderseits der Strasse fand Catinelli nur kleine Abtheilungen des 26. Infanterie-Regimentes. Die zwei Züge, welche General-Major Sametz auf die Höhe nördlich des Ortes als Posten entsendet hatte, waren bereits vor den andringenden Insurgenten zurückgewichen, ihr Commandant Lieutenant Greguričević schon nach 10 Uhr schwer verwundet worden. In den umliegenden Häusern lagen viele Verwundete.

Unter solchen Umständen war an eine Vorposten-Aufstellung nicht zu denken, sondern Major v. Catinelli liess seine Compagnien beiderseits der Strasse in die Feuerlinie rücken und mehrere Häuser besetzen. Er suchte die Verbindung mit den Abtheilungen herzustellen, welche sich rechts von seiner Aufstellung bis zum „unteren Castell" ausdehnten. Es waren hier die 5., ein Zug der 6. und die halbe 12., Theile der 3., 9., 10. und 11. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes, ferner die 1., 2. und halbe 4. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes unter Commando des Oberstlieutenant Seeman im Kampfe. Links von der Strasse und nächst der Schanze stand die 1. Compagnie des 53., Theile der 3., 9. 11. und 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes. Die 4. Compagnie von Nr. 22 war als Reserve zur Dschamja disponirt.

Die Insurgenten hatten, wie von Gefangenen erfahren wurde, in der Nacht auf den 7. nach allen Richtungen um Unterstützung ausgesandt. Im Verlaufe des Vormittags langten nun thatsächlich von Petrovac und aus dem Sana-Thale starke Zuzüge an, und in Folge dessen schritten sie um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags zum Angriffe längs der ganzen Front; in besonders dichten Haufen drangen sie über die linke Thalwand gegen Turbalići vor, wo die Abtheilungen unter Hauptmann Wagner eine Kuppe und das Aga-Haus besetzt hatten. Die Schwarmlinie begann zu weichen; Major v. Catinelli liess, die drohende Gefahr erkennend, das Signal: „Rechter Flügel Sturm!" geben. In Folge dessen führte die 4. Compagnie Nr. 53 unter Lieutenant Adrario einen kräftigen Offensivstoss aus, welchem sich auch die zurückgewichenen Schwärme anschlossen; die Insurgenten wurden vollständig zurückgeworfen.

Die Abtheilungen (3. und halbe 4. Compagnie) des 26. Infanterie-Regimentes, welche der Brigadier dem Oberstlieutenant Seemann zur Disposition gestellt hatte, waren indessen in Ključ, nächst der Moschee stehen geblieben. General-Major Sametz, der nach Ključ vorgeritten war, unterstellte nun diese Abtheilungen dem Major v. Catinelli. Dieser entwickelte die 3. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes rechts von der Strasse; auch die halbe 4. Compagnie wurde in die Feuerlinie

geführt. So standen beinahe alle Truppen der Brigade in den tiefen Theilen des Thales in einer Feuerlinie aufgelöst; nur an der Sana-Brücke war Major Putti mit Theilen der 2., 6., 9., 10. und 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes.

Zur Zeit, als der erste Angriff gegen Ključ im Werke war, suchten die Insurgenten auch unterhalb des Castells die Sana zu übersetzen, um auf den Zelen vrh zu gelangen. Auch nördlich von Ključ bei Verlika wurden namhafte Insurgentenhaufen sichtbar, welche für die Sicherheit des rechten Sana-Ufers Besorgnisse erweckten. Obgleich die Sachlage zu einer möglichsten Sparsamkeit mit der kleinen reservirten Kraft mahnte, sah sich doch General-Major Sametz veranlasst, das rechte Sana-Ufer ausreichend zu sichern und entsandte den Bataillons-Commandanten Hauptmann Görig mit je einem Zuge der 9. und 10. Compagnie über die Brücke auf den Zelen vrh. Die 3. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes, unterstützt durch die 2., hatte jedoch die Insurgenten bereits zurückgejagt und genöthigt, von dem Fluss-Uebergange abzustehen.

Das Feuergefecht wurde indessen auf der ganzen Linie fortgesetzt und das Verhalten der Insurgenten war nicht geeignet, eine Einstellung des Kampfes erwarten zu lassen; es wurden noch immer Zuzüge auf der Strasse von Petrovac gemeldet. Wenn auch die Gefechtslage zu keinen Besorgnissen Anlass gab, so war doch an die Befriedigung aller jener Bedürfnisse, welche bei der Truppe durch einen zweitägigen Kampf nöthig geworden waren, nicht zu denken.

Oberstlieutenant Seemann und Major v. Catinelli hatten nach der Abweisung des ersten Angriffes der Insurgenten die Abtheilungen in der Gefechtslinie so vertheilt, dass in der Front und auch am rechten Flügel trotz des oberen Castells, ein wirksamer Widerstand mit Sicherheit erwartet werden konnte; nur bezüglich des linken Flügels, mit den ausgedehnten Waldungen und dominirenden Höhen in der Flanke erwachten diesen Commandanten Besorgnisse. In der That wurden die dort befindlichen Theile der 3., 9., 11. und 12. Compagnie des 22. und die 1. Compagnie des 53. Linien-Infanterie-Regimentes durch die Insurgenten aus dem Walde dreimal angegriffen; einzelne Abtheilungen versuchten vergeblich gegen die Karaula III vorzudringen. In Folge des heftigen Feuers in dieser empfindlichen Richtung rückte die 4. Compagnie Nr. 22 von der Dschamja dahin ab und verstärkte die Feuerlinie mit einer halben Compagnie, während eine halbe die Reserve des linken Flügels bildete.

Um die Insurgenten über die südliche Thalwand, bei den Schanzen vorbei, am rechten Flügel anzugreifen, waren um 2 Uhr, als die Insurgenten zum Angriffe auf Ključ schritten, keine Kräfte vorhanden. General-Major Sametz sah sich daher genöthigt, den nach Jarice mit 2 Compagnien entsendeten Major v. Monari wieder heranzuziehen, und ertheilte diesem den Befehl, über die Höhen bei der Karaula II nach Ključ zu den Abtheilungen des Major v. Catinelli einzurücken.

Während sich das Feuergefecht bis nach 4 Uhr in mässiger Weise erhielt, schritten die Insurgenten um 4 Uhr 30 Minuten zu

einem neuen Angriffe des rechten Flügels, insbesondere des Aga-Hauses, welches von Oberstlieutenant Seemann durch die 4. Compagnie seines Bataillons besetzt war. Die Insurgenten gelangten in Folge des überhöhenden Vorterrains bis in die nächste Nähe der Feuerlinie und setzten sich daselbst fest. Um sie von hier zu vertreiben, gedachte Oberstlieutenant Seemann einen Offensivstoss auszuführen. Er zog von Major v. Catinelli die drei Züge der 4. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes heran; diese rückten feuernd vor und griffen den Feind an. Zwei Züge des 22. Infanterie-Regimentes, unter Führung des Hauptmann Wagner, warfen die Insurgenten mit dem Bajonnet vollends zurück, so dass diese den Angriff aufgaben. Während dieser Kämpfe war die Gebirgs-Batterie in ihrer Stellung auf der Höhe nächst der Brücke geblieben und versuchte einigemale in das Gefecht einzugreifen.

General-Major Sametz hatte indessen den am Morgen gegen Veleč̌evo zurückgesendeten Train wieder vorgezogen; es musste die Verpflegung der Truppen bedacht werden. Zunächst sandte er in Rücksicht auf den erneuerten Angriff der Insurgenten die Train-Bedeckung, einen Zug der 2. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes, in die Gefechtslinie. Ebenso erhielt Hauptmann Prica, der schon am 6. das Commando der Geschütz-Bedeckung (1. Compagnie Nr. 22) an Stelle des verwundeten Hauptmann Kovačević übernommen hatte, den Befehl, mit Zurücklassung von 20 Mann, nach Ključ vorzurücken. FZM. Herzog von Württemberg, welcher auf der Höhe bei der Karaula I den Gang des Gefechtes verfolgte, liess nun dem Hauptmann Prica befehlen, über die Höhen an den linken Flügel anzuschliessen.

General-Major Sametz war indessen in Ključ beschäftigt, den Nachschub der Munition und die Abfuhr der Verwundeten zu regeln.

Die zweimalige Abweisung des Angriffes hatte die Insurgenten belehrt, dass ihre Absicht, Ključ wieder zu gewinnen, erfolglos bleiben dürfte; sie schafften daher ihre Verwundeten zurück und gedachten den Rückzug anzutreten. Um das Nachdringen der k. k. Truppen zu verhindern, schritten sie um 6 Uhr beiderseits der Strasse und gegen den linken Flügel zu einem dritten Angriff. Oberstlieutenant Seemann, der das Commando der ganzen Front übernommen hatte, zog sogleich die combinirte Compagnie des Hauptmann Wagner vom rechten Flügel als Reserve zur Dschamja. Gegen die dichten Schwärme der Vordringenden konnte nun die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I erneuert eingreifen; nach einigen Treffern zogen sich die Insurgenten in lange Linien auseinander und stürmten gegen die Vertheidiger heran. Ein mörderisches Feuer der k. k. Truppen jagte sie in die Flucht. Die Insurgenten stellten nun das Feuer ein und zogen sich längs der Strasse in ein Lager bei Zadić zurück. Aus dem Centrum und vom linken Flügel der k. k. Truppen folgten ihnen Gefechtspatrullen. Nur vom oberen Castell setzten die Gegner das Feuer bis zum Einbruche der Dunkelheit fort.

Um 6 Uhr 30 Minuten langte Major v. Monari bei der Dschamja an. Er hatte den Ort Jarice verlassen gefunden, dort gerastet und

begann soeben abzukochen, als der Befehl eintraf, schnell nach Ključ einzurücken; er entsprach demselben, insoweit es seiner erschöpften Truppe möglich war, in dem schwierigen Terrain ohne Weg fortzukommen.

FZM. Herzog von Württemberg, welcher in die allgemeine Sachlage Einblick erhalten hatte, gab nunmehr, in Ansehung der Erschöpfung aller Truppen, welche vier Tage unter ausserordentlichen Anstrengungen manövrirt und gekämpft hatten, den Befehl, dass vor Allem die Verpflegung an die Truppen ausgefolgt werde, dass Lagerfeuer anzuzünden seien und jede Bewegung zu unterbleiben habe. Er beauftragte General-Major Sametz, um wieder den taktischen Verband und eine hierarchische Leitung des Gefechts herzustellen, sämmtliche Bataillons-Commandanten zu sich zu bescheiden.

Der Corps-Commandant hatte ferner im Verlaufe des Nachmittags durch General-Major Sametz dem Stations-Commando in Sanski Most den Befehl ertheilt, mit allen verfügbaren Truppen im Sana-Thal gegen Ključ zu demonstriren.

FZM. Herzog von Württemberg beauftragte den General-Major Sametz, am 8. September zunächst die Insurgenten durch eine Umfassung ihres rechten Flügels zurückzuwerfen, so dass vor Ključ der zur Sicherung des Ortes nöthige Raum gewonnen werde, und sodann über den Felsenrücken der nördlichen Thalwand das obere Castell einzunehmen. Die Nacht verlief völlig ruhig; nur deuteten mehrere Wachfeuer die Gegenwart der Insurgenten an.

Nachdem die Truppen in der Nacht gegessen und unter dem Schutze von Gefechts-Patrullen auch geruht hatten, wurden mit anbrechendem Morgen die meisten Abtheilungen ralliirt. Es war um so eher ein Verlassen der Gefechtsstellung zulässig, da die Umgebung von den Insurgenten geräumt schien. Das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes verblieb in der ursprünglichen Gefechtslinie bis die übrigen Truppen dispositionsgemäss ihren Marsch angetreten haben würden.

Das 2. und 3. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes sammelte sich nächst der Moschee in Ključ, das 1. Bataillon dieses Regimentes und die 1., 4., 5. und halbe 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes als Bataillon bei der Dschamja. Die 3. Compagnie des 53. Infanterie-Regimentes hatte noch ferner den Zelen vrh besetzt zu halten, während der 2. Compagnie die Bewachung der Sana-Brücke übertragen ward. Zwei Compagnien des 26. Infanterie-Regimentes besetzten das „untere Castell", je ein Zug der 7. und 12. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes die beiden Schanzen auf den Südhöhen. Die Gebirgs-Batterie hatte sich bei der Dschamja einzufinden. Der Train war nächst der Sana-Brücke aufgefahren und die Sanitäts-Anstalt in dem Orte Ključ etablirt.

Um 7½ Uhr Morgens begann der Vormarsch nach den Dispositionen des Brigadiers, welche FZM. Herzog von Württemberg gebilligt

hatte. Die linke Colonne, aus dem Bataillon des 53. und dem 1. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes bestehend, rückte unter Commando des Majors v. Catinelli links der Strasse auf die Höhen der rechten Thalwand, um die Insurgenten durch eine ausgreifende Umgehung in der Richtung auf Casčavić zu umfassen. Das 2. Bataillon mit der Gebirgs-Batterie rückte auf der Strasse und das 3. Bataillon rechts derselben auf dem linken Thalhange gegen Latifić vor. Ein Halb-Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes folgte dem letzteren als Reserve.

Der Marsch geschah durch den Nebel verdeckt. Die Colonnen rückten, ohne auf den Feind zu stossen, vor, und Major v. Catinelli besetzte eine verlassene Karaula bei Režović mit einem Zuge. Nur ein Insurgentenhaufe beschoss die linke Colonne, wurde aber von der Vorhut verjagt. Auf diese Schüsse entsandte General-Major Sametz eine Compagnie der Mittel-Colonne zur Herstellung der Verbindung mit der linken Colonne. Das Insurgentenlager an der Strasse wurde verlassen gefunden, nur ein Haufe von 60—80 Insurgenten flüchtete sich nach wenigen Schüssen; das 2. Bataillon Nr. 22 besetzte dasselbe. Das 3. Bataillon erstieg die Höhen der linken Thalwand; das Halb-Bataillon Nr. 26 folgte. Abgesehen von einzelnen Versprengten, welche sich in kleinen Gruppen feuernd zurückzogen, war von den Insurgenten nichts zu sehen.

Als General-Major Sametz die linke Colonne bei Zadić erscheinen sah, liess er 2 Compagnien auf der Strasse bis zum Abzweigungspunkte eines Weges nach diesem Orte vorrücken, und um 10 Uhr die Colonne des Majors v. Catinelli einen gesicherten Halt nehmen. Er entsandte sodann die 6. und 7. Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes zur Aufhellung des Vorterrains. Beide Compagnien rückten bis Ramić vor, ohne auf den Gegner zu stossen. Auch machten die Christen untrügliche Aussagen über seinen völligen Abzug gegen Petrovac.

General-Major Sametz beauftragte Oberstlieutenant Seemann, den nördlichen Rücken von den Insurgenten völlig zu säubern, während Major v. Monari mit der 5. und 8. Compagnie und der Brigade-Pionnier-Abtheilung den Felsrücken der Babakai entlang gegen das obere Castell vorzurücken hatte. Schon früher war aber die 1. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes im „unteren Castell" beauftragt worden, das obere Castell zu recognosciren. Da nun dies, sowie der Thurm, verlassen gefunden wurde, so besetzte es diese Compagnie um 10 Uhr 20 Minuten; um 11 Uhr wurde die kaiserliche Flagge gehisst. Aus diesem Grunde traf auch die Colonne Monari's auf keinen Feind.

General-Major Sametz beliess zum Schutze der Aufstellung in Ključ die unter Major Catinelli stehenden Truppen, denen auch die Gebirgs-Batterie zugewiesen wurde, auf dem Höhenzuge bei Zadić und zog im Verlaufe des 8. das 2. und 3. Bataillon von Nr. 22 und Theile des 1. Bataillons Nr. 26 in ein Lager nach Ključ.

Die dreitägigen Kämpfe bei Ključ nach den mühevollen Märschen am 4. und 5. September und bei der Unmöglichkeit einer ausreichen-

den Verpflegung, stellten an die Kräfte des Soldaten Anforderungen, welche augenscheinlich an die Grenze dessen gehen, was man von Truppen überhaupt verlangen kann. Unverdrossen und brav unter solchen Umständen zu kämpfen, wo auch die gewohnte Führung durch die vorgesetzten Commandanten wiederholt aufgehört hatte, ehrt jeden einzelnen Mann. Obwohl die Kraft des Feindes so bedeutend war, dass er zu Offensivstössen zu schreiten vermochte, so ist doch weniger hierin, als in den abnormen Terrainschwierigkeiten die Ursache zu suchen, dass sich die Anstrengungen auf drei Tage ausdehnten.

Entsprechend dem hartnäckigen Charakter des Kampfes am 6. und 7. waren die Verluste der Brigade verhältnissmässig gross:

	Todt	Verwundet	Vermisst
22. Infanterie-Regiment . . .	21	147	39
26. „ „ . . .	17	54	2
53. „ „ . . .	4	22	1
Gebirgs-Batterie Nr. 2/X und 2/I	2	3	—
Tragthier-Escadron	—	1	—
	44	227	42 [1]).

Darunter waren vom 22. Infanterie-Regiment: Hauptmann Blumenschein todt; Oberst Janski, Hauptmann Freiherr v. Söll und Kovačević, Oberlieutenant v. Szimić, Lieutenant Ribarić, Conte Marchesi und Greguričević — vom 26. Infanterie-Regiment: Hauptmann Baumholzer und Lieutenant Schubert — vom 53. Infanterie-Regiment: Lieutenant v. Jedina und Ralić verwundet. Das Schwergewicht der Verluste fällt auf den ersten Gefechtstag, und zwar auf die Kämpfe im Walde südlich Ključ und in Ključ selbst. 4 Pferde waren todt und 5 verwundet.

Die Kraft der Insurgenten war an den verschiedenen Orten und Tagen verschieden; während am 6. September etwa 1200 Mann gegenüberstanden, scheint ihre Zahl den 7. auf 2500 Mann gewachsen zu sein. Bei ihrer Offensive gegen Ključ traten etwa 1600 Mann in das Gefecht.

Die Verluste der Insurgenten waren nicht festzustellen; doch deuteten die zahlreichen Leichen, welche das Gefechtsfeld bedeckten, so wie die Kämpfe, welche sie am 7. geführt hatten, um ihre Gefallenen und Verwundeten nicht dem Gegner preisgeben zu müssen, auf grosse Opfer; sie sind auch erklärlich, wenn man sich vor Augen hält, mit welcher Todesverachtung die Bewohner der Krajna gekämpft hatten.

So wie es das Bestreben des Corps-Commandanten während des Gefechtes war, der Brigade Unterstützung zuzuführen, so war es jetzt seine Absicht, dieselbe möglichst rasch wieder marschbereit zu machen. FZM. Herzog von Württemberg gab nach Banjaluka und

[1]) Die Vermissten gehören zweifellos zu den Todten, welche im Dickicht des Waldes nicht aufgefunden wurden.

Travnik den Befehl, mit thunlichster Beschleunigung den Munitions-Ersatz nach Han Čadjavica zu senden. Persönlich ging er schon am 8. September in sein Hauptquartier ab. Das XXXVI. Divisions-Commando wurde beauftragt, möglichst bald die Besetzung von Ključ und der Etapenlinie bis Varcar Vakuf einzuleiten.

Im Hinblicke auf einen längeren Widerstand des Castells hatte das Stations-Commando in Banjaluka die Vorderlad-Halb-Batterie nach Ključ abgesendet; da aber die Einnahme bereits vollzogen war, ging dieselbe am 9. nach Banjaluka zurück; sie wurde aber später wieder zur Armirung des Castells herangezogen.

Als die Aufforderung des General-Major Sametz zu einer Vorrückung der disponiblen Abtheilungen von Sanski Most erfolgt war, standen von der XXXVI. Division 7 Compagnien des 26. Infanterie-Regimentes in Banjaluka, 1 Compagnie in Kotor, 1½ Compagnien des 76. Infanterie-Regimentes waren in Banjaluka, 8½ Compagnien standen auf der Etapenlinie bis Han Kadina voda, je 1 Compagnie in Bronzeni Majdan und Klecine. Vom 53. Reserve-Regiment waren 2 Compagnien in Sanski Most, 5 Compagnien in Prjedor angelangt, 1 Compagnie war in Novi geblieben. Oberst v. Hranilović wurde nun beauftragt, mit 6 Compagnien Nr. 53 nach Ključ vorzurücken; er marschirte den 9. von Prjedor nach Sanski Most, entnahm 1 Compagnie der Besatzung und langte den 10. über Vrpolje in Ključ an.

Nunmehr war die 3. Gebirgs-Brigade in der Lage, ohne Zurücklassung einer Besatzung in Ključ, ihren Abmarsch gegen Jaice anzutreten. Die Brigade hatte sich im Verlaufe des 9. und 10. September wieder erholt; die Verwundeten wurden zum Theile nach Banjaluka geschafft; Schwerverwundete blieben in Ključ und Han Čadjavica, und FZM. Herzog von Württemberg, welcher den 10. wieder in Travnik eintraf, sandte zu ihrer Pflege ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt nach Han Čadjavica. Der Deutsche Ritter-Orden war bereits in Thätigkeit und evacuirte auf der Etapenlinie von Jaice bis Berbir.

In Erwägung der grösseren Verluste des 22. Infanterie-Regimentes und der Strapazen, welche es bereits ertragen hatte, befahl das 13. Corps-Commando mit Einwilligung des Armee-Commando's, dass es aus dem Verbande der VII. Division in jenen der 2. Infanterie-Brigade trete, und dagegen das 26. Linien-Infanterie-Regiment mit der 3. Gebirgs-Brigade vorrücke. Zu diesem Zwecke hatte dieses Regiment in Han Čadjavica den Gebirgstrain des 22. Infanterie-Regimentes zu übernehmen.

Am 11. September marschirte die 3. Gebirgs-Brigade von Ključ ab. General-Major Sametz war beauftragt, nach Jezero zu rücken, um seinerzeit bei der Expedition gegen Livno über Vaganj und Novoselo mitzuwirken. Die Compagnien des 53. Linien-Infanterie-Regimentes unter Major v. Catinelli hatten nach Travnik zurückzukehren.

Das 22. Linien-Infanterie-Regiment blieb in Han Čadjavica zur Disposition des XXXVI. Divisions-Commando's, welches dasselbe auf die Etapenlinie bis innerhalb Jezero verlegte. 6 Compagnien mit der Gebirgs-Batterie Nr. 2/I sollten bis auf Weiteres Ključ besetzen, während die Abtheilungen des 53. Reserve-Regimentes wieder zur

Verfügung des XXXVI. Divisions-Commando's gestellt wurden. 3 Compagnien mit dem Regiments-Stabe bildeten in Han Čadjavica und je 1 Compagnie in Han Kadina voda, Varcar Vakuf und Jezero die Etapen-Truppe.

Am 12. September rückte Major v. Catinelli mit den 6 Compagnien des 53. Linien-Infanterie-Regimentes nach Travnik ab, wo er den 17., nach Einziehung der zwei Compagnien desselben Regimentes in Varcar Vakuf und Jezero, eintraf. Am 14. marschirte General-Major Sametz mit 2 Bataillonen des 26. Linien-Infanterie-Regimentes, der Gebirgs-Batterie Nr. 2/X, 1 Zug Uhlanen, dem aus Banjaluka wiedergefüllten Munitions-Park und der $^1/_4$ Sanitäts-Anstalt nach Varcar Vakuf, den 15. nach Jezero. Bis zum 19. traf auch das 3. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes mit dem Stabe und dem Train in Jezero ein.

Während die 3. Gebirgs-Brigade in Jezero einer neuen Aufgabe entgegensah, benützte General-Major Sametz die Zeit, um beiderseits der Etapenlinie gründlich zu entwaffnen.

Die erfolgreiche Unternehmung gegen Ključ hatte ihren Zweck erfüllt. Das Sana-Thal hörte auf, ein Schauplatz wilder Kämpfe zu sein, die Insurgenten zogen sich in die nordwestliche Krajna zurück, wo den k. k. Truppen noch grosse Mühseligkeiten und blutige Kämpfe bevorstanden. Die XXXVI. Division führte seit der Einnahme von Ključ regelmässige Streifungen durch, welche der Umgebung von Banjaluka und dem Sana-Thale die Ruhe völlig wiedergaben.

Die Operationen gegen Bihać.

Die ursprüngliche Bestimmung der 72. Infanterie-Brigade, von Zavalje über Petrovac nach Ključ und Han Čadjavica vorzurücken, musste im Verlaufe der letzten Tage des August dahin beschränkt werden, zunächst Bihać einzunehmen. Sowohl das General-Commando in Agram, als auch die Armee-Leitung entnahmen den zahlreichen Kundschaftsberichten aus der Krajna, dass daselbst und insbesondere nächst Bihać bei der bekannten ungezügelten Kampfeslust, dem finsteren Fanatismus der Landesbewohner, ein äusserst hartnäckiger Widerstand zu erwarten sei. Ja noch mehr, die Insurgenten der Krajna zeigten nicht blos die Absicht, ihr Land zu vertheidigen, sie gedachten auch den Kampf über die Grenze auf österreichisch-ungarisches Gebiet zu übertragen, und die Bewohner längs der Reichsgrenze durchlebten eine Zeit der grössten Besorgniss. Von Kulen Vakuf bis Novi zeigten sich Banden, welche durch Vermittler die Nachricht verbreiten liessen, dass jeder Grenz-Ueberschreitung der k. k. Truppen vielseitige Einfälle ihrerseits folgen würden, wobei sie die Ortschaften niederbrennen und die Bewohner morden würden.

Unter solchen Umständen reichte die 72. Infanterie-Brigade keineswegs aus, um Bihać anzugreifen und überdies das eigene Staatsgebiet zu schützen. Die 28. Infanterie-Brigade war daher im Anmarsche nach Sluin, und längs der Grenze von Svinica an der Glina bis Lapac hatten

die k. ungarischen Landwehr-Bataillone Nr. 87, 88 und 89 einen Militär-Cordon unter dem Landwehr-Brigadier Oberst Mussulin zu bilden.

Das 72. Brigade-Commando liess zur Sicherung der eigenen Aufstellung das vertheidigungsfähige Rastell bei Zavalje verstärken und basirt auf diese Stellung, längs der Grenze ein System von Alarmsignalen errichten. Diese Brigade war durch das 1. Feld-Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I verstärkt worden; ferner wurde 1 Compagnie des 87. Landwehr-Bataillons nach Zavalje verlegt. Daselbst war ein Munitions-Depôt errichtet und eine halbe Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt eingetroffen.

Ende August stand die Brigade in jeder Hinsicht bereit, um die Vorrückung zu beginnen; sie war folgendermassen vertheilt: der Brigade-Stab, das 1. Feld-Jäger-Bataillon, die halbe 9^{cm} Batterie Nr. 3/XII, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I standen in und bei Zavalje; das 79. Reserve-Infanterie-Regiment Graf Jellačić mit 5 Compagnien in Petrovoselo, mit 3 Compagnien in Željava; das 23. Linien-Infanterie-Regiment Baron Ajroldi hatte 2 Compagnien in Željava, 2 in Baljevac, 2 in Zavalje, 2 in Medjudražje, 3 in Skočaj, 1 in Melinovac. Alle diese Abtheilungen hatten längs der Grenze Feldwachen aufgestellt, welchen manchen Orts Posten der Insurgenten gegenüberstanden. Da sich besonders die Einbruchsstelle bei Prosičenikamen gefährdet zeigte, und da die Verbindung mit Sluin in der Richtung des linken Flügels lag, so unternahm das 79. Infanterie-Regiment täglich Streifzüge in Form von Uebungsmärschen nach dem Rastell jenes Ortes, während das 23. Infanterie-Regiment bis Nebljue streifte.

Im Verlaufe der letzten Tage des August steigerte sich die Aufregung jenseits der Grenze zusehends. Christliche Familien kamen allenthalben auf das k. und k. Gebiet und liessen sich nicht abweisen, weil sie in der Heimat mit dem Tode bedroht waren. Der Mutessarif von Bihać, Hussein Effendi Kara Begović, warf sich zum Leiter der Bewegung auf und rief alle Männer der Krajna zum Widerstande nach Bihać, sowie an die Grenze bei Prosičenikamen. Unter Hadschi Hassan Salkić aus Peči und Hadschi Ibrahim Medinelija kamen zahlreiche Insurgentenhaufen nach Bihać. Es sammelten sich zwischen Čerkesovac und Sturlić 2—3000 Insurgenten; von diesen lagen speciell 3 Cetas [1]) unter Beg Požderac mit 3 Geschützen gegenüber Prosičenikamen, und 3 Cetas mit 4 Geschützen als Reserve westlich von Mutnik. Bei den Cetas und grösseren Haufen befanden sich Redif-Officiere und Chargen, welche die Insurgenten im Gebrauche des Hinterladgewehres unterrichteten. Der türkische Oberstlieutenant Nuri Beg leitete mit 1 Major und 7 Hauptleuten die Uebungen. Man sah auch nächst Bihać Abtheilungen exerciren. Im Ganzen hatte die Krajna 8—9000 Mann zum Kampfe an der Westgrenze bereit. Nach verbürgten Nachrichten sollten, einem Bihaćer Kriegsraths-Beschluss zufolge, die nordwärts von Bihać versammelten Insurgenten die Grenze überschreiten und gegen Sluin vordringen, sobald die 72. Brigade

[1]) Abtheilungen in der Stärke von beiläufig 100 Mann.

von Zavalje aus Bihać angreifen würde. Die Insurgenten machten sich auch bereits auf der Verbindung von Zavalje nach Sluin bemerkbar, denn am 29. August wurde der Telegraph bei Željava auf 64 Schritt Länge zerstört.

Die Ankunft der 28. Infanterie-Brigade war daher ebenso im Interesse der Erhaltung der Sicherheit des k. und k. Gebietes, als anderseits in jenem der Unternehmung gegen Bihać dringend geboten. Da die 72. Brigade vorwiegend nur auf den Nachschub von Carlstadt über Sluin angewiesen war, weil das Land im Westen unzureichende Hülfsquellen bot, so durfte die Strasse längs der Grenze keinen Einfällen preisgegeben werden. Einstweilen bemühte sich das Cordons-Commando, durch Vereinigung von 3 Compagnien des 88. Landwehr-Bataillons nächst Prosičenikamen dieser Gefahr vorzubeugen. Als auch von Kulen Vakuf Einbrüche drohten, wurden 2 Ergänzungs-Compagnien des 79. Infanterie-Regimentes Graf Jellačić nach Dolnje Lapac verlegt.

Indessen traf die 28. Infanterie-Brigade derart bei Sluin ein, dass sie am 3. September folgendermassen vertheilt zur Vertheidigung der Grenze bereit stand: 12. Jäger-Bataillon in Ljeskovac; Infanterie-Regiment Erzherzog Ernst Nr. 48 bei Furjan und Ladjevac; das Reserve-Infanterie-Regiment Freiherr von Knebel Nr. 76 in Sluin, Videkičselo, und Lumbardenik; eine halbe 8^{cm} Vorderlad-Batterie und der Brigade-Stab befanden sich in Sluin. Die Brigade erwartete noch, um operationsfähig zu werden, ihre Anstalten und den Gebirgstrain. Da vorausgesetzt werden konnte, dass die 72. Infanterie-Brigade durch ihre Vorrückung die Grenze verlassen würde, so wurde dem 28. Brigade-Commando auch der Befehl über die 3 Landwehr-Bataillone mit dem Bemerken ertheilt, dass dieselben jenseits der Grenze nicht zu verwenden seien. Das II. Armee-Commando ordnete an, dass sich beide Brigadiere in das Einvernehmen zu setzen hätten; General-Major Reinländer und Zach hatten daher am 4. in Rakovica eine Zusammenkunft, wobei aber keine zu verfügenden Massregeln verabredet wurden. Das 28. Brigade-Commando ordnete zur erhöhten Sicherung der Grenzen für den 6. September den Vormarsch des 5. Bataillons des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes nach Rakovica und Grabovac, der 2. Compagnie des 87. Landwehr-Bataillons nach Petrovoselo, der 4. Compagnie nach Sadilovac, der 1. Compagnie nach Ljeskovac, der 3. Compagnie nach Prosičenikamen an. Der Landwehr-Brigadier Oberst Mussulin nahm nunmehr seinen Aufenthalt in Dolnje Lapac, um den Cordon südlich Zavalje zu überwachen.

Das Gefechtsfeld[1]).

Bihać, die einstige Residenzstadt der croatischen Könige, war schon oft das Kampfobject kaiserlicher Truppen. Aber stets gelang es den äusserst kriegerischen Bewohnern und der Bevölkerung Türkisch-

[1]) Siehe Tafel XIIIa und XIIIb.

Croatiens, ausreichenden Widerstand entgegenzusetzen. Nach einem vergeblichen Angriffe im Jahre 1692, rückte auch 1697 ein ansehnliches kaiserliches Corps in der Stärke von 13.000 Mann mit 32 Geschützen [1]) vor diese Feste und musste nach einer einmonatlichen Belagerung, durch anderweitige Kriegsereignisse abberufen, unverrichteter Sache abziehen. Als Ausgangspunkt zahlreicher Raubzüge nach den benachbarten Ländern, sah Bihać auch viele Repressiv-Unternehmungen der k. k. Militär-Grenz-Abtheilungen unter seinen Mauern; aber nie gelang es, die Stadt oder das trotzige Volk ernstlich zu beugen. Seit dem Niedergange der türkischen Macht hat wohl Bihać viel von seinem Werthe als fester Platz eingebüsst; aber die Sitten des Volkes haben sich nicht gemildert, vielmehr war seine Kampfeslust durch die Machtlosigkeit der Regierung, durch den Selbstschutz, auf den es angewiesen war, gewachsen.

Diese Erscheinung wird durch die ungenügende Verbindung der Stadt Bihać mit dem Westen und Norden wesentlich gesteigert. Von Sluin, beziehungsweise Karlstadt und Zengg, führt nur Eine Strasse über Petrovoselo und Zavalje nach Bihać. Der Verkehr auf derselben hatte aber durch ihre Lage längs der k. k. Grenze, unter den unruhigen Zuständen jenseits derselben, bisher mannigfach zu leiden. An den schroffen und bewaldeten östlichen Abfällen der Plješevica planina hinführend, durchzieht die Strasse von Željava an ein 4000—6000 Schritte breites Plateau (Debeli lug), welches mit Steinblöcken und Gestrüpp bedeckt und besonders von Baljevac bis Zavalje mit Karstlöchern erfüllt ist. Von dem Ostrande dieses Plateau's, aber auch schon von der Strasse nächst Zavalje, gewinnt man eine weite Uebersicht über die Una-Niederung, über Bihać und seine Umgebung bis an die Gebirge jenseits des Flusses und jenseits des Thales nächst Musinovac. Das Plateau selbst endet an der Grenze mit einem 30—100^{m} hohen Hange, der mit Karstlöchern erfüllt, von tiefen schluchtartigen Wasserrissen durchschnitten und mit Gestrüpp bedeckt ist.

Am Fusse dieses Hanges treten Schlundgewässer zu Tage, von welchen der Klokot-Bach wegen seines unwegsamen und sumpfigen Ufer-Terrains hervorgehoben werden muss. Dieses Gewässer theilt auch die Una-Niederung in den nördlichen Abschnitt, der sich von Vrkašić gegen Izačić, — und den südlichen, welcher sich von Vedropolje über Bihać bis Jezero erstreckt.

In den nördlichen Abschnitt führt von Željava ein Landweg, welcher, bis zum Rastell erhalten, auf dem Abdić brdo die Grenze überschreitet. Zwischen dieser Höhe und Izačić dehnt sich eine schwer gangbare, mit Gestrüpp, Haide und Maisfeldern bedeckte Ebene aus.

Izačić, eine langgestreckte muhammedanische Ortschaft, liegt auf einer Terrainerhebung, welche eine Vorstufe der die Una-Niederung östlich abschliessenden waldigen Höhen bildet. In der Mitte von Izačić steht ein verfallenes Castell mit einem Thurme; nördlich führt ein Landweg nach dem höher gelegenen Orte Vikić; südlich überschreitet

[1]) Siehe „Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen". Band II, Seite 73.

der Weg nach Vrkašić eine Schlucht, nächst welcher eine Dschamja liegt, um sodann nach Musinovac, einer kleinen Häusergruppe, hinanzusteigen. Unmittelbar östlich von Musinovac erheben sich bewaldete Höhen, welche in langgestreckten Rücken gegen Vrkašić ziehen, an deren Westfusse der Ort Turja liegt. Südlich von Musinovac beginnt die hügelige Una-Niederung, in welcher die Orte Vrkašić und Paporović und, unter einem vom Plateau-Hange hervorspringenden Rücken, Muratovica Glavica genannt, der Ort Klokot liegen. Nächst diesem Rücken gelangt man mit einer Ueberfuhr über den Klokot-Bach.

Bei Zavalje zweigt von der nach Skočaj führenden Verbindung der Fahrweg nach Bihać ab. Derselbe zieht durch das Rastell — ein durch freistehende, mit Schiessscharten versehene Mauern abgeschlossener Raum — dann in Serpentinen über den Plateau-Hang und auf einer Holzbrücke über den Žegar-Bach.

Dieser Bach durchfliesst in seinem oberen Laufe eine 30—35^{m} tiefe Schlucht, welche das Plateau bei Zavalje von einem gegen Bihać vorspringenden Bergrücken trennt, dessen höchster Punkt Debeljača 319^{m} über der Una liegt. Die nördliche Vorstufe, Somišlje genannt, begleitet den Žegar-Bach bis nach dem Vororte von Bihać und enthält eine Kuppe, Glavica, wodurch zwischen dieser und dem Debeljača ein Sattel entsteht. Diese Höhen, sowie ihre Hänge gegen das Una-Thal und die Žegar-Schlucht sind äusserst unwegsam, mit Karstlöchern erfüllt, mit Steinblöcken übersäet und mit Gestrüpp bedeckt. Die Bewegung der Truppen, sowie auch ihre Leitung im Gefechte ist hiedurch sehr erschwert und die Uebersichtlichkeit so gering, dass die Verhältnisse innerhalb dieses Raumes nie ganz überblickt, die Stärke der hier Kämpfenden nicht annähernd richtig geschätzt werden kann. Auf der Glavica befanden sich drei Erdwerke (obere Schanze) von geringer Stärke; auf dem Somišlje-Berge war die untere Schanze aus Steinblöcken errichtet, welche auch theilweise die längs des Fusses der Höhen ziehende Strasse beherrschte.

Die Thalfläche links des Žegar-Baches enthält mehrere Hügel, unter welchen besonders die Križova-Höhe ihrer taktischen Bedeutung wegen hervortritt. Diese Höhe wird von einem katholischen Pfarrhause, mehreren Gehöften und einer kleinen Erdschanze gekrönt. Zwischen der Križova-Höhe und der Strasse befindet sich das langgestreckte, aus vereinzelten Holzhäusern bestehende Dorf Žegar, an dessen Südende das türkische Zollhaus, ein viereckiger, mit Schiessscharten versehener Steinbau, liegt. Die Fläche zwischen der Križova-Höhe und dem Plateauhange ist mit Maisfeldern und gestrüppreichen Hutweiden bedeckt und durch viele hohe Zäune in Abschnitte getheilt. Die Thal-Niederung jenseits der Križova-Höhe und dem Debeljača-Berge besteht aus Hutweiden, ist aber stellenweise versumpft.

Für einen Angriff auf Bihać sind die erwähnten Höhen überhaupt von grösster Bedeutung. Schon vom Plateau nächst dem Rastell (Zavalje) kann die Stadt auf weite Distanzen wirksam beschossen werden, und auf der Vorrückung gegen dieselbe finden sich nächst der Strasse mehrfache günstige Geschütz-Stellungen. Dieselben werden

durch Positionen an beiden Flügeln auf der Križova-Höhe und den terrassenförmigen Abfällen des Somišlje-Berges verstärkt.

Die Feste Bihać, am linken Ufer der Una, bildet ein von doppeltem Mauerwerk umschlossenes längliches Sechseck, das an vier Ecken durch Bastionen verstärkt ist. Das Mauerwerk ist verwahrlost, die Enveloppe an vielen Stellen leicht zu ersteigen. Während die Ostseite dieser Befestigungen durch die Una gesichert erscheint, umschliesst die anderen Seiten ein breiter Wassergraben. Drei Thore und nächst diesen ebensoviele hölzerne Brücken führen einerseits gegen Petrovac, anderseits gegen Zavalje und Izačić. Im Inneren der meist aus Holzhäusern bestehenden Stadt liegt nächst des Süd-Thores eine verfallene Citadelle ohne besonderen Vertheidigungswerth. Rechts der Una und westlich der Stadt befinden sich ausgedehnte gartenreiche Vororte, welche die gedeckte Annäherung an die Feste begünstigen.

Gefecht bei Bihać (Žegar) am 7. September [1]).

Die Aufstellung der Insurgenten am Vorabende des Angriffes der 72. Brigade war ziemlich genau bekannt; sie hatten an ihrem rechten Flügel den Pfarrhof auf der Križova-Höhe und das türkische Zollhaus in Žegar, an dem linken Flügel die beiden Schanzen auf dem Somišlje-Berg als Stützpunkte besetzt; hinter ihrer Mitte befand sich ein Zeltlager der Redif-Abtheilungen in der Niederung des Žegar-Baches. Ungefähr 1500 Insurgenten standen zur Vertheidigung dieser etwa 5000 Schritte breiten Front unmittelbar bereit. Von höchster Bedeutung musste das Verhalten der nördlich von Bihać gegen Prosičenikamen und bei Izačić stehenden grösseren Streitkräfte des Gegners sein. Ferner waren Zuzüge während eines Gefechtes aus der Gegend von Kulen Vakuf und Bjelaj vorauszusehen. Die Verhältnisse östlich von Bihać waren nicht genügend bekannt; es musste aber auch in dieser Richtung der Zuzug von Verstärkungen vorausgesetzt werden.

Unter solchen Umständen konnte General-Major Zach nicht daran denken, das befestigte Bihać als erstes Angriffs-Object zu wählen, sondern musste sich zunächst eines Abschnittes vor dieser Stadt bemächtigen; die 72. Infanterie-Brigade sollte daher am 7. September die Insurgenten aus Žegar vertreiben und durch die Besetzung des Somišlje-Berges und der Höhen von Križova eine Stütze für die späteren Unternehmungen gewinnen.

General-Major Zach ordnete daher den Angriff in 2 Colonnen an. Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment sollte, über Vedropolje vorrückend, die Križova-Höhe mit Entschiedenheit und rasch in Besitz nehmen, — den Angriff auf das Zollhaus aber erst nach einem vorbereitenden Geschützfeuer in's Werk setzen. Das 23. Linien-Infanterie-Regiment hatte sich des Somišlje-Berges zu bemächtigen. Weil auf diesen Höhen der Hauptwiderstand zu erwarten war und auch günstige Geschützstellungen zu finden sein mussten, war dieser Colonne die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I

[1]) Siehe Tafel XIIIa.

beigegeben. Die rechte Colonne war, entsprechend dem wichtigeren Angriffs-Object, die stärkere. Als Reserve hatte das 1. Feld-Jäger-Bataillon, die 3. Compagnie des 87. Landwehr-Bataillons und die Halb-Batterie Nr. 3/XII, die weiteren Anordnungen beim Rastell zu erwarten. Das Gefecht sollte am 7., abgesehen von unerwarteten Vortheilen, auf Bihać nicht ausgedehnt werden; die Halb-Batterie sollte den Angriff auf das Zollhaus vorbereiten, aber ihre Munition für die Beschiessung der festen Stadt möglichst schonen. Die Truppen durften die Tornister im Rastell, wo sich das Brigade-Commando befand, deponiren.

Die Abtheilungen der rechten Colonne kochten noch den 6. ein zweites Mal ab und nahmen das Fleisch für den 7. in kaltem Zustande mit, während, unter der Voraussetzung eines günstigen Resultates, die linke Colonne und die Reserve, gedeckt durch das 23. Infanterie-Regiment auf dem Šomišlje-Berge, nach dem Gefechte beim Rastell kochen sollten.

Den Colonnen war die Zeitbestimmung des Aufbruches aus den Cantonnirungen unter der Verantwortung überlassen, dass sie um 5 Uhr Früh in die Action treten würden. Die Vorrückung hatte möglichst unauffällig ohne Licht und ohne Signal stattzufinden. General-Major Zach liess zur Bewahrung des Geheimnisses alle verdächtigen Landesbewohner, die sich in der Umgebung zeigten, festnehmen.

Die Truppen mussten in Folge ihrer von Petrovoselo bis Melinovac ausgedehnten Bequartierung im Verlaufe der Nacht auf den 7. ihre Versammlungs-Märsche durchführen. Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment marschirte um 11 Uhr 30 Minuten Nachts von Petrovoselo über Baljevac gegen jenen Punkt an der Strasse, wo der Abstieg nach Vedropolje stattfinden konnte. In Petrovoselo blieb eine Abtheilung von 50 bis 60 Marschunfähigen zur Bewachung dieses Ortes zurück. Das 23. Infanterie-Regiment sammelte sich, nebst der Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, in Skočaj. Die linke Colonne trat um 4 Uhr 30 Minuten den Vormarsch gegen Vedropolje, die rechte Colonne um 5 Uhr gegen den Debeljača-Berg an. Beide Colonnen waren mit landeskundigen Führern versehen. Auf der Strasse rückte keine Abtheilung vor. Die Reserve nahm um diese Zeit beim Rastell Stellung und schob zur Sicherung die halbe 1. Jäger-Compagnie an den Höhenrand vor. Sowohl nach dem zurückzulegenden Wege, als auch nach der Terrainbeschaffenheit konnte die rechte Colonne erst später als die linke in das Gefecht eingreifen. —

Mit dem anbrechenden Morgen des 7. September lag über dem Una-Thale ein äusserst dichter, die Aussicht vollständig behindernder Nebel. Die Insurgenten hatten keine Nachricht von dem bevorstehenden Angriff erhalten. Beide Umstände konnten das Gelingen desselben erleichtern, wenn die Colonnen unentdeckt und am taktisch richtigen Orte vor der gegnerischen Stellung eintreffen würden.

Kurz nach dem Abstiege von dem Plateau wurde die Vorhut der linken Colonne (13. Compagnie) um 5 Uhr 15 Minuten aus Vedropolje mit Schüssen empfangen, worauf das 79. Reserve-Regiment in die Gefechtsform überging. Die wenigen Späher der Insurgenten wichen

ohne wesentlichen Widerstand, und es würde diese erste Begegnung bedeutungslos gewesen sein, wenn sie nicht die Vertheidiger in der Hauptstellung auf den Angriff vorbereitet hätte. Kurz darauf wurden aus Bihać Alarmschüsse vernommen.

Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment rückte über Vedropolje in folgender Ordnung vor: das 4. Bataillon, in Colonnen-Linie mit der 16. Compagnie als Bataillons-Reserve, hatte die Direction auf den Pfarrhof; rechts rückwärts von diesem rückte die 17. und 18. Compagnie vor; die 19. und 20. Compagnie unter Hauptmann Freiherr von Jurković folgte als 2. Treffen hinter dem linken Flügel. Der Nebel, welcher in der nassen Niederung noch dichter war, erschwerte das Einhalten der angeordneten Richtung; auch die Führer zeigten sich unsicher, und rechts befanden sich keine Truppen, mit welchen in Verbindung getreten werden konnte, um in das richtige Angriffs-Verhältniss zu gelangen. Das Regiment schwenkte daher zu sehr nach rechts und nahm, statt auf die Križova-Höhe, die Direction auf Žegar. Die Truppen wurden um 7 Uhr aus diesem Orte, in dessen nächste Nähe sie in Folge des Nebels unbehelligt gelangt waren, mit einem starken Feuer empfangen. Oberstlieutenant Kokotović liess, ohne ein längeres Feuergefecht einzuleiten, welches bei der verhüllten Aussicht nur den eigenen Abtheilungen gefährlich werden konnte, zum Bajonnet-Angriff schreiten. Das 4. Bataillon stürzte sich, vier hohe Zäune durchbrechend, auf Žegar und jagte die Insurgenten aus den Gräben und Häusern, während das rechte Halb-Bataillon (17. und 18. Compagnie), unter Führung des Hauptmann Steyskal, welcher hiebei den Tod fand, vergeblich das Zollhaus angriff. Die Beschiessung dieses Gebäudes mit Geschützen wäre dringend geboten gewesen, aber der dichte Nebel machte die beabsichtigte Mitwirkung der Artillerie unmöglich.

Während die Compagnien vor dem Zollhause ein heftiges Feuergefecht eröffneten, hatten sich die Insurgenten im Zeltlager gesammelt und verstärkt; sie rückten vereint mit der Besatzung des Pfarrhofes von der Križova-Höhe um 7 Uhr 45 Minuten gegen die blossgestellte linke Flanke des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes. Die 19. Compagnie warf sich wohl diesem gefährlichen Angriffe entgegen; aber die Insurgenten erkannten rasch die günstige Lage, in welche sie durch den Directionswechsel des 79. Regimentes gekommen waren, und brachen mit fanatischer Heftigkeit vor. Um 8 Uhr tauchten auch in dem Rücken des Regimentes neue Insurgentenschaaren auf, welchen die 20. Compagnie entgegentrat. Auch die Gegner, welche aus Žegar vertrieben worden waren, kehrten verstärkt in's Gefecht zurück, und auf der Höhe oberhalb Žegar wurde ein Feuer wahrnehmbar und zahlreiche Geschosse bedrohten von dort das 79. Reserve-Infanterie-Regiment.

In dieser äusserst misslichen Lage, wo die Kugeln von drei Seiten in die Schwärme der Infanterie einschlugen, wo dem kühnen Eindringen der Muhammedaner mancher Vorstoss mit dem Bajonnete entgegengesetzt wurde, so dass längs der Front theils ein wildes Handgemenge, theils ein Feuerkampf auf Distanzen von 50—60 Schritten stattfand, wurden der Regiments-Commandant Oberstlieutenant Koko-

tović und viele Officiere verwundet. Das Regiment vermochte unmöglich in der ungünstigen Lage länger zu verbleiben, in die es gerathen war, und musste um so mehr den Rückzug antreten, als auch Insurgenten über das Zollhaus vorbrechend, die rechte Flanke zu bedrohen begannen. Das in Brand gerathene Žegar wurde geräumt und der Hauptmann Ballasko, Commandant des 4. Bataillons, führte das Regiment in der Richtung auf Zavalje etwa 600 Schritte zurück. Da die Insurgenten lebhaft verfolgten, so warf sich ihnen die 1. Linie unter Führung des Hauptmanns Ballasko nochmals entgegen, musste aber vor der Uebermacht weichen. Das 4. Bataillon wehrte die in der linken Flanke besonders kräftig nachdrängenden Insurgenten mit Erfolg ab. Da aber zu dieser Zeit in der linken Flanke aus der Richtung von Izačić weitere Zuzüge der Insurgenten eintrafen, so sah sich Hauptmann Ballasko genöthigt, das Regiment auf das Rideau nächst Zavalje zurückzuführen. Zur Deckung der linken Flanke wurde je eine halbe Compagnie auf hiezu geeigneten Terrainwellen postirt. Zwei Compagnien des 5. Bataillons unter Führung des Hauptmanns Freiherr von Jurković deckten den Rückzug in der Front. Die Insurgenten folgten nicht, sondern setzten sich in der Ebene fest. Späteren Aussagen zufolge hatten sie einen Hinterhalt gefürchtet.

Der Nebel hatte den grössten Theil dieser Vorgänge am linken Flügel dem Einblicke des Brigadiers beim Rastell entzogen, und erst als das 79. Reserve-Infanterie-Regiment um 9½ Uhr zum Plateauhang gelangte, konnte die Halb-Batterie Nr. 3/XII in das Gefecht eingreifen. Zur selben Zeit drangen aber auch schon die Insurgenten nächst der Strasse gegen das Rastell vor, so dass sich die Geschütz-Bedeckung, die Landwehr-Compagnie, in die Feuerlinie entwickeln musste; die halbe 1. Jäger-Compagnie an dem östlichen Höhenrande eröffnete das Feuer. Um die Strasse frei zu erhalten, ging die 2. Jäger-Compagnie rechts derselben vor und trieb im Vereine mit der halben 1. Compagnie die Insurgenten bis zum Zollhause zurück, erhielt aber den Befehl, die Vorrückung einzustellen.

Der Kampf am linken Flügel war indessen verstummt. Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment, im hohen Masse erschöpft, wurde von Major Pokorny des 1. Feld-Jäger-Bataillons, welchen General-Major Zach mit dem Regiments-Commando beauftragte, ungefähr 1000 Schritte westlich des Rastells ralliirt. Der Brigadier begab sich zu demselben und ordnete an, dass es seine Aufstellung sichern, sodann rasten solle, um später erneuert in das Gefecht eingreifen zu können.

Die Bataillone waren um 10 Uhr gesammelt und hatten kaum ihre Lagerwachen ausgestellt, als diese meldeten, dass etwa 600 bis 800 Insurgenten das Plateau nordwestlich des Biwakplatzes erstiegen hätten und gegen die linke Flanke anrückten. Der Sanitäts-Hülfsplatz, welcher noch immer im Gefechtsfelde stand, zog sich bereits zurück und 5 Sanitäts-Soldaten, welche mit der Einholung von Verwundeten beschäftigt waren, wurden von den Insurgenten ereilt und massakrirt. Das Regiment machte rasch eine Frontveränderung nach links und das 5. Bataillon entwickelte die Feuerlinie unter den Schüssen der

heranstürmenden Insurgenten. Dieselben hatten ihre Schwärme bis an die Strasse nach Petrovoselo ausgedehnt und waren im Begriffe, einen auf dieser marschirenden Proviant-Train anzugreifen. Es wurde daher die 16. Compagnie in die linke Flanke entsendet. Nach einem kurzen Feuergefechte stehenden Fusses ging das 5. Bataillon und die 15. Compagnie mit vorgenommenem linken Flügel zum Angriffe über. 2 Compagnien des 4. Bataillons folgten als Reserve. Die erste Linie erstürmte eine vorliegende Kuppe am Plateau-Hange, jagte die Insurgenten zurück und zersprengte sie mit einem äusserst wirksamen Verfolgungsfeuer; sie flohen unter Zurücklassung von mehr als 200 Todten und Verwundeten theils gegen Izačić, theils in die Thalebene gegen Bihać. Das Regiment nahm eine Stellung, um für eine Wiederholung des Angriffes bereit zu sein.

General-Major Zach liess um 11 Uhr 30 Minuten das 79. Regiment bis zum Rastell zurückgehen, um es unter dessen Schutze ungestört lagern und abkochen zu lassen. —

Während der Angriff der linken Colonne misslang und durch deren Austritt aus dem Gefechte ein günstiger Ausgang desselben fraglich geworden war, rückte das 23. Linien-Infanterie-Regiment gegen den Debeljača-Berg vor, ohne von den Verhältnissen nördlich der Strasse in Kenntniss zu sein. Das 2. Bataillon mit der Gebirgs-Batterie hatte die Direction auf den höchsten Punkt des Berges; links desselben rückte das 1. Bataillon vor, mit dem Auftrage, dem Westhange folgend, seinerzeit mit dem 79. Reserve-Infanterie-Regimente über Žegar in Verbindung zu treten. Das 3. Bataillon folgte in Halb-Bataillons-Staffeln als Reserve dem 2. Bataillon und hatte den speciellen Auftrag, die rechte Flanke zu sichern.

Das 2. Bataillon erreichte in dem felsigen, gestrüppbedeckten Terrain mühsam um 7 Uhr die Spitze des Debeljača-Berges, von wo die obere Schanze am Glavica eingesehen wurde. Nur wenige Insurgenten befanden sich in derselben und diese räumten das Werk nach einigen Schüssen der Gebirgs-Batterie. Indessen waren die 7. und 8. Compagnie, gefolgt von der 5. und 6., vorgerückt und besetzten um 8 Uhr diese Schanze.

Das 1. Bataillon stiess südöstlich von Žegar um 6 Uhr 45 Minuten auf einzelne Insurgentenschwärme, welche von der 1. und 2. Compagnie alsbald zurückgetrieben wurden. Nach kurzer Zeit verstärkten sich die Insurgenten und gingen zum Angriffe vor; die 4. und halbe 3. Compagnie entwickelten sich rechts der 1. und 2., und das Bataillon warf den Gegner alsbald über den Bergabhang hinab, worauf es nach 7 Uhr die Front gegen Žegar nahm. Der Nebel bedeckte die tiefliegenden Theile des Thales und die Schwärme dieses Bataillons vermochten nur das Zollhaus und einige östliche Häuser von Žegar zu unterscheiden. Der Verlauf des Gefechtes am linken Flügel blieb ihnen daher verborgen. Sie hörten nur den Kampf — und aus Žegar wurde ein starkes Feuer gegen die Höhen gerichtet. Es ist nicht zu bezweifeln, dass sich hier Geschosse dieser Abtheilungen mit jenen des 79. Reserve-Regimentes kreuzten, so dass auf diese Weise die Sachlage

bei letzterem erschwert wurde. Das 1. Bataillon des 23. Regimentes drängte die aus Zegar, wahrscheinlich vor dem Angriffe des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes, zurückweichenden Insurgenten in nördlicher Richtung ab und trat um 9 Uhr, mit dem 2. Bataillon in Verbindung stehend, am Höhenrande gegenüber Zegar in ein hinhaltendes Gefecht, ohne dass es ihm bisher gelungen war, nach links eine Verbindung mit anderen Truppen herzustellen.

Das 2. Bataillon rückte nach der Einnahme des oberen Werkes gegen die untere Schanze vor, während die Gebirgs-Batterie bei ersterem um 9¼ Uhr Stellung nahm und ihr Feuer gegen das untere Werk richtete, welches durch mehrere darin befindliche Zelte und eine rothe Fahne besonders deutlich hervortrat. Die 7. und 8. Compagnie traten mit der Besatzung dieser Schanze und den am Höhenrande stehenden Insurgenten in ein lebhaftes Feuergefecht. Lieutenant Colombini erstürmte hierauf mit mehreren Schwärmen dieses Werk, und setzte sich dort nebst der rasch folgenden 8. Compagnie fest. Die Insurgenten wichen gegen Bihać zurück, aus welcher Stadt mehrere Geschütze gegen die Eroberer der unteren Schanze das Feuer eröffneten.

Während auf diese Weise die feindlichen Befestigungen rasch in die Gewalt des 1. und 2. Bataillons des 23. Infanterie-Regimentes kamen, war das 3. Bataillon, links mit dem 2. Verbindung haltend, westlich von Sokolac vorgerückt, aus welchem Orte Insurgenten vorschlichen und das Bataillon in der rechten Flanke beunruhigten. Die 10. Compagnie wurde zum Schutze desselben aufgelöst. Die halbe 11. Compagnie folgte sodann dem 2. Bataillon als Reserve gegen die untere Schanze, während die anderen 2¼ Compagnien als Regiments-Reserve bei der oberen Schanze verblieben. Bei dem Feuerkampfe des 2. Bataillons am Höhenrande verlängerte die halbe 11. Compagnie den rechten Flügel, und der Regiments-Commandant Oberst Le Gay beorderte auch die 9. Compagnie an den rechten Flügel und rückte persönlich mit der Gebirgs-Batterie zur unteren Schanze vor. Da aber gegenüber dem rechten Flügel aus dem Dorfe Privlica immer mehr Insurgenten in das Gefecht traten, so ging auch die 12. Compagnie, den rechten Flügel bildend, in die Feuerlinie. Diese Compagnie bemächtigte sich nach einem kurzen Kampfe des Ortes Privlica und nahm ihre Anlehnung an die Una. Die obere Schanze blieb nur von der halben 11. und der halben 3. Compagnie, welch' letztere sich im Gestrüppe vom 1. Bataillon getrennt hatte, besetzt.

Das 23. Infanterie-Regiment hatte um 11¾ Uhr seine Aufgabe gelöst und war in einer wohlgeordneten Aufstellung im Besitze des Somišlje-Berges. Die Gebirgs-Batterie setzte sich gegen Bihać in Thätigkeit, und da wider Erwarten auch die Križova-Höhe und der Pfarrhof noch immer in Feindeshand waren, so wurde auch dahin und gegen das Zeltlager am Zegar-Bach das Geschützfeuer wirkungsvoll eröffnet. Sowohl nach dem erhaltenen Auftrage, als auch nach der Gefechtslage musste der weitere Entschluss von den Vorgängen nächst der Križova-Höhe und an der Strasse erwartet werden.

Das Gefecht am linken Flügel war aber bereits lange beendet, und es wandten sich sämmtliche Insurgenten gegen den rechten Flügel, abgesehen von der Thatsache, dass sich diese mit jeder Minute durch die von allen Seiten herbeieilenden Zuzüge verstärkten. Auf diese Weise mussten sich die Verhältnisse des rechten Flügels mit der Zeit unausbleiblich verschlechtern. Das 23. Infanterie-Regiment vermochte um so weniger seine Lage durch einen entscheidenden Vorstoss zu ändern, als dessen rechte Flanke nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Schon als der Kampf um die untere Schanze begann, hatten sich vereinzelte Insurgenten im Rücken des Regimentes gezeigt, welche durch das Gestrüppe vorschlichen, jeder Truppen-Abtheilung auswichen, aber diese und besonders die Gebirgs-Batterie durch wohlgezielte Schüsse belästigten. Die im Kampfe mit der 10. Compagnie stehenden Insurgenten wuchsen durch Zuzüge aus Golubić auf 300 Mann an, und da auch in Flanke und Rücken immer mehr Insurgenten auftauchten, rückte die Compagnie in den Sattel zwischen dem Debeljača- und Somišlje-Berg, um in Verbindung mit der Besatzung der oberen Schanze zu stehen.

Das Gefecht nahm eine immer heftigere Gestalt an; bei der unteren Schanze wurde der Regiments-Commandant Oberst Le Gay tödtlich verwundet; Oberstlieutenant Perkowatz übernahm das Commando. 6 Officiere fielen in kurzer Frist beim 2. Bataillon. Die Munition ging besonders bei dieser Abtheilung auf die Neige, ohne dass in dem ausserordentlich schwer gangbaren Terrain ein zeitgerechter Nachschub eingeleitet werden konnte; der nunmehr beim 1. Feld-Jäger-Bataillon durch die 4. Compagnie angesprochene Ersatz musste zu spät kommen.

Die Insurgenten standen an ihrem rechten Flügel nur mit $1^1/_2$ Jäger-Compagnien in einem hinhaltenden Gefechte nächst der Bihaćer Strasse; die halbe Feld-Batterie wurde, nachdem sie um $11^1/_2$ Uhr einige Schüsse nach dem Insurgentenlager abgegeben hatte, in das Rastell gezogen. Auf diese Weise wandten sich beinahe alle Insurgenten zum Angriffe auf die untere Schanze, und es wurde dem 2. Bataillon bereits schwer, die von drei Seiten andringenden Insurgenten abzuweisen.

General-Major Zach hatte den Brigade-Generalstabs-Officier an den rechten Flügel entsandt; dieser erhielt von dem Batterie-Commandanten die Mittheilung, dass er für die Batterie besorgt sei, weil die Tragthiere seit 20 Stunden nicht gefüttert, und was aber bei den Anstrengungen und der Tageshitze noch entscheidender sei, nicht getränkt worden waren, wodurch im Falle eines Rückzuges das Batterie-Materiale wegen der Erschöpfung der Thiere verloren gehen könne. Um 2 Uhr erhielt sodann die Batterie vom Commandanten des rechten Flügels den Befehl, nach Zavalje zurückzugehen. Ein Zug des 2. Bataillons folgte den Geschützen als Bedeckung, welche zur oberen Schanze zurückgingen, um von dort den weiteren Weg nach Umständen zu wählen.

Oberstlieutenant Perkowatz erkannte, dass unter den obwaltenden Verhältnissen an eine Behauptung der innehabenden Stellung um so

weniger zu denken sei, als weder eine Unterstützung, noch ein Munitions-Ersatz eintraf, und es bei dem unübersichtlichen Terrain und der Kampfweise des Gegners besonders mit einbrechender Dunkelheit ganz unmöglich werden musste, den Rücken frei zu halten. Da der linke Flügel aus der Action getreten war, lag auch die Befürchtung nahe, dass dem Regimente der Rückzug nach Zavalje abgeschnitten werde, und auf der bedrohten Strasse nach Petrovoselo ganz unberechenbare Ereignisse eintreten konnten. Er entschloss sich daher um 3 Uhr Nachmittags zum Rückzuge. Nachdem sämmtliche Verwundete zurückgeschafft waren, räumte um 3½ Uhr das 2. Bataillon und die 9. Compagnie die Stellung bei der unteren Schanze und ging, mit den nachdringenden Insurgenten fechtend, gegen die obere Schanze zurück. Die halbe 11. und die 12. Compagnie verblieben zur Deckung des Rückzuges am Höhenrande und wurden mit der Munition der Verwundeten betheilt. Die Insurgenten griffen nun diese vereinzelten Abtheilungen in überlegener Zahl von drei Seiten an. Die 12. Compagnie warf sie jedoch mit dem Bajonnete über den Hang und zog sich sodann geordnet zurück. Gedeckt durch das standhafte Ausharren des 3. Zuges unter Cadet-Officiers-Stellvertreter Morgenstern, vermochten die andern Züge aus dem Una-Thale die Höhen zu gewinnen. Die nachdringenden Insurgenten, welche sich bis auf 50—60 Schritte den Abtheilungen näherten, wurden mit dem Bajonnete mehrmals abgewiesen. Aus der oberen Schanze gaben die halbe 11. und halbe 3. Compagnie auf 1400 bis 1500 Schritte Salven gegen die dichtesten Insurgentenschwärme ab, welche nun die allgemeine Verfolgung unterbrachen. Die 12. und halbe 11. langten gedeckt durch die den nachdrängenden Insurgenten entgegentretende halbe 3. Compagnie bei der Schanze an. Das 2. Bataillon rückte indessen durch die Schlucht zwischen dem Debeljača-Berg und der Höhe beim Rastell, und die Gebirgs-Batterie war mit der 10. Compagnie gegen Zavalje abmarschirt. Auch der Sanitäts-Hülfsplatz war zurückgegangen.

Als General-Major Zach den Rückzug des 23. Infanterie-Regimentes bemerkte, liess er die Halb-Batterie Nr. 3/XII aus dem Rastell in die Vormittags innegehabte Stellung vorfahren; sie beschoss die beim Zollhause sich ansammelnden Insurgentenhaufen, welche sich zurückzogen und selbst nach wenigen Treffern das Zollhaus räumten. Die weichenden Insurgenten kamen hier in das Feuer der 1. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes.

Als sich das Vordringen der Insurgenten am linken Flügel mässigte, trat nun auch das 1. Bataillon von Nr. 23 um 4½ Uhr den Rückzug an; zuerst ging die in der Reserve befindliche 2. Compagnie durch die Schlucht; um 5 Uhr folgten die 1., halbe 3. und die 4. Compagnie. Diese Abtheilungen nahmen sodann am Hange des Plateau's bei Zavalje eine Aufnahmsstellung. Nunmehr zogen die Abtheilungen des 3. Bataillons durch; sämmtliche Verwundete wurden aus der oberen Schanze weggetragen und diese um 5 Uhr von der halben 11. und halben 3. Compagnie geräumt. Später übernahm im Treffenwechsel die 12. Compagnie die Aufgabe der Nachhut.

Die Insurgenten folgten am Debeljača-Berge auf weite Distanzen; nur auf der Strasse drangen sie nach 5 Uhr gegen den Plateau-Abhang verstärkt vor, so dass die 3. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons links von der Strasse neben der 2. und halben 1. in den Kampf geführt werden musste. Auch die 2. und 8. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes kamen nochmals in das Feuer. Die Insurgenten wurden aber in kurzer Zeit unter Mitwirkung der Halb-Batterie zurückgewiesen. Das Feuer verstummte vor 6 Uhr Abends. Die Insurgenten gingen allseits in ihre Stellungen, die sie Morgens innegehabt hatten, zurück, und das Gefechtsfeld war der Art frei, dass die Sanitäts-Abtheilungen unbehelligt nach Verwundeten suchen konnten.

General-Major Zach liess um 6 Uhr Abends sämmtliche Abtheilungen des 23. Infanterie-Regimentes auf dem Exercirplatze sammeln und biwakiren. Die Batterien wurden um dieselbe Zeit in's Rastell beordert. Auch das 1. Feld-Jäger-Bataillon zog seine Compagnien ein; nur die 1. Compagnie wurde auf den westlichen Vorsprung des Debeljača-Berges als Aufnahmsposten entsendet. Mithin war nach 6 Uhr Abends die 72. Brigade unmittelbar beim Rastell, gesichert durch Feldwachen, vereinigt. —

Die 72. Brigade hatte nachstehende Verluste:

	Todt		Verwundet		Vermisst
	Officiere	Mann	Officiere	Mann	Mann
23. Linien-Infanterie-Regiment .	—	30	11	155	29
79. Reserve-Infanterie-Regiment .	2	63	8	238	6
1. Feld-Jäger-Bataillon	—	—	—	7	—
Sanitäts-Abtheilung	—	5	—	—	—
Zusammen	2	98	19	400	35

Total-Verlust: 21 Officiere, 533 Mann; ferner 1 Tragthier todt.

Todt waren Hauptmann Johann Steyskal, Markus Napialo und Lieutenant Ernst Holm des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes. Verwundet Oberst Albert Le Gay Edler v. Lierfels (starb am 19. September), Hauptmann Rudolf Soutschek, Carl Linpökh, Johann Kempf, Oberlieutenant Vitomir Popović, Valerius Csaszny, Lieutenant Anton Babić, Carl Colombini, Carl Szeiff, Carl Melkuhn, Julius v. Vargha des 23. Infanterie-Regimentes, Oberstlieutenant Alexander Kokotović, Hauptmann Carl Ballasko, Damian Gruičić, Franz Löhnert, Oberlieutenant Georg Trbuhović, Theodor Munk (starb an den Wunden), Lieutenant Franz Glaser des 79. Reserve-Regimentes.

Das Gefecht bei Žegar war durch die eigenthümlichen Verhältnisse sehr verlustvoll geworden und ragt besonders durch hartnäckiges, in den Kämpfen unserer Zeit so selten vorkommendes Handgemenge hervor. Es kamen 173 Verwundungen mit der blanken Waffe, oder überhaupt im Handgemenge beigebracht, in Behandlung, wovon 126 auf das 79. Reserve-Regiment entfielen.

Die Insurgenten waren unter dem Commando des Oberstlieutenant Nuri Beg und des Hadschi Hassan Salkić gestanden, welch' Letzterer

in Bihać den Zuzug der Verstärkungen betrieb und mit diesen disponirte. Zu Beginn des Gefechtes war das Zollhaus von 120 Redifs, Zegar von 100 Insurgenten aus Jezačić (Izačić) besetzt, etwa 300 Redifs waren im Zeltlager hinter Križova; 400 Redifs, Baschi-Bozouk und Zaptiés waren in den Schanzen am Debeljača-Berg vertheilt; 500 Insurgenten eilten aus Bihać herbei. Im Verlaufe des Gefechtes traten nun am rechten Flügel 600—800 Mann aus Izačić in das Gefecht. Im Centrum griffen gegen 2500 Insurgenten successive ein und am linken Flügel gingen etwa 400 Mann gegen die rechte Flanke der k. k. Truppen vor. Im Ganzen standen also mindestens 5000 Insurgenten im Kampfe. Ihre Verluste waren bedeutend; es ist nur bekannt, dass die Colonne aus Izačić allein 109 Todte hatte.

Am 8. September herrschte beiderseits Waffenruhe und das Gefechtsfeld wurde ungehindert von Sanitäts-Patrullen durchsucht. Der Kampf am 7. September hatte zur Genüge gezeigt, dass die k. k. Truppen in der Krajna einen viel grösseren Widerstand zu besiegen hatten, als bisher trotz ausreichender Nachrichten vorausgesetzt worden war. Wenn auch die 72. Brigade auf Grund veränderter Dispositionen mit Aussicht auf Erfolg das Gefecht erneuern konnte, so war es doch geboten, die Mitwirkung der 28. Infanterie-Brigade zu erwarten, welche nächst Sluin im Begriffe war, ihre Gebirgsausrüstung zu vervollständigen. Um dies und eine Vereinbarung mit General-Major Reinländer herbeizuführen, mussten einige Tage vor der Wiedereröffnung der Operation verstreichen.

Strebten die Insurgenten schon vor dem misslungenen Angriffe auf Bihać Grenzüberschreitungen an, so mussten solche jetzt um so mehr vorausgesetzt werden. In diesem Sinne erschien eine erhöhte Kampfbereitschaft nothwendig. Die Abtheilungen der 72. Brigade kehrten am 9. in ihre früheren Stationen zurück; es wurden aber Biwaks bezogen und längs der Grenze Vorposten aufgestellt. Nur bei anhaltendem Regenwetter sollten die Truppen in Cantonnirungen verlegt werden. Vor Allem wurde für die Ergänzung der Munition und die Abtransportirung der Verwundeten Sorge getragen.

Dass die Insurgenten die angedrohte Offensive gegen Prosičenikamen unterliessen, findet die Erklärung in ihrem Abzuge gegen Bihać. Der Haupttheil der unter Beg Požderac nördlich Izačić stehenden Cetas war auf die erste Nachricht von dem Angriffe der k. k. Truppen nach dem Gefechtsfelde geeilt. Die Cordons-Truppen längs der Grenze bis Sturlić bemerkten, dass im Verlaufe des Vormittags die meisten Insurgentenhaufen gegen Bihać zogen. Nur kleine Abtheilungen waren zurückgeblieben und wechselten mit den Posten an vielen Orten Schüsse.

Aehnliche Demonstrationen führten die Insurgenten aber auch südlich von Zavalje aus; besonders der Landwehr-Posten bei Kestenovo Korito hatte ein längeres Feuer auszuhalten. Von Seite der 28. Brigade

waren zur Aufklärung der Verhältnisse mehrere Officiers-Patrullen über die Grenze gegangen, ohne auf grössere Insurgentenbanden zu stossen. Auch am 8. setzte sich dieses Geplänkel längs der Grenze fort und bei Ljeskovac nahm es sogar einen ernsteren Charakter an.

Geplänkel bei Ljeskovac und Prosičenikamen am 8. September.

Von dem in Ljeskovac lagernden 12. Feld-Jäger-Bataillon stand am 8. September die 4. Compagnie auf Vorposten am Rideau der Korana, gegenüber dem muhammedanischen Orte Teržac, bei welchem die Ruine eines Castells das diesseitige Ufer beherrscht.

Um 10 Uhr Vormittags zog eine Insurgentenschaar mit einer Fahne längs der Vedetten-Linie nach Teržac, ohne zunächst von den Vedetten provocirt zu werden. Als aber diese Schaar bei der Ruine anlangte, eröffnete sie ein wohlgezieltes Feuer gegen die Feldwachen, welche dasselbe erwiderten. Hauptmann Winter entwickelte eine Feuerlinie gegen die aus der Umgebung sich zusehends verstärkenden Insurgenten, um eine Grenzüberschreitung zu verhindern.

Im gleichen Sinne sandte auch Major Niemeczek die 3. Compagnie als Verstärkung an die Grenze. Die nächstliegenden Truppen wurden von diesem Angriffe verständigt. Das in Grabovac stehende halbe 5. Bataillon des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes [1]) rückte nach Novo-Keršlje vor.

Das Cordons-Commando in Prosičenikamen alarmirte die 1. und 3. Compagnie des 88. Landwehr-Bataillons, besetzte die Umgebung des Rastells und sandte Patrullen gegen Ljeskovac. Da sich auch gegenüber diesen Abtheilungen Insurgenten zeigten, so eröffneten die Landwehrmänner das Feuer, worauf sich auch nächst dem Rastell ein lange andauerndes Geplänkel entspann.

Als das 28. Brigade-Commando in Sluin die Meldung erhielt, dass das 12. Feld-Jäger-Bataillon im Kampfe stehe, so wurde das 4. Bataillon des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes mit der Halb-Batterie nach Rakovica, das 3. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes nach Grabovac vorgeschoben. Das 2. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes trat in Bereitschaft. General-Major Reinländer begab sich Nachmittags nach Prosičenikamen.

Die Insurgenten bei Teržac hatten erkannt, dass sie jenseits der Grenze ausreichenden Widerstand finden würden, stellten daher um 12 Uhr Mittags das Feuer ein und zogen nach Osten ab. Ebenso verstummte gegen Abend das Geplänkel bei Prosičenikamen. General-Major Reinländer untersagte den Truppen jedes provocirende Feuer.

---

[1]) Das andere Halb-Bataillon marschirte als Bedeckung des Munitions-Nachschubes für die 72. Brigade nach Zavalje.

Die Verluste waren:

12. Feld-Jäger-Bataillon . . .	3	Todte,	3	Verwundete
88. Landwehr-Bataillon . . .	1	„	1	„
Zusammen	4	Todte,	4	Verwundete.

Unter diesen befand sich Jäger-Hauptmann Ignaz Winter schwer verwundet. Die Insurgenten hatten augenscheinlich namhafte Verluste.

Die Bevölkerung des Grenzlandes befand sich durch diese Vorgänge in einer ausserordentlichen Aufregung. Während Weiber, Kinder und Kampfunfähige in das Innere des Landes flüchteten, bewaffneten sich die Männer und hielten in jedem Dorfe Wache. Oberst Mussulin sah sich in Folge der schwachen Grenzbewachung genöthigt, auch südlich von Zavalje die Grenzbevölkerung zu den Waffen zu rufen. Diese Verhältnisse wurden durch das stete Zuströmen christlicher Flüchtlinge aus Bosnien noch verschlimmert. Es war hohe Zeit, dass entscheidende Schritte geschahen, diese Sachlage zu ändern. Das II. Armee-Commando hatte bereits durch einen Befehl vom 8. September angeordnet, dass die 28. Brigade bei einem weiteren Vorgehen gegen Bihać über Izačić mitzuwirken habe und stellte, in Folge des Gefechtes bei Zegar am 7., die 72. Brigade unter den Befehl des General-Major Reinländer. In diesem Sinne übergab nun dieser am 10. September das Commando der 28. Brigade dem Oberst Buchta des 48. Linien-Infanterie-Regimentes, bildete mit seinem Stabe ein Truppen-Commando über beide Brigaden und verfügte sich am 11. nach Zavalje, um persönlich über die Sachlage bei Bihać Aufklärung zu suchen und das weitere Vorgehen zu beschliessen.

Zunächst ordnete General-Major Reinländer die Concentrirung von 5 Bataillonen und der Vorderlad-Halb-Batterie der 28. Infanterie-Brigade bei Petrovoselo an, während die Sicherung der Grenze dem 3. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes, dem 87., 88. und 89. Landwehr-Bataillon überlassen wurde.

Die 72. Infanterie-Brigade bereitete sich indessen zu einem neuen Angriffe auf Bihać vor und hatte bereits am 9. die Ergänzung ihrer Munition unter Bedeckung durch das 5. Bataillon des 76. Infanterie-Regimentes an sich gezogen. Die Brigade würde den Angriff alsbald erneuert haben, wenn nicht die Mitwirkung der 28. Brigade zu erwarten gewesen wäre. Die Sicherung der Verpflegung für alle diese Truppen verursachte aber Vorkehrungen, welche in die Operationen einen mehrtägigen Stillstand brachten. Vor Beginn der allgemeinen Bewegung mussten Vorräthe an solchen Orten angehäuft werden, welche durch die Operations-Front gesichert erschienen. In den Orten Sluin und Rakovica wurden daher Einlieferungs-Depôts errichtet und unter Beistand des General-Commando's in Agram die Ansammlung eines 30tägigen Vorrathes eingeleitet. Da aber die Nachschubslinie Carlstadt-Zavalje unmittelbar von Einfällen der Insurgenten bedroht war, durfte die Grenze von den Truppen erst dann entblösst werden, wenn jene Vor-

kehrungen vollendet waren. Entsprechend diesen Umständen wurde der Grenz-Cordon erneuert geregelt. Das 3. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes besetzte Keršlje, Bazara und Furjan, das 89. Landwehr-Bataillon Sluin und die Grenzlinie rechts der Korana bis Maljevac, das 88. Landwehr-Bataillon die Grenzlinie von Prosičenikamen bis Petrovoselo.

Auf die Insurgenten hatten die Ereignisse am 7. September keineswegs erhebend gewirkt, denn ihre Verluste waren überraschend gross und die Thatsache, dass die k. k. Truppen wirklich die Feindseligkeiten eröffnet hatten, ohne Rücksicht auf die erwartete Deputation aus Sarajevo, brachte Uneinigkeit unter sie. Besonders die Bewohner von Bihać wollten von einer Fortsetzung des Kampfes nichts wissen, und als sie aus diesem Grunde von den Zuzüglern aus dem Gebirge terrorisirt wurden, verliessen sie die Stadt und flüchteten in das Gebirge. Hadschi Hassan Salkić und Hadschi Ibrahim Mednilja versammelten nunmehr gegen 2000 Insurgenten in der Stadt, wo ein Schreckens-Regiment platzgriff. Besonders die Bewohner von Izačić, welche am 7. die grössten Verluste gehabt hatten, verübten Gräuelthaten gegen Jene, welche nicht für die äusserste Gegenwehr waren. Auch bei Vrkašić sammelten sich gegen 2000 Insurgenten unter Beg Požderac. Der Einfluss jener türkischen Officiere, welche am 7. commandirt hatten, und ihrer Redifs, verschwand gänzlich, da diese den Insurgenten-Chefs nicht thatkräftig genug waren. Es wurden in die ganze Krajna Boten entsendet, welche Zuzüge aufbieten sollten. Um diese herankommen zu lassen, hatten die Insurgenten nichts einzuwenden, dass sich der Mutessarif Hussein Effendi abermals an die Spitze einer Deputation im Interesse der Stadt Bihać stellte und von den k. k. Generalen in Zavalje die Einstellung der Feindseligkeiten verlangte, bis ihrer Bitte bei Sr. Majestät dem Kaiser, dass dem Einmarsche Unterhandlungen vorausgehen möchten, gewährleistet würde. General-Major Reinländer liess wohl über Ermächtigung des General-Commando's in Agram die Bitte, im Sinne der ursprünglich friedlichen Mission der k. k. Truppen, an die Stufen des Thrones gelangen, erklärte jedoch der Deputation, dass von einer Waffenruhe keine Rede sein könne und verwies auf den Inhalt der Proclamation.

General-Major Reinländer recognoscirte im Verlaufe des 12. September das Terrain nächst Zavalje und fasste den Entschluss, am 15. durch die 28. Infanterie-Brigade Izačić angreifen zu lassen, während die 72. Brigade demonstrativ gegen Bihać vorrücken sollte. Die 28. Brigade war bereits am 11. in den Raum Rakovica-Drežnik vormarschirt, versammelte den 12. 4 Bataillone und die Halb-Batterie bei Petrovoselo und Željava und schob Vorposten an die Grenze vor; am 13. rückte das 5. Bataillon des 76. Infanterie-Regimentes nach Željava ein, so dass, auf Grund einer Besprechung des General-Major Reinländer mit Brigadier Oberst Buchta in Zavalje, die Vorrückung am 15. beginnen sollte. Am 14. wurden der 28. Brigade noch 2 Geschütze von der Gebirgs-Batterie Nr. 1/I zugewiesen. Zur Deckung der Strasse zwischen Zavalje und Željava besetzten 2 Compagnien des 79. Reserve-

Infanterie-Regimentes Baljevac, und das Cordons-Commando in Keršlje, sowie jenes in Dolnje Lapac wurden aufgefordert, am 15. Demonstrationen bei Prosičenikamen und gegen Kulen Vakuf auszuführen.

Die Gefechte bei Izačić und Križova am 15. September [1]).

In den letzten zwei Tagen scheint in Bihać Ruhe geherrscht zu haben, und auch in dessen Umgebung waren keine nennenswerthen Bewegungen der Streitkräfte wahrgenommen worden. Die Insurgenten hatten die meiste Aufmerksamkeit der Verstärkung ihrer Stellung am Somišlje-Berge gewidmet; ihre Hauptkraft schien bei Vrkašić zu lagern. Nur ein Theil der Izačićer Insurgenten war in seinen Wohnort zurückgekehrt. Hingegen hatte sich die Zahl der Insurgenten gegenüber Prosičenikamen namhaft vergrössert und an den Verschanzungen, welche sie daselbst anlegten, war zu erkennen, dass sie, von den Absichten der 28. Brigade unterrichtet, deren Vorrückung in dieser Richtung erwarteten. Die Umstände erschienen daher für den Angriff auf Izačić günstig, während sich auch die Schwierigkeiten einer Wegnahme von Žegar und Križova nicht vermehrt hatten. In diesem Sinne sollten die Truppen der 28. Brigade, im Beisein des General-Major Reinländer, am 15. September zum Angriffe auf Izačić schreiten, während General-Major Zach beauftragt war, in Uebereinstimmung mit dem bei Izačić wahrnehmbaren Kampfe gegen Bihać zu demonstriren.

Der Gefechts-Disposition des General-Major Reinländer entsprechend, stand die 28. Brigade Morgens um 8 Uhr in folgender Ordnung zur Vorrückung, welche erst nach dem Verziehen des Nebels beginnen sollte, bereit: 2 Bataillone des 48. Infanterie-Regimentes, die halbe Vorderlad- und halbe Gebirgs-Batterie am Ost-Ausgange von Petrovoselo; das 76. Reserve-Regiment und das 12. Feld-Jäger-Bataillon östlich von Željava, à cheval des Weges zum Rastell. Um 8 Uhr 40 Minuten gab Oberst Buchta den Befehl zur Vorrückung. Die vorliegende Gegend war bereits vom Nebel frei, dagegen fiel ein den ganzen Tag anhaltender Regen. Das 48. Infanterie-Regiment mit den Batterien trat die Bewegung mit der Direction auf das Rastell an, und als beide Colonnen auf gleiche Höhe gelangt waren, rückten auch das 76. Reserve-Regiment und das 12. Feld-Jäger-Bataillon vor.

Die Recognoscirung der vorliegenden Gegend zeigte, dass die Insurgenten Izačić, den verfallenen Thurm, die Dschamja südlich des Ortes und einen Jägergraben, hinter welchem ein Lager sichtbar war, schwach besetzt hatten; vereinzelte Insurgenten-Gruppen streiften vor der Front. Die Brigade entwickelte sich daher zum Angriffe dieser Stellung 800 Schritte vor dem Rastell auf dem Abdić brdo. Das 48. Infanterie-Regiment in zwei Treffen auf dem linken, das 76. Reserve-Infanterie-Regiment in zwei Treffen auf dem rechten Flügel. Beide Halb-Batterien nahmen nördlich und südlich des Rastells Stellung; das

[1]) Siehe Tafel XIIIb.

12. Jäger-Bataillon folgte als Brigade-Reserve. General-Major Reinländer schloss sich bei der Vorrückung dem 48. Infanterie-Regimente an.

Nach einer kurzen Rast rückte die Brigade um 10 Uhr 15 Minuten gegen Izačić vor. Dem 76. Reserve-Regimente waren der Süd-Ausgang von Izačić, die Dschamja und der Ort Musinovac — dem 48. Infanterie-Regimente der Nordausgang des Ortes — als Angriffspunkte gegeben. Bei der Unübersichtlichkeit des Terrains musste der Sicherung der Flanken besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden; es blieben daher am rechten Flügel die 14. und 17. Compagnie von Nr. 76 im Staffelverhältnisse zurück, während am linken Flügel das 1. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes im 2. Treffen den Flankenschutz besorgte.

Die dem rechten Flügel vorausgehenden Späher wurden alsbald von einzelnen, rasch auf Izačić zurückweichenden Insurgenten beschossen. Die Brigade rückte ohne Widerstand bis auf 1000 Schritte vor die Orts-Lisière, wo sie mit Kleingewehrfeuer empfangen wurde. Die Gebirgs-Geschütze hatten sich indessen gegen den nördlichen Theil des Ortes in's Feuer gesetzt, und nunmehr traten auch die Feldgeschütze gegen das Insurgentenlager in Thätigkeit. Das 1. Treffen des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes rückte ununterbrochen vor und nöthigte die Insurgenten zum Verlassen des Jägergrabens. Grösseren Widerstand fand der linke Flügel, da die Insurgenten den verfallenen Thurm stark besetzt hatten. Um den Ort mit möglichst wenig Verlust zu nehmen, ordnete General-Major Reinländer an, dass 3 Compagnien des 1. Bataillons von Nr. 48 aus dem 2. Treffen zur Umfassung des feindlichen rechten Flügels vorrücken sollten, während die 2. Compagnie den Flankenschutz besorgte. Die Geschütze nahmen gleichzeitig den verfallenen Thurm unter ihr Feuer.

Als nun der linke Flügel, aus der 1., 3., 4. und 8. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes bestehend, die Rechtsschwenkung vollführte, zeigten sich plötzlich in Vikić Insurgenten, welche das 1. Bataillon beunruhigten. Die 4. Compagnie schwenkte daher links ab und rückte gegen Vikić vor. Nunmehr drangen mit einigen Verlusten die 1., 3. und 8. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes von Norden, die 13., 15. und 16. Compagnie des 76. Reserve-Regimentes von Süden in Izačić ein; die Insurgenten flohen aus der Ruine, verliessen den Ort, welcher in Brand gerathen war, und zogen sich theils nach Osten in die Waldungen, theils nach Vikić zurück. Major Blascheck, Interims-Commandant des 48. Infanterie-Regimentes, liess daher die 1. und 3. Compagnie dieses Regimentes gegen Vikić vorrücken, wohin auch vom 12. Feld-Jäger-Bataillon zur Sicherung der Flanke 2 Compagnien abrückten; dieser Ort wurde von der vorausrückenden 4. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes rasch von den Insurgenten gesäubert.

Nunmehr wandte sich das 76. Reserve-Infanterie-Regiment zum Angriffe der Dschamja, aus welcher ein starkes Feuer die angreifenden Truppen empfing. Die 13., 15. und halbe 16. Compagnie drangen durch die Schlucht gegen den Berg vor, während die 17. Compagnie rechts, die 19. und 20. Compagnie denselben links umfassend erstiegen. Die 18. Compagnie folgte als Reserve. Die Insurgenten räumten nach kurzem

Widerstande auch dieses Object und zogen sich auf den östlichen Höhenrücken zurück. Indessen hatte sich auch die 14. und halbe 16. Compagnie ohne nennenswerthen Widerstand des Ortes Musinovac bemächtigt.

Oberst Buchta zog nunmehr die halbe Gebirgs-Batterie gegen Izačić vor und liess das 12. Feld-Jäger-Bataillon, das wieder alle Compagnien vereinigt hatte, nördlich dieses Ortes Aufstellung nehmen. Auch die halbe Vorderlad-Batterie war nach Izačić vorgerückt und auf der Höhe, Front gegen Süden, aufgefahren. —

Es war 12 Uhr 45 Minuten Nachmittags, als die 28. Brigade ihre Aufgabe, Dank der Ueberraschung des Gegners, mit geringen Verlusten gelöst hatte. General-Major Reinländer gedachte nunmehr in Betracht des ununterbrochenen, heftigen Regens die weitere Vorrückung einzustellen und gab Befehl, dass die Brigade bei Izačić ein Biwak beziehen solle. Während aber die Befehle zur Versammlung der Truppen und Aufstellung der Vorposten gegeben wurden, erschien auf den Höhen östlich von Musinovac und nächst dem Orte Turja ein 500—600 Mann starker Insurgentenhaufen, welcher von Vrkašić herangezogen war. Bevor noch die Absicht des General-Major Reinländer, die Vorrückung einzustellen, dem 76. Reserve-Regimente bekannt war, hatte Oberstlieutenant Eltz der 17. und bald darauf der 13. und 15. Compagnie den Befehl ertheilt, die Höhe nordöstlich von Musinovac zu ersteigen, weil dieselbe die Stellung der Brigade dominirte. Diese Abtheilungen stiessen nunmehr in der Vorrückung mit jenen Insurgenten bei Turja zusammen und es entwickelte sich ein lebhafter Kampf zwischen diesen Gegnern. Major von Waldkirch führte die 3 Compagnien zum Angriffe der besetzten Häusergruppen, welche das Thal sperrten, vor, und Oberstlieutenant Eltz gab den rückwärtigen Compagnien den Befehl, mit den angreifenden in Verbindung zu treten.

Als General-Major Reinländer auf der Höhe bei Izačić das neuerliche Erscheinen von Insurgenten sah, deren Zahl bei der ausserordentlichen Unübersichtlichkeit des Terrains nicht geschätzt werden konnte, und die aus einer Richtung kamen, wo der stärkste Zuzug zu erwarten war, so fasste er sogleich den Entschluss, das Gefecht fortzusetzen, um den Gegner vollständig zu schlagen und zu vertreiben. General-Major Reinländer ordnete daher an, dass das 12. Feld-Jäger-Bataillon auf dem Höhenrücken, welcher von Vikić gegen Turja zieht, vorrücke und so den Angriff des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes unterstütze. Major Niemeczek liess die 1. und 2. Compagnie in erster Linie, die 3. und 4. Compagnie als Bataillons-Reserve die Höhe ersteigen. Gleichzeitig trat auch die Vorderlad-Halb-Batterie gegen Turja in's Feuer. Da das Jäger-Bataillon in Folge des Gestrüppes und des sehr aufgeweichten Lehmbodens nur langsam vorrückte, dem General-Major Reinländer aber die vorgeschobene Lage der Compagnien des Major v. Waldkirch ungünstig erschien, ordnete er eine allgemeine Vorrückung an, welche zugleich dem Zwecke des späteren Angriffes auf Bihać entsprach. Das 48. Infanterie-Regiment zog die nach Vikić vor-

geschobenen Compagnien heran — nur die 2. Compagnie verblieb zur Deckung der Flanke und des Rückens nordwestlich von Izačić. Das 2. Bataillon rückte aus diesem Orte in der Niederung gegen Turja vor. Nachdem das 1. Bataillon gesammelt war, folgte es in Begleitung der Gebirgs-Geschütze im 2. Treffen auf der Höhe. Da im weiteren Verlaufe dieser Vorrückung die Vorderlad-Halb-Batterie in Folge des unwegsamen Terrains nicht mitwirken konnte, so befahl General-Major Reinländer, dass sie unter Bedeckung der 8. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes in das Rastell bei Zeljava zurückkehre.

Das 76. Reserve-Infanterie-Regiment war indessen mit den Insurgenten, welche die Häuser besetzt hielten, in einen Feuerkampf getreten; die 19. und 20. Compagnie war links der 13. in's Gefecht verwickelt, während die 14. und 17. Compagnie des Gegners linke Flanke zu gewinnen suchte. Die Insurgenten vertheidigten sich hartnäckig und unternahmen sogar einen Vorstoss gegen die 19. und 20. Compagnie. Die Gefechtsverhältnisse gestalteten sich nunmehr insoferne schwierig, als das Terrain, welches die Truppen zu durchschreiten hatten, äusserst zerrissen, mit Karstlöchern erfüllt und mit Gestrüpp bedeckt, daher sehr unübersichtlich ist. Die ausgedehnte Front, welche die Brigade gegen die in weit zerstreuten Gruppen fechtenden Insurgenten annehmen musste, erschwerte die Leitung und der strömende Regen beeinträchtigte die Beweglichkeit der Truppe. Auf diese Weise kamen erst gegen 4 Uhr die nachgesandten Abtheilungen in volle Wirksamkeit, wobei das Jäger-Bataillon weit nach links ausbiegen musste, um die Insurgenten zu umfassen. Als dies gelungen und der Gegner von Terrain-Abschnitt zu Abschnitt zurückgedrängt war, wurde auch Turja von demselben gesäubert. Unter namhaften Verlusten flohen nunmehr die Insurgenten in östlicher Richtung, so dass um 5 Uhr das Gefecht verstummte.

Das 76. Reserve-Infanterie-Regiment rückte auf den Höhen östlich von Musinovac so weit vor, dass es freie Aussicht über die Thalebene von Bihać gewann. Das 48. Infanterie-Regiment folgte am westlichen Hange auf die Höhen nördlich des Klokot-Baches. Auf letzteren bezog nun die Brigade um 6½ Uhr Abends ein Biwak, in welchem das Jäger-Bataillon erst mit Einbruch der Dunkelheit eintraf. 1½ Compagnie des 76. Reserve-Infanterie-Regiments verblieb zur Sicherung der Brigade auf dem Rücken nordöstlich des Biwaks. Die 2. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes vereinigte sich mit der 8. Compagnie und der Vorderlad-Batterie im Rastell bei Zeljava.

Während die 28. Infanterie-Brigade das berüchtigte Izačić in ihre Gewalt brachte und auch gegen Süden namhaften Raum gewann, demonstrirte die 72. Brigade gegen die Vertheidigungslinie der Insurgenten vor Bihać und errang hiebei einen wesentlichen Vortheil für die weiteren Angriffe auf diese Stadt. General-Major Zach gedachte den Feind derart zu beschäftigen, dass seine Aufmerksamkeit auf Zavalje gerichtet bleibe; eine positive Vorrückung der Truppen sollte nur dann erfolgen, wenn sich ein leicht zu erringender Vortheil bieten

würde. Die Hauptaufgabe im Kampfe war den Geschützen zugedacht; Infanterie sollte jedoch bereit gehalten werden, um im gelegenen Augenblicke die Križova-Höhe mit dem Pfarrhofe und Zegar anzugreifen.

Zu diesem Zwecke fuhren die Halb-Batterie Nr. 3/XII und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I um 8 Uhr Morgens nördlich des Rastells bei Zavalje, bedeckt von der 3. Compagnie des 87. Landwehr-Bataillons, am Plateau-Rande auf. Das 23. Linien-Infanterie-Regiment und ein Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes standen im Rastell in Bereitschaft. Das 1. Feld-Jäger-Bataillon nahm vor demselben eine deckende Stellung und schob auf die gegen das türkische Zollhaus vorspringende Bergnase eine Compagnie vor. Die rechte Flanke der Brigade war durch ein Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes bei Medjudražje gedeckt.

Als um 9 Uhr 50 Minuten aus der Richtung von Izačić Kanonenfeuer hörbar wurde, ertheilte General-Major Zach den Befehl zur Eröffnung des Geschützfeuers auf den Pfarrhof, das Zollhaus und nach Bihać. Wohl entstand im Lager der Insurgenten einige Bewegung und aus der Stadt wurde das Feuer mit Geschützen erwidert, aber auf der Križova-Höhe, sowie im Zollhause, zeigten sich nur wenig Feinde. General-Major Zach liess das 1. und 3. Bataillon des 23. Infanterie Regimentes aus dem Rastell abrücken und einstweilen 1000 Schritte nördlich desselben halten. Oberstlieutenant Nemečić erhielt sodann den Befehl, eine Schwarmlinie gegen den Pfarrhof vorzuschieben, welche den Gegner veranlassen sollte, sich zu zeigen. Die zwei Bataillone hatten langsam zu folgen, um zur Hand zu sein, wenn die vorliegenden Objecte durch einen Anlauf zu nehmen wären. Oberstlieutenant Nemečić liess um 10 Uhr 25 Minuten das 1. Bataillon abrücken. Dieses zog am Plateau so weit nach links, dass es beim Herabsteigen die Front gegen die westliche Seite der Križova-Höhe entwickeln konnte. Nachdem es über den mit Gestrüpp bedeckten Hang in die Thalebene gelangt war, sicherte es seine linke Flanke durch einen Zug, welcher Vedropolje besetzte. Mit der 1. und 2. Compagnie in der Feuerlinie, der 3. und 4. Compagnie als Bataillons-Reserve rückte das Bataillon mit Gefechts-Patrullen vor der Front gegen das Pfarrhaus. Als die ersten Schüsse aus den Maisfeldern in die linke Flanke des Bataillons fielen, ordnete der Regiments-Commandant an, dass die 9. Compagnie in Verbindung mit dem 1. Bataillon folge, und als das Brigade-Commando, die schwache Besetzung der Križova-Höhe erkennend, die beschleunigte Vorrückung anordnete, begannen auch die anderen Compagnien des 3. Bataillons die Bewegung gegen den Pfarrhof.

Als sich das 1. Bataillon dem Pfarrhofe näherte, wurde das Feuergefecht stärker; grössere Insurgentenschwärme traten auf und westlich der Križova-Höhe in den Kampf. Die 1., 2. und 4. Compagnie rückten als Feuerlinie ruckweise vor. Die 9. Compagnie griff rechts von dem 1. Bataillon in das Gefecht ein. Um 12 Uhr nahm dieses Bataillon den Pfarrhof im Anlaufe und die schwachen Insurgentenschwärme setzten sich in den nördlichen Häusern und in der Schanze fest. Oberstlieutenant Nemečić ordnete nunmehr, um die vorliegenden Objecte

rasch zu säubern, durch das Sturmsignal eine allgemeine Vorrückung an. Die 10. und drei Züge der 11. Compagnie drangen in die Schanze und rückten gegen das türkische Lager vor. Die 1., 9. und 12. Compagnie nahmen die einzelnen Gehöfte der Križova-Höhe, während kurz darauf die 2. und 4. Compagnie, nordwärts rückend, die Insurgenten gegen Bihać zurückjagten. Die 3. Compagnie folgte als Reserve, ein Zug der 11. Compagnie deckte die rechte Flanke gegen Žegar. Um 1¼ Uhr waren die Insurgenten gegen die Vorstadt von Bihać im Rückzuge und die beiden Bataillone des 23. Infanterie-Regimentes setzten sich an dem Höhenrande längs der Umzäunung fest, die Front rechts über die Schanze bis zum Žegar-Bache ausdehnend. Das 3. Bataillon nahm die halbe 9. und halbe 12. Compagnie als Reserve zum Pfarrhofe zurück.

Während dieses gelungenen Angriffes des 23. Infanterie-Regimentes richteten die Geschütze ihr Feuer vorwiegend gegen die untere Schanze am Somišlje-Berg, wo bedeutende Insurgentenhaufen ein heftiges Feuer gegen die vorrückenden Truppen unterhielten. Nach der Einnahme der Križova-Höhe befahl General-Major Zach dem 1. Feld-Jäger-Bataillon, gegen das Zollhaus vorzurücken. Major Pokorny entwickelte 2 Compagnien beiderseits der Strasse, eine Compagnie rückte zur Deckung der rechten Flanke auf der Bergnase östlich derselben vor; eine Compagnie folgte als Reserve. Das Jäger-Bataillon marschirte an dem vom Feinde verlassenen Zollhause vorbei gegen das türkische Lager und trat, nur von einem schwachen Feuer aus der unteren Schanze belästigt, mit dem 23. Infanterie-Regiment in Verbindung. Die halbe Feld-Batterie richtete nunmehr ihr Feuer nach Bihać, um dieses in Brand zu schiessen.

Die Insurgenten waren durch den bisherigen Kampf sichtlich überrascht und, in Folge des gleichzeitigen Angriffes bei Izačić und bei Bihać, bisher nicht einig geworden, wie sie handeln sollten. Nachmittags schienen sie jedoch zu einem Entschlusse gelangt zu sein, wonach eine schwächere Abtheilung den erwähnten Angriff bei Turja gegen die 28. Brigade ausführte, ihre Hauptkräfte aber zur Wiedereroberung der Križova-Höhe schritten. Um 3 Uhr drangen dichte Insurgentenschwärme beiderseits des aus Bihać führenden Weges gegen die Nordspitze der Križova-Höhe vor, unterstützt durch ein wohlunterhaltenes Geschützfeuer von den Wällen der Feste Bihać. Den Angriff, welcher auf die 1., 2. und 4. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes traf, eröffnete ein verschwenderisches Gewehrfeuer. Die Insurgenten schlichen sich kühn in den Maisfeldern nahe an die Feuerlinie und nöthigten diese zu einem heftigen Feuer, so dass um 4 Uhr Munitionsmangel eintrat und die Verluste namhaft wuchsen. Hauptmann Panjković, Commandant des 1. Bataillons, ordnete mit grosser Umsicht den Widerstand seiner Feuerlinie und besorgte den Munitions-Nachschub; er beliess, im Hinblicke auf seine exponirte Lage, die 3. Compagnie in Reserve, erbat sich aber Verstärkung vom 3. Bataillon. Oberstlieutenant Nemečić detachirte in Folge dessen die halbe 9. und halbe 12. Compagnie an den linken Flügel und liess Munition herbeischaffen. Die Insurgenten

wichen wohl vor dem 1. Bataillon zurück, setzten aber das Feuer nachhaltigst fort. Um 4 Uhr 30 Minuten wurde Hauptmann Panjković verwundet und übergab das Bataillons-Commando an den Hauptmann Rukavina von Vidovgrad.

Da die Festhaltung der Križova-Höhe dem Regiments-Commando als Gefechtszweck angegeben worden war, die Angriffe der Insurgenten sich wiederholen durften und ihre Feuerlinie das 1. Bataillon in weitem Bogen umfasste, so ordnete Hauptmann von Rukavina um 5 Uhr die Errichtung von Schützengräben in der Schwarm- und Unterstützungslinie an. Während die Schützen das Feuer fortsetzten, hatten die Spatenträger um 6 Uhr längs des nördlichen Höhenrandes einen Schützengraben und hinter diesem Deckungen für die Unterstützungen angelegt. Die Insurgenten zogen um diese Zeit Unterstützungen aus Ičezar heran und versuchten abermals einen Vorstoss, der aber, unterstützt durch das Feuer der Halb-Batterie, rasch abgewiesen wurde. Hierauf zogen sich die Insurgenten nach Bihać zurück, so dass um 7 Uhr Abends das Gefecht verstummte.

Schon um 4 Uhr war das 1. Jäger-Bataillon wieder in die Aufstellung nächst dem Rastell zurückgezogen worden, weil es vor dem Zollhause vom Somišlje-Berge aus gefährdet erschien, ohne die Behauptung der Križova-Höhe wesentlich unterstützen zu können. General-Major Zach schickte aber eine Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes als Verstärkung und eine Compagnie des 2. Bataillons von Nr. 23 mit Wein und Munition in die Feuerlinie; letztere kehrte wieder zum Rastell zurück.

Am Abende des 15. September standen die 72. und 28. Brigade in einem solchen Raume nördlich und westlich von Bihać, dass diese Stadt am linken Una-Ufer cernirt erschien; die Insurgenten hatten einige Schlappen erlitten, welche ihr Vertrauen in die Fruchtbarkeit des Widerstandes erschüttern mussten. Diese Erfolge waren im Gefechte bei Izačić mit geringen, bei Križova aber mit verhältnissmässig grösseren Opfern erkauft worden.

Verluste bei Izačić:

	Todt	Verwundet	Vermisst
Infanterie-Regiment Nr. 48	1	13	—
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 76 . .	4	31	3
12. Jäger-Bataillon	1	3	—
Zusammen	6	47	3

Darunter waren: verwundet der Hauptmann Carl Hönig und Lieutenant Ladislaus Nemes des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes.

Verluste bei Križova:

	Todt	Verwundet	Vermisst
Infanterie-Regiment Nr. 23	11	97	2
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 79 . .	—	2	—
1. Feld-Jäger-Bataillon	—	10	—
Halbe Feld-Batterie Nr. 3/XII	—	1	—
Zusammen	11	110	2

Darunter waren schwer verwundet: Oberlieutenant Constantin Paulovits; leicht verwundet Hauptmann Peter Panjković und Lieutenant Julius Graf Auersperg des 23. Infanterie-Regimentes.

Die Verluste der Insurgenten beliefen sich bei dem Angriffe nächst Turja auf etwa 30 Todte und 60 Verwundete; von den anderen Gefechtspunkten sind keine verlässlichen Angaben vorhanden; doch scheint ihr Verlust bei den Angriffen auf die Križova-Höhe bedeutend gewesen zu sein, und sollen dieselben nach späteren Aussagen besonders entmuthigend in ihren Reihen gewirkt haben.

Die allgemeine Vorrückung der k. k. Truppen gegen Bihać befreite die Bevölkerung der Grenzorte von der lang ertragenen Besorgniss, in ihren Dörfern überfallen zu werden. Sie regte aber auch einen Theil der bewaffneten Bewohner zu Einfällen auf das bosnische Gebiet an. Gegen viele Orte, besonders aber gegen Izačić, Paporović und Klokot verübten die Grenzbewohner Raubzüge, welche General-Major Reinländer veranlassten, Gegenmassregeln zu treffen, da sie die Aufgabe der k. k. Truppen nur erschweren und die Erbitterung steigern mussten.

Am 15. September hatte das 88. Landwehr-Bataillon mit Erfolg bei Prosičenikamen und Ljeskovac demonstrirt, da von allen Seiten Insurgenten herbeieilten; es entwickelte sich ein längeres Geplänkel, in welchem ein Landwehrmann getödtet und einer verwundet wurde. Auch die vom Cordons-Commando in Dolnje Lapac angeordnete Demonstration gegen Kulen Vakuf lockte zahlreiche Insurgenten an die Grenze. So dürften diese Bewegungen mitgewirkt haben, dass den k. k. Truppen keine überlegenen Kräfte des Gegners in den Gefechten am 15. entgegengetreten waren.

Dem Angriffe auf die Stadt Bihać stand nunmehr nichts entgegen und General-Major Reinländer würde denselben bereits am 16. angeordnet haben, wenn nicht die Ankunft der 9^{cm} Feld-Batterie Nr. 1/III am 17. in Aussicht gestanden wäre. Da deren Wirksamkeit gegen die Wälle der Stadt einen bedeutenden Werth erlangen konnte, wurde der 18. September zum Angriffe bestimmt. In diesem Sinne sollten die k. k. Truppen die nächsten zwei Tage ruhen und nur jene Bewegungen ausführen, welche zur Vorbereitung für die Action dienen konnten.

Die zwei Bataillone des 23. Infanterie-Regimentes verstärkten im Verlaufe der Nacht auf den 16. ihre Stellung auf der Križova-Höhe, und General-Major Zach liess diese Abtheilungen am Morgen durch das 3. Bataillon dieses Regimentes und das 1. Feld-Jäger-Bataillon ablösen. Die abgelösten Truppen und die Compagnie des 79. Reserve-Regimentes kehrten nach Zavalje zurück.

Die 28. Brigade rückte an dem Klokot-Bache vor; das 76. Reserve-Infanterie-Regiment, das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I übersetzten den Bach und nahmen auf einem Hügel zwischen diesem und Vedropolje Stellung; 1½ Bataillon des 48. Linien-

Infanterie-Regimentes blieb links des Baches stehen; die 2. und 8. Compagnie desselben Regimentes rückten mit der halben 9cm Batterie Nr. 3/XII, den Stabs-Truppen und dem ganzen Train der Brigade nach Baljevac vor. Im Verlaufe des 16. rückte ein Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes nach Petrovoselo, um die erwartete Feld-Batterie und einen Munitions-Transport nach Zavalje zu escortiren.

Wenn nun auch das Gefecht bei Križova eine für die Einnahme von Bihać wichtige Höhe in die Gewalt der k. k. Truppen gebracht hatte, so war es doch in Würdigung der Terrainverhältnisse selbstverständlich, dass auch die Besitznahme der nördlichen Ausläufer des Debeljača-Berges einem directen Angriffe des festen Platzes vorausgehen müsse. Auf diese Art konnten die weiteren Dispositionen nur in dieselben Richtungen einlenken, welche das Gefecht am 7. September genommen hatte, und General-Major Reinländer beschloss, alle ihm unterstehenden Truppen nächst Zavalje zu versammeln, um von diesem Punkte aus den Angriff am 18. auszuführen. Es war vorauszusehen, dass auch an diesem Tage die Wegnahme des Raumes vor Bihać ein Gefecht mit sich bringen werde, da die Schanzen am Somišlje-Berg von Insurgenten stark besetzt waren und bei Vrkašić namhafte Insurgentenmassen vereinigt lagerten. Die Meldungen, welche von den Cordons-Commanden einliefen, zeigten anderseits, dass sich die Insurgenten nirgends zu einer Haupt-Action versammelt hatten, sondern längs der Grenze von Kladuš und Podzvizd bis nach Bihać in Gruppen von 200—2000 Mann vertheilt standen; es war also auch vom Gefechte am 18. kein Hauptschlag zu erwarten, der den Widerstand der Insurrection brechen konnte. Aber diese Unternehmung führte zur Einnahme von Bihać, dem wichtigsten Orte von Türkisch-Croatien, mit dessen Fall eine entscheidende moralische Wirkung auf die ganze Volkserhebung zu erwarten war. Diese Erwägungen leiteten General-Major Reinländer bei seinen Dispositionen für den 18. September, wonach sowohl eine entscheidende Kraft gegen Bihać vorrücken, als eine genügende Geschützzahl für die Beschiessung dieses Platzes bereitstehen und ausreichende Kräfte für die Abweisung der Rücken- und Flanken-Angriffe der herbeieilenden Insurgentenhaufen reservirt werden mussten. In diesem Sinne erfolgte am Nachmittag des 17. folgende Gruppirung der k. k. Truppen:

Die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I war schon Vormittags zur 72. Brigade eingerückt, und nunmehr folgte die 28. Infanterie-Brigade, mit Ausnahme des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes, nach Zavalje. Dieses Regiment verblieb zur Sicherung des Gefechtsfeldes gegen Norden bei Vedropolje. Die Besatzung der Križova-Höhe wurde nunmehr wieder von dem 1. und 3. Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes abgelöst. Die 9cm Feld-Batterie Nr. 1/III war mit 6 Geschützen in Zavalje eingerückt. Zwei Geschütze, beim Eisenbahn-Transporte zurückgeblieben, wurden am 19. erwartet. Es waren hienach am Abende des 18. in Zavalje vereinigt: Das 1. und 12. Feld-Jäger-Bataillon, 2 Bataillone des 48. Infanterie-Regimentes, 1 Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes, 1½ Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes, die

9cm Batterie Nr. 1/III, die halbe 9cm Batterie Nr. 3/XII, die halbe Vorderlad-Batterie und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, ferner sämmtliche Anstalten beider Brigaden; im Ganzen 6½ Bataillone und 18 Geschütze.

General-Major Reinländer versammelte Abends alle Truppen-Commandanten und gab für den 18. die Gefechts-Disposition aus: Zwei Colonnen zu je 2 Bataillonen sollten unter Beigabe der Gebirgs-Batterie und unter einheitlicher Leitung den Somišlje-Berg nehmen und den Raum bis zur Una sichern. Die Križova-Höhe sollte einstweilen behauptet werden. Die Sicherung der linken Flanke besorgt das 76. Reserve-Infanterie-Regiment bei Vedropolje. Zur Sicherung der rechten Flanke hat eine Compagnie Medjudraže besetzt zu halten. Der Rest der Infanterie, 2 Bataillone, verbleibt beim Rastell in Reserve, wo auch die Feld-Batterien bereitstehen, um in das Gefecht einzugreifen, beziehungsweise auf die Höhen nächst Bihać vorzurücken. Sobald der Somišlje-Berg von den k. k. Truppen genommen wäre, sollte zum Angriffe der Vorstadt von Bihać geschritten werden.

In der Nacht auf den 18. wurden weder in Bihać, noch in dessen Umgebung erwähnenswerthe Bewegungen der Insurgenten bemerkt.

Das Gefecht bei Bihać am 18. September[1]).

Die Vorrückung der Colonnen gegen Bihać war auf 8 Uhr Morgens festgesetzt, weil erwartet wurde, dass, wie gewöhnlich, das Thal des Morgens in Nebel gehüllt sei. In der That lagerte ein dichter Nebel über Žegar und Bihać und nur die höheren Theile des Debeljača-Berges waren sichtbar, als die rechte Colonne — das 1. Feld-Jäger-Bataillon, das 1. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I mit der 7. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes als Bedeckung — unter Commando des Major Pokorny und begleitet von General-Major Zach um 7 Uhr von Zavalje abrückte, um nach Medjudraže, den Ausgangspunkt des Angriffes, zu marschiren. Diese Colonne trat nun um 8 Uhr ihre Vorrückung über Skočaj gegen Sokolac an. Gleichzeitig brach auch die linke Colonne — das 5. Bataillon, die 13. und 16. Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes und die 5. und 6. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes — unter Commando des Oberstlieutenant Kokotović vom Rastell gegen die Schanzen am Somišlje-Berg auf. Beide Colonnen hatten ihre Tornister abgelegt. Die 8. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes marschirte nach Medjudraže, nahm daselbst eine Beobachtungsstellung und sandte Patrullen gegen Südosten aus.

General-Major Reinländer liess nach 8 Uhr die Batterien Nr. 1/III und 3/XII auf dem Plateaurande auffahren, um das Geschützfeuer eröffnen zu lassen, sobald sich der Nebel heben würde. Eine halbe 7. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes bildete die Geschützbedeckung. Die zwei Bataillone des 23. Infanterie-Regimentes auf der Križova-Höhe hatten die Schützengräben besetzt und traten nach links

[1]) Siehe Tafel XIII c.

mit dem 76. Reserve-Infanterie-Regimente in Verbindung; dieses stand südöstlich von Vedropolje in Bereitschaft mit Posten am Plateauhange, gedeckt durch den sumpfigen Klokot-Bach. Bei Zavalje stand das 12. Jäger-Bataillon und das 2. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes als allgemeine Reserve; die 6. Compagnie dieses Regimentes war zur Sicherung der linken Flanke gegen Baljevac detachirt. Die 3. Compagnie des Landwehr-Bataillons Nr. 87 bewachte die Anstalten und Zavalje. Zur Beobachtung der Insurgenten bei Vrkašić und der nördlichen Gegend überhaupt stand ein Brigade-Generalstabs-Officier nächst Baljevac. Der Verbandplatz war im Rastell etablirt; ein Hülfsplatz folgte der linken Colonne auf den Somišlje-Berg, der zweite nahm beim türkischen Zollhause Stellung.

Die Truppen des Majors Pokorny langten unangefochten in Skočaj an. Daselbst wurde das 1. Jäger-Bataillon in zwei Colonnen zu je 2 Compagnien zur Ersteigung des Debeljača-Berges beordert; das 1. Bataillon des 48. Infanterie-Regimentes hatte den Auftrag, mit zwei Compagnien die Flanke gegen Sokolac zu decken, während die zwei anderen Compagnien als Reserve dem Jäger-Bataillon folgten. Die Gebirgs-Batterie blieb bis zur Säuberung des zerrissenen und gestrüppreichen Vorterrains mit ihrer Bedeckung bei Skočaj zurück, um zur geeigneten Zeit auf die Höhen nachzurücken. Die Colonne nahm einerseits die obere Schanze zum Marschobject, andererseits sollte der gegen die Una abfallende Hang durchstreift und Bihać nächst Jezero umklammert werden.

Zur selben Zeit erstieg auch die Colonne des Oberstlieutenant Kokotović den Somišlje-Berg von Zavalje aus; das 5. Bataillon des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes rückte in Colonnenlinie gegen die untere Schanze vor, die 13. und 16. Compagnie desselben Regimentes folgten als Reserve. Die 5. und 6. Compagnie des 23. Infanterie-Regimentes gingen am rechten Flügel gegen das obere Werk vor, um die Flanke des Reserve-Regimentes zu decken und mit der Colonne des Major Pokorny die Verbindung anzustreben. Beide Colonnen fanden nur vereinzelte Insurgenten vor sich, welche rasch zurückwichen. Erst bei den oberen Schanzen fand sich eine grössere Gruppe des Feindes, welche das anrückende Halb-Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes und die rechte Flanke des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes beunruhigte.

Während die Truppen mit grosser Anstrengung ihren Angriffsobjecten entgegenrückten, war der Nebel allenthalben verschwunden und es eröffnete die Halb-Batterie Nr. 3/XII gegen die Befestigungen das Feuer. Obwohl sich bisher längs der Strasse gegen Bihać kein Feind gezeigt hatte, so war es doch geboten, die Lücke zwischen dem 79. Reserve- und dem 23. Linien-Infanterie-Regimente auf der Križova-Höhe auszufüllen; General-Major Reinländer befahl daher dem 2. Bataillon von Nr. 48, über das türkische Zollhaus vorzurücken. Die 8. und halbe 7. Compagnie Nr. 48 gingen rasch vor, ein Zug besetzte das Zollhaus und die Schwarmlinie suchte mit dem 79. Regimente auf gleiche Höhe zu gelangen.

Es war gegen 10 Uhr 30 Minuten, als aus Bihać stärkere Insurgentenschwärme der unteren Schanze zueilten und von den Wällen jener Feste ein langsames Geschützfeuer gegen die Abtheilungen am Westhange des Somišlje-Berges eröffnet wurde. General-Major Reinländer befahl nunmehr, auch die 5. Compagnie Nr. 48 vorzuführen, damit der Angriff auf das untere Werk von der Strasse aus unterstützt werden könne.

Als sich das Halb-Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes der oberen Schanze genähert hatte, befahl Oberstlieutenant Kokotović den Angriff der unteren. Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment ging mit vorgenommenem rechten Flügel vor und nahm um 10 Uhr 40 Minuten dieses Werk im Anlaufe. Die Insurgenten flohen gegen Ičezar. Die 18. Compagnie wurde mit der Behauptung der Schanze beauftragt, während die übrigen drei Compagnien des 5. Bataillons und, links von diesem, das 2. Bataillon von Nr. 48 gegen Bihać weiter vorrückten. Die 13. und 16. Compagnie entwickelten sich gegen Nordosten, um die Insurgentenschwärme aus der rechten Flanke zu vertreiben. Indessen waren auch die 5. und 6. Compagnie von Nr. 23 im starken Feuer der Insurgenten vor der oberen Schanze angelangt und nahmen dieselbe um 11 Uhr.

Die Colonne des Oberstlieutenant Kokotović musste nunmehr die Vorrückung der rechten Colonne erwarten und setzte sich zu diesem Zwecke auf dem Nordhange des Somišlje-Berges fest. Die 17., 19. und 20. Compagnie standen in einem fortgesetzten Geplänkel gegen die Insurgenten in Harman Ičezar; die 13. und 16. Compagnie wurden wieder als Reserve hinter den rechten Flügel zurückgenommen, um zur Entwicklung gegen Osten bereit zu sein. Das 2. Bataillon von Nr. 48 stand auf gleicher Höhe in einem hartnäckigen Feuergefechte mit den aus Bihać vorgebrochenen Insurgenten. Die 5. und 6. Compagnie Nr. 23 waren in der oberen Schanze gegen Norden im Kampfe mit einzelnen Insurgentenschwärmen. Als auf diese Weise der Somišlje-Berg in den Besitz der k. k. Truppen gelangt war, befahl General-Major Reinländer, dass alle Batterien bei Zavalje ihr Feuer gegen Bihać richten, um die Stadt in Brand zu setzen und durch eine Beschiessung die Insurgenten zu entmuthigen. Da sich vor der Križova-Höhe kein Feind zeigte, wurde das 23. Regiments-Commando beauftragt, Gefechts-Patrullen gegen Bihać vorzusenden.

Die Colonne des Majors Pokorny fand die obere Schanze bereits in der Gewalt des 23. Regimentes und wandte sich nunmehr gegen Privlica. Das Jäger-Bataillon ging in erster Linie vor, die 3. und 4. Compagnie Nr. 48 folgten über die obere Schanze in zweiter Linie und traten sodann, verstärkt durch 2 Züge der 1. und 2. Compagnie, welche sich in dem unübersichtlichen Terrain von ihren Abtheilungen getrennt hatten, zwischen dem 1. Jäger-Bataillon und dem 79. Reserve-Infanterie-Regimente in die Feuerlinie. Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I war gegen 12 Uhr bei der oberen Schanze angelangt und setzte sich gegen Bihać in's Feuer. Die 1. und 2. Compagnie von Nr. 48 standen in einem heftigen Feuer mit Insurgenten in und bei der Ruine nächst

Sokolac, welche aus der Richtung von Golubić stetig Zuzug erhielten. General-Major Zach verfügte sich, als die seinem Commando unterstellten Colonnen die Verbindung hergestellt hatten, zur unteren Schanze, um daselbst die weitere Anordnung zum Angriffe auf Harman Ičezar zu erwarten. Er zeigte jedoch General-Major Reinländer an, dass die Abtheilungen unter Major Pokorny vor 4 Uhr Nachmittags nicht in der Lage sein dürften, bei dem Angriffe mitzuwirken. Das Jäger-Bataillon hatte noch eine weite Schwenkung auszuführen; es mussten die Orte Privlica und Jezero von den Insurgenten gesäubert und besonders die Verhältnisse in der linken Flanke gesichert werden.

General-Major Reinländer war nach der Mittagsstunde zum Pfarrhofe auf der Križova-Höhe vorgeritten, um die Lisière des Vorortes von Bihać zu recognosciren und persönlich die Angriffs-Dispositionen zu ertheilen. In diesem Sinne war bereits Vormittags dem 76. Reserve-Infanterie-Regimente befohlen worden, in die Höhe des Pfarrhofes vorzurücken, um beim Angriffe als Reserve mitzuwirken. Ferner wurde die Vorderlad-Halb-Batterie über Zegar vorgezogen und nahm hinter der verlassenen Schanze nächst dem Pfarrhofe Stellung. Den Feld-Batterien war es bisher nicht gelungen, Bihać in Brand zu setzen und die Vorderlad-Halb-Batterie sollte nunmehr in erster Linie die Beschiessung fortsetzen. Zu dieser Zeit machten sich jedoch Zwischenfälle geltend, welche die Absichten des Truppen-Commandanten auf Bihać stören sollten.

Schon kurz nachdem sich der Nebel aus dem Una-Thale gehoben hatte, waren bei Vrkašić und westlich des Ortes ansehnliche Insurgentenschaaren, etwa 1000 Mann, bemerkbar geworden, welche, nach den herübertönenden Allahrufen zu urtheilen, durch ihre Führer zu einer Action aufgefordert wurden. Später schoben sich dieselben abtheilungsweise gegen Paporović; ein Theil, etwa 300 Mann, erstieg sodann das Plateau und drang gegen Baljevac vor. Diese Bedrohung der linken Flanke veranlasste Oberstlieutenant Elz, die 14. Compagnie Nr. 76 auf das Plateau zu detachiren. Auch General-Major Reinländer war von dieser Bewegung der Insurgenten unterrichtet, verzichtete daher gegen 12 Uhr auf die Vorrückung des ganzen Reserve-Regimentes und ordnete an, dass nur ein Bataillon zum Pfarrhofe zu rücken habe. Oberstlieutenant Elz entsandte das 4. Bataillon (3 Compagnien) auf die Križova-Höhe, als soeben der zweite Haufen der Insurgenten, etwa 500 Mann, von Paporović gegen die Quellenschlucht des Klokot-Baches vordrang. Es war nunmehr klar, dass eine grössere Beunruhigung der linken Flanke statthaben würde. Da das sumpfige Terrain längs des Baches eine directe Vorrückung gegen diese Insurgenten nicht erlaubte, so liess Oberstlieutenant Elz das 5. Bataillon das Plateau ersteigen, um auf diesem dem Feinde entgegenzutreten. Major v. Waldkirch erstieg in erster Linie mit der 18. und 19. Compagnie den Hang, führte eine Frontveränderung nach rechts aus und rückte feuernd gegen Baljevac vor. Die 20. Compagnie folgte in zweiter Linie. Die 14. Compagnie stand bereits mit 600—800 Insurgenten, welche in Baljevac Feuer anlegten, im Kampfe und schloss sich an den

linken Flügel des 5. Bataillons an. Oberstlieutenant Elz liess auch die 17. Compagnie als Reserve nachrücken. Es entspann sich nun ein hartnäckiges Feuergefecht bei Baljevac, während welchem den Insurgenten fortgesetzt Verstärkungen zuzogen.

General-Major Reinländer hatte die Bewegung der Insurgenten verfolgt und auch seinerseits das Entgegenrücken von 6 Compagnien des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes angeordnet, so dass noch eine Compagnie von dem 4. Bataillon beim Pfarrhofe gegen die Klokot-Schlucht abrückte. Als auch nach 3 Uhr noch keine Meldung von der Abweisung jenes Angriffes eingetroffen war, liess General-Major Reinländer 2 Compagnien des 12. Feld-Jäger-Bataillons gegen Baljevac vorrücken.

Indessen war aber das 5. Bataillon Nr. 76 in der Gefechtsfront gesammelt worden und ging nun den Insurgenten entschieden auf den Leib. Nach einem heftigen Feuerkampfe wurden dieselben um 3 Uhr mit grossen Verlusten aus Baljevac verdrängt und von dem Plateau auf bosnisches Gebiet zurückgeworfen, wobei eine Compagnie unter Führung des Hauptmann Mikola eine Fahne nahm. Die Insurgenten setzten sich jenseits einer Schlucht wieder fest und verblieben mit der Schwarmlinie des 76. Regimentes in einem leichten Geplänkel.

Dieser Angriff der Insurgenten, welcher an sich keine Bedeutung für den Verlauf des Gefechtes hatte, war nur insoferne beunruhigend, als er eine für die k. k. Brigaden empfindliche Richtung traf. General-Major Reinländer wusste in der insurgirten Landstrecke nördlich von Bihać sehr ansehnliche Kräfte des Feindes, und die Gerüchte von ihrem Einfalle auf k. und k. Gebiet waren nie verstummt. Auch jetzt liefen Nachrichten ein, dass Petrovoselo in Brand stehe, was sich später als irrig erwies. Die Voraussetzung, dass der Kampf bei Baljevac mit Ueberfällen nordwärts dieses Ortes in Beziehung stehe, musste um so mehr beunruhigen, als bei Rakovica Geschütze und eine Munitions-Colonne im Anmarsche waren.

Nichtsdestoweniger blieb General-Major Reinländer bei seiner Absicht, Bihać anzugreifen, als um 4 Uhr 45 Minuten vom rechten Flügel die Nachricht eintraf, dass die Colonne des Major Pokorny ihre Vorrückung auf Bihać einstellen müsse und in einen heftigen Kampf mit Insurgenten verwickelt sei, welche über Sokolac in die rechte Flanke der Gefechtsfront eingedrungen waren.

Schon während der Vorrückung des 1. Jäger-Bataillons gegen die Nordspitze des Somišlje-Berges wurden starke Insurgenten-Zuzüge an der Una bei Strane und Ribić sichtbar, welche sodann ununterbrochen mit Plätten übersetzten. Trotzdem setzte das Bataillon seine Vorrückung fort; denn die obere Schanze war von dem Halb-Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes besetzt, ferner befanden sich zur Flankensicherung die 1. und 2. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes detachirt. Während das Jäger-Bataillon den Hang gegen die Una hinabzog, um über Jezero gegen Bihać vorzurücken, zog General-Major Zach die Gebirgs-Batterie zur unteren Schanze, um den vorbereitenden Geschützkampf gegen Bihać aufnehmen zu lassen. Indessen

hatten aber grosse Insurgentenhaufen, im Gestrüppe vorschleichend, den Debeljača-Berg erstiegen, während andere Schaaren von Sokolac gegen die obere Schanze vorrückten. Ein starkes Feuer im Rücken der Colonne des Major Pokorny nöthigte denselben, die 2. Jäger-Compagnie gegen Sokolac umkehren zu lassen und, da die Geschosse immer dichter einschlugen, ferner die obere Schanze bedroht schien, die Vorrückung gegen Bihać überhaupt einzustellen. Major Pokorny liess das Jäger-Bataillon die Front verkehren und gegen Sokolac auf der Höhe abrücken; nur die halbe 1. Compagnie bewegte sich längs der Una. Die Insurgenten gingen indessen in grosser Zahl, ein heftiges Feuer unterhaltend, gegen die obere Schanze vor, so dass sich nunmehr auch General-Major Zach veranlasst sah, zu ihrer Behauptung die $2^1/_2$ Compagnien des 1. Bataillons Nr. 48 aus der ersten Linie zurückzurufen und die 13. und 16. Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes als Verstärkung dem Major Pokorny zu unterstellen. Da die Jäger-Abtheilungen die Gefährdung der allgemeinen Rückzugslinie bemerkten, stellten sie die Vorrückung längs des Osthanges ein und zogen sich westwärts zur oberen Schanze. Die 5. und 6. Compagnie des 23. Regimentes, denen sich die Geschütz-Bedeckung (7. Compagnie) angeschlossen hatte, behaupteten indessen die obere Schanze, und im Verlaufe des Gefechtes sammelten sich in der gegen Süden und Osten gerichteten Front das 1. Jäger-Bataillon, die 3., 4., ein Zug der 1. und ein Zug der 2. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes, ferner die Gebirgs-Batterie. Die 1. und 2. Compagnie Nr. 48 ($1^1/_2$ Compagnien) standen am Debeljača-Berge im Kampfe mit den gegen Zavalje vorschleichenden Insurgenten. Die bedrohliche Richtung, in welcher der Angriff der Insurgenten stattfand, ihre Stärke, welche durch Zuzüge unausgesetzt wuchs, hatten den rechten Flügel in kurzer Zeit von seiner Bestimmung abgelenkt. General-Major Zach meldete dem General-Major Reinländer, dass die Mitwirkung der Truppen des rechten Flügels zum Angriffe auf Bihać unzulässig sei, dass er aber die Front nächst der oberen Schanze jedenfalls festhalten werde.

Die eigenthümliche Natur des Krieges gegen Insurgenten hatte sich in nachtheiligster Weise für die Absichten des Truppen-Commando's geltend gemacht. Leicht beweglich, alle eigenen Rückzugs-Verhältnisse ausser Acht lassend, vermochten die Insurgenten ihre Angriffe in Richtungen zu verlegen, welche von keiner regulären, auf Nachschub und freien Verkehr im Rücken angewiesenen Truppe ungesichert bleiben konnten. Die Nothwendigkeit der Sicherung hatte aber der freien Verfügung des Truppen-Commando's binnen wenigen Stunden an beiden Flügeln $5^1/_4$ Bataillone entzogen; trotzdem blieben die Besorgnisse, dass sich in der Richtung gegen Sluin unvorhergesehene Unfälle ereignen konnten, unbehoben. Es waren nur mehr $4^3/_4$ Bataillone gegen Bihać zur freien Verfügung; der Angriff aber, sollte er nicht dem Zufalle preisgegeben sein, bedurfte einer grösseren Kraft, da auch die Höhen, als Repli, während des Sturmes nicht unbesetzt bleiben durften. General-Major Reinländer sah sich also genöthigt, um 4 Uhr 45 Minuten den Angriff auf Bihać zu sistiren, um zunächst die eroberte

Stellung zu sichern und die Sachlage gegen Sluin aufzuhellen. Er befahl daher, dass die Stellung am rechten Flügel, einschliesslich jener des 79. Reserve-Regimentes vor der unteren Schanze, zu halten und zu verstärken sei. Das Gefecht sollte nach Zurückweisung der Insurgenten abgebrochen werden; die Truppen hatten unter Sicherung der Stellung zu lagern, ein namhafter Theil sollte aber zur freien Verfügung des Truppen-Commando's beim Rastell gesammelt werden. Das 76. Reserve-Infanterie-Regiment endlich erhielt den Befehl, mit 6 Compagnien nach Petrovoselo abzurücken und zur Sicherung des erwarteten Geschütz- und Munitions-Transportes 2 Compagnien gegen Vaganac vorzuschieben.

Gegen den rechten Flügel stellten die Insurgenten die Vorrückung ein, als sie so namhafte Kräfte vorfanden. Obgleich das Geplänkel bis zum Einbruche der Dunkelheit anhielt, kam es doch zu keinem ernsten Gefechte mehr.

Nächst Bihać war das Gefecht schon theilweise verstummt, als gegen 5 Uhr aus der Süd-Lisière von Harman Ičezar starke Insurgentenschwärme vorbrachen und auf dem Vorsprunge des Somišlje-Berges gegen die halbe 7. und die 8. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes zum Angriff schritten. Die Insurgenten gingen mit grosser Kühnheit vor, kamen aber in ein solches Kreuzfeuer der Abtheilungen des 79. und 23. Infanterie-Regimentes und der Geschütze, dass sie alsbald die Vorrückung einstellten, aber noch mehrmals und an verschiedenen Punkten vergeblich vorzuprellen strebten.

Da die Abtheilungen des 2. Bataillons Nr. 48 während der Nacht nicht in ihrer exponirten Stellung vor Bihać bleiben konnten, befahl General-Major Reinländer, dass Hauptmann Thaler diese $2^1/_2$ Compagnien auf die Höhe vor dem Zollhause zurückführe. Als nun dieser Befehl um 6 Uhr ausgeführt wurde, brachen die Insurgenten mit erhöhter Kraft vor. Ein türkisches Gebirgs-Geschütz trat vor Ičezar in Thätigkeit und das Geschützfeuer aus Bihać steigerte sich. Auf Befehl von Hassan Salkić drangen 80 Freiwillige besonders tollkühn in der Richtung gegen die untere Schanze vor. Zur Unterstützung der Abtheilungen des Hauptmann Thaler rückten nun die zwei Compagnien des 12. Jäger-Bataillons vor. Die erwähnte Insurgentenschaar kam bei diesem Vorstosse in ein so mörderisches Feuer, dass nur wenige nach Bihać zurückkehrten; binnen kurzer Zeit war das Gefecht beendet und um 6 Uhr 40 Minuten das Feuer auf der ganzen Front verstummt.

Das 79. Reserve-Infanterie-Regiment und die Gebirgs-Batterie blieben in ihrer Aufstellung bei der unteren Schanze. Das 1. und 3. Bataillon Nr. 23, die 1. Jäger-Compagnie und die halbe Vorderlad-Batterie behielten die Križova-Höhe besetzt und die 5., halbe 7. und die 8. Compagnie Nr. 48 erhielten zwischen diesen Höhen die Verbindung. Am rechten Flügel blieben das 1. Jäger-Bataillon, die 5., 6. und 7. Compagnie des 23., die 3., 4., ein Zug der 1. und ein Zug der 2. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I in der Gefechtslinie stehen. Am linken Flügel bei Baljevac hatten sich die

Insurgenten mit dem Eintritte der Dunkelheit völlig nach Vrkašić zurückgezogen, worauf 6 Compagnien des 76. Reserve-Infanterie-Regimentes nach Petrovoselo abrückten. Mit einbrechender Dunkelheit versammelten sich daher im Lager beim Rastell 3 Compagnien des 12. Jäger-Bataillons, die 13. und 15. Compagnie des 76. Reserve-Regimentes, die halbe 7. und die 6. Compagnie des 48. Infanterie-Regimentes, die 9^{cm} Batterie Nr. I/III und 3/XII. Das Lager bei Zavalje wurde durch Vorposten gesichert, wovon die 8. Compagnie von Nr. 23 in Medjudraže den rechten Flügel bildete.

Die Verluste der k. k. Truppen waren in diesem Gefechte, im Vergleiche gegen die früheren Kämpfe vor Bihać, geringer.

Infanterie-Regiment	Nr. 23	—	Todte,	26	Verwundete,	1	Vermisster
„ „ „	48	8	„	25	„	—	„
Reserve-Regiment	„ 76	1	„	13	„	—	„
„ „ „	79	2	„	97	„	—	„
1. Feld-Jäger-Bataillon	.	—	„	3	„	—	„
12. „ „ „	.	—	„	1	„	—	„
	Zusammen	11	Todte,	165	Verwundete,	1	Vermisster.

Unter diesen waren verwundet, vom 79. Reserve-Infanterie-Regimente: Major Friedrich Braun schwer, Major Carl Ballasko leicht; vom 48. Infanterie-Regimente: Lieutenant Carl Schindelka schwer; vom 76. Reserve-Infanterie-Regimente: Lieutenant Johann Auer leicht; vom 1. Feld-Jäger-Bataillon: Lieutenant Franz Lowisch leicht.

Die Stärke der Insurgenten, welche in den Kampf getreten waren, dürfte sich auf 3—4000 Mann mit 7 Geschützen belaufen haben. Ihre Verluste überstiegen die der k. k. Truppen bedeutend, da einzelne Schaaren nahezu aufgerieben wurden.

Die Truppen des General-Major Reinländer hatten am Abend des 18. September einen weiteren und den wichtigsten Abschnitt des Vorterrains von Bihać in Besitz genommen; der überaus hartnäckige Widerstand, der grosse Kampfeifer der Insurgenten hatte einen neuen Schlag erlitten, der den baldigen Fall der festen Stadt erwarten liess.

Die Nacht auf den 19. September verlief vollkommen ruhig, nur wurde in Bihać das anhaltende Fahren von Fuhrwerken vernommen. Als sich die Nebel am Tage gehoben hatten, zeigten sich nirgends Insurgenten in grösserer Zahl; nur die Ruine von Sokolac war noch besetzt und bei Golubić passirten mehrere gefüllte Fahrzeuge die Una.

General-Major Reinländer verfügte zunächst den Ersatz an Munition und gedachte vor einer weiteren Unternehmung die Ankunft der fehlenden 2 Geschütze und des Munitions-Transportes zu erwarten, weil dem Angriffe auf die Feste Bihać nothwendigerweise eine wiederholte Beschiessung vorausgehen musste. Es sollte aber die Action um so eher aufgenommen werden, da sich die Nachschubslinie als nicht bedroht zeigte und der Nachschub, sowie der Transport der Verwundeten ohne Schwierigkeit vor sich gingen.

In Bihać selbst hatten sich aber die Verhältnisse über Nacht wesentlich geändert. Die stetige Vorrückung der k. k. Truppen, die grossen Verluste der Insurgenten, die Beschiessung von Bihać am vorhergehenden Tage, hatten den Insurgenten die Hoffnung geraubt, Bihać noch länger halten zu können. Ein Haupttheil derselben verliess die Stadt bei Nacht, um überhaupt den Widerstand aufzugeben und nach Hause zurückzukehren. Nur Hassan Salkić, Medinelja und ihre Schaar verliessen die Stadt mit dem Schwure, den Widerstand im nördlichen Theile der Krajna bis zum Aeussersten fortzusetzen. Durch diesen Abzug gelangten die türkischen Officiere Nuri Beg und Hassan Aga wieder an die Spitze der Leitung in Bihać; dieselben beschlossen die unverweilte Uebergabe der Feste. Sie langten um 10 Uhr bei der vorderen Gefechtslinie, und um 1 Uhr 30 Minuten beim General-Major Reinländer an. Derselbe verlangte die Aufhissung einer weissen Flagge und die schleunige Auslieferung der vorhandenen Geschütze.

Während Hassan Aga zur Ausführung dieser Vereinbarungen nach Bihać zurückkehrte, ertheilte General-Major Reinländer den Befehl, dass das 1. und 3. Bataillon von Nr. 23, 2 Compagnien des 12. Jäger-Bataillons mit der halben Bogenzug-Batterie in ihrer Aufstellung — das 2. Bataillon Nr. 48 beim Zollhause, ferner das halbe 4. Bataillon Nr. 76, das halbe 12. Jäger-Bataillon und die 1½ Feld-Batterien beim Rastell marschbereit zu sein hätten. Nach 2 Uhr brachten türkische Artilleristen 5 Geschütze aus Bihać, worauf die in erster Linie stehenden Truppen in die Stadt einzogen und die in Reserve befindlichen gegen das Zollhaus vorrückten. Der Somišlje-Berg blieb bis auf Weiteres besetzt.

Um 4 Uhr war Bihać von den Truppen besetzt und die kaiserliche Flagge unter dem Jubel der Soldaten gehisst. Oberstlieutenant Nemečić des 23. Infanterie-Regimentes wurde vorläufig zum Commandanten der Feste ernannt, und deren Vertheidigungs-Instandsetzung sogleich in Angriff genommen. Die Mehrzahl der Bewohner war geflüchtet; viele Verwundete lagen hülflos in den Häusern, an welchen die Beschiessung grosse Zerstörungen angerichtet hatte. Abgesehen von den bereits erwähnten 5 Geschützen wurden 1 Mörser, 2 werthvolle Fahnen erbeutet, ferner 28 türkische Officiere und 88 Redifs als Gefangene übernommen. Es fanden sich über 200.000 Gewehrpatronen, 6000^{kg} Pulver, 200 Feuer- und 312 blanke Waffen vor. Der grössere Theil des türkischen Militärs war gegen Petrovac abgezogen.

General-Major Reinländer ordnete am 20. die Entwaffnung der Umgebung von Bihać an, welche auch am 21. von General-Major Zach in Sokolac und Golubić, vom 12. Jäger-Bataillon in Kralje und Vrkašić, vom 23. Infanterie-Regimente in den Vorstädten von Bihać ohne Schwierigkeit durchgeführt wurde. Am 20. rückte die halbe Vorderlad-Batterie zur Armirung der Wälle in die Stadt. —

Die Einnahme der beiden wichtigsten Orte der Krajna, der festen Stadt Bihać und des schwer zugänglichen Ključ, hatte die Hauptkraft der Insurgenten gebrochen. Alle Nachrichten und viele Kund-

gebungen zeigten schon in den nächsten Tagen, dass die Bewohner der meisten und hervorragendsten Orte nicht länger gewillt waren, einen fruchtlosen Kampf fortzusetzen. Die Erfolge der k. k. Truppen hatten sie, nach den grössten Anstrengungen ihr Land und ihre Religion gegen die vermeintlichen Gefahren der Occupation zu vertheidigen, belehrt, dass die Unterwerfung unvermeidlich sei. Ergeben in ihr Schicksal, lieferten sie die Waffen aus. Was aber diese Erfolge nicht zur rückhaltlosen Unterwerfung brachte, bekehrte bald das Verhalten der k. k. Truppen, welches den Bosniern in wenigen Tagen jeden Zweifel über die humanen Absichten Oesterreichs benahm, welches ihnen zeigte, wie ungerechtfertigt ihre Furcht, ihr Widerstand gewesen. Nur was dem finsteren Glaubenshasse ergeben war, die Schaaren des Hassan Salkić, die Bewohner der unwegsamen Wälder von Peči, dachten noch ferner den k. k. Truppen mit den Waffen entgegenzutreten.

Der Oberbefehl und die Ereignisse im südöstlichen Theile Bosniens.

Vom 20. August bis zum Schlusse der Occupation.

Nach der Einnahme von Sarajevo ruhten im Südosten Bosniens die grösseren Kriegs-Operationen durch einen vollen Monat. Zur gänzlichen Niederwerfung des Aufstandes und Pacification des Landes musste das Eintreffen der zur Verstärkung der Occupations-Truppen theils schon auf dem Marsche befindlichen, theils noch in der Mobilmachung begriffenen Heerestheile abgewartet werden. Die letzte Decade des Monats August wurde daher von der politischen Reorganisation und militärischen Sicherung der besetzten Gebietstheile, sowie von der Umgestaltung des administrativen Gefüges der in Bosnien und der Hercegovina bereits stehenden Heereskörper in Anspruch genommen. Mit rastloser Thätigkeit und hingebungsvoller Ausdauer arbeitete der Armee-Commandant, FZM. Freiherr v. Philippović mit seinem Generalstabe dahin, um in Sarajevo geordnete Zustände zu schaffen, die Hauptstadt, als den Mittelpunkt der gesammten Ereignisse, durch Ausbesserung der schon bestehenden und Anlage neuer Befestigungswerke, durch Anhäufung von Verpflegs- und Munitions-Vorräthen etc. in Vertheidigungsstand zu setzen, die Haupt- und Neben-Operationslinien durch Herstellung der Strassen und Wege fahrbar zu machen, Telegraphen-Verbindungen zu eröffnen, Heeresanstalten zu etabliren, Unterkünfte behufs Ueberwinterung der Truppen zu errichten, das Requisitionsgebiet zu erweitern u. dgl. Dieses Reorganisationswerk verurtheilte die Haupt-Colonne zu einer längeren Einstellung ihrer kriegerischen und operativen Thätigkeit in grösseren Massen und auf weite Entfernungen. Nur Detachirungen in der Stärke bis zu 10 Bataillonen wurden zu Lebensmittel-Requisitionen und zur Säuberung der Gegend Sarajevo's von Insurgentenbanden in die Thäler der Bosna gegen Visoka, der Miljačka über Mokro auf die Romanja planina, der Paloščica und Repašnica gegen Pale und Goražda, der Željeznica gegen Jablanica, der Kreševica gegen Kreševo und der Fojnićka gegen den gleichnamigen Ort ausgesendet.

Um geregelte Zustände zu schaffen, wurde unmittelbar nach der Einnahme in der Landeshauptstadt, sowie in allen von der Haupt-Colonne bisher durchzogenen Orten die Proclamation und das Stand-

recht wegen Verbrechens wider die Kriegsmacht des Staates publicirt, die Ablieferung sämmtlicher Waffen bis zum 22. August Abends angeordnet, ein Gemeinderath aus 18 Mitgliedern eingesetzt. Laut des Gemeinde-Statuts oblag der Commune nebst der Strassen-, Gesundheits- und Marktpolizei, auch noch die Sorge für die Verpflegung, Bequartierung und Vorspanns-Angelegenheiten des k. k. Heeres. Die neue Gemeindevertretung begann schon am 25. August ihre Thätigkeit durch Ueberweisung von 300 Stück Vieh an die Truppen.

Wegen geringen Ergebnisses der freiwilligen Waffenablieferung wurde das 31. Jäger-Bataillon mit der Durchführung der Entwaffnung beauftragt.

Die unerhörte Preissteigerung gab die Veranlassung, die Verkäufer zur Einhaltung mässiger Preise aufzufordern und für gewisse Lebensmittel den Verkaufspreis zu normiren.

Am 22. August ward Hafiz Pascha in Begleitung des Rittmeisters Graf Dillen-Spiering und 6 Uhlanen, am folgenden Tage wurden 668 Gefangene unter Escorte der 14. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 und am 26. gegen 60 türkische Stabs- und Oberofficiere nach Brod abgeführt, um im Inlande internirt zu werden und hiedurch die Bevölkerung von Sarajevo vor Aufregungen zu bewahren und die Anzahl der Zehrenden in der von Ressourcen entblössten Stadt zu vermindern.

Betreffend die Sicherung Sarajevo's gegen Handstreiche und Ermöglichung eines längeren Widerstandes hatte das VI. Truppen-Divisions-Commando am 20. August Abends den Befehl erhalten, die Gegend zu recognosciren und diesbezügliche Anträge zu stellen. Demgemäss begingen am 21. August: FML. v. Tegetthoff die nördlichen, General-Major Müller die südlichen, technische und Generalstabs-Officiere die westlichen und östlichen Höhen ringsum Stadt. Das Ergebniss dieser Terrainbesichtigung war, dass im Norden von Sarajevo der Pasin-Berg mit dem gegen das alte Castell sich hinziehenden Bergrücken zur Anlage von flüchtigen Befestigungen am geeignetsten erscheint, weil die vorliegenden, die gewählte Position überhöhenden Berge viel zu ausgedehnt sind, stets wieder beherrscht werden und keine Uebersicht gewähren.

Die Befestigungslinie sollte am Reš vrh zwischen dem Brusulje und Lapešnica-Bach an der Strasse Sarajevo-Mokro beginnen, sodann nordöstlich oberhalb der Einmündung des Broska in den Moščanica-Bach, den Pasin brdo, den Gorica Kosarsko brdo zwischen der Košava und Sušica, das linke Miljačka-Ufer, über die von den Insurgenten erbaute Lukavica-Schanze, den Debelo brdo und Trebević bis zu dem Wege nach Goražda fortlaufend, am linken Miljačka-Ufer nördlich Dolić (Dolci) abschliessen.

Das Werk am Reš vrh hatte aus einer geschlossenen Erd- respective Steinschanze, dann aus einer Batterie zu bestehen; die Werke auf dem Pasin brdo waren als Schützengräben und Batterien, jene auf dem Kosarsko brdo als geschlossene Verschanzung mit 250^{m} Feuerlinie — die Kehle als grosser Jägergraben, jede der vier Fronten zur Aufnahme von je zwei Geschützen eingerichtet, ringsum Verhaue —

herzustellen. Vom Hauptwerk sollten sowohl der Hang bis Kapella, das Sušica-Thal und der Sattel des Han Kobila glava, als auch das Košava-Thal bestrichen werden. Zur Befestigung des Kapellen-Berges wurden versenkte Bank-Batterien, Abtheilungsgräben kleinen Profils, Schützengräben grossen und kleinen Profils und Verhaue projectirt. Die Befestigungen des Debelo brdo nächst der Türkenschanze sollten in ähnlicher Weise ausgeführt, diese — Lukavec-Sternschanze — selbst aber in eine Rund-Batterie für Gebirgsgeschütz mit vorgelegten kleinen Schützengräben umgewandelt werden. Zur Befestigung der Kuppe zwischen dem linken Miljačka-Ufer und dem Trebević nördlich Dolić endlich, wurde die Verkleidung des bereits von den Insurgenten hergerichteten Steinwalles am rechten Flügel, die Herstellung zweier Geschützbettungen am linken Flügel, das Wegräumen von Buschwerk und die Verbesserung des auf die Kuppe führenden Saumweges behufs leichteren Verkehrs für Infanterie und Gebirgsgeschütz beantragt.

Das Armee-Commando genehmigte in allen Theilen vorstehenden, vom Commando der VI. Truppen-Division vorgelegten Befestigungs-Entwurf, ebenso die in Vorschlag gebrachte Besatzungsstärke und die Lagerung der zur Vertheidigung der Verschanzungen bestimmten Unterstützungen.

Sämmtliche auf den umliegenden Höhen von Sarajevo anzulegenden Werke wurden unter Beiziehung ihrer Besatzungstruppen, dann der 4. Genie- und 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, endlich der Infanterie-Pionnier-Abtheilungen in der Zeit vom 23. bis 25. August in Angriff genommen und grösstentheils beendet. Ueberdies wurde das Castell ausgebessert, armirt und zur Vertheidigung hergerichtet, die zu den Befestigungen führenden Wege hergestellt, respective Colonnen-Wege von den Lagerplätzen dahin eröffnet etc.

Nächst der Befestigung Sarajevo's bildete die Verproviantirungs-Frage der in der Hauptstadt concentrirten Truppen einen Gegenstand ununterbrochener Sorge der Oberleitung.

Das Armee-Commando sandte Recognoscirungs- und Requisitions-Detachements nach allen Richtungen aus, um einerseits Nachrichten über den Aufenthalt der Insurgenten zu sammeln und das Gelände von bewaffneten Banden zu säubern, andererseits aber Verpflegs-Vorräthe herbeizuschaffen.

Am 21. August rückte Oberstlieutenant Raslić mit dem 31. Jäger-Bataillon, einem combinirten Bataillon (16., 17., 19. und 20. Compagnie) und der Pionnier-Abtheilung des Reserve-Regimentes Nr. 27, einem Zug Cavallerie, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, einem Intendanturs-Beamten, 200 leeren Wagen nach Visoka, um diesen Ort zu entwaffnen, die daselbst erliegenden Vorräthe der ottomanischen Regierung an Getreide etc. in Beschlag zu nehmen und überhaupt eingehende Requisitionen aller Verpflegs-Artikel zu veranstalten. Nach vollzogenem Auftrage kehrte das Commando am 25. August zurück. Gleichzeitig mit der Expedition nach Visoka marschirte auch das 9. Jäger-Bataillon zu einer Recognoscirung gegen Mokro ab und traf gegen Abend in Sarajevo wieder ein.

Den 22. August erhielt Oberst-Brigadier v. Villecz den Befehl, am nächsten Tage mit 2 Bataillonen und einer halben Gebirgs-Batterie seiner, nämlich der 1. Gebirgs-Brigade der VII. Infanterie-Truppen-Division, eine Streifung von Sarajevo auf dem Wege nach Goražda bis in's Paloščica-Repašnica-Thal und auf den begleitenden Höhen zu unternehmen, da General-Major Müller am 21. die Meldung erstattet hatte, dass längs des Weges nach Goražda und auf den Hängen Insurgentenbanden sich herumtreiben sollen.

Streifung (unter General-Major v. Kopfinger) über Mokro gegen Glasinac, vom 24. bis 27. August[1]).

Die Berichte, welche die Commandanten der von Visoka, Mokro und aus dem Paloščica-Repašnica-Thale rückgekehrten Detachements erstattet hatten, die Kundschaftsnachrichten und ein Telegramm des General-Commando's in Agram vom 22. August, gemäss welchem bedeutende türkische Streitkräfte aus Alt-Serbien kommend, bei Sjenica vorbeipassirt sein und gegen Sarajevo rücken sollten, bestimmten FZM. Freiherrn v. Philippović, eine Unternehmung über Mokro gegen Glasinac anzuordnen und zu diesem Behufe am 23. folgenden Befehl zu erlassen:

„Ziemlich verlässlichen Nachrichten zufolge sollen sich bei Glasinac, ungefähr zwei Märsche östlich von Sarajevo nicht unbeträchtliche Insurgentenschaaren ansammeln. Ihre Stärke wird verschieden angegeben, — zwischen 500 und 3000 Mann.

„In Folge dessen finde ich eine Colonne mit dem Auftrage dahin zu entsenden, diese Insurgentenhaufen auseinander zu sprengen und zu verjagen.

„Das Commando dieses Detachements übertrage ich dem Herrn General-Major v. Kopfinger. Dasselbe wird bestehen aus:

„1. Der 1. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division mit 3 Bataillonen und einer Gebirgs-Batterie.

„2. Der 2. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division mit 3 Bataillonen und einer Gebirgs-Batterie.

„3. Einem Zug des 7. Huszaren-Regimentes und einem Zug der 5. Pionnier-Reserve-Compagnie, einem Viertel der Divisions-Sanitäts-Anstalt.

„Diese Colonne wird morgen am 24. August 5 Uhr Früh nach Mokro, 25. nach Glasinac marschiren und am 27. oder 28. wieder in Sarajevo einrücken.

„Um die Marschfähigkeit der Colonne zu erhöhen, sind die Tornister zurückzulassen.

„Die Mannschaft ist auf die Dauer der Unternehmung mit Conserven und Zwieback zu verpflegen. Ausserdem wird das Colonnen-Commando ermächtigt, Requisitionen nach Bedarf auszuführen und hiebei nur friedlichen Christen Bons auszustellen.

---

[1]) Vergleiche Tafel XIV.

„Der Stab des General-Major v. Kopfinger wird sich bilden aus: Dem Generalstabs-Hauptmann Czibulka; einem Hauptmann des Generalstabes der VI. Infanterie-Truppen-Division; dem Rittmeister Brigade-Generalstabs-Officier Redlich; dem Lieutenant Ordonnanz-Officier Graf Batthyányi des Corps-Hauptquartiers; einem Ordonnanz-Officier der VI. Infanterie-Truppen-Division.

„Die Colonne General-Major v. Kopfinger hat gelegentlich der Expedition, sowohl auf dem Vor- als Rückmarsche, alles Schlachtvieh zu requiriren und an das Verpflegs-Magazin in Sarajevo abzuliefern."

Diesem Befehle gemäss setzte sich das aus 6 Bataillonen, 2 Gebirgs-Batterien, einem Zug Huszaren und den zugehörigen Hülfstruppen bestehende Commando des General-Majors v. Kopfinger am 24. August 5¼ Uhr von dem neuen Lagerplatze ausserhalb des Castells von Sarajevo in folgender Marschordnung gegen Mokro in Bewegung:

Die Vorhut unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić: 9. Jäger-Bataillon, ein Zug Pionniertruppe, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, eine Huszaren-Patrulle; Gros unter dem Befehl des General-Majors Kopfinger: 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Mollinary Nr. 38, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I und eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, 27. Jäger-Bataillon, 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes (vacat) Nr. 52, ⅔ Zug Huszaren, ¼ Sanitäts-Anstalt, Gefechts-Train (Tragthiere); Nachhut: eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52.

Die Flankensicherung wurde von jeder Brigade selbständig durch Aussendung einzelner, kleiner Abtheilungen bewirkt.

Der 4 bis 6^{m} breite Karrenweg von Sarajevo über Mokro nach Glasinac führt quer über die von der Ozren und Stubčanica planina sich abzweigenden, am Obertheil flachen und kurzen Rücken, dann über das ungefähr 500^{m} den Thalgrund der Miljačka überhöhende formenreiche Karstplateau der Romanja planina. Diese Rücken, welche die Thäler der Mošćanica, Brusulje, Lapešnica und Miljačka unter dem Namen Klok und Reš vrh, Borja planina, Bjelastjena, Kobila glava, Glino und Moskovac brdo etc. von einander trennen, haben steile, mitunter felsige Abfälle, wenig bebauten — meist kahlen, — von Han Brezovica an mit dichtem Gebüsch bewachsenen Boden. Die Abfälle der Romanja planina gegen die Miljačka zu sind im obersten Theile felsig, im mittleren steil und mit Nadelwald bedeckt, im untersten grossentheils Wiesengrund. Der über diese Gebirgsmasse ziehende, mit Steinen und Felsblöcken besäete Weg von Sarajevo, führt mit steilem Aufstiege auf dem Hange der Borja planina in kurzen Serpentinen bis zum Reš vrh (Na Reš Han), senkt sich von da eine kürze Strecke abwärts, um sich wieder zum Klok-Berg (Han Brezovica) steil zu erheben. Von letzterem Punkte an beginnt der mässigere Abstieg nach dem Thale der oberen Miljačka und von da der Aufstieg in zahlreichen Krümmungen und Windungen nach dem Orte

Mokro, dessen zerstreut liegende Häuser und Hütten auf den beiderseitigen Felshängen erbaut sind. In dieser Strecke ist das Terrain zu beiden Seiten des Weges besser bewaldet, zeigt den Charakter des niedern Mittelgebirges und fällt in sanfteren Formen gegen das Thalbecken ab. Von Mokro aus führt der steile Weg an den wild zerklüfteten Felsenwänden auf das Karstgebirge der Romanja planina, deren östlicher Abfall sich in zwei Abdachungen gliedert, wovon die erste vom Gebirgskamm bis Han na Romanja reichende, anfangs steil und felsig, später sanfter und mit Alpenwiesen bedeckt ist. Die zweite bis Han pod Romanja sich erstreckende Abdachung hat die Formen des Mittelgebirges, abwechselnd verwüstete Waldungen und Felsboden. Von Han pod Romanja nördlich des Weges bis nach Vlasenica streicht ein ziemlich gut bewaldetes, niederes Mittelgebirge, südlich des Weges nach Rogatica, ein theils bewaldetes, theils felsiges Bergland. Zwischen den bei Han pod Romanja sich trennenden und einerseits nach Vlasenica, andererseits nach Rogatica führenden Wegen liegt die Hochebene von Glasinac, — ein wellenförmiges, offenes, hin und wieder bebautes und mit Wiesen bedecktes Hügelland. Die zahlreichen Hütten und Gehöfte, welche sich auf mehrere Miriameter zerstreut vorfinden, führen in ihrer Gesammtheit gleichfalls den Namen Glasinac. —

Auf dem durch dieses Gebirgsgelände ziehenden Wege gelangte die Colonne General-Major v. Kopfinger in der ursprünglichen Marschordnung zum Han Brezovica und entsandte von da aus die 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter Commando des Hauptmanns v. Kiesewetter über Bjelastjena zur Deckung der linken Flanke. Gegen 11 Uhr Vormittags wurde das bei Han Bimbaši eintreffende Gros zum Halten und Abkochen befohlen, während die Vorhut unter Oberst-Brigadier Lemaić bis Karaula an der Romanja planina rückte, und diese vertheidigungsfähige Position besetzte.

Nach bewirktem Abkochen trat die Colonne den Vormarsch wieder an und bezogen die Truppen bei Han na Romanja unter Vorschiebung der Sicherheitstruppen auf 4^{km} über diese Oertlichkeit hinaus das Biwak. Das 27. Jäger-Bataillon lagerte bei der Karaula und deckte den Rücken der Colonne durch Feldwachen. Kaum waren die Truppen im Lager eingezogen, als ein heftiger Regen niederging, der mit kurzen Unterbrechungen und von mehreren Gewittern begleitet, durch volle 36 Stunden anhielt. Der Aufstieg auf die Romanja planina gestaltete sich daher äusserst beschwerlich und oben auf der Höhe bei Han na Romanja war nur spärlich Wasser vorhanden.

Nach am Abende des 24. August eingelaufenen Kundschafts-Nachrichten sollten die Insurgenten in bedeutender Stärke bei Glasinac und Sokolac Han Stellung genommen haben und bei letzterer Oertlichkeit hinter flüchtig aufgeworfenen Verschanzungen Widerstand zu leisten entschlossen sein. Mit Rücksicht auf diese Meldungen wurde vom General-Major v. Kopfinger am 24. August Abends folgende Disposition für den nächsten Tag ausgegeben:

„Ich werde den bei Glasinac-Sokolac Han verschanzten Feind am 25. August angreifen, und zwar mit der Haupt-Colonne auf dem

Wege über Glasinac und mit einer Seiten-Colonne nördlich davon. Oberst-Brigadier v. Polz befehligt die letztere, bestehend aus 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 52, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, eine Cavallerie-Patrulle. Diese Colonne rückt um 5 Uhr 30 Minuten aus dem Biwak ab. Bei Han na Romanja wird dieselbe vom Infanterie-Regiment Nr. 38 einen Wegweiser übernehmen, welcher die Colonne nördlich der Strasse ungefähr über die aus drei Häusern bestehende Gruppe nach Sokolac führen wird. Aufgabe der Colonne ist, den Feind in der rechten Flanke zu umfassen. Die Vorrückung auf den Höhen hat derart stattzufinden, dass die Haupt-Colonne öfter gesehen und hienach gehandelt werden kann."

„Die Haupt-Colonne unter meinem Commando rückt um 6 Uhr Früh mit der Vorhut aus dem Biwak bei Han na Romanja ab. Marschordnung: Vorhut; Commandant Oberstlieutenant van Aken mit dem 27. Jäger-Bataillon, ein Zug Pionniere, eine Cavallerie-Patrulle; Gros: Commandant Oberst-Brigadier Lemaić, 9. Jäger-Bataillon, Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, Infanterie-Regiment Nr. 38 mit 2 Bataillonen, 1/4 Divisions-Sanitäts-Anstalt.

„Die Munitions- und Sanitäts-Tragthiere folgen den Truppen; die anderen Tragthiere sind unter Commando des ältesten Proviant-Officiers bei Han na Romanja zu sammeln, wohin auch alle Marschunfähigen zu senden sind."

„Rittmeister Generalstabs-Officier Redlich wird für morgen, den 25. August, der Seiten-Colonne Oberst v. Polz zugewiesen."

Gemäss dieser Disposition fand der Vormarsch beider Colonnen am 25. August statt.

Von Lisina aus disponirte General-Major v. Kopfinger behufs Deckung der rechten Flanke von der Haupt-Colonne die 6. und 7. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 auf die den Weg südöstlich begleitenden Höhen und gab dem Commandanten dieses Halb-Bataillons auf, bei Erreichung der vom Han pod Romanja nach Rogatica abzweigenden Communication stehen zu bleiben und diese gegen Osten zu sichern.

Nach einer einstündigen Rast bei Han pod Romanja traf die Haupt-Colonne gegen 3 Uhr Nachmittags im Regen bei Glasinac ein, wo ein längerer Halt zu dem Zwecke gemacht wurde, um das Vorrücken der beiden Flanken-Colonnen abzuwarten. Von letzteren hatte jene des Oberst-Brigadiers v. Polz im Walde vor dem Sokolac Han eine Insurgentenbande vertrieben und war dann nordwestlich genannten Hans mit der Haupt-Colonne in Verbindung getreten. Die nunmehr wieder vereinigte Colonne bezog unter dem Schutze der vom 27. Jäger-Bataillon bei Turbe aufgestellten Vorposten das Biwak bei Glasinac und Sokolac Han.

Laut Berichtes des General-Majors v. Kopfinger hatten sich die am 24. August Abends bei Han pod Romanja und Glasinac gestandenen Insurgenten während der Nacht und am Morgen des 25. nach allen Richtungen zerstreut. Die meisten Bewaffneten sollten in ihre Behausungen rückgekehrt sein, ein Haufe sich nach Rogatica geflüchtet

haben. Feldverschanzungen waren nirgends aufgeworfen; nur eine kurze Wegstrecke war verhauen. Die von Kundschaftern und überhaupt von der christlichen Bevölkerung ausgestreuten Gerüchte über die Stärke der Aufständischen erwiesen sich als sehr übertrieben; mehr als 300 betrug die Zahl der in der Gegend von Romanja-Glasinac Angesammelten gewiss nicht [1]).

Am 25. August Abends stellte sich bei den Vorposten ein bewaffneter Muhammedaner, der sich bei dem General-Major v. Kopfinger als Mudir von Čajnica anmelden liess. Er gab an, den weiten Weg unternommen zu haben, um dem FZM. Freiherrn v. Philippović im Namen der dortigen Bevölkerung die Unterwerfung anzubieten und die Bitte vorzubringen, dass auch jene Gegend von den k. k. Truppen besetzt werden möge.

Mit der Besetzung von Glasinac und Sokolac-Han hatte das Streif-Commando des General-Majors v. Kopfinger den ersten Theil seiner Aufgabe, von der Ansammlung der Insurgenten in dem dortigen Gelände die Ueberzeugung sich zu verschaffen und bewaffnete Zusammenrottungen eventuell zu zerstreuen, gelöst. Es blieb noch der zweite Theil der Aufgabe, den Rückmarsch nach Sarajevo anzutreten und während dieser Bewegung die Gegend in Requisition zu setzen, in Ausführung zu bringen.

Gemäss des am 25. August 4 Uhr Nachmittags ergangenen Befehls trat daher die Colonne am nächsten Tage von Sokolac Han-Glasinac den Rückmarsch gegen Mokro an, erreichte nach anstrengendem Marsche zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags den westlich Mokro gelegenen Han Bimbaši und bezog hier das Biwak, während das Nachhut-Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 bei Han na Romanja hielt.

Auf dem Rückmarsche nach Mokro bei letzterem Gehöfte angelangt, hatte General-Major v. Kopfinger die Anzeige erhalten, dass der verwundete Insurgentenführer Hadschi Loja bei Mrvišć sich aufhalte. Zur Gefangennahme desselben wurde daher das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 gesandt, ohne des Rädelsführers habhaft zu werden.

Zur Sicherung des Lagers hatte das bei Han na Romanja zurückgelassene Nachhut-Bataillon des Regimentes Nr. 38, sowie das nach Mrvišć detachirte Bataillon vorbeigekommen war, die Vorposten im Thale bei Mokro aufgestellt und bei diesem Orte das Lager aufgeschlagen. Das Vorhut-Bataillon des Regimentes Nr. 52 hingegen hatte über die Nacht eine halbe Compagnie gegen den Sattel auf dem Wege nach Prutine vorgeschoben.

Am 27. August setzte sich die Colonne mit der Vorhut um 8, mit dem Gros um 9 Uhr und mit der Nachhut — 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, und eine Cavallerie-Patrulle — gegen 10 Uhr Vormittags gegen Sarajevo in Bewegung, und rückten die Truppen zwischen 12 und 2 Uhr Nachmittags in die am 23. August innege-

[1]) Bericht des General-Majors v. Kopfinger an das Armee-Commando ddo. Sokolac Han, 25. August, 4 Uhr Nachmittags.

habten Lagerplätze östlich des alten Castells und zunächst der Strasse nach Visoka am Košava-Bache ein.

In Vervollständigung der Massnahmen behufs Erleichterung der Zufuhren und Herbeischaffung des Proviants nach Sarajevo ordnete das Armee-Commando am 27. August an, die schweren Batterien der Corps-Artillerie, welche voraussichtlich keine weitere Verwendung mehr finden dürften, nach Brod in Marsch zu setzen, wo sie vorläufig zu verbleiben hatten.

Tags darauf gingen von der Verpflegs-Colonne Nr. 6, 100 Wagen unter Bedeckung der 13. und 15. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 nach Kiseljak und Fojnička čupria zur Durchführung von Requisitionen ab. Am 29. August wurde eine halbe Compagnie der 1. Gebirgs-Brigade mit 100 Wagen nach Visoka, zu dem nämlichen Zwecke, eine halbe Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 27 mit 163 Wagen aber nach Blažuj entsendet, um einen stecken gebliebenen Verpflegs-Staffel nach Sarajevo zu bringen.

Gleichzeitig wurden Anstalten getroffen, ausser den in Brod befindlichen 6 Garnituren gemauerter Backöfen noch deren 6 in Sarajevo, und von den eisernen Feldbacköfen 16 in Zepče und 20 in Busovača aufzustellen. Das Etapen-Commando in Zenica endlich erhielt eine Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 zur Beistellung der nöthigen Assistenzen und Requisitions-Commanden zugewiesen.

Mit der Approvisionirungs-Frage ging jene der Armirung und Herbeischaffung der unentbehrlichsten Heeresanstalten Hand in Hand. In kurzen Zwischenräumen wurden aus dem Zeugs-Filial-Depôt in Brod 2700 Artillerie-Geschosse und 600.000 Stück Infanterie-Patronen, aus dem Innern der Monarchie die Festungs-Artillerie-Compagnien Nr. 3/X und 3/IV, von Zenica der Corps- und der Munitionspark mit dem Bagagetrain der VI. Infanterie-Truppen-Division, von Zepče $^1/_2$ des Feldspitals Nr. XV, die Schanzzeug-Colonne Nr. 13 und die Pionnier-Zeugs-Reserve Nr. 5 theils reclamirt, theils nach Sarajevo gezogen.

Parallel mit diesen wesentlich für die eigene Sicherheit getroffenen Vorkehrungen gingen jene für die damit in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Verbindungen. In Anbetracht dessen wurde die felsige, in einem schlechten Zustande befindliche Wegstrecke vom Ostthor der alten Festung in Sarajevo bis gegen die südwestlich Na Reš Han aufgeworfenen Verschanzungen durch die 19. Pionnier-Compagnie und 300 Civilarbeiter unter Leitung des Genie-Majors v. Herrenschwand für leichte Fuhrwerke fahrbar gemacht. Ingleichen setzten vier technische Compagnien die im Bosna-Thale von Brod nach Sarajevo führende Strasse mittelst Herstellung aller Brücken und Durchlässe in brauchbaren Stand, und zwar arbeiteten die 14. und 16. Compagnie des 2. Genie-Regimentes an der Strecke Brod-Dervent-Kotorsko, die 14. Pionnier-Compagnie an der Strecke Kosna-Maglaj und die 1. Compagnie des 2. Genie-Regimentes an der Strecke Vranduk-Zenica. In

den Orten Sarajevo, Travnik, Bihać, Zvornik, Banjaluka und Mostar wurden Directionen für den Genie- und Militär-Baudienst mit ausgedehntem Wirkungskreise theils errichtet, theils in Aussicht genommen. Die Orte Dervent, Žepče, Zenica und Busovača erhielten Post- und Telegraphen-Aemter, während in Sarajevo das Central-Post- und Telegraphen-Amt etablirt ward.

Schon am 15. August war die stabile Telegraphen-Leitung von Brod bis Maglaj und die Feld-Telegraphen-Leitung von Maglaj bis Žepče gelegt und es konnte letztere Station eröffnet werden. Das aus 400 Säulen im Gewichte von ungefähr 60.000^{kg}, dann aus sonstigem Zugehör im Gewichte von rund 40.000^{kg} bestehende Telegraphen-Materiale benöthigte allein 200 Wagen. Trotz dieser Belastung, der schlechten Strasse, der Beförderungs-Hemmnisse und ungenügenden Arbeitskräfte wurden unter Leitung des Feld-Telegraphen-Directors Busch in den 15 Tagen, vom 4. bis 18. August, durch den Bauleiter Zarrić 105^{km} stabile Leitung ausgebaut.

Während der Armee-Commandant FZM. Freiherr v. Philippović in vorstehender Weise die Verhältnisse im Centrum des Occupations-Gebietes regelte und die grossen Operationen in raschen Gang und zum baldigen Abschluss zu bringen suchte, ertheilte er den auf der Peripherie befehligenden Generalen neue, den Umständen entsprechende Directiven.

Vom rechten Flügel — XVIII. Truppen-Division in der Hercegovina — berichtete FML. Jovanović über die Kämpfe in der Gegend von Stolac und begehrte, durch eine vierte Brigade verstärkt zu werden, da ihm das bereits zur Verfügung gestellte Jäger-Bataillon Nr. 33 und Infanterie-Regiment Nr. 44 — ungenügend erschienen. Ferner bat derselbe um die Ermächtigung, die Operationen gegen Trebinje zu beginnen.

Von der Mitte — VII. Truppen-Division — richtete der FZM. Herzog von Württemberg wiederholt dringende Aufforderungen zur Vornahme einer combinirten Operation gegen Livno nach dem Einrücken der Brigade Oberst v. Villecz von Sarajevo, sowie wegen Erlassung eines Befehls zum Vormarsche der seit 22. August operationsbereit stehenden Brigade General-Major Zach, da die Ereignisse bei Ključ diese Bewegung wünschenswerth erscheinen liessen.

Vom linken Flügel — XX. Truppen-Division bei Doboj — meldete FML. Graf Szápáry über die bis 21. August zu ihm gestossenen Verstärkungen und fügte hinzu, die Division würde in zwölf Tagen operationsfähig sein, sobald die Organisation des Trains und die Füllung der Verpflegs-Colonne mit zwölftägigem Mundvorrath beendet ist.

In Beantwortung dieser Anträge empfahl der Feldzeugmeister im Allgemeinen die Unterlassung aller entscheidenden Unternehmungen bis zum Eintreffen der Verstärkungen und hob im Besonderen hervor, dass nach diesem Zeitpunkte von Sarajevo aus Operationen gegen Višegrad, Goražda, mit Detachirungen nach Foča, nach Konjica zur Verbindung mit der XVIII. Division und nach Livno in's Werk gesetzt werden sollen. Die Brigade Oberst v. Villecz müsste vorläufig

in Sarajevo verbleiben, indem die Insurgenten von Višegrad und von der Spreča im Anzuge sich befänden. FML. Graf Szápáry habe bis zum Einrücken aller in Aussicht genommenen Verstärkungen sich defensiv zu verhalten, aber scharf zu beobachten und auf Doboj und Maglaj Bedacht zu nehmen.

Am 27. August war FML. Freiherr v. Ramberg mit General-Major v. Cornaro und zwei Officieren in Brod eingetroffen und hatte die Stellvertretung des Armee-Commando's übernommen. Mittelst Befehls vom 30. August wurde den Truppen bekannt gegeben, dass das II. Armee-Commando activirt sei.

Gefecht der VI. Truppen-Division bei Mokro (Han na Romanja) am 3. September [1].

In diesem Stadium der Vorbereitungen und der Entwicklung befanden sich Ende August die operativen Angelegenheiten der dem FZM. Freiherrn v. Philippović theils unmittelbar bei Sarajevo, theils mittelbar auf den übrigen Theilen des Occupations-Schauplatzes unterstehenden Heereskörper, als die durch frühere Niederlagen gebrochene Macht der Insurrection, durch Zuzüge aus dem östlichen und südöstlichen Theile Bosniens, insbesondere aus dem Sandschak Novibazar verstärkt und ermuthigt, sich neuerdings zu regen und bedrohlich zu gestalten begann.

Am 1. September gegen 9 Uhr Abends waren einige Christen aus Mokro, welche der Commandant des am Reš vrh die Verschanzungen besetzt haltenden Detachements (2 Compagnien und ein Geschützzug) gesandt hatte, in dem Stabsquartier der VI. Truppen-Division erschienen. Diese Flüchtlinge sagten aus, dass zahlreiche Insurgentenschaaren — ungefähr 40.000 Bewaffnete — von Zvornik und Rogatica gegen Mokro im Anzuge sich befänden und einen Ueberfall auf Sarajevo im Schilde führten; die Aufständischen plünderten die Häuser und nähmen das Vieh auf dem Wege nach Mokro fort. Um 11 Uhr Nachts kamen abermals berittene Christen unter Führung eines orthodoxen Geistlichen von Glasinac und bestätigten die zuvor gemachten Angaben mit dem Zusatze, dass die aus ungefähr 25.000 Mann bestehenden Insurgenten die Romanja planina bereits überschritten und bei Mokro sich gelagert haben.

Nach Vernehmung dieser Leute im Armee-Hauptquartier erliess das auch durch Kundschafter von dem Anmarsche der Aufständischen benachrichtigte Armee-Commando um 1 Uhr Nachts an FML. v. Tegetthoff den Befehl, am 2. September 7 Uhr Früh mit der 1. und 2. Gebirgs-Brigade, dem Reserve-Regimente Nr. 27 und einer Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 zu einer Recognoscirung gegen Mokro abzurücken und sich eventuell dieses Ortes und der Uebergänge der Romanja planina zu bemächtigen. Die Verpflegung sei für einen Tag mitzunehmen und würde das Armee-Commando im

[1] Vergleiche Tafel XIV.

Falle des Bedarfes für den Nachschub Sorge tragen. Die Tornister und der gesammte Train wären zurückzulassen.

Zur Durchführung dieses Befehles ertheilte FML. v. Tegetthoff am 2. September 2 Uhr Morgens den ihm zur Verfügung gestellten Truppen folgende Dispositionen: „Laut Kundschafts-Nachrichten sollen sich im Laufe des gestrigen Tages und in der Nacht starke Insurgenten-Abtheilungen bei Mokro gesammelt haben. Zufolge Anordnung des k. k. Armee-Commando's hat das Divisions-Commando mit nachstehenden Truppen: 2. Gebirgs-Brigade mit je einer halben Gebirgs-Batterie Nr. 4/I und 1/III, dann dem 31. Jäger-Bataillon; 1. Gebirgs-Brigade mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, Reserve-Regiment Nr. 27; 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7; Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI, heute am 2. September Früh zu einer Recognoscirung nach Mokro abzurücken."

„Die Truppen haben hiezu in obiger Reihenfolge um 7¼ Uhr Morgens mit der Tête der 2. Gebirgs-Brigade bei der auf der Strasse nach Mokro, circa 2000 Schritt ausserhalb des Castells befindlichen Brücke in Marschcolonne gestellt zu sein. Die in den Verschanzungen stehenden Abtheilungen, und zwar ein halbes Bataillon der 1. Gebirgs-Brigade am Kosarsko brdo, ein halbes Bataillon, 2 Geschütze der 2. Gebirgs-Brigade am Pasin-Berge; ein halbes Bataillon, 2 Geschütze der 2. Gebirgs-Brigade in der Schanze nächst Reš vrh bleiben vorläufig auf ihrem Posten etc."

Um die vorbezeichnete Stunde — 7¼ Uhr Früh — traten die marschbereit stehenden Truppen die Bewegung gegen Mokro in folgender Ordnung an:

Vorhut unter Commando des Obersten Freiherr v. Pittel: 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, ein halbes Jäger-Bataillon Nr. 9, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, eine Patrulle Huszaren. Gros unter dem Befehl des FML. v. Tegetthoff: 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić, ein halbes 2. und das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 38, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, 31. Jäger-Bataillon; 1. Gebirgs-Brigade Oberst v. Polz, 1., halbes 2. und das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, 27. Jäger-Bataillon, Reserve-Regiment Nr. 27, 4. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, Sanitäts-Anstalt Nr. VI, Munitons-Reserve. Nachhut: eine Compagnie des Regimentes Nr. 27.

Die in dieser Weise aus 9½ Bataillonen, einer Schwadron und 2 Gebirgs-Batterien oder 8 Geschützen zusammengesetzte Colonne sandte nach dem Eintreffen bei Na Reš Han einen Zug Huszaren unter Commando des Lieutenants Lösch auf den Wegen nach Kladanj und Vlasenica über Han Ozren, Han Sič und Rakovanoga zur Aufklärung der Gegend vor und liess zu ihrem Rückhalte einen Zug des Reserve-Regimentes Nr. 27 bei der Wegtheilung 2^{km} nördlich des Na Reš Han stehen.

Um 10 Uhr 30 Minuten mit dem Gros der Colonne bei Han Brezovica angelangt, ordnete das Divisions-Commando in Erwägung, dass alle Nachrichten die Anwesenheit von Insurgenten auf der Romanja

planina östlich Mokro bestätigten und dass diese Position aus einer 5000 bis 6000 Schritt ausgedehnten, blos an einigen Stellen unterbrochenen Felswand besteht, welche durch directen Angriff gar nicht oder doch mit ausserordentlich grossen Verlusten genommen werden könnte, den weiteren Vormarsch in drei Colonnen an, und zwar:

Die rechte Seiten-Colonne unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg, bestehend aus 7 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 27, hatte vom Han Brezovica um 11¼ Uhr aufzubrechen, südlich Han Bimbaši Conserven abzukochen, dann um 2 Uhr Nachmittags sich neuerdings in Bewegung zu setzen und mit Hülfe eines Wegweisers die Stellung rechts (südlich) zu umgehen.

Die mittlere Colonne unter dem Befehl des Obersten Freiherr v. Pittel, bestehend aus dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, dem halben Jäger-Bataillon Nr. 9 und 2 Geschützen der Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, sollte ebenfalls bis Han Bimbaši vorgehen, dort abkochen, dann um 2 Uhr Nachmittags den Marsch nach Mokro fortsetzen und im Falle des Zusammentreffens mit dem Feinde so lange ein hinhaltendes Gefecht führen, bis die Seiten-Colonnen in den Kampf eingreifen.

Die linke Seiten-Colonne unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić, gebildet aus 1¼ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, dem 27. und 31. Jäger-Bataillon, je einer halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV und 3/I, hatte vom Han Brezovica nach Bjelastjena zu rücken, dort das Abkochen zu bewirken und sodann, von Wegweisern geführt, einen Pfad ausserhalb der Wirkungssphäre der feindlichen Stellung einzuschlagen.

Der Rest der Truppen: 2½ Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 52, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 3/I und ¾ Escadron Cavallerie unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz, sollte als Reserve vorläufig der Mittel-Colonne bis Han Bimbaši folgen.

Um 12 Uhr Mittags befanden sich sämmtliche Truppen im Marsche und die Mittel- und rechte Seiten-Colonne waren schon eine halbe Stunde über Han Brezovica hinausgelangt, als vom Armee-Commando nachstehender Befehl ddo. Sarajevo, 2. September 9 Uhr 45 Minuten Vormittags einging:

„Meldung erhalten. Auch ich habe Kundschaftsnachrichten, dass die Insurgenten die Höhen von Romanja planina östlich der Miljačka und östlich Mokro besetzt haben. Ohne das Divisions-Commando in seinen Dispositionen beirren zu wollen, glaube ich doch anführen zu sollen, dass es sich empfiehlt, heute Abends vielleicht westlich der Miljačka zu biwakiren und am Nachmittag schon eine starke Colonne in die eigene linke Flanke — Richtung Kadinoselo — zu entsenden, die an irgend einem Punkte, wo möglich vom Feind unbemerkt, lagert, morgen zeitlich Früh die Miljačka an einem geeigneten Punkte überschreitet und die rechte Flanke der Aufständischen zu umfassen, als Aufgabe erhält. Auch in der eigenen rechten Flanke sollte zur Sicherung eine kleinere Colonne detachirt werden, welche die Romanja planina und die Zugänge zu derselben beobachtet und sichert.

„Sollte wegen Ermüdung der Truppen das Entsenden der Umgehungs-Colonnen nicht thunlich sein, was sehr bedauernswerth wäre, so müssten diese Expeditionen morgen lange vor dem Anbruch des Tages in Marsch gesetzt werden. Es handelt sich eben darum, die Aufständischen von ihrer Rückzugslinie nach Vlasenica abzudrängen, ihre Verbindung mit dem Gros der Insurgenten im Sprečа-Thale abzuschneiden.

„Mit der Proviant-Colonne ist auch ein Intendanturs-Beamter, mit Geld versehen, abgegangen, welcher den Auftrag erhielt, gelegentlich dieser Expedition alles erreichbare Schlachtvieh gegen sogleiche Bezahlung zu requiriren. Auch wurde demselben empfohlen, wenn angänglich, Heuvorräthe anzukaufen und zurückzuschaffen.

„Sollten sich während der Expedition in den verschiedenen Ortschaften Tragthiere mit Packsätteln vorfinden, so sind diese ohne Rücksicht zu requiriren und sammt den Eigenthümern hieher zu senden."

Gemäss dieser Weisung des FZM. Freiherr v. Philippović wurden sämmtliche Colonnen zum Halten beordert und neue Dispositionen ausgegeben, laut welchen die rechte Seiten- und die Mittel-Colonne ihre frühere Aufgabe zu lösen, jedoch auf den Lagerplätzen zunächst des Han Bimbaši abzukochen und zu nächtigen hatten. Dagegen sollte die durch die Reserve unter Oberst v. Polz und durch einen Zug Huszaren verstärkte linke Seiten-Colonne unter directem Commando des FML. v. Tegetthoff mit Hülfe zweier Wegweiser von Han Brezovica über Bjelastjena, die Bjelava planina und die Abfälle des Vučja Luka in das obere Miljačka-Thal gegen Kadinoselo rücken. Die Sanitäts-Anstalt und die Munitions-Reserve wurden den einzelnen Colonnen entsprechend zugewiesen; eine halbe Escadron Huszaren hatte unter Befehl des Escadrons-Commandanten bis zum Eintreffen der von Sarajevo am 2. September 12 Uhr Mittags mit eintägigem Verpflegsvorrathe in Marsch gesetzten Tragthier-Escadron Nr. 1 bei Han Brezovica zu verbleiben und sodann an die Mittel-Colonne zu schliessen.

Von den drei Colonnen, welche um 1 Uhr Nachmittags den Vormarsch wieder angetreten hatten, gelangten jene des Oberstlieutenants v. Schluetenberg und Obersten v. Pittel gegen 3 Uhr auf ihre Lagerplätze bei Han Bimbaši im Thale der Miljačka, während die des FML. Tegetthoff nach einem äusserst beschwerlichen Marsche über Tovarnica und Velika Strana, um 7 Uhr Abends bei eintretender Dunkelheit die Gegend von Kadinoselo erreichte. Der Weg führte auf schmalen Pfaden über Felshänge, Steingerölle, sumpfige Stellen und durch dichte Waldungen, so dass die Bewegung der Truppe grösstentheils Mann hinter Mann in einer Colonnenlänge von über zwei Stunden stattfinden musste. Erschwert wurde der Marsch dadurch, dass heftiger Regen über das Gelände sich ergoss und eine Finsterniss erzeugte, welche den Ausblick auf einige Schritte beschränkte. In Folge dessen verloren die Führer — christliche Landleute, — welche früher versichert hatten, die Gegend vollkommen zu kennen, die Orientirung und die Tête war wiederholt bemüssigt, die Marschrichtung zu ändern.

Endlich gelang es, in der Sohle eines Seitenthales einen Pfad zu finden. Das Herabsteigen der Reiter und Tragthiere von der Berghöhe in das Thal war äusserst mühe- und gefahrvoll, gelang aber dennoch ohne grössere Unfälle und die Colonne konnte endlich in der Erweiterung eines Seitenthales vom Kršul-Bache, westlich Kadinoselo, das Lager beziehen. Drei Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 38 und eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 52 wurden zum Vorpostendienst verwendet. —

Um 5 Uhr Nachmittags rückte Rittmeister v. Kerekes mit der bei Han Brezovica zurückgelassenen halben Escadron und dem gegen Kladanj und Vlasenica vorgeschobenen Zuge seiner Escadron, dann dem Zuge des Reserve-Regimentes Nr. 27 bei der Colonne Oberst v. Pittel westlich Han Bimbaši ein und meldete, dass Lieutenant Lösch, welcher mit einer Huszaren-Patrulle bis Han Sič vorgegangen war, von aus Olovo kommenden Bosniaken in Erfahrung gebracht habe, dass bei diesem Orte gegen 1000 Insurgenten, worunter Redifs, lagern sollen.

Zur Fortsetzung des Vormarsches ordnete FML. v. Tegetthoff, ddo. Kadinoselo, 2. September 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags Folgendes an:

„Morgen den 3. September 4 Uhr Früh haben die Truppen zum Abmarsch bereit zu stehen. Die Absicht ist, die auf der Höhe Romanja planina lagernden Insurgenten umfassend anzugreifen. Zu diesem Zwecke wird die linke Seiten-Colonne unter meinem Commando den Angriff auf die rechte Flanke des Gegners ausführen, die Mittel-Colonne Oberst v. Pittel im Centrum festhalten, das Reserve-Regiment Nr. 27 hingegen die linke Flanke umgehen. Die Marschordnung meiner Colonne ist die nachstehende:

„2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić: 27. Jäger-Bataillon, eine Gebirgs-Batterie, 1½ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, 31. Jäger-Bataillon; 1. Gebirgs-Brigade Oberst v. Polz: 2½ Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 52, eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, ¾ Sanitäts-Anstalt, ein Zug Cavallerie.

„Die Sanitäts-Anstalt wird im Falle eines Gefechtes speciell disponirt werden. Die Signal-Abtheilung erhält die Zutheilung bei der 2. Gebirgs-Brigade. Die Sicherungstruppen sind eine halbe Stunde vor dem Abmarsche einzuziehen, der Hauptposten gegen den Feind zu im Vorbeimarsche aufzunehmen. Alle ferneren Weisungen werde ich morgen an Ort und Stelle geben und mich bei der 2. Gebirgs-Brigade aufhalten."

Die Nacht zum 3. September war kalt, finster und stürmisch. Die linke Seiten-Colonne, obgleich seit 4 Uhr marschbereit, konnte die Bewegung erst eine halbe Stunde später antreten, weil die Wegweiser erklärten, der Dunkelheit wegen vor Tagesanbruch die Führung nicht übernehmen zu können. In strömendem Regen und dichtem Nebel rückte die Colonne, bei deren Vorhut Generalstabs-Hauptmann Czibulka eingetheilt war, von Kadinoselo auf ungebahnten Wegen durch verworrenes Waldgelände, im Zickzack steile Felswände ersteigend, über Jagodina nach Bukve, dann das Thal des Kršul-Baches überschreitend,

über den Veliki breg, nach Dobra und Zelena voda auf den nördlichen Theil der Romanja planina. Der Marsch, noch weit anstrengender, als jener des vorhergehenden Tages, war so schwierig und zeitraubend, dass die Colonne ohne jede Rast erst um 10½ Uhr Vormittags Zelena voda erreichte.

Das mit der 1., 2. und 3. Compagnie bei der äussersten Vorhut eingetheilte 27. Jäger-Bataillon unter Oberstlieutenant van Aken stiess am Gebirgskamme, ¾ Stunden östlich von Han na Romanja, beim Ausgange des von Kadinoselo gegen Glasinac sich ausdehnenden Waldes auf eine Insurgentenbande, deren Stärke in dem dichten Nebel der Schätzung sich entzog.

Da der Vormarsch wegen der vielen Bodenhindernisse nur einzeln und mit grösseren Distanzen bewirkt werden konnte, wurde vor Allem die Concentrirung der Abtheilungen angestrebt und der 2. Gebirgs-Brigade der Befehl ertheilt, so lange die Vereinigung der Truppen nicht bewerkstelligt, blos ein hinhaltendes Gefecht zu führen.

Die successive anlangenden Abtheilungen bewirkten den Aufmarsch, Front gegen Süden folgendermassen: Das 27. Jäger-Bataillon und 1½ Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, ferner je eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 3/I und 1/IV unter Commando des Oberst-Brigadiers Lemaić am rechten Flügel; das 31. Jäger-Bataillon, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 52 unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz am linken Flügel mit der Bestimmung, gegen die rechte Flanke des Gegners zu wirken. Der Rest der Colonne hatte die Reserve zu bilden.

Die Concentrirung der gesammten Colonne, welche zwei Stunden währte, war erst gegen 1 Uhr beendet.

Bevor noch der linke Flügel zur Entwicklung gelangen und in das Gefecht der Vorhut eingreifen konnte, waren die ungefähr 60 Mann zählenden Insurgenten vom 27. Jäger-Bataillon aus ihrer Position auf einer Bergkuppe verdrängt worden und hatten unter Zurücklassung einiger Tragthiere und Munition die Flucht ergriffen.

Die Colonne setzte hierauf ihren Marsch fort und traf gegen 2 Uhr, nachdem nur noch einzelne Schüsse mit versprengten Bewaffneten gewechselt worden waren, bei Han na Romanja ein, der ebenfalls von einigen Aufständischen besetzt war, aber sogleich geräumt wurde.

Mit den beiden anderen Colonnen blieb zwar bis zum letzten Augenblicke jede Verbindung unterbrochen; nichtsdestoweniger wurde bei der linken Seiten-Colonne gegen 6½ Uhr Früh ein lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer in der Richtung gegen Mokro vernommen. Hiedurch gelangte FML. v. Tegetthoff in die Kenntniss, dass die Mittel-Colonne mit dem Gegner engagirt sei.

Oberst Freiherr v. Pittel, von dessen Colonne am 2. September 7 Uhr Abends eine Huszaren-Patrulle in Mokro war, ohne den Feind zu treffen und dessen Truppen über die Nacht ohne Störung gelagert hatten, war, der erhaltenen Weisung gemäss, am 3. um 4 Uhr Früh vom Han Bimbaši mit der 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes

Nr. 38 unter Oberlieutenant Hartmann als Vorpatrulle gegen Mokro aufgebrochen. Auf circa 800 Schritt folgte das Gros: der Rest des 1. Bataillons vom Regimente Nr. 38, die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I, die Signal-Abtheilung, das halbe Jäger-Bataillon Nr. 9 mit 4 Munitions-Tragthieren, die Sanitäts-Anstalt — und ein halber Zug als Nachhut.

Für den Fall des Zusammenstosses erhielten die Abtheilungen den strengsten Befehl, mit aller Vorsicht und nur hinhaltend in's Gefecht einzutreten, Fühlung zu suchen und sich vor Augen zu halten, dass es die Aufgabe der Mittel-Colonne sei, den Seiten-Colonnen unter FML. v. Tegetthoff und Oberstlieutenant v. Schluetenberg Zeit zu verschaffen, um den Gegner in Flanke und Rücken fassen zu können.

In erwähnter Ordnung vorrückend und wegen des starken Nebels und Regens jeden Vorblick auf den ansteigenden Höhenzug der Romanja planina entbehrend, war die Spitze der Colonne unbehelligt auf die zweite Stufe der durchschnittenen Mulde gelangt, in welcher sich der Weg zwischen zwei Felsvorsprüngen östlich der Häusergruppe Mokro in Serpentinen auf die Planina hindurchwindet. Um 6¼ Uhr Morgens, als die Queue des Gros aus Mokro auf die unterste Serpentine debouchirte, lichtete sich einen Augenblick der Nebel und wurde die Vorpatrulle auf circa 150 Schritt, desgleichen die unten noch im Aufstiege begriffene Colonne aus den ringsherum besetzten Deckungen mit einem heftigen Feuer empfangen.

Ungeachtet des beim herrschenden Nebel unvermeidlich gewesenen Anpralles nahm die Vorpatrulle — 2. Compagnie des Regimentes Nr. 38 — sich rasch entwickelnd und durch das Beispiel der Officiere, namentlich des Oberlieutenants Hartmann und Lieutenants Dr. Preyer angeeifert, in der zunächst gelegenen Deckung mit zwei Zügen das Feuergefecht auf und zwang hiedurch die hinter einem Absatzrand stehenden Insurgenten zum Rückzuge auf das höhere Waldgelände.

Oberstlieutenant Šegerc brachte einen Theil der 3. Compagnie links von der 2. Compagnie in die Feuerlinie, während in der Front zur eventuellen Unterstützung derselben auf Befehl des Obersten Freiherr v. Pittel die 4. und 1. Compagnie hinter schützende Riegel postirt und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I unter Commando des Oberlieutenants Guth mit dem halben 9. Jäger-Bataillon auf die Anhöhe am rechten Flügel zur Gewinnung eines günstigen Stützpunktes beordert ward. Der 3. Compagnie gelang es, unter Leitung ihres Commandanten, Oberlieutenant Bibus, in drei Baulichkeiten sich rasch einzunisten, selbe durch Herstellung von Schiessscharten blockhausartig einzurichten, in dieser Stellung, trotz der verderblichen Nähe des überlegenen Gegners, im Feuergefechte auszuharren und alle Vorstösse desselben abzuwehren.

Der Kampf nahm alsbald einen hitzigen Verlauf. Vielfache Hornsignale, Allah-Rufe und das immer heftiger sich gestaltende Feuer deuteten auf das Eintreffen von Verstärkungen bei dem Gegner, dessen Absichten durch die vortheilhafte Placirung und das gut geleitete

Feuer der Artillerie vorläufig durchkreuzt wurden. Nach Besetzung der höheren Stufe am rechten Flügel der Gefechtslinie durch einen Zug und des durch zwei Häuser gekrönten Absatzes durch den Rest des halben 9. Jäger-Bataillons, zog Oberst v. Pittel die Halb-Batterie auf letzteren vor. Die beiden Jäger-Compagnien erhielten die Bestimmung, für den Fall eines mit überlegenen Kräften zu unternehmenden Vorstosses auf das frontal entwickelte 1. Bataillon des Regimentes Nr. 38 den Gegner in der Flanke anzufallen.

Mit wechselnder, für die am Kampfe betheiligten Abtheilungen vornehmlich vom nördlichen Felsvorsprung verlustreich gewordener Heftigkeit des Feuers, ward der Feind durch das von der 2. und 3. Compagnie des Regimentes Nr. 38 und der halben Gebirgs-Batterie Nr. 4/I hingehaltene Gefecht bis 12¼ Uhr Mittags festgebannt. Um diese Stunde liess sich eine Abnahme der Gefechtsthätigkeit bei den Insurgenten, offenbar in Folge Vorrückung der linken Seiten-Colonne unter FML. v. Tegetthoff in den Rücken ihrer Stellung, wahrnehmen.

Doch gestatteten der Nebel und die bis 1 Uhr von den Felskegeln noch abgegebenen Schüsse der Aufständischen nur allmälig die Vorrückung, welche unter Vorziehung der 1. Compagnie des Regimentes Nr. 38 und Detachirung der 4. Compagnie des 9. Jäger-Bataillons als rechte Flankendeckung vom rechten Flügel aus begonnen wurde.

Den Hülfsplatz hatte Oberst v. Pittel bei Beginn des Gefechtes an der Brücke westlich Mokro, dann gegen 1 Uhr Mittags in einem Hause am Westausgange des Ortes etabliren lassen.

Um 2¾ Uhr Nachmittags gelangten die in der Gefechtslinie entwickelte 4. und 2. Compagnie des Regimentes Nr. 38 zu der am Hochrand gelegenen Karaula, woselbst das eiligst geräumte Insurgentenlager für mehr als 1000 Mann mit einigen Verpflegsvorräthen, Zelten und Gewehren von den Truppen erbeutet wurde.

FML. v. Tegetthoff hatte bald nach dem Eintreffen der linken Seiten-Colonne bei Han na Romanja — 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags — den Obersten Freiherr v. Pittel hievon mit der Weisung verständigt, mit seinem Detachement auf die Höhe der Romanja planina zu rücken, dort das Lager zu beziehen und die Tragthier-Escadron sofort zum Divisionsstabe zu senden.

Um 3¾ Uhr war die Verbindung mit der linken Seiten-Colonne hergestellt und das Biwak nächst der Karaula etablirt.

Gegen 6 Uhr Abends traf bei dem Han Romanja auch die rechte Seiten-Colonne unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg ein. So wie die linke Seiten-Colonne, hatte auch sie auf ihrem Vormarsche gegen die Unbilden der Witterung zu kämpfen und die grössten Bewegungs-Hindernisse zu überwinden. Bei anhaltendem Regen, dichtem Nebel, ohne Weg und Pfad, Urwälder durchziehend und Felsengebirge überschreitend, unter Führung von Wegweisern, welche wiederholt die Orientirung vollständig verloren hatten, geriethen die Truppen in eine bedenkliche Lage.

Am 3. September 3 Uhr Früh hatte sich die Colonne unter Führung von drei Wegweisern aus dem Biwak bei Han Bimbaši in südöstlicher Richtung in Marsch gesetzt und war, in einem grossen Kreisbogen über Jelovce, Šipovica und Milutin den westlichen Hang der Romanja planina ersteigend, in die Gegend von Lupa glava gelangt. Hier wurde der von der Mittel-Colonne Oberst v. Pittel über das Gelände kommende Kanonendonner vernommen. Demzufolge liess Oberstlieutenant v. Schluetenberg die bisher einzeln abgefallene Colonne ralliiren und sodann die Bewegung in nördlicher Richtung gegen die Strasse Sarajevo-Mokro in Flanke und Rücken des im Gefechte stehenden Gegners mit grösster Beschleunigung antreten, da hiezu laut Angabe der Wegweiser eine Stunde nothwendig war. Indessen war es 12 Uhr Mittags geworden, als das Reserve-Regiment Nr. 27 das von Felswänden eingeschlossene Plateau von Krasul polje erreichte. Während der Vorbewegung nämlich hatte es sich wiederholt ereignet, dass in Folge des dichten Nebels die Colonne, unbewusst im Kreise sich bewegend, eine kurz zuvor verlassene Stelle wieder betrat. Erst um 3 Uhr Nachmittags konnte die Vorrückung wieder beginnen, und gelangten die Truppen über Orlova stjena und die Karaula auf dem Wege Sarajevo-Mokro, nach Zurücklegung eines höchst beschwerlichen 15stündigen Marsches, wobei aber kein Mann zurückgelassen worden war, zur Division im Lager bei Han na Romanja.

Die bei dieser Oertlichkeit vereinigten Truppen biwakirten: 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić und das Reserve-Regiment Nr. 27 südlich der Strasse; 1. Gebirgs-Brigade Oberst v. Polz in gleicher Höhe mit der 2. Brigade nördlich der Strasse. Der Vorpostendienst wurde vom 27. Jäger-Bataillon und 2½ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 52 übernommen.

Die Insurgenten, in Gesammtstärke von circa 1000 Mann, hatten, nach eingegangenen Nachrichten, ihren Rückzug theils gegen Zvornik, theils gegen Rogatica, von wo aus sie auch gekommen waren, bewirkt.

Die Verluste der VI. Division in dem Gefechte bei Mokro beliefen sich auf:

Infanterie-Regiment Nr. 38 . .	todt	14,	verwundet	42	Mann,
9. Jäger-Bataillon	„	—	„	7	„
Gebirgs-Batterie Nr. 4/I . . .	„	—	„	1	„
Zusammen	todt	14,	verwundet	50	Mann.

Unter den Todten befindet sich Lieutenant Alexander Mukaczynski, unter den Verwundeten Oberlieutenant Wilhelm Hartmann und Lieutenant Josef Weldin, sämmtlich des Regimentes Nr. 38.

FML. v. Tegetthoff, welcher am 3. September 4 Uhr Nachmittags von Han na Romanja dem Armee-Commando über die Begebenheiten der letzten zwei Tage berichtet hatte, beschloss, da die Gegend von Insurgenten befreit, der Hauptzweck der Unternehmung somit erreicht war, am 4., Morgens, noch das Gelände bis Han Sokolac

aufzuklären, und wenn dort vom Feinde nichts wahrnehmbar, den Rückmarsch nach Sarajevo anzutreten. Zu diesem Behufe erhielt die Colonne Oberst v. Pittel den Befehl, am 4., Früh, nach Mokro zur Deckung und energischen Betreibung der daselbst vorzunehmenden Requisitionen abzurücken. Oberstlieutenant Raslić aber ward angewiesen, mit dem 31. Jäger-Bataillon gegen Glasinac zu recognosciren.

Nach Rückkehr letzterer Abtheilung, welche am 4. September 5½ Uhr Früh den Vormarsch angetreten hatte und nirgends auf den Feind gestossen war, erging vom Divisions-Commando um 11 Uhr Vormittags der Befehl zum Rückmarsche nach Sarajevo.

Gemäss desselben setzten sich die Truppen eine Stunde später von Han na Romanja in Bewegung, trafen gegen 3 Uhr Nachmittags bei Mokro ein und fassten während der einstündigen Rast aus dem vom Armee-Commando dahin disponirten Verpflegsstaffel den eintägigen Verpflegsbedarf, um leere Fuhrwerke zur Fortschaffung der requirirten Artikel, meist Heu, zu gewinnen. Das 31. Jäger-Bataillon, welches angewiesen wurde, in Mokro abzukochen, hatte der Wagen-Colonne als Bedeckung zu dienen.

Um 4 Uhr wurde die Bewegung fortgesetzt und gelangte die Tête 5 Uhr 30 Minuten westlich Han Bimbaši, als nachstehender Befehl ddo. Sarajevo, 4. September einging:

„Das Armee-Commando beabsichtigt den Aufstieg auf die Romanja planina von jetzt an festzuhalten und dessen Besitz durch Befestigungen zu sichern, zugleich die Strasse bis auf die Hochebene von Glasinac fahrbar herzustellen und bestimmt hiezu, wie folgt:

„Von der VI. Truppen-Division hat die 2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić mit einer Gebirgs-Batterie, einer halben Escadron Huszaren in Mokro zu bleiben und hat das Divisions-Commando diesbezüglich die Befehle zu erlassen. Die Aufgabe dieser Brigade ist die Sicherung der vorzunehmenden technischen Arbeiten, sowie der Strasse überhaupt und selbstverständlich die eigene Deckung.

„Die vorzunehmenden technischen Arbeiten bestehen in der Ausführung von Befestigungen, welche den Aufstieg auf die Romanja planina sichern und den Truppen auf der Romanja planina hinreichende Widerstandskraft verleihen sollen.

„Der Herr Divisionär FML. v. Tegetthoff hat vor seinem Abgehen von Mokro die Art, Anlage und Ausdehnung der Befestigungen festzustellen. Gleichzeitig mit den Befestigungen muss die Reconstruction, beziehungsweise Ausbesserung der Strasse mit aller Energie in Angriff genommen werden. Zur Durchführung der Arbeiten wird die Reserve-Compagnie des 5. Pionnier-Bataillons, zur Leitung derselben werden Hauptmann Bakalarz und Lieutenant Tarbuk der Genie-Waffe bestimmt und heute noch von Sarajevo aus nach Mokro gesendet werden. —

„Zum Stassenbau sind in Mokro Arbeiter zu requiriren und denselben 70 Kreuzer Taglohn auszuzahlen.

„Das Truppen-Divisions-Commando hat die 2. Gebirgs-Brigade mit dem nöthigen Geldverlage zu Kundschaftszwecken und zur Ent-

lohnung der Arbeiter zu versehen. Ferner wird dasselbe dafür Sorge zu tragen haben, dass vom 6. September an zwischen Romanja planina, Befestigung Reš Han und Sarajevo mittelst der eigenen Signal-Abtheilung die Verbindung hergestellt werde.

„Betreffend die Verpflegung wird vom Armee-Commando aus veranlasst werden, dass den in Mokro bleibenden Truppen morgen den 5. September ein zweitägiger Verpflegsvorrath nachgeschoben wird; für den weiteren Verpflegsnachschub wolle das Divisions-Commando im Wege seiner Intendanz von Sarajevo aus sorgen.

„Für die theilweise Unterkunft der Truppen werden Zelte disponirt werden, doch ist mit Rücksicht auf die geringe Zahl derselben die theilweise Unterkunft in Mokro, sowie die Erbauung von Hütten in's Auge zu fassen und gewärtige ich vom Divisions-Commando in dieser Richtung nach dessen Einrücken die Anträge.

„Das Armee-Commando überlässt es dem FML. v. Tegetthoff gänzlich, auf Grund des Augenscheines zu bestimmen, was von der Brigade in Mokro zu bleiben hat und was auf die Höhe vorzuschieben ist, ferner, in welcher Weise die Sicherung der Truppen zu bewerkstelligen wäre, und empfiehlt nur im Allgemeinen Vorsicht und Wachsamkeit gegen Ueberfälle bei Durchführung der schwierigen Aufgabe."

In Folge dieses Befehles wurde Oberst-Brigadier Lemaić angewiesen, mit 2½ Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 38, dem halben 9. Jäger-Bataillon, einer halben Escadron Huszaren und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I von Han Bimbaši nach Mokro zurückzukehren, 2 Compagnien auf Vorposten an die Romanja planina vorzuschieben und 2 Compagnien als Vorposten-Reserve am Fusse der Höhen in Mokro selbst zu belassen; der Rest der Brigade hatte westlich Mokro das Lager zu beziehen, wohin auch das Divisions-Commando sich verfügte. Die übrigen Truppen setzten unter Commando des Oberst-Brigadiers v. Polz den Marsch nach Sarajevo fort und trafen in ihren Biwaks um 11 Uhr 30 Minuten Nachts ein.

Im Verlaufe des 5. September unternahm FML. v. Tegetthoff mit seinem Stabe eine eingehende Recognoscirung des Terrains auf der Romanja planina behufs Anlage der Befestigungen und beantragte sodann, dass letztere eine solche Ausdehnung erhalten sollen, um die vier von Mokro auf das hochgelegene Karstplateau führenden Aufstiege gegen eine feindliche Einwirkung decken zu können. Die Befestigungslinie sollte am rechten Flügel bei Orlova stjena beginnen und östlich der Karaula beiderseits der Strasse Mokro-Glasinac fortlaufend, südlich Crvena stjena enden. Wegen gänzlichen Mangels an Erde und Ueberflusses an Holz und Stein sollten die Werke aus fünf Blockhäusern mit vorzulegenden Steinwällen und aus einem Jägergraben bestehen, die Besatzungen sich auf Züge und Halb-Compagnien mit 2 Geschützen in dem Hauptwerke beschränken etc.

Nach Erledigung seines Auftrages kehrte der Commandant der VI. Truppen-Division am 6. September von Mokro nach Sarajevo zurück, dem Oberst-Brigadier Lemaić die nöthigen Instructionen zurücklassend.

Auf Grund der letzteren liess Oberst-Brigadier Lemaić am 6. September die Befestigungs- und Strassenarbeiten bei Mokro an der Romanja planina durch die Pionnier- und eigenen Infanterie-Truppen, die Arbeiten an der telegraphischen Verbindung zwischen Sarajevo und Mokro durch die Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 28 beginnen und sandte an diesem und den folgenden Tagen, Kundschafter, Patrullen und Streif-Commandos nach allen Richtungen aus. Am 8. September war die telegraphische Verbindung zwischen der Hauptstadt und der Romanja planina hergestellt und das Armee-Commando erhielt von nun an Nachrichten auf diesem Wege über die Ansammlungen und Umtriebe der Insurgenten in dem Landestheile östlich und nördlich der Romanja planina. Den 6. und 8. September war von der 2. Gebirgs-Brigade eine Compagnie von Mokro über Prutine und Pale bis Ulić vorgegangen, ohne in dieser Gegend auf Insurgenten zu treffen. Dagegen meldeten die nach Olovo, Kladanj, Rogatica, Goražda ausgesandten Kundschafter und die in derselben Richtung streifenden Patrullen, dass sich in dem Gelände von Senković bei Čitluci und Kula Tanković Aufständische in Stärke von 1500 Mann mit Vorposten auf dem östlichen Hange der Hochebene von Glasinac befänden, die zum Theile aus die Umgebung plündernden Arnauten bestehen; bei Vlasenica und Rogatica wurden gleichfalls mehrere hundert Bewaffnete wahrgenommen.

Behufs Erhärtung der auf Olovo bezüglichen Nachrichten und Feststellung der gegnerischen Stärke in dem dortigen Gelände, sandte das Armee-Commando am 11. September die Hauptleute Millinković und Pucherna des Generalstabs-Corps mit der 1. Compagnie des 27. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Brasseur und einem Cavallerie-Detachement von Na Reš Han auf dem Wege gegen Olovo bis Han Vučialuka; die Nachricht über Ansammlung von Insurgenten bei Olovo und Kladanj hatte allenthalben die Bestätigung gefunden.

Bei dem fühlbaren Mangel an Verpflegsvorräthen in Sarajevo und in Erwartung der hier demnächst eintreffenden Truppen-Verstärkungen liess Oberst Lemaić die Gegend ausfouragiren und schickte am 15. September 78 Tragthiere und circa 120 Vorspannswagen, mit Heu beladen, nach der Hauptstadt.

Angesichts der bereits im strategischen Aufmarsch an der Save und in der Vorrückung gegen Sarajevo begriffenen Heerestheile, dann der Bedrohung der Nachschubslinie im Bosna-Thale durch die von der untern Spreča über Trbuk gegen Maglaj vorgehenden Insurgentenbanden steigerte sich die Besorgniss wegen der Verpflegung, und das Armee-Commando setzte alle Hebel in Bewegung, um das Auslangen zu finden. Behufs Requisition von Getreide und Tragthieren und Entwaffnung der Gegend rückten daher am 6. September ein halbes 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 46, ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 47, eine Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 mit 250 Landesfuhren der Verpflegs-Colonnen Nr. 6 und 60 unter Com-

mando des Oberstlieutenants Raslić vom 31. Jäger-Bataillon von Sarajevo gegen Westen nach Kreševo und Fojnica. Zu gleichem Zwecke marschirte ferner am 12. September Oberstlieutenant Salmen mit einem Bataillon des Regimentes Nr. 46, einer halben Gebirgs-Batterie und einer Patrulle Huszaren gegen Süden in das Željeznica-Thal nach Jablanica. Drei Tage darauf unternahm Oberstlieutenant Rizzetti mit einem Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 7, einem Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 27, der halben Gebirgs-Batterie Nr. 4/I und einem Zug Huszaren eine Expedition südostwärts im Paloščica-Repašnica-Thale über Pale, Ulić und Vitez gegen Prača. Am 20. September endlich ging Hauptmann Rehmann mit der 14. und 15. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 6 behufs Eintreibung des Zehents nach Visoka ab.

In der ersten Hälfte des Monats September gab FZM. Freiherr v. Philippović in Folge der über die Verhältnisse auf den verschiedenen Theilen des Occupations-Gebietes im Armee-Hauptquartier eingegangenen Nachrichten noch Directiven aus.

Der Anfangs September bei Banjaluka eingetroffenen XXXVI. Truppen-Division FML. v. Stubenrauch wurde die Sicherung der Verbindungslinie von Berbir bis einschliesslich Han Čadjavica, und von der Una nach Banjaluka, nebst vollständiger Entwaffnung und Pacificirung des Kreises Banjaluka als Aufgabe zugewiesen.

An die Brigade General-Major Zach erging der Befehl, den Vormarsch zu beginnen. In Folge ihres Rückzuges von Bihać nach Zavalje am 7. September ward General-Major Reinländer beauftragt, für den Fall, als seine Brigade bereits operationsfähig sein sollte, mit 4 Bataillonen und dem verfügbaren Geschütz gegen Bihać vorzugehen, das Commando über die Brigade General-Major Zach zu übernehmen und mit der vereinten Kraft beider Brigaden Bihać nochmals anzugreifen und zu bewältigen [1]).

Für das erfolgreiche Gefecht bei Doboj am 4. September beglückwünschte FZM. Freiherr v. Philippović den Commandanten des 3. Armee-Corps, FML. Grafen Szápáry und sprach General-Major Freiherrn v. Waldstätten, sowie den dabei betheiligt gewesenen Truppen seine vollste Anerkennung aus. Bei diesem Anlasse empfahl er, jetzt oder in dem Augenblicke, wo auch die zweite Brigade der IV. Truppen-Division bei Doboj angelangt sei, wenn auch keine entscheidende Offensive zu ergreifen, so doch mit Kraft unternommene Schläge gegen die Insurgenten zu führen, sie dadurch im Spreča-Thale festzuhalten, bis das 4. Armee-Corps, FML. Freiherr v. Bienerth, den Vormarsch antreten könne.

Ueber die Verhältnisse bei Sarajevo in dem ersten Drittel des Monats September und die Verwendung des 5. Armee-Corps setzte der Oberbefehlshaber der Occupations-Armee endlich am 8. September die Stellvertretung in Brod in Kenntniss und ersuchte dieselbe, den Vormarsch der I. Truppen-Division von Doboj-Brod nach Sarajevo zu

[1]) Vergleiche Seite 587.

beschleunigen, zur Entwaffnung des Ukrina-Thales zu schreiten und die 66. Infanterie-Brigade nach Dervent zu verlegen.

Demzufolge wurde von der I. Truppen-Division (General-Major v. Vecsey) die 71. Infanterie-Brigade General-Major v. Pistory, welche an den Kämpfen der XX. Division bei Doboj theilgenommen hatte, nach den Actionen vom 4. bis 6. September befehligt, auf der Strasse im Bosna-Thale nach Sarajevo zu rücken.

Diese Abtheilung verliess daher am 7. September, 2 Uhr Nachmittags, das Gefechtsfeld von Doboj und erreichte an diesem Tage Maglaj, am 8. Žepče, 9. Vranduk, 10. Companja Han, 11. Fojnićka čupria nach einem Gewaltmarsche von 36^{km}, 12. Blažuj, 13. Sarajevo.

Nach einer zweitägigen Rast in der Hauptstadt marschirte die Brigade unter Commando des Obersten v. Rakasović, das Infanterie-Regiment Nr. 29 unter Oberst v. David zurücklassend, am 16. September nach Mokro, wo sie unter den Befehl des Oberst-Brigadiers Lemaić trat und zu Strassen- und Befestigungs-Arbeiten an der Romanja planina verwendet wurde.

Die 1. Brigade Oberst König der I. Truppen-Division, welche sich am 4. September bei Brod gesammelt und am 5. Rasttag gehalten hatte, rückte in Folge Armee-Commando-Befehls mit dem Divisions-Stabsquartier, der Divisions-Sanitäts-Anstalt, einem Theil der Munitions-Colonne I/XII u. s. w. am 7. nach Kotorsko, 8. Doboj, 9. Maglaj, 10. Žepče, 11. Vranduk, 12. Companja Han, (13. Rast), 14. Fojnička čupria, 15. Blažuj — und traf nach Zurücklassung des 1. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 37 zu Kotorsko als Besatzung, am 16. September in Sarajevo ein.

An diesem Tage trat die nunmehr entbehrlich gewordene 2. Gebirgs-Brigade Oberst v. Villecz der VII. Truppen-Division den Marsch nach Travnik an, um bei der Unternehmung gegen Livno mitzuwirken. Derselben folgte am 20. September das Personal des 13. Corps-Hauptquartiers mit den Corps-Anstalten und der Verpflegs-Colonne Nr. 60.

Expeditionen gegen Višegrad, Vlasenica und Kladanj.

Mit dem Eintreffen der Mitte September von allen Seiten dem Occupations-Schauplatze zuströmenden Verstärkungen an der Save-Bosna und bei Sarajevo war das II. Armee-Commando in den Stand gesetzt worden, die in dem neuen Operationsplane [1]) vorgezeichneten Unternehmungen in Ausführung zu bringen und die Insurrection völlig niederzuwerfen.

Die I. Infanterie-Truppen-Division General-Major v. Vecsey hatte das ihr gesteckte Marschziel in dem Augenblicke erreicht, als es dringend geboten erschien, die der Hauptstadt aus dem südöstlichen Theile Bosniens drohende Gefahr abzuwenden. In dem nicht allein zum Sammelgebiete der von allen Seiten bedrängten Aufständischen, sondern auch zur Heranziehung der Verstärkungen aus den benach-

[1]) Vergleiche Seite 465.

barten Sandschaks besonders geeigneten Gelände von Rogatica-Višegrad, Vlasenica und Kladanj hatten sich zahlreiche und starke, für die Sicherheit der Romanja planina gefährliche, bewaffnete Banden gebildet. Um die letzten äussersten Anstrengungen der Insurgenten in diesem Landestheile zu Nichte zu machen, die gesammten aus dem Spreča-Thale flüchtigen Schaaren aufzureiben und zu zersprengen und durch Besetzung der militärisch wichtigen Punkte die Ruhe wieder herzustellen, beschloss FZM. Freiherr v. Philippović vorerst die I. Truppen-Division ohne Aufenthalt von Sarajevo gegen Višegrad und Kladanj vorzuschieben.

Der zu dieser Unternehmung erlassene Befehl ddo. Sarajevo, 15. September, lautete wie folgt:

„Disposition für die I. Infanterie-Truppen-Division und speciell für die 71. Infanterie-Brigade General-Major v. Pistory.

Allgemeine Kriegslage:

„Der weitaus grösste Theil der Insurgentenhorden ist im Spreča-Thale, das Gros derselben bei Gračanica, einzelne Haufen in Tuzla, Brčka, Šamac, Modrić, Gradačac; ferner soll Bjelina, Janja, Zvornik zwar besetzt sein, jedoch mit kaum nennenswerther Kraft."

„Das 4. Armee-Corps übersetzt bei Šamac die Save mit der allgemeinen Richtung auf Gradačac, um Fühlung mit dem 3. Armee-Corps zu erlangen, welches bei Doboj steht und einen Tag später als der Flussübergang des 4. Armee-Corps stattfindet, gleichfalls zum offensiven Vorgehen angewiesen ist."

„Die überwältigende Kraft unserer Truppen, sowohl der Zahl, wie dem Werthe nach, gestattet den Schluss, dass das Insurgenten-Gros vernichtet, was aber wahrscheinlicher ist, zum Auseinanderlaufen nach allen Richtungen werde gebracht werden."

„Die Insurgenten des Zvorniker, respective des Tuzlaer Kreises werden ohne Frage zu ihren Häusern zurückkehren, zum Theil aber möglicherweise in Zvornik Zuflucht suchen; die Insurgenten fremder Bezirke: Sarajevo, Kladanj, Vlasenica, Srebrenica etc. aber dürften sich auf die einzelnen Ausgangspunkte Vlasenica, Kladanj werfen, um ihr Heil in der Richtung nach dem Sandschak Novibazar zu suchen."

„Es handelt sich darum, in erster Linie die Aus- oder Eingangspunkte Vlasenica und Kladanj unsererseits zu besetzen und diese Besetzung passagère so schnell als möglich zu sichern."

„Ich befehle daher:

Von der 71. Brigade marschirt das Infanterie-Regiment Nr. 29 unter Commando des Obersten v. David, mit einer Gebirgs-Batterie und einem Zug Huszaren von hier auf dem vielfach begangenen Saumwege über Han Vučialuka, Han Ozren, Karaula, Han Dragorade, Han Kuriača nach Olovo, von wo, unter Zurücklassung eines Bataillons und eines Geschützes unter einem energischen und umsichtigen Commandanten, der Rest der Kraft nach Kladanj zu rücken, sich dort militärisch aufzustellen und feldmässig zu sichern hat."

„Der grössere Theil der Brigade marschirt unter Führung des General-Majors v. Pistory mit einer Gebirgs-Batterie und einem Zug Huszaren von hier über Mokro nach Vlasenica."

„General-Major v. Pistory hat nicht etwa nach Vlasenica selbst hineinzumarschiren, sondern auf dem steil und senkrecht abfallenden Felsgrate (auf der Karte Ploca planina genannt) militärische Stellung zu nehmen, sich feldmässig zu sichern und Vlasenica mit etwa einem Bataillon, das sich jedoch herwärts des Ortes gesichert zu postiren haben wird, zu beobachten und im Zaume zu halten."

„Die 1. Brigade der I. Division wird nach ihrem Anlangen in Sarajevo nach Višegrad zur Einnahme und zur Festsetzung in diesem befestigten Orte disponirt, wozu specielle Weisungen erfolgen werden."

„Zur Sicherung der langen und von schlechten Communicationen durchzogenen Linie hat die gegenwärtig in Mokro detachirte 2. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division nach Rogatica vorzurücken und nur das 9. Feld-Jäger-Bataillon in den Befestigungen auf Na Romanja zurückzulassen. Diese Brigade hat nebst der Sicherung der Verbindungslinie, insbesondere den Zugang von Goražda im Auge zu behalten, bis der 1. Infanterie-Brigade nach ihrer Feststellung in Višegrad die Möglichkeit eröffnet ist, durch Detachirung nach Goražda sich selbst zu sichern."

„Der Tag des Aufbruches der 2. Gebirgs-Brigade wird speciell befohlen werden."

„Jedem Colonnen-Commandanten werden Exemplare der Proclamation, der Publication des Standrechtes u. s. w. mitgegeben werden, und es erhält jedes Colonnen-Commando hiemit den gemessenen Befehl, alle auf dem Durchmarsche anzutreffenden Orte gründlichst zu entwaffnen und die gesammten Waffen auf zu requirirenden Tragthieren aller Art nach Sarajevo zurückzuschicken. Insbesondere wird das in Olovo zurückbleibende Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes diesen und die angrenzenden Orte vollständig zu entwaffnen haben, was selbstverständlich für alle andern Colonnen in gleicher Weise gilt."

„Das VI. Divisions-Commando erhält gleichzeitig den Auftrag, der Colonne des General-Majors v. Pistory und jener des Obersten v. David je einen Zug Huszaren, eine Gebirgs-Batterie mit vollständiger Munition und ein Viertel der VI. Divisions-Sanitäts-Anstalt rechtzeitig zuzutheilen."

„Die 1. Brigade der I. Division erhält die aus erobertem feindlichen Geschützmaterial zusammengestellte, von den hiesigen Truppen „Gebirgs-Batterie Freiherr v. Philippović Nr. 1" getaufte Batterie, ferner die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV und eine halbe Escadron Huszaren der VI. Truppen-Division zugewiesen."

„Die einzelnen Colonnen haben nach folgendem Marsch-Tableau ihre Bewegungen einzurichten; Colonne General-Major v. Pistory: 71. Infanterie-Brigade-Stab, 2 Bataillone des Reserve-Regimentes FZM. Freiherr v. Šokčević Nr. 78, 2 Bataillone des Reserve-Regimentes FML. Freiherr v. Wezlar Nr. 16, Gebirgs-Batterie Nr. 3/I der VI. Infanterie-Truppen-Division, ein Zug des Huszaren-Regimentes Prinz Friedrich Carl von Preussen Nr. 7, ein Viertel Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI, marschirt am 16. September nach Mokro (17. Rasttag), 18. Glasinac-Baltiči, 19. Han Pješak, 20. Vlasenica. — Colonne General-Major v. Vecsey:

I. Infanterie-Truppen-Divisionsstab, 1. Infanterie-Brigadestab, 2 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes G. d. C. Erzherzog Joseph Nr. 37, 3 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes FZM. Freiherr v. Kellner Nr. 41, Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, leichte Batterie Nr. 10 der Corps-Artillerie, halbe Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7, drei Viertel Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. I, Munitions-Colonne — hält am 17. September Rasttag in Sarajevo und rückt am 18. nach Han na Romanja, 19. Senković, 20. Rogatica, 21. Han Semeć, 22. Višegrad. — Colonne Oberst v. David: Regimentsstab des Linien-Infanterie-Regimentes FML. Freiherr v. Scudier Nr 29, 3 Bataillone dieses Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII der VI. Infanterie-Truppen-Division, ein Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, ein Viertel Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI — marschirt am 18. September nach Han Vučialuka, 19. Olovo, 20. Kladanj. — Colonne Oberst-Brigadier Lemaić: Gebirgs-Brigadestab Nr. 2/VI, Regimentsstab des Linien-Infanterie-Regimentes FZM. Freiherr v. Mollinary Nr. 38, 3 Bataillone dieses Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 4/I der VI. Infanterie-Truppen-Division, ein Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, ein Viertel Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI — rückt am 21. September nach Glasinac, 22. Rogatica."

„Nachdem eine Telegraphen-Linie von hier aus einerseits bis Vlasenica und andererseits eine doppelte Leitung nach Višegrad besteht, so erhalten die Colonnen der General-Majore v. Pistory und v. Vecsey Feld-Telegraphen-Beamte sammt entsprechendem Materiale, und haben aus den einzelnen Marsch-Stationen sogleich die telegraphische Verbindung mit dem Armee-Commando herzustellen. An der Telegraphen-Leitung etwa vorkommende Beschädigungen sind schon während des Marsches mit Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel zu beheben."

„Während dieser Expedition ist nur der unbedingt nothwendige Stand an Nichtcombattanten mitzunehmen und sämmtliche Truppen und Stäbe haben mit restringirter Gebirgstrain-Ausrüstung zu marschiren, wozu sie die nöthigen Tragthiere zugewiesen erhalten."

„Die tägliche Verpflegung des Mannes besteht aus ½ Portion Zwieback, 1½ Portionen Fleisch, der einfachen Ration an übrigen Menage-Artikeln, endlich an Kaffee aus der einfachen, an Wein oder Branntwein aus der halben Ration täglich. Im Falle die Requisition des Fleisches unmöglich sein sollte und dasselbe auch nicht nachgeschoben werden könnte: aus einer Portion Conserven und ½ Portion Zwieback nebst den obigen Getränken."

„Zur Fortbringung der restringirten Gebirgstrain-Ausrüstung erhält die Colonne General-Major v. Pistory 81 Tragthiere, die Colonne General-Major v. Vecsey 135 Tragthiere, die Colonne Oberst v. David 57 Tragthiere."

„Behufs Erleichterung des Nachschubes ist nächst Na Reš Han, dann auf der Höhe der Romanja planina je ein Verpflegs-Depôt errichtet und unter die Leitung eines Verpflegs-Beamten gestellt etc."

In theilweiser Abänderung und als Ergänzung dieser allgemeinen Disposition erging vom II. Armee-Commando am 18. September folgender specieller Befehl an FML. v. Vecsey:

„Sie rücken morgen, den 19. September, mit der 1. Brigade der I. und den Ihnen früher schon zugewiesenen Abtheilungen der VI. Truppen-Division nach Mokro und beziehen dort das Lager. Wenn Wassermangel nicht etwa hinderlich, wäre es wünschenswerth, wenn das Lager auf der Höhe der Romanja planina, selbstverständlich innerhalb unserer Befestigungen bezogen werden kann, um Raum, daher Zeit zu gewinnen."

„Gleichzeitig rückt Oberst v. David mit 3 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 29 auf dem Saumwege gegen Olovo nach Han Vučialuka, wozu derselbe specielle Befehle erhält."

„In Mokro sind 5 Bataillone der 1. Brigade, dann 4 Bataillone der 71. Infanterie-Brigade der I. Division vereinigt. Ferner befindet sich in Mokro selbst die 2. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division."

„Herr FML. v. Vecsey [1]) hat mit Oberst-Brigadier Lemaić, der die Verhältnisse dort genau kennt, Berathungen und Einvernehmen zu pflegen, um die bei Senković und Bandin (Odžiak) sich herumtreibenden Insurgentenhaufen, deren Zahl zwischen 1000 und 2000 mit 3 Geschützen angegeben wird, zu überfallen, wozu eine Bewegung vor Tagesanbruch angezeigt erscheint."

„Die Stellung der Insurgenten soll sich nach Kundschafts-Nachrichten von Bandin (Odžiak) über Senković gegen die Kuppe südlich des Weges von Mokro nach Rogatica, auf welcher Kuppe eben die drei Geschütze postirt sein sollen, hinziehen."

„Es empfiehlt sich, von Mrvišć, oder vielleicht schon von Han pod Romanja aus, etwa die Brigade Oberst König gegen Bandin (Odžiak) — und unter Rechtsschwenkung von dort gegen Senković zu dirigiren, eine zweite Colonne von Mrvišć, Crkvina, Bjelosavić, wozu etwa 3 Bataillone der Colonne Oberst v. Rakasović [2]) verwendet werden könnten, in die linke Flanke des Gegners zu entsenden, während die Mittel-Colonne, bei zweistündigem Zurückbleiben ungefähr, auf die Landstrasse vorzurücken hätte. Die Mittel-Colonne bestände aus einem Bataillon der Colonne Rakasović und zwei Bataillonen der 1. Gebirgs-Brigade des Obersten Lemaić, die zu dieser Operation mitgenommen werden können."

„Der Brigade Oberst König ist der grösste Vorsprung an Zeit zu gönnen, denn es handelt sich darum, die Insurgenten von Višegrad abzudrängen und die feindlichen Geschütze zu nehmen, welch' letzteres um so eher gelingen wird, wenn die Mittel-Colonne erst in dem Momente hinhaltend sich zeigt, wenn Oberst-Brigadier König bei Bandin (Odžiak) durch Kanonenschüsse sein Erscheinen annoncirt."

„Die weiteren Befehle werden folgen."

---

[1]) General-Major v. Vecsey war mit Personal-Verordnungsblatt für das k. k. Heer vom 17. September 1878 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden.

[2]) Oberst v. Rakasović hatte für den mit General-Major Sametz, Commandanten der 3. Gebirgs-Brigade bei der VII. Truppen-Division gegenseitig verwechselten General-Major v. Pistory bis zum Eintreffen des Ersteren das Commando über die 71. Infanterie-Brigade übernommen.

Treffen bei Senković-Bandin (Odžiak) am 21. September [1]).

In Folge vorstehender Weisungen rückte FML. v. Vecsey am 19. September 6 Uhr Früh mit der 1. Infanterie-Brigade und den Divisions-Anstalten von Sarajevo auf die Romanja planina und erreichte um 11 Uhr Vormittags den Ort Mokro, wo er sich mit den übrigen, seinem Commando unterstellten Abtheilungen vereinigte.

Die zur Unternehmung gegen Višegrad bestimmten Truppen nahmen nun folgende Ordre de bataille an:

I. Infanterie-Division:

1. Infanterie-Brigade Oberst König:

Infanterie-Regiment Nr. 37	2	Bataillone
„ Nr. 41	3	„
71. Infanterie-Brigade Oberst v. Rakasović:		
Reserve-Regiment Nr. 16	2	Bataillone
„ Nr. 78	2	„

VI. Infanterie-Division:

2. Gebirgs-Brigade Oberst Lemaić:

Infanterie-Regiment Nr. 38	2	Bataillone
Gebirgs-Batterie Nr. 4/I	4	Geschütze
„ Nr. 1/IV	4	„
Uebercomplete Gebirgs-Batterie Nr. 1 (auch Batterie Philippović genannt)	4	„

Halbe 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 . . $^1/_2$ Escadron.
Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. I und VI, Landes-Tragthier-Escadronen Nr. 1 und 2.

Zusammen 11 Bataillone, $^1/_2$ Escadron, 12 Geschütze.

Nach dem Eintreffen bei Mokro hatte FML. v. Vecsey die von Sarajevo kommenden Truppen der 1. Infanterie-Brigade abkochen, die 71. Brigade Oberst v. Rakasović aber um 2 Uhr Nachmittags nach Han na Romanja aufbrechen lassen. Zwischen $5^1/_2$ und 7 Uhr Abends folgten letzterer die 1. Infanterie-Brigade Oberst König, das Regiment Nr. 38 unter Oberst Freiherr v. Pittel und die Batterien, und bezogen gegen 10 Uhr Nachts das Biwak vorwärts der seit Mitte September mit je 2 Krupp-Geschützen, welche in Sarajevo genommen worden waren, armirten Werke Nr. III und IV der Befestigungen.

Das Divisions-Stabsquartier mit der Divisions-Sanitäts-Anstalt und den mit viertägigem Verpflegs-Vorrath beladenen Landes-Tragthier-Escadronen Nr. 1 und 2 verblieben über die Nacht bei Mokro und rückten erst am 20. September Morgens bis Han na Romanja vor, wo gegen 10 Uhr Vormittags die Vereinigung der gesammten Colonne FML. v. Vecsey stattfand.

---

[1]) Vergleiche Tafel XV. (Die dem Werke beiliegende, schon vor der Occupation erschienene Karte enthält einige Unrichtigkeiten, welche durch die später erfolgten Aufnahmen der Gefechtsfelder rectificirt erscheinen.)

Die der Colonne beigegebene Feld-Telegraphen-Expositur stellte die von der ottomanischen Regierung bis Višegrad geführte Telegraphen-Leitung mit Hülfe der Infanterie-Pionniere an jenen Stellen her, wo dieselbe unterbrochen war, und etablirte im Han na Romanja sofort eine Station, welche um 12 Uhr Mittags bereits mit Sarajevo correspondiren konnte.

Die durch Kundschafter über den Gegner eingezogenen Nachrichten, sowie die im Laufe des Vormittags am 20. September vom Generalstabs-Chef der I. Truppen-Division, Major von Bolla, und anderen Generalstabs-Officieren in der Gegend von Han pod Romanja-Mrvišć vorgenommenen Recognoscirungen stellten fest, dass die Insurgenten in mehreren Lagern bei Bandin (Odžiak) sich befänden und die Abfälle der die Hochebene von Glasinac im Südosten abschliessenden Höhen, zwischen welchen der Weg nach Rogatica durchzieht, besetzt hielten, demnach in diesem Gelände in einer durch die Natur ganz besonders begünstigten, durch Verschanzungen überdies verstärkten Stellung zum Kampfe bereit stünden. Welche Kräfte die Insurgenten noch bei Senković verfügbar hatten, konnte nicht ermittelt werden, doch wurde wiederholt constatirt, dass dortselbst gleichfalls ein Insurgentenlager etablirt sei.

Auf Grund dieser Recognoscirungs-Berichte und der auf den Charakter des Operationsfeldes und des Gegners gebauten Schlüsse theilte FML. v. Vecsey den am 20. September um die Mittagsstunde bei Han na Romanja versammelten Brigade-, Regiments- und Bataillons-Commandanten, dann sämmtlichen Generalstabs-Officieren seine Anschauungen über den Vormarsch und Angriff der gegnerischen Stellung mit.

Die starke Position der Aufständischen, in welcher auch Geschütze aufgestellt waren, konnte nur durch Umgehung, beziehungsweise durch Flankenangriffe genommen werden. Nach der Bodengestaltung war der nächst Bandin (Odžiak) stehende rechte Flügel der feindlichen Stellung der taktisch entscheidende Angriffspunkt; denn hier befand sich eine im weiten Umkreise bemerkbare, die Mitte der Stellung dominirende Höhe. Ausserdem lag der rechte Flügel der natürlichen Rückzugslinie des Vertheidigers — Rogatica-Višegrad — so nahe, dass ein umfassender, mächtiger Offensivstoss auf diesen Flügel möglicherweise dem Gegner den Rückzug gänzlich verlegen, ja demselben eine Katastrophe bereiten konnte.

Sobald man dem Han pod Romanja zunächst auf die Visočina oder Hochfläche von Glasinac debouchirt, kann jede Bewegung des Angreifers von der Gegenseite auf sehr weite Entfernung eingesehen werden, wie dies die Recognoscirungen ergaben. Es erschien daher dem Divisions-Commando mit eine Bedingung des Gelingens der Unternehmung zu sein, die weitere Vorrückung bis in eine gewisse Nähe zur feindlichen Stellung während der Nacht durchzuführen, was gegenüber den Insurgenten ganz gefahrlos war, weil sie bei Nacht niemals Patrullen aussandten. Unter dieser Voraussetzung lag ein überraschender Anfall am folgenden Morgen im Bereiche der Möglichkeit. Nach beendeter Besprechung der zu treffenden Dispositionen ertheilte FML. v. Vecsey,

in Uebereinstimmung mit den vom Armee-Commando gegebenen Directiven, den anwesenden Colonnen-Commandanten mündlich nachstehende Befehle:

Die Vorrückung gegen Senković und der Angriff auf die Stellung der Insurgenten bei Bandin (Odžiak) hat in drei Colonnen stattzufinden, und zwar:

1. Die linke Seiten-Colonne Oberst-Brigadier König, bestehend aus dem 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37, 3 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 41, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV, einem Zug der 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 und dem 2. Zuge der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. I — zusammen 5 Bataillone Infanterie, 1 Zug Cavallerie und eine Gebirgs-Batterie, mit einem Gefechtsstande von 3528 Mann, 25 Pferden und 4 Geschützen — bricht am 20. September, 4 Uhr Nachmittags, aus dem Biwak bei Han na Romanja auf, marschirt, von der Strasse abbiegend, auf einem Waldwege gegen Baltići und bleibt nächst diesem Orte bis 1 Uhr Nachts stehen. Nach Ablauf dieser Stunde setzt die Colonne — es war matter Mondschein — die Vorwärtsbewegung auf Bandin (Odžiak) fort.

Nach Aussage des Führers der Colonne — eines Bosniaken, — welcher die Gegend genau kannte, konnte die Abtheilung des Obersten König, wenn sie auf keinen Widerstand stiess, Bandin (Odžiak) um 7 Uhr Früh erreichen und sofort das Gefecht beginnen.

Die Hauptaufgabe der Colonne bestand in dem Umfassen des feindlichen rechten Flügels. Zu diesem Behufe hatte sie die dominirende Höhe zu gewinnen, in den Raum zwischen Bandin (Odžiak) und Senković einzudringen und hiedurch die Insurgenten zum Verlassen der Höhe Čitluči-Mladi zu zwingen. Gleichzeitig wurde Oberst König mitgetheilt, dass die Mittel-Colonne sich beiderseits des Weges Han na Romanja-Senković entwickeln und durch hinhaltendes Gefecht in der Front den Angriff der linken Seiten-Colonne erleichtern würde.

2. Die rechte Seiten-Colonne Oberst v. Rakasović, bestehend aus 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 78, dem 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, 9 Huszaren und ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI; zusammen 3 Bataillone und eine Gebirgs-Batterie mit einem Gefechtsstande von 2120 Mann und 4 Gebirgs-Geschützen, hat um 3 Uhr Nachmittags aus dem Lager bei Han na Romanja aufzubrechen, unter Führung verlässlicher, landeskundiger Boten über Mrvišć gegen Bjelosavić zu marschiren, in der Nähe dieses Ortes gesicherten Halt zu beziehen und um 1 Uhr Nachts bei aufgehendem Monde die Bewegung fortzusetzen.

Dem Obersten v. Rakasović wurde aufgegeben, die Hauptrichtung auf Han Kapić unter allen Verhältnissen zu behalten, daher die Strasse zwischen Senković und genannter Oertlichkeit zu gewinnen, um der über Baltići und Senković vorgehenden linken Seiten-Colonne Oberst König die Hand zu reichen. Durch das Zusammenwirken der beiden Seiten-Colonnen sollten die Insurgenten im Rücken gefasst, von der Strasse Sarajevo-Rogatica abgeschnitten und im Vereine mit der Mittel-Colonne Oberst Freiherr v. Pittel völlig eingeschlossen werden. Als

Angriffs-Object für die Colonne Oberst v. Rakasović wurde der äusserste linke Flügel des Gegners bezeichnet und dem Commandanten ausdrücklich bedeutet, dass die Colonne für den Fall, als sie nicht etwa im Marsche angegriffen werden, oder zeitlich in der Nähe von Han Kapić eintreffen sollte, erst dann zum Angriffe zu schreiten habe, wenn von der Colonne Oberst König der erste Kanonenschuss vernommen würde. Oberst v. Rakasović hatte ferner seiner rechten Flanke besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da nach Kundschafts-Nachrichten eine Schaar Aufständischer von Višegrad über Rogatica im Anmarsche sich befände.

3. Die Mittel-Colonne Oberst Freiherr v. Pittel, zusammengesetzt aus dem 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38, dem 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, einem Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, der übercompleten Gebirgs-Batterie Nr. 1 und ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI, zusammen 3 Bataillone und eine Gebirgs-Batterie mit einer Gefechtsstärke von 1990 Mann und 4 Geschützen — rückt am 20. September 6 Uhr Abends aus dem Freilager bei Han na Romanja bis zu dem Debouché östlich Han pod Romanja und bleibt hier längs der Strasse über die Nacht im Biwak.

Am 21. September 3 Uhr Morgens setzt die Colonne ihren Vormarsch auf der Strasse nach Senković fort, sucht Fühlung mit dem Feinde zu gewinnen und entwickelt sich auf den vom Divisions-Commando zu erlassenden Befehl, beiderseits derselben zum Gefecht.

FML. v. Vecsey wird mit dem Divisions-Stabsquartier an der Tête der Colonne Oberst v. Pittel reiten und während des Gefechtes bei derselben verbleiben, weshalb alle Meldungen dahin zu dirigiren sind.

Die jeder Colonne folgenden ¼ Sanitäts-Anstalten etabliren die Hülfs- und Verbandplätze im Han pod Romanja, oder wenn es die Verhältnisse gestatten, vorwärts dieses Gehöftes an der Strasse nach Senković.

Die Bagage-Tragthiere und die mit viertägigem Verpflegsbedarf beladenen Tragthier-Escadronen Nr. 1 und 2 bleiben beim Han na Romanja zurück. Ebenso sind von den aus Sarajevo mitgeführten Landesfuhren 30 abzuladen und für den eventuellen Verwundeten-Transport bei Han na Romanja bereit zu stellen.

Zwei Telegraphen-Beamte mit einem Correspondenz-Apparate haben der Mittel-Colonne zu folgen.

Diese Verfügung hatte darin ihren Grund, weil die der Colonne FML. v. Vecsey beigegebene Feld-Telegraphen-Expositur bei dem Bestehen der Telegraphen-Leitung auf jedem Punkte des Gefechtsfeldes den Correspondenz-Apparat anknüpfen konnte. Vom Generalstabs-Major v. Bolla wurden demzufolge die Train-Commandanten angewiesen, auf das erste telegraphische Aviso mit den für den Verwundeten-Transport bestimmten Wagen und der Verpflegung auf das Gefechtsfeld abzurücken.

Gemäss vorstehender Dispositionen setzten sich die Truppen der combinirten I. Infanterie-Division, welche im Verlaufe des Tages zweimal abgekocht hatten, am 20. September in Bewegung.

Das Gelände, welches die Colonnen zu durchziehen hatten, ist die vom östlichen Fusse der Romanja planina 3 Stunden lang gegen Südost sich erstreckende, durchschnittlich 1½ Stunden breite, zum grossen Theile mit Hutweide, stellenweise auch mit Sumpfboden bedeckte Hochebene von Glasinac. Im Südosten durch die bastionsartig vorspringenden Höhen von Mladi und Vitanj, im Südwesten durch die flachen, in den höhern Theilen bewaldeten karstförmigen Vorberge des die Wasserscheide gegen die Prača bildenden Rückens begrenzt, schieben sich im Westen und Norden der Hochfläche die niedern, wellenförmigen, mit einzelnen Gehöften oder kleinen Häusergruppen versehenen Ausläufer der Romanja planina vor. Im Osten erhebt sich wieder der verhältnissmässig schmale, vielgegliederte, grösstentheils mit Wald bedeckte Rücken Košutica planina.

Die von Sarajevo über Mokro, das Höhen-Plateau von Glasinac und Rogatica nach Višegrad in einer Länge von 107·6^{km} bestehende Verbindung war damals ein nur bei günstiger Witterung fahrbarer, in der Strecke Glasinac-Rogatica 4 bis 6^{m} breiter Weg. Von Glasinac (Gromile Han) bis unfern Kula Tanković führt der Weg ¾ Stunde lang in der Ebene auf natürlichem, jedes Grundbaues entbehrenden weichen Boden. Von Tanković weiter zieht derselbe, 1¼ Stunde im Allgemeinen mässig steigend, bis zum höchsten Punkte bei Obertić und von da durch die flachgeformten Gegenden Ivan und Rudine polje, dann das Thal des Rakitnica-Baches bis Rogatica. Von Tanković an begleitet den Weg ziemlich dichter, einige hundert Schritt beiderseits desselben gerodeter Buschwald. Ivan und Rudine polje bieten offene, wenig bebaute, meist aus Hutweiden bestehende Karstflächen.

Der nördlich von Sokolac entspringende und im Bogen nach Süden fliessende Rešetnica-Bach kreuzt östlich Glasinac den Weg und verschwindet bald darauf in einem Schlunde. Die Breite des Baches beträgt 6 bis 8 Schritte, die Tiefe 0·2^{m}.

Die Romanja planina und die Hochfläche von Glasinac haben im Hochsommer wenig Wasser.

Die linke Seiten-Colonne Oberst König rückte am 20. September 4 Uhr Nachmittags aus dem Freilager von Han na Romanja auf der Strasse gegen Han pod Romanja ab, bog aber, da nach Aussage der Führer die Bewegung der Truppen auf der Strasse vom Insurgentenlager bemerkt werden konnte, alsbald von derselben ab und erreichte auf einem schlechten, schwer zugänglichen steinigen Waldweg gegen 7½ Uhr Abends die Höhe westlich Baltići. Nach einer 5½stündigen Rast trat die Colonne um 1 Uhr Nachts beim Aufgehen des Mondes den Vormarsch wieder an und stand gegen 3 Uhr Früh in der rechten Flanke der durch zahlreiche Wachfeuer deutlich markirten, von einem Höhenrücken nördlich Bandin (Odžiak) gedeckten Aufstellung des Feindes.

Die noch bei Nacht unternommene Recognoscirung lieferte das Ergebniss, dass die Aufständischen eine das ganze Gelände dominirende Position besetzt hielten, das Vorterrain meist unbedeckt sei, und dass

nur gegen den äussersten rechten Flügel des Feindes — die Košutica planina — hin ausgedehnter hochstämmiger Wald sich befände.

Da vom Aufstellungs- respective Rastplatz der Colonne bis zum Insurgentenlager noch ungefähr 1½ Stunde zu marschiren, das Eingreifen der Mittel-Colonne aber von Han pod Romanja her in das Gefecht um 7 Uhr in Aussicht gestellt war, so wurde vom Commando der 1. Infanterie-Brigade um 5½ Uhr Früh die Vorrückung, wie folgt, angeordnet:

Die beiden Regimenter der Brigade marschiren in der Doppelreihen-Colonne auf gleicher Höhe mit einer Compagnie als Vorhut, und zwar das Infanterie-Regiment Nr. 41 mit drei Bataillonen unter Commando des Obersten v. Lipowsky am linken, das Infanterie-Regiment Nr. 37 mit zwei Bataillonen unter Befehl des Obersten v. Kronenfels am rechten Flügel, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV in der Mitte der beiden Colonnen, gegen Bandin (Odžiak) vor. Der beigegebene Zug Huszaren hat die rechte Flanke der Brigade aufzuklären und die Verbindung mit der auf der Strasse von Han pod Romanja vorgehenden Colonne Oberst Freiherr v. Pittel aufzusuchen und herzustellen.

Als Direction wurde den Colonnen ein weit sichtbarer Baum auf der Hochfläche von Glasinac nächst Bandin (Odžiak) bezeichnet.

In dieser Formation näherten sich die Colonnen auf etwa 2500 Schritt dem Lager der Insurgenten, als diese, das Vorgehen wahrnehmend, um 6 Uhr 50 Minuten Früh von der Höhe bei Čitlući südöstlich von Bandin (Odžiak) den ersten Kanonenschuss abfeuerten.

Die Colonnen wurden sofort zur Annahme der Gefechtsform befehligt. Das Infanterie-Regiment Nr. 37 erhielt die Ordre, gedeckt durch einen Wald gegen eine der Hauptstellung des Gegners vorliegende, kahle Kuppe vorzugehen, indess das Infanterie-Regiment Nr. 41 gegen den Wald am äussersten rechten Flügel des Feindes vorzustossen hatte.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 wurde zur allgemeinen Reserve bestimmt und hinter dem rechten Flügel aufgestellt.

Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV erhielt die Weisung, bei den Häusern vorwärts Bandin (Odžiak) sich in's Feuer zu setzen und den Infanterie-Angriff zu unterstützen.

In Folge dieses Befehles vollzog das Infanterie-Regiment Nr. 37 den Gefechtsaufmarsch auf der Hochebene von Glasinac, ungefähr 3000 Schritt nördlich des Weges Han pod Romanja-Kula Tanković in nachstehender Weise:

Das 2. Bataillon unter Hauptmann Freiherr v. Rosenzweig in rechts entwickelte Colonnen-Linie.

Das 3. Bataillon unter Oberstlieutenant Sedlmayer als Staffel zurückgezogen am äussersten rechten Flügel.

Zum Angriffs-Object wurden dem 2. Bataillon die kleinen Wäldchen nordwestlich der Anmarschlinie, und im weitern Gefechtsverlaufe die Höhen von Mladi südöstlich Bandin (Odžiak) gegeben.

Die Insurgenten unterhielten ein mässiges Shrapnelfeuer, welches bald durch Gewehrfeuer verstärkt ward, ohne jedoch die Vorrückung

des Regimentes verzögern, noch überhaupt den Abtheilungen Schaden zufügen zu können.

Das 2. Bataillon durchschritt die zwei zuvor erwähnten Wäldchen, vertrieb die feindlichen Vortruppen aus dem umliegenden Terrain und gelangte an die Hauptstellung der Insurgenten. Letztere befand sich auf der weit sichtbaren, die Umgebung vollkommen beherrschenden Hochebene von Glasinac, zwischen Čitlući und Mladi, deren der Angriffsrichtung der Brigade Oberst König zugekehrte Hänge mit dichtem Gestrüppe und niederem Wald bedeckt waren. Das Steigungsverhältniss betrug im Allgemeinen 25 bis 30 Grad, und dem Rande zu, selbst darüber. An der Nord- und Nordwestfront lagen Rückfallskuppen und isolirte kleinere Höhen, die besetzt und mit Steinwällen flüchtig befestigt waren. Den Schlüsselpunkt der Stellung bildete die dominirende Höhe Mladi. Von Bandin (Odžiak) bis zum Fusse dieser Höhe war der Boden auf 1000 Schritte unbedeckt. Die Aufständischen hatten den Waldrand besetzt und etablirten auf dem steilen Hange ein Etagenfeuer.

Um dieser von Natur aus starken Position beizukommen, erhielt das nur drei Compagnien zählende 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37 (die während des Nachtmarsches als Nachhut der Brigade verwendete vierte Compagnie war wegen der schlechten Gebirgspfade hinter der Colonne weit zurückgeblieben) den Befehl, mit 1½ Compagnie den rechten Flügel des eigenen 2. Bataillons zu verlängern und mit dem Reste als Reserve zu folgen.

Die Schwarmlinien der in den Schussbereich eintretenden Abtheilungen unterhielten ein langsames, mit der Vorrückung stetig zunehmendes Feuer.

Gegen 7½ Uhr Früh hatte das Infanterie-Regiment Nr. 37 die demselben als erstes Angriffs-Object bezeichneten Höhen erreicht. Die Insurgenten eröffneten nun aus einem zweiten, südöstlich gelegenen Lager auf der Höhe bei Kula Tanković gegen die vorgehenden Colonnen ein heftiges Flankenfeuer, wodurch einige Abtheilungen in das Kreuzfeuer geriethen, die Vorrückung in's Stocken kam und das Regiment ein hinhaltendes Feuergefecht bis gegen 9 Uhr Vormittags zu führen sich gezwungen sah.

Inzwischen war auch die als Nachhut verwendete 12. Compagnie zum 3. Bataillon eingerückt und dieses hatte durch eine halbe Compagnie die in erster Linie kämpfenden eigenen Abtheilungen verstärkt.

Während des Gefechtes des Infanterie-Regimentes Nr. 37 war die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV unter Commando des Oberlieutenants Wukellić in den Kampfbereich getreten und hatte aus ihrer Aufstellung bei den Häusern vorwärts Bandin (Odžiak) nächst Čavarine um 7 Uhr 10 Minuten Früh auf 2500 Schritt Entfernung gegen die feindliche Artillerie das Hohlgeschossfeuer eröffnet. Da sich indessen durch das Vorgehen des Infanterie-Regimentes Nr. 37 eine bessere Geschütz-Position bot, so übersandte Oberst König um 8 Uhr Früh durch den Brigade-Generalstabs-Officier der Batterie den Befehl, auf die Höhe bei Čavarine selbst zu rücken. Der Officier fand die vom Batterie-Commando aus eigener Initiative vorwärts disponirte Batterie bereits

in der Bewegung. Bald darauf stand sie gegen die die östlichen Höhen besetzt haltenden Insurgenten, welche den Vormarsch der Brigade zu hemmen suchten, auf 1600 bis 1800 Schritt im Kampfe, durch das feindliche Geschütz fortwährend beschossen.

Die linke Colonne — Infanterie-Regiment Nr. 41 — hatte sich mittlerweile Bandin (Odžiak) genähert. Von den Gehöften dieses Ortes aus beschossen die Aufständischen die vom Hauptmann Wittek geführte Vorhut, welche den offenen Raum durcheilte und mit der Vorpatrulle unter Oberlieutenant Schädl am Waldrande sich festsetzte. Unter dem Schutze dieser Abtheilungen formirte sich jetzt, durch eine Terrainwelle gedeckt, das Regiment in Colonnenlinie zum Gefecht, und zwar das 3. Bataillon rechts, dann vom 1. Bataillon die 3. und 4. Compagnie links im ersten, die 1. und 2. Compagnie im zweiten Treffen, mit je zwei Zügen in der Feuerlinie. Die Direction hatte die 12. Compagnie des 3. Bataillons. Hinter der Mitte hielt das als Reserve der Brigade ausgeschiedene 2. Bataillon.

Die offene Terrainstrecke zwischen Bandin (Odžiak) und dem Waldrande durchschritt die Haupttruppe ebenfalls im Schnellschritt und es drangen sodann die 3. und 4. Compagnie unter Major Grimm zuerst in den Wald ein.

Vor der Front des 3. Bataillons bildete der Waldrand einen eingehenden Winkel, und dies war der Grund, dass die Compagnien sich noch im offenen Terrain bewegten, während zwischen dem 1. Halb-Bataillon (1. und 2. Compagnie), welches dem 2. Halb-Bataillon gefolgt war, und den Insurgenten ein heftiges Waldgefecht entbrannte.

Major Jorkasch-Koch führte das von ihm befehligte 3. Bataillon in musterhafter Ordnung vor und gelangte seinerseits in gleicher Höhe mit dem 1. Bataillon ebenfalls in den Wald.

Da eine Ueberflügelung des linken Flügels zu besorgen stand und der Kampf auf diesem Punkte heftig fortdauerte, Major Grimm überdies Unterstützung verlangte, so liess Oberst v. Lipowsky die 2. Compagnie zur Verlängerung des linken Flügels abrücken.

Der Commandant dieser Abtheilung, Hauptmann Poras, verfehlte aber im Vormarsch die Direction und schob sich zwischen das 3. und 1. Bataillon ein.

In diesem Augenblicke — 8½ Uhr Morgens — wurde Major Grimm verwundet und das Waldgefecht machte geringe Fortschritte.

Eine halbe Stunde früher hatte sich schon das Eingreifen der Mittel-Colonne unter Oberst Freiherr v. Pittel bemerkbar gemacht.

Diese Colonne war um 3 Uhr 15 Minuten Früh vom nächtlichen Biwak am Ostrande der Romanja planina auf dem Wege Han pod Romanja-Tanković mit der vom Divisions-Commando erhaltenen Weisung abgerückt, mit den auf der Hochebene von Glasinac stehenden Insurgenten Fühlung zu gewinnen und sie so lange zu beschäftigen, bis die linke Flügel-Colonne Oberst König den Angriff begonnen hätte.

Das 4. Halb-Bataillon (7. und 8. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 38 unter dem Befehl des Bataillons-Commandanten, Hauptmann Otto, bildete die Vorhut, dann folgten als Haupttruppe

das 3. Halb-Bataillon (5. und 6. Compagnie), das 3. Bataillon des Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1, das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, ¼ Sanitäts-Anstalt, der Train und schliesslich eine Compagnie des Regimentes Nr. 16 mit einem Zug Huszaren als Nachhut.

Als die Colonne in vorstehender Marschordnung um 5 Uhr 30 Minuten Früh in die Ebene debouchirt war, bedeckte dieselbe dichter Nebel, nur die Höhen, auf welchen sich die Lager der Insurgenten befanden, ragten sichtbar über denselben empor. Noch war von der linken Seiten-Colonne Oberst König keine Meldung über die Verhältnisse und Lage eingelangt und das Divisions-Commando befand sich demzufolge in Unkenntniss über deren augenblickliche Stellung. Wegen des rechtzeitigen Eintreffens der Colonne auf dem muthmasslichen Gefechtsfelde besorgt, sandte FML. v. Vecsey den Generalstabs-Hauptmann v. Pohl mit einem Zug Huszaren in nordöstlicher Richtung ab, um die Verbindung mit dieser Colonne herzustellen.

Kurz nach 6 Uhr ging vom Hauptmanne v. Pohl aus Glasinac im Divisions-Stabsquartier die Meldung ein, dass die Colonne Oberst König bereits im Vorgehen auf Bandin (Odžiak) begriffen sei.

Das Divisions-Commando rückte nun mit der Mittel-Colonne bis an jenen Punkt der Strasse vor, wo der von Crkvina kommende Feldweg dieselbe trifft, und erwartete hier in gesichertem Halt den Beginn des Gefechtes am linken Flügel. Um 6 Uhr 50 Minuten fiel der erste Kanonenschuss und darauf hin trat die Mittel-Colonne, von der die als rechte Seitenhut südlich der Strasse auf den Höhenzug entsandte 9. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 bereits den nöthigen Vorsprung gewonnen hatte, um 7¼ Uhr den weiteren Vormarsch mit der Angriffsrichtung „südlicher Höhenzug der Hochfläche von Glasinac“ an.

Der Gegner, durch die Brigade Oberst König auf seinem rechten Flügel abgezogen und festgehalten, und daselbst in heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer verwickelt, brachte nun ein auf der mittleren Höhe bei Kula Tanković placirtes Geschütz gegen die Colonne Pittel in Thätigkeit und hatte sich bald eingeschossen.

Das Halb-Bataillon der Vorhut ging daher im feindlichen Geschützfeuer in die Gefechtsstellung über. In rascher und unaufgehaltener Vorwärtsbewegung formirten die 7. und 8. Compagnie die Feuerlinie und setzten sich östlich der Rešetnica auf einer Kuppe fest, von wo aus der Gegner auf den gegenüberliegenden Höhen heftig beschossen wurde. Der Rest des Vorhut- oder 2. Bataillons (5. und 6. Compagnie) nahm jetzt mit der Batterie, rechts anschliessend, gleichfalls die Gefechtsstellung an. Wegen zu grosser Entfernung mussten die Geschütze aus ihrer ersten Position vorgezogen werden.

Da nun auf der durch Steinwälle und Schützengräben verstärkten Höhe am linken Flügel des Feindes zahlreiche Insurgenten das Feuer eröffneten, beorderte Oberst v. Pittel um 8 Uhr Früh das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 in die Gefechtslinie, und dieses bewirkte seinen Aufmarsch und seine Entwicklung im lebhaften feindlichen Geschützfeuer.

Die Gebirgs-Batterie war inzwischen staffelweise auf angemessene Distanz vorgegangen und hatte durch ihre Geschosse sichtliche Wirkung hervorgebracht. Es konnte nun dem 3. Bataillon aufgegeben werden, umfassend den feindlichen linken Flügel anzufallen, zu welchem Behufe die 9. und 10. Compagnie — letztere nach Rücklassung eines Zuges als Geschützbedeckung — in die Feuerlinie, die 11. und 12. Compagnie als Unterstützung disponirt wurden. Das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 endlich verblieb an der Strasse hinter einer günstig gelegenen Kuppe als Rückhalt und zur Bedeckung des Trains.

Um die 9. Vormittagsstunde, als das Gefecht bei der linken Seiten- und der Mittel-Colonne in das Stadium der Krisis eingetreten war, begann auch das Eingreifen der rechten Seiten-Colonne in die Action sich fühlbar zu machen.

Oberst v. Rakasović war mit dieser Colonne am 20. September, 3 Uhr Nachmittags, aus dem Lager bei Han na Romanja in südlicher Richtung abgerückt und hatte nach einem ununterbrochenen Marsche gegen 8 Uhr Abends bei Nepravdić gesicherten Halt bezogen. In der Nacht zum 21. September, 1 Uhr, setzte die Colonne bei aufgehendem Monde mit 2 Compagnien in der Vorhut und je einer Compagnie des 4. Bataillons vom Reserve-Regiment Nr. 78 als Seitenhuten, den 5. Bataillonen dieses und des Reserve-Regimentes Nr. 16, dann der Gebirgs-Batterie als Haupttruppe, den Marsch gegen die Strasse Mokro-Rogatica fort und erreichte kurz nach 5 Uhr Früh den Golo brdo nordwestlich des Ortes Dolnji Obertić. Dem Orte Oserković wurde ausgewichen, weil er zu nahe der feindlichen Stellung lag und die Insurgenten ihre Streifungen bis dahin ausdehnten. Von einer Kuppe wurden die Lagerfeuer der Insurgenten beobachtet. Man sah selbe in drei grossen Gruppen in der Front und eine weiter rückwärts lodern. Die Bewegungshindernisse, und zwar dichter Wald, Karstformen des Terrains, Mangel an Wegen in grösseren Strecken, dichter, das Gelände bedeckender und den Ausblick behindernder Nebel etc. hatten das Vorgehen zu einem äusserst beschwerlichen Einzelmarsche gestaltet.

Die Colonne hielt gefechtsbereit in dem gesicherten Halt am Golo brdo zwei Stunden lang in Erwartung des ihr laut Disposition als Angriffszeichen zu dienenden ersten Kanonenschusses. Um 7 Uhr 30 Minuten Früh wurde dieser allgemein deutlich vernommen [1]) und die Colonne setzte sich sofort aus ihrer Wartestellung mit der Direction gegen den ungefähr noch 4000 Schritt entfernten Han Kapić in Bewegung, um hier die Strasse zu erreichen, beiderseits derselben sich aufzustellen und auf diese Weise dem durch die anderen Colonnen aus seiner Stellung verdrängten Gegner den Rückzug nach Rogatica zu verlegen.

[1]) Das vom äussersten rechten Flügel der Insurgenten gegen die Colonne König eine Stunde früher eröffnete Geschützfeuer wurde also bei der Colonne Rakasović nicht vernommen, sondern erst der im Centrum gegen die Colonne Pittel engagirte Artilleriekampf.

das 3. Halb-Bataillon (5. und 6. Compagnie), das 3. Bataillon des Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1, das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, ¼ Sanitäts-Anstalt, der Train und schliesslich eine Compagnie des Regimentes Nr. 16 mit einem Zug Huszaren als Nachhut.

Als die Colonne in vorstehender Marschordnung um 5 Uhr 30 Minuten Früh in die Ebene debouchirt war, bedeckte dieselbe dichter Nebel, nur die Höhen, auf welchen sich die Lager der Insurgenten befanden, ragten sichtbar über denselben empor. Noch war von der linken Seiten-Colonne Oberst König keine Meldung über die Verhältnisse und Lage eingelangt und das Divisions-Commando befand sich demzufolge in Unkenntniss über deren augenblickliche Stellung. Wegen des rechtzeitigen Eintreffens der Colonne auf dem muthmasslichen Gefechtsfelde besorgt, sandte FML. v. Vecsey den Generalstabs-Hauptmann v. Pohl mit einem Zug Huszaren in nordöstlicher Richtung ab, um die Verbindung mit dieser Colonne herzustellen.

Kurz nach 6 Uhr ging vom Hauptmanne v. Pohl aus Glasinac im Divisions-Stabsquartier die Meldung ein, dass die Colonne Oberst König bereits im Vorgehen auf Bandin (Odžiak) begriffen sei.

Das Divisions-Commando rückte nun mit der Mittel-Colonne bis an jenen Punkt der Strasse vor, wo der von Crkvina kommende Feldweg dieselbe trifft, und erwartete hier in gesichertem Halt den Beginn des Gefechtes am linken Flügel. Um 6 Uhr 50 Minuten fiel der erste Kanonenschuss und darauf hin trat die Mittel-Colonne, von der die als rechte Seitenhut südlich der Strasse auf den Höhenzug entsandte 9. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 38 bereits den nöthigen Vorsprung gewonnen hatte, um 7¼ Uhr den weiteren Vormarsch mit der Angriffsrichtung „südlicher Höhenzug der Hochfläche von Glasinac" an.

Der Gegner, durch die Brigade Oberst König auf seinem rechten Flügel abgezogen und festgehalten, und daselbst in heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer verwickelt, brachte nun ein auf der mittleren Höhe bei Kula Tanković placirtes Geschütz gegen die Colonne Pittel in Thätigkeit und hatte sich bald eingeschossen.

Das Halb-Bataillon der Vorhut ging daher im feindlichen Geschützfeuer in die Gefechtsstellung über. In rascher und unaufgehaltener Vorwärtsbewegung formirten die 7. und 8. Compagnie die Feuerlinie und setzten sich östlich der Rešetnica auf einer Kuppe fest, von wo aus der Gegner auf den gegenüberliegenden Höhen heftig beschossen wurde. Der Rest des Vorhut- oder 2. Bataillons (5. und 6. Compagnie) nahm jetzt mit der Batterie, rechts anschliessend, gleichfalls die Gefechtsstellung an. Wegen zu grosser Entfernung mussten die Geschütze aus ihrer ersten Position vorgezogen werden.

Da nun auf der durch Steinwälle und Schützengräben verstärkten Höhe am linken Flügel des Feindes zahlreiche Insurgenten das Feuer eröffneten, beorderte Oberst v. Pittel um 8 Uhr Früh das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 38 in die Gefechtslinie, und dieses bewirkte seinen Aufmarsch und seine Entwicklung im lebhaften feindlichen Geschützfeuer.

Die Gebirgs-Batterie war inzwischen staffelweise auf angemessene Distanz vorgegangen und hatte durch ihre Geschosse sichtliche Wirkung hervorgebracht. Es konnte nun dem 3. Bataillon aufgegeben werden, umfassend den feindlichen linken Flügel anzufallen, zu welchem Behufe die 9. und 10. Compagnie — letztere nach Rücklassung eines Zuges als Geschützbedeckung — in die Feuerlinie, die 11. und 12. Compagnie als Unterstützung disponirt wurden. Das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 endlich verblieb an der Strasse hinter einer günstig gelegenen Kuppe als Rückhalt und zur Bedeckung des Trains.

Um die 9. Vormittagsstunde, als das Gefecht bei der linken Seiten- und der Mittel-Colonne in das Stadium der Krisis eingetreten war, begann auch das Eingreifen der rechten Seiten-Colonne in die Action sich fühlbar zu machen.

Oberst v. Rakasović war mit dieser Colonne am 20. September, 3 Uhr Nachmittags, aus dem Lager bei Han na Romanja in südlicher Richtung abgerückt und hatte nach einem ununterbrochenen Marsche gegen 8 Uhr Abends bei Nepravdić gesicherten Halt bezogen. In der Nacht zum 21. September, 1 Uhr, setzte die Colonne bei aufgehendem Monde mit 2 Compagnien in der Vorhut und je einer Compagnie des 4. Bataillons vom Reserve-Regiment Nr. 78 als Seitenhuten, den 5. Bataillonen dieses und des Reserve-Regimentes Nr. 16, dann der Gebirgs-Batterie als Haupttruppe, den Marsch gegen die Strasse Mokro-Rogatica fort und erreichte kurz nach 5 Uhr Früh den Golo brdo nordwestlich des Ortes Dolnji Obertić. Dem Orte Oserković wurde ausgewichen, weil er zu nahe der feindlichen Stellung lag und die Insurgenten ihre Streifungen bis dahin ausdehnten. Von einer Kuppe wurden die Lagerfeuer der Insurgenten beobachtet. Man sah selbe in drei grossen Gruppen in der Front und eine weiter rückwärts lodern. Die Bewegungshindernisse, und zwar dichter Wald, Karstformen des Terrains, Mangel an Wegen in grösseren Strecken, dichter, das Gelände bedeckender und den Ausblick behindernder Nebel etc. hatten das Vorgehen zu einem äusserst beschwerlichen Einzelmarsche gestaltet.

Die Colonne hielt gefechtsbereit in dem gesicherten Halt am Golo brdo zwei Stunden lang in Erwartung des ihr laut Disposition als Angriffszeichen zu dienenden ersten Kanonenschusses. Um 7 Uhr 30 Minuten Früh wurde dieser allgemein deutlich vernommen [1]) und die Colonne setzte sich sofort aus ihrer Wartestellung mit der Direction gegen den ungefähr noch 4000 Schritt entfernten Han Kapić in Bewegung, um hier die Strasse zu erreichen, beiderseits derselben sich aufzustellen und auf diese Weise dem durch die anderen Colonnen aus seiner Stellung verdrängten Gegner den Rückzug nach Rogatica zu verlegen.

[1]) Das vom äussersten rechten Flügel der Insurgenten gegen die Colonne König eine Stunde früher eröffnete Geschützfeuer wurde also bei der Colonne Rakasović nicht vernommen, sondern erst der im Centrum gegen die Colonne Pittel engagirte Artilleriekampf.

Querfeldein, ohne Weg durch das Waldterrain, führte der Brigade-Generalstabs-Officier Oberlieutenant Gerber mit zwei landeskundigen Bosniaken die Colonne in nordöstlicher Richtung durch mehrere tiefe Karsttrichter und über zwei Höhen vorwärts, als nach halbstündigem Marsche gegen 8 Uhr Früh die Spitze der Vorhut auf Insurgenten stiess, welche, wie es sich später herausstellte, als Sicherungstruppen der feindlichen Hauptstellung über Nacht auf der Höhe bei Gornji Obertić gelagert hatten.

In diesem Augenblicke bemerkte man vorwärts drei grosse und rückwärts auf dem Höhenrücken des Rabar brdo, nordwestlich Gornji Obertić, ein kleineres Lager. Der äusserste linke Flügel der Insurgenten war gegen die übrige Aufstellung etwas zurückgenommen und hatte den Vitanj-Berg besetzt, welcher nicht allein die ganze feindliche Aufstellung, sondern auch alle angrenzenden Erhebungen im Umkreise von mehreren Kilometern beherrscht. Zwischen dem Vitanj-Berge, dessen Rückfallskuppe von einem Haufen Aufständischer besetzt war, und der nördlich der Strasse gelegenen plateauartigen Höhe Bukovača, auf der das grosse Mittellager stand, befindet sich ein enges Defilé, durch welches die Strasse sich durchwindet.

Oberst v. Rakasović, welcher seine Colonne, ohne vom Gegner bemerkt zu werden, auf einem grossen Umwege bis an die Strasse und in den Rücken der feindlichen Aufstellung gebracht hatte, erkannte sofort, dass, so günstig auch die Verhältnisse durch seine Umgehungsbewegung geworden, der Gegner sich durch diese allein nicht veranlasst sah, seine überaus feste Stellung am Vitanj-Berge ohne ernstlichen Kampf zu räumen.

Demzufolge entschloss er sich, den der eigenen Aufstellung zunächst liegenden feindlichen linken Flügel, welcher auf dem Vitanj-Berge seinen natürlichen Stützpunkt hatte, anzugreifen und die näher liegende Höhe Rabar brdo bei Gornji Obertić zu beobachten und in Schach zu halten.

Oberst v. Rakasović disponirte daher Major Strak mit der Vorhut, halbes 4. Bataillon (13. und 15. Compagnie) des Reserve-Regimentes Nr. 78, in nordwestlicher Richtung an die Strasse; ihm schloss sich die 16. Compagnie als Reserve an, während die 14. Compagnie gegen Gornji Obertić vorging. Die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I, unter Commando des Oberlieutenants Noák de Hunyad, setzte sich aus einer verdeckten Aufstellung gegen die Höhe von Vitanj in's Feuer und beschoss auf 2000 Schritte mit Shrapnels erfolgreich das dort etablirte feindliche Lager.

Gegen 8 Uhr 40 Minuten wechselte die Batterie ihre Position, indem sie sich auf einem schmalen Rücken, etwa 200 Schritte von der Strasse entfernt, aufstellte, von wo aus sie nach allen Richtungen auf die grössten Distanzen freien Ausschuss hatte.

Zu derselben Zeit beorderte Oberst v. Rakasović das dem 4. folgende 5. Bataillon des Regimentes Nr. 78 zum Angriff des Insurgentenlagers auf der Vitanj-Höhe, wies das 4. Bataillon an, im Thale zwischen Obertić und den östlichen Höhen längs der Strasse

in den Rücken der feindlichen Aufstellung vorzugehen und den Offensivstoss des 5. Bataillons auf den Vitanj-Berg zu unterstützen. Das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 wurde endlich zur Bildung der Reserve bestimmt.

Major van der Sloot disponirte nun das von ihm befehligte 5. Bataillon des Regimentes Nr. 78, wie folgt zum Angriff:

Die 17., 18., 19. und halbe 20. Compagnie nehmen die zwei am höchsten stehenden Lagerzelte der Insurgenten zum Directionspunkt.

Demzufolge setzten sich nach Auflösung in Schwarmlinie die 17. Compagnie am rechten und die 18. Compagnie am linken Flügel des ersten Treffens in Bewegung und gelangten nach Zurücklegung einer kurzen Strecke in eine Lichtung, wo sie von dem die vorliegende Höhe festhaltenden Gegner heftig beschossen wurden. Dessenungeachtet drangen die Abtheilungen in ununterbrochenen Vorstössen bis auf 400 Schritt an die Häuser (Djedovce) vor der Hauptstellung, vertrieben die Insurgenten aus diesen Oertlichkeiten mit dem Bajonnete und griffen sodann mit der inzwischen in die Feuerlinie eingerückten 15., 19. und 20. Compagnie die Hauptstellung an. Major van der Sloot, der während des Kampfes die Bedrohung seines linken Flügels bemerkt hatte, ertheilte der im zweiten Treffen vorgehenden 19. Compagnie den Befehl, vorwärts zu rücken und die Feuerlinie zu verlängern.

Mit dem Eintritte der Verstärkungen in die Feuerlinie nahm der Kampf an Lebhaftigkeit zu. Das Benehmen der Insurgenten liess die Absicht erkennen, den linken Flügel des 5. Bataillons über den Haufen zu werfen, was Major van der Sloot veranlasste, seine Reserve zur Unterstützung des linken Flügels vorzuziehen.

Um die nämliche Stunde — 9 Uhr Vormittags — hatte rechts oder nördlich vom 5. auch das 4. Bataillon des Regimentes Nr. 78 unter Commando des Majors Strak die Gefechtsbewegung begonnen. Von dieser Abtheilung durchschritten 2 Compagnien (die ganze 13., 3 Züge der 15. und 2 Züge der 16. Compagnie) das offene Terrain bis zum Fusse der Vitanj-Höhe durch „Vorwärtssammeln" im Laufschritte, stellten die Verbindung mit dem rechten Flügel (17. Compagnie) des 5. Bataillons her und wandten sich sodann längs des bewaldeten Hanges gegen den Rand des Berges.

Die Aufständischen befanden sich an der Höhenkante theils hinter Gebüschen, theils hinter Steinhaufen so gut gedeckt, dass das Feuer der Schützen schon auf 600 Schritte eröffnet und dem Bergrande ruckweise sich genähert werden musste. Als die in die linke Flanke disponirten Schwärme der Stellung des Gegners auf 150 Schritte nahe gekommen waren, drangen die in der Front vorgehenden Abtheilungen auf 100 Schritte an dieselbe und griffen, nach Abgabe des Schnellfeuers, mit dem Bajonnet an. Ein Theil der Insurgenten unternahm einen Gegenstoss, indem er sich mit dem Handschar in der Hand der 15. Compagnie unter Hauptmann Topitsch entgegenwarf, bald aber überwunden und niedergemacht wurde.

Nach diesem misslungenen Versuche zogen sich die Aufständischen vom Rande der Höhe bis zu ihrem ersten Lager am Vitanj zurück und nahmen dort hinter ihren Verschanzungen Stellung.

Von den übrigen Compagnien des 4. Bataillons sicherten während des Kampfes um die Vitanj-Höhe die 14. und ein Zug der 15. den Rücken in der Richtung gegen Gornji Obertić und Han Kapić; die halbe 16. Compagnie aber wurde zum unmittelbaren Schutze der Batterie verwendet.

Das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 unter Major Sova hatte nach Zurücklassung der halben 17. Compagnie als Trainbedeckung und zur Beobachtung des Weges von Glasinac über Ponori nach Prača, ferner nach Detachirung einer halben Compagnie zur Verstärkung der Geschütz-Bedeckung mit 3 Compagnien als allgemeine Reserve, gegen 9 Uhr Vormittags hinter der Mitte der Colonne Aufstellung genommen.

Dem mit Energie ausgeführten, umfassend concentrischen Vorstosse der gegen 9 Uhr Vormittags zur Entwicklung und Gefechtsthätigkeit gelangten drei Colonnen der combinirten I. Infanterie-Truppen-Division gegenüber, vermochten die Insurgenten ihre mit unzweifelhaften Geschick gewählte und befestigte Stellung auf die Dauer nicht zu behaupten.

Um die zehnte Vormittagsstunde machte sich bereits am linken Flügel bei der Brigade Oberst König eine Verminderung der Anspannung auf gegnerischer Seite bemerkbar. Die durch mehrere Stunden mit Nachdruck geführte Vertheidigung, der bisher mit Zähigkeit geleistete Widerstand liessen plötzlich nach.

Oberst König hatte nach 8 Uhr, als sein rechter Flügel durch das Eingreifen der Colonne Oberst Freiherr v. Pittel in den Kampf gesichert erschien, dem in Reserve stehenden 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 den Befehl gegeben, hinter den linken Flügel des Regimentes zu rücken, um dem Angriffe desselben als Stütze zu dienen.

Inzwischen war Hauptmann Mastny, welcher nach Verwundung des Majors Grimm das Commando des 1. Bataillons übernommen hatte, zur Abwehr der Ueberflügelung mit verstärkter Schützenlinie dem Gegner entgegengetreten. Bei dieser Bewegung umfasste er trotz schwieriger Verhältnisse und dichten Gestrüppes dessen rechten Flügel derart, dass das bedrängte 3. Bataillon nach einem mit wechselnder Heftigkeit sich fortspinnenden Waldkampfe endlich an Terrain zu gewinnen begann und die Insurgenten zum Rückzuge gezwungen wurden.

Gegen 9 Uhr 30 Minuten war die 7^{cm} Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV aus der zweiten Stellung nordwestlich Čavarine gegen Čitluči vorgegangen, um durch ihr Feuer aus einer günstigeren Position die hinter Steinbrustwehren am Nordhange des Mladi-Berges aufgestellten Insurgenten zu vertreiben. Der Vormarsch fand gedeckt statt und wurden die in der Niederung abgeladenen Geschütze durch die Bedienungs-Mannschaft in die Stellung vorgezogen.

Unter dem Schutze des Artilleriefeuers in der Höhe der östlich Čitluči liegenden Rückfallskuppe angelangt, wurden die Schwarmlinien des 1. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 41 von da aus in der

Flanke beschossen. Rasch sammelten sich nun die nächsten Schwärme dieses und des 3. Bataillons, drangen unter Führung des Hauptmanns Mastny mittelst Frontveränderung in die Steinschanzen und vertrieben daraus den Feind. Von diesem Augenblicke an war die Ersteigung des höchsten Punktes bei Mladi das Werk einiger Minuten, an dem sich alle Compagnien in concentrischer Vorwärtsbewegung betheiligten und das Lager der Insurgenten im raschen Anlaufe erstürmten. Um 10 Uhr Vormittags befand sich die verschanzte Höhe bei Mladi — der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung — im Besitze der Brigade.

Von der erstürmten Höhenposition, welche die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV sofort besetzte, wurden die befestigten Höhen bei Kula Tanković auf eine Entfernung von 2500 Schritten in wirksames Feuer genommen und hiedurch der Vorstoss der Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 37, sowie jener der Colonne Pittel erleichtert.

Ersteres hatte kaum das Schwanken der Aufständischen in Folge des energischen Vorgehens des Nachbar-Regimentes Nr. 41 bemerkt, als es die am linken Flügel unter Commando des Hauptmanns v. Pfersmann und Oberlieutenants Karrer kämpfende 6. und 7. Compagnie zur Unterstützung des Angriffes gegen die Schanzen auf den Höhen von Čitluči, und die 5. und 8. Compagnie unter Oberlieutenant Burda und Hauptmann Csikós rechts davon, zum Vorstoss gegen jene von Plieš und Mladi beorderte.

Gleichzeitig erhielt das 3. Bataillon unter Oberstlieutenant Sedlmayer den Befehl, gegen die von der Colonne Pittel bedrängten Positionen bei Kula Tanković, aus deren Verschanzungen ein Geschütz das Vorterrain bestrich, vorzugehen.

Die Unternehmung der acht Compagnien des Regimentes Nr. 37, welche mit Abtheilungen der Regimenter Nr. 41 und Nr. 38 im Einklang handelten, gelang vollkommen. Die Insurgenten räumten nicht allein ihre Stellungen bei Mladi, sondern auch jene bei Kula Tanković, unter Rücklassung des Geschützes in den Verschanzungen.

Oberst Freiherr v. Pittel hatte um 9¼ Uhr Vormittags, als der Kanonendonner im Rücken der feindlichen Stellung von der Colonne Oberst v. Rakasović hörbar und hierauf lebhafte Bewegung und Geschrei im Lager der Insurgenten bei Kula Tanković und am Vitanj-Berge wahrgenommen worden war, während ihr Geschütz im Centrum schwieg und ihr rechter Flügel den Rückzug antrat, die allgemeine Vorrückung bei seiner Colonne angeordnet.

Das 4. Halb-Bataillon (7. und 8. Compagnie) des Infanterie-Regimentes Nr. 38 bemächtigte sich nun unter der umsichtigen Führung des Bataillons-Commandanten Hauptmann Otto rasch der Kuppe bei Kula Tanković sammt dem in der dortigen Verschanzung postirten Geschütze und brachte den weichenden Gruppen des feindlichen rechten Flügels empfindliche Verluste bei.

Zu derselben Zeit führte Hauptmann Přidalek das 3. Bataillon des Regimentes zur Umfassung des feindlichen linken Flügels am Vitanj-Berg und stellte mit zwei Compagnien des 5. Bataillons vom Reserve-Regimente Nr. 78 der Colonne Oberst v. Rakasović die Ver-

bindung her. Der 12. Compagnie unter Hauptmann Soja gelang es zuerst den nordwestlichen verschanzten Höhenpunkt Vitanj dem Gegner zu entreissen und eine Fahne zu erbeuten.

Das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 wurde vom Divisions-Commando rückwärts der Höhe als Hauptreserve zurückgehalten.

Nach der Besitzergreifung der feindlichen Positionen und Lager bei Mladi und Kula Tanković, in welchen zwei Geschütze, Fahnen, massenhafte Vorräthe an Munition und Proviant erbeutet wurden, hatte Oberst-Brigadier König das gegen die Höhe von Kula Tanković disponirte 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 unter Oberstlieutenant Kraumann gegen Senković vorgeschoben. In derselben Richtung rückte auch Major Jorkasch-Koch mit zwei Compagnien des eigenen 3. und Abtheilungen des 1. Bataillons zur Verfolgung des Feindes vor, indess das am Kampfe bei Kula Tanković betheiligt gewesene 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37 angewiesen wurde, die Verbindung mit der Colonne Oberst v. Rakasović herzustellen und im Verein mit derselben den weichenden Insurgenten den grösstmöglichen Abbruch zu thun. Gleichzeitig sollte die Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV aus ihrer vortheilhaften Stellung auf der dominirenden Höhe bei Mladi den gegen Senković fliehenden Feind beschiessen.

In Ausführung dieses Befehles fügte das energisch und rasch vorgehende 3. Bataillon des Regimentes Nr. 37 — namentlich dessen 11. Compagnie unter Hauptmann Sprung — in Verbindung mit den Truppen der Colonne Pittel, den nachsetzenden Aufständischen schwere Verluste zu.

Da die Abtheilungen der Brigade König in Folge des äusserst beschwerlichen Nachtmarsches und des vierstündigen heftigen Kampfes sehr erschöpft waren, der Gegner sich überdies in den Wäldern gänzlich zerstreut hatte, ordnete FML. v. Vecsey, welcher sich mit seinem Stabe behufs Leitung des Gefechtes bis 11 Uhr 30 Minuten Vormittags auf der dem Gradina-Berge östlich vorliegenden Höhe aufgehalten hatte, schon um 11 Uhr das Beziehen der Biwaks auf dem erstrittenen Kampffelde an. Nur das 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 unter Oberstlieutenant Kraumann, welches bisher nicht in's Feuer gekommen war, wurde um 2 Uhr Nachmittags angewiesen, über Senković gegen Han Kapić vorzugehen, Vorposten aufzustellen und über die Nacht dort zu verbleiben, während der am 22. zu erfolgenden Vorrückung nach Rogatica aber sich der Haupt-Colonne rückwärts anzuschliessen.

Bei der Colonne Pittel zersprengten indessen die fortwährend im Nachdrängen begriffenen Abtheilungen, namentlich die 11. Compagnie des Regimentes Nr. 38 unter Hauptmann Richter, die in grossen Haufen davoneilenden Aufständischen durch verheerendes Salvenfeuer nach allen Richtungen und streckten eine Menge Flüchtlinge zu Boden. Hauptmann Otto verfolgte mit dem 4. Halb-Bataillon (7. und 8. Compagnie) längs der Strasse den fliehenden Feind bis zum Sattel von Han Kapić. Erst um 4 Uhr Nachmittags bezog die Colonne Pittel das Freilager südöstlich Senković mit Vorposten nach Osten.

Während das Gefecht der linken Seiten- und der Mittel-Colonne den zuvor geschilderten Verlauf und Ausgang nahm, führte die Colonne Oberst v. Rakasović bis 12 Uhr Mittags den Kampf ununterbrochen fort.

Gegen 10 Uhr war Major van der Sloot mit dem 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 78 am linken Flügel der Gefechtslinie, über die am Osthange des Vitanj-Berges auf einem grossen Absatze stehende Häusergruppe (Djedovce) gelangt, als er auch in seiner rechten Flanke von in Häusern und hinter Bäumen eingenisteten Insurgenten beschossen wurde. Der Commandant des 4. Bataillons, Major Strak, vertrieb nun mit dem rechten Flügel der Angriffs-Colonne — 13. und 15. Compagnie — den Feind aus diesen Oertlichkeiten und erleichterte dadurch dem 5. Bataillon die Durchführung seiner Aufgabe.

Während des Vorstosses gegen die feindliche Hauptstellung am Vitanj-Berge war es klar geworden, dass die Umgehung des linken Flügels, zu deren Begegnung Major van der Sloot die 19. und 20. Compagnie aus der Reserve vorgezogen hatte, eine durch den Druck der in der Front kämpfenden beiden Colonnen erzeugte Rückzugsbewegung der Insurgenten sei. Es erhielt daher die halbe 19. Compagnie unter Oberlieutenant Bradiašević und drei Züge der 20. Compagnie unter Lieutenant Fröhlich den Befehl, auf die jenseitige Höhe zu rücken und dem Gegner den Rückzug abzuschneiden, indessen die 17. und 18. Compagnie des 5., in Gemeinschaft mit der 15. Compagnie des 4. Bataillons, die Vitanj-Höhe erstürmten. Die Insurgenten flohen, Waffen, Munition, Pferde etc. im Lager zurücklassend; ein Theil derselben brach, durch das höchst coupirte Terrain begünstigt, in der Richtung von Čengić breg durch, gerieth dabei in das Flanken- und Rückenfeuer der 18., 19. und 20. Compagnie und erlitt grosse Verluste. Bei diesem Zusammentreffen beschossen namentlich drei Züge der 19. Compagnie den auf Tragthieren davoneilenden Gegner, welcher anfänglich für Reiterei gehalten wurde, mit Schnellfeuer.

Nach 11 Uhr Vormittags war das Gefecht am Vitanj beendet. Eine Viertelstunde zuvor mussten die den Angriff des 5. Bataillons auf die Höhe unterstützenden Compagnien (13. und 16.) des 4. Bataillons vom Regimente Nr. 78 aus dem Gefechte gezogen und zur Vertreibung der auf den Höhen des Rabar brdo bei Gornji Obertić sich ansammelnden Insurgenten verwendet werden. Letztere hatten, durch Zuzüge verstärkt, welche von den Colonnen König und Pittel aus den Stellungen bei Mladi und Kula Tanković geworfen, die Offensive gegen die Strasse ergriffen, die ihnen entgegenstehende 14. Compagnie des Regimentes Nr. 78 zum Weichen gebracht und die Gebirgs-Batterie Nr. 3/I sowohl, als das den Rückhalt bildende 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16, im Rücken beschossen. Der Commandant dieser Abtheilung, Major Sova, welcher schon gegen 10¼ Uhr ganze Schaaren von Insurgenten bemerkt hatte, die von Mladi und Tanković in grosser Unordnung im Zurückgehen begriffen waren, erhielt um 11 Uhr 45 Minuten Mittags den Befehl, den angrenzenden Wald von denselben zu säubern.

Demgemäss rückten die 18., 19. und 20. Compagnie des Regimentes Nr. 16 und die 14. Compagnie des Regimentes Nr. 78 als

Schwarmlinie und Unterstützung, die 13. und 16. Compagnie letzteren Regimentes als Reserve gegen Gornji Obertić und warfen nach kurzem Feuerkampfe die Insurgenten aus dem Walde. Das 5. Bataillon des Regimentes Nr. 16 besetzte nun die Höhen des Rabar brdo, indessen die 14. Compagnie des Regimentes Nr. 78 die Verfolgung des Feindes an der Strasse über die Höhe bis zum Han Kapić fortsetzte. Die Mehrzahl der Aufständischen zog auf diesem Theile des Gefechtsfeldes in grossen Haufen auf den nördlich der Strasse sich erhebenden Hängen über den Bergsattel zwischen Senković und Han Kapić gegen Sokolović ab.

Nach beendigtem Gefechte marschirte die Colonne Rakasović in Folge eines vom Divisions-Commando 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags erlassenen Befehles auf der Strasse an den Rešetnica-Bach zurück und bezog dort das Lager.

Gegen die I. Infanterie-Truppen-Division in einer Gefechtsstärke von 7638 Mann, 75 Pferde, 12 Gebirgs-Geschütze, haben circa 6000 bis 7000 Insurgenten mit 2 Geschützen gekämpft [1]).

Die Gesammtverluste der k. k. Truppen beliefen sich auf 478 Mann; auf die einzelnen Abtheilungen vertheilt, waren sie, wie folgt:

Truppenkörper	Todt		Verwundet		Vermisst	
	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft
Colonne Oberst König						
Infanterie-Regiment Nr. 37	1	20	5	142	.	3
„ „ Nr. 41	2	53	5	194	.	13
Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV	.	2	.	.	.	.
Zusammen	3	75	10	336	.	16
Colonne Oberst v. Pittel						
Infanterie-Regiment Nr. 38	.	.	.	8	.	.
Zusammen	.	.	.	8	.	.
Colonne Oberst v. Rakasović						
Reserve-Regiment Nr. 78	.	7	.	19	.	.
„ „ Nr. 16	.	2	.	2	.	.
Zusammen	.	9	.	21	.	.
Hauptsumme	3	84	10	365	.	16

[1]) Bei nachträglichen Erhebungen wurde folgende Stärke und Vertheilung der Streitkräfte der Aufständischen in dem Treffen bei Bandin (Odžiak) am 21. September 1878 constatirt:

Rechter Flügel gegenüber der Colonne Oberst König, 2500—3000 Mann und 1 Geschütz; Commandant Hadži Hassan Effendi Krtičić aus Zvornik (fiel im Gefechte); sein Nachfolger war Muhamed Beg Resić aus Višegrad.

Centrum gegenüber den Colonnen der Obersten König und v. Pittel, 1500 bis 2000 Mann und 1 Geschütz, meistentheils Arnauten aus Plevlje und Kolašin; Com-

Unter den Todten befinden sich: Oberlieutenant Gustav Wenedikter des Infanterie-Regimentes Nr. 37, Hauptmann Joseph Poras und Reserve-Lieutenant Hilarion Muntean des Infanterie-Regimentes Nr. 41; unter den Verwundeten: Oberlieutenant Carl Karrer, Lieutenants Hermann Meinschad, Joseph Wögerbauer, Nicolaus Fekete de Bélafalva, Officiers-Stellvertreter Julius Salamon des Infanterie-Regimentes Nr. 37; Major Adalbert Grimm, Hauptmann Balthasar Madjerić, Reserve-Lieutenant Salomon Silberbusch, Lieutenants Albin Holoubek und Alexander Droste des Infanterie-Regimentes Nr. 41.

Die Präcision des feindlichen Geschützfeuers und das Haushalten mit der Kleingewehr-Munition, fielen im Gegensatze zu der in den Gefechten der ersten Occupations-Periode gezeigten Munitions-Verschwendung allgemein auf.

Ueber die Durchführung des Kampfes und Leistungen der Truppen spricht sich FML. Freiherr v. Vecsey folgendermassen aus [1]):

„Was das Vorgehen der Truppen im Gefechte anbelangt, die musterhafte Ordnung und Feuer-Disciplin während des Angriffes, das todesmuthige und energische Vorgehen sämmtlicher Officiere betrifft, kann ich derselben meine gerechte Bewunderung nicht versagen, was mir um so werthvoller erscheint, als grosse, seit 6. September andauernde Strapazen, schlaflose Nacht und drückende Hitze vor und während des Gefechtes in einem stets accidentirten, steinigen Karst-Terrain, endlich die von den Ortsbewohnern auf 5000—7000 Mann angegebene Zahl der Insurgenten, worunter mehrere hundert Arnauten, dann auch reguläres türkisches Militär die Unternehmung bedeutend erschwerten."

„Auch muss ich constatiren, dass durch das unerschrockene und verständnissvolle Vorgehen der Brigade König die Entscheidung gegeben wurde."

„Der schöne Erfolg des Tages, der sich in den Trophäen: 2 Lahitte-Geschütze, viel Artillerie- und Infanterie-Munition, einige Fahnen, dann Zelte und Victualien, endlich in der Zahl der auf dem Platze gebliebenen Insurgenten (300) ausspricht, findet in der moralischen Nachwirkung auf die anderen, im südöstlichen Theile Bosniens befind-

---

mandant Ibraja Semšikadić, Bruder des Mufti von Taslidža, Mehemed Nureddin Semšikadić.

Linker Flügel gegenüber den Colonnen der Obersten v. Pittel und v. Rakasović, 2000 – 3000 Mann; Commandant Mohamed Branković Beg aus Kovanj, unterstützt von Omer Beg Sirčić aus Goražda. Letzterer hatte in dem Kampfe den Tod gefunden. Auch auf diesem Theile des Gefechtsfeldes kämpften Arnauten unter Führung des Nazif Effendi, jüngeren Bruders des berüchtigten Mufti aus Taslidža.

Reserve südöstlich Vitanj am Rabar brdo bei Rabar Gornji Obertić 400 bis 600 Mann, zum grossen Theile Arnauten unter Mohamed Beg Branković aus Branković.

Das Ober-Commando über die sämmtlichen Streitkräfte der Insurgenten bei Bandin führte Ismail Beg Selmanović aus Plevlje, Schwiegersohn des Mufti Pascha aus Sarajevo; dessen Stellvertreter war Hadži Adein Vaisović; Beide flüchteten sich über Goražda nach Novibazar.

Die Gesammtstärke der Insurgenten belief sich somit auf 6500—9000 Mann.

[1]) Relation der k. k. I. Infanterie-Truppen-Division über das Gefecht bei Bandin (Odžiak) beziehungsweise auf der Hochebene von Glasinac am 21. September 1878.

lichen Insurgentenbanden den natürlichen höhern Werth, der durch die in wenigen Tagen darauf nach einander ohne Schwertstreich erfolgte Besetzung der nächstliegenden Oertlichkeiten zum Ausdruck gelangte."

„Die Hülfsplätze und der Verbandplatz functionirten während des Gefechtes ganz ausserordentlich."

„Zum Schlusse kann ich nicht unerwähnt lassen die aufopfernde, energische und mich in jeder Beziehung zufriedenstellende Thätigkeit meines Generalstabes, insbesondere des Generalstabs-Chefs Major v. Bolla und der Ordonnanz-Officiere, welche im Gefechte mehrfach versendet, stets dem Auftrage mit opfermuthigem Eifer und grossem Geschick entsprachen und nach jeder Richtung hin mit sehr erspriesslichem Erfolge thätig waren."

Das Treffen bei Bandin (Odžiak), in welchem zum ersten Male die durch kaiserlich ottomanische Bataillone albanesischer Nationalität (Arnauten) verstärkten Insurgenten des Sandschaks Novibazar mit den k. k. Waffen im blutigen Kampfe sich gemessen hatten, nimmt in der Occupations-Geschichte einen hervorragenden Platz ein. Angesichts der herannahenden Verstärkungen der Occupations-Truppen hatte die Insurrection zum letzten Male alle im südöstlichen Theile Bosniens verfügbaren und aus dem benachbarten türkischen Gebiete ihren Glaubensgenossen zu Hülfe eilenden Kräfte in einer überaus festen Stellung offenbar in der Absicht gesammelt, um von dort aus einen glücklichen Schlag gegen die, die Romanja planina bewachenden k. k. Truppen zu führen und sich sodann in den Besitz der Hauptstadt zu setzen.

Durch eine energische Offensive der k. k. Truppen in dieser Stellung überfallen und nach hartnäckigem Ringen theils vernichtet, theils in die Flucht geschlagen, musste diese Katastrophe nicht nur auf die Insurgenten Ost-Bosniens, sondern auch auf die kampflustigen Bewohner des Sandschaks Novibazar in mächtigster und nachhaltigster Weise wirken. Ja selbst bis in die fernen Berge Albaniens mag das Kampfesgetöse von Bandin (Odžiak) einen Wiederhall gefunden haben, die kriegerischen Stämme dieses Landstriches abmahnend und warnend, im religiösen Uebereifer zur Unterstützung des bedroht wähnenden Glaubens den kaiserlichen Waffen entgegenzutreten.

So war denn dieses Treffen ebenso von militärischer als politischer Bedeutung.

FML. v. Vecsey, welcher über die Ereignisse vom 19. bis 21. September, namentlich über das siegreiche Gefecht bei Bandin (Odžiak) noch an letzterem Tage mittelst der am Kampffelde etablirten Telegraphen-Station an das II. Armee-Commando in Sarajevo berichtet hatte, wurde umgehend auf demselben Wege zu dem schönen Erfolge beglückwünscht. Gleichzeitig sprach der Commandirende allen am Gefechte betheiligt gewesenen Truppen im Namen des Allerhöchsten Dienstes die vollste Anerkennung aus.

Selbst Se. Majestät liess mittelst Telegrammes vom 22. September dem Commandanten und den tapferen Truppen, welche Tags vorher bei Bandin gesiegt hatten, seine volle Anerkennung ausdrücken.

Zur Fortsetzung der Operationen waren vom II. Armee-Commando, am 21. Abends, an FML. v. Vecsey folgende Weisungen ergangen:

„Die grosse Anzahl der Insurgenten, welche an dem Kampfe bei Bandin (Odžiak) sich betheiligt haben und das militärische Gebot, sie nicht zur Besinnung kommen zu lassen, bestimmen das Armee-Commando zu dem Befehl:

„Der Herr FML. v. Vecsey rückt morgen, den 22. September, nach frühzeitig bewirktem Abkochen mit allen beihabenden Truppen gegen Rogatica vor und greift die Insurgenten an, um sie aus dem Orte zu verdrängen und, wenn angänglich, gänzlich zu zerstreuen. Die bei Bandin eroberten Geschütze und Munition sind unter Bedeckung eines halben Bataillons des Regimentes Nr. 38 zurückzulassen. General-Major v. Latterer erhält den Auftrag, die Verwundeten und das eroberte Kriegsmaterial, letzteres durch Requisition von Ochsen, nach Mokro zurückzuschaffen. Zelte und Victualien sind zum Gebrauche für die Truppen nach Rogatica mitzunehmen. Die Colonne Rakasović (4 Bataillone, ein Zug Huszaren, eine Gebirgs-Batterie, ¼ Divisions-Sanitäts-Anstalt) und der Rest des Regimentes Nr. 38 rücken nach einem Rasttage in Rogatica nach Han pod Romanja zurück. Bei diesem Gehöfte wird General-Major v. Latterer mit 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 27 sein und hat mit dieser Truppe und der am 24. September dort ebenfalls eintreffenden ganzen Colonne Oberst v. Rakasović am nächsten Tage, 25., den Marsch nach Vlasenica fortzusetzen, während ein Bataillon des Regimentes Nr. 38 mit 2 Gebirgs-Geschützen der Brigade Oberst Lemaić in Han pod Romanja zu bleiben, der Rest des Regimentes Nr. 38 aber nach Mokro einzurücken hat."

Die vom Armee-Commando angeordnete Vorrückung gegen Rogatica konnte FML. Freiherr v. Vecsey nicht mehr leiten. Während der letzten 14 Tage leidend, traten in seinem Zustande neue Krankheits-Erscheinungen hinzu, deren Folgen durch keine moralische Kraft mehr paralysirt werden konnten. Er übergab demnach mit Genehmigung des Armee-Commando's den Befehl über die I. Truppen-Division an Oberst-Brigadier König, und letzterer jenen über die 1. Infanterie-Brigade an Oberst v. Kronenfels des Infanterie-Regimentes Nr. 37.

Am 22. September, 9 Uhr Früh, setzte sich die Tête der auf dem Kampffelde von Bandin lagernden I. Truppen-Division gegen Rogatica in Bewegung. Das Gros folgte in der Zusammensetzung vom vorhergehenden Tage mit allen Vorsichtsmassregeln im strömenden Regen zwischen 9½ und 11 Uhr Vormittags und erreichte gegen 5 Uhr Nachmittags den Ort, ohne auf Widerstand zu stossen. Noch vor Einbruch der Dunkelheit wurden die Sicherungs-Truppen gegen Goražda und Višegrad vorgeschoben. Der Kaimakam, welcher mit dem Kadi den k. k. Truppen entgegengekommen war, erhielt die Weisung, sämmtliche Waffen bis zum 23. September, 10 Uhr Vormittags, abzuliefern. Die Nacht zum 23. verlief ruhig. Vom Gegner wurde nur so viel in Erfahrung gebracht, dass die ersten Aufständischen aus dem

Gefechte bei Bandin am 21. September, 6 Uhr Abends, über Sokolović nach Rogatica gekommen waren und dass der Durchmarsch der übrigen Haufen gegen Višegrad und Goražda bis 12 Uhr Nachts gedauert hatte. Gegen 300 Verwundete sollen durch Rogatica allein gezogen sein.

Den 23. September recognoscirte das Divisions-Commando die Gegend von Rogatica, betreffs Anlage von Verschanzungen gegen Višegrad und Goražda, da nach dem Abmarsche der Colonnen Oberst v. Rakasović und Freiherr v. Pittel nach Han pod Romanja und Mokro blos 5 Bataillone der 1. Infanterie-Brigade zurückgeblieben waren und in befestigter Stellung die ferneren Befehle des Armee-Commando's abzuwarten hatten. Tags darauf waren schon die meisten Schanzen aufgeworfen, Schützengräben ausgehoben etc. und es begann sodann die Entwaffnung der Umgegend von Rogatica, die bis zum 28. September über 15 Dörfer sich erstreckte. Auch wurden behufs Verpflegung der Truppen 8 Mühlen besetzt und 5 Backöfen in Betrieb gesetzt, welche täglich 1000 Portionen Brod lieferten, ferner Requisitions-Commanden ausgesendet, Verpflegs-Depôts angelegt, Vorräthe von Schlachtvieh gesammelt.

Die Colonne Oberst v. David, bestehend aus 3 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 29, der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII, einem Zug des Huszaren-Regimentes Nr. 7, ½ Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI, der Tragthier-Escadron Nr. 1, hatte am 19. September, 7 Uhr Früh, hinter der 1. Infanterie-Brigade von Sarajevo gegen Olovo aufbrechend, gegen 12 Uhr Mittags Na Reš Han und gegen 4 Uhr Nachmittags den Han Vučialuka (Jezero Han) erreicht, wo unter Vorschiebung des 1. Halb-Bataillons (1. und 2. Compagnie) des Regimentes Nr. 29 auf Vorposten, das Biwak bezogen ward.

Laut den im Nachtlager eingegangenen Nachrichten sollte die Hauptkraft der Insurgenten, in Stärke von 1000—2000 Mann unter Omer Beg Sirčić, bei Han Karaula an der gleichnamigen Planina, südlich Kladanj, ein Haufe davon bei Brgoše, südöstlich Olovo, stehen, und letzterer einen schwachen Posten bis Karaula Lipnik vorgeschoben haben. In Folge dieser Angaben marschirte die Colonne am nächsten Tage — 20. September — 6 Uhr Früh, von zahlreichen Bosniaken begleitet, die sich behufs Führung derselben in Flanke und Rücken der Aufständischen erboten hatten, gegen Karaula Lipnik ab, um den dort stehenden Feind anzugreifen. Das 2. Bataillon, welches die Vorhut bildete, hatte 2 Compagnien östlich auf dem vom Han Vučialuka über das gleichnamige Gebirge nach Knezina abzweigenden Wege mit der Weisung entsandt, in der Höhe der Karaula Lipnik einzuschwenken und in Flanke und Rücken des Gegners zu wirken; eine Compagnie nahm ihre Marschrichtung über die westlich des Weges Han Vučialuka-Olovo streichenden Höhen, gleichfalls gegen Flanke und Rücken der Karaula. Der Rest des 2. Bataillons — eine Compagnie — rückte in der Mitte der beiden Seiten-Colonnen

auf dem Hauptwege vor, und dieser Abtheilung schloss sich das Gros der Colonne an.

Die linke Seiten- und die Mittel-Colonne trafen kurz nach einander bei der Karaula Lipnik ein, welchen Posten sie von den Insurgenten verlassen fanden, und setzten sodann gemeinschaftlich die Bewegung gegen Han pod Lipnikom fort, wo gegen 1½ Uhr das Lager bezogen wurde, während die rechte Seiten-Colonne erst um 2 Uhr Nachmittags ihre Vereinigung mit der Haupttruppe bewirkte.

Nach Entwaffnung der nächsten Oertlichkeiten trat Oberst v. David am 21. September, 6 Uhr Früh, den Marsch nach Olovo an. Das auf dem Hauptwege vorgehende 3. Bataillon unter Major Lazić hatte über Gajne die rechte Flanke und den Rücken der bei Brgoše von den Aufständischen angelegten Verschanzungen zu bedrohen. In östlicher Richtung blieb eine weit ausgreifende Umgehungsbewegung wegen des tief eingeschnittenen Olovo-Thales ausgeschlossen. Die Haupt-Colonne folgte daher im Staffelverhältniss, unter Voraussendung eines halben Bataillons als Vorhut, auf dem Hauptwege nach. Gegen 10 Uhr Vormittags stiess letztere vor Brgoše auf ein leerstehendes Lager, und eine halbe Stunde später debouchirte auch das 3. Bataillon aus dem Walde im Rücken des Lagerplatzes, worauf die vereinigte Colonne nach kurzer Rast die Bewegung fortsetzte.

Ungefähr 1500 Schritte hinter Brgoše betrat die Colonne abermals nicht vertheidigte, aus Baumstämmen hergestellte und mit Schiessscharten versehene Verschanzungen, dann geräumte Hüttenlager, welche durch die Pionnier-Abtheilung des Infanterie-Regimentes Nr. 29 sofort zerstört wurden. Behufs Vormarsches gegen Olovo, bei welchem Orte ein hartnäckiger Widerstand erwartet ward, ordnete Oberst v. David seine Truppen folgendermassen:

Das 3. Bataillon biegt links vom Wege ab und gewinnt die Höhen oberhalb Olovo; das 2. und halbe 1. Bataillon sammt der Batterie marschiren auf dem Hauptwege vorwärts; die 3. und 4. Compagnie unter Commando des Hauptmannes Reiss rücken mit einem ortskundigen Führer schon von Brgoše aus quer über den zwischen dem Olovo-Bach und der Stubčanica (Bioštica) liegenden Höhenrücken nach Ulovsko lukaselo. um die Verbindung zwischen Olovo und Kladanj zu unterbrechen, sowie etwa noch bei Olovo zurückgebliebenen Insurgenten den Rückweg nach Kladanj abzuschneiden.

Nach 12 Uhr Mittags gelangte die Haupt-Colonne nach Olovo. Der Ort stand gänzlich leer; die Einwohner hatten sich in grösster Eile geflüchtet, wie dies aus in den Häusern angetroffenen Herdfeuern zu erkennen war.

Oberst v. David bezog bei Olovo an der Stubčanica das Nachtlager und sicherte dasselbe mittelst auf den Höhen des rechten Ufers und gegen Ulovsko lukaselo vorgeschobener Vorposten. Hauptmann Reiss war mit den beiden Compagnien um 12¾ Uhr bei letzterem Orte eingetroffen und beobachtete aus der Stellung an der Stubčanica die Flucht der Bevölkerung. Die Patrullen stellten alsbald die Verbindung zwischen dem Detachement und der Haupttruppe her.

Gemäss Nachrichten, welche dem Colonnen-Commando im Lager bei Olovo zugekommen waren, sollten bei Han Karaula, südlich Kladanj, 500—600 Insurgenten stehen. Um möglichst zeitlich zum Angriffe schreiten zu können, beschloss daher Oberst v. David, am nächsten Tage, 5 Uhr Morgens, gegen den Feind aufzubrechen.

Starker, seit 21. September Abends währender Regen, dichter Nebel und die Finsterniss liessen aber diese Absicht nicht durchführbar erscheinen. Die Aufbruchsstunde musste am 22. September auf 7 Uhr Früh verlegt, die Truppen zunächst in einer Colonne von Olovo in Marsch gesetzt werden.

Unter Zurücklassung der 2. Compagnie unter Hauptmann Knaus im Orte, gelangte die Colonne gegen 10 Uhr Vormittags in das kaum 4^{km} entfernte Ulovsko lukaselo und rückte von hier nach einstündiger Rast gegen Kladanj in drei Abtheilungen weiter:

Die linke Seiten-Colonne — 5 Compagnien — unter Major Lazić marschirte über Gradačić, die Paklavik und Karaula planina; die rechte Seiten-Colonne — 4 Compagnien — unter Major Mauermann, bewegte sich über Paklavik Han gegen die Bormača planina. Beide Colonnen hatten den Auftrag, in Flanke und Rücken der feindlichen Befestigungen bei Han Karaula zu gehen. Die Mittel-Colonne — 2 Compagnien und die Gebirgs-Batterie — unter dem directen Befehl des Obersten v. David, benützte zu ihrem erst um 12 Uhr 15 Minuten Mittags begonnenen Vormarsch den gewöhnlichen Verkehrsweg. Die Bewegung war im höchsten Grade beschwerlich und anstrengend; dichter Nebel und Regen, abwechselnd steiniger und grundloser Weg hatten dieselbe ausserordentlich erschwert.

Um die dritte Nachmittagsstunde stiess die Vorpatrulle der Mittel-Colonne auf eine mitten im Walde angelegte, aus Baumstämmen hergestellte Befestigung, deren Front-Ausdehnung circa 400 Schritte betrug. Ausserdem war auf eine weite Strecke der Wald in beiden Flanken verhauen. Fast zur selben Zeit zeigte sich die Colonne des Majors Lazić im Rücken der Befestigung, und eine halbe Stunde später auch jene des Majors Mauermann. Der Feind war inzwischen abgezogen. In dem hinter der Befestigung gruppenweise angelegten Hüttenlager brannten noch die Feuer.

In unmittelbarer Verfolgung der fliehenden Insurgenten traf die Spitze der auf der Karaula planina sich wieder vereinigten Colonne um 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags vor Kladanj ein und marschirte auf der Höhe südlich des Ortes auf. Dichter Nebel verhinderte noch fortwährend jede nähere Orientirung. Der Kaimakam mit dem Gemeinderathe erwartete die k. k. Truppen vor Kladanj und versicherte den Commandanten der Ergebenheit der Bevölkerung. Nach Angabe der Ortsbehörde waren die Aufständischen bei Kladanj — eigentlich bei Han Karaula — 600 Mann stark; hievon hatte sich ein Theil zerstreut und der Rest war gegen Vlasenica zurückgegangen.

Am 23. September wurde die Bevölkerung entwaffnet, die am meisten gravirten Insassen als Geisel in Gewahrsam genommen, ein Hauptposten am Wege nach Vlasenica bei Vitari Han an der Drinjača

aufgestellt, zwei Streif-Commanden in Stärke von je einer halben Compagnie in nördlicher Richtung nach Brloš und Jasen, die 1. Compagnie mit dem 1. Bataillonsstab aber zur Verstärkung der Besatzung nach Olovo entsendet.

Den 25. September erhielt Oberst v. David den Befehl, den Rückmarsch anzutreten, sobald die 7. Infanterie-Brigade General-Major Freiherr v. Waldstätten in Kladanj eintrifft. Indem diese Abtheilung Tags darauf die ihr vorgezeichnete neue Bestimmung erreicht hatte, setzte sich Oberst v. David am 27. von Kladanj in Marsch und gelangte, durch strömenden Regen und grundlose Wege im raschen Fortkommen aufgehalten, nach Han Sič, und am 28. nach Mokro, wo er sich mit dem von Sarajevo kommenden 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37 vereinigte und unter Befehl des General-Majors Sametz, welcher zur Uebernahme des Commando's über die 71. Infanterie Brigade von Banjaluka in Sarajevo eingetroffen war [1]), über Han pod Romanja am letzten September zu dem Gros der I. Truppen-Division bei Rogatica stiess.

General-Major Freiherr v. Waldstätten hatte nach dem Abzuge der Colonne Oberst v. David 2 Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 8 und 45 unter Commando des Majors Schrimpf in Kladanj stehen lassen und war mit den übrigen 5 Bataillonen und 1½ Gebirgs-Batterien der 7. Infanterie-Brigade am 27. September über Olovo, Han pod Lipnikom und Na Reš Han am 2. October in Sarajevo eingetroffen.

Nach Vereinigung der Colonne Oberst v. Rakasović, welche am 24. September von Rogatica bei Han pod Romanja eingetroffen war und das Lager bei Baltići bezogen hatte, mit der Colonne des General-Majors v. Latterer, war dieser General in den Stand gesetzt, der erhaltenen Weisung gemäss, die in den Dispositionen des Armee-Commando's vom 15. und 21. September der Brigade General-Major v. Pistory, sowie den eigenen Truppen übertragene Aufgabe, Vlasenica zu besetzen, in Ausführung zu bringen [2]).

General-Major v. Latterer stand seit 22. September mit den von Sarajevo mitgebrachten 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 27 der 3. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division bei Han pod Romanja. Von hier aus wurde ein halbes Bataillon auf das Gefechtsfeld von Bandin (Odžiak) behufs Rücktransportes der eroberten Geschütze, Waffen und Munition, dann zur Fortschaffung der Verwundeten entsendet und die Gegend durch das 4. Bataillon des Regimentes Nr. 27 unter Major König entwaffnet.

Nach bewirkter Evacuirung des Kampffeldes von Bandin trat General-Major v. Latterer mit 6 Bataillonen und 4 Gebirgs-Geschützen der eigenen und der 71. Infanterie-Brigade am 25. September, 6 Uhr

[1]) Vergleiche Beilage 9, Seite IV und XIII.

[2]) General-Major Latterer hatte Mitte September das Commando über die 3. Gebirgs-Brigade der VI. Truppen-Division (XIII. Armee-Corps) in Sarajevo übernommen. Vergleiche Beilage 9, Seite XII.

Früh, den Vormarsch gegen Vlasenica an und gelangte in heftigem Regen, nach Passirung eines drei Stunden langen Gebirgs- und Wald-Defilé's um 2½ Uhr Nachmittags bei dem Han Pješak an der Bukova glava in das Nacht-Biwak.

Während der Bewegung wurden alle an der Marschlinie gelegenen Ortschaften durch das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 unter Major Sova entwaffnet.

Am 26. September, 7 Uhr Früh, setzte die combinirte Brigade die Vorrückung fort und erreichte, von der Bevölkerung freundlich aufgenommen, um 11 Uhr Vormittags Vlasenica, wo die Entwaffnung durchgeführt, Patrullen in verschiedenen Richtungen entsendet und die Magazine der türkischen Regierung mit Beschlag belegt wurden.

In den nächsten Tagen sandte General-Major v. Latterer Kundschafter nach Zvornik, Kladanj, Nova Kasaba und Srebrenica aus, befestigte die Stellung seiner Truppen bei Vlasenica, eröffnete die telegraphische Verbindung mit Sarajevo und Zvornik und empfing Deputationen aus der Umgebung, namentlich aus Srebrenica und Nova Kasaba. Die von Zvornik am 29. September rückgekehrten Kundschafter brachten die Nachricht von der bereits durch Abtheilungen der XXXI. Truppen-Division bewirkten Occupation des Ortes. An dem nämlichen Tage war die 8. Infanterie-Brigade Oberst Bruckner (je 3 Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 49 und 45, dann Jäger-Bataillon Nr. 4) der IV. Truppen-Division, von Tuzla kommend, in Vlasenica eingetroffen und die Colonne Oberst v. Rakasović konnte nun über Han Hanić und Baltići nach Rogatica abrücken, wo sie sich am 2. October mit der dort bereits stehenden Colonne Oberst v. David, beziehungsweise mit der I. Truppen-Division vereinigte.

Derselben Marschrichtung folgte auch am 30. September die Brigade Oberst Bruckner, und am 3. October das Detachement des General-Majors v. Latterer. Letzteres war nach bewirkter Ablösung durch das Reserve-Regiment Nr. 6 der 39. Infanterie-Brigade, General-Major v. Bouvard in Vlasenica, und nach Rücklassung des 4. Bataillons Nr. 27 bei Han pod Romanja behufs Verbindung zwischen Rogatica und Mokro, am 5. October bei diesem Orte angelangt. Inzwischen hatte der bisher das Commando bei Mokro führende Oberst Lemaić das Infanterie-Regiment Nr. 38 und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/I von Rogatica und Han pod Romanja an sich gezogen und rückte jetzt mit der vereinigten 2. Gebirgs-Brigade der VI. Division, nach Uebergabe des Befehls an General-Major v. Latterer, gegen Sarajevo. Bald darauf wurde auch dieser abberufen und es bildeten sodann die Besatzung des Postens von Mokro unter Commando des Oberstlieutenants v. Schluetenberg: die 5. Bataillone der Reserve-Regimenter Nr. 27 und 47, bis zum 26. October, an welchem Tage selbe gleichfalls nach Sarajevo gezogen wurden.

Der Absicht des II. Armee-Commando's gemäss sollten die von D. Tuzla über Begov Han, Medojvice, Han pod Gajem, Nočaević, Kladanj — und von Zvornik über Bulatovce, Paprac und Vlasenica im Anmarsche

nach Süden befindlichen Infanterie-Brigaden der IV. Truppen-Division, in Gemeinschaft mit der bei Rogatica sich concentrirenden I. Infanterie-Division unter Befehl des FML. Graf Szápáry, Commandanten des 3. Armee-Corps, mit den Operationen gegen Višegrad und Goražda betraut werden, sobald die Truppen der IV. Division die Strasse Sarajevo-Rogatica erreichen. Dieser Zeitpunkt war Anfangs October eingetreten.

Von der IV. Division stand bereits am 30. September die 7. Infanterie-Brigade General-Major v. Waldstätten bei Na Reš Han, am 2. October die 7. Infanterie-Brigade Oberst v. Bruckner bei Rogatica, in und nächst welchem Orte auch der zum provisorischen Commandanten der I. Infanterie-Division ernannte General-Major Sametz in Begleitung des Generalstabs-Hauptmannes Millinković mit der von Kladanj nach Mokro zurückberufenen Colonne Oberst v. David und dem von Kosna nach Sarajevo eingerückten 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 37, ferner die Colonne Oberst v. Rakasović von Vlasenica, und endlich die leichte Batterie Nr. 11/XII von Sarajevo eingetroffen war. Die nunmehr in ihrer vollen Stärke bei Rogatica wieder vereinigte, operationsbereite I. Division konnte daher die in Aussicht genommene Unternehmung gegen Višegrad sofort beginnen.

Uebereinstimmende Kundschafts-Nachrichten hatten festgestellt, dass Višegrad von circa 600 Insurgenten unter Führung des von Doboj über Zvornik rückgekehrten Mufti von Taslidža besetzt sei und dass dieser Insurgentenführer die Vertheidigung daselbst organisire. Demzufolge liess General-Major Sametz die durch einen zehntägigen Aufenthalt in Rogatica ausgeruhten Truppen der 1. Infanterie-Brigade, über welche Oberst König das Commando wieder übernommen hatte, mit den Gebirgs-Batterien Nr. 1/IV und 1 und einer Feld-Telegraphen-Expositur am 2. October, 6 Uhr Morgens, mit dem Befehle, gegen Han Semeć aufbrechen, bei dieser Oertlichkeit das Lager zu beziehen und am 3. nach dem Abkochen den Vormarsch gegen Višegrad wieder aufzunehmen. Gleichzeitig sollten zur Deckung der Flanken und Entwaffnung der abseits der Haupt-Route gelegenen Ortschaften Seiten-Colonnen von je einer Compagnie Stärke in nördlicher Richtung über Branković, und in südlicher Richtung über Bogdašić und Medžidžia entsendet und letztere Colonne mit der Recognoscirung dieses Drina-Uebergangspunktes beauftragt werden. Auf Grund des diesbezüglichen, im Divisions-Stabsquartiere um 10 Uhr Nachts eingelangten Berichtes, in welchem der Uferwechsel zwar als sehr schwierig geschildert, eine Durchfurtung oder Ueberschreitung des Drina-Flusses aber nicht als absolut unausführbar dargestellt wurde, beorderte das Divisions-Commando den Oberst v. David, Commandanten der 71. Infanterie-Brigade, am 3. October Morgens mit dem Infanterie-Regimente Nr. 29 und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I von Rogatica nach Medžidžia zu rücken, hier den Fluss-Uebergang zu bewirken und dann entweder gegen Norden vorzugehen und Višegrad am rechten Ufer anzugreifen, oder den Umständen gemäss mit einem Theile den Weg nach Novibazar ungefähr bei Dobrunje zu gewinnen und den Aufständischen den Rückzug zu verlegen.

Während in dieser Weise der Colonne Oberst v. David diese wichtige Action übertragen wurde, beabsichtigte General-Major Sametz die Brigade Oberst König in so breiter Front als zulässig, am linken Drina-Ufer gegen Višegrad vorzuschieben und unter Mitwirkung der beiden Gebirgs-Batterien, dann der heranzuziehenden leichten Batterie Nr. 11/XII den Fluss-Uebergang auf der steinernen Brücke in dem Augenblicke zu erzwingen, als die Umgehungs-Colonne dem Wege Višegrad-Novibazar sich nähert.

Das Drina-Gelände, welches die Truppen der I. Division zu durchziehen hatten, ist der Bewegung in hohem Grade hinderlich. Der Weg von Rogatica tritt aus dem Thale der Rakitnica in eine von fast senkrechten Felswänden gebildete und vom Račanica-Bach bewässerte Schlucht, an deren Ausgange beim Dorfe Šeljani der Aufstieg auf den terrassenförmigen Hang der Semeć planina beginnt. Diese Berggruppe, in deren Mitte ungefähr der Han Semeć und an deren östlichem Ende der Han Ćesme liegt, hat breite Formen, Karst-Charakter und mitunter Wald. Von ihr aus stossen nördlich und südlich des Weges nach Višegrad kurze Rücken mit bedeutenden relativen Höhen bis an die Drina vor und setzen dort steil und felsig ab. Von den Ausläufern ist der mit Butkova Stjena an der Brücke von Višegrad abschliessende, den Flussspiegel um 250^{m} überhöhende und über alle umliegenden Berge sich erhebende Kabernik (Osojnica) brdo der bedeutendste. Demselben zunächst ist noch der nördlich des Weges Rogatica-Višegrad liegende, von der Butkova Stjena durch das tiefe und felsige Thal des Kabernik-Baches getrennte Klanac brdo, ferner die angrenzende Vidova gora zu erwähnen.

Am rechten Drina-Ufer sind die Ausläufer der durch das Rzava-Thal getrennten Bergmassen in der unmittelbaren Umgebung von Višegrad mässig geböscht, offen und bebaut; in weiterer Entfernung treten die Hänge sowohl an den Drina-, als an den Rzava-Fluss heran. Diese Ausläufer, von überhöhenden Kuppen, wie der Borovac, Bikovac, Stražište etc. gekrönt, haben theils in älterer, theils in neuerer Zeit Befestigungen erhalten.

Ueber den bei mittlerem Wasserstande nächst Višegrad 140^{m} breiten, über 1·5^{m} tiefen und ziemlich reissenden Drina-Fluss führt eine 170^{m} lange, 6^{m} breite, solide Bogenbrücke mit 11 Oeffnungen und gemauerter Brüstung. Die ebenfalls bei Višegrad 40 Schritte breite und 0·5^{m} tiefe Rzava wird von einer 45^{m} langen, 3^{m} breiten Jochbrücke, mit einem gemauerten Mittel- und zwei Uferpfeilern übersetzt.

Vermöge seiner Lage an der Hauptverbindung zwischen Sarajevo und Novibazar, ist die militärische Bedeutung von Višegrad hinsichtlich der Vertheidigung der Drina-Linie Foča-Višegrad gegen Nordwest oder Südost eine hervorragende. Das II. Armee-Commando suchte sich daher so rasch als möglich in den Besitz dieses wichtigen Punktes, den man anfangs von grösseren Insurgentenmassen vertheidigt wähnte, zu setzen.

Die am 2. October, 6 Uhr Morgens, von Rogatica abgerückte Brigade Oberst König war gegen 1 Uhr Mittags bei dem Han Semeć eingetroffen und hatte daselbst das Biwak bezogen.

Tags vorher, 3¼ Uhr Nachmittags, war von dieser Brigade der Oberlieutenant Stipetić mit der 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 37 in Begleitung von zwei landeskundigen Führern von Rogatica in südlicher Richtung über die Prača marschirt, hatte mit Benützung der Nacht am 2. October, 5 Uhr Früh, die Gegend von Goražda erreicht und den berüchtigten Hadschi Loja gefangen genommen. Um 4 Uhr Nachmittags traf das Detachement mit dem Gefangenen in Rogatica wieder ein.

Am 3. October rückte von der I. Truppen-Division die Brigade Oberst König von Han Semeć gegen Višegrad und erreichte mit dem Divisionsstabe, welcher sich während der Bewegung derselben angeschlossen hatte, um 11¾ Uhr Vormittags mit der Vorhut einen Punkt, von wo aus das tief im Drina-Thale liegende Višegrad, sowie überhaupt das ganze Drina-Gelände zu übersehen waren. Von hier aus wurde wahrgenommen, dass diesseits der Drina die von einer Verschanzung gekrönte mächtige Butkova Stjena, sowie zwei andere Werke an der Vidova gora weder besetzt noch armirt seien, jenseits des Flusses aber ein Zeltlager sich befände und dass die hochgelegenen Befestigungen im Innern Unterkunfts-Baracken haben.

Auf Grund dieser Wahrnehmungen rückten um 12½ Uhr das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 zur Besetzung der geräumten Schanzen und Abschliessung des Vorterrains durch Aufstellung von Vorposten vor, indess das Gros der Brigade bei Han Česme hielt und dann gegen 5 Uhr das Lager bezog. Sobald die k. k. Truppen sich zeigten, wurde im Lager der auf circa 600 Mann geschätzten Insurgenten Alarm geblasen und vor den Zelten gruppenweise Aufstellung genommen.

Von der 71. Infanterie-Brigade rückte die Colonne Oberst Sertić, bestehend aus 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 16 und der leichten Batterie Nr. 11/XII um 6 Uhr Früh — die Colonne Oberst v. Rakasović, bestehend aus 2 Bataillonen des Reserve-Regimentes Nr. 78 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/XII, einer halben Escadron Huszaren, der Divisions-Sanitäts-Anstalt und der Verpflegs-Colonne, um 7½ Uhr Früh von Rogatica ab und etablirten bei Han Semeć das Freilager. Behufs Fortbringung der Artillerie in dem schwer zugänglichen Gebirgsterrain hatte die Colonne Oberst Sertić jedem Geschütz- und Munitions-Wagen Arbeits-Abtheilungen beigegeben. Der Transport der leichten 7^{cm} Batterie Nr. 11/XII war ungeachtet dessen, dass hiezu 12 Paare Zugvieh als Vorspann verwendet wurden, äusserst schwierig. Ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 musste abtheilungsweise, unter Leitung von Officieren, die zum Theil zerlegten Geschütze auf die steile und zerklüftete Semeć planina einzeln schaffen, während die Munition durch Menschenhände getragen wurde.

Die Colonne Oberst v. David gelangte von Rogatica über Semeć planina auf einem schmalen, äusserst schwierigen Fusspfade gegen 3 Uhr Nachmittags nach Medžidžia. Trotz aller Anstrengungen gelang es der Pionnier-Abtheilung nicht, ein Floss zu zimmern; das reissende Wasser vereitelte vier derlei Versuche. Die Ueberfuhr war einige Tage zuvor

von den Insurgenten zerstört worden; die schmalste Stelle der Drina betrug 35m, von dieser Länge gab es aber kein Holz in der Nähe. Da übrigens der Fluss auch nicht zu durchfurten war, so musste der Uebergang aufgegeben und die Truppen zum Beziehen des Biwaks befohlen werden.

Zur Vorbereitung des Uferwechsels hatte General-Major Sametz am 3. October Nachmittags eine Aufstellung für die leichte Batterie Nr. 11/XII behufs Beschiessung von Višegrad ausgemittelt und dem Oberst v. Rakasović den Befehl ertheilt, selbe am 4. um 6 Uhr Früh den Marsch fortsetzen und durch 2 Bataillone des Regimentes Nr. 78 begleiten und unterstützen zu lassen. Oberst König hatte die Verfügung zu treffen, dass die beiden Gebirgs-Batterien seiner Brigade den 4. mit Tagesanbruch bei dem Oberstlieutenant Kraumann in der Verschanzung am Butkova Stjena eintreffen. Oberlieutenant Schädl des Infanterie-Regimentes Nr. 41 endlich wurde aufgegeben, mit einer Officiers-Patrulle in der Dunkelheit so weit als möglich der Drina-Brücke bei Višegrad sich zu nähern und bei Tagesanbruch über Besetzung und Terrain-Verhältnisse detaillirten Bericht zu erstatten.

Die Nacht zum 4. October verlief ruhig; nur einzelne Schüsse waren in der äussersten Vorpostenlinie vor Višegrad gefallen. Um 5 Uhr 45 Minuten Früh ging die Tags vorher, 6 Uhr Abends, datirte Meldung des Obersten v. David im Divisions-Stabsquartier ein, dass er den Drina-Uebergang bei Medžidžia nicht zu bewirken vermochte und aus dieser Veranlassung zur Division bei Višegrad einrücken würde. Ungefähr zwei Stunden später befanden sich zwei in Stunden-Intervallen expedirte Rapporte des Oberlieutenants Schädl in Händen des General-Majors Sametz, laut welchen die Drina-Brücke bei Višegrad nicht besetzt sei und der Gegner zwischen 4 und 5 Uhr Morgens das Lager und die Verschanzungen am rechten Fluss-Ufer mit Zurücklassung von Geschützen, Munitions-Vorräthen und Fahnen verlassen habe.

General-Major Sametz hatte gleich auf die erste diesbezügliche Meldung das zunächst stehende 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 41 über die Brücke vorgeschoben, um Višegrad und das rechte Drina-Ufer zu besetzen und das Brücken-Defilé gegen alle Eventualitäten zu sichern. Dieser Abtheilung folgte von der 1. Infanterie-Brigade das bei Han Česme lagernde Infanterie-Regiment Nr. 37 und die beiden Gebirgs-Batterien.

Nach bewirktem Uferwechsel rückten diese Truppentheile durch Višegrad, bezogen bei der Ruine Dobrunje um 1½ Uhr das Biwak und sandten das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 37 um 2½ Uhr Nachmittags gegen Han Hadži Mujo zur Besorgung des Sicherheitsdienstes vor.

Die vom Han Semeć im Nachrücken begriffene Colonne Oberst v. Rakasović wurde bei ihrem Eintreffen in Višegrad angewiesen, zu der 1. Infanterie-Brigade bei der Ruine Dobrunje zu stossen und sich unter das Commando des Obersten König zu stellen. Nach Zurücklegung von 30km langte die Colonne bei Dobrunje an, etablirte bei

dieser Oertlichkeit das Lager und schob das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 78 auf Vorposten nach Han Hadži Mujo vor.

Die Colonne Oberst Sertić traf mit der leichten Batterie Nr. 11/XII nach Ueberwindung grosser Terrain-Hindernisse um 12 Uhr Mittags bei Višegrad ein, besetzte mit dem 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 16 die umliegenden Verschanzungen und legte das 5. Bataillon als Besatzung in die Stadt.

Die Colonne Oberst v. David war am 4. October, 8 Uhr Früh von Medžidžia aufgebrochen und hatte, am Höhenrande längs der Drina vorgehend, in den ersten Nachmittagsstunden Višegrad erreicht, wo das Lager bezogen ward.

In Višegrad fand die I. Division 5 glatte, 2 Armstrong-Kanonen, 3 kurze und 4 lange Haubitzen, zusammen 14 Geschütze.

Das I. Truppen-Divisions-Commando berichtete noch am 4. October vermittelst der inzwischen im Han Semeć etablirten Feld-Telegraphen-Station dem II. Armee-Commando über die Besitzergreifung von Višegrad und den Abzug der Insurgenten gegen Priboj und gab dabei die Absicht kund, am nächsten Tage Priboj und den Kreuzungspunkt bei Monastir-Banja zu besetzen, um das Princip der Berliner Convention bezüglich des Sandschaks Novibazar zu wahren. Das Armee-Commando ging auf diesen Antrag nicht ein, sondern ertheilte Genéral-Major Sametz die Weisung, die Grenzen des Sandschaks vorläufig nicht zu überschreiten.

Demgemäss erhielt Oberst König den Befehl, am 5. October mit den unterstehenden Truppen der 1. und 71. Infanterie-Brigade den Vormarsch nur bis an die Grenze fortzusetzen, das Uvac- und Lim-Thal zu occupiren und die Ortschaften zu entwaffnen. Während nun das Regiment Nr. 41 die Linie des Uvac von der Grenze Serbiens bis zum Zusammenflusse mit dem Lim, die Regimenter Nr. 37 und 78 aber die Lim-Linie von dort aus bis Rudo besetzten, blieben die übrigen Theile der I. Infanterie-Division mit dem Divisionsstabe in und bei Višegrad und arbeiteten unter Mitwirkung der aus Sarajevo eingetroffenen 1. Compagnie des 2. Genie-Regimentes an Herstellung der alten und Aufbau neuer Befestigungen, zu welch' letzteren General-Major Sametz den Entwurf gemacht hatte.

In den folgenden Tagen überschritten einzelne Abtheilungen in der Gegend von Rudo, Dugović, Strnica etc. den Lim-Fluss behufs Recognoscirung des Terrains und Entwaffnung der Ortschaften.

Am 9. October trat das Reserve-Regiment Nr. 78 den Marsch von Strnica über Brozovići, Čajnica und Goražda nach Rogatica an, um bei diesem Orte die Winterquartiere herzurichten, die Wege auszubessern und alle in der Nähe der Bewegungslinie liegenden Ortschaften zu entwaffnen. Das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 29 hingegen marschirte von Višegrad über Han Semeć, Branković, Godomilje und Ladzenik nach Srebrenica behufs Entwaffnung des Geländes und Sicherstellung des Etapenweges nach Ljubovija an der Drina in Serbien. Einige Tage später traten die leichte Batterie Nr. 11/XII, die Gebirgs-

Batterie Nr. 1/IV und die halbe Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. VI den Rückmarsch nach Sarajevo an.

Den 18. October hatte der von seiner Krankheit hergestellte FML. v. Vecsey das Commando der I. Truppen-Division, General-Major Sametz aber jenes der 71. Infanterie-Brigade wieder übernommen. Tags darauf langten die Directiven des II. Armee-Commando's bezüglich der Standesherabsetzung in Višegrad ein und am 22. begannen die Bewegungen der Truppen in die Winterstationen.

Die 8. Infanterie-Brigade Oberst v. Bruckner, welche die Bestimmung erhalten hatte, unter Festhaltung von Rogatica nach Goražda zu marschiren, um die rechte Flanke der gegen Višegrad operirenden I. Truppen-Division zu sichern, rückte, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 54 als Besatzung in Rogatica zurücklassend, unter Leitung des vom Armee-Commando aus Sarajevo entsandten Commandanten der VI. Truppen-Division, FML. v. Tegetthoff, am 4. October von dort ab und erreichte nach einem beschwerlichen Marsche um 5½ Uhr Nachmittags Goražda. Am nächsten Tage ging Oberst Crusiz mit 2 Bataillonen des Regimentes Nr. 49 nach Čajnica, am 8. October Oberst Raisp mit 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 54 und der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII nach Foča, behufs Requisition von Lebensmitteln und Entwaffnung der Gegend vor. In Foča wurden 2 Geschütze und 1000 Kisten Hinterladegewehre in Beschlag genommen.

Nach genauer Recognoscirung des Terrains bei Goražda durch FML. v. Tegetthoff trat unter dessen Vorsitz eine aus dem Generalstabs-Chef der VI. Truppen-Division, Major v. Guttenberg, dem Artillerie-Chef des XIII. Armee-Corps, Oberst Frank, und dem Genie-Chef des III. Armee-Corps, Major v. Rylski, bestehende Commission zusammen, um die Punkte der bei dem Orte anzulegenden Werke, sowie die Art der Befestigungen zu berathen und die diesbezüglichen Anträge zu stellen. Mit der Bauleitung wurden Hauptmann Bakalarz des 1. und Oberlieutenant Tarbuk des 2. Genie-Regimentes betraut, die Ausführung der Arbeiten aber der 2. Compagnie des 2. Genie-Regimentes übertragen.

Auch bei Čajnica wurden vom FML. v. Tegetthoff und Oberst Crusiz die behufs Vertheidigung der Drina-Linie zu befestigenden Punkte ausgemittelt und festgestellt.

Durch die Besetzung von Višegrad und Goražda und Vorschiebung der k. k. Truppen an die Grenzen des Sandschaks Novibazar befand sich ganz Bosnien im Besitze der vom FZM. Freiherrn v. Philippović befehligten II. Armee.

[1]) Ueber die detaillirten Bewegungen der Brigaden Waldstätten und Bruckner vergleiche das nächste Capitel.

Beilage 10.

Ordre de bataille

der Streitkräfte des Mehemed Effendi, Mufti von Taslidža, am 22. August 1878 vor Doboj, nach den Angaben seines Secretärs Sali Effendi.

Charge	Gegend, aus welcher die Streitkräfte sind	Namen der Commandanten	Beiläufige Stärke	Anmerkungen
Sergerde	Sepak	Selim Beg	.	
„	Bjelina	Jussuf Beg Pasić	.	
„	Gradačac	Reuf Beg Gradaščević	.	
„	Bjelina	Osman Beg Fidahić	.	
Bimbaša	Kladanj	Achmed Effendi Druda	250	
„	Vlasenica	Sali Aga Kurtagić	250	
„	„	Achmed Aga Salaharević	250	
„	Srebrenica	Avdaga Serajlia	250	
„	Zvornik	Hilmić Beg Fidahić	200	
„	„	Mahmud Beg Sahin-Pasić	200	
„	„	Omer Beg Gerbovac	200	
„	Janja	Hadži Beg Huro	.	Commandant ohne Truppen später angestellt.
„	Bjelina	Muhamed Beg	200	Besatzung von Gradačac gewesen.
„	Brčka	Ibrahim Reiz	300	Erst in der 2. Woche vor Brčka angelangt.
„	Gradačac	Emin Beg	250	
„	„	Dervisch Aga	250	
„	Gračanica	Achmed Aga Zukobasić	300	
„	„	Adem Ali Effendi	300	
„	Šamac	Ibrahim Beg Pasić	350	War Besatzung von Šamac.
„	Tevčak	Hadži Alia Tevcanje	250	
„	Tuzla	Hadži Sali Begić	250	
„	„	Ibrahim Babaić	300	
„	„	Mehmed Ali Beg Fussun Begović	200	
„	Rogatica	Hadži Adem Effendi	400	
„	Goražda	Omer Beg Sirčić	300	
„	Glasenicko polje	Semši Beg Tanković	250	
„	Taslidža	Dervisch Beg	300	
„	Gornja Tuzla	Mujaga Hajdarović, später sein Sohn	200	
„	„	H. Mujaga Hassan	200	
„	Puračice und Maglaj	Agić, später Hamid Aga Sali Aga Sarajlia	350	Zum Ueberfall bei Maglaj bestimmt gewesen.
		Reiter	100	
		Summa der Streitkräfte	6650	

Inhalt.

Seite

Einleitung 5

Vorgeschichte 5

Topographische Skizze 41

Bodenplastik im Allgemeinen 42

Orographie 42

Hydrographie 46

Gangbarkeit. — Communicationen 47

Klima. — Vegetation. — Ackerbau. — Viehzucht 49

Einwohner. — Bisherige politische Verwaltung 50

Orte 51

Befestigungen 52

Die türkischen Besatzungen im Lande 53

Militärische Würdigung 55

Die Organisation und Ausrüstung für den Gebirgskrieg . . 59

Die Ereignisse in Bosnien und der Hercegovina vom Jahre 1875 bis Ende Juli 1878 63

Militärische Vorbereitungen. (Bis 19. August) 81

Der Aufmarsch des 13. Armee-Corps und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division 94

Ereignisse vom Einmarsche bis zur Einnahme von Sarajevo . 99

Einleitung der Operationen 99

Operationen der Haupt-Colonne bis Zenica-Vitez 110

Vormarsch von Brod bis zum Gefechte bei Žepče (29. Juli bis 7. August) 110

Gefecht bei Maglaj am 3. August 126

Gefecht bei Kosna am 4. August 131

Gefecht bei Maglaj am 5. August 138

Gefecht bei Žepče am 7. August 147

Marsch von Žepče bis zur Vereinigung der VI. und VII. Infanterie-Truppen-Division bei Zenica-Vitez (8. bis 13. August) 158

Operationen der VII. Infanterie-Truppen-Division bis Travnik 182

Marsch der 2. und 3. Gebirgs-Brigade nach Banjaluka 182

Marsch der 1. Gebirgs-Brigade über Novi nach Banjaluka . . . 187

Seite

Der Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division gegen Jaice 189
Gefecht bei Rogelje am 5. August 191
Gefecht bei Jaice am 7. August 198
Der Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division nach Travnik 205
Die Ereignisse bei Banjaluka vom 6. bis zum 22. August 212
Die Kämpfe bei und in Banjaluka am 14. August 216

Operationen der XX. Infanterie-Truppen-Division bis zum Eintreffen in Doboj 229

Vorrückung bis Dolnja Tuzla (29. Juli bis 8. August) . . 229
Gefechte bei Dolnja Tuzla (9. und 10. August) 242
Marsch von Dolnja Tuzla nach Doboj. Nachhutgefechte bei Dubošnica und Gračanica (11. bis 14. August) 258

Die Occupation der Hercegovina 269

Vom Einmarsche bis zur Besetzung von Mostar (1. bis 6. August) 269
Aufmarsch und Operationsplan 269
Ueberschreitung der Grenze 276
Besetzung von Ljubuški 279
Revolutionäre Ereignisse in Mostar 282
Gefecht bei Čitluk am 4. August 283
Vorrückung nach Mostar 288
Expedition der 3. Gebirgs-Brigade nach Stolac und in's Narenta-Thal 294

Die Ereignisse bei Stolac (13. bis 21. August) 297
Der Ueberfall bei Ravnica am 13. August 298
Einschliessung von Stolac, 16. August 301
Gefecht bei Oladinici, 16. August 304
Gefecht bei Kremenac-Crnici, 17. August 305
Gefechte in der Dubrava und bei Kremenac, 19. August . . . 314
Nachtgefecht bei Pasić-Han, 19. August 317
Gefechte bei Rečice und bei Jasoc, 20. August 321
Gefecht bei Kremenac und Entsatz von Stolac am 21. August . 326
Vorfälle in Stolac während der Einschliessung vom 16. bis 21. August 336

Vorkehrungen zur Sicherung von Stolac und Rückmarsch der Entsatztruppen nach Mostar 347
Die Theilnahme der Besatzungstruppen in Dalmatien und der k. k. Kriegs-Marine an der Occupation 350
Allgemeine Lage 350
Die Demonstration gegen Livno, 12. bis 15. August 355
Recognoscirungs-Gefechte bei Gubir und Monte Kruči, 15. August 358
Die Mitwirkung der k. k. Kriegs-Marine 364

Operationen der Haupt-Colonne bis zur Einnahme von Sarajevo 371

Vormarsch von Zenica-Vitez nach Sarajevo (14. bis 19. August) 371
Gefecht der VI. Infanterie-Truppen-Division bei Kakanj am 15. August 375
Disposition für den 15. August 381
Disposition für den 16. August 382

Seite

Gefecht der Haupt-Colonne bei Han Bjelalovac am 16. August 386
Vorhut-Gefecht der VI. Infanterie-Truppen-Division bei Kolotić am 16. August 401
Gefecht der VI. Infanterie-Truppen-Division bei Visoka am 17. August 405
Einnahme von Sarajevo am 19. August 420
Gefechte der Division Tegetthoff (2½ Uhr Früh bis 10 Uhr Vormittags) 425
Gefechte der Haupt-Colonne (4½ bis 10 Uhr Vormittags) . . . 431
Ereignisse bei der Division Tegetthoff (10 bis 11½ Uhr Vormittags) 437
Ereignisse bei der Haupt-Colonne (10 bis 11½ Uhr Vormittags) 438
Kämpfe der Division Tegetthoff und der Haupt-Colonne im Innern der Stadt (11½ Uhr Vormittags bis 2½ Uhr Nachmittags) . 441

Aufstellung der II. Armee 452
Politisch-militärische Lage nach der Einnahme von Sarajevo. — Verstärkung der Occupations-Truppen 452
Aufmarsch der im Monate August mobilisirten Truppenkörper. — Neugruppirung der Kräfte 464
Die Ereignisse bei Doboj vom 14. August bis zum 6. September 471
Das Gefechtsfeld von Doboj 473
Etablirung in der Stellung von Doboj. — Gefecht bei Svetlica am 15. August 474
Gefecht bei Doboj (Stanić) am 16. August 478
Gefecht bei Doboj am 19. August 487
Gefecht bei Doboj (Grabska und Stanić), 23. August 493
Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 26. August 497
Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 30. August 500
Gefechte bei Doboj (in der Tribova-Betajn und in der Paklanica planina), 4. September 505
a) Gefecht in der Tribova-Betajn planina 506
b) Gefecht bei Lipac 510
Gefechte bei Doboj (in der Paklanica planina und auf der Strasse Doboj-Maglaj), 5. bis 6. September 515
a) Gefecht bei Potočani 517
b) Gefecht (des 8. Infanterie-Regimentes) bei Tekučica 523
c) Gefecht bei Kosna 527

Die Ereignisse in der Krajna vom 20. August bis zum 19. September 536
Die Unternehmungen gegen Ključ 540
Gefecht bei Veleèevo am 24. August 544
Die Einnahme von Ključ in den Kämpfen am 6., 7. und 8. September. 553
Die Operationen gegen Bihać 571
Das Gefechtsfeld 573
Gefecht bei Bihać (Žegar) am 7. September 576
Geplänkel bei Ljeskovac und Prosičeni kamen am 8. September 586
Die Gefechte bei Izačić und Križova am 15. September 589
Gefecht bei Bihać am 18. September 598

Der Oberbefehl und die Ereignisse im südöstlichen Theile Bosniens vom 20. August bis zum Schlusse der Occupation . 608
Streifung (unter General-Major v. Kopfinger) über Mokro gegen Glasinac, vom 24. bis 27. August 611

Seite

Gefecht der VI. Infanterie-Truppen-Division bei Mokro (Han na Romanja) am 3. September 618
Expeditionen gegen Višegrad, Vlašenica und Kladanj . . . 631
Treffen bei Senkovic-Bandin (Odžiak) am 21. September . 636
Schluss-Operationen im südlichen Bosnien 659

Die Occupation Ost-Bosniens 667
Die Operationen des 4. Armee-Corps. Vom 12. bis 21. September 667
Save-Uebergang bei Šamac, Beschiessung von Nova-Brčka, 12. bis 14. September 667
Besetzung von Gradačac und Gefechte von Gorica am 15. und 16. September 675
Einnahme von Nova-Brčka am 17. September 682
Operationen des 4. Armee-Corps gegen Dolnja Tuzla . . . 696
Die Gefechte in der Majevica planina am 21. September . 701
Die Operationen des 3. Armee-Corps 708
Einleitung der Offensive vom 7. bis 16. September 708
Vorrückung gegen Dolnja Tuzla, 17. bis 21. September 713
Besetzung von Tuzla und Zvornik. — Schluss der Operationen in der Posavina 720
Die Ereignisse beim 5. Armee-Corps. Anfangs September bis Mitte October 1878 726

Die Occupation der Hercegovina vom 24. August bis zum Schlusse der Operationen 731
Allgemeine Lage nach dem Entsatze von Stolac 731
Die Besetzung von Nevesinje, 28. August 735
Die Besetzung von Trebinje, 7. September. 742
Operationen gegen Klobuk, 11. bis 30. September. 762
Gefecht bei Gorica am 15. September 771
Beschiessung und Einnahme von Klobuk (24. bis 28. September) 780
Schluss der Operationen 791
Einnahme von Livno am 28. September 795
Allgemeine Situation bis Mitte September 795
Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division an die Šuica, 20. bis 25. September 797
Cernirung und Einnahme von Livno, 26. bis 28. September . . 801
Rückmarsch der Expeditions-Truppen 813

Schluss-Operationen in der Krajna und Türkisch-Croatien (Ende September bis Ende October). 817
Gefechte bei Peči am 6. und 7. October 825
Erster Gefechtstag 825
Zweiter Gefechtstag 839
Vorrückung gegen Kladuša und Streifungen im nordwestlichsten Theile der Krajna 844
Beschiessung und Besetzung der Feste Velika Kladuša (9. bis 20. October) 849

Demobilisirung der II. Armee und Thätigkeit der Occupations-Truppen im Winter 1878—79 855

Die Insurrection 862

Die Ereignisse in Sarajevo und Mostar im August 1878 . 863

Die Insurrection in den Sandschaks 872

Notizen über die Gefechtsweise der Insurgenten 885

Anhang 889

Besetzung des Gebietes von Spizza (Spić) durch k. k. Truppen im Mai des Jahres 1879 889

Besetzung eines Theiles des Paschaliks von Novibazar . . 892

Marsch der südlichen Colonne. — Besetzung von Plevlje, 8. bis 10. September 898

Besetzung von Priboj am 8. September 901

Besetzung von Prjepolje am 14. September 902

Rückmarsch der Truppen — Etablirung der im Sandschak zurückbleibenden Abtheilungen 903

Schlusswort 904

Berichtigungen 909

Beilagen.

1. Statistische Uebersicht des General-Gouvernements Bosnien.
2. Ordre de bataille des 13. Armee-Corps.
3. Ordre de bataille der VI. Infanterie-Truppen-Division (mit gemischter Gebirgsausrüstung).
4. Ordre de bataille der VII. Infanterie-Truppen-Division (mit normaler Gebirgsausrüstung).
5. Ordre de bataille der XX. Infanterie-Truppen-Division (mit normaler Feldausrüstung).
6. Ordre de bataille der XVIII. Infanterie-Truppen-Division (mit normaler Gebirgsausrüstung).
7. Ordre de bataille der Besatzungstruppen in Dalmatien.
8. Marsch-Tableau.
9. Ordre de bataille.
10. Ordre de bataille der Streitkräfte des Mehemed Effendi, Mufti von Taslidža, am 22. August 1878 vor Doboj.
11. Ordre de bataille der Streitkräfte des Brčkaer Kaimakamats.
12. Verluste bei den Occupationskämpfen.

Karten und Pläne.

Tafel I. Kulas und Karaulas.
„ II. Strategische Uebersichtskarte von Bosnien und der Hercegovina.
„ III. *A, B, C, D, E.* Generalkarte von Bosnien und der Hercegovina.
„ IV. Gefecht bei Kosna am 4. August 1878.
„ „ Maglaj „ 5. „ „
„ „ Žepče „ 7. „ „
Vorhutgefecht bei Kolotic am 16. August 1878.

*

Tafel V. Gefecht bei Rogelje am 5. August 1878.
„ „ Jaice „ 7. „ „
„ „ Banjaluka am 14. August 1878.
„ VI. „ „ Han Pirkovac am 8. August 1878.
„ „ Dolnja Tuzla am 9. und 10. August 1878.
„ „ Dubošnica am 11. August 1878.
„ „ Graćanica „ 13. „ „
„ VII. „ „ Čitluk.
„ „ Livno (Gubir, Monte Kruči) am 15. August 1878.
Gefechtsfeld von Crnici und Kremenac (Pjezevac).
Skizze von Stolac.
Skizze von Ljubuški.
„ VIII. Umgebung von Mostar.
„ IX. Gefecht bei Kakanj am 15. August 1878.
Gefechte bei Han Bjelalovac am 16. August 1878.
Gefecht bei Visoka am 17. August 1878.
„ X. Skizze zur Einnahme von Sarajevo am 19. August 1878.
„ XI. „ der Gegend zwischen Doboj und Strježevica.
„ XII. Umgebung von Ključ und Velečevo.
„ XIII *a*. Plan des Gefechtsfeldes von Bihać (Gefecht bei Bihać Žegar am 7. September 1878).
„ XIII *b*. Plan des Gefechtsfeldes von Izačić (Gefecht bei Bihać Žegar am 18. September 1878).
„ XIV. Gefecht bei Mokro (Han na Romanja) am 3. September 1878.
„ XV. Treffen bei Senkovič-Bandin (Odžiak) am 21. September 1878.
„ XVI. Skizze der Gegend südlich und westlich von Brčka.
„ XVII. Croquis des Gefechtsfeldes auf der Majevica planina.
„ XVIII. Die Gefechtsfelder Trebinje, Grančarevo und Klobuk.
„ XIX. Umgebungs-Plan von Livno.
„ XX. Gefecht bei Peči.
„ XXI. Umgebung der Feste Velika Kladuša. Skizze des Gebietes von Spizza (Spić).

Die Occupation Ost-Bosniens.

Die Operationen des 4. Armee-Corps.

Vom 12. bis 21. September.

Save-Uebergang bei Šamac, Beschiessung von Nova-Brčka, 12. bis 14. September.

Der Hauptsache nach, zur Eröffnung der Operationen bereit, stand das 4. Armee-Corps am 8. September in engen Cantonnirungen, längs des linken Save-Ufers, in dem Raume zwischen Novigrad, Cerna, Vrbanje und Jamina. Am rechten Flügel von Oprisavci bis in die Höhe von Kopanica bestritten Abtheilungen der XXXI. Infanterie-Truppen-Division, stromabwärts bis Jamina jene der XIII. den Sicherheitsdienst am Flusse. In Rača, nächst der Drina-Mündung, stand eine Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes.

Durch diese Gruppirung, dann durch einige Wegherstellungen und Eröffnung von Colonnenwegen, insbesondere in den Waldungen südöstlich von Bošnjaki, war die Möglichkeit geboten, das Corps rasch bei Šamac oder Nova-Brčka — den zwei in's Auge gefassten Uebergangspunkten — zu vereinen.

Schon am 3. September waren FML. Freiherrn v. Bienerth die Directiven des Armee-Commando's für Durchführung der Pacificirung Ost-Bosniens zugekommen. Dem Corps wurde „der Kreis Tuzla im „Allgemeinen, und die im Spreča-Thale angesammelten Kräfte der „Aufständischen im Speciellen, als Object angewiesen".

Das Corps sollte die Save in der Gegend von Nova-Brčka übersetzen und auf der besten, die Querthäler der Save und Spreča verbindenden Strasse, über Šibošica gegen Dolnja Tuzla vorrücken. Dem Corps-Commando ward überdies „Energie und möglichste Beschleuni- „gung des Marsches auf Dolnja Tuzla empfohlen, um dieses Centrum „des Kreises schnell zu erreichen und zu besetzen". Gleichzeitig sollte eine Colonne, etwa in der Stärke einer Brigade, nach Cadjavica zur Beobachtung von Bjelina detachirt werden.

Am Tage der Vorrückung des 4. Armee-Corps von Nova-Brčka sollte auch FML. Graf Szápáry von Doboj aus die Operationen beginnen und, ohne sich in ein ernstes Gefecht einzulassen, trachten, die ihm gegenüberstehenden Insurgenten festzuhalten.

Zwar hielt es der Armee-Commandant nicht für wahrscheinlich, dass die Insurgenten, „die ein feines Gefühl für Umgehungen haben", dem FML. Grafen Szápáry ernsten Widerstand leisten werden; möglich war es aber immerhin. Jedenfalls sollte getrachtet werden, den Gegner „rechtzeitig zwischen zwei Feuer zu bringen", um so die Kraft des Aufstandes mit einem Schlage zu brechen.

Wie immer aber auch die Verhältnisse sich gestalten mochten, im Spreča-Thale musste es zum entscheidenden Zusammenstosse kommen, und hiemit die militärische Situation sich gänzlich ändern. Dann konnte es sich nur mehr um Verfolgung zerstreuter Banden, um vollständige Entwaffnung des Kreises, sowie um die successive Besetzung der wichtigen Centralpunkte Zvornik, Janja und Bjelina handeln. Die Bestimmung, in welcher Art und Reihenfolge, mit Rücksicht auf die Communications-Verhältnisse und das Benehmen des Gegners, dies zu geschehen habe, blieb FML. Freiherrn v. Bienerth überlassen. Doch hatte sich das Armee-Commando vorbehalten, den Tag des Beginnes der Operationen zu bestimmen. Weiters wurden Anhaltspunkte für die den Eigenthümlichkeiten des Landes und des Gegners anzupassende Kampfesweise, für Regelung des Sicherheitsdienstes, des Verpflegs-Nachschubes u. s. w. erlassen.

Die zahlreichen, beim Corps-Commando einlaufenden Nachrichten über die Zustände in der Posavina stimmten, so widersprechend sie auch in mancher Richtung waren, doch darin überein, dass der Gegner die letzten Wochen zur Verstärkung und Organisirung seiner Kräfte auf das beste ausgenützt und überhaupt alle Vorbereitungen zum äussersten Widerstande getroffen habe. Auch darin waren die Berichte einig, dass das Gros der Insurgenten unter persönlicher Leitung des Mufti von Taslidža in und westlich der verschanzten Stellung von Gračanica stehe, während, Nova-Brčka ausgenommen, sonst nirgends bedeutendere Kräfte vereint sein sollten.

Mehmed Effendi, der fanatische Mufti von Taslidža, ein Mann voll feuriger Energie, von nicht unbedeutenden organisatorischen Talenten, zur Beherrschung der Massen in hohem Grade befähigt, hatte sich zum unbeschränkten Herrn der Posavina gemacht. Die politische Verwaltung, wie nicht minder die militärische Leitung, waren in seiner Hand vereint.

Die Stadt Nova-Brčka war durch die Thätigkeit ihres Kaimakam Mehmed Džemal Beg Čemerlić, eines glaubenseifrigen, für die Bewegung vollkommen gewonnenen Moslims, bald zu einem Hauptstützpunkte des Aufstandes im Norden des Landes geworden.

Ursprünglich hatte der Kaimakam bei den Bewohnern der wohlhabenden Handelsstadt nur wenig Lust zum Kampfe gefunden. Als

aber die einflussreichsten Mitglieder des grossen Medschliss, Adži Hafiz und der Kadi Mustafa Effendi, vom Mufti unter Androhung der Todesstrafe in das Lager nach Gračanica berufen, sich der Bewegung anschlossen, machte diese rasche Fortschritte.

Der im grossen Medschliss verlesene Fetwa des Mufti verpflichtete jeden rechtgläubigen Moslim zum heiligen Glaubenskriege; das Scheriat wurde als einziges Gesetz anerkannt, jede den Alt-Türken verhasste Neuerung — selbst in der Kleidung — abgeschafft und unverzüglich die Hälfte aller wehrfähigen Muhammedaner und Christen unter die Waffen gerufen. Ausgedehnte Requisitionen, dann die kaiserlich ottomanischen Magazine, versahen die Neugeworbenen mit Geld, Lebensmitteln, Kleidern, Waffen und Munition. Durch die rücksichtslose Energie des Kaimakam waren binnen einer Woche 1000, und zur Zeit, als das 4. Armee-Corps seinen Aufmarsch vollführte, schon 2000—3000 Mann wohlbewaffneter und ausgerüsteter Insurgenten bei Nova-Brčka vereint. 2 Geschütze mit der nothwendigen Bedienungsmannschaft wurden der kaiserlich ottomanischen Garnison von Bjelina entnommen.

Auch in Türkisch-Šamac, wo Ibrahim Beg Pasić das Commando übernahm, war die Vertheidigung organisirt und soll daselbst eine Abtheilung von etwa 1000 Mann vereint gewesen sein.

Hier, dann bei Nova-Brčka, Gradačac, Dolnja Tuzla und auf der Majevica planina waren grösstentheils in Folge directer Einflussnahme des Mufti Verschanzungen erbaut, Verhaue errichtet und Jägergräben ausgehoben worden. Eine dichte Reihe kleiner Posten beobachtete das Save-Ufer und ein wohlorganisirter Meldedienst setzte den Mufti von allen Ereignissen am Flusse rasch in Kenntniss.

Die Gesammtstärke der östlich der Bosna stehenden Aufständischen war aber schwierig zu bestimmen. Die Angaben wechselten zwischen 12.000 und 24.000 Mann. Durch die Thätigkeit des Mufti und seines militärischen Stabes waren die Schaaren der Insurrection in Cetas zu 50—100 Mann gegliedert und so ihr militärischer Werth durch Schaffung einer, wenn auch losen Organisation erhöht worden. Insbesondere galt dies von den bei Gračanica vereinten Abtheilungen. Trotz der Misserfolge der letzten Wochen sollte man dort, nach übereinstimmenden Nachrichten, sich abermals mit Offensivplänen gegen Doboj, dem noch immer verwundbarsten Punkte der Aufstellung der Occupations-Truppen, tragen.

Diese Verhältnisse, dann das Ergebniss der Recognoscirung der Save-Uebergänge, gaben Veranlassung zur theilweisen Abänderung der ursprünglichen Operationspläne.

In Folge einer am 8. September zu Vrpolje stattgehabten Besprechung zwischen dem Corps-Commandanten FML. Freiherrn v. Bienerth und FML. Freiherrn v. Ramberg, beantragte dieser beim Armee-Commando, unter Hinweis auf die höchst ungünstigen taktischen und technischen Verhältnisse eines Ueberganges bei Nova-

Brčka, hier nur eine Brigade, den Rest des Corps aber bei Šamac die Save übersetzen zu lassen. Hiedurch würde auch die Mitwirkung des 5. Armee-Corps ermöglicht, dann durch eine Vorrückung gegen Gradačac FML. Graf Szápáry's schwieriges Vorgehen wesentlich erleichtert und so die Bewegung gegen Tuzla in entsprechender Weise eingeleitet.

Das Armee-Commando würdigte diese Motive und ordnete an, dass das ganze 4. Armee-Corps bei Šamac übergehe. Nach Durchführung der geplanten Unternehmung gegen Gračanica, sollte aber die Hauptkraft auf die ursprünglich in's Auge gefasste Linie Nova-Brčka-Tuzla versetzt werden. Die Bewegungen hatten am 14. September zu beginnen und waren durch FML. Baron Ramberg mit jenen des Grafen Szápáry in Einklang zu bringen. Gleichzeitig gab der Armee-Commandant Weisungen über das Heranziehen einiger Abtheilungen des 5. Armee-Corps, über den Bau eines Brückenkopfes bei Šamac und die Regelung des Nachschubs-Dienstes.

Nun erliess FML. Baron Bienerth am 10. September von Vinkovci aus die Anordnungen zur Concentrirung des Corps und zur Uebersetzung der Save.

Am 12. und 13. sollte die Vereinigung nächst Šamac, am 14. daselbst der Flussübergang bewirkt und, wo nur thunlich, am gleichen Tage noch die Linie der Ilovaca und Tolisa erreicht werden. Demonstrationen gegen Nova-Brčka sollten den Flussübergang einleiten, den Gegner über den wahren Uebergangspunkt täuschen und von Entsendungen nach Türkisch-Šamac abhalten.

Zu diesem Unternehmen wurden unter Oberst Blaschke, dem Commandanten des Infanterie-Regimentes FML. Carl v. Nagy Nr. 60, 2 Bataillone dieses Regimentes, dann die schwere Batterie 1/V und die 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes bestimmt. Auch Sr. Majestät zu Rajevoselo stationirter Monitor „Leitha“[1]), Commandant: Linienschiffs-Lieutenant von Henriquez, wurde den Befehlen des Obersten Blaschke unterstellt. Am 12. Mittags hatte das Detachement sich bei Gunja zu concentriren.

Der Rest der XIII. Infanterie-Truppen-Division sollte aber in zwei Märschen über Bošnjaki nach Babinagreda, das 8. Huszaren-Regiment über Siškovci nach Sikirevci, die Pionnier-Compagnie mit den 7 Kriegsbrücken-Equipagen noch am 12. nach Šamac abrücken, wo sich auch die XXXI. Infanterie-Truppen-Division zu concentriren hatte.

Diese Bewegungen wurden im Laufe des 12. und 13. September durchgeführt, und standen die Abtheilungen des Corps am Vorabende des Ueberganges:

Corps-Hauptquartier: Šamac.

XXXI. Infanterie-Truppen-Division bei Šamac und Kruševica.

XIII. Infanterie-Truppen-Division bei Babinagreda und Štitar.

---

[1]) Nominelle Pferdekraft 80, 2 schwere Geschütze, Gesammtbemannung 49 Mann.

Vom 8. Huszaren-Regimente der Stab, die 2. und 6. Escadron bei Sikirevci; die 1. Escadron bestritt den Sicherheitsdienst an der Save, die 3. war beim Detachement des Obersten Blaschke.

Sämmtliche technischen Truppen waren mit 7 Kriegsbrücken-Equipagen bei Šamac, die vom 5. Armee-Corps zugetheilten schweren Batterien 1/XII und 2/XII bei Kruševica eingetroffen; Sr. Majestät Monitor „Maros“ [1]), Commandant: Linienschiffs-Lieutenant Natti, stand bei Šamac. Theile der Feld-Spitäler XXIX und V waren in Babinagreda und Gr. Kopanica, die Tragthier-Escadronen der Divisionen in Cerna und Vinkovci eingetroffen.

Die Stelle zum Brückenschlage war unterhalb Oesterreichisch-Šamac ausgemittelt und die Dampffähre mit dem zur Remorquirung bestimmten Dampfer „Körös“ in der Nähe aufgestellt.

Die letzten Anordnungen für den Flussübergang hatte FML. Baron Bienerth im Laufe des 13. September mündlich den einzelnen Commandanten ertheilt. Durch Geschützfeuer protegirt, sollte zunächst die 61. Infanterie-Brigade überschifft und unter deren Schutz der Bau der Brücke ausgeführt werden. Nach deren Vollendung hatte das Corps: die Infanterie zu sechs, die Cavallerie zu zwei, die Fuhrwerke einzeln, in folgender Ordnung die Brücke zu passiren:

Die beiden Genie-Compagnien, der Rest der XXXI. Division mit den beiden Batterien der XIII., das 8. Huszaren-Regiment; endlich der Rest der XIII. Infanterie-Truppen-Division.

Die Truppen hatten nur die unentbehrlichsten Fuhrwerke (restringirten Gefechtstrain) mitzunehmen, die übrigen Traintheile aber erst im Laufe des Nachmittags und der Nacht zum 15. auf das rechte Ufer zu ziehen.

Nach bewirktem Uebergange sollte die XXXI. Division sich zum umfassenden Angriffe auf Türkisch-Šamac, die XIII. aber zur Vorrückung nach Tolisa bereit halten, während das Huszaren-Regiment gegen Modrić, Gornja Slatina und Tolisa zu streifen hatte.

Nähere Weisungen zum Angriffe auf Šamac würden an Ort und Stelle nach Massgabe der Umstände erfolgen und sei beabsichtigt, auch die XXXI. Division an die Ilovaca vorzuschieben.

Auf eine weitere Mitwirkung des 5. Armee-Corps konnte nicht mehr gerechnet werden, da FML. Baron Ramberg, mit Rücksicht auf die noch nicht geklärten Verhältnisse vor der Front der Stellung von Doboj, eine Schwächung der zwischen Brod und Doboj echelonirten Truppen durch Detachirungen auf das rechte Bosna-Ufer nicht für rathsam hielt.

Am 14. September, 5 Uhr Morgens, begann unter dem Schutze einer Batterie und des beiderseits der Einschiffungsstelle in Linie entwickelten 1. Bataillons des Linien-Infanterie-Regimentes Graf Coronini Nr. 6 die Ueberschiffung der beiden übrigen Bataillone des Regimentes mittelst Pontons. Nach wenigen Minuten war das bosnische Ufer erreicht und Major Scharúnatz rückte mit dem zuerst gelandeten

[1]) Maschine, Armirung, Bemannung wie bei dem Monitor „Leitha“.

2. Bataillon, den rechten Flügel an die Bosna gelehnt, einige hundert Schritte in der Richtung gegen Türkisch-Šamac vor. Hier traf gegen 6 Uhr auch das 3. Bataillon ein, und nun ordnete Regiments-Commandant Major Balduin die weitere Vorrückung an.

In 2 Treffen formirt, rückten die Bataillone noch etwa 1000 Schritte weiter nach Westen vor, dadurch einen gesicherten Raum schaffend für die Debarkirung der mittelst Dampffähren überschifften und bald nach 6 Uhr gelandeten 2 Bataillone des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr von Kussevich Nr. 33.

Um die Aufmerksamkeit des Gegners von der unmittelbaren Umgebung der Uebergangsstelle abzulenken, hatte FML. Baron Bienerth schon um 4 Uhr Früh unter Leitung des Corps-Artillerie-Chefs Oberst Fürst Lobkowitz, die schweren Batterien 1/XII und 2/XII auf einem Damme gegenüber der Bosna-Mündung, eine Türkisch-Šamac beherrschende Aufstellung nehmen lassen. Das 3. Bataillon des 60. Infanterie-Regimentes deckte diese. Der ebenfalls zur Mitwirkung berufene Monitor hatte sich schon am Vorabende etwa 70^{m} vom rechten Ufer entfernt, verankert.

Bis nun war noch kein Schuss gefallen; als jedoch um 6 Uhr 30 Minuten der Bau der Brücke beginnen sollte und östlich von Türkisch-Šamac Insurgenten in grösserer Anzahl sichtbar wurden, liess Oberst Fürst Lobkowitz gleichzeitig durch die Feld-Batterien und die Geschütze des Monitors das Feuer eröffnen. Die Wirkung war bedeutend, insbesondere jene der Projectile des schweren Schiffsgeschützes. Nach wenigen Schüssen räumte der Gegner schleunigst seine Verschanzungen und floh, durch das Feuer der Batterien gehindert, in den Häusern des Ortes Schutz zu suchen, in der Richtung gegen Gornja und Dolnja Slatina. In Türkisch-Šamac waren bald nach Eröffnung des Feuers einige Häuser in Brand gerathen, und schon um 7 Uhr Früh erschien ein Abgesandter beim Corps-Commandanten, um diesem die Flucht der Besatzung und die Unterwerfung des Ortes zu berichten.

Das Feuer wurde hierauf eingestellt; der Bau der Kriegsbrücke aber in der Zeit bis 8 Uhr 10 Minuten Früh „in voller Ordnung mit lobenswerther Präcision“ durch die 13. Pionnier-Feld-Compagnie unter Hauptmann Kwětt durchgeführt.

Nun erhielt Oberst-Brigadier Killić den Befehl, mit den bereits überschifften Bataillonen der 61. Infanterie-Brigade gegen Türkisch-Šamac vorzurücken, den Ort selbst durch 2 Bataillone zu besetzen, die übrigen aber nächst der Süd-Lisière zu sammeln. Entsendungen gegen die untere Tolisa sollten diese Bewegung gegen Störungen von Osten her sichern.

Als Major Balduin mit dem 6. Infanterie-Regimente auf einige hundert Schritte an die Orts-Lisière herangerückt war, wurde seine Feuerlinie von einer Insurgenten-Abtheilung beschossen, wobei 1 Mann verwundet wurde. Es entspann sich ein unbedeutendes Geplänkel, in dessen Verlaufe die 3. Compagnie, dem Gegner auf dem Fusse folgend, in den östlichsten Theil des Ortes drang. Dieser wurde von den Truppen rasch durchzogen; wohl fielen auch jetzt noch einige Schüsse

und 1 Mann stürzte schwer getroffen zu Boden, der Widerstand war aber schon gebrochen.

Der Augenschein zeigte, in welch' umfassender Weise die Vorbereitungen zur Vertheidigung getroffen waren. Ausgedehnte Jägergräben mit starken Brustwehren, oft nicht ohne Geschick in den Maisfeldern verborgen, umgaben den Ort, dessen Häuser mit Schiesslöchern versehen waren; auch wurden Massen von Munition und zahlreiche, doch meist schlechte Waffen gefunden.

Bei der Beschaffenheit der vorwiegend aus Fachwerk bestehenden, holzgedeckten Häuser, konnte, trotz aller Anstrengungen der Truppen, der seit Früh im Orte wüthende Brand um so weniger gelöscht werden, als zurückgebliebene christliche Einwohner die Gelegenheit benützten, ihren Rachedurst durch Anzünden der Häuser der geflüchteten Muhammedaner zu befriedigen. Der Brand währte bis zum nächsten Morgen und vernichtete den meist von Türken bewohnten östlichen Theil des Ortes sammt der Moschee fast gänzlich.

Der Rest des Corps hatte in der Zeit von 8½ Uhr Früh bis 1 Uhr Mittag den Uebergang auf der Kriegsbrücke bewirkt, während die beiden Huszaren-Escadronen, ohne auf den Gegner zu stossen, die Gegend bis an die Ilovaca und Tolisa durchstreiften. Am Abende sammelte der Regiments-Commandant Oberst v. Vidos diese Abtheilungen im Biwak nächst Crkvina.

Die durch FML. v. Kees unmittelbar südlich von Türkisch-Šamac gesammelte XXXI. Infanterie-Truppen-Division rückte nach kurzer Rast, mit Ausnahme der 2 in Türkisch-Šamac verbleibenden Bataillone des 6. Linien-Infanterie-Regimentes, gegen die Ilovaca ab und stand am Abende mit dem Gros bei Gornja Slatina, mit dem 1. Bataillon des 6. Infanterie-Regimentes und der ½ Batterie bei Dolnja Slatina; Oberst-Brigadier Killić mit dem 33. Linien-Infanterie-Regimente bei Kladac. Die Vorpostenlinie lief von der Bosna nächst Garevo über Ledenica an das rechte Ufer der Ilovaca und schloss in der Nähe von Obudovac an jene der XIII. Division.

Diese hatte um 11 Uhr Vormittags den Flussübergang begonnen und war hauptsächlich mit Benützung der von Šamac über Kosić, Domaljevac und Bervnik führenden Wege bis in die Linie der Tolisa vorgerückt. Die Entwaffnung der Orte Kosić, Domaljevac und Tolisa wurde ohne Widerstand durchgeführt.

Am Abende standen das Divisions-Stabsquartier, der Stab der 26. Infanterie-Brigade, das Linien-Infanterie-Regiment Herzog v. Parma Nr. 24 und 3 Züge der 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes, dann die schweren Batterien 2/V und 3/V bei Bervnik; Oberst v. Kaysersheimb, Commandant der 25. Infanterie-Brigade, mit dem Linien-Infanterie-Regimente Freiherr v. Rodich Nr. 68 und dem Reste der 1. Escadron des Huszaren-Regimentes bei Domaljevac; der Rest der 26. Infanterie-Brigade westlich Ostra Luka und Obudovac.

Je 1 Bataillon der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 38 und Nr. 32, dann 1 Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 68 bestritten die Vorposten in der Linie Obudovac, Ostra Luka und Tolisa.

Beide Genie-Compagnien waren zur Herstellung eines fahrbaren Colonnenweges, das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes zum Schutze der Brücke in der Nähe des Uebergangspunktes verblieben.

Das Corps-Commando war am Nachmittage in Türkisch-Šamac angelangt und traf FML. Baron Bienerth alsbald Einleitungen zur Herstellung einer geordneten Verwaltung. Den im Laufe des 14., dann auch in den folgenden Tagen eingetroffenen Deputationen wurde auf ihre Bitte, unter der Bedingung freiwilliger Ablieferung aller Waffen, Gnade gewährt. Der an der Spitze einer grösseren Deputation die Unterwerfungserklärung von Dolnja Mahala und Orašje überbringende Kaimakam wurde in seiner Würde bestätigt.

Fast ohne Kampf und Verluste hatte das 4. Armee-Corps mit der Besetzung von Türkisch-Šamac am rechten Save-Ufer festen Fuss gefasst und somit den ersten Theil seiner Aufgabe gelöst. Die rasche Concentrirung des Corps und die zweckentsprechende Verwerthung aller verfügbaren Artilleriekräfte am Morgen des 14., sowie das energische Vorgehen der zuerst überschifften Bataillone, hatten des überraschten Gegners Muth gebrochen und ihn vermocht, die seit langer Zeit vorbereitete Stellung widerstandslos aufzugeben. Von Nova-Brčka her war den Vertheidigern von Türkisch-Šamac keine Hülfe zugekommen.

Auch Oberst Blaschke war seiner Aufgabe gerecht geworden. Schon am 12. Morgens war der Monitor „Leitha", von Rajevoselo kommend, bei Nova-Brčka eingetroffen und unterhalb der Stadt vor Anker gegangen. Gegen Mittag kamen auch die übrigen zu dem Unternehmen bestimmten Abtheilungen bei Gunja an. Recognoscirungen zeigten, wie zwei Tage früher auch FML. v. Fröhlich persönlich erkundet hatte, dass das fast durchaus überhöhende rechte Save-Ufer durch eine dichte Linie schwacher Posten beobachtet werde. Auch wurde eine allgemeine Bewegung in den Gassen und in der Umgebung der Stadt bemerkt, doch fiel noch kein Schuss.

Mehmed Beg Čemerlić erwartete den Angriff auf die Stadt und war zum Aeussersten entschlossen. Die Führer einer um Uebergabe bittenden Deputation muhammedanischer Bürger wurden in's Gefängniss geworfen, Weiber und Kinder grösstentheils aus der Stadt entfernt, von Dolnja Tuzla Verstärkungen erbeten und alle Vorbereitungen zur Vertheidigung getroffen. Hadži Mujaga Pažarac besetzte mit 200 Mann das Wäldchen auf der Malica Njva und die mit 1 Geschütz armirte Schanze unterhalb der Stadt, während Hadži Terzić das an der Strasse gegen Gorica lagernde Gros des Vertheidigers befehligte.

Oberst Blaschke liess etwa 600 Schritte vom Ufer entfernt, gegenüber der Mündung des Brka-Baches, eine flüchtige Deckung für die Geschütze herstellen und das 1. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes beiderseits der Batterie, mit dem linken Flügel in der Höhe des von den Insurgenten besetzten Wäldchens, Stellung nehmen. Der Rest des Detachements blieb am Westausgange von Gunja; der Monitor „Leitha" hatte sich etwa $1^1/_2{}^{km}$ oberhalb der Stadt verankert.

Um 6 Uhr Nachmittags wurde das Feuer gegen die Schanze westlich des Ortes eröffnet. Dieser sollte nur dann beschossen werden, wenn aus demselben Schüsse gegen die k. k. Truppen fielen. Dann war aber, nach Weisung des Armee-Commando's, zu trachten, durch Inbrandschiessen des türkischen Stadttheiles den übrigen Städten des Landes ein warnendes Beispiel zu geben.

Das Feuer der Schanze war bald zum Schweigen gebracht, und es beschossen die Geschütze dann bis zum Einbruch der Dunkelheit die im Freien sichtbaren Abtheilungen des Gegners.

Schon am Abend des 12. war an Bord des Monitors bemerkt worden, dass aus Nova-Brčka auch auf die Truppen geschossen würde. Es wurde daher am folgenden Morgen das Feuer zunächst gegen den meist von Türken bewohnten Theil der Stadt gerichtet. Dieser stand bald in Flammen und machten die Einwohner wiederholt, doch anfänglich vergebens Löschversuche.

So weit der Nebel es zuliess, setzten die Geschütze während des Tages das Feuer fort, das durch längere Zeit, besonders von der Abtheilung des Mujaga Pažarac aus dem Wäldchen unterhalb der Stadt erwidert wurde. Erst ein, gegenüber diesem Hauptstützpunkte der feindlichen Stellung im Gewehrschussertrage auf freiem Felde aufgefahrener Geschützzug zwang den Vertheidiger nach wenigen Schüssen zum Rückzuge.

Die von den Truppen getroffenen Vorkehrungen zur Herstellung von Colonnenwegen und Abfahrten zum Flusse, dann demonstrative Bewegungen, hatten den Gegner vollends getäuscht und von Entsendungen an die Tolisa abgehalten.

Gegen Mittag des 14. September ward das seit dem Morgen fortgesetzte Feuer der Batterie erst auf einen das Detachement nach Rajevoselo beordernden Befehl des Corps-Commando's, eingestellt. Der Abmarsch erfolgte successive und waren am Morgen des 15. die Abtheilungen bei Rajevoselo vereint. Im Ganzen waren von der Batterie 35 Brand-, dann 300 Hohlgeschosse, vom Monitor aber 130 Schuss verfeuert worden.

Der Verlust betrug 4 Verwundete des 60. Linien-Infanterie-Regimentes. In Nova-Brčka zählte man 20 Todte und 30 bis 40 Verwundete.

Besetzung von Gradačac und Gefechte von Gorica, am 15. und 16. September.

Im Laufe des 14. September war dem Corps-Commando aus Brod die Weisung zugekommen: womöglich bis 16. die Kammhöhe der Majevica planina bei Dobrovica zu erreichen, um FML. Grafen Szápáry Luft zu machen. Unter gleichzeitiger Festhaltung der ursprünglich dem Corps gewordenen Aufgabe, beschloss FML. Freiherr v. Bienerth mit einer Truppen-Division gegen Süden, mit der zweiten aber gegen die Strasse Nova-Brčka-Dolnja Tuzla vorzugehen.

Es sollte, nach den am Morgen des 15. erlassenen Dispositionen, die XXXI. Infanterie-Truppen-Division im Laufe des Nachmittags in

mehreren Colonnen zum concentrischen Angriffe auf Gradačac vorgehen, das Gros der XIII. aber über Obudovać die Linie des Lukavac-Baches gewinnen und durch eine über Tremosnica nach Turić entsendete, gegebenen Falles auch zur Unterstützung des Angriffes auf Gradačac berufene stärkere Colonne, die Verbindung beider Flügel des Corps vermitteln. Ueberdies hatten Abtheilungen dieser Division die Entwaffnung der Orte nördlich der Marschlinie des Gros durchzuführen. Oberst v. Vidos hatte mit den Escadronen des 8. Huszaren-Regimentes über Dolnja Slatina und Turić gegen den oberen Lukavac-Bach zu eclairiren.

Zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags wurden diese Bewegungen angetreten.

Die XXXI. Infanterie-Truppen-Division rückte aus der am Vorabende eingenommenen Stellung von Dolnja und Gornja Slatina, dann von Kladac in 3 Colonnen über Tremosnica, auf der Hauptstrasse und über Ledenica concentrisch gegen Gradačac vor, während 1 Bataillon des 33. Linien-Infanterie-Regimentes diese Bewegung in der Linie Kladac-Modrić-Skugrić cotoyirte.

Als das bei der Vorhut der Haupt-Colonne eingetheilte Reserve-Infanterie-Regiment Graf Jellačić Nr. 69 sich gegen 6 Uhr Abends der Lisière von Gradačac genähert, wurde auf dem Castell eine weisse Fahne, gleichzeitig aber auf den Höhen südlich der Stadt eine grössere Anzahl Insurgenten bemerkt.

Diese wichen erst dann gegen Vukovac zurück, als ein Geschützzug der Batterie 5/V einige Schüsse abgegeben. Das 69. Reserve-Infanterie-Regiment rückte nun unaufgehalten in die Stadt, durchzog diese, besetzte mit der 14. Compagnie das Castell und nahm dann auf den von den Insurgenten verlassenen Höhen Stellung. Ebendahin folgte gegen 7 Uhr die Division, mit dem Gros auf der Strasse, mit den beiden Seiten-Colonnen auf den Begleitungshöhen vorrückend.

Obgleich der Kaimakam mit zwei Beamten sich dem FML. v. Kees zur Verfügung gestellt und um Gnade für Stadt und Einwohner gebeten, fielen wiederholt Schüsse auf die Suite des Divisions-Commandanten und die die Stadt durchziehenden Colonnen. Die Truppen mussten einige Häuser mit stürmender Hand nehmen, um das Feuer verstummen zu machen.

Im Castelle waren zwei Geschütze aufgefunden, während des Kampfes 6 Türken gefangen und einige niedergemacht worden. Ein Mann des 33. Linien-Infanterie-Regimentes war verwundet und wurde der Stadt eine in Lebensmitteln zu leistende Contribution auferlegt.

Am Abende wurde das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 52 in das Castell und in die westlich der eigentlichen Stadt gelegenen Häusergruppen verlegt. Der Rest der Division, bei welcher, unter Escorte eines halben Bataillons des 6. Linien-Infanterie-Regimentes, auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/III eingetroffen war, lagerte auf den Höhen, das Gros südlich der Stadt.

Am äussersten linken Flügel des Corps war Oberst-Brigadier v. Kaysersheimb mit den Abtheilungen der 25. Infanterie-Brigade

längs der Save über Dolnja Mahala nach Orašje vorgerückt, hatte hier, unter Major Koller, die 2. und 3. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes zur Durchführung der Entwaffnung zurückgelassen und mit dem Reste Biwaks bei Vidovice bezogen. Die Vortruppen wurden bis Kopanice vorgeschoben und das 3. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes zur Erhaltung der Verbindung mit der Haupt-Colonne der XIII. Division an den Kreuzungspunkt der von Orašje nach Lončare und von Matići nach Vidovice führenden Wege detachirt.

Die Haupt-Colonne, bestehend aus dem Divisions-Stabsquartiere, dem 32. Reserve-Infanterie-Regimente, dem 4. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes, 3 Zügen der 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes und der schweren Batterie 2/V — war von der unteren Tolisa über Matići einerseits und Jurisići andererseits vorgerückt und traf spät am Abende bei Krespić ein. Die Vorposten — 4. Bataillon des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes — standen an der Tinja.

Endlich war General-Major Budich, Commandant der 26. Infanterie-Brigade, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente, dem 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes und der schweren Batterie 3/V über Obudovac und Tremošnica nach Turić marschirt.

Fast alle Colonnen hatten mit bedeutenden Marschschwierigkeiten zu kämpfen, insbesondere waren es die zahlreichen, beinahe allerorts zu schwachen Brücken, welche wesentliche Stockungen hervorriefen. Wiederholt mussten Geschütze zerlegt über die Brücken gebracht werden.

Von den übrigen Abtheilungen des Corps standen am Abende des 15. September: Oberst v. Vidos mit der 2. und 4. Escadron des 8. Huszaren-Regiments bei Gornja und Dolnja Slatina, 1½ Bataillone des 6. Linien-Infanterie-Regimentes in Türkisch-Šamac. Das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes bewachte die Brücke, 2 Züge der 20. Compagnie des 2. Genie-Regimentes mit den Pionnieren des 6. Linien-Infanterie-Regimentes arbeiteten an den Werken des Brückenkopfes von Türkisch-Šamac. Oberst Blaschke stand mit dem Gros seines Detachements noch bei Rajevoselo und hatte auf die Nachricht, dass die Aufständischen in Nova-Brčka einen Raubzug auf slavonisches Gebiet planten, den Monitor „Leitha“ gegen diesen Herd des Aufstandes entsendet, von welchem nach kurzem Geschützkampfe die in grosser Zahl angesammelten Fahrzeuge zerstört wurden. Die 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes bewachte das linke Save-Ufer zwischen der Božut-Mündung und Jamina.

Abgesehen von dem unbedeutenden Gefechte bei Gradačac, waren die Truppen nirgends auf Widerstand gestossen. Die Entwaffnung einer grossen Anzahl von Ortschaften wurde ohne Mühe durchgeführt, Deputationen der christlichen Bevölkerung kamen den einzelnen Colonnen überall unter Freudenbezeigungen entgegen.

Vom Gegner war nur bekannt, dass er den grössten Theil seiner Kräfte bei Gračanica sammle und möglicherweise abermals die Stellung von Doboj angreifen wolle.

Nach einer Mittheilung der Armee-Commando-Stellvertretung war jedoch FML. Graf Szápáry bereit, auch seinerseits am 17. zur Offensive überzugehen, welche vom 4. Armee-Corps durch einen Angriff auf Dobrovica unterstützt werden sollte. FML. Freiherr v. Bienerth beschloss daher, das Hauptaugenmerk auf seinen rechten Flügel zu legen, die XXXI. Division soweit als thunlich nach Süden vorzuschieben, mit der XIII. Infanterie-Truppen-Division aber die Tinja vorläufig nicht zu überschreiten.

In diesem Sinne wurde FML. v. Kees angewiesen, am 16., unter Zurücklassung aller entbehrlichen Traintheile in dem durch eine stärkere Besatzung zu sichernden Gradačac, bis in die Gegend von Srnice und Viberovopolje zu rücken und sich zum Angriffe auf Dobrovica für den 17. bereit zu halten. FML. v. Fröhlich hingegen sollte, durch Vorschiebung der bei Turić stehenden Colonne, bei Dubrave die Verbindung zwischen Nova-Brčka und Gračanica bleibend unterbinden, den Rest der Division aber an der unteren Tinja belassen. In jene Gegend würden auch das Detachement des Obersten Blaschke vermittelst Dampffähre gebracht und, nach Ueberführung der Kriegsbrücke nach Oesterreichisch-Šamac, auch die noch am Uebergangspunkte verbliebenen Abtheilungen der Division in Marsch gesetzt werden.

Am 16. um 10 Uhr Vormittags, noch bevor diese Bewegungen begannen, traf im Corps-Hauptquartiere zu Türkisch-Šamac die überraschende Nachricht ein, dass die Vortruppen des FML. Grafen Szápáry in der vergangenen Nacht die Stellung von Gračanica vom Gegner geräumt gefunden hätten. Dieser sollte theils gegen Nova-Brčka, theils im Spreča-Thale zurückgegangen sein. Gleichzeitig mit der Mittheilung, dass FML. Graf Szápáry angewiesen sei, unverzüglich gegen Dolnja Tuzla vorzurücken, wurde das Corps-Commando aufgefordert, nun auch diese Richtung einzuschlagen, gegen Dobrovica aber nur zu eclairiren.

Jetzt hielt FML. Freiherr v. Bienerth den Zeitpunkt gekommen, Ernstliches gegen Nova-Brčka zu unternehmen und das Gros des Corps auf die ursprünglich vom Armee-Commando in's Auge gefasste Operationslinie zu versetzen.

Um 12 Uhr Mittags wurden die den geänderten Verhältnissen entsprechenden Dispositionen ertheilt. FML. v. Kees sollte, vorläufig der schon eingeschlagenen Marschlinie folgend, noch am Abende Srnice erreichen, den nächsten Tag aber mit dem Gros so weit als nur thunlich in der Richtung gegen Nova-Brčka vorgehen. Gegen Dobrovica und Srebrnik sollten je 2 Bataillone mit je einer halben Gebirgs-Batterie entsendet werden. Am gleichen Tage hätte FML. v. Fröhlich mit dem Gros über Gorica, mit der Abtheilung des General-Major Budich über Brka vorzugehen und Nova-Brčka anzugreifen, die Detail-Dispositionen hiezu aber selbst zu entwerfen.

Unter Zurücklassung von 3 Bataillonen des 33. Linien-Infanterie-Regimentes, dann zweier schweren Batterien und aller entbehrlichen Fuhrwerke, brach die XXXI. Division um 3 Uhr Nachmittags von Gradačac auf. Je 2 Compagnien des 23. Reserve-Infanterie-Regimentes

deckten die Flanken. Spät am Abende bei Cote 84 (160) eingetroffen, bezog das Gros der Division Lager am rechten Ufer der Mala Tinja.

Während sonach die XXXI. Division ihre Stellung, ohne auf den Gegner zu stossen, einnehmen konnte, war es vor der Front der XIII. zu einer Reihe kleinerer Zusammenstösse gekommen.

Schon um 7 Uhr Morgens war an das Divisions-Commando in Krespić die Nachricht gelangt, dass aus Nova-Brčka feindliche Abtheilungen, in der Absicht, die Tinja-Brücke zu zerstören, gegen Gorica vorrückten.

Die für den weiteren Marsch der Division so wichtige hölzerne Jochbrücke westlich Gorica ist 60 Schritte lang, 6 Schritte breit. Einige umfriedete Gärten und einzelne Häuser unmittelbar am rechten Ufer des Flusses, dann ein naher, die Strasse nach Krespić beherrschender Hügel erschweren die Forcirung dieses Ueberganges.

FML. v. Fröhlich beschloss daher, sich dieses Punktes zu versichern und bestimmte hiezu, unter Commando des Majors Straner, das 4. Bataillon des 38. Infanterie-Regimentes, 1 Zug des 8. Huszaren-Regimentes und 2 Geschütze der schweren Batterie Nr. 2/V. Gleichzeitig wurde 1 Bataillon des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes als Unterstützung bereitgestellt und Oberst-Brigadier v. Kaysersheimb angewiesen, mit dem 68. Linien-Infanterie-Regimente in das Lager bei Krespić abzurücken.

Auch in Nova-Brčka, wo, seit Einlangen der Nachricht über den Uebergang bei Türkisch-Šamac, die Vorbereitungen zur Vertheidigung mit erhöhtem Eifer betrieben wurden, hatte man den Werth des Punktes Gorica erkannt. Kaimakam Čemerlić Beg sandte daher schon am 16. Morgens Murad Aga Topalović mit 450 Mann und 50 Reitern an die Tinja, um den Uebergang daselbst wenigstens insolange zu halten, bis die Vertheidigungsarbeiten an der Westfront von Nova-Brčka vollendet sein würden.

Die Spitze dieser Colonne war unter Osman Aga eben in Gorica eingetroffen, als von der entgegengesetzten Seite die Abtheilungen des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes sich dem Orte näherten.

Um 8 Uhr Früh waren diese in 2 Colonnen aufgebrochen: das Gros auf der Strasse; westlich davon, um die in der Front ziemlich starke Stellung von Gorica zu umgehen, Hauptmann Armandola mit 2 Compagnien. Von einem Landbewohner geführt, übersetzten letztere den Lukavac-Bach und die Tinja, und trafen vor 9 Uhr an der Süd-Lisière von Gorica ein. Die Abtheilung Osman Aga's, etwa 100 Mann stark, in den Häusern an der theilweise abgedeckten Brücke eingenistet, unterhielt gegen die auf der Strasse vorgehende Colonne Major Straner's ein lebhaftes Feuer. Seit Erscheinen der Umgehungs-Colonne aber, in Rücken und Flanke bedroht, kam der Vertheidiger bald in Unordnung und floh eiligst gegen die Save, als Oberlieutenant Blaschke die 13. Compagnie im Sturmschritte über die Brücke führte.

Die Ortsbevölkerung hatte an der Vertheidigung theilgenommen; ein Infanterist wurde an der Seite Major Straner's von einem Weibe durch einen Revolverschuss aus nächster Nähe niedergestreckt. Major

Straner gab die weitere Verfolgung auf, liess die 13. Compagnie eine Stellung zum Schutze der Brücke nehmen und rückte, kurz darauf vom 32. Reserve-Infanterie-Regimente in der Vorpostenlinie an der Tinja abgelöst, mit dem Reste des Detachements in das Lager nach Krespić ab.

Inzwischen war aber auch das Gros der Abtheilung Murad Aga's und gleichzeitig Čemerlić Beg mit seinem Stabe vor Gorica eingetroffen. Unter persönlicher Führung des Kaimakam von Nova-Brčka stürmten, nach 1 Uhr Mittags, über 400 Mann gegen die exponirte Stellung der durch Detachirungen geschwächten, kaum 150 Streitbare zählenden 13. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 38. Nach lebhaftem Gefechte und nachdem Compagnie-Commandant Oberlieutenant Blaschke tödtlich verwundet zu Boden gesunken, wurde diese Abtheilung zum Rückzuge genöthigt. Der Gegner, welcher zum Theile aus regulären türkischen Soldaten bestand, durchgehends mit weittragenden Hinterlad-Gewehren bewaffnet war und noch etwa 70 Reiter an sich gezogen hatte, folgte auf dem Fusse, besetzte abermals den Ort und begann die Brücke zu zerstören.

FML. v. Fröhlich war nach den ersten Schüssen auf das Gefechtsfeld geeilt und hatte für die rechtzeitige Unterstützung der zurückgedrängten Compagnie gesorgt. Persönlich führte er das unter Major Tomičić vor Kurzem bei Krespić eingetroffene 3. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes nebst einem Zuge der schweren Batterie 2/V an die Tinja.

Hier trafen diese Abtheilungen gegen 3 Uhr ein. Der Geschützzug unter Lieutenant Lustig setzte sich östlich der Strasse, 900 Schritte vom linken Ufer entfernt, in's Feuer, während Major Tomičić mit der 9. Compagnie an der Tête gegen die Brücke vorging. Die 10. Compagnie, zur Umgehung des feindlichen rechten Flügels bestimmt, überschritt, geführt von einem christlichen Bewohner Gorica's, auf einer unterhalb des Ortes gelegenen Wehre den Bach.

Das gut geleitete Feuer der Geschütze verfehlte seine Wirkung nicht. Nach wenigen Schüssen begannen die in den Häusern nächst der Brücke eingenisteten Vertheidiger zu weichen und unter diesem Eindrucke führte der Bataillons-Commandant die 9. Compagnie im Laufschritte über die theilweise brennende Brücke zum Angriffe auf die nächsten Häuser. Der Gegner setzte nun keinen weiteren Widerstand entgegen. Die 11. und 12. Compagnie folgten der 9. auf dem Fusse. Erstere umging den feindlichen linken Flügel, während letztere als Reserve bei der Brücke blieb, deren schleunige Herstellung Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Winkler unter dem Feuer des Vertheidigers geleitet hatte. Nun wurden auch die Geschütze auf das rechte Ufer gebracht, und FML. v. Fröhlich ordnete die Verfolgung an. Nochmals entspann sich das Gefecht; 4 Mann von Mollinary-Infanterie wurden in barbarischer Weise verstümmelt aufgefunden; als aber die k. k. Truppen einige Häuser in Brand gesteckt, verliess der Gegner vollends den Ort.

Bis in die Höhe der Karaula von Plazulja verfolgte Major Tomičić die Fliehenden, deren Versuch, sich etwa 1800 Schritte öst-

lich von Gorica an einer scharf begrenzten Wald-Lisière zu neuem Widerstande zu sammeln, binnen kürzester Zeit durch einige Shrapnelschüsse vereitelt wurde.

Der Verlust der Truppen während der Gefechte bei Gorica betrug beim 68. Linien-Infanterie-Regimente: 3 Mann verwundet und beim 38. Reserve-Infanterie-Regimente: Oberlieutenant Blaschke, 5 Mann todt, 4 Mann verwundet. Soviel nach den Aussagen der Gefangenen verlautete, waren vom Gegner: Murad Aga Topalović getödtet und 9 Mann verwundet worden.

Gegen 2 Uhr Nachmittags im Lager bei Krespić, doch zu spät an der Tinja angekommen, um am Gefechte theilnehmen zu können, war der Regiments-Commandant Oberst Brunner mit dem Reste des 68. Linien-Infanterie-Regimentes dem 3. Bataillon zur Karaula gefolgt. Hier bezogen die nun vereinten 9 Compagnien nach 5 Uhr ein Lager und sicherten sich durch 3 auf 1000 Schritte gegen Nova-Brčka vorgeschobene Compagnien [1]).

Bald darauf versuchte der Gegner einen neuen Angriff. Kurz vor 6 Uhr Abends stürmten unter wildem Allah-Geschrei einige hundert Aufständische, aus einem nahe der Vorpostenlinie gelegenen Walde hervorbrechend, gegen den rechten Flügel der unter Hauptmann v. Adda an der Strasse stehenden 1. und 4. Compagnie, während die Geschütze von Nova-Brčka einige Projectile gegen die Aufstellung des Regimentes warfen.

Als Oberst Brunner aber den Geschützzug in die erste Linie vorgenommen und Major Tomičić, längs der Save vorrückend, in das Gefecht eingegriffen, überdies Oberstlieutenant Oreskovič mit dem 2. Bataillon herangekommen war, gab der Gegner den Angriff auf, um mit Einbruch der Dunkelheit sich vollends zurückzuziehen.

Den Rest der bei Krespić im Lager gestandenen Abtheilungen hatte FML. v. Fröhlich ebenfalls zur Karaula vorgeführt. Vorposten umgaben das Lager auf allen Seiten und die Nacht wurde in voller Gefechtsbereitschaft zugebracht. Von den übrigen detachirten Abtheilungen der Division stand das Detachement des Obersten Blaschke noch bei Rajevoselo und war das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes, von Šamac kommend, in Obudovac eingerückt. Die Truppen waren durch die starken Märsche ermüdet und litten durch einen kalten, die halbe Nacht währenden Regen.

General-Major Budich war mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente, dann mit dem 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes und der schweren Batterie 3/V am Nachmittage von Turić aufgebrochen und traf, durch nothwendige Wegherstellungen aufgehalten, gegen 11 Uhr Nachts bei Dubrave ein. Auch diese Colonne blieb während der Nacht in strenger Bereitschaft, während die Infanterie-Pionniere die vom Gegner zerstörte Sinjca-Brücke herstellten.

Der von den Insurgenten in Nova-Brčka beabsichtigte Streifzug auf das slavonische Save-Ufer beschränkte sich darauf, dass eine Bande

[1]) 2. und 3. Compagnie bei Orašje, 8. bei Rača.

von etwa 20 Köpfen die Save übersetzte, nach Anzünden einer einzeln stehenden Tschardake aber wieder nach Brčka zurückkehrte.

Bei Türkisch-Šamac war im Laufe des Tages das vom 5. Armee-Corps abcommandirte und zur Besatzung bestimmte 5. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 19 eingetroffen und die Kriegsbrücke, durch den Dampfer „Körös" überführt, erneuert, und zwar 100 Schritte oberhalb der Dampfschifffahrts-Agentie geschlagen worden.

Einnahme von Nova-Brčka am 17. September [1]).

Nova-Brčka ist eine verhältnissmässig reiche Stadt, deren an 3000 Köpfe zählende Bevölkerung lebhaften Handel treibt. Die 2000 Muhammedaner wohnen in 450 theilweise solid gebauten Häusern zumeist am linken, die Christen in etwa 300 Häusern am rechten Ufer des Brka-Baches.

Die Stadt liegt auf einem die Save um mehrere Meter überragenden Plateau, welches gegen diesen Fluss rideauartig abfällt, im Westen mit scharfem, weit sichtbarem Rande an die Tinja herantritt und in der Linie Dubrave-Ulović in die hügelförmigen Ausläufer der Majevica planina übergeht.

Der Brka-Bach — in den Orten Brka, Brod und Nova-Brčka überbrückt — ist gewöhnlich wasserarm, doch ähnlich wie die meisten grösseren Bäche der Posavina, wegen seiner hohen Steilufer nur an einzelnen Stellen ohne künstliche Mittel zu übersetzen. Von Brka an wird das linke Ufer vom rechten überhöht.

Sämmtliche die Save-Niederung durchziehenden Communicationen, die Strasse nach Dolnja Tuzla ausgenommen, sind meist schlechte, und wegen des lehmigen Grundes nur bei günstigem Wetter ziemlich practicable Fahr- oder elende Saumwege. Selbst Fusssteige sind selten und oft kaum erkennbar, da die vorwiegend christlichen Dorfbewohner aus Besorgniss es vorzogen, ihre Häuser möglichst versteckt abseits der Communicationen zu bauen und aus gleichem Grunde ängstlich verhüteten, sichtbare Wege dahin zu eröffnen.

Die Gegend um Nova-Brčka ist an und für sich eines der schwierigsten Gelände für Truppenbewegungen. Waldparcellen von mehr oder weniger hohem Bestande und Obstgärten wechseln mit Aeckern, deren Maispflanzungen oft die Höhe eines Reiters erreichen, oder mit Wiesen und Hutweiden, auf welchen sich nach jedem stärkeren Regen ausgedehnte und tiefe Tümpel bilden. Zahlreiche lebende Hecken, hohe Zäune aus Flechtwerk oder festen Latten, endlich nahezu undurchdringliches Gebüsch längs allen Wasseradern zwingen selbst kleinere, querfeldein vorrückende Infanterie-Abtheilungen, sich mit dem Faschinenmesser oder Beile den Weg zu bahnen.

Der Kaimakam Čemerlić Beg hatte versucht, die im Terrain gebotenen Vortheile durch eine Reihe flüchtiger Befestigungen zu

[1]) Siehe Tafel XVI.

heben und durch eine dem Wesen seiner Streitkräfte angepasste Art der Besetzung zur Geltung zu bringen.

Vor dem Nordwestende der Stadt war die sogenannte „Save-Schanze" rondellartig mit Geschützständen zur Bestreichung der Save und des vorliegenden Terrains, dann knapp südlich davon eine redoutenförmige Schanze ungefähr 20 Schritt im Gevierte erbaut worden. Diese Werke bildeten mit den angehängten Jägergräben den Stützpunkt des rechten Flügels. Die „Strassenschanze" nahe dem Vereinigungspunkte der von Gorica und Brod kommenden Wege, ebenfalls ein Rundbau für 2 Geschütze, stützte im Vereine mit nahe gelegenen, in Vertheidigungsstand gesetzten Häusern und vorgelegten Jägergräben das Centrum der gegen West gewendeten Front. Am Ostausgange des Ortes, dann oberhalb der Dampfschifffahrts-Agentie waren Uferschanzen für je 2 Geschütze flüchtig hergerichtet worden. Zur Armirung aller dieser Werke verfügte Čemerlić Beg aber nur über zwei leichte Geschütze, die in der „Strassenschanze" vereint wurden.

Der Vertheidiger verlegte den ersten Widerstand in eine vorwärts gelegene Aufstellung, die sich mit dem rechten Flügel oberhalb der Save-Schanze an den Fluss, mit dem linken etwa 2000 Schritte südlich der Stadt an den Brka-Bach lehnte.

Zur Besetzung dieser mehr als 3000 Schritte breiten Aufstellung verfügte Čemerlić Beg in den ersten Stunden des Gefechtes über ungefähr 3000 Mann, darunter 200 Redifs, 100 Reiter und 400 Christen. Im Laufe des Tages konnte er überdies auf das Eintreffen von etwa 600 Mann Verstärkung aus Dolnja Tuzla rechnen [1]).

Am Morgen des 17. gegen 7 Uhr besetzten Nuran Mujkanović und Mujaga Terzić mit 600 Mann am rechten Flügel die Save-Schanze und die nächstliegenden Häusergruppen. An 1000 Mann, unter Mujaga Pazarac, Mahmud Aga Arnout und Anderen, bildeten à cheval des Weges nach Gorica das Centrum, während Mulaj Saćir Beg und Sali Uskanović am linken Flügel mit 400 Mann Front gegen Südwest machten. Einzelne kleinere Abtheilungen waren gegen die Karaula Plazulja und gegen Brka vorgeschoben. Der Rest blieb als eine Art Reserve nahe den südwestlichen Ausgängen der Stadt.

Die Besetzung der Stellung wurde im Allgemeinen in der Art durchgeführt, dass kleine Schwärme zu 8—10 Mann in wechselnder Dichte die erste Linie bildeten, während verhältnissmässig geringe Kräfte an den befestigten Hauptstützpunkten vereint waren. Vor der Front der meist im tiefsten Dickicht verborgenen Schwärme beobachteten je 1—2 auf Bäumen postirte Späher das Vorterrain, deren Wahrnehmungen durch einzelne Reiter weiter befördert wurden.

Diese Art der Aufstellung gab einerseits dem Einzelnen vollen Spielraum zur Verwerthung seines persönlichen Muthes, seiner Kampfgewohnheit und Geschicklichkeit im Gebrauche der Feuerwaffe, forderte auch andererseits nicht die einheitliche Bewegung grösserer Massen,

[1]) Siehe Beilage 11.

welche derartigen Streitkräften immer fremd, in diesem Terrain aber doppelt schwierig erscheinen musste.

Wie die Ereignisse am 16. September es bewiesen, war der Muth der Vertheidiger Brčka's nicht gebrochen. Čemerlić hatte sich als energischer, umsichtiger Führer bewährt; er konnte auf die vollste Hingebung, den unbedingten Gehorsam seiner fanatisirten Schaaren rechnen. Auch war man sich auf Seite des Angreifers des zu gewärtigenden Widerstandes bewusst und daher in erster Linie bestrebt, durch volle Verwerthung der zu Gebote stehenden Uebermacht den Kampf minder verlustreich und doch entscheidend für den weiteren Verlauf der Dinge in Ost-Bosnien zu gestalten.

Zum Angriffe auf Nova-Brčka standen von der XIII. Infanterie-Truppen-Division schon bereit, oder konnten doch im Laufe des 17. September herangezogen werden: 12½ Bataillone Infanterie, 1 Escadron und 3 schwere Batterien, die mit ungefähr 8000 Mann und 24 Geschützen wirklich in den Kampf traten. Ueberdies war verfügbar der Monitor „Leitha" — und zu Ueberschiffungszwecken die Dampffähre und der Dampfer „Körös".

Von diesen Abtheilungen lagerten in der Nacht zum 17. September: Das Divisions-Stabsquartier, der Stab der 25. Infanterie-Brigade, 10 Compagnien des 68. Linien-Infanterie-Regimentes, 1 Escadron des 8. Huszaren-Regimentes, dann die Batterie 2/V nächst der Karaula Plazulja [1]); 1. und 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 60, dann Batterie 1/V am linken Save-Ufer nächst Rajevoselo; 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes bei Obudovac; 32. Reserve-Infanterie-Regiment und 4. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes südlich der Karaula Plazulja; Stab der 26. Infanterie-Brigade, 24. Linien-Infanterie-Regiment, 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes und Batterie 3/V bei Dubrave; der Monitor, die Dampffähre und der Dampfer „Körös" ankerten in der Höhe von Rajevoselo.

Nach den Intentionen des Divisions-Commandanten sollte der Angriff umfassend, und zwar mit den 5½ Bataillonen der 25. Infanterie-Brigade und 2 Batterien gegen die westliche, mit den 7 Bataillonen der 26. Infanterie-Brigade und 1 Batterie gegen die südliche Front der Stadt durchgeführt werden. Im Besonderen sollte die 25. Infanterie-Brigade an die Save gelehnt, mit dem 68. Linien-Infanterie-Regimente nördlich, mit dem 60. südlich des Weges von Gorica aufmarschiren, den entscheidenden Angriff aber erst dann beginnen, sobald die 26. Infanterie-Brigade den Anschluss hergestellt haben würde. Diese hatte, entsprechend der Gruppirung, während der Nacht ihre umfassende Bewegung in zwei Colonnen durchzuführen.

General-Major Budich war angewiesen, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente und dem 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes, dann mit der Batterie 3/V von Dubrave über Ulović und Brka vorzurücken und um 1 Uhr Nachmittags in der Höhe von Brod,

[1]) 2. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes in Oraàje, 8. in Rača.

etwa 4000 Schritt südlich der Stadt einzutreffen; während Oberstlieutenant v. Prybila mit dem ganzen 32., dann dem 4. Bataillone des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes und der 1. Escadron (3 Züge) des 8. Huszaren-Regimentes vom Lagerplatz um 7 Uhr aufbrechen und über Brod „nach Brka, dort den Brka-Bach überschreitend, über Omer „Begovača auf die Strasse Brčka-Tuzla, und zwar bis zum Han, das „ist am rechten Ufer der Brka, und längs dieser" vorrücken sollte [1]). Die Escadron hatte über Omer Begovača die Strasse bei Podrisće zu erreichen, um den Insurgenten den Rückzug zu verlegen; überdies war der Monitor angewiesen, gegebenen Falles dem Vertheidiger die Benützung des längs des Flusses nach Brezovopolje führenden Weges zu wehren.

Der Angriff auf Nova-Brčka sollte sonach in drei Colonnen durchgeführt werden, von welchen die erste unter Oberst-Brigadier v. Kaysersheimb à cheval der Strasse von Gorica gegen die Westfront vorzugehen hatte, während die zweite unter General-Major Budich links, die dritte unter Oberstlieutenant v. Prybila rechts des Brka-Baches die Südseite angreifen sollten.

Am 17. Morgens waren es abermals die Insurgenten, die den Kampf begannen, indem gegen 6 Uhr ein Theil der Banden des Mujaga Pazarac und Mahmud Aga Arnout à cheval der Strasse nach Gorica vorrückte und die in der Höhe von Gerbavica, etwa 1000 Schritte östlich der Karaula Plazulja stehenden Vortruppen der 1. und 4. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes heftig angriff.

Bald nahm das Gefecht grössere Dimensionen an; es erschienen auch, unmittelbar an der Save vorgehend, die Abtheilungen des Mujaga Terzić vor der Front des 68. Linien-Infanterie-Regimentes, welches Oberst Brunner nach den ersten Schüssen alarmiren und zur Degagirung der Vorposten hatte vorgehen lassen.

Die 9. und 10. Compagnie führte Major Tomičić in dem relativ gangbaren Terrain an der Save vor, während die 3. Compagnie auf dem Wege von Gorica, die 6., 11. und 12. unter Hauptmann Bojer südlich desselben, bald in ein heftiges Gefecht verwickelt waren. Insbesondere in den Waldungen vor der Front dieser Abtheilungen entwickelte der Gegner grosse Zähigkeit; erst ein von Hauptmann Pazdrian mit der 6. Compagnie unternommener Gegenstoss warf ihn bleibend in die Defensive. Er wich endlich gegen die Verschanzungen zurück und Oberst Brunner folgte mit den Abtheilungen seines Regimentes noch etwa 1000 Schritt bis gegen den Kukavica-Bach. Hier wurde im Sinne der Disposition des Divisions-Commando's die Verfolgung eingestellt und es stand das 68. Linien-Infanterie-Regiment um 10 Uhr Vormittags nördlich der Strasse, den linken Flügel an die Save gelehnt, mit der 1., 3., 4., 9. und 10. Compagnie im ersten, mit der 12. Compagnie im zweiten Treffen, während die 5., 6., 7. und 11. Compagnie unter Oberstlieutenant Oreskovič als Divisions-Reserve zurückbehalten wurden.

[1]) Diese Dispositionen waren auf die ältere Auflage der Karte von Bosnien basirt, die sich damals in den Händen der Truppen befand. Ein Vergleich der Tafel III B mit dem auf neueren Original-Aufnahmen basirten Plane — Tafel XVI — lässt die Differenzen erkennen.

Vom 1. und 2. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes, deren Ueberschiffung gegen 6 Uhr Früh zwischen Rajevoselo und der Karaula begonnen hatte, waren um 10 Uhr Vormittags in Folge einer Anordnung des Divisions-Commandanten die 5. und 6. Compagnie unter Major v. Balogh in der Gefechtslinie, und zwar am rechten Flügel des 68. Linien-Infanterie-Regimentes eingetroffen; während die 4. und 7. Compagnie die Bedeckung der Batterien 1/V und 2/V bildeten. Der Rest der überschifften Abtheilungen (1., 2., 3. und 8. Compagnie) wurde, entsprechend der Absicht, den entscheidenden Angriff erst in den Nachmittagsstunden durchzuführen, zum Rasten und Abkochen beordert.

Bedeutende Schwierigkeiten bereitete es am linken Flügel, die einzige zur unmittelbaren Verwendung verfügbare Batterie 2/V in Thätigkeit zu setzen. Nur nach längerer Recognoscirung und nachdem die Pionniere des 68. Linien-Infanterie-Regimentes mit Anstrengung einen Colonnenweg eröffnet, konnte die Batterie nach 12 Uhr, nahe am Flusse, etwa 2000 Schritte von den feindlichen Schanzen entfernt, in Position gebracht werden. Auch aus dieser Stellung war aber die Strassenschanze nicht sichtbar und Batterie-Commandant Oberlieutenant Liebenwein genöthigt, das Feuer seiner Geschütze nur nach den Angaben eines auf einem hohen Baume postirten Beobachters (Lieutenant v. Kamptz) zu leiten.

Die feindlichen Geschütze nahmen den Kampf mit grosser Heftigkeit auf, überschossen jedoch meist das Ziel.

Da für den Angreifer der Augenblick entscheidenden Handelns am linken Flügel noch nicht gekommen war, der Vertheidiger aber die Nutzlosigkeit seiner partiellen Vorstösse eingesehen hatte, überdies durch Nachrichten von der Vorrückung der 26. Infanterie-Brigade eingeschüchtert war, erlahmte längs des Weges nach Gorica kurz nach 12 Uhr das Gefecht.

Die Aufstellung der in erster Linie stehenden Abtheilungen der 25. Infanterie-Brigade blieb noch durch längere Zeit nahezu die gleiche, nur waren die 1., 2., 3. und 8. Compagnie des 60. Linien-Infanterie-Regimentes um 1 Uhr Nachmittags zur Vorrückung an den rechten Flügel der Gefechtslinie beordert worden, während das 3. Bataillon des Regimentes, auf dem Marsche von Obudovac an der Tinja angekommen, neben der vom linken Save-Ufer überschifften Batterie 1/V noch unweit der Karaula Plazulja rastete.

Stand sonach um 2 Uhr Nachmittags, zur Zeit als der Corps-Commandant FML. Freiherr v. Bienerth, von Šamac kommend, auf dem Gefechtsfelde eintraf, der linke Flügel der XIII. Infanterie-Truppen-Division im Allgemeinen in der Verfassung, zum Angriffe zu schreiten, so war dies am rechten Flügel bei den zur Vorrückung à cheval des Brka-Baches bestimmten Colonnen des General-Majors Budich und Oberstlieutenants v. Prybila noch nicht der Fall.

Verschiedene Zufälligkeiten, Terrainschwierigkeiten, theilweise auch die Thätigkeit des Gegners, hatten den Marsch beider Colonnen verzögert.

Mit den im Lager bei Dubrave vereinigten Abtheilungen war General-Major Budich um 6 Uhr Früh aufgebrochen. Doch schon die Erklimmung der steilen Thalbegleitung der Tinja bereitete grosse Schwierigkeiten. Erst nachdem vor jedes Geschütz 10 Pferde gespannt, sämmtliche Munitions-Fuhrwerke entladen und die Munition durch das 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes fortgeschafft worden war, konnte die Colonne gegen 10 Uhr Vormittags das Plateau östlich Gornja Skakava, und zwei Stunden später, mit dem die Vorhut bildenden 3. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes, den Ort Brka erreichen. Hier stiess das Bataillon auf die von Mulaj Saćir Beg vorgeschobenen Abtheilungen, die in dem coupirten Terrain beiderseits des Ortes, selbst auf einzelnen Bäumen eingenistet, ungesehen ein lebhaftes Feuer eröffneten. Oberstlieutenant Bozziano entwickelte daher alsbald das Vorhut-Bataillon, während der Regiments-Commandant Oberst Davidovac die 2. Compagnie südlich, die 3. und 4. nördlich der Strasse zur Unterstützung der ersten Linie und zur Aufhellung des mit Mais dicht bedeckten Geländes vorgehen liess. Den Rest des 24. Linien-Infanterie-Regimentes, dann die Batterie behielt General-Major Budich vorläufig im Reserve-Verhältnisse; das 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes war, beim Munitions-Transporte beschäftigt, noch nicht zur Stelle. Der Gegner zog sich Schritt für Schritt vor den nur mühsam vorrückenden Compagnien des 24. Linien-Infanterie-Regimentes zurück. Gegen 2 Uhr kam die Feuerlinie des Regimentes in die Höhe von Brod, wo General-Major Budich die durch das Vorgehen in breiter Front etwas auseinander gezogenen Compagnien sammeln und die Marschcolonne neu formiren liess.

Noch bedeutendere Marschschwierigkeiten hatte die dritte Colonne gefunden, welche unter Oberstlieutenant v. Prybila durch das unwegsame Gelände am linken Ufer des Kukavica-Baches Brka erreichen sollte. Die Colonne war nach dem Abkochen um 8 Uhr Früh aufgebrochen. Die Durchsuchung einiger an der Marschlinie gelegenen Häusergruppen, aus welchen die Vorhut beschossen worden war, insbesondere aber die durch den Regen der vergangenen Nacht grundlos gewordenen, halbverwachsenen Pfade verzögerten den Marsch sehr bedeutend. Gegen 11 Uhr Vormittags musste die Bewegung sogar auf zwei Stunden ganz unterbrochen werden, um durch die Infanterie-Pionniere einen zur Noth practicablen Uebergang über eine ausgedehnte, durch Dickicht eingefasste Sumpfstelle herzustellen. Kurz vor 2 Uhr Nachmittags erreichte erst die Spitze der durch den schwierigen Marsch erschöpften Colonne den Weg westlich Brka, von wo nach dem zum Sammeln der Abtheilungen unerlässlichen Aufenthalte nach Brod vorgerückt wurde.

FML. Freiherr v. Bienerth besichtigte, in der Gefechtslinie eingetroffen, die Aufstellung der 25. Infanterie-Brigade, veranlasste einige Correcturen und forderte den Divisions-Commandanten auf, das Vorrücken der 26. Infanterie-Brigade beschleunigen zu lassen.

Um zunächst ein kräftigeres Eingreifen der Artillerie zu ermöglichen, wurde, nachdem nicht ohne Anstrengung eine neue Geschützstellung gefunden war, die Batterie 2/V einige hundert Schritte vor-

wärts auf eine kleine Anhöhe nördlich der Strasse gezogen. Dies geschah gegen 3 Uhr Nachmittags im feindlichen Infanteriefeuer und mussten zunächst durch einige Lagen vortempirter Shrapnels die auf etwa 800 Schritte vor der Front in einem Wäldchen eingenisteten Schwärme des Gegners vertrieben werden, während Hauptmann Lindenmeier mit der als Geschützbedeckung eingetheilten 7. Compagnie des 60. Linien-Infanterie-Regimentes die gegen die Flanke der Batterie vordringenden Schaaren zurückwarf.

Auch jetzt konnte die feindliche Befestigung nur mittelst des indirecten Schusses getroffen und das Feuer der Geschütze ausschliesslich nach den Beobachtungen der auf Bäumen postirten Leute geleitet werden. Bald meldeten aber diese, dass die Hohlgeschosse und Shrapnels mit sichtbarem Erfolge in die feindlichen Linien einschlügen. Gleichzeitig mit der Vorrückung der Batterie 2/V, war auch die Batterie 1/V von der Karaula Plazulja zum Vormarsche auf das Gefechtsfeld beordert worden.

Bisher ward das Gefecht am linken Flügel seitens der 25. Infanterie-Brigade rein defensiv geführt. Grössere Gefechtspausen waren eingetreten, die nur durch vereinzelte, jedoch ungestüme Vorstösse des Vertheidigers für kurze Zeit unterbrochen wurden.

Um 3½ Uhr Nachmittags trafen am rechten Flügel der Brigade die vom Divisions-Commandanten vorbeorderten Abtheilungen des 60. Linien-Infanterie-Regimentes: 1., 2., 3. und 8. Compagnie, kurz darauf auch zwei Züge der 4. ein, so dass jetzt 3¼ Bataillone in erster Linie standen.

Nun hielt FML. v. Fröhlich den Augenblick für gekommen, um mit diesen Abtheilungen näher an die Hauptstellung des Gegners heranzurücken und gegen 4 Uhr Nachmittags gab er dem Oberst-Brigadier von Kaysersheimb den Befehl zum energischen Vorgehen. Gleichzeitig entschloss sich der Divisions-Commandant, nachdem vom rechten Flügel die sehnlichst erwartete Meldung über das Eintreffen in der Gefechtslinie noch immer nicht eingelaufen war, auf die Strasse Brka-Brčka zu reiten, um den Anmarsch der Colonnen der 26. Infanterie-Brigade persönlich zu betreiben. Da in directer Linie keine Passage zu finden war, konnte FML. v. Fröhlich nur dadurch sein Ziel erreichen, dass er zwischen den beiderseitigen Feuerlinien gegen Brod ritt.

Beim Gegner hatte indessen der Druck von Süden her sich bereits fühlbar gemacht. Nachdem Mulaj Saćir Beg, schon als General-Major Budich mit der 2. Colonne in der Höhe von Brod eintraf, dringend um Unterstützung gebeten hatte, entsendete Čemerlic Beg um 3 Uhr Nachmittags den Bimbaša Murat Aga Topalović mit 300 Mann in jene Richtung. Zu einer weiteren Schwächung des Centrums wollte der Kaimakam sich nicht entschliessen, doch eilte er selbst an den bedrohten Flügel und wies auch Ibrahim Reiz, dann Hodža Ramić an, mit den im Anmarsche aus Tuzla schon nahe herangekommenen 600 Mann auf die Strasse nach Brka zu rücken.

Diese Verschiebungen waren eben im Gange, als um 4 Uhr Nachmittags die Vorrückung der ersten Linie der 25. Infanterie-Brigade

beiderseits der Strasse von Gorica unter Oberst-Brigadier v. Kaysersheimb begann.

Nördlich dieser Strasse hatte Oberst Brunner die 9., 10., 3., 4. und 1. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes in erster Linie formirt und die 12. als Unterstützung folgen lassen, während am rechten Flügel, beim 60. Linien-Infanterie-Regimente die 5., 6., 2., 3. und ½ 4. Compagnie die Feuerlinie, die 1. und 8. Compngnie das zweite Treffen bildeten.

Die übrigen 4 Compagnien des 68. Linien-Infanterie-Regimentes blieben nach wie vor unter Oberstlieutenant Oreskovič auf der Strasse zur Verfügung des Divisions-Commandanten. Auch das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes traf, von Gorica kommend, um 5 Uhr Nachmittags auf diesem Punkte ein, von wo es aber sofort in die erste Linie vorbeordert wurde.

Die Verhältnisse, unter welchen sich nun vor der Front der 25. Infanterie-Brigade beiderseits der Strasse ein mehrstündiger Kampf entwickelte, waren eigenthümliche, für den Angreifer im hohen Grade ungünstige. Insbesondere hier trennten dichtes Gestrüppe, hoher Mais und lebende Hecken die Colonnen, hinderten die Verwerthung des Feuers und machten Uebersicht und Gefechtsleitung nahezu unmöglich. Die bis $1\frac{1}{2}^{m}$ tiefen Schützengräben, theils in gegenseitig sich flankirenden Linien gebrochen, theils etagenförmig hintereinander angelegt, boten dem Vertheidiger die Möglichkeit, nahezu vollkommen gedeckt ein Massenfeuer auf die durch das Dickicht sich durcharbeitenden Colonnen des Angreifers abzugeben. Diese wurden, ohne vom Gegner mehr als einzelne Köpfe zu sehen, bei jedem Schritte nach vorwärts mit einem Hagel von Projectilen überschüttet. Konnte auch das Feuer nicht immer ein gezieltes sein, so machten die vorhandenen grossen Mengen Munition, genaue Kenntniss der Oertlichkeit, endlich die Beobachtung aller Bewegungen des Angreifers von den Minarets der Stadt diesen Uebelstand für den Vertheidiger weniger fühlbar.

Das Vorgehen des Angreifers erfolgte langsam von Abschnitt zu Abschnitt. Waren dessen Feuerlinien genügend nahe an den Gegner herangekommen und schien dieser durch concentrisches Feuer erschüttert, so musste nach Heranziehung der geschlossenen Abtheilungen fast ausnahmslos zum Angriffe mit der blanken Waffe geschritten werden.

Nur selten gelang es, den Gegner durch das Feuer allein zur Räumung eines Abschnittes zu zwingen. Die altbewährte Zähigkeit des Muhammedaners in der Vertheidigung zeigte sich in der glänzendsten Weise. Viele Fälle kühnster Todesverachtung wurden beobachtet. So geschah es wiederholt, dass einzelne auf Bäumen postirte Insurgenten die Truppen vorbeiziehen liessen, um sie dann von rückwärts beschiessen zu können. Bei einzelnen dieser, ihr Wagniss gewöhnlich mit dem Leben büssenden Leute wurden am Fusse der Bäume bis zu 150 leere Patronenhülsen vorgefunden.

Zunächst war es dem 68. Linien-Infanterie-Regimente gelungen, Erfolge zu erringen. Am äussersten linken Flügel, nahe dem Flusse,

war Major Tomičić mit der 9. und 10. und Theilen der 1. Compagnie, rechts von ihm Major Koller mit dem Reste der 1., dann mit der 3., 4. und 12. Compagnie in der Richtung gegen die Save-Schanzen vorgerückt. Ein vom Gegner stark besetztes, die Schanze flankirendes Haus wurde durch Hauptmann Menz mit der 10. Compagnie erstürmt, während Hauptmann Denk die 9. durch eine Verschneidung herab an den Fluss führte und vom Rideaurande gedeckt, sich der Nordfront der Schanze näherte. Gegen 5 Uhr Nachmittags vollendete Major Tomičić durch zwei unter Oberlieutenant Miškov knapp am Flusse vorgeschobene Züge der 10. Compagnie die Umfassung der Schanze von Norden, während Major Koller vor der Westfront erschien.

Das Feuer in der Schanze, ursprünglich heftig, begann jetzt zu erlahmen, so dass Oberst Brunner den Augenblick für gekommen hielt, um den Angriff mit der blanken Waffe zu unternehmen. Nach 5 Uhr Nachmittags wurde das Zeichen zum Sturme gegeben. Der Oberst führte die 10. Compagnie gegen die Nordwestecke der Schanze; Major Tomičić erklomm mit der 9. den steilen Uferrand und wendete sich gegen die Nordseite, während Major Koller mit der 1., 3. und 4. gegen die südlich anschliessenden, theilweise stark besetzten Hütten vordrang. Die 12. Compagnie folgte der 4. als Reserve.

Der Gegner raffte alle seine Kraft zusammen, doch fast gleichzeitig drangen Abtheilungen der 9. und 10. Compagnie in die Schanze und nahm Major Koller die Hütten. Die Leute des Nuran Mujkanović wandten sich, trotz aller Anstrengungen ihres Führers, unter Zurücklassung der Todten und eines Theiles der Verwundeten, zur Flucht; nur der Fahnenträger blieb zurück und konnte ihm in der Schanze erst nach hartnäckigem Zweikampfe die Fahne durch den Infanteristen Papp entrungen werden.

Fortgerissen durch den Erfolg, drangen die 9. und 10. Compagnie, nach der Einnahme der Schanze, durch die Hauptstrasse als die ersten Truppen in die Türkenstadt, und durch deren brennende Gassen bis zum Brka-Bache. Hier fand Major Tomičić die untere Brücke zerstört und das jenseitige Ufer durch eine neu eingetroffene, etwa 200 Mann zählende Abtheilung unter Jusbaša Zaptieh besetzt.

Inzwischen waren auch die übrigen Abtheilungen der 25. Infanterie-Brigade, und von Brka her auch die Spitzen der 2. Colonne unter General-Major Budich so nahe herangekommen, dass deren Feuer die Abtheilungen des Majors Tomičić bedrohte. Dieser führte, um das doppelte Feuer zu vermeiden, die kühn vorgegangenen Compagnien des 68. Linien-Infanterie-Regimentes hinter die Schutz bietenden Mauern an der Save. Auch hier bedrohten diese Abtheilungen Flanke und Rücken jenes Theiles der Insurgenten, der unter Mahmud Aga Arnout in der Strassenschanze und den anschliessenden Schützengräben noch im lebhaften Kampfe gegen die Abtheilungen des 60. und 24. Linien-Infanterie-Regimentes begriffen war.

Nur nach hartem Kampfe, nicht ohne empfindliche Verluste, war es diesen Truppen gelungen, gegenseitig in enge Verbindung

zu treten und genügend nahe an den Schlüsselpunkt der feindlichen Aufstellung heranzukommen.

Insbesondere Oberst Blaschke hatte mit den, den rechten Flügel der 25. Infanterie-Brigade bildenden 1½ Bataillonen des 60. Linien-Infanterie-Regimentes in den Waldparcellen am rechten Ufer des Kukavica-Baches hartnäckigen Widerstand gefunden, da sich hieher, als dem zunächst bedrohten Punkte, ein grosser Theil jener Abtheilungen gewendet hatte, welche um 3 Uhr Nachmittags von Cemerlić Beg unter Murat Aga Topalović auf die beunruhigenden Nachrichten vom linken Flügel in südlicher Richtung abgesendet worden waren. Erst als auch das 3. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes am rechten Flügel der Gefechtslinie mit der 11. und 12. Compagnie im ersten Treffen, in das Gefecht eingegriffen, überdies das Feuer der Geschütze sich fühlbar gemacht hatte, konnte Oberst Blaschke vordringen und gegen 6 Uhr Abends etwa 700 Schritt vor der feindlichen Stellung, am Westrande des der Strassenschanze unmittelbar vorliegenden Wäldchens, den taktischen Verband mit dem ersten Treffen der von Brod vorrückenden Colonne des General-Major Budich herstellen.

Nach 2 Uhr Nachmittags hatte dieser mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente und dem inzwischen eingetroffenen 5. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes den Vormarsch von Brod gegen Nova Brčka wieder angetreten. Doch schon kurz darauf wurde das die Vorhut bildende Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes in der Front, hauptsächlich aber aus dem Walde in der linken Flanke beschossen. Bataillons-Commandant Major Schiffner liess hierauf die 3. und 4. Compagnie im Walde westlich, die 6. und 5. östlich der Strasse vorgehen und drückte, mit dem linken Flügel die Aufstellung des Gegners umfassend, diesen ohne besondere Anstrengung zurück.

Auf jener Höhe, an deren Ostfuss die letzte Häusergruppe südlich der Schanze liegt, etwa 1^{km} südwestlich der Vereinigung der Fahrwege von Gorica und Brod, setzte sich der Gegner gegen 5 Uhr Nachmittags zu erneuertem Widerstande fest.

Čemerlić Beg übernahm persönlich das Commando. Einzelne der vor den Colonnen der 25. Infanterie-Brigade zurückgewichenen Insurgenten-Abtheilungen, dann Theile der allmälig unter Ibrahim Reiz, Ibrahim Beg Hercegovac und Hodža Ramić einrückenden Verstärkungen hatten sich hieher gewendet. Die Geschütze der Strassenschanze, welche bisher im Kampfe gegen die westlich des Weges von Brka aufgefahrene Batterie gestanden waren, beschossen jetzt mit einigem Erfolge die anrückende Infanterie. FML. v. Fröhlich, dem es indessen gelungen, die Feuerlinie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes und der Batterie durchreitend, das Gros der Colonne Budich zu erreichen, ordnete den energischen Angriff an.

Das Gefecht nahm daher bald grössere Dimensionen an. Am linken Flügel des Vertheidigers, wo die noch völlig intacten Abtheilungen des Ibrahim Reiz auftraten und wo die der Rückzugslinie drohende Gefahr erkannt worden, kam es zu hartem Kampfe. Die 5. Compagnie des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 24 erlitt empfindliche Verluste,

während die 19. und 20. Compagnie des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes, unter Hauptmann Lenz, unmittelbar am linken Ufer des Brka-Baches vorrückend, nur langsam Boden gewinnen konnten. Am linken Flügel, westlich der Strasse hingegen, griffen die in die erste Linie vorgezogenen Abtheilungen der 7. und 8. Compagnie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes bald mit Erfolg in das Gefecht ein, während die 1. und 2. Compagnie, noch weiter westlich ausbiegend, die Verbindung mit dem rechten Flügel der Feuerlinie des 60. Linien-Infanterie-Regimentes aufsuchten.

Nachdem Murat Aga Topalović gefallen, riss Unordnung in seinen Schaaren ein; Zeichen von Erschöpfung traten zu Tage, das Feuer ward schwächer; mehrere zurückweichende Abtheilungen wandten sich zur Flucht in östlicher Richtung, während nur Einzelne fechtend gegen die Hauptstellung nächst der Strassenschanze zurückgingen.

Diesen folgte die Colonne des General-Majors Budich und vor 6 Uhr Abends waren die 3., 4., 5., 6 und halbe 8. Compagnie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes unter Major Schiffner unmittelbar vor den Befestigungen eingetroffen, deren Schiessscharten sie durch einzelne vorgeschobene Schwärme unter Feuer hielten. Von den übrigen Abtheilungen des Regimentes standen: die 1. und 7. Compagnie hinter dem linken Flügel der Feuerlinie; die 2. hatte sich dem 60. Linien-Infanterie-Regimente angeschlossen, der Rest bildete nebst der 17. und 18. Compagnie des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes die Reserve des rechten Flügels der Division.

Mit den übrigen zwei Compagnien des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes hatte Hauptmann Lenz, ursprünglich unmittelbar am linken Ufer vorgehend, schon nach 5 Uhr Nachmittags etwa 1000 Schritte südlich der Stadt, wohl in der Absicht den Bach überschritten, um die Rückzugslinie des Gegners zu erreichen. Dieser, die Gefahr erkennend, hatte aber einzelne Häuser auf den Höhen der rechten Thalbegleitung mit Theilen der eben aus Tuzla eingetroffenen Verstärkungen besetzt. Die Vorrückung der Compagnien des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes kam daher bald in's Stocken; die Verluste mehrten sich, Lieutenant Zsiros und mehrere Leute fielen in rascher Folge und vorläufig konnte Hauptmann Lenz nicht bis in die Höhe der Abtheilungen des 24. Linien-Infanterie-Regimentes vordringen.

Doch war durch die fortgesetzte Vorrückung des Angreifers um 6 Uhr Abends die den westlichen Theil Nova-Brčka's umfassende Gefechtslinie schon geschlossen. „Wir sind von allen Seiten umzingelt, Allah helfe uns", telegraphirte Čemerlić Beg zu jener Zeit nach Tuzla. Vor der Nordwestfront seiner Hauptstellung standen 1½ Bataillon unter Oberst Brunner, westlich und südlich Oberst von Kaysersheimb und General-Major Budich mit je vier Bataillonen.

Die dritte Colonne unter Oberstlieutenant v. Prybila war jedoch noch nicht zur Stelle. Für FML. Freiherrn v. Bienerth erschien es aber, mit Rücksicht auf die schon weit vorgerückte Stunde, nicht räthlich, den Angriff noch weiter zu verschieben.

Nach 6 Uhr Abends erfolgte der Befehl zur allgemeinen Vorrückung, welche von der 25. Infanterie-Brigade à cheval der Strasse von Gorica, von General-Major Budich aber beiderseits des Brka-Baches bewirkt wurde.

Oberst v. Kaysersheimb, von der Lage der Dinge am linken Flügel durch Oberst Brunner verständigt, beschloss mit Rücksicht darauf, dass der rechte Flügel — 60. Linien-Infanterie-Regiment — im Terrain den meisten Schwierigkeiten begegnet war, den Hauptangriff gegen die Strassenschanze von der Mitte aus durchzuführen. Die bis nun in der Reserve gestandenen vier Compagnien des 68. Linien-Infanterie-Regimentes unter Oberstlieutenant Oresković sollten à cheval der Strasse gegen die Westfront der Schanze vorgehen, jene des 60. Linien-Infanterie-Regimentes aber diesen Angriff unterstützen. Oberstlieutenant Oresković formirte sein Bataillon mit der 5. und 7. Compagnie in erster Linie und liess die 6. als Unterstützung folgen. Die 11. blieb bei der Geschützlinie; Oberst Blaschke zog die 1., 6. und 8. Compagnie des 60. Linien-Infanterie-Regimentes in Compagnie-Colonnen in die Schwarmlinie vor. Um 6 Uhr 30 Minuten verkündete den ungeduldig Harrenden das Signal „Sturm", dass der entscheidende Moment gekommen.

Die Insurgenten-Abtheilungen in der Schanze und in den Jägergräben verdoppelten ihr Feuer. An der Spitze der auf der Strasse vorstürmenden 7. Compagnie des 68. Linien-Infanterie-Regimentes fällt Hauptmann Ulbrich, beim 60. Linien-Infanterie-Regimente Lieutenant Kocsis, und wird Oberlieutenant Niemtschik verwundet. Die Schwarmlinie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes schliesst sich den stürmenden Colonnen an und fast gleichzeitig dringen Abtheilungen aller drei Regimenter in die Schanze ein.

Der Gegner hatte den letzten Anlauf nicht abgewartet und die Schanze verlassen; doch nur, um aus den dahinter liegenden Häusern die Stürmenden erneuert mit Projectilen zu überschütten. Hier, hinter meist crenelirten Mauern, versuchte Mahmud Aga Arnout seine Schaar zum erneuerten Widerstande zu sammeln. Die von der rechten Flanke und vom Rücken durch Abtheilungen des 68. Linien-Infanterie-Regimentes drohende Gefahr vereitelte aber bald auch diesen letzten Versuch.

Oberst Brunner hatte fast gleichzeitig mit dem Gros der Brigade seine Vorrückung wieder aufgenommen. Nach kurzem Gefechte, bei welchem der Compagnie-Commandant Hauptmann v. Rupp schwer verwundet wurde, forcirte die 3. Compagnie die obere Brka-Brücke; die 6. Compagnie unter Hauptmann Pazdrian wendete sich in südlicher Richtung gegen die von den Insurgenten noch besetzte Häusergruppe, während Oberlieutenant Miškov mit zwei Zügen der 10. durch die mit brennenden Trümmern von Umzäunungen verlegten Strassen sich den Weg zum Konak bahnte.

Bald wehte hier die kaiserliche Flagge.

Nun war die Widerstandskraft des Vertheidigers vollends gebrochen. Besorgt um den Rückzug, warf ein Theil die Waffen weg

und verbarg sich, die Dunkelheit benützend, in den Häusern und Gärten der Stadt. Der Rest nahm den Rückzug gegen Oraovica, welchen jene Abtheilung unter Jusbaša Hiums Aga deckte, die früher den Compagnien des Hauptmann Lenz gegenüber gestanden und im letzten Augenblicke sich im Terrain festgesetzt hatte. Den gegen Oraovica Fliehenden gelang es auch, unter dem Schutze der Nacht, der Colonne des Oberstlieutenant v. Prybila auszuweichen und ihre Flucht unbehelligt fortzusetzen.

Oberstlieutenant v. Prybila hatte in der Hoffnung, trotz der vorgerückten Stunde noch rechtzeitig an der Stadt-Lisière oder doch auf der wahrscheinlichen Rückzugslinie des Gegners erscheinen zu können, nach Uebersetzung des Brka-Baches bei Brod jenen Weg eingeschlagen, der von der Brücke in südöstlicher Richtung gegen den nahe liegenden Wegkreuzungspunkt führt. FML. v. Fröhlich wies jedoch, in dem Streben, auch diese Colonne auf den entscheidenden Punkt am Westausgange der Stadt zu bringen, Oberstlieutenant v. Prybila an, den eingeschlagenen Weg zu verlassen und unmittelbar am rechten Ufer des Brka-Baches gegen die Stadt vorzugehen.

Doch die Zeit war schon zu weit vorgerückt. Es war dunkel geworden und der Kampfesruf der in die Schanzen eingedrungenen Abtheilungen schon lange verhallt, als diese Colonne, nach angestrengter Arbeit und zeitraubender Ueberwindung zahlreicher Marschhindernisse, etwa 2^{km} südlich der Stadt eintraf.

Die Terrain-Verhältnisse, wozu sich in fühlbarster Weise der Mangel einer verlässlichen und detaillirten Karte gesellte, hatte die beim Marsche getrennter Colonnen nahezu unvermeidlichen Reibungen wesentlich erhöht, die Gefechtsleitung erschwert und die vollständige Ausnützung des taktischen Erfolges verhindert. Ebenso bieten diese Verhältnisse auch die Erklärung, warum der Angreifer, trotz der Ueberlegenheit, den Sieg erst nach langwierigem Kampfe erringen konnte. Im schwierigen und unbekannten Terrain, anfänglich der kräftigen Unterstützung der Artillerie entbehrend und in der eigenen Feuerwirkung behindert, musste die Infanterie des Angreifers gegen die befestigte Stellung eines ortskundigen Gegners vorgehen, dessen angeborene militärische Anlagen durch religiösen Fanatismus gehoben und durch eine geschickte Leitung zur vollen Geltung gebracht wurden.

Dem entsprechend war auch der Verlust der k. k. Truppen ein verhältnissmässig bedeutender.

	Todte	Verwundete	Vermisste
Linien-Infanterie-Regiment Nr. 24 . .	12	73	5
„ „ „ „ 60 . .	8	30	1
„ „ „ „ 68 . .	9	34	—
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 38 . .	7	11	1
Huszaren-Regiment Nr. 8	1	3	2
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5	—	2	—
Feld-Gendarmerie-Abtheilung	—	1	—
Militär-Fuhrwesens-Corps	—	1	—
Zusammen	37	155	9

Unter diesen waren todt: Lieutenant Mathias Kocsis des 60., Hauptmann Johann Ulbrich des 68. Linien-Infanterie-Regimentes und Lieutenant Sigmund Zsiros des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes; verwundet: Lieutenant Duschan Milenković des 24., Oberlieutenant Adolf Niemtschik des 60. und Hauptmann Julius Rupp des 68. Linien-Infanterie-Regimentes; vermisst: Lieutenant Franz Kuhn des 24. Linien-Infanterie-Regimentes.

Die Verwundeten wurden grösstentheils nach Rajevoselo gebracht, wo sie seitens der Bevölkerung die liebevollste Pflege fanden.

Erbeutet wurden 5 Fahnen, 2 Geschütze, grosse Mengen Munition, jedoch wenig Waffen.

Der Verlust der Insurgenten war nicht zu constatiren, da diese fast alle Verwundeten und meist auch die Todten auf Tragthieren zurückschafften [1]).

Am Abende lagerte die XIII. Infanterie-Truppen-Division südlich und westlich der Stadt, welche durch das 68. Linien-Infanterie-Regiment besetzt blieb.

Schon am nächsten Tage lief ein Telegramm des General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers ein, welches der Division „für deren tapfere Haltung beim gestrigen Gefechte bei Brčka die „allerhöchste Anerkennung" aussprach.

Auch FZM. Freiherr v. Philippović beglückwünschte am gleichen Tage den Commandanten des 4. Armee-Corps, ihn beauftragend, der XIII. Infanterie-Truppen-Division die vollste Anerkennung für ihr ausgezeichnetes Verhalten auszusprechen. —

Während sonach diese Division am 17. September ein bedeutendes Rencontre mit der Hauptkraft der im Norden des Landes operirenden Insurgenten zu bestehen gehabt, konnte die XXXI. die nothwendig gewordene Directions-Aenderung ohne Kampf durchführen.

Weder das von Cote 160 nächst Kerep nach Dubrave abrückende Gros, noch die mit je einer halben Gebirgs-Batterie gegen Srebrnik und Dobrovica eclairirenden Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 52 und 69 trafen auf den Gegner.

Gegen 9 Uhr Abends war die Division bei Dubrave vereint, nur der nebst zwei Feld-Batterien in Gradačac zurückgelassene Train kam unter dem Schutze des 2. Bataillons vom 33. Linien-Infanterie-Regimente nicht über Podrebci hinaus.

Die unter Oberst v. Vidos bei Gornja Slatina stehenden zwei Escadronen des 8. Huszaren-Regimentes erhielten die Verbindung zwischen den beiden Colonnen des 4. Armee-Corps und vollendeten die Entwaffnung der zahlreichen Orte zwischen der unteren Tolisa und Tinja.

---

[1]) Die Tragthiere waren zu diesem Zwecke mit je zwei Körben ausgerüstet.

Operationen des 4. Armee-Corps gegen Dolnja Tuzla.

Mit dem Falle von Nova-Brčka trat, im Sinne der durch einen Befehl vom 18. September erneuert zum Ausdrucke gebrachten Intentionen des Armee-Commandanten, an FML. Freiherr v. Bienerth die Aufgabe heran, im Vereine mit dem 3. Armee-Corps bei Dolnja Tuzla die Entscheidung zu suchen. Diesem Unternehmen musste als Vorbereitung die vollständige Sicherung von Brčka und überdies die Echelonirung des Corps auf der neu einzuschlagenden Operationslinie vorausgehen.

General-Major Budich, Commandant der 26. Infanterie-Brigade, wurde sonach angewiesen, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente, dann mit der 1. und 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes in der Linie: Brezovopolje-Rasljevo die Deckung von Nova-Brčka gegen Osten zu übernehmen, während vorläufig das 38. Reserve-Infanterie-Regiment mit der Batterie 3/V unter Oberst Oberbacher als Besatzung für die in Vertheidigungszustand zu setzende Stadt bestimmt wurde.

Nach Eintreffen einer der zwei in Türkisch-Šamac zurückgelassenen Batterien des 5. Corps und der für Nova-Brčka erbetenen Infanterie-Besatzung sollte die Batterie 3/V mit 1 Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes zum Detachement des General-Majors Budich stossen.

Die XXXI. Infanterie-Truppen-Division wurde angewiesen, mit dem Gros ihren Marsch an die Strasse Nova-Brčka fortzusetzen, gleichzeitig aber Oberst-Brigadier Killić als Bindeglied zwischen dem 4. und 3. Armee-Corps mit einigen Bataillonen und einer halben Gebirgs-Batterie, auf dem Saumwege über Srebrnik-Osoja gegen Lipnica vorzuschieben. Demzufolge setzte diese Division am 18. im Laufe des Nachmittags den Vormarsch gegen Osten in drei Colonnen fort. Am rechten Flügel rückte Oberst Killić mit dem Reserve-Infanterie-Regimente Nr. 44, dann mit dem 2. Bataillon des 33. Infanterie-Regimentes und zwei Geschützen der Gebirgs-Batterie 2/III über Vuskovce nach Dolnji Hrgovi (Ergova), wo er spät am Abende eintraf und seine Vortruppen an's rechte Ufer der Velika Tinja vorschob. Das 23. Reserve-Infanterie-Regiment unter Major Ulmansky, bestimmt, in der Linie Dubrave-Mahova-Naumje (Naumovica) die Entwaffnung durchzuführen und die Verbindung der Colonne des Oberst Killić mit dem Gros der Division zu erhalten, kam am Abende in das Lager nächst Strepci. Bei dem fast ausschliesslich von Muhammedanern bewohnten Orte Mahova war die Vorhut beschossen und dieser Ort, wenn auch ohne Kampf, so doch erst nach Entwicklung des Regimentes zur Auslieferung der Waffen gezwungen worden.

Das Gros der Division rückte über Ulović nach Brka. Auch dort fielen einzelne Schüsse und konnte die im weiteren Verlaufe ein reichliches Ergebniss bietende Entwaffnung des Ortes erst nach leichtem Geplänkel zu Ende geführt werden. In der Nacht zum 19. wurde von dieser Colonne die Verbindung mit der XIII. Infanterie-Truppen-Division hergestellt, von welcher die 25. Infanterie-Brigade am Vor-

mittage des 18. von Brčka aufgebrochen und nächst dem ihr zugetheilten Reserve-Infanterie-Regimente Nr. 32 in der Höhe von Dubravica Lager bezogen hatte. General-Major Budich, ebenfalls Nachmittags von Brčka abmarschirt, hatte die vom linken Save-Ufer überschiffte 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes an sich gezogen, am Abende Brezovopolje erreicht und die 10. Compagnie des 24. Linien-Infanterie-Regimentes an die Šibošica-Brücke nach Vršani vorgeschoben.

Durch FML. Freiherrn v. Ramberg in Kenntniss gesetzt, dass das Gros des 3. Armee-Corps wohl am 17. Doboj verlassen habe, wegen schlechten Wetters aber erst am 19. Mittags von Gračanica aufbreche, traf FML. Freiherr v. Bienerth nun die weiteren Dispositionen für den Vormarsch des 4. Corps nach Dolnja Tuzla.

Ueber den Gegner liefen die Nachrichten nur sehr spärlich ein. Es war nicht viel mehr bekannt, als dass der grösste Theil der Vertheidiger von Brčka in ziemlicher Unordnung gegen den Kamm der Majevica gezogen sei, und dass überdies vor der Front der XXXI. Division, ja im Rücken des Corps, einzelne Banden auf eigene Faust Krieg führen — oder doch plündern und sengen.

Die Nothwendigkeit, die Entwaffnung mit allem Nachdrucke möglichst bald im ganzen zu durchziehenden Landstriche durchzuführen und gleichzeitig mit dem 3. Armee-Corps in Verbindung zu treten, bedingte eine bedeutende Frontentwicklung des Corps. Die ungünstigen Communications-Verhältnisse in den Waldungen der Majevica mussten die Verbindung der einzelnen Colonnen schwierig, vielleicht unmöglich machen; überdies liess die unter den gegebenen Verhältnissen unvermeidliche Unsicherheit über Stärke, Vertheilung und Absichten des Gegners Störungen in der Durchführung der Vorrückung mehr als wahrscheinlich erscheinen. Um daher das einheitliche Wirken der getrennten Colonnen für alle Fälle zu sichern, wurde die Bewegung für mehrere Tage im Vorhinein in grossen Zügen geregelt und allen Commandanten ein Bild der gesammten Operation gegeben. Es sollte diese im Allgemeinen derart erfolgen, dass das Gros des Corps mit 18 Bataillonen, 40 Feld- und 2 Gebirgs-Geschützen, dann mit 1 Escadron, am 21. September in der Gegend von Dokanj bereit stehe, um am nächsten Tage Dolnja Tuzla anzugreifen.

Zu dieser Zeit sollten ferner Oberst Killić als vorgeschobener rechter Flügel mit 3 Bataillonen und 2 Gebirgs-Geschützen die Gegend von Sihić erreicht und die von der XXXI. beziehungsweise XIII. Division gegen Naumje (Naumovica), dann gegen Čelić-Pipori-Vissari zu entsendenden Detachements die Strecken beiderseits der Hauptmarschlinie durchstreift haben. General-Major Budich hatte bis Dolnji Dragoljevac vorzugehen, im Vereine mit den unter Oberst v. Vidos bei Rasljevo zu concentrirenden drei Escadronen des 8. Huszaren-Regimentes den Vormarsch des Gros gegen Osten zu decken und die Entwaffnung der Orte am linken Ufer der unteren Šibošica durchzuführen [1]).

[1]) Es sollte: am
19. das Gros der XIII. Division nach Saturović, General-Major Budich nach Brezovopolje, die XXXI. Division nach Palanka, Oberst Killić gegen Osoja, die zwei bei Dolnja Slatina stehenden Huszaren-Escadronen nach Dubrave rücken; am

Von den beiden Monitors sollte je einer bei Nova-Brčka und Rača stationiren.

Das Corps hatte sich nun auf Nova-Brčka zu basiren. Hieher, dann in das nahe gelegene Rajevoselo wurden daher ein Theil des Armee-Munitionsparkes, dann ein auf Schiffen verladenes Verpflegsmagazin, endlich Theile des Feld-Spitales Nr. XXIX und eine Schiffs-Ambulance, später auch die dem Corps zugewiesenen Fuhrwesens-Etapen-Escadronen Nr. 27 und 60 verlegt.

Im Laufe des 19. September kam nur das den äussersten rechten Flügel des Corps bildende Detachement mit dem Gegner in Berührung. Oberst-Brigadier Killić hatte in der Nacht erfahren, dass 300—400 Insurgenten, von Norden gekommen, nach Srebrnik gezogen seien, um in starker Stellung die Vertheidigung dieses durch ein altes Castell geschützten Ortes zu versuchen.

Hierauf brach das Detachement zeitlich früh in drei Colonnen gegen Srebrnik auf. Haupt-Colonne: 2 Bataillone des 33. Linien- und $2^1/_2$ Compagnien des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes mit den zwei Gebirgs-Geschützen über Zubovo brdo; Oberstlieutenant Baron Geramb mit 3 Compagnien des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes über Babunović und Raputnica, endlich Hauptmann Ringer mit 2 Compagnien desselben Regimentes über Gornja Spionica.

Insbesondere die Haupt-Colonne hatte mit ausserordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Saumweg war theilweise sehr steil, oft mit Felstrümmern bedeckt, so dass selbst die Tragthiere der Gebirgs-Batterien den Dienst versagten und die Geschütze auf grosse Strecken durch Menschen getragen werden mussten. Doch gegen 11 Uhr Vormittags hatte die Vorhut der Haupt-Colonne, von Hauptmann Knežević des 33. Infanterie-Regimentes mit Umsicht und Energie geführt, alle Hindernisse überwunden und nördlich der Stadt eine beherrschende Höhe erreicht.

Als bald darauf auch die beiden Neben-Colonnen sich zum Gefechte entwickelten und die Geschütze einige Schüsse gegen das Castell abgaben, zog der Gegner, der unmittelbar drohenden Umfassung ausweichend, in der Richtung gegen Osoja ab. Die Stadt wurde ohne weiteren Widerstand besetzt. Bald darauf zahlreich eintreffende Deputationen kündeten auch die Unterwerfung der benachbarten Orte an. Oberst Killić konnte daher noch am gleichen Tage bis Knejsova vorrücken, wo die Colonne nach 16stündigem, äusserst erschöpfenden Marsche südlich des Ortes das Lager bezog.

---

20. Corps-Hauptquartier mit der 19. Compagnie des II. Genie-Regimentes und der XIII. Division nach Šibošica (mit einem Bataillon nach Pipori), XXXI. Division nach Lukavica, General-Major Budich nach Dolnji Dragoljevac, die Huszaren-Escadronen nach Gornja Mahala und Rasljevo, Oberst Killić nach Obodnica; am

21. XIII. dann XXXI. Division und eine Huszaren-Escadron nach Dokanj, das Bataillon von Pipori nach Vissari, Oberst Killić in die Gegend von Lipnica-Sihić.

Die drei Züge der Genie-Compagnie 20/II hatten, nach Vollendung der Befestigungsarbeiten bei Türkisch-Šamac, nach Nova-Brčka abzurücken, die Besatzungen der zwei letztgenannten Orte, wie auch jene von Gradačac, zu verbleiben.

Die übrigen Abtheilungen der XXXI. Infanterie-Truppen-Division hatten, ohne Widerstand zu finden, die ihnen zugewiesenen Marschziele, und zwar die Haupt-Colonne Palanka, das 23. Reserve-Infanterie-Regiment Zovik erreicht.

Bei der XIII. Infanterie-Truppen-Division wurden die zur Vorrückung gegen Dolnja Tuzla bestimmten Abtheilungen im Lager nächst Dubravica concentrirt und die Vorräthe an Munition und Lebensmitteln ergänzt, während General-Major Budich von Rasljevo, wo er am Vormittage zur Durchführung der Entwaffnung eingetroffen war, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente wieder nach Brezovopolje zurückkehrte.

Das wichtigste Ereigniss im Laufe des 20. September war die freiwillige Unterwerfung Bjelina's, welche gänzlich unerwartet am frühen Morgen dem General-Major Budich während des Marsches nach Dolnji Dragoljevac durch eine Deputation feierlichst angemeldet wurde. In Bjelina, wo der vom Mufti von Taslidža eingesetzte Kaimakam Jussuf Beg Pasić mit Ali Aga Talirović, Dzano Aga und Selim Beg Sahim Pasić, noch in den letzten Tagen versucht hatte, der Insurrection neue Lebensfähigkeit und festere Gestaltung zu geben, zeigten sich die ersten Spuren jenes allgemeinen Zersetzungsprocesses, welcher seit den Tagen von Šamac, Gorica und Brčka in den Reihen der ostbosnischen Insurrection eingetreten war.

Bjelina's Beispiel sollte bald Nachahmung finden. Hatten die kaiserlichen Colonnen bis nun die muhammedanischen Dörfer meist verödet, die Rajah aber ängstlich und zurückhaltend gefunden, so trug diese ihre Sympathien jetzt immer offener zur Schau, und selbst einzelne Muhammedaner kehrten in ihre Behausungen zurück. Nach dem Empfange der Deputation aus Bjelina traf General-Major Budich, die Wichtigkeit des Augenblickes würdigend, Anstalten zur Besetzung dieses wichtigen Punktes. Er liess dem zu seiner Verstärkung bestimmten 4. Bataillon des 38. Reserve-Infanterie-Regimentes den Befehl zukommen, mit der Batterie 3/V unverzüglich aus Brčka nach Bjelina abzurücken, wo er selbst, nach Zurücklassung einer halben Compagnie in Dolnji Dragoljevac, mit dem 24. Linien-Infanterie-Regimente gegen 3 Uhr Nachmittags eintraf. Von der Bevölkerung aller Culte mit Zeichen warmer Sympathie empfangen, zogen die k. k. Truppen mit klingendem Spiele in die vor wenigen Jahren mit solcher Zähigkeit gegen die Serben vertheidigte Stadt ein. Zwei Bataillone wurden in den Ort verlegt, eines am Westausgange belassen, die umschliessenden Befestigungen besetzt und Einleitungen zur allgemeinen Entwaffnung getroffen. 2 Officiere und 16 Mann der türkischen Armee stellten sich dem Commandanten der k. k. Truppen zur Verfügung. Diese fanden überdies hier 3 Geschütze mit beladenen Munitions-Wagen, an 60 Pferde, grosse Munitions-Vorräthe u. s. w.

Während dieser Ereignisse am äussersten linken Flügel des Corps, traf die Haupt-Colonne der XIII. Infanterie-Truppen-Division bei der Vorrückung von Dubravica gegen Han Šibošica auf bedeutende Schwierigkeiten. Der Zustand der Strasse war schlecht, diese stellen-

weise gefährlich, die Steilen am Pečnik brdo sehr bedeutend und überdies hatte der Gegner die meisten grösseren Brücken zerstört. Da die Genie-Compagnie der Division und ein Theil der Infanterie-Pionniere bei den Befestigungsarbeiten in Nova-Brčka zurückbehalten worden waren, mussten die Uebergänge durch Infanterie-Arbeiter mittelst Spaten hergestellt werden. Die Truppen trafen daher erst gegen 5 Uhr Nachmittags, die Train-Abtheilungen mit einbrechender Nacht im Lager nächst Han Šibošica ein.

Vom 60. Linien-Infanterie-Regimente war von Han Oraovica aus das 1. Bataillon auf den östlichen Thalbegleitungen des Oraovica-Baches gegen Pipori, im Thale selbst das 3. Bataillon von Lukavica aus vorgerückt.

Am Abende lief die Vorpostenlinie der Division nahe dem Kamme der Majevica von Pipori am linken Flügel bis gegen den Ursprung des Brka-Baches, wohin das 2. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes entsendet worden war.

Der Gegner hatte, obwohl das Terrain nächst der Strasse an vielen Stellen, insbesondere in dem engen Felsthale am Südhange des Pečnik brdo, Gelegenheit zu erfolgreichem Widerstande bietet, diesen nirgends versucht. Während des ganzen Marsches war aber jene Abtheilung des Jusbaša Hims Aga, welche auf Befehl des Kaimakam alle Brücken zerstört hatte, vor dem die Vorhut bildenden 32. Reserve-Infanterie-Regimente nur schrittweise zurückgewichen. Nach den Aussagen christlicher Landleute sollte Hims Aga seine Abtheilung in jene Verschanzungen zurückgeführt haben, welche auf Befehl des Mufti von Taslidža schon vor längerer Zeit durch Ali Aga Talerović auf der Majevica erbaut und durch Fehim Effendi aus Sarajevo mit einigen hundert Mann besetzt waren.

Auch durch die den rechten Flügel des 4. Armee-Corps bildenden Colonnen des Obersten Killić und des Majors Ulmansky wurde im Laufe des Tages die Anwesenheit des Gegners auf den Höhen bestätigt.

Oberst-Brigadier Killić, dessen Abmarsch von Knjesova durch die Nothwendigkeit, mittelst ausgedehnter Requisitionen für die Bedürfnisse der Truppe zu sorgen, bis 1 Uhr Nachmittags sich verzögert hatte, war über Lisovic, wo die Vorhut mit einzelnen Insurgenten Schüsse wechselte, nach Osoja marschirt. Hiebei hatte die unter Hauptmann Kwetkowits des 33. Linien-Infanterie-Regimentes gegen Dragunja dolnja entsendete Seiten-Colonne auf dem Kamme der Majevica Verschanzungen bemerkt, an deren Vollendung noch gearbeitet wurde.

Aehnliches beobachtete Major Ulmansky, als er auf dem Marsche von Zovik gegen Lipnica mit der Vorhut des 23. Reserve-Regimentes gegen 5 Uhr Nachmittags südlich Dragunja dolnja eintraf. Eingehende Recognoscirungen zeigten ihm, dass der Gegner, in nicht genau zu bestimmender Stärke, etwa 4^{km} östlich von Obodnica auf dem hier offenen Kamme des Gebirges in verschanzter Stellung stehe. Da die Verbindung mit den Neben-Colonnen noch nicht aufgefunden und die Tageszeit vorgerückt war, hielt Major Ulmansky den Angriff auf die gegnerische Stellung für unthunlich und bezog das Lager in der Höhe von Dragunja dolnja. Seine Vortruppen stellten in der Nacht die Ver-

bindung einerseits mit dem Detachement des Obersten Killić, andererseits mit dem Gros des Corps her, das auf der Tuzlaer Strasse zwischen den Han's von Šibošica und Oraovica echelonirt stand. Im Lager südlich von Han Oraovica war nämlich gegen Abend, von Palanka kommend, auch die Haupt-Colonne der XXXI. Infanterie-Truppen-Division, unter Zurücklassung eines Theiles ihres Trains, eingetroffen.

Nach den Ereignissen des Tages und den von der XIII. Infanterie-Truppen-Division eingelaufenen Meldungen schien es FML. Freiherr v. Bienerth zweifellos, dass der Gegner zu dem Versuche entschlossen sei, mit einem Theile seiner Kraft die drohende Umschliessung bei Dolnja Tuzla zu verzögern.

Es war sichergestellt, dass der Kamm der Höhen durch eine Reihe von Verschanzungen gekrönt sei, und dass das Gros des Vertheidigers beiderseits der Strasse stehe, während schwächere Abtheilungen die nahegelegenen Uebergänge besetzt hielten.

Laut Disposition des Corps-Commando's sollte das Gros der XIII. Infanterie-Truppen-Division mit der 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes auf und östlich der Strasse nach Dokanj vorrücken und gegebenen Falles durch das Vorgehen des bei Dragunja dolnja stehenden Detachements der XXXI. Infanterie-Truppen-Division gegen Lipnica unterstützt werden.

Das Gros dieser Division hingegen hatte zur Ergänzung der Verpflegsvorräthe am 21. bei Han Oraovica zu bleiben. Später wurde sie angewiesen, am 21. um 1 Uhr Nachmittags 3 Bataillone Infanterie mit 1 Feld- und einer halben Gebirgs-Batterie der XIII. Infanterie-Truppen-Division gegen Han Šibošica folgen zu lassen.

Hiermit waren für den 21. September zur unmittelbaren Durchführung des Angriffes bestimmt: die im Lager bei Han Šibošica, im oberen Oraovica-Thale und bei Pipori stehenden Abtheilungen der XIII. Infanterie-Truppen-Division, und zwar: 8 Bataillone, 1 Escadron, zwei 9^{cm} Batterien; ferner von der XXXI. Infanterie-Truppen-Division das bei Dragunja dolnja lagernde 23. Reserve-Infanterie-Regiment, mit 2 Bataillonen; in Allem 10 Bataillone, 1 Escadron, 2 Batterien; streitbar circa 6500 Mann, 130 Pferde und 16 Geschütze. Ferner konnten die von der XXXI. Infanterie-Truppen-Division nach Han Šibošica zu entsendenden 3 Bataillone und 10 Geschütze als eine allgemeine Reserve gelten, während es die Hauptaufgabe des Obersten Killić blieb, unter gleichzeitiger Deckung der Flanke der Haupt-Colonne, die Verbindung mit dem 3. Armee-Corps in der Richtung gegen den Kalaiva potok aufzusuchen.

Die Gefechte auf der Majevica planina am 21. September [1]).

FML. v. Fröhlich ordnete, entsprechend der Nachtruhe-Stellung der XIII. Division, für den 21. September den Vormarsch in drei Colonnen an.

[1]) Siehe Tafel XVII.

Es sollten vorrücken: Auf der Strasse, die Haupt-Colonne; Aufbruch 8 Uhr Früh; Vorhut: 5. Bataillon des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes mit 1 Geschütz-Zuge; Gros: 4. Bataillon des 32. Reserve-, dann 2. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes, Batterien I/V und 2/V, endlich 1. und 3. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes; östlich der Strasse: das 1. Bataillon des 60. Linien-Infanterie-Regimentes, das um 5 Uhr Früh aufzubrechen, sich bei Vissari mit dem dorthin um 6 Uhr abrückenden 3. Bataillon zu vereinigen und mit diesem gemeinsam bis in die Höhe von Dokanj vorzugehen hatte. Oberst Blaschke, Commandant dieser Colonne, war angewiesen, längs des Kammes der Majevica gegen die Strasse vorzudringen, sobald sich an dieser ein Gefecht entspinnen würde. Endlich hatte westlich der Strasse das 2. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes um 6 Uhr Früh aufzubrechen und die rechte Flanke der Haupt-Colonne zu cotoyiren.

Alle Abtheilungen marschirten mit restringirtem Gefechtstrain, die Batterien mit nur 4 Munitions-Wagen, und sollten die unter dem Schutze der Huszaren-Escadron auf dem Lagerplatze zurückbleibenden Traintheile und Munitions-Reserven erst folgen, sobald die Truppen-Colonne den Kamm des Gebirges überschritten hatte.

Vor 9 Uhr Früh stiess die Vorhut der Haupt-Colonne auf den Gegner. Dieser hatte, beiderseits der Strasse, auf dem theilweise entwaldeten, steilgeböschten Hauptrücken eine im Centrum und an den Flügeln durch Jägergräben verstärkte Aufstellung genommen [1]). Im Centrum, an der Strasse, wo Fehim Effendi und Nuri Beg das Commando führten, standen in erster Linie die 300 Mann starke Abtheilung des Hašim Aga Mutavolić, dahinter Farklaga Misičanin und Rogačanin mit 400 bis 500 Mann und 1 Geschütze. Vor der Front hielt Jusbaša Hims Aga ein kleines Wäldchen an der Strasse mit 100 Mann besetzt. Oestlich der Strasse deckten Osman Aga Džindo, Mujaga Brezicanni und Andere, mit 300—400 in kleineren Posten vertheilten Leuten aus der Umgebung, die von Vissari, Pipori und Vakuf nach Dolnja und Gornja Tuzla führenden Gebirgsübergänge; westlich der Strasse beobachtete Hamid Aga Mišanović mit 200—300 Mann den Weg von Naumovica nach Lipnica und Abdullah Aga Hadjerović hielt den Wegknoten nordwestlich des Klosters Breške fest.

Von der durch die Abtheilung des Jusbaša Hims Aga besetzten Nord-Lisière des Wäldchens, dann aus den das Vorterrain überhöhenden Jägergräben des Centrums fielen — als die Spitze des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes sich auf 800 Schritte genähert — die ersten Schüsse.

Oberst-Brigadier von Kaysersheimb liess das 4. Bataillon unter Major Kirchgässer in die erste Linie vorrücken und bestimmte es zum Angriffe gegen den linken Flügel des Gegners, während das 5. Bataillon unter Major Kunst, mit 3 Compagnien in Colonnen-Linie,

[1]) Die Entwaldung war vor einigen Jahren zu Zwecken des Strassenbaues durchgeführt worden.

mit der 20. als Reserve, gegen das Wäldchen vorzugehen hatte. Nachdem die am linken Flügel vorrückende 17. Compagnie, in östlicher Richtung ausgreifend, dieses nach 10 Uhr Vormittags umgangen und der Rest des Bataillons in dichter Kette, unter langsamem, doch stetigem Feuer, der Lisière auf einige hundert Schritte sich genähert, floh der Vertheidiger. Major Kunst führte nun das Bataillon an die Süd-Lisière des Wäldchens vor, und hier entwickelte sich ein stehendes Feuergefecht gegen die Verschanzung des Centrums, hinter welchem, unter Fehim Effendi, des Gegners Hauptkraft stand.

In dieses Gefecht griff auch bald die Batterie 1/V ein, die, nach Ueberwindung bedeutender Terrain-Schwierigkeiten, in einer schon früher an der Strasse ausgemittelten Aufstellung, nahezu 2500 Schritte vor der feindlichen Front, aufgefahren, bald ein sehr wirksames Shrapnel- und Hohlgeschossfeuer gegen die Verschanzungen des Centrums richtete.

Theilweise durch Waldparcellen gedeckt, jedoch unter grossen Anstrengungen, gewann das im unwegsamen Gelände des rechten Flügels vorgehende 4. Bataillon des 32. Reserve-Infanterie-Regimentes Boden, und erst gegen 11 Uhr konnte es sich mit der 13. und 14. Compagnie am Rande des Waldes zum Gefechte gegen die Vertheidiger der Verschanzungen am linken Flügel des Centrums entwickeln.

Nun liess Major Kirchgässer von den bis nun in zweiter Linie zurückbehaltenen Abtheilungen die 16. Compagnie, unter Hauptmann Grimm, später auch die 15., rechts ausgreifen und Richtung gegen einen mässig steil ansteigenden, schmalen Rücken am äussersten Flügel des feindlichen Centrums nehmen. Auch diese Abtheilungen hatten bedeutende Hindernisse zu überwinden. Als sie aber, nach 11 Uhr Vormittags, an jene tiefe Waldschlucht gekommen waren, an welche der linke Flügel des Gegners sich lehnte, und dessen Schanzen jetzt aus wirksamster Nähe beschossen werden konnten, war der Moment zum concentrischen Angriffe gekommen. FML. v. Fröhlich liess das Zeichen zur allgemeinen Vorrückung geben.

Während an der Strasse die 18. und 20. Compagnie, unter Major Kunst, zum Angriffe auf die Verschanzungen des feindlichen Centrums vorgingen und der Rest des Bataillons dieses Unternehmen durch flankirendes Feuer unterstützte, brachen am rechten Flügel auch die 13. und 14. Compagnie aus dem Walde hervor.

Der Gegner, durch das Artilleriefeuer erschüttert, von der 15. und 16. Compagnie westlich der Strasse überflügelt, wartete den Angriff nicht ab und zog sich den Südhang der Majevica herab gegen Dokanj. Der Rückzug artete bald in wilde Flucht aus, als das 32. Reserve-Infanterie-Regiment beiderseits der Strasse kräftig nachzudrängen und gleichzeitig von Osten her die Colonne des Obersten Blaschke in das Gefecht einzugreifen begann.

Oberst Blaschke hatte gegen 11 Uhr Vormittags mit den 2 Bataillonen des 60. Linien-Infanterie-Regimentes den Kamm der Majevica auf der Sattelhöhe südöstlich Vissari erreicht. Dem von der Tuzlaer Strasse seit längerer Zeit hörbaren Kanonendonner folgend, war die

Colonne auf dem Hauptkamme in westlicher Richtung abmarschirt und kurz darauf aus einem quer vorliegenden Verhau durch die Abtheilung des Mujaga Brezicanni beschossen worden. Ohne sich jedoch in ein längeres Feuergefecht einzulassen, stürmte die an der Tête marschirende 3. Compagnie, unterstützt von der 4., unter lautem Hurrah-Rufen auf den Vertheidiger. Dieser, verblüfft durch den Anlauf, wohl auch nicht viel über 100 Mann stark, eilte, in wilder Flucht auch die an der Strasse zurückweichenden Abtheilungen mitreissend, gegen Dokanj. Dorthin folgten ihm das 32. Reserve-Infanterie-Regiment auf und westlich, Oberst Blaschke östlich der Strasse.

Die Bewältigung der gegnerischen Hauptstellung war so rasch erfolgt, dass das in den Wäldern westlich der Haupt-Colonne vorgegangene 2. Bataillon des 68. Linien-Infanterie-Regimentes erst in dem Augenblicke auf der Höhe eintraf, als der Gegner den Rückzug antrat.

Aehnlich war es auch dem 23. Reserve-Infanterie-Regimente ergangen. Mit diesem war Major Ulmansky, entsprechend den ihm von Oberst-Brigadier Killić am Morgen persönlich ertheilten Weisungen, nach 10 Uhr Vormittags aus dem Lager von Dragunja dolnja auf dem nach Lipnica führenden Wege abmarschirt. Kaum hatten die zwei die Vorhut bildenden Compagnien des 5. Bataillons den Kamm des Gebirges erreicht, als sie aus einem in der Nähe des nach Lipnica führenden Weges gelegenen Jägergraben von der Abtheilung des Hamid Aga Mišanović beschossen wurden. Das halbe Bataillon ging wohl unaufgehalten vor, doch ehe noch Hauptmann Wagner die 19. Compagnie zum Angriffe vollends entwickelt, wich Hamid Aga Mišanović längs des Hauptkammes in der Richtung gegen die Tuzlaer Strasse, um nach etwa 1000 Schritten erneuert Stellung zu nehmen.

Auf dem dicht bewaldeten oberen Theile einer steil aufgesetzten Kuppe stellte sich jetzt dem unmittelbar folgenden Regimente, in einer Frontentwicklung von etwa 200 Schritten, eine gut gedeckte, dichte Feuerlinie entgegen. Die Stellung war günstig, die Stärke des Vertheidigers nicht genau zu bestimmen. Major Ulmansky liess daher auch das 4. Bataillon rechts vom 5. in Gefechtsstellung übergehen und gleichzeitig durch Hauptmann Kirchner mit der 14. Compagnie den linken Flügel der Insurgenten tourniren. Dies entschied. Als die Umgehungs-Colonne, im stetigen Feuer, auf 150 Schritte an den linken Flügel des Vertheidigers herangerückt war, floh dieser, bedeutende Munitions-Vorräthe zurücklassend.

Nachdem Major Ulmansky in Erfahrung gebracht, dass der Kampf an der Strasse beendet sei, schlug er, um seiner ursprünglichen Aufgabe gerecht zu werden, mit dem schnell geordneten Regimente eine westliche Richtung ein. Hiedurch kam dieses, gegen 4 Uhr Nachmittags, in die Nähe des erwähnten Wegkreuzungspunktes nordwestlich Breške, woher kurz zuvor heftiges Kleingewehrfeuer gehört worden war. Doch auch hier war das Gefecht schon entschieden und der Gegner, noch ehe die Vorhut unter Hauptmann Fischer zur vollen Entwicklung gelangte, im Begriffe, vor den Abtheilungen des Obersten Killić zurückzuweichen.

Oberst-Brigadier Killić, überzeugt, dass die an der Tuzlaer Strasse concentrirten Kräfte zur Ueberwältigung des auf der Majevica zu gewärtigenden Widerstandes genügen, hatte es für seine erste Aufgabe gehalten, die Verbindung mit dem 3. Armee-Corps aufzusuchen. Im Spreča-Thale, wo die numerischen Verhältnisse nicht so klar am Tage lagen, konnte eventuell auch seine Mitwirkung nothwendig werden. Demzufolge war er des Morgens von Osoja aufgebrochen und mit dem Gros auf dem Wege nach Lipnica vorgerückt, während Hauptmann Czertik, mit der 15. und 16. Compagnie des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes, auf dem über Breške nach Dokanj führenden Saumwege die linke Flanke deckte. Dieser kreuzt auf dem Berge Opatin den von Dragunja dolnja nach Lipnica führenden Weg. Hier, am äussersten linken Flügel ihrer Aufstellung, hatten die Insurgenten relativ bedeutende Kräfte zur Vertheidigung der Uebergänge aufgestellt. Links an den Vereinigungspunkt der von Dokanj und Lipnica kommenden Wege gelehnt, in einer bei 1500 Schritt breiten, an und für sich starken, überdies fast in der ganzen Ausdehnung durch tiefe Jägergräben geschützten Aufstellung, standen unter Abdullah Aga Hadjerović 400—500 Insurgenten, die, als gegen 12 Uhr Mittags die Spitze der 2 Compagnien des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes sichtbar wurde, ein heftiges Feuer eröffneten.

Hauptmann Czertik, der sein Detachement, mit der 15. Compagnie in erster Linie, etwa 500 Schritte vor der Mitte der feindlichen Aufstellung entwickelt hatte, erkannte bald, dass der Angriff gegen den überlegenen und verschanzten Gegner nicht rathsam. Andererseits lag die Gefahr nahe, dass dieser seiner relativen Ueberlegenheit inne werde und, zwischen die Colonnen des 4. Armee-Corps sich einzwängend, dem allgemeinen Vormarsche wenigstens momentane Störungen bereite. Hauptmann Czertik entschloss sich daher, in seiner durch flüchtige Befestigungen zu sichernden Aufstellung, das Heranrücken der vom Oberst Killić erbetenen Unterstützung abzuwarten. Zwar konnten die, theilweise im nächsten Feuerbereiche des Gegners von der Infanterie mit eigenen Mitteln durchzuführenden Befestigungsarbeiten nicht ohne Opfer vollendet werden; der angestrebte Zweck wurde aber vollkommen erreicht.

Der Gegner traf wiederholt Anstalten, zum Angriffe vorzugehen, wagte es aber doch nicht, der im seichten Jägergraben liegenden Feuerlinie sich zu nähern. Obwohl beschossen, konnte Hauptmann Czertik bis 3 Uhr Nachmittags seine Aufstellung behaupten, ohne wesentliche Verluste zu erleiden.

Zu dieser Zeit wurde dem Detachement fast gleichzeitig von zwei Seiten Hülfe. Von Norden her entwickelte sich, wie erwähnt, das am Südhange der Majevica herabsteigende 23. Reserve-Infanterie-Regiment zum Angriffe gegen den rechten Flügel des Gegners, während dessen Rücken durch die aus Süden von Lipnica her anrückende Abtheilung des Obersten Killić bedroht wurde. Dieser war schon unweit Lipnica in der Gegend von Sihič durch Patrullen mit dem 49. Linien-Infanterie-Regimente des 3. Armee-Corps in Verbindung

getreten, als er gegen 2 Uhr Nachmittags Nachricht von den Ereignissen auf dem Opatin und der Tuzlaer Strasse erhielt.

Nun erachtete Oberst-Brigadier Killić den Augenblick für gekommen, auch seinerseits in das Gefecht am linken Flügel einzugreifen und brach nach 2 Uhr Nachmittags gegen den Opatin auf. Er erschien nach etwa $1^1/_2$ Stunden in dem Augenblicke im Rücken der den Compagnien des 44. Reserve-Infanterie-Regimentes gegenüberstehenden Abtheilungen des Abdullah Aga Hadjerović, als auch die Spitze des 23. Reserve-Infanterie-Regimentes sich entwickelte.

Der drohenden Umfassung entzog sich der Gegner durch solch raschen Rückzug, dass vom Detachement des Obersten Killić nur die Geschütze der Gebirgs-Batterie in Thätigkeit treten konnten. Kurz darauf wurde deren Feuer auch von der Tuzlaer Strasse her durch das der Artillerie der XIII. Infanterie-Truppen-Division kräftig unterstützt. Die Haupt-Colonne war nämlich, überall auf Spuren der wilden Flucht des Gegners stossend, diesem à cheval der Strasse bis gegen Dokanj gefolgt. Südlich dieses Ortes, in einer schon früher durch Abtheilungen des Farklaga Misičanin und Rogačanin besetzten und durch einzelne Schanzen verstärkten Stellung, versuchten die Insurgenten den Verfolger aufzuhalten. Doch deren Kraft war schon gebrochen, die Demoralisation in ihren Reihen allgemein.

Oberst Blaschke, der mit den 2 Bataillonen des 60. Linien-Infanterie-Regimentes östlich der Strasse bis an jene zwei einzeln stehenden Kuppen vorgerückt war, an deren südwestlichem Fusse die ersten Häuser Dokanjs liegen, entwickelte sich hier zum Angriffe. Diesen unterstützten jene 4 Geschütze der Batterie 2/V, welche unter Oberlieutenant Liebewein, trotz aller Terrain-Hindernisse, fast gleichzeitig mit der verfolgenden Infanterie am südlichen Abhange der Majevica erschienen.

Doch der Gegner wartete abermals den Angriff nicht ab und wich, unter dem Schutze eines heftigen Schnellfeuers der in den Schanzen stehenden Abtheilungen, nach Tuzla zurück. Jene Reiterabtheilung, welche der Mufti unter Schah i Jahin aus Tuzla an die obere Solina-Brücke zur Aufnahme der Fliehenden gesendet hatte, wurde von diesen über den Haufen gerannt, deren Führer bedroht; und als der Mufti selbst bei der Gradina die Leute aufzuhalten versucht, gelingt dies nur in sehr geringem Masse.

FML. Freiherr v. Bienerth, welcher Mittags von Han Oraovica aufgebrochen war, traf gegen 5 Uhr Abends bei Dokanj gerade noch rechtzeitig ein, „um den schönen Erfolg, welchen die Truppen errungen, „durch unmittelbare Anschauung beurtheilen zu können".

Diese hatten, trotz bedeutender Terrain-Schwierigkeiten, innerhalb dreier Stunden die von Natur aus starke, gut verschanzte Stellung auf dem Hauptkamme der Majevica genommen und hiebei des Gegners Widerstandskraft in vollständigster Weise gebrochen. Die allseitig gelungene Umfassung, das rechtzeitige und wirksame Auftreten der Artillerie, endlich die Energie aller Angriffe der Infanterie hatten den Gegner schnell erschüttert, ihm die Zeit zur Her-

stellung der Ordnung benommen und so in erster Linie zum Erfolge beigetragen.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse und Stärke des Gegners und seiner Aufstellung, dann auf die weitgehenden Folgen dieses Gefechtes waren die Verluste gering.

Es verlor: das 32. Reserve-Infanterie-Regiment 4 Mann an Todten und 15 Verwundete; beim 44. Reserve-Infanterie-Regimente waren 1 Mann todt, 6 verwundet; beim 23. Reserve-Infanterie-Regimente 1 Mann todt, 3 verwundet; endlich beim 60. Linien-Infanterie-Regimente 1 Mann verwundet; in Allem 6 Mann todt, 25 Mann verwundet.

Die Verluste des Gegners waren nicht genau zu bestimmen, müssen aber nach den in den Wäldern wahrgenommenen Blutspuren bedeutend gewesen sein. Ein Theil der aufgefundenen Todten waren Soldaten der kaiserlich ottomanischen Armee gewesen. Obwohl derart auch diesmal die Theilnahme regulärer Kräfte am Kampfe festgestellt und mancher Zug hartnäckiger Tapferkeit und wilden Fanatismus beobachtet wurde, so waren doch im Auftreten der Insurgenten die Wirkungen des Schlages von Nova-Brčka nicht zu verkennen. Jene Alles hintansetzende, bis zur Selbstvernichtung getriebene Zähigkeit, wie sie beim Vertheidiger der Linien von Nova-Brčka so vielfach beobachtet worden, war verschwunden. Der Zersetzungsprocess hatte rasche Fortschritte in den Reihen der Insurrection gemacht. Nur gezwungen folgte die Masse den Führern; freudig benützte der Einzelne die Gelegenheit, sich dem unerträglich gewordenen Joche des Mufti und seiner albanesischen Raubgesellen zu entziehen.

Am Abende des 21. September hatten die Truppen, meist unmittelbar nach Abbruch des Gefechtes, Lager bezogen, und zwar die betheiligten Abtheilungen der XIII. Infanterie-Truppen-Division bei Dokanj, das 23. Reserve-Infanterie-Regiment in der Nähe von Breške, die Colonne des Oberst-Brigadier Killić südlich Lipnica, wohin diese gleich nach Beendigung des Kampfes auf dem Opatin zurückgekehrt war. Von den übrigen Abtheilungen der XXXI. Infanterie-Truppen-Division lagerten das Gros bei Han Oraovica, das 6. Linien-Infanterie-Regiment, 1 Feld- und eine halbe Gebirgs-Batterie bei Han Šibošica. Bei Sihič stand die Dolnja Tuzla im Norden umspannende Vorpostenlinie des 4. Armee-Corps mit jener des 3. in Verbindung.

General-Major Budich, der ohne Widerstand die Entwaffnung Bjelina's und einiger umliegenden Orte durchgeführt und überall Einleitungen zur Herstellung gesetzlicher Zustände getroffen hatte, wurde angewiesen, sich bis zum Momente der Entscheidung vor Dolnja Tuzla in keine weitausgreifenden Unternehmungen einzulassen. Die Verbindung dieser Colonne mit dem Gros und gleichzeitig den Schutz der Etapen-Linie von Nova-Brčka nach Tuzla, hatten Oberst v. Vidos mit den Abtheilungen des 8. Huszaren-Regimentes, dann die vom 38. und 69. Reserve-Infanterie-Regimente in Dubrave, Rasljevo und Han Šibošica mit je 1 Halb-Bataillon aufgestellten Etapen-Commanden zu besorgen. In Nova-Brčka, wo ein halbes Bataillon

des 38. Reserve-Regimentes zurückblieb, war am 21. September auch das vom 5. Armee-Corps zugetheilte 4. Bataillon des 19. Reserve-Infanterie-Regimentes mittelst Dampfschiff eingetroffen. Die noch von Türkisch-Šamac angekommene 20. Compagnie des 2. Genie-Regimentes wurde zur Durchführung der dringendsten Strassenherstellungsarbeiten gegen Han Šibošica entsendet, in welcher Gegend auch die 19. Compagnie des Regimentes zu gleichem Zwecke geblieben war.

Bereits am 20. September durch die Armee-Commando-Stellvertretung verständigt, dass das 3. Armee-Corps am folgenden Tage den Eingang in das Jala-Defilé gewinnen und voraussichtlich am 22. Dolnja Tuzla von Westen und Süden angreifen werde, hatte FML. Freiherr v. Bienerth noch während des Gefechtes auf der Majevica, also noch bevor es gelungen, mit dem Commando des 3. Armee-Corps in directe Verbindung zu treten, die Dispositionen für den 22. getroffen. Der Gang des Gefechtes auf der Majevica hatte die geringe Widerstandsfähigkeit des Gegners gezeigt und überdies die Truppen in den Besitz der beherrschenden Höhen gesetzt. FML. Freiherr v. Bienerth hielt die Verhältnisse daher für genügend günstig, um eventuell auch allein den Angriff auf Dolnja Tuzla durchzuführen. Laut seinen Dispositionen sollte die XXXI. Infanterie-Truppen-Division westlich, die XIII. östlich der Strasse sich entwickeln und beide von Dokanj aus zum Angriffe auf die Nord-Lisière vorgehen. Am rechten Flügel sollte ferner Oberst-Brigadier Killić die enge Verbindung mit dem jedenfalls schon nahestehenden 3. Armee-Corps herstellen, andererseits am linken FML. v. Fröhlich durch rasche Gewinnung des von Dolnja nach Gornja-Tuzla führenden Weges dem Vertheidiger den Rückzug an die Drina verwehren.

Die directe Verbindung mit dem 3. Armee-Corps wurde erst am Morgen des 22. gegen 7 Uhr hergestellt, zu welcher Zeit es dem von FML. Graf Szápáry entsendeten Ordonnanz-Officier, Lieutenant v. Pulsky, nach wiederholten Versuchen gelang, bis in's Hauptquartier des 4. Armee-Corps durchzudringen. Zu dieser Zeit waren aber einerseits die Colonnen dieses Corps schon im Marsche, andererseits auch die die Unterwerfung der Stadt überbringende Deputation nahe.

Die Operationen des 3. Armee-Corps.

Einleitung der Offensive vom 7. bis 16. September.

Fast zu gleicher Zeit, als das 4. Armee-Corps, bestimmt, von der Save aus in die Posavina einzudringen, am linken Ufer dieses Flusses seinen Aufmarsch begann, traf auch FML. Graf Szápáry, nachdem es ihm gelungen, den Gegner bleibend in die Defensive zu drängen, die Vorbereitungen zur Vorrückung gegen Dolnja Tuzla. Bevor jedoch die zu dieser Operation bestimmten Kräfte die Stellung von Doboj verlassen konnten, mussten diese, dann die wichtige Etapenstrasse im Bosna-Thale definitiv gesichert, die in Folge der neuen Bestimmung nothwendig gewordene Aenderung in der Zusammensetzung und Aus-

rüstung des Corps durchgeführt, überhaupt alle Anstalten getroffen werden, um Doboj als Basispunkt der Operationen im Spreča-Thale einzurichten. Es wurde daher schon in der Zeit zwischen dem 7. und 9. September zunächst zur Sicherung der Strasse Gračanica-Maglaj, mit theilweiser Benützung der von den Insurgenten angelegten Werke, zwischen Strježevica, Potočani und Tekučica ein flüchtig befestigtes Lager für ein Regiment hergestellt. Das Lager bestand aus fünf geschlossenen, durch Schützengräben untereinander schon verbundenen, oder erst im Augenblicke der Besetzung zu verbindenden Schanzen und zwei Batterie-Stellungen. Zur Besetzung dieser Werke wurde das 49. Linien-Infanterie-Regiment und die Gebirgs-Batterie 1/VIII bestimmt. Am rechten Spreča-Ufer, innerhalb der seinerzeit durch die XX. Infanterie-Truppen-Division hergestellten Befestigungen, wurde in der Zeit vom 11. bis 15. September ein Brückenkopf gebaut, um den nach Abmarsch des Corps zurückbleibenden schwachen Kräften die Vertheidigung des Ueberganges zu ermöglichen. Diese Befestigungen bestanden aus vier offenen und einer geschlossenen, durchaus auf Rückfalls-Kuppen liegenden Schanzen (Tafel XI). Zur Sicherung der Verbindung der Werke beiderseits der Spreča wurde überdies am 13. und 14. der Bau einer halbpermanenten Brücke vollendet.

Alle diese Arbeiten wurden unter Leitung des Corps-Geniechefs Major v. Rylski durch die beiden Genie-Compagnien 2/II und 12/II, dann durch einen Theil der Infanterie-Pionniere ausgeführt.

Die Sicherung der Etapenstrasse im Bosna-Thale forderte um so dringender die vollständige Entwaffnung der anliegenden Orte, als einzelne, nach den Gefechten vom 4. und 5. September zersprengte Banden die Gegend beiderseits des Flusses beunruhigten und es sich überdies zeigte, dass selbst in schon früher durchsuchten Orten noch Waffen und Munition zur Genüge vorhanden. So traten jene Banden, welche am 8. September am Nordausgange des Defilé's von Maglaj einzelne Leute der 14. Pionnier-Compagnie und einen grösseren Verpflegs-Convoi anfielen, vollständig bewaffnet und derart zahlreich auf, dass die Bedeckung des Convoi's den Angriff erst nach längerem Gefechte und nur mit Hülfe einiger herbeigeeilter Abtheilungen des 79. Linien-Infanterie-Regimentes zurückweisen konnte.

FML. Graf Szápáry ordnete daher die Entwaffnung sämmtlicher umliegenden Orte an und liess Kosna, zum Schutze des Defilé's von Maglaj, bleibend durch zwei Compagnien des 8. Linien-Infanterie-Regimentes besetzen.

Am 9. September entwaffneten Major Lindner und Major Kämpf mit je einem Bataillone des 45. und 37. Linien-Infanterie-Regimentes die Dörfer längs der unteren Usora, beziehungsweise den Ort Moševac. Gleiches geschah am folgenden Tage durch fünf Züge des 79. Linien-Infanterie-Regimentes oberhalb Maglaj längs des linken Bosna-Ufers, und durch Major Seifert mit einem Bataillone des 49. Linien-Infanterie-Regimentes in der Gegend von Tekučica. Nur die Abtheilungen des 79. Linien-Infanterie-Regimentes wurden in ein übrigens unbedeutendes Geplänkel mit etwa 150 am rechten Bosna-Ufer stehenden

Insurgenten verwickelt. Alle übrigen Expeditionen, einschliesslich der am 13. unter Major Polka des 39. Linien-Infanterie-Regimentes mit vier Compagnien gegen Miljanovci entsendeten, fanden keinen Widerstand. Waffen wurden in den meisten Orten, in den Haremliks verborgen, aufgefunden.

Verhältnissmässig bedeutender waren, was Aufwand an Kraft und erzieltes Resultat betrifft, die Expeditionen nach Siena und Tešanj.

Als im Corps-Hauptquartiere die Nachricht eingelaufen war, dass die Insurgenten in Siena grössere Vorräthe angehäuft und einen Theil ihrer Verwundeten untergebracht hätten, ordnete FML. Graf Szápáry auch die Entwaffnung dieses Ortes an. Hiezu wurde Hauptmann Jaitner, Commandant des 1. Bataillons vom 37. Linien-Infanterie-Regimente, mit 4 Compagnien und einer halben Batterie bestimmt. Dieser rückte von Kotorsko am 9. September um 9 Uhr Früh mit der 1. und 3. Compagnie des 37., dann mit der 10. und 12. des 79. Linien-Infanterie-Regimentes und vier Geschützen der 9^{cm} Batterie 5/XII ab und erreichte um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags das auf beherrschender Höhe gelegene Kloster Osječani. Einlaufenden Nachrichten zufolge sollten in Siena noch etwa 400 Insurgenten stehen und die Bevölkerung, zur Vertheidigung entschlossen, sich an der Orts-Lisière sammeln. Hauptmann Jaitner ging daher, nach kurzer Rast, mit der 12. Compagnie des 79. und der 3. des 37. Linien-Infanterie-Regimentes in erster Linie, anfänglich durch die in's Thal führenden Hohlwege gedeckt, zum umfassenden Angriffe vor. Kaum hatten die Spitzen seiner Abtheilungen begonnen, die Höhe zu überschreiten, als der Gegner das Feuer eröffnete. Die Angriffs-Colonnen drangen jedoch unaufhaltsam von drei Seiten gleichzeitig in die Lisière ein; der Vertheidiger floh unter Zurücklassung von 14 Todten und 6 Verwundeten gegen Lukavica und nur Einzelne versuchten in verrammelten Häusern weiteren Widerstand. Bei der Durchsuchung der Häuser ging der grösste Theil des Ortes in Flammen auf, und zeigten die zahlreichen, weithin hörbaren Detonationen, dass grosse Mengen von Munition hier aufbewahrt waren. Im Orte wurden überdies ziemlich bedeutende Vorräthe an Vieh — Waffen jedoch nur wenige — überdies eine Fahne aufgefunden. Gegen 11 Uhr Nachts kehrte das Detachement, dessen bosnische Wegweiser im Gefechte gefallen waren, mit einem Verluste von nur zwei Vermissten in das Lager bei Kotorsko zurück, dessen Besatzung während der Abwesenheit des Bataillons durch 2 Compagnien aus Doboj verstärkt worden war.

Da auch Einwohner von Tešanj sich an dem letzten Ueberfalle bei Kosna betheiligt hatten, wurde am 11. September General-Major Freiherr v. Waldstätten mit zwei Bataillonen des 8. Linien-Infanterie-Regimentes, einem Zuge des 7. Huszaren-Regimentes und einer halben Batterie zur Bestrafung und abermaligen Entwaffnung dieses Hauptortes des Usora-Thales entsendet. Hier lieferte jedoch der Kaimakam schon beim Anrücken der Colonne die früher im Konak angesammelten Waffen bereitwillig ab und das Detachement kehrte, nachdem der Ortsgemeinde eine Contribution an Lebensmitteln auferlegt, Geiseln ausgehoben

und die Häuser durchsucht worden waren, theilweise noch am nämlichen Tage nach Doboj zurück. Ueber 500 alte Pistolen, 300 Gewehre, viel Munition hatte General-Major Freiherr v. Waldstätten an Ort und Stelle zerstören und fünf theilweise mit Waffen neuester Construction beladene Wagen am 11. nach Doboj überführen lassen.

Gleichzeitig mit den Massnahmen zur Festhaltung der errungenen Vortheile wurden vom Commando des 3. Armee-Corps auch jene Truppenverschiebungen und sonstigen Massregeln durchgeführt, welche durch die geänderte Bestimmung einzelner Theile des Corps nothwendig geworden.

Noch am 6. September besetzte die IV. Infanterie-Truppen-Division die bis zu dieser Zeit von der 71. Infanterie-Brigade occupirten Abschnitte der Stellung von Doboj, während diese Brigade am 7. September gleichzeitig mit dem Stabsquartiere der I. Infanterie-Truppen-Division den Marsch nach Sarajevo antrat. Ebendahin rückte am 9. September die 1. Infanterie-Brigade und am 16. General-Major v. Kaiffel mit dem Stabsquartiere der XX. Infanterie-Truppen-Division ab. Alle Reserven und die meisten Anstalten dieser Division wurden, gleichzeitig mit der 40. Infanterie-Brigade, unmittelbar dem Corps-Commando untergeordnet.

An Stelle der nach Sarajevo abgerückten Truppen besetzte das am 10. aus dem Lešnja-Thale rückgekehrte Detachement der 65. Infanterie-Brigade, unter General-Major v. Mingazzi, mit fünf Bataillonen und einer halben Batterie Dervent und Kotorsko. Diese Abtheilungen, theilweise zur Verstärkung der Besatzung von Doboj bestimmt, wurden dem FML. Grafen Szápáry unterstellt, während zum Schutze des nördlichsten Theiles der Bosnathal-Strasse fünf Bataillone der 66. Infanterie-Brigade, unter General-Major v. Pollatschek, zur Verfügung standen.

Die zur Completiruug des Corps noch nothwendigen Abtheilungen wurden nach Doboj gezogen und hier auch die Neuformation einzelner Traintheile durchgeführt. So wurden jene Rüst- und Proviantwagen der 40. Infanterie-Brigade, welche sich bei der ersten Vorrückung nach Tuzla als ein kaum fortzuschaffender Ballast erwiesen hatten, vollends durch Landesfuhren ersetzt und die hiedurch erübrigten Pferde zur besseren Bespannung der Sanitäts- und Munitions-Fuhrwerke verwendet.

Mit 13. September war auch die Ausrüstung der IV. Infanterie-Truppen-Division für den Gebirgskrieg durchgeführt, und FML. Graf Szápáry konnte berichten, dass die zur Vorrückung nach Tuzla bestimmten Heerestheile am 14. marschbereit seien.

In Doboj und Maglaj wurden die zur Verpflegung dieser Truppen für 16 Tage erforderlichen Vorräthe theils durch Nachschub aus Brod, theils durch Einkauf und Requisitionen in der Umgebung sichergestellt. In Doboj waren auch Vorkehrungen zum Baue von Krankenbaracken, zur Herstellung Northon'scher Brunnen u. s. w. getroffen worden.

Ununterbrochen wurden vom Corps-Commando Anstrengungen gemacht, um genauere Nachrichten über die Insurgenten zu erhalten.

Diese Bemühungen stiessen jedoch auf grosse Schwierigkeiten. Im feindlichen Lager bildeten nur Redifs und Albanesen den festen Kern. Alles Uebrige war im ewigen Wechsel zwischen Kommen und Gehen begriffen. Einzelne besonders eifrige oder einflussreiche Führer brachten neue Schaaren in's Lager, während viele Insurgenten, durch Nachrichten über die Vorrückung der an der Save erschienenen Colonnen erschreckt, zum Schutze ihres häuslichen Herdes abzogen.

Im Allgemeinen hatten aber schon die Schlappen vom 4. und 5. September die Kampfeslust der Schaaren des Mufti gedämpft. Immer zahlreicher wurden Jene, die in rascher Flucht Rettung suchten. Unmittelbar nach den entscheidenden Gefechten hatten die Insurgenten ihre Hauptkraft noch beiderseits der Spreča in dem Raume zwischen Stanić, Gračanica, Šaškova und Han Karenovac versammelt. 6—8000 Mann hielten die Höhen des linken Spreča-Ufers besetzt, während 2—3000 sich einerseits in den Waldungen der Tribova-Betajn planina, andererseits in der Paklanica-Gruppe umhertrieben.

Am 9. September war eine zur Recognoscirung entsendete Abtheilung des 49. Linien-Infanterie-Regimentes bis östlich Boljanic vorgedrungen und hatte noch beiderseits des Flusses ausgedehnte Lager und den Bau von Verschanzungen an der Brücke beobachtet. Gleiches wurde gemeldet von dem auf der Höhe zwischen Lipac und Kamen aufgestellten Beobachtungsposten des Lieutenant Poljanec vom 79. Linien-Infanterie-Regimente.

Schon am 12. liefen aber im Hauptquartiere Nachrichten über rückgängige Bewegungen der am linken Spreča-Ufer stehenden Insurgenten ein. Die auf Veranlassung des Corps-Commando's noch am gleichen Tage entsendeten Streif-Commanden bestätigten dies vollkommen. Hauptmann Giuppani, mit der 7. Compagnie des 45. Linien-Infanterie-Regimentes gegen Han Serajski entsendet, fand nur mehr 2—300 Mann auf der Höhe östlich Boljanic. Im Laufe des Tages wurden auch diese von den Insurgenten zurückgezogen und deren Gros lagerte nun zwischen Gračanica und der Spreča-Brücke, während etwa 1000 Mann zwischen Stanić und Klokotnica die neu ausgehobenen Schützengräben besetzt hielten.

Um hierüber Gewissheit und gleichzeitig Nachrichten über jene Abtheilungen des Gegners zu erlangen, welche bis jetzt unter Agi Alia Tevčanin vor dem linken Flügel der Stellung von Doboj gestanden, ordnete das Corps-Commando für den 15. abermals ausgedehnte Streifungen an. Die am Morgen ausgesandten Patrullen des 4. und 25. Feld-Jäger-Bataillons, dann des 61. Linien-Infanterie-Regimentes trafen auch bald auf Abtheilungen des Agi Alia Tevčanin. Auf dem Rücken nächst dem ausspringenden Winkel nördlich des Loy-Hügels, entspann sich ein lebhaftes Gefecht gegen vereinzelt im Walde auftretende Insurgentenschaaren, in welches allmälig zwei Compagnien des 4. Feld-Jäger-Bataillons und eine halbe Batterie eingriffen. Vom 4. Jäger-Bataillon blieben hiebei 2 Mann todt; Lieutenant Manz und 11 Mann wurden verwundet.

Auf den Höhen der Tribova-Betajn planina wurde während des Gefechtes keine Veränderung in der Aufstellung des Gegners bemerkt.

Hier hatte er noch eine gut verschanzte Stellung inne, welche sich, etwa 800 Schritte von der Vorpostenlinie der Truppen entfernt, mit dem linken Flügel an die Verschanzungen des Spreča-Thales lehnte. Hingegen kam in der Nacht zum 16. von Gračanica, wenn auch verspätet, die wichtige Nachricht, dass der Gegner diesen Ort verlassen habe.

Hauptmann Krick hatte mit der 10. Compagnie des 45. Linien-Infanterie-Regimentes, nachdem er von Osoinica aus die Paklanica planina überstiegen, am 15. Mittags Gračanica erreicht und gefunden, dass die dort gestandenen Insurgenten vor wenigen Stunden theils gegen Dolnja Tuzla, theils in nördlicher Richtung abgezogen waren, während die Höhen der Tribova-Betajn planina noch besetzt geblieben. Dies war in Folge der Anordnungen des Mufti von Taslidža geschehen, der, erschreckt durch die unerwartete Nachricht, dass Ibrahim Beg Pasić Šamac fast ohne Kampf geräumt habe, schon in der Nacht zum 15. die Dispositionen zum Rückzuge getroffen hatte. Laut diesen sollte vorläufig Agi Alia Tevčanin zur Deckung des Rückzuges auf der Betajn planina bleiben, Hadži Sali Begić aber mit der Besatzung von Gračanica im weiteren Verlaufe den Rückzug decken. Doch schon war die Auflösung in den Reihen der Insurrection allgemein. Die Anordnungen des Mufti kamen nur theilweise zur Ausführung und auch Hadži Sali Begić verliess, nachdem ihm neun Zehntel der Leute entlaufen waren, dem Gros folgend, noch in der Nacht zum 15. Gračanica, ohne Rücksicht auf die in der vorderen Linie stehenden Abtheilungen des Agi Alia Tevčanin, und rückte bis Miričina.

Die Schwierigkeit, genaue Nachrichten über den in fortgesetzter Bewegung befindlichen Gegner rechtzeitig zu erhalten, ohne im coupirten Terrain in ein nicht beabsichtigtes grösseres Engagement verwickelt zu werden, konnte auch nicht ohne Einfluss auf die weiteren Entschlüsse des Corps-Commando's bleiben.

Vorrückung gegen Dolnja Tuzla, 17. bis 21. September.

Durch die Verfügungen des Armee-Commandanten war FML. Graf Szápáry im Allgemeinen die Aufgabe geworden: Bei der Wiedereröffnung der Offensive mit der IV. und Theilen der XX. Infanterie-Truppen-Division, im Vereine mit dem 4. Armee-Corps, die Hauptkraft der Insurgenten im Spreča-Thale anzugreifen und nach Besetzung Dolnja Tuzla's und Zvorniks die Pacification der Posavina zu Ende zu führen.

FML. Freiherr v. Ramberg, vom Armee-Commando mit der Leitung der von der Bosna und Save vorrückenden Colonnen betraut, wies FML. Graf Szápáry an, unter Festhaltung des Punktes Doboj, in das Spreća-Thal vorzurücken, sobald das Auftreten des 4. Armee-Corps fühlbar und hiedurch der Angriff auf das verschanzte Gračanica leichter geworden wäre. Sollte aber der Gegner versuchen, sich früher gegen FML. Freiherr v. Bienerth zu wenden, oder durch den Rückzug nach Dolnja Tuzla der drohenden Umfassung sich zu entziehen, so hatte FML. Graf Szápáry die Insurgenten festzuhalten,

ohne sich hiebei in grössere Unternehmungen einzulassen. Auch wurde die Nothwendigkeit betont, während der Vorrückung die Etapen-Linie im Spreča-Thale in nachdrücklichster Weise zu sichern und das Ausbiegen des Gegners in der Richtung gegen Maglaj zu verhindern.

FML. Graf Szápáry musste, so lange die Insurgenten noch bei Gračanica standen, schon am ersten Tage seiner Vorrückung im Spreča-Thale auf deren Gros stossen. Sollte daher auf eine Cooperation mit dem 4. Armee-Corps beim Angriffe auf Gračanica gerechnet werden, so durfte die Offensive erst einige Tage nach dem Save-Uebergange des 4. Armee-Corps beginnen. Auch Rücksichten auf jenen Theil der Aufgabe des 3. Armee-Corps, welcher darin gipfelte, die Insurgenten bei Doboj festzuhalten, sprachen um so lebhafter für längeres Verbleiben in der bisherigen Stellung, als die Nachrichten über einen vom Mufti beabsichtigten Angriff sich fortgesetzt wiederholten. Diese Erwägungen bestimmten FML. Graf Szápáry schon einige Tage früher, den 17. September als den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Offensive in's Auge zu fassen.

Als daher in der Nacht zum 16. September ganz unerwartet die Nachricht einlief, dass der Gegner Gračanica geräumt habe, den Hauptrücken der Tribova-Betajn planina aber noch besetzt halte, wurden mit den letzten Dispositionen zum Vormarsche noch jene ergänzenden Verfügungen getroffen, welche nothwendig schienen, um die momentan verloren gegangene Fühlung mit dem Gegner wieder zu gewinnen, diesen an der völligen Zerstreuung nach Thunlichkeit zu hindern und seine nördlich der untersten Spreča stehenden Abtheilungen gegen das 4. Armee-Corps hinzudrängen. Es sollte demnach die Vorrückung am 17. in drei Colonnen erfolgen und gleichzeitig Oberstlieutenant Petrović mit dem 70. Reserve-Infanterie-Regimente Maglaj erreichen. Dieser hatte im weiteren Verlaufe auf dem Saumwege Rakovac-Lukavec-Melinoselo über die Kralica planina in das Thal der Turia hinabzusteigen, um auf diese Weise etwa aus dem Spreča-Thale nach Süden abgedrängte Insurgentenbanden von der Beunruhigung der Etapen-Linie im Bosna-Thale abzuhalten. Vom Gros des Corps hatte am linken Flügel General-Major Bruckner, Commandant der 8. Infanterie-Brigade, um 5 Uhr Früh aufzubrechen, mit 6 Bataillonen, 1 Zug der Genietruppe und der Gebirgs-Batterie auf den Höhen der Betajn planina gegen Malesica vorzugehen und die Strasse Gračanica-Dobrovica am südlichen Hange nahe dem Hauptkamme zu gewinnen. Die Mittel-Colonne — 4 Bataillone, 1 Genie-Compagnie, eine halbe Escadron und 1½ schwere Batterien — unter Oberst v. Déesy, dem Commandanten der 40. Infanterie-Brigade, sollte um 7 Uhr Früh aufbrechen und am rechten Spreča-Ufer nach Gračanica marschiren, wohin die Sanitäts-Anstalten und Theile der beiden Munitions-Colonnen, endlich der Gefechtstrain, einschliesslich jenes der linken Colonne, unter Bedeckung eines Bataillons vom 49. Linien-Infanterie-Regimente folgen sollten. Den rechten Flügel des Corps hatte endlich, auf dem über Han Serajski führenden Wege vorrückend, die Colonne des FML. v. Pelikan, Commandant der IV. Infanterie-Truppen-Division, zu

bilden, welche, 6 Bataillone, 3 Züge der Genietruppe, 1 Zug Cavallerie und 1½ schwere Batterien zählend, noch am 16. die Spreča überschreiten und unverzüglich ein Regiment bis Gračanica vorschieben sollte.

Der grosse Train aller Abtheilungen wurde angewiesen, der Mittel-Colonne zu folgen, und sollten Bagagetrain, Proviant-Colonnen und ein mit zweitägiger Verpflegung beladener Staffel der Verpflegs-Colonnen noch am 17. abrücken. Zwei Compagnien des 39. Linien-Infanterie-Regimentes und die 2. Escadron des 7. Huszaren-Regimentes bildeten die Bedeckung.

Zum unmittelbaren Schutze der Stellung von Doboj wurde das 39. Linien-Infanterie-Regiment bestimmt, welches vorläufig ein halbes Bataillon am linken Bosna-Ufer zu belassen und mit je einem Bataillone die Werke beiderseits der Spreča zu besetzen hatte. Ueberdies wurden Veranstaltungen getroffen, damit General-Major v. Mingazzi, welcher, anfänglich zu einer Demonstration gegen Šipovac bestimmt, bis zum Kloster Osječani vorgerückt war, noch am 17. mit 3 Bataillonen, 1 Zug Uhlanen und einer halben schweren Batterie die Besatzung von Doboj verstärke.

FML. v. Pelikan war in Folge dieser Dispositionen mit seiner Colonne schon am 16. September nach 6 Uhr Abends in der Stellung von Strježevica eingetroffen. Er liess die vorliegenden Schanzen mit dem 3. Bataillon, dann Han Serajski mit einer Compagnie besetzen, den Rest des 45. Linien-Infanterie-Regimentes aber unter Oberst v. Frantzl bis Gračanica vorgehen.

Diese Abtheilung erreichte gegen 10 Uhr Nachts ihr Ziel, und obwohl wiederholt während des Marsches kaum verlassene Insurgentenlager wahrgenommen worden waren, fanden doch die in der Nacht zahlreich ausgesendeten Patrullen keinen Gegner, Gračanica selbst aber von der muhammedanischen Bevölkerung verlassen. Nach Aussagen der Christen sollten die Insurgenten auch die Höhen am rechten Ufer der unteren Spreča geräumt und sich grösstentheils östlich des Ložna-Baches gesammelt haben.

Gleiches berichteten auch jene Abtheilungen, welche FML. Graf Szápáry um 1 Uhr Nachmittags, als der seit dem Morgen herrschende dichte Nebel schwand, in die Waldungen der Tribova-Betajn planina vorgeschoben hatte.

Am 17. September erreichten die einzelnen Colonnen auf, durch den Regen der vergangenen Nacht aufgeweichten, oft grundlosen Wegen, theilweise erst in später Stunde und sehr erschöpft Gračanica. Hier bezog die linke Colonne nächst dem nördlichen Ortsausgange, die mittlere westlich, die rechte östlich der Türkenstadt Biwaks. Eine dichte Vorpostenkette umschloss in der Linie Sokol-Ložna-Šaškova das Lager, dessen einzelne Gruppen sich durch weit vorgeschobene stärkere Lagerwachen gegen versprengte Insurgentenbanden zu decken hatten.

Vom Gegner war die Abtheilung des Hadži Sali Begić, durch einige hundert Mann unter Osman Beg Fidahić verstärkt, in Folge eines dringenden Befehles des Mufti wieder nach Gluhina zurückgekehrt, und schon im Laufe des Nachmittags wurde deren Anwesenheit am

Ložna-Bache durch Vortruppen des Corps wahrgenommen. Das Gros der Insurgenten sollte — nach einzelnen Nachrichten in ziemlich trostlosem Zustande und nichts weniger als kampfbegierig — zwischen Orahovica und Miričina lagern, der Mufti aber nach Tuzla geeilt sein.

In den Biwaks bei Gračanica war am nächsten Morgen erst ein geringer Theil des Trains eingerückt. Ungeachtet die Wagen meist mit zwei- bis dreifacher Bespannung versehen und stellenweise noch durch Menschenhände geschoben wurden, konnte vor dem Abende das Eintreffen der Proviant-Colonnen kaum erwartet werden. Ueberdies war das Corps-Commando, mit Rücksicht auf die ausgreifenden Bewegungen des an der Strasse Brčka-Tuzla sich sammelnden 4. Armee-Corps, durch FML. Freiherr v. Ramberg aufgefordert worden, nur langsam vorzurücken.

FML. Graf Szápáry beschloss daher, am 18. seinen Truppen Rast zu gönnen und diese Ruhepause zur genaueren Erkundung der Verhältnisse des Gegners, zum Heranziehen des Trains, zur Herstellung der Verbindung mit der Colonne des Oberstlieutenant Petrović, endlich zur völligen Regelung des Etapendienstes zu verwerthen.

Am 18. zeitlich Morgens wurde das 3. Bataillon des 45. Linien-Infanterie-Regimentes über den Ložna-Bach gegen Gluhina vorgeschoben, wo es auf die Nachhut der in Folge geänderter Weisungen aus Tuzla eben im Abmarsche befindlichen Abtheilungen des Hadži Sali Begić und Osman Beg Fidahić stiess. Die Nachhut der Insurgenten unter Babaić und Ali Aga Serajlia hatte die Stellung vorwärts Orahovica besetzt. Es entwickelte sich ein kurzes Gefecht, in dessen Verlaufe das 3. Bataillon des 45. Linien-Infanterie-Regimentes 2 Todte und 3 Verwundete verlor, aber bis Orahovica vordrang.

Die von Landbewohnern überbrachte Nachricht, dass grössere Insurgentenschaaren sich in den Wäldern der Majevica längs des nach Dobrovica führenden Weges sammeln, bewahrheitete sich nicht, und durchzog das zur Aufhellung dahin disponirte 2. Bataillon des 54. Linien-Infanterie-Regimentes diese Strecke zweimal, ohne vom Gegner etwas zu bemerken. Zur Herstellung der Verbindung mit dem 70. Reserve-Infanterie-Regimente wurde Lieutenant Scholz mit einem Zuge des 8. Linien-Infanterie-Regimentes in das Ozren-Gebirge entsendet.

In Gračanica waren bedeutende Vorräthe an Munition und Lebensmitteln, viele Waffen und 20 Verwundete den k. k. Truppen in die Hände gefallen. Der Ort wurde durch das 2. Bataillon des 61. Linien-Infanterie-Regimentes besetzt und Oberstlieutenant Kupelwieser zum Etapen-Commandanten ernannt, welcher überdies mit Hülfe zweier ihm zur Verfügung gestellter Züge der Genietruppe, die nothwendigen Herstellungsarbeiten an den beiderseits der Spreča nach Doboj führenden Wegen bewerkstelligen und die volle Ausnützung dieser Nachschubslinien durch entsprechende Regelung des Verkehres sicherstellen sollte.

Am 18. wurden im Laufe des Nachmittags auch die Dispositionen zur Fortsetzung des in drei Colonnen durchzuführenden Vormarsches

getroffen. Es sollten am 19. September am linken Flügel 3 Bataillone mit der Gebirgs-Batterie am Südhange des Ratis brdo bis in die Höhe von Gnojnica, im Centrum das Gros (10 Bataillone mit 1 Genie-Compagnie und 1 Escadron, nebst 3 schweren Batterien) nach Miričina-Gnojnica, endlich rechts 1 Bataillon längs des linken Spreča-Ufers nach Njetova vorrücken. Der Rest des 61. Linien-Infanterie-Regimentes (sammt der 2. Compagnie des 2. Genie-Regimentes) fand seine Eintheilung bei dem grossen Train, welcher bis Gluhina vorzugehen hatte.

Auch am 19. erreichten sämmtliche Colonnen ihre Marschziele, ohne auf den Gegner zu stossen. Zwar fanden sich Anzeichen, dass dieser noch am Morgen in dem vom Corps durchzogenen Raume geweilt; aber selbst bis Dubošnica vorgesandte Patrullen konnten ihn nicht erreichen.

Das Corps bezog Lager im Spreča-Thale zwischen Miričina und Gnojnica, die Vorhut unter General-Major Freiherr v. Waldstätten Vorposten in der Linie des Dajnicka-Baches, an welche sich später links jene des 45. Linien-Infanterie-Regimentes, rechts das südlich der Spreča stehende 1. Bataillon des 8. Linien-Infanterie-Regimentes anschlossen.

Dieses Bataillon hatte die Orte Petrovoselo und Osiečani, das 4. Feld-Jäger-Bataillon Orahovica, Miričina und Gnojnica entwaffnet.

Am Abende wurde durch eine vom Oberstlieutenant Petrović auf Trainpferden beritten gemachte Patrulle unter Lieutenant Šestić auch die Verbindung mit dem 70. Reserve-Infanterie-Regimente hergestellt, welches am 18. Früh von Maglaj aufgebrochen war und am 19. Früh, nach mühevoller Durchstreifung des Gebirges, Lukaveč erreicht hatte. Auch diese Colonne hatte keine Insurgenten gesehen — die, nach Aussagen christlicher Landbewohner, dem Rufe ihrer bisherigen Führer nur mehr unwillig folgen und schon beginnen sollten, in ihre Heimatsorte zurückzukehren.

Nach den im Corps-Hauptquartiere zu Miričina getroffenen Dispositionen hatte am 20. September von dem in gleicher Weise wie am Vortage gruppirten Corps: die linke Colonne Lipnica, das Gros Han Pirkovac, der rechte Flügel Bakovic und das 70. Reserve-Infanterie-Regiment Poliza zu erreichen.

Diese Marschbewegungen, welche die Colonnen des 3. Armee-Corps unmittelbar an die von den Insurgenten vorwärts Tuzla bezogene Stellung gebracht hätten, mussten noch während der Ausführung, in Folge wichtiger Nachrichten aus Brod, theilweise sistirt werden.

FML. Freiherr v. Ramberg gab nämlich bekannt, dass wohl ein Theil des 4. Armee-Corps schon am 21. die Majevica übersteigen und in der Linie Lipnica-Dokanj eintreffen, das Gros aber nicht vor dem 22. September zum Angriffe auf die Nordfront von Tuzla bereit sein werde. Das 3. Armee-Corps sollte daher, um nicht vereinzelt auf die noch westlich der Stadt stehende Hauptkraft des Gegners zu stossen, am 20. keinesfalls über Dubošnica vorgehen und erst am folgenden Tage in der Linie des Kalaiva-Baches bei Lipnica den Anschluss an den rechten Flügel des 4. Armee-Corps suchen.

Gleichzeitig betonte FML. Freiherr v. Ramberg nochmals die Nothwendigkeit, den entscheidenden Angriff nur im innigsten Einklange mit dem 4. Armee-Corps auszuführen, wobei FML. Graf Szápáry den Hauptstoss gegen die Westseite der Stadt richten, gleichzeitig aber auch trachten sollte, dem Vertheidiger den Rückzug nach Süden zu verlegen.

Die unmittelbare Folge dieser Verfügungen und Mittheilungen war, dass FML. Graf Szápáry am 20. September die Mittel-Colonne nur bis Dubošnica, das am linken Spreča-Ufer marschirende 1. Bataillon des 8. Linien-Infanterie-Regimentes bis Poliza rücken und Oberst Crusiz mit dem 49. Linien-Infanterie-Regimente in der erreichten Stellung am Südfusse des Pulina brdo halten liess.

In dieser Aufstellung biwakirte das Corps, dessen Vortruppen die Höhen westlich des Lukovac-Baches besetzt hielten.

Eine unter Hauptmann Pinter des Generalstabs-Corps bis Han Pirkovac vorgeschobene Recognoscirungs-Abtheilung bemerkte auf den östlich vorliegenden Höhen zahlreiche Insurgenten, die nach Aussagen der Bewohner etwa 10.000 Mann zählen und schon seit einigen Tagen mit zusammengetriebenen christlichen Bauern an einer Reihe von Verschanzungen arbeiten sollten.

Am 21. September hatte, nach den Dispositionen des FML. Grafen Szápáry, das Corps den Westausgang des Jala-Defilé's zu gewinnen, indem das Gros Han Pirkovac, das 70. Reserve-Infanterie-Regiment Liubač erreicht und das 49. Linien-Infanterie-Regiment in der Gegend von Sihić die Verbindung mit dem den rechten Flügel des 4. Armee-Corps bildenden Detachement des Obersten Killić herstellt. Die Vorposten waren in der Linie Sihić-Usina-Liubač-Modrić aufzustellen und überdies durch stärkere Patrullen des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes die Ausdehnung der feindlichen Aufstellung auf der Ravna Trešnja zu erkunden. Am Abende sollte dieses Regiment durch das 8. Linien-Infanterie-Regiment abgelöst werden. Der grosse Train hatte die Gegend von Kiseljak, der zweite Staffel der Verpflegs-Colonnen Dubošnica zu erreichen.

Nach diesen Verfügungen kam am 21. September die Haupt-Colonne gegen 1 Uhr Nachmittags nach Han Pirkovac, wo sie westlich des Ortes im Thale lagerte. Die Vorhut unter General-Major Bruckner bezog mit dem 4. Feld-Jäger-Bataillon und dem 54. Linien-Infanterie-Regimente beiderseits der Jala, in der Linie Usina-Poljane, Vorposten. Später schloss sich links das 49. Linien-Infanterie-Regiment an, welches ein halbes Bataillon zur Sicherung seiner Flanke nach Lipnica entsendete und mit stärkeren Abtheilungen gegen Molja und Udeč streifte.

Rechts von General-Major Bruckner waren das 2. und 3. Bataillon des 8. Linien-Infanterie-Regimentes mit zwei Zügen der Genie-Compagnie 12/II unter Oberst von Giesl um 5 Uhr Früh aus dem Lager aufgebrochen und, nach zeitraubender Durchfurtung der hoch angeschwollenen Spreča, mit dem 1. Bataillon vereint bis Liubač vorgerückt. Durch die Entwaffnung der Orte Purblic, Develak und Prokosević aufgehalten, traf das Regiment erst gegen 6 Uhr Abends bei

Liubač ein, wo das seit etwa zwei Stunden eingerückte 70. Reserve-Infanterie-Regiment abgelöst wurde. Dieses rückte noch am Abende auf das rechte Jala-Ufer und wurde zur Herstellung der Verbindung, in der Nacht, etwa 1000 Schritte oberhalb der Mündung, durch den Genie-Chef des Corps, Major v. Rylski, eine Brücke über die Jala geschlagen.

Schon um 10 Uhr Morgens waren die Spitzen des Gros, später auch jene der Flügel-Colonnen, des Gegners ansichtig geworden. Derselbe stand in vortheilhafter, stark verschanzter Stellung auf den Höhen westlich von Dolnja Tuzla, dehnte den rechten Flügel bis gegen Molja aus und hielt die steil abfallenden, das Spreča-Thal weithin beherrschenden westlichen Höhenfüsse der Ravna Trešnja mit relativ starken Kräften besetzt. Die Befestigungen bestanden in fünf offenen mit Flechtwerk verkleideten Schanzen, und es waren bei der Wahl der Punkte Terrain-Verhältnisse und Waffenwirkung in geschickter Weise berücksichtigt. Ueberdies krönten Schützengräben die wichtigsten Punkte.

Trotz der geringen Entfernung der beiderseitigen Aufstellungen fiel während des Tages kein Schuss. Beim 3. Armee-Corps waren die Colonnen-Commandanten verständigt, dass für den 21. kein Engagement beabsichtigt sei; auffallend war aber, dass die Insurgenten, trotz der sonst üblichen Munitions-Verschwendung, selbst dann das Feuer nicht eröffneten, wenn Abtheilungen der k. k. Truppen auf wenige hundert Schritte herankamen.

Die Nachrichten, welche FML. Graf Szápáry während des Tages über die Ereignisse vor der Front des 4. Armee-Corps erhielt, waren mangelhaft. Das 49. Linien-Infanterie-Regiment hatte zwar nach 3 Uhr Nachmittags Abtheilungen der Colonne des Obersten Killić zwischen Lipnica und Sihić getroffen; aber selbst diese Nachricht langte erst gegen 9 Uhr Abends im Hauptquartiere des 3. Armee-Corps ein, bis zu welcher Stunde auch alle sonstigen Bemühungen, mit FML. Freiherrn v. Bienerth in unmittelbare Verbindung zu treten, erfolglos geblieben waren.

Schon am Morgen hatte FML. Graf Szápáry den Ordonnanz-Officier Lieutenant v. Pulsky entsendet, um den Commandanten des 4. Armee-Corps von der Lage der Dinge im Spreča-Thale in Kenntniss zu setzen und ihm mitzutheilen, dass das 3. Armee-Corps bei dem einheitlich zu gestaltenden Angriffe auf Dolnja Tuzla den linken Flügel bis Molja, den rechten bis auf den nach Selin-Han führenden Saumweg auszudehnen gedenke. Die Bestimmung des Tages für die factische Durchführung des Angriffes bleibe aber dem Ermessen des 4. Armee-Corps überlassen. Lieutenant v. Pulsky, schon östlich Lipnica von Insurgenten bemerkt und verfolgt, konnte im Laufe des Vormittags nicht bis zum 4. Armee-Corps durchdringen. Aus den Meldungen dieses Officiers war jedoch mit Sicherheit zu entnehmen, dass der Gegner grössere Kräfte zwischen das 3. und 4. Armee-Corps eingeschoben, letzteres aber bis zur Mittagsstunde Dokanj noch nicht erreicht habe. Ueberdies war auch aus Brod die Nachricht eingelaufen, dass das 4. Armee-Corps, durch ungünstiges Wetter und schlechte Wege aufgehalten, möglicherweise erst am 23. zum Angriffe bereit sein werde.

Diese Verhältnisse bewogen FML. Graf Szápáry, den entscheidenden Angriff definitiv auf den 23. September zu verschieben. Hiedurch sollte einerseits dem 4. Armee-Corps Zeit gegeben werden, seine Colonnen näher an Tuzla heranzuschieben, während andererseits das 3. Armee-Corps durch Wegnahme der Höhen von Liubač den Angriff auf die Stadt vorbereiten und dem Vertheidiger den Rückzug nach Süden verlegen konnte. Mit diesen Mittheilungen wurde Lieutenant v. Pulsky gegen 8 Uhr Abends abermals an FML. Freiherr v. Bienerth entsendet und fast gleichzeitig General-Major Freiherr v. Waldstätten angewiesen, am Morgen des 22. mit der 7. Infanterie-Brigade, einer schweren und der Gebirgs-Batterie die Höhen von Liubač vom Gegner zu säubern.

Der mit Eintritt der Nacht beginnende heftige Regen machte es aber bald zweifellos, dass am nächsten Morgen alle Truppenbewegungen grosse Schwierigkeiten zu überwinden haben würden.

Besetzung von Tuzla und Zvornik. — Schluss der Operationen in der Posavina.

Am Morgen des 22. September standen nunmehr 39 Bataillone mit 64 Feld- und 8 Gebirgs-Geschützen bereit zum umfassenden Angriffe auf Dolnja Tuzla, das letzte Bollwerk der Insurrection im Spreča-Thale. Zum Kampfe kam es jedoch nicht mehr; die letzten Schüsse waren schon am 21. in den Wäldern der Majevica planina verhallt. Der Gedanke des Armee-Commandanten, erst dann in entscheidender Weise gegen Dolnja Tuzla vorzugehen, bis hiezu eine von Haus aus die Möglichkeit des Widerstandes ausschliessende Kraft disponibel sein würde, fand im Gange der Ereignisse vollste Sanctionirung. Das Erscheinen der k. k. Truppen allein genügte, um jeden Versuch zur Vertheidigung des stark befestigten, gut verproviantirten und vom Kerne der Schaaren des Mufti von Taslidža besetzten Replipunktes Tuzla zu vereiteln.

Unter den Augen des bis dahin viel gefürchteten Mufti schmolzen die Schaaren der Insurrection von Stunde zu Stunde zusammen. In der Nacht zum 22. musste er selbst unter dem Schutze von etwa 1000 Mann nach Zvornik fliehen, während der Rest, meist eine südliche Richtung einschlagend, sich vollends zerstreute. Nach einer im Lande allgemein verbreiteten, wenn auch sonst nicht beglaubigten Version, soll Angst um seine Schätze, dann aber auch die Nachricht über das Vordringen der k. k. Truppen von Vakuf (nordöstlich Dolnja Tuzla) gegen Gornja Tuzla den letzten Anstoss gegeben haben zur Flucht des Vaters und Leiters der ostbosnischen Bewegung.

Befreit vom Drucke seiner Banden und erschreckt durch das Schicksal von Šamac und N. Brčka, beeilte sich die Stadt schon am frühen Morgen des 22. ihre Unterwerfung anzumelden. Gegen 8 Uhr Früh trafen Deputationen bei FML. Graf Szápáry und FML. Freiherr v. Bienerth ein, welche Beide sofort die Verfügungen zur Besetzung der Stadt erliessen. Um 11 Uhr Vormittags trafen auch schon die

Spitzen der IV. und XIII. Infanterie-Truppen-Division, von der Gemeinde-Vertretung feierlich empfangen, am Westausgange der Stadt zusammen. Vier Stunden später wehte die kaiserliche Flagge auf dem Walle der vom 54. Linien-Infanterie-Regimente besetzten Citadelle.

Das Gros des 4. Corps bezog östlich, jenes des 3. westlich der Stadt das Lager, während das 32. Reserve-Infanterie-Regiment Gornja Tuzla besetzte.

Die noch im Laufe des Vormittags gegen die Čaklovica planina und in's Spreča polje entsendeten Patrullen fanden keine Spur mehr vom Gegner und konnte zur allgemeinen Entwaffnung der Stadt und Umgebung geschritten, gleichzeitig aber vom neuernannten Stadt-Commandanten, Oberstlieutenant Petrović, durch Etablirung neuer Verwaltungsbehörden die Schaffung geordneter Verhältnisse angebahnt werden. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig und kam willig allen Anforderungen nach.

Schon am 18. September hatte das Armee-Commando die Instructionen für das Verhalten des 3. und 4. Armee-Corps nach der Einnahme von Dolnja Tuzla ertheilt, welche darin gipfelten, dass letzteres Corps die Pacification der Posavina vollenden, ersteres aber mit seinem Gros in den Kreis von Sarajevo abrücken sollte. Das 4. Armee-Corps hatte, mit Ausschluss der in Bjelina stehenden 26. Infanterie-Brigade, vorläufig aber verstärkt durch die 8. Infanterie-Brigade, möglichst rasch Zvornik anzugreifen, während die dem Corps ebenfalls zugetheilte 40. Infanterie-Brigade durch Besetzung Tuzla's und der Etapen-Linien den Rücken der gegen die Drina vorrückenden Colonnen decken sollte. Von den übrigen Abtheilungen des 3. Armee-Corps hatte die 7. Infanterie-Brigade General-Major Freiherr v. Waldstätten mit einer halben Gebirgs-Batterie unverzüglich auf dem schwierigen Saumwege über Kulin Han, Medojviče, Nočaević und Brloš nach Kladanj, ferner das Corps-Hauptquartier, dann das Stabsquartier der IV. Infanterie-Truppen-Division, mit den Genie-Compagnien und Reserve-Anstalten der IV. und XX. Infanterie-Truppen-Division, auf dem allein fahrbaren Wege über Doboj nach Sarajevo abzurücken. Die schliesslich ebenfalls zur Verwendung im Kreise von Sarajevo designirte 8. Infanterie-Brigade General-Major Bruckner sollte sich jedoch erst nach der Entscheidung bei Zvornik nach Süden wenden und zu diesem Zwecke im gegebenen Augenblicke, eventuell schon während des Vormarsches von Bulatovce aus, mit einer halben Gebirgs-Batterie über Paprac und die Betanj planina nach Vlasenica in Marsch gesetzt werden.

Von der Batterie-Division II/XII wurde je eine Batterie den Besatzungen von Doboj und Dolnja Tuzla, die 3. aber der XIII. Infanterie-Truppen-Division zugewiesen.

Endlich waren die beim 3. Armee-Corps eingetheilten und nun überflüssigen 2 Escadronen des 7. Huszaren-Regimentes, dann die durch die angeordnete Ausrüstung mit Tragthieren entbehrlichen Fuhrwerke der 7. und 8. Infanterie-Brigade an das linke Ufer der Save rückzusenden.

Der unverzüglichen Durchführung dieser Weisungen seitens des 3. und 4. Armee-Corps standen jedoch mancherlei Hindernisse entgegen. Einerseits war durch Verlegung der Operationslinie des 4. Armee-Corps auf den Weg Brčka-Tuzla, insbesondere aber durch den nahezu unfahrbaren Zustand dieser Verbindung, eine Störung im Nachschube eingetreten; andererseits verursachte die Ausrüstung der zu einem schwierigen und langen Gebirgsmarsche designirten 7. und 8. Infanterie-Brigade neue Verzögerungen.

Während der Zeit, als in Dolnja Tuzla auf diese Weise seitens des 3. und 4. Armee-Corps noch die letzten Vorbereitungen zur Fortsetzung der Operationen getroffen wurden, hatte der Auflösungsprocess in den Reihen der Insurgenten weitere Fortschritte gemacht. Bei der Flucht aus Dolnja Tuzla hatte der Mufti von Taslidža alle seine Hoffnung auf die Grenzfeste Zvornik gesetzt, wo ein der Insurrection anhängender türkischer General Commandant war und der Kaimakam Mustai Beg über 1200 Redifs und 80 Artilleristen verfügte, überdies auch Tausende bewaffneter Flüchtlinge sich angesammelt hatten.

Mit diesen Kräften hoffte der Mufti erneuert Widerstand zu leisten, zu dessen Organisirung er schon von Tuzla aus die beiden in der Gegend begüterten Begs Osman und Hilmisin nach Zvornik voraussendete. Diese sollten der Bevölkerung vorspiegeln, dass einige tausend Mann aus Serbien als Unterstützung im Anmarsche seien. Die beiden Emissäre fanden aber wenig Anklang. Die türkischen Truppen waren schon abmarschirt; das Fürstenthum Serbien hatte, seinen internationalen Pflichten nachkommend, die übertretenden Flüchtlinge an der Grenze entwaffnet, und als der Mufti am Morgen des 23. in Zvornik eintraf, erklärte ihm eine im Konak abgehaltene Versammlung, dass Niemand mehr gegen die k. k. Truppen kämpfen wolle. Unter Drohungen, die Stadt anzuzünden, zog sich der Mufti mit seinen Getreuen in die Feste zurück, doch nur, um in der Nacht heimlich mit 300—400 Baši-Bozuks und 2 Gebirgs-Geschützen gegen Srebrenica abzuziehen, wo er im Castelle bedeutende Munitions-Vorräthe und Geschütze zu finden hoffte. Hier angelangt, wurden aber die Flüchtlinge von den Wällen mit Geschützfeuer empfangen und Ali Čemal, der vom Anfang an der Insurrection abholde, vom Mufti abgesetzte Kaimakam, erklärte, mit der aus 50 Christen und 40 Zaptiés bestehenden Besatzung auf das Aeusserste sich vertheidigen zu wollen. Am 25. verliess hierauf der Mufti die Umgebung der Stadt und führte seine Schaar nach Višegrad.

Wie in Dolnja Tuzla, so war auch in Zvornik die erste Wirkung der Flucht des Mufti und seiner Arnauten, die Entsendung einer Unterwerfungs-Deputation, welche am 25. September im Hauptquartiere des 4. Armee-Corps eintraf und um Besetzung der Stadt durch k. k. Truppen bat. Gleichzeitig erklärten die Abgesandten aber, dass sie nicht im Stande seien, dafür zu bürgen, dass nicht einzelne der noch zahlreich in den Wäldern der östlichen Majevica herumirrenden Insurgenten-Abtheilungen den Marsch nach Zvornik beunruhigen würden.

FML. Freiherr v. Bienerth, in dessen Hauptquartiere bis zu diesem Zeitpunkte wiederholt Nachrichten eingetroffen waren, dass

der Gegner bei Zvornik ernsten Widerstand beabsichtige, hatte dem entsprechend, theilweise schon vor Ankunft der Deputation, die Dispositionen zum Vormarsche an die Drina getroffen. Dieser sollte am 26. beginnen und waren die XXXI. Infanterie-Truppen-Division, dann von der XIII. Infanterie-Truppen-Division die 25. Infanterie-Brigade mit 1 Escadron und 2 Batterien zu dem Unternehmen bestimmt, während die 8. Infanterie-Brigade, deren Mitwirkung bei Zvornik entbehrlich schien, zwar der XXXI. Infanterie-Truppen-Division bis Bulatovce zu folgen, dann aber nach Vlasenica abzubiegen hatte.

Die nun beginnenden Märsche dieser Truppen wurden im höchsten Grade erschwert durch den Anfang jener mehrwöchentlichen Regenperiode, welche die letzten Stadien der Operationen in Bosnien in der unangenehmsten Weise beeinflusste. Der mit geringen Unterbrechungen niederströmende Regen machte die wenigen fahrbaren Strassen vollends unpracticabel und die rapid anschwellenden Wasserläufe zerstörten die Brücken, rissen Fähren und fliegende Brücken überall fort.

Wohl hatten die Truppen des 4. Armee-Corps am 26. und 27. die anbefohlenen Marschziele erreicht; die ausserordentlichen Schwierigkeiten jeder Marschbewegung, dann die immer mehr wachsende Wahrscheinlichkeit, dass es zu keinem Zusammenstosse mehr mit dem Gegner kommen werde, bewogen FML. Freiherr v. Bienerth, nur mit der an der Tête bei Bulatovce befindlichen XXXI. Infanterie-Truppen-Division bis Zvornik zu rücken. Die bis über Gornja Tuzla gekommene XIII. Infanterie-Truppen-Division wurde daher zum Halten beordert und deren Stabsquartier gleichzeitig mit dem Corps-Hauptquartier nach Dolnja Tuzla rückverlegt.

In Folge eines die sofortige Besetzung von Vlasenica anordnenden Befehles des Armee-Commandanten sollte auch das 6. Infanterie-Regiment mit der halben Gebirgs-Batterie nicht den Marsch nach Zvornik fortsetzen, sondern bei Han Zapardy zurückbleiben.

Schon am 27. Nachmittags hatte die weit vorgeschobene Spitze des 4. Armee-Corps Zvornik erreicht und mit einem Bataillon des 23. Reserve-Infanterie-Regimentes die obere und untere Feste, dann Theile der Stadt besetzt, während das 2. Bataillon an der Drina Lager bezog.

Am folgenden Tage Mittags zog FML. Freiherr v. Bienerth an der Spitze des Gros der XXXI. Infanterie-Truppen-Division, durch eine vom Kaimakam geführte Deputation feierlich empfangen, in die Stadt ein. Die Entwaffnung wurde ohne Widerstand durchgeführt und auf den Wällen des als Sperrpunkt im Drina-Thale wichtigen und von der k. ottomanischen Regierung seit 1876 mit einer Reihe von Aussenwerken umgebenen Platzes wurden 48 Geschütze, überdies in den Depots grosse Mengen von Munition vorgefunden.

Fast zu gleicher Zeit, als die XXXI. Infanterie-Truppen-Division an der Drina eintraf, hatten auch die anderen Theile der am 22. September bei Tuzla vereint gewesenen Truppen ihre vorläufigen Bestimmungsorte erreicht. Insbesondere waren es die Brigaden der IV. Infanterie-Truppen-

Division, welche während ihres Marsches durch den rauhesten und unwirthsamsten Theil des nördlichen Bosniens Entbehrungen und Strapazen aller Art zu erdulden hatten. Auf engen, oft kaum für Tragthiere practicabeln Saumpfaden oder elenden Karrenwegen übersetzten sie in 10—12stündigen Tagesmärschen, meist bei strömendem Regen, die mit dichten Hochwäldern bestockten Höhen der Konju, Raševo und Betajn planina. Erschöpft, doch mit einer sehr geringen, die Umsicht der Commandanten und die Leistungsfähigkeit der Truppen unwiderleglich darthuenden Zahl von Marschunfähigen erreichte die 7. Infanterie-Brigade am 26. Kladanj, die 8. am 29. Vlasenica [1]). In ersterem Orte traf General-Major Freiherr v. Waldstätten das 29. Linien-, in letzterem General-Major Bruckner das 27. Reserve-Infanterie-Regiment, welche Truppen vom Armee-Commando zur Eröffnung der Verbindung von Süden her den Brigaden der IV. Infanterie-Truppen-Division entgegengesandt worden waren.

Somit war von beiden Colonnen die Verbindung mit jenen Divisionen erreicht, die unter den unmittelbaren Befehlen des Armee-Commandanten im Kreise von Sarajevo vereint, am 23. September im Gefechte von Bandin-Odžiak der ostbosnischen Insurrection den vernichtenden Schlag beigebracht hatten.

Wie bei der grossen Anzahl der mitzuführenden Fuhrwerke natürlich, machten sich die ungünstigen Witterungsverhältnisse ganz besonders beim Marsche jener Abtheilungen des 3. Armee-Corps fühlbar, welche von Tuzla über Doboj nach Sarajevo abzurücken hatten. Ungeachtet aller Anstrengungen und trotzdem die Leute der 2. und 20. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, oft bis an die Hüften im Wasser stehend, Tag und Nacht arbeiteten, um die Wagen weiter zu schaffen, konnte die am 26. September von Dolnja Tuzla aufgebrochene Colonne nicht vor dem 28. die Bosna erreichen. Hier hatte das Hochwasser die Brücke weggerissen und die Fähren von Doboj und Maglaj nahezu unbrauchbar gemacht. Der Marsch nach Sarajevo, wohin FML. Graf Szápáry mit seinem Generalstabs-Chef am 30. September vorausgeeilt war, konnte daher erst fortgesetzt werden, als es Major Jellusig des Pionnier-Regimentes gelungen, unter unsäglichen Anstrengungen durch die 2., 12. und 16. Compagnie des 2. Genie- und die 14. Compagnie des Pionnier-Regimentes, bis 4. October wieder eine für schwere Fuhrwerke practicable Brücke herzustellen.

Mit dem Erreichen der Drina und nachdem das 52. Reserve-Infanterie-Regiment Janja, das 23. Srebrenica besetzt hatte, waren die eigentlichen Operationen in Ost-Bosnien beendet. Die bei der anhaltend schlechten Witterung doppelt wünschenswerthe Ruhe konnte den Truppen aber noch nicht gegönnt werden. Von allen Seiten liefen im Hauptquartiere des 4. Armee-Corps Nachrichten ein, dass die überall zerstreuten Insurgenten im Rücken der Truppen nächst den Etapen-Linien

[1]) Die 7. Infanterie-Brigade rückte, mit einem Bataillone, einigen Reitern und einer halben Gebirgs-Batterie als Vorhut — die Tragthiere jedes Truppenkörpers unmittelbar hinter demselben eingetheilt — am 24. nach Medojviće und Djundjević, am 25. nach Nočaević, am 26. nach Kladanj.

in grösseren Banden sich zu sammeln begönnen, und dass an vielen Orten Christen die muhammedanischen, Muhammedaner die christlichen Häuser niederbrennen. Auch sollten selbst in einigen schon entwaffneten Orten noch viele Waffen sich vorfinden, welche früher verborgen, oder jetzt durch heimkehrende Insurgenten mitgebracht worden waren. Da konnte nur grosse Rührigkeit und rücksichtslose Strenge bei der systematisch durchzuführenden Entwaffnung zum Ziele führen. Die Verheimlichung von Waffen, dann Raub und Brandstiftung wurden mit der Todesstrafe bedroht und alle Etapen- und Stations-Commanden angewiesen, in täglich sich wiederholenden Streifungen die Umgebung ihrer Stationen durchsuchen zu lassen, während zu gleichem Zwecke grössere Commanden die entlegeneren Gegenden durchstreiften. Ueberdies wurde auch allen Commandanten aufgetragen, die durch etwaige Truppenverschiebungen nothwendig gewordenen Märsche zur Durchstreifung des Landes im grösseren Style zu benützen. Die heilsamen Wirkungen all' dieser Anstrengungen zeigten sich bald. Immer seltener wurden Waffen vorgefunden, die Klagen über Bedrohung des Lebens und Eigenthums verstummten und die massenhaft zum häuslichen Herde rückkehrenden Flüchtlinge nahmen hie und da die Arbeit wieder auf.

Der Anfang zur Herstellung geordneter Zustände war gemacht, und es zeigte sich bei Gelegenheit der Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers am 4. October, dass der grösste Theil der Bevölkerung freudig die neuen Verhältnisse anerkenne, in ihnen allein die sichere Bürgschaft hoffnungsvoller Zukunft erblickend. In den grösseren Orten nahm die Bevölkerung aller Culte an der kirchlichen Feier Theil. Zahlreiche Deputationen und warm gehaltene Adressen gaben mündlich und schriftlich den Gefühlen der Ehrfurcht für das Allerhöchste Kaiserhaus beredten Ausdruck.

Gleichen Schritt mit der allgemeinen Entwaffnung gingen auch die Arbeiten, um durch Befestigung von Bjelina und Herstellung der Werke von Zvornik die nothwendigen Stützpunkte für die relativ schwachen, zur bleibenden Besetzung des Landes bestimmten Truppen zu schaffen.

Weit grössere Schwierigkeit bereitete aber in dem rauhen, an Ressourcen so armen Gebirgslande die Herstellung der für Ueberwinterung der Truppen erforderlichen Unterkünfte und die Herstellung der nothwendigsten Nachschubslinien.

Mangel an Materiale und geschulten Arbeitskräften erschwerte den Barackenbau an Ort und Stelle, während die über alle Begriffe ungünstigen Communications-Verhältnisse ausgiebigen Nachschub von der Save verwehrten. Die Truppen mussten sich daher vorläufig mit Erd-, Lehm- oder Reisighütten und Zelten behelfen.

Zur Herstellung der Haupt-Nachschubslinie Brčka-Tuzla wurden, unter Leitung des Corps-Genie-Chefs Hauptmann W. Hirsch, die zwei nachträglich mobilisirten Pionnier-Compagnien Nr. 15 und 16, dann die 19. Compagnie des 2. Genie-Regimentes verwendet und die Mitwirkung einer Privat-Unternehmung in Anspruch genommen.

In dem Augenblicke, als der Demobilisirungs-Befehl das 4. Armee-Corps traf, stand dieses, nachdem Anfangs October einige Verschiebungen stattgefunden, mit dem Hauptquartiere in Dolnja Tuzla, mit der XIII. Infanterie-Truppen-Division im westlichen, mit der XXXI. im östlichen Theile der Posavina; während die zugetheilte 40. Infanterie-Brigade theils Dolnja Tuzla besetzt hielt, theils im Spreča-Thale echelonirt war.

Die zur Rückkehr in die Heimat beorderte XXXI. Truppen-Division, dann das Corps-Hauptquartier, endlich die 40. Infanterie-Brigade traten Mitte October den Rückmarsch gegen die Save an, während die XIII. Infanterie-Truppen-Division mit den zugetheilten technischen Truppen und Anstalten die Winter-Dislocation bezog.

Die Ereignisse beim 5. Armee-Corps.

Anfang September bis Mitte October 1878.

Das 5. Armee-Corps, zur Reserve sämmtlicher zur Pacificirung Bosniens designirten Colonnen der II. Armee bestimmt, vollendete im Allgemeinen am 10. September seinen Aufmarsch bei Brod und Novska [1]).

Noch ehe dieser vollendet, wurde in Folge der Ereignisse im nordwestlichsten Theile des Occupations-Gebietes die 28. Infanterie-Brigade abgetrennt und unter General-Major Reinländer nach Sluin, Ladjevac und Furjan verlegt.

Im Verlaufe der Ereignisse ergab sich die Nothwendigkeit, auch andere Abtheilungen vom Corps abzutrennen und zur unmittelbaren Theilnahme an den Operationen heranzuziehen. So wurden von der XIV. Infanterie-Truppen-Division die 15. Compagnie des 1. Genie-Regimentes mit der schweren Batterie 1/III und einem Drittel des Divisions-Munitionsparkes dem General-Major Reinländer zugetheilt und am 13. September von Alt-Gradiska nach Sissek und Zavalje in Marsch gesetzt. Ebenso wurden, als das 13. Armee-Corps sich zur Expedition gegen Livno anschickte, am 14. und 16. September von Alt-Gradiska 2 Bataillone des 58. Linien-Infanterie-Regimentes und die halbe schwere Batterie 3/III nach Banjaluka vorgeschoben. Dem General-Major Reinländer wurde auch das schon früher in Novi für den Gebirgskrieg ausgerüstete 71. Reserve-Infanterie-Regiment untergeordnet, als er nach dem Falle von Bihać seine Operationen gegen den nördlichen Theil der Kraina richtete. Von der XXXIII. Infanterie-Truppen-Division wurde nach der Einnahme von Türkisch-Šamac und N. Brčka

---

[1]) Corps-Commando: Brod; Stabsquartier der XIV. Infanterie-Truppen-Division nebst Genie-Compagnie und Reserve-Anstalten in und bei Novska; 27. Infanterie-Brigade zwischen Novska und N.-Gradiska; Divisions-Artillerie in Okučani.

Stabsquartier der XXXIII. Infanterie-Truppen-Division: Brod; 65. Infanterie-Brigade theils Sibinj, Brod, Andrievci, theils Dervent und Kotorsko; 66. Infanterie-Brigade Pleternica und Lužane; Divisions-Reserven und Anstalten: Brod, Varoš, Podvinj, Radovanje und Slobodnica.

je 1 Bataillon des 19. Reserve-Infanterie-Regimentes als Besatzung in diese Orte verlegt, und endlich auch die Schanzzeug-Colonne Nr. 5 zur VII. Infanterie-Truppen-Division nach Travnik in Marsch gesetzt.

Die Hauptaufgabe der übrigen im unmittelbaren Verbande des Corps verbleibenden Abtheilungen war die gründliche Entwaffnung und Pacification jenes ausgedehnten Raumes, der im Allgemeinen im Norden durch die Una-Save, im Osten durch die Strasse Šamac-Gračanica-Maglaj, im Süden durch die Linie Maglaj-Prnjavor und die Kozara planina, endlich im Westen durch den Weg von Prjedor nach Zubica begrenzt wird. Ausgedehnte Strecken dieses Raumes waren von den k. k. Truppen noch gar nicht betreten, andere bei dem raschen Gange der Operationen der ersten Periode nur oberflächlich entwaffnet. Auch forderten die Verhältnisse oft dringend eine wiederholte Entwaffnung einzelner Orte, da insbesondere in der zweiten Hälfte des Monats September viele versprengte Muhammedaner bewaffnet in ihre Heimat zurückströmten und überdies neugebildete christliche Banden hie und da versuchten, dem Hange nach Raub und Mord, unter der Flagge kaiserlicher Parteigänger, in den Dörfern ihrer muhammedanischen Landsleute zu fröhnen.

Entsprechend den am linken Save-Ufer bezogenen Cantonnements, hatte die XIV. Infanterie-Truppen-Division den Abschnitt westlich, die XXXIII. jenen östlich des Vrbas zu entwaffnen.

Von letztgenannter Division wurde das erste derartige Unternehmen, wie schon erwähnt, noch vor vollständiger Beendigung des Aufmarsches durchgeführt, indem General-Major Mingazzi di Modigliano, Commandant der 65. Infanterie-Brigade, mit dem 12. und 26. Reserve-Infanterie-Regimente, dann mit 4 Geschützen der schweren Batterie 2/III und 1 Zuge des 12. Uhlanen-Regimentes schon am 6. September Früh von Brod zur Entwaffnung des Lešnja-Thales abrückte. Willig lieferte die Bevölkerung überall die Waffen ab und konnte General-Major v. Mingazzi, nachdem er am 7. in Detlak, am 8. in Prnjavor genächtigt, schon am 9. September in Dervent einrücken. Das Ergebniss war ein bedeutendes, indem 700 Gewehre, fast ebensoviel Pistolen, mehrere hundert Stücke blanker Waffen und über 20.000 Patronen abgenommen wurden. Nachdem General-Major v. Mingazzi am 10. und 11. von Dervent aus durch Abtheilungen des 26. Reserve-Infanterie-Regimentes auch die Orte am linken Ufer des Unterlaufes der Ukrina, doch ohne nennenswerthes Resultat hatte entwaffnen lassen, fanden derartige Unternehmungen für einige Zeit eine Unterbrechung.

Der Augenblick zum Beginne der gemeinsamen Offensive des 3. und 4. Armee-Corps war nämlich nahe. FML. Freiherr v. Ramberg verfügte daher, um die XXXIII. Infanterie-Truppen-Division für alle Fälle bereit zu haben, schon am 11. deren Echelonirung auf der Strecke Brod-Doboj, so dass sie am 14. September, dem Tage des durch das 4. Armee-Corps bei Šamac ausgeführten Ueberganges, folgendermassen vertheilt war:

General-Major v. Mingazzi mit dem 12. und 26. Reserve-Infanterie-Regimente in Kotorsko.

General-Major Pollatschek v. Nordwall, Commandant der 66. Infanterie-Brigade mit dem ganzen 48. und dem 4. Bataillone des 19. Reserve-Infanterie-Regimentes in Han Marica.

Das 5. Bataillon des 19. Reserve- und das 2. Bataillon des 70. Linien-Infanterie-Regimentes, dann die Hälfte der schweren Batterie 4/III in Dervent.

Der Rest der Division in engen Cantonnirungen in und um Brod.

FML. Graf Szápáry, dem das Detachement des General-Majors v. Mingazzi für den Zeitpunkt des Wiederbeginnes der Offensive zur Verfügung gestellt war, beabsichtigte dasselbe theils zur Verstärkung der Besatzung von Doboj, theils in der Linie Kotorsko - Šipovac-Dobrovica zur Herstellung der Verbindung mit dem 4. Armee-Corps zu verwenden. Am 16. September, 10 Uhr Abends, dem Vorabende der Vorrückung des 3. Armee-Corps gegen Gračanica, war General-Major v. Mingazzi auch schon mit dem 12. und zwei Compagnien des 26. Reserve-Infanterie-Regimentes beim Kloster Osječani, zwischen Kotorsko und Siena, eingetroffen. Da FML. Freiherr v. Ramberg mit Rücksicht auf die allgemeine Lage der Dinge im unteren Spreča- und Usora-Thale die sofortige und ausgiebige Verstärkung der Besatzung von Doboj jedoch für das Dringendste hielt, ordnete er noch am 16. den Rückmarsch des Detachements unter General-Major v. Mingazzi an. Dieser traf am 17. Abends in Doboj ein, wo er nun einschliesslich des vom 3. Armee-Corps zurückgelassenen 39. Linien-Infanterie-Regimentes und des Etapen-Commando's des 79. Linien-Infanterie-Regimentes, über 6½ Bataillone und eine halbe schwere Batterie verfügte, während Kotorsko vorläufig nur durch das 5. Bataillon des 26. Reserve-Infanterie-Regimentes besetzt blieb.

Von der 66. Infanterie-Brigade war hingegen, nachdem deren Mitwirkung bei Doboj sich als nicht nothwendig erwiesen, noch am 17. September der Stab mit dem 19. Reserve-Infanterie-Regimente nach Brod zurückmarschirt und nur das 48. Reserve-Infanterie-Regiment mit dem Reste der schweren Batterie 4/III in Dervent verblieben, wo überdies das 2. Bataillon des 70. Linien-Infanterie-Regimentes als Etapentruppe stand.

Mit der Besetzung von Doboj durch Abtheilungen der 65. Infanterie-Brigade hatte die unmittelbare Theilnahme der XXXIII. Infanterie-Truppen-Division an den Operationen ihr Ende gefunden.

Wohl stellten die nun in fast ununterbrochener Reihenfolge bis Mitte October fortgesetzten Expeditionen zur Durchführung der allgemeinen Entwaffnung grosse Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der mit Entbehrungen aller Art und den Unbilden einer aussergewöhnlich ungünstigen Witterung kämpfenden Truppen — zu einem feindlichen Zusammenstosse kam es aber nicht. Im Allgemeinen entwaffneten die Abtheilungen der 66. Infanterie-Brigade in einer Reihe kleinerer Streifzüge den Raum nördlich des Vučia brdo und der Ukrina bis zum Vrbas einerseits, und an die Bosna andererseits. Gleiches geschah durch die 65. Infanterie-Brigade und das ihr seit Ende September zugetheilte 48. Reserve-Infanterie-Regiment beiderseits des Unterlaufes

der Bosna, in der Tribova-Betajn und Paklanica planina, endlich in dem Raume zwischen der Bosna-Strecke Žepče-Kotorsko, der Velika und Mala Ukrina, der Usora und Blatnica.

Insbesondere die Verhältnisse dieses Abschnittes erforderten die grösste Aufmerksamkeit. Die Bevölkerung verfügte hier noch über zahlreiche Waffen, war unruhig, Räubereien seit jeher zugethan, und fand jede gegen die Occupations-Truppen geplante Feindseligkeit in den wohlhabenden und einflussreichen Begs des meist von Muhammedanern bewohnten Tešanj willige Unterstützung. General-Major v. Mingazzi traf daher Ende September Vorbereitungen zur Durchstreifung dieses Abschnittes und zur abermaligen Entwaffnung von Tešanj. Er selbst marschirte am 30. September und 1. October mit dem 26., dann 3 Compagnien des 48. Reserve-Infanterie-Regimentes und 4 Geschützen von Doboj in zwei Colonnen gegen Tešanj, wohin auch 2 Compagnien des 12. Reserve-Infanterie-Regimentes von Žepče und Abtheilungen des 79. Linien-Infanterie-Regimentes von Maglaj vorrückten. Am 1. October Mittags wurde die Stadt von den gleichzeitig eingetroffenen Colonnen umstellt. Die Durchsuchung der Häuser ergab kein Resultat, und nur in den Gängen der alten Burg, dann in den Gärten der Umgebung wurden an 200 Gewehre und einige blanke Waffen gefunden.

Am 2. October kehrten die Truppen in ihre Stationen wieder zurück und war diese Expedition die letzte mit grösseren Kräften seitens der XXXIII. Division durchgeführte Unternehmung dieser Art.

Auch bei der XIV. Infanterie-Truppen-Division war der grösste Theil der im unmittelbaren Verbande gebliebenen Truppen [1]) fast ununterbrochen durch Expeditionen zur Durchführung der allgemeinen Entwaffnung in Anspruch genommen. Schon am 14. September hatte, im Sinne der Weisungen des Armee-Commando's, FML. Freiherr v. Ramberg das Commando der XIV. Infanterie-Truppen-Division beauftragt, die Entwaffnung jenes Abschnittes zwischen Una-Save und den Nordabfällen der Kozara planina durchzuführen, der einerseits durch die Mječanica, andererseits durch den Vrbas begrenzt wird. Dies sollte durch gleichzeitig bei Dubica, Jasenovac und Alt-Gradiska die Grenze überschreitende Detachements bewirkt werden. Nach den vom Divisions-Commando getroffenen Detailverfügungen begann die Vorrückung am 19. September, und überschritten an diesem Tage das 4. Bataillon des 71. Reserve-Infanterie-Regimentes die Una bei Dubica, das 72. Reserve-Infanterie-Regiment, dann das 3. Bataillon des 58. Linien-Infanterie-Regimentes die Save bei Jasenovac, Jablanac und Alt-Gradiska. In Dubica, Jasenovac und Jablanac blieben je eine Compagnie zum Schutze der Fähren zurück. Die Abtheilungen des 71. Reserve-Infanterie-Regimentes sollten die Entwaffnung westlich, jene des 72. Reserve- und 58. Linien-Infanterie-Regimentes östlich der Moštanica durchführen. Die Truppen fanden das Land in einem geradezu

[1]) Nachdem auch das 71. Reserve-Infanterie-Regiment abcommandirt worden, zählten diese nur 3 Bataillone und 1½ Batterien, nämlich: 72. Reserve-Infanterie-Regiment, 3. Bataillon des 58 Linien-Infanterie-Regimentes, Batterien 2/III und halbe 3/III.

grauenerregenden Zustande; bei jedem Schritte stiessen sie auf Spuren jener Verwüstungsscenen, die während der letzten Jahre in ganz Bosnien, besonders aber im Kreise von Banjaluka, an der Tagesordnung gewesen. Die Niederung zwischen der Prosara und Kozara planina glich vollends einer Wüste; kaum die Spuren jener grossen Anzahl von Orten waren zu erkennen, die noch vor wenigen Jahren hier gestanden. Eine üppige Vegetation hatte Alles mit Gestrüpp und Jungholz bedeckt und oft zeigten in meilenweiten Strecken nur Reste einzelner Obstgärten, dass hier einst Menschen gelebt und — gearbeitet. Die unter solchen Verhältnissen unvermeidlichen Mühseligkeiten und Entbehrungen waren aber auch der einzige Feind, den die das Land in allen Richtungen durchstreifenden Truppen zu bekämpfen hatten. Die äusserst spärliche Bevölkerung versuchte nirgends Widerstand und selbst in Orahovac, wo nach allen Nachrichten sich einige hundert Insurgenten durch längere Zeit aufgehalten hatten, konnte die Entwaffnung ohne Anwendung von Gewaltmassregeln durchgeführt werden. Die Compagnien des 71. Regimentes kehrten daher schon am 21., die übrigen Abtheilungen am 24. September auf das linke Ufer der Save zurück.

Diese Expedition, wie die vom 3. Bataillon des 58. Linien-Infanterie-Regimentes im gleichen Abschnitte in der Zeit vom 30. September bis 6. October durchgeführte, ergaben ein sehr geringes Resultat an Waffen und Munition.

In den erwähnten Gegenden, dann auch in dem von Abtheilungen der XXXIII. Infanterie-Truppen-Division occupirten Theile des Landes, zeigten sich Anfangs October schon Spuren der Wiederkehr normaler Verhältnisse. Wie überall im Occupations-Gebiete, waren es zunächst die Besitzenden, die sich der neuen Lage der Dinge willig fügten. Die am Vorabende des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers beleuchteten Minarets der Moscheen fast aller grösseren Orte waren auch hier der sichtbare Ausdruck einer weitgehenden Aenderung der allgemeinen Stimmung.

Gleichzeitig mit den zur vollständigen Pacificirung noch nothwendigen militärisch-politischen Massregeln behielt der Armee-Commandant aber auch jene Vorbereitungen unverwandt im Auge, welche die Ueberwinterung eines Theiles der Occupations-Truppen, und somit den ungestörten Besitz des Erkämpften sichern sollten.

Auch hier wurde in allen Stationen mit dem Baue von Nothunterkünften begonnen, der Etapen- und Nachschubsdienst vollends geregelt und mit aller Energie der Strassenbau betrieben. So war schon Ende September ein Theil der Truppen der 65. Infanterie-Brigade zum Bau der Bosnathal-Strasse bestimmt worden, und standen beispielsweise zwischen Doboj und Maglaj allein täglich 700—800 Mann zu diesem Zwecke in Verwendung.

Am 20. October begann die Demobilisirung des 5. Armee-Corps und kurz darauf der Rückmarsch der noch im Occupations-Gebiete stehenden Abtheilungen nach Croatien.

Die Occupation der Hercegovina.

Vom 24. August bis zum Schlusse der Operationen.

Allgemeine Lage nach dem Entsatze von Stolac.

Nach den Gefechten bei Kremenac und Stolac hatte sich der Haupttheil der Insurgenten gegen Trebinje und Korjeniči zurückgezogen. Einige aus den nördlichen Bezirken des Landes stammende Banden sammelten sich unter dem Führer Šalko Forta bei Nevesinje; ein Theil schloss sich den unter Čengić Pascha in der Zagorje und in der Umgebung von Foča lagernden Insurgenten an, während jene Banden, die in der Dubrava, dem Stolacer und Ljubinjer Gebiete ihre Wohnsitze hatten, sich gänzlich auflösten.

Nordöstlich von Mostar, im Zimje polje, hielt sich eine Insurgenten-Abtheilung unter Izmet Pascha auf, die aber, sicheren Nachrichten zufolge, ebenfalls schon in theilweiser Auflösung begriffen war.

Der nordwestliche Theil der Provinz war wohl frei von Insurgenten, konnte aber, mit Rücksicht auf die insurrectionelle Bewegung bei Livno, nur bedingt als gesichert betrachtet werden.

Im Osten und Südosten standen die Montenegriner auf der bereits früher erwähnten Demarcationslinie und hielten den ganzen Bezirk von Bilek, sowie Theile jenes von Gačko besetzt. Gačko selbst, ferner Klobuk und Trebinje, sowie die von letzterem Orte nach Ragusa führende befestigte Strasse war in den Händen der ottomanischen Truppen, deren Haltung der Insurrection gegenüber noch immer eine höchst unausgesprochene war. Die in Nevesinje gewesene türkische Besatzung (1 Bataillon albanesischer Redifs) hatte sich beim Abzuge Ali Pascha's aus Mostar dessen Truppen angeschlossen und mit diesen das Land verlassen.

Die k. k. Truppen waren im faktischen Besitze jenes Theiles der westlichen Hercegovina, der durch die Linien Mostar-Metković, Mostar-Vrgorac und die Bregava bis Stolac bezeichnet wird. Diesen Verhältnissen entsprechend hatte FML. Baron Jovanović die XVIII. Infanterie-Truppen-Division bei Mostar-Blagaj concentrirt, um von dort aus die weiteren Operationen zur gänzlichen Occupation der Hercegovina nach Massgabe der Umstände einzuleiten.

Die 1. Gebirgs-Brigade stand nördlich von Mostar, die 3. südlich der Stadt an der Strassengabelung Buna-Blagaj; die 2. Gebirgs-Brigade lagerte bei Blagaj.

Von der 1. Gebirgs-Brigade hielt das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 69 Ljubuški und Čitluk besetzt; während das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 32 von der 3. Gebirgs-Brigade, nebst einem Zuge der Genie-Compagnie Nr. 8/II. und einem Detachement der Festungs-Artillerie-Compagnie Nr. 2/III die Besatzung von Stolac bildete.

Die eben in der Formirung begriffene 4. Gebirgs-Brigade — Oberst Freiherr v. Urban — stand bei Domanović und Pasić Han und hatte, zur Aufrechthaltung der Verbindung mit Stolac und Sicherung der Dubrava, das 33. Feld-Jäger-Bataillon gegen Crnici vorgeschoben.

Von den Besatzungs-Truppen standen jene Nord-Dalmatiens, unter General-Major v. Csikos, in der Position bei Han Prolog beobachtend Livno gegenüber; in Süd-Dalmatien war die Formirung der 20. Infanterie-Brigade, General-Major v. Nagy, im Zuge, welche im Verein mit der Besatzungs-Truppen-Brigade General-Major v. Poppenheim, für eine eventuelle Verwendung im Südosten der Hercegovina designirt war.

Es lag im Plane des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, unmittelbar nach den Ereignissen bei Stolac die Occupation des Landes weiter, und zwar im Sinne der ursprünglichen allgemeinen Disposition, vorerst in der Richtung nach Norden, gegen Konjica auszudehnen; allein die Verhältnisse modificirten diese Absicht vollständig. Zunächst waren es schon die nothwendigen Rücksichten auf die zur Verfügung stehenden Mittel, welche in dieser Beziehung von massgebendem Einflusse sein mussten.

Die vier Gebirgs-Brigaden der XVIII. Infanterie-Truppen-Division formirten allerdings 18¼ Bataillone mit 24 Geschützen[1]), allein hievon waren für weitere Operationen zunächst nur zwei Brigaden verfügbar. Die Besetzung von Mostar und der nahegelegenen wichtigsten Punkte erforderte mindestens eine Brigade; die 4. Gebirgs-Brigade war noch nicht operationsfähig, weil ihr noch der gesammte Train und die nothwendigen Reserve-Anstalten fehlten und das zur selben gehörige Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, sich erst auf den Kriegsstand completiren musste. Auch das der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilte 5. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Baron Weber Nr. 22, war ohne Train in Mostar eingerückt.

Ausserdem aber hatten sämmtliche Truppen durch die Anstrengungen und den Einfluss des ungewohnten Klima's sichtlich gelitten, so dass ihnen eine kurze Pause zur Retablirung nothwendig gewährt werden musste. Aber auch die allgemeine Lage forderte für die erste Zeit eine abwartende Haltung, und hatte FZM. Baron Philippović noch am 19. August das XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando telegraphisch beauftragt, „die weiteren Operationen vor-

[1]) Siehe Ordre de bataille, Beilage 9, S. XV.

läufig einzustellen", sowie auch gleichzeitig angeordnet, dass eine Entsendung von Truppen nach Konjica, von Mostar aus, nicht stattzufinden habe.

War also die ursprüngliche Haupt-Disposition: zuerst den Norden der Hercegovina zu occupiren und sich dann gegen den Osten und Süden des Landes zu wenden, schon durch diese Erlässe des 13. Armee-Corps-Commando's alterirt, so liessen andererseits vielfache Wahrnehmungen nicht verkennen, dass der eigentliche Hauptherd der Insurrection in der Hercegovina im Südosten des Landes sich befinde, und daher auch das Ziel der nächsten Operationen in dieser Richtung gesucht werden müsse.

Von diesem Gesichtspunkte fasste FML. Baron Jovanović die Situation auf und war entschlossen, dem entsprechend vorzugehen, sobald seine Truppen die volle Operationsfähigkeit erlangt haben würden.

Der leitende Gedanke, den der Commandant der XVIII. Infanterie-Truppen-Division der Durchführung seiner Entwürfe zu Grunde legte, war in allgemeinen Zügen folgender: Nachdem eine Operation gegen die südöstliche Spitze der Hercegovina, beziehungsweise gegen Trebinje von Süd-Dalmatien aus, schon vom Anfange an einen Theil des Programmes für die Occupation bildete und die Einleitungen hiezu von Seite des Militär-Commando's zu Zara bereits im Zuge waren, so sollte die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, unter Festhaltung der bisher occupirten Districte, über Stolac und die Hochebene von Dabar gegen die Ostgrenze des Landes, beziehungsweise in die von den Montenegrinern besetzten Gebiete vordringen und sich dann südwärts gegen Trebinje wenden. Von dort aus hätte die weitere Occupation der am schwierigsten zu pacificirenden Districte Korjeniči und Zubci gemeinsam mit der aus Süd-Dalmatien kommenden Colonne zu erfolgen. Nachdem auf diese Weise durch die Occupation der Landesgrenze der Aufstand localisirt war, konnte der Rückmarsch nach Mostar über Ljubinje und das Popovo polje ausgeführt und hiedurch zugleich auch die Occupation durch die Besetzung des Innern des Landes vervollständigt werden.

Durch diese Bewegungen musste allerdings die Verbindung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division mit den in Bosnien operirenden Armeetheilen noch mehr gelockert werden, als dies schon bisher der Fall war, und durften auch die im Norden der Hercegovina sich sammelnden Insurgentenbanden nicht ausser Betracht gelassen werden; allein es waren diese Rücksichten nicht derart, dass sie als ein absolutes Hinderniss für die Ausführung des Zuges nach Südosten hätten angesehen werden müssen. Es war mit Bestimmtheit anzunehmen, dass die k. k. Truppen in Bosnien nach der bereits erfolgten Einnahme von Sarajevo nun gegen die Nordgrenze der Hercegovina vorrücken würden. Hiedurch wurde aber nicht nur für die nothwendige Verbindung besser gesorgt, als dies durch die für ihre specielle Aufgabe ohnehin kaum ausreichenden Kräfte der XVIII. Infanterie-Truppen-Division hätte geschehen können, sondern es gestattete

auch der Hauptkraft dieser letzteren, sich ohne Nachtheil von der mittleren Narenta zu entfernen. Um jedoch bis zum Eintritte des Zeitpunktes, wo die Operationen der Truppen in Bosnien ihre Wirksamkeit auf den Norden der Hercegovina äussern würden, sicher zu sein und jeder Störung der Bewegung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division vorzubeugen, war es die Absicht des FML. Baron Jovanović, die Operation gegen Trebinje durch die Besetzung von Nevesinje und Gačko einzuleiten, beziehungsweise die gewählte Operationslinie in der linken Flanke zu sichern.

Die Ausführung dieses Planes selbst war indess von äusseren Umständen abhängig, auf welche der Commandant der XVIII. Infanterie-Truppen-Division keinen Einfluss nehmen konnte. Das Verhältniss, in welchem sich die Truppen in der Hercegovina nunmehr jenen der seither formirten II. Armee gegenüber befanden, liess es nothwendig erscheinen, hinsichtlich der geplanten Unternehmung die Zustimmung des II. Armee-Commando's einzuholen, bevor Operationen unternommen würden, welche fast die ganze Kraft der XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf voraussichtlich längere Zeit von der Narenta-Linie entfernen und ausser Verbindung mit den Truppen der II. Armee bringen mussten.

Einen in diesem Sinne an das II. Armee-Commando erstatteten Bericht erledigte dasselbe mittelst Telegramm vom 29. August dahin, dass die Operationen in Bosnien bis zum 10. September, als dem Zeitpunkte, bis zu welchem die Verstärkungen der dort operirenden Truppen eintreffen würden, gänzlich eingestellt wurden, und dass sodann die Besetzung von Konjica und Foča durch Theile der II. Armee erfolgen werde. FML. Baron Jovanović fand in den Verhältnissen, wie solche eben angedeutet wurden, die Veranlassung, auch seinerseits alle weiter ausgreifenden Operationen vorläufig bis zu gedachtem Termine aufzuschieben, die Voreinleitungen jedoch ununterbrochen weiter zu führen. Abgesehen von der grösseren Sicherheit, welche das Einrücken von Truppen der II. Armee in den Norden der Hercegovina seinen Operationen verleihen musste, liessen auch die von Seite des Militär-Commando's zu Zara getroffenen Einleitungen zur Formirung der 20. Infanterie-Brigade, behufs einer eventuellen Cooperation von Ragusa aus in der Richtung gegen Trebinje, einen Aufschub der Bewegungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division nicht allein zulässig, sondern eben mit Rücksicht auf die vorgesehene Mitwirkung dieser Brigade an der Operation gegen Südosten, auch zweckmässig erscheinen.

Mittlerweile hatten die Vorbereitungen für die in Aussicht genommene Operation ihren ungestörten Fortgang genommen. In erster Linie wurde der Nothwendigkeit gedacht, die 4. Gebirgs-Brigade in operationsfähigen Zustand zu setzen, um für die weitere Occupation möglichst ausgiebige Kräfte disponibel zu haben.

Diese Brigade — deren Commandant Oberst Freiherr v. Urban am 2. September in Domanović eintraf — erhielt eine Gebirgs-Batterie der Divisions-Reserve, einen Munitionspark-Theil, ein Viertel der

Gebirgs-Sanitäts-Anstalt, die Feld-Gendarmen, Stabs-Cavallerie und das erforderliche Personale zur Amtsführung vom Divisions-Commando zugewiesen.

Am schwierigsten erwies sich die Bildung eines Trains. Vorläufig wurden der Brigade die Rüstwagen der 75. Fuhrwesens-Reserve-Escadron zur Verfügung gestellt und inzwischen, auf Grund der vom Reichs-Kriegsministerium ertheilten Bewilligung, der Ankauf von Pferden im Lande bewirkt. Dieser schritt jedoch nur sehr langsam und in keinem Verhältnisse zum Bedarfe vor. Einerseits hatte das Land selbst in Folge der mehrjährigen Insurrection in seinem Pferdestande empfindlich gelitten, andererseits wiesen die der Division beigegebenen Trainkörper in Folge des grossen Krankenstandes eigener Pferde, sowie des häufig vorkommenden Entweichens der aus Dalmatien mitgenommenen Tragthier-Führer sammt Tragthieren, grosse Lücken auf, welche unbedingt gedeckt werden mussten.

Für das Infanterie-Regiment Nr. 44 rückten die Ergänzungen regelmässig ein und hatte sich dasselbe bis zu den ersten Tagen des September auf den Kriegsstand completirt.

Die Besetzung von Nevesinje.

28. August.

Gleichzeitig mit den administrativen und jenen Vorkehrungen welche die Operationsfähigkeit der Truppen betrafen, wurden auch die Einleitungen in Angriff genommen, welche, rein taktischer Natur, dem Beginne der eigentlichen Operation vorausgehen sollten, nämlich die Besetzung von Nevesinje und Gačko.

Diese beiden Orte bilden die Hauptpunkte jener Linie, welche, von Blagaj bis an die montenegrinische Grenze gezogen, in einem Abstande von 20—30^{km} die projectirte Vorrückungslinie Stolac-Fatnica-Bilek nördlich begleitet. Da Blagaj sich bereits in den Händen der k. k. Truppen befand, Gačko aber sich hart an die Grenze Montenegro's lehnt, so konnte durch die Besetzung des letzteren Ortes und Nevesinje's eine genügende Absperrung des Operations-Terrains gegen Norden zu mit um so grösserer Sicherheit vorausgesetzt werden, als beide Orte zugleich Knotenpunkte der aus Bosnien und der nördlichen Hercegovina nach Süden führenden Wege bilden.

Nevesinje, etwa 30^{km} südöstlich von Mostar, liegt in der Mitte des Westrandes des Nevesinjsko polje, einem ausgedehnten Kessel, welcher sich in einer fast gleichbleibenden Breite von 11^{km} von der steinigen, mit spärlichem Grase bewachsenen Hochfläche von Lješče, 30^{km} weit nach Süden erstreckt. Eine fette, angeschwemmte Erdschichte bedeckt diese meist überfluthete, auch bei andauernder Dürre stellenweise versumpfte Fläche, welche im Osten von dem Karstrücken der Cervanje planina, westlich von dem kahlen, felsigen Zuge des Velež begrenzt ist. Ein breiter Gürtel längs der Einfassungshöhen ist gut cultivirt, die Mitte mit Büschen bedecktes Weideland.

Nevesinje selbst ist ein Markt mit circa 1000 Einwohnern und 200—250 ziemlich gruppirten Häusern, worunter zwei bessere Hans und ein kleiner Bazar. Südlich des Ortes befindet sich auf einem dominirenden Hügel „Grad Nevesinje", eine in den letzten Jahren zur Sicherung der Verbindung mit Foča begonnene, aber noch vor der Vollendung aufgelassene Befestigung. Dieselbe bildet ein regelmässiges, mit einer 2^m hohen Bruchsteinmauer umgebenes Viereck von 80 Schritten im Quadrat. Die für Geschützfeuer eingerichteten Rondels an den Ecken sind bereits zerfallen, und ist das ganze Werk ohne militärischen Werth, da es unter dem Gewehrfeuer des südlich anliegenden Hanges des Grebak-Berges liegt.

Bei Nevesinje können 20—30.000 Mann lagern, doch herrscht in der trockenen Jahreszeit Wassermangel. Die Verbindung mit Mostar ist schwierig. Anfänglich folgt die Route eine halbe Stunde lang der Strasse Mostar-Metković und zweigt dann bei Han Mukoš in einen fahrbaren, 5—7·5^m breiten Fahrweg nach Blagaj ab. Von dort führt ein sehr beschwerlicher Saumweg durch eine schmale Schlucht, die sich bei Erceg-Stepans Grad bis auf 2^m verengt, sehr steil auf die Höhe der Fatnjača Karaula. Die Wegstrecke längs des unbedeutenden Torrente Bišina ist ein von felsigen Höhen eingefasstes, sehr schwieriges Defilé. Von der Fatnjača Karaula bis zu jener am Velež-Sattel, überschreitet ein sehr schwer gangbarer Weg die Höhe über Felsstufen und führt dann, fahrbar, mit sanftem Falle nach Nevesinje.

Ungefähr 40^{km} südöstlich von Nevesinje und 6—8^{km} von der montenegrinischen Grenze entfernt, liegt in 1015^m Seehöhe am nördlichen Rande des Gačko polje, einer 4 Stunden langen und $1^1/_2$ Stunden breiten, mit Hutweiden, Feldern und Moor bedeckten Hochebene, der 90 Häuser zählende Ort Metokia, dann die Dörfer Gračanica, Haptovac und Lipnik, welche einschliesslich des ersteren den Collectivnamen „Gačko" führen und zusammen einen Complex von 4- -500 Häusern bilden.

In Metokia befindet sich eine neue, solid aus Stein und Ziegeln erbaute einstöckige, im Erdgeschosse mit Scharten versehene Caserne für 900 Mann, mit einer geräumigen Cisterne. Sie dominirt den Ort, wird aber selbst von dem naheliegenden Höhenrande unmittelbar beherrscht. 1878 haben die Türken um Metokia, theils in der Ebene, theils auf den Berghängen und an deren oberem Rande, acht Erd-Redouten und eine ebensolche weiter südlich auf dem Wege nach Korita erbaut. Metokia selbst hatte eine Besatzung von einem Bataillon Nizams und einer schwachen Cordons-Compagnie unter Commando eines Oberstlieutenants.

Gačko bietet sehr gute Lagerplätze und ist sowohl seines relativen Ressourcen-Reichthums wegen, als auch als Knotenpunkt vieler Communicationen von Bedeutung. Indess wird dieser Werth durch die ausserordentliche Beschwerlichkeit der ausgehenden Verbindungen und den Mangel an Holz, welch' letzteres auf schwierigen Saumpfaden 3—4 Stunden weit herbeigeholt werden muss, sehr beeinträchtigt.

Für die Zwecke der weiteren Occupation war zunächst die Besetzung von Nevesinje beabsichtigt, und übertrug FML. Baron Jovanović dieselbe der 1. Gebirgs-Brigade unter General-Major v. Thodorovich.

Im Sinne der vom XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando ausgegebenen Disposition hatte sich General-Major Thodorovich vorerst in Nevesinje festzusetzen, den Bezirk zu entwaffnen, die politische Verwaltung desselben zu regeln und sich über die nach Metokia (Gačko) führenden Wege und die dortigen Verhältnisse überhaupt genau zu orientiren. Sollte aus den gewonnenen Resultaten die Möglichkeit hervorgehen, mit den eigenen Kräften nach Metokia vorzurücken, so war hierüber dem Divisions-Commando ein motivirter Bericht vorzulegen, im Uebrigen aber die weitere Weisung abzuwarten.

Mit Rücksicht auf die Eventualität einer Besetzung Gačko's von Nevesinje aus, hatte General-Major Thodorovich zu trachten, sich so bald als möglich in den Besitz der Stellung bei Kilinoselo, am Eingange des Baselica- (Zalomska-) Thales, zu setzen.

Die in Nevesinje und Gačko etwa befindlichen kaiserlich ottomanischen Truppen waren zum Abzuge oder zum Niederlegen der Waffen aufzufordern und eventuell nach Metković zu instradiren.

Zur Aufrechthaltung einer ununterbrochenen Verbindung mit Mostar hatte die 1. Brigade die wichtigsten Punkte des Bišina-Defilé's besetzt zu halten, während Abtheilungen der 2. Gebirgs-Brigade von Blagaj aus die westlichen Eingänge in das Defilé sicherten. Ferner hatte das Divisions-Commando die Einleitung getroffen, dass die Telegraphenlinie über Nevesinje nach Gačko durch einen Telegraphen-Beamten inspicirt und deren Herstellung nach Einlangen des betreffenden Berichtes sofort in Angriff genommen werde.

Da die XVIII. Infanterie-Truppen-Division vorläufig noch auf Metković basirt war, so wurden von Mostar aus die Vorkehrungen getroffen, dass für den Proviantbedarf der 1. Gebirgs-Brigade in Blagaj ein Magazin mit Vorräthen für 6000 Mann auf 14 Tage etablirt werde. Um jedoch die Truppen in Nevesinje selbständiger zu machen, wurde gleichzeitig die Brod-Erzeugung für die 1. Gebirgs-Brigade in Blagaj selbst eingeleitet und der Brigade-Intendantur Unternehmer aus Nevesinje und Gačko mitgegeben, welche sich erboten, an den bezeichneten Orten die Lieferungen von Heu, Gerste und Holz, später auch jene des Brodes zu übernehmen.

Für die Dauer der Expedition wurde der 1. Gebirgs Brigade zugetheilt: Von der 3. Gebirgs-Brigade das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19, von der Divisions-Reserve ein Zug der Divisions-Cavallerie und die 9./II. Genie-Compagnie [1]).

Die 1. Gebirgs-Brigade bestand demnach aus den Feld-Jäger-Bataillonen Nr. 11 und 19, 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 69, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII, der 9./II. Genie-Compagnie,

[1]) Diese Compagnie zählte in Folge der vielen Erkrankungen während einer längeren Verwendung an der Narenta-Mündung nur mehr 23 Mann und hatte, als arbeitsunfähig, schon früher sowohl ihre Feldausrüstung in Mostar deponirt, als auch ihren Train der Tragthier-Escadron als Ersatz für den grossen Abgang übergeben. Beim Abmarsche der 1. Gebirgs-Brigade wurde der Rest dieser Compagnie, unter ihrem Commandanten Hauptmann Alexich, über besonderen Befehl des Divisions-Commando's, der Expedition angeschlossen.

1 Zug Divisions-Cavallerie, ein Drittel Gebirgs-Divisions-Munitionspark, ein Viertel Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt und der Tragthier-Escadron Nr. 4.

Am 27. August wurde diese Brigade in ihrer Stellung nördlich von Mostar durch die 3. Gebirgs-Brigade abgelöst und im Lager der letzteren, an der Strassengabelung Buna - Blagaj concentrirt, von wo aus sie am 28. den Marsch nach der speciellen Disposition ihres Commandanten anzutreten hatte. Nur das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 11, welches mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII die Vorposten auf dem Podvelež bezogen hatte, blieb bis zum Morgen des 28. in dieser Stellung.

Da es bekannt war, dass sich Insurgenten-Abtheilungen von Stolac in die ohnehin übelberüchtigte Gegend von Nevesinje zurückgezogen hatten und das äusserst schwierige Terrain, besonders aber das lange Bišina - Defilé einen eventuellen Widerstand ausnehmend begünstige, so traf General-Major v. Thodorovich für den Vormarsch folgende Anordnung:

Das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 11, mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII und der Signal-Abtheilung, sollte den Marsch der Brigade über das Plateau des Podvelež cotoyiren und deren linke Flanke decken. In der rechten Flanke hatte die zur Zeit des Abmarsches bei Buna lagernde 3. Compagnie des 19. Feld-Jäger-Bataillons die Deckung längs des Bišina - Defilé's bis zur Karaula Fatnjača zu besorgen; von dort an, wo das felsige Terrain die Verwendung grösserer Abtheilungen nicht mehr erlaubt, sollte der Marsch der Brigade durch einzelne, auf die Höhen entsendete Patrullen gedeckt werden. Vor dem Abstiege hatten die Colonnen Fühlung zu nehmen, um gleichzeitig nach Nevesinje zu gelangen, wo die Möglichkeit eines Widerstandes nicht ausgeschlossen schien.

Um 6 Uhr Morgens des 28. setzte sich die Brigade, 3 Compagnien des 19. Feld - Jäger - Bataillons als Vorhut, in Marsch. Die Schwierigkeiten des Terrains und eine aussergewöhnliche Hitze, welche durch Wassermangel nur noch empfindlicher wurde, erschwerten die Bewegung derart, dass die Haupt-Colonne erst gegen 2 Uhr Nachmittags bei der Karaula Fatnjača anlangte, wo sich, der Disposition gemäss, die 3. Compagnie des 19. Feld-Jäger-Bataillons mit der Brigade vereinigte. Auch mit dem 11. Feld-Jäger-Bataillon, welches auf seinem Marsche durch ein gänzlich wasserloses Terrain ungemeine Schwierigkeiten zu überwinden hatte, wurde hier Fühlung genommen. In Folge dieser mannigfachen Hindernisse und der damit verbundenen öfteren Aufenthalte kam die Vorhut der Brigade erst gegen 8 Uhr, die Nachhut aber um 11 Uhr Nachts vor Nevesinje an und bezog das Lager unmittelbar bei dem Orte. Zwei Compagnien des 11. Feld-Jäger-Bataillons besetzten Grad Nevesinje.

Auf dem ganzen Marsche wurde nichts vom Feinde bemerkt und auch die Besetzung Nevesinje's erfolgte ohne Widerstand. Allerdings hatten die Insurgenten unter Šalko Forta die Absicht gehabt, den k. k. Truppen entgegenzutreten und das Wald - Defilé hinter

der Karaula Fatnjača zu vertheidigen; da jedoch der überwiegende Theil der Bevölkerung sich diesem Vorhaben widersetzte, so zogen die Insurgenten am 28. nach Nordosten in die Zagorje und nach Ulok ab.

Am 29. konnte erst die eigentliche Besetzung Nevesinje's stattfinden. Ausser dem Grad Nevesinje fanden sich auch noch auf dem Vlahovo, Pieski und dem Lipovačko brdo [1]) je eine vierseitige geschlossene Feldschanze, die aber sämmtlich nur den Charakter von einfachen Infanterie-Deckungen ohne Graben trugen. Im Grad Nevesinje, in den übrigen Schanzen und verschiedenen Ubicationen des Ortes wurden zwei 10^{cm} und 28 5^{cm} Vorderlad-Geschütze nebst grossen Quantitäten Munition vorgefunden.

Nevesinje selbst war, sowie die übrigen Orte des Bezirkes, bis auf wenige Häuser während der früheren Insurrections-Periode vollkommen zerstört worden, die Einwohner hatten sich grösstentheils geflüchtet. Die Truppen der Brigade mussten daher ausnahmslos biwakiren und fanden ausser Holz und Heu gar keine Ressourcen.

General-Major Thodorovich traf ungesäumt alle Anstalten, um die Stellung zu sichern. Die vorgefundenen Schanzen wurden reconstruirt und durch eine 650 Schritte lange Linie von Schützen- und Abtheilungsgräben der Anschluss zwischen den Fortificationen am Lipovačko brdo und dem Grad Nevesinje hergestellt. Fünf Hauptposten sicherten die Stellung im weiteren Umkreise nach Aussen.

Besondere Aufmerksamkeit erforderte die Sicherung der Verbindung mit Mostar, in welcher Richtung das Bišina-Defilé feindlichen Angriffen die grössten Vortheile bot. Auf der Linie Blagaj-Nevesinje wurde die östlich des ersteren Ortes befindliche Cisterne Bionica mit einer Compagnie, die Karaula Fatnjača und die Cisterne Paljevdol mit je einer halben Compagnie des 69. Infanterie-Regimentes besetzt. In der Fatnjača Karaula wurde ein Brief-Ordonnanzposten der Divisions-Cavallerie aufgestellt und die Einrichtung der gänzlich zerstörten Telegraphenlinie Blagaj - Nevesinje innerhalb drei Tagen vollendet. Inzwischen war auch von Seite der südlich Mostar lagernden 2. Gebirgs-Brigade ein Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes an den Eingang des Bišina-Defilé's und nach Buna vorgeschoben worden.

Parallel mit diesen Massnahmen ging die Organisation der politischen Verwaltung und die Entwaffnung des Bezirkes, obwohl diese beiden Thätigkeiten in Folge der Entvölkerung vorerst nur ein relativ günstiges Resultat erzielen konnten.

Proclamationen des XVIII. Infanterie - Truppen - Divisions-Commando's, in allen Orten vertheilt, belegten sowohl Räuber, als auch deren Hehler, sowie Brandleger mit der Todesstrafe, und zahlreiche Streif - Commanden von Nevesinje aus gaben dieser Drohung den entsprechenden Nachdruck.

Durch diese Massregeln wurde der 1. Gebirgs-Brigade, welche sowohl damals, als auch während der ferneren Operationen der

[1]) Locale Bezeichnungen von Höhen in unmittelbarer Nähe Nevesinje's, die auf der Karte nicht ersichtlich sind.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division eine exponirte Stellung einzunehmen hatte, eine thunlichst gesicherte Basis geschaffen, welche es ihr ermöglichte, selbständig ihre Aufgabe zu lösen.

Das Divisions-Commando gab den von General-Major Thodorovich getroffenen Anordnungen seine volle Zustimmung und verständigte ihn, dass die Brigade eventuell 14 Tage in der gegenwärtigen Stellung verbleiben dürfte. Sollten sich während dieser Zeit trotz der angewendeten Sicherungsmassregeln dennoch Insurgentenschaaren, welche sich dermal in dem schwer zugänglichen Gebiete von Ulok, in der Zagorje und bei Foča aufhielten, sammeln und die Verbindungen nach rückwärts bedrohen, so hatte General-Major Thodorovich, ohne abzuwarten, bis eine ernste Gefahr für die Brigade entstehe, sich sogleich durch einen energischen Stoss in der Richtung nach Blagaj Luft zu machen. Sollten hiezu die gesammten Kräfte der Brigade erforderlich werden, so könnte Nevesinje momentan selbst gänzlich aufgegeben und bei Blagaj Stellung genommen werden. In diesem Falle, der voraussichtlich wohl nicht eintreten werde, doch aber mit in das Calcul einbezogen werden müsse, habe das Brigade-Commando derart die Anzeige nach Mostar zu erstatten, dass die von dort abgehenden Verstärkungen noch rechtzeitig an Ort und Stelle eintreffen könnten.

Ausserdem ordnete FML. Baron Jovanović an, dass durch den Commandanten der 9./II. Genie-Compagnie, Hauptmann Alexich, Recognoscirungen zur Ausmittlung des geeignetsten Punktes für die Anlage eines mit Geschütz armirten kleinen Forts oder Blockhauses vorzunehmen seien, wodurch das Gefährliche der berüchtigten Passage durch die Bišina gemindert werden könne.

Hinsichtlich der eventuellen Besetzung von Gačko hatte FML. Baron Jovanović aus den Berichten des General-Major Thodorovich die Ueberzeugung gewonnen, dass die Kräfte der 1. Gebirgs-Brigade nicht ausreichten, um mit Rücksicht auf die zu überwindenden Schwierigkeiten das Gelingen genügend zu verbürgen. Es hatte demnach von jeder weiteren Ausdehnung der Occupation vorläufig sein Abkommen und trat für die 1. Gebirgs-Brigade eine bis 11. September währende Ruhe ein, welche zur Consolidirung der neugeschaffenen militärischen und politischen Verhältnisse benützt wurde.

Nach der Besetzung Nevesinje's wandte FML. Baron Jovanović seine Thätigkeit der vollständigen Sicherung Mostar's gegen die im Norden noch vereinzelt vorkommenden Insurgentenbanden zu.

Schon kurz nach dem Einrücken der k. k. Truppen in die Stadt hatte sich die Nachricht verbreitet, dass von Seite der unter Izmet Pascha im Zimje polje stehenden Insurgenten ein Ueberfall auf Mostar beabsichtigt werde. Diese Gerüchte, welche nie ganz verstummten, ohne sich je zu bewahrheiten, traten zur Zeit der Einschliessung von Stolac immer entschiedener auf und wurden endlich nicht nur zum Gegenstande steter Besorgniss für die ruhigen Ein-

wohner, sondern auch zur Aufmunterung Jener, welche insgeheim zur Partei der Aufständischen hielten und diesen gegen die k. k. Truppen jeden nur möglichen Vorschub leisteten.

Bisher hatten es die Verhältnisse nicht gestattet, diesem Treiben entgegenzutreten; nun aber, wo die Entfernung des grössten Theiles der XVIII. Infanterie-Truppen-Division von Mostar in nächster Aussicht stand, musste in entschiedenster Weise der Ungrund all' dieser Gerüchte und Befürchtungen blossgelegt, und Jene, die etwa der relativ geringen Expansion der k. k. Truppen nach Norden hin, unrichtige Beweggründe unterstellt haben sollten, mussten von dem wahren Sachverhalte überzeugt werden.

Zu diesem Zwecke entsandte FML. Baron Jovanović am 7. September zwei grössere Detachements unter Major Reinprecht des 22. Reserve- und Major Halecky des 32. Linien-Infanterie-Regimentes, welche angewiesen wurden, die Umgebung der Stadt im weiteren Umkreise gegen Norden und Nordwesten zu durchstreifen, alle an der Marschlinie gelegenen Orte zu entwaffnen und die Proclamationen zu vertheilen, welche den Zweck der Occupation, sowie die Androhung der Todesstrafe gegen Raub, Hehlerei und Brandstiftung zum Gegenstande hatten. Sollten die Detachements auf bewaffneten Widerstand stossen, so hatten sie mit rücksichtsloser Energie einzuschreiten und Gefangene zur standrechtlichen Behandlung nach Mostar einzuliefern.

Major Reinprecht mit dem 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes nahm den Weg längs des Süd-Ufers des Mostarsko blato, ging bis Široki brjeg vor und rückte am 8. längs des Nord-Ufers des genannten Gewässers wieder nach Mostar ein.

Das zweite Detachement (2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes und eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII) unter Major Halecky, ging auf der Strasse nach Sarajevo über Suhidô und Han Potoci nach Podporim, und dann auf demselben Wege noch am Abend des 7. nach Mostar zurück.

Beide Detachements vollführten ihren Auftrag genau im Sinne der gegebenen Disposition. Grosse Mengen von Waffen wurden abgenommen. Am rechten Narenta-Ufer, im ganzen Umkreise des Mostarsko blato, wurde keine Spur von Insurgenten vorgefunden; dagegen wiesen am linken Ufer viele Anzeichen darauf hin, dass dieselben Podporim vor nicht langer Zeit verlassen hatten. In der That ergaben eingehende Nachforschungen, dass sich Izmet Pascha's Bande Anfangs September gänzlich aufgelöst und nur ein geringer Rest derselben sich den in der Zagorje stehenden Insurgenten angeschlossen hatte.

Diese untergeordneten Unternehmungen störten in keiner Weise den Gang der Vorbereitungen für die demnächst zu gewärtigenden Operationen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division. FML. Baron Jovanović war unablässig bemüht, dieselben unter den möglichst günstigsten Vorbedingungen eröffnen zu können. Da sich die Division wenigstens für den ersten Theil der Operationen auf Metković basiren

musste, so ergingen die entsprechenden Anordnungen zur Ansammlung genügender Proviant-Vorräthe in Mostar; die 1. Gebirgs-Brigade wurde angewiesen, genaue Erkundigungen über die Beschaffenheit der Route Nevesinje-Ljubovici-Trebesinje und Trušina Han nach Dabar einzuziehen und vornehmlich darüber zu berichten, ob und an welchen Orten Wasser zu finden sei; endlich erhielt die 4. Gebirgs-Brigade den Auftrag, bereit zu sein, am 9. September, mit Ausnahme des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 33, welches Pasić Han und Domanović besetzt zu halten habe, nach Mostar abzurücken. Ausserdem stand das XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando im regsten Verkehre mit dem Militär-Commando in Zara, um hinsichtlich der gleichzeitigen Cooperation der 20. Infanterie-Brigade von Ragusa gegen Trebinje, welche einen wesentlichen Factor in dem Operationsplane bildete, in Uebereinstimmung zu bleiben.

Bevor jedoch der für die Wiedereröffnung der Operationen gestellte Termin ablief, hatten die Verhältnisse im Südosten eine Wendung genommen, welche massgebend auf die Entschlüsse des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division einwirkte und den ferneren Verlauf der Occupation anders gestaltete, als ursprünglich beabsichtigt war.

Die Besetzung von Trebinje [1]).

7. September.

Nach dem ersten Entwurfe für die Durchführung der Occupation der Hercegovina sollte dieselbe, wie bereits früher erwähnt, durch den gleichzeitigen Vormarsch im Narenta-Thale und von Süd-Dalmatien aus gegen Trebinje bewirkt werden.

Der Einmarsch, wie er thatsächlich nach dem selbständigen Plane des FML. Baron Jovanović erfolgte, hatte den ursprünglichen Gedanken allerdings momentan in den Hintergrund gedrängt und die Aufmerksamkeit mehr nach dem nordwestlichen Theile des Occupations-Gebietes gelenkt. Aufgegeben wurde aber deshalb die Idee einer Operation gegen den Südosten keineswegs und konnte es auch, der Natur der Verhältnisse nach, niemals werden.

Die Districte von Trebinje, Korjeniči und Zubci, welche sich wie ein scharfer Keil zwischen Süd-Dalmatien und Montenegro vordrängen, waren seit jeher der Herd und Stützpunkt aller Revolten, der Schauplatz hartnäckigen, fast ununterbrochenen Guerillakrieges. Der, mit einzelnen Ausnahmen, durchwegs der Karstformation angehörende, meist wasserarme, sterile Boden mit seinen fast ausnahmslos auf der niedersten Stufe stehenden Communicationen, begünstigt ebenso sehr das Auftreten regelloser Banden, als er die Operationen regulärer Truppen oft bis zur Unmöglichkeit erschwert.

Die Bewohner dieser wilden Gebirgsgegenden, gestählt im traditionellen Kampfe mit den Montenegrinern, repräsentiren den fanatischesten

[1]) Hiezu Tafel XVIII.

und zugleich kampfgewohntesten Theil der hercegovinischen Muhammedaner, welche vornehmlich den Bezirk von Korjenići bevölkern. Aber auch den christlichen Einwohnern hatten die ruhelosen Zeiten das Kriegshandwerk nähergelegt als friedliche Beschäftigung, so dass sie sich von ihren muhammedanischen Nachbarn mehr durch die Kampfziele als dem Charakter nach unterscheiden.

Trebinjé, der Hauptort dieses Districtes, verdankt denn auch seinen militärischen Werth weit weniger künstlichen Befestigungen oder seiner Bauart überhaupt, als vielmehr der Lage an dem Vereinigungspunkte der relativ gangbarsten Communicationen aus allen Theilen des Landes, wodurch es gleichzeitig auch zum Centralpunkte insurrectioneller Bewegungen in der südöstlichen Hercegovina wird.

Am rechten Ufer der Trebinjčica gelegen, zählt es, zusammen mit den Orten Pridvorce, Zašad, Mustaći, Dražin dô und Gorica, nur ungefähr 500 ärmliche, aus Stein gebaute und mit Steinplatten gedeckte Häuser mit 800 Einwohnern. Das unmittelbar am Flussufer liegende Castell, die sogenannte Festung, ist auf drei Seiten von einem hohen Walle mit crenelirten Mauern umschlossen. An der Nord-, Süd- und Westseite umgibt es überdies ein ungefähr 4 Schritt breiter, 1—1·5^{m} tiefer, von der Trebinjčica gespeister nasser Graben. Auf der Ostseite hat Trebinje keine eigentliche fortificatorische Umfassung, sondern nur eine vom Flusse bespülte Front von Baulichkeiten, die in den an beiden Enden befindlichen Bastionen ihren Abschluss findet. Auf dem Walle sind gegen Süden, Westen und Norden Geschütz-Emplacements für 2 und 3 Geschütze angebracht; desgleichen auch in dem thurmartigen viereckigen Aufbaue über dem Castellthore, zu welchem eine hölzerne Brücke über den Graben führt.

Trebinje nimmt alle Communicationen auf, die aus der Suttorina, dem Canali-Thale, von Ragusa vecchia, Ragusa, von der Ombla, über Stari Slano und von Norden her in das Trebinjčica-Thal führen, von welchen aber nur die Strasse Trebinje-Ragusa bei allen Witterungs-Verhältnissen auch für schweres Fuhrwerk practicabel ist. Mukhtar Pascha liess diese Strasse, sowie den Knotenpunkt Trebinje im Jahre 1876 durch eine Reihe von meist in permanenter Form als Vertheidigungsthürme erbauter Kulas sichern, so dass dieselben im Vereine mit dem Castelle nicht nur die erwähnten Communicationen, sondern auch die fruchtbare Thalebene beherrschen, an deren Ostausgange die Stadt liegt.

Eine gewaltsame Vorrückung gegen Trebinje von Dalmatien aus, hatte daher schon der Terrain-Verhältnisse wegen sehr bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden.

Von Ragusa aus das Dubac-Defilé durchziehend, führt die Strasse, 5—6^{m} breit in den Hang eingesprengt und mit Parapets versehen, längs der felsigen Abfälle des Monte Sergio bis zur türkischen Grenzmauth Carina (Zarina) und von dort über Drijeno und das zerstörte Dražin dô, wo sie auf einer Holzbrücke mit Steinpfeilern die Trebinjčica übersetzt, nach Trebinje.

Von Bergatto (Brgat), dem letzten Orte auf dalmatinischem Boden, bildet sie bis nordöstlich von Drijeno ein fast zwei Stunden langes

Defilé, in welchem sich der Fahrweg in vielfachen Serpentinen zwischen dem Monte Sergio und dem unwegsamen, kahlen, schroffen Absturze gegen das Breno-Thal hinzieht.

Abgesehen von dem sehr schwierigen Vormarsche, stösst der Angreifer nach ungefähr 1¼ Stunde auf eine noch weit stärkere Stellung dort, wo die Strasse über den Drijeno-Sattel führt. Fünf befestigte Objecte verwehren hier den Uebergang, und zwar nördlich der Strasse die Kulas III und IV und das aus Bruchsteinen aufgeführte Proviant-Depot (V), südlich derselben das befestigte Zollhaus (VI), dann das von einer circa 1·5^{m} hohen Mauer umgebene kleine Lager (VII).

Von Drijeno aus treten die gewaltigen Felsmassen allmälig zurück und die Strasse führt durch eine, von relativ 300—400^{m} hohen Bergen begrenzte, thalartige Folge von Karstkesseln, 1½ Stunden lang bis zur Šuma; aber auch hier ist die Bewegung von Truppen fast durchaus an den gebahnten Weg gebunden, da das Karstgerölle, welches das Nebenterrain bedeckt, nur die Verwendung von Schwärmen ermöglicht. Die Šuma (Wald) ist ein 7000—8000 Schritte breites, bis zum linken Trebinjčica-Ufer reichendes Karstplateau; 10—30^{m} über dem Wasserspiegel des Flusses aufsteigend, zerklüftet und mit dünnem, kaum 1^{m} hohem Gestrüppe bedeckt, ist es ausserhalb der Strasse selbst für einzelne Leute schwer zu passiren.

Die auf diesem Abschnitte befindlichen Kulas VIII bis XVII beherrschen die Strasse innerbalb des wirksamsten Gewehrertrages vollständig und müssten, da sie dem Feuer aus Feldgeschützen immerhin auf die Dauer von 24 Stunden zu widerstehen vermögen, und ein längeres Verweilen in dem wasserlosen Terrain ausserordentlich schwierig ist, durch directen Angriff genommen werden.

Den nächst wichtigen Abschnitt auf der Strecke Bergatto-Trebinje bildet die Trebinjčica, ein in der Richtung von Osten nach Westen fliessender Schlundfluss von 120—150 Schritten Breite und einer Normaltiefe von durchschnittlich 1^{m}; in trockener Jahreszeit, wie sie zu Anfang September 1878 anhielt, ist der Fluss an vielen Stellen leicht zu durchwaten.

Die Brücke bei Dražin dô war nur halb vollendet; die aus Bruchsteinen aufgeführten, mit Quadern verkleideten Pfeiler waren nur zur Hälfte auf die ganze Höhe ausgebaut, wodurch die Brückenbahn auf 3^{m} Breite beschränkt wurde.

Für die Occupation erhielt dieser geographisch und militärisch günstige Punkt speciell noch einen besonderen Werth. In dem Masse, als sich die XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf dem Marsche gegen Südost von Mostar entfernte, mussten die Nachschübe immer schwieriger und die Basirung auf die Linie Mostar-Metković endlich ganz unmöglich werden. In dieser Beziehung bot sich in Ragusa eine neue vortheilhafte Basis, von welcher Nachschübe jeder Art in 6—7 Stunden nach Trebinje gelangen konnten, wo für Depositirungen ausreichende Räume vorhanden waren. Abgesehen davon, sichert der Besitz dieser letzteren Stadt nicht allein alle Ressourcen, welche die

fruchtbare Thalsohle der Trebinjčica bieten konnte, sondern auch einen wichtigen, leicht zu behauptenden Sammelplatz für nachrückende Verstärkungen und den Stützpunkt der Vertheidigung eines ausgedehnten Gebietstheiles. Aus diesen Gründen musste der Besitz Trebinje's auch die an und für sich sehr schwierige Unternehmung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division über Gačko und Bilek gegen die Südostgrenze des Landes, und damit auch die Schluss-Operationen wesentlich begünstigen.

In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse verlor der Militär-Commandant zu Zara, FZM. Baron Rodich, eine eventuelle Operation von Ragusa gegen Trebinje auch dann nicht aus dem Auge, als durch den thatsächlichen Verlauf der Occupation nicht nur der grösste Theil der XVIII. Infanterie-Truppen-Division an der Narenta absorbirt, sondern auch durch deren Verstärkung durch das 44. Linien-Infanterie-Regiment, das 33. Jäger-Bataillon und das 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes, die für Süd-Dalmatien bestimmte Truppenstärke erheblich vermindert worden war.

In seinen Berichten an das Reichs-Kriegsministerium hob FZM. Baron Rodich wiederholt die Nothwendigkeit einer solchen Operation hervor, und als nach der Besetzung Mostars über Anordnung des 13. Armee-Corps-Commando's ein momentaner Stillstand in der Durchführung der Occupation eintrat, ergriff er diesen Anlass, um erneuert eine Diversion gegen Trebinje als das beste Mittel zu bezeichnen, die verhältnissmässig geringe Stärke der XVIII. Infanterie-Truppen-Division wirksamst auszugleichen. Inzwischen wurde die grösste Energie entfaltet, um für die eventuelle Activirung dieser Operation gerüstet zu sein. So wie in Nord-, wurde auch in Süd-Dalmatien die Territorial-Miliz organisirt; der Artillerie-Chef beim Militär-Commando in Zara, Oberst Freiherr v. Lenk, wurde Mitte August beauftragt, aus den Material-Vorräthen in Ragusa eine Gebirgs- und eine schwere Batterie zusammenzustellen; endlich wurde das am 19. August in Triest angekommene Linien-Infanterie-Regiment Graf Nobili Nr. 74, sowie der Stab der 20. Infanterie-Brigade nach Ragusa disponirt. General-Major v. Poppenheim, Besatzungs-Brigadier in Süd-Dalmatien, hatte schon am 10. August die Dispositionen für eine allfällige Besetzung der Grenzpunkte Carina und Drijeno vorgelegt und seinen Aufenthalt in Ragusa genommen, um den dort zu erwartenden Ereignissen näher zu sein.

Alle diese Vorbereitungen basirten jedoch auf einer Cooperation mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division derart, dass diese die Operation in der Richtung Gačko-Bilek vornehmen und sich bei Trebinje mit der von Ragusa kommenden Colonne vereinigen würde. Der Gang der Ereignisse liess jedoch diese Combination nicht zur Ausführung gelangen.

Zur Zeit des Einmarsches der XVIII. Infanterie-Truppen-Division in die Hercegovina war Trebinje nebst den befestigten Objecten an der Strasse nach Ragusa durch 1 Bataillon anatolischer und 2 Bataillone rumelischer Redifs, dann 3 Gebirgs-Geschützen unter dem Liva

Suleiman Pascha besetzt. Eine Abtheilung dieser etwa 2000 Mann starken Truppen stand in der Grenzfeste Klobuk. Die Besatzung von Trebinje, ungefähr 1500 Mann, campirte unter Zelten westlich der Stadt an der Strasse nach Ragusa.

Von der christlichen Bevölkerung hielten sich die Katholiken im Popovo polje der wachsenden Bewegung der Muhammedaner gegenüber ruhig; die Bekenner des griechisch-orientalischen Glaubens in den östlichen Bezirken hingegen, waren zum grösseren Theile nach Montenegro und Dalmatien geflüchtet. In ersterem Lande wurden aus den Waffenfähigen 7 Bataillone à 500—600 Mann gebildet, welche jedoch vielfach mit ihrer Heimat communicirten und der bevorstehenden Occupation gegenüber nicht nur keine entgegenkommende Haltung beobachteten, sondern es traten sogar einzelne ihrer Führer mit den Muhammedanern betreffs gemeinschaftlichen Widerstandes gegen die k. k. Truppen in Unterhandlungen, die aber ohne Erfolg blieben.

Welche Haltung die türkischen Truppen der Occupation gegenüber beobachten würden, liess sich nicht genau bestimmen, doch wiesen zahlreiche Thatsachen darauf hin, dass sie der Insurrection nicht entgegentreten würden; die Insurgentenführer Ali Aga Fetagić und Adem Sehović hätten sonst unmöglich unter den Augen der türkischen Besatzung eine 500 Mann starke Bande bilden und am 10. August gegen Stolac führen können. Eben diese Bande war es, welche am 13. August der 8. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes den Hinterhalt bei Zegulj Karaula nächst Ravnica legte. Erst nach dem Falle von Stolac trat ein Umschlag in der Haltung Suleiman Pascha's ein, und zeigte sich derselbe zu Unterhandlungen geneigt. Nun aber hatte sich der grössere Theil der bei Kremenac und Stolac geschlagenen Insurgenten nach Trebinje gezogen und drängte Suleiman Pascha, sich dem Einmarsche der k. k. Truppen zu widersetzen. Dieser gab zwar den Anforderungen der Insurgenten nicht nach, sah sich aber gleichwohl nicht in der Lage zu verhindern, dass sich dieselben formirten, bewaffneten, einzelne Punkte besetzten und Gewaltacte aller Art begingen.

FZM. Baron Rodich beschloss daher, die geänderte Stimmung Suleiman Pascha's zu benützen, um sich im Wege der Verhandlung wenigstens der regulären Besatzung Trebinje's und der bis an die dalmatinische Grenze vorgeschobenen Befestigungen zu versichern, bis es möglich sein würde, offensiv vorzugehen.

Die diesfälligen Einleitungen wurden dem mit den Verhältnissen genau bekannten General-Major v. Poppenheim übertragen, dessen Umsicht es gelang, schon am 26. August von Suleiman Pascha die Zusicherung zu erhalten, dass dieser, sowie seine sämmtlichen Unter-Commandanten und Officiere entschlossen seien, gegen die k. k. Truppen nicht zu kämpfen, sondern ihnen Trebinje und die fortificirten Objecte zu übergeben. Suleiman Pascha forderte für sich und seine Truppen den freien Abzug mit kriegerischen Ehren, zwei leichten Geschützen, Waffen und Gepäck, rieth aber die Besetzung nur mit entsprechend starken Kräften auszuführen, da die Insurgenten, unter denen sich

auch 300 ausgediente türkische Soldaten befänden, jedenfalls Widerstand leisten würden. Schliesslich versprach er, am 28. oder 29. August einen seiner Officiere nach Ragusa zu senden, um ein definitives Abkommen zu schliessen.

An diesem Tage waren die Ergänzungen für das 74. Linien-Infanterie-Regiment eingelangt und auch die Aufstellung der Batterien nahezu beendet. Abgesehen aber von der Mahnung Suleiman Pascha's, dass der Einmarsch mit bedeutenden Kräften erfolgen müsse, hielt FZM. Baron Rodich die verfügbaren Truppen um so weniger für ausreichend, als auch darauf Bedacht zu nehmen war, dass bei einer Vorrückung von Ragusa nach Trebinje von den nächst der Hauptstrasse gelegenen 17 türkischen Kulas mindestens 10 zur Sicherung der Nachschubslinie besetzt werden mussten, wonach bei alleiniger Verwendung des 74. Infanterie-Regimentes, dasselbe zu sehr geschwächt vor Trebinje anlangen würde.

FZM. Baron Rodich dachte wohl an eine momentane Aushülfe durch Abtheilungen der Brigade Csikos, welche mittelst der zur Verfügung stehenden Stations-Kriegsschiffe rasch nach Ragusa und wieder zurückgebracht werden konnten. Zu einer solchen Massregel schien jedoch der Moment nicht geeignet, weil eine vom II. Armee-Commando für den 25. August geplante Unternehmung gegen Livno, zu welcher die Reserve-Gebirgs-Brigade des General-Major Csikos beigezogen werden sollte, erst vor einigen Tagen vorläufig sistirt wurde, und somit die Wiederaufnahme des Unternehmens an jedem Tage gewärtigt werden konnte.

Während FZM. Baron Rodich über den Stand der Verhältnisse nach Wien berichtete und auch FML. Baron Jovanović davon in Kenntniss setzte, nahmen die Ereignisse in Trebinje einen unerwartet raschen Verlauf. Argwöhnisch gemacht durch die Anwesenheit des türkischen Generalconsuls in Ragusa, E. Dannisch, der die Unterhandlungen mit Suleiman Pascha persönlich führte, hatte Ali Fetagić die ohnehin fanatisirte Menge noch mehr aufgereizt; er forderte endlich unter Drohungen die Auslieferung der im Castell befindlichen Geschütze und Munition und erklärte auf die Weigerung Suleiman Pascha's diesen offen für einen Verräther. Es lag nahe, dass sich die tumultuarischen Scenen von Mostar in Trebinje wiederholten, doch war es den Bemühungen des General-Major v. Poppenheim gelungen, von Suleiman Pascha die bindende Zusicherung zu erhalten, dass dieser auf seinem Posten ausharren wolle, bis die k. k. Truppen denselben besetzt haben würden.

Ueber die Berichte, welche FZM. Baron Rodich in dieser Angelegenheit an das Reichs-Kriegsministerium, und Generalconsul E. Dannisch an Savfet Pascha eingesendet hatten, erhielt Ersterer von Wien aus die telegraphische Aufforderung, „im Einvernehmen mit FML. Baron Jovanović zu erwägen, ob Trebinje durch die k. k. Truppen nicht früher besetzt werden könne, ehe es den Insurgenten in die Hände falle".

FML. Baron Jovanović setzte auf Grund verlässlicher Nachrichten, denen gemäss ein Einverständniss Suleiman Pascha's mit den

Insurgenten nicht ausgeschlossen sein sollte, Zweifel in die Berichte des Generalconsuls E. Dannisch, und hielt eine Ueberstürzung, blos wegen des Drängens Suleiman Pascha's, für nicht geboten. Er sprach vielmehr die Absicht aus, seinerseits mit Entschiedenheit gegen Trebinje vorzugehen, sobald er von FZM. Freiherrn v. Philippović, der die Einstellung weitgehender Operationen angeordnet hatte, die Ermächtigung erhalten haben würde. Für diesen Fall rechne er auf die Mitwirkung der 20. Infanterie-Brigade, welche bis dahin möglichst zu verstärken und mit Geschütz zu versehen wäre.

FZM. Baron Rodich sah in dieser Mittheilung eine entschiedene Ablehnung des Gedankens einer selbständigen Unternehmung gegen Trebinje durch die Besatzungs-Truppen Süd-Dalmatiens, wies aber nichtsdestoweniger am 28. August General-Major v. Poppenheim an, für alle Fälle bereit zu sein und auf Verstärkungen nicht zu rechnen. In selbem Sinne wurde der Artillerie-Chef beim Militär-Commando, Oberst Freiherr v. Lenk, nach Ragusa entsendet, um dort die Aufstellung der Batterien zu vollenden und die hierauf bezüglichen Angelegenheiten zu erledigen.

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen traten Zwischenfälle ein, welche die Verhältnisse in Trebinje der Lösung näher brachten. Die Insurgenten in diesem Districte traten in dem Masse entschiedener auf, als ihre Zahl wuchs, und Suleiman Pascha gerieth durch seine unentschiedene Haltung in eine immer misslichere Lage. Im Laufe der letzten Tage hatte er die Besatzung der Bergfeste Klobuk an sich gezogen und auch die, Trebinje in unmittelbarem Gewehrertrage dominirende Kula XXI geräumt, die sogleich von den Insurgenten besetzt wurde. Bei dem Umstande, dass Suleiman Pascha zugesichert hatte, alle Befestigungen den k. k. Truppen übergeben zu wollen, war sein Benehmen auch diesen gegenüber ein höchst auffallendes. Ueberdies waren die Insurgenten augenscheinlich im Allgemeinen in Kenntniss über den Inhalt der Verhandlungen zwischen Suleiman Pascha und General-Major v. Poppenheim und entwickelten eine bedeutende Rührigkeit, um dem allfälligen Einmarsche der k. k. Truppen nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen.

Uebereinstimmende Nachrichten bestätigten die Berufung einflussreicher Persönlichkeiten aus Trebinje und Umgebung zu einer Berathung nach Grahovo; ferner eine Zusammenkunft der Anführer der bei Kula Javorak und Pedkovica an der Strasse nach Ljubinje stehenden Insurgenten mit jenen der bei Drijeno lagernden, in Radovazdrjelo, wo der Beschluss gefasst wurde, den k. k. Truppen an der Trebinjčica-Brücke nächst Dražin dô eine Niederlage beizubringen. Die Griechen im Popovo-polje wurden unter Anwendung von Gewaltmitteln gezwungen, die Waffen zu ergreifen, und ein Gleiches auch bei den Bewohnern von Ljubinje versucht, welche sich jedoch beharrlich weigerten, gegen die k. k. Truppen in den Kampf zu ziehen. Thatsächlich umlagerten zeitweise einzelne Insurgenten-Abtheilungen den Posten bei Carina, während andere sich in der Stellung bei Drijeno sammelten.

Unter solchen Verhältnissen, wo die Situation von Tag zu Tag bedenklicher wurde, ohne dass der Zeitpunkt, wo die Cooperation mit der XVIII. Truppen-Division ein entschiedenes Auftreten ermöglichen würde, mit Bestimmtheit vorausgesehen werden konnte, bot General-Major v. Poppenheim Alles auf, um sich im Wege der Unterhandlung zunächst des wichtigen Einbruchsortes Carina zu versichern. Seinem tactvollen und zugleich entschiedenen Auftreten gelang es, dieselbe bis zum 27. August so weit zu führen, dass ihm die Möglichkeit der Uebernahme Carina's für die Nacht vom 28. auf den 29. in Aussicht gestellt wurde. General-Major v. Poppenheim zögerte um so weniger, diese günstige Constellation ungesäumt auszunützen, als gleichzeitig auch Kundschaftsnachrichten bestätigten, dass Carina momentan nicht von Aufständischen umstellt sei.

In der Nacht vom 28. auf den 29. August marschirten 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Dormus Nr. 72, unter Commando des Oberstlieutenants Alexander Rech, von Ragusa nach Carina. Die türkische Besatzung der Kula und des Zollhauses, von der Ankunft dieses Halb-Bataillons avisirt, übergab den Posten widerstandslos nach dem vereinbarten Programme und wurde, 80 Mann stark, mit ihren Waffen unter Escorte nach Ragusa abgeführt und dem Generalconsul Dannisch zum weiteren Transporte nach türkischem Territorium übergeben.

In Carina fanden sich ausser spärlichen Holzvorräthen nur noch 12 kleine Kisten mit Gewehrmunition. Am folgenden Tage begab sich General-Major v. Poppenheim dahin, ordnete die nothwendigen fortificatorischen Arbeiten, sowie die Armirung des Postens mit 3 Geschützen an und hisste unter lebhafter Theilnahme der aus dem Breno-Thale zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung die kaiserliche Flagge auf Carina.

Die Nachricht von der Festsetzung der k. k. Truppen auf hercegovinischem Gebiete steigerte die Aufregung der Insurgenten in Trebinje auf's höchste. Ohnehin misstrauisch gegen Suleiman Pascha, erblickten sie in der Preisgebung Carina's den offenbaren Verrath an ihrer Sache. Vorläufig noch zu schwach, um die Gewalt vollends an sich zu reissen, beschränkten sie sich auf die möglichste Isolirung der türkischen Truppen in Trebinje, um an der dalmatinischen Grenze, wo sich nur die geringen Besatzungen der einzelnen Kulas ihrem Vorhaben entgegenstellen konnten, den Widerstand zu organisiren. Sie besetzten in den nächsten Tagen Kloster Duže und sammelten sich in grösserer Anzahl bei Drijeno, dessen ungefähr 400 Mann starke Besatzung sich streng abgeschlossen von den Insurgenten hielt und jedes gewaltsame Uebergreifen derselben unmöglich machte.

Indess gestaltete sich dieses anfangs günstige Verhältniss von Stunde zu Stunde nachtheiliger, da einerseits die Zuzüge der Aufständischen sich stetig mehrten, während Suleiman Pascha, im Castell von Trebinje auf das äusserste bedrängt, nicht einmal mehr wagen durfte, einen Officier zum Abschlusse der Unterhandlungen nach Ragusa zu senden, und mit Rücksicht auf seine eigene Sicherheit einen Theil der Besatzung Drijeno's an sich zog.

Diese letztere Massregel war entscheidend für die nächsten Entschlüsse des General-Major v. Poppenheim. Bei dem gänzlichen Wassermangel dieses Postens, welcher die Beschaffung des Bedarfes mittelst Tragthieren entweder von Bergatto oder von der Trebinjčica nothwendig machte, hätte es auch nur der Störung der betreffenden Communicationen bedurft, um den Widerstand der Besatzung in kurzer Zeit zu brechen und die Stellung in die Hände der Insurgenten zu liefern.

Bei der Wichtigkeit Drijeno's, nicht nur für die bevorstehenden Operationen gegen Trebinje, sondern hinsichtlich der Sicherheit der dalmatinischen Grenze überhaupt, wollte General-Major v. Poppenheim den Moment nicht abwarten, wo es den Insurgenten möglich sein würde, der türkischen Besatzung ihren Willen aufzuzwingen, sondern beschloss, sich des Postens zu bemächtigen, so lange dies noch mit den vorhandenen Mitteln ausführbar war.

FZM. Baron Rodich billigte den ihm telegraphisch mitgetheilten Plan, wies aber General-Major v. Poppenheim erneuert an, sich vor der Cooperation der XVIII. Truppen-Division, welche FML. Baron Jovanović einleiten werde, in keinerlei weitgehende Unternehmungen einzulassen.

In Folge dessen bestimmte General-Major v. Poppenheim den 2. September zur Besitzergreifung von Drijeno und übertrug die Ausführung derselben dem General-Major Anton Edler v. Nagy, welchem hiezu, ausser den seinem Commando unterstehenden 3 Bataillonen des 74. Infanterie-Regimentes, noch ein halbes Bataillon des zur Besatzungs-Truppen-Brigade gehörigen 72. Infanterie-Regimentes und die improvisirte Gebirgs-Batterie zugewiesen wurde. Das fehlende Reserve-Geschütz schaffte der Artillerie-Chef Oberst Freiherr v. Lenk bei, indem er die bereits aufgestellte, aber in Folge Mangels an Pferden noch unbespannte 8^{cm} Feld-Batterie, sowie ein eben vorhandenes 7^{cm} Gebirgs-Geschütz (M. 1875) binnen 18 Stunden zur Bespannung mit Ochsen einrichtete und der Brigade nachführte.

Die zur Expedition bestimmte Truppe bestand sonach aus $3^1/_2$ Bataillonen und 13 Geschützen.

Für eventuell nothwendige, das Genie- oder Artilleriewesen betreffende Arbeiten wurden dem Brigade-Commando die Hauptleute Keczer des Geniestabes und Čuden der Festungs-Artillerie zur Verfügung gestellt.

Die Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, welche in Ragusa vecchia und Orašac-Malfi dislocirt waren, hatten noch am 1. September bei Celopeci und Gravosa zu lagern, sämmtliche Truppen aber sich in der Stille auf der Strasse zwischen Bergatto und Carina derart zu sammeln, dass der Vormarsch in den ersten Morgenstunden des 2. September angetreten werden könne.

Das Halb-Bataillon vom 72. Infanterie-Regimente hatte am Abend des 2. September wieder in Ragusa einzutreffen und war aus diesem Grunde nur zu Escortirung von Ueberläufern etc. zu verwenden. Carina sollte mit einer Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes besetzt bleiben.

Ausser den unerlässlichsten Tragthieren wurden nur acht Wagen zur Fortbringung des Proviantes mitgenommen, welche jedoch nach erfolgter Abladung zum Rücktransporte der Verwundeten zu dienen hatten.

Am 2. September, 2 Uhr Nachts, begann die Vorrückung in voller Gefechtsbereitschaft. Das Halb-Bataillon des 72. Infanterie-Regimentes erstieg den Höhenrücken nördlich der Strasse und rückte dann gegen Drijeno vor. In der rechten Flanke gingen 3 Compagnien des 1. Bataillons vom 74. Infanterie-Regimente aus dem Breno-Thale bis an den nördlichen Thalrand vor, wo sie so lange hielten, bis das Gros in gleiche Höhe gelangte, und dann südlich der Strasse die Richtung nach Drijeno nahmen. Das Gros, 2. und 3. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes und 5 Gebirgs-Geschütze, blieb auf der Strasse und begann den Vormarsch in dem Augenblicke, wo die linke Flankendeckung die Höhe erreicht hatte.

Gegen 7 Uhr Früh stand die Colonne vor der Kula Drijeno. Von den türkischen Truppen war allerdings kein Widerstand zu besorgen, wohl aber von den dort lagernden Insurgenten. Um jedoch auch hier unnützes Blutvergiessen zu vermeiden, schickte Generalconsul Dannisch, der sich der Expedition angeschlossen hatte, einen türkischen Officier mit dem Auftrage nach Drijeno voraus: „Die regulären Truppen möchten den Insurgenten im Lager erklären, dass sie wie Hunde erschossen würden, wenn sie sich nicht vor Ankunft der österreichischen Truppen entfernten."

Da der Vormarsch der Brigade mittlerweile auch in Drijeno bekannt geworden war, so verfehlte diese Drohung ihre Wirkung nicht. Die Insurgenten zogen gegen Trebinje ab, und erfolgte die Uebergabe sämmtlicher befestigter Objecte ohne jeden Widerstand. Die 150 Mann zählende Besatzung wurde mit militärischen Ehren nach Ragusa abgeführt; Drijeno blieb durch die 20. Infanterie-Brigade besetzt.

Für General-Major v. Poppenheim trat nunmehr die Frage in den Vordergrund, in welcher Art die Consequenzen dieser Besitzergreifung auszunützen seien. Es musste entschieden werden, ob die 20. Infanterie-Brigade in dem Falle, als Suleiman Pascha gezwungen oder freiwillig schon jetzt Trebinje räumen sollte, die Besetzung dieses Ortes selbständig zu bewirken habe — ferner. wie sich den, die dalmatinische Grenze überschreitenden türkischen Truppen gegenüber zu verhalten sein würde, da der Generalconsul Dannisch erklärt hatte, nicht über die Mittel verfügen zu können, um diese Truppen auf dem Seewege nach dem nächsten türkischen Hafen zu befördern.

Andererseits berichtete General-Major v. Nagy, dass eine Deputation aus Trebinje die unbedingte Unterwerfung der Bevölkerung für den Fall des Einmarsches der k. k. Truppen zugesichert habe, mithin die sofortige Vorrückung der 20. Infanterie-Brigade nicht allein ungefährlich sei, sondern, mit Rücksicht auf den in Drijeno herrschenden empfindlichen Wassermangel, vielmehr sehr räthlich erscheine.

Gebunden an die bereits endgiltig festgesetzte Cooperation der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, war FZM. Baron Rodich nicht in der Lage, in dieser Angelegenheit selbständig eine definitive Entscheidung zu treffen. In Folge der Anordnungen des II. Armee-Commando's konnte auf ein gemeinsames Vorgehen mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division nicht vor Mitte September gerechnet werden; gleichwohl aber konnte FZM. Baron Rodich nicht unterlassen, auch jenen Fall vorzusehen, wo die schwer im Voraus zu berechnenden Ereignisse in der südöstlichen Hercegovina eine frühere Action der Besatzungs-Truppen in Süd-Dalmatien nothwendig machen könnten.

Ueber den hierüber an das Reichs-Kriegsministerium erstatteten telegraphischen Bericht wurde FZM. Baron Rodich ermächtigt, ganz seiner Ueberzeugung und den Umständen gemäss vorzugehen, und auch FML. Baron Jovanović bevorwortete nun lebhaft die Ausführung der für die Actionsfreiheit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division so hochwichtigen Unternehmung gegen Trebinje, auch für den Fall, als die 20. Infanterie-Brigade, dem Drange der Umstände folgend, vorläufig selbständig vorgehen müsste.

Nunmehr im Besitze vollkommener Dispositionsfreiheit, traf FZM. Baron Rodich ungesäumt seine Anordnungen. Ueberzeugt, dass die Verhältnisse es nicht erlauben würden, die Besetzung Trebinje's noch so lange aufzuschieben, bis die Mitwirkung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division realisirt werden könnte, und auch um andererseits den günstigsten Moment zur Ausführung des Unternehmens benützen zu können, ermächtigte er mittelst Telegrammes vom 4. September den General-Major v. Poppenheim, die Vorrückung nach Trebinje sofort anzuordnen, wenn er die Zersetzung der Parteien dort für so weit vorgeschritten erachte, dass das Unternehmen mit den disponiblen Kräften, bei Festhaltung von Ragusa und Deckung der Etapen-Linie Ragusa-Trebinje, möglich und räthlich erscheine, ohne sich einem Echec auszusetzen. — Sollte General-Major v. Poppenheim eine Verstärkung an Truppen für unbedingt nöthig halten, so könnte ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Mondel Nr. 21 für kurze Zeit von Sinj über Spalato auf dem Seewege nach Ragusa gebracht werden.

Die Voraussicht des Militär-Commando's zu Zara erwies sich als vollkommen begründet. In Trebinje hatte die Haltung Suleiman Pascha's, noch mehr aber die Absendung der Deputation an General-Major v. Nagy, den Ingrimm der Insurgenten auf's höchste gesteigert. Unfähig, um angriffsweise gegen die k. k. Truppen vorzugehen, überfielen und plünderten sie den zu Trebinje gehörigen Ort Zašad, welcher sich entschieden geweigert hatte, an dem Widerstande gegen die Occupation theilzunehmen, und forderten mit Ungestüm von Suleiman Pascha die Uebergabe des Castelles und der Kriegsvorräthe. Der Liva, obwohl entschlossen, den ihm anvertrauten Platz bis zur Uebergabe an die k. k. Truppen zu behaupten, sah diese Möglichkeit immer mehr schwinden; die Situation, in der er sich sammt seinen Truppen befand, wurde mit jedem Augenblicke bedenklicher, und

endlich war er genöthigt, General-Major v. Poppenheim zu erklären, dass er sich unmöglich länger als bis zum 8. September behaupten könne und an diesem Tage seinen Abzug, nöthigenfalls mit Waffengewalt, bewirken werde, „geschähe dann hinter ihm, was da wolle".

General-Major v. Poppenheim war zu jener Zeit noch nicht im Besitze des letzten Telegrammes, welches ihn zum selbständigen Vorgehen ermächtigte und versuchte daher, durch Vermittlung des Generalconsuls Dannisch, den Commandanten von Trebinje zu einem weiteren Aufschube bis zur Cooperation der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zu veranlassen.

Suleiman Pascha gab in dieser Hinsicht zwar kein bestimmtes Versprechen, suchte aber durch eine energischere Ausnützung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel, Zeit zu gewinnen. Auf eine neuerliche Aufforderung der Insurgenten, das Castell zu übergeben, besetzte er mit je einem Bataillon die Stadt und die Brücke, und erklärte, auf Alle schiessen zu lassen, die im Bereiche seiner Stellung einen Widerstand gegen die anrückenden k. k. Truppen versuchen würden.

Nach den Mittheilungen des Generalconsuls Dannisch hatte dieses ganz ungewohnte Auftreten des türkischen Commandanten wenigstens momentan seine Wirkung nicht verfehlt, und es war zu erwarten, dass sich die grössere Masse der Bevölkerung bei einer eventuellen Besetzung Trebinje's durch k. k. Truppen vollkommen passiv verhalten werde, vorausgesetzt, dass der Einmarsch noch unter dem ersten deprimirenden Eindrucke der Massregeln Suleiman Pascha's erfolge und den Uebelgesinnten nicht Zeit gelassen werde, neuerdings wieder die Oberhand zu gewinnen.

Das inzwischen erfolgte Eintreffen des erwähnten Telegrammes gab General-Major v. Poppenheim eben zu gelegener Zeit die volle Freiheit der Action. Er erbat sich im telegraphischen Wege die angebotene Verstärkung und wurde sofort verständigt, dass ihm das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes, unter Oberstlieutenant Freiherrn v. Kellner, auf die Dauer des unumgänglichen Bedarfes zugewiesen und gleichzeitig in Spalato auf die Stations-Kriegsschiffe eingeschifft werde. Mit Rücksicht auf das Eintreffen dieser Verstärkung, welches am 6. September Abends erfolgen sollte, ordnete General-Major v. Poppenheim die Vorrückung nach Trebinje für den 7. September an.

Die Ausführung wurde dem General-Major v. Nagy übertragen, welchem 3 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 74, eine Gebirgs- und die mit Ochsen bespannte 8^{cm} Batterie, dann das 7^{cm} Gebirgsgeschütz (M. 1875) zu directer Verfügung standen. Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes hatte, um es seiner Zeit leichter abberufen oder ersetzen zu können, ausschliesslich die Deckung der Etapen-Linie Drijeno-Kloster Duže zu übernehmen. Je eine Compagnie des 72. Infanterie-Regimentes wurde aus Ragusa vecchia und Castelnuovo nach Ragusa gezogen.

Der ihm übergebenen schriftlichen Instruction gemäss, hatte sich General-Major v. Nagy vorerst der befestigten Objecte an der Strasse und

insbesondere der Brücke über die Trebinjčica zu versichern und dann erst zur Besetzung Trebinje's zu schreiten, womit, laut telegraphischer Anordnung des Militär- und Landwehr-Commando's, die Operationen der 20. Infanterie-Brigade als vorläufig abgeschlossen zu betrachten waren.

Nachdem mit Suleiman Pascha die Vereinbarung getroffen war, dass die türkischen Besatzungen nach erfolgter Uebergabe der betreffenden Objecte an die k. k. Truppen, unter Gewährung ehrenvollen Abzuges, noch am selben Tage bis Ragusa marschiren sollten, so hatte die Brigade, um hiezu die nöthige Zeit zu gewinnen, den Vormarsch am 7. spätestens um 4 Uhr Früh zu beginnen.

Mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse wurden dem General-Major v. Nagy zwei der verlässlichsten Kundschafter, nebst den für das Nachrichtenwesen nöthigen Geldmitteln zur Verfügung gestellt.

General-Major v. Poppenheim, der Artillerie-Chef beim Militär-Commando, Oberst Freiherr v. Lenk, und Generalconsul Dannisch schlossen sich dem Unternehmen an.

Ueber das Verhalten der Insurgenten konnte bis zum Abend des 6. September nur constatirt werden, dass sich Abtheilungen derselben im Trebinjčica-Thale sammelten. In der Nacht vom 6. zum 7. erhielt jedoch General-Major v. Nagy ein Schreiben der Deputation, welche wenige Tage zuvor die Unterwerfung Trebinje's angeboten hatte, des Inhaltes: dass in der Stimmung der Bevölkerung neuerdings ein Umschlag stattgefunden habe und die Deputirten daher nicht mehr dafür bürgen könnten, dass der Vormarsch nach Trebinje ohne Kampf auszuführen sein werde.

Nachdem die Dispositionen ohnehin mit Rücksicht auf das Eintreten einer solchen Eventualität getroffen worden waren, so machten auch die zuletzt eingelangten Nachrichten keine Aenderung der bereits ausgegebenen Befehle nothwendig und standen die k. k. Truppen um 4 Uhr Morgens des 7. September in folgender Ordnung zum Abmarsche bereit:

Vorhut: 1. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes (Hauptmann Hudeček); die Regiments-Pionnier-Abtheilung. Die Tête des Vortrabes in der Höhe zwischen Kula X und XI.

Gros: 2. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes (Major Waage), mit der Tête auf der Strasse am Ausgange des Lagers; 7^{cm} Gebirgs-Batterie (M. 1863); 3 Compagnien des 3. Bataillons vom 74. Infanterie-Regimente (Major Pensch); 8^{cm} Halb-Batterie, mit Ochsen bespannt; das 7^{cm} Gebirgs-Geschütz (M. 1875) von der Bedienungsmannschaft gezogen; 8^{cm} Halb-Batterie mit Ochsen bespannt; die gesammte Brigade-Artillerie unter Leitung des Oberlieutenants Erle vom 4. Festungs-Artillerie-Bataillon; Munitions-Tragthiere; Sanitäts-Abtheilung.

Nachhut: 12. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes.

Die 20. Infanterie-Brigade formirte daher im Ganzen 3 Bataillone mit 13 Geschützen.

Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes hatte den Befehl erhalten, sich am 5. September Abends in Spalato auf Sr. Majestät Kriegsdampfer „Andreas Hofer", den Kanonenbooten „Nautilus" und „Kerka" und dem Tender (Dampfboot) „Grille" nach Gravosa einzuschiffen. In Folge der Beschaffenheit des Hafens, welche nur je einem Schiffe das Anlegen gestattet, verzögerte sich die Einschiffung derart, dass nur der Bataillonsstab mit der 5. und halben 6. Compagnie um 10 Uhr Abends den Hafen von Spalato verlassen konnte und gegen Abend des 6. September in Gravosa landete, worauf Oberstlieutenant Baron Kellner ungesäumt den Marsch nach Drijeno fortsetzte, wo er um 11 Uhr Nachts ankam. Die übrigen Compagnien konnten erst bis ungefähr 7 Uhr Morgens des 7. September successive dort eintreffen.

Um durch diesen nicht vorherzusehenden Zwischenfall den Aufbruch der Brigade nicht zu verzögern, ordnete General-Major v. Nagy an, dass Oberstlieutenant Baron Kellner die Ablösung der Besatzungen der Kula III, IV, VII und X noch in der Nacht, jene der Kula VIII, IX und XII um 7 Uhr Früh, nach Eintreffen der noch fehlenden Compagnien durchzuführen habe; die Besetzung der übrigen, vorwärts gelegenen Kulas hatte während des Vormarsches zu geschehen. Nachdem sich die Ablösung der durch Abtheilungen des 74. Infanterie-Regimentes besetzten diesseitigen Kulas etwas verzögerte und General-Major v. Nagy es ausserdem nicht für angezeigt erachtete, im Dunkel der Nacht ein unbekanntes, höchst schwieriges Terrain zu betreten, so wurde der Marsch erst mit grauendem Morgen, um 5 Uhr, begonnen.

Vorsichtig das Terrain explorirend, gelangte die Brigade, ohne vom Feinde belästigt zu werden, um 8¼ Uhr an die Brücke bei Dražin dô. Die Vorpatrulle wurde während des Ueberganges von den Höhen nördlich der Strasse mit Gewehrschüssen empfangen und engagirte ein kurzes Feuergefecht mit einigen auf dem Hange postirten Insurgenten, welche sich gegen den Kamm zurückzogen.

Um die weitere Vorrückung zu sichern, verstärkte General-Major v. Nagy die Nachhut durch die 11. Compagnie und vier 8^{cm} Geschütze und beauftragte sie, zur Deckung des Uferwechsels entsprechend Stellung zu nehmen. Nach vollzogenem Uebergange des Gros hatten beide Compagnien mit den Geschützen südlich der Brücke Stellung zu nehmen und zeitgemäss den Marsch gegen Trebinje fortzusetzen. Dieser Befehl wurde jedoch später durch General-Major v. Poppenheim dahin geändert, dass die Nachhut bis auf weiteren Befehl an der Brücke stehen zu bleiben habe.

Die Brigade überschritt nunmehr den Fluss, mit Ausnahme der 8^{cm} Halb-Batterie, für welche erst durch die Pionnier-Abtheilung die Fahrbahn der Brücke ausgebessert und die Abfahrtsrampen hergestellt werden mussten.

Da anzunehmen war, dass die einzelnen Insurgenten, welche sich bisher auf dem Abhange der Kličanje planina gezeigt hatten, nur vorgeschobene Posten grösserer Abtheilungen seien, andererseits aber der Besitz der Höhen für das weitere Vorrücken unerlässlich war, ordnete

General-Major v. Nagy den Vormarsch in Colonnenlinie an, so zwar, dass sich der linke Flügel (1. Bataillon) auf dem Höhenrücken, der rechte auf der Strasse entwickelte. Das 1. Bataillon konnte jedoch den steilen, sehr zerklüfteten Rücken nicht erreichen und musste den Marsch auf der halben Höhe des Hanges fortsetzen.

In dieser Formation gelangte die Brigade gegen 10 Uhr Vormittags nach Mustači, wo die Erschöpfung der Truppe eine kurze Rast nothwendig machte. Während derselben kam ein türkischer Stabs-Officier in Begleitung mehrerer anderer Officiere aus Trebinje und versicherte General-Major v. Nagy, dass die k. k. Truppen auf ihrem ferneren Marsche nichts zu besorgen hätten und die Stadt zur Uebergabe bereit sei.

Trotz dieser beruhigenden Nachrichten liess General-Major v. Nagy den Marsch in voller Gefechtsbereitschaft fortsetzen. Das 1. Bataillon blieb in Colonnenlinie auf dem Hange, das 2. und 3. Bataillon, sowie die Gebirgs-Geschütze marschirten in Colonne auf der Strasse, auf welcher die 7. Compagnie als Vorhut vorgeschoben wurde.

Ungefähr 200 Schritte von dem Orte Zašad fielen abermals einige Schüsse von der Höhe in der linken Flanke. Die Vorhut-Compagnie entwickelte sich nun mit einem Zuge links gegen die Höhe und, da gleichzeitig sich auch rechts in der Ebene und am jenseitigen Flussufer einzelne Insurgenten zeigten, mit den übrigen drei Zügen als Seitendeckung zwischen der Strasse und dem Flusse. Geichzeitig rückte die 6. Compagnie als neue Vorhut gegen Zašad vor, wo sie beim Ortsausgange in ein lebhaftes Feuer gerieth. Die Compagnie besetzte eine hart an der Strasse gelegene Häusergruppe und nahm das Gefecht auf.

Vor dem Orte Zašad schloss sich das 1. Bataillon hinter das 2 an, nachdem es, den unwegsamen Hang verlassend, auf die Strasse gelangt war und die 3. Compagnie als linke Seitenhut ausgeschieden hatte.

General-Major v. Nagy ordnete nun die beschleunigte Vorrückung gegen Trebinje an, um sich in den Besitz der Stadt zu setzen, bevor der, wie es augenscheinlich war, höchst ungeregelte Widerstand einzelner Abtheilungen grösseren Umfang gewinnen konnte. Das 74. Infanterie-Regiment rückte, theilweise in der Front, hauptsächlich aber in der rechten Flanke vom Gegner beschossen, rasch vor. Nach 10 Uhr bemerkte der mit 2 Compagnien an der Queue der Colonne marschirende Major Pensch, dass sich in langer, dünner Linie eine Insurgenten-Abtheilung von Pridvorce gegen die rechte Flanke seines Halb-Bataillons und die Gebirgs-Batterie bewege. Auf seinen Befehl entwickelten sich sofort beide Compagnien in der Richtung gegen Pridvorce, und es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht, in welches die mittlerweile auf der Strasse aufgefahrene Gebirgs-Batterie unter Leitung des Obersten v. Lenk entscheidend eingriff und die Insurgenten zur Flucht zwang.

Ein anderer Insurgentenhaufe versuchte zwischen 11 und 12 Uhr den rechten Flügel dieses Halb-Bataillons zu umfassen und Mustači zu erreichen. Fast zu gleicher Zeit war die 2. Compagnie, welche im schwierigen Terrain der Bewegung des 1. Bataillons nicht hatte folgen

können und deshalb zurückgeblieben war, von den Hange herabsteigend, mit ihrer Tête bei Mustači auf die Strasse gelangt und unterstellte sich dem Befehle des Major Pensch. Diese Compagnie wurde nun sogleich in Flanke und Rücken des Gegners dirigirt und nöthigte ihn zum eiligen Rückzuge auf die Höhen der linken Thalbegleitung.

Das Gefecht endete hier um $1^{3}/_{4}$ Uhr.

Auch die Nachhut kam theilweise in Contact mit den Insurgenten, indem ein Zug der 12. Compagnie, welchen sie während ihrer Vorrückung aus der letzten Aufstellung, unter Oberlieutenant Schmidt, zur Sicherung der rechten Flanke zur Brücke entsendete, in der Höhe von Gomiljani in einen Hinterhalt gerieth und einen Verlust von 3 Todten und 3 Verwundeten erlitt. Oberlieutenant Schmidt fiel tödtlich verwundet in die Hände der Insurgenten, von welchen er massacrirt und geplündert wurde.

Während dieser Vorfälle war das Gros (1. und 2. Bataillon) unaufgehalten gegen Trebinje vorgerückt. Ungefähr 300 Schritte vor dem Westeingange des Ortes wurde es nicht nur in der rechten Flanke, sondern auch aus den Häusern des hochgelegenen Ortes Hrupjela beschossen. Ungeachtet dessen gewannen die beiden Bataillone rasch Boden; um $11^{1}/_{2}$ Uhr war Trebinje erreicht und das Feuergefecht wurde nur mehr von den als Seitenhuten entsendeten Abtheilungen unterhalten, da die Insurgenten sich alsbald auf die jenseits des Ortes gelegenen Höhen zurückgezogen hatten.

Es wurde nun sogleich zur Besetzung der dem Castell zunächst befindlichen Häusergruppe geschritten; dieses selbst konnte vorläufig noch nicht occupirt werden, da es unter dem Feuer der Kula XXI lag, welche von den Insurgenten besetzt war.

Dieser befestigte Punkt befindet sich etwa 1000 Schritte östlich des Castells, auf einer am rechten Flussufer gegen Nord vorspringenden steilen, kegelförmigen Kuppe des Gučina-Gebirges von 430^{m} Höhe. Die Kula selbst ist solid aus Stein gebaut und beherrscht nicht nur die von Trebinje östlich und westlich ausgehenden Communicationen und das Debouché aus dem Mokro-Thale, sondern überhöht auch das Castell um ungefähr 130^{m}. Da der Innenraum für nicht mehr als 30—40 Mann berechnet ist und sich nach Aussage der Einwohner Trebinje's nur wenige Insurgenten dort befinden sollten, mithin eine ernste Gefahr nicht zu besorgen war, so liess General-Major v. Nagy die Brigade um $2^{1}/_{2}$ Uhr nächst der Stadt ein Biwak beziehen und beschloss, die Delogirung der Insurgenten durch Geschützfeuer zu bewirken.

Da die Gebirgs-Batterie in Folge des Gefechtes, welches sie unter Major Pensch bei Mustači geführt hatte, zu dieser Zeit noch nicht in Trebinje eingetroffen war, so liess General-Major v. Nagy die Kula durch ein, von dem als Dolmetsch dem Brigadestabe zugetheilten Kanonier Schneider bedientes türkisches Geschütz, vom Walle des Castelles aus beschiessen. Nach 3 Uhr trafen die 5 Gebirgs-Geschütze ein und nahmen gleichfalls das Feuer auf.

Trotz des sehr intensiven Geschützfeuers behaupteten sich die Insurgenten in gut gedeckten Stellungen und belästigten durch ihr

Gewehrfeuer die Truppen im Lager, so dass General-Major v. Nagy sich entschloss, die Räumung der Kula durch einen regelrechten Angriff zu erzwingen. Das Geschützfeuer wurde momentan eingestellt und um 5 Uhr Nachmittags die 9. und 10. Compagnie unter Commando des Hauptmannes Popp zum Angriffe gegen die Kula beordert. Die inzwischen eingetroffene 8^{cm} Halb-Batterie nahm über Anordnung des General-Major v. Nagy Aufstellung am rechten Flügel der Gebirgs-Geschütze; diese selbst aber wurden möglichst nahe an das Castell vorgenommen. Sämmtliche Geschütze hatten das Feuer in dem Augenblicke zu eröffnen, wo die Infanterie das Lager verlassen würde.

Hauptmann Popp setzte sich mit den beiden Compagnien um 5¾ Uhr in Marsch und nahm die Richtung gegen den Ort Poljica, um von dort die Kula in der Flanke zu fassen, während die Geschütze in der Front wirkten. In der Umgebung der Kula hatten sich indess grössere Insurgentenschwärme gesammelt, die durch den Kanonendonner aufmerksam gemacht, ihren Rückzug unterbrachen und, verstärkt durch Zuzüge aus Korjeniči, neuerdings die Höhen südlich und östlich Trebinje's besetzt hatten.

Die Vorhut des Halb-Bataillons war bis in die Nähe der Orts-Lisière gelangt, als sie von dort aus mit einem sehr intensiven Gewehrfeuer empfangen wurde. Beide Compagnien entwickelten sich unmittelbar vor der Süd-Lisière zum Gefechte; während des Kampfes gewann ein von Lieutenant Felix mit vieler Umsicht geführter Zug den Hang des Höhenrückens östlich von Poljica und brachte hiedurch die Vertheidiger des Ortes in eine missliche Lage. Inzwischen war jedoch die Dunkelheit schon so weit vorgeschritten, dass die Artillerie sich an dem Kampfe nicht weiter betheiligen konnte und auch die Fortführung des Gefechtes durch die Infanterie, bei dem gänzlich unbekannten Terrain und dem Mangel jedes Anhaltspunktes zur Beurtheilung der Stärke und Stellung des Gegners, keine positiven Erfolge mehr voraussehen liess. Diese Rücksichten bewogen General-Major v. Nagy, das Gefecht abbrechen und der ohnedies sehr in Anspruch genommenen Truppe den Befehl zum Einrücken zugehen zu lassen.

Hauptmann Popp führte hierauf seine Abtheilung geordnet und ohne von dem sichtlich erschütterten Gegner belästigt zu werden, nach Trebinje zurück.

Die türkische Besatzung von Trebinje, deren Lager in der Schusslinie von Kula XXI lag, blieb während der ganzen Affaire, ohne sich an dem Gefechte zu betheiligen, dort in voller Ordnung aufgestellt und verlor 3 Todte und 3 Verwundete. Nach Uebergabe des Castells zog sie, zum Theil noch am späten Abende des 7. September, nach Ragusa ab.

Der Verlust des 74. Infanterie-Regimentes während der ganzen Expedition bestand in 2 Officieren (Oberlieutenant Schmidt und Lieutenant Domin) und 7 Mann todt, 12 Verwundeten und 4 Vermissten; im Ganzen daher in 2 Officieren und 23 Mann.

Während die 20. Infanterie-Brigade die Besetzung Trebinje's vollzog, hatte sich das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes in

Drijeno gesammelt. Oberstlieutenant Baron Kellner hatte von General-Major v. Poppenheim den Auftrag erhalten, die Kulas von Nr. XIII bis zur Trebinjčica-Brücke bei Dražin dô zu besetzen und an der Brücke eine Stellung zu nehmen, welche Rücken und Flanke der 20. Infanterie-Brigade sicherte. Alle diesseits des Flusses befindlichen Abtheilungen des 74. Infanterie-Regimentes waren nach Trebinje zu dirigiren; die 8^{cm} Halb-Batterie jedoch hatte sich unter Befehl des Oberstlieutenants Baron Kellner zu stellen.

Zur Besetzung der zwischen Kula XIII und Carina liegenden Objecte waren die beiden Compagnien des 72. Infanterie-Regimentes aus Ragusa herangezogen worden.

Die Insurgenten, welche am Abende des 7. September Kula XXI und Umgebung besetzt hielten, benützten die Nacht, um ihre Stellungen zu räumen und in östlicher Richtung abzuziehen, wonach die Kula am Vormittag des 8. durch eine Abtheilung des 74. Infanterie-Regimentes besetzt wurde.

Im Verlaufe des 8. September standen daher die zur Besetzung Trebinje's mittelbar oder unmittelbar verwendeten Truppen folgender Art gruppirt:

Die 20. Infanterie-Brigade: der Brigadestab, das 74. Linien-Infanterie-Regiment, 5 Gebirgs-Geschütze und 4 Geschütze der 8^{cm} Halb-Batterie im Lager bei Trebinje, mit vorgeschobenen Detachements in Kula XXI und auf dem Rücken bei Hrupjela.

Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes: der Bataillonsstab, 3 Compagnien (5., halbe 6., halbe 7. und 8) und 4 Geschütze der 8^{cm} Halb-Batterie südwestlich der Brücke bei Dražin dô; 1 Compagnie in den Kulas XIII bis XVIII.

Das Halb-Bataillon des 72. Infanterie-Regimentes: 1½ Compagnien in Kula IV; eine halbe Compagnie in den umliegenden Kulas, inclusive XII.

Kula XX südöstlich Trebinje, welche ungeachtet ihrer hohen Lage (673^{m}), des sehr beschränkten Schussfeldes wegen, nur den Werth eines Aussichtspunktes hat, blieb unbesetzt. Die abseits liegende Kula XIX bei Pridvorce, war von den türkischen Truppen nicht besetzt gewesen und befand sich daher, da sie eben ihrer Entfernung von der Strasse und von Trebinje wegen, auch beim Vormarsche der 20. Infanterie-Brigade nicht in den Bereich der Operation gezogen werden konnte, noch im Besitze einer Insurgenten-Abtheilung, die sich auf den Höhen südlich von Pridvorce gesammelt hatte.

Obwohl Deputationen der christlichen Bewohner von Trebinje und Umgebung ihre rückhaltslose Unterwerfung versicherten und sich die Bevölkerung im Allgemeinen als vom versöhnlichsten Geiste beseelt zeigte, so forderten doch die Verhältnisse um so mehr zur Vorsicht auf, als diesen Loyalitäts-Bezeigungen sehr bestimmte Nachrichten über Ansammlung starker Banden im Osten von Trebinje gegenüberstanden.

General-Major v. Nagy benützte daher die relative Ruhe, welche am 8. eingetreten war, zur Recognoscirung und Befestigung wichtiger

Punkte, liess die Bevölkerung Trebinje's entwaffnen und ordnete erst für den 9. September die Besetzung der Kula XIX an. Die getroffenen Massregeln erwiesen sich bald als vollkommen gerechtfertigt.

Oberstlieutenant Baron Kellner erhielt noch am Abend des 8. die positive Nachricht, dass etwa 500 Insurgenten sich auf den Höhen südlich der Trebinjčica in der Absicht gesammelt hätten, um in den ersten Morgenstunden des 9. seine Stellung zu überfallen und dadurch die Verbindung der 20. Infanterie-Brigade mit Ragusa zu unterbrechen. Er beschloss daher, diesem Unternehmen durch eine grössere Streifung gegen die Insurgenten zuvorzukommen.

Mit Tagesanbruch des 9. September waren die 5. und 8. Compagnie mit zwei 8^{cm} Geschützen derart à cheval des Flusses, Front gegen Südost formirt, dass der linke Flügel (8. Compagnie, Hauptmann Taufar) sich an Mustači lehnte, während der rechte (5. Compagnie, Hauptmann Nadherný) sich vom Flussbette der Trebinjčica südlich in der Thalsohle ausdehnte. Beide Flügel hatten sich durch vorgeschobene Abtheilungen in der Flanke zu sichern, beziehungsweise die Verbindung mit der Brigade über Mustači hinaus herzustellen.

Die Geschütze, unter Oberlieutenant Lukaschik des 4. Festungs-Artillerie-Bataillons, wurden mit Rücksicht auf die durch ihre Bespannung mit Ochsen bedingte geringe Manövrirfähigkeit, am Eingange von Mustači placirt, wo sie durch den Fluss gedeckt, dabei aber doch in der Lage waren, die gegenüberliegenden Höhen bei Pridvorce auf ungefähr 3000 Schritte in wirksames Feuer nehmen zu können.

Die halbe 6. und halbe 7. Compagnie bildeten unter Commando des Hauptmannes Mattass, 500 Schritte hinter dem linken Flügel, die Reserve, der Rest des Bataillons mit 2 Geschützen deckte bei Kula XVII und XVIII den Rücken der Stellung. Gleichzeitig wurde Ordonnanz-Officier Lieutenant Baron Schuster mit der Meldung von dem beabsichtigten Unternehmen an das Brigade-Commando entsendet.

Gegen 5½ Uhr zeigten sich bei Pridvorce Insurgenten-Abtheilungen, welche von der Höhe des Hum in das Thal hinabstiegen.

Oberstlieutenant Baron Kellner liess im Momente, als dieselben sich zu sammeln im Begriffe waren, das Feuer aus beiden Geschützen auf sie eröffnen. Schon die zwei ersten Schüsse mit Hohlgeschossen wurden mit solcher Präcision abgegeben, dass die Insurgenten, welche, ohne Kenntniss von der Nähe der Geschütze, sich ohne jede Deckung vorwärts bewegten, in wilder Flucht hinter den jenseitigen Abhängen des Hum verschwanden und 17 Todte und Verwundete zurückliessen.

Während durch einzelne Schwärme die Beobachtung des Gegners eingeleitet wurde, erhielt Oberstlieutenant Baron Kellner die Meldung, dass General-Major v. Nagy zum Angriffe gegen Kula XIX vorrücke, und beauftragte in Folge dessen den Hauptmann Nadherný, mit der 5. Compagnie gegen Pridvorce vorzugehen, um die Unternehmung des Brigadiers zu unterstützen.

Als Hauptmann Nadherný den Ort, ohne Widerstand zu finden, besetzt und dort die Versicherung erhalten hatte, dass die Insurgenten

Kula XIX schon während der Nacht verlassen hätten, ging Oberstlieutenant Baron Kellner mit einer halben Compagnie gegen die Kula vor, um von derselben Besitz zu ergreifen. Mittlerweile war jedoch schon General-Major v. Nagy mit Abtheilungen des 74. Regimentes dort angelangt, weshalb Oberstlieutenant Baron Kellner sein Bataillon wieder in die erste Aufstellung zurückführte, wo er bis 5 Uhr Nachmittags verblieb und dann erst in das Lager bei Kula XVII und XVIII einrückte.

Ungeachtet dieser Streifung war aber das Trebinjčica-Thal noch immer nicht gänzlich von den Insurgenten gereinigt, welche sich in ziemlich bedeutender Zahl in den einzelnen Weilern und Häusern in unauffälliger Weise verborgen hielten. In der Nacht vom 9. zum 10. September fielen einzelne Schüsse auf die Feldwachen des 2. Bataillons des 21. Infanterie-Regimentes, und auch die unter Escorte von Trebinje nach Ragusa verkehrenden Convois wurden wiederholt beschossen. Hauptsächlich waren es die Orte Troica und Biograd, welche als Schlupfwinkel der Insurgenten angesehen werden konnten.

Nachdem Oberstlieutenant Baron Kellner überdies diesen beiden Orten die Auslieferung der Leichen des Oberlieutenants Schmidt und zweier Infanteristen des 74. Regimentes anbefohlen hatte, ohne dass dieser Forderung nachgekommen worden wäre, so lag hierin ein Grund mehr, durch eine energische Züchtigung ein Beispiel zu statuiren.

Mit Tagesanbruch des 10. September liess Oberstlieutenant Baron Kellner das Bataillon im Lager antreten und aus den vier Geschützen das Feuer gegen die im wirksamen Geschützertrag liegenden Orte Troica und Biograd eröffnen. Als nach den ersten acht Schüssen an mehreren Orten weisse Fahnen aufgezogen wurden und einzelne bewaffnete Insurgenten nach den südlichen Höhen entflohen, ging Lieutenant Latzel mit einer halben Compagnie in Schwarmlinie, gefolgt von einer halben Compagnie als Unterstützung, gegen die beiden Orte vor, während die übrigen Compagnien des Bataillons in entwickelter Linie auf den Terrainwellen vor dem Lager aufmarschirten. Hierauf wurden die Ortsältesten vorgerufen und ihnen bedeutet, dass sie sämmtlich aufgeknüpft und ihre Dörfer in Schutt geschossen werden würden, wenn sie die Leichen der drei Gefallenen nicht binnen zwei Stunden auslieferten und sowohl das Grab, als auch ein Holzkreuz zu deren Beerdigung fertigstellten.

Diese Drohung wirkte; die Leichen wurden herbeigeschafft und mit den reglementsmässigen Ehren zur Erde bestattet.

Mit der Besetzung der Kula XIX und der Vertreibung der Insurgenten aus dem Trebinjčica-Thale war die Besitzergreifung von Trebinje abgeschlossen.

Allerdings blieben die Insurgenten auch nach der Besetzung der Stadt in unmittelbarer Nähe derselben und hatten sich östlich davon auf der Grivica, bei Gorica, Arslan Agić-Most und anderen schwer zugänglichen Orten festgesetzt; allein auf eine weitgreifende

Operation konnte bei der geringen Truppenstärke der 20. Infanterie-Brigade um so weniger gedacht werden, als die Ereignisse in Nord-Dalmatien die Abberufung des 2. Bataillons des 21. Infanterie-Regimentes unabweislich forderten und dieses am 10. September durch ein Halb-Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes in der Stellung an der Trebinjčica-Brücke abgelöst werden musste.

General-Major v. Nagy konnte sich daher, seiner Instruction gemäss, nur auf die Behauptung des occupirten Gebietes beschränken und sich bereit halten, die ferneren Operationen im Verbande mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division wieder aufzunehmen. In diesem Sinne wurde die Entwaffnung der Bevölkerung weiter ausgedehnt, eine regelmässige Verbindung mit Ragusa eingerichtet und für die Sicherung Trebinje's gegen feindliche Ueberfälle gesorgt.

An Kriegsmaterial fanden sich in Trebinje 10 Geschütze (worunter drei 10^{cm} und ein 8^{cm} Feldgeschütz, dann zwei $8{\cdot}5^{cm}$, ein 7^{cm} und zwei 5^{cm} Gebirgs-Geschütze), hievon waren vier auf den Emplacements im Castellraume aufgeführt, die übrigen aber, sowie das ganze dazu gehörige Material und die Munition, deponirt und sichtlich für die freiwillige Uebergabe bereit gehalten. An Munition wurden 4200 Schuss für die Geschütze und über 2 Millionen Gewehrpatronen vorgefunden, von welch' letzteren zwei Drittheile nach dem System Snider.

Casern-, Lager- und Arbeitsgeräthe, Spitalsrequisiten und Ausrüstungsgegenstände waren in den verschiedenen Objecten theils geordnet, theils in wirren Haufen untergebracht; ausserdem noch grosse Vorräthe von Mehl und Zwieback eingelagert.

Die Baulichkeiten waren ausnahmslos in vernachlässigtem Zustande, aller Holztheile, selbst der Thüren, Fenster und Fussböden entblösst, und konnten die Räumlichkeiten nicht als Unterkünfte benützt werden. Indess fanden sich Zelte für 1300 Mann vor, welche bis zur Instandsetzung der Gebäude den lagernden Truppen überlassen wurden.

Ein Theil des vorgefundenen Kriegsmateriales wurde, insoweit dies ausführbar, bei Besetzung der verschiedenen Objecte verwendet. Im Castell wurden ausser zwei Geschützen der 8^{cm} Halb-Batterie, auch noch die vier türkischen Feld- und zwei Gebirgs-Geschütze placirt. Kula XXI erhielt eine Besatzung von einem Zug Infanterie und zwei türkischen Gebirgs-Geschützen; Kula XIX einen Zug Infanterie; Kula XX blieb unbesetzt. Nördlich von Trebinje wurden zwei dominirende Kuppen mit zwei 8^{cm} Feldgeschützen und je einem Zuge Infanterie besetzt.

Operationen gegen Klobuk.

11. bis 30. September.

Als am 8. September die telegraphische Nachricht von den Ereignissen bei Trebinje in Mostar eintraf, waren bei der XVIII. Infanterie-Truppen-Division die Vorbereitungen so weit vorgeschritten, dass FML. Baron Jovanović die Ausführung des bereits eingeleiteten Vormarsches gegen Südosten nunmehr mit gewohnter Energie in Angriff nehmen konnte.

Da die 1. Gebirgs-Brigade die Bestimmung hatte, Nevesinje festzuhalten, die 4. aber in Folge der noch nicht vollendeten Bildung eines Trains nicht vollkommen operationsfähig war, so wurde beschlossen, die weiteren Operationen mit der 2. und 3. Gebirgs-Brigade durchzuführen, während der 4. die Besetzung von Mostar und der Etapen-Linie im Narenta-Thale zufallen sollte. Sämmtliche für das Unternehmen bestimmte Truppen erhielten noch am 8. September die allgemeine Weisung, sich bereit zu halten, um am 10. die Bewegung antreten zu können.

Als Operations-Linie wählte FML. Jovanović die Route über Domanović-Stolac, die Hochebenen von Dabar und Bilek, gegen Trebinje, und waren hiebei ausser den strategischen auch noch hauptsächlich die Rücksichten auf die Beschaffenheit des Terrains ausschlaggebend, welch' letzteres auf dieser Linie, den eingelangten Berichten zufolge, die Mitführung der schweren Batterie nicht ausschloss.

Nachdem durch den Besitz Nevesinje's die Bewegung der Division in der Strecke von Stolac bis Plana bereits in der linken Flanke gedeckt war, sollte die Sicherung des Marsches durch die Besetzung von Gačko noch weiter ausgedehnt werden, um auch den Rücken der Division zu decken, wenn diese sich in der Höhe von Plana aus der ursprünglich östlichen Marschrichtung nach Süden wenden würde. Diese Vorsicht war jetzt um so mehr geboten, als der Aufstand der Arnauten auch auf die Verhältnisse in der Nordost-Hercegovina ungünstig eingewirkt hatte und, den letzten Nachrichten zufolge, 1500 Arnauten Foča besetzt haben sollten. Ausserdem zogen aus dem Bileker Bezirke Hunderte bewaffneter Muhammedaner, welche sich der Insurrection in Bosnien angeschlossen hatten, in Folge des Vorrückens der k. k. Truppen wieder ihren Heimatsorten zu, und waren bis zum 8. September deren bereits 250 in Bilek angelangt, während mehrere Hunderte noch erwartet wurden. Wenn nun auch diese Insurgenten, so wie sie in Bilek eintrafen, von den Montenegrinern entwaffnet und mit den nöthigsten Subsistenzmitteln versehen wurden, so bot dies doch keine hinreichende Gewähr für das ruhige Verhalten dieses an und für sich höchst unruhigen, nun beschäftigungslosen Elementes, — andererseits aber scheuten viele der Zurückkehrenden eben die Entwaffnung und zogen es vor, abseits des von den Montenegrinern besetzten Territoriums zu bleiben, wie dies bezüglich einer starken Insurgenten-Abtheilung unter Smailaga Sarić constatirt war.

Diesen Verhältnissen gegenüber hielt es FML. Baron Jovanović für nothwendig, die Besetzung von Gačko, nicht wie es anfänglich beabsichtigt war, von Nevesinje, sondern während des Vormarsches der Division, von Plana — beziehungsweise von Bogutov dub aus, zu bewirken. Bei den unvollständigen Nachrichten über die nördlich von Gačko, in der Zagorje und bei Foča stehenden Insurgenten, konnte eine von Nevesinje entsendete Colonne möglicherweise auf ernsten Widerstand stossen, und in diesem Falle wäre bei dem schwachen Truppenstande der 1. Gebirgs-Brigade und der Unwegsamkeit des Terrains zwischen Nevesinje und Gačko, eine nachhaltige Unterstützung schwierig

geworden. Bei einer Besetzung von Bogutov dub aus, stand aber die ganze Division nahe hinter dem nach Gačko bestimmten Detachement, bereit, dasselbe sofort zu unterstützen — oder sich im Falle der Nothwendigkeit überhaupt nach Norden zu wenden.

Nach der Besetzung von Gačko gedachte FML. Baron Jovanović über Bilek nach Trebinje zu rücken, sich dort mit der 20. Infanterie-Truppen-Brigade zu vereinigen und nach vollständiger Pacificirung der südöstlichen Districte den Rückmarsch durch das Popovo polje nach Mostar zu bewerkstelligen, wo er gegen Ende September einzutreffen hoffte. Von dort aus sollten dann Streifungen gegen Konjica und Zimje, dann zwischen Nevesinje und Gačko vorgenommen werden, um die Verbindung mit der II. Armee herzustellen und auch den nordöstlichen Theil der Hercegovina vollends zu pacificiren.

Diesen allgemeinen Grundzügen entsprechend, erhielten die Brigaden noch am 8. September folgende Dispositionen:

Die 2. Gebirgs-Brigade: 2¼ Bataillone des 27. Linien-Infanterie-Regimentes; das 7. Feld-Jäger-Bataillon; die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI; die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII (zugetheilt von der 4. Gebirgs-Brigade); 3 Züge der schweren Batterie Nr. 8/XII; 1 Zug Divisions-Cavallerie; die Fuhrwesens-Tragthier-Escadron Nr. 3; die Feld-Signal-Abtheilung und ein Zug der 7./II. Genie-Compagnie [1]); zusammen: 3½ Bataillone, ¼ Escadron, 1 Zug und 12 Geschütze, — hat bereit zu sein, am 10. September mit dem ganzen Train und Verpflegsvorräthen für möglichst lange Zeit aus dem Lager abzumarschiren. Das in Blagaj und Buna stationirte Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes hat sich am 10. Morgens in Buna zu concentriren und der Brigade anzuschliessen. In Blagaj bleibt nur 1 Compagnie, welche dem Commando der 1. Gebirgs-Brigade unterstellt wird; ebenso hat die im Konak zu Mostar als Besatzung stehende Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes dort zu verbleiben. Die Brigade hat sämmtliche Sanitätswagen der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 75, dann die etwa sonst noch verfügbaren Wagen mit sich zu nehmen.

Die 3. Gebirgs-Brigade: 2 Bataillone des 32. Linien-Infanterie-Regimentes; das 3. Bataillon des Tiroler Kaiser-Jäger-Regimentes; die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI und die Fuhrwesens-Tragthier-Escadron Nr. 7; zusammen: 3 Bataillone und 4 Geschütze — hatte sich, gleichfalls mit ganzem Train und möglichst ausreichenden Verpflegsvorräthen, eventuell am 11. September in Marsch zu setzen. Beide Brigaden sollten sich in Domanović vereinigen.

Der Gebirgs-Divisions-Munitionspark blieb wie bisher getrennt bei den Brigaden, ebenso die Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18.

Die Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 75 hatte bis Stolac den Verpflegs-Nachschub und die Abtransportirung der Kranken von und nach Metković zu besorgen. Alle minder marschfähige Mannschaft der 2. und 3. Gebirgs-Brigade war in Mostar zurückzulassen.

---

[1]) Hatte sich der Brigade erst beim Durchmarsche durch Domanović anzuschliessen.

Der 4. Gebirgs-Brigade: 3 Bataillone des 44. Linien-Infanterie-Regimentes; das 33. Feld-Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII, — war die Besetzung von Mostar und die Sicherung der Etapen-Linie übertragen. Oberst Baron Urban, welcher interimistisch die laufenden Geschäfte des Divisions-Commando's zu versehen bestimmt war, erhielt den Auftrag, sich mit seiner Brigade schon am 9. September nach Mostar in Marsch zu setzen und die Ablösung der 2. und 3. Gebirgs-Brigade derart zu bewirken, dass diese zur angeordneten Zeit unverweilt abmarschiren können. Das 2. Bataillon des 44. Linien-Infanterie-Regimentes hatte in der Dubrava zurückzubleiben und die Punkte Domanović, Pasić Han und Buna besetzt zu halten.

Der 4. Gebirgs-Brigade wurden zugetheilt: das 4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 22, welches, am rechten Narenta-Ufer lagernd, die Zugänge von Čitluk und Široki brjeg durch Posten bei Milković Han sicherte; die 3. Compagnie des 27. Linien-Infanterie-Regimentes und 3 Züge der Stabs-Compagnie als Besatzung des Konaks, die 8./II. Genie- und die 18. Pionnier-Compagnie, die Festungs-Artillerie-Compagnie Nr. 2/III, 1 Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, endlich die Marschunfähigen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade, welche die Besatzung der türkischen Caserne zu bilden hatten.

Die 1. Gebirgs-Brigade hatte mit 2 Bataillonen und der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII Nevesinje und das Bišina-Defilé besetzt zu halten.

Die Feld-Jäger-Bataillone Nr. 11 und 19, dann die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII dieser Brigade, sollten unter Commando des Oberstlieutenant v. Heimerich von Nevesinje aus die Bewegung der Division in der linken Flanke bis Bjela-Rudina decken und von dort zur Besetzung von Gačko vorgeschoben werden; je nach Umständen hatte dann das 11. Feld-Jäger-Bataillon mit der Halb-Batterie dort als Besatzung zu bleiben, das 19. aber zur Brigade einzurücken.

Oberstlieutenant v. Heimerich hatte daher mit seinem Detachement am 11. von Nevesinje über Ljubovići und Trebesinje nach Dabar aufzubrechen und sich dort am 12. mit der Division zu vereinigen.

Nachdem Nachrichten eingelangt waren, dass sich am Ausgange des Defilé's zwischen Stolac und Dabar, bei Podkom und auf der Kubaš planina mehrere hundert Insurgenten zum Widerstand gesammelt hätten, so wurde Oberstlieutenant v. Heimerich noch besonders angewiesen, falls sich dieser Umstand bewahrheiten sollte, den Gegner von Trušina Han aus im Rücken zu fassen, um der Division das Passiren des Defilé's zu erleichtern.

Für die Sicherung der rechten Flanke wurde die Mitwirkung der Freischaar des D. Ivan Mussić in Aussicht genommen.

Besondere Vorkehrungen machte in dem wegarmen, völlig ressourcenlosen Landstriche die Sicherstellung der Verpflegung grösserer Truppenmassen, namentlich der unvermeidlich grossen Zahl von Pferden, nöthig.

Um die Nachschubslinie zu verkürzen, wurde die Anlage eines Zwischen-Magazins in Stolac eingeleitet und das k. k. Militär-Commando

in Zara gebeten, Vorkehrungen zu treffen, dass, vom 15. September an, Verpflegsvorräthe für circa 10.000 Mann und 2000 Pferde auf zehn Tage in Ragusa, beziehungsweise in Trebinje bereit gehalten würden. Gleichzeitig setzte sich FML. Baron Jovanović mit dem k. und k. Militär-Bevollmächtigten zu Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, zu dem Behufe in's Einvernehmen, für die Verpflegung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division im Bileker Bezirke, durch Lieferungen von Seite Montenegro's, möglichste Vorsorge zu treffen und verabredete mit ihm eine Zusammenkunft in Bilek, zur Regelung der Grenzverhältnisse und Uebernahme der von den Montenegrinern besetzten Districte.

Zugleich hatte FML. Baron Jovanović am 8. September dem II. Armee-Commando die Meldung von der beabsichtigten Operation erstattet und sich die Genehmigung hiezu erbeten. Die Truppen hatten aus diesem Grunde die betreffenden Dispositionen mit dem Beifügen erhalten, dass die Ausführung erst nach Rücklangen der Entscheidung des II. Armee-Commando's zu beginnen habe und diesfalls der definitive Befehl abzuwarten sei. Nur die 4. Gebirgs-Brigade trat den Marsch schon am 9. September an und rückte am selben Tage in Mostar ein.

Mittlerweile hatte der Kaimakam Sadetin Beg, Commandant der aus einem Bataillon rumelischer Nizams und einer hercegovinischen Cordons-Compagnie bestehenden Besatzung von Gačko, Unterhandlungen wegen seines Abzuges gepflogen, da er, gänzlich isolirt, ohne Geldmittel und Verpflegung, sich nicht länger dort zu behaupten vermochte.

Im Sinne der durch General-Major Thodorovich geleiteten Vereinbarungen, traf das Nizam-Bataillon — 28 Officiere, 598 Mann und 3 Officiers-Familien — am 8. September in Nevesinje ein, legte dort die Waffen nieder und wurde am 9. über Buna nach Metković escortirt, von wo es nach Ragusa behufs Einschiffung mit den Truppen Suleiman Pascha's weiter befördert wurde. In Gačko blieb nur mehr die kaum 50 Mann starke Cordons-Compagnie.

Vom II. Armee-Commando war auf die Meldung vom 8. September, bis zum Morgen des 10. keine Antwort erfolgt; FML. Baron Jovanović sah sich in Folge dessen genöthigt, den Beginn der Operationen um einen Tag zu verschieben und die Meldung in dringender Weise zu wiederholen. Hierauf traf im Laufe des 10. ein Telegramm des II. Armee-Commando's ein: „Kann zu der beabsichtigten Operation in den südöstlichen Landstrichen im Allgemeinen nur Vorsicht empfehlen".

Demnach wurde der Antritt der Bewegung für den 11. September festgesetzt und die Brigaden entsprechend verständigt.

Die Ordre de bataille der an den Operationen unmittelbar theilnehmenden Truppen war folgende:

Divisions-Stabsquartier: Stab; Feld-Gendarmerie-Abtheilung; 1 Zug der Stabs-Compagnie; 1 Zug der Divisions-Cavallerie; Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung Nr. 1.

2. Gebirgs-Brigade, Oberst v. Klimburg: 3½ Bataillone, ¼ Escadron, 6 Gebirgs- und 6 schwere Geschütze.

3. Gebirgs-Brigade, General-Major v. Schluderer: 3 Bataillone, 4 Gebirgs-Geschütze.

Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich: 2 Bataillone, 2 Gebirgs-Geschütze.

Zusammen: 8½ Bataillone, ½ Escadron und 18 Geschütze.

Um 8 Uhr Morgens des 11. September setzten sich die Truppen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade in Marsch und concentrirten sich im Laufe des Nachmittags bei Domanović. Die Vorrückung nach Stolac am 12., verlief ohne Schwierigkeit; von dort an aber hatte die Division zahlreiche Hindernisse zu überwinden, welche sie bis an das Ziel ihrer Unternehmung fast ununterbrochen begleiten sollten.

Unmittelbar hinter Stolac beginnt das 11^{km} lange Defilé der Bregava, welches nördlich durch die kahle, steilrandige Felswand des Hergut, südlich von dem gleichfalls unwegsamen Absturze des Komanje und Dragonica brdo eingeschlossen, nur dem reissenden Flusse und einer 4—5^{m} breiten Strasse Raum gibt. Letztere war streckenweise durch Murren verschüttet, theilweise in den Fluss abgerutscht. Entlang des ganzen Defilé's sind die Thalbegleitungen, ausser wenigen, in vielen Windungen aufsteigenden Pfaden, selbst von Einzelnen schwer zu erklettern; das Gefecht ist daher nur für Infanterie in sehr beschränkter Weise möglich, und erst am östlichen Ausgange findet sich bei Predol eine ungefähr 600 Schritte breite Aufstellung, Front gegen Osten.

Bei dem Umstande, als dieses höchst ungünstige Terrain von den Insurgenten besetzt sein sollte, wurden zur Sicherung des Vormarsches noch am 12., Theile der 2. Gebirgs-Brigade auf die den Defilé-Eingang einschliessenden Höhen vorgeschoben; ein Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes besetzte die Hergut planina bei Todorović; 1 Compagnie desselben Regimentes und 1 Compagnie der Besatzung von Stolac (1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes) gingen auf die Höhen des linken Ufers bis Komanje brdo vor, wohin auch die Abtheilung des D. Ivan Mussić dirigirt wurde.

Zur Herstellung der Strasse wurden, ebenfalls unmittelbar nach dem Einrücken in das Biwak bei Stolac, die Infanterie-Pionnier-Abtheilungen und 160 Jäger abgesendet. Trotz aller Anstrengung, wobei die Arbeiter oft bis an den Oberleib im Wasser standen, konnte die Strasse erst am 13. für die schwere Batterie benützbar gemacht werden.

Für den Vormarsch an diesem Tage wurde angeordnet, dass die am 12. vorgeschobenen Abtheilungen, längs der Begleitungshöhen vorrückend, die Bewegung der Colonne in den Flanken zu sichern hatten. Die Truppen nahmen nur die Proviant-Colonnen mit sich; die Verpflegs-Colonnenzüge blieben unter Bedeckung in Stolac, bis die Division das Defilé passirt haben würde.

Die Marsch-Colonne, an deren Tête die 2. Gebirgs-Brigade mit dem Divisionsstabe, konnte sich theils wegen der noch fortdauernden Herstellungsarbeiten, theils wegen der ausserordentlichen Terrain-Schwierigkeiten, mit denen die Seiten-Colonnen zu kämpfen hatten,

nur langsam vorwärts bewegen. Ein ununterbrochen strömender Regen erhöhte noch die Beschwerlichkeiten, welche der Zustand der Strasse an und für sich bot. Die Geschütze konnten, mit je 12 Pferden bespannt und unter Beihülfe der Mannschaft, nur ruckweise vorwärts gebracht werden, so dass das Gros der Division spät Abends, die Queue aber erst um 2 Uhr Morgens das Marschziel erreichte.

Die 3. Gebirgs-Brigade mit der schweren Batterie lagerte am Ostausgange des Defilé's in der Stellung zwischen Predol und Podkom, der Divisionsstab und die 2. Gebirgs-Brigade bei Hatelji auf der Hochebene von Dabar, wo sich die Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich, welche am 12. Nevesinje verlassen hatte, mit der Haupt-Colonne vereinigte.

Die Vorposten der Division standen von nördlich Kljenči, an Hatelji vorbei bis an die Hergut planina. Bei Hatelji traf auch D. Ivan Mussić, dessen Schaaren die felsigen Höhen und Schluchten des Komanje brdo durchstreift hatten, beim Gros der Division ein, um sich neue Befehle zu erbitten.

Keine der marschirenden Colonnen war auf Insurgenten gestossen, jedoch waren deutliche Anzeichen vorhanden, dass dieselben erst vor Kurzem die Kubaš planina verlassen hatten, von wo sie südwärts gegen Ljubomir zurückgegangen sein sollten.

Ungünstiger lauteten die Berichte über den Zustand der Communicationen im Gebiete von Dabar, wonach alle Brücken zerstört und die Wege für Fuhrwerk schwer practicabel waren. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche die Fortschaffung von Wagen auf der, verhältnissmässig noch immer wegsam zu nennenden Strecke Stolac-Hatelji verursacht hatte, ordnete FML. Baron Jovanović an, dass mit Ausnahme der schweren Batterie alle Fuhrwerke nach Stolac zurückgesendet und die Rüst- und Requisitenwagen dieser Batterie durch leergehende Tragthiere der Proviant-Colonne ersetzt würden.

Auch die Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung Nr. 1, welche die telegraphische Verbindung mit Stolac während des Vormarsches hergestellt hatte, musste dieselbe am 14. Abends wieder abbrechen und nach Stolac zurückgehen, da kein Material zur Verfügung stand, um eine stabile Telegraphen-Leitung herzustellen, an welche die Feld-Telegraphen-Leitung hätte anschliessen können.

Am 14. September blieb die Division in ihrer Stellung, um die 3. Gebirgs-Brigade aus Podkom und die Verpflegs-Colonnenzüge aus Stolac an sich zu ziehen. Die Halb-Brigade des Oberstlieutenant Heimerich jedoch wurde nach Fatnica vorgeschoben, um Recognoscirungen vorzunehmen und die Communication herzustellen. In Barzovica, einem kleinen abgebrannten Dorfe vor Fatnica, traf dieselbe auf einen montenegrinischen Posten von 10 Mann, welchen der Načelnik von Bilek hieher vorgeschoben hatte. Da die Uebernahme der von Montenegro besetzten Gebietstheile der Hercegovina einem späteren Uebereinkommen vorbehalten war, so wurde dieser Posten vorläufig dort belassen.

Am 15. September marschirte der Divisionsstab mit der 2. Gebirgs-Brigade nach Plana, die 3. Brigade nach Fatnica; die Halb-Brigade

rückte voraus nach Bogutov dub und erhielt den Auftrag, dort am 14. als Rückendeckung der Division stehen zu bleiben und am 17. zur Besetzung von Gačko nach Norden abzugehen. Die beiden Brigaden setzten am 16. den Marsch fort und gelangten noch am selben Tage nach Bilek.

Das Eintreffen der Division in Bilek bezeichnet den ersten Abschnitt der Operation gegen Südosten. Nach den ausserordentlich anstrengenden Märschen, deren Hinterlegung durch die nothwendige Entsendung sehr starker Seiten-Colonnen immer fast den ganzen Tag in Anspruch nahm, fanden die Truppen, an dem ersten Ziele ihrer Aufgabe angelangt, nur sehr geringe Ressourcen. Bilek, als Knotenpunkt der in die nördliche Hercegovina und nach Montenegro führenden Wege von Wichtigkeit, liegt auf der in der Richtung von Süd nach Nord eine Stunde langen und halb so breiten Hochebene gleichen Namens, welche von kahlen Bergen eingeschlossen, theilweise bebaut, sonst aber mit Gestrüpp und Jungholz bewachsen ist. Wasser mangelt gänzlich und muss auf Tragthieren in Schläuchen von der eine halbe Stunde entfernten Trebinjčica-Quelle herbeigeschafft werden. Bis 1877 zählte Bilek 220 in Gruppen zerstreute Häuser, eine mit Mauern umgebene Defensiv-Caserne und 5 steinerne Wachhäuser, welche den Zugang auf die Hochebene sichern sollten. Während des Krieges in jenem Jahre wurden jedoch am 15. September die militärischen Objecte von den Montenegrinern in die Luft gesprengt, der Ort selbst niedergebrannt. Die k. k. Truppen lagerten daher auf dem Plateau von Bilek, oberhalb der Trebinjčica-Quelle.

Zwingende Gründe machten es nothwendig, auch noch den 17. September in dieser Stellung zu verweilen. Vor Allem musste die Division à portée des nach Gačko bestimmten Detachements bleiben, da die Nachrichten von Insurgenten-Ansammlungen bei Foča immer bestimmter auftraten, ausserdem aber dem Divisions-Commando Berichte zukamen, dass einzelne Insurgentenhaufen zwischen Stolac, Ljubomir und Bilek herumstreiften. Weiters musste die Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade hergestellt werden, über deren Lage seit 10. d. M. keine genauen Nachrichten eingegangen waren, während andererseits Gerüchte von einem Unfalle, der diese Brigade betroffen haben sollte, im Umlaufe waren. In Bilek konnte diesbezüglich nur so viel mit einiger Bestimmtheit erfahren werden, dass die Verbindungen zwischen diesem Orte und Trebinje von Insurgenten beherrscht würden und grössere Massen derselben zwischen Gorica und Korjeniči stünden. Ueberdies musste der seit dem letzten Kriege zerstörte Uebergang über die Čepelica, einen die Strasse kreuzenden westlichen Nebenfluss der Trebinjčica, welcher seiner versumpften Ufer wegen ohne Brücke nicht passirbar war, hergestellt werden.

In Bilek endlich waren Einleitungen zu treffen, um die politische Verwaltung dieses Bezirkes von den Montenegrinern zu übernehmen und die Repatriirung der hercegovinischen Flüchtlinge vorzubereiten. Besonders in letzterer Richtung mussten die zu ergreifenden Massregeln sehr umfangreiche sein. Von Stolac bis Trebinje gab es nicht

ein Haus, das nicht im Laufe der letzten Kriegsjahre zerstört worden wäre; kein Feld war bestellt, das Land fast menschenleer und aller Hülfsquellen bar.

Zur Sicherung der rechten Flanke wurde am 17. September D. Ivan Mussić im Wege des Stations-Commando's von Stolac beauftragt, mit seiner Freischaar von jenem Orte aus über die Ljubomir planina bis Ljubomir zu streifen. Von Bilek aus gingen am selben Tage das 2. und 3. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, sämmtliche Infanterie-Pionnier-Abtheilungen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade, der Zug der 7./II. Genie-Compagnie, dann $^1/_2$ Gebirgs-Batterie Nr. 1/II, unter Oberst Lauer in südlicher Richtung an die Čepelica ab, um die Stellung der Division durch eine Vorpostenlinie in der Front zu sichern und die Brücke herzustellen. Oberst Lauer dehnte seine Streifungen südlich bis zu den Kulas von Klenak aus, ohne auf den Gegner, noch auf montenegrinische Posten zu stossen; der Uebergang über die Čepelica war bis 6 Uhr Abends in fahrbaren Stand gesetzt worden.

Zur Regelung der politischen Angelegenheiten war der k. und k. Militär-Bevollmächtigte in Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, bereits am 15. Abends, von Viljuse kommend, im Divisions-Stabsquartiere zu Plana eingetroffen. In den hierauf gepflogenen und in Bilek abgeschlossenen Verhandlungen wurde festgesetzt, dass die Uebernahme der von den Montenegrinern besetzten Gebietstheile erst nach Durchführung der im Zuge befindlichen Operation gegen Korjeniči stattzufinden habe, bis dahin aber die, übrigens kaum 100 Mann zählende montenegrinische Besatzung von Bilek, zur Bewachung der Route Bilek-Jasen auf ihren dermal innehabenden Posten bleiben solle. Die Repatriirung der Flüchtlinge wurde bis zu eben diesem Zeitpunkte verschoben, vorläufig aber die erforderlichen Kaimakams nominirt und die ersten Einleitungen getroffen, um ein aus den Waffenfähigen der christlichen Insurrection zu bildendes Sicherheits-Corps in's Leben zu rufen, für welche Institution die Allerhöchste Genehmigung bereits ertheilt worden war.

Unter Intervention des Oberstlieutenant v. Thömmel wurde schliesslich auch eine Vereinbarung erzielt, nach welcher Montenegro sich bereit erklärte, sowohl der Besatzung von Gačko, als auch den übrigen im Bileker Bezirke befindlichen k. k. Truppen die etwa nothwendigen Ergänzungen des Proviantes gegen Bezahlung zu liefern.

Um die Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade herzustellen, waren schon am 16. Boten auf Umwegen nach Trebinje gesandt und General-Major v. Nagy verständigt worden, dass die XVIII. Infanterie-Truppen-Division am 18. September dahin vorrücken werde; zugleich wurde derselbe aufgefordert, mit den verfügbaren Kräften auf der Gliva-Höhe — nördlich von Trebinje — der Division die Hand zu reichen.

Zur Erzielung einer einheitlichen Operation hatte sich FML. Baron Jovanović, nachdem sein schon am 11. September gestellter Antrag: die 20. Infanterie-Brigade um 1—2 Bataillone zu verstärken und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division einzuverleiben, von Seite des Reichs-Kriegsministeriums nicht genehmigt worden war, telegraphisch, über Grahovo,

an das Militär-Commando zu Zara mit der Bitte um das Verfügungsrecht über die 20. Infanterie-Brigade gewendet. Am 17. September langte die telegraphische Zustimmung des FZM. Baron Rodich ein und am selben Abende erhielt das Divisions-Commando auch die ersten directen Nachrichten von der 20. Infanterie-Brigade und den Verhältnissen bei Trebinje.

Die Ereignisse, welche dort seit dem 9. September stattgefunden hatten, lassen sich kurz in Folgendem zusammenfassen.

Die Insurgenten hielten seit der Besetzung von Trebinje die Höhen im Osten der Stadt und das Terrain entlang der Trebinjčica bis zur montenegrinischen Grenze besetzt, ohne aggressiv vorzugehen. Sie beobachteten jedoch scharf die von Norden gegen Trebinje führenden Zugänge, suchten sich möglichst zu verstärken und sprengten das Gerücht aus, der Fürst von Montenegro habe ihnen zugesichert, falls sie sich tapfer schlagen würden, ihre Familien in Schutz zu nehmen. Die Bevölkerung blieb solchen Verhältnissen gegenüber sehr zurückhaltend. Orte mit rein christlichen Bewohnern, oder solche, welche sich im unmittelbaren Bereiche der k. k. Truppen befanden, bezeigten allerdings ihre Loyalität und trugen ihre Unterwerfung an; andererseits aber übte die Insurrection, gegenüber der geringen Zahl k. k. Truppen, einen sehr deprimirenden Einfluss auf die Bezirke mit gemischter Bevölkerung.

Als die Insurgenten von dem Vormarsche der XVIII. Infanterie-Truppen-Division Kunde erhielten, gruben sie die Strasse Bilek-Trebinje am Hange der Gliva-Höhe an drei Stellen mehrere Meter tief ab, was mittelbar die Veranlassung zu dem Gefechte bei Gorica gab.

Gefecht bei Gorica, am 15. September.

Auf die Nachricht von der Zerstörung des Strassenzuges, beorderte General-Major v. Nagy, welcher von dem Vorrücken der XVIII. Infanterie-Truppen-Division in steter Kenntniss gehalten wurde, den Major Pensch, mit $3^3/_4$ Compagnien und der Pionnier-Abtheilung des 74. Infanterie-Regimentes, dann 5 Gebirgs-Geschützen, gegen die Gliva-Höhe vorzurücken und die Strasse wieder herzustellen, sich aber in kein ernstes Gefecht einzulassen.

Am 15. September, $6^1/_2$ Uhr Morgens, setzte sich das Detachement in Marsch und erreichte nach 8 Uhr den Sattel, welchen der Fahrweg nach einer scharfen Wendung nordwärts übersetzt. Während der Vorrückung wurden nirgends Insurgenten wahrgenommen und auch der Ort Gorica unbehindert passirt.

Major Pensch nahm nunmehr Stellung zum Schutze der Arbeiten: 2 Züge der 2. Compagnie besetzten die Höhenrücken links der Strasse und hatten einzelne Schwärme gegen Jasen vorgeschoben; die Vorhut (3 Züge der 9. Compagnie und 2 Geschütze) nahm Stellung auf einer Kuppe etwa 100 Schritte rechts der Strasse; 3 Züge der 12. Compagnie wurden als Unterstützung vorgenommen; den rechten Flügel bildete

die 4. Compagnie, welche gesicherten Halt auf dem unteren Theile einer Rippe nahm, die rechts des Fahrweges vom Sattel zur Thalsohle fällt. Zwei Züge der 2. Compagnie wurden zur Aushülfe den Arbeitern zugetheilt; die Nachhut (1 Zug der 12. Compagnie) deckte die Arbeiten gegen Süden, 3 Gebirgs-Geschütze blieben zur Disposition am Sattel.

Kurze Zeit nach genommener Stellung entspann sich in östlicher Richtung ein Feuergefecht, an dem anfangs blos die 9. Compagnie und die Gebirgs-Geschütze der Vorhut, später auch die 4. Compagnie und Theile der 2. theilnahmen. Nach 11 Uhr wurden starke Insurgentenbanden im Trebinjčica-Thale wahrgenommen, die sich auf dem von Klobuk her führenden Fahrwege der Stellung näherten. General-Major v. Nagy, der mittlerweile auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war, liess dieselben durch die en reserve gebliebenen 3 Gebirgs-Geschütze in's Feuer nehmen und verstärkte den rechten Flügel der Stellung durch 1 Zug der 12. Compagnie.

Das Gefecht wurde nun ohne nennenswerthen Verlust, hinhaltend bis 1¼ Uhr geführt, um welche Zeit die Arbeiten beendet waren und General-Major v. Nagy den Befehl zum Rückmarsche nach Trebinje gab.

Die Compagnien brachen das Gefecht ab und zogen sich, theilweise fechtend, aber in vollster Ordnung, gegen das Felsplateau nördlich Trebinje zurück, wo sie sich unter dem Schutze der zuerst anlangenden Abtheilungen zu sammeln hatten. Die 4. Compagnie jedoch wurde, eben als sie im Begriffe stand, das Gefecht abzubrechen, von den Einwohnern des Ortes Gorica, die noch am Morgen desselben Tages ihre Unterwerfung angezeigt hatten, verrätherisch im Rücken angegriffen, so dass sie bald genöthigt war, nach allen Seiten Front zu machen. Da das unübersichtliche, mit Felsblöcken erfüllte Terrain es nicht gestattete, die gefährliche Lage der 4. Compagnie rechtzeitig wahrzunehmen, so wurde dieselbe von einer bedeutenden Uebermacht umzingelt und erlitt, indem sie sich den weiten Rückzug schwer erkämpfen musste, bedeutende Verluste. Hauptmann Mathias Sandner, Lieutenant Adolph Marx und 51 Mann blieben todt; Lieutenant i. d. R. Wenzel Kazda und 21 Mann wurden verwundet, 11 Mann vermisst. Generalstabs-Officier Oberlieutenant Max Schwaiger, der sich bei Beginn des Rückmarsches zur 4. Compagnie begeben haben dürfte, um dieselbe zum rascheren Einstellen des Gefechtes zu veranlassen, wurde ebenfalls vermisst.

Im Uebrigen blieb dieses Gefecht ohne weitere Folgen. Die Insurgenten zogen sich, nachdem die k. k. Truppen bei Hrupjela neuerdings Stellung genommen hatten, in der Richtung nach Klobuk zurück und General-Major v. Nagy konnte am 17. September dem XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando melden, dass er nach Abschlag der unbedingt nothwendigen Besatzungen, mit 2 Bataillonen des 74. Infanterie-Regimentes, 5 Gebirgs-Geschützen und 4 mit Ochsen bespannten 8-Pfündern, am 18. September zur weiteren Disposition stehen werde.

Während das Gros der XVIII. Infanterie-Truppen-Division am 17. in Bilek stand, hatte die Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich den Marsch nach Gačko angetreten.

Die Instructionen derselben lauteten dahin, den Ortscomplex von Gačko zu besetzen, zu entwaffnen und die politische Verwaltung des Bezirkes zu übernehmen. Die Cordons-Compagnie war nach Niederlegung der Waffen zu entlassen. Unmittelbar nach Besetzung von Gačko war die Verbindung mit der 1. Gebirgs-Brigade vorerst durch eingeborne Boten über Fojnica zu vermitteln, gleichzeitig aber die Herstellung einer Telegraphen-Leitung nach Nevesinje in Angriff zu nehmen und, für die Gangbarmachung der Communicationen entsprechend vorzusorgen. Endlich hatte die Halb-Brigade die Gegend in der Richtung von Zagorje und Foča scharf zu überwachen.

Oberstlieutenant v. Heimerich wurde schliesslich verständigt, dass die Division am 17. September in Bilek verbleiben werde, um die Bewegung gegen Gačko nöthigenfalls mit voller Kraft zu unterstützen.

Die Halb-Brigade setzte sich am 17. über das unwegsame, wasserlose Karstland des Planik-Rückens in Marsch, passirte Kula Korita[1]) und lagerte Abends bei dem aus 16 elenden Steinhütten bestehenden Orte Crnica. Von dort erreichte die Halb-Brigade auf einem stellenweise versumpften Saumpfade am 18. September Gačko. Die Besetzung erfolgte ohne Widerstand; kurz nach dem Einrücken wurde jedoch am Ausgange des Ortes auf einen Jäger geschossen und bei der unverweilt eingeleiteten Verfolgung zeigten sich auf den Höhen 20—30 berittene Insurgenten, die aber die Flucht ergriffen und sich in der Richtung nach Foča zurückzogen. Ausser diesem Zwischenfalle fand keine weitere Störung mehr statt. Die Bevölkerung zeigte sich entgegenkommend und die hercegovinische Cordons-Compagnie übergab die militärischen Objecte.

Es wurden 4 Geschütze nebst einiger Munition, 60 Hinterlad-Gewehre, 1,654.000 Gewehrpatronen, grössere Partien Zwieback, dann etwas Zucker, Salz u. dgl. vorgefunden.

Die Telegraphen-Verbindung wurde von Nevesinje und Gačko aus gleichzeitig in Angriff genommen und zur Sicherung derselben die 12. Compagnie des 69. Infanterie-Regimentes von Nevesinje nach Zalom palanka detachirt.

FML. Baron Jovanović beabsichtigte, am 18. September den Marsch nach Trebinje fortzusetzen und sich dann in raschem Zuge gegen Korjeniči, die letzte Position der Insurrection, zu wenden.

---

[1]) Nach dem Eigenthümer Ozrenović Beg, auch „Palanka Ozrenović" genannt besteht aus einem zweistöckigen, zur Vertheidigung eingerichteten Thurme, zwei Wohnhäusern, einer kleinen Moschee, einem Han und einem Stall. Das Ganze ist von einer 3—4^{m} hohen trockenen Bruchsteinmauer umgeben und bietet Raum für 150 Mann und 20 Pferde. Die Palanka, obwohl rings dominirt, beherrscht doch den Weg Bilek-Gačko und hat in allen Fehden zwischen Montenegrinern und Türken eine bedeutende Rolle gespielt.

Die bisher über die allgemeine Lage eingelangten Berichte ergänzten sich noch im Laufe des 18. dahin, dass etwa 1000 Insurgenten gegen Necvieče und auf das Plateau von Grumina gezogen seien, von wo aus sie die Strasse Bilek-Trebinje bei Klenak-Mosko bedrohten und bei letzterem Orte einen Ueberfall ausführen wollten.

FML. Baron Jovanović hatte anfänglich die Absicht, die Marsch-Colonne durch das 7. Jäger-Bataillon und ½ Gebirgs-Batterie in grösserer Entfernung in der Richtung auf Grumina cotoyiren zu lassen, um gegen etwaige Anfälle der Insurgenten von Grančarevo oder Klobuk aus gesichert zu sein. Die letzten Nachrichten liessen es jedoch bei der ausserordentlichen Beschwerlichkeit des Terrains zweckmässiger erscheinen, die Truppen concentrirter und die Seitenhuten in grösserer Nähe zu halten.

Für den Vormarsch am 18. wurde angeordnet, dass die 2. Gebirgs-Brigade um 6 Uhr, die 3. um 7 Uhr Morgens aus ihren Biwaks aufbrechen und auf dem Wege über Panik und Mosko gegen Trebinje vorrücken. Mit Ausnahme der Proviant-Colonnen, die mit den Truppen marschirten, blieben sämmtliche Verpflegs-Colonnenzüge unter Bedeckung eines Bataillons der 3. Infanterie-Brigade an der Čepelica zurück, und waren erst heranzuziehen, wenn die Colonne das gefährliche Defilé von Mosko passirt haben würde. Die Colonne hatte durch Seiten-Detachements in entsprechender Weise cotoyirt und überhaupt der Vormarsch unter sorgfältigster Beobachtung des Sicherungsdienstes ausgeführt zu werden.

General-Major v. Nagy wurde verständigt, sich mit seiner Brigade in der Nähe von Gorica und Jasen zu halten, bis die XVIII. Infanterie-Truppen-Division dort anlangen würde, damit die weiteren Operationen nach vorheriger mündlicher Besprechung im vollsten Einklange ausgeführt werden könnten.

Von Bilek nach Trebinje (18·9^{km}) führt ein, nicht jeder Zeit fahrbarer, nur zum Theile roh und mangelhaft ausgebauter Fahrweg, von 3—4^{m} wechselnder Breite. Steil über den rechten Hang des Čepelica-Thales auf die Karstplatte Brailovica und den Karstrücken Klenak ansteigend, zieht sich die Route durch den Kessel von Mosko über den Sattel der Rogova planina und endlich durch den Kessel von Jasen (Jasen dô) in das Thal der Trebinjčica. Kahles, meist wasserarmes Karstland begleitet die Strasse, nur die beiden Kessel bei Mosko und Jasen sind mit Ackerland bedeckt und einzelne Partien der Rogova planina mit Hochwald bestanden. Die Orte Panik, Mosko und Jasen bestehen nur aus je 10—25 ärmlichen, zerstreut liegenden Hütten.

Am Morgen des 18. September setzten sich die Truppen zur bestimmten Stunde in Marsch. Der Uebergang über die nothdürftig hergestellte Čepelica-Brücke, und in der Folge das schwierige Terrain, verlangsamten die Bewegung.

Als die 2. Gebirgs-Brigade Jasen erreicht hatte, ohne auf Insurgenten gestossen zu sein, wurde der Generalstabs-Chef der Division, Major Slameczka, beauftragt, die zurückgebliebenen Train-Colonnen

durch das Defilé von Mosko heranzuführen; zur Deckung dieser Bewegung nahm 1 Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI der 3. Gebirgs-Brigade, eine die Richtung gegen Grumina beherrschende Stellung. Das Gros setzte die Bewegung fort.

Die 2. Gebirgs-Brigade hatte eben Jasen passirt, als links der Strasse auf den bewaldeten Grivica-(Kravica-)Höhen einzelne Gewehrschüsse fielen. Es zeigte sich, dass diese und die östlich derselben gelegenen Höhen von Insurgenten besetzt waren.

FML. Baron Jovanović liess sofort 2 Geschütze der schweren Batterie neben der Strasse auffahren und das Feuer gegen die besetzte Kuppe von Kravica eröffnen. Einige Shrapnelschüsse genügten, um die Insurgenten von diesem Punkte zu vertreiben; sie zogen sich in östlicher Richtung zurück, gleichwohl aber machte eine kleinere Abtheilung derselben noch den Versuch, sich längs des Nordhanges der Kravica der Strasse zu nähern. Zwei Shrapnelschüsse der inzwischen aufgefahrenen Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI der 2. Gebirgs-Batterie veranlassten auch hier den schleunigen Rückzug des Gegners.

Da die in Folge dieser Zwischenfälle nothwendig gewordene Besetzung der Kravica, der eingebrochenen Dunkelheit und des fast ungangbaren, mit dichtem Buschwalde bedeckten Terrains wegen, in der Nacht schwer ausführbar gewesen wäre, so wurde die 3. Gebirgs-Brigade beauftragt, mit dem 1. Zuge der schweren Batterie bei Jasen zu bleiben und am nächsten Tage die Besetzung der Höhe, eventuell auch angriffsweise, durchzuführen. Zur Sicherung der Verbindung dieser Brigade mit Trebinje, nahm das 2. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI Stellung auf der östlich der Strasse gelegenen Rückfallskuppe der Gliva-Höhe, gegenüber der Kravica.

Der Rest der Division setzte den Marsch fort, trat auf der Gliva-Höhe in Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade und bezog um 8 Uhr Abends Biwaks östlich von Trebinje, an der Strasse nach Ragusa.

Am 19. blieb die Division in ihren Stellungen. Die 3. Gebirgs-Brigade besetzte die Kravica-Höhe mit dem 3. Bataillon des Kaiser-Jäger-Regimentes.

Der Vormarsch der XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf einer äusserst ressourcenarmen, in den Flanken fast der ganzen Länge nach gefährdeten Route mitten in das eigentliche Gebiet und den Herd der Insurrection, überragt an genialer Kühnheit noch jenen, mit welchen FML. Baron Jovanović im Juli die Operationen gegen Mostar eröffnet hatte. Das entschiedene, exacte Vordringen der k. k. Truppen hatte einen niederschlagenden Eindruck auf die Insurgenten gemacht; gleichwohl aber gelang es fanatischen Führern, den Muth ihrer Schaaren insoweit zu beleben, dass sie sich entschlossen, den k. k. Truppen bei

deren Vordringen in die unwirthbaren Schluchten von Korjeniči, energischen Widerstand entgegenzustellen.

Das Terrain begünstigte ein solches Vorhaben allerdings ganz besonders. Der äusserst schlechte, felsige Saumweg, welcher die Hauptverbindung zwischen Trebinje und Grančarevo, dem Hauptorte von Korjeniči, bildet, führt im Trebinjčica-Thale am rechten Flussufer durch ein, selbst in jener Gegend, seiner Rauheit und Ressourcenarmuth wegen berüchtigtes Karstland.

Das Flussthal verengt sich östlich Trebinje allmälig zu einer Schlucht mit hohen, schroffen, mit Gestrüppe bedeckten Hängen und bildet grösstentheils ein schwieriges Defilé, welches die Truppen häufig zum Einzelmarsch nöthigt und Ueberfälle begünstigt. Von dem Plateau von Necvieče bis Grančarevo führt der Weg bei 50^m hoch ober dem Wasserspiegel der Trebinjčica, über hohe Felsstufen und Absätze des schroffen Thalrandes, von dessen Obertheile Stein-Batterien verheerend wirken würden. Erst bei Grančarevo, wo sich die von Norden kommende Trebinjčica unter einem scharfen Winkel westwärts gegen Trebinje wendet und die von Südosten kommende Sušica aufnimmt, öffnet sich das Defilé zu einer kleinen Thalweitung.

Die Trebinjčica, 20—50 Schritte breit, 1—2^m tief und rasch fliessend, ist des starken Gefälles wegen auch bei normalem Wasserstande nur bei Grančarevo, wo sich auch eine Fähre befindet, gefahrlos zu durchfurten. Auf der übrigen Strecke bis Trebinje, wird der Fluss nur einmal, östlich dieses Ortes durch die 115 Schritte lange, 3^m breite steinerne Bogenbrücke von Arslan Agić most übersetzt, in deren Mitte eine steinerne Kula für 15—20 Mann auf das Parapet aufgesetzt ist.

Unter solchen Verhältnissen konnten die k. k. Truppen bei ihrer Vorrückung nach Grančarevo jedenfalls bedeutende Schwierigkeiten erwarten, zumal in Trebinje am 19. September auch die Nachricht einlangte, dass die Insurgenten die Höhe von Dub und den Krilo nördlich von Necvieče besetzt haben sollten.

In Kenntniss hievon, beschloss FML. Baron Jovanović die Operationen in solcher Art einzuleiten, die jeden weiteren Widerstand unmöglich machte: die k. k. Truppen sollten auf eben jenen Höhen vorrücken, von welchen aus die Insurgenten den Thalweg zu sperren beabsichtigten.

Am 20. September ging die XVIII. Infanterie-Truppen-Division und die mit ihr vereinte 20. Infanterie-Brigade in 3 Colonnen in der Richtung gegen Grančarevo vor. Den rechten Flügel bildete, im Trebinjčica-Thale gegen Necvieče vorgehend, die 20. Infanterie-Brigade; sie bestand aus 7 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, in 2 Bataillone formirt; 1 Vorderlad-Gebirgs-Batterie (M. 1863); ferner, von der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt, der 4. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, 1 Zug Divisions-Cavallerie und 2 Signalstationen; desgleichen wurde auch der fehlende Proviant-Train dieser Brigade aus Reserven der Division zusammengestellt.

Die 2. Gebirgs-Brigade als Mitte, ging mit dem Divisions-Stabsquartiere auf dem Wege Trebinje-Bilek bis zur Gliva-Höhe und von dort über die Kravica gegen Necvieče.

Der linke Flügel, die 3. Gebirgs-Brigade, nahm die Direction von Jasen über Vrono auf die Krilo-Höhe.

Bestätigte sich das Vorhaben der Insurgenten, auf der Höhe von Dub und auf dem Krilo ernsten Widerstand zu leisten, so wurde durch die angeordnete Vorrückung der k. k. Truppen die Stellung des Gegners in Flanke und Rücken genommen und derselbe zum Rückzuge genöthigt.

Zur Deckung des Rückens der Truppen sicherte ein halbes Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit 1 Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, von der vorerwähnten Rückfallskuppe der Gliva aus, die Passhöhe zwischen Jasen und Trebinje. In Trebinje blieben 5 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, der 3. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, die mit Ochsen bespannte schwere (Vorderlad-) Batterie der 20. Infanterie-Brigade und sämmtliche Verpflegs-Colonnen zurück. Die Proviant-Colonnen hatten den vorrückenden Truppen erst dann, und zwar sämmtlich im Trebinjčica-Thale, zu folgen, wenn die Division die Höhen von Dub und Necvieče genommen haben würde.

Die 2. Gebirgs- und die 20. Infanterie-Brigade brachen um 6 und 7½ Uhr von Trebinje, die 3. Gebirgs-Brigade um 8 Uhr Morgens aus dem Biwak bei Jasen auf. Die Colonnen konnten nur langsam vorwärts kommen, besonders der linke Flügel und die Mitte, welche mit den grössten Terrain-Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Als die 2. Gebirgs-Brigade die Höhen des Kravica erreichte, zeigten sich östlich von Necvieče auf den Höhen von Dub einzelne Insurgentenhaufen, die durch einige Shrapnelschüsse zum eiligen Rückzug gegen Grančarevo gezwungen wurden. Die 20. Infanterie-Brigade, welche über die Gorica marschirte, machte nördlich von Arslan Agić most Halt, liess den Ort entwaffnen und setzte den Marsch fort, als die 2. Gebirgs-Brigade in gleiche Höhe gekommen war. Die Trebinjčica-Brücke blieb von 2 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes besetzt. Gegen 2 Uhr Nachmittags erreichten beide Brigaden die Höhe von Necvieče.

Die 3. Gebirgs-Brigade war nach einem äusserst anstrengenden Marsche durch wegloses, mit Felstrümmern und dichtem Buschwerke bedecktes Terrain, um 1 Uhr Mittags am Fusse des Krilo angelangt, fand aber im Aufstiege solche Schwierigkeiten, dass sie erst um 5 Uhr Abends die Höhe erreichen konnte.

Während die Colonnen in der Bewegung auf Necvieče begriffen waren, hatten sich zahlreiche Insurgenten in der Voraussetzung, die k. k. Truppen würden auf dem gebahnten Wege im Thale vorrücken, längs der die Trebinjčica begleitenden Höhen postirt. FML. Baron Jovanović liess daher unmittelbar nach Eintreffen der rechten und der Mittel-Colonne bei Necvieče, die Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade unter Bedeckung von 2 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes auf die Höhen von Dub vorgehen, welche mit einigen Shrapnelschüssen die überraschten Gegner vertrieb. Mittlerweile waren mit äusserster Anstrengung der Mannschaft und Pferde auch die 2 Geschütze der schweren Batterie Nr. 8/XII auf die weglose, steile und felsige Höhe gebracht worden, welche die Fliehenden mit Hohl-

geschossen bis Grančarevo verfolgten und den Ort, sowie die östlich desselben am Petkovo brdo gelegene Kula beschossen.

Die Absicht des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, am selben Tage noch bis Grančarevo vorzudringen, konnte indess nicht ausgeführt werden. Die grosse Erschöpfung der Truppen, insbesondere jener der 3. Gebirgs-Brigade, welche den ganzen Tag über Wassermangel litten, sowie die bereits einbrechende Dämmerung, veranlassten FML. Baron Jovanović bei Necvieče zu lagern. Das Feuer wurde eingestellt, die Geschütze aber unter Bedeckung einer Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf der Höhe bei Dub belassen, um für die Vorrückung am folgenden Tage des zeitraubenden, schwierigen Transportes überhoben zu sein.

Inzwischen waren auch die Proviant-Colonnen, auf welche sämmtliche Truppen ausschliesslich angewiesen waren, angekommen und die Division lagerte in folgender Art gruppirt:

Die 20. Infanterie- und die 2. Gebirgs-Brigade in der Thalweite von Necvieče, mit Vorposten auf den Höhen von Dub und in der rechten Flanke an den nördlichen Thalbegleitungen der Trebinjčica. Nördlich der Höhe von Dub, auf dem Krilo-Plateau, die 3. Gebirgs-Brigade mit Vorposten gegen Grančarevo. Im Rücken der Division blieben die Besatzung von Trebinje, sowie die Detachements auf der Gliva-Passhöhe und bei Arslan Agić most in ihren Stellungen; in die linke Flanke, unmittelbar nördlich von Necvieče, zwischen Kravica und Krilo, wurde ein halbes Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit einer halben Gebirgs-Batterie vorgeschoben.

Von den Höhen des Dub und Krilo war in der Ferne die Bergfeste Klobuk sichtbar. Auf einem steilen, isolirten Felskegel emporragend, liess sie schon jetzt erkennen, dass es grosse Anstrengungen kosten werde, ihrer, bei entsprechender Vertheidigung, Herr zu werden.

Für die weitere Vorrückung war es unerlässlich, den verwahrlosten, stellenweise ganz zerstörten Weg durch die Trebinjčica-Schlucht herstellen zu lassen, da es sonst nicht möglich gewesen wäre, die schweren Geschütze weiterzubringen. Es wurden daher am 21. sämmtliche Infanterie-Pionnier-Abtheilungen und ein Zug der 7./II. Genie-Compagnie zu dieser Arbeit verwendet, welche voraussichtlich kaum vor 48 Stunden beendet sein konnte.

Inzwischen beabsichtigte FML. Baron Jovanović, sich in Besitz von Grančarevo zu setzen und seine Truppen bis unmittelbar an das rechte Ufer der Trebinjčica vorzuschieben. Zu diesem Zwecke hatten die 20. Infanterie- und die 2. Gebirgs-Brigade, erstere an der Tête, auf dem Wege nach Grančarevo vorzugehen; die 3. Gebirgs-Brigade blieb im Bereiche ihrer Aufstellung und deckte vom Krilo- und dem Glumina-Plateau aus, die Bewegung des Gros.

Die im Rücken der Division befindlichen Detachements blieben in ihren Aufstellungen, ebenso der 4. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII mit der 12. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf der Höhe bei Dub. Nur der in Trebinje zurückgelassene 3. Zug der

obgenannten schweren Batterie wurde am 21. nach Necvieče beordert, um dort die Fahrbarmachung des Weges nach Grančarevo abzuwarten.

Obwohl durch die Aufstellung der 3. Gebirgs-Brigade auf dem Krilo- und Glumina-Plateau, von wo aus die Höhen und Thalhänge des linken Trebinjčica-Ufers beherrscht wurden, auch die rechte Flanke der Division gesichert erschien, wurde dennoch vor Beginn der Vorrückung eine Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf das linke Flussufer disponirt, um auf jener Seite die Division unmittelbar zu cotoyiren; ausserdem wurde auch das Detachement bei Arslan Agić most durch eine halbe Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade verstärkt, um die Zugänge zur Brücke für alle Fälle ausreichend beherrschen zu können.

Die 20. Infanterie-Brigade besetzte die Höhen zwischen Grančarevo dolnje und Grančarevo gornje, ohne auf Widerstand zu stossen, und rückte, gefolgt von der 2. Gebirgs-Brigade und der Proviant-Colonne, in das Thalbecken von Grančarevo dolnje.

Die auf das linke Ufer disponirte 1. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes durchfurtete den Fluss und wurde auf die Höhen von Šabovina, am linken Ufer der Sušica, vorgeschoben; zur Sicherung des Rückens wurde Lastua von einem Zuge der 7. Compagnie desselben Regimentes besetzt. Von Seite des Gros der Division wurde eine Compagnie des 7. Jäger-Bataillons gleichfalls auf die Šabovina disponirt und zur Sicherung der rechten Flanke eine Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes auf die Kučma-Höhen am linken Trebinjčica-Ufer entsendet.

Am linken Flügel der Aufstellung beherrschte die 3. Gebirgs-Brigade vom Glumina-Plateau aus die Zugänge aus dem oberen Trebinjčica-Thale.

Die beiden Orte Grančarevo gornje und dolnje waren menschenleer. Der unerwartete Vormarsch der k. k. Truppen über die Höhen, welche von den Insurgenten für reguläre Streitkräfte gänzlich unpracticabel gehalten wurden, und worin sie eben die Hauptstütze ihres beabsichtigten Widerstandes sahen, hatte ihr Selbstvertrauen gebrochen und ihnen jede Gegenwehr als vergeblich erscheinen lassen. Die Insurrection löste sich zum grössten Theile auf, nur etwa 200 der verwegensten Insurgenten unter den Führern Catović und Bracković wollten den Kampf bis zum Aeussersten fortsetzen; sie schlossen sich mit ihren Familien in Klobuk ein und besetzten die Höhen des Zastrm.

Die Bewohner von Grančarevo hatten ihre Wohnstätten schon während der Beschiessung des Ortes am Vortage verlassen und sich gleichfalls über die Trebinjčica auf das Plateau von Rochova lokva zurückgezogen.

In den verlassenen Häusern fanden sich bedeutende Mengen von Munitions-Vorräthen; eine kleine Moschee in Grančarevo gornje war fast bis an die Decke mit Gewehrpatronen gefüllt, während Waffen, Montursstücke und Effecten von k. k. Soldaten aus den Gefechten bei Ravnica, Stolac und Gorica bewiesen, dass die Bewohner Grančarevo's an allen Kämpfen gegen die k. k. Truppen in der Hercegovina thätigsten Antheil genommen hatten.

Beschiessung und Einnahme von Klobuk.

24. bis 28. September.

Ueber die wirklichen Verhältnisse des Gegners konnte die XVIII. Infanterie-Truppen-Division im Momente ihres Erscheinens in Grančarevo selbstverständlich nur mehr oder minder schwankende Kunde haben. Wenn auch die Thatsache, dass sich die Insurgenten sowohl auf dem Plateau von Rochova lokva und dem Zastrm, als auch in Klobuk festgesetzt hatten, keinem Zweifel unterlag, so war es doch nicht möglich, sich über die Stärke derselben verlässlich zu informiren. Kundschafts-Nachrichten bezifferten die Zahl der ausserhalb Klobuk Stehenden, theils mit einigen Hunderten, theils weit über tausend Mann. Ebenso schwankten die Angaben über die Besatzung von Klobuk. Während einerseits behauptet wurde, der Insurgentenführer Šehović halte die Feste mit einigen Hunderten Verzweifelter und sei mit Wasser und Proviant reichlich versehen, sollten nach anderen Angaben sich nur wenige Insurgenten dort eingeschlossen haben und an Proviant Mangel leiden.

Die örtliche Lage von Klobuk musste indess überzeugen, dass eine directe Wegnahme, selbst bei einer nur schwachen Besatzung, mit sehr grossen Opfern und fast unübersehbaren Schwierigkeiten verbunden sein würde.

Auf einem nach allen Seiten steil abfallenden, auf dem Gipfel plateauartig gebildeten Felsen, vollkommen sturmfrei gelegen, beherrscht die Feste die Umgebung auf weitesten Gewehrertrag vollkommen. Die Annäherung ist nur Fussgängern auf einem beschwerlichen Steige möglich, der über den schmalen Felsgrat führt, durch welchen der sonst ganz isolirt stehende Kegel von Klobuk mit dem Plateau von Rochova lokva in Verbindung steht.

Das circa 400 Schritte lange und 200 Schritte breite Felsplateau, sanft gegen Süden abgedacht, zeigte deutlich zwei durch Mauern von einander getrennte Abschnitte, deren jeder mehrere Gebäude einschloss. Der nördliche Abschnitt konnte von keiner Seite her eingesehen werden.

Unter solchen Umständen hielt es FML. Baron Jovanović zweckentsprechender, zuerst den Versuch zu machen, sich durch Cernirung und Geschützfeuer des Platzes zu bemächtigen, einen directen Angriff aber, wenn möglich, zu vermeiden. Zu diesem Zwecke sollten die Geschütze auf geeigneten Punkten placirt und sodann unter dem Schutze ihres Feuers die Cernirung durchgeführt werden.

Bis die Strassenarbeiten im Defilé von Grančarevo die Heranziehung der schweren Geschütze möglich machen würden, wurden jene Vorbereitungen getroffen, um sich in den Besitz der Uebergänge über die Trebinjčica zu setzen und die Truppen entsprechend zu concentriren.

Am 22. September wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI auf den Höhen von Grančarevo placirt, um die Hänge des Zastrm und der Rochova lokva beherrschen zu können; desgleichen erhielt auch die

Gebirgs-Batterie 2/XI und das 3. Bataillon des Kaiser-Jäger-Regimentes den Befehl, vom Glumina-Plateau nach Grančarevo vorzurücken. Das 74. Infanterie-Regiment hatte die bei Dub stehen gebliebene Compagnie, welche durch das halbe 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes ersetzt wurde, an sich zu ziehen und sich der Fähre bei Grančarevo dolnje, sowie der an beiden Ufern der Trebinjčica und an der Einmündung der Sušica gelegenen Kulas zu versichern.

Gegen Mittag, um welche Zeit auch die bei Dub gestandene Compagnie bereits eingerückt war, setzte sich die 7. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes gegen Grančarevo dolnje in Marsch. Die Vorrückung geschah anfänglich ganz unbelästigt; erst als sich die Compagnie der etwas östlich des Ortes, flussaufwärts gelegenen Kula näherte, wurde sie von Insurgenten, welche am linken Ufer eine 1500—1600 Schritte entfernte Höhe des Zastrm besetzt hielten, ziemlich lebhaft beschossen. Da die Insurgenten bei ihrem Rückzuge von Grančarevo sowohl das Fährboot, als auch das Scharseil an das linke Ufer mitgenommen hatten, so durchwatete ein Zug der 7. Compagnie unter dem Feuer des Gegners den Fluss, um sich der jenseits liegenden Kula zu bemächtigen und die Ueberfuhr herzustellen. Die Kula war leer, das Fährboot leck und auch das Scharseil so beschädigt, dass ein neues von Ragusa beschafft und bis dahin die Herstellung der Ueberfuhr sistirt werden musste.

Inzwischen hatte das Feuergefecht, an welchem sich auch die zur Unterstützung vorgeschobene 12. Compagnie betheiligte, ununterbrochen bis 6 Uhr Abends gedauert, wo die Insurgenten durch das Feuer der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI und der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade gezwungen wurden, die jenseitigen Thalhänge zu räumen.

Die 7. Compagnie, welche während des Gefechtes nur einen Verlust von 2 Leichtverwundeten erlitt, hielt mit einem Zuge die Kulas besetzt, während der Rest der 20. Infanterie-Brigade nach Grančarevo gornje abrückte. An Stelle derselben besetzte das 7. Jäger Bataillon die Höhen zwischen Grančarevo gornje und Grančarevo dolnje.

Ein unablässig strömender Regen hatte die Strassenarbeiten im Defilé derart beeinträchtigt, dass deren Vollendung im Laufe des 22. nicht gewärtigt werden konnte.

Gleichwohl aber konnte ein längeres Zuwarten die Situation nur noch verschlimmern. Die schweren Geschütze, welche, mit Rücksicht auf die Portée der Gebirgs-Batterien, zur Beschiessung unentbehrlich waren, mussten am linken Ufer placirt werden, weil von den Höhen am rechten Ufer eine Wirkung gegen das durch den Zastrm theilweise gedeckte Plateau von Rochova lokva und gegen Klobuk nicht zu erzielen war. Da sich die Fähre für den Transport von Wagen nicht eignete, so blieb für die schweren Geschütze kein anderes Uebergangsmittel als die Furt, deren Benützung durch das fortwährende Steigen des ohnehin schon stark angeschwollenen Flusses, von Stunde zu Stunde schwieriger wurde.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse und den Bericht des Batterie-Commandanten Hauptmann Czap, dass es, wenn auch nicht ohne Gefahr, möglich sein könnte, die Geschütze durch das Defilé zu bringen — ordnete FML. Baron Jovanović an, den Versuch vorerst mit zwei schweren Geschützen zu machen. Um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und traf nach einem äusserst gefahrvollen Marsche gegen 7 Uhr bei eingetretener Dunkelheit in Grančarevo an. Wiederholt gaben die trocken aufgeführten Futtermauern dem Drucke des ganz aufgeweichten Strassenkörpers nach; die Geschütze mussten dort, wo die Pferde auf dem schmalen, theilweise in die Tiefe der Schlucht abgerutschten Wege nicht Raum fanden, durch die Mannschaft gezogen, mehrmals sogar zerlegt und die einzelnen Theile durch die Bedienungsmannschaft und die als Bedeckung beigegebene 7. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes über die gefährlichsten Strecken getragen werden. Diese Leistung, sowie das nachherige Durchfurten der hochangeschwellten reissenden Trebinjčica waren bewunderungswürdig!

Am Abende des 22. September war auch das Scharseil für die Fähre aus Ragusa angelangt und am Vormittage des 23. die Ueberfuhr hergestellt worden, worauf der Uebergang begann. Zuerst übersetzte eine Compagnie des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons mittelst der Ueberfuhr; die schweren Geschütze mussten trotz des bedenklich hohen Wasserstandes durch die Furt das linke Ufer gewinnen. Die Munition wurde auf der Protzendecke festgebunden, und geschützweise die Durchfurtung begonnen. Das Wasser ging den Pferden bis an den Rücken und mehr als einmal war die Gefahr nahe, dass sie von der heftigen Strömung fortgerissen würden. Der Uebergang vollzog sich jedoch ohne Unfall, und zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags erreichten die Geschütze mit der Bedeckungs-Compagnie die gewählte Position auf der Šabovina, von wo aus sie unmittelbar darauf das Feuer gegen die Höhen am rechten Ufer der Sušica eröffneten.

Zuerst wandten sich beide Geschütze gegen die Kula Azizić, welche, von Insurgenten besetzt, den Weg nach dem Rochova lokva-Plateau sperrt. Nach 20 Hohlgeschoss-Schüssen auf eine Distanz von 4400 Schritten räumten die Insurgenten die Kula, worauf die Geschütze ihr Feuer auf Klobuk richteten, um die Distanz zu ermitteln. Auf 6700 Schritte, wobei der Protzstock bereits tief in den Boden eingegraben werden musste, liess sich der Geschossaufschlag nicht mehr beurtheilen und konnte auch bei einer so grossen Entfernung eine entscheidend günstige Wirkung nicht vorausgesetzt werden. Es wurde daher noch am Abend des 23. September eine etwas über 1000 Schritte östlich der Šabovina gelegene Aufstellung für die schweren Geschütze ermittelt und die Herstellung eines Weges dahin angeordnet.

Auf der Kuppe Šabovina wurde eine Signalstation etablirt, welche mit der bei Grančarevo errichteten correspondirte, während letztere durch die bei Dub aufgestellte, den Verkehr mit den im Rücken der operirenden Truppen verbliebenen Abtheilungen vermittelte.

Der Munitions-Nachschub für die zwei schweren Geschütze musste, da die Trebinjčica schon am Nachmittage des 23. September für Trag-

thiere nicht mehr passirbar war, von den bei Dub und auf der Gliva-Passhöhe postirten beiden Zügen der Batterie, über die Brücke bei Arslan Agić most, am linken Ufer eingeleitet werden.

Es waren somit am Abende des 23. September alle Vorbereitungen getroffen, um am kommenden Tage die Cernirung und Beschiessung von Klobuk beginnen zu können.

Mit der Durchführung derselben wurde General-Major v. Nagy betraut und demselben hiezu nachstehende Truppen zugetheilt: die 20. Infanterie-Brigade, bestehend aus 4 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes; 1 combinirten Bataillon (1., 4., 9. und 11. Compagnie) des 27. Infanterie-Regimentes unter Commando des Hauptmanns v. Segenschmid; dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon; 3 Compagnien des 7. Feld-Jäger-Bataillons; Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI mit $^1/_2$ Munitionspark der 2. Gebirgs-Brigade; 1 Zug der 7./II. Genie-Compagnie, endlich dem zur 3. Gebirgs-Brigade gehörigen Theile der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18. Die halbe Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade blieb auf den Höhen westlich Grančarevo.

Unmittelbar nach dem Abmarsche der combinirten 20. Infanterie-Brigade, hatte die 3. Gebirgs-Brigade Grančarevo gornje durch 2 Compagnien des 32. Infanterie-Regimentes von der Glumina aus zu besetzen, während von der 2. Gebirgs-Brigade eine Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes in die vom 7. Jäger-Bataillon verlassene Aufstellung auf den Höhen zwischen Grančarevo gornje und dolnje vorgeschoben wurde. Die am linken Trebinjčica-Ufer auf der Šabovina stehende 1. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes hatte sich am Morgen des 24. dem Marsche der 20. Infanterie-Brigade bei Grančarevo dolnje anzuschliessen, die 2. Compagnie des 7. Jäger-Bataillons als Bedeckung des Zuges der schweren Batterie Nr. 8/XII dortselbst zu verbleiben.

Da eine völlige Cernirung von Klobuk in Folge der absoluten Ungangbarkeit der südöstlichen Höhen und der hinsichtlich der montenegrinischen Grenze zu beobachtenden Rücksichten nicht auszuführen war, so musste sich die Aufgabe des General-Major v. Nagy darauf beschränken: Klobuk in einem vom Sušica-Thale über die Rochova lokva gegen die montenegrinische Grenze reichenden Bogen einzuschliessen, die in der Umgebung des Platzes befindlichen Insurgenten zu vertreiben und die Gebirgs-Batterien möglichst nahe an die Feste zu bringen, um dieselbe durch fortwährendes Feuer zur Uebergabe zu zwingen.

Um 8 Uhr Morgens des 24. September setzte General-Major v. Nagy seine Truppen, unter dem Schutze des am linken Ufer placirten Geschützzuges der schweren Batterie Nr. 8/XII und der bei Grančarevo aufgefahrenen halben Gebirgs-Batterie (M. 1863), in Marsch.

Der Uebergang über die Trebinjčica ging sehr langsam von Statten. Die Ueberfuhrplätte war ungenügend und es mussten die meisten Abtheilungen, sowie die Gebirgs-Batterie und die Munitions-Tragthiere den ebenso schwierigen als gefährlichen Weg durch die Furt des hochgehenden Flusses nehmen.

Die Vorhut, 4 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes unter Oberst v. Pittoni, hatte sich vorerst der Höhen östlich von Grančarevo zu bemächtigen, welche sowohl das Trebinjčica-, als auch das Sušica-Thal und die Einsattelung, auf welcher die Kula Azizié liegt, beherrschen. Im weiteren Verlaufe war es Oberst v. Pittoni überlassen, sich nach Massgabe des Vorrückens der Haupt-Colonne entsprechend auszubreiten und der Feste möglichst zu nähern.

Während die Vorhut unbelästigt vom Gegner die Hänge des Zastrm erstieg, hatte das Gros um 10 Uhr ebenfalls den Fluss passirt; das 7. Jäger-Bataillon an der Tête, hierauf die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI, das Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon und der Genie-Zug.

Inzwischen hatte die Vorhut die Höhen des Zastrm erreicht und wurde unmittelbar darauf von Klobuk aus mit Hohl-Projectilen beschossen. Erst hiedurch erlangte man die Gewissheit, dass die Feste auch mit Geschütz armirt sei.

Um vom Gegner nicht gesehen und beschossen zu werden, nahm daher die Haupt-Colonne nicht den Weg über Kula Azizié, sondern folgte jenem, der am linken Flussufer aufwärts über Dobri Dub auf den Ilino brdo führt. Dieser Punkt wurde von der Tête nach sehr beschwerlichem Marsche zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags erreicht und eine kurze Rast gehalten, um das Aufschliessen der Abtheilungen zu erwarten.

Als die Brigade um 4 Uhr die Bewegung gegen das Plateau von Rochova lokva fortsetzte, wurde sie von den im Vorterrain befindlichen Insurgenten mit Schnellfeuer, und von Klobuk aus mit Hohlgeschossen empfangen. Oberstlieutenant v. Khoss entwickelte das 7. Jäger-Bataillon, mit 2 Compagnien in erster Linie und einer Compagnie als Reserve, auf den das Rochova lokva-Plateau begrenzenden Kuppen — südlich des Vučio brdo — rasch zum Gefecht und brachte auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI auf diesen Kuppen in Position. Am linken Flügel des 7. Jäger-Bataillons trat das Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, gleichfalls mit 2 Compagnien in erster Linie, über den Vučio brdo, und gegen Kosmač sich ausdehnend, in's Gefecht.

Die Jäger- und Infanterie-Abtheilungen rückten unter lebhaftem Gewehr- und Geschützfeuer vor und säuberten das Rochova lokva-Plateau rasch von den Insurgenten, die sich theils nach Klobuk warfen, theils auf dem Wege gegen Grahovo nach Montenegro übertraten. Oberlieutenant Heinrich Fischer und Lieutenant Ritter v. Haydegg des 27. Infanterie-Regimentes wurden bei diesem Gefechte verwundet; 1 Mann desselben Regimentes blieb todt.

General-Major v. Nagy besetzte nunmehr mit dem 7. Jäger-Bataillon und dem Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes die das Plateau von Klobuk einschliessenden Höhen von Kula Azizié bis Kosmač; das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon blieb in zweiter Linie, die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI auf der Höhe südlich des Vučio brdo und unterhielt von dort auf die Distanz von 2000 Schritten ein sehr wirksames Feuer gegen Klobuk.

Anschliessend an das Gros der Brigade, hatte Oberst v. Pittoni den Zastrm, die Kula Azizié und die Häuser von Zupa besetzt und erhielt die Weisung, sich weiter ostwärts gegen Archangjelova auszudehnen. Auf den Höhen östlich Klobuk und Archangjelova, durch eine tiefe Schlucht von den k. k. Truppen getrennt, standen montenegrinische Posten. Die Cernirung des Platzes war daher, insoweit dies die Umstände überhaupt ermöglichten, am Abende des 24. September zur Thatsache geworden.

Während des Vormarsches der 20. Infanterie-Brigade hatte der auf der Šabovina placirte Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, welcher im Laufe des Vormittags geschützweise in die neue Position auf den Rujevo brdo vorgezogen worden war, zuerst sehr wirksam in das Gefecht von Rochova lokva eingegriffen und eröffnete sodann mit ausserordentlicher Präcision auf 5500 Schritte das Feuer gegen Klobuk. Die Wirkung der beiden schweren Geschütze, sowie jene der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI äusserte sich sogleich dahin, dass die Besatzung von Klobuk sich auf die gedeckten Räume beschränkte; nichtsdestoweniger unterhielten aber die Insurgenten in der Feste ein sehr lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer gegen die auf der Rochova lokva stehenden Abtheilungen.

Am 25. blieb die Situation im Allgemeinen unverändert. Um die Geschütz-Feuerwirkung gegen Klobuk zu erhöhen, wurde auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI der 20. Infanterie-Brigade zugewiesen und unter Bedeckung einer Compagnie in Marsch gesetzt. Dieselbe langte um 1 Uhr Nachmittags auf der Rochova lokva an, und setzte sich in den vom 7. Jäger-Bataillon errichteten Deckungen in's Feuer. Die bisher dort gestandene Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI disponirte General-Major v. Nagy auf den linken Flügel in die Stellung des 27. Infanterie-Regimentes, von wo aus im Laufe des Nachmittags 2 Geschütze mit der 9. Compagnie dieses Regimentes links auf den Kosmač dirigirt wurden, um Klobuk auf die Distanz von 1400 Schritten zu enfiliren.

Das Feuer aller in Action gebrachten Geschütze, welches auch während des 25. September von den Insurgenten lebhaft erwidert wurde, war trotz der ungünstigen Verhältnisse ein sehr präcises. Regenschauer und dichter Nebel entzogen das Ziel häufig gänzlich dem Blicke und nöthigten oft zur Einstellung des Feuers. Weit mehr als durch feindliche Projectile, die fast ausnahmslos zu hoch gingen, litten insbesondere die beiden Gebirgs-Batterien durch den unebenen, harten Felsboden ihrer Positionen, der den Rücklauf der Geschütze derart hemmte, dass die Schliessdocken und Charnierbolzen der Laffeten sprangen und auch die Räder brachen [1]). Während die Gebirgs-Batterien die freien Räume des Platzes, zumeist mit Shrapnels, unter Feuer hielten, nahmen die schweren Geschütze ein Object derselben nach dem andern zum Ziele ihrer Hohlgeschosse. Es waren jedoch die Bauten

[1]) Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI gibt den hiedurch erlittenen Verlust an Materiale mit 3 unbrauchbar gewordenen Laffeten und 2 Rädern an. Auch die 4. Laffete war schadhaft.

des nördlichen Abschnittes, in welchen die feindlichen Geschütze standen, sowie der den Eingang überwölbende Thurm von so fester Construction, dass die Geschützwirkung voraussichtlich erst nach längerem Zeit- und Munitions-Aufwande den gewünschten Erfolg haben konnte. Ueberhaupt schien sich Alles zu vereinigen, um den k. k. Truppen ihre Aufgabe zu erschweren. Schon seit dem Abmarsche von Mostar hatte die Witterung nur zwischen drückender Hitze und schweren Gewittern gewechselt, seit 20. September aber strömte der Regen ununterbrochen und schwellte die Trebinjčica derart, dass am 25. jeder Verkehr zwischen beiden Ufern bei Grančarevo unmöglich wurde. Die hochgehenden Wasser hatten die Ueberfuhr weggerissen, deren Ersatz nur von Ragusa aus möglich war, da sich nur Strauchwerk und gar kein fällbares Holz in der Nähe vorfand, die weiter entlegenen Waldungen aber, in Folge des ungangbaren Terrains und Mangels an Transportsmitteln, nicht in Betracht kommen konnten.

Dieses Ereigniss wirkte höchst erschwerend auf die Operationen. Die 20. Infanterie-Brigade war hiedurch von ihren directen Verbindungen vollständig abgeschnitten und musste der Proviant- und Munitions-Nachschub für sie und alle bei Lastua und auf der Šabovina befindlichen Abtheilungen auf dem grossen Umwege über Arslan Agić most auf das linke Ufer verlegt werden, wo der Verkehr auf einen einzigen kaum benützbaren, theilweise auch überflutheten Saumweg angewiesen war.

Zu den Schwierigkeiten, welche hiedurch hervorgerufen wurden, gesellte sich noch eine nicht minder schwerwiegende: der stetig zunehmende Krankenstand bei den Truppen. Seit Wochen in ununterbrochen anstrengender Bewegung, ohne Schutz gegen die Unbilden einer ungünstigen Witterung, war es wohl natürlich, dass endlich die physische Kraft Vieler erlahmte, da die Anforderungen sich in dem Masse steigerten, als man dem Ziele der Operation näher kam. Insbesondere bei den Truppen der combinirten 20. Infanterie-Brigade, welche in strömendem Regen einer eisigen Bora ausgesetzt war, die über jene Felskuppen stürmte, traten Krankheiten häufiger auf, und wurde dies um so mehr zur Calamität, als in Folge der Unterbrechung der Verbindung mit dem rechten Ufer, eine Abtransportirung der Kranken unmöglich war. Allerdings lasteten all' diese Widerwärtigkeiten schwer auf jedem Einzelnen, aber sie konnten den vorzüglichen Geist der Truppe nicht beugen, der in dem unerschütterlichen Vertrauen auf die Führung und die bewährte eigene Leistungsfähigkeit, eine nimmer wankende Stütze fand.

In der That hatte die Voraussicht des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, für die möglichste Verminderung dieser Schwierigkeit zum Theile bereits gesorgt, theils wurden ungesäumt die nothwendigen Anordnungen getroffen.

Schon am 24. September erbat sich FML. Baron Jovanović von dem k. k. Militär-Commando zu Zara die Ueberweisung eines der in Ragusa vorhandenen 24^{cm} glatten Mörser sammt Munition. Nach erhaltener Genehmigung wurde derselbe nach Trebinje gebracht und

von dort am 26. nach Arslan Agić most geschafft. Es war diese Massregel trotz der entgegenstehenden grossen Transports-Schwierigkeiten aus dem Grunde getroffen worden, um für alle Fälle die Mittel zur Bezwingung von Klobuk zur Hand zu haben, da nach der Sachlage die Wegnahme des Platzes durch directen Angriff, der unvermeidlich grossen Verluste wegen, nicht zweckentsprechend, und eine beabsichtigt gewesene Ueberrumplung nach näherer Recognoscirung unausführbar erschien.

Mit Rücksicht auf die nothwendig gewordene Verlegung der Verbindung der Division auf das linke Trebinjčica-Ufer, musste dort neuerdings mit umfangreichen und schwierigen Wegherstellungen begonnen werden, damit der Mörser und die Nachschübe herangebracht werden konnten. Um jedoch unter allen Umständen die Verpflegung der 20. Infanterie-Brigade zu sichern, wurde die Lieferung mehrerer Verpflegsartikel durch montenegrinische Händler eingeleitet.

Endlich ordnete FML. Baron Jovanović die Ueberführung des grössten Theiles der Vorräthe des Monturs-Feld-Depots von Metković nach Trebinje an, um die Fussbekleidungen der vor Klobuk stehenden Truppen, welche in Folge der Terrain-Beschaffenheit und der schlechten Witterung fast gänzlich zu Grunde gegangen waren, ergänzen zu können.

In Folge des durch die Communications-Störung momentan gehemmten Munitions-Nachschubes (der für die Geschütze der schweren Batterie aus Fort Opus eingeleitet werden musste) konnte das Feuer der Batterien am 26. nur mässig fortgesetzt werden; indess wurden die schweren Geschütze für den Nachtschuss eingerichtet, um auch zur Nachtzeit die Besatzung beunruhigen zu können. Uebrigens schien der Muth der Insurgenten schon nicht mehr auf jener Höhe zu stehen, wie zu Anfang der Beschiessung. Am Nachmittage erfuhr der Commandant der auf dem Kosmač stehenden 9. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes von den Montenegrinern, dass sich Insurgenten mittelst Strickleitern und Seilen über die jähe Felswand an der Südseite von Klobuk hinabgleiten liessen. Es sollten auf diese Art, in der Nacht vom 25.—26. September, 60—70 Mann nach Montenegro entkommen und dort entwaffnet worden sein. Ihrer Aussage nach hätte die Besatzung mehrere Todte und Verwundete eingebüsst, und seien noch etwa 70 Insurgenten in Klobuk, die den Widerstand bis zum Aeussersten fortsetzen wollten, wozu Lebensmittel und Wasser genügend vorhanden seien.

Ueber die Richtigkeit dieser Angaben liess sich kein positives Urtheil bilden, es schien jedoch, als ob sie auf Wahrheit beruhten, denn gegen Abend suchte die Besatzung von Klobuk beim Divisions-Commando um Waffenruhe nach und begehrte zu capituliren. Da sie aber als Bedingung der Uebergabe freien Abzug mit Waffen verlangte, so wies sie FML. Baron Jovanović mit dem Bedeuten ab, dass nur eine bedingungslose Ergebung auf Gnade oder Ungnade angenommen werde.

Am 27. war die Munition sämmtlicher Batterien ergänzt und das Feuer mit voller Kraft wieder aufgenommen worden. Das Gewehr-

feuer der Vertheidiger ward sichtlich schwächer; ihre Geschütze schwiegen gänzlich. Patrullen, welche von der 11. und 12. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes ausgesendet wurden, um sich von der Richtigkeit der theilweisen Flucht der Insurgenten zu überzeugen, fanden diese Thatsache bestätigt und waren Augenzeugen, wie sich eben mehrere derselben an Stricken über die Felswand herabliessen. Dieser Umstand, in Verbindung mit dem gänzlichen Verstummen des Gewehrfeuers aus dem Platze, veranlasste Hauptmann Segenschmid, um 3 Uhr Nachmittags eine halbe Compagnie unter Lieutenant Weinberger, dem sich auch der Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Wagner freiwillig anschloss, recognoscirend gegen Klobuk vorgehen zu lassen.

Als sich die Abtheilung auf dem, gar keine Deckung bietenden Felsboden bis auf etwa 400 Schritte dem Platze genähert hatte, wurde sie von den Mauern aus heftig beschossen und zog sich ihrem Auftrage gemäss zurück. Beide Officiere fielen gleich nach den ersten Schüssen, ausserdem wurden 3 Mann verwundet.

Gegen Abend suchten die Insurgenten neuerdings zu unterhandeln, wurden aber aus dem gleichen Grunde wie Tags vorher abgewiesen. Ihre Haltung liess indess erkennen, dass ihre Zuversicht erschüttert sei und der Fall des Platzes binnen kurzer Frist bevorstehe.

Die in Folge des Regens immer schwieriger gewordene Leitung des Nachschubes, veranlasste FML. Baron Jovanović, den grösseren Theil der noch bei Grančarevo stehenden Truppen auf das linke Ufer zu verlegen und am rechten nur die wichtigsten Punkte besetzt zu halten. Demzufolge wurde am Abende des 27. angeordnet, dass die 3. Gebirgs-Brigade am nächsten Tage die Höhen zwischen Grančarevo gornje und dolnje mit einer Compagnie und der halben Gebirgs-Batterie (M. 1863), ferner die Glumina, die Höhe bei Dub und den Krilo mit je einer Compagnie zu besetzen, mit dem Reste der Brigade und den Proviant-Trains aber nach Arslan Agić most zurückzugehen habe. Die 2. Gebirgs-Brigade mit den Abtheilungen des 27. Infanterie-Regimentes und dem Divisions-Stabsquartiere hatte über Arslan Agić most nach Lastua abzugehen.

Am Morgen des 28. herrschte regungslose Ruhe in Klobuk; allen wahrnehmbaren Anzeichen nach, schien der Platz verlassen zu sein. General-Major v. Nagy entsandte, um sich von dem Sachverhalte zu überzeugen, eine Patrulle des 7. Jäger-Bataillons unter Führung des Zugsführers Michael Mayer und der vom Divisions-Commando zur Verfügung gestellten Wegweiser Kapetan Stojan Stiačić und Mulaga Hassan Hadžević, welche schon früher bei den Unterhandlungen mit den Insurgenten als Zwischenträger verwendet worden waren, nach Klobuk ab. Hauptmann-Rechnungsführer Georg Mischier desselben Bataillons, erbot sich, in momentaner Ermangelung eines sprachkundigen Officiers, die Patrulle als Dolmetsch zu begleiten. Es war verabredet worden, dass eine am Thorthurm ausgesteckte weisse Fahne das Zeichen sein sollte, dass die Feste verlassen sei. Das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon rückte gleichfalls entsprechend vor und erwartete gefechtsbereit das Resultat der Recognoscirung.

Die Patrulle ging bis auf Schussdistanz, Hauptmann-Rechnungsführer Mischier mit den beiden Unterhändlern bis in unmittelbare Nähe von Klobuk vor, und als mehrmaliges Rufen unbeantwortet blieb, überstieg Kapetan Stojan Stiačić in der Nähe des Eingangsthores die Mauer. Kurz darauf wehte die weisse Fahne vom Thurme; Klobuk war von den Insurgenten verlassen. Der noch übrige Rest der Besatzung hatte sich im Laufe der Nacht über die Felswand hinabgelassen und durch die Schlucht nördlich von Archangjelova nach Montenegro geflüchtet, was bei der absoluten Unzugänglichkeit des Terrains überhaupt nicht zu hindern gewesen wäre. Das verrammelte Thor wurde geöffnet und General-Major v. Nagy rückte mit dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon in den Platz ein.

Nun erst liess sich eine genaue Uebersicht des Objectes gewinnen. Die Bergfeste bestand, wie schon früher erwähnt, aus zwei getrennten Abschnitten, wovon der nördliche durch eine über 60^{cm} dicke Mauer von dem südlichen geschieden und für sich abgeschlossen war. Die Nord- und Westseite des ganzen Platzes war durch eine $1{\cdot}5^{m}$ hohe, aus dem Fels herausgebaute, $70—80^{cm}$ dicke Mauer, in welcher auf der Westseite Mauer-Traversen angebracht waren, nach Aussen gesichert; — gegen Osten und Süden schloss eine schwache, stellenweise unterbrochene trockene Mauer das Felsplateau ab. Im nördlichen Abschnitte befanden sich zwei Geschütz-Emplacements, in welchen zwei 9^{cm} broncene Vorderlad-Gebirgs-Geschütze aus Scharten feuerten; ferner zwei Unterkunftsgebäude und eine Cisterne; im südlichen eine Moschee, zwei Unterkunftsgebäude, ein Munitions-Magazin und der Thorthurm, welcher die ganze Westseite flankirte, ferner vier Cisternen. Alles Mauerwerk, namentlich jenes des gewölbten Thorthurmes, war ausserordentlich fest, und zerschellten daran während der Beschiessung wiederholt die 9^{cm} Hohlgeschosse der schweren Geschütze. Alle Mauern und Gebäude aber trugen die Spuren der vortrefflichen Geschützwirkung; der Boden im Inneren war überall von den Geschossen tief aufgewühlt; frisch aufgeworfene Gräber deuteten auf die Verluste des Gegners. Nach montenegrinischen Angaben beliefen sich dieselben auf 13—14 Todte, worunter die Geschütz-Bedienungsmannschaft, und etwa 15 Verwundete. Hieraus lässt sich zugleich die gänzliche Einstellung des Geschützfeuers am Abende des 26. September, sowie das Aufgeben der Vertheidigung Klobuk's seitens der Insurgenten erklären.

An Kriegsmateriale wurden die schon erwähnten 2 Gebirgs-Geschütze nebst Munition, eine grosse Menge von Gewehrpatronen, einige Gewehre und Vorräthe von Zwiebak vorgefunden.

Strategisch ist Klobuk ohne Werth. Wiewohl die örtliche Lage des Platzes geeignet ist, die nächste Umgebung gegen Norden, Westen und Süden zu beherrschen, so ist doch nicht zu übersehen, dass Klobuk von den östlich sehr nahen, nördlich aber im besten Geschützertrage liegenden Höhen, welche zu Montenegro gehören, dominirt wird, und dass es grosser und kostspieliger Arbeiten bedürfte, um dem Platze ausser seiner rein localen, noch eine weiter reichende Bedeutung zu geben. Aber auch in diesem Falle würde Klobuk, mit Rücksicht auf

seine isolirte Lage und die Schwierigkeit der Zugänge, eine Besatzung von einer Stärke absorbiren, die mit dem strategischen Werthe in keinem Verhältnisse stünde. Unter den Umständen, wie sie sich im Momente der Einnahme darstellten, konnte selbst von einer auch nur vorläufigen Besetzung dieses Punktes um so weniger die Rede sein, als die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, nach Abschlag der 20. Infanterie-Brigade, welche nur temporär in den Verband derselben gehörte, und mit Rücksicht auf die Aufgaben, welche noch zu lösen waren, keine Truppen für diesen Zweck entbehren konnte.

In dieser Hinsicht hatte FML. Baron Jovanović schon von Bilek aus die eventuelle Demolirung von Klobuk in Antrag gebracht, und als die Genehmigung während des Aufenthaltes der Division in Trebinje einlangte, dort den Zug der 7./II. Genie-Compagnie mit der erforderlichen Sprengmunition ausrüsten lassen. Bei der Ankunft vor Klobuk überzeugte der Augenschein von der Nothwendigkeit der vorgesehenen Massregel und erhielt General-Major v. Nagy im Hinblicke auf den nahe bevorstehenden Fall des Platzes den Auftrag, denselben zerstören zu lassen.

Die Demolirungs-Arbeiten wurden am 28. in Angriff genommen. Das feste Gestein machte harte Arbeit nöthig; erst am Morgen des 29. gelang es, die Umfassungsmauern völlig einzuwerfen und den Thorthurm zu sprengen. Am selben Tage concentrirte sich die 20. Infanterie-Brigade bei Lastua; das 74. Infanterie-Regiment und 7. Jäger-Bataillon blieben jedoch mit den schweren Geschützen und den Gebirgs-Batterien in einem Biwak an der Sušica-Brücke, da es nicht möglich war, Geschütze auf den schwer gangbaren Communicationen des linken Ufers fortzubringen, der Uebergang auf das rechte aber in Folge des Hochwassers nicht durchführbar war.

Das 3. Kaiser-Jäger- und das combinirte Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes marschirten noch am Abende des 29. bis Arslan Agić most, wo auch das Divisions-Stabsquartier mit dem Reste des 27. Infanterie-Regimentes eintraf.

Die Detachements bei Grančarevo, auf der Glumina, dem Krilo, auf den Höhen nördlich Necvieče und auf der Gliva-Passhöhe blieben in ihren Stellungen.

Am 30. September rückte FML. Baron Jovanović mit den bei Arslan Agić most concentrirten Truppen nach Trebinje, nur 2 Compagnien des 27. Infanterie-Regimentes mit der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade blieben zur Sicherung des Ueberganges bei der Brücke.

Das bei der Sušica-Brücke zurückgelassene Detachement hatte an diesem Tage den Versuch gemacht, die schweren Geschütze, mittelst quer über den Fluss gespannter Seile, von Ochsen durch die Furt schleppen zu lassen. Die heftige Strömung zerriss jedoch die Seile. Erst am 1. October, als der Wasserstand in Folge des eingetretenen guten Wetters gesunken war, konnten die Geschütze unter grossen Schwierigkeiten den Uebergang bewirken und den Marsch nach Trebinje antreten, wobei in Ermangelung von Tragthieren die schwere

Munition durch eine Compagnie des 74. Regimentes getragen werden musste. Die 20. Infanterie-Brigade sammelte sich hierauf in Lastua, entwaffnete die nächstgelegenen Orte des Korjeničer Gebietes und gelangte am 1. October über Arslan Agić most nach Trebinje.

Mit der Concentrirung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division und der 20. Infanterie-Brigade in Trebinje, fand die Unternehmung gegen Korjeniči und Klobuk ihren Abschluss.

Die Verluste der k. k. Truppen beliefen sich im Ganzen auf 4 Officiere und 6 Mann; hievon entfallen auf das 27. Linien-Infanterie-Regiment: Oberlieutenant Victor Wagner, Lieutenant Franz Weinberger und 2 Mann todt; Oberlieutenant Heinrich Fischer, Lieutenant Rudolph v. Haydegg und 3 Mann verwundet; 74. Linien-Infanterie-Regiment 1 Mann todt.

Die Bergfeste Klobuk war in früheren Kriegen sowohl von den Russen, als auch von den Montenegrinern wiederholt, aber immer vergeblich angegriffen worden; sie galt bei den Eingebornen für unüberwindlich und ward dadurch zum traditionellen Symbol ungebrochenen Widerstandes. Ihre Wegnahme und Zerstörung war daher ein Gebot politischer und militärischer Nothwendigkeit; sie machte den tiefsten Eindruck auf die Bevölkerung und war von den eingreifendsten Folgen für die Pacificirung der Hercegovina.

Die christliche Bevölkerung des Bileker Districtes, der Umgebung von Klobuk und des Districtes Zubci begleitete die Unternehmungen der k. k. Truppen mit warmer Sympathie und leistete als Wegweiser und Kundschafter vorzügliche Dienste. Die Haltung Montenegro's war eine vollkommen correcte.

Schluss der Operationen.

In Trebinje musste die XVIII. Infanterie-Truppen-Division zunächst einige Tage verweilen, um die politischen und militärischen Angelegenheiten des Bezirkes zu regeln und den Truppen die dringend nothwendige Erholung zu gewähren. FML. Baron Jovanović verfügte die Aufstellung eines Mudirates für den Bezirk Korjeniči, die Errichtung eines Panduren-Corps und vereinbarte mit dem Militär-Bevollmächtigten in Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, den Modus der Repatriirung der Flüchtlinge, sowie die Uebernahme und Entwaffnung der in Montenegro befindlichen hercegovinischen Bataillone.

In militärischer Beziehung wurde die Anlage eines mit Geschütz zu armirenden Werkes auf der Gliva-Passhöhe, sowie die Reconstruction und Erweiterung der Befestigungs-Anlagen der Kula XXI bei Trebinje eingeleitet. Die stabile Telegraphen-Leitung von Ragusa nach Trebinje, deren Bau am 7. September, unmittelbar nach Besetzung des letzteren Ortes, angeordnet wurde, war am 1. October vollendet worden und wurde die Fortsetzung der Leitung bis Bilek sofort in Angriff genommen.

Zur Pacificirung der Gegend zwischen Trebinje und Ljubinje, wurde am 5. October die 3. Gebirgs-Brigade nach Neum-Karaula

entsendet, von wo aus sie das 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI als Besatzung nach Ljubinje vorschob und am 7. über Stari Slano nach Trebinje zurückkehrte.

Mittlerweile hatten sich die sieben hercegovinischen Bataillone aus Montenegro bei Trebinje gesammelt und wurden, 4600 Mann stark, am 5. und 6. October in Gegenwart des montenegrinischen Vojvoden Peter Vukotić und des k. k. Militär-Bevollmächtigten Oberstlieutenant v. Thömmel übernommen. Sie legten vor dem bei Gradina aufgestellten 7. Jäger-Bataillon die Waffen nieder und wurden, nachdem die erforderlichen Serdars und Panduren aus ihnen gewählt worden waren, in ihre Heimatsbezirke dirigirt.

Zur vollständigen Besetzung der südöstlichen Hercegovina erübrigte nur mehr die Uebernahme des von den Montenegrinern besetzten Bezirkes von Bilek, welche am 8. October erfolgte. Der Ort Bilek wurde von dem 1. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes und der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade besetzt. Die politische Verwaltung des Bezirkes übertrug FML. Baron Jovanović dem k. k. Civil-Commissär Vuković der XVIII. Infanterie-Truppen-Division.

Auch die seit Beginn der Operationen angestrebte Verbindung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division mit den in Bosnien operirenden Theilen der II. Armee, war in den letzten Tagen zur Thatsache geworden.

Noch während die XVIII. Infanterie-Truppen-Division vor Klobuk stand, erhielt sie von Seite des II. Armee-Commando's die Verständigung über die in dieser Hinsicht beabsichtigten Massnahmen. Demnach sollte von der IV. Infanterie-Truppen-Division die 7. Infanterie-Brigade, General-Major Waldstätten, welche am 29. September in Sarajevo erwartet wurde, bis ungefähr 1. October den Marsch bis Konjica fortsetzen, um in Verein mit der 8. Infanterie-Brigade, Oberst v. Bruckner, welche Foča und Goražda zu besetzen hatte, die Verbindung mit Mostar herzustellen. Zu diesem Zwecke würde General-Major Baron Waldstätten Streifcommanden von Konjica bis an den Bug der Narenta von West nach Süd, also bis ungefähr zur Einmündung der Doljanca vorschieben. In derselben Zeit würde die gegen Livno operirende VII. Infanterie-Truppen-Division Streifcommanden von Bugojno über G. Vakuf und Prozor bis an den erwähnten Bug der Narenta entsenden, welche die auf dieser Linie liegenden Bezirke zu entwaffnen und zu pacificiren hätten.

FML. Baron Jovanović hatte unmittelbar nach Erhalt des Telegrammes die vorbereitenden Anordnungen getroffen, um den von Norden her vorgehenden Abtheilungen der Brigade General-Major Baron Waldstätten von Mostar aus die Hand zu reichen, und als die vorerwähnten Bestimmungen zur That wurden [1]), marschirte Oberst-

[1]) Die 7. Infanterie-Brigade General-Major Baron Waldstätten war am 3. October von Sarajevo abgerückt und hatte Konjica am 5. October erreicht.

lieutenant Wojnovich mit dem 3. Bataillon des 44. Infanterie-Regimentes, der halben Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII, 1 Zug der 8./II. Genie-Compagnie, 1 Signal-Abtheilung und der Sanitäts-Anstalt der 4. Gebirgs-Brigade am 7. October von Mostar in der Richtung nach Konjica ab.

Dieses Detachement erreichte noch am selben Tage Podporim und rückte am 8. nach Perušac, wo ein Detachement zur Sicherung der dortigen Narenta-Brücke zurückblieb, und gelangte am Abend bis Bačina nördlich der Einmündung der Doljanca, welchen Ort es bereits von der 9. Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes der 7. Infanterie-Brigade besetzt fand.

Die Verbindung mit der Brigade General-Major Baron Waldstätten war somit hergestellt. Oberstlieutenant Wojnovich blieb am 9. October in dem Biwak bei Bačina stehen, während welcher Zeit die vollständige Fahrbarmachung der Strassenstrecke bei Gornja Jablanica bewirkt wurde, und trat sodann am 10. den Rückmarsch nach Mostar an, wo er am 11. October eintraf.

Während dieser Ereignisse, welche den völligen Abschluss der Besetzung der Hercegovina bezeichneten, hatte FML. Baron Jovanović die Anordnungen für den Rückmarsch der Division nach Mostar getroffen.

Im Einvernehmen mit dem k. k. Militär-Commando zu Zara, welches FML. Baron Jovanović auch hinsichtlich der definitiven Besetzung des Gebietes von Trebinje das Dispositionsrecht über die 20. Infanterie-Brigade zugestand, blieb diese als Besatzung von Trebinje und dessen Dependenzen zurück. Zur Durchführung der angeordneten fortificatorischen Arbeiten wurde der zum Stande der XVIII. Infanterie-Truppen-Division gehörende Zug der 7./II. Genie-Compagnie dem General-Major v. Nagy zugetheilt.

Der beabsichtigt gewesene Rückmarsch durch das Popovo polje über Utovo nach Stolac und Domanović konnte nicht durchgeführt werden, da in Folge des unaufhörlichen Regens das Popovo polje bereits hoch überschwemmt und ungangbar war. Die XVIII. Infanterie-Truppen-Division war daher genöthigt, den Rückweg über Ragusa und längs der Küste über Imotica nach Metković zu nehmen.

Am 7. October rückte das Divisions-Stabsquartier mit der 2. Gebirgs-Brigade, am 8. die 3. Gebirgs-Brigade von Trebinje ab. Von Ragusa, wo die Truppen unter sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung festlich empfangen worden waren, wurde der Marsch erst am 9. wieder fortgesetzt, da der schwierige Uebergang über die Ombla namhafte Verzögerungen verursachte. Die heftige Bora hinderte den Verkehr der Barken und des Traghetto, welche hier die Communication zwischen den beiden, 400 Schritte von einander entfernten Ufern vermitteln, derart, dass, um den Marsch der Division nicht aufzuhalten, die Mitwirkung der Stationsschiffe von Sr. Majestät Kriegsmarine in Anspruch genommen werden musste, welche die Verpflegs-Artikel nach Slano überschifften.

In Imotica, wo die Brigaden am 13. October eintrafen, besichtigte FZM. Baron Rodich, Militär-Commandant von Dalmatien, die rückkehrenden Truppen, von welchen die 2. Gebirgs-Brigade noch am selben Tage bis Metković marschirte, während die 3. über Gradac nach Stolac rückte, wo sie am 15. eintraf und die zugewiesenen Dislocationen bezog. Der Brigadestab und das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon mit der Gebirgs-Batterie blieben in Stolac; das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes marschirte am 17. October nach Domanović, Počitelj und Pasić Han, zur Ablösung des bisher dort stationirten Bataillons des 44. Infanterie-Regimentes.

In Metković erhielt das Divisions-Commando den telegraphischen Befehl des Reichs-Kriegsministeriums, wonach das Commando der 2. Gebirgs-Brigade aufzulösen war und das 27. Infanterie-Regiment, sowie das 5. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes nach Dalmatien abzurücken hatten.

In Folge dessen setzte FML. Baron Jovanović nur mit dem 7. Jäger-Bataillon, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI und der schweren Batterie Nr. 8/XII den Marsch nach Mostar fort, wo er nach 36tägiger Abwesenheit, von den Einwohnern enthusiastisch empfangen, am 16. October eintraf.

Die Occupation der Hercegovina war nunmehr zur Thatsache geworden. Der zweite Theil derselben hatte sich in nicht minder rascher Weise als der erste, aber mit geringeren Opfern vollzogen.

Das überlegene Auftreten der k. k. Truppen hatte überall — Klobuk ausgenommen — jeden Widerstand unmöglich gemacht, und auch dieser letzte Hort der Insurrection in der Hercegovina war nach viertägiger Beschiessung mit geringem Verluste in Besitz genommen worden. Dies zu erreichen, mussten die Truppen die Insurgenten in ihren unzugänglichsten Schlupfwinkeln aufsuchen und Terraintheile betreten, welche die vorzüglichsten Stützen eines zähen Widerstandes bilden konnten. Den ausserordentlichen Anforderungen, welche hiebei nothwendiger Weise an die Truppen gestellt werden mussten, haben dieselben auf das glänzendste entsprochen und trotz aller Mühseligkeiten und bitteren Entbehrungen den altösterreichischen hingebenden Soldatengeist bewiesen.

Der volle Umfang der Leistungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division und des ihr zugewiesenen Theiles der Besatzungstruppen von Süd-Dalmatien gelangt in dem Telegramme, welches die Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers im Allerhöchsten Auftrage an FML. Baron Jovanović richtete, zum Ausdrucke:

„Aus Anlass der von Euer Hochwohlgeboren unter den schwierigsten Verhältnissen, in selbständiger Weise rasch und erfolgreich durchgeführten Besetzung und Pacificirung der Hercegovina, welche nunmehr durch die Einnahme von Klobuk ihren rühmlichen Abschluss gefunden, geruhen Se. Majestät der Kaiser, Ihnen den Orden der Eisernen Krone erster Classe mit der Kriegsdecoration, Allergnädigst

zu verleihen. Gleichzeitig finden Se. Majestät Sie zu beauftragen, den unterstehenden Truppen, welche während der letzten überaus anstrengenden, durch ungünstige Witterungs- und Bodenverhältnisse besonders erschwerten Märsche, neuerdings Proben seltener Leistungsfähigkeit und hingebungsvoller Ausdauer an den Tag gelegt, die vollste Allerhöchste Anerkennung bekannt zu geben.

Beck m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutant."

Einnahme von Livno am 28. September.

Allgemeine Situation bis Mitte September.

Der Gang der Operationen, welcher vom Beginne an sowohl in Bosnien, als auch in der Hercegovina die Hauptmasse der Occupations-Truppen nach Südosten lenkte, berührte Livno auch im ferneren Verlaufe nur mittelbar.

Seit dem Gefechte bei Gubir am 15. August, hatte sich in den dortigen Verhältnissen wenig geändert.

Eine Demonstration, welche Oberstlieutenant Baron Kellner mit 1½ Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes am 21. August von Han Prolog aus nordwärts gegen Celebić ausführte, veranlasste die dort befindlichen Insurgenten zur Flucht nach Glamoć und hatte zur Folge, dass eine kurz zuvor von Livno nach Golubić und Kupreš abmarschirte Abtheilung regulärer türkischer Truppen wieder zurückberufen wurde.

Nach dem Abmarsche des 2. Bataillons des 21. Linien-Infanterie-Regimentes nach Ragusa hielt das 3. Bataillon desselben Regimentes die sehr feste Stellung bei Han Prolog besetzt, während der Rest der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos auf der Strasse Prolog-Sinj echelonirt war.

Die Insurgenten in Livno verhielten sich anfänglich ruhig. Ueber Stärke und Absichten derselben liefen so widersprechende Berichte ein, dass aus denselben positive Anhaltspunkte wohl nicht gewonnen werden konnten; indess liessen die zahlreich bei den k. k. Grenzposten sich meldenden Ueberläufer aus dem Stande regulärer ottomanischer Truppen, wie auch Unterwerfungsanträge einzelner Bandenführer darauf schliessen, dass eine einheitliche Leitung in Livno eben so sehr mangle, als Einigkeit unter den Insurgenten überhaupt.

Bisher hatte, wie aus allen Nachrichten und Beobachtungen hervorging, die Furcht vor einem Angriffe der k. k. Truppen von Nord-Dalmatien aus, auf Livno, jeden aggressiven Gedanken seitens der Insurgenten niedergehalten; erst am 7. September unterbrachen sie ihre Unthätigkeit durch einen Angriff auf Han Prolog. Gegen Mittag dieses Tages rückten ungefähr 500 Mann gegen beide Flanken der Stellung vor, während eine grössere Abtheilung — angeblich die ganzen in Livno versammelten Streitkräfte der Insurgenten — im Anmarsche gegen den Defilé-Eingang begriffen war.

Da es im Bereiche der Möglichkeit lag, dass die Insurgenten von dem Abmarsche eines Theiles der Reserve-Gebirgs-Brigade nach

Ragusa Kunde erhalten hatten, und dieselbe dadurch derart geschwächt glauben mochten, dass nun eine Offensive gegen die dalmatinische Grenze mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könnte, so beschloss General-Major Csikos, als er die erste Meldung von dem Vormarsche des Gegners erhielt, die ganze Brigade bei Han Prolog zu concentriren. Vorerst wurde das in Certina befindliche dalmatinische Landwehr-Schützen-Bataillon Nr. 79 mit der Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V (M. 1863) nach Han Prolog vordisponirt, während der Brigadestab mit dem 1. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes und sechs mit Ochsen bespannten 10^{cm} Geschützen (M. 1863) von Sinj aus nachfolgte. Der 4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes wurde die Etablirung der Ordonnanz-Courslinie Han Prolog-Sinj übertragen.

Inzwischen hatte das 3. Bataillon des 21. Linien-Infanterie-Regimentes die Angriffe der Insurgenten ohne eigenen Verlust abgewiesen; der Gegner hielt sich nunmehr in angemessener Entfernung von Han Prolog und zog sich, als das Gros der Brigade in die Stellung einrückte, gänzlich nach Livno zurück.

Die rasche Entfaltung zahlreicher Streitkräfte in dem schwer angreifbaren Felslabyrinth von Han Prolog wirkte entnüchternd auf die Insurgenten, welche zweifelsohne gehofft hatten, sich mit leichter Mühe in den Besitz dieses wichtigen Defilé-Einganges setzen zu können. Die kaum beschwichtigte Furcht vor den — der Zahl nach offenbar weit überschätzten — k. k. Truppen in Nord-Dalmatien wirkte nun wieder um so nachhaltiger auf die Vertheidiger von Livno und mochte dazu beitragen, die unter den Führern herrschende Zwietracht noch mehr zu nähren.

Schon am 11. September gelangten Nachrichten an General-Major Csikos, dass die Insurgenten von Zupanjac, Glamoć und Kupreš die Waffen abgelegt und Livno verlassen hätten, wodurch die Besatzung um ungefähr 1000 Mann geschwächt worden sei.

Die volle Richtigkeit und auch die Beständigkeit dieses Verhältnisses vorausgesetzt, konnte die Möglichkeit, sich durch einen raschen Vorstoss Livno's zu bemächtigen, allerdings in Betracht gezogen werden; die allgemeine Situation, sowie die Stärkeverhältnisse der Besatzungstruppen in Nord-Dalmatien erlaubten jedoch nicht, aus der bisher beobachteten Reserve herauszutreten.

General-Major Csikos erhielt daher von Seite des Militär-Commando's zu Zara den Auftrag, sich streng defensiv zu verhalten, da entscheidende Erfolge erst im Vereine mit der VII. Infanterie-Truppen-Division angestrebt werden könnten.

In Folge dieser Anordnung blieb General-Major Csikos mit seiner Brigade bei Han Prolog stehen. Um jedoch den Eindruck, welchen der am 7. abgewiesene Angriff in Livno hervorgerufen hatte, zu verstärken und zugleich auch die Gangbarkeit des Vorterrains von Livno zum Zwecke einer Verwendung der schweren Batterie zu erforschen, wurde für den 10. September die Vornahme einer Recognoscirung angeordnet.

Unter dem Schutze der gefechtsbereiten Brigade rückte Hauptmann Graf Schaffgotsche mit 2 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen der Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V gegen Livno vor. Einzelne Insurgentenschwärme wurden durch Geschütz- und Gewehrfeuer vertrieben und die Recognoscirung über Mali Gubir bis östlich Zabrišće ausgedehnt. Es wurde constatirt, dass das Aussenfeld auf dieser Seite nicht — wie vermuthet worden war — in die Vertheidigungszone Livno's einbezogen sei, und die schweren Geschütze der Brigade, vorkommenden Falles auch mit der dermaligen ungenügenden Bespannung, im Terrain fortgebracht und placirt werden könnten.

Die weitere Thätigkeit der Reserve-Gebirgs-Brigade beschränkte sich, bis zum Eingreifen der VII. Infanterie-Truppen-Division in die Operationen gegen Livno, auf einen umfassenden Sicherheitsdienst und die Beobachtung des Gegners.

Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division an die Šuica, 20. bis 25. September.

Wie schon früher erwähnt[1]), musste die Ausführung des vom VII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando am 20. August geplanten Angriffes auf Livno höheren Rücksichten weichen und bis zum Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division verschoben werden.

Dieselben Motive, welche FZM. Baron Philippović veranlassten, die Operationen in der Hercegovina, in der Kraina und Ost-Bosnien vorläufig zu sistiren, rückten folgerichtig auch den Zeitpunkt für den Beginn der Unternehmung gegen Livno weiter, als anfänglich beabsichtigt war, hinaus. Am 28. August wurden auch die Operationen der VII. Infanterie-Truppen-Division mit dem Beifügen eingestellt, dass, sobald die erwarteten Verstärkungen eingetroffen und die 1. Gebirgs-Brigade wieder in den Verband der Division getreten sein würde, das II. Armee-Commando die weiteren Unternehmungen direct anordnen werde. Vorläufig wurde nur anbefohlen, nach dem Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in Banjaluka, welcher die Besetzung des grössten Theiles der Etapenstrasse Berbir-Travnik zugedacht war, die 2. und 3. Gebirgs-Brigade der VII. Division auf der Linie Jaice-Travnik zu concentriren.

Um diese letztere Verschiebung mit Rücksicht auf die künftigen Operationen planmässig durchführen zu können, wurden, über Ansuchen des FZM. Herzogs von Württemberg, demselben am 3. September die allgemeinen Grundzüge jener Aufgaben mitgetheilt, welche zu dem erwähnten Zeitpunkte der VII. Infanterie-Truppen-Division zufallen sollten.

Sobald die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, beziehungsweise die Brigade General-Major Zach, in den Kreisen von Banjaluka und Bihać wenigstens theilweise Ordnung geschaffen, die Entwaffnung

[1]) Seite 537.

bewirkt und die Verbindungen der VII. Division vollkommen sichergestellt haben wird, würden an letztere folgende Aufgaben herantreten: Vor Allem eine starke Expedition — wenn thunlich unter persönlicher Leitung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Württemberg — über Travnik, D. Vakuf, Bugojno und Kupreš nach Livno, um die dort angesammelten Insurgenten zu zersprengen und die Stadt sammt Umgebung zu occupiren. Auf dem Vormarsche wären sowohl die obgenannten, als auch alle an der Route liegenden Orte gründlich zu entwaffnen.

Nach der Einnahme von Livno würde ein entsprechend starkes Detachement sich Glamoć zu bemächtigen und auch dort die Entwaffnung der Einwohner und die Herstellung der Ordnung durchzuführen haben. Die Unternehmung gegen Livno sollte von Seite des Militär-Commando's zu Zara, wenn schon nicht unmittelbar, so doch durch eine Demonstration unterstützt werden.

Auf dem Rückmarsche nach Travnik hätte die Division von Bugojno aus eine kleinere Expedition über G. Vakuf nach Prozor zu entsenden, welche, nebst der Entwaffnung aller an der Route liegenden Orte, ein Streifcommando bis an die Narenta vorzuschieben hat, dessen Aufgabe sein wird, südlich mit den von Mostar vorzupoussirenden Abtheilungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, und östlich gegen Konjica mit jenen Theilen der IV. Division des 3. Armee-Corps in Verbindung zu treten, welche zu jener Zeit diesen Ort besetzt haben würden.

Die Expedition nach Prozor sollte einen nur temporären Charakter tragen, dagegen aber Bugojno bleibend besetzt werden, um die Verbindung mit der Garnison von Livno sicher zu stellen und durch Streifparteien über G. Vakuf und Prozor die Bevölkerung im Gehorsame zu erhalten.

Inwiefern Abtheilungen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in der Lage sein würden, die Operationen der VII. Division zu unterstützen, musste von den Verhältnissen in den Kreisen Banjaluka und Bihać abhängig bleiben.

Hinsichtlich der Truppen-Gruppirung im Allgemeinen wurde bestimmt, dass nach dem Eintreffen der I. Infanterie-Truppen-Division in Sarajevo, die 1./VII. Gebirgs-Brigade, Oberst Villecz, nach Travnik einrücken und dadurch die ganze VII. Infanterie-Truppen-Division concentrirt und operationsfähig gemacht werde. Das 13. Armee-Corps, dessen Commando Se. königl. Hoheit FZM. Herzog von Württemberg mit dem Hauptquartiere in Travnik zu führen hatte, würde sonach aus der VI., VII. und XXXVI. Infanterie-Truppen-Division bestehen, wovon jedoch die VI., so wie bisher auch fernerhin zur unmittelbaren Disposition des II. Armee-Commando's bleiben würde.

Die mittlerweile eingetretenen Ereignisse bei Ključ drängten die Operationen gegen Livno wieder in den Hintergrund; sobald jedoch durch die Gefechte der 3. Gebirgs-Brigade vom 6., 7. und 8. September die volle Actionsfreiheit hergestellt worden war, traf FZM. Herzog von Württemberg unverweilt alle Vorkehrungen, um im gegebenen Falle zum Vormarsche bereit zu sein.

Von der Anschauung geleitet, dass eine überraschende, mit starken Kräften durchzuführende Einschliessung des festen Platzes das beste Mittel sei, um einen raschen und durchgreifenden Erfolg zu erzielen, musste zunächst die Aufmerksamkeit des 13. Armee-Corps-Commando's auf den Zustand jener Communicationen gelenkt werden, welche für die Durchführung der concentrischen Vorrückung gegen Livno als Bewegungslinien der Colonnen in Aussicht genommen waren.

Als die eingehendsten Recognoscirungen und zahlreiche verlässliche Berichte über die Gangbarkeit und Ressourcen-Verhältnisse der betreffenden Bewegungslinien die Möglichkeit der Durchführung ausser Zweifel stellten, wurde der Plan für die Einschliessung von Livno endgiltig festgestellt.

Vorerst wurde zur Concentrirung der Division die 3. Gebirgs-Brigade beauftragt, sobald sie in der Stellung bei Ključ durch Truppen der XXXVI. Division abgelöst werden würde, sich bei Jezero zu sammeln und das 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes nach Travnik einrücken zu lassen.

FZM. Herzog von Württemberg gedachte in 3 Colonnen gegen die Šuica vorzurücken, in dieser Linie den taktischen Aufmarsch zu bewirken und von dort aus, nach Massgabe der über die Verhältnisse in Livno eingezogenen Nachrichten, den Angriff einzuleiten. Noch vor dem Beginne der Operation sollte jedoch der ressourcenreiche Landstrich Skoplje durch entsprechend starke Truppentheile gesichert und hiedurch die Vorrückung gegen Livno von den Nachschüben aus Travnik möglichst unabhängig gemacht werden. Gleichzeitig wurde auch die vom II. Armee-Commando angebahnte Cooperation der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos im telegraphischen Wege durch Vermittlung des Militär-Commando's zu Zara in den Grundzügen festgestellt.

Die Vorbedingungen, von welchen die Operationen gegen Livno abhängig gemacht worden waren, verwirklichten sich nun allmälig. Die 3. Gebirgs-Brigade war durch das Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in Banjaluka und durch die Einnahme von Ključ bereits disponibel geworden und die Verbindung der VII. Infanterie-Truppen-Division vollständig gesichert; General-Major Sametz war mit der 3. Gebirgs-Brigade am 11. September von Ključ nach Han Čadjavica abgerückt, wo er das 22. Infanterie-Regiment an die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division abgab und dafür das 26. Infanterie-Regiment übernahm; am 15. September erreichte die 3. Gebirgs-Brigade Jezero und setzte von dort aus Theile des 53. Infanterie-Regimentes nach Travnik in Marsch. Mit dem Auftreten der 28. Infanterie-Brigade (General-Major Reinländer) war auch die Pacification der Kraina angebahnt, und endlich stand das Verfügbarwerden der 1. Gebirgs-Brigade (Oberst Villecz) in nächster Aussicht. Als daher am 14. September das II. Armee-Commando den vorgelegten Operations-Entwurf des 13. Armee-Corps genehmigte und die Mitwirkung einer leichten und einer halben schweren Batterie zusicherte, wurde zunächst die vorbereitende Bewegung in die Skoplje begonnen.

Nach dem Eintreffen des ersten Staffels des 53. Infanterie-Regimentes in Travnik, wurde am 17. und 18. September Oberst Prieger mit 2 Bataillonen des 17. Infanterie-Regimentes, 1 Escadron Uhlanen und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/X nach D. Vakuf und Bugojno verlegt, von wo aus die Beobachtung der Gegend gegen Livno, die Entwaffnung der Einwohner, sowie die Herstellung der Communicationen und Ausschreibung von Requisitionen durchzuführen war. Zu gleichem Zwecke wurde die 1. Gebirgs-Brigade beauftragt, sobald sie in Sarajevo entbehrlich werden würde, sich direct gegen G. Vakuf in Marsch zu setzen.

Der Vormarsch der Colonnen wurde derart angeordnet, dass dieselben am 25. September ihre taktische Vereinigung bewirken konnten. Am 20. September waren die zur Operation gegen Livno bestimmten Truppen — 11 Bataillone, 1 Genie-Compagnie, 1¼ Escadronen, 4 Gebirgs-, 1 leichte und eine halbe schwere Feld-Batterie mit einem Gefechtsstande von 9208 Mann, 256 Pferden und 28 Geschützen — wie folgt gruppirt:

3. Gebirgs-Brigade, General-Major Sametz [1]): 3 Bataillone des 26. Linien-Infanterie-Regimentes, ¼ Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 2/X — 2679 Mann, 48 Pferde, 4 Geschütze — auf dem Marsche von Jezero nach Podoše.

2. Gebirgs-Brigade, General-Major Erzherzog Johann Salvator: 2. Bataillon des 17., 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes (letzteres zugetheilt von der 1. Gebirgs-Brigade), Feld-Jäger-Bataillon Nr. 10, Genie-Compagnie Nr. 3/II, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 1/III in Travnik; das Detachement des Obersten Prieger in D. Vakuf und Bugojno. Zusammen 4103 Mann, 160 Pferde, 8 Geschütze.

Die 1. Gebirgs-Brigade, Oberst Villecz: 3 Bataillone des 46. Linien-Infanterie-Regimentes, ¼ Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII — 2426 Mann, 48 Pferde, 4 Geschütze — war am 16. von Sarajevo abmarschirt und hatte über Blažuj und Fojnica am 20. September G. Vakuf erreicht.

Die der VII. Infanterie-Truppen-Division zum Zwecke einer eventuellen Beschiessung Livno's beigegebene halbe 9^{cm} Feld-Batterie Nr. 3/III und die 8^{cm} Feld-Batterie Nr. 10/XII, befanden sich im Anmarsche von Alt-Gradisca, respective Sarajevo, hatten jedoch noch während der Vorrückung an die Šuica zur Division zu stossen.

Als Besatzung von Travnik hatten unter Commando des Obersten Hostinek zurückzubleiben: 3 Bataillone des 53. Linien-Infanterie-Regimentes, mit je einer halben Compagnie in Karaula Gora, Čardak, D. Vakuf und Bugojno, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, die Krupp'sche Halb-Batterie und ein Detachement der 3./II. Genie-Compagnie. Zusammen 2531 Mann, 112 Pferde und 4 Geschütze.

Da es ungewiss war, ob die bei Livno stehenden Insurgenten sich auf die Vertheidigung dieses Ortes beschränken oder schon

---

[1]) Dieser General war, wie erwähnt, zur Uebernahme der 71. Infanterie-Brigade bestimmt und wurde durch General-Major Pistory ersetzt.

früher, etwa bei Kupreš oder an der Šuica, Widerstand leisten würden, so beschloss FZM. Herzog von Württemberg die 2. und 3. Gebirgs-Brigade vorerst in und bei Kupreš zu concentriren, um eventuell die Insurgenten auf Livno zurückzuwerfen und dann mit allen drei Brigaden den Aufmarsch an der Šuica zu bewirken.

Demgemäss setzte sich die Haupt-Colonne (2. Gebirgs-Brigade) am 21. von Travnik nach D. Vakuf in Marsch, erreichte am folgenden Tage Bugojno und schob das Detachement des Obersten Prieger nach Kupreš vor. Die 3. Gebirgs-Brigade brach am 21. von Podoše auf und lagerte, über Vaganj marschirend, am 22. bei Rastičevo, nordwestlich von Kupreš, bei welch' letzterem Orte sich am 23. beide Brigaden vereinigten.

Da die vorgenommenen Recognoscirungen die gänzliche Abwesenheit feindlicher Abtheilungen constatirten, wurde der Marsch beider Brigaden am 25. bis an die Šuica fortgesetzt. Die 1. Gebirgs-Brigade hatte am 23. G. Vakuf verlassen und die Direction über Javor und Ravno nach Mokronoge genommen.

Am 25. September war der taktische Aufmarsch vollendet, und zwar standen die 2. und 3. Gebirgs-Brigade mit der Corps-Artillerie bei dem Orte Šuica, mit Sicherungstruppen auf Lupo glava und Borovo polje, die 1. Gebirgs-Brigade bei Mokronoge [1]). Das halbe 2. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes war zur Sicherung der Nachschubslinien in D. Vakuf, Bugojno, Kupreš und Šuica zurückgelassen worden.

Cernirung und Einnahme von Livno. 26. bis 28. September.

Ueber die Verhältnisse in Livno waren während des Vormarsches der VII. Infanterie-Truppen-Division thunlichst genaue Nachrichten eingezogen worden, die im Zusammenhalte mit den, im Wege des Militär-Commando's zu Zara eingelaufenen Berichten, als Basis der weiteren Operationen dienen mussten.

Schon die örtliche Lage Livno's ist eine ganz ungewöhnliche. Jene Niederung des Livanjsko polje [2]), welche sich vom Prolog an der dalmatinischen Grenze ostwärts hinzieht, wird von einem grossartigen, durch die Abstürze der Kruči und des Vrbovnik gebildeten bogenförmigen Felsenwalle abgeschlossen. Aus einer bei 25^{m} hoch gelegenen Grotte des letzteren bricht die Bistrica hervor, welche die Niederung der ganzen Länge nach durchfliesst und unter dem Namen

[1]) Die ältere Auflage der Generalkarte, welche in Ermangelung anderer Behelfe allen Operationen zu Grunde gelegt wurde, stellt die Ortsverhältnisse nicht vollkommen richtig dar. Šuica liegt ungefähr dort, wo auf der Karte der Ort Galičić angegeben ist, und letzterer Ort südöstlich des Strassenbuges an der Stelle des „l" in dem Worte Borovo polje. Auch in der unmittelbaren Umgebung Livno's kommen ähnliche Abweichungen vor, worauf schon jetzt mit dem Bemerken hingewiesen wird, dass der auf neue und genaue Aufnahmen basirte Umgebungsplan von Livno (Tafel XIX) die richtigen Angaben enthält.

[2]) Siehe Seite 359.

Ploča in einem Schlunde des Prolog wieder verschwindet. Die Wand östlich der Grotte fällt vom Rande des Plateau aus nur auf 6—10^{m} schroff ab, ist aber dann minder steil geböscht und trägt die „obere (Türken-) Stadt", die sogenannte Festung Livno, während der neuere und grössere Stadttheil, die Christenstadt, in der Niederung beiderseits der Bistrica liegt.

Gegen die Christenstadt ist die Festung mit einer 5^{m} hohen, unregelmässig in ein- und ausgehenden Winkeln gebrochenen Mauer umgeben, welche durch feste Thorthürme und Kulas verstärkt wird. Gegen Nord und Nordost ist der Plateaurand durch gemauerte, zum Theile mit einer crenelirten Mauer verbundene Kulas gegen das Aussenfeld gesichert. Die bemerkenswerthesten dieser Befestigungen sind: Im Norden das Krnac-Castell, ein ungefähr 30 Schritte im Geviert haltender, drei Stockwerke hoher Steinbau, und die Effrem-Kula; gegen Nordosten die Veis-Kula und die zweithürmige Glanač-Kula; an der Südostecke das „obere Castell"; in der Südfront die Velika-Vrata, und an der Westseite die Glavica-Batterie und die Sarampol-Vrata. Gegen Nordwest sind drei Wachhäuser auf 200—300 Schritte vom Plateaurande in das Aussenfeld vorgeschoben.

Mit Ausnahme der in nasser Jahreszeit stark versumpften, meist sogar überschwemmten Niederung im Westen, ist Livno ringsum von steriler Karstformation umgeben. Im Norden fallen die Kruči (Krug) in steilen, mitunter senkrechten Felswänden gegen die obere Stadt ab; südlich schiebt die Tušnica planina Karstwellen bis nahe an Žabljak vor, und östlich erhebt sich das Karstplateau Vrbovnik, welches mit den kahlen, nur stellenweise mit Nadelholz bestandenen Rücken Borova glava und Lupo glava gegen die Šuica abfällt. Südlich setzt die Plateaufläche des Vrbovnik, an Livno anschliessend, mit der gegen Südost fortlaufenden, durchschnittlich 15^{m} hohen Felswand — Crvenice stiene (rothe Wand) — über welche nur wenige Fusspfade führen, gegen die mässig steilen unteren Hänge ab.

Die eigenthümliche Lage Livno's bringt es mit sich, dass man, von Westen oder Süden kommend, sowohl die obere als auch die untere Stadt vollkommen übersieht, während von Osten und Norden her ein Einblick erst vom Plateaurande aus möglich ist, was aber durch die befestigte Umfassung verhindert wird. Selbst die Kulas an der Ostseite werden in Folge der Terraingestaltung erst dann sichtbar, wenn man denselben auf Gewehrertrag nahegekommen ist.

Ausserhalb der Strasse Sinj-Livno-Šuica, welche durch die Niederung und Livno, dann längs der Crvenice stiene führt, ist die Annäherung grösserer Truppenkörper sehr schwierig und ein längerer Aufenthalt am Vrbovnik oder den Kruči, in Folge des Wassermangels, besonders in heisser Jahreszeit, fast unmöglich.

Nach den bisher eingelangten Nachrichten, namentlich nach den Mittheilungen der Franziskanermönche des südlich, unweit Livno gelegenen Klosters Gorica, war die aus ungefähr 4000—5000 Muhammedanern und fast ebenso vielen Christen bestehende Bevölkerung von Livno in zwei Parteien gespalten. Die kleinere, meist der besitzenden

Classe angehörende Partei, stimmte für die Anerkennung der Thatsachen und eine bedingungslose Unterwerfung, während die fast durchwegs aus den unteren Schichten der Bevölkerung gebildete Majorität, die Begs Mahmud Bušatlja und Agan Čismić an der Spitze, zum äussersten Widerstande entschlossen war.

Die Zahl der Bewaffneten wurde auf 2000—3000 Mann — theils Zuzügler aus den umliegenden Ortschaften, theils reguläre türkische Truppen — geschätzt und beigefügt, dass letztere, ungefähr 500 Mann, die Theilnahme am Kampfe im entscheidenden Momente voraussichtlich ablehnen dürften. Derselben Quelle nach verfügten die Insurgenten über 4 schwere Vorderlad-Kanonen, 6 Feld- und 4 Gebirgs-Geschütze, deren Bedienung 30 geschulte Artilleristen und eine Anzahl neuabgerichteter Mustehafiz aus Livno besorgten[1]).

Die vorherrschend kriegerische Stimmung der Insurgenten in Livno war nicht allein dem Umstande zuzuschreiben, dass dieser abseits der Haupt-Operationslinie liegende Ort bisher so gut wie unberührt von den k. k. Truppen geblieben war, sondern hauptsächlich auch der vollkommenen Unkenntniss, in welcher sich die Masse der Bevölkerung über die letzten Ereignisse befand. Die Häupter der Insurrection jenes Landstriches hatten es verstanden, mit allen Mitteln des Terrorismus jede Nachricht über die Fortschritte der k. k. Truppen und die Einnahme Sarajevo's zu unterdrücken, dagegen aber die unsinnigsten Gerüchte über entscheidende Siege der Insurgenten in Umlauf zu setzen. Nicht ganz im Einklange mit diesen Angaben stand jedoch die Behauptung, dass Mahmud Beg Bušatlja entschlossen sei, sich einer grösseren Macht gegenüber auf einen Kampf im offenen Felde nicht einzulassen, sondern sich auf die Vertheidigung der „oberen Stadt" und einen hartnäckigen Strassenkampf zu beschränken.

---

[1]) Spätere Erhebungen erwiesen diese Angaben als unrichtig. Die Besatzung von Livno bestand zur Zeit der Einschliessung aus 2029 Mann regulärer Truppen und 3000 Insurgenten, im Ganzen also aus 5029 Mann und 15 Geschützen. Hievon waren:

In den vier Kulas und im Vorterrain nördlich der Stadt circa 1000 Mann; in der Velika Tabia (Vrata) 100 Mann; in der Glavica-Schanze 300 Mann; längs der Umfassung von der Glanač-Kula bis zur Bistrica-Grotte 2000 Mann; an der westlichen Stadt-Lisière am rechten Bistrica-Ufer und auf den Höhen von Zastina 200 Mann; an der südlichen Stadt-Lisière 300 Mann; an der östlichen Stadt-Lisière und auf dem Berghange nördlich Gorica 600 Mann. Der Rest war in einzelnen festen, vertheidigungsfähigen Häusern und in den Moscheen vertheilt.

Von den 15 Geschützen standen: Im oberen Castell: 1 altes österreichisches 18^{cm} Geschütz, 2 türkische 9^{cm} Feldgeschütze; in der Glavica-Batterie: 2 alte österreichische Geschütze von 17 und 20^{cm}, 2 türkische 9^{cm} Feldgeschütze; in der Sarampol Vrata: 1 altes österreichisches 18^{cm} Geschütz; in der Effrem-Kula: 1 Krupp'sches 7^{cm} Gebirgs-Geschütz, 1 türkisches 9^{cm} Gebirgs-Geschütz; in der Veis-Kula: 1 altes türkisches 8^{cm} Geschütz; in der Glanač-Kula: 1 türkisches 9^{cm} Gebirgs- und 1 altes 8^{cm} Feldgeschütz; in der Velika Vrata: 1 altes 3·5^{cm} Berg- und 1 kleines Modell-Geschütz.

Der Ober-Commandant Mahmud Beg Bušatlja führte speciell das Commando in der Festung und unter ihm, Derviš Beg Bušatlja jenes der Ostfront, Muhammed Beg Bušatlja jenes in den nördlichen Kulas und Agan Čismić die Vertheidigung der südlichen und westlichen Stadt-Lisière.

So wie sich die Verhältnisse in jeder Beziehung darstellten, bestärkten sie FZM. Herzog von Württemberg in der schon ursprünglich gefassten Ansicht, dass der Unternehmung gegen Livno ausser dem rein militärischen, auch noch ein entscheidender politischer Erfolg gesichert werden müsse. Es konnte sich weniger um die Vertreibung der Insurgenten aus Livno handeln — wozu auch eine geringere Truppenmacht genügt haben würde — als vielmehr darum, durch eine überwältigende Kraftentfaltung die Insurgenten ohne eigentlichen Kampf zur Unterwerfung zu zwingen, um hiedurch die Autorität der k. k. Truppen zur vollen Geltung zu bringen und der Insurrection des ganzen Gebietstheiles mit einem Schlage jede Lebensfähigkeit zu entziehen.

Diesem leitenden Gedanken folgend, sollte Livno von allen Seiten eingeschlossen, den Insurgenten jeder Durchbruch verwehrt und sie eventuell durch eine kräftige Beschiessung zur Ergebung gezwungen werden, zudem bot solche Angriffsweise den Vortheil, dass dem sonst unvermeidlichen Strassenkampfe ausgewichen werden konnte.

Bei der in diesem Sinne auszugebenden Disposition musste endlich auch der Möglichkeit gedacht werden, dass die Insurgenten — trotz der gegentheiligen Berichte — doch den Kampf im offenen Felde aufnehmen könnten, oder versuchen würden, noch vor beendeter Einschliessung Livno zu verlassen. Es wurden demnach für den 26., an welchem Tage die Cernirung begonnen werden sollte, im Hauptquartiere zu Šuica folgende Anordnungen getroffen:

Die 3. Gebirgs-Brigade, als Haupt-Colonne, unter General-Major Pistory, dann der Corps- und Divisionsstab, die Corps-Artillerie unter Bedeckung von 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes und die Divisions-Reserven marschiren von Šuica auf der Strasse bis Dobro.

Am linken Flügel geht Oberst Villecz mit 2 Bataillonen des 46. Infanterie-Regimentes, ¼ Escadron und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII von Mokronoge über Zagorica (Zagoričani) nach Zabljak vor und entsendet vom Aufbruchsorte aus das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes südlich über Prisoje nach Vidoši, von wo aus dasselbe bis über Studba vorzugehen trachtet.

General-Major Erzherzog Johann Salvator nimmt mit der 2. Gebirgs-Brigade, welcher die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der Divisions-Reserve zugetheilt wird, den Weg auf der Strasse bis zum Han Borova glava und detachirt als rechte Seiten-Colonne 2 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons von Malovanj über den Vrbovnik in der Richtung auf Potočani.

Als Verbindung zwischen der rechten Flanken-Colonne und dem Gros wird das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes über die Lupo glava nach Borova glava dirigirt. Von diesem letzteren Orte rückt die Brigade in zwei Colonnen längs der Crvenice stiene über das Plateau gegen die Ost- und Nordseite von Livno und vereinigt sich auf dem Marsche dahin mit der rechten Flanken-Colonne.

Die völlige Einschliessung von Livno und der Beginn der Beschiessung war für den 27. in Aussicht genommen und daher den

Brigade-Commanden anbefohlen worden, am 26. kein Gefecht zu entriren.

General-Major Csikos war bereits telegraphisch durch Vermittlung des Militär-Commando's zu Zara angewiesen worden, die Strasse Livno-Glamoć bei Zastina abzusperren und am 27. den Anschluss nördlich an die 2., südlich an die 1. Gebirgs-Brigade, sowie die Besetzung der Studba-Brücke bei M. Gubir zu bewirken. Im Augenblicke des Vormarsches war man jedoch von dieser Brigade, die bei Ljubunčić oder Odžiak vermuthet wurde, ohne Nachricht, weshalb der Hauptmann des Generalstabs-Corps A. Resch sich freiwillig erbot, den weiten und gewagten Ritt über das Plateau nördlich an Livno vorbei zu General-Major Csikos zu unternehmen und demselben die Disposition für den 27. zu überbringen. Vorsichtshalber wurde zu gleichem Zwecke ein einheimischer Bote, mit den betreffenden schriftlichen Befehlen, auf der Strasse über Gubir und Gerborac nach Han Prolog abgesendet.

Am 26. Morgens setzten sich die Brigaden auf den ihnen zugewiesenen Marschlinien in Bewegung und um 9½ Uhr erreichte die Vorhut der Haupt-Colonne Han Borova glava; die 2. Gebirgs-Brigade schloss unmittelbar an diese an, die 1. Gebirgs-Brigade hielt ungefähr 3000 Schritte südwestlich des Han. Von den Seiten-Colonnen war jene des 10. Jäger-Bataillons durch das gänzlich ungangbare Terrain genöthigt worden, sich näher an die Haupt-Colonne zu halten und die Richtung mehr gegen die Lupo glava zu nehmen. Vom Feinde wurde auf dem ganzen Marsche nichts bemerkt und eine vorausgesendete Patrulle des 5. Uhlanen-Regimentes fand sowohl Dobro als Potočani unbesetzt.

Nach einstündiger Rast wurde die Vorrückung wieder aufgenommen. Da die Entfernungen sich thatsächlich weit geringer erwiesen, als dies nach der Karte vorausgesetzt werden konnte, und auch das Marschziel Dobro nicht auf dem in der Karte angegebenen Punkte, sondern fast eine Stunde weit südwestlich der Strasse lag, so ordnete FZM. Herzog von Württemberg den Weitermarsch der Haupt-Colonne auf der Strasse direct gegen Livno an. Um 1 Uhr Nachmittags kam die Spitze der Vorhut der Colonne, das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes, in Sicht der Festungswerke und wurde vom „oberen Castelle“ mit einigen gut gezielten Kanonenschüssen empfangen.

Da der Corps-Commandant einen besonderen Werth darauf legte, die Beschiessung Livno's erst nach vollzogener engster Cernirung mit allen Geschützen gleichzeitig zu beginnen, was mit Rücksicht auf die Marschbewegung der übrigen Colonnen erst am 27. möglich werden konnte, so erhielt die Haupt-Colonne den Auftrag, die Bewegung einzustellen und südwestlich Potočani die Biwaks zu beziehen.

Zur Sicherung der Front wurde das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes auf eine ungefähr 2600 Schritte von Livno entfernte Bergrippe vorgeschoben, welche sich von der Crvenice stiene senkrecht auf die Strasse abzweigte, eine gute Uebersicht des Vorfeldes der Festung gewährte und die eigenen Truppen vollständig verdeckte.

Zur Verbindung mit der noch im Anmarsche begriffenen 2. Gebirgs-Brigade, wurde das 3. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes zwischen der Crvenice stiene und dem 1. Bataillon eingeschoben.

Die 2. Gebirgs Brigade war von Han Borova glava aus in zwei Colonnen beiderseits der Crvenice stiene vorgerückt.

Die linke Colonne — 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 1/III — unter Commando des Oberstlieutenants Braun, nahm den Weg entlang des unteren, gangbaren Theiles der Crvenice stiene über Podgradac gegen Potočani; die rechte — 1. Bataillon des obigen Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X — führte Major Kerczek entlang dem Plateaurande auf die Höhen nordöstlich von Livno. Das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, das halbe 10. Jäger-Bataillon mit dem Brigade-Train folgten anfänglich der linken, von Podgradac aus aber der rechten Colonne im Reserve-Verhältnisse.

Beide Colonnen gelangten, ohne auf den Feind zu stossen, bis in die Höhe der Haupt-Colonne und hatten unterwegs die 2 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons, welche bisher die rechte Seitenhut der Division gebildet hatten, aufgenommen.

General-Major Erzherzog Johann Salvator beschloss, die für die Einschliessung sehr wichtigen Höhen im Norden von Livno noch am selben Tage zu besetzen. Zu diesem Zwecke wurde die linke Colonne über die Crvenice stiene auf das Plateau disponirt — was um so eher geschehen konnte, als sich der rechte Flügel der 3. Gebirgs-Brigade bereits an dasselbe lehnte — während die rechte Colonne einen vorgeschobenen Staffel bildete. Es stand demnach die ganze 2. Brigade nunmehr auf dem Plateau vereint.

Als der rechte Staffel (Colonne des Major Kerczek) die höchsten Punkte des Vrbovnik erreicht hatte, stiessen die Vortruppen, als sie den Kamm überschritten, auf einzelne kleine Abtheilungen, welche von den Besatzungen der Kulas in's Aussenfeld vorgeschoben worden waren und bisher nicht bemerkt werden konnten. Es entspann sich ein kurzes aber ziemlich heftiges Feuergefecht, in welchem Major Kerczek, Hauptmann Salomon, Lieutenant Sever und 4 Mann verwundet wurden.

Mit Rücksicht auf die Intentionen des Corps-Commando's: die Einschliessung Livno's mit möglichst geringen Verlusten durchzuführen, liess General-Major Erherzog Johann Salvator das Gefecht sofort abbrechen und die Vortruppen hinter den Kamm der Höhe zurücknehmen.

Das 1. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes formirte sich hierauf als erstes, das 10. Jäger-Bataillon, das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X als zweites Treffen, und wurde das Commando dieser Gruppe dem Obersten Prieger übertragen. Die linke Colonne unter Oberstlieutenant Braun bildete die Verbindung mit der Haupt-Colonne, so dass die 2. Gebirgs-Brigade die Ost- und Nordostseite Livno's halbkreisförmig umschlossen hielt.

Der Gegner setzte sein nutzloses Geplänkel bis gegen 4 Uhr Nachmittags fort und versuchte zwei Vorstösse in der Richtung des

rechten Flügels, welche durch Gewehrfeuer abgewiesen wurden. Da jedoch die Insurgenten sich nunmehr anschickten, eine nordwestlich Livno's gelegene, flüchtig verschanzte Kuppe zu besetzen, wodurch ihnen ein Durchbrechen in der Richtung gegen Glamoć möglich geworden wäre, so dirigirte General-Major Erzherzog Johann Salvator 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes in jene Richtung, welche die Kuppe besetzten und einen Durchbruchsversuch des Gegners abwiesen, wobei 4 Mann verwundet wurden.

Mit Einbruch der Dämmerung biwakirten sämmtliche Abtheilungen, unter dem Schutze vorgeschobener Sicherungstruppen, in ihren Stellungen.

Am linken Flügel war Oberst Villecz mit der 1. Gebirgs-Brigade in den ersten Nachmittagsstunden auf den nördlichen Ausläufern der Tušnica planina angelangt und hatte die Vortruppen bis an den Ort Zabljak und den gleichnamigen Bach vorgeschoben. Bei dieser Gelegenheit kam es gegen 3 Uhr Nachmittags zu einem Geplänkel mit mehreren aus Livno vorbrechenden Insurgentenschwärmen, wobei der berüchtigte Bandenführer Beg Agan Čismić schwer verwundet und mit seiner Schaar auf Livno zurückgeworfen wurde.

Auch hier wurde im Sinne der Disposition das Gefecht nicht weiter geführt, sondern die Vortruppen, um jeden fernerem Rencontre auszuweichen, auf die südlich des Zabljak-Baches gelegenen Höhen zurückgenommen und die Verbindung mit der 3. Gebirgs-Brigade hergestellt.

Das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes, welches in der linken Flanke über Prisoje marschirt war, gelangte an diesem Tage bis Vidoši, wo es die Nacht zubrachte.

Von der Reserve-Gebirgs-Brigade erhielt FZM. Herzog von Württemberg um 11 Uhr Nachts durch den rückkehrenden Generalstabs-Hauptmann Resch Nachricht. Dieser hatte in Begleitung des Lieutenants i. d. R. Graf Theodor Andrássy und eines Zuges des 5. Uhlanen-Regimentes unter Lieutenant Kovačić, begünstigt durch den dichten Nebel, Livno unbehelligt im Norden umritten und war zwischen Zastina und Suoča (Suhača) in die Ebene hinabgestiegen, wo er die Richtung gegen Ljubunčić einschlug. Da er aus diesem Orte mit Gewehrfeuer empfangen wurde, bog er südlich gegen Odžiak aus und traf dort auf die Sicherungstruppen der Brigade Csikos. Das Gros derselben stand noch beim Han Prolog, wo Hauptmann Resch um 4 Uhr 30 Minuten eintraf.

Um am 27. rechtzeitig an der Cernirung und Beschiessung mitwirken zu können, erachtete es General-Major Csikos für angemessen, die einleitenden Bewegungen noch am Abende des 26. auszuführen.

Zur Festhaltung des Passes bei Han Prolog wurde 1 Compagnie des 21. Infanterie-Regimentes und die Reserve-Compagnie des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons dort zurückgelassen; das Gros der Brigade: 11 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes, 3 Compagnien des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons, die Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V und die 10^{cm} Feld-Batterie — rückte bis Han Kablić vor und detachirte

während des Marsches 2 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes nach Gubir zur Verbindung mit der 1. Gebirgs-Brigade.

Die Nacht vom 26.—27. verlief im Allgemeinen ruhig; die Witterung aber war im hohen Grade ungünstig. Nur mühsam konnten sich die lagernden Truppen Holz und Wasser beschaffen; die auf dem kahlen Karstplateau des Vrbovnik stehende 2. Gebirgs-Brigade musste diese Bedürfnisse aus dem entlegenen Potočani herbeiholen.

Am Morgen des 27. sollte die gänzliche Einschliessung Livno's vollzogen werden und unmittelbar darauf die Beschiessung beginnen, für welch' letztere die entsprechenden Geschütz-Positionen noch am Vortage ausgewählt worden waren.

Der Disposition entsprechend, hatte die 2. Gebirgs-Brigade den engeren Anschluss rechts an die Brigade General-Major Csikos zu suchen, im Uebrigen jedoch die eingenommene Aufstellung beizubehalten. Die 3. Gebirgs-Brigade war angewiesen, mit Tagesanbruch das Kloster Gorica als Stützpunkt des eigenen linken Flügels mit 2 Compagnien zu besetzen, das Gros aber in der Höhe der etwas weiter rückwärts gewählten Geschützstellung zu massiren. Die 1. Gebirgs-Brigade hatte bis Zabljak vorzugehen und sich zwischen 8 und 9 Uhr längs des Baches derart auszubreiten, dass ihr rechter Flügel mit der 3. Gebirgs-Brigade bei Gorica in Verbindung trat und der linke an die Strassenbrücke (über den Zabljak-Bach) westlich von Livno zu stehen komme. Der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos war speciell die Absperrung der Strasse Livno-Glamoč, bei engstem Anschlusse an die 1. und 2. Gebirgs-Brigade, zugewiesen.

Die Beschiessung hatte von den beiden Feld-Batterien, welche um 7 Uhr Früh in Position zu stehen hatten, begonnen und — das Feuer dann unmittelbar von den übrigen Batterien abgenommen zu werden.

Für den Fall, als die Beschiessung nicht zur Capitulation führen sollte, war die Anordnung einer allgemeinen Vorrückung von Seite des Corps-Commando's abzuwarten.

Diesen generellen Grundzügen entsprechend, besetzte Major Haasz mit der 5. und 6. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes um 3 Uhr Morgens das Kloster Gorica, ohne auf Widerstand zu stossen. Das Gros der 3. Gebirgs-Brigade nahm um 5 Uhr seine Aufstellung à cheval der Strasse in der Höhe jener Bergrippe, auf welcher die Nacht über die Sicherungstruppen standen, und zwar: links der Strasse auf einer niederen Karsthöhe die 7. und 8. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes als nächste Unterstützung für Gorica; rechts und knapp an der Strasse die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X; an diese rechts anschliessend das 1. und 3. Bataillon obigen Regimentes, letzteres in taktischer Verbindung mit dem linken Flügel der 2. Gebirgs-Brigade. In das Intervall beider Bataillone wurden, achtspännig und unter Mitwirkung der Bedienungsmannschaft, die beiden Feld-Batterien so eingeführt, dass die halbe schwere Batterie Nr. 3/III links der leichten Nr. 10/XII stand. Die 5. und 6. Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes bildete die specielle Bedeckung derselben. Die Position war im Mittel 2600 Schritte

von der Umfassung Livno's entfernt und ermöglichte eine vorzügliche Geschützwirkung gegen dieselbe.

Die 1. Gebirgs-Brigade hatte am Morgen des 27. das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes von Vjdoši an sich gezogen und begann um 8 Uhr den Vormarsch gegen Zabljak. Das 3. Bataillon obigen Regimentes besetzte den Raum zwischen der Strassenbrücke und Zabljak; das 2. Bataillon mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII jenen zwischen diesem Orte und Kloster Gorica. Das 1. Bataillon stand als Reserve in zweiter Linie, und zwar 2 Compagnien hinter dem rechten Flügel in der Mulde zwischen Zabljak und dem Abfalle der Tušnica planina, das andere Halb-Bataillon auf einer Rückfallkuppe der Tušnica hinter der Mitte der ganzen Aufstellung. Die Gebirgs-Batterie nahm auf 1200 Schritte vor der Lisière von Livno Stellung auf der Hügelreihe, die sich von der Stadt gegen Südost hinzieht. Die $^1/_8$ Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes unterhielt am linken Flügel die Verbindung mit der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos, welche um diese Zeit gleichfalls in die Cernirungslinie einrückte.

Bei der 2. Gebirgs-Brigade wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III im Anschlusse an den rechten Flügel der 3. Gebirgs-Brigade zunächst dem Plateaurande, circa 1500 Schritte vor der Glanać-Kula, in Position gebracht, während die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X am rechten Flügel der Brigade, auf ungefähr gleiche Distanz vor der Effrem-Kula, Stellung nahm.

General-Major Csikos war um 5 Uhr Früh von Han Kablić aufgebrochen, nach leichten Gefechten bei Mali Kablić und Suoča vor Zastina angelangt und hatte diesen vom Gegner besetzten Ort genommen. Drei Compagnien des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons mit 2 Geschützen der 10^{cm} Batterie (M. 1863) standen bei Zastina, 4 Geschütze dieser letzteren etwas tiefer nächst des Weges nach Glamoć; 7 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes und die Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V (M. 1863) nahmen Stellung auf dem Plateau gegenüber der nordwestlichen Umfassung Livno's, im engen Anschlusse an die 2. Gebirgs-Brigade.

Mit dem Einrücken der Reserve-Gebirgs-Brigade war der Ring um Livno geschlossen; starke Vorpostenlinien hinderten das Durchbrechen selbst kleiner Insurgenten-Abtheilungen.

FZM. Herzog von Württemberg hatte seinen Standpunkt bei den Feld-Batterien der 3. Gebirgs-Brigade genommen und gab um 7 Uhr 30 Minuten den Befehl zur Eröffnung des Feuers.

Die leichte Batterie nahm die Glanać-Kula, die halbe schwere und die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X das obere Castell unter Feuer und hatten sich nach dem vierten Schusse auf 2800 Schritte eingeschossen. Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der 2. Brigade nahm gleichfalls die beiden vorerwähnten Objecte zum Ziele, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X aber konnte sich, des dichten Nebels wegen, erst um 9 Uhr gegen die Effrem-Kula in's Feuer setzen. Um 7 Uhr 45 Minuten griffen auch die Geschütze der Reserve-Gebirgs-Brigade in die Action ein, indem sie das Krnac-Castell und die obere Stadt beschossen, während

die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII der 1. Brigade das Feuer erst um 8 Uhr 30 Minuten gegen die Lisière und gegen das Krnac-Castell eröffnete.

Die Witterung war der Beschiessung nicht günstig. Seit Mitternacht regnete es ununterbrochen, dichter Nebel lagerte stellenweise auf den höhergelegenen Positionen und senkte sich um 8 Uhr derart, dass das Feuer auf allen Punkten eingestellt werden musste. Erst um 9 Uhr war wieder eine theilweise Beschiessung möglich.

Die Insurgenten hielten sowohl die Umfassung der oberen, als auch die Lisière der unteren Stadt stark besetzt und erwiderten aus den in den befestigten Thürmen placirten Geschützen das Feuer nur schwach, aber mit gut gezielten Schüssen. Ein von der unteren Stadt gegen Gorica vorbereiteter Vorstoss unterblieb, als die Insurgenten wahrnahmen, dass ihre Absicht rechtzeitig entdeckt und das en reserve stehende halbe 2. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes an den bedrohten Punkt vorgezogen wurde.

Um 10 Uhr hob sich der Nebel und erlaubte das Feuer allerorts wieder aufzunehmen; die Gebirgs-Batterie der 3. Brigade ging bis knapp westlich Gorica, jene der 1. Gebirgs-Brigade über den Zabljak-Bach gegen die im Süden des Klosters Gorica gelegene Häusergruppe vor. Beide Batterien beschossen abwechselnd die stark besezte Lisière der unteren Stadt und das Krnac-Castell, dessen Geschütze sowohl gegen die 1. Gebirgs-Brigade, als auch gegen die Brigade General-Major Csikos wirkten.

Nach kaum viertelstündiger Dauer des Feuers, welches der Gegner nicht erwiderte, wurde der Nebel abermals so dicht, dass man nicht 50 Schritte weit sehen konnte, und blieb so bis 3 Uhr Nachmittags.

Das allmälige Verstummen des feindlichen Feuers liess es möglich erscheinen, dass die Insurgenten die Umfassung geräumt haben könnten. FZM. Herzog von Württemberg beauftragte daher die 2. Gebirgs-Brigade, sich zu überzeugen, ob die Glanać-Kula noch besetzt sei, und in dieselbe einzurücken, falls die Insurgenten selbe verlassen haben sollten. In gleicher Weise wurden auch vom 3. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes Officiers-Patrullen gegen Livno vorgesendet, welche, vom Nebel begünstigt, bis auf 100 Schritte an die Umfassung vorgingen ohne auf den Feind zu stossen, die Lisière jedoch besetzt fanden.

Von der 2. Gebirgs-Brigade waren auf Anordnung des General-Majors Erzherzog Johann Salvator 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes gegen die Glanać-Kula vorgegangen und hatten die im Vorfelde stehenden Insurgenten in die Kula und in die seitwärts derselben aufgeworfenen Schützengräben zurückgetrieben. Hiebei geriethen die beiden Compagnien in das flankirende Feuer der nördlich noch tiefer gelegenen und bis dahin nicht sichtbar gewesenen Veis-Kula und wurden daher wieder zurückgenommen, wobei 1 Mann verwundet wurde. Ein Versuch der Insurgenten, aus der Kula hervorzubrechen, wurde durch das Shrapnelfeuer der Gebirgs-Batterie Nr. I/X vereitelt.

Das Feuer der k. k. Batterien schwieg seit 11 Uhr beinahe im ganzen Umkreise, nur von der Gebirgs-Batterie der 1. Brigade und

den tiefer stehenden Geschützen der 10cm Batterie, fielen ab und zu einzelne Schüsse. Nach 3 Uhr liess der Regen etwas nach und der Nebel verdichtete sich zu Wolken, welche die Feld-Batterien und die Stellung der 2. Gebirgs-Brigade umhüllten, der 10cm und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII aber vollkommen freien Ausblick auf die obere Stadt, das obere Castell und die Glanać-Kula gestatteten. Da somit die Möglichkeit geboten war, Feldgeschütze von der Niederung des Zabljak-Baches aus in Thätigkeit zu setzen, beorderte FZM. Herzog von Württemberg die leichte Batterie Nr. 10/XII dahin.

Diese Batterie hatte sich um 4 Uhr eben in Bewegung gesetzt, als ein starker Wind die Wolken vom Plateau und von den Hängen fegte, worauf alle Batterien um Livno neuerdings die Beschiessung aufnahmen.

Die leichte Batterie hatte um 4½ Uhr ihre neue, vom Generalstabs-Chef Oberstlieutenant Albori ausgemittelte Position erreicht und beschoss im Vereine mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der 2. Brigade mit sehr gutem Effecte die Glanać-Kula fast eine Stunde lang, bis die Geschütze des Krnac-Castelles sich gegen die leichte Batterie wandten. Das Feuer aus dem Castelle war sehr gut gezielt; die Geschosse schlugen knapp vor und in der Batterie ein, ohne jedoch grösseren Schaden, als den Verlust eines Zugpferdes zu verursachen. Die leichte Batterie wechselte das Ziel und beschoss das Krnac-Castell mit so gutem Erfolge, dass dasselbe mehrmals genöthigt war, das Feuer einzustellen.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse waren gegen Abend die Resultate der Beschiessung unverkennbar. Um 6¼ Uhr brannte Livno an drei Stellen und die Insurgenten schienen zur Erkenntniss des Misslichen ihrer Lage zu kommen. Noch während des letzten Stadiums der Beschiessung streckten 35 anatolische Redifs, welche vor der Front der 1. Gebirgs-Brigade ein isolirt stehendes festes Gebäude am Südausgange der Stadt besetzt gehalten hatten, die Waffen, und kurz vorher, als das Feuer der einbrechenden Dunkelheit wegen eingestellt wurde, machten die Insurgenten einen erneuerten ernsten Durchbruchsversuch gegen Glamoć, den aber die dort postirten 2 Compagnien des 17. und Abtheilungen des 21. Infanterie-Regimentes abwiesen. Major Mitrović wurde hiebei leicht verwundet; eine Abtheilung von ungefähr 60 Redifs streckte die Waffen.

Nach allseitigem Einstellen der Beschiessung wurden die Batterien zu den Parks zurückgezogen, die Infanterie biwakirte in ihren Stellungen. Während der Nacht, welche ohne Störung verlief, näherte sich die 1. Gebirgs-Brigade mittelst Schützengräben der Stadt-Lisière bis auf 600 Schritte.

Im Laufe des 27. September hatte sich erkennen lassen, dass die Wegnahme der Glanać-Kula einer für den äussersten Fall beabsichtigten allgemeinen Vorrückung gegen Livno vorausgehen müsse. Einmal im Besitze dieser Kula, konnten sich die k. k. Truppen auch als Meister der Stadt betrachten, welche dann, so wie das Krnac-Castell, dem Geschütz- und Gewehrfeuer der Glanać-Kula ohne die Möglichkeit einer Gegenwirkung preisgegeben war.

FZM. Herzog von Württemberg beabsichtigte daher, das Feuer der Feld-Batterien am 28. gegen diese Kula zu concentriren und das Object nehmen zu lassen. Vier Geschütze der leichten Batterie sollten zeitlich Früh wieder in die frühere Position zurückkehren und dort im Vereine mit der halben schweren Batterie die Kula in der Front beschiessen, während die anderen vier leichten Geschütze aus der Stellung bei Žabljak die Kula in der Kehle zu fassen hatten. War durch die Geschütze genügend vorgearbeitet, so sollte die 2. Gebirgs-Brigade den directen Angriff ausführen, wobei ein Bataillon der 3. Gebirgs-Brigade, der Crvenice stiene entlang, mitzuwirken hätte. Nach Einnahme der Kula war von der 2. Brigade das Geschützfeuer sogleich gegen die Stadt und das Castell zu eröffnen. Die übrigen Truppen hatten in ihren Stellungen zu bleiben.

Diese Dispositionen waren zum Theile in Ausführung begriffen, das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, dem die Wegnahme der Kula aufgetragen war, stand zum Sturme bereit, als gegen 7 Uhr, noch vor Eröffnung des Feuers, eine Deputation aus Livno im Kloster Gorica das schriftliche, von den Häuptern des Widerstandes gezeichnete Gesuch um Capitulation übergab.

FZM. Herzog von Württemberg beantwortete das Capitulations-Anerbieten mit der Forderung bedingungsloser Unterwerfung, Abgabe der Waffen, Auslieferung der Häupter des Widerstandes und aller jener Personen, welche später bezeichnet werden würden. Im Weigerungsfalle wurde die Anwendung aller zu Gebote stehenden Gewaltmittel angedroht.

Gleichzeitig erhielten die Brigaden den Auftrag, sich der Stadt zu nähern und einen engen Cordon um selbe zu ziehen, den nur die zwischen Livno und Gorica verkehrenden Parlamentäre passiren durften.

Die 2. Gebirgs-Brigade besetzte mit dem 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und dem 10. Jäger-Bataillon sämmtliche Kulas und den Plateaurand, mit dem 1. und 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes beide Castelle und die obere Stadt.

Die gestellten Bedingungen wurden nach kurzer Frist angenommen, worauf die Besetzung der unteren Stadt durch die 1., 3. und die Reserve-Gebirgs-Brigade erfolgte.

Die Einnahme Livno's hatte nur geringe Opfer gefordert; es beliefen sich die Verluste der k. k. Truppen im Ganzen auf 4 Officiere und 36 Mann, unter welch' letzteren 6 Todte. Auf die verschiedenen Truppenkörper vertheilt sich der Verlust nachstehend:

17. Infanterie-Regiment	2	Todte,	15	Verwundete,
21. „ „	4	„	7	„
26. „ „	—	„	6	„
46. „ „	—	„	1	„
10. Jäger-Bataillon	—	„	2	„
79. Landwehr-Schützen-Bataillon	—	„	1	„
Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII	—	„	2	„
Zusammen	6	Todte,	34	Verwundete.

Unter diesen waren verwundet: Major Christian Kerczek, Hauptmann August Salomon, Lieutenant Othmar Sever des 17. Infanterie-Regimentes und Major Mitrović des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons.

Während der zehnstündigen Beschiessung wurden rund 2300 Schuss abgegeben, deren Wirkung, wie nach Einnahme der Stadt constatirt werden konnte, eine vorzügliche war. Obwohl das schwache Caliber der Gebirgs-Geschütze dem festen Mauerwerke gegenüber im Nachtheile war, glich doch die Präcision, mit welcher sie durch die Schiessscharten das Innere der Objecte beschossen, dies im vollsten Masse aus. Selbst die Effrem-Kula, welche ausschliesslich nur von Gebirgs-Geschützen beschossen wurde, zeigte von aussen starke Beschädigungen und war im Innenraume ganz verwüstet. Die Stärke der Besatzung liess sich auch nach der Einnahme nicht genau ermitteln, doch kann behauptet werden, dass die meisten türkischen Häuser und die fortificatorischen Objecte mit Bewaffneten besetzt waren, welche aber vor dem Einrücken der k. k. Truppen die Waffen niederlegten oder verbargen und sich als friedliche Bürger gaben. Ihr Verlust, den sie ausserordentlich geheim hielten, konnte auch durch spätere Nachforschungen nicht ermittelt werden.

Mit Munition aller Art waren die Insurgenten reichlich versehen und verfügten über 15 Kanonen, worunter 4 alte österreichische 48-Pfünder, 1 Krupp'sches Gussstahl 7^{cm} Gebirgs-Geschütz, 5 türkische 9^{cm} Feld- und 5 diverse Gebirgs-Geschütze. In Folge der Beschiessung waren 5 dieser Geschütze vollständig demontirt.

An Handfeuerwaffen wurden nach der Besetzung ungefähr 2000 Hinterlad-Gewehre und entsprechende Munition vorgefunden.

Rückmarsch der Expeditions-Truppen.

Mit der Einnahme von Livno war der erste und zugleich schwierigste Theil jener Aufgaben erfüllt, welche der VII. Infanterie-Truppen-Division gestellt worden waren; es erübrigten nun noch jene untergeordneten Unternehmungen, welche die Sicherung der gewonnenen Erfolge und die Pacificirung des Gebietes von Livno zum Ziele hatten.

In dieser Beziehung traf FZM. Herzog von Württemberg, unmittelbar nachdem die nothwendigsten Massregeln für die Reconstruction der Verhältnisse in Livno eingeleitet worden waren, folgende Anordnungen:

„Die 2. Gebirgs-Brigade, General-Major Erzherzog Johann Salvator, hat den Bezirk von Livno bleibend zu besetzen und unternimmt am 1. October eine Expedition nach Glamoć, um diesen Ort und dessen Umgebung gründlich zu entwaffnen und allenthalben die Wiederkehr geregelter Zustände anzubahnen. Bis zur Rückkehr dieser Brigade, welche in Glamoć eine entsprechende Besatzung zurückzulassen hat, bleibt die Reserve-Gebirgs-Brigade in Livno und übernimmt General-Major Csikos interimistisch die Functionen des Stations-Commandanten. Gleichfalls am 1. October rückt die 3. Gebirgs-Brigade, General-Major Pistory, nach G. Vakuf ab und entsendet Expeditionen in das Rama-

Thal und nach Prozor, welche dort die Entwaffnung durchführen und Requisitionen gegen Baarbezahlung ausschreiben. Sämmtliche Abtheilungen der Brigade haben sich in G. Vakuf zu concentriren und von dort die ihnen zugewiesenen Dislocationen zu beziehen.

„Zur eventuellen Verstärkung dieser Brigade wird das zur 1. Gebirgs-Brigade gehörende 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes nach Bugojno verlegt.

„Die 1. Gebirgs-Brigade Oberst Villecz, mit dem Corps- und Divisionsstabe, den Feld-Batterien und Reserve-Anstalten, marschirt am 2. October von Livno direct nach Travnik ab.

In Folge dieser Dispositionen entsendete General-Major Erzherzog Johann Salvator den Major Beck mit dem 10. Jäger-Bataillon und 1 Zug Uhlanen am 1. October von Livno auf dem östlichen Wege über Dolac nach Vidimlje, während er mit dem Gros der Brigade die westliche Route über Priluka und Glamočki-Karaula nach Karlovac [1]), etwas südlich von Vidimlje einschlug. Zur Sicherung der linken Flanke und Entwaffnung der in dieser Richtung zerstreut liegenden Orte, wurde eine halbe Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes nach Čelebić detachirt.

Am Abende des 1. October lagerte die Brigade in den als Marschziel bezeichneten Orten.

Es lag in der Absicht Seiner kaiserlichen Hoheit des Brigadiers, am 2. October mit dem Gros der Brigade in der Stellung bei Karlovac zu bleiben und nur die Colonne des Major Beck, welche zur ständigen Besatzung von Glamoć bestimmt war, nach diesem Orte vorzuschieben. Da aber schon vor dem Abmarsche der Brigade aus Livno Nachrichten eingelangt waren, dass versprengte Insurgenten aus der Kraina im Anzuge seien und diese Gerüchte sich während des ersten Marschtages zu bestätigen schienen, so beschloss General-Major Erzherzog Johann Salvator den Vormarsch der ganzen Brigade, um etwaige Ruhestörungen in demonstrativer Weise noch im Keime zu unterdrücken.

Aus gleichen Rücksichten wurde das Detachement in Čelebić auf 1 Compagnie verstärkt und zur Sicherung der Verbindung mit Livno 1 Zug Jäger mit 6 Uhlanen in Vidimlje zurückgelassen.

Am 2. October marschirte die Brigade vereint nach Glamoć. Schon auf halbem Wege zeigte eine Deputation der vornehmsten Begs der Umgebung, unter Führung des Kaimakams und des Kadi, ihre unbedingte Unterwerfung an, und erfolgte die Besetzung der Stadt ohne jedes weitere Hinderniss.

In dem umfangreichen, aber verwahrlosten Castelle wurden eine grosse Menge Kisten mit theils verdorbener, theils noch brauchbarer Munition, in den Magazinen der Stadt bedeutende Quantitäten an Zwieback und Cerealien vorgefunden.

Das 10. Jäger-Bataillon besetzte mit je 2 Compagnien das Castell und die Stadt; Major Beck übernahm das Stations-Commando.

Die Waffen wurden sowohl in der Stadt, als auch an allen von den k. k. Truppen betretenen Ortschaften freiwillig abgeliefert.

---

[1]) In der Karte zu weit nördlich verzeichnet.

Nach Ergänzung, respective Einsetzung der Medschlis und Regelung des Verhältnisses der politischen zur militärischen Behörde, trat die Brigade am 4. den Rückmarsch über Vidimlje nach Livno an, wo sie am 5. October eintraf.

Von Livno aus wurde Županjac durch 1 Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes besetzt, sowie zur Sicherung der Etapen-Linie Dalmatien-Travnik, nach Šuica, Han Borova glava und Han Prolog, an welch' beiden letzteren Punkten Blockhäuser angelegt wurden, kleinere Detachements von einer halben Compagnie, respective je 1 Zug verlegt.

Die Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos trat am 8. den Rückmarsch nach Dalmatien an, nur die 10^{cm} Feld-Batterie blieb zur Armirung Livno's zurück.

In gleich friedlicher Weise, wie die Expedition nach Glamoć, vollzog sich jene der 3. Gebirgs-Brigade in das Rama-Thal und nach Prozor, wozu General-Major Pistory 1½ Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes bestimmte. Die 5. und 6. Compagnie nahmen unter Commando des Hauptmanns Hörl, von Livno über Mokronoge und Eminov polje, das 3. Bataillon unter Oberst Endlicher, über Vidoši und Prisoje den Weg nach Županjac, wo beide Colonnen am 2. October eintrafen. Während des Vormarsches wurden alle im Bereiche der Marschlinie liegenden Orte entwaffnet, ebenso Županjac, wo der Kaimakam an der Spitze einer Deputation von Notabeln die friedlichen Gesinnungen der Stadt versichert hatte. Die Ausbeute an saisirten Waffen war eine verhältnissmässig geringe und beschränkte sich zum grossen Theile auf landesübliche Erzeugnisse; um so grösser waren die Vorräthe an verschiedener Gewehr-Munition, wovon in Županjac 141 Kisten vorgefunden wurden.

Ueber Anordnung des Obersten Endlicher marschirte die Colonne des Hauptmanns Hörl am 3. October bis Kupreš, wo sie sich mit der 1. Gebirgs-Brigade vereinigte und am 5. in G. Vakuf eintraf.

Oberst Endlicher nahm mit dem 3. Bataillon die Direction über Orašac und Proslap nach Prozor, wo er behufs Entwaffnung der Umgegend am 5. und 6. October blieb und am 7. zur Brigade nach G. Vakuf einrückte.

Die Entwaffnung ging auch bis zum Schlusse in vollkommen geordneter Weise vor sich; Behörden und Einwohner bezeugten überall in zuvorkommendster Weise ihre Loyalität und ihre friedlichen Gesinnungen.

Die 1. Gebirgs-Brigade, mit dem Corps- und dem Divisionsstabe, hatte den Marsch von Livno nach Travnik in der Zeit vom 2. bis 6. October ohne Hinderniss zurückgelegt.

Die VII. Infanterie-Truppen-Division nahm unmittelbar nach Beendigung des Rückmarsches von Livno folgende Ordre de bataille an:

Divisions-Stabsquartier: Travnik.

1. Gebirgs-Brigade: Stab, 46. Infanterie-Regiment, 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII in Travnik, mit Detachements von je 2 Compagnien in Gučjagora und Dolac, 1 Compagnie in Companja Han;

2. Gebirgs-Brigade: Stab, 17. Linien-Infanterie-Regiment, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X und die 10^{em} Batterie (M. 1863) in Livno, mit Detachements in Županjac, Kupreš, Šuica, Han Prolog und Han Borova glava. Das 10. Feld-Jäger-Bataillon in Glamoć.

3. Gebirgs-Brigade: Stab und Gebirgs-Batterie Nr. 2/X in Travnik. 26. Linien-Infanterie-Regiment: Stab und 4 Compagnien in Bugojno; je eine halbe Compagnie in Kupreš, Šuica und Čardak; 3½ Compagnien in D. Vakuf; 3 Compagnien in G. Vakuf. 53. Linien-Infanterie-Regiment: Stab und 7½ Compagnien in Travnik; je eine halbe Compagnie in Karaula gora und Jaice; je eine Viertel-Compagnie in Jezero und Varcar Vakuf.

Mit der Einnahme von Livno und den Expeditionen, welche nach derselben durchgeführt wurden, konnte die Pacificirung Südwest-Bosniens um so mehr als vollendet betrachtet werden, als durch die gleichzeitig erfolgte Einnahme von Klobuk und die Vorschiebung der Brigade General-Major Waldstätten von Sarajevo nach Konjica, der Contact zwischen den Truppen in Bosnien und jenen in der Hercegovina vollständig hergestellt worden war.

Schluss-Operationen in der Krajna und Türkisch-Croatien.

Ende September bis Ende October.

Nach der Besitzergreifung von Bihać nahmen die Sicherstellung dieses Waffenplatzes, die Eröffnung neuer Communicationen und Anhäufung des Proviants behufs Fortsetzung der Operationen in der Krajna, die gebirgsmässige Ausrüstung der für letztere bestimmten Truppen mit Geschütz, die Entwaffnung der Gegend von Bihać und rechts der Una die volle Thätigkeit des General-Majors Reinländer in Anspruch. Dem zum Festungs-Commandanten nunmehr ernannten Obersten Fiala des Infanterie-Regimentes Nr. 23 fiel zunächst die Aufgabe zu, eine Gemeinde-Vertretung unter militärischer Controle zusammenzustellen, strenge Polizei innerhalb des Festungsumfanges zu handhaben und die flüchtig gewordene Bevölkerung zur Rückkehr zu vermögen. Der mit der Leitung des Geniewesens betraute Hauptmann Trappel des 1. Genie-Regimentes erhielt die Weisung, Bihać sofort in Vertheidigungsstand zu setzen, die Verbindung zwischen der Festung und Zavalje für schweres Fuhrwerk herzustellen und auf dem Debeljača-Berge nächst den bestehenden Schanzen Blockhäuser für Infanterie zu errichten. Zur Armirung der Festung sollte nebst den erbeuteten Geschützen auch noch die halbe 8^{cm} Bogenzug-Batterie der 28. Infanterie-Brigade verwendet werden. Für die betreffenden Herstellungsarbeiten in Bihać, für Instandsetzung der beschädigten Una-Brücken bei Vrkašić und Krupa, dann für Legung einer Telegraphen-Verbindung im Una-Thale, erhielt Hauptmann Trappel die 15. Compagnie des 1. Genie-Regimentes und die Pionnier-Abtheilungen der Infanterie-Regimenter zugewiesen. Zur Uebernahme und Verwaltung der abgelieferten Waffen wurden dem hiezu bestimmten Hauptmann Hessel des 3. Feld-Artillerie-Regimentes, 1 Officier und 60 Mann der 3. Compagnie des 10. Festungs-Artillerie-Bataillons zur Verfügung gestellt.

Während die vorerwähnten Arbeiten in Angriff genommen wurden, langten in Folge der über die Einnahme von Bihać eingesandten Berichte, aus Wien und Sarajevo in Zavalje Telegramme ein, laut welchen dem General-Major Reinländer und den an den Kämpfen vom 18. September betheiligt gewesenen Truppen die Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers sowohl, als jene des II. Armee-Commando's ausgesprochen wurde. Gleichzeitig erging von letzterem die Weisung, dass die ferneren Massnahmen behufs Fortsetzung der Operationen

dem Ermessen des General-Majors Reinländer überlassen würden. Zur Unterwerfung der Krajna zwischen der Una und der trockenen Grenze Croatiens sei die Armee-Stellvertretung in Brod befehligt worden, 3 Bataillone von Jasenovac über Kostajnica und Dvor vorzuschieben; die XXXVI. Truppen-Division in Banjaluka hingegen wurde aufgefordert, durch Demonstrationen die in Aussicht genommene Unternehmung gleichfalls zu fördern.

Auf die Vorrückung des General-Majors Zach von Bihać gegen Petrovac lege das Armee-Commando einen grossen Werth, wobei als allgemeine Regel zu gelten habe: vollständige, rücksichtslose Entwaffnung aller im Bereiche der Truppen liegenden Orte, Requisition von Tragthieren etc. Nach Zurücklassung einer entsprechenden Besatzung an Truppen und Geschütz wäre daher, sobald die bereits im Marsche befindliche Gebirgs-Batterie Nr. 4/III in Zavalje eintrifft, zur Unterwerfung der Krajna zu schreiten.

Inzwischen hatte, wie erwähnt [1]), die rasch um sich greifende Nachricht über den Fall von Bihać in der Krajna eine entscheidende Wirkung hervorgebracht. Fast aus allen Nahien oder Gemeinden erschienen beim General-Major Reinländer Abgesandte und Deputationen, welche die Unterwerfung anboten und ihre Mitwirkung bei der Beschwichtigung der Landbevölkerung zusicherten. Achmed Aga und Aga Požderac, Hadschi Mustapha und Osman Toromanović, Hassan Aga Alagić, waren über Aufforderung des General-Majors Reinländer aus der Gegend von Cazin nach Zavalje gekommen, um über die neuen Verhältnisse und den Modus der Waffenablieferung Erkundigungen einzuziehen und die Erklärung abzugeben, allen diesbezüglichen Anordnungen des k. k. Truppen-Commando's unbedingt Folge leisten zu wollen. Mit Bedauern fügte Požderac die Mittheilung hinzu, dass nach seinen Informationen noch ein Theil der Bevölkerung der Krajna den Widerstand fortzusetzen gedenke. Aehnliche Ausschüsse der Gemeinde-Vertretungen aus Krupa, Petrovac etc., nach welchen Orten General-Major Reinländer einige Zaptiehs mit der Aufforderung zur Niederlegung der Waffen gesandt, hatten sich auch in Zavalje und bei den am Cordon aufgestellten Linien- und Landwehr-Truppen eingefunden, um die Entwaffnung und Unterwerfung der Muhammedaner zur Kenntniss zu bringen. Thatsächlich legten bis zum 25. September die Ortschaften Teržac, Mutnik, Krupa, Petrovac, Bjelaj, Kulen Vakuf mit Havala und Ostrovica, Orašac etc. freiwillig die Waffen nieder, während andere Dörfer von aus Bihać entsandten Entwaffnungs- und Streif-Commanden desarmirt wurden.

Nichtsdestoweniger machte General-Major Reinländer allen Abtheilungs-Commandanten die grösste Vorsicht zur Pflicht und wies sie an, unbedingte Waffenablieferung zu verlangen und die Vorbereitungen zur Fortsetzung des Vormarsches keinen Augenblick zu unterbrechen.

Diese mit Bedacht und Ueberlegung angenommene Handlungsweise war um so mehr geboten, als sich bei Bužim, Vrnograc, Peči

[1]) Vergleiche Seite 607.

und Umgebung ein durch die Haupt-Agitatoren Hadschi Hassan Salkić aus Peči, Achmed Musić und Ibrahim Medinelja aus Bihać, angefachter und durch Terrorismus wach erhaltener Geist der Renitenz bemerkbar machte, der Schlimmes besorgen liess. Die von Bihać und Ključ vertriebenen und in das Gebirge geflüchteten Insurgenten hatten sich, durch ein bei Krupa stehendes Redif-Bataillon verstärkt, in der Gegend von Peči wieder gesammelt, um daselbst die Gegenwehr zu organisiren und den Kampf von Neuem zu beginnen.

Nach dem Einrücken der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III in Zavalje und theilweiser Verproviantirung der bei Bihać vereinigten zwei Brigaden, war der Zeitpunkt eingetreten, die vom Armee-Commando angeordnete gänzliche Entwaffnung und Unterwerfung des zwischen der Una und Sana gelegenen Theiles von Türkisch-Croatien und die Herstellung der Verbindung mit der bei Banjaluka stehenden XXXVI. Truppen-Division in Ausführung zu bringen.

General-Major Reinländer ertheilte daher am 25. September dem General-Major Zach den Befehl, am folgenden Tage mit 3 Bataillonen und der Gebirgs-Batterie der 72. Infanterie-Brigade die Vorrückung gegen Petrovac zu beginnen, allerorten die Bevölkerung zu entwaffnen und von Petrovac aus die Verbindung mit Ključ herzustellen. Während der Expedition würden die an derselben nicht theilnehmenden Truppen der 28. und 72. Infanterie-Brigade in ihren bisherigen Stellungen bei Petrovoselo, Zavalje und Bihać verbleiben und den Sicherheitsdienst versehen.

Zur Unternehmung gegen Petrovac bestimmte General-Major Zach 2 Bataillone des Otočaner Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 79, das 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Ajroldi Nr. 23, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I und die halbe Sanitäts-Anstalt der Brigade, und zwar sollte das am 25. nach Bihać verlegte 2. Bataillon Ajroldi von Bihać aus die Vorhut bilden, die Haupt-Colonne unter Commando des Oberstlieutenants Kokotović am 26. Früh 6 Uhr von Bihać aufbrechen. Sämmtliche Abtheilungen hatten die achttägige Verpflegung und Reserve-Munition mitzunehmen, die zurückbleibende Halb-Brigade aber sollte unter Befehl des Obersten Fiala treten.

Vorstehender Disposition gemäss trat das Detachement des General-Majors Zach am 26. Morgens den Marsch nach Lipa an. Die Bewegungs-Hindernisse waren so gross, dass nur ein geringer Theil des Trains den Truppen folgen konnte.

Zwischen Bihać und Ribać waren fünf Brücken herzustellen und der schmale, in Serpentinen sich hinaufwindende, durch den seit 21. September fast ununterbrochen fallenden Regen in grundlosen Zustand versetzte Weg für Fuhrwerke brauchbar zu machen.

Das auch am 27. anhaltende Regenwetter mit eisiger Bora verzögerte das Sammeln des Trains im Lager bei Lipa derart, dass die Truppen an diesem Tage Rast halten mussten, obwohl sie unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen ausserordentlich zu leiden hatten.

Am 28. September wurde der Vormarsch wieder fortgesetzt; 5½ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 23 und die Gebirgs-

Batterie Nr. 1/I rückten unter Commando des Hauptmanns Knežević über Bjelaj nach Kulen Vakuf; die Haupt-Colonne (Brigadestab und 6 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 79) marschirte von Lipa nach Petrovac. In letzterem Orte waren bereits Abtheilungen der XXXVI. Truppen-Division eingerückt. FML. v. Stubenrauch hatte nämlich schon am 24. September von Ključ aus die 11. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 22 über Han Jasenovac und Bravsko gegen Petrovac vorgeschoben, indess von Sanski most 4 Compagnien unter Major v. Franz des Linien-Infanterie-Regimentes Freiherr v. Knebel Nr. 76 im Sana- und Sanica-Thale über Budel, und von Banjaluka das 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58 und die Gebirgs-Batterie Nr. 2/I unter Oberstlieutenant Freiherr v. Salis-Samaden über Ključ in derselben Richtung vorgegangen waren. Diese Colonne, welche zur Occupation des Gebietes westlich Ključ, namentlich zur Entwaffnung von Petrovac, Bjelaj und Kulen Vakuf bestimmt und successive am 25., 27. und 28. September bei ersterem Orte eingetroffen war, hatte ebenfalls mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Oberstlieutenant v. Salis fand auf seinem Marsche von Ključ bis Petrovac weder Wasser, noch Ortschaften. General-Major Zach hingegen traf zwar an der Begovac-Quelle genügend Wasser, auf der Strecke Ribać-Petrovac-Ključ aber keine Orte, sondern nur Schutthaufen und Brandstätten [1]).

Am 27. September erhielt General-Major Zach den Befehl, die Strasse Bihać-Petrovac besetzt zu lassen und mit dem 2. Bataillon des Regimentes Nr. 23 und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/I nach Zavalje zurückzukehren. Nach bewirkter Entwaffnung von Petrovac und Rücklassung eines Bataillons des Reserve-Regimentes Nr. 79 als Besatzung im Orte, brach demzufolge der Stab der 72. Infanterie-Brigade mit 2 Compagnien des Regimentes am 29. gegen Bjelaj auf, von wo aus das Tags vorher eingerückte Detachement des Hauptmanns Knežević den Marsch nach Kulen Vakuf bereits angetreten hatte. Bei letzterem Orte standen schon 2 Landwehr-Compagnien, welche der Cordons-Commandant in Unter-Lapac, Oberst Musulin, am 26. September zur Besetzung der Festen Ostrovica und Havala entsandt hatte. Am 30. September trat das Detachement des Oberstlieutenants Freiherr v. Salis-Samaden den Rückmarsch von Petrovac nach Ključ und Sanski most, jenes des Hauptmanns Knežević von Kulen Vakuf nach Bjelaj, der Stab der 72. Infanterie-Brigade von Bjelaj nach Zavalje an, und erreichten sämmtliche Abtheilungen Anfangs October ihre frühere Dislocation.

Mit der Occupation der zuvor genannten Orte war die Entwaffnung und Unterwerfung des grössten Theiles von Türkisch-Croatien durchgeführt und es konnte nun zur Bewältigung des in einigen Gegenden der nördlichen Krajna sich organisirenden Aufstandes geschritten werden.

---

[1]) Vergleiche Seite 65.

Am 25. September Abends hatten einige Muhammedaner das Cordons-Commando der Landwehr in Prosičeni kamen benachrichtigt, dass die Bewohner der Ortschaften Sturlić, Vrnograc, Kladuš, Peči und Bužim, bei letzterem Orte zum Widerstande rüsten und die Bewohner von Teržac und Mutnik mit Niederbrennen der Dörfer bedrohen, falls sie sich nicht anschliessen sollten.

In Folge hierüber erstatteter Meldung fasste General-Major Reinländer sofort den Entschluss, die schon früher festgestellte Operation nördlich der Una ohne Verzug zu beginnen und telegraphirte diesbezüglich am 26. September an das II. Armee-Commando Folgendes:

„Soeben erhalte ich die Mittheilung, dass in den nördlichen Gegenden bei Bužim, Vrnograc, Peči etc. Widerstand beabsichtigt werde. Ich hoffe, den 28. d. gegen Krupa und Ostrožac abrücken zu können. Ich werde nach Rücklassung entsprechender Besatzungen in Bihać, Krupa, Petrovac, Bjelaj etc. mit dem Reste der Truppen in die Nahia Cazin einbrechen und in der nördlichen Gegend den letzten Widerstand niederschlagen. Christliche Flüchtlinge sind über Nebljue in das türkische Gebiet eingefallen, sie sind bewaffnet, erzeugen viel Missvergnügen und Unruhe im Bihaćer Kreise und sind die Ursache, dass nicht Alles die Waffen abliefern will."

Der in dem letzten Drittel des Monats September eingetretene heftige Regen hatte indessen die Wege grundlos gemacht und 45.000 Brod-Portionen theils auf dem Transporte, theils in Zavalje, wo keine Unterkünfte sich befanden, verdorben. Vor Sicherstellung der Verpflegung, namentlich vor dem Anlangen der aus Carlstadt zugesandten 80.000 Brod-Portionen, konnte die Bewegung gegen die nördliche Krajna nicht angetreten werden. Mit Ende September waren bereits alle Vorbereitungen beendet und General-Major Reinländer erliess am 29. folgende Dispositionen zum Vormarsch:

„Morgen den 30. September marschirt der 28. Brigadestab, das 1. und 2. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Erzherzog Ernst Nr. 48, die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III, ein Zug der 15. Compagnie des 1. Genie-Regimentes, auf der Strasse Bihać-Krupa bis Veliki Radić; am 1. October nach Krupa."

„Alle unterwegs befindlichen Orte, sowie Krupa, welche Stadt bereits Waffen nach Bihać abgeliefert hat, sind zu entwaffnen, jedes Haus zu durchsuchen. In Krupa ist eine Gemeinde-Vertretung einzusetzen."

„Das Reserve-Infanterie-Regiment Freiherr v. Rossbacher Nr. 71 marschirt am 1. October von Novi nach Otoka, am 2. nach Krupa und wird der 28. Infanterie-Brigade zugetheilt. Selbes ist bis inclusive 3. mit der Verpflegung zu versehen."

„Die Truppen lassen ihre Munitions-Wagen im Rastell Zavalje zurück und nehmen blos die mit Munition beladenen Tragthiere mit."

„Die Verpflegung für den 30. September, 1., 2. und 3. October ist beim Manne und auf den Tragthieren mitzunehmen. Die weitere Verpflegung auf vier Tage ist nach Krupa nachzuschieben."

„Können die abgenommenen Waffen nicht mitgeführt werden, so sind sie zu zerlegen, die Schäfte zu verbrennen, die Läufe unbrauch-

bar zu machen; von den Hinterlad-Gewehren sind die Verschlussstücke abzunehmen und Theile in die Una zu werfen."

„Sobald die Brigade in Krupa eingetroffen sein wird, ist dem Truppen-Commando baldmöglichst zu melden: 1. über alle Verhältnisse und Nachrichten aus der Umgebung; 2. summarisch die Zahl der vom 48. und 78. Regimente abgenommenen Waffen."

„Ferner sind Erkundigungen über die Verbindung zwischen Krupa-Cazin und das Trinkwasser in dieser Strecke einzuziehen."

„Die Brücke in Krupa ist so rasch als möglich durch den Genie-Zug herstellen zu lassen."

In Folge dieses Befehles rückten die Truppen der 28. Infanterie-Brigade unter Commando des Obersten Buchta am 30. September nach V. Radić und am 1. October nach Krupa, in welchem Orte eine Kanone, mehrere Wallflinten, Blei etc. vorgefunden wurden. Die Una-Brücke war über Befehl des General-Majors Reinländer bereits von den Bewohnern selbst hergestellt worden und bedurfte von Seite der technischen Truppen nur noch einiger Ausbesserung; die Telegraphen-Leitung war auf der ganzen Linie zerstört. Am nächsten Tage traf in Krupa auch das vom XIV. Truppen-Divisions-Commando zur Mitwirkung an der Expedition in die Krajna bestimmte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 71 unter Commando des Oberstlieutenants v. Jenemann ein. Diese Abtheilung war am 26. September bei Dvor angelangt und sollte sofort nach Novi überschifft werden. Indessen versagte die fliegende Fähre über die Una, in Folge des Hochwassers und ihrer schlechten Beschaffenheit, wiederholt den Dienst — und es mussten Pionniere der Feld-Eisenbahn-Abtheilung requirirt werden, mittelst deren Hülfe es endlich gelang, das Regiment auf Kähnen über den Fluss zu setzen und am 30. Vormittags bei Novi zu concentriren. Von hier aus marschirte Oberstlieutenant v. Jenemann an dem nämlichen Tage noch bis Otoka und nach einem Rasttage und Rücklassung einer Compagnie als Besatzung daselbst, am 2. October nach Krupa, wo inzwischen auch das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III eingetroffen waren.

Mittlerweile hatte die zum grossen Theil aus den Bewaffneten der Ortschaften Kladuš, Peči, Todorovo, Bužim, Jezerski, und Stjena bestehende Insurgenten-Partei am 30. September den Beschluss gefasst, sämmtliche waffenfähige Männer in Peči zu versammeln und sich hier zu verschanzen, um den k. k. Truppen den grösstmöglichen Widerstand zu leisten. Unter den Insurgenten befanden sich 300—400 Mann reguläres türkisches Militär. Ueber dieses Treiben der Aufständischen erhielt General-Major Reinländer Nachrichten mit dem Beifügen, dass die Aufwiegler die Gutgesinnten in Cazin anzugreifen beabsichtigen und letztere um schleunige Hülfe bitten.

Von Seite des k. k. Truppen-Commando's in Zavalje wurden daher am 1. October folgende Bewegungen für die nächsten Tage angeordnet:

„Am 2. October marschirt das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III von Zavalje nach Krupa, das 1. Jäger-Bataillon von Sokolac nach Bihać. Den 3. October rücken unter Commando des Oberstlieutenants v. Eltz nach Ostrožac: das Reserve-Regiment Nr. 76, das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23, das 1. Jäger-Bataillon, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, sämmtliche Tragthiere der Munitions-Colonne der 72. Infanterie-Brigade, bepackt mit Infanterie- und Geschütz-Munition. Abmarsch des Gros vom Rastell in Zavalje 7 Uhr Früh. Die Colonne des Oberstlieutenants v. Eltz hat am 3. October Turja, Brekavica, Prošić und Ostrožac zu entwaffnen (Zlopoljac ist niedergebrannt). General-Major Reinländer marschirt mit der Colonne Eltz am 3. nach Ostrožac, am 4. nach Cazin; General-Major Zach bleibt in Zavalje zurück und wird ihm das in Krupa zurückzulassende 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 unterstellt."

„Die Colonne des Obersten Buchta in Krupa hat am 3. October Abtheilungen in der Richtung gegen Stjena vorzuschieben und nach eigenem Ermessen die Höhen Velika Gomila, eventuell Mala Gomila zu besetzen. Am 4. October marschirt diese Colonne, und zwar das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 48, das 12. Jäger-Bataillon, das 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 und die Gebirgs-Batterie Nr. 4/III nach Cazin, hat die Orte Stjena, Pisteljina (letzteres soll niedergebrannt sein) und Polje zu entwaffnen und mit der am 4. October von Ostrožac nach Cazin marschirenden Colonne Oberstlieutenant v. Eltz die Verbindung herzustellen. Das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71, welches in Krupa zurückbleibt, gibt die Tragthiere an das mit der Colonne Oberst Buchta vorgehende 4. Bataillon ab."

„Die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz rückt am 4. October nach Cazin und hat Miostra, Osredak und Gnilovac zu entwaffnen."

„Die Munitions-Colonne der 72. Infanterie-Brigade marschirt am 3. October nach Petrovoselo, am 4. nach Novo-Keršlje, wo sie vorläufig verbleibt."

Diesem Befehle gemäss rückte die Colonne Eltz am 3. October von Zavalje über Bihać nach Vrkašic, überschritt hier die Una und traf über Brekavica um 5 Uhr Nachmittags bei Ostrožac ein. Der Weg durch Bihać bis zum Una-Uebergange war grundlos, der Aufstieg auf das Plateau beschwerlich. Sämmtliche an der Route liegenden Ortschaften, namentlich die beiden mit Festen versehenen Orte Brekavica und Ostrožac wurden entwaffnet.

Die Colonne Oberst Buchta detachirte das Infanterie-Regiment Nr. 48 von Krupa auf das linke Una-Ufer nach Lipovljani zur Besetzung der Höhen von Mala und Velika Gomila.

Am 4. October, 7½ Uhr Früh, trat die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz den Marsch von Ostrožac nach Cazin an. In der Höhe von Miostra angelangt, kamen derselben zahlreiche Deputationen aus Cazin und anderen Ortschaften zur Begrüssung entgegen. Gleichzeitig kündigte das in der Marschrichtung der Colonne Oberst Buchta entbrannte Gewehrfeuer an, dass selbe während ihres Vormarsches auf Insurgenten

gestossen sei. General-Major Reinländer entsandte daher um 11 Uhr Vormittags an den Colonnen-Commandanten Zaptiehs mit der Weisung, entschieden gegen Cazin vorzugehen und dirigirte das 1. Jäger-Bataillon unter Major Pokorny auf die Höhe östlich von Polje, um von dort die gemachten Wahrnehmungen zu melden, indess der Rest der Colonne Eltz zu halten und ein Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 76 behufs Entwaffnung nach Cazin vorzuschieben hatte.

Die Colonne Oberst Buchta, zu der am 2. October Abends das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III eingerückt waren, hatte am 4., Morgens 7½ Uhr, auf der Brücke bei Krupa die Una überschreitend, ihre Vereinigung mit dem Regimente Nr. 48 bei Lipovljani bewirkt. Von hier aus wurde gegen 9¾ Uhr ein Bataillon dieses Regimentes, das 12. Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie gegen Perua, eine Kuppe der Čelar planina südwestlich Gredina, entsandt, um die dort befindlichen Insurgenten durch Umgehung ihres linken Flügels zu vertreiben, während der Rest der Colonne an der Wegtheilung Stjena-Gredina warten und eine halbe Compagnie zur Aufklärung und eventuellen Verbindung mit der Colonne Eltz gegen Stjena vorgehen sollte.

Bald darauf wurde das Infanterie-Bataillon mit der Artillerie zurückberufen und die Colonne rückte sodann, von dem 12. Jäger-Bataillon in der rechten Flanke gedeckt, gegen Stjena weiter. Unmittelbar vor dem Eingange dieses Ortes bemerkte die Spitze der Vorhut auf der Čelar planina eine Insurgentenbande von ungefähr 200 Mann Stärke, welche Vorbereitungen zur Vertheidigung dieser Höhenposition zu treffen schien. Oberst Buchta ertheilte daher die Angriffs-Dispositionen und setzte gegen 12 Uhr die Gebirgs-Batterie in's Feuer, worauf die Insurgenten nach einigen Schüssen die Stellung räumten und gegen Jezerski abzogen.

Auf die vom Major Pokorny erhaltene Meldung und die zur selben Zeit von Bužim herübertönenden Kanonenschüsse beorderte General-Major Reinländer das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23 und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I zur Verstärkung des 1. Jäger-Bataillons, doch diese Massnahme war nicht mehr nothwendig.

Die Colonne Buchta hatte nach Vertreibung der Aufständischen Stjena besetzt, diesen Ort und Pisteljina entwaffnet und war sodann nach Cazin gerückt, wo sie gegen 5 Uhr Abends nordöstlich der bereits dort lagernden Colonne Eltz das Biwak bezog.

Am 5. October blieben die Truppen bei Cazin stehen, um die Entwaffnung der Orte Cazin, Polje, Osredak, Čizmić, Slatina, Klisa, Coraulić und Mutnik auszuführen.

Im Laufe des Tages ging vom Cordons-Commando in Bazara (10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48) die Meldung ein: der nach Peči gesandte Ortsvorstand von Prosičeni kamen konnte am 2. weder in das Lager der Insurgenten, noch in das Schloss von Peči gelangen. Auf dem Wege nach Kladuša habe er bei Vidovska die Vor-

truppe (90—100 Mann) der bei Peči lagernden Aufständischen angetroffen. Letztere hatten am 30. September die durch den Vorsteher von Sturlić mit dem k. k. Truppen-Commando wegen Waffenablieferung gepflogene Unterhandlung in Erfahrung gebracht, den Vorstand hierwegen sogleich verhaftet und sämmtliche Wehrfähigen unter Androhung der Zerstörung ihres Hab und Gutes zur Ergreifung der Waffen und zum Zuge nach Peči aufgefordert. In Peči wurde beschlossen, Patrullen in Stärke von 30 Mann über Sturlić gegen die Korana zu senden und die österreichischen Posten zu überfallen oder zu harceliren.

Noch vor dem Anlangen dieser Meldung am 5. Morgens hatte General-Major Reinländer einen Vertrauten an den Insurgenten-Chef Salkić mit einem Schreiben nach Peči entsendet, worin er zur Waffenniederlegung mit der Versicherung aufgefordert wurde, Niemand würde für das Geschehene zur Verantwortung gezogen werden. Die Antwort werde am folgenden Tage bis 6 Uhr Früh erwartet. Der Bote kehrte am 5. October Nachmittags vor Einbruch der Dunkelheit zurück, ohne indessen eine positive Antwort zu überbringen. Es wurde blos erwähnt, dass dieselbe am 6. Morgens erfolgen werde. Am Abend des 5. und in der Nacht zum 6. October meldeten die Vorposten, dass man Hornsignale und Allah-Rufe höre. Auch brachten Vertraute die Nachricht, dass die Insurgenten vor Peči sich sammeln.

Gefechte bei Peči am 6. und 7. October [1]).

Erster Gefechtstag.

Auf Grund dieser Nachrichten und Aufschlüsse traf General-Major Reinländer die Vorbereitungen zum Kampfe und ertheilte am 5. Abends nachstehende Dispositionen:

„Morgen den 6. October wird die Vorrückung gegen Peči fortgesetzt. Die Colonne Oberst Buchta über Radotina gegen die Höhe Brisova kosa; die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz über Klisa, Krivaja, Gračanica, Miškica selo. Der Train, einschliesslich der Infanterie-Munitions-Tragthiere, marschirt auf dem Wege der Colonne Oberstlieutenant v. Eltz und ist durch 2 Compagnien bedecken zu lassen.“

„Die im Laufe der Nacht zum 6. October einrückenden 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 48 werden bei der Colonne biwakiren und morgen den 6. mit dieser marschiren.“

„Marschantritt der Colonne Oberst Buchta, vom Schloss Cazin gerechnet, um 7½ Uhr Früh; erst nach derselben setzt sich die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz in Bewegung. Jede Colonne erhält 2 Zaptiehs.“

„Von Gračanica, beziehungsweise von Miškica selo wird die Colonne Eltz 2 Compagnien detachiren, welche Sturlić entwaffnen. Eine Compagnie wird vom Cordon in der Richtung auf Sturlić vorgehen, um die abge-

[1]) Vergleiche Tafel XX. (Die dem Werke beigegebene, schon vor der Occupation erschienene Karte von Bosnien und der Hercegovina ist durch den beiliegenden, nach der Occupation aufgenommenen Gefechtsplan in Betreff der Gegend von Peči rectificirt.)

nommenen Waffen über die Grenze nach Sluin zu führen. Das Cordons-Commando erhält ferner den Auftrag, Teržac zu entwaffnen."

„Ich (General-Major Reinländer) marschire mit der Colonne Eltz."

„Zwischen den beiden Colonnen ist die Verbindung nach Thunlichkeit zu erhalten, jedenfalls aber in der Höhe von Krivaja herzustellen."

„Sollten die Ochsenkarren aus Prosičeni kamen erst morgen den 6. Früh eintreffen, so werden sie auf der Marschlinie Cazin-Krivaja nachrücken. Der Befehl für dieselben wird vom Truppen-Commando aus erfolgen. Die von Bihać im Laufe des 6. October rückkehrenden Tragthiere mit Verpflegsartikeln werden nach Thunlichkeit den Marsch fortzusetzen haben."

„Zur Bedeckung derselben bleibt von der Colonne Oberstlieutenant v. Eltz eine Compagnie zurück, welche südöstlich von Cazin biwakiren und die Ankunft der Proviant-Colonne erwarten wird. Dieser Compagnie wird ein Zaptieh zugewiesen."

„Einige requirirte Ochsenkarren werden mit der Colonne Eltz marschiren."

Von dem den östlichen Theil des Gefechtsfeldes von Peči durchziehenden Bergrücken der Brisova kosa (Čapinsko bjelo) lösen sich die meist Karstcharakter besitzenden, gegen Westen und Süden streichenden Höhenzüge Muratovo brdo, Radotina kosa, Mahmutovac und Medjedovac brdo, Malčagina metla, dann gegen Norden die Pečka gora ab, und erfüllen das ganze Gebiet mit einem durch Risse, Schluchten und tief eingeschnittene Rinnsale vielgegliederten Berglande.

Die fast durchgehends steile Böschung der Hänge, die zahlreichen, mitunter bedeutend ausgedehnten und mit hohem, dichtem Gestrüpp bewaehsenen Bodentheile geben dem Terrain einen eigenthümlichen Charakter und erschweren die Bewegung der Truppen, sowie die Leitung und Durchführung des Gefechtes im hohen Grade.

Auf dem Rücken der genannten Höhenzüge befindet sich zum Theile Anbau mit einzelnen, zerstreuten Gehöften, die durch zahlreiche Fusssteige, Saum- und Karrenwege miteinander in Verbindung stehen. Ohne eine gute Detailkarte wird daher in dem wirren Berglande das Disponiren und Fortkommen erschwert, das Heranschleichen und das Entziehen aus der Gefahr dem Landeskundigen erleichtert.

Die im Verlaufe des Gefechtes besonders hervortretenden Höhen Radotina kosa, Kozinac, Redak und Mahmutovac dominiren, einem Walle gleich, die Vorrückungslinie und sind erst nach Ueberschreitung von tiefen und steilen Schluchten zu ersteigen. Hiedurch ist aber auch den Oertlichkeiten Velićselo, Mizić und dann den zerstreut liegenden Gehöften und Häusern, welche während des Gefechtes von den Aufständischen zur hartnäckigen Vertheidigung benützt wurden, schwer beizukommen.

Der vorstehenden Disposition gemäss, setzten sich am 6. October Morgens die Truppen von Cazin gegen Peči in Bewegung.

Die Colonne Oberst Buchta (4 Bataillone und 1 Gebirgs-Batterie) rückte über die mit dichtem Gestrüppe bewachsenen Höhen der Čelar planina und Brisova kosa, in Reihen oder einzeln abgefallen, mit dem Gros auf dem Wege östlich der Karaula Radotina, und mit Seiten-Detachements über Velegić bunar und Kamenica bis in die Gegend von Duretović, als die Spitze ihrer aus dem Radotina-Thale debouchirenden Vorhut von den vorliegenden bewaldeten Höhen Feuer erhielt (9¼ Uhr Vormittags). Die Aufgabe der Vorhut bestand nun darin, den Aufmarschraum für die im Radotina-Defilé eingezwängte Haupttruppe so rasch als möglich zu gewinnen und zu sichern. In Folge dessen liess Major Gennotte, Commandant des 4. Bataillons vom Reserve-Regimente Nr. 71, die 15. Compagnie in Schwärme auflösen, die Höhe Duretovića Cerici (Cote 424) ersteigen und bei einem Hause Stellung nehmen, während die 13., halbe 14. und halbe 16. Compagnie[1]) auf dem rechten Flügel in die Feuerlinie disponirt wurden.

Unter dem Schutze der Vorhut entwickelte sich allmälig das Gros der Colonne aus dem schwierigen und defiléreichen Terrain der Radotina zum Gefecht. Mit Rücksicht auf die steilen, durch tiefe Schluchten getrennten Höhenrücken der Urga kosa, Mertoloz und Kozinac-Radotina kosa, welch' letzterer die Frontstellung der Insurgenten bildete, ertheilte Oberst Buchta dem unmittelbar hinter der Vorhut marschirenden 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 48 den Befehl, mit der 1. und 2. Compagnie als rechter Flügel über den Mertoloz gegen Urga kosa zum Angriffe der bei Velićselo sich sammelnden Insurgenten, mit der 3. und 4. Compagnie aber als linker Flügel auf den östlichen Uferhöhen des Čatić potok gegen die auf der Radotina kosa stehenden Aufständischen vorzugehen. Die dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 48 in der Marscheintheilung folgende 7cm Gebirgs-Batterie Nr. 4/III hatte zur Unterstützung des linken Flügels nordöstlich der Cote 424 Aufstellung zu nehmen, der Rest der Truppen endlich in Reserve zu bleiben.

Bei genauer Recognoscirung der feindlichen Positionen und der in denselben vereinigten Streitkräfte, machte das Colonnen-Commando die Wahrnehmung, dass die Insurgenten auf ungefähr 4km Ausdehnung die Höhen und Waldlisièren der Radotina kosa, Kozinac und Brisova kosa im Halbkreise besetzt hatten und in bedeutender Stärke auf ihrem linken Flügel bei Velićselo sich concentriren. Es wurde daher noch das ganze 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48 zur Unterstützung der bereits in der bezeichneten Richtung disponirten 2 Compagnien entsandt und nur das 12. Jäger-Bataillon im Rückhalt belassen.

Gegen 10 Uhr Vormittags hatten die Abtheilungen die vorwärtigen Stellungen bezogen und es entspann sich jetzt gegen ungefähr 1500 Insurgenten, die von allen Richtungen zugeströmt kamen, auf der

[1]) Die andere halbe 14. und halbe 16. Compagnie des Regimentes befanden sich auf Flankendeckung.

ganzen Linie von Čatić potok bis Velićselo ein heftiges Gefecht. Namentlich unterhielt die Gebirgs-Batterie aus ihrer, wenn auch nicht dominirenden, so doch hinreichenden Ausschuss bietenden Stellung gegen den bewaldeten Abhang der Radotina kosa und den vorliegenden Bauernhof, in welchem sich zahlreiche Insurgenten eingenistet hatten, auf 1100—1200 Schritte lebhaftes Shrapnelfeuer. Um den auf dieses Gehöft von der 3. und 4. Compagnie des Regimentes Nr. 48 beabsichtigten Angriff besser vorbereiten zu können, wurde der erste Zug der Gebirgs-Batterie (2 Geschütze) unter Commando des Oberlieutenants Lauffer auf die vorwärts gelegene Höhe (Cote 424) detachirt.

Bei den bisherigen Gefechtsverhältnissen und der auf keinem Punkte des Kampffeldes noch ausgesprochenen Ueberlegenheit der Insurgenten, fasste Oberst Buchta den Entschluss, in Erwartung baldiger thätiger Mitwirkung von Seite der Colonne Oberstlieutenant v. Eltz, den Gegner in der Front festzuhalten und mit dem rechten Flügel einen umfassenden Vorstoss in Ausführung zu bringen. Bevor jedoch die diesbezüglichen Weisungen in Vollzug gesetzt wurden, hatte der durch massenhafte Zuzüge bedeutend verstärkte Gegner selbst die Offensive ergriffen. Kurz nach 10 Uhr Vormittags war es schon nothwendig geworden, den Batterie-Zug unter Oberlieutenant Lauffer von der Höhe östlich des Čatić potok (Cote 424) auf die Höhe nördlich Duretovića Cerici (Cote 465) vorzuschieben, um die vom 4. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 anzugreifenden, stark besetzten Häuser am Fallrücken des Muratovo brdo (Kozinac) zu beschiessen. Gleichzeitig rückte auch aus der Reserve-Stellung die 3. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons zur Unterstützung des linken, und die 4. Compagnie zur Verstärkung der Mitte ab.

Das Gefecht hielt sich nun bis gegen 11½ Uhr Vormittags im Gleichgewicht. Ungeachtet die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III unter Commando des Hauptmanns Layée die auf dem bewaldeten Abhange der Radotina kosa mit der 3. und 4. Compagnie des Regimentes Nr. 48, der halben 15. Compagnie des Regimentes Nr. 71 [1]) und der halben 3. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons kämpfenden Insurgenten mit Hohl- und Shrapnel-Geschossen ununterbrochen bewarf, konnte der linke Flügel doch kein Terrain nach vorwärts gewinnen.

Die Mitte — 13., 16. [2]) und halbe 14. Compagnie des Regimentes Nr. 71, 4. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons und halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III — behauptete nur mühsam ihre Stellung westlich Ponorčići (Cote 465) gegen die an dem Kozinac (Cote 482 und 500) besonders stark auftretenden Insurgenten. Einen Augenblick lang stand es zu besorgen, dass ohne baldige Unterstützung auch die bisher erkämpften Vortheile aufgegeben werden müssten.

Von den am rechten Flügel verwendeten 6 Compagnien des Regimentes Nr. 48 war das an der Tête marschirende 4. Halb-Bataillon

[1]) Die andere halbe 15. Compagnie des Regimentes Nr. 71 hatte sich inzwischen gesammelt und als Reserve hinter der Halb-Batterie aufgestellt.

[2]) Die 16. Compagnie vereinigte sich durch das Einrücken der zur Flankendeckung verwendeten zwei Züge.

(7. und 8. Compagnie) um 9½ Uhr Vormittags bei Urga kosa auf einen ungefähr 300 Mann starken Insurgentenhaufen gestossen und hatte mit demselben bis gegen 10¼ Uhr stehendes Gefecht geführt. Um diese Stunde traf die zur Seitendeckung von Cazin über Mizić detachirte halbe 14. Compagnie des Regimentes Nr. 71 unter Lieutenant v. Arnstorff bei letzterem Orte ein und erhielt vom Commandanten des 2. Bataillons, Hauptmann Jobst v. Ruprecht, sofort den Befehl, gegen Velićselo vorzugehen und den von Kamenica gorica im Anzuge befindlichen Aufständischen die Spitze zu bieten. Zu seiner Unterstützung wurde in derselben Richtung das bald darauf im Gefechtsbereich angelangte 3. Halb-Bataillon (5. und 6. Compagnie), dann die am Kampfe betheiligte 8. Compagnie nachgeschoben, indess die 7. Compagnie bei Urga kosa das Gefecht fortführte. Mit der Disponirung von 3½ Compagnien gegen Velićselo verband das Bataillons-Commando die früher erwähnte Absicht, den linken Flügel des Gegners zu umgehen und ihn hiedurch von den aus Bužim zuziehenden Verstärkungen abzuschneiden.

Kaum hatten die Insurgenten aus ihrer überhöhenden Stellung bei Greda und Velićselo die Vorbereitungen zur Umfassung ihres linken Flügels bemerkt, als sie mit Ueberlegenheit auf die bei Urga kosa im Gefechte stehende 7. Compagnie sich warfen, bei welchem Zusammenstosse es zum Handgemenge kam (11 Uhr). In diesem kritischen Augenblicke betrat westlich der 7. der vom Colonnen-Commando mit der 1. und 2. Compagnie des Regimentes Nr. 48 gegen Velićselo entsandte Hauptmann Trappel das Kampffeld und stellte das Gefecht wieder her, indem er den Gegner mittelst Salvenfeuers zurücktrieb. Von da an entbrannte auf dem rechten Flügel der Gefechtsstellung ein heftiger Feuerkampf, an dem von 12 Uhr ab auch die in der Umgehungsbewegung befindlichen 3½ Compagnien theilnahmen.

Ueber die Gefechtsverhältnisse aufgeklärt, und die Spitze der Nachbar-Colonne Oberstlieutenant v. Eltz in Sicht, entsandte Oberst Buchta, auf die Meldung von dem Anfalle der 7. Compagnie des Regimentes Nr. 48 durch überlegene Insurgentenkräfte, aus der Reserve die 1. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons zur Flankendeckung auf den äussersten rechten Flügel und zog aus der Niederung der Radotina die 2. Compagnie zur Halb-Batterie des Hauptmanns Layée. Gleichzeitig befahl er sämmtlichen Abtheilungen, ein hinhaltendes Gefecht zu führen und berichtete über den bisherigen Verlauf des Gefechtes, wie folgt:

An die Colonne Eltz, 11 Uhr 35 Minuten Vormittags:

„Wäre wünschenswerth, wenn die Colonne meinen linken Flügel verlängernd, rechts einschwenken würde. Gefecht sehr lebhaft. Hakenstellung am linken Flügel nehmen.“

An den General-Major Reinländer, 12 Uhr Mittags:

„Bin nach dem Debouchiren von der Karaula bei Radotina (Duretović) halbkreisförmig von Insurgenten beschossen worden und stehe mit ihnen auf den Höhen herwärts (südöstlich) Peči im Gefechte. Würde die Colonne Eltz im Haken auf meinem linken Flügel vor-

gehen, so könnten die Insurgenten abgeschnitten werden. Unterstützung wäre wünschenswerth."

Diese beiden Meldungen gelangten um 12 Uhr 30 Minuten und 12 Uhr 50 Minuten Mittags in die Hände des General-Majors Reinländer.

Die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz (3 Bataillone, 4 Gebirgs-Geschütze), bei der sich das Truppen-Commando befand, war um 8 Uhr Früh nach der Colonne Oberst Buchta von Cazin auf dem directen Wege gegen Peči in nachstehender Marschordnung abgerückt: Reserve-Regiment Nr. 76 mit 5 Compagnien, Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23, 1. Jäger-Bataillon mit 3 Compagnien [1]).

In dieser Marschordnung erreichte die Spitze der Colonne gegen 9 Uhr Vormittags den Šišica brdo, als in der rechten Flanke bei der Colonne Buchta anfänglich ein schwaches, in der Folge sich steigerndes Gewehr- und Geschützfeuer vernommen wurde.

General-Major Reinländer gab daher der Colonne Eltz den Befehl, die Bewegung langsam fortzusetzen und entsandte seinen Generalstabs-Officier, Oberlieutenant Naswetter, auf eine Höhe vor Keserovac, um zu erfahren, ob sich in der Richtung von Peči vor der Colonne Eltz Insurgenten befinden und wie die Gegend dort beschaffen, ferner ob von der Colonne Buchta etwas zu sehen sei. Der Officier gelangte über Keserovac hinaus bis in die Nähe von Kelemezovac, ohne auf den Feind zu stossen, und brachte auf seinem Ritte durch die friedliche Bevölkerung in Erfahrung, dass die Insurgenten auf der Brisova kosa gegenüber der Colonne Buchta ständen. Von einer Kuppe nördlich Keserovac war der Pulverrauch der Geschütze und theilweise auch das Gewehrfeuer zu sehen.

In Folge der über diese Wahrnehmungen erstatteten Meldung ertheilte General-Major Reinländer, welcher sich inzwischen auf einen Aussicht gewährenden Punkt begeben und die Gefechtslage persönlich geprüft hatte, der Colonne Eltz den Befehl, in der angenommenen Marschrichtung zu bleiben, die Colonne Buchta aber wies er um 10 Uhr 25 Minuten schriftlich an, zu melden, was an feindlichen Kräften gegen dieselbe steht und was überhaupt bei der Colonne geschieht.

Kaum war dieser Befehl an seine Bestimmung abgegangen, als das Gefecht bei den Truppen des Obersten Buchta stetig grössere Dimensionen annahm und das Feuer mit verdoppelter Lebhaftigkeit vernehmbar wurde. Das Truppen-Commando ordnete daher um 11 Uhr Vormittags an, dass das inzwischen bis zum Šišica brdo (Cote 394) vorgegangene 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 unter Commando des Oberstlieutenants Nemečić mit der Gebirgs-Batterie aus der Marsch-Colonne herauszubrechen und die mit der Neben-Colonne Buchta am

[1]) Die 14., 15. und 16. Compagnie des Reserve-Regimentes Nr. 76 und die 4. Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 1 befanden sich auswärts auf Train-, Krankentransport-Bedeckung etc.

Radotina kosa und Kozinac im Gefecht befindlichen Insurgenten in Flanke und Rücken anzugreifen habe. Als Direction wurde Oberstlieutenant Nemečić die Kuppe Muratovo brdo angegeben.

Dieses Bataillon rückte, die 1. Compagnie in Schwarmlinie, in der bezeichneten Richtung vor und entwickelte sich alsbald in Gefechtsformation. Hiedurch, sowie in Folge des schwierigen, von Schluchten zerrissenen und mit Gebüsch bedeckten Terrains aber, ging die Bewegung nur langsam von Statten und die Abtheilungen gelangten erst nach 11½ Uhr auf die Höhe nordöstlich Keserovac (Šišica), von der aus die Stellung des Gegners übersehen werden konnte. Bei dieser Sachlage wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I auf die Höhe vorgezogen und gegen die bei Radotina kosa (Cote 423) sichtbaren Insurgentenlager in's Feuer gesetzt. Da aber einerseits wegen der zu grossen Entfernung von 2000 und 3000 Schritten keine durchschlagende Wirkung zu erzielen war, andererseits der Gegner aus seiner überhöhenden, in Front und Flanke durch tiefe und steile Schluchten verstärkten Position den Vormarsch der Colonne hemmte, so wurde das 1. Jäger-Bataillon unter Major Pokorny links — westlich vom 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 — vordisponirt und dem Oberstlieutenant Nemečić unterstellt. Die 5 Compagnien des Regimentes Nr. 76 erhielten gleichzeitig den Befehl, rechts einzuschwenken und dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 zu folgen.

Major Pokorny liess sogleich die als Vorhut verwendete 2. Compagnie in Feuerlinie auflösen und marschirte um 12 Uhr Mittags, in der angegebenen Direction, in beständigem Gefechte vor. Die Verstärkung des Gegners durch Zuzüge, welche die linke Flanke der Jäger-Compagnie bedrohten, bestimmten das Bataillons-Commando, alsbald die 3. Compagnie zur Entwicklung links (westlich) der 2. vorzunehmen, die nachkommende 1. Compagnie auf den äussersten linken Flügel zu dirigiren und den Vormarsch nach Weisung des General-Majors Reinländer in Staffeln zu beginnen.

Inzwischen war auch das, wie erwähnt, im durchschnittenen Terrain nur langsam sich vorwärts bewegende 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23, einzelne Trupps vor sich zurücktreibend, in den Feuerbereich der feindlichen Stellung am Bergrücken Mahmutovac (Cote 444) gelangt, aus welcher die Insurgenten ein Massenfeuer eröffneten, nach kurzer Zeit aber die Position verliessen und eine rückwärtige auf der Hauptkuppe Mahmutovac bezogen (2 Uhr Nachmittags).

Um die nämliche Stunde hatte auch das 1. Jäger-Bataillon nach einigen Schwarmsalven der 2. Compagnie die Insurgenten zurückgetrieben und ihrer Stellung auf der Höhe bei Kelemezovac sich bemächtigt, bei welcher Gelegenheit Major Pokorny verwundet wurde. Der im Commando des Bataillons folgende Hauptmann Fischer konnte die bisher in Staffeln vom rechten Flügel in Ausführung begriffene Vorrückung nicht fortsetzen, weil die in der Mitte kämpfende 3. Compagnie schon so weit vorgegangen war, dass sie Gefahr lief, aus der neuen feindlichen Stellung am Redak (Cote 494) jenseits der Schlucht Sišica potok in der linken Flanke gefasst zu werden.

Das zuvor geschilderte Eingreifen der Colonne Oberstlieutenant v. Eltz in die Action hatte die Kampfverhältnisse bei den zunächst stehenden, gegen Radotina kosa das Gefecht führenden Abtheilungen der Colonne Oberst Buchta einigermassen besser gestaltet.

Schon um 1 Uhr Mittags war vom General-Major Reinländer auf die beiden vom Obersten Buchta kurz zuvor erhaltenen Meldungen über die Sachlage bei der rechten Flügel-Colonne die Antwort ergangen, dass die Colonne Eltz bereits eingeschwenkt im Gefechte sich befinde und dadurch indirect Unterstützung gewähre, der Munitions-Nachschub aber abgesendet wurde.

Mittlerweile hatte Oberst Buchta, auf die Anzeige von dem mit grosser Kraft versuchten Vorstoss der Insurgenten auf den rechten Flügel der Gefechtsstellung bei Velićselo, den Entschluss gefasst, angesichts der Unmöglichkeit, demselben wegen zu grosser Entfernung und bedeutenden Terrainschwierigkeiten rechtzeitig Unterstützung zu senden, mit den übrigen Theilen der Kampflinie die Offensive zu ergreifen. Zu diesem Behufe erhielten gegen 12 Uhr der bereits um je eine Compagnie des 12. Jäger-Bataillons aus der Reserve verstärkte linke Flügel und die Mitte den Befehl, angriffsweise vorzugehen, die entgegenstehenden Insurgenten über den Haufen zu werfen und die Verbindung mit der schon im Gefecht stehenden Neben-Colonne Oberstlieutenant v. Eltz zu suchen.

Gemäss diesen Verfügungen rückten die 3. und 4. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Commando des Majors Blascheck am äussersten linken Flügel zur Umgehung der feindlichen Stellung an der Radotina kosa (Cote 423) über den Čatić potok in nordwestlicher Richtung, während die halbe 15. Compagnie des Regimentes Nr. 71 und die 2. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons, durch das Feuer der Halb-Batterie Hauptmann Layée kräftigst unterstützt, in der Front angriffen. Der von der 4. Compagnie des Regimentes Nr. 48 auf das vorliegende Bauerngehöfte anfänglich unternommene Vorstoss wurde abgeschlagen und erst nach hartnäckigem Kampfe und Eingreifen der übrigen Infanterie- und Jäger-Abtheilungen in das Gefecht, gelang es, den Feind aus der Oertlichkeit zu vertreiben und zum Rückzug zu zwingen. Beim weiteren Vorgehen in nördlicher Richtung gegen ein Wäldchen am Muratovo brdo stiess der linke Flügel abermals auf die heftigste Gegenwehr; die Insurgenten blieben nicht allein in der Vertheidigung stehen, sondern ergriffen die Offensive, indem sie einige Vorstösse mit blinder Tollkühnheit unternahmen. Ueberdies bestrichen sie aus ihrer Stellung im Kozinac-Wäldchen das ganze Vorterrain und beschossen die 2. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons derart in der rechten Flanke, dass diese durch die halbe 3. Jäger-Compagnie unterstützt werden musste. Die beiden Jäger-Züge drangen nun trotz der ungünstigen Terrain-Formation im heftigsten feindlichen Feuer mit grosser Tapferkeit vor, fassten die vorgehenden Insurgentenhaufen in der Flanke und schlugen sie, zum Theil in persönlichem Kampfe, unter bedeutenden Verlusten und Erbeutung einer Fahne in die Flucht. Von diesem Augenblicke an — 2 Uhr Nach-

mittags — konnte die gewonnene neue Position an der Höhe Radotina kosa als gesichert angesehen werden.

Während der linke Flügel durch Wegnahme des genannten Höhenrückens die Insurgenten eines wichtigen Stützpunktes beraubte, erschöpfte sich die Mitte in Anstrengungen, den noch wichtigeren Stützpunkt der feindlichen Position, Osman Salkić, in die Gewalt zu bekommen. Bis 12 Uhr Mittags unterhielt die Halb-Batterie Oberlieutenant Lauffer aus der Schwarmlinie der 16. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 71 (Hauptmann Bauer) und gedeckt durch die halbe 4. Compagnie der Zwölfer-Jäger (Hauptmann Obermayer), von der Stellung nördlich Duretovića Cerici (Cote 465) aus gegen die auf dem Berge Osman Salkić (Cote 500) und südwestlich davon auf dem Kozinac (Cote 482) stehenden Aufständischen ununterbrochen ein so wohlgezieltes Feuer, dass mehrere Gehöfte in Brand geriethen.

Ungeachtet der bedeutenden Verluste bei der Infanterie sowohl, als bei der Artillerie, schritt Major Gennotte nach erhaltenem Befehle mit der eigenen 13., 16. und halben 14., dann halben 4. Jäger-Compagnie zum Angriffe der feindlichen Stellung, vertrieb die Insurgenten und setzte sich auf der Höhe Osman Salkić fest. Mit der Besitzergreifung dieses Punktes war die Stellung des Gegners durchbrochen.

Behufs Fortsetzung des Angriffes gegen Kosinac rückte die halbe Batterie, sobald sie die Munition ergänzt und die Tragthiere mit den leeren Verschlägen zurückgesandt hatte, der Infanterie nach und eröffnete um 12½ Uhr Mittags von der Kuppe des Osman Salkić-Berges das Feuer gegen die Insurgenten, welche sich an dem Bergabhange theils in Häusern, theils hinter Heuschobern eingenistet hatten.

Leider setzten die Umstände der erfolgreichen Wirkung der Artillerie in der angedeuteten Richtung nach kurzer Thätigkeit ein Ziel und lenkten das Gefecht der Mitte der Colonne Buchta nach einem anderen Theile des Gefechtsfeldes ab.

Am rechten Flügel waren die zur Umgehung der Insurgenten vorrückenden 3½ Compagnien unter beständigem Feuergefechte bis Velićselo vorgedrungen und hatten sich hiedurch immer mehr von der Mitte der Kampflinie entfernt. In Folge des bisherigen ausserordentlichen Verbrauches begann, bei dem Orte angelangt, die Munition auszugehen und der Feind in grösseren Massen aufzutreten, wodurch das Gefecht zum Stehen kam (1 Uhr Mittags). In diesem Augenblicke erhielt Hauptmann Jobst v. Ruprecht von dem Commandanten der eigenen 6. Compagnie, Hauptmann Bunjevac, und von dem Commandanten der halben 14. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 71, Lieutenant v. Arenstorff, gleichlautende Meldungen, dass die Aufständischen durch aus allen Richtungen zuströmende Zuzüge auf der ganzen Linie sich verstärken und insbesondere auf ihrem linken Flügel östlich Urga kosa grössere Haufen bilden. Bald darauf wurden die von allen Seiten angefallenen Abtheilungen gezwungen, nördlich gegen Velićselo (1., 2. und 7. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48) und östlich gegen Koprivna (5., 6. und

8. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 und halbe 14. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 71) Front zu machen und in dieser Weise an der Urga kosa eine Hakenstellung zu nehmen. Bei dieser Bewegung erlitten die Truppen bedeutende Verluste, da sie das heftige Feuer des Feindes wegen Munitionsmangels nur schwach erwidern konnten.

Um die vordersten Insurgentenhaufen, deren Feuer den Truppen die meisten Verluste verursachte, zurückzudrängen und sodann den Rückzug anzutreten, unternahm Hauptmann Zurna mit der 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 einen Bajonnet-Angriff, der vollständig gelang. Nach demselben wurde das Gefecht abgebrochen und es begann sodann, in Erwägung, dass die Abtheilungen, welche sich ganz verschossen und den angesprochenen Munitions-Ersatz noch nicht erhalten hatten, keinen unnützen Verlusten mehr ausgesetzt werden durften, die rückgängige Bewegung gegen Duretović theils über Greda und Zunić bunar, theils über Grabovac (2 Uhr Nachmittags).

Die zur Deckung des äussersten rechten Flügels gegen Mizić entsandte 1. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Hochberger wurde während des Vormarsches von den Aufständischen angefallen und konnte mit den Abtheilungen des Regimentes Nr. 48 nicht in Verbindung treten. Alle feindlichen Angriffe in der Front und rechten Flanke abweisend, trat die Compagnie, die Höhe am Mertoloz (Cote 458) dem Gegner überlassend, den Rückzug gleichfalls gegen Duretović an.

Sobald die auf der Höhe Osman Salkić kämpfende Mitte die zum Stehen gebrachte Vorrückung des rechten Flügels bemerkt hatte, liess Oberlieutenant Lauffer die beiden Geschütze der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III östlich wenden und die im tiefen Sattel von Velićselo mit Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 48 im Feuergefechte stehenden Insurgenten (Bužimer) enfilirend beschiessen (1 Uhr Mittags). Eine Stunde später ertheilte Major Gennotte der bisher in Reserve nördlich Duretović stehenden halben 15. Compagnie des Regimentes Nr. 71 den Befehl, zur Unterstützung des rechten Flügels gegen Zunić bunar, wo eine halbe 4. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons sich schon befand, vorzugehen.

Der Rückzug des rechten Flügels und das wiederholt gegebene Signal „Zurück" bestimmte gegen 2½ Uhr Nachmittags auch die Mitte, deren Abtheilungen von Insurgentenhaufen in Flanke und Rücken schon beschossen wurden, die Stellung auf dem Berge Osman Salkić zu räumen und die Vereinigung mit dem rechten Flügel bei Duretović zu suchen.

In dem waldigen Terrain, welches die Truppen zu durchziehen hatten, stürmten die Insurgenten von allen Seiten nach und brachten die Abtheilungen in's Kreuzfeuer. Ungeachtet dessen nahmen die 13. und halbe 16. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 71, die halbe 4. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons und die halbe Gebirgs-Batterie Oberlieutenant Lauffer, unter Commando des Majors Gennotte,

auf der nördlich der Duretovića Cerici gelegenen, durch einen Quersattel verbundenen bewaldeten Höhe (Cote 465) Stellung, überschütteten durch 20 Minuten den nachdrängenden Gegner mit Geschossen und erleichterten dem rechten Flügel den Rückzug. Von da aus bewirkten die Abtheilungen der Mitte, von nachsetzenden Aufständischen fortwährend beunruhigt, in der ursprünglichen Stellung bei Duretović die Vereinigung mit den Abtheilungen des rechten Flügels und setzten sich hier neuerdings zur Wehr (4 Uhr Nachmittags).

Oberst Buchta hatte inzwischen mittelst Berichtes (2 Uhr Nachmittags) den General-Major Reinländer um Zusendung von Infanterie- und Artillerie-Munition, dann Infanterie-Unterstützung gebeten und hierauf die von 3 Uhr Nachmittags datirte Antwort erhalten, dass 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 48 mit der begehrten Munition als Unterstützung bereits auf dem Marsche sich befänden, der Generalstabs-Officier der Colonne Buchta, Oberlieutenant Freiherr v. Wucherer, aber einen Theil der Munition schon mitgenommen habe.

Bevor diese Verständigung bei der Colonne noch eingelangt war, wurde das gegen 3 Uhr Nachmittags bei Duretović eingetroffene 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 48, welches sich gänzlich verschossen hatte, mit dem 2. Zuge der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III unter Hauptmann Layée über den Čatić potok auf die Radotina kosa gesandt und die übrigen nunmehr bei Duretović concentrirten Truppen, wie folgt, zum Gefecht geordnet:

Linker Flügel: 1. und 2. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Hauptmann Trappel und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 4/III unter Oberlieutenant Lauffer, mit der gegen 4½ Uhr bei der Colonne Buchta eingetroffenen halben 16. Compagnie des Regimentes Nr. 76 als Bedeckung, südlich Duretovića Cerici, Front gegen Nord und Ost; Mitte: 1. und 4. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons unter den Hauptleuten Hochberger und Obermayer, nördlich von Duretović, Front nach Osten; rechter Flügel: 4. Bataillon des Regimentes Nr. 71, unter Major Gennotte südlich Duretović, Front nach Osten; Reserve: 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Hauptmann Jobst v. Ruprecht oberhalb Cote 311, ferner die mit dem Munitions-Ersatz im Anmarsch befindliche 9. und 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Hauptmann v. Becsey, endlich die halbe Gebirgs-Batterie Hauptmann Layée unter Bedeckung der halben 2. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons bei Cote 423. Der Rest der Colonne Buchta, und zwar die halbe 2. und 3. Jäger-Compagnie (Hauptleute Hoffmann und Pyerker de Felső Eör), dann die 3. und 4. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 unter Major Blascheck, war mittlerweile in Fortsetzung der Angriffsbewegung gegen Muratovo brdo bis an den Kozinac gelangt.

Die in vorstehender Weise aufgestellten Truppen vertheidigten die Stellung bei Duretović von 4 bis 6 Uhr Nachmittags gegen die in Front und beiden Flanken drängenden Insurgenten, an welchem Gefechte sich auch die an der Radotina kosa (Cote 423) postirte halbe Gebirgs-Batterie unter Hauptmann Layée betheiligte. Gegen 5 Uhr,

als der Kampf geringere Dimensionen anzunehmen begann und die Vehemenz des Angriffes gebrochen war, wurde auch der 1. Zug der Batterie unter Oberlieutenant Lauffer zum 2. Zug gesandt. Die in Reserve gestellte 13. Compagnie des Regimentes Nr. 71 sicherte durch aufopfernde Hingebung den durch die umfassende Bewegung der Aufständischen gefährdeten Verbandplatz, bei welcher Gelegenheit ihr Commandant, Hauptmann Polonyi, tödtlich verwundet wurde.

Von der auf das Gefechtsfeld der rechten Flügel-Colonne als Unterstützung dirigirten 9. und 10. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 nahm letztere mit einigen Schüssen noch an der Action Theil, während erstere schon bei voller Dunkelheit die Kampfstätte betrat.

Bei der linken Flügel-Colonne hatte General-Major Reinländer um 2 Uhr Nachmittags vom Oberstlieutenant Nemečić die Meldung erhalten, dass der Feind von dem Mahmutovac (Cote 444) sich zurückziehe und von seinen Compagnien hart bedrängt werde; der rechte Flügel möge daher etwas vorrücken. Schon früher war an Oberstlieutenant v. Eltz der Befehl ergangen, mit dem inzwischen an den Mahmutovac nachgezogenen Reserve-Regimente Nr. 76 zum Angriffe der rechts des 1. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 23 auf dem Mačetina kosa und Muratovo brdo stehenden Insurgenten überzugehen.

Das Colonnen-Commando entwickelte nun das 5. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 76 zwischen dem im Centrum vorgehenden 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23 unter Oberstlieutenant Nemečić und der Neben-Colonne des Obersten Buchta als rechten Flügel und rückte mit demselben, $3^1/_4$ Uhr Nachmittags, vorwärts in der Richtung von Muratovo brdo. Kaum hatte Oberstlieutenant Nemečić diese Vorbewegung bemerkt, als er die 3. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 23 behufs Unterstützung und Sicherung der linken Flanke des Bataillons anschliessen liess. Der Vormarsch fand nun unter Mitwirkung der inzwischen auf Cote 444 vorgezogenen Gebirgs-Batterie Nr. 1/I unter Oberlieutenant Klein statt, welche das Feuer gegen die am Südabhange des Muratovo brdo aufgestellten Insurgenten richtete.

General-Major Reinländer hatte von dieser neuen Batterie-Stellung aus schon um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags dem Hauptmann Fischer den Befehl ertheilt, mit dem 1. Jäger-Bataillon die vorliegende, von Aufständischen stark besetzte Höhe Redak zu nehmen, den Oberstlieutenant Nemečić aber beauftragte er, mit dem 1. Bataillon des 23. Infanterie-Regimentes den Vorstoss des 1. Jäger-Bataillons durch entschiedenes Vorgehen gegen die Kuppe des Mahmutovac zu unterstützen.

Gegen 4 Uhr Nachmittags hatten bereits alle angreifenden Abtheilungen, trotz heftigen feindlichen Feuers, bedeutend an Terrain gewonnen. Am rechten Flügel war Oberstlieutenant v. Eltz, mit der 20. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 76 an der Tête, von den übrigen 3 Compagnien (19., 18. und 17.) dieses, dann der 3. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 23 gefolgt, nach Ueberwindung grosser Terrainschwierigkeiten über die Mačetina kosa bis an den Fuss des

Muratovo brdo gelangt. Oberstlieutenant Nemečić befand sich mit dem Centrum — 3 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 23 — bei Irmića korito gegenüber der Kuppe des Mahmutovac, General-Major Reinländer mit seinem Stabe nächst der mittlerweile herangezogenen Gebirgs-Batterie Nr. 1/I (nördlich Cote 478); endlich der linke Flügel unter Hauptmann Fischer — $2^1/_2$ Jäger-Compagnien — stand am Fusse der Redak-Höhe.

Während nun die Gebirgs-Batterie aus ihrer Stellung am Mahmutovac die bei dem Gehöfte Adilović (Cote 508) eingenisteten Insurgenten beschoss, schritten die übrigen Theile der Angriffslinie zum Sturme auf die letzten Stützpunkte der gegnerischen Stellung. Der rechte Flügel erkletterte die steilen Abfälle des Muratovo brdo, die Mitte setzte sich auf der Fallkuppe des Mahmutovac (Cote 516) fest und der durch einen Zug des Infanterie-Regimentes Nr. 23 unter Cadet-Officiers-Stellvertreter [redacted] verstärkte linke Flügel nahm nach dreimaligem Bajonnet-Angriffe die Redak-Höhe.

Nach 4 Uhr Nachmittags erhielt General-Major Reinländer vom Major Waldkirch die Meldung, dass er mit 3 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 76 und einer halben Jäger-Compagnie die Höhe Muratovo brdo mit Sturm genommen und auf derselben stehe; die Artillerie habe von dort aus einen guten Ausschuss; Oberstlieutenant v. Eltz habe bei dem Anlaufe an der Spitze der Truppen den Heldentod gefunden. Auf diese Meldung begab sich General-Major Reinländer auf das Gefechtsfeld seines rechten Flügels, der gegen 5 Uhr mit der Colonne Oberst Buchta, beziehungsweise mit den an der Radotina kosa stehenden Abtheilungen des Regimentes Nr. 48 und des 12. Jäger-Bataillons sich vereinigt hatte. Von Muratovo brdo aus beschloss das Truppen-Commando, im Hinblick auf die bisher errungenen Vortheile und auf die späte Stunde, den Kampf am nächsten Tage fortzusetzen und verfügte demzufolge, dass die eroberten Höhen, namentlich aber die in der linken Flanke durch Ansammlung von Insurgenten bedrohte wichtige Stellung des 1. Jäger-Bataillons auf der Redak-Höhe unter allen Umständen festgehalten werden.

Es erging daher der Befehl zur Sicherung der Lagerplätze mittelst starker Posten, Eingraben derselben im Terrain, Beobachtung der grössten Vorsicht und steten Aufmerksamkeit gegenüber den unfern entgegenstehenden Insurgentenhaufen, welche noch in der Abendstunde einzelne Schüsse in die Biwaks sendeten; ferner sollten starke Bereitschaften gehalten, die Gruppen unter einander verbunden und fortwährender Patrullengang veranstaltet werden.

Zufolge dieser mündlich ertheilten Weisungen bezogen die beiden Colonnen, bei denen bis zum späten Abend noch einzelne Schüsse fielen, auf dem Gefechtsfelde das Nachtlager, und zwar: die Colonne Oberst Buchta bei Duretović, am Čatić potok, an der Radotina kosa und dem Kozinac; die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz auf dem Muratovo brdo und Mahmutovac, mit Vorposten von Seliŝtje über Duretović, Kozinac, Muratovo brdo, Mahmutovac und Redak bis zum Gehöfte Joso Hadžić, — vor den Lagern Schützengräben.

Die Stärke der k. k. Truppen, welche am 6. October die Insurgenten in ihrer nahezu 7^{km} sich erstreckenden Stellung von Velić selo über Muratovo brdo, Mahmutovac bis zum Redak angegriffen hatten, belief sich in $7^7/_8$ Bataillonen ($31^1/_2$ Compagnien) und 2 Gebirgs-Batterien auf ungefähr 5600 Mann mit 8 Geschützen. Die Anzahl der unter dem Hauptanführer Hadschi Hassan Salkić am Kampfe betheiligt gewesenen Aufständischen soll über 3000 Mann betragen haben, und zwar standen die Zuzüge aus Bužim unter Führung des Agan Mulalić, jene aus Podzvizd unter Meho Husidić (gefallen), die aus Vrnograc unter Ali Clezović, die aus Velika und Mala Kladuša endlich unter Hassan Huskić und Meho Pilipović (gefallen) [1]).

Die Verlustziffer der unter Commando des General-Majors Reinländer vereinigten beiden Colonnen stellt sich, wie folgt:

Truppenkörper	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen
	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	Officiere und Officiers-Stellvertreter	Mannschaft	
Colonne Oberst Buchta.							
Linien-Infanterie-Regiment Nr. 48	2	29	3	83	.	1	118
4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 71	1	3	.	43	.	2	49
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 12	1	10	3	29	.	.	43
Gebirgs-Batterie Nr. 4/III	.	.	.	3	.	.	3
Zusammen	4	42	6	158	.	3	213
Colonne Oberstlieutenant v. Eltz.							
1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 23	.	1	.	10	.	.	11
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 76 . . .	1	3	1	14	.	.	19
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	.	1	5	.	.	6
Zusammen	1	4	2	29	.	.	36
Hauptsumme	5	46	8	187	.	3	249

Unter den Todten befinden sich: Lieutenant in der Reserve Carl Müller und Cadet-Officiers-Stellvertreter Franz Polzer des Regimentes Nr. 48, Hauptmann Joseph Polonyi des Regimentes Nr. 71, Oberlieutenant Arthur Edler v. Janovsky des Jäger-Bataillons Nr. 12, Oberstlieutenant Julius v. Eltz des Regimentes Nr. 76; unter den Verwundeten: Lieutenant Franz Vuinović und die Cadeten-Officiers-Stellvertreter Carl Navratil und Emerich Bubla des Regimentes Nr. 48;

[1]) Ein gutgesinnter Türke aus Cazin äusserte gegen General-Major Reinländer grosse Besorgniss über diesen Ort und meinte, die 5000 Insurgenten, welche heute bekämpft wurden, werden morgen den 7. October gegen Cazin rücken und den Ort zerstören. Er bat um Hilfe und erhielt zur Antwort, dass dies nicht zu besorgen sei, nachdem die Pečianer niedergeworfen wurden.

Lieutenant in der Reserve Ottokar Korselt, Lieutenant Paul Berthóty v. Berthót und Cadet-Officiers-Stellvertreter Theodor Gabriel des Jäger-Bataillons Nr. 12; Lieutenant Rudolph Lethay des Regimentes Nr. 76, Major Moriz Pokorny des Jäger-Bataillons Nr. 1.

Nach Schilderungen des Hauptes der Insurrection im Gebiete von Peči, Hadschi Hassan Salkić und anderer Führer, welche an dem Gefechte vom 6. October theilgenommen hatten, sollen die Aufständischen Verluste von ungefähr 500 Mann an Todten und Verwundeten gehabt haben. Hundert Todte wurden auf dem Gefechtsfelde aufgefunden.

Die k. k. Truppen waren an dem Kampftage ganz ausserordentlichen Anstrengungen ausgesetzt, indem sie bei ungewöhnlicher Hitze in der Herbstzeit bald tiefe Schluchten überschreiten, bald steile Höhen ersteigen mussten und einen ungemein tapferen, die Gegend und das Gefechtsfeld genau kennenden Gegner zu bewältigen hatten[1]).

Zweiter Gefechtstag.

In Folge der späten Beendigung des Kampfes konnte, unmittelbar nach der Action, beim Stabe des General-Majors Reinländer über den Umfang der Niederlage und den derouten Zustand, in welchen die Insurgenten durch das Gefecht vom 6. October versetzt worden waren, kein Ueberblick gewonnen werden.

Aus diesem Grunde erging am Abende noch an die Hauptleute Parmann und Pittner des Reserve-Regimentes Nr. 76 der Befehl, mit ihrer auf Waffen- und Kranken-Transport-, dann auf Proviant-Colonne-Bedeckung in Prosičeni kamen und Cazin abwesenden 14. und 15. Compagnie zum Regimente auf dem Muratovo brdo einzurücken. Die Verwundeten wurden ferner vom Gefechtsfelde mittelst schon früher von Cazin requirirter Ochsenkarren nach Prosičeni kamen dirigirt, wo sie am 7. Morgens ankamen; General-Major Zach endlich erhielt die Weisung, das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 durch ein Bataillon der 72. Infanterie-Brigade in Krupa zu verstärken, den Ersatz an Infanterie- und Artillerie-Munition in Carlstadt zu begehren und die im Rastell Zavalje zurückgelassenen Bataillons-Munitions-Wagen nach Prosičeni kamen in Marsch zu setzen.

Schliesslich übertrug General-Major Reinländer das Commando über die Colonne Oberstlieutenant v. Eltz an den rangsältesten Stabsofficier, Oberstlieutenant Nemečić, und bestimmte behufs Fortsetzung der Angriffsbewegung gegen Peči, dass die beiden seinem Befehl unterstehenden Colonnen am 7. October, 10 Uhr Vormittags, in Marschbereitschaft gestellt zu sein haben, da sich um diese Stunde der Nebel verzogen haben dürfte.

Am Abende wurden mehrere Insurgentenlager in der Richtung gegen Jezerski, Bužim und Kladuš auf den umliegenden Höhen bemerkt, aus denen starke, bis Mitternacht dauernde Allahrufe erklangen. Das

[1]) Was mitunter gesehen worden, war geradezu erstaunlich. Jede Deckung verschmähend, standen die Insurgenten in ihrer Aufstellung und ergriffen die Offensive; beim Zurückgehen desgleichen, und stets im langsamen, gemessenen Schritt.

1. Jäger-Bataillon meldete über den Abzug der Insurgenten vor der eigenen Front bei Ledenac in eine rückwärtige Stellung am Malčagića metla; desgleichen berichtete das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 über Ansammlungen bedeutender Insurgentenbanden auf dem Höhenzuge Malčagića und Beganovića metla.

Zufolge dieser am 7. Morgens eingegangenen Nachrichten ertheilte General-Major Reinländer den beiden beim Stabe des Truppen-Commando's anwesenden Colonnen-Commandanten folgenden mündlichen Befehl:

Die Vorrückung hat auf den beiden Linien stattzufinden, auf denen die Hauptkraft der Insurgenten am 6. October Abends abgezogen ist. Zu diesem Behufe marschirt die rechte Flügel-Colonne Oberst Buchta (4 Bataillone, ausschliesslich einer Compagnie, welche den Verwundeten-Transport nach Prosičeni kamen deckte, dann einer Gebirgs-Batterie) aus ihrem Lager bei Duretović und an der Radotina kosa in der bisherigen Zusammensetzung über Muratovo, Skokovi und Medjedovac brdo, ferner über Krakačaselo gegen Pečka gora und Peči. Ebendahin geht auch die am Muratovo brdo, Mahmutovac und Redak lagernde linke Flügel-Colonne Oberstlieutenant Nemečić (4 Bataillone, ausschliesslich einer auf Bedeckung des Munitions-Nachschubes von Prosičeni kamen commandirten Compagnie, dann eine Gebirgs-Batterie) nach dem Eintreffen ihres durch den gestrigen Kampf abgekommenen und von der Colonne Buchta abzulösenden rechten Flügels (Reserve-Regiment Nr. 76) über Stožina-Mahmutovac, Gračanica und Beganovića metla. Da der Munitions-Nachschub erst am Abende bei den Colonnen eintrifft, ist mit der Munition sehr zu sparen, daher eventuell nur auf das Commando schiessen zu lassen.

Gemäss dieser Weisungen setzte Oberst Buchta um die bezeichnete Stunde seine Truppen in Marsch. Die Vorhut bildete das südlich des Muratovo brdo biwakirende 1. Bataillon des Regimentes Nr. 48 unter Major Blascheck, die rechte Seitenhut das ebenfalls dort lagernde 12. Jäger-Bataillon unter Major Niemeczek. Während letzteres nun über Kozinac und Urga kosa vorging, stiess die Avantgarde nördlich des Muratovo brdo, unmittelbar nach dem Ueberschreiten der Vorpostenlinie des Regimentes Nr. 76, auf Insurgentenschwärme, welche aus einem vorliegenden Wäldchen das Feuer eröffneten (10¼ Uhr Vormittags).

Nach vorgenommener Terrain-Recognoscirung erkannte Oberst Buchta sofort, dass die Abhänge der Höhen von Skokovi und Adilović, auf denen die Aufständischen Stellung genommen hatten, im Bereiche ihres Feuers nur mit grossen Verlusten erstiegen werden könnten und liess daher seine Colonne, wie folgt, zum Gefechte entwickeln: Rechter Flügel 1. Bataillon, Mitte 2. Bataillon, linker Flügel halbes 3. Bataillon des Regimentes Nr. 48; Reserve 4. Bataillon des Regimentes Nr. 71 und die im Nachrücken begriffene 3. Compagnie des 12. Jäger-Bataillons.

Indem nun das Gros dieses Bataillons die gegnerische Stellung auf dem Skokovi- und Adilović-Berg über Kučukovac umgehen sollte, hatten laut Disposition des General-Majors Reinländer die übrigen

Truppen, unter Beibehaltung ihrer Kampfformation, angriffsweise vorzugehen, sobald das Reserve-Regiment Nr. 76 die Schlucht des Ponor potok überschritten und den Anschluss an die linke Flügel-Colonne bewirkt hätte.

Inzwischen war auch Oberstlieutenant Nemečić mit dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 (3 Compagnien) am rechten, und mit dem 1. Jäger-Bataillon am linken Flügel zum Angriffe der von den Insurgenten besetzten Höhe Mahmutovac vorgerückt. Gegen 11 Uhr Vormittags eröffnete die auf dem gleichnamigen Rücken aufgestellte Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, bei welcher General-Major Reinländer behufs Leitung des Gefechtes verweilte und bei der das Regiment Nr. 76 als Reserve sich sammelte, das Hohlgeschossfeuer auf 1800 Schritte Entfernung gegen Adilović, um die Angriffsbewegung der Colonne Buchta zu erleichtern. Ungefähr eine halbe Stunde später schritt die Infanterie zum Angriff der Höhe Mahmutovac, konnte aber nur langsam Terrain gewinnen, da der Gegner zeitweise ein heftiges Feuer unterhielt.

Das offensive Vorgehen der linken Flügel-Colonne bestimmte Oberst Buchta, mit seinen am tiefen Sattel vor Skokovi gefechtsbereit stehenden Truppen die Vorstossbewegung gegen die Insurgentenstellung Adilović-Skokovi fortzusetzen. Demzufolge rückten vom Regimente Nr. 48 das 1. Bataillon, mit der 3. und 4. Compagnie in der Feuerlinie und mit der 1. und 2. Compagnie als Unterstützung, in einer Schlucht gedeckt gegen Skokovi, das 2. und halbe 3. Bataillon mit der 8., 7., 6. und 10. Compagnie gegen Adilović vor, indess die 9. Compagnie am äussersten linken Flügel südlich Čatići als Bedeckung der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III blieb (11 Uhr).

Durch die ausgreifende Bewegung des 12. Jäger-Bataillons über Kučukovac in der linken Flanke bedroht, räumten die Aufständischen nach kurzer und matter Gegenwehr die Höhen von Skokovi und Adilović und zogen gegen Medjedovac brdo ab. Um sie auch aus dieser Stellung zu vertreiben, setzten sich nach Heranziehung der Reserve (4. Bataillon des Regimentes Nr. 71) gegen 12 Uhr Mittags das 1. und 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48, in Colonnenlinie formirt, staffelweise vom linken Flügel vorwärts in Marsch und erstiegen um 12¾ Uhr die von den Aufständischen bereits verlassene Höhe Medjedovac, wo gehalten und die Vorrückung der linken Flügel-Colonne Oberstlieutenant Nemečić abgewartet wurde.

Von letzterer hatte um die nämliche Zeit das 3. Bataillon des Regimentes Nr. 23, mit der 3. und 4. Compagnie in Schwarmlinie, der 2. Compagnie in Reserve, am linken Flügel durch das 1. Jäger-Bataillon mit 2 Compagnien in Feuerlinie und eine Compagnie in Reserve unterstützt, den Mahmutovac brdo genommen. Nach Besetzung dieser Höhe wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I vorgezogen, auf 950 Schritt Entfernung gegen die in der Richtung von Beganović bunar und Beganovića metla fliehenden Insurgenten in's Feuer gesetzt und sodann die Verbindung mit der Colonne Buchta auf dem Medjedovac brdo hergestellt.

General-Major Reinländer ertheilte nun vom Mahmutovac aus dem 1. Jäger-Bataillon unter Hauptmann Fischer den Befehl, gegen

die Höhe Malčagića metla durch die Stožina- und Gračanica-Schluchten gegen den rechten Flügel der Insurgenten umfassend vorzugehen; dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 unter Hauptmann v. Rukavina aber gab er auf, längs des mit Gestrüpp bedeckten karstartigen Rückens auf Beganović bunar zu marschiren, indess die Colonne Buchta die Direction gegen die Höhe Beganovića metla nehmen sollte (1 Uhr Mittags).

Die vorgezeichneten Bewegungen konnten erst nach 2 Uhr Nachmittags angetreten werden. Wegen grosser Terrainhindernisse mussten die Abtheilungen oft halten, damit der taktische Verband und Zusammenhang derselben nicht gelockert und zerrissen werde.

Von der Colonne Oberstlieutenant Nemečić setzte das 1. Jäger-Bataillon unaufhaltsam im feindlichen Feuer über alle Hindernisse hinweg, überstieg die tiefen und steilen Schluchten der Stožina und Gračanica und gelangte gegen 4 Uhr Nachmittags vor die Höhe Malčagića metla, deren Kuppe mit dem Bajonnet genommen und mit 2¾ Compagnien besetzt wurde, während eine Compagnie die Verbindung mit den Nachbartruppen unterhielt.

Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 nahm, von 2 Compagnien des Regimentes Nr. 76 am rechten Flügel unterstützt, eine von der ursprünglichen abweichende Marschrichtung über Behlilovića bunar und erreichte, von einem Terrain-Abschnitt zum anderen kämpfend, die Gegend von Peči. Zur Ausfüllung der hiedurch entstandenen Lücke und eventuellen Unterstützung des 1. Jäger-Bataillons sah sich General-Major Reinländer veranlasst, das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 48 auf der dem Bataillon zugewiesenen Marschlinie gegen Beganović bunar zu dirigiren.

Der Rest der Colonne Nemečić (4 Compagnien des Regimentes Nr. 76, Gebirgs-Batterie Nr. 1/I) und das Gros der Colonne Buchta (2. und halbes 3. Bataillon des Regimentes Nr. 48, Gebirgs-Batterie Nr. 4/III) rückten von Medjedovac in dem schwierigen Terrain nur ruckweise gegen Beganovića metla, auf welcher Höhe kleine, versprengte Insurgenten-Abtheilungen hinter einem Gehöfte und Gebüschen sich eingenistet hatten und die Colonne mit Feuer empfingen. Zu ihrer Vertreibung setzte sich der 1. Zug der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III auf 1400 Schritte Entfernung in's Feuer und brachte nach einigen Hohlgeschoss- und Shrapnel-Schüssen mit den gleichzeitig in das Gefecht eintretenden Infanterie-Schwärmen den Gegner zum Weichen (4 Uhr Nachmittags).

Da um diese Stunde am äussersten linken Flügel der Gefechtsstellung, an der Malčagića metla, der Kampf entbrannte, so entsandte General-Major Reinländer auch das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48 zur Unterstützung des dort engagirten 1. Jäger-Bataillons. Die Abtheilungen des 48. Regimentes trafen auf der Malčagića metla erst nach Beendigung des Gefechtes ein.

Das mit der Deckung der rechten Flanke beauftragte 12. Jäger-Bataillon nahm seine Marschrichtung über Krakača selo und Mocila gegen Grad Peči, ohne auf den Feind zu stossen.

Nach der Besetzung der beiden Höhen Beganovića und Malčagića metla zeigten sich erst die Folgen der Niederlage, welche die Insurgenten am vorigen Tage erlitten, und der Panik, die sich ihrer demzufolge bemächtigt hatte. Das entschlossene Vorgehen, das so kühne und directe Uebersetzen der Terrainhindernisse (Stožina-Gračanica-Thal, Mahmutovac, Muratovo, Medjedovac brdo etc.) und die mächtige Wirkung der Artillerie, hatte nebst grossen thatsächlichen Erfolgen eine nachhaltige moralische Wirkung auf Seite der Insurgenten hervorgerufen. Nach der Ersteigung des Medjedovac und Mahmutovac brdo liefen die Tags vorher gewaltig erschütterten Haufen auseinander und nur die Muthigsten hörten noch auf den Hülfe- und Rettungsruf ihrer verwundeten Gefährten und Kampfgenossen; sie halten noch eine kurze Zeit die Stellung auf der Beganovića und Malčagića metla, sonst befindet sich Alles in wilder Flucht; in Grad Peči aber wird Niemand mehr aufgenommen. Der Hauptanführer Hadschi Hassan Salkić entflieht aus dem Orte. Die Kladušaer Insurgenten blieben noch am meisten in der Ordnung; sie waren es, welche noch am Abende bei dem verdeckten Gehöfte und auf dem Berge Puhalo sich zu ralliiren versuchten.

In diesem Zustande der Auflösung befanden sich die Aufständischen, als Hauptmann v. Rukavina mit dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 aus der Stellung bei Medjedovac das Schloss (Grad) Peči wahrnehmend, dieses zum Angriffsobject wählte und vor demselben gegen 4¾ Uhr erschien. Auf die diesbezügliche Meldung ertheilte General-Major Reinländer dem Hauptmann v. Rukavina den Befehl, in das Schloss, auf welchem eine weisse Fahne wehte, einzurücken. Die 2. Compagnie besetzte nun die Schlossruine, und die 3. und 4. Compagnie hielten auf einige Entfernung vor derselben, behufs Ueberwachung der Gegend. Bald darauf — gegen 6 Uhr Abends — kam eine Deputation von Peči in das Lager und bot die Unterwerfung des Ortes an. Hauptmann v. Rukavina sandte sie zum Truppen-Commando, welches zu dieser Zeit bei den zwei Häusern Nuhanović sich befand.

Das rasche und energische Vorgehen des 1. Bataillons des Regimentes Nr. 23 gegen Peči wurde durch die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I wesentlich unterstützt, indem sie aus der von General-Major Reinländer ihr angewiesenen Stellung auf der Höhe Beganovića metla nicht allein die auf dem Puhalo-Berge sich sammelnden Insurgenten, sondern auch das Schloss Peči auf 1700 und 2500 Schritte Entfernung beschoss. Bei dem Vormarsche in diese Stellung wurde die Batterie von einem versprengten Insurgentenhaufen in der rechten Flanke beschossen und hiebei der Lieutenant Pilz schwer verwundet.

Am Abende bezogen sämmtliche Truppen, mit Ausnahme der bei Peči stehenden Abtheilung, das Lager von Beganović bunar über Nuhanović bis Ploča auf der Malčagića metla und sicherten dasselbe durch gegen die Höhen vorgeschobene Hauptposten.

Die Verluste der k. k. Truppen am zweiten Gefechtstage bei Peči beliefen sich auf:

Beim Linien-Infanterie-Regimente Nr. 48	—	Mann	todt,	6	Mann	verwundet
„ 1. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 23	1	„	„	3	„	„
„ Feldjäger-Bataillon Nr. 1 . . .	1	„	„	—	„	„
bei der Gebirgs-Batterie Nr. 1/I . .	—	„	„	1	„	„
Zusammen	2	Mann	todt,	10	Mann	verwundet.

Unter den Verwundeten befand sich, wie zuvor bemerkt, der Lieutenant Gustav Pilz des 1. Festungs-Artillerie-Bataillons.

Vorrückung gegen Kladuša und Streifungen im nordwestlichsten Theile der Krajna.

General-Major Reinländer bestimmte den 8. October zum Rasttag, um Peči und dessen zerstreute Gehöfte, sowie Miškica selo gründlich zu entwaffnen, den von Prosičeni kamen über Komesarac gegen Peči dirigirten Munitions-Nachschub abzuwarten und den Truppen Ruhe zu gewähren.

Die beim Truppen-Commando eingegangenen Nachrichten liessen es unzweifelhaft erscheinen, dass die Bevölkerung der Krajna in Folge der an den letzten beiden Kampftagen erlittenen Niederlage den ferneren Widerstand aufgegeben habe.

Die Gemeinden Podzvizd, Kladuša, Sturlić, und Todorovo erklärten durch Deputationen ihre Bereitwilligkeit zur Waffenniederlegung und baten um Gnade; die von Peči grösstentheils geflüchteten Bewohner kehrten langsam in ihre Häuser zurück.

Behufs Entwaffnung der Gegend erhielten die Truppen-Commandanten mündliche Weisungen; es wurden fünf Rayons bezeichnet, die je von einer Abtheilung durchsucht und entwaffnet werden sollten.

Für den 9. October wurde die Vorrückung nach Podzvizd angeordnet, und zwar sollten die Colonne Oberst Buchta mit dem Train über Mala Kladuša und die Colonne Oberstlieutenant Nemečić über Velika Kladuša dahin marschiren und beide Orte entwaffnen. Das 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 unter Hauptmann v. Rukavina hatte in Peči zurückzubleiben, die Orte Bukva und Todorovo zu durchsuchen und am 10. über D. Čaglica nach Vrnograc zur Colonne einzurücken. Von diesen Verfügungen setzte das Truppen-Commando das königl. ungarische 89. Landwehr-Bataillon zu Vališselo in Kenntniss und trug demselben auf, die Feste Kladuša zu entwaffnen.

Am 9. October, 7 Uhr Morgens, setzten sich die beiden Colonnen gegen Kladuša in Marsch. Gegen 8½ Uhr kam dem General-Major Reinländer, der bei der Colonne Nemečić sich aufhielt, eine Deputation aus Bužim entgegen, welche die Ergebung des Ortes und die Ablieferung der Waffen in der Moschee meldete. Die Bewegung war sehr beschwerlich; viele Bodenerhebungen, nasse Niederungen und ein grösstentheils mit Wald bedecktes Gelände mussten passirt werden.

Zwischen 12 und 1¾ Uhr trafen die beiden Colonnen vor Kladuša ein; Vertraute und Zaptiehs versicherten, dass die Feste, trotzdem sie die weisse Fahne aufgehisst, sich vertheidigen werde.

In der That wurde die gegen das Schloss Kladuša vorgehende Vorpatrulle der Avantgarde mit Gewehrschüssen empfangen. Hauptmann Fischer liess nun durch das 1. Jäger-Bataillon Schützengräben auf der Höhe südlich der Feste herstellen und besetzen, während die zur Waffenabnahme eingetroffene Landwehr-Compagnie nördlich der Feste sich postirte. Zur Beschiessung zog General-Major Reinländer die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I auf die Höhe in die Stellung des 1. Jäger-Bataillons heran und befehligte das Gros der Colonne an dem Wege zum Halten. Nach einigen von den Insurgenten aus einer 6pfündigen glatten Kanone, welche auf dem Thurme aufgestellt war, erwiderten Schüssen, stellte die Batterie das Feuer wieder ein und rückte mit 2 Geschützen zur Colonne ab, indess der Rest bei dem mit der Einschliessung von Kladuša betrauten Jäger-Bataillon zugetheilt blieb.

Das Truppen-Commando trug nun dem anwesenden Bataillons-Commandanten des königl. ungarischen 89. Landwehr-Bataillons, Hauptmann Mikeć, auf, zur eventuellen Unterstützung der Jäger noch andere Abtheilungen vom Cordon heranzuziehen und setzte sodann mit dem Rest der Colonne Nemečić (Reserve-Regiment Nr. 76, halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I, Munitions-Colonne, 1 Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 23) den Marsch gegen Podzvizd fort. Wegen eingetretener Dunkelheit und Ermüdung der Truppen aber konnte dieser Ort nicht mehr erreicht werden, und es musste daher nach Ueberschreitung der Kladušnica, ungefähr auf halbem Wege nach Podzvizd, das Biwak etablirt und die Verbindung mit der Colonne Buchta hergestellt werden (6 Uhr Abends). Letztere war nach Entwaffnung von Mala Kladuša um 1½ Uhr gegen Podzvizd wieder aufgebrochen und hatte den Ort bereits erreicht, als Kanonenschüsse bei Velika Kladuša fielen; demzufolge bezogen die Truppen des Obersten Buchta eine Beobachtungsstellung auf der Höhe westlich Podzvizd, woselbst sie auch über die Nacht lagerten.

Für den 10. October bewilligte General-Major Reinländer, mit Rücksicht auf den anstrengenden Marsch vom vorhergehenden Tage, den Truppen eine doppelte Ration, ordnete die Beendigung der bereits im Gange befindlichen Entwaffnung von Podzvizd bis 10 Uhr Vormittags an und setzte die Abmarschstunde nach Vrnograc auf 11 Uhr fest.

Zu diesem Behufe sollte die Colonne Buchta den rechtsseitigen südlich, die Colonne Nemečić den linksseitigen nördlich des Schlosses Podzvizd führenden Weg benützen, beide Colonnen aber sämmtliche auf der Marschlinie gelegenen Orte entwaffnen.

Diesem Befehle entsprechend, setzten sich die Truppen am 10. Morgens in Bewegung und es erreichte die Colonne Buchta um 1½, die Colonne Nemečić um 3 Uhr Nachmittags Vrnograc, bei welchem Orte nach Besetzung der Feste ein gemeinsames Biwak bezogen wurde. Die Bewohner erwarteten die Truppen und hatten die Waffen bereits im Bazar abgelegt.

Gegen 8 Uhr Abends rückte Hauptmann v. Rukavina mit dem 1. Bataillon des Regimentes Nr. 23 von Peči im Lager ein und brachte

den Hauptanführer der Insurrection, Hadschi Hassan Salkić, als Gefangenen mit. Beim Sonnenaufgang waren vor der Feste Kladuša mehrere Kanonenschüsse vernommen worden.

Laut der Marsch-Disposition für den 11. October sollten die beiden Colonnen vereinigt auf dem Wege über Kaetasovac (Kajtanovac) und Verkovska um 7½ Uhr Früh gegen Bužim abrücken, die Tête-Colonne Buchta ersteren, die Queue-Colonne Nemečić letzteren Ort durchsuchen und sämmtliche Waffen in Beschlag nehmen. Das 12. Jäger-Bataillon hatte die rechte Seitenhut zu bilden, zu diesem Zwecke die Marschrichtung über Gjurogića selo und G. Čaglica einzuschlagen, die beiden Orte zu entwaffnen und sodann bei Bužim zu dem Gros zu stossen.

Der Vormarsch fand in der anbefohlenen Weise statt. Der schlechte, durch die Schluchten der Glinica und Stabanica führende Weg mit vielen nassen Stellen und die schadhafte Brücke über den Glinica potok erschwerten die Bewegung dermassen, dass die Truppen erst um 3 Uhr Nachmittags Bužim erreichten, wo sie eine Deputation erwartete, um General-Major Reinländer der vollsten Ruhe und Ergebenheit von Seite der Bevölkerung zu versichern.

Die Waffen waren bereits in dem von einer Compagnie des Regimentes Nr. 48 besetzten festen Schlosse niedergelegt; es wurden mehrere Kisten Munition, 2 eiserne Kanonen, 350 Gewehre, 400 Pistolen etc. übergeben.

Am 12. October setzten die Truppen den Marsch nach Jezerski fort, und zwar rückten um 7½ Uhr Früh die Colonne Oberst Buchta über die Höhen des Radoć vrh, die Colonne Oberstlieutenant Nemečić, bei der sich das Truppen-Commando befand, im Thale des Sotonjak-Baches; alle auf und seitwärts der Marschlinie befindlichen Häuser wurden durchsucht. Das 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48 blieb in Bužim zurück, um die noch abzuliefernden Waffen aus der Umgebung in Empfang zu nehmen und den Ort gründlich zu durchsuchen.

Die Colonnen, welche sich auf ihrem Marsche vor Jezerski wieder vereinigt hatten, trafen bei diesem Orte gegen 2 Uhr Nachmittags ein und bezogen das Biwak; eine halbe Compagnie des Regimentes Nr. 76 wurde in das Schloss gelegt.

Noch vor dem Aufbruche der Truppen aus Bužim hatte sich eine Deputation aus Jezerski beim General-Major Reinländer eingefunden; die Waffen waren bereits in der Moschee deponirt. Um 2¾ Uhr Nachmittags langten das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 71 und das 3. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 23, welch' letzteres General-Major Zach in Folge des am ersten Gefechtstage von Peči erlassenen Truppen-Commando-Befehles behufs Verstärkung der Besatzung nach Krupa gesandt hatte, aus diesem Orte bei Jezerski an. Ingleichen ging ein Telegramm des General-Commando's in Agram ein, die behufs Einschliessung der Feste Kladuša dem Cordonsdienste entnommenen 3 Compagnien der königl. ungarischen Landwehr ihrer eigentlichen Bestimmung — Sicherung der Reichsgrenze — zurückzugeben, was sofort veranlasst wurde.

Für den 13. October erliess General-Major Reinländer folgende Marsch-Dispositionen: Der 28. Infanterie-Brigadestab, das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 76, das 1. und halbe 3. Bataillon des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 48, das 12. Jäger-Bataillon, die Gebirgs-Batterie Nr. 4/III und die Ambulance, rücken unter Commando des Obersten Buchta um 9 Uhr Früh nach Cazin ab und nehmen auf beiden Ufern der Korana in Furjan (Brigadestab), Cazin, Mutnik, Teržac, Ljeskovac, Basara, Peči und Sturlić Cantonnements. Die Abtheilungen haben noch abzuliefernde Waffen zu übernehmen und allerorten unvermuthet Haussuchungen durchzuführen. Zwischen den einzelnen Stationen ist stete Verbindung, eventuell selbst durch Patrullen und stärkere Detachements aufrecht zu halten. In jeder Station sind Boten und Zaptiehs aufzunehmen, dann Gemeinde-Vertretungen (Medschlis) zu constituiren und mit letzteren Vereinbarungen betreff eventueller Unterkunft für den Winter zu treffen. Die Brigade kann ihren Train aus Sluin nach Prosičeni kamen und Furjan heranziehen; dort befinden sich gegenwärtig auch die Munitions-Wagen.

Die zu der 28. Infanterie-Brigade nicht gehörigen Truppen, und zwar 1. und 3. Bataillon des Regimentes Nr. 23, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 71, halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I und ein Theil der Munitions-Colonne Nr. 5/XII — hatten unter Commando des Oberstlieutenants Jennemann um 7 Uhr Früh von Jezerski nach Krupa aufzubrechen. Dieser Colonne würde sich General-Major Reinländer mit seinem Stabe anschliessen.

Vorstehender Anordnung gemäss rückte Oberst Buchta am 13. October, 9 Uhr Früh, mit dem Gros der 28. Brigade von Jezerski über Stjena nach Cazin und vereinigte sich hier um 2 Uhr Nachmittags mit dem direct von Bužim kommenden 2. Bataillon des Regimentes Nr. 48. Während nun in Cazin und Mutnik das 1. und 2. Bataillon Erzherzog Ernst-Infanterie Nr. 48 zurückblieben, marschirte am folgenden Tage der Rest der Colonne in die neue Dislocation ab, konnte jedoch wegen des strömenden Regens, welcher die Thäler der Mutnica und Korana überschwemmte, die Uebergänge beschädigte und die Truppen nöthigte, oft bis an die Hüften im Wasser zu waten, erst am 16. October daselbst eintreffen.

Die Colonne des Oberstlieutenants Jennemann rückte über Otoka nach Krupa. In Otoka verblieben 2 Compagnien des Regimentes Nr. 71, wogegen die bisher dort stehende eine Compagnie des Regimentes Nr. 72 nach Novi abging.

Während nun 6 Compagnien des Reserve-Regimentes Nr. 71, unter Commando des Oberstlieutenants Jennemann als Besatzung in Krupa zurückgelassen wurden, führte Oberstlieutenant Nemečić den Rest der Truppen um 7 Uhr Früh bei strömendem Regen weiter nach Bihać, wo sie um 2 Uhr Nachmittags eintrafen und die Dislocation bezogen; der Stab des General-Majors Reinländer kam nach Zavalje.

Mit der Rückkehr der k. k. Truppen nach Bihać und auf das Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie war die Unterwerfung und Pacification der Krajna, dieses unwegsamen, von der störrigsten

und excessivsten Bevölkerung bewohnten Theiles Bosniens beendet. Unter unsäglichen Mühen hatte der Vormarsch begonnen, nach schweren Kämpfen gegen eine wilde und als tapfer bekannte Bevölkerung, und nach enormen Anstrengungen bei Ueberwindung der Naturhindernisse unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen, wurde der Widerstand gebrochen und dem Lande die so lange entbehrte Ruhe zurückgegeben. Auf dem mit so viel Blut getränkten Boden der Krajna fiel im Occupations-Kriege der letzte Schuss.

Am 15. October langte nun ein Telegramm in Zavalje ein, laut welchem Seine Majestät der Kaiser dem General-Major Reinländer für die umsichtige Führung und den unter seinen Befehlen stehenden Truppen für die in den Gefechten bei der Pacificirung der Krajna bewiesene Tapferkeit und Ausdauer Allerhöchstseine Anerkennung aussprach.

Die Schwierigkeiten der Verpflegung waren sehr bedeutend, indem die Basis nach dem Fortschreiten der Operationen fortwährend gewechselt werden musste. Die Verpflegsnachschübe wurden zuerst über Bihać, dann über Prosičeni kamen, später über Valiśselo, Staro selo und zuletzt über D. Zirovac eingeleitet, also über Punkte der Peripherie jenes Raumes, in welchem die Truppen sich bewegten.

Wie im Verlaufe der ganzen Occupation das General-Commando in Agram den Operationen aller seinem Wirkungskreise zunächst stehenden Abtheilungen der II. Armee durch rasche Nachschübe von Verstärkungen, Verpflegung, Munition etc. Vorschub geleistet und hiedurch zur schnellen Bewältigung des Aufstandes wesentlich beigetragen hatte, so liess dasselbe insbesondere den in der Krajna kämpfenden Brigaden seine äusserste Sorgfalt angedeihen.

Bis Mitte October waren im Bereiche der unter dem Commando des General-Majors Reinländer vereinigten 28. und 72. Infanterie-Brigade gegen 5000 Gewehre, über 4000 Pistolen und sehr bedeutende Mengen von Munition abgenommen worden.

Im Verlaufe des 15. October erhielt General-Major Reinländer vom II. Armee-Commando den Befehl, den General-Major Zach mit mehreren Bataillonen und der Gebirgs-Batterie zur nochmaligen Durchstreifung der Krajna abgehen zu lassen, wobei die gründlichste Entwaffnung und möglichste Aufhebung der etwa sich bildenden Räuberbanden anzustreben war. General-Major Reinländer, welcher mit der wichtigen Aufgabe der Repatriirung der Flüchtlinge aus dem Kreise Bihać betraut wurde, hatte bei Bihać zu bleiben und kleinere Expeditionen gegen Petrovac zu entsenden.

Diesem Befehle zufolge ergingen an General-Major Zach die entsprechenden Weisungen mit dem Beifügen, dass ihm zu der angeordneten Unternehmung nebst der zunächst stehenden 28. Infanterie-Brigade auch noch das vor der Feste Kladuša befindliche 1. Jäger-Bataillon zur Verfügung gestellt werde. Gleichzeitig wurden am 17. October die schwere Batterie Nr. 1/III unter Hauptmann Hessel, die halbe

Bogenzug-Batterie Nr. 3/XII unter Hauptmann Kaiser, und ein Theil der Munitions-Colonne Nr 1/III von Bihać über Vaganac nach Sluin in Marsch gesetzt. Von hier aus hatten: eine halbe Batterie Nr. 1/III über Vališselo nach Kladuša behufs Beschiessung der Feste, der Rest dieser und die Halb-Batterie Nr. 3/XII über Veljun und Tušilović nach Carlstadt zu rücken.

General-Major Zach traf am 17. October, 9 Uhr Vormittags, bei Kladuša ein, nachdem er Tags vorher folgende Truppen-Verschiebungen verfügt hatte:

Stab der 28. Infanterie-Brigade, Oberst Buchta, von Furjan nach Prosičeni kamen; 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 76 von Furjan und Sturlić mit der halben schweren Batterie Nr. 1/III über Sluin nach Kladuša; eben dahin das 12. Jäger-Bataillon direct von Peči; 3. Bataillon des Regimentes Nr. 48 von Kršlje (Keršlje), Ljeskovac und Prosičeni kamen nach Peči, wo bereits das 4. Bataillon des Regimentes Nr. 76 steht.

Mit 18. October war die vorangeführte Dislocation bezogen, als vom Armee-Commando ein Telegramm einging, die Expedition in die Krajna zu unterlassen, insofern General-Major Zach mit den Streif-Commanden nicht bereits dahin abgegangen wäre. Da aber die Unternehmung schon im Zuge war und die Feste Kladuša sich noch hielt, so befahl General-Major Reinländer, mit den in Bewegung gesetzten Abtheilungen das Gebiet von Peči, Kladuša und Bužim zu durchstreifen und den Fall von Kladuša zu beschleunigen. In diesem Sinne lauteten die dem General-Major Zach gesandten Instructionen. Während dieser selbst das Commando vor Kladuša übernahm, um die Beschiessung und sonstigen Arbeiten vor der Feste zu leiten, wies Oberst Buchta den beiden Stations-Commandanten in Peči und Cazin eigene Rayons zu, die durch tägliche Streif-Commanden bis zur Stärke eines Bataillons bis in die entferntesten Schlupfwinkel zu durchsuchen waren; grössere Streifungen von Prosičeni kamen gegen Bužim wurden vom Commando der 28. Infanterie-Brigade eigens angeordnet.

Beschiessung und Besetzung der Feste Velika Kladuša [1]).

9. bis 20. October.

Wie bereits erwähnt, wurde die Feste Kladuša am 9. October Abends vom königl. ungarischen Landwehr-Bataillon Nr. 89 unter Hauptmann Mikeć auf der Nord- und Westseite in der Richtung von Cerdaciste und Mehinostanje, und vom k. k. 1. Jäger-Bataillon unter Hauptmann Fischer auf der Süd- und Westseite in der Richtung von Alagića brdo, Tuk und Kladušnica potok eingeschlossen. Die Einschliessungslinie begann mit dem linken Flügel des 2. Jäger-Bataillons auf dem Keserovića brdo, wo die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/I Aufstellung genommen hatte, und erstreckte sich im Kreise über Velika Kladuša längs des Grabarska potok.

[1]) Vergleiche Tafel XXI.

Der Charakter des Terrains der Gegend von Kladuša entspricht im Allgemeinen jenem des Geländes von Peči, nur treten die Formen milder und weniger karstartig hervor.

Die Feste Velika Kladuša, auf einer bis 224^{m} hohen, gegen Norden steil abfallenden Kuppe gelegen, besteht aus einer 5^{m} hohen und 1·5^{m} dicken, mit vielen Schiessscharten versehenen, nach der letzten Einnahme durch die k. k. Grenztruppen unter General-Major v. Rukavina im Jahre 1835 zum Theil in Verfall gerathenen Ringmauer aus Bruchsteinen, welche von drei thurmartigen Bastionen flankirt wird.

Innerhalb der Ringmauer dient ein 15^{m} hoher, nicht eingedeckter Thurm mit einer 6^{m} über der Sohle angelegten Plattform als Reduit; ferner befinden sich im Innern der Feste noch ein Wohnhaus und ein türkisches Bethaus, beide einstöckig, dann eine Cisterne.

Die Höhe, auf welcher die Feste sich befindet, ist an der Nord- und Westseite von dem Grabarska-Bach, der bei Regengüssen aus den Ufern tritt und den niederen Theil der Umgebung unter Wasser setzt, umflossen, auf der Ost- und Südseite aber von den angrenzenden Höhen Tuk, Keserovića brdo dominirt.

Vor der am 9. October eingeschlossenen und von der Aussenwelt isolirten Feste fanden in den Tagen bis zur Besitzergreifung folgende Ereignisse statt:

Am 10. Die entfernter stehenden Beobachtungsposten der Einschliessungstruppen wurden bis an den Fuss der Höhe, auf welchem die Feste liegt, vorgeschoben; dieselben nisteten sich in den Häusern ein und hoben Schützengräben aus. Um 6 Uhr Früh wurde aus den Schützengräben auf die ausserhalb der Befestigung stehenden Insurgenten das Feuer eröffnet, welch' letzteres mit Gewehr- und Geschützfeuer lebhaft erwidert ward. Während des Gefechtes unternahm Hauptmann Fischer, welcher das Commando über die Cernirungstruppe vor Kladuša führte, eine Recognoscirung gegen das Schloss. Im Verlaufe des Tages wurde die Gegend, namentlich der Ort Velika Kladuša entwaffnet, bei Einbruch der Nacht nach allen Richtungen gesichert, während bei Tage, zur Schonung der Mannschaft, nur wenige, auf Aussicht bietenden Punkten aufgestellte Posten den Sicherheitsdienst besorgten. Gegen 3¾ Uhr Nachmittags eröffnete die Gebirgs-Batterie Nr. 1/I aus ihrem Emplacement auf dem Keserovića brdo das Feuer gegen die Feste und unterhielt es in grossen Zwischenpausen bis 6 Uhr Abends; das Mauerwerk wurde sichtlich beschädigt.

11. Die von Bihać über Novo Keršlje nach Staro selo unter Commando des Oberlieutenants Strunk vom 4. Feld-Artillerie-Regimente im Marsch begriffene Munitions-Colonne Nr. 5/XII wurde auf halbem Wege von Vališselo nach Maljevac von ungefähr 20 Insurgenten, die aus der Gegend von Kladuša kamen, angegriffen, ohne Verluste zu erleiden, da die Bedeckung — eine Abtheilung des königl. ungarischen Landwehr-Bataillons Nr. 89 unter Officiers-Stellvertreter Pazderian — dieselben nach einigen Schüssen vertrieb.

Gegen 8¼ Uhr Vormittags eröffneten die Gebirgs-Batterie sowohl, als die Vorposten gegen die in der Feste sich zeigenden Insurgenten

das Feuer, das von letzteren erwidert wurde. Morgens schlich sich eine Jäger-Patrulle bis nahe an die Umfassungsmauer heran, fand das Eingangsthor geschlossen und mit Steinen verrammelt; die auf der Nordseite befindliche Maueröffnung war gleichfalls mit Steinen und Baumästen ausgefüllt. Um 3½ Uhr Nachmittags erschien eine muhammedanische Deputation, mit dem Hodscha des Ortes Velika Kladuša an der Spitze, beim Hauptmann Fischer mit der Bitte, er möge ihr den Eintritt in die Feste gestatten, damit sie die Besatzung zur Uebergabe auffordere. Der Commandant der Einschliessungs-Truppen liess zwar das Feuer gegen die Feste bis 5 Uhr Nachmittags einstellen, gestattete jedoch der Deputation nicht, die Postenlinie zu überschreiten. Die Insurgenten feuerten ungeachtet dessen aus der Feste fortwährend, und die an selbe gerichtete Aufforderung blieb erfolglos.

12. Um 5½ Uhr Früh begannen die Insurgenten zuerst das Geschützfeuer und unterhielten sodann gegen die Einschliessungs-Truppen das Gewehrfeuer bis zum Einbruch der Dunkelheit. Von 2¼ Uhr Nachmittags an bewarf die Gebirgs-Batterie die Feste in grossen Zwischenräumen mit Hohlgeschossen.

13. Das vom General-Commando in Agram zur Cordonsbesetzung reclamirte 89. Landwehr-Bataillon trat nach Ablösung durch die 3. und 4. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons in der Cernirungslinie den Rückmarsch in seine frühere Dislocation an.

Im Verlaufe des Tages schleuderte die Gebirgs-Batterie einige Geschosse in die Feste, aus welcher das Gewehrfeuer bis zur Abenddämmerung unterhalten und ein Jäger verwundet wurde. Hauptmann Fischer stellte eine längere Dauer der Einschliessung in Aussicht und bat demgemäss das Truppen-Commando in Zavalje um Zuweisung einer halben 9^{cm} Batterie behufs Breschlegung der Mauer.

14. In Folge des an diesem und dem vorhergehenden Tage in Strömen niederfallenden Regens überschwemmte die Kladušnica und Grabarska das ganze Kladušaer Thalbecken. Hiedurch wurden die 3. und 4. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons, welche nördlich und nordwestlich der Feste standen, vollständig abgetrennt und mussten über Vališselo zum Stabe einrücken, da nicht abzusehen war, bis zu welcher Zeit das Wasser sich verlaufen und die Verbindung wieder frei sein würde. Vor der Feste schwieg das Feuer von beiden Seiten während des ganzen Tages.

15. In der Umgebung der Feste blieb der Wasserstand unverändert. Die 3. und 4. Jäger-Compagnie trafen von Vališselo beim Bataillon im Lager am Keserovića brdo ein; der 4. Compagnie war am vorhergehenden Tage ein Mann getödtet worden.

16. Das Wasser hatte sich zum Theil verlaufen. Um 4 Uhr Nachmittags eröffnete die Gebirgs-Batterie das Feuer gegen die Feste; die Besatzung antwortete mit Gewehrschüssen, welche die Jäger aus den Schützengräben erwiderten.

17. Gegen 9 Uhr Vormittags traf, wie bereits bemerkt, General-Major Zach bei Kladuša ein und verfügte nach Begehung der Ein-

schliessungslinie und Erkennung der Feste, dass bei Einbruch der Dämmerung der Cernirungskreis enger gezogen werde und demgemäss die Einschliessungs-Truppen bis auf den halben Weg des kegelförmigen Berges vorzuschieben seien. Am Tage fielen einzelne Gewehrschüsse von beiden Seiten.

Vom 12. Jäger-Bataillon ging um 8 Uhr Abends die Meldung ein, dass dasselbe bei Velika Kladuša eingetroffen sei. Der Vormarsch in die dem Bataillon südlich der Feste angewiesene Stellung konnte nicht ausgeführt werden, weil der dazwischen liegende Grabarska-Bach in Folge Hochwassers sämmtliche Brücken weggeschwemmt hatte. Gegen 11 Uhr Nachts meldete ferner Major Waldkirch das Eintreffen des 5. Bataillons vom Regimente Nr. 76 und der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III bei Vališselo.

18. Die zuvor genannten Abtheilungen rückten von Vališselo bei den Cernirungs-Truppen ein und bezogen theils am Keserovića brdo, theils zwischen dem Alagića brdo und Grabarska potok das Lager, beziehungsweise Stellung.

Der Gebirgs-Batterie Nr. 4/III wurde aufgegeben, ihre bereits fertigen Emplacements am Keserovića brdo (cote 255) technisch zu verstärken und sich für die um 4 Uhr Nachmittags beginnende Beschiessung der Feste vorzubereiten. Das um diese Zeit eröffnete Geschützfeuer wurde eine Stunde lang unterhalten, während das Gewehrfeuer erst 7 Uhr Abends verstummte.

Zu der vom General-Major Zach beabsichtigten wirksamen Beschiessung der Feste und Legung einer Bresche in die Ringmauer waren grössere Quantitäten von Geschütz- und Gewehr-Munition, dann einige Dynamit-Sprengbüchsen erforderlich, um deren Zusendung die Aufforderung nach Carlstadt erging.

Das 12. Jäger-Bataillon, welches nach Herstellung einer Brücke über die Grabarska durch die eigene Pionnier-Abtheilung, um 4 Uhr Nachmittags, das zugewiesene Lager südlich der Feste hinter dem 1. Jäger-Bataillon auf dem Wege nach Peči bezogen hatte, löste mit 2 Compagnien das 1. Jäger-Bataillon in der vorderen Einschliessungslinie ab.

Die Cernirungs-Abtheilungen wurden zur grössten Wachsamkeit aufgefordert, da in der Nacht zum 18. October die an einem Verbindungswege zwischen der 1. und 3. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons arbeitende Pionnier-Abtheilung, sowie die an die Ringmauer heranschleichenden Patrullen lebhaft beschossen worden waren.

19. In der Nacht zum 19. October entlud sich ein heftiges Gewitter über der Gegend.

Die Pionnier-Abtheilung des 12. Jäger-Bataillons beendete im Verlaufe der Nacht einen Durchhau an dem Abhange des Berges, auf welchem die Feste steht, und stellte die Verbindung zwischen der 1. und 2. Compagnie des eigenen Bataillons her. Die bereits fertigen Schützengräben wurden bonnetirt. Diese um 10¼ Uhr Nachts begonnene Arbeit musste wegen des Feuers und den von der Besatzung herabgerollten Steinen eine Stunde lang unterbrochen werden. Am Tage fielen einzelne Schüsse aus der Feste.

Aus der am 18. October stattgefundenen Beschiessung hatte das Commando der Cernirungs-Truppen die Ueberzeugung gewonnen, dass die Feste Kladuša durch gewaltsamen Angriff oder durch Ueberfall rasch zu bewältigen sei. In Folge dessen entschloss sich General-Major Zach für letztere Angriffsart, liess daher Leitern zur Ersteigung der Mauer verfertigen, Schartenblendungen herstellen und die halbe schwere Batterie Nr. 1/III, welche in den Nachmittagsstunden in's Lager östlich Buhača einrückte, auf der Höhe westlich Velika Kladuša (Cote 213), ungefähr 1200 Schritte von der Feste entfernt, Aufstellung nehmen. Die Einführung der Geschütze in diese Position sollte erst in der Abenddämmerung, vom Feinde unbemerkt, stattfinden.

Laut der Disposition für den am 20. October, 6 Uhr Früh, zu unternehmenden Ueberfall auf die Feste hatten zwei Züge des 12. Jäger-Bataillons die Ersteigung der Mauer mittelst Leitern an mehreren Stellen zu versuchen. Die Pionnier-Abtheilung des Bataillons sollte den Thoreingang öffnen, eine dichte Schützenlinie jeden auf dem Parapet sich zeigenden Vertheidiger niederschiessen etc.

20. In der Nacht zum 20. October hörten die Vortruppen und Patrullen in der Feste arbeiten. Um 6 Uhr Morgens setzten sich, dem erhaltenen Befehle gemäss, zwei Züge des 12. Jäger-Bataillons gegen Kladuša in Bewegung und erstiegen nach kurzem Anlaufe mittelst Leitern die Gürtelmauer, sodann die Ringmauer und den Thurm, ohne dass ein Schuss von Seite der Besatzung fiel. Eine genauere Durchsuchung der Räumlichkeiten im Innern des Schlosses zeigte, dass die Insurgenten, welche noch am Tage vorher mit den Cernirungs-Truppen ein Geplänkel unterhalten, ja die noch vor Mitternacht in der Feste gearbeitet, diese verlassen hatten.

Die Besatzung, welche in der letzten Zeit auf ungefähr 30 Mann vermindert worden war, soll, nachträglich eingezogenen Informationen zufolge, durch die Dunkelheit der Nacht, das dichte, fast undurchdringliche Gestrüpp an der Nordseite des Berges, ferner durch die vielen, von der Ueberschwemmung der Kladušnica erzeugten nassen Terrainstellen, das Nachtgewitter, endlich durch genaue Kenntniss der Bodenverhältnisse begünstigt, partienweise sich geflüchtet haben.

In der Feste wurden erbeutet: 1 Fahne, 3 eiserne Kanonen, Munition und Mundvorräthe.

Unmittelbar nach der Besitzergreifung der Feste Kladuša liess General-Major Zach das 1. Jäger-Bataillon über Vrnograc, Bužim und Cazin — eine Compagnie desselben von Bužim über Jezerski, Stjena und Ostrožac — nach Bihać rücken, wo das Bataillon am 24. October einzutreffen hatte. Die halbe schwere Batterie Nr. 1/III marschirte am 24. nach Sluin und von da am nächsten Tage nach Touin. Das 5. Bataillon des Reserve-Regimentes Nr. 76, das 12. Jäger-Bataillon und die Gebirgs-Batterie Nr. 4/III, welche unter Commando des Majors Waldkirch vorläufig bei Kladuša blieben, hatten den nördlichsten Theil der Krajna von Kladuša aus zu durchstreifen und die Entwaffnung und Pacification zu Ende zu führen. Am 21. October kam General-

Major Zach in Zavalje an und übernahm wieder das Commando über die 72. Infanterie-Brigade.

Während der Vorgänge bei Kladuša cantonnirten die Truppen der 28. und 72. Brigade zwischen Peči, Cazin und Sturlić-Teržac, dann bei Petrovac, Bjelaj, Kulen Vakuf, Ribač und Bihać, und unternahmen compagnieweise Streifungen in die Umgegend.

Am 26. October langte beim Stabe des General-Majors Reinländer ein Telegramm ein, dass die 28. Infanterie-Brigade Anfangs November auf das Grenzgebiet ganz überzutreten habe und zu Sluin und Concurrenz dislocirt werde, um im Bedarfsfalle bei Repatriirung der bosnischen Flüchtlinge verwendet zu werden. Der Friedenstand sei anzunehmen und der Train an die in der Krajna zurückbleibende 72. Infanterie-Brigade abzugeben.

Demobilisirung der II. Armee

und Thätigkeit der Occupations-Truppen im Winter 1878—79.

Die Gefechte von Potočani und N. Brčka, am 5. und 17. September, in entscheidender Weise aber das Treffen von Senković-Bandin (Odžiak) am 23., hatten im Osten und Süden des Occupations-Gebietes die Kraft des Aufstandes gebrochen, der nach Gewinnung der Drina-Linie isolirt, bald völlig erlosch. Nicht minder entzog im Westen die im Monate September erfolgte Einnahme von Bihać, Livno und Klobuk der aufständischen Bewegung die letzten Stützpunkte. Nur im nördlichsten Theile der Krajna, von allen Seiten durch k. k. Truppen umschlossen, standen noch einzelne Insurgentenschaaren im Felde, deren Zersprengung blos eine Frage der nächsten Tage sein konnte. Am 4. October, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes, konnte der Armee-Commandant FZM. Freiherr von Philippović Seiner Majestät dem Kaiser berichten, „dass mit der erfolgten Besetzung von Višegrad und Goražda der Aufstand in Bosnien niedergeworfen und das ganze Land in den Händen der kaiserlichen Truppen sei".

Wenige Tage später fielen auch die letzten Bollwerke der Insurrection. Durch das Gefecht von Peči und die Besetzung der Feste Velika Kladuša war der nördlichste Theil der Krajna pacificirt und seit der Besetzung von Konjica auch die Verbindung mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division hergestellt.

Nun schien der Augenblick gekommen, um die im Lande stehenden Streitkräfte auf jenes Mass herabzusetzen, welches genügen würde, um Ruhe und Sicherheit zu verbürgen und gegebenen Falles die, geordneten Zuständen noch widerstrebenden Elemente niederzuhalten.

Am 19. October geruhten daher Seine k. und k. Apostolische Majestät nachstehenden Allerhöchsten Armee-Befehl zu erlassen:

„Es ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, in welchem die II. Armee und die übrigen, nicht in deren Verband gehörigen, mobilisirten Truppenkörper und Abtheilungen nach Durchführung der Occupation Bosniens und der Hercegovina zum Theile wieder in normale, friedliche Verhältnisse zurücktreten können."

„Den Unbilden aussergewöhnlich ungünstiger Witterung, den Schwierigkeiten eines unwegsamen Bodens und unvermeidlichen Entbehrungen aller Art Trotz bietend, haben Meine braven Truppen, in

ruhmvollen Kämpfen den Widerstand einer irregeleiteten, fanatisirten Bevölkerung gebrochen, durch musterhafte Mannszucht und ihre altbewährte Tapferkeit die Ehre Unserer Fahnen stets hoch zu halten gewusst und die ihnen gewordene schwere Aufgabe in kurzer Zeit erfolgreich gelöst."

„Der hohe Grad von Gefechtsdisciplin, die aussergewöhnliche Ausdauer und Marschtüchtigkeit, welche von allen Truppen und Abtheilungen ausnahmslos bethätigt worden sind, haben denselben die ungetheilte Anerkennung erworben; sie sind das Resultat aufopfernder Thätigkeit und der mühevollen Arbeit vieler Jahre, die nun in den eben vollführten Thaten den schönsten Lohn erkennen mag."

„Ich danke den Commandanten für ihre umsichtige Führung und für die thatkräftige Leitung der Operationen, — Ich danke den Generalen, den Officieren und der Mannschaft der II. Armee, — Ich danke endlich allen jenen Angehörigen des Heeres, Meiner Kriegsmarine und Meiner beiden Landwehren, welche zur Mitwirkung bei Lösung einer schwierigen Aufgabe berufen waren, für die jederzeit bewährte Pflichttreue, für ihren Opfermuth, für ihre Ausdauer und für das einheitliche Zusammenwirken Aller, wodurch allein Resultate erzielt werden konnten, die fortan eine ehrenvolle Stelle in der vaterländischen Geschichte einnehmen werden."

„Mit gehobenen Gefühlen, selbstbewusst, blickt die ganze Armee auf die Erfolge unserer Waffen; möge sie darin eine mächtige Anregung zu fortgesetzter Thätigkeit und zu rastloser Weiterarbeit finden."

„Franz Josef m. p."

Mitte October ergingen auch schon, entsprechend den Anträgen des Armee-Commandanten, die Weisungen zu einer bedeutenden Reduction der II. Armee.

Die Corps-Commanden wurden aufgelöst, die VI., XIV., XXXI., XXXIII., dann die XX. Infanterie-Truppen-Division, ausschliesslich der 39. Infanterie-Brigade, endlich die 14. Cavallerie-Brigade und fast alle schweren Batterien aus dem Occupations-Gebiete gezogen und auf den Friedensfuss versetzt. Das Gleiche erfolgte mit den in Dalmatien stehenden Truppen, mit den mobilisirten Landwehr-Abtheilungen, einem grossen Theile der Heeresanstalten zweiter Linie und den meisten Ergänzungskörpern.

Diese Demobilisirung wurde derart durchgeführt, dass schon Mitte November der grösste Theil der in das Friedensverhältniss rücktretenden Heereskörper in den Abrüstungs-Stationen eintreffen konnte; obwohl Ungunst der Witterung, grundlose Wege und Hochwässer den Rückmarsch der Truppen in der empfindlichsten Weise beeinflusst hatten.

Als die Verhältnisse im Occupations-Gebiete sich immer günstiger gestalteten, erfolgten in den Monaten November und December weitere Reductionen, so dass sich der Stand der Truppen mit Ende des Jahres 1878 in nachstehender Weise gestaltete:

In Bosnien verblieben: 68 Bataillone Infanterie und Jäger, 27½ Compagnien technischer Truppen, 4 Compagnien Festungs-Artil-

lerie, 8 Escadronen Cavallerie, 2 schwere und 18 Gebirgs-Batterien, 7 Kriegs-Brücken-Equipagen und 9 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen, mit einem streitbaren Stande von rund 41.000 Mann, 1000 Pferden und 86 Geschützen.

In der Hercegovina standen: 17 Bataillone Infanterie und Jäger, 4 Compagnien technischer Truppen, 1 Compagnie Festungs-Artillerie, 1 Escadron Cavallerie, 1 schwere und 4 Gebirgs-Batterien, mit dem streitbaren Stande von 9500 Mann, 130 Pferden und 24 Geschützen. Sonach im gesammten Occupations-Gebiete streitbar circa 50.000 Mann, 1100 Pferde mit 110 Geschützen.

Von diesen Truppen befanden sich die I. und IV. Infanterie-Truppen-Division im Kreise von Sarajevo, die VII., XIII. und XXXVI. je in den Kreisen von Travnik, Zvornik und Banjaluka. Endlich war die XVIII. Infanterie-Truppen-Division in der Hercegovina und die 39. Infanterie-Brigade auf der Haupt-Etapen-Linie im Bosna-Thale verblieben.

Durch diese Vertheilung war einerseits der administrativen Eintheilung des Landes in Kreise Rechnung getragen, andererseits auch die rasche Concentrirung einer allen Eventualitäten genügenden Kraft an der zunächst bedroht erscheinenden Grenze gegen das Paschalik von Novibazar gewährleistet.

Die Aufhebung des Commando's der II. Armee erfolgte am 18. November durch ein Allerhöchstes Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an FZM. Joseph Freiherrn v. Philippović, welches die grossen Verdienste, die dieser sich „um die rasche und nachhaltige Bewältigung des bewaffneten Widerstandes, um die Herstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, sowie um die Ermöglichung einer geregelten Administration in den occupirten Ländern" erworben hatte, hervorhob und dem Feldherrn neuerlich den „wohlverdienten Dank" und die „vollste Anerkennung" des Allerhöchsten Kriegsherrn aussprach.

Gleichzeitig ergingen auch die Weisungen zur Aufstellung eines General-Commando's zu Sarajevo für Bosnien und die Hercegovina und zur Auflösung des Armee-General-Commando's, an dessen Stelle eine Etapen-Direction zu Brod treten sollte. Diese Anordnungen wurden mit 1. Jänner 1879 durchgeführt.

Zum commandirenden General und Chef der Landes-Regierung in Bosnien und der Hercegovina wurde Se. königl. Hoheit FZM. Wilhelm Herzog von Württemberg, zu dessen Stellvertreter FML. Stephan Freiherr v. Jovanović ernannt.

Ueber Erwarten friedlich hatten die Verhältnisse im Occupations-Gebiete sich gestaltet. Obwohl Neigung und altgewohnte Sitte der Bewohner, nicht minder wie die Configuration des Terrains die Möglichkeit eines langwierigen Guerillakrieges boten und die materielle Noth in einem grossen Theile des Landes zumindest das Auftreten einzelner Räuberbanden besorgen liess, kam es, seit die letzten Schüsse in der Krajna verhallt, zu keinerlei Ruhestörung oder Widersetzlichkeit der einst so schwer zu behandelnden Bevölkerung.

Die imposante Machtentfaltung Oesterreich-Ungarns, die Raschheit der Operationen, aber auch das, Besitz, Sitte und Religion Aller in gleicher Weise schonende Auftreten der k. k. Truppen, hatten dies Resultat in dem Lande bewirkt, wo bis jetzt langwieriger Kampf nicht selten, immer aber Besiegung mit grausamer Knechtung gleichbedeutend war.

Schon Anfangs October hatten sich Spuren der tiefgehenden Wandlung gezeigt, welche in der Stimmung der muhammedanischen Bevölkerung eingetreten; jetzt mehrten sich diese. Von allen Seiten eilten die grossen Grundbesitzer nach Sarajevo, um dem Feldzeugmeister den Dank für die Pacificirung des Landes auszusprechen und gleichzeitig dessen Fürsprache für ihre Glaubensgenossen zu erbitten. Die am 2. December erfolgte Abreise des Armee-Commandanten gestaltete sich zu einer Demonstration im vollsten Sinne des Wortes, indem Tausende der Einwohner von Sarajevo jene Deputation begleiteten, die dem scheidenden Feldherrn die Ernennung zum ersten Ehrenbürger der Landeshauptstadt überbrachte. In der Hauptstadt der Hercegovina feierte die gesammte Bevölkerung die Rückkehr des FML. Freiherrn v. Jovanović. Die am 11. November erlassene, nahezu allgemeine Amnestie bewog einen grossen Theil der Geflüchteten zur Rückkehr an den häuslichen Herd. Aus Vertretern aller Culte und Stände gebildete Deputationen überreichten am 14. November und 12. December am Allerhöchsten Hoflager zu Budapest die Huldigungs-Adressen der Hercegovina und Bosniens indem sie gleichzeitig mit dem Danke des schwer geprüften Landes auch dessen Zuversicht auf eine bessere Zukunft aussprachen.

Mit der allgemeinen Beruhigung der Gemüther war wohl die Basis zur Lösung jener Aufgaben gegeben, welche die k. k. Truppen über die Grenzen des Landes geführt; der factischen Durchführung, der Vollendung des Werkes thürmten sich aber noch Hindernisse aller Art entgegen. Im Occupations-Gebiete, wo zum Widerstreite der Religionen sich auch jener der Interessen gesellt, hatten die Verhältnisse zwischen Kreuz und Halbmond insbesondere in den letzten Jahren so schroffe Formen angenommen, wie vielleicht in keinem anderen Theile der Balkan-Halbinsel. Erspriessliches Zusammenwirken, ja selbst nur friedliches Nebeneinanderleben der beiden religiös-politischen Parteien des Landes war seit Langem ungekannt. Der Krieg Aller gegen Alle hatte mit dem finanziellen Ruine auch die allgemeine Desorganisirung auf fast jedem Gebiete staatlichen und bürgerlichen Lebens mit sich gebracht. Ein vollkommen neuer staatlicher Organismus musste geschaffen werden, sollte dem Lande Aussicht auf eine bessere Zukunft geboten, Oesterreich-Ungarns Mandat erfüllt werden.

Hiebei wäre aus mannigfachen Gründen das Heranziehen einheimischer Elemente und die Mitwirkung der früheren ottomanischen Beamten wünschenswerth gewesen. Auch wurde dies schon seitens des Armee-Commandanten angestrebt. Fast alle einschlägigen Versuche hatten aber fehlgeschlagen. Der ottomanische Beamte, meist jeder Bildung bar, des Gesetzes unkundig, gewohnt, seine Stelle als uncon-

trolirbare Pfründe zu betrachten, erwies sich als vollständig ungeeignet, die staatliche Autorität auf dem Wege des Fortschrittes in einem Lande zu repräsentiren, dessen angesehenste Bürger bis vor Kurzem zum grossen Theile unter den Waffen gestanden, um jede Aenderung altgewohnter Misswirthschaft zu bekämpfen.

Man sah sich daher bald genöthigt, Militär- und Civilgewalt in eine Hand zu legen und das Richteramt, wie den Verwaltungsdienst fast ausschliesslich durch k. k. Officiere versehen zu lassen. Die Divisions-Commandanten übernahmen die politische Leitung der Kreise, die Stations-Commandanten jene der Bezirke. Die Aufgaben, welche hiedurch an die Officiere herantraten, waren die mannigfachsten. Der Officier war militärischer Commandant, politischer Beamter, Richter. Entweder sprach er selbst Recht, wo die Kadis geflohen oder jedes Ansehen eingebüsst, oder er überwachte deren Amtsführung. Die Christen anerkannten willig diese tiefgehende Aenderung ihres Looses und selbst die Muhammedaner fügten sich den Urtheilssprüchen des militärischen Richters.

Weit grössere Schwierigkeiten bereitete die politische Verwaltung; in erster Linie die Agrarfrage. Verfolgten doch in dieser, die vitalsten Interessen der Bevölkerung berührenden Angelegenheit, beide Parteien jeden Schritt der Regierungs-Organe mit ausgesprochenstem Misstrauen. Der Beg wollte die bis jetzt mit schrankenloser Willkür geübte Herrschaft über seine Grundholden nicht lassen, diese aber die Gelegenheit ergreifen, alte Schmach zu vergelten und sich zu Herren des Landes zu machen. Insbesondere in der Hercegovina gestalteten sich die Verhältnisse schwierig, da die Christen vor dem Einmarsche der k. k. Truppen mit Hülfe Montenegro's schon in einem grossen Theile des Landes das Uebergewicht erlangt und seit Jahren keine Abgaben an den Grundherrn entrichtet hatten. In dieser Angelegenheit mussten die Verwaltungs-Organe sich vorläufig wohl begnügen, Ausschreitungen zurückzuweisen, neue Verträge zwischen Grundherrn und Grundholden zu vermitteln und einen Modus vivendi zu schaffen.

Hingegen wurde die mit dieser Angelegenheit in inniger Beziehung stehende Repatriirung der Flüchtlinge in einer für die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes erspriesslichen Weise zum Abschluss gebracht. In der zweiten Hälfte des Monates November kehrten aus Dalmatien und Croatien unter Mitwirkung militärischer Organe, allein in die Kreise von Bihać und Travnik über 80.000 Flüchtlinge zurück, welchen, so weit nur thunlich, Aushülfe zur Wiederherstellung ihres wirthschaftlichen Betriebes gewährt wurde.

Auch in allen übrigen Zweigen des Verwaltungsdienstes waren fast ausschliesslich militärische Organe thätig; sie hoben die directen und indirecten Steuern ein, führten Orts- und Marktpolizei, überwachten die Durchführung hygienischer und veterinär-polizeilicher Vorsichtsmassregeln u. s. w. Selbst den im Formelkram des Koran erstickten, oder, so weit sie christlich, nur mühsam vegetirenden Schulen des Landes mussten die Occupations-Truppen Lehrkräfte zur Verfügung stellen und erwiesen sich die in den Simultanschulen erzielten Resultate über Erwarten befriedigend.

Den Anordnungen der Behörden musste aber auch im ganzen Lande, also auch in den abseits der Verkehrswege liegenden und nicht von stabilen Garnisonen überwachten Gegenden, Nachdruck gegeben werden. Zu diesem Zwecke wurden systematisch während des ganzen Winters von jeder Garnison, oft unter den grössten Anstrengungen und Entbehrungen, Streifungen, und zwar derart ausgeführt, dass jeder Ort des Bezirkes wenigstens einmal monatlich von den Truppen berührt wurde. Hiebei wurden auch gemeinschädliche Individuen verfolgt, die Entwaffnung vollendet, die der Bevölkerung aufgetragenen Strassenarbeiten überwacht, Requisitionen bewirkt u. s. w.

Ein weites Feld erfolgreicher Thätigkeit bot sich den Occupations-Truppen auch bei der Durchführung aller jener technischen und administrativen Massregeln, welche bestimmt waren, theils der Etablirung der Armee in den neubesetzten Ländern, theils dem Interesse dieser, meist aber beiden Zwecken in gleicher Weise zu dienen. Konnte in dieser Richtung, und zwar hauptsächlich bei Sicherstellung der nothwendigen Unterkünfte und Einrichtung des Sanitätsdienstes, trotz umfassender Vorbereitungen und aller Energie, vor Eintritt der rauhen Jahreszeit nicht immer und überall das gewünschte Ergebniss erzielt werden, so haben doch die k. k. Truppen hiebei das Möglichste geleistet.

Die Ausbesserung alter und die Eröffnung neuer Verkehrslinien, wobei, abgesehen von den nach Tausenden zählenden Arbeitern der Infanterie, über 30 Compagnien der technischen Truppen beschäftigt waren, spielten hiebei die Hauptrolle. In elenden Hütten oder Nothbaracken der primitivsten Art untergebracht, arbeiteten diese Abtheilungen, den Unbilden eines bosnischen Winters Trotz bietend, mit rastlosem Eifer. Die Herstellung der Strasse von Brod nach Sarajevo und von dort einerseits nach Višegrad, andererseits über Konjica nach Mostar, dann der Linien: Banjaluka-Travnik, Livno-dalmatinische Grenze und Brčka-Tuzla wurde zunächst in Angriff genommen. Neun Feld-Eisenbahn-Abtheilungen arbeiteten an der Reconstruction der Bahnlinie Banjaluka-Dobrljin, von welcher die Theilstrecke bis Prjedor schon am 1. December, und zwar ausschliesslich durch militärische Kräfte in Betrieb gesetzt wurde. Ebenso nahmen an dem durch Hochwässer wiederholt und nachhaltig geschädigten Bau der schmalspurigen Bosnathal-Bahn während des Winters militärische Kräfte Theil.

Auch die Thätigkeit in der Einrichtung eines jetzt, abgesehen von den militärischen Interessen, den Bedürfnissen des Landes anzupassenden Telegraphen-Dienstes, erlitt mit Schluss der Operationen keine Unterbrechung. Die Gesammtlänge des Telegraphen-Netzes betrug bald 2000^{km}; ein Theil der mit dem Materiale des Feld-Telegraphen erbauten Linien wurde stabil eingerichtet und in gleicher Weise der Anschluss an das Netz der Monarchie hergestellt.

Endlich wurde auch die Einrichtung eines geregelten, das ganze Land umfassenden Postverkehres durch die Mittel der Feldpost angebahnt.

Erwägt man ferner, dass zahlreiche Officiere zur Sammlung der für die Verwaltung unerlässlich nothwendigen statistischen Daten, zur

Vermessung der meist Staatsgut bildenden ausgedehnten Waldungen, zur Aufnahme einzelner Theile des Landes u. s. w. verwendet werden mussten, so ergibt sich ein Bild der Gesammt-Thätigkeit der Occupations-Truppen im Winter 1878—79, wie es kaum mannigfacher und reicher gedacht werden kann.

Mit Ende dieses Zeitraumes konnte die Armee aber auch mit voller Befriedigung auf ihr Werk blicken. In der kurzen Spanne Zeit, seit dem Ueberschreiten der Grenzen des Occupations-Gebietes war nicht allein der Widerstand eines irregeleiteten Volkes gebrochen, sondern auch auf dem Felde reiner Friedensthätigkeit Vieles geschehen, um das Land einer besseren Zukunft entgegen zu führen.

Sicherheit des Lebens und Eigenthumes, volle Religionsfreiheit war dem Volke gegeben und an Stelle schrankenloser Ausbeutung durch die herrschende Kaste die Gleichstellung Aller vor dem durch unparteiische Richter gehandhabten Gesetze getreten.

Die Versprechung der Proclamation vom Juli des Jahres 1878, „dass alle Söhne dieses Landes gleiches Recht nach dem Gesetze geniessen; dass sie Alle geschützt werden, in ihrem Leben, in ihrem Glauben, in ihrem Hab und Gut", war zur vollen Wahrheit geworden.

Die Bevölkerung schritt mit beginnendem Frühjahre, das erste Mal in seit Langem entbehrter Sicherheit an die Wiederaufnahme der Arbeit, welcher durch die Rückkehr der Flüchtlinge zahlreiche, in dem wenig bevölkerten Lande schwer vermisste Kräfte zurückgegeben waren. Die Herstellung einer geregelten Post- und Telegraphen-Verbindung, dann die Eröffnung neuer Verkehrslinien brachte das bis vor wenigen Jahren nahezu unbekannte Land dem Weltverkehre näher und ermöglichte ihm eine vortheilhafte Verwerthung seiner Producte.

Die Insurrection.

In der vorausgegangenen Darstellung der Kämpfe konnte der Verhältnisse, wie sie auf Seite der Insurgenten bestanden, nur in beschränkter Weise gedacht werden.

Bis kurz vor dem Uebertritte der k. k. Truppen über die Grenzen wurde die k. und k. Regierung allerdings durch die Consularberichte über den Stand der Dinge in Kenntniss erhalten; allein, wenn es überhaupt schon schwierig, häufig sogar ganz undurchführbar war, sich unter so abnormen Zuständen, wie sie insbesondere in den letzten Jahren vor der Occupation im Bosna-Vilajete geherrscht, über die Verhältnisse zu informiren, so hörten diese Berichte eben in jenem Augenblicke auf, wo die letzten Reste staatlicher Autorität in den Wogen der Anarchie untergingen und die Insurrection offen das Haupt erhob.

Obwohl von Seite der k. k. Truppen die im Kriege gebräuchlichen Mittel, sich Nachrichten über den Gegner zu verschaffen, in umfangreichster Art benützt wurden, so konnte das Resultat doch immer nur ein relatives sein, da bei dem raschen Verlaufe und der Eigenart der Verhältnisse, auch die verlässlichsten Kundschafter häufig falsch orientirt oder schlecht unterrichtet waren. Um in dieser Hinsicht die historische Darstellung der Ereignisse des Jahres 1878 in Bosnien und der Hercegovina vervollständigen zu können, wurden die Militär-Stations-Commanden dieser Provinzen beauftragt, in ihrem Amtsbereiche Nachforschungen zu pflegen und hierüber zu berichten.

Bei der Verschiedenartigkeit der Quellen, die nicht allein durch den Parteistandpunkt getrübt, sondern auch bei dem meist niedrigen Bildungsgrade der Gewährsmänner in oft schwer entwirrbare Widersprüche führten, war es schon für die Stations-Commanden nicht immer leicht, die erhaltenen Nachrichten zu einem klaren, positiven Bilde zusammenzufassen — eine Schwierigkeit, die bei der Vereinigung aller Detailberichte zu einer Gesammtdarstellung nur um so mehr in's Gewicht fallen musste.

Die nachfolgenden Daten über die Organisation und inneren Verhältnisse der Insurrection können daher allerdings keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben, werden aber, da das Zuverlässige von dem Zweifelhaften streng geschieden wurde, immerhin geeignet sein, in die Verhältnisse, unter welchen die militärische Occupation durchgeführt wurde, einen tieferen Einblick zu ermöglichen.

Die Ereignisse in Sarajevo und Mostar im August 1878.

Welcher Art sich die Zustände im Vilajet Bosnien zu Ende Juli herausgebildet hatten, wurde bereits früher geschildert [1]) und ergeben sich daher die Anknüpfungspunkte für die weitere Darstellung von selbst. Die Brennpunkte aller revolutionären Bestrebungen waren die Hauptorte: Sarajevo und Mostar, vornehmlich aber ersteres, in welchem nicht nur die Revolution ihren Anfang genommen hatte, sondern wo auch der Sitz der provisorischen Regierung war, welche bestimmend auf das Verhalten der Bevölkerung des ganzen General-Gouvernements einwirkte.

Nach den blutigen Scenen in den letzten Julitagen und der gezwungenen Abreise des k. k. Generalconsuls von Sarajevo, constituirte sich dort ein Comité, welchem die specielle Leitung und Beaufsichtigung aller auf die Insurrection bezugnehmenden Massregeln übertragen wurde.

Bevor jedoch die weitere Entwicklung der nun folgenden Ereignisse, das Entstehen und die Ausbreitung der bosnischen Erhebung des Jahres 1878 geschildert werden kann, ist es nothwendig, den eigentlichen Charakter derselben einer genaueren Prüfung zu unterziehen und sich über die Ziele und Zwecke, welche hiebei verfolgt wurden, vollständig klar zu werden.

Ueberall, wo die bestehende Ordnung dem stürmenden Andrängen der Parteien zu weichen gezwungen wird, ist nur eine geringe Minderheit sich des eigentlichen Zieles bewusst, welches meist abseits liegt von dem Schlagworte, dem die grosse Masse folgt; nur wenige ehrliche Fanatiker streben überzeugungstreu einem Ideale zu, das Uebrige schlägt blos Kapital aus den Ereignissen oder dient nach beiden Richtungen hin als willenloses Werkzeug. Dasselbe Spiel wiederholte sich auch in Sarajevo.

Der alttürkischen oder sogenannten conservativen Partei, die sich vom Beginne an die Spitze der Bewegung gestellt hatte, war die in Aussicht stehende Occupation weder das alleinige Motiv, noch deren Abwehr der einzige Zweck ihrer revolutionären Bestrebungen. Das eigentliche Ziel dieser Fanatiker, deren Haupt Mehemed Nureddin Semšikadić, Mufti von Taslidža (Plevlje), war die Vernichtung aller Reformen, welche seit Niederwerfung der Rebellion durch den Serdar Ekrem Omer Pascha inaugurirt wurden, die Rückkehr zu jenen Zuständen, wie solche vor Einführung des Tansimates bestanden, wo der Verband des Vilajets mit der Pforte nur ein höchst lockerer war und das Feudalsystem die alleinige Macht, das Land der Willkürherrschaft der eingebornen Begs überliess. Die Occupation bot nur den erwünschten Anlass, um unter dem Prätext der Abwehr des Fremdlings und der Gefährdung der Religion eine allgemeine Schilderhebung hervorzurufen, welche die reactionären Pläne der Alttürken verwirklichen sollte.

Wenn schliesslich der sociale Charakter der Erhebung in den Hintergrund gedrängt und alle Kraft auf den Widerstand gegen die

[1]) Siehe Seite 63—80.

Occupation concentrirt wurde, so war dies nur eine logische Folge des raschen Verlaufes der Ereignisse, welcher den Leitern der Bewegung keine Zeit liess, jene Pläne zur Ausführung zu bringen, für deren Vorhandensein alle Massnahmen während der ersten Periode der Revolution in unwiderlegbarer Weise sprechen.

Als die legale Regierung in Sarajevo gestürzt war, hielt die führende Partei mit ihren Absichten nicht länger zurück. Anfänglich schwankte allerdings das Actions-Comité unsicher zwischen den zu treffenden Massregeln; als aber am 3. August der Mufti von Taslidža in Begleitung von ungefähr 70 seiner vertrautesten Genossen von Plevlje in Sarajevo ankam, nahmen die Dinge alsbald eine feste Gestalt an und legte sich rasch eine energische Hand an die Reformirung aller Verhältnisse. Die bestehenden Gesetze wurden für aufgehoben erklärt und mittelst Proclamation verkündigt, dass das Land nunmehr nur nach dem Scheriat (dem muhammedanischen Religionsgesetze) regiert werden würde. Die Gefängnisse wurden geöffnet, die Sträflinge den Insurgentenbanden angeschlossen und an Stelle der bisherigen Jurisdiction jene uralte barbarische Rechtspflege wieder eingeführt, welche Freiheitsstrafen überhaupt ausschloss und jeden Mord mit dem augenblicklichen Tode, jeden Diebstahl mit dem Verluste einer Hand etc. bestrafte. In gleicher Weise war auch das sociale Leben Gegenstand der eingreifendsten Reformen in reactionärem Sinne. Bei Todesstrafe durfte Niemand, mit alleiniger Ausnahme der fremden Consuln, europäische Kleider tragen. Beamte, Officiere, überhaupt alle öffentlichen Würdenträger mussten sich das Haupt glatt rasiren, und Jedermann ohne Rücksicht auf Stand oder Religion sich ausschliesslich nur der nationalen Kleidung bedienen. Den Frauen wurde verboten, den „Constantinopler Ferredschah", Sonnenschirme oder europäische Fussbekleidung zu tragen; sie mussten sich verschleiern und entsprechend der alten Landessitte kleiden.

Um dem Volke zu zeigen, dass es der Regierung ernst sei mit der Rückkehr zu längst vergessenen Zuständen, wurden ein Muhammedaner und ein Christ öffentlich mit der Bastonnade bestraft.

Wie nicht anders zu erwarten, wendete sich der Fanatismus vorherrschend gegen die in der Stadt befindlichen Fremden, insbesondere gegen die Oesterreicher, welche insgesammt gezwungen wurden, entweder auszuwandern oder sich in ihren Häusern eingeschlossen zu halten.

Zu Zwecken der Insurrection wurde zu „freiwilligen" Geldspenden aufgefordert, denen sich Niemand ohne Gefahr entziehen durfte, und das Actions-Comité verstand es, diese Spenden unter den verschiedensten Formen in Contributionen zu verwandeln, sobald die patriotische Opferwilligkeit sich nicht ergiebig genug erwies. Unter irgend einem Vorwande wurden jedem Besitzenden grosse Summen abgepresst; von Fazli Pascha, dem Stellvertreter Hafiz Pascha's, forderte man 800.000 Piaster; ein christlicher Kaufmann wurde wegen Lauheit in der Agitation unter seinen Glaubensgenossen mit 15.000 Piaster bestraft, und den Juden, welche ihr Glaube vom Kriegshandwerke

ausschloss, legte man als Aequivalent eine Contribution von 1 Million Piaster auf, was jedoch nicht hinderte, dass sie kurz darauf gleich jedem Anderen zur Insurrection beigezogen wurden.

Der Verkehr mit der Aussenwelt wurde scharf überwacht; die Regierung sicherte sich die Alleinbenützung des Telegraphen, sistirte den Postverkehr mit dem übrigen Europa und bedrohte mit den strengsten Strafen Denjenigen, der als Vermittler selbst auch der unverfänglichsten Correspondenz betreten werden würde.

Während man sich so eingehend mit socialen Reformen beschäftigte, geschah nur wenig für die Organisation des Widerstandes, der doch allenthalben als das oberste Ziel der Erhebung proclamirt worden war. Allerdings wurden Emissäre ausgesendet, um die Bevölkerung der einzelnen Sandschaks und Kadiluks zu insurgiren, und wurden sowohl reguläre Truppen, als auch einzelne Banden, deren Stärke sich schon am 3. August auf 5000 Mann belief, den vorrückenden k. k. Truppen entgegengesendet; allein diese Massregeln entbehrten jeder Basis, welche den Erfolg hätte verbürgen können. Es gab keine Organisation welch' immer Art, keine Vorkehrungen für eine regelmässige, gesicherte Verpflegung, keinen einheitlichen Plan, nach welchem der Widerstand hätte organisirt werden können, ja nicht einmal einen Ober-Commandanten, der die Gesammtleitung all' der wirren Banden übernommen hätte, welche Fanatismus oder brutale Gewalt den k. k. Truppen entgegenstellte.

Trotz aller Aufreizungen der Emissäre war die Begeisterung des Volkes für den Widerstand anfänglich nur eine geringe; wenn man auch die wehrfähigen Männer aller Confessionen, die orthodoxen Christen sowohl, als die Katholiken, selbst auch die Juden bewaffnete und sie muhammedanischen Banden anreihte, so war doch auf diese Kämpfer nicht mehr Verlass, als auf die asiatischen Regulären, die man in erste Linie stellte. Ohne Officiere über dem Range eines Jusbaschi (Hauptmannes), da die höheren Officiere meist den Dienst verlassen hatten, als das militärische Ober-Commando dem Arnauten Ismail Beg Selmanović (Taslidjak) übertragen wurde; ohne Sold, Train, Zelte und überhaupt, ausser den Waffen und ungenügender Bekleidung, jedes Erfordernisses für den Dienst im Felde bar, zeigten sich diese Truppen offen nur wenig geneigt, sich für eine Sache zu schlagen, deren innerstes Wesen ihnen ferne lag. Nach dem Abgange des Mufti von Taslidža in die Posavina (6. oder 7. August) steigerte sich die Rathlosigkeit des Actions-Comité's in dem Masse, als die k. k. Truppen stetig vorrückten, und nach dem Gefechte von Maglaj nahm das Comité hieraus Anlass, ein Telegramm an die Pforte abzusenden, in welchem unter Hinweis auf die Unmöglichkeit, mit den geringen verfügbaren Kräften den Eindringling abzuwehren, um Unterstützung gebeten wurde.

Mittlerweile bereitete sich in Sarajevo jener Umschwung in den Verhältnissen vor, der bei den Grundlagen, auf welchen die ganze Erhebung fusste, früher oder später eintreten musste. Allmälig gewannen jene unlauteren Elemente, auf welche sich die Agitatoren gegenüber

der Theilnahmslosigkeit der Bevölkerung vom Anfange an stützen mussten, die Oberhand. Von einer Autorität der Regierung konnte jetzt schon kaum mehr die Rede sein; Hafiz Pascha war dem Namen nach Vali, und ein Rath aus Bürgern bestehend, sollte die Geschäfte führen; aber Beide waren vollkommen machtlos und konnten um so weniger ihren Beschlüssen Nachdruck verleihen, als sich mit Ausnahme von Sauvegarden, welche Hafiz Pascha gleich bei Ausbruch der Revolution mit Zustimmung des Volkes den Consulaten hatte zuweisen lassen, kein reguläres Militär in der Stadt befand, auf welches sich die Regierungsgewalt hätte stützen können.

Unter solchen Umständen vereinigte sich bald alle Macht in den Händen des Actions-Comité's, welches, in sich selbst ohne Halt, mühsam nur eine Schein-Autorität dem zuchtlosen Gesindel gegenüber wahrte, mit dessen Hülfe es sich erst vor Kurzem der Herrschaft bemächtigt hatte.

Es ist erklärlich, dass es Hafiz Pascha unter diesen Verhältnissen nicht wagte, das Antwort-Telegramm der Pforte, in welchem diese die Bevölkerung aufforderte, sich der Occupation nicht zu widersetzen, zu veröffentlichen, sondern es dem Actions-Comité zustellte. Dieses, weit entfernt, eine solche Kundgebung des Sultans, welche ihren Plänen jeden Boden entzogen haben würde, weiter zu verbreiten, schützte die Erregtheit des Volkes vor, um die Geheimhaltung des grossherrlichen Telegrammes zu rechtfertigen und setzte alle Mittel in Bewegung, um die Bevölkerung zum Kampfe aufzureizen.

Die eben erfolgte Besetzung Banjaluka's und das Gefecht bei Rogelje (Varcar Vakuf) gaben Veranlassung, die Occupation als systematisch geplante Unterjochung Bosniens darzustellen. Eine Proclamation Sulejman Sirija's, Stellvertreters des Kadija des Scheriates, welche in Tausenden von Exemplaren durch die ganze Provinz verbreitet wurde, forderte alle Waffenfähigen ohne Unterschied des Glaubens zum Kampfe auf, die Säumigen mit dem Tode und dem Fluche des Propheten bedrohend [1]). Hadschi Loja, welcher im Actions-

[1]) Diese Proclamation lautet in der Uebersetzung:

„Brüder in Gott, Religion und Vaterland! Hört die Stimme Eurer Grossväter und Urgrossväter, die Euch von den stolzen Bergen der Bosna, welche Eure Ahnen einstens mit ihrem heiligen Blute erkämpften, — zuruft. Diese dem Glockenlaute ähnliche Stimme dringe zum Herzen eines jeden Rechtgläubigen und verkünde: dass die feindlichen Truppen unser Vaterland und unsere Güter sich zueignen wollen."

„Die Schrift Gottes macht es uns zur strengsten Pflicht, mit vereinten Kräften unsere Religion, unser Vaterland zu vertheidigen und den Feind zu vernichten. Nach dieser Schrift sind wir verpflichtet, auf dem Altare des Vaterlandes, Gott und seinem Propheten: unsere Habe, unsere Kinder, unser Leben und unsere Seele als Opfer darzubringen, wofür uns Kraft verliehen wird. — Hört Brüder nochmals die Stimme Eurer Gross- und Urgrossväter, hört die Stimme der Pflicht, hört den Hilferuf des Vaterlandes, Eurer Weiber und Eurer Kinder, hört wie Euch Alles in den Kampf ruft. Hört und folget dieser Stimme unverzagt und mit demselben Heldenmuthe, wie es einstens Eure Grossväter zu thun gewohnt waren."

„Der Fluch des grossen und aller kleinen Propheten ereile Jeden, der nicht im feindlichen Blute badet."

„Rechtgläubige Brüder! Erschrecket nicht vor der grossen Zahl des Feindes; bedenkt, dass wir gegen die Ungläubigen kämpfen müssen. — Seid muthig und

Comité Sitz und Stimme hatte und sich in gewissen Kreisen eines hervorragenden Einflusses erfreute, andererseits aber Furcht und Schrecken um sich her verbreitete, wurde von Kiseljak, wo er sich seit zwei Tagen befand, zurückgerufen, um den Anordnungen des Actions-Comité's entsprechenden Nachdruck zu geben [1]).

---

entschlossen, denn uns schützen die siegverheissenden Geister unserer Ahnen, sie verleihen uns Kraft."

„Ihr Brüder, — Christen und sämmtliche Bewohner unseres einheitlichen Vaterlandes! schliesst Euch an die rechtgläubigen Türken an, um so gestärkt, mit vereinten Kräften für Recht und Vaterland in den heiligen Kampf zu ziehen. — Unverzagt vorwärts nach Jaice!"

„Wer diesem Rufe nicht Folge leistet, wird mit dem Tode bestraft."

Sarajevo, am 5. August 1878. Stellvertreter des Kadija:
Sulejman Sirija m. p.

[1]) Ueber die Rolle, welche Hadschi Loja in dem bosnischen Aufstande spielte, sowie über sein schliessliches Ende, sind die abenteuerlichsten und unrichtigsten Gerüchte in weitere Kreise gedrungen. Hadschi Loja war im Grunde nichts Anderes, als einer jener volksthümlichen Räuber, wie sie unter verschiedenen Formen auch in anderen Ländern vielfach vorgekommen sind, und deren Gestalt die Tradition mit einem Schleier von Legenden umwebt. Volk und Boden Bosniens, die socialen und politischen Wirren der letzten Jahre konnten das Vorkommen ähnlicher Existenzen nur begünstigen. Von hohem Wuchse und ungewöhnlicher Körperkraft, Eigenschaften, die in den Augen eines auf niederer Culturstufe stehenden Volkes an und für sich zu einer Art von Autorität berechtigen, konnte es Hadschi Loja, den überdies noch der heiligende Nimbus eines Mekka-Pilgers umgab, nicht schwer werden, sich in den unteren und den ihm gleichgesinnten Schichten der Bevölkerung ein gewisses Ansehen zu sichern. Gleichwohl aber gelang ihm dies nicht bei den Besitzenden und reichte sein Einfluss auch nicht über die Grenzen des heimatlichen Sandschaks hinaus. In Sarajevo war er verabscheut, und die Einwohner des Sandschaks Bihać verwahrten sich energisch gegen die Zumuthung, als hätten sie sich über Einflussnahme Hadschi Loja's erhoben, der ihnen als Vagabund und Räuber bekannt sei.

Für die Männer der Revolution in Sarajevo aber war Hadschi Loja der rechte Mann, der erwünschteste Agitator einer Partei, welche sich vom Beginne an auf die Hefe des Volkes stützen musste, und dem sie daher willig einen hervorragenden Platz in ihren Reihen einräumte. Was nicht dem Einflusse des Mekka-Pilgers, der legendenhaften nationalen Heldengestalt folgte, beugte sich vor der mordlustigen Wildheit des Räubers, und so war Hadschi Loja immer seines Erfolges sicher. Als die Revolution zur Thatsache geworden war, durchzog er an der Spitze von 12 Zigeunern, dem Abschaume der verachtetsten Race des Landes, die Umgegend der Stadt, überall den Widerstand predigend und in seiner Art „Freiwillige" werbend. Auch in Kiseljak war er in gleicher Weise thätig, als ihn die Botschaft des Actions-Comité's nach Sarajevo zurückberief.

Durch eine eigenthümliche Fügung sollte Hadschi Loja an seinen eigenen Werken zu Grunde gehen. Als nach den Gefechten bei Žepče und Jaice die Rathlosigkeit in den Reihen der Insurrection eine bedenkliche Höhe erreichte, erhofften die Anhänger Hadschi Loja's von der Anwesenheit ihres Helden in den ersten Kampfesreihen, eine Wendung zum Besseren. Muhammedaner durchzogen am 11. August die Gassen Sarajevo's mit der ungestümen Forderung, dass Hadschi Loja die Fahne des Propheten entfalte und seine gerühmte Tapferkeit im Kampfe gegen die Ungläubigen erweise. Das Actions-Comité ergriff begierig den Anlass, sich des täglich übermächtiger und schamloser auftretenden Genossen zu entledigen und nöthigte ihn, dem Volkswillen Genüge zu leisten.

Hadschi Loja war jedoch von nichts weiter entfernt, als solchem Ansinnen nachzugeben. Er verliess zwar am 13. August mit seinen Mordgesellen Sarajevo, wandte sich aber westlich gegen Ilidze. Auf dem Wege dahin erschlug er einen harmlosen Reisenden, zwang die Bewohner des katholischen Ortes Krčevine zur Flucht

Am 8. August langte ein zweites Telegramm aus Constantinopel ein, des Inhaltes, dass der Sultan, tiefbetrübt über das viele Blutvergiessen in Bosnien, die Königin von England um ihre Intervention ersucht habe. Zugleich erhielt Hafiz Pascha den Auftrag, sich sofort in's österreichische Hauptquartier zu begeben, um die Einstellung des Vormarsches der k. k. Truppen zu verlangen. Der erste Versuch Hafiz Pascha's, sich dieser Mission zu entledigen, scheiterte an dem Widerstande des fremden Pöbels, der sich in Sarajevo angesammelt hatte, und den Kampf, als dessen Ende ihm die Plünderung der Stadt vorschwebte, um keinen Preis aufgeben wollte. Erst am 10. August konnte der Gouverneur mit seiner Deputation nach Zenica abgehen; für die Dauer seiner Abwesenheit übernahm Fazli Pascha die Functionen des General-Gouverneurs.

Kurz nach dem Abgange der Deputation schwand auch der letzte Rest legaler Autorität in Sarajevo; der Pöbel riss die Herrschaft vollends an sich und zwang das ohnehin schon völlig machtlose Actions-Comité zu seinem Willen.

Vergebens waren die Bemühungen Fazli Pascha's, der, unterstützt von einigen Mitgliedern des „grossen Rathes", wiederholt und unter

---

und plünderte ihre Häuser. In Ilidze angekommen, wollte er das Haus Fazli Pascha's in Brand stecken und wandte sich, als ihm dies nicht gelang, gegen Kiseljak, wo er unweit des Ortes einige christliche Bauern plünderte, einen muhammedanischen Knaben ermordete und dann wieder nach Sarajevo zurückkehrte. Diese Schandthaten überschritten denn endlich die Grenzen des, auch nach nationaler Anschauung Erlaubten. Ueber die Klage der Mutter des Ermordeten erklärte Fazli Pascha, dass er diese unerhörten Ausschreitungen nicht länger dulden könne und auf seinen Antrag wurde Hadschi Loja von dem „grossen Rathe" einstimmig zum Tode verurtheilt. Charakteristisch für die Rolle, welche Hadschi Loja spielte, und für die Zustände in Sarajevo, ist es, dass auch nach gesprochenem Urtheile Niemand wagte, gegen ihn feindselig aufzutreten oder ihn zu verhaften. Schliesslich erbot sich ein Jusbaschi des bosnischen Cordon-Regimentes, ein Arnaute von Geburt, den Verurtheilten todt oder lebendig einzuliefern.

Allem Anscheine nach, war dieser Arnaute ein ebenbürtiger Gegner des Gesuchten, denn sobald Hadschi Loja von dem Stande der Dinge Kenntniss erhielt, beschloss er, sich freiwillig zu stellen, zugleich aber auch der ihm wohlbekannten wenig umständlichen Procedur des Scheriat, durch einen letzten Gewaltact gegen sich selbst, aus dem Wege zu gehen. Am 15. August begab sich Hadschi Loja in den Konak, lud beim Betreten des Hofes das Martini-Gewehr, welches er in der letzten Zeit stets bei sich trug, und stieg die Treppe zum Berathungssaale hinan; hiebei entlud sich auf eine nicht aufgeklärte, offenbar aber von ihm selbst vorsätzlich herbeigeführte Art das Gewehr und die Kugel zerschmetterte ihm die Fussbeuge.

Ob nun diese Verwundung, wie Hadschi Loja angibt, eine zufällige, oder wie aus allen Umständen hervorgeht, eine absichtliche war — sie erreichte vollkommen ihren Zweck. Nach echt orientalischer Sitte wurde die Rathssitzung über Abgang des Inculpaten aufgehoben, das zahlreich anwesende Volk zerstreute sich und Hadschi Loja wurde in seine Behausung gebracht, die er erst kurz vor dem Einzuge der k. k. Truppen verliess. Bekanntlich wurde Hadschi Loja am 2. October in der Nähe von Goražda durch den Oberlieutenant Stipetić des 37. Linien-Infanterie-Regimentes verhaftet und von dem Kriegsgerichte zu Sarajevo zum Tode, im Wege der Gnade aber zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, die er in der Festung Theresienstadt abbüsst.

Diese Verurtheilung, welche wegen, nach Einmarsch der k. k. Truppen in Bosnien verübter gemeiner Verbrechen erfolgte, ist ein weiterer Beleg für den eigentlichen Charakter des vielgenannten Agitators.

persönlicher Gefahr zum Frieden mahnte; die Parteihäupter wollten nun einmal den Kampf und wandten ihren vollen Grimm gegen die Stadtbevölkerung, welche ungeachtet aller Agitationen in ihrer Theilnahmslosigkeit verharrte. Bisher waren alle Mittel fruchtlos geblieben, um Begeisterung hervorzurufen, oder andere als erzwungene Leistungen zu erzielen; und selbst von Denen, welche der Gewalt weichend, sich der Insurrection angeschlossen hatten und mit den einzelnen Banden aus Sarajevo ausgezogen waren, kehrten täglich Viele insgeheim zurück. Die Nachricht von der widerstandslosen Besetzung Travniks und dass diese Stadt jeden Zuzug auf das bestimmteste zurückgewiesen habe, gab Anlass zu neuen Ausschreitungen. Ein Fanatiker, Rizvan Beg, ritt in der Stadt umher, die Einwohner ihrer Lauheit wegen tadelnd, und tödtete drei Personen, worunter seinen eigenen Neffen. Alle Waffenfähigen wurden bei Strafe des Erschiessens aufgefordert, binnen 24 Stunden zu ihren Abtheilungen zurückzukehren, und wurde ausserdem Jeder für vogelfrei erklärt, der diesen Befehl zu umgehen suchen würde.

General Ismet Pascha, der Chef des Zoll-Departements, der Ober-Forstinspector und viele andere hohe Würdenträger wurden unter Todesdrohungen gezwungen, die nationale Tracht anzulegen und als Baschi-Bozuks zu dienen.

Die Rückkehr Hafiz Pascha's und die Erfolglosigkeit seiner Mission konnten nicht dazu beitragen, die Wuth des Pöbels zu mässigen; es war ein Glück zu nennen, dass Hadschi Loja, die Seele dieses zuchtlosen Elementes, bereits unschädlich gemacht worden war.

Neuerdings versuchten Hafiz Pascha und Fazli Pascha, den Sturm zu beschwören und die Wahnsinnigen von der Fruchtlosigkeit jedes Widerstandes zu überzeugen, jedoch vergebens. Ein Cordons-Bataillon, welches von Višegrad in Sarajevo eintraf, erweckte neue Hoffnungen und wurde sogleich, im Vereine mit zusammengerafften Banden, gegen Klokoti vorgeschoben. Nach den Gefechten bei Han Bjelalovac und Visoka am 16. und 17. geworfen, kamen zahlreiche Insurgenten fluchtartig nach Sarajevo — am 18. August standen die k. k. Truppen im Angesichte der Stadt.

Die Folge dieser Ereignisse war eine namenlose Panik unter den Einwohnern, die ebensowohl eine Plünderung durch die flichenden Insurgenten, als die Schrecken eines gewaltsamen Angriffes von Seite der k. k. Truppen befürchteten. Viele verliessen mit ihrer Habe die Stadt, andere suchten in dem höher gelegenen, unzugänglicheren Theile derselben Schutz. Ihre Besorgnisse waren nur zu begründet. Die Unmöglichkeit erkennend, den k. k. Truppen den Besitz Sarajevo's streitig machen zu können, beschlossen der Pöbel und die Flüchtlinge, die Stadt in Brand zu stecken, zu plündern und sich dann gegen Foča zurückzuziehen. Diese äusserste Noth zwang die Bürgerschaft zu thatkräftigem Handeln; mit Waffen hinlänglich versehen, trat sie den Insurgenten entgegen und nöthigte sie, ihr Vorhaben aufzugeben und sich ruhig zu verhalten.

Am Nachmittage des 18. lagen die Verhältnisse so, dass ein friedlicher Einzug der k. k. Truppen immerhin möglich gewesen

wäre, und Hafiz Pascha begab sich in's Lager, um FZM. Baron Philippović zu bitten, dass er die Stadt nicht für den Widerstand büssen lassen möge, den einzelne Fanatiker mit Hülfe des Abschaumes der Bevölkerung hervorgerufen hatten.

Nach langen bangen Tagen athmete die Bürgerschaft wieder frei auf, hielt sich und die Stadt für geborgen.

Unglücklicherweise sollten sich diese Erwartungen nicht erfüllen. In der Nacht langte der bei Visoka geschlagene Hadschi Junaković, mit einer beträchtlichen Zahl Insurgenten in Sarajevo an, und im Vereine mit einem Fanatiker, Achmet Effendi Nako, wandte er seinen ganzen Einfluss auf, die Muhammedaner zum nochmaligen Kampfe zu bewegen. Leider erreichte er seinen Zweck. Als die k. k. Truppen am Morgen des 19. gegen die Stadt vorrückten, begegneten sie einem Widerstande, den Abends zuvor Niemand für möglich gehalten hätte. Die am selben Tage erfolgte Erstürmung und Besetzung der Stadt durch die k. k. Truppen, machte dem Aufstande in Sarajevo ein Ende.

Ende Juli hatte sich auch in Mostar ein Actions-Comité gebildet, an dessen Spitze Ali Aga Hamzić und Hadschi Ali Draže standen. Abweichend von den Tendenzen, welche sich in Sarajevo geltend machten, trug die Bewegung in Mostar einen entschieden religiös-politischen Charakter, der sich ausschliesslich gegen die Occupation wendete.

Der amtlichen Aufforderung der ottomanischen Regierung: den österreichischen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen, wurde das Schlagwort gegenübergestellt: dass der Sultan verrätherisch handle, indem er die Provinzen den Feinden überliefere, und es daher Pflicht der Bevölkerung sei, Land und Glauben gegen die Eindringlinge zu vertheidigen.

In diesem Sinne suchte das Actions-Comité die Regierungs-Organe und die Truppen zum Widerstande gegen die Occupation zu bewegen und eine allgemeine Bewaffnung der muhammedanischen Bevölkerung durchzuführen. Ersteres gelang nicht; von den Truppen, welche zwar mit dem Volke sympathisirten, aber von ihren Commandanten im Zaume gehalten wurden, trat nur das Travniker Redif-Bataillon, ohne die Officiere, offen unter die Befehle des Actions-Comité's, ohne dass Ali Pascha, mit Rücksicht auf die bereits stark überhand nehmende Gährung, dagegen mit Gewalt einzuschreiten gewagt hätte.

Kühn gemacht durch diesen theilweisen Erfolg, hielt das Actions-Comité den Moment für gekommen, in offenkundiger Auflehnung gegen die loyale Regierung jene Zwecke zu erreichen, an denen sich die Agitation erfolglos versucht hatte. Mit Hülfe des eidbrüchigen Travniker Bataillons stürmte die Bevölkerung am 2. August den Konak, wo eben die Medschlis versammelt waren, und bemächtigte sich der dort aufbewahrten Waffenvorräthe, worunter 4000 Snider-Gewehre, und der sehr bedeutenden Munitions-Vorräthe. Der Mutessarif, der Mufti und der Stellvertreter des Militär-Commandanten, welche das Volk zu beruhigen suchten und vom Widerstande gegen die Occupation ab-

mahnten, wurden von dem wüthenden Pöbel ermordet. Ali Pascha selbst war in Lebensgefahr und entfloh verkleidet aus dem Konak nach dem ausserhalb der Stadt befindlichen Lager der treugebliebenen Truppen, mit denen er sofort gegen Metković marschirte.

In Mostar ergriff nun Ali Aga Hamzić als Civil-Gouverneur die Zügel der Regierung, während Hadschi Ali Draže zum Militär-Commandanten bestimmt wurde.

Weniger durch sociale Reformen von dem eigentlichen Zwecke abgelenkt, als dies in Sarajevo der Fall war, wandte sich die revolutionäre Regierung Mostar's mit Energie der planmässigen Organisation des Widerstandes gegen die Occupation zu.

Ueber die Bewegungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division im Allgemeinen in Kenntniss, war ihr auch die Concentrirung der k. k. Truppen in der Gegend von Vrgorac kein Geheimniss geblieben. Die ostentativ betriebenen Befestigungs- und Brückenbauten, sowie die Anhäufung von Verpflegsvorräthen an der unteren Narenta, bestärkten jedoch die Gewalthaber in Mostar in der Ansicht, dass die Hauptmacht der k. k. Truppen über Metković im Narenta-Thale aufwärts vorrücken würde, während man in der Richtung über Ljubuški blos den Anmarsch einer schwachen Seiten-Colonne vermuthete.

In dieser Voraussetzung wurde bestimmt, dass die muhammedanische Bevölkerung von Stolac und der Dubrava, unterstützt durch Abtheilungen von Mostar, den Aufstieg auf das Dubrava-Plateau bei Tasovčić und Počitelj vertheidigen sollten.

Ali Čengić Pascha, welcher im Auftrage des Actions-Comité's von Sarajevo circa 1500 Insurgenten des Nevesinjer, Gačkoer und Foèaer Bezirkes bei Nevesinje gesammelt hatte, war beauftragt, den k. k. Truppen, falls es ihnen gelänge, durch die Dubrava auf Mostar vorzudringen, von der Bišina aus in die rechte Flanke zu fallen und wenn nöthig, an der Vertheidigung Mostars mitzuwirken.

Ismet Pascha, der aus gleicher Veranlassung mit ungefähr 2000 Insurgenten des Konjicaer und Foèaer Bezirkes im Zimje polje stand, sollte einem eventuellen Vordringen der k. k. Truppen über Mostar gegen Norden zu, entgegentreten.

Ljubuški beabsichtigte man durch Baschi-Bozuks zu verstärken, und wurden im Südwesten Mostars, auf dem Sattel bei Milković Han, flüchtige Befestigungen angelegt, um das Vordringen der in der Richtung von Ljubuški vermutheten Neben-Colonne zu hindern.

Das überraschende Vorgehen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division liess jedoch nur den geringsten Theil aller dieser, auf ganz unrichtige Voraussetzungen gestützten Vorkehrungen zur That werden.

In Mostar glaubte man so fest an den Vormarsch der k. k. Truppen im Narenta-Thale, dass man noch, als die Kunde von der Besetzung Ljubuški's eintraf, dort nur eine kleinere Abtheilung vor sich zu haben meinte und Hadschi Ali Draže am Abende des 2. August mit 600 Mann dahin absandte; circa 1000 Mann besetzten um dieselbe Zeit die Position von Milković Han. Erst in Folge des Gefechtes bei Čitluk

wurde man sich über die Situation klar, und damit war auch die Widerstandskraft so nachhaltig erschüttert, dass sich gegen die unbedingte Uebergabe von Mostar auch nicht Eine Stimme erhob. Dieselbe wurde durch den Secretär des revolutionären Civil-Gouverneurs, Ali Haljevac Effendi, am 5. August bei Milković Han vermittelt und am folgenden Tage durch den Einmarsch der k. k. Truppen vollzogen.

Die Insurrection in den Sandschaks.

Die Bevölkerung der einzelnen Sandschaks verhielt sich gegenüber den Ereignissen, welche der Occupation unmittelbar vorausgingen, sehr zurückhaltend. Weit entfernt, nach irgend einer Richtung hin selbst die Initiative zu ergreifen, erwartete man das Schlagwort aus der Hauptstadt, wohin sich die vornehmsten der muhammedanischen Begs begeben hatten. Der Anstoss zur Erhebung ging daher unmittelbar von den beiden Actions-Centren Sarajevo und Mostar aus und es darf, besonders hinsichtlich Bosniens, behauptet werden, dass ohne die unausgesetzte Agitation, welche von Sarajevo aus betrieben wurde, überhaupt kaum ein nennenswerther Widerstand von den Occupations-Truppen zu überwinden gewesen wäre.

In Bosnien standen sich die verschiedenen Religions-Bekenntnisse nicht durchgehends schroff gegenüber. Die griechisch-orthodoxen Christen neigten mehr auf Seite der Muhammedaner, mit denen sie häufig, in einzelnen Districten sogar offen gemeinsame Sache machten. Anders in der Hercegovina. Dort hatte sich die griechisch-orthodoxe Bevölkerung schon vollkommen in den Gedanken einer Vereinigung mit Montenegro eingelebt und sah in den, thatsächlich von den Montenegrinern besetzten Bezirken bereits die theilweise Verwirklichung desselben. Ein Zusammengehen dieses Theiles der Bevölkerung mit den Muhammedanern war also vom Beginn an ausgeschlossen. Ungefähr 56.000 griechisch-orthodoxe Flüchtlinge hatten während des letzten Krieges das Land verlassen und in Montenegro Schutz gesucht, wo die Waffenfähigen, wie schon früher erwähnt, militärisch organisirt wurden. Der Occupation gegenüber verhielten sich die orthodoxen Christen ablehnend und erwarteten das mot d'ordre aus Montenegro; im ferneren Verlaufe der Occupation traten einige ihrer Führer sogar mit den Muhammedanern behufs gemeinsamen Widerstandes in Unterhandlungen, die aber in Folge Weisungen der montenegrinischen Regierung ohne praktische Resultate blieben.

Die Katholiken, in beiden Provinzen in der Minderzahl und ausserdem auch durch Emigration geschwächt, hielten sich abseits, ohne einem Zwange, von woher er auch kam, besonderen Widerstand entgegenzusetzen. Unter günstigen Verhältnissen bildeten sie wohl auch eine Art Contra-Guerillas, wie die Bande des Don Ivan Mussić in der Hercegovina, und eine andere ohne bestimmten Führer in der Krajna, welche einen Theil der aus dem Gefechte von Ključ zurückkehrenden Flüchtlinge in einem Hinterhalte auf der Strmec planina fast vollständig aufrieb.

Dieses an und für sich zusammenhangslose Volksgemenge war noch von Elementen destructivster Art durchsetzt. Ganz abgesehen von einer Masse heimatlos gewordenen, vagabundirenden Gesindels, dem der friedliche Erwerb fremd oder geradezu unmöglich geworden war — eine natürliche Folge der politischen und socialen Wirren, die jahrelang das Land devastirten — hatte die Pforten-Regierung kurz vor Beginn der Occupation umfangreiche Entlassungen bosnischer Redifs vorgenommen, welche, nun ebenfalls erwerbslos, bereitwillig Jedem folgten, der ihnen mit dem ungebundenen Insurgentenleben, eine dem Volkscharakter ohnehin nahe genug liegende, regellose Existenz in Aussicht stellte.

Die revolutionäre Partei verstand es, diese Factoren mit Geschick für ihre Pläne zu benützen. Zahlreiche Emissäre durchzogen das Land, verbreiteten die widersinnigsten Gerüchte über Ziel und Zweck der Occupation und wandten im Vereine mit den, nur ihre materiellen Interessen verfolgenden Begs, Zwang und Gewalt jeder Art an, wo die Vorspiegelungen einer fanatischen Beredsamkeit nicht ausreichten. Entlassene Soldaten und besitzlose Abenteurer bildeten rasch den festen Kern von Insurgentenbanden, das gewaltthätige Element, dessen Pression den ruhig gesinnten sesshaften Theil der Einwohner dem Willen der Agitatoren gefügig machte und den aufreizenden Proclamationen, mit denen das Land überschwemmt wurde, den gehörigen Nachdruck gab.

Ungeachtet dessen war anfänglich die Begeisterung für den Widerstand gering, und die Insurrection erreichte, obwohl man nicht nur die Katholiken, sondern auch Juden und Zigeuner dazu presste, nicht jenen Umfang, den die Revolutionspartei vorausgesetzt hatte und der im Verhältnisse zur Bevölkerungszahl auch hätte erreicht werden können. Der ganze Norden Bosniens blieb während des ersten Stadiums der Occupation vollkommen indifferent; die Begs des Districtes von Kostajnica wurden sogar von der revolutionären Regierung sämmtlich in contumaciam zum Tode verurtheilt, weil sie jede Betheiligung am Kampfe consequent ablehnten. Die Erhebung in Bosnien war denn auch durchaus keine allgemeine oder gleichzeitige und trug keineswegs den Charakter eines Massen-Aufgebotes, wie solches dort vorkommt, wo sich das ganze Volk gegen den eindringenden Feind oder eine zugefügte Unbill erhebt. Nur allmälig, erst nachdem die k. k. Truppen die Grenze überschritten hatten und ohne auf Widerstand zu stossen, meilenweit in das Innere des Landes vorgedrungen waren, consolidirte sich die Insurrection unter dem Einflusse der Parteiführer, die den Ueberfall von Maglaj vortrefflich für ihre Pläne auszunützen verstanden. Bis in's Unglaubliche vergrössert, ward derselbe als ein Sieg über ein bedeutendes österreichisches Truppen-Corps dargestellt; Waffen und Ausrüstungsstücke der gefallenen Huszaren wurden als Trophäen und Beweisstücke auch in entfernte Landstriche gebracht. Es ist begreiflich, dass dies nicht ohne Einfluss auf das leichtgläubige Volk bleiben konnte und die Affaire von Maglaj daher jedenfalls ein höchst bedeutsames Moment für die raschere Consolidirung der Insurrection wurde.

In der Hercegovina durchschnitt die Besetzung Mostars durch die XVIII. Infanterie-Truppen-Division zu rasch die Fäden, welche die revolutionäre Partei kaum erst zu knüpfen begonnen hatte, als dass von einer planmässigen Organisirung der Insurrection auch nur hätte gesprochen werden können. Dagegen fand der Aufstand in der homogenen Masse der meist orthodoxen Muhammedaner eine kräftigere Stütze, als in Bosnien durch den alle Schichten der Bevölkerung umfassenden Terrorismus.

Von den im Occupations-Gebiete befindlichen, ungefähr 23.000 Mann zählenden regulären türkischen Truppen, liessen sich nur die eingebornen Bataillone bereit finden, sich der Insurrection anzuschliessen; die fremden und anatolischen dagegen lehnten entweder die Betheiligung entschieden ab, oder benützten die erste Gelegenheit, um sich dem nur mit Widerwillen getragenen Zwange zu entziehen, wenn die Uebermacht der Insurgenten ihnen die Wahl nicht frei liess. Von den 18, zumeist aus Ausländern bestehenden regulären Bataillonen der Hercegovina, trat nur ein Bataillon zur Insurrection über, und auch dieses verliess schon am 5. August Mostar, um in die Heimat nach Travnik zu ziehen, wo es sich auflöste.

Gračanica, Maglaj, Varcar Vakuf bezeichnen jene Zone, wo sich ernster Widerstand der Occupation entgegenstellte, ohne jedoch auf allen gegen Sarajevo zusammenlaufenden Radien von gleichem Umfange und gleicher Intensität zu sein.

Inwiefern und welcher Art die legale Regierung an der Insurrection und dem Widerstande gegen die Occupation betheiligt war, lässt sich nicht genau feststellen. Dass der Abschluss des Berliner Vertrages in amtlicher Form auch im Vilajete verkündet wurde, dürfte wohl ausser allem Zweifel stehen; auch was die Occupation betrifft, wird mehrfach darauf hingewiesen, dass eine diesbezügliche Information den Localbehörden zukam, und soll in selber hervorgehoben worden sein, dass die k. k. Truppen mit Einwilligung des Sultans in das Vilajet einmarschiren würden, um Ruhe und Ordnung herzustellen; dass die Occupation 3 Jahre währen solle und Jeder, der sich ihr widersetze, gegen den Willen des Sultans handle.

Die Commandanten der im Vilajete befindlichen regulären Truppen sollen den Befehl erhalten haben, ihre Stationen den k. k. Truppen zu übergeben und mit den Kriegsvorräthen das Land zu verlassen.

Die Thatsachen sprechen ebenso sehr für, als gegen diese Angaben, wie aus der Gegenüberstellung einzelner der flagrantesten Fälle klar hervorgeht. Ausser den schon früher erwähnten Regierungs-Organen in Mostar, bezahlte auch der Miralaj von Varcar Vakuf die ablehnende Haltung den Rebellen gegenüber mit dem Leben; der Kaimakam von Stari-Majdan suchte mit Lebensgefahr, doch vergeblich, die Waffenvorräthe durch den Hinweis auf den stricten Befehl aus Constantinopel zu retten; der Artillerie-Oberst Faid Beg in Travnik, welcher gedroht hatte, die Stadt in Brand zu stecken, falls man gegen die Waffen-Depots Gewalt anzuwenden versuche, wurde sammt dem Mutessarif zur Flucht gezwungen und wenige Tage darauf von den

Insurgenten in Stücke gehauen. Andererseits aber stellte sich der Militär-Commandant von Bihać, Oberstlieutenant Nuri Bey, offen an die Spitze der revolutionären Bewegung; liess es Ali Pascha in der Hercegovina ruhig geschehen, dass sich in unmittelbarer Nähe militärisch besetzter Orte Insurgentenbanden bildeten, und behauptete er noch zur Zeit, als er bei Metković lagerte, ohne jede Instruction zu sein; ebenso war auch das Verhalten Suleiman Pascha's in Trebinje während des ersten Stadiums der Occupation ein sehr unbestimmtes und wurde erst klarer, als der Gang der Ereignisse von selbst jeden Zweifel ausschloss und keine Wahl mehr liess.

Solchen Widersprüchen gegenüber kann nur angenommen werden, dass, falls den Truppen-Commandanten Befehle, wie die oben erwähnten, zugingen — und die Thatsache selbst ist kaum zu bezweifeln — dieselben nicht bestimmt genug lauteten und ein Temporisiren, selbst auch ein passives Verhalten gegenüber der Organisation des Aufstandes nicht präcis ausschlossen. Andererseits ist aber auch nicht zu übersehen, dass in Bosnien schon seit Ende Juli 1878 die oberste Militärgewalt nicht mehr in Händen der ottomanischen Behörden war. Die isolirten Commandanten im Innern des Landes konnten übermächtigen revolutionären Elementen gegenüber nur eine sehr beschränkte Willensfreiheit besitzen, ganz abgesehen davon, dass in ähnlichen unklaren Verhältnissen, wie sie der Occupation unmittelbar vorausgingen, die subjective Anschauung und der Ehrgeiz des Einzelnen, stets und überall auf die Interpretation erhaltener Befehle und den endgiltigen Entschluss bestimmend einwirkten. Jedenfalls ist es bezeichnend, dass die von Sarajevo entlegensten Theile der Provinz auch die grössten Contingente regulärer Truppen an die Insurrection abgaben.

Bei der Gleichartigkeit der Ziele und da alle Actions-Centren sowohl durch Boten, als auch telegraphisch unter sich in steter Verbindung standen, muss es auffallen, dass trotz zahlreicher Berathungen der hervorragenderen Führer in Sarajevo, Travnik, Mostar etc. alle Versuche zu einer planmässigen Leitung des Widerstandes erfolglos blieben. Das Actions-Comité in Sarajevo strebte namentlich ein einheitliches Vorgehen mit der revolutionären Partei in Mostar an und entsendete zu diesem Zwecke den General Ismet Pascha und den Pfortenbeamten Ali Čengić Pascha in die Hercegovina, um dort den Widerstand zu organisiren, jedoch gänzlich ohne das gewünschte Resultat.

Möglich, dass die beiden zur Insurrection gewaltsam gezwungenen ottomanischen Würdenträger ihre Mission nicht mit allzu grossem Eifer ausführten; Thatsache bleibt es, dass die Eifersucht der Begs dort, so wie überall, jede Einigung unmöglich machte. Jeder Landstrich blieb daher zumeist nur auf sich und seine eigenen Mittel beschränkt; die Organisation und Verwendung der Insurgentenbanden war von dem Einflusse und dem Reichthume der einzelnen Begs abhängig, welche nicht selten ihre Schaaren ganz oder zum Theile aus Eigenem unterhielten, eben deshalb aber auch zu einer Unter-

ordnung unter einheitlichen Befehl, ja nicht einmal immer zu einem Zusammenwirken, zu einer gemeinsamen Action zu bewegen waren.

Ein wesentlicher Unterschied von diesem allgemeinen Bilde der Insurrection kann nur hinsichtlich Ost-Bosniens constatirt werden, wo der energische und umsichtige Mufti von Taslidža die Bewegung mit nicht zu verkennendem Geschick leitete. In diesem Theile des Landes tritt der Charakter der Erhebung besonders deutlich hervor. In Brčka stand der Kaimakam Mehemed Čemerlić Beg mit seinem Antrage auf Widerstand gegen die Occupation vereinzelt der compacten Mehrheit der Medschlis gegenüber; in Tuzla herrschte noch während des Anmarsches der XX. Infanterie-Truppen-Division relativ Ruhe, und der Widerstand beschränkte sich auf den planlosen Putsch einer unbedeutenden Bande bei Gračanica. Erst als am 8. August der Mufti mit ungefähr 7000 Arnauten, Baschi-Bozuks und bewaffnetem Landvolke bei Tuzla eintraf, änderte sich die Situation wie mit einem Schlage. Der Mufti usurpirte ohne Weiteres die oberste Gewalt und führte die Insurrection unter dem Drucke eines schonungslosen Terrorismus durch.

Mehemed Nureddin Semšikadić ist unstreitig die hervorragendste Erscheinung des bosnischen Aufstandes; strebte er auch einem unerreichbaren Ziele zu, so lässt sich doch nicht leugnen, dass dies mit einem bemerkenswerthen Aufwande von Talent und unbeugsamer Energie geschah. Kaum in Tuzla angelangt, proclamirte er sofort das Scheriat als alleiniges Gesetz und inaugurirte die neuen Verhältnisse in derselben Art wie in Sarajevo. Sämmtliche Municipalitäten, die Tabaks-Regie, die Miethzinssteuer und die Militärbefreiungs-Taxe wurden aufgehoben und durch scheriatmässige Einrichtungen ersetzt. Zugleich wurde die allgemeine Kopfsteuer und die türkische Zeitrechnung (Kalender) eingeführt, das Tragen fränkischer Kleidung, so wie aller Verkehr über die Save mit Oesterreich verboten.

Auf Grundlage der vorhandenen Conscriptionslisten erfolgte das allgemeine Aufgebot der Wehrfähigen aller Glaubensbekenntnisse. Wer sich weigerte, wurde ohne Weiteres massakrirt, die Habe des Flüchtigen zerstört. Nur Mühlenbesitzer und Bäcker waren der allgemeinen Wehrpflicht enthoben, dagegen aber zu Lieferungen für die Insurrection verpflichtet.

Anfänglich wurde nur die Hälfte der muhammedanischen und ein Viertel der christlichen wehrhaften Bevölkerung bewaffnet, ein weiteres Viertel der letzteren aber, mit Schanzzeug versehen, einberufen. Ende August war ganz Ost-Bosnien insurgirt; der Mufti verfügte bei Doboj über circa 7000 Mann [1]), während 3—4000 [2]) an der Save standen. Geschütze und Artilleristen wurden aus Bjelina herbeigezogen.

Unterstützt von seinen Brüdern Ibraja und Nazif, sowie einer Anzahl ihm blind ergebener arnautischer Begs, konnte der Mufti selbst den Versuch machen, die unbotmässigen Elemente, aus denen

[1]) Siehe Beilage 10.
[2]) Siehe Beilage 11.

seine Banden sich formirten, in den Rahmen einer Art europäischer Organisation zu zwängen. Er führte eine geordnete, regelmässige Verpflegung durch contractmässig aufgenommene Lieferanten ein, deren einheitliche Leitung Advaga Dumić als Intendant besorgte; ebenso bildete er sich aus den Fähigsten und Zuverlässigsten seiner Landsleute eine Art Generalstab, als dessen Chef er Ali Aga Talirović bestellte. Auch führte der Mufti eine unter den Insurgentenbanden unerhört strenge Disciplin; Desertion und Ungehorsam wurden sehr hart bestraft; so z. B. war auf den Kopf des Beg Pasić, welcher mit 500 Mann und 1 Geschütz Šamac ohne Vertheidigung geräumt hatte, ein Preis von 500 Dukaten gesetzt.

Auf die Bevölkerung übte der Mufti einen unbegrenzten Einfluss, der selbst dann noch nachhaltig wirkte, als die Lügen-Telegramme, mit denen er seine Anhänger über die Situation täuschte, von dem Gange der Ereignisse als der unglaublichste Schwindel hingestellt wurden [1]).

Im Vollbewusstsein dieses Einflusses konnte der Mufti es wagen, das Telegramm Hafiz Pascha's vom 19. August, wonach alle Feindseligkeiten aufzuhören hatten, die Insurgenten zu entlassen waren und der Mufti selbst seiner Functionen enthoben wurde, mit einer überall hin verbreiteten Proclamation zu beantworten, in welcher er sagte: Wir haben zur Hohen Pforte alles Vertrauen verloren und werden ihren Aufträgen keinen Werth beilegen. Das vergossene Blut werden wir nicht ohne Weiteres schenken; das Militär (die Insurgenten) ist beisammen zu behalten und bleiben alle Kriegsvorbereitungen aufrecht.

Wie die Ereignisse darthun, ist auch den Aufforderungen des Mufti pünktlich Folge geleistet worden. Selbst als in den ersten Septembertagen sich die Situation gefahrdrohend verschlimmerte, suchte er noch mit Hülfe von auswärts eine günstige Wendung herbeizuführen. Am 9. September gingen Hadschi Hafiz, Osman Effendi, Tošo Aga und Mohammed Ali auf Befehl des Mufti nach Serbien, um die dortige Regierung um Unterstützung mit Munition und die vorläufige Sistirung der Besetzung von Klein-Zvornik zu bitten.

Die Ereignisse gingen jedoch zu rasch. In Folge der Wiederaufnahme der Offensive der k. k. Truppen in Ost-Bosnien, zog sich der Mufti von Tuzla nach Zvornik zurück, wo sich bereits bei 10.000 Flüchtlinge angesammelt hatten. Etwa 300 Insurgenten und ebenso viele Familien traten nach Serbien über, der Mufti ging mit 3—4000 Mann zuerst nach Srebrenica und dann nach Višegrad. Dort löste sich bei Ankunft der k. k. Truppen der Rest der Insurgenten gänzlich auf; der Mufti verliess in Begleitung des Beg Čemerlić den Ort und soll sammt der ihm noch treu gebliebenen Schaar auf Anordnung der Pforte in Priština internirt worden sein.

[1]) Nach der Einnahme von Sarajevo liess der Mufti telegraphiren, dass die k. k. Truppen bei Visoka eine grosse Niederlage erlitten hätten; in der Hercegovina hätten die Insurgenten im Vereine mit 10.000 Montenegrinern Stolac überfallen, Mostar genommen und seien nun im Anmarsche auf Sarajevo. Niemand glaubte auch nur ein Wort dieser Angaben, aber die Anordnungen des Mufti fanden stricten Gehorsam auch ausserhalb seiner unmittelbaren Machtsphäre.

Im Bosna-Thale entwickelte sich der Widerstand nur ganz allmälig und waren die friedlichen Kundgebungen der Stadt Maglaj anlässlich des Einrückens der Expedition des Hauptmanns Millinković, erwiesenermassen aufrichtig gemeint. Erst die unmittelbar darauf folgende eigenthümliche Gruppirung der Verhältnisse änderte die Situation vollständig.

Nach den ersten revolutionären Tumulten in Sarajevo und dem Sturze der legalen Gewalt sammelte ein angesehener Türke, Namens Sulfo, in Zenica ungefähr 200 Mann, mit denen er im Bosna-Thal nordwärts zog und zur selben Zeit, wo Hauptmann Millinković in Maglaj eintraf, Zepče erreichte. Diese Schaar, welche sich während des Vormarsches jedenfalls durch homogene Elemente verstärkt hatte, führte den Ueberfall vom 3. August aus und bildete dann gewissermassen den Kern für die unmittelbar darauf folgende insurrectionelle Erhebung. Die Hauptstärke der Insurgenten im Bosna-Thale bestand jedoch in den Nachschüben aus Sarajevo, vornehmlich aber in den regulären Truppen, deren Zahl sich schon in dem Gefechte von Zepče am 7. August auf 2000 Mann belief, und sich im späteren Verlaufe auf 3500 Mann vermehrte. Diese Truppen, fast durchgehends Asiaten, bildeten anfänglich die Hauptstütze des Widerstandes und schlugen sich auch bei Maglaj und Zepče vorzüglich. Nur widerwillig in den Reihen der Insurgenten stehend, benützten sie aber die in letzterem Gefechte erlittene Niederlage, welche sie der Unthätigkeit ihrer Kampfgenossen zuschrieben, um jede weitere Theilnahme an ferneren Kämpfen entschieden zu verweigern. 3—400 Mann hatten sich während des Gefechtes den k. k. Truppen ergeben, die Uebrigen zogen zum grössten Theile in der Richtung nach Sjenica ab. An den letzten Gefechten im Bosna-Thale und an der Vertheidigung Sarajevo's nahmen im Ganzen kaum 1000 Mann regulärer Truppen Theil, welche zumeist erst in den letzten Tagen von Jaice und anderen entfernteren Orten eingetroffen waren.

Die Banden, nach jedem Gefechte durch Massenabsentirungen geschwächt und eben so oft wieder durch neue Zuzüge ergänzt, erreichten noch einmal, in dem Gefechte bei Han Bjelalovac (16. August), eine Gesammtstärke von nahezu 5000 Mann (worunter bei 1000 Muhammedaner aus den dem Kampffelde zunächst gelegenen Orten) mit 5—6 Geschützen; nach den Gefechten bei Kolotić und Visoka und der Einnahme von Sarajevo lösten sie sich nahezu gänzlich auf. Nur einzelne Banden blieben beisammen, durchzogen unstät die Romanja planina und schlossen sich zuletzt den Albanesen unter Ismail Beg Selmanović an, welche, ungefähr 6000 Mann und 2 Geschütze stark, in dem Treffen bei Senković theils vernichtet, theils zersprengt wurden.

Weniger günstigen Boden fanden die Bestrebungen der Revolutions-Partei in der östlichen Krajna und im Vrbas-Thale. Es bedurfte dort der vereinten Agitation von Sarajevo und von Bihać, um nach der Besetzung Banjaluka's einen Widerstand gegen die k. k. Truppen hervorzurufen, der nach harten Kämpfen vollständig unterdrückt ward.

Die westliche Krajna und das Sana-Thal dagegen, von rührigen Emissären und fanatischen Begs aufgeregt und dem Einflusse der stets rauf- und raubsüchtigen Bewohner von Türkisch-Croatien unmittelbar ausgesetzt, folgten bereitwillig der Fahne des Aufruhrs. Beide Theile aber erwarteten die Weisungen aus Sarajevo und machten ihre Thätigkeit von dem Verlaufe der dortigen Ereignisse abhängig.

Auf die Nachricht von dem Einmarsche der k. k. Truppen, und dass in Sarajevo der Widerstand beschlossen wurde, erhob sich auch in Travnik die revolutionäre Partei. In zwei Volksversammlungen, zu welchen auch die Christen beigezogen wurden, beschloss eine mühsam geschaffene Majorität, der eingeschüchterten Menge gegenüber, den Widerstand gegen die Occupation. Der Mutessarif Abdullah Kiamil, welcher zur Ruhe mahnte, wurde abgesetzt und übernahm nunmehr Rašid Aga die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten. Indess hatte diese revolutionäre Erhebung vorläufig kein anderes Resultat, als dass ein paar hundert Bewaffnete in der Richtung gegen Varcar-Vakuf abzogen, um sich mit den bei Rogelje sich sammelnden Insurgenten aus Jaice und Umgebung zu vereinigen.

Dies stimmte jedoch nicht mit den Plänen des Actions-Comité's in Sarajevo, welches, misstrauisch gemacht durch die Beharrlichkeit, mit der die Travniker sich jeden Zuzug aus der Hauptstadt verbaten, einen zahlreichen Haufen Unbewaffneter und 570 Reguläre dahin dirigirte. Mit dem Eintreffen dieser Bande änderte sich auch rasch der Stand der Dinge. Der Pöbel bemächtigte sich ungeachtet des Widerstandes des Artillerie-Obersten Faid Bey der Waffenvorräthe; die Gefängnisse wurden geöffnet und die Sträflinge bewaffnet; die wehrfähigen Einwohner mit Gewalt aus den Häusern getrieben und den Insurgenten angeschlossen; die Garnison Travniks vereinigte sich mit den Regulären aus Sarajevo und so wurde es möglich, drei Tabors zu je 800—1000 Mann zu bilden, mit welchen Rašid Aga nebst vier Krupp'schen Geschützen ohne Verzug nach Jaice marschirte, welches als Sammelplatz aller Zuzüge der Umgegend bestimmt war. 500 bis 600 Christen fanden indess während des Marsches Gelegenheit, den Zug zu verlassen und in ihre Heimat zurückzukehren.

Aus dem oberen Vrbas-Thale zogen im Ganzen 400 Mann nach Jaice und 2300 Mann nach Livno. Nach dem Gefechte von Jaice und der hierauf erfolgten Besetzung Travniks, löste sich das Aufgebot des Vrbas-Thales fast ganz auf. Ein geringer Rest der einheimischen und die aus Sarajevo gekommenen Insurgenten, gingen theils bis in die Hauptstadt zurück, von wo aus sie wieder in das Bosna-Thal geschickt wurden, oder sie wendeten sich gleich von Travnik aus dorthin und betheiligten sich an dem Gefechte von Bjelalovac. Die regulären Truppen kündigten nahezu ausnahmslos den Gehorsam auf und zogen in der Richtung gegen Sjenica ab.

In Folge dieser Ereignisse riefen auch die Begs des oberen Vrbas-Thales nicht nur das nach Jaice entsendete Contingent, sondern auch das in Livno befindliche, zum Schutze der Heimat zurück. Beide fanden die k. k. Truppen bereits im factischen Besitze des Landstriches, so dass die definitive Auflösung der Banden von selbst erfolgte.

Einen weit turbulenteren Verlauf nahm die Insurgirung der westlichen Krajna und des Sana-Thales. Wenngleich auch der dortigen Bewegung alle Kriterien eines Volksaufstandes abgingen, so fand sie doch in dem Charakter der Bewohner, in den unterwühlten socialen Verhältnissen und in einer mehr planmässig geleiteten Führung eine ausnehmend wirksamere Stütze, als jene im Vrbas-Thale.

Zahlreiche Emissäre aus Sarajevo und die aufreizenden Kundgebungen der Begs hatten noch vor dem Einmarsche der k. k. Truppen den Boden entsprechend vorbereitet und einen Theil der Bevölkerung den gewaltthätigen Tendenzen der Revolutions-Partei zugänglicher gemacht.

Der intellectuelle, obwohl stets nur im Hintergrunde stehende Urheber und Leiter der Erhebung war Omer Bey, Major im ottomanischen Generalstabe, der kurz vor der Occupation in Banjaluka mit dem Auftrage eintraf, die Uebergabe des Kriegsmateriales zu vermitteln.

Das militärische Commando führte Oberstlieutenant Nuri Bey, Commandant von Bihać, während die Begs Hassan Privlica, Hassan Čekić, Ali Krupić u. A. die Häupter der Insurrection waren.

Der Einmarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division war zugleich auch das Signal zur Erhebung. Aufgestachelt durch Hassan Bey Čekić, revoltirte die Bevölkerung von Sanskimost gegen die loyalen Behörden und bemächtigte sich dort wie in Stari-Majdan, der in den Konaks befindlichen Waffenvorräthe. In Bihać trat Oberstlieutenant Nuri Bey mit allen seinen Officieren und acht Tabors Regulärer auf Seite der Rebellen und insurgirte den ganzen Nordwesten Bosniens mit Ausnahme des Bezirkes von Kostajnica, dessen Begs wegen ihrer Weigerung, an der Insurrection Theil zu nehmen, für vogelfrei erklärt wurden. Auch an anderen Orten traten revolutionäre Kundgebungen zu Tage.

Omer Bey hielt jedoch die Bewegung vorläufig noch zurück. Der rasche Vormarsch der k. k. Truppen und die Besetzung Banjaluka's, hatten ein offenes Entgegenstellen unmöglich gemacht, und Omer Bey deshalb beschlossen, den Angriff aufzuschieben, bis die Hauptmasse der VII. Infanterie-Truppen-Division weit in das Land vorgerückt sein würde, um sich dann mit Uebermacht auf die Verbindungen mit der Save zu werfen.

Die nächste Consequenz dieses, mit Geschick entworfenen Planes, war der Angriff der Insurgenten auf Banjaluka am 14. August. 8000, nach Anderen 10.000 Mann und 2 Geschütze stark, sammelten sich die Insurgenten aus Bihać, der Krajna und dem Sana-Thale am 12. August in Prjedor und rückten unter Commando des Oberstlieutenants Nuri Bey gegen Banjaluka.

Die Intensität des Aufstandes und die Art, in welcher die Insurgentenbanden aufgebracht wurden, ergibt sich daraus, dass die anfänglich so bedeutende Stärkeziffer bei der Ankunft vor Banjaluka auf ungefähr 3000 Mann herabgesunken war; die Uebrigen hatten während des Anmarsches das Weite gesucht und waren in ihre Heimatsorte

zurückgekehrt. Von Banjaluka und Umgebung betheiligten sich nur etwa 400 Mann an dem Gefechte vom 14. August, dessen Verlauf bekannt ist; erwähnenswerth ist nur noch, dass die Insurgenten die Absicht hatten, das Castell auch von der Vrbas- (Ost-) Seite her anzugreifen und zu diesem Zwecke auch schon ein Geschütz dorthin gebracht hatten, um das Wasserthor einzuschiessen. Der Versuch scheiterte an der totalen Unkenntniss der Bedienungsmannschaft in der Geschossbehandlung und Geschützbedienung.

Die Panik, welche sich nach der Niederlage bei Banjaluka unter den Insurgenten verbreitete, war eine ausserordentliche. Zahlreiche Verwundete und die in wilder Hast Flüchtenden, trugen den Schrecken in das Land, so dass eine aus der Gegend von Ključ kommende Insurgentenbande wieder umkehrte und viele Orte durch nichts mehr zu bewegen waren, sich an den späteren Kämpfen bei Bihać, Peči etc. zu betheiligen.

Wie tief der Eindruck der Ereignisse bei Banjaluka auch auf das Volk selbst war, die offenen und geheimen Leiter der Bewegung, die Begs und ihr Anhang hielten mit fanatischer Zähigkeit an ihren Plänen. Unablässig wühlten die Emissäre, und mit Hülfe der schamlosesten Verdrehung der Thatsachen gelang es ihnen auch, die Bewohner des Sana-Thales durch Ueberredung und Gewalt für Pläne zu gewinnen, die in den Gefechten von Ključ ihren blutigen Abschluss fanden.

Die Verhältnisse, aus denen sich diese Ereignisse herausbildeten, der Verlauf dieser letzteren und die endliche Katastrophe, sind bereits in einem früheren Abschnitte [1]) eingehend geschildert.

Obwohl die Insurgirung der Krajna vornehmlich vom Bihaćer Sandschak ausgegangen war, verweigerten die dortigen Führer den Insurgenten von Ključ dennoch jede Unterstützung, als die 72. Infanterie-Brigade eine drohende Stellung an der Nordwestgrenze des Sandschaks einzunehmen begann. Hadschi Ibrahim Medinelija, einer der einflussreichsten Führer der Bihaćer Insurgenten, erklärte in einem Kriegsrathe der Begs zu Bihać, sich ganz von der gemeinsamen Sache lossagen zu wollen, falls man nicht Ključ und alle östlichen Orte ihrem Schicksale überliesse und die gesammte Kraft zur Vertheidigung von Bihać und einem Offensivzuge nach Croatien verwende.

Die Genesis der Ereignisse bei Bihać hat schon in einem früheren Abschnitte Raum gefunden [2]). Als interessanter Rest des Offensivgeistes, welcher einst die Osmanen so gefürchtet machte, dürfte hier der Plan zu erwähnen sein, den Hadschi Ibrahim Medinelija für den „Kriegszug nach Croatien“ entwarf:

Nachdem alle Wehrlosen des ganzen Sandschaks in dem Terrain-Abschnitte zwischen Ostrožac, Stjena, Cazin und Peči in Sicherheit gebracht worden wären, hätten sich alle Waffenfähigen — und wären sie auch nur mit Hacken oder Knütteln bewaffnet — auf der Linie

---

[1]) „Die Ereignisse in der Krajna vom 20. August bis 19. September 1878.“ Seite 536 – 571.

[2]) „Die Operationen gegen Bihać.“ Seite 571—607.

Bihać-Peči zu concentriren. Während dann ein entsprechender Theil der Insurgenten die k. k. Truppen an dem Punkte, wo sie einbrechen würden, festhielte, wollte Ibrahim Medinelija mit seiner Hauptmacht über Sluin gegen Karlstadt, und vielleicht auch noch weiter, sengend, brennend und mordend vordringen. Sollte sich ein oder der andere Ort als zu stark erweisen, so hätte sich die betreffende Bande tagsüber in die Gebirge oder Wälder zurückzuziehen und Nachts einen Ueberfall auszuführen.

Charakteristisch, und zwar nicht nur für diesen einen Theil der Insurrection, ist die Art, wie Ibrahim Medinelija diesen mehr als naiven Plan motivirte. Er gab selbst zu, dass die Insurgenten des Sandschaks zu einem Kriege mit Oesterreich zu schwach seien und endlich unterliegen müssten, aber — fügte er hinzu — man könne durch eine solche Operation bedeutend Zeit gewinnen, und es dürfte sich schliesslich doch Jemand finden, der sich in's Mittel legen würde.

Der Vormarsch der 72. und 28. Infanterie-Brigade störte jedoch die Pläne und Voraussetzungen Medinelija's gründlich. Schon nach dem Gefechte am 7. September verliessen die ottomanischen Officiere und ganze Abtheilungen Redifs Bihać, jede weitere Theilnahme am Kampfe verweigernd; es gelang den zu ihrer Verfolgung ausgesandten Banden nur Wenige der Flüchtigen wieder einzubringen.

In Bihać wiederholten sich nun alle jene Scenen eines Schrecken-Regimentes, wie solches die Revolution in Sarajevo begleitete. Der berüchtigte Hadschi Hassan Salkić aus Peči und der fanatische Alttürke Hadschi Ibrahim Medinelija theilten sich mit ihren zügellosen Baschi-Bozuks in die Herrschaft. Raub, Plünderung und die masslosesten Ausschreitungen folgten sich in ununterbrochener Reihe. Wer nur ein Wort von Uebergabe hören liess, fiel unter den Händen der sinnlosen Mörder; die rachedurstigen Insurgenten aus Izačić, deren Dorf in Flammen aufgegangen war, durchzogen mit blanken Handschars die Stadt und zwangen die Bewohner, die Waffen zu ergreifen. Die Einnahme von Bihać durch die k. k. Truppen machte diesem Treiben ein Ende und die wilde Kampflust der Insurgenten schlug ebenso rasch in vollste Muthlosigkeit um. Die Meisten suchten ihr Heil in der Flucht; nur die Verwegensten wandten sich unter Hadschi Hassan Salkić, Ibrahim Medinelija und Achmet Musić gegen Peči, wo die Gesammtzahl aller an den dortigen blutigen, hartnäckigen Gefechten betheiligten Insurgenten, wohl 3000 Mann nicht überschritten haben soll, die aber reichlich an Fanatismus und Kampfeszähigkeit ersetzten, was ihnen an numerischer Stärke gebrach.

Der eigenthümlichen Lage, in der sich während der ganzen Occupation der südliche Theil Türkisch-Croatiens mit dem Hauptorte Livno befand, ist schon bei der Darstellung der Ereignisse in diesem Landstriche eingehend gedacht worden [1]).

Durch seine Lage ausserhalb des eigentlichen Operations-Bereiches, konnte es zwar an den Kämpfen keinen unmittelbaren Antheil

[1]) S. 350—364, S. 536—571 und S. 795—816.

nehmen, war aber dafür nicht minder der Schauplatz revolutionärer Scenen, die erst durch die Ereignisse vom 27.—28. September zum definitiven Abschlusse kamen. Da sich, eben in Folge der abgeschiedenen Lage, je nach dem Verlaufe der Gefechte in den angrenzenden Landstrichen Insurgentenbanden in Livno concentrirten oder nach bedrohten Punkten wieder abzogen, so war der Stand der Insurgenten in Livno selbst einem beständigen Wechsel unterworfen, der eine Abschätzung der Stärke sehr schwierig machte. Stabil blieben in Livno nur die regulären Truppen, denen sich auch die kleineren Besatzungen angeschlossen hatten. Am Kampfe scheinen sich dieselben nur in sehr untergeordneter Weise betheiligt zu haben und benützten auch hier, so wie allerorts, jeden günstigen Anlass, den Dienst zu verlassen oder sich den k. k. Truppen zu ergeben.

In der Hercegovina, wo sich der verhältnissmässig günstigste Boden für eine gewaltsame Auflehnung gegen die Occupation vorfand, wurde die Insurgirung der Provinz noch in der ersten Entwicklung gehemmt und kam auch während des ganzen späteren Verlaufes nur in fragmentarischer Form zum Ausdruck.

Unmittelbar nach der Besetzung Mostars durch die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, gab es im weitaus grössten Theile der Hercegovina so zu sagen keine activen Insurgenten mehr. Die Banden Ismet und Čengić Pascha's, welche im Zimje polje und bei Nevesinje noch in der Bildung begriffen waren, lösten sich nach der Besetzung Mostars allmälig auf; letzterer zog mit dem grösseren Theile seiner Bande nach Sarajevo, als ihm die Hauptstadt in Folge der Vorrückung des 13. Armee-Corps bedroht schien. Ebenso zerstreuten sich die in der Dubrava befindlichen Insurgentenschaaren.

Im Stolacer Bezirke hielten sich die beiden einflussreichsten Begs, Zmail Šarić, der für den Widerstand war, und Hamzi Rizvanbegović, welcher die Friedenspartei vertrat, das Gleichgewicht. Nach dem 6. August sah sich jedoch ersterer veranlasst, seine aus Baschi-Bozuks gebildeten Insurgentenbanden aufzulösen.

Auf diese Weise konnte die Besetzung von Stolac und der Linie Mostar-Metković, ohne auf Widerstand zu stossen, durchgeführt werden.

Der längere Stillstand in den Operationen nach der Besetzung Mostars paralysirte zum Theile die Erfolge, welche das entschiedene Vorgehen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division erreicht, oder doch vorbereitet hatte. Nach dem Verluste von Mostar concentrirte sich die Agitation im Süden und Südosten des Landes. Von den traditionellen Herden aller Rebellionen, den Districten von Trebinje, Korjeniči und Zubci, wo Ali Aga Fetagić und Adem Sehović als Führer auftraten, ging nicht nur der Impuls zu erneuertem Widerstande, sondern auch ein bedeutender Theil jener Kämpfer aus, welche sich den k. k. Truppen in der zweiten Hälfte des August entgegenstellten.

Schon am 10. August ging Adem Sehović mit 500 Insurgenten von Trebinje gegen die Dubrava ab, fiel jedoch bei dem Ueberfalle

von Ravnica von der Hand des Hauptmanns Medved des 32. Infanterie-Regimentes. Sein Bruder Macsa Schović führte die Bande nach Stolac, gab dort, unter Androhung den Ort niederzubrennen, den Einwohnern zwei Tage Frist, sich unter Zmail Šarić zu sammeln, und zog dann nach Pješevac (Kremenac), um Rizvanbegović zur Theilnahme am Widerstande zu bewegen. Nach langem Drängen gab Rizvanbegović nach und sammelte 400—500 Mann in der Dubrava; später schlossen sich noch 500—600 Mann an, welche sich von der Bande Čengić Pascha's bei Nevesinje losgelöst und unter Salko Forta den Hinterhalt bei Pasić Han gelegt hatten. Während der Gefechte vom 16.—21. August sammelte sich durch fortwährenden Zuzug grösserer und kleinerer Banden bei Kremenac-Stolac eine bedeutende Zahl Insurgenten, deren genaue Ziffer schwer festzustellen ist. Nach den meisten Angaben sollen bei Kremenac und Umgebung unter Rizvanbegović bei 2500, bei Stolac unter Sehović und Šarić 4—5000 Mann gewesen sein, was jedoch zu bezweifeln ist. Nach den Gefechten bei Stolac lösten sich die Insurgentenbanden fast gänzlich auf. Einige der Führer entflohen; Rizvanbegović war gefallen; Salko Forta ging mit seiner Bande nach Nevesinje und dann weiter in die Zagorje zurück. Für den weiteren Widerstand kam nur noch Sehović in Betracht, der seine Bande nach Trebinje zurückführte und sich neuerdings mit Ali Aga Fetagić vereinigte.

Es waren im Ganzen nur wenige hundert Mann, die nach der Besetzung von Trebinje, im Vertrauen auf die Unwirthbarkeit ihrer heimatlichen Felsschluchten, den Kampf noch fortsetzten, bis er mit dem Falle von Klobuk definitiv sein Ende erreichte.

Theilt man das Occupations-Gebiet nach den Haupt-Operations-Schauplätzen, so ergeben sich für die Stärke und Intensität der Insurrection folgende Maximal-Ziffern:

	Insurgenten	Reguläre	Geschütze
Ost-Bosnien (Posavina und Zvornik) . .	12.700	1300	11
Bosna-Thal und Sarajevo	10.500	3500	39
Südost-Bosnien (Romanja planina etc.) . .	8.700	300	2
Krajna	9.400	1600	4
Türkisch-Croatien mit Livno	23.600	6400	15
Hercegovina	14.300	700	4
Zusammen	79.200	13.800	75

oder im Ganzen 93.000 Mann.

Diese Ziffer, welche selbstverständlich nur eine approximative sein kann, umfasst sämmtliche Insurgentenbanden, die sich den erhaltenen Berichten nach überhaupt gebildet hatten und daher in das militärische Calcul aufgenommen werden mussten. Am Kampfe gegen die k. k. Truppen haben sich thatsächlich wohl weniger betheiligt, was besonders hinsichtlich der Hercegovina zu bemerken ist. Sieht man von den 13.800 Regulären ab, so repräsentiren die 79.200 eigentlichen Insurgenten nur 25 Percent der männlichen muhammedanischen,

oder 12 Percent der gesammten männlichen Bevölkerung beider Provinzen. Diese Ziffern allein beweisen, dass die Insurrection im Vilajete weder ihre Wurzel im Volke hatte, noch dass sich dieses in seiner Masse gegen die Occupation erhob.

Notizen über die Gefechtsweise der Insurgenten.

Die grosse Zahl der Gefechte auf den verschiedenartigen Kampfplätzen, gab reichlich Gelegenheit zu Beobachtungen über das Verhalten der Insurgenten im Gefechte und die Verwerthung ihrer Streitkräfte. In dieser Beziehung verschwindet bis auf einzelne Nuancen jeder Unterschied zwischen der Insurrection in Bosnien und jener in der Hercegovina; die Gleichheit des Stammes und des Volks-Charakters kommt überall zum Ausdrucke.

Eine Abtheilung in taktische Körper fand nur insofern statt, als die Insurgentenbanden, welche auftraten, in Gruppen (Cetas) getheilt waren, die aus den Anhängern der betreffenden Führer gebildet und je nach deren Ansehen und Reichthum grösser oder kleiner waren. Durchschnittlich kann eine Ceta auf circa 100 Mann angenommen werden, worauf auch die Bezeichnung hinweist. Eine nicht unbedeutende, wenn auch nicht bleibende Verstärkung erhielten die Insurgenten fast durchgehends im Momente des Gefechtes durch die Zuzüge des muhammedanischen Elementes der Umgebung der Kampffelder, welche aber wieder nach Hause zogen, wenn sich die Bande aus der Gegend entfernte.

Die Befehlgebung war ganz den patriarchalischen, oder richtiger gesagt, feudalen Verhältnissen entsprechend, auf welchen die Formirung der einzelnen Cetas basirte. Wichtige Massregeln und Anordnungen wurden von den Führern unter sich, oder mit Beiziehung ihrer Anhänger vorher besprochen. Als Disposition für das Gefecht bezeichnete der Führer den Punkt, wo Stellung zu nehmen und zu kämpfen sei; das weitere Benehmen der Cetas oder des Einzelnen ergab sich dann von selbst. Als Verständigung untereinander, besonders im Sicherungsdienste, dienten Zurufe oder verabredete Zeichen, wie z. B. Schüsse, nachgeahmte Thierlaute etc. Wo reguläre Truppen vorkamen, waren die üblichen Hornsignale in Anwendung, die sich auch bei manchen Insurgentenbanden einbürgerten. Hin und wieder führten einzelne Schaaren auch kleine Fahnen in den slavischen oder türkischen Farben, die an hervorragenden Punkten aufgepflanzt wurden.

Die Ausrüstung des Einzelnen war eine höchst einfache und bestand ausser dem Gewehre nur in einer kleinen Patrontasche am Gürtel, dem Handschar und einem kleinen Packe. Die Bewaffnung selbst war in den verschiedenen Insurrections-Gebieten eine sehr ungleiche. Es darf angenommen werden, dass mehr als ein Dritttheil aller Insurgenten mit Hinterladgewehren der Systeme Winchester und Snider versehen war; ein Dritttheil führte sehr gute Vorderlader, und der Rest allerlei Feuerwaffen älterer Art bis zu den Steinschlössern herab.

Munition war dagegen oft in unglaublichen Quantitäten vorhanden und wurde auch dementsprechend verbraucht [1]).

Wo Geschütze in Verwendung kamen, waren dieselben fast immer von geschulten Artilleristen — meist Albanesen — und oftmals geradezu vorzüglich bedient.

Die Verpflegung war sehr einfach und unterlag bei der ausserordentlichen Genügsamkeit der Insurgenten keinen besonderen Schwierigkeiten. So lange sie im Heimatsbezirke waren, empfingen sie ihre Nahrungsmittel von dem Führer, der gewöhnlich ein reicher Grundbesitzer war. Auf dem Marsche wurden sie aus den Zehent-Vorräthen verpflegt oder lebten von Requisitionen. Ein in gewisser Art geordnetes Verpflegswesen bestand nur in der Posavina unter dem Mufti von Taslidža und in der Romanja planina bei den Arnauten unter Ismail Beg Selmanović.

Trains waren eine unbekannte Sache, nur eine Anzahl Tragthiere, zuweilen eine Hammelheerde, folgte dem Zuge, während man sich zur Fortschaffung der Munition, vornehmlich zur Ergänzung derselben während des Gefechtes, mit Vorliebe christlicher Landleute bediente, die zu diesem Zwecke gepresst wurden.

Der Einfluss und das Ansehen des Führers waren das Band, welches diese sonst regellosen Schaaren zusammenhielt. Die moralische Ueberlegenheit allein verschafft dem Beg Gehorsam; ohne Zögern folgt der Haufe dem hervorragenden Führer, den seine unmittelbaren Anhänger nie verlassen. Sinkt aber das Ansehen des Führers, so hört nicht nur rasch jede Unterordnung auf, sondern es tritt die vollständigste Empörung an ihre Stelle, die das Leben eines solchen Depossedirten ernstlich bedroht; so z. B. musste der Führer Osman Cino aus Gornja Tuzla vor seinen eigenen Leuten nach Serbien flüchten.

Strafen und Strafmittel sind ungekannt; nur auf Verrath ist nach althergebrachter Weise der Tod gesetzt, und dort, wo während der Occupation das Scheriat zur Geltung kam, mögen auch andere, sonst nicht gebräuchliche Strafen vorgekommen sein.

Ihre Märsche führten die Insurgenten in ungeordneten Haufen aus, doch entsendeten sie in der Nähe des Gegners immer einzelne Leute zur Sicherung des Marsches. Strassen und betretenere Wege benützten sie nur in grösserer Entfernung vom Gegner, während sie sich in Feindesnähe um so mehr auf den beschwerlichsten Saumwegen bewegten, als sie dem k. k. Soldaten nicht die Fähigkeit zumutheten, ihnen dort zu folgen. Ihre Lager sicherten sie durch ringsum aufgestellte Posten oder Gruppen, durch welche sie mittelst Zeichen oder Zurufen verständigt wurden. Die einfache Ausrüstung und ausserordentliche Bedürfnisslosigkeit, verbunden mit grosser Ausdauer und genauer Kenntniss eines gewohnten Terrains, verliehen dem Insurgenten eine nicht zu unterschätzende Ueberlegenheit gegenüber dem schwer bepackten, an mehr Bedürfnisse gewöhnten regulären Soldaten,

[1]) Seite 400.

der ausserdem mit den Schwierigkeiten des Bodens und den Einflüssen klimatischer Verhältnisse hart zu kämpfen hatte.

Der kriegerische Charakter des Volkes, welcher in vieljährigen Kämpfen zu einer Art von System gebildet worden war, adoptirte fast überall eine sich gleichbleibende Gefechtsweise, die sich in einer geschickten Benützung des Terrains und der Feuerwirkung in defensivem Sinne äusserte. Nur in wenigen einzelnen Fällen, wo sie in der Ueberzahl zu sein glaubten oder den Moment der Ueberraschung für sich hatten, gingen die Insurgenten, dann aber auch rücksichtslos und mit todesverachtendem Fanatismus, zum Angriffe über. Taktische Manöver und Evolutionen kamen fast nie und nur dort zur Anwendung, wo geschulte Militärs sich an der Führung betheiligten. Aber auch in den seltenen Fällen, wo ein taktisches Manöver eingeleitet wurde, liess es der unbändige Sinn der Insurgenten nicht zur Durchführung gelangen, weil der Zweck nicht unmittelbar vor Aller Augen lag.

Der Verlauf jedes Gefechtes war daher bei der seichten Aufstellung der Insurgenten, welche meist alle Gewehre, ohne jede Unterstützung oder Reserve, in die erste Linie brachten, ein sehr einfacher. Gewöhnlich nahmen sie bei Annäherung des Gegners eine gut gewählte Position ein, aus welcher sie einen überlegenen Angreifer schon auf enorme Distanzen, — einen an Zahl geringen oder unvorsichtigen Feind aber erst aus nächster Nähe und überraschend mit Gewehrfeuer empfingen.

Wurden sie ohne bedeutende Verluste zum Rückzuge gezwungen, so wichen sie bis zum nächsten Terrain-Abschnitt zurück, wo sie neuerdings den Angriff erwarteten. Bei empfindlichen Verlusten, oder wenn die Linie durchbrochen oder umgangen wurde, sank das moralische Element ausserordentlich rasch; der Rückzug geschah dann in voller Flucht, bei dem Mangel an Reserven oft selbst excentrisch. Die lockeren Bande lösen sich in solchem Falle vollständig; taub gegen die Zurufe der Führer, die sich dann auch nicht mehr viel Mühe geben, zerstreut sich der ganze Haufe, um entweder den früher bestimmten Sammelplätzen zuzueilen, oder nach Hause zu gehen, um sich nach kurzer Zeit freiwillig oder gezwungen, einer andern Bande anzuschliessen. Nur die Geworbenen und die Anhänger der Führer bleiben in der Regel in grösseren Haufen vereint und suchen den Verfolger aufzuhalten oder ihn in Flanke und Rücken zu beunruhigen. Gelingt es aber, den Gegner zu überraschen, zu erschüttern, dann stürzen sie sich im Rudel auf denselben, greifen zum Handschar und überlassen sich ihrer wilden Mordlust, indem sie fast nie Gefangene machen und Verwundete in barbarischer Weise verstümmeln.

Ueber die Verluste, welche die Insurgenten in den einzelnen Gefechten erlitten, lassen sich positive Angaben nicht machen. Die hierüber erlangten Daten sind höchst unsichere. Religiöser Glaube machte es ihnen zur Pflicht, Todte sofort zu beerdigen, oder wenn hiezu keine Zeit war, selbe, sowie die Verwundeten mit sich zu schleppen, damit sie nicht in Feindeshände fielen. Wo nur immer möglich, führten die

einzelnen Banden zu diesem Zwecke Tragthiere mit sich, und so kam es nur selten vor, dass Todte oder Verwundete auf dem Gefechtsfelde liegen blieben. Ebenso selten führten nachträgliche Forschungen zum Ziele, denn nach keiner Richtung hin erwiesen sich die Muhammedaner zurückhaltender, als eben gegenüber der Frage nach ihren Verlusten. Selbst wo bei einzelnen Individuen der Tod zweifellos constatirt war, leugneten sie dies mit Hartnäckigkeit und blieben allen Beweisen gegenüber bei der Behauptung, der Betreffende, dessen Abwesenheit nun einmal nicht bestritten werden konnte, habe das Land verlassen und befinde sich in diesem oder jenem Orte Albaniens, Serbiens oder Montenegro's. Die Verwundeten wurden auf das sorgfältigste in den Häusern verborgen; man liess sie lieber aus Mangel an Pflege zu Grunde gehen, als dass man ihre Anwesenheit eingestand.

Da die Insurgenten die Vortheile des Terrains ausnehmend gut zu benützen verstanden, so konnten ihre Verluste durch Gewehrfeuer auch häufig geringer sein, als nach der Intensität des Gefechtes vorauszusetzen gewesen wäre. Andererseits aber, wo sie dem Geschützfeuer ausgesetzt waren, welches sie ausserordentlich scheuten, oder wo es zum Kampfe um Oertlichkeiten kam, erlitten sie bei der Herzhaftigkeit und Verwegenheit, die sie fast ausnahmslos bewiesen, empfindliche Verluste.

Waren die Insurgenten den k. k. Truppen gegenüber geringer an Zahl, und entbehrten sie ausser der einheitlichen Leitung auch noch vieler anderer Hülfsmittel, deren sich die Kriegführung civilisirter Staaten bedient, so sicherte ihnen andererseits die Gunst abnormer Verhältnisse in vielen Fällen eine Ueberlegenheit, die ihrem Gegner eine bedeutende Machtentfaltung aufnöthigte, um die Superiorität zu sichern. Sie führten den Kampf im eigenen Lande, mit dessen Eigenthümlichkeit sie vollkommen vertraut waren, während die k. k. Truppen gerade in dieser Hinsicht die grössten Schwierigkeiten zu überwinden hatten.

Schwieriges Terrain, die Ressourcenlosigkeit der meisten Landstriche, welche zu Operations-Schauplätzen wurden, endlich noch unglaublich ungünstige Witterungsverhältnisse, waren die kräftigsten und treuesten Verbündeten der Insurgenten und glichen bei Weitem jene Nachtheile aus, die ihnen aus der geringeren Anzahl Streiter erwachsen konnten.

Anhang.

Seit der Pacification Bosniens und der Hercegovina im Jahre 1878 waren noch nicht alle, Oesterreich-Ungarn berührende Bestimmungen des Vertrages von Berlin durchgeführt.

Es erübrigte noch für das Jahr 1879 die Uebernahme des Gebietes von Spizza und die Besetzung von Theilen des Paschaliks von Novibazar.

Besetzung des Gebietes von Spizza (Spić) durch k. k. Truppen.

Im Mai des Jahres 1879.

Das durch den Vertrag von Berlin [1]) Oesterreich-Ungarn zugesprochene Gebiet von Spizza schliesst sich mit etwa 40 $\square^{km}$ Flächeninhalt als ein 2—5^{km} breiter Küstenstrich an Dalmatiens Südgrenze an und reicht, im Osten und Süden an Montenegro grenzend, bis hart an die Rhede von Antivari.

Die Abfälle des Suturman-Gebirges, in den Obertheilen steil geformt und kahl, treten im Westen mit flachen meist bebauten Füssen an jene Senkung heran, durch welche die wichtige Verbindung von Mišić nach dem Hauptorte des Gebietes: Sutomore, führt.

Bis zur Rhede von Spizza „Valle Spizza", wo jenes etwa 2000 Schritte breite Thal sich öffnet, bilden längs der Küste einzelne felsige Berggruppen die Einfassung, während im Süden des Bezirkes die Abfälle des Suturman unmittelbar an die See herantreten, längs dieser dem Ackerbau nur einen schmalen Saum freilassend.

Verhältnissmässig zahlreich sind die in meist tief eingeschnittenen felsigen Rinnsalen fliessenden Gebirgsbäche.

Längs der Küste ist das Wasser seicht, die Ankerstellen sind weit vom Lande entfernt, die Brandung oft heftig, daher Landungen schwierig. Selbst die „Valle Spizza" gewährt grösseren Schiffen nur mangelhaften Schutz.

Das Wegnetz besteht, abgesehen von jenem Reitwege, der von Mišić über Sutomore nach Antivari führt, fast nur aus Fusssteigen, und selbst die oberwähnte Hauptverbindung ist für beladene Tragthiere stellenweise impracticabel.

[1]) Vertrag vom 13. Juli 1878, §. 29, Absatz 3.

Die Bevölkerung zählt 1650 Seelen, ist ausschliesslich südslavisch und bekennt sich grösseren Theiles zum katholischen, kleineren Theiles zum griechisch-orientalischen Ritus. Trotz im Allgemeinen sorgfältiger Behandlung genügt der Ertrag des culturfähigen Bodens den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht, und sucht ein Theil regelmässig ausser Landes seinen Unterhalt. Jedermann ist aber Eigenthümer des von ihm bebauten Bodens, in dessen Mitte meist das einstöckige, aus Bruchsteinen roh hergestellte und mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus steht. Es kommen daher, Sutomore (Spizza) ausgenommen, geschlossene Orte gar nicht, grössere Häuser-Complexe nur selten vor.

Die Hohe Pforte hatte die Wichtigkeit dieses, die Rhede von Antivari im Norden abschliessenden Küstenstriches wohl erkannt und versucht, durch eine Reihe von Befestigungen die mit besonderem Eifer dem Meere zugewendeten Expansions-Bestrebungen ihres kriegerischen Nachbars in den schwarzen Bergen einzudämmen. Die nahe der dalmatinischen Grenze auf dem Gipfel des Kotrobanja erbaute Kula Čanj, dann im Süden die Karaula Šušanj, waren die vorgeschobenen Posten jener zur Sicherung der Rheden von Spizza und Antivari bestimmten Befestigungsgruppe, deren Kern durch die altvenetianische Feste Nehaj und die Batterie Golobrdo gebildet war.

Nehaj, auf 200^{m} hohem, schwer zugänglichem Felsen gelegen, ist eine ziemlich ausgedehnte Bergfeste mit thurmgekrönter Umfassungsmauer, welche den Weg nach Spizza beherrscht.

Golobrdo, die bedeutendste fortificatorische Anlage des Bezirkes, ist eine grösstentheils sturmfreie Küsten-Batterie mit Flanken und gemauertem Kehlverschlusse, auf deren traversirtem Walle 6 schwere Geschütze nothdürftig Raum finden. Von hier aus können die Einfahrten in die „Valle Spizza" bestrichen und mit weittragenden Geschützen auch Ausschiffungen auf der Rhede von Antivari gestört werden.

Seitdem Montenegro durch Verrath der türkischen Commandanten ohne Kampf am 24. und 25. November 1877 sich Golobrdo's und Nehajs bemächtigt hatte, hielten seine Truppen den Bezirk bis zu dem Augenblicke besetzt, wo Oesterreich-Ungarn an die Geltendmachung des ihm durch den Berliner Vertrag zugesprochenen Rechtsanspruches schritt.

Die Besitzergreifung wurde dem Statthalter von Dalmatien FZM. Freiherrn v. Rodich übertragen. Die Expedition selbst sollte der Commandant der Besatzungs-Truppen-Brigade in Süd-Dalmatien, Oberst-Brigadier v. Klimburg leiten, dem als Vertreter der Regierung der k. k. Bezirkshauptmann von Cattaro, Emanuel v. Budisavljević zugewiesen war.

Zur Durchführung der Uebernahme wurden unter dem Befehle des Oberstlieutenants Freiherrn v. Eynatten, das 24. Feld-Jäger-Bataillon und eine halbe Gebirgs-Batterie M. 1873 bestimmt.

Ueberdies sollte Sr. Majestät Corvette, „Fasana", Commandant Fregatten-Capitän Schröder, die Expedition zur See geleiten und den

Transport der für Armirung der Befestigungen bestimmten Geschütze, dann der Zelte und überhaupt aller nicht auf Tragthieren fortzuschaffenden Vorräthe besorgen.

Im Einvernehmen mit der Regierung des Fürsten von Montenegro wurde der 11. Mai 1879 als Zeitpunkt der thatsächlichen Uebergabe des Gebietes an Oesterreich-Ungarn festgesetzt.

An diesem Tage überschritten um 8 Uhr Früh die 3. und 4. Compagnie des 24. Feld-Jäger-Bataillons mit der halben Gebirgs-Batterie beim Blockhause Uljica die bisherige Reichsgrenze. Oberst-Brigadier von Klimburg, die der Expedition beigegebenen Generalstabs- und Genie-Officiere: Hauptman Rogulić und Hauptmann Guzek, dann der kaiserliche Commissär, schlossen sich an, während der Rest des Jäger-Bataillons als zweiter Staffel an der Grenze zurückblieb und die Corvette ihren Curs gegen die Rhede von Spizza nahm.

Schon früher waren Nachrichten über die günstige Stimmung der Bewohner eingelaufen. Diese fanden ihre volle Bestätigung. Trotz strömenden Regens kamen zahlreiche Einwohner der Colonne entgegen, ihrer Freude lauten Ausdruck gebend. Am Liš potok erwartete der Načalnik Sejović als Vertreter der montenegrinischen Regierung, geleitet von sämmtlichen Ortsvorstehern, die Truppen. Die Uebergabe des Landes an Oesterreich-Ungarn wurde feierlichst ausgesprochen.

Die Colonne konnte aber ihren Marsch in der bisherigen Art und Weise nicht fortsetzen. Der Weg, schon früher schlecht, war dort, wo er im schluchtartigen Einschnitte über hohe Steinstufen und unregelmässige Felsabsätze mit scharfen Krümmungen den Liš potok übersetzt, nicht passirbar. Oberst von Klimburg liess daher nur die an der Tête marschirende 4. Compagnie des Jäger-Bataillons den Marsch nach Sutomore fortsetzen, während Oberstlieutenant Freiherr v. Eynatten mit der 3. Compagnie zurückblieb, um den Transport der abzuladenden Geschütze und Vorräthe zu leiten.

Gegen 11 Uhr rückte die Spitze, eine Stunde später auch schon der Rest der Colonne, in Sutomore ein, nachdem es gelungen war, mit Anspannung aller Kräfte, Batterie, Proviant und Train ohne Beschädigung über die gefährliche Stelle zu bringen. Etwas später erschien auch die „Fasana“ auf der Rhede. Die beabsichtigte Ausschiffung der Geschütze und Zelte musste aber wegen ungünstigem Winde verschoben werden.

Durch die Bewohner war schon vor der Ankunft der Truppen auf dem ansehnlichsten Hause in Sutomore das österreichisch-ungarische Wappen und die kaiserliche Flagge angebracht worden; nun wurde diese durch die 4. Compagnie auch auf dem Golobrdo gehisst.

Die durch Oberst von Klimburg noch am 11. Mai durchgeführte Besichtigung sämmtlicher Befestigungsanlagen zeigte, dass deren Zustand, insbesondere in der Feste Nehaj, ein schlechter, nachgerade jeder Beschreibung spottender sei. Was nicht türkische Sorglosigkeit dem Verfalle anheimgegeben, hatten Montenegriner zerstört, oder, sobald es nicht niet- und nagelfest, enttragen.

Dies, dann die Ueberzeugung, dass nur in Sutomore die zur Unterkunft der k. k. Behörden und der als Besatzung bestimmten Com-

pagnie erforderlichen Räumlichkeiten sich finden liessen, bewog Oberst von Klimburg, von der Besetzung der übrigen Werke abzusehen, nur Golobrdo armiren und durch eine Abtheilung aus Sutomore besetzen zu lassen.

Der Rest der Expeditions-Truppen kehrte in die bisherigen Garnisonen zurück.

Besetzung eines Theiles des Paschaliks von Novibazar.

Am 21. April 1879 wurden zu Constantinopel in einer zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Hohen Pforte abgeschlossenen Convention die Modalitäten festgesetzt, welche nothwendig schienen, „um im gemeinschaftlichen Interesse den politischen „und militärischen Zweck zu erreichen, welchen der Artikel XXV „des Berliner Vertrages in Betreff des Sandschaks von Novibazar im „Auge hat“ [1]).

In diesem Theile des alten Vilajets von Bosnien sollte nach den Bestimmungen dieses Vertrages die ottomanische Regierung fortfahren „in Kraft zu sein“, während Oesterreich-Ungarn das Recht zugesprochen wurde, im ganzen Umfange des Sandschaks „Garnisonen zu „halten und militärische und Handelsstrassen zu besetzen“ [2]).

Unter Vorbehalt aller hiedurch begründeten Rechte, erklärte Oesterreich-Ungarn in gedachter Convention, vorläufig „nur auf drei „am Lim zwischen den Grenzen Serbiens und Montenegro's gelegenen „Punkten Garnisonen aufzustellen. Diese Punkte wären Priboj, Prje„polje und Bjelopolje“ [3]).

Die hiezu bestimmten Truppen sollten die Zahl von 4000—5000 Mann nicht überschreiten und es der Hohen Pforte überdies unbenommen bleiben, auch ihrerseits „reguläre Truppen“ in den von Oesterreich-Ungarn besetzten Orten des Sandschaks zu halten, wobei die Truppen beider Staaten, „was ihre Anzahl, die militärischen Vortheile „und die Freiheit ihrer Bewegungen betrifft, auf vollkommen gleichen „Fuss gestellt sein sollten“.

Obwohl nach diesen Bestimmungen die k. k. Truppen nur einen etwa 20 Quadratmeilen und 40.000 Einwohner zählenden Landstrich besetzen und daselbst überdies nur als Freunde des Padischah auftreten sollten, waren doch politisch und militärisch die der Durchführung entgegenstehenden Schwierigkeiten bedeutend.

Die unwegsamen Karst-Plateaux zwischen Tara und Lim, mit schwierigen Gebirgsübergängen und zahlreichen, vielfach von Urwald eingerahmten Felsschluchten, bildeten seit jeher, hauptsächlich aber in Folge der Ereignisse, die in den letzten Jahren auf der Balkan-Halbinsel sich abgespielt, den Tummelplatz aller unzufriedenen oder beutelustigen Elemente aus Serbien, Albanien und Montenegro, der Hercegovina und Bosnien. Die Bevölkerung, kriegerisch und in den letzten

[1]) Artikel VII der Convention vom 21. April 1879.
[2]) Artikel XXV des Berliner Vertrages; Seite 41 dieses Werkes.
[3]) Anhang zur Convention vom 21. April 1879.

Jahren oft gezwungen, zum Schutze ihrer Interessen zu den Waffen zu greifen, musste fremden Agitatoren leicht zugänglich werden.

Plevlje (Taslidža) war der Sitz des Mufti Mehemed, des Leiters der vorjährigen Bewegung in Ost-Bosnien, gewesen. Hier hatte er seine eifrigsten Anhänger geworben, hieher und später nach Bjelopolje hatte er mit einer grossen Zahl von Flüchtigen sich gewendet, als die k. k. Truppen bis an die Drina vordrangen. Er und seine Anhänger hatten im vergangenen Winter mit allen Mitteln den Hass der Muhammedaner gegen Oesterreich-Ungarn anzufachen gewusst, und sollte es nur der Erschöpfung der verarmten Bevölkerung zuzuschreiben sein, dass der vom Mufti eifrigst betriebene Angriff auf die bosnischen Grenzstationen noch nicht zur Ausführung gekommen war. Ob aber die Hohe Pforte den Willen und auch die Kraft haben würde, diesen Bestrebungen gegebenen Falles mit Ernst entgegenzutreten, musste nach den Ereignissen in Bosnien und in Albanien um so mehr zweifelhaft erscheinen, als manche Anzeichen darauf deuteten, dass Mufti Mehemed's Verbindungen bis Constantinopel reichten. Auch waren die kaiserl. ottomanischen Besatzungen im nördlichen Theile des Lim-Gebietes viel zu schwach, um eventuell den Widerstand der Bevölkerung gegen den Einmarsch der k. k. Truppen brechen zu können. Die Möglichkeit, dass diese im Sandschak von Novibazar dem durch fremde Elemente gekräftigten Widerstande der Muhammedaner begegnen würden, war sonach vorhanden.

Von Haus aus musste daher seitens Oesterreich-Ungarns bei der Durchführung der Besetzung eine den Erfolg für alle Fälle verbürgende Truppenstärke in Anschlag gebracht werden, und mussten die einmarschirenden Truppen vollkommen operationsfähig, mit allen Kriegsbedürfnissen reichlich versehen sein. Darin lag aber die Hauptschwierigkeit. Die Armuth und Unwirthsamkeit des Lim-Gebietes, dann die durch grosse Länge und schlechten Zustand bedingte geringe Leistungsfähigkeit der nach der Drina führenden Etapen-Linien, bereiten an und für sich jeder auf die Adria oder Save zu basirenden militärischen Operation im Sandschak von Novibazar Schwierigkeiten. Ausserordentlich müssen diese sich steigern, falls ein derartiges Unternehmen im ungangbaren Gebirgslande dem numerisch schwer berechenbaren Widerstande einer kriegerischen, reichlich mit Waffen versehenen Bevölkerung begegnet. Hier konnte in erster Linie nur die sorgfältigste, alle Momente und Zufälligkeiten in's Auge fassende Vorbereitung Bürgschaft des Erfolges gewähren. Das k. k. General-Commando zu Sarajevo, zur Leitung dieses Unternehmens berufen, ging auch schon in den ersten Monaten des Jahres mit aller Energie und grosser Umsicht an die einleitenden Massnahmen.

Diese bezogen sich zunächst auf den Ausbau und die Vermehrung der von Sarajevo excentrisch gegen die Drina führenden Communicationen und auf Einrichtung dieser Flusslinie als Basis für alle weiteren nach Süden zu richtenden Operationen. Es wurden die Herstellungsarbeiten an dem von Sarajevo über Rogatica nach Višegrad führenden Wege eifrigst betrieben und diese Linie fahrbar her-

gestellt; ferner wurden von Sarajevo über Prača eine neue Verbindung als Saumweg nach Goražda eröffnet und in ähnlicher Weise die von Rogatica über Goražda-Čajnica, und dann von Višegrad an die ebenfalls neu zu bauende Uvac-Brücke führenden Wege ausgebessert. Während des ganzen Sommers waren an der Durchführung dieser Arbeiten unter Leitung des Majors Fürer des 1. und des Majors v. Herrenschwand des 2. Genie-Regimentes ununterbrochen thätig: die Genie-Compagnien 8, 17, 18, 19, 20/I. und 1, 2, 3, 4/II., dann die 10. und 14. Pionnier-Compagnie, endlich 16 Compagnien der Infanterie-Regimenter Nr. 8, 29, 41, 54 und der Feld-Jäger-Bataillone Nr. 4, 25, 31.

Für eine Truppenzahl von 10.000 Mann auf zwei Monate genügende Verpflegsvorräthe, Munition, Materialien zum Barackenbau, Zelte, Kotzen u. s. w., wurden im Laufe des Sommers an die Drina geschafft und in theilweise erst neu errichteten Magazinen zu Čajnica, Višegrad und Goražda deponirt. In Rogatica und Višegrad mussten auch Etablissements für Erzeugung von Brod, in letztgenanntem Orte und in Goražda auch Unterkunft für etwa 1000 Kranke oder Verwundete geschaffen werden. Ueberdies wurden zwischen Višegrad und Priboj am Bjelobrdo Baracken zur Unterkunft für eine Compagnie erbaut.

Besonderer Massregeln bedurfte es aber, um die Etablirung und Verpflegung der als weit vorgeschobene Posten seinerzeit im Sandschak zu belassenden Truppen gegen alle Eventualitäten einer politisch noch ungeklärten Situation sicher zu stellen.

Diesen Zweck verfolgten zunächst die schon mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit mit allem Eifer betriebenen Verhandlungen mit Husny Pascha, welcher als Bevollmächtigter der kaiserlich ottomanischen Regierung am 26. Juli mit dem kaiserlich türkischen Oberstlieutenant Said, Major Hilmi und zwei Beamten der Intendanz in Sarajevo eingetroffen war, um mit dem commandirenden General in Bosnien und der Hercegovina, FZM. Wilhelm Herzog von Württemberg, die näheren Modalitäten des Einmarsches der k. k. Truppen in das Sandschak zu vereinbaren. Die unter dem Vorsitze des k. k. Obersten im Generalstabs-Corps Albori, Generalstabs-Chef des General-Commando's von Sarajevo, geführten Verhandlungen zogen sich aber trotz des persönlichen Entgegenkommens des türkischen Bevollmächtigten wegen dessen beschränkten Vollmachten, dann in Folge des inzwischen eingetretenen Ministerwechsels in Constantinopel in die Länge. Schliesslich wurde bestimmt, dass Oesterreich-Ungarn, gegen vorläufigen Verzicht auf die Besetzung des weit vorgeschobenen, exponirten Bjelopolje, den Ort Plevlje (Taslidža) besetzen lasse. In Priboj und Prjepolje sollten die k. k. Truppen gemeinsam mit den türkischen die Besatzung bilden. Gleichzeitig versprach Husny Pascha, in Constantinopel dahin wirken zu wollen, dass die k. k. Truppen auch beim Einmarsche in Plevlje durch eine später zurückzuziehende Abtheilung türkischer Truppen militärisch begrüsst würden. Die endgiltige Regelung der Verhältnisse in den gemeinsamen Garnisonen am Lim überhaupt, besonders aber in Priboj, wo ungünstige taktische Verhältnisse eine Obsorge für die Sicherheit der k. k. Truppen dringend erforderten, wurde der durch

FZM. Herzog von Württemberg und Husny Pascha seinerzeit an Ort und Stelle zu treffenden Vereinbarung vorbehalten.

Vorläufig sollte, wie dies seitens der k. k. Regierung schon Mitte Juni angeregt worden, eine aus Mitgliedern beider Armeen bestehende Commission die zu besetzenden Orte bereisen, um die nöthigen Anhaltspunkte für jene Massregeln zu gewinnen, welche sich für die Sicherung, Unterkunft und Verpflegung der einmarschirenden Truppen nothwendig erweisen würden. Die aus Generalstabs- und Genie-Officieren, dann aus Organen der Intendanz und der bosnischen Landes-Regierung gebildete Commission sollte, geleitet durch eine türkische Escorte, in zwei Partien getrennt, einerseits unter Führung des Majors im Generalstabs-Corps Millinković von Višegrad über Priboj, andererseits unter Hauptmann des Generalstabs-Corps v. Conrad auf dem Wege von Čajnica über Plevlje nach Prjepolje vorgehen.

Trotz des Drängens der k. k. Regierung konnte aber die Commission nicht vor Ende August die Grenze überschreiten, da erst zu dieser Zeit die vom Militär-Commandanten des Vilajets Kosovo entsendeten Officiere: Oberst Talip Bey und Oberstlieutenant Sali Bey mit ihrer, 24 Reiter zählenden Escorte in Višegrad eintrafen. Das Ergebniss der von den türkischen Organen anfänglich mit einem gewissen Misstrauen begleiteten Recognoscirung war insoferne ein günstiges, als es sich zeigte, dass die Muhammedaner, also jenes Element, von welchem allein Feindseligkeiten zu erwarten waren, seit der von der Hohen Pforte verfügten Entfernung des ehemaligen Mufti von Plevlje sich mit dem Gedanken der Occupation vertraut zu machen begannen. Unter diesen Verhältnissen schien es auch wahrscheinlich, dass es gelingen werde, wenigstens theilweise an Ort und Stelle die Bedürfnisse der Besatzungstruppen zu decken, um diese von dem im Winter misslichen Nachschube unabhängiger zu machen.

Noch vor der am 6. September erfolgten Rückkehr der Commission nach Čajnica waren auch alle Massregeln zur vollständigen Bereitstellung der zum Einmarsche bestimmten Truppenkörper zu Ende geführt.

Für diesen standen zwei nach Längenausdehnung, Bauzustand, Gestaltung des anliegenden Terrains und Bedeutung der zu erreichenden Objecte sehr verschieden zu bewerthende Marschlinien zur Verfügung.

Die nördliche führt als theilweise gut fahrbarer Karrenweg von Višegrad durch die Waldungen des Bjelobrdo und über die Grenzbrücke am Uvac nach Priboj, welches nur aus wenigen elenden Hütten besteht und von der Grenze kaum eine Stunde entfernt ist, so dass für die Sicherheit selbst einer schwachen Besatzung durch Aufstellung von Etapenposten am Bjelobrdo und an der Uvac-Brücke leicht vorgesorgt werden kann.

Die zweite — südliche — Linie zieht von Čajnica als ein, hauptsächlich südlich der Wasserscheide, schlechter, selbst im Sommer nicht immer gefahrloser Saumweg durch die Urwaldungen am Konjski glob und über die Karst-Plateaux der Kovač planina in das fruchtbare, gut bevölkerte Becken von Plevlje oder Taslidža. Plevlje ist von der Grenze

Bosniens durch eine Truppen-Colonne nur in drei ziemlich anstrengenden Märschen erreichbar. Der gesicherte Besitz der wohlhabenden, von nahezu 6000, durch ihren Fanatismus bekannten Muhammedanern bewohnten Stadt ist aber für die Gestaltung der Verhältnisse im Norden des Paschaliks entscheidend. Diese Umstände, dann die unruhige Nachbarschaft in den unwirthsamen Thälern an Montenegro's Nordostgrenze, hätten sonach selbst für den Fall, dass es zu keinem Widerstandsversuche käme, die Belassung einer verhältnissmässig stärkeren Besatzung in Plevlje erfordert.

FZM. Herzog von Württemberg traf demgemäss seine Anstalten. Der Einmarsch der k. k. Truppen sollte auf beiden Linien gleichzeitig beginnen, doch die Hauptkraft gegen Plevlje vorgehen. Dieses, dann auf der nördlichen Strasse Priboj, hatten vorläufig als Operationsziele zu gelten, da der seinerzeit durch Abtheilungen beider Colonnen zu bewirkenden Vorrückung gegen Prjepolje erst die Etablirung in den zwei ersterwähnten Orten vorausgehen musste.

Entsprechend diesen Intentionen gestaltete sich die Ordre de bataille und der zwischen dem 4. und 6. September bewirkte Aufmarsch der zur Besetzung des Lim-Gebietes bestimmten, insgesammt den Garnisonen Bosniens und der Hercegovina entnommenen Truppen in nachstehender Weise:

Nördliche Colonne: 4 Bataillone, 1 Compagnie, drei Viertel Escadron, 4 Gebirgs-Geschütze; concentrirte sich unter dem Befehle des Commandanten der 2. Infanterie-Brigade, General-Major Joseph Obadich, bei Rogatica und Višegrad. Sie bestand aus folgenden Abtheilungen: Stab der 2. Infanterie-Brigade, Linien-Infanterie-Regiment Herzog von Parma Nr. 24, Feld-Jäger-Bataillon Nr. 31, 14. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, 3 Züge der 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Freiherr v. Edelsheim-Gyulai Nr. 4, Gebirgs-Batterie 4/XII, ein Viertel der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1, Gebirgs-Brigade-Munitionspark Nr. 2, Verpflegs-Colonne, Tragthier-Escadron Nr. 17.

Südliche Colonne: 7 Bataillone, 1 Compagnie, ein Viertel Escadron und 8 Gebirgs-Geschütze, concentrirte sich unter dem Befehle des Commandanten der 1. Infanterie-Brigade, General-Major Nicolaus Killić, bei Čajnica und Goražda. Sie bestand aus: dem Stabe der 1. Infanterie-Brigade, Linien-Infanterie-Regiment Freiherr v. Kellner Nr. 41, Linien-Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, Feld-Jäger-Bataillon Nr. 25, 16. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, 1 Zug der 3. Escadron des Huszaren-Regimentes Freiherr v. Edelsheim-Gyulai Nr. 4, Gebirgs-Batterien 3/I und 2/IV, zwei Viertel der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 1[1]), Gebirgs-Brigade-Munitionspark Nr. 1, Verpflegs-Colonne, Tragthier-Escadron Nr. 4.

Beide Colonnen waren, entsprechend dem Charakter ihrer Aufgabe, zum selbständigen Auftreten im schwierigen Gebirgslande, mit

[1]) Ein Viertel der Divisions-Sanitäts-Anstalt verblieb zur Disposition in Goražda und überdies als Sanitäts-Anstalten zweiter Linie je ein Drittel des Feld-Spitales Nr. III in Višegrad und Goražda.

Munition, einem achttägigen Verpflegsvorrathe, Werkzeugen für Erd- und Holzarbeiten etc. ausgerüstet. Jeder der beiden Brigadestäbe hatte 1 Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung, 1 Feldpost-Expositur, dann 1 Signal-Abtheilung.

Da die Truppen auf dem erhöhten Friedensfusse verblieben, so betrug der Verpflegsstand der zum Einmarsche bestimmten 11 Bataillone Infanterie und Jäger, 2 Genie-Compagnien, 1 Escadron, 3 Batterien, einschliesslich der Anstalten, an 7000 Mann mit 1000 Pferden oder Tragthieren, wozu noch weitere 1200 vom Lande beizustellende Tragthiere mit ihren Führern kamen.

Um jedoch für alle Eventualitäten den einrückenden Colonnen rechtzeitig und ergiebig Unterstützung zuführen zu können, wurden in Foča, Čajnica, Goražda und Višegrad, dann in zweiter Linie in Sarajevo 15 Bataillone Infanterie, 1 Escadron, dann 12 Gebirgs- und 16 Feldgeschütze derart bereit gestellt, dass 48 Stunden nach der ersten Verständigung von Višegrad 3, von Čajnica 4 Bataillone, jede Gruppe mit 1 Gebirgs-Batterie, die Grenzen des Paschaliks überschreiten konnten. Auch waren, um die schwachen Occupations-Truppen von Entsendungen zu entheben, die Commandanten von Višegrad und Čajnica angewiesen, den Schutz der betreffenden Etapen-Linie im Einverständnisse mit den Colonnen-Commandanten durch eigene Kräfte zu bestreiten. FML. Freiherr v. König, Commandant der 1. Infanterie-Truppen-Division verblieb vorläufig an der Uvac-Brücke.

Die oberste Leitung hatte FZM. Herzog v. Württemberg sich vorbehalten, zu welchem Zwecke er mit Oberst Albori am 6. September von Sarajevo nach Čajnica reiste.

Die Generale Killić und Obadich, welche durch längeren Aufenthalt in Süd-Bosnien mit den Verhältnissen des Grenzlandes genau vertraut waren, hatten schon einige Zeit früher vom Feldzeugmeister erschöpfende Instructionen erhalten. Beide Colonnen sollten an einem noch zu bestimmenden Tage die Grenze überschreiten und gefasst auf jede Eventualität, ihre Vorrückung mit grösster Vorsicht, unter Beobachtung aller Sicherheitsmassregeln, doch bei thunlichster Vermeidung ernster Conflicte durchführen. Nur bei planmässigem Widerstande sollte dessen rasche Niederwerfung mit allen Mitteln angestrebt werden, während bei Abweisung der Angriffe regelloser Banden den Commandanten die thunlichste Schonung der am Kampfe nicht Betheiligten zur Pflicht gemacht wurde. Bei jeder Gelegenheit war die freundschaftliche Gesinnung Oesterreich-Ungarns zu betonen, den kaiserlich ottomanischen Truppen mit der grössten Zuvorkommenheit zu begegnen, doch, entsprechend den zu Sarajevo getroffenen Vereinbarungen, in den gemeinsamen Garnisonen zur Vermeidung aller Conflicte eine neutrale, von beiden Theilen nicht zu betretende Zone festzusetzen. In die Verwaltung des Landes hatten die Commandanten in keiner Weise einzugreifen, doch war die Mitwirkung der Localbehörden für die Bequartierung und Verpflegung der Truppen anzustreben. Was die Etablirung in den einzelnen Stationen betraf, so sollte im Allgemeinen keine Vorsichtsmassregel ausser Acht gelassen und überall eine taktisch

günstige Lage angestrebt werden. Insbesondere hatte General-Major Obadich durch Vorschiebung seiner Truppen bis an das Defilé von Banja und durch Besetzung eines taktisch wichtigen Punktes am linken Lim-Ufer die ungünstigen Verhältnisse bei Priboj auszugleichen, um derart den Vormarsch nach Prjepolje gegen alle Störungen von Kratovo her zu decken.

Nachdem FZM. Herzog von Württemberg am 7. September in Čajnica die Meldung der beiden Generale über die Vollendung des Aufmarsches, überdies aus Wien die Ermächtigung zur Einrückung erhalten, wurden noch am gleichen Tage die kaiserlich ottomanischen Militär-Commandanten in Plevlje und Priboj verständigt, dass die k. k. Truppen am 8. September die Grenze Bosniens überschreiten würden.

Marsch der südlichen Colonne. — Besetzung von Plevlje. 8. bis 10. September.

Am 8. September gegen 8 Uhr Morgens überschritt das 2. Bataillon des 44. Linien-Infanterie-Regimentes mit zwei Geschützen der Batterie 3/I und der Genie-Compagnie 16/II unter Major v. Chavanne als Vorhut die Grenze. Etwa eine Stunde später folgte General-Major Killić mit dem Gros, das links durch eine, rechts durch zwei Compagnien des 44. Linien-Infanterie-Regimentes cotoyirt wurde, während das 25. Feld-Jäger-Bataillon unter Hauptmann Grivičić als rechte Colonne, auf einem von der Marschlinie des Gros 5—8^{km} entfernten Saumwege vorrückte.

Der meist durch hochstämmigen Urwald führende Weg war schlecht, oft kaum 1^{m} breit, und besonders beim Aufstiege auf den Querrücken des Svetlo-Borje beschwerlich. Die türkischen Truppen hatten ihre Posten bei Gvožd Karaula und Han Kovać geräumt. Die übrigens sehr spärliche Bevölkerung des durchzogenen Landstriches kam den Truppen freundlichst entgegen, so dass der Marsch ohne jeden Zwischenfall beendet und gegen Mittag das Lager bei Han Kovać bezogen werden konnte. Das 25. Feld-Jäger-Bataillon war gegen 3 Uhr Nachmittags nach beschwerlichem Marsche bei Maroniči (Mariči) angelangt.

Auch am nächsten Tage konnte der Marsch ohne Störung durchgeführt werden, nur waren die durch den Karst-Charakter der südlichen Abfälle der Kovać planina und den elenden Zustand des oft kaum erkennbaren Weges bereiteten Marschhindernisse weit bedeutender. Wassermangel machte dies doppelt fühlbar. Das Gros erreichte gegen 11 Uhr die Lagerplätze an der Gotovuše, während das 25. Feld-Jäger-Bataillon auf gleicher Höhe etwa 5^{km} südwestlich lagerte.

Entgegen einigen im Laufe des Vortages eingelaufenen Nachrichten, mehrten sich am 9. September die Anzeichen, dass es möglich sein werde, Plevlje ohne Kampf zu besetzen. Während und nach dem Marsche trafen Boten des Liva Mustapha Pascha aus Plevlje ein, welche berichteten, dass die türkische Besatzung die Truppen feierlich empfangen wolle. Auch an diesem Tage zeigten sich Christen und Muhammedaner der Umgebung entgegenkommend oder doch gleichgültig.

Bezeichnend aber für die eigenthümlichen Verhältnisse, unter welchen die Truppen ihre Aufgabe im Sandschak zu lösen hatten, ist es, dass General-Major Killić noch am Abende des 9. September, nur mehr wenige Kilometer vom Hauptorte des Lim-Gebietes entfernt, nicht wissen konnte, ob nicht für den nächsten Tag ein ernster Kampf bevorstehe. Vorsicht war dringend geboten, und General-Major Killić traf seine Dispositionen, welche darin gipfelten: bald in den Besitz der Einfassungshöhen des Kessels von Plevlje zu kommen, wobei die im Norden der Stadt sich erhebende und diese vollkommen beherrschende „Glavica" zunächst zu beachten war.

Am 10. September, zwischen 5 und 6 Uhr Früh, erfolgte der Abmarsch in drei Colonnen: das 1. Bataillon des 41. Linien-Infanterie-Regimentes bildete mit der Batterie Nr. 3/I und 2 Zügen der Genie-Compagnie die Vorhut, der das Gros unter General-Major Killić — 3½ Bataillone [1]) stark — auf dem Wege von Han Kotline nach Plevlje folgte. Major v. Chavanne mit 1½ Bataillon des 44. Linien-Infanterie-Regimentes, der Batterie 2/IV und dem Reste der Genie-Compagnie, schlug als linke Seiten-Colonne die Richtung gegen die Glavica ein, während am rechten Flügel Hauptmann Grivičić mit dem 25. Feld-Jäger-Bataillon den Balibegov brdo, nördlich des Dorfes Polje, besetzte. Auf diese Weise waren nach 7 Uhr Früh, als die Vorhut der Haupt-Colonne vor dem Nordwesteingange erschien, schon sämmtliche Höhen im Norden und Westen der Stadt im Besitze der Truppen. Nur die südlichen, von der Redoute Stražica und einem Zeltlager gekrönten Höhen hatten die Türken noch besetzt, deren ein Bataillon zählendes Gros unter Liva Mustapha Pascha am Eingange der Stadt zum feierlichen Empfange der k. k. Truppen aufgestellt war.

Im Sinne der zu Sarajevo getroffenen Vereinbarungen sollte die kaiserlich türkische Besatzung nach Begrüssung der Truppen die Stadt räumen. Doch verweigerte Liva Mustapha Pascha dies, indem er dem auf seine Instructionen sich berufenden General-Major Killić erklärte, dass, nach neueren Weisungen aus Constantinopel, die Besetzung von Plevlje eine gemeinsame sein solle. Die Situation war gespannt. Ein Zufall konnte die verhängnissvollsten Folgen bringen. Einerseits lauteten die Instructionen des k. k. Generals viel zu bestimmt, um auf Besetzung der Stadt und auf den Besitz der die Sicherheit seiner Truppen verbürgenden südlichen Höhen verzichten zu können; andererseits war ihm die Vermeidung jedes ernsten Conflictes zur Pflicht gemacht, und musste die Documentirung des freundschaftlichen Charakters der Occupation, mit Rücksicht auf die Stimmung der zahlreichen muhammedanischen Stadtbevölkerung, hier doppelt wünschenswerth erscheinen.

Ueberzeugt, dass weitere Verhandlungen die Situation nur verschärfen würden, brach General-Major Killić diese rasch entschlossen ab und ritt, dies ausdrücklich als ein Zeichen der Hochachtung für den

[1]) Eine halbe Compagnie des 41. Linien-Infanterie-Regimentes blieb in H. Boljanić als Etapenposten, während das 54. Linien-Infanterie-Regiment von Čajnica aus eine Abtheilung nach Svetlo-Borje vorschob.

Padischah betonend, vor die Front des die üblichen Ehrenbezeigungen leistenden türkischen Bataillons. Gleichzeitig verfügte aber der General den Vormarsch seiner Colonnen.

Unter dem Schutze der auf den Höhen stehenden Abtheilungen durchzog das Gros mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen die Stadt. Je ein Bataillon des 41. Linien-Infanterie-Regimentes nahm Stellung beiderseits des türkischen Lagers neben der Redoute, wo ein dreimaliges „Hoch" auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht wurde, in welches die Abtheilungen auf der Glavica und dem Balibegov brdo begeistert einstimmten.

Der Rest der k. k. Truppen bezog später am Südfusse der Glavica, unmittelbar an der Nord-Lisière der Stadt, das Lager. Sämmtliche Höhen wurden mit stärkeren Posten besetzt und auf der Glavica, dann am Plješ vrh durch je eine halbe Genie-Compagnie flüchtige Befestigungen hergestellt.

Plevlje ist eine wohlhabende, ziemlich lebhaften Handel treibende Stadt mit 800 Häusern, 7 Moscheen und 8000 Einwohnern, wovon etwa 2000 Orthodoxe, der Rest Muhammedaner. Erstere hatten sich in ostentativer Weise an die k. k. Truppen herangedrängt — während die Muhammedaner ursprünglich eine gewisse Gleichgiltigkeit zur Schau trugen. Geführt vom Kaimakam, erschienen aber noch am gleichen Tage auch deren Notabeln, um General-Major Killić zu begrüssen.

Der Verkehr der österreichisch-ungarischen und der aus Anatoliern bestehenden, in ihrer Ausrüstung zwar vernachlässigten, doch guten Geist und feste Haltung zeigenden türkischen Truppen gestaltete sich in der freundlichsten Weise und wurde die endgültige Austragung der Räumungsfrage bis zur Ankunft des FZM. Herzog von Württemberg verschoben. Diese erfolgte schon am nächsten Abende und binnen kürzester Zeit gelang es, das Missverständniss in freundschaftlicher Weise aufzuklären.

Veranlasst war dasselbe durch den Umstand, dass der Feldzeugmeister, nachdem ihm Husny Pascha am 7. September aus Sarajevo mitgetheilt, dass die Pforte die Belassung ihrer Truppen in Plevlje zugestanden habe, im Sinne der früheren Vereinbarungen wähnen musste, es handle sich um jene Abtheilungen, welche die k. k. Truppen in Plevlje empfangen, dann aber abziehen sollten. In Wahrheit hatte aber die Pforte, in Folge neuerer Einwirkungen der k. k. Regierung der ursprünglichen Forderung Oesterreich-Ungarns nachkommend, eingewilligt, bleibend eine Garnison in Plevlje zu belassen, und war Liva Mustapha Pascha in dieser Richtung aus Constantinopel angewiesen worden.

Jetzt über die Sachlage aufgeklärt, kam der Liva den k. k. Generalen in der freundschaftlichsten Weise entgegen und versprach bei Etablirung der Truppen mitzuwirken. Nachdem FZM. Herzog von Württemberg noch die nothwendigen Dispositionen zur Mitwirkung der südlichen Colonne bei Besetzung von Prjepole gegeben, ritt er am 13. September über Goleša nach Priboj, um auch dort im Vereine mit Husny Pascha, der von Sarajevo dahin gekommen war, die Verhältnisse bleibend zu regeln.

Besetzung von Priboj am 8. September.

Auch die Besetzung von Priboj war in friedlicher Weise, ohne störenden Zwischenfall, durchgeführt worden.

Am 8. September überschritt Hauptmann Biernatek, da wegen Linienstörung der telegraphische Marschbefehl verspätet eingetroffen war, erst um 2 Uhr Nachmittags, mit dem 1. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes als Vorhut der nördlichen Colonne, den Uvac und rückte über Priboj hinaus auf dem Wege nach Nova Varoš bis hart an den Westausgang des Defilé's Banja-Kratovo. Das Gros unter General-Major Obadich folgte und bezog, nach Zurücklassung des 31. Feld-Jäger-Bataillons in Priboj und Besetzung des Bajnsko brdo, das Lager südwestlich Banja am rechten Ufer des Lim.

Die kaiserlich ottomanischen Wachposten bei Karaula Rača und Priboj hatten die k. k. Truppen beim Vorübermarsche mit allen militärischen Ehren empfangen. Der Rest der Besatzung — ein etwa 300 Mann zählendes rumelisch-anatolisches Bataillon — lagerte auf der Ebene von Banja nahe dem Kloster, wohin später in Folge Weisungen des Divisions-Commandanten in Sjenica, Achmed Ifsi Pascha, auch die vorgenannten Posten zurückgezogen wurden.

Insbesondere in Priboj kamen Militär- und Civil-Behörden, wie auch die Bevölkerung beider Religions-Bekenntnisse den Truppen in der freundlichsten Weise entgegen. Schon an der Grenze, dann am Ortseingange hatten der Kaimakam von Nova Varoš, Suleiman Bey, der Militär-Commandant und der Mudir von Priboj den General-Major Obadich in feierlicher Weise begrüsst. Hier, so nahe an der Grenze Bosniens, wo nun seit nahezu einem Jahre Sicherheit des Lebens und Eigenthums herrschte, war auch bei dem muhammedanischen Theile der Bevölkerung keine Spur jenes Misstrauens zu finden, wie es in anderen Theilen des Lim-Gebietes — durch fremde Einflüsse wachgerufen wurde. Obwohl wiederholt aufgeklärt, dass die k. k. Behörden keinen Einfluss auf die Verwaltung des Landes nähmen, bot die Bevölkerung des Bezirkes von Priboj freiwillig die Ablieferung der Waffen an, falls man ihr jene lang vermisste Sicherheit verbürgen könne, wie sie jenseits der Grenze herrsche. Auch die Besatzungs-Verhältnisse wurden, nachdem es dem am 14. September in Priboj angekommenen FZM. Herzog von Württemberg nicht ohne Mühe gelungen, in den Verhandlungen mit Husny Pascha den Wortlaut der April-Convention mit den militärischen Anforderungen in Einklang zu bringen, zur gegenseitigen Zufriedenheit gelöst. In Priboj sollten die k. k. Truppen allein — auf der Ebene von Banja mit den ottomanischen gemeinsam, und zwar derart lagern, dass erstere am rechten Ufer des Godušа-Baches bleiben und ein nahe dem Defilé-Ausgange herzustellendes Blockhaus deren Sicherheit erhöhe.

Inzwischen war auch das als Wegknoten wichtige Prjepolje durch Abtheilungen beider Colonnen besetzt worden und FZM. Herzog von Württemberg begab sich am 15. Früh dahin.

Besetzung von Prjepolje am 14. September.

Schon am 13. September war General-Major Killić mit 2 Bataillonen des 41., 1 Compagnie des 44. Linien-Infanterie-Regimentes, dann mit dem 25. Feld-Jäger-Bataillon und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/IV von Plevlje, Major v. Groeller aber mit dem 3. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes von Priboj aufgebrochen.

Dieser Abtheilung, welche am 13. längs des rechten Lim-Ufers bis in die Höhe von Bistrica vorrücken sollte, schloss sich auch der vom Feldzeugmeister zur Leitung der Besetzung von Prjepolje berufene Commandant der I. Infanterie-Truppen-Division, FML. Freiherr v. König, an.

Die von Plevlje ausgehende Colonne, durch 2 Compagnien des 25. Feld-Jäger-Bataillons in der rechten Flanke gedeckt, rückte am 13. September über das ausgedehnte, nur wenig gegliederte Karst-Plateau zwischen der Vrbnica und Čehotina nach Han na Jabukom, wo gegen 1 Uhr Nachmittags das Lager bezogen wurde. Bei Karaula Mihajlović fand General-Major Killić einen türkischen Posten in der Stärke von 50 Mann, bei Han na Jabukom auf einer taktisch sehr günstig gelegenen Kuppe ein etwa 300 Mann zählendes Bataillon.

Um die einzige Verbindung mit Plevlje für alle Fälle sicherzustellen, wurde hier je eine Compagnie des 41. und 44. Linien-Infanterie-Regimentes zurückgelassen und mit dem Reste am 14. Morgens der Vormarsch nach Prjepolje fortgesetzt.

Zwei Compagnien des 41. Linien-Infanterie-Regimentes bildeten die Vorhut, eine Compagnie die linke Seitenhut der längs der Felsenwand des Savin lakac in das Thal der Salasnica heruntersteigenden Haupt-Colonne, während in der rechten Flanke Hauptmann Grivičić mit jenen zwei Compagnien des 25. Feld-Jäger-Bataillons, welche schon am Vortage südlich der Haupt-Colonne vorgegangen waren, die Richtung gegen Han Kolovrat nahm. Hauptmann Grivičić sollte trachten, den Lim zu durchfurten, um am rechten Ufer gegen die Stadt vorzurücken.

Bei Han Salasnica begrüssten die Notabeln der Stadt, vom Kaimakam geführt, den Commandanten der Colonne, die gegen 11 Uhr Vormittags an der Lim-Brücke eintraf. Hier stand zum Empfange ein türkisches Bataillon bereit, dessen Commandant Hamdy Bey gegen die Betretung des rechten Ufers durch k. k. Truppen protestirte. Dieser, übrigens nachträglich von Husny Pascha ausdrücklich desavouirte Protest war auch schon gegenstandslos, denn vollkommen gleichzeitig mit dem Erscheinen der Haupt-Colonne näherten sich am rechten Lim-Ufer von Süden Hauptmann Grivičić, von Norden FML. Freiherr v. König mit dem 3. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes. Von der Bevölkerung beider Religions-Bekenntnisse freundlich empfangen, durchzogen die k. k. Truppen die etwa 350 Häuser und 3000 Einwohner zählende Stadt, um mit dem Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes am rechten, mit dem Gros am linken Lim-Ufer das Lager zu beziehen. Einzelne stärkere Posten sicherten die Höhen der Umgebung.

Nachdem FZM. Herzog von Württemberg und Husny Pascha auch hier die gegenseitigen Verhältnisse der gemeinsamen Besatzung geregelt, traten die Truppen, mit Ausnahme des in Prjepolje zurückbleibenden 25. Feld-Jäger-Bataillons, den Rückmarsch nach Plevlje, beziehungsweise Priboj an, wo sie am 17. September eintrafen. Bei Jabukov blieb nur die Compagnie des 41. Linien-Infanterie-Regimentes zurück, während die des 44. nach Plevlje abrückte.

Rückmarsch der Truppen. — Etablirung der im Sandschak zurückbleibenden Abtheilungen.

Durch das Eingreifen des FZM. Herzog v. Württemberg waren sonach die Verhältnisse in den mit den kaiserlich türkischen Truppen gemeinsam besetzten Orten geregelt. Umfassender Massnahmen bedurfte es aber noch, um für die volle Sicherheit und die Deckung der Bedürfnisse der im Sandschak zurückzulassenden Truppen zu sorgen. Und zwar sollten in Plevlje verbleiben: der Stab der 1. Infanterie-Brigade, 2—2½ Bataillone des 44. Linien-Infanterie-Regimentes, dann 1 Zug Huszaren, 1 Gebirgs-Batterie mit den entsprechenden Anstalten erster Linie. 1—1½ Compagnien waren als Etapentruppen zur Besetzung von Han Boljanić und Han pod Jabukom in Aussicht genommen. Ferner hatte das 25. Feld-Jäger-Bataillon die Besatzung von Prjepolje, 1 Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regimentes jene von Priboj zu bilden und je eine Compagnie dieses Regimentes als Etapenposten am Bjelo brdo und am linken Uvac-Ufer, hier auch durch eine Gebirgs-Batterie verstärkt, die Verbindung mit Višegrad zu decken.

Für die Unterkunft der Truppen wurde, so weit dies bei der Armuth des Landes, dem grossen Holzmangel und der vorgerückten Jahreszeit möglich, durch die Miethe von Häusern, den Bau grösserer Baracken, endlich durch Errichtung kleinerer Baracken durch die Truppen selbst vorgesorgt. Der im Lande nicht zu deckende Bedarf an Eisen, Glas, Oefen u. s. w. wurde von der Drina-Linie an die betreffenden Orte gebracht. Es gelang für die Sicherstellung der Verpflegung Verträge in den einzelnen Stationen abzuschliessen und wurden überdies Reservevorräthe an der Drina deponirt. Marodehäuser in Prjepolje, Plevlje und am linken Uvac-Ufer boten die nothwendige Unterkunft für Kranke. Die Verbindung der Besatzungen im Lim-Gebiete mit dem Hinterlande wurde durch Einrichtung eines geregelten Telegraphen- und Postdienstes, überdies durch ausgedehnte Wegausbesserungen erleichtert. So wurde die Verbindung von Čajnica über Plevlje nach Prjepolje von Abtheilungen des 54. Infanterie-Regimentes und der 1. Infanterie-Brigade als guter Saumweg, jene von Višegrad nach Priboj durch die 2. Infanterie-Brigade als Fahrweg hergestellt.

Seit Mitte September weht denn in allen Hauptorten des Lim-Gebietes die kaiserliche Flagge neben dem Halbmonde. Ohne ernsten Zwischenfall, ohne jeden Verlust, in durchaus friedlicher Weise war

dies geschehen; für die Sicherheit und das Gedeihen Bosniens und der Hercegovina waren neue Bürgschaften gewonnen. Dank der Umsicht und Energie des FZM. Herzog von Württemberg und der beiden Colonnen-Commandanten gelang es, unterstützt durch die Vertragstreue der Hohen Pforte und das Entgegenkommen Husny Pascha's, selbst jene Meinungsverschiedenheiten in friedlicher Weise auszugleichen, welche sich in Plevlje und Priboj ergaben.

In Anerkennung der Verdienste des FZM. Herzog von Württemberg und aller bei der Expedition Betheiligten, geruhten Se. Majestät der Kaiser am 7. October nachstehendes allergnädigstes Handschreiben zu erlassen:

„Lieber FZM. Herzog von Württemberg! Euer königliche Hoheit haben die überaus schwierige Aufgabe der theilweisen Besetzung des Sandschaks von Novibazar sowohl in politischer, als militärischer Beziehung, mit so hervorragender Umsicht durchgeführt, dass Ich hierin einen Mir sehr willkommenen Anlass finde, um Ihnen neuerlich für Ihre hingebungsvolle und erfolgreiche Thätigkeit Meinen Dank und Meine vollste Zufriedenheit und Anerkennung auszusprechen, welch' letztere Sie auch den mitbetheiligten Generalen, Organen und Truppen bekannt zu geben haben."

Schlusswort.

In den ersten Zeilen dieses Werkes wurde darauf hingewiesen, dass jetzt noch keine umfassende, auf das gesammte politische und militärische Acten-Materiale basirte Geschichte der Kämpfe in Bosnien und in der Hercegovina geboten werden konnte; einer späteren Zeit muss es daher überlassen bleiben, hierüber Ergänzendes und Erschöpfendes zu bringen.

Aber auch für eine vollkommen richtige Beurtheilung der politisch-militärischen Bedeutung und Tragweite der Occupation dieser Länder durch k. k. Truppen, ist heute die nothwendige historische Perspective noch nicht gewonnen. Den letzten endgiltigen Richterspruch zu fällen, werden erst unsere Epigonen berechtigt sein. Mit Beruhigung können wir jedoch dem Wahrspruche der höchsten Richterin aller menschlichen Thaten, der Weltgeschichte entgegensehen.

Löst man heute schon die Angelegenheit von allen kleinlichen Rücksichten, von dem Einflusse der Tagesstimmung und von politischen Bedenken los, betrachtet man sie mit offenem, vorurtheilsfreien Auge, so tritt uns ein Bild von geradezu idealer Conception und Schöpfung entgegen.

Nicht jene, Völker und Staaten in die blutigsten Kriege verwickelnden menschlichen Leidenschaften, nicht falsche Rechtsansprüche und nationale Velleitäten machten sich hier geltend. Nur von den edelsten Motiven geleitet, unter dem hehren Banner der Cultur und des Fortschrittes betraten die k. k. Truppen jene unglücklichen Länder, um sie Zuständen zu entreissen, für welche man in der Welt-

geschichte vergebens nach Aehnlichem forschen wird. Wohl erzählt diese von Völkern, welche unterjocht, oder von solchen, die in Gefangenschaft und Sclaverei geführt wurden. Dass aber ein Volk, nach Eroberung seines Landes sich in zwei Kasten spaltet, von welchen die eine sich der Religion des Besiegers — dem Islam — zuwendet und, wie es nur Renegaten eigen, in masslosestem Fanatismus die der Religion und den Sitten ihrer Väter treu bleibenden Stammesbrüder knechtet, mit Füssen tritt, aller Rechte beraubt; dass die herrschende Kaste mit Feuer und Schwert die Unterdrückten verfolgt, sie endlich von der nährenden Scholle ihrer Heimat vertreibt und zwingt, das Gnadenbrod des Nachbarlandes zu erflehen — von solchen Zuständen weiss uns die Geschichte wohl Nichts zu berichten.

Ist es nun, abgesehen davon, dass die Klugheit es fordert, den Brand des Nebenhauses zu löschen, für den Nachbarstaat nicht einfach ein Gebot der Menschlichkeit, hier helfend einzugreifen? Wird dieser Staat überdies durch einen europäischen Areopag mit solch' edler, rettender Mission betraut, wodurch auch das Recht hiezu unzweifelhaft festgestellt worden war, darf er da nur einen Augenblick mit deren Durchführung zaudern?

Das einzige Mittel aber, um für die Dauer menschenwürdige Verhältnisse in diesen von einem gänzlich verwilderten Volke besiedelten Ländern zu schaffen und den Flüchtlingen die Rückkehr in ihr Vaterland zu ermöglichen, war: diese Territorien mit militärischer Macht zu besetzen, eine geordnete Verwaltung einzuführen, die Besitzverhältnisse zu regeln, Handel und Verkehr zu heben und — als werthvollsten Schlussstein — die Gleichberechtigung der Religionen einzufügen. Und ein solches Unternehmen sollte nicht auf den Beifall der gesitteten Welt zählen können? Bewundern wir ja doch die Männer, welche durch religiöse, culturelle oder wissenschaftliche Motive getrieben, in die fernsten Länder unter die wildesten Völkerschaften ziehen, um diese ihren elenden Zuständen zu entreissen und jene Gebiete allmälig der Cultur zu erschliessen!

Wie viel mehr hat ein Unternehmen Anrecht auf Zustimmung der Mit- und Nachwelt, durch welches, gleichsam mit einem Schlage, ein an einen Culturstaat Europa's grenzendes Land von 1000 Geviertmeilen mit fast 1½ Millionen Einwohnern für Civilisation und Gesittung gewonnen wird!

Wie gross nun auch hiebei die Opfer der Völker Oesterreichs an Gut und Blut gewesen sein mögen, so waren sie doch für eine edle Sache gebracht, und selbst der Soldat, welcher ohne nach rechts oder links zu blicken, nur die Eine Aufgabe hat, vertrauensvoll dem Rufe seines Monarchen und obersten Kriegsherrn zu folgen, wird nach vollbrachter That durch diesen Gedanken sich gehoben und befriedigt fühlen und darin den Lohn für alle überstandenen Gefahren und Beschwerlichkeiten finden. —

Folgen wir nun gleich vorurtheilsfreien Sinnes dem Verlaufe der Ereignisse, so gelangen wir auch hier zu einem von den vielfach herrschenden Ansichten abweichenden Resultate.

Tief besorgten Herzens, seinen Völkern durch die Occupation möglichst geringe Opfer aufzuerlegen, entschied sich der Monarch für die Meinung jener seiner Rathgeber, welche zu einem Minimum der aufzubietenden Machtmittel riethen; waren ja überdies die Anzeichen, welche hoffen liessen, dass dem friedlichen, segensreichen Beginnen kein ernster Widerstand entgegengesetzt werde, die überwiegend zahlreicheren.

Den localen Verhältnissen entsprechend, und unter den, so weit es die knapp zugemessene Zeit gestattete, umfassendsten Vorbereitungen wurden die zur Occupation bestimmten Truppen in Marsch gesetzt.

Aber bald traten Ereignisse ein, die keinen Zweifel liessen, dass die Muhammedaner, gegen jede bessere Einsicht sich verschliessend, in wildem Fanatismus und ungebändigter Kampfeslust zu den in reichlichster Zahl vorhandenen Waffen greifen würden, während die Regierung in Constantinopel diesem wahnsinnigen Beginnen theils passiv gegenüberstand, theils dasselbe förderte.

Aber auch die Elemente schienen dem Unternehmen nicht günstig, denn sie traten in störendster und erschwerendster Weise demselben entgegen. Hauptsächlich in Folge der höchst ungünstigen Witterungsverhältnisse hatte sich der Marsch der linken Flügel-Colonne verzögert. Die Aufständischen der Posavina benützten den Zeitgewinn geschickt und rasch, um sich zu sammeln und zu ordnen, so zwar, dass hier die k. k. Truppen, tief erschöpft und durch die Unmöglichkeit, den Nachschub rechtzeitig zu bewirken, ungenügend mit Nahrungsmitteln und Munition versehen, einer Uebermacht entgegentraten, welcher sie nach heldenmüthigem Kampfe weichen mussten. Wenn nun auch der Fortgang der Occupation im Allgemeinen hiedurch nicht gestört worden war, so erforderte es doch die Ehre und das Ansehen Oesterreich-Ungarns, dass die k. k. Truppen um keinen Preis mehr einer solchen zweifelhaften Chance ausgesetzt werden durften, sowie auch die vorgeschrittene Jahreszeit es räthlich erscheinen liess, das Unternehmen in kürzester Zeit derart zu Ende zu führen, dass, durch eine mit erdrückender Stärke auftretende Macht, die Aufgabe rasch und bei geringsten Verlusten gelöst werden könne.

Nachdem nun die übrigen Colonnen, dem kühnen, gewaltigen Geiste des Ober-Commandanten folgend, theils nach wiederholten siegreichen Gefechten, theils durch geschickte, überraschende Manöver die Centren der zu occupirenden Länder erreicht hatten, bedurfte es thatsächlich nur mehr weniger, durch die neuaufgebotenen Heerestheile kräftig geführter Schläge, um das ganze Occupations-Gebiet zu unterwerfen, sowie die Machtsphäre Oesterreich-Ungarns bis in die entlegensten Thäler dringen zu lassen.

So war denn das schwierige Werk, Dank der vorzüglichen Führung, Dank den braven Truppen, in verhältnissmässig kurzer Zeit zu Ende geführt und der Boden für die Pacification und Neuorganisirung der Verwaltung des Landes geebnet.

Namhafte Opfer an Menschen und Geld forderte das Unternehmen, aber diese waren wohl unvermeidlich, wie immer man sich auch den Gang der Ereignisse denken möge.

Die Verwendung bedeutenderer Streitkräfte gleich vom Beginne an, hätte unleugbar mehr Sicherheit gewährt und ernstere Rückschläge ausgeschlossen. Grössere Truppenmassen können aber weder für den Gebirgskrieg rasch ausgerüstet, noch in einem so ressourcen- und wegarmen Lande, wie Bosnien es ist, rasch bewegt werden. Ein späterer Beginn, ein langsamerer Fortgang der Operationen, waren dann unvermeidlich; weitere Ausbreitung und festere Consolidirung der Insurrection die natürlichen Folgen. Da würden wohl noch blutigere und hartnäckigere Kämpfe stattgefunden haben, als es thatsächlich der Fall war.

Vielleicht noch misslicher hätten sich die Verhältnisse gestaltet, wenn die Landesbewohner, voll des störrigen, kampflustigen Sinnes, diesen in Erkenntniss der Uebermacht Oesterreich-Ungarns unterdrückend, der Occupation gar keinen Widerstand entgegengesetzt hätten. Niemand würde es dann gewagt haben, dem Muhammedaner sein heiliges Kleinod, die Waffe, zu nehmen. Fanatischen Hass im Herzen, in Waffen starrend, wären alle subversiven Elemente, welche jetzt im Kampfe geblieben sind oder das Land verlassen haben, ein Gährungsstoff gewesen, welcher nur durch eine sehr bedeutende Macht hätte niedergehalten werden können. Die occupirten Länder wären zum Algerien Oesterreich-Ungarns geworden und vielleicht Jahrzehnte der angestrengtesten, wahrscheinlich durch blutige Unruhen unterbrochener Bemühungen hätte es bedurft, um diese Elemente zu friedlichen Staatsbürgern zu machen. Nun wirkten aber die Occupations-Kämpfe gleich einem die Luft reinigenden und die elektrische Spannung behebenden Gewitter.

So können wir uns auch bezüglich des relativ günstigen Verlaufes und des Ausganges der Occupation, trotz der zahlreichen Nadelstiche, welche uns ein scheinbar widriges Schicksal fühlen liess, nur aufrichtig beglückwünschen. —

Vornehmlich politische Motive sind es schliesslich, welche nach den Satzungen des Berliner Vertrages die k. k. Truppen nach Spizza, zu dessen Einverleibung in die österreichisch-ungarische Monarchie und zur Besetzung von Theilen des Sandschaks Novibazar führten, womit dermalen die Actionen im Südosten der Monarchie zum Abschlusse gelangten.

Mit Befriedigung kann speciell der Soldat auf das vollendete Werk blicken. Wie so oft, war er auch hier der Pionnier der Bildung, der Gesittung — und half Oesterreichs grosse welthistorische Mission, die europäische Cultur nach Osten zu tragen, durchführen.

Möge aber auch das nun beginnende Friedenswerk der vollständigen Pacificirung der Länder, der Befestigung von Ruhe und Ordnung, der Hebung des Ackerbaues, des Handels und Verkehres und namentlich der allgemeinen Bildung rasch vorwärts schreiten. Nicht wie einst, soll das muhammedanische Element mit Feuer und Schwert bekämpft und vertrieben werden, sondern gerade dieses ist

es, welches als besitzender Theil in der geistigen Bewegung vorangehen und hierin jenen Glaubensgenossen, welche vor Jahrhunderten auf der Iberischen Halbinsel durch Bildung und Wissenschaft glänzten, nachstreben soll. Die Bedingungen hiezu sind hier um so mehr vorhanden, als die Muhammedaner Bosniens und der Hercegovina dem geistig so regsamen südslavischen Stamme angehören. Möge sich so für diese mit dem Blute der edelsten Söhne Oesterreich-Ungarns gedüngten, mit dessen materiellen und geistigen Mitteln gehobenen, an Naturschätzen so reichen Territorien eine segensreiche Zukunft erschliessen, unter dem glorreichen Banner unseres erhabenen Monarchen!

Berichtigungen.

Seite 8, Zeile 8 von unten, statt: „1849“ zu setzen: „1845“.
„ 180, „ 12 „ oben, „ „121^{kg}“ „ „ „21^{kg}“.
„ 205, „ 13 „ „ hinter „Regimentes“, statt Punkt zu setzen: „;“ und anzufügen: „Oberlieutenant August Lange des 10. Feld-Jäger-Bataillons“.
„ 219, „ 8 und 9 von oben, statt: „unterliess es aber“, zu setzen: „vermochte aber nicht“.
„ 223, „ 4 von oben, statt: „im Thal“, zu setzen: „auf den Höhen nördlich“.
„ 257, „ 6 „ unten, „ „9 Officiere und 170 Mann“, zu setzen: „8 Officiere und 171 Mann“.
„ 257, „ 7 von unten, statt: „3 Officiere“, zu setzen: „4 Officiere“.
„ 260, „ 6 „ „ „ „4 vermisst“, „ „ „1 vermisst“.
„ 269, „ 9 „ „ „ „Ostgrenze“, „ „ „Westgrenze“.
„ 272, „ 25 „ oben hinter „auch“, statt: „FML.“ zu setzen: „FZM.“.
„ 312, „ 17 „ „ statt: „16 Verwundete“, zu setzen: „18 Verwundete“.
„ 319, „ 13 „ „ das Wort: „linke“ zu streichen.
„ 337, „ 1 „ „ statt: „Verpflegs-“, zu setzen: „Proviant-“.
„ 362, „ 13 und 28 von oben, statt „4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes“, zu setzen: „Ergänzungs-Compagnie des 80. Landwehr-Schützen-Bataillons“.
„ 371, „ 8 von unten, statt: „Infanterie-Regimentes Nr. 6“, zu setzen: „Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 6“.
„ 378, „ 24 und 25 von oben, statt: „Der 1. Jäger-Compagnie unter Hauptmann v. Brasseur“, zu setzen: „Der 2. Jäger-Compagnie unter Hauptmann Franz Schmid“.
„ 390, „ 5 von oben, statt: „nordöstlich“, zu setzen: „nordwestlich“.
„ 415, „ 19 „ unten zu streichen: „(Karte Seminovac)“.
„ 418, „ 6 „ oben und Seite 424, Zeile 12 von unten, statt: „Polina“, zu setzen: „Tolina“.
„ 425, „ 3 von unten, statt: „westlicher“, zu setzen: „östlicher“.
„ 438, „ 21 „ oben, „ „Südwest-Eingang“, zu setzen: „West-Eingang“.
„ 445, „ 22 „ unten, „ „Sachsen-Weimar“, zu setzen: „Sachsen-Meiningen“.
„ 449, „ 17 von unten, statt: „(18)“, zu setzen: „(19)“, Zeile 18 von unten zu streichen: „18 und“.
„ 485, „ 18 von oben, statt: „11 Officiere“, zu setzen: „10 Officiere“.
„ 488, „ 18 „ „ „ „Infanterie-Regiment Nr. 78“, zu setzen: „Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 78“.
„ 492, 1. Alinea. Die hier angegebene Numerirung der Schanzen stimmt mit jener im Plane (Tafel XI) nicht überein, und ist bei letzterer ein Werk in der Numerirung übersprungen worden.
„ 506, Zeile 5 von unten, zu streichen: „und der halben 5. Compagnie“.
„ 515, „ 19 „ oben, statt: „139 Verwundeten“, zu setzen: „140 Verwundeten“.
„ 523, „ 12 von unten, statt: „6 Officiere, 150 Mann“, zu setzen: „5 Officiere, 151 Mann“.

Seite 527, Zeile 8 von oben, statt: „278 Mann“, zu setzen: „279 Mann“.
„ 562, „ 11 „ „ und Seite 563, Zeile 18 von unten, statt: „nordöstlich“, zu setzen: „nördlich“.
„ 584, „ 25 von oben, statt: „2“, zu setzen: „8“; statt: „8“, zu setzen: „7“.
„ 584, „ 28 „ „ „ „2“, „ „ „3“; „ „19“, „ „ „18“.
„ 591, „ 9 „ „ „ „Süden“, zu setzen: „Südosten“.
„ 636, „ 16 „ „ „ „VI. Infanterie-Division“, zu setzen: „von der VI. Infanterie-Division“.
„ 650, „ 24 von oben, statt: „nachsetzenden“, zu setzen: „davoneilenden“.
„ 659, „ 23 „ „ „ „2. October“, zu setzen: „30. September“.
„ 661, „ 9 „ „ „ „7“, zu setzen: „8“.
„ 666, „ 15 „ „ „ „4“, „ „ „8“.
„ 672, „ 1 „ „ „ „Bosna“, zu setzen: „Save“.
„ 681, „ 3 „ unten, „ „Sinjca-“, „ „ „Tinja-“.
„ 721, „ 3 „ oben, „ „vier Stunden“, zu setzen: „eine Stunde“.

Beilage 11.

Ordre de bataille

der Streitkräfte des Brčkaer Kaimakamats nach den Angaben des Secretärs Ali Schefki bei dem Kaimakam Čemerlić Beg, des Zaptieh-Capitäns Mehmed Effendija und des Jusbaši Mahmud Aga (Arnout).

Charge des Commandanten	Gegend, aus welcher das Contingent ist	Namen der Commandanten	Beiläufige Stärke	Anmerkungen
Kaiserlich ottomanischer Kaimakam		Mehmed Džemal Beg Čemerlić (Čemerlia)		Generalstabs-Chef Islamović Beg, Adjutant Abdurrhaman Veli, Secetär Ali Schefki.
Sergerde	gemischt aus der Brčkaer und Bjeliner Nahie	Hadži Mujaga Pazarac	250	Freiwillige.
Bimbaši		Ibrahim Reïz		
„	gemischt aus 3—4 Nahien	Murat Aga Topalović	250	Freiwillige.
Jusbaši		Achmed Beg Beogradlia	100	
„	alles Brčkaer gemischt	Hadži Nuran Mujkanović	350	
„		Achmed Beg Fočak	100	
„		Mahmud Aga Arnout	50	
„	Brčka und nächste Umgebung	Mujaga Hadži Terzić	250	
„	Raić und Mavča	Ibrahim Beg Hercegovac	100	
„	Korajer	Mulaj Saćir Beg aus Koraj	100	
„	Veljimescli, Humci, Nahiavci	Sali Uskanović	150	
„	Čelić und Umgebung	Ibrahim Aga Žiga	200	
„	Christen (Rajah)	Niko Ristanić	200	haben nicht mitgekämpft.
„	gemischt	Ibrahim Aga Burić	100	
„	Mavča und Raić	Ibrahim Aga Novalia	150	
„	Redifs	Mulasim Sali Aga	200	
„	Raić, Vražic, Mavča und Rajah	Hodža Ramić	250	während des Kampfes gekommen.
„	Christen (Rajah)	Markica	200	nicht gekämpft.
Bimbaši	aus fremden Kaimakamaten	Mustai Beg Huro	150	vom Mufti als Verstärkung aus Tuzla entsendet und während des Kampfes angekommen.
Jusbaši		Achmed Aga Leskovcali	150	
„		Hims Aga aus Sikulja	100	
„	Reiter aus allen Gegenden	Osman Aga Hadži Seidić	100	
		Summa	3500	

Beilage 12.

Verluste bei den Occupationskämpfen[1]).

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Hauptsumme
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Gefecht bei Maglaj, 8. August:									
Huszaren-Regiment Nr. 7	1	36	.	3	.	4	1	43	44
Oberlieutenant Hugo Ritter Hayd von und zu Haydegg, zugetheilt der Militär-Intendanz	1	.	.	.	.	.	1	.	1
Summe	**2**	**36**	**.**	**3**	**.**	**4**	**2**	**43**	**45**
Gefecht bei Kosna, 4. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 7	.	1	.	3	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 27	.	1	1	6	.	.	1	7	8
Summe	**.**	**2**	**1**	**9**	**.**	**.**	**1**	**11**	**12**
Gefecht bei Maglaj, 5. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 7	.	1	.	3	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 47	.	2	.	7	.	1	.	10	10
„ „ Nr. 52	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV	.	.	.	2	.	.	.	3	3
„ „ Nr. 4/XII	.	.	.	1					
Summe	**.**	**3**	**.**	**14**	**.**	**1**	**.**	**18**	**18**
Gefecht bei Žepče, 7. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 7	.	3	.	8	.	1	.	12	12
„ „ Nr. 47	1	1	.	24	.	.	1	25	26
Summe	**1**	**4**	**.**	**32**	**.**	**1**	**1**	**37**	**38**
Gefecht bei Rogelje, 5. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 17	.	4	1	12	.	.	1	16	17
„ „ Nr. 53	.	8	.	19	.	.	.	27	27
Summe	**.**	**12**	**1**	**31**	**.**	**.**	**1**	**43**	**44**
Gefecht bei Jaice, 7. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 17	.	9	3	80	.	.	3	89	92
„ „ Nr. 53	.	7	2	52	.	.	2	59	61
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 10	1	5	1	35	.	.	2	40	42
Uhlanen-Regiment Nr. 5	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**1**	**21**	**6**	**168**	**.**	**.**	**7**	**189**	**196**
Gefecht bei Banjaluka, 14. August:									
Brigadestab	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Infanterie-Regiment Nr. 16	.	2	.	10	.	.	.	12	12
„ „ Nr. 22	2	39	4	89	.	7	6	135	141
„ „ Nr. 53	.	.	.	2	.	.	.	2	2
„ „ Nr. 79	.	1	.	4	.	.	.	5	5
2./XII. Festungs-Artillerie-Compagnie	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Uhlanen-Regiment Nr. 5	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Pionnier-Regiment	.	.	.	.	.	1	.	1	1
Tragthier-Escadron Nr. 6	.	1	.	2	.	.	.	3	3
Sanitäts-Truppe	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Verpflegs-Branche	1	.	.	1	.	.	1	1	2
Summe	**3**	**43**	**5**	**112**	**.**	**8**	**8**	**163**	**171**
Latus	7	121	13	369	.	14	20	504	524

[1]) Nach den Feldacten zusammengestellt.

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Haupt-Summe
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	7	121	13	369	.	14	20	504	524
Gefecht bei Gračanica, 4. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 70	.	1	1	8	.	.	1	4	5
Summe	.	1	1	3	.	.	1	4	5
Scharmützel bei Han Pirkovac, 8. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Summe	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Gefechte bei Dolnja Tuzla, 9. und 10. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	2	18	6	115	.	4	8	137	145
„ „ Nr. 61	2	10	2	55	.	1	4	66	70
Huszaren- „ Nr. 7	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	4	28	8	171	.	5	12	204	216
Nachhutgefecht bei Dubošnica, 11. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	9	.	40	1	1	1	50	51
„ „ Nr. 61	.	2	.	11	.	.	.	13	13
Summe	.	11	.	51	1	1	1	63	64
Nachhutgefecht bei Gračanica, 13. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	1	.	13	.	1	.	15	15
„ „ Nr. 61	.	10	.	63	.	1	.	74	74
„ „ Nr. 70	.	.	.	3	.	.	.	3	3
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	11	.	80	.	2	.	93	93
Scharmützel zwischen Gradačac und Šamac, 14. und 15. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	2	.	2	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 61	.	1	.	5	.	.	.	6	6
„ „ Nr. 70	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	3	.	8	.	.	.	11	11
Scharmützel bei Šamac (Türkisch-), 15. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 70	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Pionnier-Regiment	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Summe	.	.	.	4	.	.	.	4	4
Gefecht bei Čitluk, 4. August:									
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 7	.	1	.	7	.	.	.	8	8
Summe	.	1	.	7	.	.	.	8	8
Ueberfall bei Ravnica, 13. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 32	1	37	.	5	.	33	1	75	76
Summe	1	37	.	5	.	33	1	75	76
Latus	12	214	22	701	1	55	35	970	1005

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Hauptsumme
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	12	214	22	701	1	55	35	970	1005
Gefecht bei Kremenac-Crnici, 17. August:									
3. Bataillon des Tiroler Jäger-Regimentes	.	.	.	7	.	.	.	7	7
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19	.	2	.	6	.	.	.	8	8
Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Schwere Batterie Nr. 8/XII	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Summe	.	**3**	.	**18**	.	.	.	**21**	**21**
Gefechte in der Dubrava und bei Kremenac, 19. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 32	.	1	1	4	.	.	1	5	6
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Militär-Fuhrwesen-Corps	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**1**	**1**	**6**	.	.	**1**	**7**	**8**
Nachtgefecht bei Pasić-Han, 19. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	.	.	.	5	.	.	.	5	5
Summe	.	.	.	**5**	.	.	.	**5**	**5**
Gefechte bei Rečice und bei Jasoc, 20. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	.	.	.	1	.	.	.	1	1
3. Bataillon des Tiroler Jäger-Regimentes	.	2	.	.	.	.	.	2	2
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 33	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Berittene Dalmatiner Landesschützen	.	1	.	.	.	1	.	2	2
Summe	.	**4**	.	**4**	.	**1**	.	**9**	**9**
Gefecht bei Kremenac, 21. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 32	.	.	.	6	.	.	.	6	6
3. Bataillon des Tiroler Jäger-Regimentes	.	7	1	10	.	.	1	17	18
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 33	.	3	1	11	.	.	1	14	15
Schwere Batterie Nr. 8/XII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**10**	**2**	**28**	.	.	**2**	**38**	**40**
Vertheidigung von Stolac, vom 16. bis 21. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 32	.	10	1	24	.	.	1	34	35
Summe	.	**10**	**1**	**24**	.	.	**1**	**34**	**35**
Recognoscirungs-Gefechte bei Gubir und Monte Kruči, 15. August:									
Combinirtes Landwehr-Schützen-Bataillon (79. und 80. Bataillon)	.	10	.	6	.	28	.	44	44
Summe	.	**10**	.	**6**	.	**28**	.	**44**	**44**
Gefecht bei Kakanj, 15. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	.	.	.	2	.	.	.	2	2
„ „ Nr. 38	.	1	.	4	.	.	.	5	5
„ „ Nr. 52	.	2	.	18	.	2	.	22	22
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 27	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Summe	.	**3**	**1**	**24**	.	**2**	**1**	**29**	**30**
Latus	12	255	27	816	1	86	40	1157	1197

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Hauptsumme
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	12	255	27	816	1	86	40	1157	1197
Gefecht bei Han Bjelalovac, 16. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 7	.	.	.	5	.	.	.	5	5
„ „ Nr. 22	.	.	.	1	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 27	.	.	.	7	.	.	.	7	7
„ „ Nr. 38	.	3	1	9	.	.	1	12	13
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 9	.	.	.	1	.	1	.	2	2
„ „ „ Nr. 31	.	.	.	8	.	.	.	8	8
Summe	.	**3**	**1**	**31**	.	**1**	**1**	**35**	**36**
Vorhutgefecht bei Kolotic, 16. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 52	.	1	.	2	.	1	.	4	4
Summe	.	**1**	.	**2**	.	**1**	.	**4**	**4**
Gefecht bei Visoka, 17. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 38	.	1	.	9	.	.	.	10	10
„ „ Nr. 52	.	5	2	62	.	.	2	67	69
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 27	.	1	.	7	.	.	.	8	8
Summe	.	**7**	**2**	**78**	.	.	**2**	**85**	**87**
Einnahme von Sarajevo, 19. August:									
VI. Infanterie-Truppen-Division: Generalstab (Oblt. zug.)	.	.	1	.	.	.	1	.	1
VI. Infanterie-Truppen-Division: Infanterie-Regiment Nr. 38	.	8	3	91	.	.	3	99	102
VI. Infanterie-Truppen-Division: „ „ Nr. 52	.	10	3	70	.	.	3	80	83
VI. Infanterie-Truppen-Division: Feld-Jäger-Bataillon Nr. 9	1	7	.	41	.	.	1	48	49
VI. Infanterie-Truppen-Division: „ „ „ Nr. 27	.	8	.	28	.	.	.	36	36
Haupt-Colonne: Infanterie-Regiment Nr. 7	.	8	.	8	.	1	.	17	17
Haupt-Colonne: „ „ Nr. 46	.	13	1	48	.	.	1	61	62
Haupt-Colonne: „ „ Nr. 47	.	.	.	1	.	1	.	2	2
Haupt-Colonne: Feld-Jäger-Bataillon Nr. 31	.	2	.	13	.	.	.	15	15
Haupt-Colonne: Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12	.	.	1	3	.	.	1	3	4
Haupt-Colonne: Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 4	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Summe	**1**	**56**	**9**	**305**	.	**2**	**10**	**363**	**373**
Gefecht bei Svetlica, 15. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 16	.	5	.	8	.	.	.	13	13
Summe	.	**5**	.	**8**	.	.	.	**13**	**13**
Gefecht bei Doboj (Stanić), 16. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	.	1	36	.	.	1	36	37
„ „ Nr. 61	.	7	2	65	.	2	2	74	76
„ „ Nr. 16	2	17	1	45	.	.	3	62	65
„ „ Nr. 70	.	5	1	39	.	.	1	44	45
„ „ Nr. 78	2	1	1	31	.	1	3	33	36
Summe	**4**	**30**	**6**	**216**	.	**3**	**10**	**249**	**259**
Latus	17	357	45	1456	1	93	63	1906	1969

[1]) Hievon ist Hauptmann Markus Turčić der hochgradigen Erschöpfung der Kräfte erlegen.

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Hauptsumme
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	17	357	45	1456	1	93	63	1906	1969
Gefecht bei Doboj, 19. August:									
FML. Julius Ritter v. Schmigoz	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Infanterie-Regiment Nr. 29	.	2	2	20	.	.	2	22	24
„ „ Nr. 38	.	.	1	.	.	.	1	.	1
„ „ Nr. 39	.	2	.	8	.	.	.	10	10
„ „ Nr. 78	.	.	.	2	.	.	.	2	2
„ „ Nr. 61	.	2	1	10	.	.	1	12	13
Summe	.	**6**	**5**	**40**	.	.	**5**	**46**	**51**
Gefecht bei Doboj (Grabska und Stanić), 23. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 29	.	3	.	5	.	.	.	8	8
„ „ Nr. 39	.	.	.	1	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 61	.	.	.	1	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 70	.	1	.	.	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 78	.	.	.	5	.	.	.	5	5
Schwere Batterie Nr. 6/XII	.	.	.	3	.	.	.	3	3
Summe	.	**4**	.	**15**	.	.	.	**19**	**19**
Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 26. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 29	.	2	.	7	.	.	.	9	9
„ „ Nr. 39	.	.	.	4	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 61	.	.	.	9	.	.	.	9	9
„ „ Nr. 70	.	1	.	3	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 78	.	1	.	2	.	.	.	3	3
Schwere Batterie Nr. 6/XII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**4**	.	**26**	.	.	.	**30**	**30**
Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 30. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 61	.	.	.	3	.	.	.	3	3
„ „ Nr. 70	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	.	.	**4**	.	.	.	**4**	**4**
Gefecht bei Doboj (Tribova-Betajn planina), 4. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 29	.	15	.	46	.	.	.	61	61
Summe	.	**15**	.	**46**	.	.	.	**61**	**61**
Gefecht bei Doboj (Lipac in der Paklanica planina), 4. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 8	.	7	1	35	.	.	1	42	43
„ „ Nr. 54	.	9	3	54	.	.	3	63	66
Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	**16**	**4**	**90**	.	.	**4**	**106**	**110**
Gefecht bei Potočani (in der Paklanica planina), 5. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 16	.	16	2	54	.	12	2	82	84
„ „ Nr. 29	1	5	.	30	.	3	1	38	39
„ „ Nr. 45	.	7	2	18	.	6	2	31	33
Summe	**1**	**28**	**4**	**102**	.	**21**	**5**	**151**	**156**
Latus	18	430	58	1779	1	114	77	2323	2400

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Hauptsumme
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	18	430	58	1779	1	114	77	2323	2400
Gefecht (des 8. Infanterie-Regimentes) bei Tekučica, 5. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 8	4	33	6	219	.	27	10	279	289
Summe	**4**	**33**	**6**	**219**	**.**	**27**	**10**	**279**	**289**
Gefecht bei Kosna, 5. September:									
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 25	.	3	.	12	.	.	.	15	15
Infanterie-Regiment Nr. 39	.	.	.	2	.	.	.	2	2
„ „ Nr. 79	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Schwere Batterie Nr. 4/XII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**.**	**3**	**.**	**16**	**.**	**.**	**.**	**19**	**19**
Gefecht bei Velecevo, 24. August:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	.	.	.	2	.	1	.	3	3
„ „ Nr. 53	.	2	.	17	.	.	.	19	19
Gebirgs-Batterie Nr. 2/X	.	1	.	.	.	.	.	1	1
Summe	**.**	**3**	**.**	**19**	**.**	**1**	**.**	**23**	**23**
Gefechte bei Ključ, 6., 7. und 8. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 22	1	20	7	140	.	39	8	199	207
„ „ Nr. 26	.	17	2	52	.	2	2	71	73
„ „ Nr. 53	.	4	2	20	.	1	2	25	27
Gebirgs-Batterien Nr. 2/X und 2/I	.	2	.	3	.	.	.	5	5
Tragthier-Escadron	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**1**	**43**	**11**	**216**	**.**	**42**	**12**	**301**	**313**
Gefecht bei Bihać (Žegar), 7. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	30	11	155	.	29	11	214	225
„ „ Nr. 79	3	63	7	238	.	6	10	307	317
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	.	.	7	.	.	.	7	7
Sanitäts-Abtheilung	.	5	.	.	.	.	.	5	5
Summe	**3**	**98**	**18**	**400**	**.**	**35**	**21**	**533**	**554**
Geplänkel bei Ljeskovac und Prosičeni kamen, 8. September:									
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 12	.	3	1	2	.	.	1	5	6
Landwehr-Bataillon Nr. 88	.	1	.	1	.	.	.	2	2
Summe	**.**	**4**	**1**	**3**	**.**	**.**	**1**	**7**	**8**
Gefecht bei Izačić, 15. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 48	.	1	.	13	.	.	.	14	14
„ „ Nr. 76	.	4	2	29	.	3	2	36	38
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 12	.	1	.	3	.	.	.	4	4
Summe	**.**	**6**	**2**	**45**	**.**	**3**	**2**	**54**	**56**
Gefecht bei Križova, 15. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	11	3	94	.	2	3	107	110
„ „ Nr. 79	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	.	.	10	.	.	.	10	10
Schwere Batterie Nr. 3/XII	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	**.**	**11**	**3**	**107**	**.**	**2**	**3**	**120**	**123**
Latus	26	631	99	2804	1	224	126	3659	3785

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Hauptsumme
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	26	631	99	2804	1	224	126	3659	3785
Gefecht bei Bihać, 18. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	.	.	26	.	1	.	27	27
„ „ Nr. 48	.	8	1	24	.	.	1	32	33
„ „ Nr. 76	.	1	1	12	.	.	1	13	14
„ „ Nr. 79	.	2	2	95	.	.	2	97	99
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	.	1	2	.	.	1	2	3
„ „ „ Nr. 12	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	11	5	160	.	1	5	172	177
Gefecht bei Mokro (Han na Romanja), 8. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 38	1	13	2	40	.	.	3	53	56
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 9	.	.	.	7	.	.	.	7	7
Gebirgs-Batterie Nr. 4/I	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	1	13	2	48	.	.	3	61	64
Treffen bei Senković-Bandin (Odžiak), 21. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 16	.	2	.	2	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 37	1	20	4	143	.	3	5	166	171
„ „ Nr. 38	.	.	.	8	.	.	.	8	8
„ „ Nr. 41	2	53	5	194	.	13	7	260	267
„ „ Nr. 78	.	7	.	19	.	.	.	26	26
Gebirgs-Batterie Nr. 1/IV	.	2	.	.	.	.	.	2	2
Summe	3	84	9	366	.	16	12	466	478
Beschiessung und Besetzung von Šamac (Türkisch-), 14. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 6	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Summe	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Beschiessung von Nova-Brčka, 12., 13., 14. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 60	.	.	.	4	.	.	.	4	4
Summe	.	.	.	4	.	.	.	4	4
Besetzung von Gradačac und Gefechte von Gorica, bei Brčka, Krespić, 15. und 16. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 33	.	.	.	1	.	.	.	1	1
„ „ Nr. 38	1	5	.	4	.	.	1	9	10
„ „ Nr. 68	.	.	.	3	.	.	.	3	3
Summe	1	5	.	8	.	.	1	13	14
Einnahme von Nova-Brčka, 17. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 24	.	12	1	72	1	4	2	88	90
„ „ Nr. 38	1	6	.	11	.	1	1	18	19
„ „ Nr. 60	1	7	1	29	.	1	2	37	39
„ „ Nr. 68	1	8	1	33	.	.	2	41	43
Huszaren-Regiment Nr. 8	.	1	.	3	.	2	.	6	6
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Feld-Gendarmerie-Abtheilung	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Militär-Fuhrwesen-Corps	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	3	34	3	152	1	8	7	194	201
Latus	34	778	118	3544	2	249	154	4571	4725

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Hauptsumme
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	34	778	118	3544	2	249	154	4571	4725
Gefechte in der Majevica planina, 21. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	1	.	3	.	.	.	4	4
„ „ Nr. 32	.	2	.	15	.	.	.	17	17
„ „ Nr. 44	.	1	.	6	.	.	.	7	7
„ „ Nr. 60	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Summe	.	4	.	25	.	.	.	29	29
Gefecht bei Siena, 9. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 37	.	.	.	.	2	.	2	2	
Summe	.	.	.	.	2	.	2	2	
Recognoscirungs-Gefecht bei Doboj (Svetlica, Tribova-Betajn planina), 15. September:									
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 4	.	2	1	11	.	.	1	13	14
Summe	.	2	1	11	.	.	1	13	14
Gefecht bei Gluhina, 18. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 45	.	2	.	3	.	.	.	5	5
Summe	.	2	.	3	.	.	.	5	5
Besetzung von Trebinje, 7. bis 8. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 74	2	7	.	12	.	4	2	23	25
Summe	2	7	.	12	.	4	2	23	25
Gefecht bei Gorica (bei Trebinje), 15. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 74	2	51	1	21	.	11	3	83	86
Generalstabs-Officier Oberlieutenant Max Schwaiger	.	.	.	.	1	.	1	.	1
Summe	2	51	1	21	1	11	4	83	87
Beschiessung und Einnahme von Klobuk, 24. bis 28. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 27	2	2	2	3	.	.	4	5	9
„ „ Nr. 74	.	1	.	.	.	.	.	1	1
Summe	2	3	2	3	.	.	4	6	10
Cernirung und Einnahme von Livno, 26. bis 28. September:									
Infanterie-Regiment Nr. 17	.	2	3	12	.	.	3	14	17
„ „ Nr. 21	.	4	.	7	.	.	.	11	11
„ „ Nr. 26	.	.	.	6	.	.	.	6	6
„ „ Nr. 46	.	.	.	1	.	.	.	1	1
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 10	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII	.	.	.	2	.	.	.	2	2
Landwehr-Schützen-Bataillon Nr. 79	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Summe	.	6	4	30	.	.	4	36	40
Latus	40	853	126	3649	3	266	169	4768	4937

Benennung der Affairen	Todt		Verwundet		Vermisst		Zusammen		Hauptsumme
	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	Offic.	Mann	
Translatus	40	853	126	3649	3	266	169	4768	3937
Gefecht bei Peči, 6. und 7. October:									
Infanterie-Regiment Nr. 48	1	30	1	91	.	1	2	122	124
„ „ Nr. 71	1	3	.	43	.	2	1	48	49
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 12	1	10	1	31	.	.	2	41	43
Gebirgs-Batterie Nr. 4/III.	.	.	.	3	.	.	.	3	3
Infanterie-Regiment Nr. 23	.	2	.	13	.	.	.	15	15
„ „ Nr. 76	1	3	1	14	.	.	2	17	19
Feld-Jäger-Bataillon Nr. 1	.	1	1	5	.	.	1	6	7
Gebirgs-Batterie Nr. 1/I.	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Summe	**4**	**49**	**5**	**200**	**.**	**3**	**9**	**252**	**261**
Total-Summe	**44**	**902**	**131**	**3849**	**3**	**269**	**178**	**5020**	**5198**

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

